This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

2235.20.22

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

FREDERICK ATHEARN LANE

OF NEW YORK

(Class of 1849)

WORTSCHATZ

DER

KHOI-KHOIN

(NAMAQUA-HOTTENTOTTEN).

S. 816

GESAMMELT, AUFGESCHRIEBEN UND VERDEUTSCHT

VON

J. G. KROENLEIN

MISSIONSSUPERINTENDENT.

HERAUSGEGEBEN MIT UNTERSTÜTZUNG DER KÖNIGL. ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

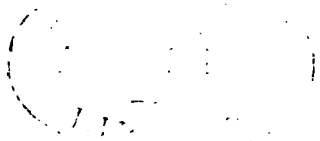
BERLIN.

DEUTSCHE KOLONIALGESELLSCHAFT.

IN KOMMISSION BEI CARL HEYMANNS VERLAG.

1889.

2235.20.22
~~2235.20.33~~
3



Lane fund

VORWORT.

Es macht mir grosse Freude im Folgenden das Werk meines verehrten Mitarbeiters auf dem Missionsfelde, des Missionssuperintendenten Krönlein (jetzt Pfarrer der deutschen Gemeinde in Wynberg bei Kapstadt), der Oeffentlichkeit übergeben zu können.

Der Verfasser, geboren am 19. März 1826 in Seegnitz bei Würzburg, zeigte schon früh eine besondere Begabung zum Sprachenlernen. Erfasst von dem Wunsche dem Herrn in der Mission zu dienen, trat er in das Missionsseminar der rheinischen Missionsgesellschaft zu Barmen ein; er wurde 1850 nach Südafrika ausgesandt, und von 1851 hat er bis vor Kurzem unter den Khoi-khoin (Namaqua-Hottentotten), besonders auf der Station Bersaba, gearbeitet. Es würde zu weit führen, wenn ich ausführen wollte, was er als Missionar (seit 1866 als Superintendent der Mission in Gr. Namaqualand) für die Bekehrung und sociale Hebung der ihn umgebenden Leute, was er für eine friedliche Ausgestaltung der politischen Verhältnisse von Südwest-Afrika gethan hat. Näheres darüber bieten in der stattlichen Reihe ihrer Jahrgänge die „Berichte der Rheinischen Missionsgesellschaft", und von Rohden, Geschichte der Rheinischen Missionsgesellschaft, 3. Auflage, Barmen, Missionshaus 1888.

Besonders Hervorragendes hat er durch seine sprachlichen Arbeiten geleistet. Allerdings war schon vor ihm einiges zum Studium der Namaqua-Sprache beigetragen, ich erinnere z. B. an die Veröffentlichungen Kolbe's (Beschreibung des Vorgebirges der guten Hoffnung, Nürnberg 1719. II. p. 355ff.) an die nachfolgenden Arbeiten der Missionare Schmelen, Knudsen, Volmer, Tindall u. s. w. (vergl. Th. Hahn, An Index of the Grey Collection in the South African public library. Saul Solomon, Capetown 1884). Aber Niemand von ihnen hat so Umfangreiches und Grundlegendes für das Namaqua geleistet als wie Krönlein, von welchem allmählich die Uebersetzung des Neuen Testamentes, der Psalmen, der Kalwer biblischen Geschichte, der Agende, des Katechismus Luther's, sowie ein Gesangbuch in Namaqua erschienen. Seine Uebersetzung des Alten Testamentes liegt druckfertig im Manuskript vor, widrige Umstände haben bisher die wünschenswerthe Drucklegung verzögert.

Zu den Vorarbeiten dieser Uebersetzungen gehörte vor allen das Sammeln des Wortschatzes. Die Grammatik des Namaqua ist, wenn man von der Ergründung der besonderen Feinheiten absieht, nicht so sehr schwierig, da die Formen sehr regelmässig gebildet werden (vergl. besonders Wallmann, die Formenlehre der Namaqua-Sprache, Berlin 1857, und auch die Arbeiten von Tindall und Th. Hahn), aber desto grössere Mühe machte es, die wunderlichen Schnalzlaute, die so mannigfache Aussprache der Vokale schriftlich zu fixiren. Nicht weniger schwierig war es dort, wie bei jeder bisher ungeschriebenen Sprache, die Bedeutung der Worte zu ergründen, da man beim Studium natürlich nur auf das angewiesen war, was sich im Laufe der Gespräche aus dem Munde der Eingeborenen erhaschen liess.

Diese Arbeit, die im Anfang fast unmöglich schien, erleichterte sich allerdings, je mehr durch die sonstige Arbeit der Mission tüchtige Hülfskräfte aus den Eingeborenen selbst herangebildet wurden, die mit gutem Ohr und guter Kenntniss des Holländischen bezw. des Deutschen ausgerüstet, mithelfen konnten, Schrift und Bedeutung zu fixiren. Krönlein hat

natürlich bei seiner Arbeit die Hülfe der von ihm und andern Missionaren herangebildeten Eingeborenen in ausgiebigstem Maasse benutzt.

So ist denn zum ersten Male in vorliegendem Buche der Versuch durchgeführt, bei jedem Worte auch dessen Tonhöhe zu bezeichnen, ohne welche, wie schon ein flüchtiger Blick auf das Wörterbuch zeigt, eine unmissverständliche Aussprache nicht möglich ist (man vergl. z. B. die auf solchem Missverständniss beruhenden Ausführungen Th. Hahn's in seinem Buche: Tsuni-//Goam, the supreme being of the Khoi-khoi. London, Trübner & Co. 1881 über Tsui-//goab mit den entsprechenden Parthieen im vorliegenden Wörterbuch).

Um auch seinen Nachfolgern fortwährend Gelegenheit zu geben, die Bedeutung der Namaquawörter objectiv prüfen zu können, hat Krönlein fast zu jeder Wurzel eine Reihe von Sätzen aus dem Munde der Eingeborenen hinzugefügt.

Es war ja jetzt, wo die alte, ursprüngliche, heidnische Zeit bei den Namaqua abschliesst, noch eben Gelegenheit vor dem Eindringen neuer Cultur dasjenige festzustellen, was bei diesem Volke von Hause aus vorhanden war; wo Dinge der Neuzeit berührt sind, ist derjenige Ausdruck gegeben, mit dem die Alten das Neue aufzufassen und wiederzugeben sich bemühten. Bei dem Mangel einer eigentlichen Litteratur der Hottentotten werden also diese Sätze in gewissem Sinne dieselbe zu ersetzen und zu ergänzen im Stande sein, und dieselben bieten daher auch demjenigen Forscher, der, ohne sich auf eingehendes Sprachstudium einzulassen, im Allgemeinen den Charakter und Gesichtskreis der Hottentotten kennen lernen will, ein objectives Material nach allen Seiten hin. Freilich wird Mancher enttäuscht sein, wenn hier nicht „Wilde", sondern Menschen wie wir, wenn auch in einfachen Verhältnissen lebend, die kleinen Dinge des täglichen Lebens besprechen.

Die den Wörtern und Sätzen beigefügte deutsche Uebersetzung ist so treu wie irgend möglich, und wenn dieselbe auch manches Mal der deutschen Sprache selbst Gewalt anzuthun scheint, so ist dabei eben nur die Absicht gewesen, den Typus des Hottentottischen so treu wie möglich auch in der Uebersetzung wiederzugeben.

Eine Grammatik seinem Wörterbuch beizugeben, wie es wohl wünschenswerth gewesen wäre, hat der Verfasser nicht gewollt. Er meint in einer Zuschrift an mich, dass die vorhandenen Bücher von Tindall und Wallmann (siehe oben) für denjenigen genügten, welcher mit dem Studium der Sprache beginnen wollte. Vollkommeneres möchten Berufenere ausführen.

Immerhin ist in dem vorliegenden Werke auch eine vollständige Grammatik enthalten. Denn da die einzelnen Flexionssilben im Namaqua eigentlich meist ganz unverändert bleibende Wurzeln sind, so findet sich jede dieser Silben an ihrer Stelle im Wörterbuch und kann in demselben nachgeschlagen werden.

Nur ganz kurz will ich hier zur Orientirung einen Ueberblick über die Grammatik des Namaqua beifügen.

Bei den Substantiven werden männlich, weiblich und commune unterschieden. Letzteres Genus tritt auch bei Bezeichnungen von Personen ein, wenn nicht besonders auf deren Geschlecht reflectirt wird, während andererseits auch sächliche Gegenstände nach ihrem Habitus als männlich oder weiblich bezeichnet werden. Ebenso werden Singular, Plural und Dual unterschieden. Genus und Numerus werden durch Endungen bezeichnet. Nach dem regierenden Worte richtet sich das darauf bezügliche Pronomen, aber nicht das Adjectiv, dagegen wird die charakteristische Endung des Subjects anderen Satztheilen (den Conjunctionen u. s. w.) beigefügt.

Um den Tempuscharakter des Zeitworts zu bezeichnen, gebraucht man eigene Stämme wie *ra*, *gye*, *go*, *nĭ*, welche bald hinter, bald vor den Stamm treten und welche bald einzeln, bald in Verbindung mit einander verwandt werden. Die einzelnen Personen werden durch das Hinzutreten der Pronominalstämme, ebenfalls bald vor, bald hinter den Stamm, bezeichnet.

Das Passiv wird durch ein dem Stamme angehängtes *he* ausgedrückt.

Die Präpositionen und Conjunctionen treten meist hinter das Substantiv, beziehentlich hinter den Satz. Die Form des Substantivs wird durch das Hinzutreten einer Präposition nicht verändert. Das Possessivverhältniss wird durch die Anfügung von *di* an die Bezeichnung des Besitzers ausgedrückt.

Relativpronomina werden meist nicht besonders ausgedrückt.

Da die Sprache Zusammensetzung von zwei und mehreren Stämmen kennt, so ist damit die Möglichkeit gegeben, immer neue Begriffe durch die alten Wurzeln auszudrücken, eine Möglichkeit, welche vielfach benutzt wird und welche eine ungeheure Ausbildungsfähigkeit derselben einschliesst.

Weiteres Grammatikalisches wolle man im Wörterbuch bei folgenden Wurzeln nachsehen: *a*, *ā*, *b*, *ba*, *be*, *bi*, *χa*, *da*, *di*, *do*, *du*, *ë*, *ga*, *gye*, *go*, *gu*, *hã̈*, *ï*, *i*, *ia*, *kha*, *kho*, *m*, *ma*, *n*, *na*, *ne*, *nĩ*, *o*, *ra*, *re*, *ri*, *ro*, *ru*, *s*, *sa*, *se*, *sẹn*, *si*, *so*, *ta*, *te*, *ti*, *ts*, *tsĕ*, *tsi*. (Viele dieser Silben repräsentiren in ihrer gegenwärtigen Form mehrere Wurzeln.)

Was die Schreibart anbetrifft, so ist, abgesehen von der durch die Accente bezeichneten Tonhöhe, die jetzt übliche Schreibart des Namaqua gebraucht.

Die vier Schnalzlaute: 1. / Dentalis, 2. ≠ Palatalis, 3. ! Cerebralis, 4. // Lateralis werden dadurch hervorgebracht, dass man die Zungenspitze möglichst stark 1. an die Vorderzähne, 2. an die Vorderseite des harten Gaumens, 3. möglichst weit nach oben an die Decke der Mundhöhle, 4. an die Backenzähne anpresst und sie dann so rasch wie möglich zurückzieht. Nach einiger Uebung der Zunge gelingen die Schnalze meist ziemlich leicht, so lange sie für sich allein ausgesprochen werden. Schwieriger ist es, sie gut mit dem nachfolgenden Vocal oder Consonanten zu verbinden. Es darf hier durchaus kein Hiatus zwischen dem Schnalzlaut und den übrigen Lauten vorkommen, sondern alles muss völlig eine Silbe (in einem Athem) bilden.

Die Vocale sind rein, wie im guten Hochdeutsch, auszusprechen. Die Diphtonge *ai* und *ei*, *ao*, *au* und *ou* (= holländisch *ou*) sind möglichst deutlich zu unterscheiden. Von den Consonanten entspricht das *χ* einem nahezu gutturalen *ch*, *g* ist hart, fast wie *k* auszusprechen, *gy* ist ein weiches, dem *j* nahekommendes *g*, *k* entspricht dem deutschen *k*, *kh* ist noch etwas, aber nicht viel, härter, *l* können die Hottentotten nur schwer nachsprechen, es kommt daher in ursprünglichen Wurzeln nicht vor, *r* ist mit der Zungenspitze zu sprechen, *ts* entspricht durchaus dem deutschen *z* (diese besondere Bezeichnung ist gewählt, um die Eingeborenen, welche in den holländischen Büchern das *z* wie ein weiches *s* zu lesen gewohnt sind, nicht zu verwirren), es sind deshalb auch die damit anfangenden Wörter an den Schluss des Buches gestellt. Die übrigen sind wie im reinen Hochdeutsch auszusprechen.

Die diakritischen Zeichen über und unter den Vocalen müssen bei der Aussprache sehr genau beachtet werden. Die Kürze der Vocale ist meist nicht bezeichnet, dagegen bezeichnen ¯ die Länge, ˜ die Nasalirung, ˻ den tiefen, ˧ den mittleren, ˺ den hohen Ton, durch *ẹ*, *i̯*, *u̯* sind ganz kurze Vocale (wie die hebräischen Schewa) bezeichnet. Das Trema ¨ über den Vocalen bezeichnet, dass dieselben als eigene Silben ausgesprochen werden müssen, nicht blos da, wo ein Vocal, sondern auch, wo ein Consonant vorhergeht, also wie wenn sie mit arabisch Elif geschrieben waren, z. B. *amö* = *am-o*.

Um das vorliegende Buch möglichst brauchbar zu machen, habe ich demselben ein Register der vorkommenden deutschen Wörter beigefügt. Allerdings gestattete der dafür bewilligte Raum nur die wichtigsten Stellen anzuführen, an denen das betreffende deutsche Wort vorkommt, auch sind oft von den vielen deutschen Wörtern, die von einem Stamme abgeleitet werden können, nur einzelne angeführt, man findet dann die übrigen leicht in der Nähe des angeführten, sofern sie überhaupt im Buche vorkommen. So mag dieses Register bis auf Weiteres das noch nicht vorhandene Deutsch-Namaqua-Wörterbuch ersetzen und somit das Buch dem praktischen Gebrauch von desto grösserem Nutzen sein.

Denn die Namaqua-Sprache ist durchaus noch nicht, wie Manche meinen, auf dem Aussterbeetat. Allerdings ist unter den sogenannten Orlam (d. h. den aus der Kapkolonie nach Gr. Namaqualand eingewanderten) Hottentotten die Kenntniss des Holländischen sehr verbreitet, und die Leute sehen es beinahe nicht gern, wenn der Europäer auch hottentottisch kann. Aber es giebt im Südosten und Nordosten von Gr. Namaqualand noch echte Namaqua genug, die vom Holländischen so gut wie gar nichts verstehen. Dazu kommen die Zehntausende von schwarzen Bergdämra in Damraland, welche fast nur Namaqua sprechen. Ja man möchte fast glauben, dass nach manchen Seiten hin sich das Gebiet dieser Sprache, auch abgesehen von den sich immer mehr nach Norden bis in die portugiesische Provinz Mosamedes ausdehnenden Wanderzügen der Namaqua, noch jetzt erweitert. Es scheint in den Schnalzlauten eine besondere Anziehungskraft zu liegen; auch vermögen ja die kleinen wenige Monate alten Kinder ohne Zweifel die Schnalzlaute eher nachzusprechen, als sie Mama und Papa sagen können. So erlebten wir es in Südwest-Afrika oft genug, dass nicht nur viele Herero trotz der bestehenden Stammesfehde gern Namaqua radebrechten, sondern auch die Kinder vieler Weissen sprachen am liebsten Namaqua untereinander. Ebenso sprechen auch viele aus der jüngeren Generation der nach dem Norden wandernden Bastards bereits Namaqua.

Ausserdem denke ich wird dieses Wörterbuch es nunmehr ermöglichen, dass weitere Kreise sich mit dem Namaqua beschäftigen und zunächst für Süd-Afrika festzustellen, wie weit die sogenannten Kaffersprachen vom Hottentottischen beeinflusst sind, und wie viel von den mit Schnalzlauten ausgesprochenen Wörtern dieser Sprache direkt entlehnt sind.

Vielleicht dass es nun auch gelingen wird, zu erforschen, an welche andere Sprachfamilie das Hottentottische sich anschliesst. Soviel scheint ja bis jetzt sicher, dass es in Afrika keine Verwandten hat, abgesehen von dem allerdings ebenso räthselhaften Buschmännischen. Fraglich bleibt, ob nicht in Asien, wohin ja auch so manches die Herkunft der Bantu weist, Anknüpfungspunkte für die Herkunft der Hottentotten sich finden. Am ehesten möchten diese, wenn wir der Richtung der Monsune nachgehen, in Ost-Asien zu suchen sein, und ich würde mich gar nicht wundern, wenn sich am Ende noch die Mongolen oder sonst ein anderes, in Zelten wohnendes, Nomadenvolk des nördlichen Ost-Asien als sprach- und stammverwandt mit den Bewohnern der Südspitze Afrikas herausstellen wollte.

Diejenigen, welche sich weiter über die Hottentotten orientiren wollen, verweise ich vor allem auf die zu Anfang erwähnten Veröffentlichungen der Rheinischen Mission, ausserdem auf die Süd-Afrika behandelnden Reisewerke. Für das Studium der älteren Geschichte dieses Volkes empfehle ich dringend die Werke von Mc Call Theal, history of South Afrika, of the Cape Commanders, of the Boers u. s. w., in welchen viele Irrthümer der landläufigen Geschichtsdarstellung aus den Acten aufgeklärt sind.

Ich kann nicht umhin im Namen des Verfassers allen denen, die zur Veröffentlichung dieses Werkes die Mittel hergegeben, vor allem der Königlichen Akademie der Wissenschaften (deren Liberalität mir schon vor zwei Jahren die Herausgabe von Brincker's Wörterbuch des Otyiherero und des Oshindonga-Otyambo ermöglichte), der deutschen Colonialgesellschaft für Südwest-Afrika und der deutschen Kolonialgesellschaft, welche den Verlag und damit das Risiko für die Kosten des Buches zu übernehmen sogleich bereit gewesen ist, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Da es bei der weiten Entfernung des Verfassers vom Druckort nicht möglich war, dass dieser die Correctur selbst besorgte, so ist gewiss trotz aller Sorgfalt wohl noch mancher Fehler stehen geblieben. Es bleibt mir nichts übrig, als alle, welche dies Buch gebrauchen werden, um gütige Nachsicht zu bitten und mit den Suaheli zu sagen: Was hieran gut ist, gehört euch allen, was hieran schlecht ist, gehört mir allein.

Der Herr aber, in dessen Dienst dieses Buch zusammengetragen ist, wolle es auch in der vorliegenden Form zu seinem Dienste gebrauchen.

Berlin, den 7. März 1889. **Dr. C. G. Büttner.**

A.

a, Verb., Partikel zur Bildung des Optativ, wie im Deutschen: lassen.

ata ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ ta re* lass, lasst mich gehen.

ada ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ da re* lass, lasst uns gehen (plur. comm.).

agye ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ gye re* lass, lasst uns gehen (plur. masc.).

akhum ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ khum re* lass, lasst uns gehen (dual. masc.).

ase ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ se re* lass, lasst uns gehen (plur. fem.).

am ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ m re, ǃgũn̈ i̯m re* lass, lasst uns gehen (dual. fem.).

an ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ n re, ǃgũn̈ i̯n re* lass, lasst sie gehen (plur. comm.).

agu ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ gu re* lass, lasst sie gehen (plur. masc.).

akha ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ kha re* lass, lasst sie gehen (dual. masc.).

ati ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ ti re* lass, lasst sie gehen (plur. fem.).

ara ǃgũn̈ re oder *ǃgũn̈ ra re* lass, lasst sie gehen (dual. fem.).

(Die Partikel *re* ebenfalls optativisch unserem „bitte", „gefälligst" entsprechend).

a, Verb., Part. zur Bildung des Präsens im Verb. substant. *i* sein.

Tita gye a tsū oder *tsū ta gye a* oder *tsū ta a* ich bin mühsam. — *//Gũb gye a //eiχa* oder *//gũb a //eiχa* der Vater ist böse. — *Tita gye a ǂan* (oder *ǂan ta a*) *tsū khoits a ǃkeiẽ* ich weiss, dass Du ein mühsamer Mensch (oder Mann) bist. — *Tareχats a ǂkawa?* warum bist Du böse? — *ǂOẽ-ǂoẽ tets ta amagata gye a ǂkawa* ich bin böse, weil Du mich reizest.

ā, adv., Ja, auch *eio* in stärkster Bejahung.

Ā, ǃgũn̈ ta nĩ oder *ā, tita gye nĩ ǃgũn̈* ja, ich werde gehen, ja ich werde gehen. — *Eio sats gye nĩ ǃgũn̈* ja, Recht so, topp: Du musst gehen. — *Ā, nē khoib gye ǃgũn̈ nība* ja, dieser Mann ist's, der gehen wird. — *Ā, amaï nēb gye a //ẽi* ja, fürwahr, dieser ist es.

à, verb., weinen, krähen, kollern, Geräusch machen.

ā́b, ā́s, subst., das Weinen, Krähen, Kollern.

ā́χa, adj., *ā́χase,* adv., weinerlich, flennerig; davon:

ā́χab, subst., Junge.

ā́χas Mädchen.

ā́χan Jungen und Mädchen.

ā́ba, obj., um oder nach etwas weinen.

ā́basẹn, obj. u. refl., um sein selbst willen weinen.

ā́bagu, obj. u. reciproc., nach einander weinen.

ā́sẹn, refl. sich (in verkehrter Weise) über seine Noth beklagen.

Tareχatsta ā́? Tareë go dī tsi? Wesshalb weinest Du? Was that man dir? — *Ā́-ǃũ re, ǃgãĩba te tama ā́s ãts gye* höre auf zu weinen, denn Dein Weinen thut mir nicht gut. — *Okha geise go ā́ ǃnei ǃgõab gye ǃnō ǃno bi ẽb tā //nati ā́ re* ei der Junge hat nun schon viel geweint, so mache ihn denn stille, damit er doch nicht so weint. — *Ā́; //nõu ta go ā́ts ta ǃkeiẽ; ā́χaıve tā ǃnā hãse ā́ re* ja, ich habe gehört, dass Du weinst, aber weine doch nicht zu viel (nicht über's Maass). — *Okha, nē-tsē tama go ā́ Damas go; tareës ta ā́ba?* ei das Damraweib weint ja nicht erst heute; um was weint es denn so? — *Ā́χa ǃgõaï gụm nēëo ā́-ǃũ ǂgao tamaëo* das ist ja ein weinerlich Kind, das nicht aufhören will zu weinen. — *Tareë sadu ra ā́baguë?* was ists denn, dass Ihr so nach einander weint? — *Tita tariẽ nĩ ā́ba te? //ei-eitsama ta gụm nĩ ā́basẹno* wer wird denn um mich weinen; darum will ich um mich selbst weinen. — *Tarebe ā́sẹn //õaë sats ta ā́sẹn e?* was für eine (verkehrte) Art des sich Beklagens ists, die Du an Dir hast? — *Tareë nē ǃoẽ hĩ ǃoëga ra ā́ba aniba?* warum kräht denn der Hahn heute so früh am Abend? — *Ama ǂhõaχa nĩ gurĩ gye nẽĩ anigu //aĩb ãtamagu ei ā́*

tira hiĕ es wird dies ein ereignissvolles Jahr werden, da die Hähne also pflegen zu krähen. — *O, tita a ǂū os go ǁais ǂan æsa anigu ga ǁnati ǻo ǂaisenχa nĩ ti ra mĩo* nun, ich weiss es nicht; aber Leute, die kundig sind, sagen ja, dass wenn die Hähne also krähen, es viele Krankheiten geben wird. — *Khãĭ re, ǁnõu tamats hã anib go ǻ ǂkeiĕ ots ganube ǁom hã?* stehe doch auf, hörst Du nicht, dass der Hahn so eben krähte, und Du schläfst noch? — *Tare khm̥i ra ǻ ǂguib ãtsa* wie kollert denn Dein Eingeweide so? — *Tsũa-ǂnãũ gum̥ ǂgũib ata geise ra ǻ-geio* das ist eben das Bauchweh, das mein Eingeweide so arg kollern macht. — *ǁNõuts ta khm̥i tsũbi ra ǻ ǂnãĭ gye ǂguri te tsigo* wie Du hörst, kollert der Leib von Schmerzen, darum schmiere mich doch, bitte. (Man lässt sich mit Oel einreiben, um den Schmerz durch Reiben und Kneten des Unterleibes zu vertheilen). — *Tareχa khoiĕ nĩ ǂhĩ khm̥i ra ǻ ǂnãĭ ãtsa?* wie kollert denn Dein Bauch, als ob Jemand davon angesteckt werden könnte. — *Nẽ ǂgõaĭ hĩ ra ǻ ǂguiba-ẽĕ ǂguri re* schmiere doch dies Kind, dessen Eingeweide so kollern. — *Sasa kha ǁhao deib nẽb hĩ ǻ a ǂnã geisiba ǂouses ǻ bi tite?* wirst Du (fem.) denn die Frühjahrs- (Blumenzeit) Milch, die Dir den Bauch kollern lässt, nicht langsam trinken? — *Tani tamata hã ǻ-ǁõaĭ gum̥ ǂnab ãta ra ǻẽo* es ist eine Art des Kollerns, mit der mein Leib kollert. *Okha, nẽ ǁkhoatama ǻχab* ei, der unartige Junge. — *Tariĕtsta ǻba?* nach wem weinest Du? — *Ti ĩsa ta ra ǻba* ich weine nach meiner Mutter. — *ǁẼi-eitsamab ta ǻbasm̥* er weint über sich selbst. - *ǁAri go ǂgũn-ǂã khoiti gye geise ra ǻbagu* die Frauen, welche gestern auseinander gingen, weinen sehr nach einander. — *Nẽ domi ei ra ǻsm̥ khoĭ gye a uisaba te* jemand, der so über seine Noth klagt, ist mir zuwider.

à, verb., trinken, saufen.

àb, às, subst., das Trinken, Saufen; *à-ǁõ,* comp., ertrinken; sich besaufen.

àχa, adj., *àχase,* adv., trink- oder sauflustig.

àsa, àsase, adv., trink- oder saufbar.

à-à, caus., tränken (mehr gebräuchlich *à-gei* und *àsi*).

Geise ta go à ǁgami χaweta khanu tamai obschon ich viel Wasser trank, so bin ich doch nicht satt geworden. — *Tare be à-ǁõaĕ sats ta ãĕ, ots à a ǂũ ǁoa?* was für eine Trinkart hast Du denn, dass Du trinkst und kannst nicht aufhören zu trinken? — *O, àbits go χũiba nĩo, ǂkari ǁairoĕ χawets a ǂoën-am ǁoa?* musst Du den Branntewein trinken, kannst Du denn auch nicht ein klein Zeitchen Dich enthalten? — *Tareχa àsa tama khm̥a tsãba te ǁgamĕ?* wie scheint mir denn das Wasser nicht trinkbar zu sein? — *Ama àχa ǂgouõse ǂou-χũiba khoits gye satsa* Du hast eine unmässige Lust zum Weintrinken. — *ǂHaise satsa ta go à-à gei ǂgõaba àsi* tränke Du rasch den grossen Jungen, den ich Dich tränken hiess. — *ǁNã à-ǂgawis ãts gum̥ ǂguri-ǂom-ǂna te tsĩ go khõao* jener Trinkbecher, der Deinige, fiel mir ja aus der Hand und brach. — *Hãna χare à-ǁãn go?* haben die Pferde sich auch wohl satt gesoffen? – *Matits hoa khum̥ go mahe deiĕ ǂguri nĩ à-hawu?* wie darfst Du die Milch, welche uns beiden (dual. masc.) gegeben ist, allein austrinken? — *Geise gye ǁgamχa i ǂoũ gye χaweĭ gye nesi go à-mais ǂoa* es war eine sehr wasserreiche Quelle, aber jetzt ist sie nur noch zum auf- oder austrinken (d. h. so schwach, dass die Thiere sie stets aussaufen). — *ǁNã ǁhoĕĭ sats ta à-ǂnaĕ ǁhoĕ-ǁhoĕ te tsigo.* — gieb (schenke) mir doch, bitte, den Bambus (Milchgefäss), aus dem Du trinkst. — *ǁAriĭ gum̥ χou-Damaroĕ ǂgãb ǂna ǁnã tsĩ go à-ǁõo* gestern fiel ein Bergdamrachen in die Cisterne und ertrank. — *ǁNã ǁgoĕ khoib gye à-ǁõ tsĩ gon tama ǁgoĕ* der Mann, der dort liegt, ist besoffen und liegt regungslos da. — *ǁNãts ta à õu deiĕ à-toa ẽkhum̥ ǂnou ǁna re* trinke die dicke (saure) Milch, welche Du trinkst, rasch aus, und lass uns beide (dual. masc.) abreisen. — *ǁOuse ǂneià-ǂuihe hã koffiĕ gye gum̥ go ǂnaio* wir kamen über einen Kaffee, der bereits unnöthigerweise ausgetrunken war.

ã, Partikel zur Bildung des hinter das Nomen tretenden Pron. poss. (welches durch Anhängung der Personal-Suffixe an *â* gebildet wird).

ãtab, ãtas, ãtaï, communis: mein.
ãts, ãtsa, mascul.: dein.
ãs, ãsa, femin.: dein.
ãï, ãë, neutr.: sein.
ãdab, ãdas, ãdaï, commun., unser (Plural).
ãgye, mascul.: unser (Plural).
ãkhum, ãkhuma, mascul.: unser (Dual).
ãse, femin.: unser (Plural).
ãm, ãma, femin.: unser (Dual).
ãdu, ãdo, commun.: euer (Plural).
ãgo, mascul.: euer (Plural).
ãkho, mascul.: euer (Dual).
ãso, femin.: euer (Plural).
ãro, femin.: euer (Dual).
ãn, ãna, commun.: ihr (Plural).
ãgu, ãga, mascul.: ihr (Plural).
ãkha, mascul.: ihr (Dual).
ãti, ãte, femin.: ihr (Plural).
ãra, femin.: ihr (Dual).

Omi ãtab ǀnab gye tãtsẽ ǂgã tite er wird nie in mein Haus hineingehen. — *Hãb ãts gye geise a tsũ* Dein (masc.) Pferd ist sehr mühsam. — *Hamob nĩ ǀgãb ãsa hã* wann wird Dein (fem.) Knecht kommen? — *Gunis ãï gye nĩ khõa* sein (comm.) Wagen wird brechen. — *Gamas ãë ũ-hãba te re* bringt mir doch seine (comm.) Kuh her. — *Khoin ãda //ẽisa sĩ mĩba* gehe und sage es unsern (comm.) Leuten. — *Hamo gye hãn ãgye nĩ hõ?* wann werden wir unsere (masc.) Pferde kriegen? — *Khoiχa khoib ãkhum gye a //eiχa* unser (Dual masc.) beider Freund ist böse. — *Eibe ǀores ãsa ma se re* gieb uns bitte erst unsere Schüssel. — *Sarara ãmta toa* unsere (pl. fem.) Kleider verschleissen. — *//Oubeb gye omi ãdo hawuhe hã* euer (Plur. comm.) (Matten)haus ist beinahe aufgefressen. — *ǂGais ãgo ǂgan-am re* schliesst doch Eure (pl. masc.) Kiste. — *Khõa-ǂkũhe nĩ ǂẽis ãgo* Euer (masc.) Wille wird gebrochen werden. — *ǀGõati ãso ǂnou-tsũtsũ re* schlagt doch Eure (fem.) Töchter (dass es) wehe (thut).

ã-ãsen, refl. wabbelen von Fettigkeit.
ǀGãi tamasetsta ã-ãsẹn; //nei sisẹn re est ist nicht gut, wie Du von Fettigkeit wabbelst; arbeite denn doch! — *ǂGã-ǀau nẽ ǂgõasa //natis nĩ goub ǀguib ǀka ra ã-ãsẹn χũ tamaï gye* spanne diese Zwitterkuh ein (dieselben werden leicht übermässig fett); sie ist ja doch nicht Etwas, das von blossem Fett wabbelen muss.

abás, subst. Kalabas (Milchgefäss).
Deiẽ hã ï a abás ǀna? ist da Milch in der Kalabas? — *Hẽẽ, abás gye a ǀkei-ǀna* nein, die Kalabas ist leer. — *Ti abása tã khõa* brich meine Kalabas nicht.

ǎχab, subst. Junge
ǎχas, „ Mädchen
ǎχan, „ Jungen u. Mädchen
} sieh unter *ǎ* weinen.

ada, opt. lasst uns (pl. comm.) s. unter *a*.
ǀada ǀgũn lasst uns gehen.

ǎga, adv. nachher, s. *ega*.
Nesits dĩ tite; ǎga hã tsĩts gye nĩ dĩ jetzt sollst Du es nicht thun; nachher sollst Du kommen und es thun. — *Ǎga //kawa hã te re nesi ta //aiba ũ-hã tama hã χuigye* komm nachher wieder, denn ich habe jetzt keine Zeit.

agye, opt. lasst uns (pl. masc.) s. unter *a*.
agye sĩsẹn re lasst uns doch arbeiten.

ǎi, verb. lachen.
ǎib, subst. das Lachen, Gelächter.
ǎiχa, adj., *ǎiχase*, adv. lacherig oder lachlustig; *ǎi-ǎi*, caus. lachen lassen.
ǎisa, adj., *ǎisase*, adv. lächerlich; auch *ǎi-ǎisa* lächerlich, zum lachen.
Tarebe ǎi-//oaë sats ãi tsĩ a ǀũ //oaë? was für ein Lachen ist das denn, dass Du lachst und nicht aufhören kannst? — *Sa õan gụm //ari go ǎi-ǀhõ teo* Deine Kinder haben mich gestern spottend ausgelacht. — *Tarebe ǎib ǀgã-ǀgãba //naba ta ra //nõuba?* was für ein Lachen ist denn das, ein lärmendes, das ich dort höre? — *Nẽ ǀgõas dĩ ǎiχa //õaï gụm ǀgãiba te tamao* dieses Mädchens lacherige Manier ist mir nicht angenehm. — *Ǎiχa //õaï saï gye //awu-am-ǀra ba tsi ta nĩ ǎiχa //õaë* um der Art Deines Lachens willen, die Du hast, werde ich Dich maulschellen. — *Matigo mũ go ra gei aoba nĩ ǎi-ǂui?* wie dürft Ihr einen alten Mann, den Ihr seht, auslachen? — *ǀGãisets ta ãi-ĩ si khạmaï go io ǀgõas nesa; tẽ-am sits nĩ?* Du lachst ja, scheints, dies Mädchen hübsch an; wirst Du nach ihr freien? — *Tarekhẹmi //kore go hã khoikha okha go ǎi-ǀoagu?* wie sehr die beiden Männer nach einander begehren, dass sie einander entgegen lachen. — *Tareχats ǂhanu tama ãi-χũna ra ǎi-ũ ǀgõaba?* warum

lachst Du denn, zusammen mit dem Jungen, über Dinge, die nicht recht sind? — *Tā ǀgarise ǎi-ǂui ēn tā khoina //nõu* lache nicht so laut heraus, damit es die Leute nicht hören.

áib, áis, subst. die Leber (auch *ǎi-ǂami*).

Ái-khõas, comp.: Leberbruch (Platz im Warmbadschen Feld).

Ái-ǀāb oder *Áirob;* Leberfluss (im Gibeonschen Feld).

//Nā ǀgoaï ãisa ma te re gieb mir jenes Stück Viehes Leber. — *Ái-ami ei ta tsŭ hã* ich habe Schmerz in der Leber. — *Áib ãï //karase χãi hã gamaï go* die Leber des Rindes ist ja dick verschwollen. — *Ama ǀgãiba te tama tsŭë ǎi-ǂami ei ū-hã khoita gye* ich habe einen mir nicht angenehmen Schmerz auf (in) der Leber. — *Ái-ǀāb* oder *Áiroba χu a ǀkī aokha hã kha ganube?* sind die beiden Männer noch da, welche gestern vom Leberfluss kamen? — *Ái-ǀāb //ga gye dā-//na khoib gye ǂgomse ǀkī tamaba* der Mann, welcher nach dem Leberfluss gereist ist, kommt seit dem (*ǂgomse*) nicht zurück. — *Ái-khõas gye a //gamχa χawe a ǀgãö* der Platz (Leberbruch) ist wasserreich, aber ohne Gras.

akhum, opt. lasst uns (Dual masc.).

akhum̥ //nā ǀās ǀoa doë re lass uns (beide) doch nach jenem Orte ziehen. — *Akhum̥ ǀgŭṅ //aib go ǀoa χuigye* lass uns (beide) gehen, die Zeit ist um.

àm, adj., **àmse,** adv. rechts.

àm-ǀgã, adv. längs, entlang.

àm-ǀgāb, comp. der Rand eines Dinges; Saum; Bezirk; Grenze.

àm-//khāb, comp. die rechte Seite.

àm-//khāb //õab, comp. die rechte Seite. Nach dem Tonlaut damit zusammen hängend:

àms, subst. der Mund, der Gesang, die Botschaft.

àm-àm, caus. dolmetschen; *àm-àm-aob*, comp. Dolmetscher.

àm-ǀnab, comp. die innere Seite des Mundes, Mundhöhle, Rachen.

àm-ǀna, comp. Theil haben, Theil nehmen.

àm-ǀnas, Theil, Lohn, Statt.

àm-ǀnaö, ohne Theil, ohne Lohn, verdienstlos.

àm-ǀgõub, comp. Augenbraune.

àm-//goub, „ Lippe.

àm-tsarab, „ Mundausschlag.

àmsẹn oder *amisẹn*, refl. krumm in einander liegen.

Àm khoib gye neba dieser Mann ist rechts. — *Geitsi-ǀgubibats ga ǀgŭṅ-ī-//khuo, ots gye àmse nī ǀgŭṅ* wenn Du an dem *Geitsi-ǀgubib* (Berg) vorbei gehen willst, so gehe rechts. — *//Nā ǀgawi ǀhọmi àm-ǀgāb ei ta nī ǂnũ* auf den Rand jenes hohen Berges werde ich mich setzen. — *//Oub àm ǀgã ta //kawa //goë tite* auf dem Rande des Fischflusses werde ich nicht wieder liegen (mit der Werft). — *ǂNũ re ti àm-//khāb //õab ei* sitze bitte zu meiner Rechten. — *Taras di àm-//khāb mũs gye a tsũ* das rechte Auge der Frau ist wehe. — *Nē gõas di àms gye tātsē ǀnõsase a hã //oa* der Mund dieses Mädchens kann nie stille bleiben. — *//Gãumãisa χu àms* (oder *amï*) *//ka ra hā khoib gye neba* der Mann kommt mit einer Botschaft vom Viehposten (Aussenplatz für's Vieh). — *Hā ẽts àm-àmba te* komm und dolmetsche für mich. — *χami di àm-ǀnab gye ĩbe-ĩbe a gei* der Rachen des Löwen ist sehr sehr (überaus) gross. — *Mã àm-ǀnaẽts ta hō gurib ei* welchen Lohn erhältst Du im Jahre? — *Ti àm-ǀnas eits gye satsa nĩ ǀgŭṅ* Du musst an meiner Statt gehen. — *Àm-ǀnaχa ta nĩ χare nē χūï ǀna?* werde ich mit Theil haben an dieser Sache? — *Hēẽ, àm-ǀnaöts nĩ satsa* nein, Du wirst nicht Theil haben. — *Àm-ǀgõuga ra boro khoite gye nē ǀhūb dite* die Frauen dieses Landes schmieren die Augenbraunen roth (mit Ocker). — *Ti àm-ǀgou ga ta khowa tite* ich werde meine Lippen nicht öffnen. — *Àmse ǂgai-bē ẽts tà ǀuigu ei gunisa ǂgai-//awo* ziehe rechts weg (zum Ochsenleiter gesagt), damit Du nicht den Wagen in den Steinen festziehst. — *Àm-khoiba kha //naba ǀguib àm tama khạmi ra sĩsẹn?* ist denn jener Mann rechts, wie scheints denn, als ob er nicht rechts arbeitet? — *ǀGŭṅ ẽts //nā //gams àm-ǀgã ǂnõa ǀhora gamaë neχaba ǀnon* geh und treibe jenes am Rande des Wassers liegende Krüppel-Rind hierher. — *Ama ǀgãibate tama tsŭë àm-//khāb //õab ei ū-hã khoita gye* ich habe auf dem rechten

Arm einen mir garnicht angenehmen Schmerz. — *Tareë kha àm-ǂkhāb mũs ei gye dī tsi?* was hat Dich denn am rechten Auge betroffen? — *Tareë kha àms ātsa χâië?* wie ist denn Dein Mund so verschwollen? — *Khom-eihe go àms gye ǂkhō-//na so re* der Gesang ist vorgelesen, so setzet Ihr (pl. fem.) nun, bitte, ein (stimmt an). — *//Ari go hā te àms ǂoata gye ǂhomiseⁿ hã̄* auf die Botschaft, die mir gestern zukam, bin ich fertig. — *Nebats nĩ àm-àm te go gowa //oa khoita gyeo* Du musst hier, bitte, für mich dolmetschen, ich kann (die Sprache) ja nicht sprechen. — *Àm-ǂnab ãts ǂō hã̄ ǂkeië ǂan tamats hã̄, ots //ā bi tama hã̄?* weisst Du nicht, dass Du aus dem Munde riechst (stinkst) und Du spülst ihn nicht aus? — *Tareχats sa a àm ǂnas ǂka ǂõu* (oder *ǂkĩ*) *tama hã̄?* warum bist Du mit Deinem Theil (Lohn) nicht zufrieden? — *Matits àm-ǂnaö khoita //nā ǂkeis ǂna nĩ ǂgei-ǂgā?* warum rufst Du mich mit in die Sache hinein, an der ich doch nicht Theil habe? — *Àm-ǂgõub ãĩ //gari-khāihe hã̄ āχaĩ gu̥mo* die Augenbraunen des Jungen sind ja ab-, weggekratzt oder geschabt. — *Ei, gei àm-//gouba-ẽ āχaï gye ǂnāĩ ei gye mũ khoita gye* ei, ich sahe einmal einen Jungen mit grosser Lippe.

ám, verb. braten.

ámsˌ subst. der Braten.

ámχa, adj., *ámχase,* adv. bratlustig.

ámsa, adj., *ámsase,* adv. bratbar.

ám-ǂnēb, comp. Wildbret; das Wild (collectiv).

Tare χūëts ta ám? was brätst Du? — *ǂÕaroë ta Yakoba ra ámba* ich brate ein Häschen für den Jakob. — *Ama ǂgãise ra ham áms gye sats ta ámsa* es ist ein sehr wohlriechender Braten, den Du brätst. — *Ámχa khoita aota gye ǂgãise ra dī* da ich ein bratlustiger Mensch bin, thue ich's gut. — *Àm-ǂnēb //gans gye ámsa tama ǂneis ta ǂō amaga* das Wildfleisch, Wildpret, ist nicht bratbar, da es schon stinkt. — *ǂOu-aotse, χare hō tamats hã̄ ám-nēb χa ǂgarob* (*ǂoub*) — Jäger, hast Du denn kein Wild gekriegt im Feld? — *Àm-ǂnēï χareï gye a ǂkei* es ist kein Wild da. — *ǂAse ta go ám //ganëts nĩ ũ-ǂui?* darfst Du denn das Fleisch, das ich soeben briet, herausnehmen? — *//Nā tsē gye //gan-áms ǂna a ǂougu khoikha gye* es sind die zwei Männer, welche damals beim Fleischbraten einander rügten. — *ǂHai-ǂhaiseⁿ ēts //ganë ámba te ǂgun̈ ta ra χuigye* spute Dich und brate mir Fleisch, denn ich gehe (will jetzt gehen). — *Sasa ta go ám gei bereë kha hamos nĩ ámï?* wann wirst Du (fem.) das Brod braten, das ich Dich braten hiess? — *Tare kh̨emi ámχa khoitsa kha ots ǂgoaï hoaë nĩ ám toa?* was für ein bratlustiger Mensch Du doch bist, dass Du ein ganzes (Stück) Vieh fertig brätst? — *Tita ra ámbaseⁿ //gani gu̥mo: ǂareëts ta tēba* das ist ja Fleisch, das ich für mich brate: was frägst Du darnach? — *Satsa ta go ámba gei aoba //ganë ambats go?* hast Du das Fleisch für den alten (grossen) Mann gebraten, das ich Dich braten hiess?

áma, adj., **ámase,** adv. wahr; wirklich; wesentlich; sehr.

ámab, subst.: die Wahrheit; *áma-ámase* fürwahr, wahrlich (Schwur).

ámaχa, adj., *ámaχase,* adv. wahrhaftig, wahrheitsvoll, wahrheitsliebend.

áma-ei, *áma-eise*, adv. wirklich; richtig; wesentlich.

ámaba ma, Jemand Recht geben, ihm zustimmen.

ámaï es ist wahr.

ámaë? ist's wahr?

Áma khoib gye //ēība er ist ein wahrer (wirklicher) Mensch. — *Ámasets kha nĩ ǂgũn̈, ti ǂgã̄?* wirst Du denn wirklich gehen, mein Bruder? — *Ámȧ ǂgãĩ ǂkanis gye nē //goësa* das Buch, das hier liegt, ist sehr gut. — *Ámaχa ǂgōb go //ēībao* das ist ja ein wahrheitsliebender Junge. — *Ámaχasets ga sĩ-seⁿo, ota nĩ hui tsi* wenn Du wahrhaftig (aufrichtig) handelst, werde ich Dir helfen. — *Áma-ei //khā-//khāsabeb gye a //ēi* dies ist ein wirklicher Schüler (wie er sein soll). — *Áma-eises ta ǂgao-ǂka χuigye ma si re* da sie's wirklich begehrt, so gieb es ihr, bitte. — *Ti ǂna hã̄ ámab hūb gye nēb iata goro gowaba* es ist, was ich soeben redete, die in mir seiende volle (ganze) Wahrheit. — *Ámaï gu̥mo, ti õa* es ist ja wahr, mein Sohn. — *Netits ga mĩo ots gye tita ámaba nĩ ma* wenn Du so sagst, so musst Du mir Recht geben (zustimmen). — *Okha, áma*

khąmaï go tsão khoïb ta mĩ ǀkeïë, ots nĩ ǂkã? ei, es scheint ja wahr zu sein, was der Mann sagt und darfst Du weigern? — *Ámase geise ǀgãi tama ǂũëts gye satsa ũhâ* fürwahr, Du hast einen garnicht guten Charakter. — *Gõts ta áma-ámase ta ra miba tsi ǂnou-tsũ-tsũ tsi ta nĩ* sieh zu, ich sage Dir fürwahr, dass ich Dich wehe schlagen werde. — *Mũts ta áma-ei khoibats sats ǀgãtsa nĩ ǀgoë?* siehe zu, wie darfst Du, der Du Knecht bist, dem wirklichen Menschen (Deinem Herrn) fluchen? — *//Nã khoïb gye áma-eise //nã tsẽ gye ǂnoaba gye* jener Mensch stritt damals wahrhaftig (aufrichtig) für uns (pl. masc.) — *Mĩ go re nẽ khoïb ta mĩ ámabi dãhe tsĩta gųm mĩ-χũõse ǂnõa* sagt doch, dass ich durch die Wahrheit, die dieser Mann spricht, überwunden bin und ohne Widerrede sitze. — *Matits ámabats nĩ ma khoïba ámaba ma tama nĩ i?* wie darfst Du dem Manne, dem Du Recht geben (zustimmen) solltest, nicht Recht geben? — *Ámaï gye sa taras ǀaisẹn hãë χuigye ǀhai-ǀhaisẹnẽ gõ si* es ist wahr, dass Dein Weib krank ist, darum spute Dich und gucke nach ihr. *Ámaë goma sats go tita a ǀgoëë* ist es wahr, wie's Gerücht sagt, dass Du mir fluchtest? — *Gõts ta ama ǂgawa-ǂgawasẹnts ta ámagata nĩ nẽtsẽ ǂgai-//guïbahe tsi* sieh, da Du Dich so gar sehr verkehrt beträgst (im Bösen versteifest), so sollst Du heute vor mir niedergezogen werden (und Strafe empfangen). — *Sasa kha ti tarasa ámaga ta ra ǀkhom si tis ǂẽi hei, ǀkhom si ta ra ámagata gųm ra ǀkhoma sio* Du denkst, ich flehe Dich an, weil Du meine Frau bist, aber ich flehe Dich an, weil ich Mitleid habe mit Dir. — *//Nã-tsẽ go gye ǂkã ámaga go gye nẽ-tsẽ gao-aobi nĩ //karahe* weil Ihr (pl. masc.) damals weigertet (zu gehorchen), darum werdet Ihr heute vom König gestraft werden.

àn, verb.: grossthun, sich brüsten od. spreitzen (in Gang oder Kleidern).

àns, subst. Buntscheckigkeit.

àn̂χa, adj., *àn̂χase*, adv. buntscheckig, getüpfelt.

àn-àn, caus. verzieren, herausputzen aufprunken, färben.

anïb, anïs, subst. Vogel, Hahn, Henne.

anïχa, adj., *anïχase*, adv. vogelreich, davon *Anïχa-eibib*, vogelreich Gesicht.

anï-χoub, comp. Vogelmist (Platz bei *ǂGaibis*).

anï-oms, comp. Vogelnest.

anï-ǀuwus, „ Vogelei.

anï-tsẽbib, „ der Falk (auch *ǀoub*).

Ei, nẽ khoïb gye //ouse neti rą àn ei, dieser Mann brüstet sich umsonst also (ist nichts dahinter). — *Àn-ǀna* oder *àn̂χa-ǀna khoïna ta gye tita tani tama hã̄* ich kann prahlerische Leute nicht leiden. — *Nẽ annĩi di àns gye geise a ẽsaba te* dieses Vogels Buntheit ist mir sehr hübsch. — *Àn̂χa saraba-ẽ ǀgoas gye go hã̄* es ist ein Mädchen gekommen, das einen bunten Rock hat. — *Nẽ oma mã̄ ǀãgu ǀka ta kha nĩ àn-àn bi?* mit was für Farben soll ich doch wohl dies Haus herausputzen (färben)? — *Gõ, nouba ra hã̄ khoïb gye ĩbe-ĩbe anï* oder *anisẹn* sieh, wie gar sehr der Mensch, welcher dort kommt, sich herausgeputzt hat. — *Ouob gye gye tãtsẽ ta mũtama hã̄s gose a anïχa* der Ouob (Bitterfluss) ist so vogelreich, wie ichs nie gesehen habe. — *ǀHũgu gye hurib di ǀnãǀnuigu ei anï-χoub (guanob tira ǂgeiheba) ra ǀhao-ǀhao* die Weissen sammeln auf den Inseln des Oceans den Vogelmist (Guano). — *ǀGõado, tã anï-omte ǀã-ǀhana* Kinder, beraubet nicht die Vogelnester. — *Nẽ anïǀuwuti gye a àn̂χa* diese Vogeleier sind bunt. — *Anï-tsẽbib (//kadi ǀoub tira ǂgeiheb) gye ǀõuna ra ǀkhõ* der Falk fängt Hasen. — *Tareë àn-//õaë sats ta ànï khui-ei tamats hãë?* was für eine Art Grossthun ist denn das, womit Du Dich brüstest und kannst nicht das Angesicht vom Boden erheben (weil Du Dich selbst in Deinem Schatten spiegelst)? — *Tare khẹmi ànhe hã̄ ǂgoaë?* wie buntscheckig das Bettfell, die Bettdecke, ist. — *Ama àn̂χa khoïb gye Sana-ǂkama* der Sana-ǂkam (jung) ist ein wahrer Stutzer. — *ǀHaise àn-ànba te ne ǂnamë* färbe mir rasch diesen Kaross (Schafpelz). — *Tare khẹmi ra anï ǀgõasa* wie sich das Mädchen herausputzt. — *Sasa kha sara anïbis ĩbe go ǀgawi?* ist das durch die Kleiderpracht, dass Du so hoch bist (Dich stolz benimmst)? — *ǀHaise //nã anïsa amba te tsigo* brate mir, bitte, rasch jenen Vogel. — *Tare-khẹmi*

aníχa ǀāë welch ein vogelreicher Fluss dies ist. — *//Ari go Aníχa-eibīb //ga ǀgawi koikha hā tamakha hã̄?* sind die beiden Männer, welche gestern nach Aníχa-eibib ritten, nicht gekommen? — *Tareëts nī dīgats ta ǀhao-ǀhao aní-χouna?* zu welchem Zweck sammelst Du den Vogelmist (Guano)? — *//Nā aní-oms ǀna ta ǀaoë go mũ* in jenem Vogelnest sahe ich (soeben *go*) eine Schlange. — *Nē ǀhanagye-oms gye nou aní-omti kha̧ma i tama ǂgui ǀhanagyen //ēis ǀna ra hã̄ ǀhao χuiao* dies Gesellschaftsvogelnest ist nicht wie andere Vogelnester, da hier viele Gesellschaftsvögel zusammen wohnen (zu hunderten in einem Nest mit gemeinsamem Dach und vielen Löchern zum Ein- und Ausfliegen nach unten). — *//Nā āχaï gu̧m tita go khanu aní-ǀuwusa go ũ-ǀhana* jener Junge hat mir das Vogelei, das ich fand, abgenommen. — *Ei, ama ǀã̄ ta hã̄ ia go nētsē aní-tsebīb χa ǀkhōhe hã̄ ǀoaë hō khoita gye* während ich gerade sehr hungrig war, fand ich heute einen Hasen, den der Falk gefangen hatte. — *Tarekhe̦mi ǀhõa-gao-āχaë aní-tsēbīb go ǀkhā ǂneisa go //ēĩ go //khõu ti a mĩë* welch ein Schelm-Junge, der da sagt, dass die Turteltaube, welche der Falk gefangen, von ihm geschossen sei (mit dem Pfeil *//khõu*). — *//Nā aní-tsēbība tareëb ta sõu ǀkeië gō re* sieh doch, was jener Falk dort hütet.

aná, verb. anziehen, ankleiden, anthun, überziehen.

anás, subst. das Ankleiden, Anziehen.

anása, adj., *anásase,* adv. ankleid- oder anziehbar.

aná-heis, comp. Anabaum in Damraland.

anáse̦n, refl. sich ankleiden, anziehen.

anágu, recipr. einander ankleiden.

aná-ǂam-χūb, aná-ǂam-sarab, comp. Ueberrock, Mantel.

Aná te tsigo, ti //naotse, hoaragase ta a ǀō-ǀkhā χuigye kleide mich, mein Onkel, da ich ganz nackt bin. — *Tita ga aná tsi anása, tareës nī hui?* wenn ich Dich auch kleidete, was würde es (Dir) helfen? — *Anása χūï gye sa ǀkhāb ei a hã̄ //oa* ein kleidbares Stück (Zeug) bleibt auf Deinem Leibe nicht. — *Ham //aib gosets kha ra anase̦n?* wie lange Du Dich doch anziehst. — *Aná-huigu da re ǀabe da nī χoa-tsoa-tsoa χuigye* lasst uns (comm.) einander helfen anziehen, da wir sogleich anfangen müssen zu schreiben. — *Okha, //nuri-ǀgõats gu̧m χaweo aná te tamats goro?* ei, Du bist ja doch wohl mein Neffe (Bruder- oder Schwester-Sohn) und Du kleidest mich nicht? — *ǀKei a χuigye //nā ǂnamsa ǀgõaba aná re* da es kalt ist, thue doch dem Jungen den Kaross (Schafpelz) um. — *Anása kha̧ma i khōbats nī ǂkā?* darfst Du denn ein anziehbares Fell abschlagen? — *Aná-heis gye ama gei tsī somχa tsī ǀgãi guru heïba-ẽ hei-//oasa* der Anabaum ist eine gar grosse (hohe), schattenreiche und zur Bearbeitung gute Holzart. — *//Nā aná-ǂam χūb ata ma te re ǀkei go χuigye* da es kalt geworden, so gieb mir meinen Ueberzieher (Mantel). — *Ham ots nī anáse̦n gats anáse̦n tama hã̄?* um Dich warm anzukleiden, bist Du noch nicht angezogen (auf was wartest Du noch, um Dich anzukleiden)? — *Ganubego kha anágu toa tama hã̄, ogo ra ǀhawe?* seid Ihr (pl. masc.) denn noch nicht fertig einander anzukleiden, dass Ihr so lange ausbleibt?

aní, verb. sich verzieren, sich herausputzen, vergl. *àn.*

Tarekhe̦mi aní hã̄ ǀgõasa wie das Mädchen doch aufgeputzt ist. — *//Nā ǀgõas ǀgõati ǀgã̄-ei ra anís gye ǀgãi ǀgõatama hã̄ tā //ēisa tẽ-am* jenes Mädchen, das sich mehr als die andern Mädchen verziert, ist kein gutes Kind, freie nicht nach ihr. — *Aníbi ĩbe ra ǀgawi kha̧ma ra tsãba te āχab gye //naba* jener Junge erhebt sich gar sehr, wie mirs scheint, durch Herausputzen. — *ǂNũa-ǀnab āχaba tite kha̧mi aní hã̄ ǀgõas go* das Mädchen putzt sich ja heraus, wie es der Junge (der Bräutigam) nicht wird aushalten können (die Kosten zu bestreiten). — *Satsa kha sara-anísa go ǂgana-ei gei tsi?* lässest Du Dir denn durch Kleiderpracht das Angesicht verdecken (Dich blenden)? — *Sasa kha matis ga anío ǀguis nī aní χūba saraba?* nur wenn Du (fem.) Dich wie mit dem Artikel Kleid kleiden könntest, wärest Du (nach Deinen Gedanken) aufgeputzt? — *Amase nē ǀgõas di aníï gye ǀgãība te tama hã̄* fürwahr, dieses Mädchens Prunksucht ist mir nicht angenehm. — *Tā //natigose*

ani re putze Dich doch nicht also heraus.

anú, adj. u. verb., **anúse,** adv. werth, würdig, geziemend, passend, zugehörig, schuldig, verpflichtet sein.

anúχa, adj., *anúχase*, adv. werthvoll, pflichterfüllt, würdevoll, würdenreich.

anúb, anúsib, subst. Werth, Würdigkeit, Pflicht.

anú-anú, caus. werthmachen, würdigen, schätzen.

anú-anúsib, subst. Werthschätzung, Würdigung.

anú-anúsẹn, caus. und refl. sich selbst werthachten, schätzen.

anútama, anúö-ǂna, adj. unwürdig, unwerth.

anútamaïsīb, anúö-ǂnasib, subst. Unwürdigkeit.

Anúts a kha satsa? bist Du denn würdig? — *Anú tama ta hã̄ nē gei χūi ǂnata nĩ am-ǂnaχa ǂkeïë* ich bin nicht werth an dieser grossen Sache Theil zu haben. — *Anúbatsi a netĩ χūë?* geziemt es Dir, passt's so für Dich, solch ein Ding zu thun? — *Mã̄ ǂhaus dawats anú hã̄?* zu welchem Geschlecht gehörst Du? — *Anúba te a nē ǂkaiχūna ta nĩ ǁguiba ǂkeisa* es geziemt mir (ist meine Pflicht), dass ich die Geschenke opfere. — *Anúse tanisẹn ēdu ǂgõahe* betragt Euch (comm.) geziemend, damit Ihr geachtet werden möget. — *Anúχa χriste-ǁēin ta ǂgõahe* würdevolle Christen werden geachtet. — *Anúχase ra tanisẹn gao-aob gye neba* dies ist ein König, der sich würdevoll (pflichtschuldig) beträgt. — */Gui gõs ǂguisa anú-anú te re* würdige mich doch, bitte, eines einzigen Blickes. — *Tareχats anútama ta hã̄ ti ra mĩ?* warum sagst Du, ich bin nicht werth? — *Ti anútamaïsība* (*ti anúöta-ǂnasiba*) *ta a ǂan χuiao* weil ich meine Unwürdigkeit kenne. — *Tarekhẹmi a anú ǂgõaba* welch ein anständiger Junge das ist. — *Amase anúta a dīsa ota ra dī ǂkeis gụmo; ots anú tamats hã̄ dīsa ti nĩ mĩ?* da ich fürwahr schuldig bin (die Pflicht fühle), thue ich ja die Sache, und wie darfst Du sagen, ich sei es nicht schuldig? — *Tā ǁnati anú tama ǂhoa-ǁõana ǂhoa* sprich oder sprecht doch nicht solche ungeziemende Dinge. — *Anúsets ga ǂhoao sats anúse ra ǂhoatsa ǂhoa re* wenn Du (allein) denn Dich geziemend unterhalten kannst (nach Deinen Gedanken), so unterhalte Dich denn (bei mir stehst Du nicht in dem Credit). — *Geise anúχaba te ǂgõas gye ǁnā gousa ǂnam ta asa* das Mädchen, welches dort geht (in Bewegung ist), das ich lieb habe, ist ein in meinen Augen sehr würdiges Mädchen. *Mati ra iba tsi anúsib ãë ǂgõaë kha ǂGarisib dië?* wie erscheint Dir denn das geziemende Betragen des *ǂGarisib*'schen Kindes? — *Tita go anú-anútsi ots ti ǂka go ǁnīsẹn?* ist es darum, weil ich Dich gewürdigt (zu Ehren) gebracht, dass Du Dich feindlich (tapfer) gegen mich hältst? — *Tare anú-anúsẹn-ǁõaë sats ta anú-anúsẹnï khoiëts a gō-ĩ ǁoaë?* was für eine Art der Selbstwürdigung (Ueberschätzung) ist's, die Dir eigen, dass Du Einen nicht ansehen willst (kannst)? — *Anútamase gowa tsĩ ǁnati dīsa hamots nĩ ǂũ?* wann wirst Du doch aufhören ungebührlich zu reden und also zu handeln? — *Anútamaïsib ãtsa kha ganubets ǂan bi tama hã̄?* kennst Du denn Deine Ungebührlichkeit noch nicht? — *Tareχats ǁnāχu tama ǂanuö-ǂnasib ãtsa?* warum hörst Du nicht auf mit Deiner Ungebührlichkeit? — *Satsa kha mã̄ ǁaisats anú hã̄?* Du zu welchem Volk gehörst Du doch? — *ǁÕ-geisa ta gye anú hã̄* ich gehöre zu den *ǁÕ-geis* (ächte Naman: Gross-Todten). — *ǁNāb gye /Kauasa anú hã̄ khoiba* jener Mann gehört zu dem */Kaua*-Stamm (Orlam: Bethanier, Bersebaer, Gobabiser etc.).

ára, verb. etwas mit Streifen oder mit Ringen versehen (schneiden oder drechseln).

árasẹn, refl. mit Streifen oder in Ringen wachsen (Steine, Bäume).

aráb, subst. der rothe Bock.

ará-ará, caus. heulerig sein.

Ūēts nē heië áraba te nimm diesen Stock und schneide ihn bunt (ringle ihn). — *Ama ēsase arasẹn hã̄ heib gye neba* dieser Baum ist hübsch in Ringen gewachsen. — *ǁNā heiëts nĩ áraba te go* musst mir doch, bitte, jenen Stock ringeln. — *Tareχa hĩ árasẹn hã̄ ǁgana heië?* wie ist doch die Akazie so in Streifen gewachsen? — *Sats go ǁari a ǂnoa áraba gō dauts te* (bloss *te* statt *tite*)*?*

wirst Du nicht die Spur nachsehen gehen des rothen Bockes, den Du gestern schossest? — *//Nā arába kita //kai-//na, tse, /gãise go mã arab gye* überlasse doch mir jenen rothen Bock, Du (*tse*), da der Bock ja so gut steht (für den Schuss). — *Neba ũ go //hã arab gye satsa arab daob /ka /gũn nouba ta sĩ nĩ /awi χuigye* da der rothe Bock hier entlang floh, so gehe Du mit der Spur (folge ihr) ich werde dann dort auf der Lauer sein. – *Ama /gãiba te tama ará-ará-//õaba ũ-hã /gõab gye neba* die heulerige Art, welche dieser Junge an sich hat, ist mir sehr unangenehm. — *Nẽ ará-ará ra /gõana hamos nĩ //kara-//nan?* warum wirst Du (fem.) diese heulerigen Kinder abstrafen?

aré, interject. Potztausend! (Verwunderung).

Aré, bṵruta ra se go /gei tarata /gõab gye potztausend, der Junge hat mir alten, angesehenen Frau geflucht, dass ich mich darob verwundere. — *Aré, tare khẹmi a ǂgui //gũsa ǂnoa go re* potztausend, wie viel Springböcke schiesst Ihr (pl. masc.) denn doch. — *Aré, //nati a /gari hãẽ ta gye ganube mũ tama hã* potztausend, solch ein tüchtig (tapfer) Pferd habe ich noch nicht gesehen. — *Aré, /gõana kha nẽ /keisa dĩ hãna?* potztausend, sind denn das Kinder, welche diese Sache gethan haben?

áre, verb. sich versprechen, verkehrt sagen (aus Vergesslichkeit oder Uebereilung).

Okha, áre ta go //oube o weh, beinahe hätte ich mich versprochen. — *Netigose ra áre khoin gye nĩ sã* Leute, die sich so oft (viel) versprechen, werden anlaufen (Fehltritte thun). — *Geise a áreχa nẽ /gõaba* dieser Junge ist sehr versprechlustig (geneigt sich zu versprechen). — *Tã áreχase gowa* sprich nicht verkehrt. — *O, áre go goma a khoib gṵmo; /ũba bits gṵm nĩo* ei, der Mann hat ja, wie man sagt, sich nur versprochen; so musst Du ihm nur vergeben.

ári, verb. etwas thun wollen und nicht ausführen; planen, vornehmen (ohne Thatkraft).

Matita nĩ dĩ ta go ári sĩsẹni gye ich bin in Verlegenheit (Zweifel), wie ich das Werk ausführen soll. — *Tareχats ta ári mĩts nĩ tits go mĩ /keisa?* wie bist Du denn in Verlegenheit (Zweifel) mit einer Sache, von der Du sagtest, Du wollest sie sagen?

arib, arís, subst. der Hund, die Hündin, von *ã* weinen, heulen; *ri*, hinterdrein: der Hinterdreinheuler.

/Khoi-arib, /Khoi-arís, comp. Windhund (auch *ǂoa-arib*).

ǂHou-arib, ǂHou-arís, Jagdhund. — *Honab, Honas,* Schosshund.

Mã ariba neba /abe go //oreba? welcher Hund ists, der soeben Böses that? – *ǂHou-arib gṵm //ẽibao* es ist ja der Jagdhund. — */Khoi-arib gye tãtsẽ //eisa dĩ tite* der Windhund wird das nie thun. – */Khoi-arib gye ei-tsẽ taras di honarosa go nã-tsũ-tsũ* der Windhund hat ehegestern das Schosshündchen der (Haus)frau wehe gebissen. — *Sa ǂoa-aribats nĩ //amaχu te go* musst mir doch, bitte, Deinen Windhund verkaufen. — *ǂHou-arin /guina ta gye ũ-hã* ich habe nur Jagdhunde.

áro, verb. Fett oder sonstige klebrige Sachen abwischen.

Nẽ //nuiba áro-//na //nã ǂgoaba χu re wische doch, bitte, das Fett ab von jenem Bettfell. *Sasa ta go áro-ei khõba áro-eis go?* hast Du das Fell, welches ich Dich abwischen hiess, abgewischt?

aró, adj., **aróse,** adv. männlich, siehe *aore.*

arósib, subst. Männlichkeit (Thatkraft).

Aró bẹreï nẽẽ? ist dies ein männlicher Bock? — *Sa arósiba //gou te re ota nĩ ǂgom tsi* zeige mir Deine Männlichkeit, so will ich Dir glauben. — *Aró bẹrĩi kha //nã khoib go ma tsiẽ?* ist das denn ein männlicher Bock, welchen jener Mann Dir gab? — */Ase /gui arósib /na ra ǂgã ãχaï gṵm χawe nẽẽo oï ra /game ǂgao* dieser Junge tritt ja doch wohl soeben erst in die Mannbarkeit ein und er will heirathen. — *Matits aró-/oatama /gõaba aró-/oa hã ti nĩ mĩ?* wie darfst Du von einem Jungen, der noch nicht vollmännlich ist, sagen er sei vollmännlich? — *Okha aró gũi χa tse ǂẽiba te go, /gãsatse* ei denke doch an mich in Bezug auf ein männliches Schaf (Widder) Bruder.

arú, verb. Lämmer aus der Herde jagen (wenn die Alten auf die Weide gehen.

arúb, subst. das Lämmerausjagen; der Arubaum, aus dessen Holz Eimer gefertigt werden.

arúsẹn, refl. sich selbst ausscheiden aus der Herde.

arú-//hoës, comp. *Aru*-Holzeimer.

Ti õado, ǂgũn nesi ẽdu arú ẽn ǂgoana ǂũ-ǂgũn meine Kinder, geht jetzt und sondert die Lämmer aus der Herde, damit das Vieh weiden gehe. — *Gō, //kaunta nesi //ẽi-eitsa-ma arúsẹn* siehe, die Lämmer scheiden sich jetzt selbst aus der Herde. — *Hei-guru-aotse arú-//hoeë guruba te* Holzarbeiter, fertige mir einen Aru-Holzeimer. — *//Ari go hã bẹrite bẹrirona arúχu ẽti ǂgũn* jage aus den Ziegen, die gestern kamen, die Zicklein heraus und lasse (die Ziegen) auf die Weide gehen. — *//Nai-dī hã̀ χũron gye //ẽin ǂana ra arúsẹna* die Dinger sind's gewöhnt (sie verstehen's) sich selbst auszuscheiden aus der Herde. — *Tarina kha //nã arú-heis ǂgao ǂnõana?* wer sind die Leute, welche dort unter dem Arubaum sitzen? — *//Nã arú-//hoësa ǂkai te tsi go* schenke mir doch, bitte, jenen Aru-Holzeimer. — *ǂHaise arún χa //hã ẽkhụm //hoë guru tsigo* fälle rasch von den Arubäumen und lass uns (beide) Holzeimer fertigen.

ào, interj. der Verwunderung über etwas, siehe *okha*.

ào tarekhạma tsã̀ ǂgõasa gei taratas go ǂaoo o weh, was für eine Tochter ist es, die mich alte (grosse) Frau schilt. — *Ào sausats nĩ ǂnou* o weh, darfst Du Deine Mutter schlagen?

ǎo, conj. sintemal, weil, vgl. *χuiao*.

Hān ǎots gye nētsē a sĩ //khã̀ weils Pferde sind, kannst Du heute hinkommen. — *Khoita ǎota gye nĩ ǂanbasẹn* weil ich Mensch bin, werde ich mich hüten. — *Gon tama ǂei-ǂkari tsĩ goman ǎota gye a ǂũ hamota nĩ sĩ ǂkeiẽ* da es fusswehe Ochsen sind, die sich nicht rühren können, so weiss ich nicht, wann wir hinkommen werden. — *Geise ra ǂgawi-ǂgawisẹn ǂgõas ǎota ǂõutama ǂgõas gye* da das Mädchen sich so sehr erhebt, so genügt mir's nicht (ist mir zuwider). — *Satsa kha tareχu-ǂaromats ǂaisẹns hã̀ ǎota go //nã khois ti nĩ ǂhomi?* wie darfst Du so lügen und sagen, Du habest das Mädchen stehen lassen, weil's krank sei?

áo, verb. werfen.

áob, subst. der Wurf.

áoχa, adj., *áoχase*, adv. werflustig.

áo-ǂawa, áo-khãi, comp. hinaufwerfen.

áo-bē, comp. wegwerfen.

áo-ǂgã, „ hineinwerfen.

áo-//gui, „ hinunterwerfen.

áo-mãi, „ platt hinwerfen.

áo-//na, „ abwerfen.

áo-//nã, „ predigen.

áo-//nãs, „ Predigt.

áo-//nã-aob, Prediger.

áo-//nãχa, áo-//nãχase, prediglustig.

áo-//nãsa, áo-//nãsase, predigbar.

áo-ǂui, comp. aus- oder hinauswerfen.

Nē ariba áo ēb bē wirf nach diesem Hunde, damit er gehe. — *Sats go áo áob gye geise ǂgãi go i* der Wurf, den Du thatest, war sehr gut. — *Ama áoχa ǂgõaï gye nēë* das ist ein sehr werflustiges Kind. — *Áoχu tets kha hã̀ ots hã̀ te tama hã̀?* hast Du mich denn verworfen, dass Du nicht mehr zu mir kommst? — *Tsuriba áo-ǂawaba te re* wirf mir doch das Tau herauf. — *Nē marina ǂgãtsin-ǂgais ǂna áo* wirf dies Geld in die Armenbüchse. — *Áo-//gui tsi ta nĩ //kawats ga dĩo* ich werde Dich niederwerfen, wenn Du's wieder thust. — *Nou khois gye //hoësa go áo-mãi os go ǂkū* jene Frau warf den Holzeimer hin, dass er zerbrach. — *Hāb go áo-//na bi* das Pferd warf ihn ab. — *Mã̀ //khā-//khā-aob nĩ nētsē áo-//nã̀?* welcher Lehrer wird heute predigen? — *Ama //khā-//khāχa áo-//nãsa da //ari go //nõu* ich habe gestern eine sehr lehrreiche Predigt gehört. — *Ama áo-//nãχa aob gye neba* dies ist ein sehr prediglustiger Mann. — *Áo-//nãsa tama χũn gye nētsē da go //nõuna* es sind nicht predigbare Dinge, die wir heute hörten. — *Áo-//nã-ǂnaos gye ǂanu ǂkeisa χuigye ǂan tare-χũëts ta áo-//nã̀ ǂkeiẽ* die Kanzel ist eine heilige Stätte, darum wisse, was Du predigst. — *//Nã ǂuiẽts nĩ ǂhaise áoba te go* musst mir doch rasch, bitte, jenen Stein zuwerfen. — *Tare ǂaromats //ganẽ ra áoba te?* warum wirfst Du mir Fleisch zu? — *Satsa ta go áoχu gei χawets áoχu tama ǀō //gangu gye nega* dies sind stinkende Fleischstücke, die ich Dich wegwerfen liess, die Du aber nicht weg-

warfst. — *ǃHaise ǁnā khōë áo-ǂgā ēkhum ǃgũn re* wirf rasch jenes Fell (in's Wasser) hinein und lass uns, bitte (Dual masc.) gehen. — *Tare-ǃaromats ta ao-ǁgui ǃnaoba?* warum wirfst Du das Joch nieder? — *ǁNā ǁgoë heib ei ǃhaoë áo-ǁnaba te tsē* Du, wirf mir den (leinenen) Sack auf jenen dort liegenden Baumstamm. — *ǁAri go ganubeb ǁkhā-ǁkhā-aoba áo-ǁnã ia ǃnaoba χu ǁnā tsĩ a tani-ǂuihe ǃgõasa matis i?* wie geht's dem Mädchen, das gestern, während der Lehrer noch predigte, von der Bank fiel und hinausgetragen wurde? — *Mati ra tsãba tsi áo-ǁnãs ãba ǁkhā-ǁkhāroba neba?* wie schmeckt (gefällt) Dir dieses Lehrerchens (jungen Lehrers) Predigt? — *Okha satsa ǁnõuts ta áo-ǁnãsa iats go ǂgĩo* ei Du, während Du predigen hörst, wirst Du blind. — *ǃGũn re, ǁari go hā áo-ǁnã-aob χats nĩ ǁnõu tareëts nĩ dī ǃkeië* geh doch, bitte; von dem Prediger, der gestern kam, wirst Du hören, was Du zu thun hast. — *ǁNā áo-ǁnā-ǃnaosa ǃom-ǃkha re tsaraba* fege den Staub ab von jener Kanzel.

áob, subst. Mann, **áos**, subst. Frau (auch *áosas*), vgl. *khoib*, *khois* (*áob* und *áos* sind ehrenvollere Ausdrücke für Mann und Frau als *khoib* und *khois*).

áore, adj. männlich.

áoresib, subst. Männlichkeit.

áore-khoisib, comp. Männlichkeit.

áo-áosẹn, refl. sich als ein Mann gebärden (von jungem Laffen gesagt).

Áob hāb a? ist der Mann (Hausherr) da? — *Áob gye a ǃkei* der Hausherr ist nicht da. (Von der Hausfrau wird nicht *áos*, sondern *taras* gebraucht: z. B. *taras hās a?* ist die Hausfrau da? *áos* wird meist zu Compositen verwendet, z. B. *ǁkhā-ǁkhā-áos* Lehrerin etc.). — *Áoba mĩba nē áogu go hā ǃkeië* sage dem Hausherrn, dass diese Männer gekommen sind. — *ǁNāχu te áob go ǂgei te ǀĩ tara ǃgũn χuigye* lass mich los, denn ich gehe dahin, wo der Mann mich ruft. — *Matits áosas ãtsa ǁnāχu tsĩ ǃkara khoisa nĩ áosaχa?* wie darfst Du Deine Frau verlassen und eine andere Frauensperson zur Frau nehmen? — *ǃHaise áob go sĩ sĩ ǁgamë ǁgama re* gehe doch, bitte, rasch Wasser schöpfen, da, wo der Mann Dich hinsandte zu schöpfen. — *Áob ǁgãus diba kha hamob nĩ hāseb gye ǃgũn?* der Herr der Werft (*ǁgãus*) ging, um wann (wieder) zu kommen? — *Nē omi áob gye hãi χa ǁari go ǃgou-ǃgamhe* der Herr dieses Hauses wurde gestern von einem Pferde todt zu Boden geworfen. — *Áore-ǃgõabats gụm ǃawibahe hão* es ist Dir ja der erste Junge geboren. — *Ganubes kha áos ãtsa ǂuru tama hã?* ist denn Deine Frau noch nicht gesund? — *Hmm, ti áos gye ǃgũn tite* nein, meine Frau darf nicht gehen. — *Áoresib saba kha χūëts sĩsẹn-ũ bi tite?* wirst Du denn mit Deiner Männlichkeit (Manneskraft) nichts ausrichten? — *Áoresib ãba toaχu te tsĩta gụm ǁouse ǂnõao* meine Männlichkeit hat mich verlassen und ich sitze so nur (machtlos, bin impotent). — *Áore-ǃkeis ãi ō-toahe hã ǁna ǃnoma-ǁōbi ãχaï gụmo* des Jungen männliche Scham ist ja ganz vom Krebs aufgefressen.

áu oder *áuχa-kha*, verb. sich innerlich beengt fühlen, ängstlich sein; *áu-ǁna*, verb. durch Angst die Fassung verlieren; daher:

áub, subst. Angstzeit, Krieg; vgl. *torob*.

áuχa, adj., *áuχase*, adv. angstvoll, kriegerisch.

áu-ǁnais, comp. Kriegsgesang, Feldgeschrei.

áusẹn, refl. schwitzen.

áusẹni, subst. der Schweiss; figürlich Erwerb, Verdienst, Lohn.

áusẹnχa, adj., *áusẹnχase*, adv. schweissig, schweissvoll, schwitzerig, arbeitsam.

áusẹn-ǃkeib, comp. Schweisstuch.

áusẹn-ǁgamrob, comp. Schweisstropfen.

Tareχats kha netigose a áuχa-ǃkha khā-khoĩ a ǃkei i a? warum bist Du doch so ängstlich, während doch kein Feind da ist? — *Tarië nĩ áu-ǁna sats khẹmi ǂgom ei-ǂnũĩ gao?* wer wird denn so die Fassung verlieren wie Du, wenn er Vertrauen hat? — *Nama-ǃhūb gye gurigu gose ĩbe áuχa gye i* Namaland war Jahre lang sehr kriegerisch. — *Ama ǃao-ǃaosa χūb gye áuba* der Krieg ist etwas gar Fürchterliches. — *Toro-aogu gye áu-ǁnaië ra ǁnai tsoa-tsoa* die Kriegsleute beginnen den Kriegsgesang zu singen (erheben das Feldgeschrei). — *Ĩbe-ĩbe ta go áusẹn nē ǃgom sĩsẹni dawa* ich habe gar sehr geschwitzt bei dieser schweren Arbeit.

— *Ti áuseni gye neba* dies ist mein Schweiss (sauer erworbener Lohn). — *Ti áusena tā ū-dawaba tè re* enthalte mir meinen Schweiss (Lohn) nicht. — *Áusenχa khoita χuigye áusen-ǃkeië ma te ēta áuseni ataba ǃõa-ǃkha re* da ich ein schwitzeriger Mensch bin, so gieb mir doch, bitte, ein Schweisstuch, damit ich mir den Schweiss abfege. — *Matigo áusen-ǁgamroga ta gye ǂnãχu nē sĩseni dawa* wie viele Schweisstropfen vergoss ich nicht bei dieser Arbeit. — *Nē khoib di áusen ǁgamrogu gye geise a ǃgom ǃgousa* dieses Mannes Schweisstropfen sind sehr kostbar. — *Tareχa áu ra khama ra i khoiba?* warum sieht doch der Mann so ängstlich aus? — *Áuχa-ǃkha go khoin ǃgai titen* es sind Leute voll Angst, die nicht zur Ruhe kommen. — *Geise go áu-ǁna khama go iba te ǃgõab gye* es schien mir, der Junge hatte vor Angst gänzlich die Fassung verloren. — *ǁNati gye gum áub χa ǃnom-ǂnüihe tsĩ ǂkoran-ǂei tama ǂnõao* so werden wir (pl. masc.) vom Kriege (an einer Stelle) festgebannt und können ja keinen Fuss wegrühren. — *Sats ǃguitsa áu-ǁnaisa ǁnai tama hã ots gou tama ǂnõa?* hast Du allein denn das Kriegsgeschrei nicht gehört, dass Du sitzest, ohne Dich zu rühren? — *Geise go ausen-ǃã tareχats ǂoab ǃna ra ǂoa?* wie darfst Du, soeben noch geschwitzt habend, in den Wind hinausgehen? — *Tareχa áuseni ǃguiba ra ham āχaë?* warum riecht der Junge denn einzig nur nach Schweiss? — *Matĩi ǃhüë áuseni āta nĩ ǂkā?* wie darf der weisse Mann (Händler) sich weigern, mir meinen Schweiss (sauer verdienten Lohn) zu geben? — *Tarië áusen-ǃkeib āta ū-bē hāë?* wer ist's, der mir mein Schweisstuch genommen hat? — *ǁNatigose áusen-ǁgamrob āë ra ǂnã āχaëts nĩ ǁkai-ǃaro?* wie darfst Du einen Jungen, der so viel Schweisstropfen vergiesst, also drücken?

awá, verb. ein Kind auf dem Rücken tragen (im Awafell), ein Kind warten, seiner hüten (*ǁhanib*, subst. das Fell, worin das Kind auf dem Rücken hängt).

ǃGõarosa awába te re sĩsen ǃgũn ta ra χuigye nimm das Mägdlein, bitte, für mich auf den Rücken, da ich arbeiten gehe. — *ǁHaniba ma te re ēta awá si re* gieb mir doch das Awafell, damit ich's auf den Rücken nehme. — *Nē ǃgõaï di awa-khois mabas hã?* wo ist die Hüterin (die *Aya*) dieses Kindes? — *ǃHaise ǃgõaba awá ēm ǃgũn re* nimm's Kind rasch auf den Rücken und lass uns (Dual fem.) gehen. — *Tareχas ta ǁnāb nĩ khemi awa āχaroba?* warum nimmst Du den Jungen auf den Rücken, als ob er fallen sollte?

áwe, verb. feucht sein, vgl. *ǃâ.*

áwesa, adj., *áwesase,* adv. feucht.
áwesasīb, subst. Feuchtigkeit.
áwe-áwe, caus. befeuchten, vgl. *ǃã-ǃã.*
áwe áwesib, subst. Befeuchtung.
áwe-áwesa, adj., *áwe-áwesase,* adv. befeuchtbar.

ǃHanab di ǃhũb gye a áwe oder *áwesa* der Boden des Ackers ist feucht. — *Nē χũna áwe-áwe-ei ēta ǁèina ǂhou-ǂhou ǁkhā* befeuchte diese (Wasch)sachen, damit ich sie bügeln (gerade-, glattmachen) kann. — *ǃGãise a áwesa ǃhũb gye ǃkhā ǃhũba re* da der Acker gut feucht ist, so grabet den Boden, bitte, um. — *Sasa ta go áwe-áwe gei sarana tareχas go ǂkā in?* weshalb weigerst Du Dich die Kleider anzufeuchten, die ich befeuchten hiess?

àwes, subst. eine Kuh, welche für Jemand besonders Nahrung zu geben bestimmt ist und die für ihn besonders gemolken wird. *Nē gamasa tā ǃau re Yakob di àwesa χuigye* melke diese Kuh nicht, denn sie ist die Awes des Jakob. — *Ti àwes gye ǁoube a deiö-ǃna* meine Awes ist beinahe ohne Milch. — *ǃGũn-khoib di àwes a ǃkei χuigye ǃgũn ē oã si re* da die Awes des Reisenden nicht da ist, so gehe doch, bitte und suche sie. — *Àwes āta go lõo, mabata nĩ dei-tsã?* meine Awes ist ja aufgetrocknet, wo werde ich Milch zu kosten kriegen?

awí, verb. hinter Jemand laufen, um eine Sache sogleich zu erhalten.

Okha, tãts nĩ khoiba ǁnati awí go ei, Du musst doch dem Manne nicht so um etwas nachlaufen etc. — *ǃGui ta go ǃgui awiè sats ta awí teë* wie bin ich doch das Hinterdreinlaufen (und Erzwingenwollen), das Du mir anthust, so müde. — *Tā ǁnati awí te re* musst mir doch, bitte, nicht so nachlaufen (von mir etwas erpressen wollen).

áwu, verb. zusammenfalten.

áwus, subst. das Zusammenfalten.

áwusa, adj., *áwusase*, adv. zusammenfaltbar.

ǎwus, subst. die leere Schale des Strausseneies.

Nē χūna èsase áwu re ẽta //ẽina ǂgais ǀna sõu //khā falte die Stücke (Wäsche) hübsch auf, damit ich es in der Kiste aufbewahren kann. — *Ganube toa tamas hã̄ χūn di áwusa?* ist das Falten der Sachen noch nicht fertig? — *Ǎwuë ta gye ǀkai-χūse go ūhāba tsi* ich habe Dir ein leeres Straussenei zum Geschenk gebracht. — *//Nāts ū-hã̄ ǎwuï ǀna kha //gamë χuri tamats hã̄?* hast Du denn in dem leeren Straussenei, welches Du dort hast, nicht Wasser geschöpft?

áwubu, verb. vor Schmerz im Leibe ruhelos sein.

Ei, //kei-tsüï gye ra áwubu geise ei, der Brustschmerz macht mich ruhelos. — *//Nā ǀgõas gum mũn χa //an-ǀoë ra áwubuo* jenes Mädchen hat ja in Folge (weher) Augen seit gestern Abend keine Ruhe.

áwube-//khao, comp. mit den Händen auf dem Boden laufen (Beine und Unterleib in die Höhe).

Ama áwube-//khā ā̀χaï go nēëo dieser Junge kann ja sehr gut auf den Händen gehen. — *Tā //nati áwube-//khao //nēia tanats ta tits go mì χuigye* lauf doch nicht so auf den Händen, denn Du sagtest soeben, Du hättest Kopfweh.

ǀá, verb. ausdrücken, auswinden (Feuchtigkeit).

ǀáb, subst. das Ausdrücken, Auswinden.

ǀása, adj., *ásase*, adv. ausdrück- oder auswindbar.

ǀǎb, subst. Vlij (flaches Wasserbassin auf der Ebene).

ǀǎ-//gami, comp. Vlijwasser.

Nesi ǀá re nē ǀā hã̄ χūn hoana winde jetzt all die nassen Sachen aus. — *χūn di ǀáb gye geise ra ǀhawe* das Auswinden der Sachen hält sehr auf (versäumt sehr). — *Ganube ǀása tama χūn go* die Sachen sind ja noch nicht auswindbar. — *ǂGāb ei //goë ǀǎba ūb hã̄ //gama?* hat die auf der Fläche liegende Vlij Wasser? — *Ada //nei ǀǎb dawa //hū-ǀau gamagu a //gāsa χuigye* lasst uns bei der Vlij ausspannen, denn die Ochsen sind durstig. — *ǀOa hã̄ ǀǎï go* die Vlij ist ja voll.

ǀà, adj. und verb. scharf, schneidig; scharf, schneidig sein.

ǀàse, adv. scharf, schneidig; *ǀàse, ǀàbe*, jetzt gleich (Gegenwart), soeben (Vergangenheit).

ǀàb, Schärfe, Schneidigkeit, die Honigscheibe.

ǀà-χūn, comp. scharfe Werkzeuge, Waffen.

ǀà-ǀà, caus. schärfen, schleifen, wetzen.

ǀà-ǀàsa, adj. schleifbar.

ǀà-às, subst. das Schärfen, Wetzen, Schleifen.

Ti gõas gye geise a ǂū χuigye ǀà-ǀà si da mein Messer sehr stumpf ist, darum wetze es. — *ǀÕs gye ǂomχase ǀà-ǀàhe tama hã̄* das Beil ist lange nicht geschärft. — *Ama ǀà ǂhanu-ǂhanu-aob gye //ẽiba* er ist ein scharfer (schneidiger) Richter. — *ǀÀse sĩsẹn-ūhe //oa ǀgāb gye neba* dies ist ein Knecht, mit dem man nicht scharf handeln darf. — *ǀÀse* oder *ǀàbeb gye ǂKaritsi-ǀGubisa χu go hā* soeben ist er von Klein-Brukkaross (Berg zwischen Berseba und Gibeon) gekommen. — *ǀÀse* oder *ǀàbeï gye nē ǀgoaë nĩ //ā-//nahe* sogleich wird dieses Kind getauft werden. — *Mabats go hō nē ǀàba?* woher hast Du diese Honigscheibe? — *ǀÀ-χūn ǀka tā hā ei te re* komm, bitte, nicht mit Waffen über mich.

ǀá, adj. und verb. nass; nass sein, beissen (von ganz kleinen Thierchen, deren Zähne nicht zu sehen sind); *χō-χōï χa ta ǀáhe hã̄* ich bin von einem giftigen Thierchen gebissen (vgl. *χō-χō*); von grossen Thieren mit Zähnen heisst beissen *nā̀*.

ǀáse, adj. nass.

ǀáb, subst. Nässe.

ǀá-ǀá, caus. nass machen, netzen, bewässern.

ǀá ǀás, subst. die Benetzung.

Á-ǀganuta hã̄ amagata ra ǀkei tsoa-tsoa weil ich gänzlich durchnässt bin, beginne ich zu frieren. — *//Á-χūn gye ganube geise ǀá hã̄* die Wäsche ist noch sehr nass. — *ǀÁse go ǂgāhe χūna kha nēna?* sind denn diese Sachen nass aufgehängt? — *ǀHūb di ǀáb ta ǂhani te ti sĩsẹni dawa* die Nässe des Bodens hindert mich an meiner Arbeit. — *Nē ǂnãsa ǀhūba ǀā-ǀāba te re* bewässere mir doch, bitte, diesen trocknen Boden. —

Tareχu-ǃaromas kha nē χūn ǃā́-ǃā́sa a ī ǁoa? warum kann doch wohl die Benetzung dieser Sachen nicht geschehen. — *ǃÃ́-ǃā́ ta go ǃhūb gye ǃkhā re aga* da ich den Boden bewässert habe, so grabe ihn nachher um.

ǃà̀, verb. entwenden, entfremden, stehlen, sich (stille) wegmachen (laxer Begriff von stehlen, vgl. *ǃnarī*).

ǃà̀b, subst. Entwendung, Entfremdung, Diebstahl; *ǃà̀b* Dornbast zum Mattenstechen (zarte Innenseite des Dornbasts).

ǃà̀χa, adj., *ǃà̀χase*, adv. diebisch.

ǃà̀-aob, comp. *ǃà̀sabeb*, Dieb.

ǃà̀-ǃhana, comp. abstehlen, rauben, vgl. *ǁkõu-ǁna*.

ǃà̀-ǃhanas, subst. Raub.

ǃÃts gye tite du sollst nicht stehlen. — *Nē gūë ta go ǃà̀ ǃā-ǁō ta hã̄ χuiao* ich habe dies Schaf entwendet, da ich verhungert war. — *ǁNā ǃnūb-eita gye ǃà̀ ǃà̀b gye nētsēs gose ra tao gei te* jener Diebstahl, den ich beging, beschämt mich bis heute. — *Nē ǁgoë ǃà̀ba ǁgaiba te re ēta ǃharuna ǂom ǁkhā* kauet mir, bitte, den hier liegenden Dornbast, damit ich Matten stechen kann (sagt die Hausfrau). — *ǃÀ̀-aon gye ǂhanub χa ra ǁkarahe* die Diebe werden vom Gesetz bestraft. — *Nē tsū-khoigu gye ti gamana go ǃã-ǃhana te* diese Bösewichte haben mir meine Rinder geraubt.

ǃáχare, verb. fluchen, verwünschen, vermaledeien.

ǃáχareb, subst. der Fluch, Verwünschung etc.

ǃáχareχu, comp. (gänzl.) verfluchen, verdammen.

ǃáχaresa, *ǃáχaresase*, fluchwürdig.

ǃáχareχusa, *ǃáχareχusase*, verdammungswürdig.

ǃáχare-ǂgā, comp. hineinfluchen.

ǃáχare-ǁgui, comp. niederfluchen.

ǃáχare-ǃoa, comp. entgegenfluchen, wieder fluchen.

ǃáχare-ǂui, comp. aus-, hinausfluchen.

Tā ǃáχare sa ǃgāsaba ēb tā ǃáχare-ǃoa tsi fluche Deinem Bruder nicht, damit er Dir nicht wieder fluche. — *Ti ǃgū-khoib ta ǃáχare te ǃáχareb gye ǁẽib di tanas ǂũs ei nĩra hā* der Fluch, mit dem mein Nachbar mir flucht, wird (sicher, *nĩra*) auf sein eigen Haupt herabkommen. — *Ama-ei χriste-ǁẽĩ gye tātsē khoië ǃáχaraχu tite* ein wahrer Christ wird niemals Jemand verdammen. — *ǃÁχareχusan gye a' ǃkhom-ǃkhomsa khoi* die Verdammten sind bedauernswerthe (elende) Menschen. — *Tita gye ǃáχare-aoë a tani ǁoa* ich kann einen Flucher nicht leiden. — *ǂẼi re, ti khoi, nē eloχoresab gye ti omi ǃna gye ǃáχare-ǂgā* denke Dir, mein Freund, dieser Gottlose fluchte in mein Haus hinein. — *Tsĩb ga ǃáχare-ǁguite hã̄ hō teb ga ha ïo* und er würde mich niedergeflucht haben, wenn er mich gefunden hätte.

ǃái, verb. verfallen, vergehen (nach aussen durch innerl. Ursachen) krank sein, sich krank (voll Hitze) fühlen.

ǃái-kharob, comp. Krankenbett.

ǃáis, subst. das Feuer.

ǃáib, „ Brand- oder Feuerholz.

ǃáiχa, adj., *áiχase*, adv. feurig, frisch, muthig, lebhaft, eifrig.

ǃáiseɴ, refl. krank werden, sein.

ǃáiseɴi, subst. Krankheit; *ǃái-ǃaiseɴ*, caus. und refl. sich krank stellen.

ǃáiseɴ-eiï, subst. Art oder Krankheit.

ǃáigusa, adj., *ǃáigusase*, adv. kränklich, hinwelkend.

ǃÁi-ǁgams (Feuerwasser), comp. Windhoek im Norden, Warmbad im Süden, heisse Quellen.

Ama ǃáiseɴ ta hà, ti khoido ich bin sehr krank, meine Freunde. — *ǃÁits nĩ khaɴma ra tsāba te* Du wirst, scheints, krank werden. — *Geise ta ra ǃao ǃái-kharob ei ǁgoësa* ich fürchte gar sehr das Liegen auf dem Krankenbette. — *ǃÁië khouba te re nē ǃaiseɴi ātab ǃnata ra ǃkei χuigye* zündet mir, bitte, ein Feuer an, denn ich werde so kalt in dieser meiner Krankheit. — *Dī ǁoa ta a ǃáib a ǃkei amaga* ich kann's nicht thun, weil kein Brennholz da ist. — *Tarië go khou-toa ǃáib hoaba?* wer hat denn all das Holz aufgebrannt? — *Ama ǃáiχa hāb gye neba* dies ist ein sehr feuriges (muthiges) Pferd. — *ǃÁiχase ra sĩseɴ ǃgāba ta ũ-hã̄* ich habe einen eifrig (feurig) arbeitenden Knecht. — *ǁNā khoib di ǃáiseni gye geise a ǃgom* die Krankheit jenes Mannes ist sehr schwer (arg). — *Mā ǃáiseɴ-eiëb ũ-hã̄?* was für eine Krankheit hat er? — *Tareχats ta*

/ái-/aiseˌn hĩnaχa-ǀnatse? warum stellst Du Dich krank, Du Heuchler? — *Mã̄ //khã-//khã-aob a /Ai-//gams diba?* wer ist Missionar von Windhoek (Warmbad?) — *Nē /áiseˌn-hãï gye geise //gã̄ hã̄* dieser Kranke ist sehr durstig. — *Ama /hõa-gao aχaï gye nēë //ouse ra /áiseˌnë; ǀgũn gye ga timĩsi nĩ ǀnarihe /goan gye* der Junge ist ein arger Schelm, der sich nur zum Schein krank stellt; sobald wir (pl. masc.) gehen, wird Vieh gestohlen werden.

/ám, verb. leer werden, leer sein (Sack, Blasebalg etc.).

Tareχa /ám hã̄ ǀgawasa? warum ist der Schlauch (Knappsack) leer? — *Soa-soab ãtsa /kuwi te re /ámi gao* leihe mir doch, bitte, Deinen Blasebalg, wenn er leer ist.

/àm, verb. zerbrechen, zerreissen, zerstückeln, heftig schnauben (wie Pferd oder Ziege, wenn sie etwas Ungeheuerliches sehen).

/àms, subst. das Zerreissen, Zerstückeln, Schnauben.

Nē χawasa ũ ẽts /àm nimm dies Gefäss und zerbrich es. — *Tarië nē χũsa go /àmei te?* wer hat mir dies Ding zerstückelt? — *Tareë go hõ hãba ob ta /àm?* was fehlt dem Pferde (masc.), dass es so schnaubt? — *Nē /àmχa hãsa tara //amaχu ǂgao* ich will diese schnauberige Stute verkaufen.

/ǎm, verb. endigen, aufhören, sieh zuspitzen, glücklich sein.

/ǎms, subst. das Ende, die Spitze (eines Berges, Seiles, Thurmes etc.), das Glück.

/ǎm-/ǎm, caus. zu Ende bringen, zuspitzen; glücklich machen.

ǎmö, adj., */ǎmöse,* adv. endlos, ewig, vgl. *tãtsē.*

/ǎmösib, subst. Endlosigkeit, Ewigkeit, vgl. *tãtse katib.*

/ǎm-ǂoa, comp. ausendigen (sterben).

/ǎmö-/aib, comp. das ewige Feuer, die Hölle.

/ǎmö-ũib, comp. das ewige Leben, Seligkeit.

/ǎmö-tsũb, comp. der endlose Schmerz, Verdammniss.

/ǎm-ǂgõseˌn, comp. und refl. Reue haben über etwas (nur um der üblen Folgen willen, wie Judas).

/ǎm-ǂgõseˌns, comp. die Reue.

Nē tsuriba mabab nĩ /am? wo wird das Seil endigen? — *//Nã̄ //aib /ǎmo ota gye nĩ ǀgũn* wenn jene Zeit um ist, werde ich gehen. — */Ǎmts go nētsē hĩ tsi tama ta go isa* das ist heute Dein Glück, dass ich Dir nicht anthat (was ich vor hatte). — *Ama /ǎm-khoib gye nē χũn hoana go hõba* ein glücklicher Mensch ist's, der all diese Sachen bekam. — */Ǎmö tsũb gye ti ǀnãb ǀnata ũhãba* es ist ein endloser Schmerz, den ich in meinem Leibe habe. — *Eloχoresasets ga ũio, ots gye /gora-ǀgã̄-tsēb ei /ǎmö tsũb ǀna nĩra ǂgã̄* lebst Du gottlos, so wirst Du auf den Tag des Gerichts in die ewige Pein eingehen. — */Ǎmö ũibab gye //nãb ǀgãi-ǀõse ra //õba ũ-hã̄* das ewige Leben hat der, welcher selig stirbt. — */Ǎm-ǂgõseˌns /guisa ra hĩ //ore-aob gye a //ẽi* er ist ein Sünder, der sich mit blosser Reue begnügt. — *Ti khoitse, sa /ǎm-ǂgõseˌns /guis gye ǂõuba te tama hã̄* mein Freund, Deine blosse Reue genügt mir nicht. — *Satsa χũë sĩseˌn-ǂui si te /am-ǂgõseˌns ãtsa?* wirst Du denn nichts ausrichten mit Deiner Reue?

/amá, verb. Mimosa-Rinde (in Milch getunkt) aussaugen (süss und angenehm).

/Ãiχa ma te ẽta /amá gieb mir Dornbast, damit ich ihn aussauge. — *Deiẽs ga ma te ota ga nē /ãb /ka /amá* gäbest Du mir Milch, so würde ich diese Rinde damit aussaugen. — */Amába te nĩ khoië ta ũ-hã̄ tama hã̄* ich habe Niemand, der mir Bast aussaugte.

/amí, verb. scharfsichtig sein.

/amis, subst. der (Vogel) Strauss (*/amis* = */amũs,* der Scharfsichtige).

/amí-ǀami, comp. Straussfeder.

/amí-ǀuwus, comp. Straussei.

/amígu, masc. pl. Augenlidhaare.

/amí-/au-ǀna, comp. verb. scharf, rasch auffassen, etwas schnell durchschauen.

/Amíti mabati hã̄? wo sind die Strausse? — *Doë hã̄ /amíti gye ǀnurise nouba ra hãte* die Strausse sind verzogen und bleiben jetzt dort ferne. — */Amíti kha ganubeti ǀuwuna //goë-ei tama hã̄?* haben sich die Strausse (fem. pl.) noch nicht auf die Eier gesetzt (gelegt) (um zu brüten)? — *Mati go /amíǀamgats nē ǀous ǀna go hõ?* wieviel Straussfedern hast Du auf (in) dieser Jagd gekriegt? — */Nona-gei-disi /amí-ǀamga ta gye hõ* ich habe 300 Straussfedern bekommen.

— */Gui /amīi ēsa ǀamga-ēi kha ũi tama hã̄?* ist kein Strauss mit hübschen Federn entschlüpft? — */Ami-ǀuwuti gye nē guri geise a tsū hōsa* die Strausseier sind heuer dieses Jahr sehr rar. — *Ēsa /amiga-ē khoĭ go* der Mensch hat ja hübsche Wimpern. — */Ami ose ǀnai hāba kha neba?* ist dieser denn ohne Wimpern geboren? — *Tareï hoaï ǀna a /ami-/au-ǀna khoib* der Mann ist in allem rasch auffassend. — */Ami-/au-ǀã a /owesa khoib gye* der Mann fasst rasch auf, ist aber träge.

/án, verb. drücken, pressen, stöhnen (bei Geburten oder Leibesverstopfung etc.).

/áns, subst. der Druck, das Pressen, Stöhnen.

/ánχa, adj., */ánχase*, adv. gedrückt, gepresst, stöhnerig.

Tareχa hĭ ra /án khoiĕ? warum stöhnt der Mensch so? — *Tsũb ǀgomi χa ra /án khoĭ gye* der Mensch stöhnt unter der Last des Schmerzes. — *Geise ra /án taras gye* die Frau (Wöchnerin) stöhnt gar sehr. — *Khū tsĭs gye gamasa ra /án* die Kuh ist aufgetriebenen (geschwollenen) Leibes, darum stöhnt sie. — */Án ra-ǀàs kha //nei ra sĭsẹn?* arbeitest Du (fem.) denn stöhnend? — *Nē /án kã̄-hã̄sa ta gyera /owe* ich werde des anhaltenden Stöhnens müde. — */Án-/ũ ǂgao tamas kha hã̄, ti khoise?* willst Du denn nicht aufhören zu stöhnen, meine Freundin?

/àn, verb. rauchen (Feuer).

/àni, subst. der Rauch.

/ànχa, adj., */ànχase*, adv. rauchig.

/àn-/àn, caus. räuchern.

/àn-/ànsa, adj., */àn-/ànsase*, adv. räucherbar.

/àn-/àn altari, comp. der Rauch- oder Räucher-Altar.

/àn-/àn χawas oder *soas*, comp. das Rauchfass.

/àn-/àn //guĭbas, comp. das Rauchopfer.

/àn-mã̄, comp. sich lagern, eine Werft beziehen.

Ama //gasise ra /àn /aĭi gye nēĕ dies Feuer raucht ganz abscheulich. — *χã̄* (interj.) */àn-ǀan te go /aĭi* pfui, das Feuer raucht mich todt. — *Tani //oa ta a /àni* ich kann den Rauch nicht ertragen. — *Altari dawab gye priestera hana gye /àn-/àn* am Altar pflegte (*hana*) der Priester zu räuchern. — */Aisa /àn-/àn ǀnaba te re* mache mir, bitte, das Feuer zum Rauchen. — */Àn-/àn-toa /aisa ēts ti dawa hã̄* lösch das Feuer gänzlich aus und komm dann her zu mir. — */Àn-mã̄ ta go nē ǀkeisa ti khoin /ka* ich habe mich an diesem Orte gelagert mit meinen Leuten. — */Àn-mã̄ta go hã̄ ǀkeĭb ein gye χũn ãtana go /garu-toa* an dem Orte, an welchem ich mich lagern kam, ist mein Vieh (*χũn*) bis zum letzten zerstreut (auseinander gelaufen).

/aná oder **/ana-ǀgã̄**, verb. anklagen, verklagen bei Jemand, vergl. *ǀnuri* oder *ǀnuri-ǀgã̄*.

/anás oder */anáⁿ-ǀgãs*, subst. die Anklage.

/anása oder */ana-ǀgasa*, adj., */anásase* oder */ana-ǀgasase*, adv. anklag- oder verklagbar.

/Ana-ǀgã̄ tēts nĭ χare nē χũi ǂama? wirst Du mich denn um dieser Sache willen anklagen? — *Tareχu-ǀaromab kha nē khoiba ǀgãsas ãba ra /aná-ǀgã̄?* warum verklagt dieser Mann seine Schwester? — */Nĭ dĭb gye a dĭ //oa ǂhanuĭ a khẹmib gye /aná si* da er nicht anders handeln konnte, hat er sie, wie's recht ist, angeklagt.

/ániĭ oder **/ánin**, collect. Name für alle giftigen Thiere.

/Ániĭ χa go nãhe khoita gye ich bin von etwas Giftigem gebissen. — *Nē /ánina ǀgam nã̄ te nĭ χuigye* tödte diese giftigen Thiere, da sie mich beissen möchten. — */Aniĭ-ǀgāb gye geise ǀkhō-ǀganu te hã̄* das Gift des Thieres hat mich gar sehr durchdrungen.

/áni, verb. kommen (zu einer Stelle, wo etwas oder Jemand war und nicht mehr ist), vgl. *ǂnùwu*.

/Nein bē hã̄ khorob ei gye gụm /áni ti hāna go mĭo wir kamen zur Stelle, wo meine Pferde schon gewesen waren. — */Neigu bē hã̄ khoiga ǀkeĭi eikhụm gụm /áni ti go mĭo* als die Menschen (pl. masc.) bereits fort waren, kamen wir (Dual masc.) zur Stelle. — *Tare-ǀaromats /áni tita go mĭ ti nĭ mĭ ǀkhoi-ǀgou tsi khoiga?* warum musst Du denn sagen, dass Du nach den Männern kamst, denen Du hinterdrein liefst? — *Akhụm ǀhai-ǀhaisẹn ẽ tā khoigu bēχu hã̄ ǀkeĭi ei /áni ti mĭ re* lass uns (Dual masc.) uns sputen und nicht zur Stelle kommen, wenn die Männer schon von da fort sind.

/anú, verb. sich leise fortmachen, wegschleichen.

/anúsẹn, refl. sich leise zurückziehen, sich auf einen Klumpen sammeln (Schmutz, Fett oder Wasser).

ǂAn //nā /hõa-gaoba /ase nĩ /anú χuigye pass auf vor jenem Schelm, denn gleich wird er sich still davon machen. — *Tareë kha sago ra /anúsẹnë?* warum doch zieht Ihr (pl. masc.) Euch so zurück? — *//Nā ra /anúsẹn //nuiba mũ re* siehe doch, bitte, nach dem Fett, das dort zusammenläuft.

/ára, adj. und verb. verdriesslich, ärgerlich, mürrisch sein, murren.

/árab, subst. Verdruss, Unmuth, Aerger, der sogenannte kleine Magen des Wiederkäuer.

Geise /ára khoib gụm nebao das ist ja ein sehr mürrischer Mann. — */Araχa khoin gye ibe a tsū* mürrische Menschen sind sehr übel. — */Árats ga χawe χūë hui tsi tite* wenn Du auch murrst, es hilft Dir doch nichts. — */Ára-/ãgu hã̄ khoikha gye nēkha* diese Männer (Dual plur.) sind über einander verdriesslich. — *Nē khoisa tā /ára-ǂam* sei nicht mürrisch zu dieser Frau. — *Nē gamas di /áraba ẽta hō re* den kleinen Magen dieser Kuh lasse mich doch, bitte, kriegen.

/arà-ma, comp. Schlachtvieh schenken (lebendige Thiere).

Nē gamaba ta gụm ra /àra-ma tsio ich gebe Dir ja diesen Ochsen zum Essen. — *χūë /arà-ma te re geise ta /ã̄ hã̄ χuigye* gieb mir etwas (ein Stück Vieh) zum Essen, denn ich bin hungrig.

/áre, verb. kraftlos, saftlos sein.

/áreb, subst. eine Art Kraut (Quecke), woraus Buchu, wohlriechendes Streupulver, bereitet wird.

/Áre hã̄ te //nõun gye die Blätter des Thees sind für mich kraftlos. — *Ama tsū khousa-ẽ /áreb* das ist eine mühsam zu grabende Quecke. — */Árena so gara hoo ou te so re ti /gãso* falls Ihr (pl. fem.) Quecke finden solltet, theilet mir doch, bitte, davon mit, meine Schwestern.

/arí, verb. auftrocknen (Wasser, Fett etc.); auswischen (Geschriebenes, Fussspuren); auslöschen (Feuer, Licht); ausheilen (Wunden).

/arîb, subst. das Auftrocknen, Auswischen, Auslöschen, Ausheilen; eine Wurzel, die im Felde gegraben wird (gelben Wurzel ähnlich).

/arísa, adj., */arísase*, adv. auslösch-, auswisch-, ausheilbar.

/Ari ha /kuwib gye neba diese Vlij ist aufgetrocknet. — *Ti sarab ei gye hã̄ i //nuib gye /ari hã̄* das Fett, das auf meinem Kleide war, ist aufgetrocknet. — */Arí hã̄ daoba-ẽ khoïi tsĩta hō-ǂui tama* da des Menschen Spur verwischt ist, finde ich sie nicht heraus. — */Arí hã̄ /ais tsĩta a mũ //oa* da das Feuer ausgelöscht (ausgegangen) ist, kann ich's nicht sehen. — *Yakob di /hawis torob /nab gye ǂnoahes gye ganube /arí-bē tama hã̄* die Wunde, welche dem Jakob im Kriege geschossen wurde, ist noch nicht gänzlich geheilt. — *Tareχū-/aroma go //nei ǂomχase /arí tama hã̄ /hawisa?* warum heilt doch wohl die Wunde so lange nicht?

/aró, verb. hinzufügen, dabei thun, mehren.

/arób, subst. Hinzufügung, Mehrung.

/arósa, adj., */arósase*, adv. hinzufügbar, vermehrbar.

/Aróba te re, ti khoitse, geise a /oro χuigye füge mir, bitte, hinzu, denn es ist gar zu wenig. — */Aró-/nabate sa /gẽiχa khoib gye* der Mann ist zu filzig, mir etwas beizufügen. — */Aro-/naba tsi //khã̄ ta a ǂkawusaï ga χawe* ich kann Dir (etwas) hinzufügen, wenn's auch nur schwach (wenig) ist.

/arúb, subst. der Mist (trockner), Dünger (frischer, noch nasser Mist, *ǂhoub*).

/arú-/arú, caus. düngen.

/arú-/arúsa, adj., */arú-/arúsase*, adv. düngbar.

/arú-ma, comp. mit Mist versorgen.

//Hōs /na ǂgā /arúba ẽts /hanab /na tani thue den Mist in den Sack und trage ihn auf's Land. — *Nē go ǂnũi hã̄ /arúba /garu-/garu /hũti ei* streue den hier angehäuften Mist auf die Beete. — *Tareχas nē //gãusa a /arúö?* warum ist diese Werft ohne Mist? — *Gamaï /kei //gãus aoï gye /arúï a /kei* da die Werft kein Rind hat, so ist sie ohne Mist (so ist kein Mist da). — *Nou //gãus dawaï gụm nĩ /arúχao ǂgui gamana //naba //goë χuiao* bei jener Werft wird viel Mist sein, da dort viele Rinder liegen. — */Arúb ãs ǂkawu hã̄ tsĩ ǂũ tama /hũs gye nesa*

χuigye /geisa /arúba ma si da sein Mist schwach ist, trägt dies Beet nicht, darum gieb ihm starken (vielen) Mist. - *Nē /hūs gye guri-gorobe nī /arú-mahe khama ra tsā* dies Beet muss, scheint's, jedes Jahr gedüngt werden.

/ào, verb. melken.

/àob, die Schlange.

/Àos, Quelle im Bethanischen Feld (gegen die See).

/àos, subst. das Melken.

/àosa, adj., */àosase*, adv. melkbar.

/ào-ǂgā, comp. hineinmelken.

/ào-ǂui, „ ausmelken.

//Hoësa ū, ti khoise, ēs /gui gamasa /àoba te nimm den Holzeimer, meine Freundin, und melke mir eine Kuh. — *Geises gum //nā gamasa tsū /àosao* jene Kuh ist ja allzu mühsam zu melken. — *Ēs /haise nē gamasas ga /ào-toao nou gamate //kadi /ào* und wenn Du diese Kuh gemolken hast, so melke auch die andern Kühe. — *Ti khoise, //hoës /na /ào-ǂgā tama tsīs gum //hoësa ra /ào-sāo* meine Freundin, Du melkst ja nicht in den Holzeimer hinein, sondern Du melkst daneben. — *Ou deiē-ē gamasas gum go /ào* Du hast ja eine Kuh gemolken, welche bittere Milch hat. — *Gamati gye nē-tsē hoatsama nī /ào-ǂuihe* die Kühe müssen heute alle ausgemolken werden. — *Gamati gye /ào ta ra ia mā ǂgao tama hā /genan χa ti ra //norahe amaga* die Kühe wollen nicht (stille) stehen, während ich sie melke, da sie von den Fliegen geplagt werden. — *χom-ei-māi ē /ào si //nei re* mach sie fest und melke sie dann doch. — */Hō gamas //nei /àohe tamas hā?* ist die bunte Kuh denn nicht gemolken? — *Gamasa /ào ēi tsōuë dei re* melke doch, bitte, die Kuh, damit das Kalb sauge. — *ǂNūχ'-/gā gamas /Gaosas timī ra ǂgeihesa /ào* melke doch die Kuh mit dem schwarzweissen Rücken, */Gaosas* genannt. — */Ào-toa tama ta hā hīats kha ra /ū?* hörst Du denn schon auf, während ich noch nicht fertig gemolken habe? — *Nē /gāχa /àob gye //oube nā te //ga* diese giftige Schlange hätte mich beinahe gebissen. — *ǂNou bi //ga ta ra hīab gye /àoba āb /na go ǂgā* als ich die Schlange schlagen wollte, kroch sie in's Loch hinein. — */Àos dawab //an hā* er wohnt in */Aos*.

/ăo, verb. schelten, schimpfen.

/ăob, subst. das Schimpfen, Schelten.

/ăoχa, adj, */ăoχase*, adv. schimpf-, scheltlustig, polterig mit Worten.

Nē khoib gye geise a /ăoχa dieser Mensch ist sehr scheltlustig. — *Ab /haise /ăo-/ū ǂnouhe ǂgao tamab ga io* er möge rasch aufhören zu schimpfen, wenn er nicht Hiebe haben will.

/ása, adj. und verb. frisch sein, neu sein.

/ásase, adv. neu, frisch.

/ásasib, subst. Frische, Neuheit.

/ása-/ása, /ása-gei, caus. erneuern.

/ása-geis, comp. Erneuerung, Erfrischung.

/ása /gai-/haos, der neue Bund.

/ása testamens das neue Testament.

/áse oder */ábe*, adv. jetzt, soeben (Vergangenheit); sogleich im nächsten Augenblick (Zukunft).

/áse-ama, adj. auf's Neue; wiederum.

/Ása sarana ǂgai-ǂgā hā khoib gye es ist ein Mensch, der neue Kleider angezogen hat. — *Mā /hūi dawats kha nē /ása sarana go //áma?* bei welchem Händler (weissen Mann) hast Du denn diese neuen Kleider gekauft? — */Asa //harona ma te re* gieb mir doch, bitte, neue Schuhe. — */Asa daob gye nē //goëba* es ist der neue Weg, der hier (vor uns) liegt. — *Tare gōaë /ása khama i-/ā //khoa-tama?* was für ein Messer ist das, welches neu scheinend, unnütz ist? — */Asa khoib ta //gāi /ãhe //natits ga dīo* der neue Mensch wird unterdrückt werden, wenn Du so handelst. — *Ti /na /ása khoië guruba te re, /Khūtse* bitte, schaffe in mir, Herr, ein neues Herz. — */Asasis ũib dis gye ǂnā-mũs khau-/gā geise a ǂhābasa* die Erneuerung des Lebens ist nach der Taufe gar sehr nöthig. - *Ada /ása sīsenga /khō-/oa re* lasst uns (pl. comm.) bitte, neue Werke annehmen. — *Sida /asa /gai-/haos dida gye nous dinχa a /gāi-/ōχa* wir (Glieder) des neuen Bundes sind seliger als die des alten (Bundes). — */Asa /gai-/haos /nada gye sada /Khūb dinχa ra //nõu amaga* weil wir im neuen Bund die (Dinge) von unserm (pl. comm. incl.) Herrn hören. — */Abe /guits kha go hā?* bist Du denn soeben erst

gekommen? — *Nē tsū /keisats gye /áse-ama dī tite* diese üble Sache sollst Du nicht wieder thun. — */Khoi ēts /áse-ama //kawa neba hā* lauf und komme sogleich wieder hierher.

/àub, subst. das Blut.

/àu-ǂnā oder *ǂnāχu*, comp. Blut vergiessen.

/àu-khoin, comp. Blutsverwandte, Blutsfreunde.

Tareï χa /àuχa-ei khoiba ǂkha? wovon ist denn des Mannes Angesicht so blutig? — */Aub ǂna //nei //nā tamab hā?* ist er denn nicht in Blut hineingefallen? — */Auba ra ǂnāχu khoiï gye /àub āë nī ǂnāχuhe* wer Menschenblut vergiesst, dess Blut muss (wieder) vergossen werden. — *Sa khoiï /àu ā-aotse* Du Menschenbluttrinker. — */Àuǂnāχus gye /khāihe hā χūsa* (Menschen)blut vergiessen ist eine verbotene Sache. — */Àub gye ǂkurugu soros digu ǂnà ra /guǂganu* das Blut läuft durch alle Adern des Leibes hindurch. — *Tare-ǂaromab ǂoreba /àu /àu-ǂnahe hā?* warum ist die Schüssel inwendig voll Blut?

/awá, adj. und verb. roth, roth sein, roth werden; */awáse*, adv. roth.

/awáb, subst. die Röthe.

/awás, „ der Norden.

/awáχ'-ǂgā rothgestreift über den Rücken (von Rindern).

/awá-/awá, caus. röthen, roth färben.

/awá-ǂgāsẹn, comp. refl. sich hineinstürzen, hineinstürmen (in einen Kraal, Haus etc.).

/awá-domi, comp. der Schlund, die Gurgel (vom Vieh).

/awá-ǂgaisib, comp. eine kleine Sorte Hasen (mit rothen, durchscheinenden Ohren).

Geise a /awá /àub gye das Blut ist sehr roth. — */Homi gye nē-tsē ībe a /awa* der Himmel ist heute sehr roth. — */Awá gamasa ū-hāba te re* bringe mir doch, bitte, die rothe Kuh. — *Tita gye /awá ǂnama tani ǂgao tama hā* ich habe nicht Lust einen rothen Kaross (Schafpelz) zu tragen. — *Tareχa /awá hā mūsa-ē khoita kha?* warum habe ich doch wohl so rothe Augen? — */Awása χub ta ǂkawab hoaba hā nē /hūb ǂna* aus dem Norden kommt in diesem Lande alles Böse. — */Awi ra /nanub gye /awa-ǂgāsen* da das Wetter (Gewitter) regnet, so stürmt hinein (in's Haus). — *//Nā /awá doma amba te re* brate mir doch, bitte, jene Gurgel. — */Awá-ǂgaisina ta ra ǂou /gũn* ich jage nach (rothohrigen) Häschen.

/awàb, subst. der Geschmack des Blutes.

Tareχa /awàχase ra //khoa //gaë kha? wie schmeckt doch das Fleisch so nach Blut? — *ǂGaiba te, //nuri, /awàχa am-ǂna go khoita gye* stecke mir die Pfeife auf (ziehe für mich die Pfeife); denn ich habe Blutgeschmack im Munde.

/awé, verb. rathen.

/awés, subst. der Rath.

/awésa, adj., */awésase*, adv. rathsam.

/awéχa, adj., */awéχase*, adv. rathskräftig, rathsfähig.

/awé-aob oder */awé-ma-aob*, comp. Berather, Rathsherr.

/awé-/haos, comp. Rathsversammlung.

/awéχu, verrathen.

/awéχus, der Verrath.

/awéχus-aob, comp. der Verräther.

/awé-ǂgā, comp. sich berathen über Jemand (ohne sein Wissen).

/awé-/awé, caus. Jemand berathen.

/Awé-ma te re, ti khoitse, tareëta nī dī ǂkeië gieb mir doch, bitte, Rath, mein Freund, was ich thun soll. — *Nesi ta ga /awé-matsi χawets gye ǂkhō-ǂoa tite* wenn ich Dir auch Rath gebe, so nimmst Du ihn doch nicht an. — *Sa /awés gye ǂgāiba te tama hā* Dein Rath ist mir nicht gut (angenehm). — */Aweχu tets nī khąma ra tsāba te* Du wirst (willst) mich, wie es scheint, verrathen. — */Awé-/awé-tsā re, //Nāiχatse, mabakhąm nī ǂũë hō ǂkeië* gieb (schaff) bitte, Rath, Du *//Nāiχab*, wo wir (Dual masc.) Speise herbekommen werden. — *Tareχa /awé-ǂgā te hā khoisa kha* warum spricht doch die Frau hinterm Rücken über mich? — */Hawiö khoib gye ǂHana-mūsi /awé-ǂgāhe hā* der unschuldige Mann ist von der *ǂHana-mūs* (hinterm Rücken) verrathen. — *Nē /awéma-aogu gye a tsū tsī /guira tama hā* diese Rathsleute sind vom Uebel und sind nicht einig. — */Awé-/haos ǂnats gye sa /hõagaotsa nē-tsē nī ū-ǂgāhe* Du Schelm wirst heute in die Rathsversammlung hinein gethan werden. — *Gei khoigu di /awé-/haos*

ǀna go kha ra ǂgai? raucht Ihr denn in der Rathsversammlung der alten (angesehenen) Männer? — *ǂGui ǀawéte ra ǀkhō-ǀoa khoits go* Du bist ja doch ein Mann, der viele Rathschläge annimmt. — *Tsū ǀawé-masa khoĭ gye ǂhanu tama χūĕ* ein schlechter Rathgeber ist ein gar übel Ding.

/awí, verb. regnen, vgl. *tū*.

/awíb, subst. der Regen.

/awíχa, adj., */awíχase*, adv. regnig, regenvoll etc.

Nē-tsēĭ gum geise nĩ /awío es wird ja heute gewaltig regnen. — *Tātse! /hom-/awí nĩ khama i* nimmer! es scheint Landregen werden zu wollen. — */Awíχa īsiba ū-hã /homi gye* der Himmel hat ein regenvolles, regenlustiges Aussehen. — */Awí-//gami χa ā tsîn gye χūna geise ẽ hã* das Vieh (χūn) trinkt Regenwasser und ist darum sehr schön (aussehend). — *//Ari-gam /awíbi /awí-ǀanhe hã khoita gye* der gestrige Regen hat mich todt geregnet (verregnet). — */Awi garao χūna ǀkhō-/garats nĩ χare?* wirst Du, falls es regnen sollte, das Vieh zusammenhalten (dass es sich nicht zerstreut)? — *Ama //khōse ra /awi χuiaota gye a /ū* da es gar stark regnet, weiss ich nicht (ob ich's kann). — */Uni /awíb /guiba ra hō ǀāĭ gum nēĭ tsūĕ* dieser Ort, der mühselige, kriegt immer nur den letzten Regen. — *Omgu gye nē-tsē ǀnaresi-/nanub χa /awí-ǀkomhe hã* die Häuser (Matten) sind heute vom Spätregen (oft mit Hagel) nieder geregnet (dass sie fielen).

/awì, verb. ritzen (mit dem Messer etc.)

/awìb, subst. Vorkaross (der Mädchen, in Streifen geschnitten herabhängend).

/Aoĭ χa nãhe hã gamas gye /awìro si da die Kuh von der Schlauge gebissen ist, so ritze sie ein wenig (mit dem Messer). — */Awì //oa khoita /guita gum hão* ich allein bin ja der Mensch, der nicht ritzen kann. — *Nē khois di /awìb gye geise ǀnuwuse dĩhe hã* der Vorkaross dieses Mädchens ist sehr kurz gemacht.

/awób, subst. der Splitter, Spahn.

/awón, comm. Unrath, Unflath, Auskehricht, Spreu.

/awóχa, adj., */awóχase*, adv. splittrig, spähnereich, unrathsvoll.

Tareë /awóχa-ei deiës kha /ao hã? was für unfläthige Milch hat sie denn gemolken? — */Awóχa tanaseb gye neba ǀkhoi hã?* wie kommt er mit einem Splitterkopf hierher angelaufen? — */Awógu χa guru-oms ǀna sī ū ēta /aisa khou* bring von den Spähnen in die Werkstatt, damit ich Feuer anmache. — *Nē /awóna sîsen-bē re dā-ǀna-ǀkeisa χu* fege diese Spreu weg von der Tenne. — *Hamos nĩ nē /awóna /nawubē-toa?* wann wirst Du (fem.) diesen Unrath vollends wegfegen?

/awú, verb. von selbst herauskommen (Dorn, Pfropfen).

/awú-ǂui, comp. herauskommen.

/awúgu, subst., pl. masc. die Hölzchen (in der Tabaksrolle, womit dieselbe aneinander gesteckt ist).

/awúsen, refl. sich selbst herausziehen, sich herausmachen (aus Etwas).

Ei, //khūĭ gye go ǀkhā te χaweï gye go /awú ei, mich hat ein Dorn gestochen, aber er ist von selbst herausgekommen. — */Awú-ams //khūb dis gyera tsũba te* der Mund (durch den der Dorn ausging = die Wunde) thut mir wehe. — */Awú go ǂāb gye //kawa ǀgoresa //khõu* der (erst geschossene) Pfeil ist heraus, darum schiesse die Zebra-Stute wieder. — *Tẽs eita go //hèihe χawe go /awú gõab gye* ich bin in den Schenkel gestochen, aber die Assagei (Spiess) kam heraus. — *ǂGoab ǀnata gye go ǂgã tsĩs gye //harosa go /awú* ich gerieth in den Morast hinein, aber der Schuh kam heraus. — */Gawas hã ǀkeib go /awú, os gum khoisa go taoö* da das Kopftuch, das sie umgebunden hatte, losging, hat sich ja die Frau geschämt. — *//Nāts a dī /awúgu χa ma tets nĩgo* Du musst mir doch, bitte, von den Tabakshölzchen geben, die Du da machst.

//ǎ, verb. waschen.

//ǎb, subst. das Waschen; gelbe Blume (Viehfutter).

//ǎχa, adj., *//ǎχase*, adv. waschlustig, voll gelber Blumen.

//ǎ-bē oder *//ǎχu*, comp. wegwaschen.

//ǎ-ǂgā, comp. hineinwaschen.

//ǎ-//na, comp. abwaschen, taufen; vgl. *ǂnâ-mũ*.

//ǎ //nas, comp. die Abwaschung, Taufe.

//á-ǂui, comp. auswaschen.
//á-aos, comp. Wäscherin, Waschfrau.
//á-χūn, comp. Wäsche.
Nē sarana //ába te re, ti khoise wasche mir diese Kleider, meine Freundin. – *//Áë /ū khoitas ta //á gei?* lässest Du mich, die nicht versteht zu waschen, waschen? — *//Á-sarana //á-he hāna ma te sī* gehe hin und hole mir die gewaschenen Waschkleider. — *//Gami χa ǂgouï ǀna ma te ēta //á sī* gieb mir Wasser in eine Schüssel, damit ich hingehe zu waschen. — *//Á-//nahe hã̄ khoitsa satsa?* bist Du ein getaufter Mann? — *//Á-//nahe ta hã̄ χaweta gye gorose ǀkhō-ǀoahe tama hã̄* obschon ich getauft bin, so bin ich doch noch nicht konfirmirt. — *Tariba sa //á-//na-aoba?* wer ist Dein Täufer? — *Tita gye //kha-//khā-aob K. di //á-//nasabeta* ich bin Missionar K's. Täufling.

//àb, interj. fest (beim Fangen von Menschen und Thieren) z. B. *//ăb! khō tsi ǀgãise* fest! ich habe Dich hübsch gepackt.

//à, verb. gehen, kommen (erstmaliges der jungen Frau zum Hause ihres Mannes); daher:
//àb, subst. die Thür, das Thor; Bastard-Schakal.
//à-//à, caus. zubereiten, fertig machen.
//à-//às, subst. die Zubereitung, Anfertigung.
//à-//à-//khāsabeb, comp. Künstler.
//à-//à-//khāsabes, „ Künstlerin.
Mã̄ ǁīs kha //à gou? wohin bist Du zu Gange? — */Hei Kauan ǀoa ta ra //à ǀgũn* ich gehe (als j. Frau) zu den fahlen /Kaua (Geschlecht der Bersebaer). — *Ti õas //nā ǁī /hei /Kauas ǁī gye //àsa ǀgãises hã̄?* meiner Tochter, die dorthin zu den fahlen /Kaua (als j. Frau) ging, geht's ihr gut? — *Agye nē-tsē //àχaë dī re* lasst uns (pl. masc.) bitte, heute Bastard-Schakaljagd machen. — *Nē-tsē gye go disi //àna a ǂnou* wir (pl. masc.) haben zehn Bastard-Schakale geschlagen. — */Hana //à-//àba khum ēkhum ǂũ* bereite uns (Dual masc.) die Tafel und lass uns essen.

//á, adj. und verb. voll, satt; voll, satt sein (von Speise und Trank, aber auch von Jemand).
//áse, adv. voll, satt.
//áb, subst. Vollsein, Sattheit.
//á-//á, sättigen, zur Genüge speisen.
//á-//ásа, adj., *//á-//ásase*, adv. sättigbar.
//á-hĩ, comp. streitsüchtig, kampflustig sein.
//á-tanib, comp. Waffenrüstung.
//á-tanib-aob, Kämpfer, alter Krieger.
ǂŪ-//á ta gye go hã̄ i χaweta gye ǀnei ǀã̄ hã̄ obschon ich mich satt gegessen hatte, bin ich doch wieder hungrig. — *Tsū χūë gye //á hã̄-hãë* es ist eine mühselige Sache (schwer zu beschaffen), gesättigt (satt) zu bleiben. — *ǀÃba //nā khoiba χuigye //á-//ābi* da jener Mann hungrig ist, so speise (sättige) ihn. — *Naritama kho go //á-hĩ χuigye //á-ǁũ* es ist nicht erst heute, dass Ihr (Dual masc.) streitsüchtig seid, so hört dann auf zu streiten. — *ǂKaiu-ǀãgu khum hã̄ ia ǀgui khum nĩ //áë ǁũ* nur wenn wir gegen einander schwach geworden sind, werden wir aufhören zu streiten. — *//Á-tani-aob tiba hã̄ tamab //nei hā?* ist denn mein Waffenträger nicht gekommen? — *//Á-tani-aob geib gum //ĕibao* er ist ja ein alter Krieger. — *Ab //ĕiba ǀawe-ma gye //ás ǀna* er möge uns Rath geben im Kämpfen.

//ă, verb. lieben (phys. Liebe, *φιλεῖν*) im Unterschied von */nam*; lieben (moral. Liebe, *αγαπᾶν*).
//ăb, subst. Liebe (persönliche zu Jemand oder zu Etwas).
//ăχa, adj., *//ăχase*, adv. liebevoll.
//Ăta hã̄ hāb gye neba dies ist das Pferd, das ich liebe. — *//Ăts hã̄ khoisatsa nĩ ǀgame* Du sollst das Mädchen heirathen, zu dem Du (pers.) Liebe fühlst. — *Ā, //ă ta hã̄ khois gye χawe ti gei-khoin gye ǀgamesa ra ǂkā* ja, ich habe (pers.) Liebe zu dem Mädchen, aber meine Alten (Eltern und Verwandte) verweigern die Heirath. — *//Ă sits hã̄ hiats (iats) ta ǂkāhe, ots gum nĩ ǁũo* während Du sie (pers.) liebst, weigert man Dir, so wirst Du nur aufhören müssen. — *Tātse ta gye //ă-ǁũ si tite, matigosen ga ǂkā χawe* ich werde nie aufhören sie zu lieben, wie sehr sie auch weigern mögen. — *Ots gye a //ă-ǀkou-khoi* dann bist Du ein toller (närrischer) Liebhaber.

//àb, subst. der Rückgrat (*ǀgāb* dagegen der Rücken selbst).
//à-ǂkōb, comp. Rückenknochen (als Ganzes).

//à̀-ǂkōtì, comp. die einzelnen Rückenwirbel.

Ti //à̀b gye ǀouga //goë ǂgawab χa mein Rückgrat liegt ausserhalb (steht hervor) von Magerkeit. — *ǀHonse̥n-ǀgara te ra tsũë ta gye //à̀b ǀna ũ-hã̀* ich habe einen Schmerz im Rückgrat, der mir nicht zulässt mich zu bücken. — *Nē //à̀-ǂkōba ǀgui-ǀguibes ei ǀkai-ǀāba te re* schneide (oder haue) mir doch, bitte, den Rückenknochen einzeln (nach den Wirbeln) aus einander.

//ái, verb. zusammenkommen, mit Jemand zu thun haben, auf einander stossen, (mit Jemand) sich begegnen.

//áïb, subst. die Zeit.

//áïs, subst. das Volk.

//áïgu, präp. zwischen, unter, mittendrin.

//áïgub, subst. die Mitte.

//ái-//áïse̥n, caus. und refl. sich mit Jemand (gänzlich) verbinden, mit ihm zu thun haben.

//áïö, adj. ohne Zeit, d. h. eilig.

//áïö-ǀna, unbeständig, umgetrieben.

//Aïö khoïb gye a //ēi χuigye ǂgōba bi re da er ein eiliger Mensch ist, so gehe ihm, bitte, aus dem Wege. — *//Aitamats hã̀ satsa* das geht Dich nichts an. — *//Ai tsi tama ta hã̀* (oder auch *//ái-ũ*, *//ái ǀkha tsi tama ta hã̀*) ich habe nichts mit Dir zu schaffen. — *Hamots kha gunisa nî //ái-ũ?* wann wirst Du denn mit dem Wagen zusammentreffen? — *ǂOmχa ta hã̀ khoïn ǀka ta go go //ái* mit den Leuten, bei denen ich schon lange bin, habe ich einen Zusammenstoss gehabt. — *Ti //áïs ǀka ta go ǀhao* ich bin mit meinem Volk zusammengetroffen. — *Mã̀ //áïb ǀnas kha gye //ái-ũ i̥n* (oder *nî*) auf welche Zeit trafst Du mit ihnen zusammen? — *ǀNî tsēsa χus gye //aigub ǀna hãsa ǀgâïba te tama hã̀* von einem gewissen Tage an ist mir das Zwischendrinbleiben nicht angenehm. — *ǀGâïtama go i ǀhūb aota gye nē ǀgãsab ãtab ǀka ra //ái-//áïse̥n* da (mir) das Land nicht angenehm war, verbinde ich mich mit diesem meinem Bruder.

//ăm, verb. mit der Hand gegen die Wange sitzen, ein Loch in den Kopf werfen, die Hände vom Schmutz reinigen (gewöhnlich mit trockenem Kuhmist statt der Seife).

//ám, verb. in die Hände klatschen.

//ám-//ám, caus. den Mund zuhalten (von Verwunderung).

//àm, verb. Jemand ausschelten (seiner schlechten Werke halber).

Tare̥χu ǀaromas nē khoisa //ăman-χō-ǂnõa? warum sitzt diese Frau mit der Hand gegen die Wange? — *ǀGõab ãs gye ǀHõa-ǀaras õab χa go ǂnoa-//ămhe ǀkeis ǀaromasa* es ist, weil ihrem Sohn von dem Sohn der *ǀHõa-ǀaras* ein Loch in den Kopf geworfen wurde. — *//Ăm-ǀkha //hoësa ẽs tā //nā, ẽs tā ǂkū* halt fest den Holzeimer, dass er nicht falle und entzwei breche. — *ǀŪriχa ǀomgu ãs gye ǂhoũ χa ũ ẽ //ăman-ǀom re* weil Deine Hände schmutzig sind, so nimm Mist (nassen) und reinige sie. — *Taren ta nou khoina //ámaχan-ǀom ǀna?* warum klappen jene Menschen mit den Händen? — *ǀGei-ǂnoun ta ta on gu̥m ra //ámaχan-ǀom-ǀnao* da sie Topftanz halten, so klappen sie eben mit den Händen. - *Tare hō hã̀ khoisa nē //ăman-ǀom hâsa?* was ist der Frau überkommen, die die Hand gegen den Mund hält? — *//Hoës go khõao nei tsĩ //ăman-ǀom hã̀ khoïs* der Holzeimer ist ja gebrochen, so ist sie verstummt und hält die Hand gegen den Mund. — *Tareë ta kha sā hã̀, ots ta //àm te?* was habe ich denn Uebeles gethan, dass Du mich schiltst?

//amá, verb. kaufen.

//amás, subst. der Kauf.

//amáχa, adj., *//amáχase*, adv. kauflustig.

//amása, adj., *//amásase*, adv. kaufbar

//amá-aob, comp. Käufer.

//amá χūn, „ Kaufwaaren, Handelsartikel.

//amá-ǀkeis, comp. Kaufstätte, Markt.

//amáχu oder *bē*, comp. verkaufen.

//amáχus, comp. der Verkauf.

//amáχu-aob, comp. der Verkäufer.

//amáχusa, adj., *//amáχusase*, adv. verkäuflich, verkaufbar.

//amáχu-ǂgā, comp. einkaufen.

//amáχu-ǂgās, „ Einkauf.

//amáχu-ǂui, „ ausverkaufen.

//amáχu-ǀkuni, „ tauschen (Vieh gegen Handelswaare).

//amáχu-ǀkuni χūn, Tauschartikel etc.

ǀHom-χūn χa //amába te re geise ta //gã hã χuigye kaufe mir doch, bitte, von dem Trinkgut (eigentlich Schlürfgut) (Kaffee oder Thee), denn ich bin sehr durstig. — *//Amá-ū ta nĩ marië ta gum ū-hã tama hão* ich habe ja kein Geld, um damit zu kaufen. — *Gamaï χa χawe ū ẽts //amá sĩ re* so nimm denn ein Rind und gehe hin, um zu kaufen. — *Tsū-//amása //arisaχu ra //amá-khoita gye* ich, als Käufer, mache seit gestern mühsamen Kauf (kann nichts loskriegen). — *Nẽ //amá-aob gye geise a ǀgawiǀgou* dieser Kaufmann (Händler) hat sehr hohe Preise. — *//Amá-χun χa sĩ ǀnaoba gye* geh und lade uns (pl. masc.) von den Kaufwaaren. — *//Amá-ǀkeis gye khoĩbi geise ǀoa hã* der Handelsplatz (Markt) ist voller Menschen. – *Nẽ ǀamga ū ẽts //amáχuba te sĩ* nimm diese Federn und gehe hin, sie mir zu verkaufen. — *Nẽ gamasa ū ẽts //amáχu-aob dawa sĩ //amá-ǀkuniba te* nimm diese Kuh und tausche sie mir beim Händler um. — *Tã ǀoms ãtsa //amáχu* verkaufe nicht Deine Seele. – *ǀHawiχa khoita gye //amá-ǂui te re, ti ǀgã* ich bin ein schuldiger Mann (der Busse verfallen), darum kaufe mich doch, bitte, los, mein Bruder. — *Khoĩb ǀaubats ǂnãǀu hã χuiao ta gye a //ama-ǂui tsi //oa* da Du ein Mensch bist, der Menschenblut vergossen hat, so kann ich Dich nicht loskaufen.

//áma, adj. und verb. feucht oder nass sein oder werden.

//ámasa, //ámasase, adv. feucht.

//ámab, subst. Feuchtigkeit.

//áma-//áma, caus. befeuchten, nässen.

Gorose a //ámasa saran gye //ãn (oder *//ã in*) da die Kleider noch feucht sind, so breite sie aus. — *ǀHanaba //ámasab a?* ist der Acker denn feucht? — *//Ari go //gamahe tsĩ a //amasa ǀhanab* der Acker kriegte gestern Wasser und ist feucht. — *//Amasa //kaĩ̃ χa sĩ ma te ẽta khõga //han* geh hin und gieb mir nassen Kiessand, damit ich die Felle einlege. — *ǀHũb //ámab χa ta ǀkhõhe hã tsĩ a ǀaigu* des Bodens Feuchtigkeit hat mich ergriffen und ich bin krank. — *Geise a ǂõte //haroti gye //áma-//ámaba te* da mir die Schuhe (Fellschuhe) zu enge sind, so feuchte sie mir an.

//amá oder caus. *//amá-//amá,* verb. ein Thier (auch wohl Menschen) durch den Geruch an sich fesseln, dass es einem anhängt und folgt. (Um dies zu thun, greift man mit der rechten Hand unter die linke Achsel und reibt den an den Fingern klebenden Schweiss dem Thier unter die Nasenlöcher.

//amáb, subst. der Geruch.

//amáχa, adj., *//amáχase,* adv. geruchreich, stark duftend.

//Amáb agye hõ tsĩ gum am-ǀnẽna ra //hã da das Wild unsern (pl. masc.) Geruch bekam, so flieht es ja. — *Tare //amába ta kha ra hõ //gaorase ra ham?* was für ein Geruch ist es denn, welchen ich kriege, der schlecht riecht (*//gaorase,* Verwesungsgeruch)? — *//Hao tsĩb gye ǀgũba a //amáχa* da der Boden ausgeschlagen (grün und blühend) ist (nach dem Regen), so ist er voller Geruch. — *Geise a ǀkousa hãi gye //amá-//amába te re* da das Pferd sehr wild ist, so zähme mir's doch, bitte (durch den Geruch). — *//Amá-//amábta χũi χa ra ǀkhõǀoahe tamab* das Thier (Ding, *χũi*), das er fesselt (mit dem Geruch), nimmt ihn nicht an (ergiebt sich ihm nicht). — *//Amá-//amáts go ǀgoreroë χare hã uts go?* hast Du denn auch das Zebrafüllen, das Du an Dich gefesselt, mit hergebracht? — *ǀKhõ-ǀoa ǂgao te tama go i //amá-//amãi ta ra χawe ota go ǀgam* da es mich nicht annehmen wollte, obschon ich's (durch den Geruch) zu fesseln suchte, so habe ich es getödtet. — *ǂNams ãtasa //amá-//amába te tsarab ǀguiba ra ham ǂnams gye* gieb meinem Kaross (Buchu)-Wohlgeruch, da er gänzlich nach Staub riecht.

//ámeb, subst. eine Baumart (zu Buchu verwendet), mit deren Rinde Felle gegerbt werden (dieselbe wird auch zum Wohlgeruch auf den Leib gepudert) auch *//ana-ǂgãb* genannt.

Neba ǀhomi ei sĩ //ana-ǂgaũ (//ámen) χa khauba te ẽta nẽ khõë ǀũ gehe hier hin auf's Gebirge und grabe mir *//ana-ǂgãn (//ámen),* damit ich dies Fell färbe. — *ǀUigu ǀna mã tsĩ geise a tsũ //ámen (//ana-ǂgãn)* die *//ámen* stehen zwischen den Steinen und sind sehr schwer (mühsam) (zu graben).

//ámi, verb. ein verdriesslich Gesicht machen, eine blutige Wunde am Kopf erhalten (durch

einen Stein oder durch ein Kirri) *//ámi-//hei*, comp. aus Verdruss davonlaufen etc.

ǂNouheb go khoiba ob gum //ámi hão der Mann ist geschlagen worden und darum macht er ja ein verdriesslich Gesicht. — *Tareχats kha //ámi hã sa //gao-gouχatse?* warum machst Du ein verdriesslich Gesicht, Du Nichtsnutz? — *Ti ǀgãb gum go //ámi-//heio* mein Knecht ist ja aus Verdruss davongelaufen.

//àn, verb. wohnen.

//àns, subst. das Wohnen.

//ànsa, adj., *//ànsase*, adv. wohnlich, wohnbar.

//àn-//are-aob, comp. Nachbar, vgl. *ǀgũ-khoib*.

//ànsabeb, subst. Bewohner, Einwohner.

//àn aob, comp. Platzbewohner.

//àn-ǀãs oder *//àn-ǀkeis*, comp. Wohnstätte.

//àn-omi, Wohnhaus.

//àn-ǂgã, comp. bei jemand wohnen.

//àn-ǂgã-aob, comp. Beiwohner.

//àn-ǀna, comp. einwohnen.

//àn-ǀna-aob, comp. Einwohner, Insasse.

//àn-ǂoa, comp. draussen wohnen (im Feld).

//àn-ǂui, comp. auswohnen, mit seiner Wohnung wegziehen.

Ham //aib gosen kha khoina nẽ ǀãs ei ganube nĩ //àn? ǀũta a matigosen gye khoina nĩ //àn hã-hã ǀkeisa ich weiss nicht, wie lange die Menschen wohnen bleiben werden. — *//Àn-//are-aon tin gye a ǀgãi* meine Nachbarn sind gut. — *Nou ǀãs di //ànsaben gye a tsũ geisen ta ǀã χuiao* die Bewohner jenes Platzes sind böse, denn sie stehlen gar sehr. — *Mabats kha satsa //àn-ǀkeiẽ nĩ ũ-ǂuibasen?* wo wirst Du Dir denn eine Wohnstätte auswählen? — *//Nã ǀnõus eita nĩra //àn* ich werde (sicher, *nĩra*) auf jenem Hügel wohnen.

//án, verb. reifen, gar werden (Früchte, Essen).

//áns, subst. die Reife, das Garsein.

Hamon nĩ //án nẽ heis di ǂũna? wann werden die Früchte dieses Baumes reif werden? — *Tãtse //án tite ǂũi gye nẽẽ* dieses Essen wird nie und nimmer gar werden. — *//Gani ga //áno //nei hora re* wenn's Fleisch gar sein wird, schöpft dann, bitte, auf.

//án-ǀoẽ, comp. gestern Abend.

//Án-ǀoẽ go hã khoib gye go //õ der Mann, welcher gestern Abend kam, ist gestorben.

//ǎn, verb. fest aneinanderhalten (Knoten).

//aní, verb. knirschen, nagen, quetschen.

//anib, subst. das Knirschen, Nagen, Quetschen; Glied, Gelenkknochen.

//aníχa, adj. knorpelig, knochig.

//ani-khoii, comp. Gemeindeglied.

//ani-khoisis, comp. Gliedschaft.

//anín-//gũb. comp. Zähneknirschen.

//ani-aob, comp. der Nager, Quetscher.

//Eibi ra //anín-gũ khoib go nebao dieser Mann knirscht ja vor Zorn mit den Zähnen. — *Taraχats //eib ǀna ra ma-//nasen tsĩra //anín-//gũ?* warum giebst Du Dich so dem Zorne hin, dass Du mit den Zähnen knirschest? — *Ne khoisa tareχas ǂoms ǀna ra //anín-//gũ?* warum knirscht diese Frau im Schlafe so mit den Zähnen? — *Tanitama ta hã χũi gye //anín-gũχa khoiẽ* ein zähneknirschender Mensch ist für mich ein unerträgliches Etwas. — *Matigo gurigats a //aní-khoi?* wie viele Jahre bist Du Gemeindeglied? — *Tita gye nesi ǀgam-disi guriga a //ani-khoi* ich bin jetzt 20 Jahre Gemeideglied.

//ára, verb. ein Glied lostrennen vom Körper, ein Wagenrad kürzen.

//árab, subst. Stockspiel der Kinder.

//ára-ǂao, comp. ein Licht putzen, schneuzen.

//ára-ǂaoχũs, comp. Lichtscheere, Lichtputze.

//Ôgub ao //ára-ǀkunuhe hã ǀgõab gye neba da jener Junge kränklich ist, so ist ihm der Finger abgenommen (Landesgebrauch und Sitte). — *Nẽ ǂeis ǂuru ǂgao tamasa //ára-//naba te* schneide mir diesen Fuss ab, der nicht gesund werden will. — *//Ára-ǂnougu ra iagu gye ǀgõaga χũna aoχu hã* die Jungen haben, während sie das Stockspiel trieben, das Vieh (*χũn*) weggeworfen (auseinander laufen lassen). — *//Ari go //árabi ǀkhã-ǂui-mũhe ǀgõba matib i?* wie geht's dem Jungen, welchem gestern beim Stockspiel das Auge ausgeworfen wurde? — *Nẽ ǀam am-ǀaisa //ára-ǂaoba te re* schenke mir, bitte, doch dieses Licht. — *//Ára-ǂao χũi gum a ǀkeio matita kha*

//nei nĩ //ára-ǂao es ist ja keine Lichtputze da, wie soll ich denn schneuzen?

//áre, adj., **//árese**, adv. links.

//áre-ǀkhab, comp. linke Seite.

ǂáre-ǀkhab ǀomi (*//õab*), comp. linke Hand.

Ne taras χaï gum //arise ra ǂomhe diese Frau näht ja links (passivisch ausgedrückt). — *Tita gye ǀgeiri-//áre-khoita ao hoa ǀomkha ǀka ra sĩsẹn* da ich ein allgeübter (wörtlich: Schakallinkischer) Mensch bin, arbeite ich mit beiden Händen. — *//Áre-ǀkhãb //õab ǀnata gye tsũba ũ-hã //kõba teba* ich habe im linken Arm einen Schmerz, der mir zu stark ist.

//aré, verb. zusammenkommen, vereinigen, vgl. *ǀhũ*. — *//Ares*, subst. die Zusammenkunft, Vereinigung. (In den compositis wird *//aré* für den Begriff „zusammen" gebraucht, z. B. *ǀgũni-//aré*, zusammengehen, *sau-//aré*, zusammentreffen.

//Ari ta gye ǀgam khoikha ǀka go //aré ǀgoaχa ta ia gestern traf ich mit 2 Männern zusammen, als ich ankam. — *Sau-//aré tsita χare nĩ ei-ǀgũn-χu tets gao?* werde ich Dich denn auch wohl einholen, wenn Du vorab von mir weggehst? — *ǀKara gaman ǀka //aré hãn gara io on gye gamana ǀkĩ tama hã?* ist's wohl darum, weil die Rinder mit fremden Rindern zusammentrafen (im Feld), dass sie nicht zum Vorschein kommen? — *//Aré-ũ si tama ta hã χuigye ǂgõba te* da ich nichts mit Dir gehabt habe (keinen Streit), so geh' mir aus dem Wege (weiche von mir).

//ári, adv. gestern, morgen.

//ári-gam-//goa, gestern Morgen und morgen früh, *//ári-gam-ǀoë*, gestern Abend und morgen Abend, vgl. *nari-gam-//goa*, heute morgen.

//an-ǀoë, gestern Abend.

//Ári-gam-//goa go hã gamaga ǂgã-ǀau spanne die Ochsen ein, die gestern Morgen kamen. — *Tita gye //ári-gam-//goa ǀou ǂgao hã* ich will morgen früh auf die Jagd gehen. — *Khoĩba kha //ári-gam-ǀoë ǀguĩb nĩ hã?* wird der Mann erst morgen früh kommen? — *Nẽ ǀoeb nĩ hã tĩb go mĩ χaweb gye ǀnĩsi //ári-gam-ǀoë ǀgui nĩ hã* obschon er sagte, er käme diesen Abend, so wird er doch wohl erst morgen Abend kommen? — *//Ári-gam-ǀoë goro //nã ǀhomi ei khou ǀaĩi khou-ǀũi hã?* das Feuer, welches gestern Abend auf jenem Berge brannte, ist es ausgebrannt? — *//Án-ǀoëi gye ǀnei go khoutoa* es ist bereits gestern Abend ausgebrannt.

//ari, verb. fein stampfen, pulverisiren (etwas Zähes oder Hartes auf Steinen).

//aris, subst. Pulverisirung, eine Art Busch mit fahlen Blättern.

ao-//arib, Mann-//Aribusch (platte Blätter).

//kei-//arib, Fieber-//Aribusch (Medicin bei Blutschwären).

Nẽ tabak-heirona ũ ẽts //aríba se nimm diese Tabakhölzchen (womit die Tabakrolle zusammengesteckt wird) und pulverisire sie mir. — *Tsũ-//arisa hein gye* die Hölzer sind mühsam zu pulverisiren. — *ǀHaisets ga //èina //aríba te tama io, ota gye nĩ ǀham tsi* wenn Du sie nicht rasch pulverisirst, so werde ich Dich züchtigen.

//àro, verb. enge, schmal sein.

//àrob, subst. Loch, Graben, Schakalsorte (mit Tigerfarbe).

Nẽ tsẽ gye go ǀami-ǀgawi, ob gye hãba //àrob ǀna gye //nã-ũ te als wir (pl. masc.) heute nach Straussen ausritten, fiel das Pferd mit mir in den Graben. — *Nẽ //àroba-ũ ǀgũn ots gye ǂgaots ǀhã ǀkeis ei nĩ sĩ* gehe längs des engen Grabens, so wirst Du zu dem Ort kommen, wo Du sein willst. — *//Àrob gye arina geise ra nã* der //Aro-Schakal pflegt die Hunde sehr zu beissen.

//áru, verb. nach Hause gehen, heimkehren.

//árus, die Heimkehr.

//áruχa, adj., *//áruχase*, adv. heimkehrlustig, heimkehrbereit, fertig.

Hamo gye kha sagye nĩ //áru, ǂomχa gye gum go wann werden wir (pl. masc. incl.) denn wohl heimkehren: es ist ja schon lange her, (dass) wir hier sind? — *ǂAn tama gye hã hamo gye nĩ //áru ǀkeiẽ //áru ǀkeĩi go ǀkeio* ich weiss nicht, wann wir heimkehren werden; es ist ja zur Heimkehr keine Aussicht. — *//Aruχats a kha //nei ots ta //nati //árus χa tẽ te?* bist Du denn so heimkehrlustig, dass Du mich also nach der Heimkehr fragst? — *Ã; //áruχa ta a ǀaisẹn hã khoin gum //naba omi dawa*

hão ja; ich bin heimkehrlustig (fertig), es sind ja dort beim Hause kranke Leute. — *//Áru //nei ẽts sīts gao ti khoina taweteba te re* kehre dann heim, und wenn Du hinkommst, so grüsse mir, bitte, meine Freunde (Leute). — *Tita gye /hawen* (oder */hawe-ein*) *χa a //áru //oa* ich kann Hindernisse halben nicht heimkehren.

//arú, adj., **//arúse**, adv. schwarz und weiss getüpfelt (Thierfarbe).

//Arú berinats kha ra ra /gë? machst Du Dir denn schwarz und weiss getüpfelte Ziegen zusammen? — *Nou khoib gum //arú gamaga ra /gëo* jener Mann macht sich ja (ein Spann) schwarz und weiss getüpfelter Ochsen zusammen. — *//Arú /ũb gum gaman dawa a /oroo* die schwarz und weiss getüpfelte Farbe ist ja selten bei den Rindern. — *//Arú gamas /Heirosa sī /auba te re* geh und melke mir doch die schwarz und weiss getüpfelte Kuh. — *//Arú tsõun /guina ra õa gamas gum nesao* diese Kuh kalbt ja nur schwarz und weiss getüpfelte Kälber.

//ào, verb. brüllen und scharren (wie Rinder thun, wenn sie auf einer Stelle vergossenes Blut riechen).

//àob, subst. das Brüllen und Scharren.

//àos, subst. das Grab (das frisch gegrabene, ehe der Todte hineinkommt).

Okha, gamaë neba //õ hã on ta gamana //ào wie, ist hier ein Rind todt, dass die Rinder brüllen und scharren? — *//Àon goro gamaï gum tsãse ǂãhe hão* sie brüllen wohl, da, scheint's, ein Rind geschlachtet ist. — *Nẽ ra //ào gamana saru-bẽ //àoba ta a //nõu //oa χuigye* jage die hier brüllenden und scharrenden Rinder weg, da ich das Brüllen und Scharren nicht hören kann. — *Hamo nĩ //ào-/ũ gamasa kha?* wann wird doch die Kuh aufhören zu brüllen und zu scharren? — *Tarĩb di //àosa kha neba /asa-eise ǂnõasa?* wessen Grab ist denn das hier frisch aufgeworfene?

//awáb, subst. die Sehne, Muskel, das Garn.

Hibes, nẽ berib //awána saoba te ẽta ne, ǂnamsa ǂom Hibes, schneide mir dieses Ziegenbocks Sehnen heraus, damit ich meinen Kaross nähe. -- */Nei /gao-/āhe hã //awán gumo* die Sehnen sind ja schon durchschnitten. — *Nẽ gũë ũ ẽts ǂnũ //awán tsĩ /uri //awán tsĩna sĩ //amaba te* nimm dies Schaf und gehe mir schwarz und weisses Garn dafür kaufen. — *χam-/hãse, tita tsĩna //nã //awán χa ou re* Du Cham-/hãs (Löwenquaste), gieb (oder theile) auch mir, bitte, mit von jenem Garn (Sehnen). — */Kei a, //awán gye toa gona* es ist nichts da; das Garn ist aufgebraucht.

//áwe, verb. kleben, quatschen (Schuhe).

Tarei ei dã hã khoita oti //harote //áwe hã? worauf habe ich getreten, dass die (Fell) Schuhe quatschen? — *Gama ǂhoũ χati gum //haroti ãtsa //áwe hão* es ist halt vom frischem Kuhmist, dass Deine Schuhe quatschen. — *Geise ta gye ausen hã amagagu gye gam-/nagu ãtaga ra //áwe* da ich sehr geschwitzt habe, kleben meine Achselhöhlen.

//awis, subst. ein Kinderspiel (mit Dornen werfen auf den Boden).

Nou /gõan gum ra //awio was jene Kinder treiben, ist ja das Dorn-Wurfspiel. — *//Awi-/gun tite, on /ũ tama hã?* werden sie sich einander die Hände voll Dornen stechen, da sie nicht aufhören? — */Khãits ta χawen go //awi /ũ ǂgao tama /gõnao* verbietet man's auch, aber die Kinder wollen nicht aufhören mit dem Dorn-Wurfspiel. — *//Näï gye /guië go //awihe* da ist jetzt Einer gestochen.

//áwo, verb. fest, stark sein.

//áwosa, adj., *//áwosase*, adv. fest, stark.

//áwosasib, subst. Festigkeit, Stärke.

//áwo-//áwo, caus. befestigen, stärken.

Taregose //nei //áwo hã //khũë //gani /na? bis wie weit hinein ist denn der Dorn fest im Fleisch? — *Ama /gamse ǂgã-//áwo hã //khũï go* der Dorn ist gar sehr tief und fest eingedrungen. — *//Áwosa χũï /kats ga hã tama io, ots gye tãtse /khõ-/oahe tite* wenn Du nicht mit fester Sache kommst, wirst Du nie und nimmer angenommen werden. — *//Áwosase ǂnuwihe hã ǂgoaga-ẽ omi gumo* das ist ja ein Haus mit festgebauten Mauern — *Nẽ omi gye //awosa ǂgoagu /ka omhe tama hã* dies Haus ist nicht mit festem Mörtel gebaut. — *//Nã //ga ra omi gye oma //áwo-//áwo* jenes Haus will fallen, darum befestigt das Haus. — *//Áwo-//áwoba tets*

ga tita gum ra ǂẽio mich däucht Du könntest es ja für mich befestigen.

//áwu, verb. einen Schlag auf die Wange geben, Jemand ohrfeigen.

//áwus, subst. die Ohrfeige.

Tareë ta //nei go sā, ots ta //áwu te? was habe ich denn gefehlt, dass Du mich ohrfeigst? — *ǂNoa tets go amaga ta ra //áwu tsi* weil Du mich warfst, so ohrfeige ich Dich. — *//Kawats ga //áwu teo, ota gye nĩ ǃnuri-ǃgã tsi* wenn Du mich wieder ohrfeigst, so verklage ich Dich. — *Tareχats sa //hātamaba hĩ ra //áwu?* wie darfst Du den, der Deines Alters nicht ist, ohrfeigen? — *//Ẽib go ǂnoa te amas gumo //áwubi ta gosao* es ist ja darum, weil er mich warf, dass ich ihn ohrfeigte.

ǃá, verb. etwas ausbreiten, aufhängen, eine Sache offen darlegen, Kühe nach der Weide bringen.

ǃáb, subst. das Ausbreiten etc.

ǃáǂa, adj., *ǃáǂase*, adv. ausbreit- oder aufhängbar.

ǃá-//gui, comp. niederbreiten.

ǃá-ǃkanub, comp. Niederung (von Hügeln eingeschlossene Thalebene).

Ti sarana ẽs //ẽina sĩ ǃá nimm meine Kleider und gehe sie aufhängen (oder ausbreiten). — *//Ãhe hã̃ saran hoanats go ǃá?* hast Du alle gewaschenen Kleider aufgehängt? — *ǃNĩ saran gye ǃãhe tama hã̃* etliche Kleider sind nicht aufgehängt. — *ǂGoana ũ ẽts ǃá sĩ ẽ ǂnou* nimm die Bettfelle und breite sie aus und schlage sie aus. — *Hoa ǂgoanats go sĩ ǃá?* bist Du alle Bettfelle ausbreiten gegangen? — *ǂGais ǃna hã̃ saran ãtana ũ-ǂuĩ ẽ ǃá-//gui* nimm meine Kleider, die in der Kiste sind, heraus und breite sie hin (auf den Boden). — *ǃÁ-ǃkanugu nẽ ǃhūb digu gye geise a ǃgom* die Niederungen dieses Landes sind sehr dicht bewachsen. — *Geisegu ra ǃgaruga hã̃-ǃna ǃá-ǃkanugu* es giebt (bleiben) sehr viele Tiger in den Niederungen. — *Tsõuna ǃá re, //garin nĩna ǃhomgu ei ǂoaχa hã̃ χuigye* bringe doch, bitte, die Kälber auf die Weide, da das (schädliche) //Gari-Gras dort drüben auf den Bergen herauskommt (spriesst).

ǃà, verb. mit der Hand vor den Augen nach der Sonne gucken, Honig suchen.

ǃàb, subst. der Fluss.

ǃàrob, subst. das Flüsschen, der Bach.

ǃàs, subst. die freie Stelle, Platz, Stadt, vgl. *heis* und *ǃkeis*.

ǃà-ǃkhō-mãĩ-aob, comp. Statthalter.

ǃàsẹn, refl. sich ausreckend laufen.

ǃàχarab, subst. Hermelin (schwarzer).

ǃÃ ẽ ẽsase gō re, īsegu ǃhawuga ās ǃoa ra //aru ǃkeiẽ halte die Hand vor die Augen und gucke, bitte, hübsch, ob die Bienen nach dem Loche heimkehren. — *ǃGũn ẽkhum nou //kamĩ dawa sĩ mã̄ ẽkhum ẽsase ǃà //khā* lass uns (Dual masc.) gehen und auf (bei) jenem Felsvorsprung stehen, damit wir hübsch gucken können. — *Nẽ ǃàb di //gama mã̄ ǃkhāb ei ra dāu?* nach welcher Seite fliesst das Wasser dieses Flusses? — *ǃÀb gye a ǃnaruχa-ǃna tsĩ a tsū ǃgõusa* der Fluss ist steinig und schwer zu kreuzen. — *ǃGaĩba te tama hã̄ ǃàs gye ǃAnisa* ǃAnis (Rehoboth) ist mir kein angenehmer Platz. — *ǃKhois ǃoa ra ǃàsẹn khoĩba?* streckt sich der Mann aus, um zu laufen?

ǃã, verb. part. zur Bildung des Part. der Dauer, z. B. *hã̃-ǃã* seiend, *ūhã̃-ǃã* habend, *ǃāra-ǃã* ausreichend.

Sisẹn ra-ǃãts kha ǂkĩse ra ǂnũ gehst Du denn arbeitend Dich ruhig (friedlich) hinzusetzen? — *Ma te tamats hã̃-ǃãts kha ma tets go ti ra mĩ?* wie darfst Du denn mir nicht gegeben habend sagen, Du habest mir gegeben? — *Dĩ gei tsi ta go sĩsẹna dĩ tama-ǃãts kha mariẽ ra ǂgao?* wie begehrst Du denn Geld, wo Du doch das Werk, das ich Dich thun hiess, nicht thatst (nicht gethan habend). — *//Ãsẹn tama ǃãts kha ǃanu sarana ra ǂgai ǂgā?* wie ziehst Du denn, Dich nicht gewaschen habend, reine Kleider an? — *Ũ-hã̃-ǃãts kha khoiẽ ǃkoweb ǃka ra //nora?* wie kommst Du denn, selbst noch etwas besitzend, Jemand mit Betteln zur Last zu fallen? — *Eitsama ra ǃkowe-ǃãts kha tita ra ǃou?* wie darfst Du denn, selbst bettelnd, mich (darum) rügen? — *Tarisa //nā ǃāra-ǃã ra //naisa?* wer ist sie, die dort singend (Kleider oder andere Sachen) ausbreitet?

ǃà, verb. hungern.

ǃàb, subst. der Hunger.

ǃãb, subst. der Riemen, vgl. *ǃhõub*,

ǂàb, subst. Bauchgegend (Schenkel bis zur Brust).

ǂà-ǂnab, comp. das Vordertheil des Oberleibes (Schoos).

ǂàs, subst. das Stück, der Theil.

ǂàsa, adj., ǂàsase, adv. hungrig.

ǂÀsi //ō ta hã ich (bin todt vor Hunger) habe gewaltigen Hunger. — *Tsū gurib gye neba ǂàsi ta nĩ //ōba* dies ist ein mühselig Jahr, in dem ich vor Hunger vergehen werde. — *//Natigose ǂàtsĩta gyera ǂnarigye-ei (somgye-ei)* da ich so arg hungring bin, so werde ich duselig (schwindlig). — *ǂÀ hã ǂgõab ãtab gye deiï χa ma bi ẽb ã* da mein Junge hungrig ist, so gieb ihm Milch und lass ihn trinken. — *Matigose ǂà ǂgaëχa khoisa khoisa sasa?* wie arg Du Frau doch über Hunger klagst. — *ǂÀe ǂũ khoits aots gye ti ra mĩ* weil Du ein Mensch bist, der den Hunger nicht kennt, sprichst Du so. — *ǂÀ-tsū-/khabi //khōbahe tsĩn ta khoina ǂhawu* da die Hungersnoth den Leuten zu stark wird, fliehen sie hinaus in's Feld. — *ǂA-//ō ta nĩ ne guri, ǂà-tsū-/khaba ta gye go hō* dies Jahr werde ich vom Hunger vergehen; ich habe Hungersnoth gekriegt. — *ǂÁï χa ǂgao ẽ nẽ tsõuroe //houba te* schneide einen Riemen und mache mir dies Kälbchen fest. — *ǂÁï gum a /keio maba ta ǂãe nĩ hō?* es ist ja kein Riemen da, wo soll ich einen Riemen kriegen? — *Gei ǂábats ũhã χawets kha ǂãe /kei ti ra mĩ* Du hast einen grossen Riemen und doch sagst Du, es sei kein Riemen da. — *ǂAb ãtaba ta ra ǂgai-ũ ǂhõub gye //naba* das ist der Riemen, mit dem ich meinen Leib festbinde. — *Mã χũna //nã ǂà-ǂnab ãts ei ra doë-mana?* was für Dinger sind das, die an Deinem Leibe herumkriechen? — *//Nã /gõaba hãb ei ǂã-ǂna ǂnũï* setze jenen Jungen dem Pferde auf den Schoos.

ǂài, verb. springen, hüpfen.

ǂàib, subst. der Sprung.

ǂàiχa, adj., ǂàiχase, adv. spring- oder hüpflustig.

ǂàidab, subst. der Floh.

ǂài-ǂgã, comp. hineinspringen.

ǂài-ǂoa, „ hinausspringen.

ǂài-mã, „ umherspringen.

//Kauron gye //uin go χuiao ra ǂài-ma da die Lämmchen zugenommen haben, so springen sie umher. — *ǂÀi-mãb /kaï gye /gui //kauë khõa hã* mit dem Herumspringen ist ein Lamm gebrochen. — *Tari berië //nã ǂuigu ei ra ǂài-mãe?* wessen Bock ist's, der dort auf den Bergen herumspringt? — *//Nã ra ǂài-mã tsõurona sĩ ũ ẽ ǂharas ǂna ǂnou-ǂgã* nimm die dort herumspringenden Kälber und schliesse sie in den Kraal. — *ǂÀidagu gye geise ti arirona ra nã-ǂan* die Flöhe beissen meine Hündlein (beinahe) todt.

ǂãi, verb. prüfen, auf die Probe setzen, untersuchen, examiniren.

ǂãib, subst. die Prüfung, Untersuchung, das Examen.

ǂãisa, adj., ǂãisase, adv. prüfbar, reif für's Examen.

ǂãi-tsã, comp. auf die Probe stellen, (ob Jemand gut oder etwas gut oder schlecht ist) versuchen.

ǂãi-tsàb, ǂãi-tsãs, comp. die Versuchung.

ǂãi-tsãaob, comp. der Versucher.

ǂÃi re ǂgoresa ẽ gō ĩses gou hã ǂkeië untersuche die Zebra-Stute und sieh, ob sie fett ist. — *//Ama //ga ta ra hãb gye ma te bi ẽta ǂãi bi* gieb mir das Pferd (masc.), das ich kaufen will, damit ich's prüfe (im Reiten). — *ǂAn ẽts tã ǂãi-tsãb ǂna ǂgai-ǂguihe* hüte dich (pass' auf) damit Du nicht in Versuchung geführt wirst. — *Hamon kha sχõl-/gõana nĩra ǂãihe?* wann werden denn wohl die Schulkinder examinirt? — *ǂNuwu //aib ǂnan gum χaiwe gye ǂãiheo* sie sind ja erst vor Kurzem examinirt.

ǂàï, verb. springen, hüpfen (von der der sogenannten Fussgänger-Heuschrecke), vgl. *ǂoëb*.

ǂàï-ǂna, comp. theils springen, theils laufen. *ǂKam ǂhomi χaï gum ǂàï-hĩbe doëhe goroo* die jungen Heuschrecken sind ja hüpfend am Verziehen. — *Mã /ĩb kha //nei ǂàï-gari?* nach welcher Seite springen sie denn hin? — */Uisa χub ta ǂàï-//gõa hĩab gye /Kurisaba //nã tsĩ go //kuri* als der /Kurisab von einem Stein herab sprang, verrenkte er sich (den Fuss oder sonst ein Glied). — *//Nãï gye ǂkam ǂhomi χa ǂàihe tsĩ ǂgarob /ka gouë* dort hüpfen die jungen Heuschrecken und ziehen fort auf dem

Fusspfad. — *//Nān gye //kāsina ǃuis ei ǃàigaru* dort springen die Klipböcke auf dem Stein umher. — *ǃÀi-//gõa ēts //nā //kāsië sī ū-khāiba te* spring' hinab und hebe mir jenen Klippbock auf. — *Satsa ǃài-//gõa re geise tsou hã̄ khoita gye* spring' Du hinab, denn ich bin ein müder Mensch.

ǃám, verb. umherleuchten.

ǃám-am, comp. anzünden, anstecken.

ǃám-am ǃais, comp. brennender Feuerspahn, Kerze, Fackel.

ǃám-am ǃai-χus, Leuchter.

ǃÁm-am ǃaisa, ēb oma ǃnã̄ a ǃna lass das Feuer (Licht) leuchten, auf dass das Haus innen hell werde. — *ǃÁm-am-ǃaisa ta a hõ //oa; mabahãs garaio?* ich kann das Licht nicht finden; wo mag es stecken? — *ǃÁm-ambate ēta dī ta ra χūna mũ* leuchte mir, damit ich die Sachen sehen kann, die mache. — *Doroëkhum ū-hã̄ tama χuigye ǃaiï χa ǃám-amba khum re* da wir keine Zunderdose haben, so leuchte mir, bitte, (Dual masc.) mit Feuer. — *//Nā //goë ǂkomasa ū ē ǃám-am* nimm jenen Feuerbrand, der da liegt und leuchte damit.

ǃám, adj. hart, spröde (von Alter). *ǃám hã̄* verb. hart, spröde sein.

ǃámab, subst. weisser Gummi arabicum. *ǃÁm hã̄ hābats go gohā* Du hast ja ein steifes Pferd bekommen. — *ǃÁm hã̄ heïï tsīta gye khõaï //oa* das Holz ist spröde und ich kann es nicht brechen. — *ǃGāi ǃámaba hõts go?* hast Du guten weissen Gummi bekommen?

ǃám, adj. und verb., *ǃámse*, adv. grün und grün sein.

ǃám-ǃnā, adj. grünlich.

ǃÁm-eib, Grüngesicht
ǃÁm-ǂguis, Grünnase
ǃÁm-//khus, Gründorn
} Plätze in Gross-Nama- u. Damraland.

//Nā ǃám heiti χa sī khõaba te ēta oma ǃgawo geh' und brich mir von jenen grünen Hölzern, damit ich das Haus decke. — *ǃÁm ǃgã̄n χa tsuruba te ēta nē ǂgawa ra tsõuë ǂūsi* pflücke mir grünes Gras, damit ich es diesem vermagernden Kalbe zu fressen gebe. — *Ama ēsase go ǃawihe tsīgu gye ǃhomga go ǃám* es hat gar hübsch geregnet, und die Berge sind grün geworden. — *Ada ǃám ǃhūï //ga doë re* lasst uns, bitte, (pl. comm.) nach einem grünen Felde ziehen. — *ǃÁm ǃgāba ǃũ tsīn gye gamana ra ǂgam* die Rinder haben grünes Gras gefressen und darum springen sie. — *ǃHoëras ǃgã̄n gye geise a ǃám nē ǃgã̄n χa* das Gras von /Hoeras ist viel grüner, als dieses Gras. — *Tabaga ǂgarigu gye ǃám hã̄ tsita gye doësa ǃũ hã̄* die Tabaksbeete sind grün und so habe ich aufgehört ziehen zu wollen (will ich nicht mehr erziehen).

ǃám, verb. aneinandersetzen, ineinanderfügen (Wagen etc.).

ǃáms, subst. die Zusammensetzung etc.

ǃàms, „ eine Art Perle.

ǃámsa, adj., *ǃámsase*, adv. ineinanderfügbar.

ǃámi, subst. Feder (Straussfedern und andere).

//Hā-toa ta hã̄ tul-heina χuigye ǃám-//aren (*ǃám-arein*) da ich die Stuhl-Hölzer fertig behauen habe, so füge sie ineinander. — *Tarīï gunīï goro ǃám-//ai?* wessen Wagen habt Ihr (pl. m.) ineinandergefügt? — *ǃGeiaotsa ots ǃgei-ǃàmsa //ga hã̄?* bist Du ein Zauberer, dass Du eine Zauber-Perle um hast? — *//Nā ǃámna ma te ēta ǂkawīï ǃna ǂgā* gieb mir jene Federn, damit ich sie in ein Kissen stopfe. — *ǃOu ta go hã̄ i χaweta gum ǃami-ǃámna hõ tama hão* ich bin auf Jagd ausgewesen, aber ich habe ja keine Straussfedern bekommen. — *ǃAmiǃámn gye geise a ǃgom ǃgousa* die Straussfedern sind sehr theuer.

ǃámi, verb. los sein, blossliegen (Naht).

Ti sarab di ǂom-am-ǃgāb gyera ǃámi die Naht meines Kleides geht loss. — *Tarīï ǂom hã̄ saraë hī ra ǃámi ǂom-dao-ǃkei?* wer hat das Kleid genäht, dessen Naht blossliegt? — *ǂOm //oa ta a χuiao gum ra ǃámio* ich kann nicht nähen, darum geht ja (die Naht) los.

ǃàn, verb, Wehe fühlen, Schmerz empfinden.

ǃànsen, refl. sich schmerzlich kümmern (um Etwas).

ǃàni, subst. weisser Streifen auf der Haut (vom Kratzen nach der Heilung).

ǃáni, subst. eine Art „Kaugut".

ǃanìb, subst. die Seite, das Ufer, der Wall: *ǃāb di nou ǃanìb ei*, jenseit des Flusses. *omi di ǃanìra*, die beiden Seiten des Hauses.

Sats gye dī te ǂkeisi ta gye ǂànsẹn hã̄ durch die Sache, welche Du mir anthatst, bin ich schmerzlich berührt worden. — *Tareë kha sats ǂànsen /gui hãē?* was ist das denn, dass Du immer nur schmerzlich berührt bist? — *ǂÀn //khā ta gụm ao nēts ta dī-ū te khẹmio* ich kann ja wohl Wehe kriegen, so wie Du mich behandelst. — *ǂGãi ǂèis /kab gye ǂgũn χaweb gye ǂànsẹn hãse //kawa gye hã̄* er ging mit gutem Muth, aber er kam wehmüthig wieder her. — *Ã, ǂgãi ǂèis gye /nī ǂnāti ei //kadi ra ǂànsẹn* ja, der gute Muth kann oftmals (manchmal) auch zum schmerzlichen Kummer werden. — *Tare gosets χoasẹn hã̄ ots ǂàni hã̄* wie arg hast Du Dich gekratzt, dass Du Streifen bekommen hast? — *ǂGoros gye hõ te hã̄ ota gye nīra χoa-ǂàni-ǂànisẹn* die Krätze hat mich gepackt, so muss ich mich wohl streifig kratzen. — *//Gaora ǂnāba-ẽ khoita gye ǂáni χa ou te ẽta //gai re* da ich ein Mensch bin mit verdorbenem Magen, so theile mir mit von dem Kaugut, damit ich kaue (und einen andern Geschmack kriege). — *ǂÃb nou ǂanì //an hã̄ khoina sī ǂgeibate* geh' hin und rufe mir die Leute, welche jenseit des Flusses wohnen. — *Dãu //goë ra ǂàb gye nē ǂanìb ei mã̄ ẽ ǂhao* da der Fluss am Laufen ist, so bleibe diesseits und rufe laut!

ǂanú, adj. und verb., *ǂanúse*, adv. sauber, rein, heilig; sauber, rein, heilig sein.

ǂanúb, subst. der Reine, der Heilige, das Heilige (Tempel).

ǂanúsib, subst. die Reinheit, Heiligkeit.

ǂanú-ǂanú, caus. reinigen, heiligen, vgl. *khai*.

ǂanú-ǂanúsa, adj., *ǂanú-ǂanúsase*, adv. etwas das gereinigt oder geheiligt werden kann.

ǂanú-ǂanúsib, Reinigung, Heiligung.

ǂanú Gagab, der heilige Geist.

ǂanún di ǂanúb, das Allerheiligste.

ǂAnúts ga io //gou te ǂanúsib ãtsa bist Du rein (heilig), so zeige mir Deine Reinheit. — *Ã, //gou-/oa-/oa tsi ta nī ǂanú ta a ǂkeiẽ* ja, ich werde (will) Dir's zum Vollen erweisen, dass ich rein bin. — */Hawiö ta a ǂkeisats gye go ǂgā-am te χuigye ǂanú-ǂanú te* da Du mich unschuldig verleumdet hast (falsch Zeugniss gegen mich abgelegt hast), so reinige mich (sprich mich rein). — *ǂAnú-ǂanútsi ta ga χawets ǂanu tite gosets a ǂnaoχa* wenn ich Dich auch rein spräche, so würdest Du doch nicht rein sein, so befleckt bist Du. — *ǂAnu Gagab gye ǂanu χristisi kerkib ǂnara //an* der heilige Geist wohnt in der heiligen christlichen Kirche. — *Priestergu /guigu gye ǂAnub ǂna gyere ǂgã̄ tsī /gawi priesteri gye guri-gorobe /gui-ǂnās /guisa ǂanun di ǂAnub ǂna gyere ǂgã̄* nur die Priester pflegten (*gyere*) in das Heilige hinein zu gehen und der Hohepriester nur einmal in's Allerheiligste.

ǂaráb, subst. die Bauchnaht, der Wasserstrom (mitten im Flusse sprungweise strömend), die Gurgel, das schwarze Mark des Ebenholzes, das rothe Mark des Kameldorns (Giraffen-Akazie).

ǂGom χūna ǂkhōs χab gye ǂaráb ãtaba tsũ hã̄ vom schweren Heben ist meine Bauchnaht wehe. — *Tare héĩi /ka guruhe hã̄ //gẽibasẹn heisa?* von was für Holz ist der Krückstock gemacht? — *Tsawis ǂaráb /ka guruhe hã̄* er ist von schwarz Ebenholzkern gemacht. — *//Gana-ǂaráb gye ama tsũ gurusa* der Akazienholzkern ist schwer zu bearbeiten. — *ǂGõu hã̄ ǂaráb ãts ũits tite* Deine Gurgel ist gesprungen, Du wirst (kannst) nicht leben.

ǂáreb, subst. eine Buschart (Garnholz).

ǂÁreï χa sī //hāba te ẽta tula gurubasẹn gehe hin und haue mir ǂAre-Holz, damit ich mir einen Stuhl verfertige.

ǂàreb, subst. Schmutz, Dreck.

ǂàreχa-/kha, comp. von aussen beschmutzt (Milcheimer oder Kalabasse durch herabgelaufene und daran getrocknete Milch etc.). *Tare-ǂaromas ǂàreχa-/kha //hoës ǂna ra ǂnāba te deib ãsa?* warum giessest Du (fem.) mir Deine Milch in einen beschmutzten Eimer? — *Hā //ga ra gamati gye //hoëte ǂàreba /om-/kha re* da die Kühe auf dem Punkt sind zu kommen, so wische doch, bitte, den Schmutz ab von den Milcheimern? — *Ei, //hoëti ga ǂàreχa-/kha χaweï khoiẽ Damab nī ǂgãiga nī dei-ā?* ei, obschon die Milcheimer schmutzig sind, soll man deshalb doch die Milch, damit der Damra (Herero) gut bleibe, trinken? (d. h. beim

Damra wird die Milch in schmutzigen Gefässen präsentirt, soll dies etwa auch bei uns Naman Gebrauch werden? — *Okha, //ouses aoba ǀàre-ǀoa hã //hoës ǀna nĩ //gana* ei, wie darfst Du denn dem (alten) Manne so nur in einem Eimer voll Schmutz (Wasser oder Milch) zu trinken geben. — *ǀHaise nē awasa //gom ẽ ǀàreba //a-ǀkha ǀgũṅ-ū tara awas gye* nimm rasch diese Kalabasse und schüttle sie (zur Reinigung von innen) und wasche den Schmutz ab von aussen, denn ich nehme die Kalabasse mit. — *Tarekhẹmi a ǀkaira taras ãtsa os mũsta ǀàreχa-ǀkha χawan ǀna aogye nĩ ǂũ-ma?* wie nachlässig (schluderig) Dein Weib ist, dass sie uns (alten) Männern in Gefässen, von denen sie sieht, dass sie schmutzig sind, zu essen geben darf. — *Geise ǀàrebχa ǀoa hã ǀkhä-ba-ẽ awaï gye awaë //ä re* da die Kalabas aussen gar sehr voll Schmutz ist, so wasche die Kalabas. — *//Gei-//hoës ãsa hĩ nĩ i khoïi ǀàreb χa tura dei si tite khẹmi?* wird denn Jemand Lust haben von der Milch des Butter-Topfes (der Karne), die Du karnst (zu trinken), da er so schmutzig ist?

ǀàris, subst. die letzte oder jüngste Frau (*ǀàriti* die jüngeren Frauen) eines Polygamisten (die älteste, erste Frau wird *geiris* genannt). *Sasa kha tareχas ǀàris a ǀkeië a ǀũ?* Du, weisst Du denn nicht, dass Du eine zweite Frau bist? — *ǀGũṅ re ǀàris ǂkamsats go hō χuiaots go geirita ao mũ-ǀgã bi a gō te χuigye* gehe nur, bitte, Deines Weges, denn da Du das jüngste Beiweib bekommen hast, so wirst (kannst) Du Dich (natürlich) nicht mehr nach mir, der alten (Frau), umschauen. — *Tareë sats go geiris ǀguis dawa hã-eis ãtsa a //awoë? ǀũ tets hã ǀgami tarata (ǀàrita) ao?* was ist das denn, dass Deines Bleibens nur bei der alten (Frau) ist? hast Du mit mir aufgehört, weil ich Beiweib (zweite Frau) bin? — *ǀGamib (ǀarib) nēb sats go ǀouga ǂoa tama ǀgamares ǀguisa nē ǀnona omga mã a hĩba* diese Beiweiberwirthschaft ist's, dass Du nicht nach aussen gehst und es zur Gewohnheit hast Dich nur zwischen diesen drei Häusern (der Beiweiber) aufzuhalten. — *Ei, sasa go-ǂgana-ei gei χũï ǀom-ǀnata gụm nĩ ǂgã sio ǀàrisa tsĩta a geiri ǀkeiës go ǀũo sas dawa ra hãhe khois ao* ei, Du, um dieses Dinges willen, das Dich verblendet hat, werde ich Dich jawohl einmal in die Hände bekommen, nämlich, dass Du nicht wusstest (festhieltst), dass Du die junge und ich die alte (rechtmässige) Frau bin, sintemal Du es bist, zu der (er sich) hält. — *ǀHaise ǂoa tita χu ẽts //om ǀgũṅ geiris ãts //ga //natiro nĩ ho te tama χuigye* gehe Du (Mann) rasch von mir hinaus und gehe schlafen bei Deiner alten (Frau), denn so sollt Ihr (beide) mich nicht kriegen (mich zu reizen und zu schelten). — *Okha, ǀouguï ra χawe ra ǂkĩbagu χuï go khoiëo tarebe ǀgami-taraso (ǀàriso) ǂkĩbagu //oasao?* ei, die Menschen sind doch sonst Wesen, die sich zwar gegenseitig rügen, aber auch wieder Frieden mit einander schliessen (im khoi-khoi steht aber nicht der Plural, sondern der Singular: der Mensch ist doch ein Etwas, das sich gegenseitig rügt und doch wieder mit einander Frieden schliesst), wie kommt's denn, dass Ihr Beiweiber nicht zufrieden sein könnt mit einander?

ǀàri, verb. Farben ordnen (beim Perlschnur reihen); schattiren (eine viel und auch geschmackvoll geübte Kunst beim weiblichen Geschlecht).

ǀàris, subst. Schattirung der Perlen.

ǀÀrihe hã garaï χa //amaba te re kauf mir doch, bitte, geordnete (sortirte) Perlen. — *ǀÀri garaï ǀkeisen gụm ǀgui tĩio* da keine verschiedenfarbigen Perlen da sind, so sind sie eben (alle) einerlei. — *Tita gye ǀamte ũ-hã χuigye ǀàriba te re* da ich Perlen habe, so sei so gut und ordne sie mir. — *Ẽta ǀàriba si //kadi ta nĩ am-ǀnaë hō se* ich will sie für Dich reihen, damit auch ich Theil daran haben möge.

ǀarí, verb. von Jemand weggehen.

ǀarís, subst. das Weggehen.

ǀaríχa, adj., *ǀaríχase*, adv. weggehelustig. In Compositen wird *ǀarí* mit dem Sinn: völlig, gänzlich gebraucht.

ǀgũṅ-ǀaríts (ǀgũṅ ǀarí-ǀarits) ta? gehst Du gänzlich weg?

ǀAríts kha gye, Husatse, sa ǀhon-khoiba χu? Du, Husab, bist Du denn weggegangen von Deinem Herrn? — *Ã, sĩgu khụm gye io, ota gye gye ǀaríχu bi* ja, weil wir (Dual)

masc. incl.) es nicht mit einander (aushalten) konnten, so bin ich weg von ihm. — *Bē-ǂari* (oder *ǂarí-ǂarí*) *ta gum gyeo ti khoin hoan gye bē-toa χuiao* ich bin ja darum gänzlich weggegangen, weil all meine Leute (Freunde) auf und davon waren. — *ǂKā-ǂaríts ta ǂgai tsi ta ra χawe?* weigerst Du Dich völlig, auch wenn ich Dich miethe? — *ǂKā-ǂarí-ǂarí ta hã amaga ta masẹn tsi tama* da ich mich völlig weigere (zu bleiben), so bin ich Dir nicht zu Willen. — *//Ẽi domi eits ga ǂario tā ǂkawa χūë dī* da Du auf solche Weise weggehst, so thue nichts Böses.

ǂáris, subst. der Steinbock.

ǂÁri-ǂou go hã i khoië kha //nā ǂarië tani hãë? ist der Mensch, der dort einen Steinbock trägt, auf Steinbockjagd gewesen? — *ǂÁriχa ǂāb gye Goweguba* der Gowegub-(Fluss) ist voll Steinböcke. — *ǂGõu-//gami dawaï gye ǂariī a ǂkei* im ǂGou-//gami-(Fluss) ist kein Steinbock.

ǂaró, adj. und verb., *ǂaróse*, adv. karg, kärglich, spärlich; karg, kärglich, spärlich sein.

ǂarós, subst. die Kärglichkeit, Spärlichkeit; Eidechsenart (dickköpfig, roth und blau, der sogen. Regengucker auf den Bäumen).

ǂáros, dimin. von *ǂas* Plätzchen, Stellchen, Städtchen.

ǂárodas, subst. Sattel (die alt-holländische Art).

ǂAró-ǂũ-χūna-ẽ ǂās gye ǂnūse ǂùi ǂgũn da es ein an Weide (Futter) karger Platz ist, so hüte (treibe das Vieh) weit in die Ferne. — *Gei ǂhao* (oder *ǂhũ*) *hãba kha ǂkari ǂáros ei ni //an?* muss denn eine grosse Gemeinde auf einem kleinen Plätzchen wohnen? — *//Nãi gye ǂaróë //goë ra ǂnui-tana* dort liegt die ǂAró-Eidechse mit dem Kopf spielend (ihn hin- und herbewegend). — *ǂAróga ǂgam tsĩ ǂgoaχa χou-damana ta gye go ǂoa* ich begegnete Bergdamra, die Eidechsen getödtet hatten und nun am Kommen waren.

ǂároma, conj. um, willen, wegen (auch wohl bloss *ǂáro*).

Tare-ǂáromats //nati ra sĩsẹn-ũ te? warum handelst Du so mit mir? — *//Nõuχa tamats hã ǂkeis ǂáromas gumo* es ist ja desshalb, weil Du ungehorsam bist. — *Nou khoīb gye dī ǂkeis ǂáromats gye gye ǂnou te* Du schlugst mich um einer Sache willen, die Jemand anders Dir angethan hatte. — *//Ẽis* (oder *//ẽi-keis*) *ǂáromata gye tita ǂkĩ ǂka tsi tama hã* darum (um der Sache willen) bin ich mit Dir unzufrieden. — *Tareχu-ǂáromats ǂgõas ātasa ǂkao-ǂkha?* warum nimmst Du Rache an meiner Tochter? — *//Ẽis ta ǂgamesa ǂkā ǂkeis ǂároma* es ist deshalb, weil sie die Ehe weigert. — *χawe //nā-ǂkeis ǂároma ǂnai tite* aber deshalb soll's nicht geschehen.

ǂarú-ǂna, adj. u. verb. bangherzig, zaghaft sein; davon:

ǂarúb, subst. der Leopard (zaghafter Art).

ǂarú-ǂi, adv. ferner, weiter.

ǂarú-ǂi-ǂgui, adv. immerfort, fortwährend.

Ama ǂarú-ǂna khoīb gye //naba jener Mensch ist ein gar zaghafter Mensch. — *ǂArúb gye geise a ǂarú-ǂna χūba* der Leopard ist sehr zaghaftes Thier. — *ǂAru-ǂīts ga //nati dīo, oï gye ga ǂgãi* wenn Du ferner so thust, so wird es gut sein. — *Tā ǂaru-ǂī-ǂgui ǂarú-ǂna re* sei doch, bitte, nicht immer so zaghaft.

ǂáo, verb. fürchten, sich fürchten.

ǂáob, subst. die Furcht.

ǂáoχa, adj., *ǂáoχase*, adv. furchtsam, bange.

ǂáosa, adj., *ǂáosase*, adv. furchtbar.

ǂáo-ǂáo, caus. Jemand Furcht (und Schrecken) einjagen; ihn bange machen.

ǂáo-ǂáosa, adj., *ǂáo-ǂáosase*, adv. (zum Erschrecken) furchtbar.

Tā ǂáo, ǂgõatse, ǂao-ǂkeĩi gum a ǂkeio fürchte Dich nicht, Sohn (oder Junge), es ist ja keine Ursache zur Furcht da. — *ǂÁo //khā ta gum ao //nā gei gei khoīb ǂNū-//ganab //kadi a ǂáo χuiao* ich darf mich ja doch wohl fürchten, da der grosse (alte) Mann ǂNū-//ganab sich auch fürchtet. — *//Ẽīb gye geise gye ǂáo tsĩ ǂgui-tsē ǂkhoini* er fürchtete sich sehr und lief eines Tages davon. — *Ā, ǂáo-ǂna* (*ǂáo-ǂnaχa*) *khoība ta gye //naba gye mũ* ja, ich sahe daselbst einen furchtsamen Menschen. — *//Nā ra ǂhuru ǂgõate ǂáo-ǂáo ẽti //hã* jage jenen Mädchen, welche dort spielen, Furcht ein, dass sie fliehen. — *Ama ǂáo-ǂáosa ǂkeisa ta gye ǂNawe-ǂhūb ǂna ra //nõu* ich höre eine furchtbare Sache aus Oramboland. —

Tarebe ǃáorasase i ǃkeiëts kha ra //nõu? was für eine bängliche Sache hörst Du denn? — *//Aib ǃnan ta khoina ǃáo-ǃáosa //öë ra hõ timĩ ta ra //noũ* in (gewisser) Zeit bekommen die Menschen dort eine fürchterliche Krankheit, so höre ich. — *Tareχats kha ti khoitse ǃáots tite ǃkeigu dawa ra ǃáo?* warum, mein Freund, fürchtest Du Dich denn bei Stellen, wo Du Dich nicht fürchten solltest? — */Hei-/nūben gye geise //naba hã̃ amagata gum ra ǃáoo* weil die Gespenster (Fahlbeine) dort sehr arg sind, darum fürchte ich mich. — *ǃAoëts ga mĩ ga tite se i ǃkeib dawats kha ra ǃáo-ǃkouo* sprichst Du denn von wilder Furcht, wo nichts zu fürchten ist?

ǃáu, verb. hinter etwas kommen, unerwartet auf etwas stossen, etwas an's Licht bringen. *Ega ǃgui ta gye gye ǃáu* ich kam erst nachträglich dahinter. — *ǃNawetama ta hã̃ ǃkeib eita gye //õ hã̃ gamaë go ǃáu* auf einer Stelle, wo ich's nicht erwartete, traf ich auf ein todtes Rind. — *ǃAu tsi ta go ǃNaoχatse ǂan!* ich bin hinter Dich gegekommen, ǃNaoχab, nimm Dich in Acht. — *Tarebe ǂkawa χūi χats go ǃáu te?* hinter welch' übel Ding bist Du denn bei mir gekommen? — *Neti ta go ǃáu tsi: tarii mã̃-ams ǃnats ta ǂāsa ǂnā?* ich kam also hinter Dich: mit wessen Erlaubniss tanzest Du den Riettanz?

ǃáub, áus, subst. der Nacken, der Hals. *Tarei χa /hõ ǃáub ãtsa?* wovon hast Du den bunten Nacken? — */Nĩ khoin ǃáugu //natii amaga ta gye a /ũ* da mancher Leute Nacken also ist, weiss ich es nicht. — */Awe-ma te re ẽta ǃáuba χu χūga ũ-bẽ* gieb mir, bitte, Rath, wie ich die Dinger vom Halse kriege. — *//Keis χa ta ra hõhe ǂgao i gara io ǃáub ãbata ĩbe a tsũ?* ob's Fieber mich packen will, dass mir mein Nacken so wehe ist? — *ǃGuṅ //nei //khā-//khā-aob //ga ẽts ǃaub ãtsa //khõu gei* geh dann zum Lehrer und lass' Dir Deinen Nacken schiessen (braunscheidtiren). — *O nego, Saneχab ǃáuba kha tareχa ǂnĩ hã̃?* Ihr da, wovon ist denn Saneχabs Hals so steif? — *ǂKamsis ãb ǃnab gye hãbi gye ǃgouhe tsĩ ǃáub ǃna gye tsũ-tsũsẹn* in seiner Jugend wurde er vom Pferde abgeworfen und that sich wehe im Halse. — *Tarei gye hõ ǃáuba-ẽ khoĩba hĩ a //ou ǃáusaba?* was ist dem starknackigen Manne passirt, dass sein Hals so dick ist? — *ǃHaus di ǃáuti gye huga a //ou* die Hälse (seines) Geschlechts sind von jeher dick. — *Taregoses nẽ khois ǂNoa-ǃuis ǃáusa hĩ a //ou* wie dick ist doch der Hals der Frau ǂNoa-ǃuis!

ǃáwa, verb. hinaufsteigen, hinaufklettern.

ǃáwab, subst. die Auffahrt etc.

ǃawáb, „ das Frühjahr (Aug. — October.

ǃáwaχa, adj., *ǃáwaχase,* adv. aufsteiglustig, auffahrtlustig oder zum Aufsteigen fertig.

ǃáwasa, adj., *ǃáwasase,* adj. ersteigbar.

ǃáwa-tsēb, ǃáwa-tsēs, comp. Auffahrtfesttag.

/hom-ǃawa-tsēb, Himmelfahrtsfest.

ǃáwa-χub, ǃáwa-ūdab, comp. Leiter, Treppe.

ǃAwa omi ei ẽts //naba ǃgurise ra ǂnã̃ ǃkeiẽ ǂgan steig' hinauf auf's Dach und mache die Stelle zu, die dort oben leckt. — *ǃAwasa ta gyera ǃao ganube ta dī-tsã̃ tama χuiao* ich fürchte mich hinaufzusteigen, da ich es noch nicht zu thun versuchte. — *Tarebe khoits hĩa ǃáwaχatsa satsa* welch' ein klimmlustiger Mensch Du doch bist. — *ǃKhūb gye haga-disi tsēti khãis ãb khaus-ei gye /hom-ǃawa* der Herr fuhr 40 Tage nach seiner Auferstehung gen Himmel. — */Hom-ǃáwa-tsēb gye //kadi a gei tsē* der Himmelfahrtstag ist auch ein grosser (Fest)tag. — *ǃAwáb ta ǂgãχa khẹmin gum heina ẽsase ra ǃomio* da das Frühjahr eintritt, so schwellen (die Knospen) der Büsche ja hübsch. — *ǃAwa-ūdaba ũhã̃ ẽta ǃawa tsã̃* bring' die Leiter her, damit ich hinauf zu steigen versuche.

ǃawà, verb. kratzen (mit den Nägeln).

ǃawà-ei, comp. das Gesicht verkratzen. *Tarebe χã̃ hĩ tsĩ a //oreχa ǃgõasa neti ra ǃawà tsãsa?* was für ein umzingellustig und sündig Mädchen ist das, welches das Gesicht zu verkratzen sucht. — *Hoaraga ǂūb tarare khoin dib gum a ǃawào* es ist ganzlich Art der Frauensleute zu kratzen. — */Gõas ãta gye ǃawà //hũ-mũhe tsĩ ǃgãise gõ tama hã̃* meiner Tochter ist ein Loch in's Auge gekratzt, und sie kann nicht gut sehen. — *//Kara khoĩ χa ga ǃawà-eihe*

ǀgōaros gye nē hĩ a gouχasa diesem unartigen Töchterlein müsste mal von einem starken Menschen das Gesicht zerkratzt werden.

ǀáwe, verb. die Augen aufreissen, grosse Augen machen.

ǀáwes, subst. eine Buschart (mit fahlen Blättern).

ǀáwes, subst. Fingerspiel (mit Garn, Tau etc).

ǀawés, subst. eine Sorte Feldzwiebeln.

ǀÁwe mũs ãta ẽ neba go ǂgâ ǀawoë ũ-ǂui reisse mir mein Auge auf, nimm den Splitter heraus, der hier hineinging. — *Tã ǁnati ǀáwe(n)-mũ geise nĩ ǁgao mũs ãts gye* reiss nicht das Auge so auf; denn Dein Auge wird sehr verderben. — *Tarebe χats hĩ a ǀáwe-ǀhuru-tsãχa* warum bist Du so fingerspiellustig? — *Geise gum ǀáwesa ǀgom-eiba dao* weil uns ja das Fingerspiel so kurzweilig ist (*ǀgom-ei* kurzweilig, das Gegentheil von *ǀũ-ei* langweilig). — *ǀÁweï gye khoïë ǀkhõ-tsãχa heïë* der ǀAwebusch ist einer, der Einen packt, (dass es) wehe (thut).

ǀawí, verb. das erste Kind gebären.

Hĩbes gye nē-tsē go ǀawí die Hĩbes hat heute ihr erstes Kind geboren.

ǀawí, verb. etwas belauern, spioniren.

ǀawís, subst. das Belauern, Spionage.

ǀawís, „ Vogelnest (von einem kleinen Vögelein).

Tare-χũets kha ǁnaba ra mũ, ots ta ǀawí? was siehst Du denn dort, dass Du lauerst? — *Hẽẽ, ǁnaba mã χũn ǁgũn khama ina ta ra ǀawi* nein, ich spionire die dort stehenden Thiere, welche wie Springböcke aussehen. — *Tsamχatse nē ǁkhuis ǀna ǂnõa khoib gye ǂõse ra ǂnoa gye χuigye ǀawi bi ẽts ǂnoa-tsũ-tsũ bi* Du Tsamχab, dieser Mann, der da in der Schanze sitzt, schiesst genau (enge) nach uns (pl. masc.), darum spionire ihn und schiesse ihn (dass es ihm) wehe (thut). — *ǁNã ǀawís heis ei ǂnõasa sĩ ũba gyere* bitte, gehe und hole uns (pl. masc.) jenes Vogelnest, das dort auf dem Baume ist.

ǀawób, subst. der Rahm, die Sahne (auch *ǀaobeb*).

Taregose ǀaobe hã deïë wie gar sehr ist die Milch zur Sahne geworden. — *Hoa ǁhoëte ǀawóna (ǀaobéna) kham-ei ẽ ǁgei* schöpf allen Rahm von den Eimern und karne. — *ǁGei ta ra χaweb gum ǀawóba (ǀaobeba) ama-ei ora-ǁnuïë ma te tamao* obschon ich karne, so will ja doch der Rahm mir keine rechte Butter geben. — *ǀAwób gye huga ǁkhoatama ǁnuiba-ẽ* die Sahne ist von jeher eine schlecht butterhaltige.

ǀáwu, verb. den Rauch mit einem Knall von sich geben, (beim Rauchen) paffen; daher:

ǀáwus, subst. das Gewehr, die Flinte, die Büchse.

ǀawùb, subst. eine Art Busch (zu Buchu gebraucht).

ǀHũ ta ra χuigye tã ǁnati ǂnoa-ǀáwu ich bin bange (in Angst), darum sitze nicht (mit solchem) Paffen (Knallen). — *ǂGõse ǀgui ra ǀáwuhe ǀani χũë daχaë* der Dacha-Rauch (wilder Hanf) ist ein nur recht (grade) hinauf zu paffender Rauch. — ***Matigose ta*** *ǁnei nĩ ǀáwu?* wie weit (wie sehr) soll ich denn wohl knallen? — *Ama ǂnoa-ũ ǂgao tama ta hã χũi gye ǀui-ǀáwuë, ǀáwu-ǀnõas gye geise a ǀgèχa (ǀgẽiχa) χuiao* das Steinschloss-Gewehr (die sogenannte Pavianspfote) (eine alte Art Gewehr) ist ein Etwas, mit dem ich nicht liebe zu schiessen, da diese Gewehrsorte sich sehr weigert los zu gehen. — *ǀAwus gye geise hoa ǀgam ǀkeira ũ-hã tsĩs gye khaub ei khoïë ra ǀan-ei tsĩra soua-mũ gei* das Gewehr hat seine zwei Seiten und pafft Einem am Schaft den Dampf in's Gesicht, dass man blödsichtig wird. — *ǂEi-ǀáwus ǀguis gye ǀgãi ǂnõa-ũsa* das Zündhütchengewehr allein ist gut damit zu schiessen. — *ǁẼi-ǀáwus ǀguisa ta gye tita ra ǁama ǂgao tsĩs gye ǁẽi-ǀáwusa ǀhaise khõa tama hã* dies Gewehr allein wünschte ich mir gerne zu kaufen, und es ist auch das Gewehr, welches nicht rasch bricht. — *ǀNĩ ǀáwu-ǀnõas ǀnērà-ǂgoms timĩra ǂgeihes gye toroba geise a tsũba* die Gewehrsorte, Pavianspfote genannt, ist sehr mühsam für den Krieg. — *ǀÁwuti hoati ǀgã-eis gye ǀnuwu ǀáwusa a ǀgãi* von allen Gewehrsorten ist das kurze Gewehr (die Büchse) die beste. — *Matĩ ǀkeis ǀkas kha ǁnã ǀáwu-ǁõasa a ǀgãi?* warum ist denn jene Gewehrsorte gut? — *ǀNũses ta ǁnã ǀáwusa ǂnoa*

tsĩ /gūses ta //kadi ǂnoa weil dasselbe in die Ferne schiesst und auch in die Nähe (je nach Stellung des Visirs).

ǂá, verb. aufbersten, aufbrechen, aufplatzen, wegen weicher Füsse nicht auftreten können, vgl. *ǂawa*.

/Huniti gum̐ //an tsĩ ǂũti ãna ǂá hâ die /Huni-Büsche sind ja reif und ihre Früchte aufgeplatzt. — */Nairob dawaï gye ǂkarirose //hei /hawis gye ǂá tsĩ geise go gei* die Wunde (das Geschwür), welche bei /Nairob ein wenig herauskam, ist aufgebrochen und sehr gross geworden. — *Tarebe /hawi-//õaï aoï kha //nati ra ǂá?* welche Sorte Wunden ist es wohl, die also aufbricht? — *Gamab ãtab gye /uĩ̈ χa gye /khã-ǂei-/nahe tsĩ ǂá hã̃* mein Ochse ist von einem Stein in den Fuss gestochen und kann nicht auftreten.

ǂǎ, verb. schlachten.

ǂǎb, subst. die Schlachtung.

ǂà̀b, subst. das Riet, der Pfeil.

ǂà̀s, subst. der Tanz, Riettanz, *ǂà̀χa*, adj., *ǂà̀χase*, adv. riettanzlustig.

ǂáb, subst. der Speichel.

ǂǎχa, adj., *ǂǎχase*, adv. schlachtlustig.

ǂǎsa, adj., *ǂǎsase*, adv. schlachtbar.

ǂǎ-aob, comp. Schlächter, Metzger.

ǂǎ-ma, comp. zu schlachten geben (umsonst).

ǂǎ-//na, comp. abschlachten, die Haut abziehen.

ǂǎ-ǂui, comp. ausschlachten (das Innere herausnehmen).

ǂǎ-gõab, comp. Schlachtmesser.

ǂǎ-/goan, comp. Schlachtvieh (Schafe und Böcke).

ǂǎ-omi, comp. Schlachthaus, Metzgerhaus.

ǂǎ-domi, comp. die Gurgel.

ǂǎ-/naob, comp. die Schlachtbank.

/Hanχab gye /goan ãtana go ǂǎ-toa der /Hanχab hat mir all mein Vieh aufgeschlachtet. — *ǂǍts ta /keiba χu arina ǂnoubē* schlage die Hunde weg von der Stelle, wo Du schlachtest. — *Matits kha go ǂǎ on //ganna hĩ a /hūχa?* wie hast Du denn geschlachtet, dass die Fleischstücke sandig (erdig) sind? — */Nā-χūna ǂǎ-ǂui ẽ //nā heis ei //gui ni (i̯n)* schlachte das Eingeweide etc. heraus und lege es auf jenen Baum. — *Tareχats kha /hanaχase ra ǂǎ?* warum schlachtest Du denn so saumselig? — */Haise /goaï hoaragaë ǂǎ-/ā khōbats nĩ /noro χuigye; — /Gousib //gãus eita gye sīo, os gye ǂāsa geise hana gye χẽihe* als ich auf /Gousibs Werft kam, wurde (dort) sehr Riet geblasen (und getanzt). — *ǂÀs gye /Han-ǂami ei ra ǂnā-//goahe* das Riet (zum Tanz) wird auf dem /Han-ǂam-Gebirge (zwischen Bethanien und Berseba) bis zum Morgen geblasen (und getanzt). — *//Nabas gye ǂà̀sa ǂgai-/ās ǂũs khami ra χẽihe* dort wird das Riet geblasen, wie die Zieh-Harmonika (gespielt wird). — *Anutama /keis gye /hũb di omi /na ǂáb ãtsa ǂarasa* es ist nicht geziemend in des weissen Mannes Haus zu speien.

ǂà̀, verb. Jemand belachen, ihn bespotten.

Ãi-ǂà̀ tets nĩgats kha //nāts ta dī khami ra dī? geschieht's, um mich spottend zu belachen, dass Du thust, sowie Du da thust? — */Gõatse, tā sa gei khoina ǂà̀* Junge, bespotte nicht Deine Eltern. — *Sa gei-khoina ǂà̀s gye tsū-/ōtstasa* es ist die Bespottung Deiner Eltern, die Dich unglücklich macht.

ǂǎ, verb. fugen, laschen.

ǂáb, subst. die Fuge, die Laschung.

ǂà̀b, „ der Steiger (Pfahlgestell im Mattenhaus zum Aufhängen der Holzeimer und Säcke).

ǂáb, subst. der Geruch von verbranntem Haar.

ǂǎsa, adj., *ǂǎsase*, adv. fug- oder laschbar.

/Hõuroï χats nĩ ma te go ẽta nẽ /hõuroë ǂǎ-//ai gieb mir gefälligst ein Riemchen, damit ich dies Riemchen lasche. — *ǂÀnχa sī //hāba te /Hanχatse* haue mir Mattenhauspfähle, Du /Hanχab. — *Tarie neba /ais /na ǂába ra dī?* wer macht hier im Feuer Haarbrandgeruch?

ǂái, verb. kleben, haften (an Etwas oder Jemand).

ǂáib, subst. das Kleben, Haften, der Vogelleim (zum Vogelfang in den Bäumen), das Festgebrannte oder Festgebackene (im Topf).

ǂái-ei, comp. ankleben, aufkleben, anheften, anhängen.

Ganina-geitse, taregose ǂgui aninats ǂái hã̃? wie viel Vögel hast Du auf den Leim gekriegt, Du Ganina-geib? — *Ā, haga-disi*

anite ta gye ǂái /gui tsēs /guis ei ja, ich habe 40 Vögel auf einen einzigen Tag auf den Leim gekriegt. — *Ota gye tita nē-tsē //kadi /Ouros dawa nīra ǂái* so werde denn auch ich heute in /Ouros (Quellchen) Vogelleim setzen. — *ǂÁits ga χawets gye ti /gous dawa sī tite* und wenn Du auch Vogelleim legst, so wirst Du's doch nicht zu meiner Zahl bringen. — *Geisets gụm //khōse khou hã̄ tsīs gụm sūsa ǂái hão*, Du hast ja das Feuer gar sehr geschürt, so dass der Topf unten angebrannt ist. — *Nē /hõa-gaob gye tao-taosase i /keiti χa ǂái-eihe hã̄* diesem Schelm kleben schändliche Dinge an (passivisch ausgedrückt: dieser Schelm wird von schändlichen Dingen angeklebt).

ǂám, präp. auf, über; *ǂáma*, präp. um-willen, wegen.

ǂám-ei, über, mehr (Comparationspartikel).

ǂám-khoib oder *ǂámsab (ǂámsabeb)* Oberster, Hauptmann.

ǂám-/na, adv. darüber.

ǂám-/nas, subst. der Schädel.

/Gũn tamats hã̄ /keis ǂámats ta //karahe weil Du nicht gegangen bist, wirst Du gestraft. — *χam-/hãtse, tarebe χūets ǂám-khoise ū-hã̄?* Du χam-/hãb, wen hast Du zum Obersten? — *Oï gye a //khoatama sa /ka ǂám-khoiets ga ū-hã̄ tama io* nun, dann ist's jämmerlich mit Dir gestellt, wenn Du keinen Obersten hast. — *Tareï ta ga ǂám-khoise ū-hã̄ tits ta ǂēi?* was denkst Du, wen sollte ich denn zum Obersten haben? — *Hoa χūn ǂám-eits gye satsa /Khūb di ǂhanuba nī /ao* über alles sollst Du des Herrn Gesetz fürchten. — *Tareχu-/aromab kha nē khoiba hoa khoin ǂám-ei a tani-/nam?* warum ist denn dieser Mann geduldiger als alle Menschen? — *Pilatub gye /Khūb /gõu-heib ǂám-/na χoa-eihe ha /naoroba gye /gõu, /hawi //gui-eis saos ase //ēib ǂán-/na mãihe hāba* Pilatus hat über des Herrn Kreuz ein beschriebenes Täfelchen genagelt, das als Zeichen der Beschuldigung über ihm fest war. — *Tare hō hã̄ khoiba nē ǂám-/na ra /noaba?* was ist dem Manne überkommen, dass sein Schädel ergraut? — *Geise /geisa tana-tsũba ta ū-hã̄ χuigye /hei-ǂám /na te re* da ich stark an Kopfschmerz leide, so mache mir, bitte, Einschnitte in den Schädel. — *Taregosets //nei /gamse /hei-ám-/na te hã̄?* wie tief hast Du mir denn Einschnitte gemacht in den Schädel?

ǂăm, verb. Dornrinde oder Dornbast abziehen, abschälen.

Nē //khūba sī ǂămba te re ẽta nē khōba /awa-/awa geh und ziehe mir, bitte (die Rinde) dieses Dorns ab, damit ich dies Fell roth färbe. — */Ãnχa ǂămba te ẽta nē /haruë /hõaba* schäle mir Rinde (vom Dornbaum), damit ich für diese Matte Bindfaden drehe. — *//Khūï di /ãn χa sī //hāba te, ǂGīgyeb ẽta /kui-am tsurië /haruë /hõaba* geh und kappe mir vom jungen saftigen Dornbast, ǂGīgyeb, damit ich Bindfaden drehe für eine Matte.

ǂáma, verb. prahlen, prunken, sich brüsten.

ǂámab, subst. das Prahlen etc.

ǂámaχa, adj., *ǂámaχase*, adv. prahlerisch.

ǂáma-aob, comp. der Prahlhans, Prunker.

Taregose ǂámaχa khoiga /Ui-ǂgantes diga? was für prahlsüchtige Männer sind doch die von /Ui-ǂgantes (Bethanien)? — *Ama /áma te gye /gui-tsē khoin gye /Goube-ǂnūb dawa gye /haoo* sie betrugen sich eines Tages gar prahlerisch, als sie bei /Goube-ǂnub bei einander kamen. — *Nē domi ei ǂámas gye geise a //geisi* auf diese Weise sich brüsten, ist sehr hässlich.

ǂăn, verb. einen Hieb versetzen, brennend heiss werden (vom Reiben oder Schlagen).

ǂăni-//gui, comp. niedertreten.

Tareë ta go sā ots ta ǂăn-/gã-/na te? wās habe ich gefehlt (verkehrt gethan), dass Du mir einen Schlag auf den Rücken giebst? — *Sats go ti /gāba ǂăn amaga ta ra ǂăn tsi* Du hast meinem Bruder einen Hieb gegeben, darum haue ich Dich. — *Nē //khūga ǂăni-//gui ēts ǂhuwi* tritt diese Dornen nieder und zünde sie an.

ǂán, verb. wissen, kennen.

ǂáns, subst. das Wissen, die Kenntniss.

ǂánχa, adj., *ǂánχase*, adv. wissens- oder kenntnissreich.

ǂánsa, adj., *ǂánsase*, adv. kennbar, offenbar.

ǂán-ǂán, caus. zu wissen thun, bekannt machen.

ǂán-ǂáns, subst. Bekanntmachung.

ǂán-ǂánsa, adj., *ǂán-ǂánsase*, adv. be-

kannt zu machen, gewiss, sicher, bestimmt.

ǂán-ǂán-aob, comp. Bekanntmacher, Verkündiger.

ǂánebega, adj., *ǂánebegase,* adv. muthwillig, vorsätzlich.

ǂáni-mùtega, muthwillig, vorsätzlich.

ǂán-ǀgãsẹnχa, adj., *ǂán-ǀgãsẹnχase,* adv. vorsichtig, sorgfältig.

ǂántsi-//khabesẹn, comp. kennen lernen (durch Uebung).

ǂÁnts a kha χare sa ǀkeis go ǂánsa ǀkeiẽ? weisst Du denn auch wohl, dass Deine Sache offenbar geworden ist? — *ǂAn tama ta gye hã̄ ĩses ti ǀkeisa ǀguia nĩ ǂánsa ǀkeiẽ* ich weiss nicht, dass meine Sache einst wird offenbar werden. — *ǂÁn-ǀgãhets gye a ǂán-ǀgãhets tite tits ǂẽi hã̄ i* Du bist erkannt, während Du denkst, Du sei'st nicht erkannt. — *ǂÁns nē khoĩ dis gye a khoa tama ǂántsi-//khabesẹn ǂgao tama ĩ hã̄ amaga* die Kenntniss dieses Menschen ist schlecht (nichts werth), weil er nicht (durch Uebung) lernen will. — *Nē sχōl-ǀgõas gye geise a ǂánχa tãtsēs ǂkamsis ãsa χu //khã-//khãs dawa //kuihe tama hã̄ amaga* dies Schulmädchen ist sehr kenntnissreich, da es von seiner Jugend auf niemals bei der Lehre vermisst wurde. — *ǂAnsa ũ-hã̄-ǀã̄ geise ǂans ãba ra gou-gou khoib gye neba* dieser Mann steckt, während er Wissenschaft besitzt, seine Wissenschaft weg. — *Nou ãχab Awuob gye geise a ǂán χaweb gye a ei-khom* jener Junge, Awuob, hat sehr viel Kenntniss, kann aber nicht richtig sprechen. — *Sa tana-ǂánsits gye ǀgãits nĩ ti ǂẽi hã̄* Du meinst, Deine Kopfkenntniss würde Dich glücklich machen. — *ǀNĩ ǀnãs eii gye khoiẽ tana-ǂánsi* (oder *ǂans χa*) *ra ǀkou* zuweilen macht die Kopferkenntniss einen Menschen toll. — *Tareχu-ǀaromats ǂán tama ta hã̄ χũn ǀguina ra tẽ te?* warum fragst Du mich denn nur Sachen, die ich nicht kenne? — *ǂHomits gao ǂán-ǂán te ẽta sĩ tsi* wenn Du fertig bist, so thue mir's kund, damit ich zu Dir komme. — *ǂÁn-ǂán ǀgũn gei tsi ta go aoba χare ǂán-ǂán bits go?* hast Du's auch wohl dem Alten *(aob)* bekannt gemacht, zu dem ich Dich gehen hiess, es ihm kund zu thun? — *ǂÁnebegats kha //gaoba nĩ ũ-hã̄ se i χũn ǀguina ra dĩ?* thust Du denn vorsätzlich nur Dinge, die Verderben bringend sind? — *ǂÁnemũtega //oreb gye a ǀũbahe //oa* die muthwillige Sünde kann nicht vergeben werden, ist unvergebbar. — *ǂÁn-ǀgãsẹn χats ga oti gye dĩ-ǀkeiti ãtsa nĩ ǂhanu* wenn Du vorsichtig (sorgfältig) bist) so kommen Deine Handlungen recht. — *ǂÁn-ǀgãsẹn χasets gye nĩ tanisẹn gowab ãts ǀna ẽts tã khoiẽ ǂanebega tsũ-tsũ* Du musst (sollst) Dich sorgfältig betragen in Deinem Sprechen, damit Du nicht Jemand vorsätzlich wehe thust.

ǂáob, subst. Feuchtigkeit (Nässe), Reif.

ǂáoχa, adj., *ǂáoχase,* adv. feucht, voll Reif.

ǂáo-ǂáo, caus. befeuchten, nass machen, mit Reif belegen.

ǀAisẹnts hã̄ χuigye tã ǂáob ǀna hã̄ da Du krank bist, so bleibe nicht in der Nässe. — *ǂÁo-ǂáoba te nē khõba ẽta ǀnoro* befeuchte mir dies Fell, damit ich es gerbe. — *ǂÁob ei //goẽ tsĩta gye ǀoaĩ χa //hẽihe hã̄* ich lag im Feuchten und bin ergriffen (gespiesst) *(//hẽi)* von einer Erkältung. — *ǂÁob ei //gama mãi ẽts ã o nĩ ũ-ũba tsi ǀoas ãts* stelle Wasser hinaus in's Feuchte (Thau) und trink es, so wird Deine Erkältung reif (wird vergehen).

ǂára, verb. wegen aufgeborstener Füsse nicht laufen können; speien, spucken.

ǂára-ei, comp. bespeien, *ǂára-eis,* comp. Bespeiung, vgl. *ǂãb,* subst. der Speichel. *ǂEi-//õ tsĩ geise ra ǂára gamaga-ẽ khoita* ich bin ein Mann, der fusswehe und gar mühsam auftretende Ochsen hat. — *ǂEiti ãts ga tsũba tsi χawe ǂára-ẽ //nã̄ χawasa sĩ ũba te* wenn auch Deine Füsse wehe sind, krieche doch hin und hole mir jenes Gefäss. — *Ham nĩ //gani gye //nã̄ //gana ǂáraba te ẽi tã̄ ham* das Fleisch möchte riechen, darum schneide das Fleisch auseinander, damit es nicht rieche. — *Geisets omi ãtaba ǂára-//gei-//gei χuigye ǀouga sĩ ǂára* da Du mir mein Haus gar sehr hässlich bespeist, darum gehe doch lieber hinaus speien. — *Tareχu-ǀaromats ǀaru ǂára tama hã̄ tsĩ khoida ei ǂára?* warum speiest Du nicht weiter weg und speiest auf uns Menschen? — *Satsa sa omi ǀna ta ga //nati*

ǂarao ǂkĩts ga? Du, wenn ich so in Deinem Hause speien würde, wärest Du's zufrieden?

ǂáreb, subst. Stechgras (harte Grassorte, deren Aehren mit vielen Häkchen versehen sind, so dass sie überall hängen bleiben und schwer wieder loszumachen sind).

ǂáres, subst. die Hinterbacke.

ǂárera, dual fem. die beiden Hinterbacken.

ǂAreb ǀna ǀgũn-sori-ǂgã tsĩta gye a ǂanidaχa-ǀkha ich lief bis Sonnenuntergang im Stechgras und bin brennenden Leibes (vom Stechen und Ritzen des Grases). — *ǂAreb ǀnats go ǁgoë i ots tanab hoab ǀka a ǂáreχa* da Du im Stechgras gelegen, so ist Dein ganzer Kopf voll Stechgras. — *ǀNuwu khoirota aob gum ǂáreba tanas gose ra ǀkhõ teo* da ich ein kurzes (kleines) Männchen bin, so packt mich ja das Stechgras selbst bis zum Kopf. — *ǂArenχa sĩ tsuruba te ẽta oma ǀgawo* geh und pflücke (rupfe) mir Stechgras, damit ich das Haus decke. — *ǂArera ǀna ǂnoahe tsĩta gye ǀgãise a ǂnũ ǁoa* ich bin in die Hinterbacken geschossen (oder geworfen) und kann nicht gut sitzen. — *Sa ǀgõtsa ta gye nẽts ũ-hã ǁũs ǀaroma nĩ ǂnou-ǂare-ei* Dir Junge werde ich um der Nücken willen, die Du hast, was auf die Hinterbacken geben. — *Tarië ǂnou tsi hã ora ǂárera ãtsa ǀhonaχa?* wer hat Dich geschlagen, dass Deine Hinterbacken geschwollen sind?

ǂári, verb. bersten, springen; *ǂári-gei,* caus. bersten lassen, zerspringen, laufen lassen (Pferd etc.).

Tãtsẽgu gye ǀuiga ǂári tite ǂkarisets gyera ǁhã die Steine werden (davon) nie springen, Du lädst zu schwach. — *ǀGeisasets nĩ nĩ ǁhã go ẽgu ǀuiga ǂário* Du musst denn, gefälligst, stark laden, damit die Steine zerspringen. — *Gãre khoĩi ǀom-ǁai ǀawus ãta ǂgã tsĩs gye go ǂári* ich gab mein Gewehr in die Hand eines dummen Menschen und es zersprang. — *Tarië kha ǁnã hãba ǂárigei ǀgoaχa?* wer lässt doch wohl jenes Pferd hierher rennen? — *ǂÁri-gei ǀgawib ǀguibats kha satsa a ǂan?* verstehst Du denn nur in gestrecktem Galopp zu reiten? — *Tita ǂari-gei tama hãb; ǁẽib ta ǁhã* ich liess das Pferd nicht ausreissen, es ging selbst auf den Lauf.

ǂãub, subst. die Spitze (eines Berges, Hügels etc.).

ǂÃunib, subst. der Topnarstamm bei Walfischbai (echte Naman).

Geise ǀgawi ǂãuba-ẽ ǀuib (oder *ǀhomi*) *gye Sõ-ǁnoas ǀuiba* der So-ǁnoasberg hat eine gar hohe Spitze. — *ǀÃwa ǁnã Sõ-ǁnoas ǀuib di ǂãub ẽts ǂhawa ǀuië ma te hã* steige hinauf die Spitze des So-ǁnoasberges und bringe mir einen platten Stein her. — *ǁNã ǂãub eits ga sĩ mão, ots gye ama ǀnũse nĩ mũ* wenn Du auf jener Spitze stehst, wirst Du weithin sehen (auch: wenn man auf jener Spitze steht, kann man weithin sehen). — *Ama buruχa ǂãuba-ẽ ǀuib gye ǀHaradab ǀKkõb ǀãb ei ǁgoẽba* eine gar wunderliche Spitze hat der /Haradabberg, der längs dem Kalkrücken (/Uri-/nanibgebirge) liegt (jenseits Fischfluss). — *ǀHaus ǂÃunib timĩra ǂgeihes gye ǀKuisib ǀgaos* (oder *ams) dawa ǁan hã* das Geschlecht, die Topnar genannt, wohnt am Ausfluss (Stamm oder Mund) des /Kuisibflusses. — *ǂÃunin gye ama buruχase ra gowa khoi-ǀnõana sida χunta ǀnĩ ǀkein ei ǀkarase gowa amaga* die Topnars sind eine wunderlich redende Volksart, da sie in etlichen Fällen ganz anders reden als wir (Dialectverschiedenheit). — *Ama ǀgari khoin gye Ãunina* die Topnars sind gar tapfere Leute. — *ǀNaraχab gye Ãunin di gao-aoba.* — /Naraχab (der /Nara-reiche) ist Kapitän der Topnars (/Nara ist ein Rankengewächs im Sande, bei Walfischbai etc. wachsend, mit einer melonenartigen Frucht und sehr schmackhaften und nahrhaften Kernen, die ǂÃunin leben meist davon. Nach dieser Frucht heissen die ǂÃunin auch schlechtweg die „/Naranin". ǁHaibeb ist jetzt ihr Häuptling).

ǂawá, verb. bersten, reissen, vgl. *ǂã.*

ǂawáb, der Riss, der Sprung.

ǂawáχa, adj., *ǂawáχase,* adv. voller Neigung zum Bersten, voll Risse.

Tareχa ǁgaore ǂgoaë kka nẽ ǂawá-ǀãraë was für schlechter Mörtel das ist, der so auseinander berstet. — *ǁNã ǂgoab dawa ra dĩhe ǂnuwi-ǂgoati gye ǁkadi geise ra ǂawá* auch die von jenem Mörtel geformten Backsteine bersten. — *Nẽ ǂawáb nẽ ta omi dawa ra mũb gye ǀgui-tsẽ omi hoaragaba nĩra ǂkawu gei.* — Jener Sprung

(Riss), den ich an diesem Hause sehe, wird eines Tages das ganze Haus schwächen. — *ǂAwáχa ǂgoab gye sũ-ǂnuwi-aob χa ra ǂnuwi-ũhe* der Töpfer verarbeitet Ton (Lehm), der immer bersten will.

ǂáwa, verb. aufschneiden.

Nē go ǁõ gamaë ǂáwa-ǀna ẽta mũ tare ǁõ-ǁõaï χaï go ǁõ ǀkeië schneide dieses todte Rind auf, damit ich sehe, an welcher Todesart es fiel. — *Ẽts ǂáwa-ǀna-toats gao mĩba te ẽta sĩ gõ* und hast Du's fertig aufgeschnitten, so sage mir's, damit ich hingehe um nachzusehen. — *Gõ hã ǁnei re ǂáwa-ǀna ta go χuigye* guck denn gefälligst her, denn ich hab's aufgeschnitten. — *Nē ǁhõsa ǂáwa-ǀnaba te ẽta ǀgũbā dĩbaseⁿ* schneide diesen Fellsack aus einander, damit ich mir eine Hose mache. — *ǀHaise nē ǀgoaë ǂáwa-ẽ ǀgõasa ãĩï χa ǀgoaba* schneide rasch dieses Vieh auf und schneide diesem Mädchen von der Leber ab.

ǂawé, verb. fest im Sattel sitzen.

ǀGai-ǀgâ-χũs ǀna ǂawé ẽts tã ǁnã sitz fest im Sattel, damit Du nicht fällst. — *ǀGui khoib gye ǂawé tamab hã amaga go ǀgouhe* ein (gewisser) Mann, der nicht fest sass, wurde abgeworfen. — *χuigye ǂanbaseⁿ ẽts ǂawé-ǀgara* darum pass auf und sitz fest. *Tarekheⁿmi ǂawé ǁkhã khoië Danielë* wie fest doch der Daniel (im Sattel) zu sitzen versteht.

ǂawí, verb. Schmutz von der Erde fegen (wischen), etwas loslösen (Papier etc.).

ǁNã ǂkanis ei ǂai hã ǀurisana ǂawí-khãi wische auf jenem Buche die Schmutzflecken auf. — *Tarebe χũ-ǀnõana kha nē ǀhũb ei ǂai hãna? ǁnã χũna ǂawí-khãi ẽta gõ* was sind das für Dinge, die hier am Boden festkleben? wische die Dinge auf (löse sie ab), damit ich nachsehe. — *ǂAwí-khãi ta go χuigye khãi ẽts gõ* da ich's aufgewischt habe, so stehe auf und besiehe es. — *ǀHaise ǁnã heiraba ǂãwí-khãi* wische rasch jenen Gummi auf (Harz vom Dornbaum, Mimosa). — *Tareëts go ǂawĩba ǂkanisa?* was hast Du vom Buch (Brief) abgewischt (oder abgelöst)?

ǂáwi, verb. sich langweilen, Ueberdruss haben.

ǂawĩb, subst. die Langeweile, der Ueberdruss.

ǂawíχa, adj., *ǂawíχase,* adv. langweilig, überdrüssig.

ǂÁwi te go khoib gye der Mensch hat mich gelangweilt. — *Ama ǂáwi te go khoib gye nēb nē ǀhoa-χũχaba* dieser Mensch ist mir gar langweilig geworden, der Schwätzer. — *Nē ta hã hãb gye geise go ǂáwi te tsĩta gye ǁarusa go ǁkore* da mich mein Aufenthalt hier gar sehr gelangweilt hat, so begehre ich nach Hause. — *ǂÁwi te go χũĩ gye hoa tsēte nē daos ei gõë* es ist ein mir langweilig Ding, so alle Tage dieses Weges hinaus zu schauen (ohne ihn gehen zu können). — *ǁNãts ǂãwihe hã ǂáwib mã tsēsits (tsēseits) nĩ ǂoa-χu bi?* wann wirst Du aus der Dir überdrüssigen Langeweile herauskommen? — *ǁArus χats ta timĩo, ota gye ǂáwihe hã toro-ǀhoan χa* wenn Du so von Heimkehr sprichst, bin ich der Kriegsunterhaltungen müde. — *Ibe go ǂáwi te χũĩ gye ǀgui ǀkeib ǀguib ei ǁnatigose mãë* es ist für mich ein arg ermüdend Etwas, so lange nur an einem einzigen Ort zu bleiben (stehen).

ǂáwo, verb. Jemand mit etwas Weichem werfen, bewerfen (Mauer mit Mörtel).

ǂáwob, ǂáwos, subst. das Bewerfen etc. *Ẽsasets nĩ ǂáwo go ǂgoab gu̯m hoatsama ǁkawa ra ǁnão* Du musst doch gefälligst hübsch die Mauer bewerfen, der Mörtel fällt ja alle wieder ab. — *Tsẽgorobeb ta ǂáwohe χaiwe ǁawo ǂgao tama* obschon sie (die Mauer) täglich beworfen wird, so will's doch nicht festkleben. — *O, ǂgoaba kha ǁnei ǀaweχa dã tsi hã, ots ǂawo-ǀgei-ǀgei bi tama hã?* o, ist denn der Mörtel klüger (berathener) wie Du, dass Du ihn nicht festwerfen kannst? — *ǀOu ta gyera ǂawos ãtsa χuigye ǀkara-ǀkara* ich rüge Deinen Bewurf, darum verändere (die Sache). — *ǀGãi-ǀgãi tamats gu̯m nĩ io ǂáwob ãtsa ota gye marĩb ãts dawa nĩ ǂgai-ǁna* wenn Du Deinen Bewurf nicht gut machst, so ziehe ich Dir vom Lohn ab.

ǂawó, verb. unerwartet beim Hinterfuss ergreifen (gewöhnliche Procedur um ein Stück Vieh, welches man aus der Heerde haben will, herauszufangen), überrumpeln, überfallen; hohl sein, schmalbackig sein, eingefallen, schmal sein, vgl. *khuru.*

ǂÁwó tets go ǀguita go ǁnã nur weil Du

mich beim Hinterfuss packtest, fiel ich. — *ǂAwó tsi tama ta ga i χaweta ga ǀgou tsi* wenn ich Dich auch nicht beim Hinterfuss packte, wollte ich Dich doch niederwerfen. — *ǂHama sī nē mã̄ heis dawa ēts ǂawó ǀuriba ǂnoa χama* spring rasch hin zu dem hier stehenden Busch und schiesse dem Löwen eine Kugel in's Hinterbein. — *ǀNawe tama īsib ǀnāgu gye //nā aoga gei torob χa gye ǂawóhe* in unerwarteter Weise wurden jene Männer von grossem Kriegsvolk überrumpelt. — *//Ari-gam //goa gye gye ǀNaoasa sī nī ǂawó* morgen früh werden wir ǀNaoas überfallen. — *Tareχa ǂawó-χó-ǀnaga-ē̃ khoība kha* warum ist doch der Mann so hohlbackig? — *ǀNā-tsūb χa ǂawó hã̄ ǀnāba-ē̃ khoisa nesa* diese Frau ist vom Leibschmerz so eingefallen.

ǂáwu, verb. schiefe Beine haben (Kniee nach innen, Füsse nach aussen).

Taregose a ǂáwu khoība neba wie hat doch dieser Mann so arg schiefe Beine. — *//Natigose ǀnugu ãba ǂáwu tsī ra ǀgougu* seine Beine sind so arg krumm gebogen, dass sie aneinander stossen. — *//Nāb a ǂáwu χaweb gye a sīsẹn-ǀnam* obschon Jener krummbeinig ist, so arbeitet er doch gerne. — *ǂÁwu gamas gum //nā gousao* die Kuh, welche dort geht, ist ja krummbeinig. — *Ota gye nī ū //ga si //nā ǂáwu gamasa* so werde ich sie, die krummbeinige Kuh, nur nehmen. — *Netigose ǂáwu hābats kha ra sīsẹn-ū?* gebrauchst Du denn solch ein krummbeiniges Pferd? — *ǀGãi tits ta mī χawe geise a ǂáwu arib gumo* Du sagst der Hund ist gut, aber er ist doch sehr krummbeinig. — *ǀGãi khou-//guība ta* (statt *gamab*) *gye ū-hã̄ χawegu gye khou-ǂnūgu ãba geise a ǂáwu* ich habe einen guten Hinterochsen, aber seine Hinterbeine sind sehr krumm. — *ǀHuni-ǀna khou-gamab Seland timī ǀon hãba ta gye ei-//gui ǂgao χaweb gye a ǂáwu* ich habe einen gelblichen Hinterochsen Namens Seeland und ich wünschte ihn gerne vorn einzuspannen, aber er hat krumme Beine. — *Ei, ama ǀkhom-ǀkhomsa ǀnī khoin dawa χūi gye ǂáwuẽ* ei, die Krummbeinigkeit ist doch bei einigen Leuten ein jämmerlich Ding. — *Tarei gye dī Damaë kha neba ta ra mūi hī a ǂawuė?* wer that's doch (wie kam's doch), dass der Damab, den ich hier sehe, krummbeinig ist? — *Ei, tsou ta ra ǀgũnb garu ǀkeiẽ ta ra mũo ǂáwu-//õai gye nē khoib diẽ* ei, ich werde müde, wenn ich ihn so dahin gehen sehe, diesen Mann, in seiner krummbeinigen Art.

B.

b, pron. suffix zur Bildung von Substantiven (das männliche Geschlecht anzeigend). Z. B.:

aob, der Mann.
koib, der Mann.
durub, die Maus.
tsawib, der Schwarzebenholzbaum.
turab, die Lust.
ǀaob, die Furcht.
ǂgaob, das Herz.
tsarab, der Staub.
tsuχub, die Nacht.
ǂeib, der Fuss (grosser).
tsawab, die Galle.
ǀhurib, der Schrecken.

Anmerkung: Alles was von leblosen Dingen schlank und gerade in die Höhe oder Länge strebend ist, wird männlich ausgedrückt; was dagegen in die Breite und Weite geht: weiblich, z. B.: *heib* ist der Baum, welcher gerade und schlank in die Höhe wächst, *heis* dagegen der eine niedrige und umfangreiche Krone habende, reicheren Schatten gebende Baum.

ba, verbalsuffix; Partikel zur Bildung der Objectivform des Zeitworts, um auszudrücken: anstatt, für. Z. B.:

ǀgũniba, für Jemand oder statt Jemandes gehen.
//naiba für Jemand oder statt Jemandes singen.
ǂẽiba für Jemand oder statt Jemandes denken.
//āba für Jemand oder statt Jemandes waschen etc.

Ti ǀga, geise ta ǀõ-ǀkha hã̄ χuigye nē //amaaob dawa mãba te re mein Bruder, da ich sehr nackend bin, so sei doch Bürge für mich bei diesem Händler (Kaufmann). — *ǂNūs (ǀawe-ǀhaos) ei-ǀãta gye nētsē nī sī χuigye gowaba te re ǂkawu-nam-ǀgã̄ khoita gye* da ich heute vor die Rathsversammlung kommen werde, so sprich Du doch, bitte, an meiner Statt, da ich schwach bin

im Reden. — *Tsāba te re, ti /gã, ǂō-ǂōsib /na ta hã χuigye* fühle doch bitte, für mich, da ich in Noth bin.

be, Partikel zur Bildung gewisser Adjectiva und Adverbia. Z. B.:

//oube, beinahe.
/noube, rasch, schnell.
/ābe, jetzt, sogleich, soeben.
/haibe, schnell, flink.
tsēgorobe, täglich.
//khãgorobe, monatlich.
gurigorobe, jährlich.
/gui-/guibe, einzeln.
tsābe, wohl, wie's scheint.

Gurigorobets ta sīsẹn χawets uiba //oube sī-/na tama hã Du arbeitest jährlich (Jahr aus, Jahr ein), aber Du hast kaum den Lebensunterhalt. — *Tsēgorobe hã sīsẹni χawe a toa //oab* obschon's tägliches Werk ist, so kommt's doch nicht zu Ende. — *Ībe-ībets gye /haibe /Hoaχas (/Hoaχa-/nasa) χu go hã* Du bist gar sehr rasch von /Hoaχas gekommen. — */Noube mība tsi ta go /keisa /ābe dī* thue rasch die Sache, welche ich Dir soeben sagte. — */Gui-/guibes ein gye gamana //gami dawa sī tsī nī ā-sihe* die Rinder müssen einzeln zum Wasser kommen und getränkt werden.

bé, verb. weggehen, weglaufen.

bés, subst. das Weggehen, Weglaufen.
béχa, adj., *béχase*, adv. wegläuferig.

Bé hã gamaï gye hakhum (akhum) //goa-/khoi tsī oãi da das Rind weggelaufen ist, so lass uns (dual masc.) frühe laufen und es suchen. — *Bēts ga, ota nī sa /aroma /housẹn* wenn Du weggehst, werde ich um Dich trauern. — *//Khā ta gye a bé ta nī /keisa /ou-/keiti iata ū-hãti χa* ich bin im Stande fortzugehen um der Dinge willen, die ich verüble. — *Bé-χu tsi ta nī, ti /hon-khoitse, /gai ùi-//aiẹ khum ū-hã tama χuiao* ich werde von Dir fortgehen, mein Herr, da wir (dual pl.) es nicht gut mit einander können (kein gutes Zusammenleben haben). — *Bé-gei tsi ta tite, /Gõagoseb, sa ǂèisa /oa dī* ich lasse Dich nicht weg, /Gõagoseb, handle wie Du willst (nach Deinem Willen). — *Béχa hāb gye nē //ama ta goba* dies Pferd, das ich kaufe, will immer weglaufen (ist wegläuferig).

béi, verb. stossen.

béib, subst. das Stossen, der Widder.
béirab, subst. der Widder (der Stössige).

Béïi (béïraï) χab gye béib (béïrab) ātaba /om-/anhe hã durch einen (stössigen) Widder ist mein Widder todtgestossen. — *//An-/oēb gye ǂnū-/au béib (béïrab) ātaba /na-rihe hã* gestern Abend ist mein schwarznackiger Widder gestohlen worden. — *//Ama tsi ta re béïi χa béïraö ta a χuigye* lass mich, bitte, von Dir einen Widder kaufen, da ich ohne Widder bin. — *Béirab ātab gye /awab /ka /goana χu /gora hã* mein Widder ist durch das Bespringen (der Schafmütter) vom Vieh (der Herde) abgekommen. — *//Ēib ū-hã gūteb ta /awa amagab gye béība ǂHomrebi go ǂnoa-khõahe* da der Widder die Schafmütter belegte, die ihm gehören, so hat ǂHomreb ihn entzwei geworfen. — *Béïraga nesi ū-ǂui gūte χu //aib go toa χuigye* nimm die Widder jetzt aus den Schafmüttern heraus, da die (Beleg)zeit vorüber ist.

beréb, subst. das Brod, Lebensunterhalt.

bẹréχa, adj., *bẹréχase*, adv. brodreich.
bẹréö, adj., *bereöse*, adv. brodlos.
bẹré-ǂgais, comp. der Brodschrank.

Bẹreb gye /gãi χūba //ēiba χūb khoiba ra ũiba das Brod ist ein köstlich Ding, wovon der Mensch lebt. — *ǂĒn go ǂguio //nei bẹréb /guiba khoiba nī ùi-ùi?* wo der Speisen viele sind, wird da das Brod allein den Menschen am Leben erhalten? — *Bẹréb gye ǂùn hoan χa a tana-ǂũ* Brod ist von allen Speisen die Hauptspeise. — *Bẹréχase daoba dã-//as ǂũna ra /houχa gei* wenn man reichlich mit Brod versehen auf die Reise geht, spart man andere Speisen aus. — *Tsēgorobe bereb gye ǂhâts hã χũn hoana ra /kho-ǂgā* das tägliche Brod begreift alle Dinge in sich, die man nöthig hat. — *//Nā khoib gye a bẹréö sīsẹn ǂgao tamab hã amaga* jener Mann ist brodlos, weil er nicht arbeiten will. — *Tsam-bérēba bẹre-ǂgais /na /hom-am ēb //gan-oms /na sī am-//an-//anhe* knete das Mehl im Backtroge, damit es im Backofen gar gebacken werde.

beríb, subst. der Ziegenbock; *bẹrís*. subst. die Ziege.

bẹríχa, adj., *bẹríχase*, adv. ziegenreich.
bẹrín, comm. der Stamm der Kaffern.
/Gui /ũ bẹrin /guinats kha ra /goa-dī? setzest Du denn nur eine einzige Farbe von Böcken zur Herde nieder? — *Hamots kha //nei /gui /ù-bẹrina nī hō-//ai?* wann wirst Du denn die einfarbigen Böcke zusammenkriegen? — *//Gani ǂkara bẹríbats //gui hã̄?* hast Du einen bunten Ziegenbock (zur Züchtung) hingesetzt? — *Hẽẽ, ǂnū-goa ǂkara-bẹríba ta //gui hã̄* nein, ich habe einen schwarzgetüpfelten Ziegenbock hingesetzt. — *//Nā ǂnū-ǀna ǂkara-bẹríba //ama-ǀkuniba te re nẽ /awa-ǀnab ama* tausche mir doch, bitte, jenen Schwarzblessbock um gegen diesen Rothbless. — *Nè /hō bẹrísa ũ ẽs /auba te* nimm diese bunte Ziege und melke sie mir. — *Ama bẹríχa aob gye //Huiba; //eib dawa bẹrina //amabasẹn* der Mann //Huib ist sehr reich an Ziegen; kaufe bei ihm Ziegen. — *Bẹrin gye ama tsũ khoin tātsē ǂkise a hã̄ //oana* die Kaffern sind mühsame Leute, die nicht ruhig (friedlich) bleiben können.

bi, pron. pers. ihm, ihn (Dat. u. Acc. Sing.) z. B.
mība bi, sage ihm.
ǂnou bi, schlage ihn.
ũ bi, nimm ihn.
//ẽ bi, kneife ihn.
hō bi, kriege ihn.
hui bi, hilf ihm.
ǀgam bi, tödte ihn.
ǂgei bi, rufe ihn.
tsã̄-/kha bi, rühre ihn an.
ao-ǂui bi, wirf ihn hinaus.
ǀeream bi, antwortete ihm.
gō bi, siehe ihn.
//ā bi, wasche ihn.
//gãi bi, drücke ihn.
ǀkhō bi, greife ihn.
ǀgõu bi, kreuzige ihn.
ore bi, erlöse ihn.
//gou bi, zeige ihm.
//ama bi, kaufe ihn.
ũ-hã̄ bi, bringe ihn her. etc.
Hui-ǂui bi tamats ga i χawe ẽts //nei khoa-khoa bi hilfst Du ihm auch nicht heraus, so erquicke ihn doch wenigstens. — *Tā ǂkā bi ẽts saraba ma bi* weigre ihm nicht und gieb ihm das Kleid. — *ǂNou bi ẽts //nās-khau-ǀgã̄ χu bi* schlage ihn und darauf lass ihn los.

bò̀o, Interjection, sieh doch, guck mal, vergl. *mũo*.
Bò̀o, matits sa ǀgãba nī //kai-ǀgani guck mal, wie darfst Du Deinen Bruder so drücken? — *Bò̀o, khoitamats go ǀgũ̀n khụm nī timī tsīts nī hã̄* sieh doch, wie darfst Du, wo Du noch nicht Mann bist, sagen, wir (Dual masc.) wollen gehen und Du bleibst doch.

bò̀-bò̀, caus. umherstreuen; vergl. */gama-mãī tsoro-mãi*.
ǀHaise nẽ //hōs ǀna hã̄ saraga bò̀-bò̀ ẽts ǂom-//naosa gōba te streue rasch die in diesem Sack befindlichen Kleider umher und sehe Dich für mich nach einer Nadel um. — *Tā //nati saran ãta bò̀-bò̀* streue nicht meine Kleider also umher.

bó, verb. strafen (mit Worten), bei Einigen gleich */kao* rächen.
bṍs, subst. die Bestrafung, Rüge, Rache.
bṍsa, adj., *bṍsase*, adv. bestrafbar, rügbar, rächbar; auch *bṍ-bṍsa*.
Bṍ tsi ta nī /nī-tsē ǀkeis gye nēts go dī tesa die Sache, die Du mir da anthatest, werde ich eines Tage an Dir rügen (rächen). — *Ma-amhes hã̄ bṍsa? ǀkhãĩhe hã̄ χū tamasa?* ist das Strafen (Rächen) erlaubt? ist's nicht eine verbotene Sache? — *Bṍs gye ǂkanis ǀna ǀkhãĩhe hã̄ χūsa* die Rache ist eine im Buch (der Bibel) verbotene Sache. — *Bṍs gye ǀkhãĩhe hã̄ χūsa χawets ta //nati sīsẹn-ũ te* obschon die Rache verboten ist, so handelst Du doch so mit mir. — *ǂHanuë ta ũ-hã̄ tama hã̄ bṍ ta nīse* ich habe kein Recht zu strafen (rächen). — *Ama bṍsa (bṍ-bṍsa) ǀkeis gye //ẽib ta dīsa* die Sache, die er thut, ist sehr zu rügen. — *Bṍ tsi tama ta ga io hamots nī /ù ǂkawa χūë dīsa?* wenn ich Dich nicht rügte, wann würdest Du aufhören, Böses zu thun? — *Ta bṍ tsi ta ra ǀkeisa /kaos ase //nõu-ǀã* nimm nicht die Sache, um die ich Dich strafe, als Rache auf. — *χawe ti bṍs gye ǀgãsase ǂgõ tsi sa* sondern meine Bestrafung ist brüderliche Zucht. — *χuigye nẽ bṍ tsi ta ra ǂgōsa //nõu-ǀã te re, ti ǀgã̄* darum nimm diese strafende Zucht verständig von mir auf, mein Bruder.

bōró, verb. das Gesicht roth schmieren (mit Ocker).

bōrób, subst. kleine Scheibenklippe.

Tare ǀgãiba χūë kha bōróë? was für eine köstliche Sache ist denn das Rothschmieren? — *On hĩ tarare khoina bōrósa a ǀnam* dass doch die Frauenzimmer das Rothschmieren so lieben. — *Sores gye ǁnatigose a ǁkhõasa amagata gyera bōró* weil die Sonne so gar heiss ist, schmiere ich mich roth. — *Bōrós ǀkan ta tarare khoina ǁkadi an* mit dem Rothschmieren prunken auch die Weibsleute. — *Ẽsase ǀawa ǀnouï χa tita ona ou êta bōró* theile mir auch hübsch mit von dem rothen Ocker, damit ich mich roth schmiere.

bóus, subst. die Spitzmaus.

Tã bóusa guwi jage die Spitzmaus nicht auf.

bubéb, adj. und adv. ungewiss, unsicher, in's Blaue.

Bubéb eita gou ich gehe auf's Ungewisse. — *ǁNatita ga bubéb ei ǀgũno χaweta gye ǀkhoi-ǀari tite* wenn ich auch so in's Blaue hineinginge, so würde ich mich doch nicht verlaufen. — *Tita gye a ǂan bubéb ei ǀgũns a tare ǀkeië* ich weiss was es ist, auf's Ungewisse gehen. — *Tareχas kha ǁnei bubéb ei ǀgũnsa nĩ tsū i?* warum sollte denn das vom Uebel sein, auf's Ungewisse zu gehen. — *Bubéb ei gũns gye neti a tsū ǀtareï ǀnats nĩ ǂgã ǀkeiets a ǀū amaga* auf's Ungewisse zu gehen ist darum vom Uebel, weil man nicht weiss, in was man hineingeht. — *ǁNati bubéb ei ǀgũns χan gye ǂgui khoina tsū-ǀgãb ǀna gye ǂgã* durch also auf's Ungewisse zu gehen, sind schon viele Menschen in's Unglück gerannt. — *ǀGãiba te tama ǀgũnï gye bubéb eits gouë* Dein Gehen auf's Ungewisse ist mir nicht angenehm.

bu̯rú, verb. sich wundern, verwundern.

bu̯rub, subst. das sich Verwundern.

bu̯ruχa, adj., *bu̯ruχase*, adv. wunderlich, seltsam (auch *bu̯ru-bu̯ruχa*).

bu̯ruχan, *bu̯ruχa-dĩn* Wunderdinge oder Wunderwerke.

bu̯ru-gei, caus. Jemand sich verwundern lassen.

Ama bu̯rú ta ra matĩ ǂkawa khoits a ǀkeië ich bin wirklich verwundert, welch ein böser Mensch Du bist. — *Bu̯rúχabahets ǁnei hã ǂkawab χa?* bist Du denn verwundert über den Bösen (das Böse)? — *ǂKawab χa khum ga sakhuma tã mĩbagu tita ra ǂẽi* ich denke, wir (Dual masc. incl.) sollten einander nichts vom Bösen zu sagen haben. — *Ama bu̯rúχa dĩ-χūna ra dĩ khois gye nesa* diese Frau thut wahrhaft wunderbare Dinge. *Bu̯rú-gei tera χūnas ta dĩ khoiti dĩ tamana χuiao* denn sie thut Dinge, die mich in Verwunderung setzen, die andere Frauenzimmer nicht thun. — *ǀKhũb gye ǀhũb-eib eib hã ia ǀoasa bu̯rúχa-dĩna hana gye dĩ* der Herr that, während er auf Erden war, viele Wunder (pflegte zu thun, *hana gye dĩ*).

bútsi-õas, comp. das Hühnerauge, der Leichdorn.

Bútsi õana kha ǁhei tsi hã ots tsuse ra ǀgũn? sind Dir denn die Hühneraugen herausgekommen, dass Du so mühsam gehst? — *Ã ǂō ǁharona ǁharos χa ta gye ǁhei-ǂeihe* ja, durch Anziehen von engen Fellschuhen sind sie mir herausgekommen. — *Tsĩkha tsũsa χūë bútsi-õaë ǂeis ei ũ-hâsa?* und ist es denn eine schmerzhafte Sache, ein Hühnerauge auf dem Fuss zu haben? — *Ã, ǀgõa i gye ǁaib ǀna ta gye bútsi-õana gye hõ, oï gye gye geise tsũsa gye i* ja, in früherer Zeit bekam ich Hühneraugen und es war sehr schmerzlich. — *ǀGao-ǂui bútsi-õan ãtsa êts sã* schneide Deine Hühneraugen aus, damit Du Ruhe bekommst.

χ.

χa, präp. von, um-willen, wegen; vergl. *ǂama*. *ǁẼib χa ta gye ǁnõu ǀkeis gye nēsa* diese Sache habe ich von ihm gehört. — *Arub χa guruhe hã ǁhoës a ǁèi* es ist dies ein von Aru-holz gefertigtes Milchgefäss. — *Nẽ tsū-dĩs ãts χasa netigose ta ra ǂnou tsi ǀkeisa* es ist um dieser Deiner Uebelthat willen, dass ich Dich so schlage. — *Gaoaob χa sĩhe hã khoita gye tita* ich bin ein vom König gesandter Mann. — *ǁNabats gye ǁnõu χa ǀhoaba te re* erzähle mir doch, bitte, von den Dingen, welche Du dort hörtest. — *ǁNã bu̯ru-bu̯ruχa hõ-ǀàse̯ni χa sa sĩ tama ta hã ǀkeisa* es ist wegen jener wunderbaren Erfahrungen, dass ich nicht

hinkam. — *//Ēis χa ta gye //nõu ǃkeis gye nesa* ich habe diese Sache von ihr gehört.

χa, Endung der Adjective: den Reichthum, die Menge, die Grösse, die Stärke der zu bezeichnenden Sache anzeigend.

Ama //eiχa gamas gye nesa dies ist eine gar bösartige Kuh. — *Hm! ama mĩ-χũχa ǃoës* hm, das ist ein gar gesprächreicher Abend. — *Nē ǃās gye geise a khoiχa ǃā* diese Stadt ist eine sehr volkreiche Stadt. — *Hoa-ǃgeiχa Elob ǃguib gye //nasa a dī //khā* nur allein der allmächtige Gott kann solches thun. — *Nē ǃgõas gye geise a ǃhoa-χũχa* dies Mädchen ist sehr gesprächig (geschwätzig). — *ǃNēraχa ǃkeis gye nēsa* dies ist ein an Pavianen reicher Ort. — *//Nā ǃgoaχa gye ĩbe-ĩbe a tsū* jener viehreiche Mann ist gar sehr böse (mühsam). — *Ama tsū-ǃōχa ǃhub-eib gye neba* dies ist eine mühselige (mühevolle) Welt. — *Geise a χũχa aob gum nebao* dies ist ja ein sehr begüterter Mann. — *χũǀa tama ĩĩ gye ama tsū χũë* nicht begütert zu sein, ist ein gar übel Ding. — *Matits ga ǃgoaχao ǃguits nĩ ǃgoaχa* wieviel Vieh müsstet Du nur haben, um reich an Vieh zu sein; wörtlich: nur wenn Du wie viel Vieh hättest, wärest Du viehreich?

χã̀, interj. des Abscheues (bei Rauch und Gestank).

χã̀, ti khoido, mã ǃõĩ kha nēë? pfui, meine Freunde, welch ein Gestank ist das? — *χã̀, nē ariba dī-ǂuiba te* pfui, thut mir diesen (stinkenden) Hund hinaus. — *χã̀, nē ǃan ra ǃaisa ǃari ǃhū ta ra χuigye* löscht dies rauchende Feuer aus, denn mir wird beklommen. — *χã̀, ǃaru ǃgũn̈ ǂoab ǂamgaba χu ǃōb ǃka* pfui, geh weiter fort über den Wind mit dem Gestank. — *χã̀, tareχa hĩ ǃō hã̀ khōë? ǂoab ǃnagaï ũ* pfui, wovon stinkt denn das Fell so? bring es unter den Wind.

χã̀, verb. umzingeln, besetzen, anfallen (mit Wort oder That).

χã́s, subst. die Umzingelung, Besetzung, Ueberfall.

χã́sa, adj., *χã́sase*, adv. umzingel-, besetz- oder anfallbar.

χã́-ǂgã̀, comp. belagern.

ǃHawugu χa gye gye χã́he hã̀ χuigye hui gye re, ti ǃgã̀go wir (pl. masc.) sind besetzt von Bienen, darum helft uns doch, bitte, meine Brüder. — *χã́he go gao matigo nĩ huihe?* wenn Ihr umzingelt seid, wie soll man Euch helfen? — *ǃÃs gye khā-khoigu χa χã́-ǂgāhe (ǃnami-ǂgāhe) hã̀ tsĩ mã̀ ǃīs hoasa a gon //oa* der Platz (Stadt) ist von Feinden umzingelt und man kann sich nirgends hinbewegen. — *Nē ǃās di χã́-ǂgāsa hamos ǃamë nĩ ma huihe tamas ga io?* wann wird die Belagerung dieser Stadt ein Ende haben, wenn ihr nicht Hülfe zu Theil wird? — *χã́-ǂgās ga ǂomχa, on gye khoina nĩra ǃã̀ si-//ó* wenn die Belagerung lange währt, so wird das Volk (gewiss, *nĩra*) Hungers sterben müssen.

χà̀, verb. ein Thierfell hübsch schaben und weich gerben (Kunst der Kaffern).

χà̀ba te nē khōba èta //goë-ei ǂgoaba dī schabe mir dies Fell weich, damit ich es zum Bettfell mache (Fell um darauf zu liegen). — *Tareï-ǃaromats ta //khoatamase χà̀ khōba?* warum schabst Du das Fell auf schlechte Weise? — *Nē khoba ũ ēts ǃanuse χà̀ba te èta ǃhane-ǃgãsa dī* nimm dies Fell und schabe es mir rein, damit ich mir's zur Satteldecke mache. — *χà̀ tamats gum ẽsase nĩio, ota nĩ ǂnou tsũ-tsũ tsi* wenn Du es mir nicht hübsch schabst, so werde ich Dir wehe machen. — *Nē khōn hoana nētsē χà̀-toa ēta //ari ǂnamsa dī* all diese Felle schabe heute fertig, damit ich morgen den Kaross (Felldecke) mache. — *Nē khōba sausa χà̀ba ẽs ǃhaibe ǂnamsa dī-toaba te* schabe dies Fell für Deine Mutter, damit sie mir rasch den Kaross fertige.

χái, verb. den Coitus ausüben.

χáib, subst. der Beischlaf.

χáis, „ die Beischläferin, Concubine (auch wohl schlechthin für die Ehefrau gebraucht.)

oa-χáis, comp. Jungfrau (die ausgewachsene, für die Zeugung reife).

Sats χáis ǃguisa ra ǃgũn̈-mats' Du, der Du nur für Beischlaf auszuüben umhergehst. — *ǃNĩ aore khoigu gye geise a χáiχa* etliche männliche Wesen sind sehr beischlaflustig. — *Tarare khois gum χaweo os hĩ gose χáiba a tsãba* sie ist ja doch wohl ein Frauenzimmer und doch so toll nach dem

Beischlaf. — *Ti χáisa ǃoa ta nētsē sari ǂgao hã̄* ich habe Lust heute meine Concubine aufzusuchen.

χáb, subst. das männliche Glied, die männliche Scham.

ǃGamsa hō tsī χãi hã̄ χāba-ē khoib gye nouba jener Mann hat an seiner geschwollenen Scham den Tripper gekriegt. — *Gomaï χata gye ǁnāb ǃka ǂnouhe hã̄ χâb ei* ich bin von einem Rind mit dem Horn vor die Scham geschlagen. — *ǃGaiē χare ǃgaits ta, ots ǃō-ǀãse ra hã̄?* thust Du auch wohl einen Vorkaross um, dass Du mit entblösster Scham bleibst?

χàì, verb. schwellen.

χà̃is, subst. die Geschwulst.

χà̃i-hã̄, *χà̃i-hãse*, geschwollen.

χà̃i-χà̃i, caus. schwellen lassen.

χà̃i-χà̃is, die Schwellung.

χà̃i-χà̃isa, adj., *χà̃i-χà̃isase*, adv. schwellbar.

Tareē ǁnei dī hã̄ khoiba hī buruχase χà̃i haba? was hat denn der Mann gemacht, dass er so wunderlich verschwollen ist? — *ǂGui ǃgerugu χa gye nãhe khoib gumo ǁnā-amaga netigose χà̃i hã̄* der Mann ist ja von vielen Wespen zerstochen und ist er so sehr verschwollen. — *ǃGaris χa ama χà̃ibahe hã̄ ǃũi-aob ātab gye ota khoiō* da mein (Vieh)wächter gar sehr verschwollen ist in Folge von einer Blutschwäre, so bin ich hülflos (ohne Diener). — *χuigye χà̃iba (χà̃isa) nī ǁgam gei sō-ǃōaï χa hui te* darum hilf mir zu Medicin, welche die Geschwulst sinken lässt. — *Nē χà̃ib gye ǃgāχase ra iba te* diese Geschwulst scheint mir giftig böse zu sein.

χaíb, subst. das Kuddu (grosse Antilopenart mit pfropfenzieherartig gewundenen Hörnern).

χaina mũ tamats hã̄ ǃgarob ei? hast Du keine Kuddu gesehen im Felde? — *Hā ēgye ǁarib go ǁĀ-geiba mũ χaina oã̄ re* kommt und lasst uns (pl. masc.) die Kuddus aufsuchen, welche ǁĀ-geib gestern sah. — *Sats go ǁari ǂnoa χaiē kha hamots nī oãī?* wann wirst Du denn das Kuddu suchen, das Du gestern schossest? — *Geise χaiχa khama tsã̄ ǂHoab dawa χuigye agye ǁnā ǃī ǃgawi re* da der ǂHoab(blau)-Fluss sehr kuddureich zu sein scheint, so lasst uns (pl. m.) dahin reiten. — *χaí-ǃhais ǃna go ǁari a ǃgouhe khoib gye* der Mann ist gestern auf der Kuddu-Jagd abgeworfen. — *ǁNā χaí-khōē ma te tsigo* gieb mir, bitte, jenes Kuddufell.

χáma, adj. u. verb., *ǀámase*, adv. gut und gut sein (Schütze od. Hund auf der Jagd).

χámas, subst. die Güte, Vortrefflichkeit.

χámareb, *χámaren*, collect. das Wild.

χáma arība ta gye tita ū-hã̄ ich habe einen guten Jagdhund. — *ǃUiχab gye ama-ei ǀáma-aoba* der ǃUiǀab ist ein richtiger, guter Jäger. — *Tātsēb gye ǁēība ǃouba χu χámaren ose hã̄ tama hā* er kommt nie ohne Wild von der Jagd (aus dem Felde) zurück. — *χámareχa ǃhūb gye geise ǃgākhoiē ǃgāiba χūba* ein wildreiches Land ist ein sehr gut Etwas für einen armen Menschen. — *Nēta ū-hã̄ ǁaīb gye a ǃoro χámaren āba* diese Zeit, in der wir jetzt leben, ist rar von Wild.

χàmi, verb, aufrollen.

χàmis, subst. das Aufrollen.

χàmisa, adj., *χàmisase*, adv. aufrollen.

ǂGā-ǃau ǁga gyera χuigye χàmi ǂgoana da wir (pl. masc.) einspannen wollen, so rolle die Bettfelle auf. — *Tsū χàmisa ǃharus gye χàmi hui te re* da die Matte (Binsenmatte) schwer ist zu rollen, so hilf sie mir gefälligst aufrollen.

χámi, subst. der Löwe; *χámis*, subst. die Löwin.

χámχa, adj., *χámχase*, adv. löwenreich.

ǀámis, subst. Löwenthal (im Bethanischen Feld).

ǀámob, subst. Löwenfluss (südlich von Keetmanshoop).

χàm-ǃasas, comp. Löwenquelle (bei Berseba).

χám-ǁgāb, comp. Löwendurst (im Warmbadschen Feld).

χám-ǂkarakha, comp. die beiden kaapchen Wölkchen in der Milchstrasse (wörtl. Löwenhoden).

χámi χaï gye ǁan-ǃoē go ǃgui-ǁgoahe der Löwe hat vergangene Nacht bis zum Morgen gebrüllt (passivisch ausgedrückt. vom Löwen wurde etc.). — *ǁKhuob gye geise a ǃguiχa χáma-ē ǃāba* der ǁKhuob (in Damraland) ist ein sehr mit brüllenden Löwen erfüllter Fluss. — *Taregose gei χámē nē*

ǃgani ǃka gou daoba-ẽ? was für ein grosser Löwe ist das, dessen Spur hier auf den Fussweg eingedrückt ist? — *//Ari go hãba ǃkhõ ʇámë go gõ re* geht Ihr (pl. masc.) doch gefälligst nach dem Löwen gucken, der gestern das Pferd fing. — *//Natigose gai daoba-ẽ χámsa ta gye ganube mũ tama hã̄* ich habe noch nicht eine Löwin mit so grosser Fussspur gesehen. — *χámï χa ǃkhõhe hã̄ ǃgeïe ta gye go ǃau* ich stiess gestern unerwartet auf einen vom Löwen gefangenen Gemsbock. — *Neba hõhe hã̄ χamna ẽgye ǃou* lasst uns (pl. masc.) auf die hier aufgespürten Löwen Jagd machen. — *Tita go gye aore ʇáma nĩ //kai-//na ẽta //hui* treibt mir einen männlichen Löwen zurück, damit ich (ihn) schiesse (treffe) (erste Heldenthat, s. *//hui*). — *χamgats ga mũo //hãts tite? ots //kai-//nabate ti ra mĩ?* wirst Du nicht, wenn Du die Löwen siehst, fliehen? und Du sagst, treibt mir (einen) zurück? — *ǃAn ǃka go nĩ //goë //gũra khama tsã̄ χámi gye* Ihr müsst Euch (pl. masc.) mit den Waffen niederlegen, denn es scheint, der Löwe strebt (Uebels zu thun). — *ǃGui-tsoa-tsoa go χámi gye ǂkei-ǂkei //aisa* da der Löwe beginnt (so eben begann) zu brüllen, so mache das Volk (die Leute) wache.

χán, verb. gürten, vergl. *ǃgai.*

χán-dom, χángyeon verb. erwürgen, erdrosseln.

χán-doms, χángyeons, subst. die Erwürgung, Erdrosselung.

χánan-ǂgao, comp. ärgerlich, verdriesslich sein (werden).

ǂOuse ǃgaiba ǃgaiba te χán tets ta χuigye binde mir das Vorkaross sanft fest, Du gürtest mich ja (wehethuend). — *ǃGai-χánhe tsĩti gye ǃom-ǃaroti ãtate χãi hã̄* meine Handgelenke sind zu steif (fest) angezogen und darum verschwollen. — *χángye-dom tets ta χuigye tã̄ //nati dĩ* Du würgst mich ja, drum thu doch nicht so. — *Nẽ ʇán-dom te ra garaë ore-//naba te re* mach mir doch, bitte, die Perlenschnur los, die mich würgt, — *Tare-ǃaromats //eibi* (oder *//eibʇa*) *ra χánan-ǂgao?* warum wirst Du aus Zorn verdriesslich? — *Ne tita ga tsũ-dihe o matita //eibi χánan-ǂgao tite?* wenn man mir also mitspielt (Uebels thut), wie sollte ich nicht vor Zorn ärgerlich werden? — *ǂNũsetse //nãts χán-dom hã̄ berisa χore sĩ* ǂNuseb, gehe hin und mache die Ziege los, die Du dort würgest. — *Tita χán-dom tama hã̄ berisats tĭ //naotsa ŕa ǂgã-am te?* Schuldigst Du Ohm mich denn mit der Ziege, die ich nicht gewürgt habe?

χána, verb. kratzen, kritzeln, Striche machen (mit einem Nagel oder Holz), vergl. *//karo.*

χánab, subst. das Kratzen, die Streifen.

χánaχa, adj., *χánaχase,* adv. kratz- oder kritzellustig.

χánasa, adj., *χánasase,* adv. bekritzelbar.

χánis, subst. die Tatze, Pfote.

Tareï ǃnats ǂgã̄ hã̄, os gye eis ãtsa χána ga-gahe hã̄? in was bist Du hineingerathen, dass Dein Gesicht so zerkratzt ist? — *//An ǃoe ta gye go ǃkam χánagu gye nẽts ta mũga* die Streifen, die Du hier siehst, sind von dem Gefecht, das ich gestern Abend hatte. — *χána-eigu ǃgui go kha hã̄ sago χũi-ã-aogo?* zerkratzt Ihr Euch einander nur das Gesicht, Ihr Branntweintrinker? *Tarie ti χoa-ei-χũsa χána-ei-ga-ga hã̄?* wer hat mir meine Schreibtafel zerkratzt? — *Nẽ gonχa* (oder *//gao-gonʇa*) *ǃgõan //karoχa* (*χánaʇa*)*-ein gye //ẽisa gye dĩ* diese unartigen Kinder, die kratzlustigen, thaten es. — *Tã̄ χána-ei nẽ ǂnuwi ǂgoaba* bekritzle nicht diese Mauer.

χángyeon, verb. würgen, erwürgen, erdrosseln; siehe *χán.*

χángyeonhe ǂNaoχab χa tsĩb gye domi ãta χãi hã̄ ǂNaoχab hat mich gewürgt und meine Kehle ist verschwollen. — *Tareëts go dĩ ob gye χángyeon tsi?* was thatst Du, dass er Dich würgte? — *Sa eitsama χángyeonsens gye a tsũ Yudab gye hĩ khẹmi* sich selbst zu erwürgen, wie Judas that, ist übel (böse). — *χángyeon-ǃanhe hã̄ khoiba ta gye Dao-ǃuis dawa gye hõ* ich habe in Dao-ǃuis (Wegstein) einen erwürgten Mann gefunden.

χanú, verb. in's Wasser gehen, im Wasser waten.

χanús, subst. das Gehen in's Wasser, Waten im Wasser.

χanúχa, adj., *χanúχase,* adv. hineingehlustig.

χanúsa, adj., *χanúsase,* adv. hineingehbar.

//Gama χanú ēts /kawen χa sī /homba te geh in's Wasser und pflücke mir was Sauerampfer. — *χanú-/gõuhesa nī i //gama?* wird das Wasser passirbar sein? — */Gami ga χawets nī χanú-/gõu* und wenn's auch tief ist, so musst Du doch durch. — */Gami gara ota χanú tite* wenn's tief ist, so werde ich nicht hineingehen.

χánubes, subst. ein Theil des Magens (der sogenannte kleine Magen).

Ariga χánubes χa /gao-am re schneide, bitte, den Hunden den kleinen Magen vor.

χáo, verb. kerben, zerschneiden, zerfasern (Tabak, Zwiebeln).

χáos, subst. das Kerben etc.

χáoχa, adj., *χáoχase*, adv. kerb- oder schneidlustig.

χáosa, adj., *χáosase*, adv. kerb- oder schneidbar.

χáoba te nē tabakana ēts //ho-ǂgā zerschneide mir diese Tabakstücke und schütte sie in den Beutel. — *Nē //ganna ta nī ǂgā-mù χūē χáoba te* schneide mir etwas Grünes (Zwiebeln etc.), um es an's Fleisch zu thun (damit's besser schmeckt). — *Tā χáo-ei khoba ǂnama ta ra dī-ū khob gye* schneide nicht in's Fell, denn ich brauche das Fell, einen Kaross zu machen. — *Gouna ēsase /uise χáo-ē eira-ǂui-/ná* schneide das Fett (Fettstücke) hübsch fein und schmelze es völlig aus. — *Ēsasets go χare eira-ǂui-/na?* hast Du's auch wohl hübsch ausgebraten?

χáre, interr. Partikel, wohl, auch wohl? auch mal? wohl gar? wohl mal?

/Gũnts kha χáre nī satsa? wirst Du auch wohl gehen? — *Tsī aob /naots hāba hāb go χáre?* und der Mann, den Du aufludest, ist er wohl gekommen? — *O //nei hamots χáre hā nī mate /kī tets gye ǂhādaba?* ei doch, wann wirst Du kommen und mir die Kehrichtschaufel bringen, die Du von mir liehest. — *Tawete-amè kha χáre ū-hāba tets go?* hast Du mir auch wohl einen Gruss mitgebracht?

χáre, adj. kein, nichts.

Gunïi χáreï gye nē tsēti /na /garob /oa ǂoa tite kein Wagen soll dieser Tage auf's Feld hinausgehen (fahren). — *Tsī khoi-χáreï* (oder *khoïi χáreï*) *gye //kadi /oub /oa ǂoa tite* auch soll Niemand (kein Mensch) auf's Feld hinausgehen. — *Tsou-bęrib χáreb gum gum nē gūs hoas /na a /keio* es ist ja kein einziger Kapater (castrirter Ziegenbock) in der ganzen Herde. — */Gui bęris χáresa ta ū-hã tama hã* ich habe keine einzige Ziege. — */Gui khoib χareb gye hã ǂgao tama hã* es will auch nicht ein einziger Mann (Mensch) kommen. — *Tsī //nās ga io ǂkanis χáresa hõ tõmaib gye //kadi a /gom* und ist dem also, so ist's auch schwer, nicht einmal einen Brief zu bekommen. — *χūï χáreets kha ǂēiba te tama hã, ti khoitse?* denkst Du denn auch garnicht einmal (in keinem Ding) an mich, mein Freund? — *ǂOa-arïi χáreï gye nē /ās ei hã tama hã* es ist kein Windhund auf diesem Platz. — *Hēē, ǂoa-arïi χáree ta mù tama* nein, ich sehe keinen Windhund. — *χūē kha χáre /gũns àts /na da-khāits go?* hast Du auch wohl auf Deiner Reise etwas aufgethan? — *Hēē, χūï χáree ta gye /khō-khāi ei-/ã tama hã* nein, es hat sich mir rein nichts aufgethan. — *Tsū-/o /gũnets gum χáre /gũn hão* dann hattest Du ja wohl eine unglückliche Reise?

χaré, adj. und verb. dünn, dünn sein (Mehlbrei, Mörtel).

χarése, adv. dünn.

χarésib, subst. die Dünnheit.

χaré-χaré, caus. verdünnen.

Taregose χaré ǂgoaets dī hã? was für dünnen Mörtel hast Du angemacht? — *ǂGoab gum χaré tsī ǂawo bi ta rao //kawa ra //não* der Mörtel ist halt dünn, und bewerfe ich mit ihm, so fällt er wieder ab. — */Ã-deïï /ka χaré-χareba te nē õu deiè* verdünne mir diese dicke (saure) Milch mit frischer (süsser) Milch. — *χarése ta //nei go /hom-am?* habe ich denn (den Teig) dünn geknetet? — *Ã, geisets gye tsam-bęreba χarése /hom-am hã* ja, Du hast das Mehl (den Teig) gar dünn geknetet.

χarí, verb. Wasser ab- oder aufwischen, Asche auf- und fortnehmen.

/Oman-/keiö tsīta gum /omi /ka ra χarín-eio da ich ohne Wischtuch bin, muss ich eben mit der Hand aufwischen. — *//Amaχu-aob dawa //nei /keïi /keiè ots /omi /ka ra χarín-ei?* ist denn beim Händler kein Zeug mehr, dass Du mit der Hand abwischest? — *Tare //gamè nē ǂgoagu ei mãe? χarí-bē*

//nā //gamĕ was für Wasser steht da auf den Fellen? wische jenes Wasser weg. — *χarí-toats gao ǂgoaba ǀouga ao-//guï ĕb ǂnā* wenn Du fertig gewischt hast, so wirf das Fell hinaus, dass es trockne.

χáro, verb. abkratzen, abschaben.

χáros, subst. das Abkratzen etc.

χárosa, adj., *χárosase,* adv. abkratz- oder abschabbar.

//Heinitse, nē khōga ū ĕts ĕsase χáro-eiba te Du, Heinib, nimm diese Felle und schabe sie mir hübsch ab (das Fleisch). — *Ēsasets go χare χáro-ei khōga?* hast Du auch wohl die Felle hübsch abgeschabt? — *//Nā ǀnaob hã̄ deiba χaro-bē* kratze die (hartgewordene) Milch von jener Planke ab. — *Ēts χáro-bēts gao ǀnaoba ĕsase sõu* und hast Du das Brett abgekratzt, so verwahre es schön. — *Mã̄ gouχa ǀgõana gunisa ǂgoab ǀka //gei-//geina? χáro-bē gunisa χu* welche unartige Kinder sind's, die den Wagen mit Dreck verunziert haben? schabe es ab. — *χáro-bē ta ra χawen gye ǀgõana ǀũ tama hã̄* kratze ich's auch fort, aber die Kinder hören nicht auf (es zu beschmutzen).

χarú, verb. Jemanden streifen, verwunden (mit einem Holz oder Stein, den man wirft).

ǂÕse ta gye χárus ei go ǂnoa-sāhe ich bin enge (d. h. kaum gestreift) geworfen (oder geschossen) worden (eigentlich vorbeigeschossen worden). — *χarú-ǀuis ǀka ta gye go ǂnoa-//guĭhe* ich bin von einem Streif-Stein niedergeworfen worden. — *Tare-ǀkeĭ dawats kha //nei go χarúhe?* an welcher Stelle wurdest Du denn gestreift? — *ǀAu-ǀgāb eita gye go χarúhe* ich bin hinten im Nacken gestreift. — *ǂĀb ǀka χarúhe ǀkoës ei tsĭb gye ǀnūb ãta ra χãi* ich bin von einem Riet (Pfeil) an der Wade gestreift, und so schwillt mein Bein. — *χarúhe ǀgāχa ǂāb ǀka ǀHõu-sāb χa ǂgais ei tsĭti gye ǂgaiti ãtate ǂgan hã̄* mit einem giftigen Pfeil bin ich von ǀHõu-sāb gestreift und so sind meine Ohren zu. — *Matits kha //nei gye χarúhe?* wie bist Du denn gestreift? — *//Khõu te gye, ota gye ǂāba mũ ǀgoaχa tsĭ gye ǂgō; //nā domi eib gye χarú te* er schoss auf mich, da sah ich den Pfeil kommen und wich aus; auf diese Weise wurde ich nur gestreift (streifte er mich nur). — *ǂAn ĕts tā̄ χarúhe gõabi* nimm Dich in Acht, dass Du nicht vom Messer gestreift wirst.

χasé, adv. gleich, gleichwie, sowie; vergl. *khami, khẹmi, khomi.*

Mĭba tsi ta gye χasé kha dĭts gye? hast Du denn auch wohl gethan, wie ich Dir sagte? — *Ā, mĭba tets gye //khās-χasé ta gye gye dī* ja, wie Du mir sagtest, gerade so that ich. — *Tareχaĭ kha //nei mĭba tsi ta gyes //khās-χaséts dī tama khẹma i?* wie scheint es denn, als ob Du nicht gerade so gethan hast, als ich Dir sagte. — *//Gŭb ǂŭb χaseb gye nē khoiba i* der Mensch sieht gerade so aus, wie sein Vater. — *Tareë kha ǀgõaĭ //gŭĭ go ǀgāi io //gŭĭ χasé ǀgāi tama hã̄?* wie kommt es doch, dass ein Kind, wenn der Vater (oder die Mutter) (*//gŭĭ* comm.) auch gut ist, nicht gut ist, wie sie? — *//Gŭĭ //khāĭ a χasé ra i ǀgõan gye ama ǀoro* der Kinder sind wirklich wenige, die wie die Eltern selbst sind.

χawá, verb. die Hand (oder sonst etwas) unterhalten um zu empfangen.

χawás, subst. das Unterhalten, die Schüssel, das Gefäss, der Holztrog.

χawába te tsigo //nā Damas ū-hã̄ ǀhani χa halte doch, bitte, für mich die Hand unter für etliche (Feld)zwiebeln, die jene Damrafrau hat. — *//Nā ra //nā deĭ χawári ĕĭ tā //hoχuseṇ* halte die Hand entgegen (*χawari* aufwärts unterhalten) unter die Milch, die dort stürzt, dass sie nicht verschüttet werde (sie nicht verschütte). — *Hõts go χawá gei tsi ta go sõ-ǀõaẹ?* hast Du die Medizin bekommen, für die ich Dich die Hand unterhalten hiess? — *ǀGŭṅ ĕts χawán ǀa //amaguaob dawa sī //amaba te* geh und kaufe mir beim Händler Gefässe (Schüsseln, Tellern). — *Tarebe χawáë nē ǂei-am mãe?* was ist das für ein Gefäss, dass hier im Wege (zu Füssen) steht? — *//Nuĭ hã̄-ǀna χawás gye //an ǀoë ǀGairob arib χa go tani-ǂuihe* das Gefäss, in dem Fett war, ist gestern Abend von ǀGairobs Hund hinausgetragen. — *χawán gụm go toao ǀGairob arĭb ǀnao* die Geschirre sind ja allzumal auf (zerbrochen) durch ǀGairobs Hund.

χawé, conj. aber, doch, obschon, dessen ungeachtet.

ǀGŭṅ ta ga hã̄ χawe ta gye ǀhawe-ein χa go

tōasi ich würde gegangen sein; aber dnrch Hindernisse kam ich zu kurz. — *χawé ta gye //nei ĩbe ǂhāba hã̄ sa /ka ǂNū-ǂgoa-eis ei sīsa* aber ich habe doch sehr nöthig mit Dir nach ǂNū-ǂgoa-eis zu kommen. — *χuigye χawé ǀgoroba te re ti sīsẹna ta nĩ toas gose* darum warte doch, bitte, (ein wenig) auf mich, bis ich meine Arbeit vollendet habe. — *ǀHūb-eib /oasib hoaba ūhã̄ tsīts ga χawé /oms ātsa ǀgāi-ǀō tama io, ots gye nĩ tsū-ǀō* und hättest Du auch die Fülle der Welt, aber Deine Seele würde nicht selig, so wärest Du unglücklich. — *χawéta gye χūta khoita ama mãi-ǂui-tsãχa* doch bin ich eben als (das Ding) Mensch zum Aufschieben geneigt. — *Nēs gye nĩ dīhe khoiχa-khoin ga hã̄ tama i χawe* dies muss gethan werden, wennschon die Freunde nicht kommen sollten. — *Nēs gye hoan χa χawé a ǀgãi χuiao* denn das ist doch das beste (Ding) von allen. — *Aogu ga nē //khāb ei /kĩ tamai χaweb kha ǂkīb χa nĩ gowa /Uiχaba* wenn auch die Alten (Kapitäne) diesen Monat nicht kommen sollten, so wird doch der /Uiχab vom Frieden sprechen. — *Tsĩ ǂkāts ga χawé, χawets gye nĩ ǀgũn̄* und wenn Du auch weigerst, so musst Du doch gehen.

χawó, verb. querfeldeingehen (um Spur zu suchen), vergl. *//noma* und *//nani.*

Nē daob /ka ǀgũn̄ ēts //naba go ī gamate χawóba te gehe auf diesem Wege und schneide querfeldein die Spur der Kühe, die dort entlang gingen. — *χawóta ga χaweta gye a /ū īseta ǂei-//ōb χa nĩ sī ǀkeie* wenn ich auch querfeldein ginge, so weiss ich doch nicht, ob ich hinkäme wegen Fussweh. — *χawó-tsã̄ re, ti ōa, hō tamats ga i χawe* probire nur, bitte, querfeldein zu gehen, mein Sohn, auch falls Du sie nicht finden solltest.

χawú, verb. fest anliegen, zu enge sein (Riemen oder Strick), so dass sie ins Fleisch einschneiden.

Tareï χawúts hã̄, oti ǀom-ǀaroti ātsa χãi hã̄? was lag Dir so enge an, dass Dir Dein Handgelenke geschwollen war? — */Garisib gye //an-ǀoe ǀhõub /ka go χawú te* der /Garisib hat mich gestern Abend mit dem Riemen zu fest gebunden.

χawúbus, subst. ein Hölzchen mit 2 Löchern (Spielzeug der Kinder). Zwischen beiden Händen lässt man's am Garn drillen und schwirren. Der Ton, welcher dadurch hervorgebracht wird, hat ihm wohl den Namen „*χawúbus*" gegeben.

Tarebe ǀgãība /huru ǀnõaë kha χawúbuë ǀgõaï χa hĩ /huru tsãχa welch ein angenehm Spielzeug doch das χawúbus ist, worauf das Kind vernarrt ist. — */Õb ãs gye χawúbusa /gõana a ǀgãība* sein Ton χawúbus ist den Kindern angenehm. — *χawúbu-/huruχa /gõan gye //gũn //awana ra ǀnari-toa* die χawúbu-spiellustigen Kinder stehlen (zu ihrem Zweck) selbst der Eltern Garn völlig weg. — */Gõan gye ǀkhãi nĩtsa χawe χawúbu-/hurusa ǀkouba hã̄* die Kinder, obschon man (es) ihnen verbietet, sind toll auf's χawúbu-Spiel. — *Tā χawúbus /ka ǂkuwi-ǂgai-ǀna te //om tara χuĩgye* lärme mir nicht in den Ohren mit dem χawúbus; denn ich schlafe (will schlafen).

χẽi, verb. blasen, trompeten, tuten.

χẽis, subst. das Blasen etc.

χẽi-//nās, comp. das Blasinstrument, Horn, Trompete, Posaune.

//Nāba χẽi ẽn khoina /hũ blase das Horn, damit sich die Leute sammeln. — *//Nāb go χẽihe χawen go khoina ǀgũn̄ tama khạma io* das Horn ist geblasen, aber die Leute gehen ja nicht, wie's scheint. — *χẽis /kadu gye ǀui-//aib ei nĩ /hũ* auf das Blasen sollt Ihr um die Abendzeit Euch sammeln. — *χẽi-//nās ga χẽiheo ogu gyē toro-aoga nĩ ǂhomisẹn* wenn die Trompete geblasen wird, so müssen sich die Soldaten rüsten. — *Tsĩ χẽi-//nās ga //khōse χẽiheo, ogu gye hā-toro-aoga nĩ ǀomgye-ǀgãbe tsĩ /nū-toro ǂnuwisa nĩ ǀkhoi* und wenn die Trompete scharf (schneidend) geblasen wird, so müssen die Kavalleristen gallopiren und die Infanteristen laufen. — *χẽi-//nās ga χẽiheo, odu gye //naba /hao tsĩ ǀgãi-ǂhōas χa nĩ //nõu* wenn die Trompete geblasen wird, so sollt Ihr Euch sammeln, um das Evangelium zu hören. — *Matisa //nāb go χẽihe χawego //goësa?* was ist das, das Horn hat geblasen und Ihr liegt (noch da)?

χôb, subst. die Wange, Backe.

χôχa, adj., *χōχase,* adv. dickwangig.

χó-/kha, präp. neben, zur Seite, längs.

χó-χón, collect. für alle kleine kriechende und schleichende Thierchen, Spuk.

Tareë hō kã̄ χób ãtsa ne ǂhoaba? was ist geschehen mit Deiner Wange, der blauen? — */Oms /ka ta gye go ǂnouhe χób ei* ich bin mit der Faust auf die Wange geschlagen. — *Tareëts //goweru kã̄ χób /na?* was hast Du (zwischen Wange und Zähnen) stecken? — *//Gũ-tsũb /aroma ta gye ǂnuniroë χób /na //goweru hã̄* um des Zahnschmerzes willen that ich etwas Pfeifenöl auf den Stockzahn (auf Watten). — */Kousa gamaï gye χó-χó /khaï re gaman /ka* da es eine wilde Kuh ist, so gehe mit den Rindern neben ihr (sie zu besänftigen). — *Tareë sats sĩsẹnë gye ra ũ-hão χo-/kha /gũnǂoa /gui hã̄ i?* warum gehst Du, während wir Arbeit haben, nur stets zur Seite hinaus? — *Taregose ǂgui χó-χóna-ẽ /hũĩ /na ta go hã̄?* in welch ein an Ungeziefer reiches Land bin ich doch gekommen? — *Χó-χõĩ χa ta gye /ãhe hã̄* ich bin von einem Insect gebissen (*/ãhe*) (bei grossen Thieren mit Zähnen ist *nã̄* zu gebrauchen). — *Ama χõχa /gõaï gye nëë* dies ist ein recht dickbackiger Junge. — *Tĩ am-/khãb χób geise a tsũba te* meine rechte Wange thut mir sehr wehe.

χoá, verb. schaben, kratzen, graviren.

χoás, subst. das Schaben etc.

χoá-/na, comp. auskratzen, ausschaben (bei der Fabrikation der Holzeimer).

ǂHũi-hein χa //hãba te ẽta //hoëna χoá-/na geh und haue mir Weidenholz (im Grossfluss), damit ich Holzeimer auskratze. — *Ẽts /kha-/au-//hoëĩ χa χoába te ma-dawa tsi ta nĩ χuigye* und kratze mir ein langes Holzgefäss (mit Hals) aus (zur Butterkarne), denn ich werde Dich bezahlen. — *Χoá-/nas ãts ga /gãi-/gã teo, ota gye nĩ //ama tsi* wenn Dein Auskratzen mir zusagt, so werde ich bei Dir kaufen. — *Nẽ sao-ǂnũi-χũs ei ti /onsa χoá-ǂgãba te* gravire in dies Petschaft meinen Namen.

χóa, verb. schreiben.

χóas, subst. die Schrift; */anu-χoas*, comp. die Heilige Schrift.

χóaχa, adj., *χóaχase*, adv. schreiblustig, schreibselig.

χóasa, adj., *χóasase*, adv. schreibbar.

/Khã̄ //oa ta gye a /uri-khoin ta /uigu /na χóa χoá-/naga ta ra gõo ich kann's nicht fassen, wenn ich anschaue die Inschriften, welche weisse Leute in Steine schreiben. — *Nẽ //khã̄-//khãb /gõana ẽsaseṇ ta χóa?* schreiben die Kinder dieses Lehrers hübsch? — *Mĩ //oa ta gye a χóab (χóas) an matib (matis) i /keië χóasa ta mũ tama hã̄ χuiao* ich kann nicht sagen, ob ihre Schrift hübsch ist, da ich das Schreiben nicht sah. — */Ou-tsawisis /gõan gye hoa gowa-kha mana tsĩ khoi-khoi-gowab tsîkha a χóa //khã̄* die Kinder von /Ou-tsawisis (Berseba) schreiben beide Sprachen, holl. und nama. — *Χóas gye khoiba /gãi-/gãba χũsa* das Schreiben ist für den Menschen eine glückliche Sache (nützliche Kunst). — *Sida awogu gye χóasa /ũ-/ari-/ari gye i* unsre Väter waren mit dem Schreiben gänzlich unbekannt.

χŏm, verb. etwas vom Staube reinigen, bürsten.

χòn, verb. zerreiben, pulverisiren (mit einem Stein auf einem Stein).

Χònba te nẽ /horoë //kamië ta ũ-hã̄ tama χuigye zerreibe mir dies Korn, da ich keine Mühle habe. — *Tare /oagus kha χònsa a /gãi?* wofür ist das Zerreiben denn gut? — */Oasa /keites gye χònsa a /gãiba* es ist für viele Fälle gut. — *Sãi tsĩ /nouï tsĩ /horoï tsĩn hoanas a /gãiba χònsa* das Zerreiben kommt dem Buchu, dem Ocker und dem Korn zu statten. — *Tã /koase χòn, Hĩbese, ẽs tsourase χòn* zerreibe nicht grob (rauh), Hĩbes, sondern sanft (weich). — *Nẽ ǂõë χònba te ẽta ǂũë //khoa-//khoa* zerreibe mir das Salz, damit ich die Speise würze. — *Χòn-toas go ǂõë, Tseis?* hast Du das Salz fertig gerieben, Tseis? — *Ẽs toas gao nẽ tsãmã-ǂarana χònba te* und wenn Du fertig bist, so zerstosse mir diese wilden Wassermelonenkerne.

χorá, verb. nach Wasser graben.

χorás, subst. das Graben, das Grabwasser.

χorása, adj., *χorásase*, adv. grabbar.

χorábes, subst. ein kleines Grabwasser.

/Huruës dawats ga sĩo, ots gye χorás /ka //naba χu nĩ ãsi /Garib gose wenn man nach /Huruës kommt, so muss man von dort bis zum Grossfluss (das Vieh) mit ergrabenem (Wasser) tränken. — *//Nãts go χorá //gamè kha /geisa ï a?* ist das Wasser,

das Du da ergrubst, reichlich? — */Geisa ĭ gye a χaweti gum //nā χoráti hoate a /ūo* es ist reichlich, aber all jene Grabwasser sind salzig (brack). — */Gui χorás gye ga /gāí χawes ta /kam-/nahe tsĭ /ū-//khoa* ein Grabwasser wäre gut, aber da das Vieh hineinpisst, so hat es Piss-Geschmack. — */Haigu-ōas χorabes gye ama /gāi //gama ū-hā* das Grabwasser von /Haigu-ōas ist sehr gut.

χóre, verb. losmachen, lösen, losreissen.

χoré, verb. scherzen, Spass machen.

χóres, subst. die Losmachung etc.; *χóreχu*, sich losmachen.

χóresa, adj., *χóresase*, adv. lösbar, gelöst; *χóreχusab*, der Losgemachte, Gottlose.

χorés, subst. der Scherz, Spass.

χoréχa, adj., *χoréχase*, adv. scherzhaft, spassig.

Χóreba te //nā heis ei mā /hõuba mache mir den Riemen von jenem Baum los. — *Ẽts χóre-toats gao sõu hā omi /na* und wenn Du ihn losgemacht, so komme, ihn im Hause zu verwahren. — *Χóre te re, ti /honkhoitse, //kawa ta dī tite χuigye* mache mich los, mein Herr, da ich es nicht wieder thun will. — *Á, metits gum ra mĭo, ota nĭ χore tsi* ja, da Du nun so sagst, so mache ich Dich los. — *Χóreχusab a iab gye Tsõuχaba gye //ō* der Tsouχab starb als Gottloser. — */Neits /Khūb /ka /gai-/haosens a dī ha ia χóre-//nasens gye tsū* wenn man sich dem Herrn verbunden hat und reisst sich los, das ist sehr übel. — *Χorés /guisa ta gum go hĭo* ich habe ja nur Scherz gemacht. — *Tani tama ta hā χūs gye χoréhesa* ich vertrage es nicht, dass man Scherz treibt (ich lasse nicht mit mir scherzen). — *Geise χoréχa aob gye neba* dies ist ein gar scherzhafter Mann.

χóro, verb. graben (ein Loch mit der Hand in den Boden).

Χóro-/na āte ēti /gam grab die Löcher hinein, damit sie tiefer werden. — *Χóro ta ra χawe ra tsom* ich grabe, aber es fällt immer nach — *Tsamχatse, //naba /haras /na sī χóro ēts nē gama-khōsa //naba ǂgāba te* Du Tsamχab, grabe dort im (Vieh)-Kraal ein Loch und thue mir diese Rindshaut hinein. — *Tariĕ nē gunis χō-/kha āna χóro hāĕ?* wer ist's, der hier längs diesem Wagen Löcher grub? — *Nē //gao-gonχa /gõan go χóro ān* es sind Löcher, welche diese unartigen Kinder gegraben haben. — *Nē khoib gum mā tsĭ gunisa ra χóro-ǂuio* dieser Mann steht ja da, um den Wagen (mit der Hand) auszugraben (wie man es thut, wenn die Räder in tiefem Sande stecken). — *Tā neba χóro-tsou /hūb gye* grabe nicht hier, denn der Boden ist weich (fällt nach).

χoú, verb. sein Bedürfniss verrichten, scheissen.

χoúb, subst. der Dreck (von Menschen und Vögeln).

χoúχa, adj., *χoúχase*, adv. scheisserig, dreckig.

Tariĕ nē omi /gūse χoú hãe? wer ist's, der hier nahe beim Hause sein Bedürfniss verrichtet? — *//Nā gouχa /gõan gum /nūse /gun tama tsĭ neba ra χoúo* jene lästigen Kinder gehen ja nicht weit weg und verrichten ihr Bedürfniss hier. — *Tsĭta gum //nā χoub /na go dāo* und ich habe ja in den Dreck getreten. — *Ama χoúχa /gõaĭ gye nēĕ; /ham ĭ re* dies ist aber ein scheisserig Kind; züchtige es doch. — *Ui-uisa /keis gye /gõan ta khoĭ ra /gun /keis dawa χoúsa* es ist eine ekelige Sache, dass Kinder da, wo Jemand geht, ihr Bedürfniss verrichten. — *Tariba nē tao-taosa /keisa go dī tsĭ /hanab ātab /na go χoú?* wer hat die schändliche That gethan, mir in meinem Garten zu scheissen? — *Tani-//oasase ība te /keis gye gei khoin ta /hanab ātab /na χoúsa* es ist für mich eine unerträgliche Sache, dass (wenn) erwachsene Leute in meinem Garten ihr Bedürfniss verrichten. — *Ẽn //ĕina anu hã domi /oa /oub /oa /gũn-ǂoa tsĭ //naba hei-tsoari χoú tsĭ ǂgan* sie sollen, wie's geziemend ist, hinter die Büsche hinausgehen, ihr Bedürfniss verrichten und es dann zuscharren (mit Erde) (ähnlich wie in Israel geschehen sollte. Die Khoi-khoin haben sehr grossen Ekel vor Menschenkoth).

χówa, verb. verknüpftes Garn, Bindfaden, verschlungene Riemen entwirren, auseinander ziehen, lösen.

Nē tsuriba χówaba te geise /gaigu hã tsurib gye entwirre mir diesen Bindfaden, da er so sehr verknüpft ist. — *Tsū χówasa tsurib tsĭta χówa tite* es ist schwer (mühsam)

Faden zu entwirren und ich werde es nicht lösen. — *χówa ǂgao tamab gum nē /gõaba tsuriba hão* der Junge will ja das Tau nicht entwirren. — *Nē /gũiba χówaba te, Dõrtjes, ẽta sẽ-õuë hõ* entwirre mir diese Gedärme, Dore, damit ich Seifenfett kriege. — *//Ẽis gara χówahe tareë ta tita nĩ χora-χora?* wenn sie entwirrt sind, was für Abfall werde ich dann (zum Lohn) empfangen? — *Ei-tsama ta nĩra χówa ǂkãs gao* ich werde (sie) selbst entwirren, wenn Du (es) weigerst.

χú, präp. von, aus, durch, vermittelst.

Maba χúts ta hã' wo kommst Du her? — *ǂKũiasa χú ta gye tita ra hã* ich komme von ǂKũias (im Bethanischen Feld). — *χawe ti khoiχa-khoib ti /ka hãb gye /Aosa χú ra hã* aber mein Freund, der mit mir ist, kommt von /Aos (v. d. Seeseite her). — *Maba χú ra hã /keisa kha nẽsa?* woher kommt diese Sache? (wie entstand sie?) — *Tareχú go kha //nati go ra /kĩo //amaχu-hãn /ka /kĩ tama hã?* warum ist's, dass Ihr, wenn Ihr so kommt, ohne Pferde zum Verkauf kommt? — *//Nãts ǂnõa-/na /nawasa χú ǂoaχa ẽts tita χú /nora* komm aus Deiner Verborgenheit, in der Du dort sitzest, heraus und werde durch mich frei. — *Satsa χú ta nĩ /noraga ta gye //kuisa χú go ǂoaχa* um durch Dich frei zu werden, bin ich aus der Schanze heraus gekommen. — *Tita χú gara hã /keĩ /guĩ χú nĩra ǂhanu* nur durch eine Sache, die von mir ausgeht, wird's recht kommen. — *Nouba χú ta gara hã //aib /na ta gye omi χa nĩra ǂnuwibasen* zur Zeit, wenn ich von dort zurückkomme, werde ich mir ein Haus bauen. — *Nouba χu ta gye satsa /gun-khoise hã hã, o tareχúts ta ǂhãχú te?* ich bin von dort (ferne) als Reisender zu Dir hergekommen und — warum stössest Du mich nun weg? — *Nē /keisa χú ta ra ǂhãχú tsi sadu ti khoidu χú ta gye tsũ-/gãb /na hã* um dieser Sache willen verstosse ich Dich, es ist durch Euch meine Freunde, dass ich im Unglück bin. — */Ã-/guba χú ta gye nariguri gye doë-ǂoasa χú ta gye //awosa /keië ũ-hã tama hã* seitdem ich vergangenes Jahr aus dem /A-/gub(fluss) herauszog, bin ich heimathlos. — *Maba χúts a ǂan tita χúsa /keie ne khoin bẽ hãsa* woher weisst Du denn, dass diese Leute durch mich weg-(getrieben) sind? — *Bẽ-χú te sats ǂkawa-dĩ-aots* weg von mir, Du Uebelthäter.

χŭ, verb. ablassen (von Jemand oder Etwas), stehen lassen, verlassen.

χŭ, /khõts garao onĩ nã tsi lass los (stehe ab), wenn Du's packst, wird's Dich beissen. — *χŭ te ẽta /khõbi nãhe ta ga χawe* lass mich los (erlaube), dass ich's packe, selbst wenn ich gebissen würde. — *χŭ bẹrisa ẽts /hõ bẹrisa ũ-hã; χŭ te ẽta /gụn nari tamats go ǂhani te χuigye* lass mich los, denn es ist nicht erst heute (es ist schon lange her), dass Du mich hinderst. — *χŭ tsi ta tite tãtsẽ satsa χu ta khau-//guib ãta ǂoa-/na hã* ich werde Dich nicht lassen, niemals, da ich durch Dich meinen Hinterochsen einbüsste. — *Tã χŭ bi ǂhomi ra khoib gye ẽb //ẽib /hon-khoibi (χa) hã orehe* lass ihn nicht los, denn der Kerl lügt; er möge durch seinen Herrn losgemacht werden. — *Netse /tsũ χũb gye /gamiba χuigye /arisa χŭ ẽts geiris /ka* hör Du! (*netse!*) es ist ein mühselig Ding um die Beiweiberschaft (Polygamie), darum lass denn die letzte Frau stehen und halte Dich zur ersten Frau (der rechtmässigen). — *χŭ //oa ta a awogu χu gye tsoa-tsoa /keis* ich kann sie nicht fahren lassen, die Sache ist ja von den Vätern her so begonnen.

χùb, subst. ein Ding, eine Sache, Grund, Ursache.

χùĩ, pr. etwas.
χùĩ-χareë, nichts.
χùχa, adj. reich.
χùõ, ohne etwas, besitzlos, arm.
χùre, verb. arbeiten, erwerben.
χù-/gunusib, comp. der Geiz.
χù-/gunub, comp. der Geizhalz, Filz.
χù-/gunχa, adj., *χù-/gunχase*, adv. geizig, filzig.

χùb /gaosa kha maba χu gye tsoa-tsoa der Ursprung des Dinges, wo hat er begonnen? — *Nē χùba χus gye dĩ ta ra /keĩ toa tamasa* es ist um dieser Ursache willen, dass das, was ich thue, nicht zu Ende kommt. — *Nē χùba go dĩ-unu gao-aogo geise nĩ ega //gao χùb gye* macht diese Sache in Ordnung, Ihr Häuptlinge, denn sie möchte nachher verderben (ärger werden). — *Gao-aogye*

/guigye ei gōsa /ũ ẽ gei aogo gye //natĩ̀ χùga //kadi dī-unu hört auf, nur auf uns Häuptlinge zu sehen, und da Ihr grosse Männer seid, so macht auch Ihr solche Dinge in Ordnung. — *χù ẽts ga /oub /na hōo ou te re* kriegst Du etwas auf der Jagd, so theile mir, bitte, davon mit. — *χùĩ-χareë ta a hõ //oa amaga ta ou tsi //oa* da ich nichts bekomme, so kann ich Dir auch nichts mittheilen. — *χù-/gunubits gum ou te ǂgao tamao χùχa /gũb i* es ist ja nur Geiz, dass Du mir nicht mittheilen willst, während der Boden (das Land) reich an Gütern ist. — *Ti χùreb /na ta gye χùë am-//na tama hã̄ amagaosa* es ist darum, weil ich in meiner Arbeit nicht glücklich war.

χuí, verb. abschöpfen (Fleischsuppe).

χuí-eiba te sūs ga //nuio schöpf mir oben ab, wenn der Topf Fett aufgiebt. — *Tareĩ-/aromats goaba χuí-//na tama hã̄?* warum schöpfst Du den Schlamm nicht ab? — *Ẽts χuí ei toats gao //nuiẽ mate hã̄ ẽta gõ* und bringe, wenn Du fertig abgeschöpft hast, das Fett her zu mir, dass ich's sehe. — *Nẽ deiẽ goaba χuí-//na-χu* schöpfe von dieser Milch den Schaum oben ab. — *//Nã̄ //gama χu /genaga χuí-//na* schöpfe von jenem Wasser die Fliegen ab. — *Mũ tamats hã̄ /uitsibina ots deiẽ χu χuí-//nan* (*χuí-nain*) *tama hã̄* siehst Du die Muskiten nicht, dass Du sie nicht von der Milch abschöpfst?

χuiáo, χuigyé, conj. denn, weil, darum, so (letzteres nur zur Begründung optativ- und imperativischer Sätze).

Ũ-hã̄ tamata hã̄ χuiaota gye ma tsi tama hã̄ weil ich (nichts) habe, so gebe ich Dir nicht. — */Gẽi teb ta χuiaob ma te tama hã̄ ti ta go ǂẽi* weil er mit mir geizt, darum giebt er mir nicht, dachte ich. — *χuigyé ti /gãtse, tã̄ geise /oute* darum, mein Bruder, verüble mir's nicht arg. — *ǂHã̄ ta hã̄ iats ta //ou-am te χuiáo ta gum ra /ou tsio* da ich es in der That nöthig habe und Du es mir abschlägst, darum verüble ich Dir's ja. — *χũĩ-χareë a /ũ χawets //khã̄-//khaba χu ǂoa hã̄ χuigyé kawa hã̄* obschon Du nichts wusstest, gingst Du aus der Lehre hinaus; darum komme wieder her. — */Khoi ẽts gamaga mate sĩ /uri ta nĩ̀ χuigyé* lauf und gieb mir die Ochsen, da ich am Nachmittag abreisen will. — */Abe nĩ̀ gamagu hã̄ χuigyé /haibe χawana /anu-/anu* da die Ochsen sogleich kommen werden, so reinige die Geschirre. — */Noë-/noë tets ta χuigyé /gaiba te sũte* Du treibst mich zur Eile, darum mache für mich die Töpfe fest (am Wagen). — */Awasab /na ta gye sĩ //om ǂgao hã̄ χuiáota gye /khõ-mãi sore ta ga ǂgã-/ao ti ra ǂẽi* da ich dort im /Awasabfluss schlafen will, darum gedenke ich mit hochstehender Sonne (ca. 2 Uhr Nachmittags) einzuspannen. — *Netigosets a ǂkawa χuiáota gye nĩ̀ /ham tsũ-tsũ tsi* da Du so sehr verkehrt bist, darum züchtige ich Dich wehetuend.

χṹib, subst. Branntewein, Spiritus.

Ama /gãi χũb gye χṹiba /hũb ei gum ra ao-//gui tsio der Branntewein ist ein gutes Etwas; er wirft Einen ja hin auf den Boden (Aussage eines Heiden in seiner Naivität). — *χṹiba ra ā khoin gye ĩbe-ĩbe a tsũ tsĩn gye //ẽi-eitsama tsĩ //ẽin dina ra ā-toa* die Branntweintrinker trinken sich selbst und die Ihrigen auf (ruiniren beide Theile). — *χṹib χa ā-//õ hã̄ khoĩ̈ gum gowaï ra χũẽ a /ũo* ein von Branntewein trunkener Mensch weiss ja nicht, was er spricht. — *//Ama-aogu gye nesi geise χṹib /ka ra hã̄* die Händler kommen jetzt viel mit Branntewein. — *//Nã̄ χṹib ta khoina /gam* der Branntewein tödtet die Menschen.

χũiob, subst. schwarz-blauer Vogel mit rothrändrigen Augen.

χũiob gye geise ẽsa ani-//õaba der χũiob ist eine gar hübsche Art Vogel. — *χaweb gye χũioba a tsũ nou aninab ta /gam χuiao* aber der χũiob ist böse, denn er tödtet andre Vögel. — *χũiob ta anina /hao-/hao tsĩb ta //khũgu /ka //ẽina hein dawa ra /khã̄-mãi* der χũiob versammelt die Vögel und spiesst sie mit Dornen fest an den Bäumen.

χúni, verb. die Nase putzen, sich schnäutzen.

χúnib, subst. der Rotz.

χúniχa, adj., *χúniχase*, adv. rotzig.

Nẽ χúniχa ǂguiba-ẽ /gõaba χúni gei ẽb /anu lass diesen Rotzbuben sich schnäutzen, damit er rein werde. — *Nẽ hãb gye /gãise /om tama hã̄ χúnĩbi ǂnũ-ǂgan-ǂguihe tsĩ*

dies Pferd kann nicht Athem holen, da ihm die Nüstern von Rotz zugesetzt sind. — *χúni-ǁob gye nē guri hān ǀna geise a ǁkhō* die Rotzkrankheit ist heuer (dies Jahr) gar stark unter den Pferden. — *ǀAweö χūba χúni-ǁōba?* giebt's keinen Rath gegen die Rotzkrankheit? — *Hēē, ǀaweï χareï gye χúni-ǁōba a ǀkeiba* nein, es giebt keinen Rath gegen die Rotzkrankheit.

χûre, verb. arbeiten, erwerben (eigentlich Sachen hinterdrein geben); vgl. *sîsẹn.*

χúreb, subst. Arbeit, Erwerb.

χûrebasẹn ta go χūnats gye satsa ū-ǀhana te tite die Dinge, die ich mir erworben habe, sollst (darfst) Du mir nicht abnehmen.

χúri, verb. schöpfen (Wasser etc.), vgl. *ǀkhā. ǀHaibe χaiwaï ǀa ū ēts ā-ǁgama sī χúriba te* nimm rasch ein Gefäss und gehe mir Trinkwasser schöpfen. — *Tita ǀguita kha hoa tsēte nī χúri ǀgūn?* soll ich allein denn alle Tage schöpfen gehen? — *Sats ǀguitsa ta nī χúri ǀgún-gei ǀowesabats a sīsẹna amaga* Dich allein werde ich gehen lassen, um zu schöpfen, weil Du zur Arbeit zu träge bist. — *ǁNā χoras dawa ta go sīo ota gye khoïï χúri hā ǀkeië go mū tariï a ǀkeië a ǀū-tsī* als ich zu jenem Grabwasser kam, sahe ich, dass Jemand dort geschöpft hat, ich weiss aber nicht wer. — *Tî khoitse, ǁgami dawa ta gye go sī χaweta gye a ǀū matita nī χúri ǀkeië* mein Freund, ich kam zum Wasser, aber ich weiss nicht, wie ich schöpfen soll. — *Nē ǁgam ǂnawiǂui ēts ǀkei ǁgamë χúri* spritze dies Wasser hinaus und schöpfe kaltes Wasser. — *Tsū χúrisa ǁgarub ams a ǂō-tsī* das Schöpfen ist mühsam, da das Felsloch enge ist.

χúru, verb. Kohlen pulverisiren; davon:

χúrub, subst. das Pulver.

Nē χúruna ǀhao-ǀhaoba te ēts gei ǀoreï ǀna māi sammle mir dies Pulver (die Körner *χuruna*) und thue sie in eine grosse Schüssel. — *Nē ǁama-aob go ū-hā χúrub gye khou ǂgao tama hā* das Pulver, welches dieser Händler brachte, will nicht losgehen (brennen). — *Ama χúrūχa ǀās gūm nēsao* dies ist ja ein pulverreicher Platz. — *χawen gye χúruna a ǀgouχa* aber das Pulver ist theuer. — *Ēta χúruba ǀawus ātas ǀna ǁhā ǀkei-ǀnasa χuigye* lass mich Pulver in mein Gewehr laden; denn es ist leer. — *Tî χúrub gye geise a ǁkhoa-tama* mein Pulver ist gar zu schlecht.

χúru, verb. etwas herausziehen (was tief drin und in engem Raum eingeklemmt ist).

Nē gunis ǀarab ǀna hā ǀhōuba χúru-ǂuiba te ziehe mir den Riemen heraus, der in der Spalte dieses Wagens ist. — *Tarië nē gororo-ū ta ra tsuriba ǀarab ǀna go ǂgā? χúru-ǂuibi* wer hat diesen Bindfaden, mit welchem ich maass, in den Spalt gesteckt? zieh ihn heraus. — *ǀAraï ǀna ta go ǁawo χuigye χúru-ǂuite nē ǀuiba χu* ich bin in eine (Fels)-Spalte hinein fest geklemmt, darum ziehe mich aus diesem Stein heraus.

χúruros, subst. die spitzige gewundene kleine Seemuschel.

χúruroti gye geise kurib am-ǀgā a ǂgui der Seemuscheln sind sehr viele am Ufer des Meeres. — *Geisẹn gye ǀgōana χúrurati ǀka a ǀhuru-tsāχa* die Kinder sind ja sehr geneigt mit Seemuscheln zu spielen. — *ǁNēi-ǀhouga-ē Damagu gye χúrurote ǀū-ǀūb ǀna ra ǀgai* die Damra, welche die Riemen um die Lenden tragen, machen sich Seemuscheln fest im Stirnhaar.

χúwu, verb. Tabak zerreiben in der Hand.

ǀUise χúwu nē tabakaba reibe diesen Tabak fein. — *Ēts χúwu-toats gao ǁhāba te* und wenn Du fertig gerieben hast, so stopfe mir (die Pfeife). — *Ẽts ǀkhōs ga ǀoao ǁgaruros ǀna χúwu-ǂgāba tẽ ēs ǀoa* und ist die Pfeife voll, so reibe mir (Tabak) in's Beutelchen, damit es voll sei — *χúwu ou re ǁnā khoiba* reibe (Tabak) und theile jenem Manne davon mit.

χuwú, verb. oben abtrinken (Schaum, Fett oder Milch).

Tarië nē mā deië go χuwú-ei? wer hat die Milch, die hier steht, oben abgetrunken? — *Nē māi ta hā sūroba tarië go ǁnuiba χuwú-ei?* wer hat von der Suppe, die ich hier hinstellte, oben das Fett abgetrunken? — *Tsuχus go χuwú-ei ǂkā si ta ra ia* die Tsuχus (Finsterniss) trank es ab, während ich ihr wehrte. — *ǂGeiba te Tsuχusa ēta ma-ams oses go χuwú-ei amaga ǁkara si* rufe mir die Tsuχus, damit ich sie strafe,

weil sie oben abtrank. — *Khoĩ ra mãi χūë χuwú-eis //nai-dī hã khois gye Tsuχusa* die Tsuχus ist ja Jemand, die gewöhnt ist, oben abzutrinken, was man hinsetzt. — *Tsĩta gye //nā χuwú-eis ǂama go ǀū matí ta nĩ ne khois ǀka dī ǀkeië* und ich weiss nicht, wie ich mit dem Weibsbild handeln soll wegen des Abtrinkens.

D.

da, pron. pers. I. pers. pl. comm. wir, uns. *//Nā ĩda ga ǀgũn χaveda ga hō //oa* wenn wir auch dort hingingen, so würden wir dennoch nichts bekommen. — *//Nā-amaga ada hã geise da ga tsã χawë* darum lasst uns bleiben, obschon wir sehr darunter leiden müssen. — *//Gama hō tsĩda ga //ã(n)-eio, oda gye ga ǀanu* wenn wir Wasser bekämen und uns das Gesicht waschen würden, so wären wir rein. — *ǀKhō-khãĩ da ẽda gō tsã* hebe uns auf, damit wir zu gucken versuchen. — *//Nabada ga sĩo, oda gye ga ǂũ-mahe* wenn wir dorthin kämen, so würde uns zu essen gegeben werden. — *Sō-ǀõaë da ga hō //khão, oda gye ga noutĩ* wenn wir Medicin bekommen könnten, so würden wir besser werden. — *Tā ǀkhãi da ǀkao tsi da nĩ χuigye* verbiete uns nicht, denn wir werden uns rächen.

dà, verb. treten, schreiten, unter den Fuss bringen.

dàb. subst. der Tritt, Schritt.
dàsa, adj., *dàsase*, adv. tretbar.
dà-ei, comp. drauftreten.
dà-ǂgā, „ eintreten.
dà-ǀna, „ hineintreten (in etwas).
dà-mãi, „ festtreten.
dà-//na, „ abtreten, abreisen, verziehen.
dà-//nas, comp. Abzug, Abreise.
dà-ǂui, austreten.
dà-ǀharob, dà-χous, der Fussstapf (letzteres mehr im Norden des Landes gebräuchlich).

Tareχa gaχu-ǀã ǀnuwu ǀharo-ǀnase ra dà khoĩba? warum hat der Mann, lang seiend, einen kurztrippelnden Schritt? — *Geise gaχuse ra dà khoĩba ta //naba go mũ* ich sahe dort einen sehr lang einherschreitenden Mann. — *Dà tets gye tite matigosets gā ǂguni χawe* Du wirst mich doch nicht unterkriegen, wie sehr Du's auch drauf zulegst. — *Khoiga dàsats //nai-dī hã amagasa //natits ta gowasa* ist es darum, weil Du gewöhnt bist, Menschen (Männer) zu untertreten, dass Du so sprichst? — *Hamots nĩ dà-mã sa //khoatamats?* wann wirst Du fest auftreten, Du Nichtsnutz? — *Ots hĩ ra dà-ǂgā-geisẹn* dass Du Dich so unter die Füsse treten lässest. — *Nē ǀaoba dà-tana-ei ẽs tanas ãsa ǂkū* tritt dieser Schlange auf den Kopf, damit ihr Kopf entzwei gehe. — *Dà ei tamats ga io, ob gye ǀaoba ǀase //eiχa tsĩ nĩ nã tsi* tritst Du ihr nicht darauf, so wird die Schlange gleich böse und beisst Dich. — *Hamots kha nĩ dà-//na sa ǀhūb ǀoa?* wann wirst Du denn abreisen nach Deinem Lande? — *Geiχu dā-ǀharote-ẽ khoib gụm nebao* dieser Mann macht ja lange Schritte. — *Taregosets ta dà-χon ǀkunuti ãtsa //hū ti tite?* wie sehr tritst Du in den Grund, werden Deine Zehen nicht Löcher kriegen?

dã́, verb. jubeln, jauchzen, sich ergötzen, belustigen.

dã́b, subst. der Jubel, die Ergötzung, überschwängliche Freude.
dã́χa, adj., *dã́χase*, adv. voll von Jubel, ergötzlich.

Tarebe ǀgãi χūëts go mũ, ots hĩ ra dã́? was für Gutes hast Du gefunden (gesehen), dass Du so jauchzest? — *//Kore ta hã khoin go hā amagasa dã́ ta ra sa* es ist darum, weil Leute gekommen sind, nach denen ich verlangte, dass ich jauchze. — *Tarebe χa hĩ ra dã́ khoina ota ǂnūseba χu ǂkuwiba ra //nõu?* weshalb jauchzen die Leute so, dass ich das Geräusch von ferne hören kann? — *ǂNā ra khoin gye //ẽiǀan gye gụm ra dã́o* die Leute tanzen und darum jauchzen sie ja so. — *Fiols gyera ǀkõhe ǂNāsemab χa; //nā-amaga ra hĩ dã́ khoina* ǂNāsemab spielt Violine und darum ist's, dass die Leute so jauchzen. — *Ama dã́χa tsẽti gye go ǀgõa-ĩ ǀkhõ tsĩgo hana ǂnāhete* wahre Tage des Jubels sind's, die vorüber gingen, an denen gespielt und getanzt wurde. — *Israëli //ais ta dã hĩagu gye Yeriχos di ǂnuwi-ǂgoaga gye //nā* während die Kin-

der Kinder Israël jauchzten, fielen die Mauern von Jericho.

dǎ, verb. sich mit Jemand überwerfen, ihm feind sein.

Dǎ ta hã khoib gye //naba jenem Manne bin ich feind.

dáχab, subst. der Dacha (wilder Hanf, berauschendes Rauch-Material).

/Gui khoib dáχaba hana gye ǂgaib gye //ò, ob gye ǀam //gama ams tsĩ ǂgui-āte χu gye ǀgũn̂ als ein Mann, der Dacha zu rauchen pflegte, starb, floss grünes Wasser aus Mund und Nasenlöchern. — *Dáχa-ǂgai-aoï gye ra toa //nõu-ǀāb ãe* einem Dacharaucher vergeht sein Verstand. — */Gũ-/orora dáχab ǀnaï ra mã̀ ǂgāse̥no* wer sich dem Dacha(rauchen) ergiebt, trocknet aus (wie ein dürrer Pfahl).

dadáb, subst. Vater, Papa.

Dadátse, ou te re nē //gani χa Vater, theile mir mit von diesem Fleisch. — *//Nam eibe, ora //gani gye ēb dadába //an-//anba tsi* warte erst, das Fleisch ist roh, damit der Vater Dir's gar mache. — *Mamase, mabab dadába hã̀?* Mama, wo ist der Papa? — */Ũ ta a hamob nĩ sa dadába hā ǀkeïe χuigye ǂkĩ* ich weiss nicht, wann Dein Vater kommen wird, darum sei zufrieden.

dámab, subst. der Damra, Hereromann.

dámas, subst. die Damra, Hererofrau.

Dámaba ta gu̥m ǀnagab khoita a ǀaosaō ich als ein Mann von drunten (aus dem Süden des Landes) bin bange vor dem Damra. — *//Nā dámasa sī mība ẽs ǀhaise hā* geh und sage jener Damrafrau, dass sie rasch herkomme. — *Satsa ta gu̥m χawe dámasa go ǂgei gei: tareχats sī ǂgei tama dámasa?* ich habe Dir ja doch wohl geheissen die Damrafrau zu rufen: warum riefst Du die Damrafrau nicht? — *Nē dáman ǂNūseb //gãus din gye ǀgam ǂkam //kao gamara go ǀnari* die Damra von ǂNūsebs Werft haben meine zwei Kühe mit kleinen Kälbern gestohlen. — *//Nā dáman gye ǀoasa khoigu ãgye χūna go ǀnari* jene Damra haben die Sachen von vielen unsrer Leute gestohlen. — *Dáman gye nari guri ǂkĩse //ein //aigu //an hã̀ khoin ãdana gye ǀgaoχa-dom* die Damra haben voriges Jahr unsern friedlich unter ihnen wohnenden Leuten die Kehle abgeschnitten. — */Goaï khḁmi khoība ra ǀgaoχa-dom χūï gye dámaë* der Damra schneidet einem Menschen gleich dem Stück Vieh die Kehle ab.

dán, verb. überwinden, siegen.

dánsa, adj., *dánsase*, adv. siegreich, sieghaft.

dánχa, adj., *dánχase*, adv. überwindlich, besiegbar.

Dán tsi ta gu̥m nĩo χuigye ǀkhō-mase̥n da ich doch überwinden werde, so gieb Dich nur gefangen. — *Hẽẽ, ǀkhō-mase̥n ta tite, dáns gye sa ǀom-//ai hã̀ tama χuigye tā ei-ǂan* nein, gefangen geben thue ich mich nicht, der Sieg ist nicht in Deiner Hand, darum sei nicht zu früh weise. — *Ā, amaï, dáns gye ti ǀom-//ai hã̀ tamasa χaweta ǂan-ǂansase nĩ ra dan tsi* ja, richtig, der Sieg ist nicht in meiner Hand, aber ich werde Dich doch sicher überwinden. — *Damab gu̥m dán-aose nē ǀhūb ei hāo nē ǀuni //aib ei gye dīhe torogu ǀnao* der Damra steht ja als Sieger da in diesem Lande in den jüngst geführten Kriegen. — *χawegye gye gu̥m ǂan ǂgao tama hã̀ dani gye go ǀkeisao* aber wir (pl. masc.) wollen es eben nicht wissen, dass er gesiegt hat. — *ǀKhūba mũ-//ai ũ-hãsets gye nĩ ǀkam, ots gu̥m nĩ dano* man muss den Herrn im Auge haltend kämpfen, so siegt man.

dánib, subst. der Honig.

dániχa, adj., *dániχase*, adv. honigreich.

dáni-ās, comp. das Honignest (-loch).

dáni-/hami, comp. das Wachs.

Daniï gye geise ǂkon χū-ǀnõaë Honig ist ein sehr süsses Ding. — *χawegu gye ǀhawuga geise a //eiχa* aber die Bienen sind sehr bösartig. — *Ots gye suwuse dáni-ās dawa sī tsĩ dánība ū-ǂui tite* so kommt man nicht leicht zum Honignest, um den Honig herauszunehmen. — *Danïi gye //garaheïi ǀkei ǀhūï ǀna ǀoro tsâχa* Honig ist rar in einem Lande, wo keine Kokerbäume (gemeine Palmart) sind. — *Dáni-/hama sãi-ǂuība te ẽ sõu* koche mir den Honigkuchen (zu Wachs) aus und birg's (verwahre). — *Dáni-sam-aogu gye ǀhawugu χoub /ka āsa ra hō-ǂui* die Honigsucher finden das Nest auf der Spur des Bienenmistes (derselben bis dahin folgend) auf.

darú, verb. die Ziegen (Kühe) mit der Hand in den Mund melken.

darús, subst. das Melken (mit der Hand in den Mund).

darúχa, adj., *darúχase*, adv. gerne die Ziegen melkend.

darú-aob, comp. Ziegenaussäufer, Milchdieb.

Ama darú gye gye hana χūï gye khoïï bęrië wir pflegten des Nächsten Ziegen auszusaufen. — */Gui tsēb gye Windvogela darúb gye gamas χa gye ǂnũ-ǀgãhe tsĩ gye ǀGairotse, ǀna ǀkhoiba te re timĩ gye ǀou* eines Tages warf die Kuh, welche Windvogel aussoff, ihn auf den Rücken und er schrie: /Gairob, schnell doch mir zu Hülfe. — *Tarië ti bęrisa go darúë?* wer ist's, der meine Ziege aussoff. — *Darú tama bęris ãts tsĩta a /ũ tarïï go darú ǀkeië* ich soff Deine Ziege nicht aus und weiss nicht, wer sie ausgesoffen hat. — *Tarïï ra huga-ǀgui ti bęrisa darú ǀkeië hõ-ǂuiba te re, eta darúaoë /ham-tsù-tsù* forsche mir, bitte, gefälligst aus, wer meine Ziege aussäuft, damit ich den Milchdieb (comm. sing.) empfindlich züchtige. — *Darús χa /guits ta ǂẽï ots tsuχuba //goë tsĩ a //om //oa* da Du nur an's Ziegenaussaufen denkst, kannst Du des Nachts nicht liegen und schlafen.

dáo, verb. brennen, kochen.

//Gami χa dáo re koche gefälligst etwas Wasser. — *ǂKari //gamroëts ga dáo hãotsoro-ǂgã //nã ǀoreros ǀna mã̀ χũë ẽgye ã* wenn Du nur ein bischen Wasser gekocht hast, so streue das Ding, das dort im Schüsselchen steht (Kaffee oder Thee) hinein, und lasst uns (pl. masc.) trinken. — */Aiχa //gami χa dáohe-tsĩb gye ǀomi ãtaba χãi hã̀* er ist mit heissem Wasser gebrannt und seine Hand ist geschwollen. — *ǀKhõs ãtsa dáo-ǀnaba te re geise ta /kuru hã̀ χuigye* stecke mir, bitte, doch Deine Pfeife an; denn ich bin ohne Tabak (sauer, trocken). — *Sats gųm nĩ dáo-ǀnao tita ra ǂẽi* Du musst ja anstecken, denke ich. — */Garosab õab Tsurob timĩ /on hãb gye ǂkami a hĩa /ais χa ãis ãb ei gye dáohe* /Garosabs Sohn Namens Tsurob wurde, als er jung war, auf die Leber gebrannt. — *Nẽ-tsẽs gosets ta //nã dáo-saosa mũs gose* so dass man (Du) bis heute jenes Brandmal sehen kann. — *χam-ǀhãs õaros gye /aisi dáohe tsĩ gye //õ* das Töchterlein der χam-/has wurde vom Feuer gebrannt und starb. — *ǀÕi-ǀgã //nã /ais dawa ǂnõab ǀgõaroba ẽb tã dáohe* hüte jenes Jüngelchen, das beim Feuer sitzt, dass es nicht gebrannt werde. — *Nẽ khõb gye sores χa dáohe tsĩ a tsũ /norosa* diese Haut ist von der Sonne gebrannt und mühsam zu gerben.

dáob, subst. Weg, Spur, Pfad; vergl. *ǀgani.*

dáos, subst. die Pforte (Eingang in's Gebirge, wie z. B. *χam-daos*, Löwenpforte, *Gui-daos*, Milchbuschpforte bei Bethanien).

dáo-dáo, caus. den Weg bereiten, machen.

dáo-dáosa, adj., *dáo-dáosase*, adv. wegbar, wo ein Weg gemacht werden kann.

Dáob nẽ ǀOu-tsawisis tsĩ ǀUi-ǂgantes tsĩra //aigu gouba ǂhanub a? ist der Weg von Berseba und Bethanien gradaus? — *Hẽẽ, ama gama dáob gye, χam-dáosa χu /guib gye ǂhanuse ra ǀgũn* nein, es ist ein gar krummer Weg, nur erst von *χam-dáos* (Löwenpforte) ab läuft er gerade aus. — */Anisa χu ǂGans-ǀhomi ǀoa gou daob gye geise gama tsĩ /uiχa-am-ǀna daoba* der Weg von /Anis (Rehoboth) nach dem ǂGansberg (Jan Jonkers Burg) ist sehr krumm und steinig. — *Sãï χareëts gųm ǀnarits ta hĩa //nã daob ei ũ-hã tama hão* da bekommt man ja im Fahren auf jenem Wege keine Ruhe. — */Aoasa χu ǂNũi-doms ǀoa gou dáob ǀnas gye //nã daos /Gã-daos timĩ ra ǂgeihesa hã̀* auf dem Wege, der von /Aos nach Angra-Pequena führt, ist jene Pforte, Gras-Pforte genannt. — *//Nã daos //Garagu-ǂõs timĩ ra ǂgeihes //aigub ta //Ouba dãu-//gõa /Gani-gois ǀoa* durch jene Pforte, Kokerbaum-Enge (*//garagu-ǂõs*) genannt, fliesst der Fischfluss hinab nach /Gani-gois. — *Ei ǀgũn ẽgye gunisa dáo-dáoba re //gowa-//hoab dawa* lasst uns (pl. masc.) vorausgehen und dem Wagen einen Weg bereiten bei der abwärtsführenden Bergschlucht.

dắu, verb. brennen.

Sats go dao te dắub gųmo das ist ja die Brandwunde, welche Du mir branntest.

dắu, verb. fliessen, strömen (Wasser, Oel etc.).

dắu-dắu, caus. bewässern, berieseln.

Ne guriba kha χare //Ouba dắub gye? hat der Fischfluss wohl auch dies Jahr gut

gelaufen? — *Hèè, //Oub gye nè guri dā́u tama hã χawe ǀGarib gye geise dā́u tsĩ gye ǀoa* der Fischfluss floss heuer nicht, aber der Grossfluss strömte und wurde voll. — *Okha, matii //nei i ob //Ouba dā́u tama ia ǀGariba //natigo gei //gama ra dā́u?* Ei, wie ist's doch, dass während der Fischfluss nicht lief, der Grossfluss so grosses Wasser strömte? — *ǀHanab gye geise //gã hã χuigye ǀhanaba dā́u-dā́uba te re* da der Garten trocken (durstig) ist, so bewässere mir ihn doch, bitte. — *//Gamë ta gu̥m hō //oa ǀHõusab ta dā́u-dā́u χuiao* ich kann's Wasser (aus der gemeinsamen Quelle) ja nicht kriegen, da der ǀHõusab berieselt. — *Gei-//gami di dā́us ǀnan gye khoin hoana gye ā-//ō* in der Sündfluth ertranken alle Menschen.

dáwa, präp. bei, zu, an, auf, gegen.

Tarĩi dáwats ǀgaise̥n há? bei wem (an wen) hast Du Dich vermiethet? (bist Du vermiethet?) — *ǀKorebe-geib dáwata gye ǀgaise̥n hã tsĩ nĩ //èib dáwa hã* ich habe mich an ǀKorebe-geib vermiethet und werde bei ihm bleiben. — *Tarĩi dáwats hã ǀkeië nēë Ei-ǀgũntse?* bei wem bist (oder bleibst) Du hier am Ort, Ei-ǀgũnb? — *ǀNaoχab dáwa ta ǀgaise̥n hã* ich bin an ǀNaoχab vermiethet. — *Hoa ǀāti dáwats kha satsa ra //an?* wohnst Du denn an allen Orten? — *Mã ǀhũi dáwats kha nē gunisa gye //ama?* bei welchem weissen Mann kauftest Du denn diesen Wagen? — *Hẽẽ, ǀhũi dáwa ta //ama tama tsĩ ti //nurib χam-ǀhāb dáwa ta gye mari ose hō gunis* nein, beim weissen Manne kaufte ich den Wagen nicht, sondern ich bekam ihn umsonst von meinem Neffen χam-ǀhab (Löwenquaste). — *//Nā ǂnuwi-ǂgoab dáwa //goë ǀnoba ū-hāba te re* bringe mir, bitte, den Balken her, der bei jener Mauer liegt. — *Nē //gams dáwats ā si tite χora ǂgao tamats hã amaga* bei diesem Wasser sollst Du nicht (Dein Vieh) tränken, da Du nicht (Wasser) graben willst.

dawá, verb. umkehren, drehen, wenden.

dawás, subst. die Umkehrung etc.

dawása, adj., *dawásase*, adv. umdrehbar, umwendbar.

dawá-ǀkunis, *dawá-ǀkawus*, comp. Umkehrung, Umwendung.

Nē ǀoresa dawá èta gō dreh die Schüssel um, damit ich sehe. — *Dawáts go χare ǀoresa?* hast Du die Schüssel auch wohl umgekehrt? — *Dawá ǂgoaga ẽgu ǀhaibe ǂnã* kehre den Mörtel um, damit er rasch trockne. — *Om-dīs ǀoa ta ra ǀnoë χuigye* denn ich bin eilig für den Hausbau. — *Dawá-ǀkawuse̥n //oa ta gye a ǂōse hã-tsĩ* ich kann mich nicht umkehren, da ich so eng (eingeschlossen) bin. — *//Ouse ta gye nĩ //nā dawá-ǀkawuse̥n ta nĩ timĩsi* ich werde so nur fallen, so bald ich mich umdrehe. — *Dawá-ǀkunise̥n re ẽta soaë ho ẽta ǂgoaba ǂawo* dreh Dich um, damit ich Raum bekomme und den Mörtel anwerfe. — *Dawá-ǀkuni khōba ẽb ǂnã* kehre die Haut um, damit sie trockne.

dawéb, subst. Dawébusch (Cypressenart, schlechtes Holz, liebt salzigen Boden).

Dawéĩ χa sī //hāba te ẽta ǂgai-ǀau-heië guru geh und haue mir Dawéholz, damit ich mir ein Joch fertige. — *ǀŪ ta gu̥mo dawé-heië ǀka ǂgai-ǀau-heië ra guruhe ǀkeië* es ist mir ja unbekannt, dass man von Dawéholz Joche macht. — *Dawéb gu̥m ama //khoatama hei-//õab ǀaĩi //kadits khou-ū //oatsaba* der Dawé ist ja eine schlechte Holzart, mit der man nicht einmal Feuer machen kann.

Dawéros, ein Platz (zwischen Bethanien und Berseba).

Daweras, ein Platz (jenseit Berseba gen Osten).

dawí, verb. Widder verschneiden, castriren.

dawíb, subst. der Reichthum (an Vieh)

dawíχa, adj., *dawíχase*, adv. reich.

(Wo viel männliche Lämmer zu verschneiden sind, da ist grosser Viehbesitz.)

ǀGuṅ //gãu-mãis ǀoa ẽts aru //gui //kauroga sī ma te ẽta dawí gehe zum Viehposten und jage die (schneidefähigen) Lämmer aus, damit ich sie verschneide. — *ǀGãi-//õa-ǀna khoib gye Tsouraba; dawi-toa tsĩ ra doë-//ga* ein geschickter (gutarmiger) Mensch zum Verschneiden ist der Tsourab; kaum ist er mit dem Verschneiden fertig, so kann er auch schon die Lämmer weiter treiben, wörtlich: er verschneidet fertig und jagt an (die Lämmer leiden nicht unter seiner Operation). — *//Naniëb*

gum geise dawi hão der //Naniëb ist gar sehr reich.

déi, verb. saugen (Milch an der Brust oder dem Euter).

déib, subst. die Milch; *ǂã-deib,* süsse Milch: *õu-deib,* dicke Milch.

déïχa, adj., *déiχase,* adv. milchreich.

déi-déi, caus. säugen (oder *déisi*).

déisiras, subst. die Säugerin, Amme.

deiheraï, „ der Säugling.

Tsoun ta déï χuigye ǂkhoi-am ẽn tsõuna tã déï-ǂui die Kälber saugen, darum springe dazwischen, damit sie nicht (die für die Menschen bestimmte Milch) aussaugen. — *Tsõun gye geise //nai-dĩ hâ huga-ǂgui déïba* die Kälber sind gar sehr an's immerwährende Saugen gewöhnt. — *Nẽ ǂgõaroë déïsiba te re //gũö ǂgõaroï gye* säuge mir dies Kindlein, denn es ist ein elternlos Kindlein. — *Déïsiba si //oa ta gum ao ti õarob a //ũgusa amaga* ich kann Dir's ja nicht säugen, da mein Knäblein kränklich ist. — *//Natigose ǂgãi ẽ ǂã déïï χa ma te ũhãs gao* sei doch so gut und gieb mir süsse Milch, falls Du hast. — *ǂNĩ déïï gum a ǂkeio õu deïï ǂguïï* es ist ja keine andre Milch da als als dicke (saure) Milch. — *Ũs ga hã déï-//õaï hoaï χa ou te re* theile mir nur mit, welche Milch Du auch immer haben mögest.

déwa, präp. bei, zu, an; vergl. *dawa.*

Mã ǂkeis déwats kha ǂou te hã? worüber (eigentlich: bei was) tadelst Du mich denn? — *ǂAnts a mâ ǂkeis déwats gye dĩ-ũ-sã te ǂkeisa* Du weisst, bei (mit) welcher Sache Du Dich gegen mich vergangen hast. — *ǂKari ǂkeiros déwa gye gye daoba ǂnĩ ǂoë gye ǂnari-sã ǂHoros déwa* bei einer kleinen Stelle fuhren wir neulich verkehrt bei ǂHoros. — *Tsĩgye ǂNõus déwa ǂkara (ǂgunia) //goa ǂgui gye hã* und so kamen wir erst des folgenden Morgens nach ǂNõus (im Leberfluss).

di, Partikel zur Bildung des Genitivs:

Omi di ǂhon-khoib der Herr des Hauses. — *Nẽ ǂgõas di ǂkhoi-ǂgãsabeb* der Bräutigam dieses Mädchens. — *//Nã ǂãs di gao-aob* (oder *gao-aob //nã ǂas dib*) *gye ǂabe go hã* der Kapitän jenes Platzes kam soeben. — *Nẽ ǂhũb di khoin* (oder *khoin nẽ ǂhũb din*) *gye a tsũ* die Leute dieses Landes sind mühsam. — *Tĩ omi di ǂameis* (oder *ǂam-eis tĩ omi dis*) *gye a //khoatama* das Dach meines Hauses ist schlecht. — *Tĩ di khoin* (oder *khoin ti din*) (auch bloss *tin*) *gye //naba sĩ tite* meine Leute kommen nicht hierher. — *//Ẽib di taras* (oder *taras //ẽib dis*) *gye a ǂhoa-χũχa* sein Weib ist gesprächig.

dì, verb. thun, machen.

dìb, dìs, subst. die That, das Werk.

dìsa, adj., *dìsase,* adv. thunlich, möglich.

dìχa, adj., *dìχase,* adv. thatendurstig, thatenreich.

dì-ǂã, comp. auseinander thun.

dì-//are, comp. vermengen, vereinigen, zusammenfügen.

dì-bẽ, dì-χu, comp. wegthun, fortschaffen.

dì-ǂna, comp. hineinthun, hineinstecken.

dì-ǂoa-am, dì-dawa-am, comp. zuwiderthun, entgegenthun, vergelten, rächen.

dì-ǂoa-ams, dì-dawa-ams, die Vergeltung, Rache.

dì re, mach doch, bitte.

dìri, verb. anjagen, antreiben (Vieh etc.).

dì-sa, comp. verkehrt machen, misthun, sündigen.

dì-sãb, dì-sãs, comp. Missethat, Sünde.

dì-toa, comp. beendigen.

dì-ǂui, comp. austhun, hinausschaffen.

dì-gam, comp. unter den Arm streuen (Buchu).

Tareχũẽts ta //naba dì? was machst Du dort? — *χawarona ta gye ǂnõa ra dì* ich sitze, Gefässe zu machen. — *Dì //khãts gao tita tsĩna dìba re* wenn Du's thun kannst, so mache auch gefälligst welche für mich. — *Tita ra dì χawan ǂka //nei ǂkĩts nĩ? ganubeta gum ǂkorase ra dìo* wirst Du zufrieden sein mit Gefässen, die ich mache? ich mache sie ja nur sehr grob. — *ǂKoraï ga χawe dìba te re, //nati hãsa ǀawes hãï gye* ist's auch grob, so mache mir doch nur gefälligst; besser Etwas, als nichts haben. — *Dì-geihets go sa ǂhon-khoibi χũè dì ïts gye?* hast Du das gethan, was Dir Dein Herr zu thun befahl? — *Nẽts dì hã dìb χats gye gei ǂere-ams ǂna nĩ ǂgâ* um der That willen, die Du da thust, wirst Du grosse Verantwortung bekommen. — *Tsũ dìba ta kha //nei dì hã, ota gye gei ǂereams*

ǃna nĩ gã̀? habe ich denn eine üble That gethan, so dass ich in grosse Verantwortung kommen sollte? — *Tare ǂhanu-ǂhanu-aogo χūë dì-ǃātamago?* was für Richter seid Ihr, dass Ihr eine Sache nicht ausmacht? — *Dì-ǃāhe ga khoma nou khoië ība; ǃkein hoana kha a ǃgomba go?* für Jemand anders könnten sie, scheint's, ausgemacht werden; sind denn für Euch alle Dinge schwer? — *//Nāta gye satsa ǃoa dì hã̀ dìga dì-dawa-amba te* all jene Thaten, die ich an Dir that, thue sie wieder an mir. — *Dì re dì gei tsi ta go sĩsẹna; taregosets a ǃhawe?* mache doch fort mit dem Werk, das ich Dir zu thun gab; wie lange säumst Du doch? — *Khoiö khoita gye nē gomana dì-rība te* da ich ohne Leute bin, so jage mir doch, bitte, die Rinder an. — *Dì-sā ta nĩ ǃkeisa ta gyera ǃao χuigye eitsẹma dì* weil ich fürchte, es verkehrt zu machen, darum thue es doch selbst. — *Dì-sā ta go χuigye ǃūba te re* da ich verkehrt gehandelt, vergieb es mir, bitte. — *Sa dì-sāb gye ǃūba-hets nĩ ǃkeisa ǃnā hã̀* Deine Missethat ist grösser, als dass sie vergeben werden könnte. — *Dì-toahe go ǃnei sĩsẹni gye χuigye agye //aru* da die Arbeit fertig geschafft ist, so lasst uns (pl. masc.) heimkehren. — *Sāï χa dī gam te re //gaorase ta ra ham χuigye* streue mir Buchu unter den Arm, da ich übel rieche.

dìrib, subst. eine Sorte Affen.

//Nā gou dìrība kha mũtsta? siehst Du auch wohl jenen dort gehenden Affen?

dìsi, num. zehn (auch *yisi*).

dìsi-ǃgui-ǃa elf (kurzweg auch bloss *ǃgui-ǃa*).

dìsi-ǃgam-ǃa zwölf (kurzweg auch *ǃgam-ǃa* mit Weglassung von *dìsi* u. s. w.).

ǃgam-dìsi, zwanzig.

ǃgam dìsi-ǃgui-ǃa, einundzwanzig.

ǃgam dìsi-ǃgam-ǃa, zweiundzwanzig (so durch alle Zahlen bis zu hundert).

ǃnona-dìsi, dreissig.

haga-dìsi, vierzig.

goro-dìsi, fünfzig.

ǃnani-dìsi, sechzig.

hũ-dìsi, siebzig.

//khaisa-dìsi, achtzig.

khoise-dìsi, neunzig.

gei-dìsi, hundert.

ǃgam-gei-dìsi, zweihundert etc.

ǃoa-dìsi, tausend.

ǃgam-ǃoa-dìsi, zweitausend etc.

do, pers. pron. II. pers. plur. comm. Ihr (euphon. Form von *du*, je nach der Stellung im Satze).

dóë, verb. fliegen, ziehen, reisen.

dóës, subst. das Fliegen etc.

dóëχa, adj., *dóëχase,* adv. ziehlustig, ziehfertig.

Mã̀ ĩts ta dóë? wohin ziehst (reisest) Du? *ǃGam-ǃanas ǃoa ta ra dóë* ich ziehe nach ǃGam-ǃanas. — *Dóë-bē ra anin gye //na gouna* die Vögel, welche sich dort bewegen, sind Zugvögel. — *Tare doë ï //nā garuë?* was für ein (Reise)zug ist's, der sich dort bewegt? — *Dóets nĩ χare nētsē?* wirst Du wohl heute ziehen (reisen)?

dòm, verb. einsinken (in etwas Weiches), vergl. *tsō, tom.*

doms, subst. das Einsinken.

ǃĀba ta ra ǃgõuχa hĩata gye go dòm beim Kreuzen des Flusses (von drüben nach hüben) sank ich ein. — *Dòmts nĩ χuigye //nā ǃkuwīb ǃna tā ǂgã̀* Du wirst einsinken, darum gehe nicht hinein in jene Vlei. — *Tsō (dòm) ta tite //ousets ta mĩ* ich werde nicht einsinken, Du sagst das so nur.

dóm, verb. schlucken.

dómi, subst. die Kehle, die Stimme, die Art und Weise.

dómrob, subst. das Leibband der Frauen.

dóm-órob, comp. der Kehlkopf (ächt Nama, die Orlam: *dómi* wie oben).

dóm-ǃkoms, comp. der Adamsapfel.

Dómi ãtab a geise a tsũsa tsĩta gye χūë a dóm //oa meine Kehle ist arg weh, und ich kann nichts schlucken. — *Dóm-tsũbats ũ-hã̀ χuigye //kaïï χa ǃgam-ǃgam ẽts //go domi ats ei* da Du eine wehe Kehle hast, so mache Treibsand warm und drücke ihn auf Deine Kehle. — *ǃHei go dómi ãtsa hão: matits dī hã̀?* Deine Stimme (Kehle) ist ja heiser: was hast Du gemacht? — *ǃKhoi-ǂnã̀ tsĩta go goro ǃnuru ǃkeisi ǃhei hã̀ dómi ãtab* ich verirrte mich und schrie (andauernd, *goro*), und darum ist meine Stimme heiser. — *//Nā dómi eits ga ga domi ãtsa //gao-//gao-ǃari-ǃari hã̀* auf diese Weise könn-

test (möchtest) Du aber Deine Stimme gänzlich verderben. — *//Nā-dómi eits ga dīo ǃgâi tite* wenn Du auf die Art handelst, wird's nicht gut gehen. — *Ti dómroba ma te re* gieb mir, bitte, mein Leibband.

dorá, verb. Nasenbluten haben.

dorás, subst. das Nasenbluten.

doráχa, adj., *doráχase,* adv. zum Nasenbluten geneigt.

Geise ta gye //an-ǃoë go dorá tsìs gye hoaraga soros ãta ǂkawu hã̄ ich habe gestern gar sehr Nasenbluten gehabt, und so ist mein ganzer Leib schwach. — *Tareë go dī tsi ots go //nei dorá?* was hat Dir's angethan, dass Du Nasenbluten kriegtest? — *ǂGana-ǂgui ta gye ǃoas χa hã̄ tsĩta gye χunis ǃka ra dorá* die Nasenlöcher sind mir zu von Erkältung, und beim Schnäuzen blute ich aus der Nase. — *Dorás gye geise tsū //khaisa* das Nasenbluten ist gar schwer zu stillen.

doró, verb. bohren, Feuer anmachen (mit trocknem Mist oder Gras).

dorós, subst. das Bohren, die Zunderdose.

dorósa, adj., *dorósase,* adv. bohrbar.

doróχa, adj., *dōróχase,* adv. dosenreich.

doró-//naob, doró-dab, doró-χūb, comp. der Bohrer.

Nē heība doróba te bohre mir dieses Holz. — *Doró ǃaisa ẽs tā //ō* zünde Feuer an und lass es nicht ausgehen. — *Dorósa khouǃnaba te* zünde mir die Zunderdose an (mit Feuer schlagen). — *Doró-//naonamabaï khoïë nĩ hō?* wo wird man Bohrer herkriegen? — *Nē ǃkhō-ǂareë ū ẽ doró-//huba te* nimm diesen Pfeifenstiel und bohre mir ein Loch durch.

dowégu-gei, comp. verwirren (Sprachen, Thiere etc.) durcheinander bringen.

Khoïb gowaba ra dowégu geihe tama hās ga io, oï gye ga tsū i wenn die menschliche Sprache nicht verwirrt worden wäre, so wär's gar übel gegangen (gewesen). — *Dowégu-geis nē ǃās dis gye geise a gei* die Sprachverwirrung dieser Stadt ist sehr gross. — *Tā χūna dowégu-gei mũ-ǃāhe tite χuigye* lass die Sachen (auch das Vieh) nicht durcheinander gerathen, da es nicht zu unterscheiden (nicht von einander zu erkennen) sein wird. — *Dowégu sĩsena ta gye a ǂan* (oder *gye ǂan taaba*) das Durcheinanderwerk kenne ich.

du, pron. pers. II. pers. pl. comm. Ihr, vgl. *do;* auch familiär singularisch gebraucht wie unser „Du" zwischen Schwägern etc.) *Tsã̄-ǃkhadu gao, odū gye nĩra //ō* wenn Ihr's anrührt, werdet Ihr sterben müssen. — *ǃKhoi du re ẽta mũ mati du a ǃkhoi //khā ǃkeië* laufet doch, bitte, damit ich sehe, wie Ihr laufen könnet. — *Tsĩ ǃao du ga χawedu gye nĩ dī* und wenn Ihr Euch auch fürchtet, so müsst Ihr's doch thun. — *Hō du ta nĩ //kawa du ga ǂnoa-tsão* ich werde Euch kriegen, wenn Ihr nochmals wagt zu werfen (oder zu schiessen). — *ǃGũn̈ du nĩ, ti ǃuiχatse?* wirst Du gehen, mein Schwager? — *ǃGũn̈ du ga ota gye tita nĩ ǃgũn̈-ǃka du* wenn Du gehst, so gehe ich mit Dir. — *χawe hã̄ du gao ota gye hã̄ ǃka du tite* wenn Du aber bleibst, so bleibe ich nicht mit Dir. — *Mība du ta nĩ hamo du gye nĩ ǃgũn̈-ǃka te ǃkeisa* ich werde Dir's sagen, wann Du mit mir gehen sollst. — *Tā gon du re, ti õa, ẽdu tā //nā* rührt Euch (pl. comm.) nicht, meine Kinder, dass Ihr nicht fallt. — *Ti dawa du ga hão, ota gye nĩ ǃkhō-ǃoa du* wenn Ihr zu mir kommt, so werde ich Euch empfangen. — *ǂẼi tita ra mība du ẽdu tā gā* denkt doch (überlegt's doch), so sage ich Euch, auf dass Ihr nicht vergeht.

dù, verb. selbst untertauchen:

duwú, verb. von Jemand untergetaucht werden.

dùs, subst. das Untertauchen (selbst).

duwús, subst. das Untertauchen (vom Andern).

dùs, subst. das Gelenkwasser (Krankheit).

Dù ẽta gō matigosets ta ǂomχase //gami ǃna hã̄ ǃkeië tauch unter, damit ich sehe, wie lange Du's unterm Wasser aushältst. — *Dù ta ra χawe ta gye ama ǃhaise //kawa ra ǃkī* tauche ich unter, so komme ich gar rasch wieder hervor. — *Dù-ǂgã̄ ẽts //ougu geigu χa sī ǃkhō* tauche hinein und fange dort von den grossen Fischen. — *Akhum ǃgui-dù ǂnũ //gami ǃna tsĩ ei-ǃã̄ ga ǂoaχab gye nĩ duwúhe* lass uns (Dual masc.) zugleich im Wasser sitzen und untertauchen, und wer zuerst herauskommt, muss vom

Andern untergetaucht werden. — *Hāb ātab gye dù nĩ hã̄* mein Pferd muss Gelenkwasser haben.

dű-dúb, caus. subst. der Rückenmuskel.

Dű-dúb āi ǃgõu hā āχaï dem Jungen ist der Rückenmuskel entzwei. — *Tā dű-dúba ǂũ ẽts ǃgõaroba ma re* iss den Rückenmuskel nicht, sondern gieb ihn, bitte, dem Jungen. — *Satsa ta go ǂgan dű-dúba ma te re* gieb mir, bitte, den Rückenmuskel, um den ich Dich bat.

duní, verb. weglaufen, davonlaufen; vgl. *bē.*

Matits neba hā hã̄? khoin ta ǂkā te ia ta gye go duní wie bist Du hierhergekommen? während die Leute mir's abschlugen, lief ich weg. — *Hamots kha dunísa nĩ ǃũ?* wann wirst Du aufhören, wegzulaufen? — *Duní-aots a amagata gye nî ǃgai tsĩ sa ǃhon-khoĩba nĩ ma-//na tsi* da Du ein Weglăufer bist, werde ich Dich binden und Deinem Dienstherrn abgeben. — *//Nā dunĩb χa tamasa ǃgui tsēts gye daob am ǃna ǃgaruba ǃoasa?* ist das nicht vom Weglaufen, dass Du eines Tages dem Tiger begegnetest? — *Neba ũ duní hā̄ χami χuigye go harase χā̄* da der Löwe hier entlang weglief, so müsst Ihr ihn weit umzingeln (einschliessen). — *Ama duníχa χūb gye χama* der Löwe ist ein gar sehr zum Weglaufen geneigtes Thier.

durúb, subst. die Maus.

durú-tsuχus, comp. die stockfinstere Nacht (egypt. Finsterniss).

Durúb gye χou-daman di gèi ǂũba die Maus ist der Berg(Mist)-Damra Hauptspeise. — *Ama gonχa χūb gye durúba* die Maus ist ein gar lästiges Thier. — *ǂGā-χūnab ta durúba hĩ-ga-ga* die Maus vernichtet die Pflanzen. — *Si nama ǃgõada gye geise ǂāgu tsî khāti tsĩn ǃka ra ǃou-mã̄ ǃhanagu //gãu-//õagu ǃna* die Namakinder lieben es gar sehr mit Bogen und Pfeil in den Gartenhecken (nach Mäusen) umherzujagen. — *Tsuχu-durús gye omi ǃna geise ra //ore* die Nachtmaus thut im Hause gar grossen Schaden. — *Golgothab eis gye durú-tsuχusa gye gye hā ǃKhũb eis gye ǃgõu-heĩb ei ǂgāhe hã̄ ia* auf Golgatha kam eine dicke Finsterniss, während der Herr am Kreuze hing. — *Egüpteb-//èin gye //kadi durú-tsuχuse gye hā-ǂamhe disi //noragu di ǃguib di ase* über die Egypter kam auch dicke Finsterniss als eine der 10 Plagen. — *Geise gye gye durúna hana gye //khõu ǂkam gye gye io* wir (pl. masc.) pflegten gar sehr Mäuse zu schiessen, als wir jung waren. — *Ama ǃgāi ǂũsa gye i χūb gye duruba* die Maus war uns eine gar schmackhafte Speise. — *Durú-//khõu gye hanao, ogye gye geise hana gye //gonagu ǃkams gose* als wir seiner Zeit Mäuse zu schiessen pflegten, wetteiferten (*//gonagu*) wir darin mit einander selbst bis zum (Zwei)-Kampf. — *Geise ǃā //guga-ẽ χūb gye durúba gõas khąmi ra ǃgao* die Maus ist ein kleines Thier, das scharfe Zähne zu eigen hat, die wie ein Messer schneiden. — *Durúb ǂgairoti gye geise a ǂkari* die Mausöhrlein sind sehr klein.

dŭwi, verb. ein Kinderspiel treiben (mit Erde und spitzen Dornen).

dúwi-dúwi, caus. sanft, weich machen.

E.

ẽ, pron. suff. III. pers. sing. neutr. (euphon. Form für *ĩ*). Dieses angehängte *ẽ* wird immer als eigene Silbe für sich gesprochen, auch der vorhergehende Consonant wird nicht zu demselben hinzugezogen.

Mã̄ khoiẽ //nasa go diẽ? wer ist der Mensch, der das that? — *ǃŨ ta a tarĩi go di ǃkeiẽ* ich weiss nicht, wer es that. — *Tariẽ nĩ ǂan, ogo hoatsąma ra ǃũ?* wer wird's denn wissen, so (da) Ihr alle es läugnet? — *Tareẽ //nā ĩ ta ra //nõuẽ?* was ist's, dass ich auf dieser Seite höre? — *//Nāts go //nõuĩ gye ǃguruẽ* was Du dort hörst, ist Donner. — *Tareẽ //nāts ta ǂũ χūẽ?* was ist's, das Du da issest? — *ǃArĩi gye ǂũ ta ra χūẽ* ǃAri-Wurzel ist's, die ich esse. — *Tareĩ //nai-tsanaẽ //nā ta ra //nõuẽ?* was für ein Gesang ist's, den ich da höre? — *Ama ǃgāi //nai-tsanaĩ gye //nai ta raẽ* es ist ein gar köstlicher Gesang, den ich singe.

ẽ, conj. und, dass, auf dass (in imperat. und opt. Sätzen).

ǃKhoi ẽts //nā mã̄ gamaga ũ-hā lauf und bringe jene Ochsen hierher. — *ǂẼi, ti õa, ẽts tā ǃuru* denk dran, mein Sohn, und vergiss es nicht. — *Hā ẽ hui-khāi te re eda*

/gui /gùn̄ komm und hilf mir auf und lasst uns (pl. comm.) zugleich (gemeinsam) gehen. — *Ti tarase /gũn̄ ẽ so lõa-aoba ǂgei ẽb hã gõ te, //õ ta gụmrao* geh, mein Weib und rufe den Doctor, dass er komme und nach mir sehe, ich sterbe ja. — *Tã ǂkã ẽs /haise dĩ* weigere nicht und mache rasch. — *Nẽ ǂũna ũ ẽts tsã-tsã matigosen a /gãi /keiẽ* nimm diese Früchte (Speisen) und schmecke, wie köstlich sie sind. — *Tã tsã-/kha te ẽs /gũn̄ ẽs ti /gãsaga sĩ mĩba khãi ta go /keisa* rühre mich nicht an, gehe aber hin und sage meinen Brüdern, dass ich auferstanden bin. — *Nẽ /gõaroẽ ũ ẽ //ẽiẽ /hamba te ẽi //nõu-/nam* nimm dies Kindlein und züchtige es, damit es gehorche. — *Ti khoiso, /gãia-ǂgao ẽse dã̃ ẽse //nai nẽ /gãi ǂhõaĩ ǂama* meine Freundinnen, lasst uns (pl. fem.) uns freuen und lasst uns jauchzen über diese gute Botschaft. — *Gowa-/ũ ẽ tã ǂoẽ-ǂoẽ te ẽta tã tsũ-tsũ tsi* höre auf zu reden und reize mich nicht, damit ich Dich nicht wehe mache (schlage).

é, adj. und verb. schön, zierlich, nett sein.

ẽχá, ẽsá, ẽtsi, adv. schön, hübsch nett.

ẽχáse, ẽsáse, etsíse, adv. schön, hüsch, nett.

ẽχásib, ẽsásib, ẽtsísib, subst. Schöne, Schönheit.

ẽ́-ẽ́, caus. verschönern, hübsch machen, verzieren.

ẽ́-ǂhõa, comp. adj., *ẽ́-ǂhõase*, adv. treu, ordnungsliebend, keusch (wörtl. ein gut Gerücht habend).

ẽ́-ǂhõasib, comp. Treue etc.

ẽ́-gurib, comp. ein hübsches gutes Jahr. *Ẽ́ gurĩ go nĩo* es wird ja ein hübsches Jahr werden. — *Geise ẽ́ba te χũi gye /gui /ũba-ẽ guni-gamaẽ* etwas gar hübsches ist für mich ein gleichfarbig Spann Ochsen. — *Geise ẽsá /anib gye /Kõu-/hũb diba* ein sehr schönes Ufer ist das des Buschmannlandes (Klein-Namland). — *Ẽ́-gurĩ ra on gye hoa /omatsana ra //hei* wenn's ein hübsches Jahr ist (wird), kommen alle Feldgewächse heraus. — *Ẽsa-ǂgoaba ǂomba te re, ti /gãse* nähe mir ein hübsches Bettfell, meine Schwester. — *Nẽ ǂnamsa-ẽ́-ẽ́ba te re, ti /gãse* verziere mir diesen Kaross, meine Schwester. — *Ama ẽ́-ǂhõa sãb gye tita gye nou guri /gai hã̃ iba* es ist ein gar treuer Buschmann, den ich voriges Jahr miethete. — *Ẽ́-ǂhõasets gara sĩsẹnba teo, ota gye sa ausẹna nĩ ma tsi* wenn Du mir treu dienst, so werde ich Dir Deinen Lohn (Schweiss) geben. — *Ẽ́-ǂhõasets ga sĩsẹn-ũ te tama io, ota gye ǂkarise nĩ ma tsi* wenn Du untreu mit mir handelst, so werde ich Dir wenig geben. — *Ẽ́-guriba da nĩ ũ-hã̃ khạma ra iba (khạma ra tsãba) te* es scheint mir, wir (pl. comm.) werden ein gut Jahr haben. — *Ẽ́-ǂhõa khoin ta //õ-toa tsĩn gye ẽ́-ǂhõaõ khoin /guina /hũb ei a ǂgui* die ehrlichen Leute sterben aus, und der unehrlichen Leute sind viele im Lande.

ẽ, zu eigen sein.

Nẽ gamaba-ẽ khoib ab hã ũ bi dem dieser Ochse zu eigen ist, möge kommen und ihn holen. — *//Nã oma-ẽ khois gye /abe go //o* die Frau, welcher jenes Haus zu eigen, ist soeben gestorben. — *Gei gã-eisiba-ẽ //khã-//khã-aob gye neba* dies ist ein Lehrer, der grosse Weisheit zueigen hat.

ẽ̃be, adj. allzuviel, allzusehr, vgl. *ĩbe*.

ẽ̃̌be-ẽ̃̌be, ĩ̃̌be-ĩ̃̌be, ausserordentlich, ausser-gewöhnlich.

Ẽ̃̌be-ẽ̃̌bets go tsũ-tsũ te, //gao-gonχats Du hast mir ausserordentlich wehe gethan, Du Unartiger. — */Keisa ta gye /gũ /nũb-eita gye ẽ̃̌be-ẽ̃̌be gye /ao* als ich der (berüchtigten) Stelle nahete, fürchtete ich mich über die Massen sehr. — *Ti iba ta gye mũ-hõa ota gye ẽ̃̌be-ẽ̃̌be gye /gãia-ǂgao* als ich meinen Vater zu Gesichte bekam, freute ich mich über die Maassen sehr. — *Ẽ̃̌be-ẽ̃̌be tsũ /gõab gye neba* dies ist ein ausserordentlich übler Junge. — *Ẽ̃̌be-ẽ̃̌be ta gye tsũa-ǂgao hã̃ aogu di /kĩ tama ĩb ǂama* ich habe ausserordentliches Herzweh, dass die Alten (die grossen Männer, Kapitäne) nicht zum Vorschein kommen.

éga, adv. nachher, nachmals, vgl. *aga*.

Éga ta gye nĩ si soaẽ ta ga hõo ich werde nachher kommen, wenn ich Zeit (eine Spalte) dazu kriege. — *Ã, ẽts égats ga hão tã /guri hã ẽts /gam khoikha ũ ẽgo nẽ gamaẽ ũ-khãi hui te* und wenn Du nachher kommst, so komme nicht allein, sondern nimm zwei Männer mit, dass Ihr (pl. masc.) mir das Rind aufheben helft. — *Éga nĩ /nĩsi sores ga /owao dã-mã χuigye* denn nachher, wenn

die Sonne lau wird, so wird es fest auftreten.

ēga-/gé, comp. verb. unschlüssig sein, zweifeln.

ēga-/gēb, subst. Unschlüssigkeit, Zweifel.

ēga-/géχa, adj., *ēga-/gēχase*, adv. zweifelhaft, zweifelvoll.

ēga-/gésa, adj., *ēga-/gésase*, adv. bezweifelbar.

Ēga-/gés ta χuiaots /nei /gora-/gãhe hã weil Du zweifelst, bist Du schon gerichtet. *Ēga-/gés osets gye ǂgomei-ǂnũis /ka nĩ /khõ-/oa.* — Ohne Zweifel wirst Du's mit Vertrauen (eher) erhalten. — *Tã ēga-/gé ēts sĩ tsi tara daoba /gũn mĩba tsi ta ra χũna di-/ã* zweifle nicht und gehe den Weg, den ich Dich sende, die Dinge thuend, die ich Dir sage. — *Dĩts ta χũĩ hoaets gum nĩ ēga-/géo, os gye /uni-/amsa nĩ //khoa-tama* wenn Du halt alles, was Du thust, zweifelnd thust, so wird schliesslich das Ende elend sein. — *Ti /gãtse, tã ēga-/gé re* mein Bruder, zweifle doch, bitte, nicht.

ei, präp. für, auf, an; verb. erst sein, vorne sein. unschlüssig sein, zweifeln (Tindall).

ei̇̀s, subst. Angesicht, Deckel.

ei̇̀-ei̇̀, caus. vorgehen, an der Spitze marschiren.

ei̇̀-ei̇̀-aob, ei̇̀-/gũn-aob, comp. Vorgänger, Leitsmann.

ei̇̀b, subst. Vater, *ei̇̀s*, subst. Mutter, deren Antlitz man vor sich hat.

ei̇̀-/ã, adv. vor, voraus, nach vorne.

ei̇̀-/ã, comp. erst ausbreiten.

ei̇̀-/ās, comp. die Vorstadt.

ei̇̀be, adv. erst, vorerst.

ei̇̀-bē, comp. erst weggehen.

ei̇̀-χu, comp. erst verlassen.

ei̇̀-deib, comp. Vormilch (erste Milch nach dem Kalben und Zickeln).

ei̇̀-gamab, comp. Vorochse.

ei̇̀-gowa, comp. fürsprechen.

ei̇̀-gowa-aob, Fürsprecher.

ei̇̀-ǂhanub, Vorrecht.

ei̇̀-/orabekha, die zwei Vorderzähne.

ei̇̀-mũ, vorher sehen.

ei̇̀-mũ-/garu, wahrsagen, prophezeihen.

ei̇̀-mũ-/garus, Wahrsagung, Prophezeihung.

ei̇̀-khom, krumm sprechen, nicht recht reden.

ei̇̀-tsũb, Vorschmerz.

ei̇̀-//guikha, die zwei Vorochsen.

ei̇̀-ǂgã, erst hineinstecken, erst pflanzen.

ei̇̀-ǂgã, erst hineingehen.

ei̇̀-/gũn, vorgehen.

ei̇̀-/gũn-aob, Vorgänger.

ei̇̀-hã, erst kommen.

ei-hã, erst bleiben etc.

/Awa gunis ei̇̀ ēts ǂgais ei //goe gõasa ma te steige auf den Wagen und gieb mir das Messer, welches auf der (Vor)kiste liegt. — *Omi ǂameis ei̇̀ hã khona ũ-//naba te* hole mir die Felle herab, die auf dem Dache sind. — *Ti am-/nas ei̇̀ /gũn satsa sa ei̇̀ ta ǂgom-ei ǂnũi //khã χuigye* gehe Du an meiner Statt, denn auf Dich kann ich vertrauen (mich verlassen). — *Ti /hawis ei̇̀ ǂnã re nē sõ-/oaba* giesse (tröpfle) diese Medicin auf meine Wunde. — *Nē /ās ei̇̀ //an hã khoin gye /gui-ǂèiχa tama hã* die Leute, die auf dieser Station wohnen, sind nicht einhellig. — *//Ēi domi ei̇̀n ga hã-hã, ota a /ũ ǂhanũi nĩ /keiẽ* wenn sie auf diese Weise fortfahren, so weiss ich nicht, ob's recht kommen wird. — *Ei̇̀s atsa //ã ēts anu hã domi ei̇̀ khoĩ dawa sĩ* wasche Dein Gesicht, damit Du auf geziemende Art zu Jemand kommst. — *Tariẽ nē ǂgais ei̇̀sa /uri-/uri hãe?* wer ist's, der den Deckel dieser Kiste verunreinigt hat? — *Sats a ei̇̀-/gũn (ei̇̀-ei̇̀) ao χuigye /gũn* Du bist Vorgänger, darum gehe. — *Gunis ei̇̀-/ã /gũn ēts /uina ao-ǂui daoba χu* gehe vor dem Wagen her und werfe die Steine aus dem Wege. — *//Nam-ei̇̀be ẽta nē ta ũ-hã sĩsẹni /ka ei̇̀be toa* warte ein wenig (vorerst), damit ich erst das Werk, welches ich vorhabe, vollbringe. — *Ta gamas ei̇̀-deiba /au-ǂui ǂkaiwusa tsõuroĩ gye* melke nicht alle Vormilch der Kuh aus, denn das Kalb ist schwach. — *Ei̇̀-gamaba tã ǂnoa-ei̇̀, /gãitamas gye ei̇̀-gamaba ǂnoa-eisa* wirf den Vorochsen nicht (mit Steinen oder Knütteln) vor's Gesicht; es taugt nicht, den Vorochsen so zu werfen. — *Ei̇̀-gunis //ga /khoi ès ǂgei-mâihe* lauf zum Vorwagen, damit er still halte (zum Stillstehen gerufen werde). — *Geise ǂgui khoin gye /Aman /na hã ei̇̀-khomna* es giebt unter den /Aman (den Bethaniern) viele schwer redende Leute. — *Taregose gei ei̇̀-/orabekha-ẽ khoiba kha*

neba! was der Mann grosse Vorderzähne hat! — *Khoĩ éi-ǂorabeï a ǁnatigose gei ǂkeiẽ ta gye a ǂũ* ich weiss nicht, dass Jemand so grosse Vorderzähne hat. — *Hamots nĩ satsa χũẽ éi mũ, ots ǂon-khau ǂgui hã̃?* wann wirst Du einmal etwas voraussehen, dass Du stets so zurückbleibst? — *Éi-mũ-ǂãns gye ama ǂgãi-χũsa* die Vor-Erkenntniss ist eine gar gute Sache. — *Ei-mũ-ǂgarus ãts gye tãtsẽ ama tite* Deine Prophezeihung wird sich nie erfüllen (nie wahr werden).

eió, adv. (verstärktes) Ja (unserm topp ähnelnd). *Eió, ẽts satsa ǂguṅ, osgye ǂkeisa nĩ ǂhanu* ja, gehe Du, so wird die Sache recht kommen. — *Eió, ǁnã gamaba ǂgã-ǂau ǂgai nĩ χuigye* ja, spanne jenen Ochsen ein, denn er wird ziehen. — *Eió, ama ǂgãisets gye go hã ǂõ-ǂõsib ǂnata hã̃ χuiao* ja, Du hast gar gut dran gethan, dass Du kamst, weil ich in Noth bin.

eirá, verb. ausbraten (Fett). *Ẽsase eirá-ǂui-ǂnaba te ǁna gouna ẽta ǁnuiẽ hõ ẽta khõga ǂnoro* brate mir die Fettstücke hübsch aus, damit ich Fett bekomme und die Felle gerben kann. — *Eirá-ǂuiba tets go χare?* hast Du mir's auch wohl ausgebraten?

eitsąma, pron. selbst.

tita eitsąma, ich selbst.

sats (sa) eitsąma, Du selbst.

ǁẽib, ǁẽis, ǁeĩ eitsąma, er, sie, es selbst etc. *Tã eitsąmá khoib χũẽ ũ, eitsąmá ũs gye ra ǁgao-ǁgao tsi* nimm nicht selbst des Nächsten (Menschen) Ding; das Selbstnehmen führt Einen zum Verderben. — *Eitsąmáts ga ũbasęns goseï gye χũẽ ǂunisei ǂkawase ra hã* soviel man sich selbst Etwas zueignet, kommt's schliesslich doch verkehrt auf Einen herab. — *Sa eitsąmá ǂgõsęn re, ǂgõatse, tsũ-χũĩ χu, ẽts tã ǁkarahe* halte Dich, bitte, selbst in Zucht, Sohn, vom Bösen, damit Du nicht gestraft wirst. — *ǁẼi-eitsąmá ta gye ra hã̃ ǂna ǂgao nẽ ǂkĩb ǂna nĩ ǂhaohe ǂhũs ǂna* ich möchte gerne selbst mit drin sein in der Versammlung, die sich des Friedens halben versammelt. — *Mĩb ǂkĩb diba ta eitsąmá ra ǁnõu ǂgao χuiao* denn ich möchte gerne das Friedens-Wort selbst hören (wie es endigen wird). — *Tã ǁẽi-eitsąmá ǂaχare-χusęn Petrub gye hĩ χase* verfluche Dich nicht selbst, wie Petrus that.

Élob, subst. Gott (vgl. *Tsũĩ-ǁgoab, Tsũ-ǁgoab* unter *tsũ*, das eigentliche khoi-khoi-Wort für Gott.) Elob ist durch die Missionare dem hebräischen Elohim nachgebildet, aber jetzt ziemlich eingebürgert.

élosi, adj., *élosise,* adv. göttlich.

élosib, subst. Göttlichkeit.

élo-ǂao-ǂgãχa, adj., *élo-ǂao-ǂgãχase,* adv. gottesfürchtig.

élo-ǂao-gãχasib, comp. Gottesfurcht.

Éloba ǂao-ǂgã, ti õa, ẽts ǂgãi-ǂgã ǂhũb-eib ei fürchte Gott, mein Sohn, damit Dir's wohl gehe auf Erden. — *Élo-ǂao-ǂgãχan gye a ǂgãi-ǂõ χawe éloχoresan gye ǂnei ǂgora-ǂgãhe hã̃ χuigye* denn die Gottesfürchtigen sind selig, aber die Gottlosen sind schon gerichtet. — *Eloχoresasib ǂnats hã̃ iats ga ǁõo, oï gye geise ǂhuri-ǂhuriχa* wenn man stirbt in Gottlosigkeit, so ist das sehr erschrecklich. — *Élo-ǂao-ǂgãχa ǁgũn gye ǂgõana ǂkaib ase iba* gottesfürchtige Eltern sind für die Kinder ein Segen. — *χawe éloχoresan gye ǂaχareb χa ǁgoëeihe* aber auf gottlosen (Eltern) ruht der Fluch.

ẽχá, ẽsá, ẽtsí, adj. schön, hübsch, nett; vgl. *ẽ*. *Tare ẽsá χũẽ ǁnãts ǂom-ǁai ũ-hãẽ?* was für hübsch Ding ist's, das Du dort in Händen hast? — *ǁNã ẽsá χũẽ tita ma re geise ta ra ũ-hã̃ ǂgao χuigye* gieb mir, bitte, jenes hübsche Ding, denn ich hätte es gar zu gern. — *Ẽsá gunisats go ũ-hão, ẽtsís ǂguisa i tsĩs gye a ǁkhoatama* Du hast ja einen netten Wagen; aber er ist nur hübsch anzusehen und doch schlecht. — *Ama ẽtsí ǁgõbats go ũ-hão: ǁguiba te tsigo tsõuroï χa* Du hast ja einen schönen Stier: setze mir doch eins seiner Kälber nieder (für zukünftige Zwecke). — *Ama ẽχá ǂamte ta gye nẽ ǂgõati dawa ra mũ* ich sehe gar schöne Perlen bei diesen Mädchen. — *Ẽsá tarasab gųm nẽ khoiba gye hõbasęno* der Mann hat ja eine hübsche Frau gekriegt. — *ǂKurib ǂẽis χas gųm khoisa nĩ ẽsás aob ga ǁgeisi χawe* nach des ǂKuribs Meinung muss die Frau schön sein, wenn der Mann auch hässlich ist. — *ǂẼi-sãb gye hã̃ ǂKu-*

riba der ǂKurib hat falsch gedacht. — *Yakob õan gye a ama ēsá ǀgõa* Jakobs Kinder sind hübsche Kinder.

ǀé, sich etwas zum Geschenk erbitten.

ǀéb, subst. das Bitten; der Mäusehund (*ǀūrob* bei den Bergdamra).

ǀé-ǀé, caus. das Gewehr anlegen, etwas anlegen (ob's recht sitzt).

ǀÉba te tsigo nē ǀgirí ǂnamsa erbitte doch für mich diesen Schakalskaross zum Geschenk. — *Mũ-ǀā tama ta hã̄ ǀēhesa χuigye ǁama* ich sehe keine Möglichkeit es geschenkt zu kriegen, darum kaufe es. — *Geise ra ǀkhoi χūb gye ǀèba* (*ǀuroba*) *tsĩn hoa arina ǀkhō tama* der Mäusehund kann gar sehr laufen, und nicht alle Hunde fangen (ihn). — *ǀAogu ǀka ǁkadi ra ǀkam χūb gye ǀēba* (*ǀuroba*) der Mäusehund kämpft auch mit der Schlange. — *Ẽsase ǀē-ǀē ẽts hō* lege hübsch an und treffe. — *Nēta go dība tsi sarana ǀé-ǀé* passe die Kleider an, die ich Dir machte.

ǀé! interj. bei Schmerz, o weh! ach!

ǀẼ! ǁkhüï χa ta go ǀkhā-tsũ-tsuhe o weh, der Dorn hat mich wehe gestochen. — *ǀÉtsigo, tsũ-tsũ tets gum rao* o weh Du, Du thust mir ja wehe. — *ǀÉ! geisets go ǂnóu-tsũ-tsũ te* o weh, Du hast aber mal arg wehe geschlagen. — *ǀÉ! tsũ ta go χuigye χu te* o weh, ich habe Pein, darum lass mich los.

ǀéi, verb. huren, Fleischessünde begehen.

ǀéïb, subst. Hurerei, Fleischessünde.

ǀéïχa, adj., *ǀéïχase*, adv. hurerisch, fleischlich.

ǀéï-aob, comp. Hurer.

éï-aos, „ Hure.

Ama ǀéïχa khoïb gye neba dies ist ein gar arger Hurer. — *Ama tao-taosa χūb gye ǀéïba* Hurerei ist eine gar schändliche Sache. — *Mã̄-ǁnasents ga hão ǀéïb ǀna oda hoa guriga sa ǀéïb χa nĩ ǁnõu* wenn Du Dich der Hurerei hingiebst, so werden wir alle Jahre hören von Deiner Hurerei. — *ǀGãïba si χūë kha ǀéïë* (*ǀéï-dïë*) *ota gye hoa ǁaïba ǀéïs go timĩ nĩ ǁnõu* ist Dir (fem.) denn die Hurerei so angenehm, dass ich stets hören muss, Du habest gehurt. — *ǀGãï χūë ǀéï-aos timĩ ǂgeiheë os ǀũ tama hã̄?* ist es denn ein so angenehm Ding, eine Hure zu heissen, dass Du nicht aufhören kannst (zu huren)?

ǀèi, verb. lauschen, horchen, aufmerken (auf Umstände und Zeitverhältnisse).

ǀÈits gye nĩ ĩsets nē ta ra mĩ ǀkeisa ǁaïï ǀna ǁnõu tite ǀkeië Du musst aufmerken, ob Du das, was ich hier sage, seiner Zeit nicht verstehen wirst. — *Ā, ǀèi tsĩta nĩ gō ĩseï mĩts ta khąma i ǀkeië* ja, ich werde lauschen und sehen, ob's so ist, wie Du sagst. — *ǂGom ta ra ǀèits ga ots nĩ ǁnõu-ǀā ǀkeië* ich glaube, dass, wenn Du aufmerkst, Du es verstehen wirst. — *Tarenats kha ra ǀèi, ots hĩ ǀnõsa?* auf was (für Sachen) lauschest Du, dass Du so stille bist? — — *Nē mã̄ ǂkawa sĩsẹnga ta gyera ǀèi* ich merke auf die hier vorgehenden verkehrten Werke.

ǀëi, verb. Jemand (mit Fett oder Wasser) bespritzen.

Tā ǀëi te ǁnuïb ǀka ǀanu saran ãtan gye bespritze mich nicht mit Fett; denn meine Kleider sind rein. — *ǀĚï-ũ te tamats ga io; ota nĩ ǀëï-ǀoa tsi* wenn Du nicht aufhörst mich zu bespritzen, so bespritze ich Dich wieder. — *Eisa ta nĩ ǀnuriba ǂgoab ǀkats ǀëï te ǀkeisa* ich werd's der Mutter klagen, dass Du mich mit Dreck bespritzest. — *Tarië nē ǂgais ei ǂhouba ǀëï hã̄?* wer ist's, der Mist auf diese Kiste gespritzt hat?

ǁéba, verb. davon sprechen: 1) Jemand tödten zu wollen, 2) Jemand Gutes thun zu wollen.

ǁéb oder *ǁé-aob* (*ǁé-khoïb*), der Held, ein tapferer Mann.

Tareë ta go dī, ots ta ǁéba ta? was habe ich gethan, dass Du davon sprichst, mich zu tödten? — *ǁÉba tsi ta ra ǀkeië ta gụm a ǀũo* ich weiss ja nichts davon, dass ich Dich mit dem Tode bedrohe. — *ǁÉ-aob asets gye ũ-hãsẹn tite* Du sollst Dich nicht für einen Helden halten. — *ǁÉ-khoïb gye khoïn χa mũb ǀna ra ũ-hãhe χūba* ein Held wird von den Leuten im Auge behalten.

ǁéi, verb. (Wasser oder Milch) giessen (in ein Fass oder Kalabasse), verfallen (von Alter).

ǁéïb, subst. Zorn, Bosheit.

ǁéïχa, adv., *ǁéïχase*, adj. zornig, böse.

ǁéïχab, subst. der Zornige, Böse.

//éiχasib, subst. Neigung zum Zorn.
//éi-éi, caus. erzürnen, böse machen.
ǃÃs ǃoa ta //ari nĩ ǃnari χuigye awasa //éiba te da ich morgen nach dem Platz (der Stadt) fahren will, so giesse mir die Kalabasse voll. — *Soasa ũ ẽts sĩ //éiba te ã-//gami χa* nimm das Fass und gehe hin, es mit Trinkwasser vollzugiessen. — *//Éi-eiba ẽ khoib gye //naba* jener Mann ist verfallenen Antlitzes. — *Geiraba kha nẽ aob eis //éi hãba?* ist's denn vom Alter, dass des Mannes Antlitz so verfallen ist? — *Ama //éiχa arib gye neba hã ǂnũba* der sich hier befindende schwarze Hund ist gar böse. — *Tareë ta go dĩ, ots tita ǃka //éiχa hã?* was habe ich gethan, dass Du böse mit mir bist? — *//Éib ǃka nĩ hoa χũna ǂhanu ti ǂẽi hã ǂhanu-ǂhanu-aob gye nẽba* dieser Richter meint, alle Dinge müssten durch Zorn zurecht kommen. — *ǂÉiχasiba sĩsẹn-bẽ ots gye ǂkĩb ǃka hoana nĩ dan* thue die Bosheit von Dir, so wirst Du mit Frieden alles gewinnen. — *Tã //éi-//éi te //nõu-ǃãgu khụm tite χuige* mache mich nicht böse; denn wir werden einander nicht verstehen. — *Tareχats ta //ouse //éi-//éi te?* warum erzürnst Du mich so unnütz?

//èi, verb. sich zueignen, etwas als sein Eigenthum erklären.

//èi, Partikel zur Bildung der Cardinalia: *ǃgam-//èib* der Zweite, *ǃnona-//èib* der Dritte.

//èi, Partikel zur Bildung der pron. pers. in der 3. Person Sing. (Dual und plur.) durch Anhängung der Personalsuffixa:

Sing.	Plur.	Dual
//èib, masc. er	*//èigu*, sie	*//èikha*, sie
//èis, fem. sie	*//èiti*, „	*//ẽira*, „
//èĩ, comm. es	*//èin*, „	

//Èi ta hã gõas gye nẽsa ich habe mir dies Messer zugeeignet. — *Matits //nei ma tsi tama ta hã gõasa ra //èi?* wie kannst Du Dir denn das Messer zueignen, das ich Dir nicht gab? — *Matigo ũitsạma χũnats kha //èi hã?* wie viel lebende Habe besitzest Du? — *Sats //èi hã χũnã ta ǃũ iats go tina ra tẽo* während ich nicht weiss, wie viel Habe Du hast, fragst Du mich ja nach dem Meinigen. — *ǃNona-//èi ǃnas gụm nesao tẽ tets tasao tareχats tẽ ǃũ tama hã?* dies ist ja nun das dritte Mal, dass Du mich fragst, warum hörst Du nicht auf zu fragen? — *Haga-//èi tsẽs ei ta gye nĩ dã-//na* auf den vierten Tag werde ich abreisen. — *Haga-disi-ǃgam-ǃa-//èi gũba ǂãba gye ẽgye ǂũ* schlachte uns den vierundzwanzigsten Hammel und lass ihn uns essen. — *ǃGui gei-disi tsĩ ǃnona-disi-haga-ǃa-//èi //nai-tsa-nasa //nai* singt den hundertvierundreissigsten Gesang. — *Satsa kha //èitsa ǃgãi ǃkõba ra khoinatsa?* bist Du denn derjenige, der den Leuten so hübsch aufspielt? — *Á, tita gye //èita //nasa ra dĩta* ja, ich bin derjenige, welcher das thut. — *Ots ga //èio* (oder *//èits ga satsao*) *ota gye ǃhũ-hãsië ũ-hã ǃka tsi tite* wenn Du denn der bist, so will ich mit Dir keine Gemeinschaft haben. — *Satsa kha //èitsa neba ta ra //nõutsa? matits ta //nõu te?* bist Du denn der, von dem ich hier höre? wie hörst Du mich (d. h. von mir)? — *Gei ǃkam-aots khoi χa ǃnarahe tamats timĩ ta gụm ra //nõuo* Du bist ja, wie ich höre, ein grosser Fechter, an dem man nicht unbehelligt vorbei gehen kann. — *Á; //èita gụm //nata //nõuts ta tao* ja, ich bin ja der, von dem Du so hörst. — *Sasa kha //èisa, ǃGarubase, hĩra ǂnãsa timĩ ta ra //nõusa?* bist Du denn diejenige, Du ǃGarubas, die, wie ich höre, tanzt?

ǃǎ, verb. plötzlich aufhören, stille sein.
ǃHoa kha ǂnõa ra ia ta go sĩ, oï gye //nã ǃhõaë ǃẽ timĩ go ǃnõ; tareë goro ǃhoa kha gara io? ich kam dahin, als sie beide (Dual masc.) im Gespräch sassen, und das Gespräch war mit einem Mal still; was sie wohl mögen geredet haben?

ǃé, verb. die Augen aufreissen, glotzen.
ǃéb, ǃés, subst. das Aufreissen der Augen.
ǃéχa, adj., *ǃéχase*, adv. zum Glotzen geneigt.
Tare gosets kha ra ǃé! wie sehr Du die Augen aufreissest! — *ǃÉ ta gara χawets //are tama sa mũti ǃka ta ǃé tama χuiao* reisse ich auch die Augen auf, so geht Dich das nichts an, da ich nicht mit Deinen Augen glotze. — *Ti mũti ǃkats ta ǃé ti ta //nei ra mi?* sage ich denn, dass Du mit meinen Augen glotzest? — *ǃÉs a //geisi ǃkeis ǃaroma ta gụm goro mĩo* ich sagte es ja, weil das Glotzen eine hässliche Sache ist. — *//Ore, //ore tsĩts gara ǃẽ χawets nĩ*

tsūbahe sündige, sündige, und wenn Du auch glotzest, es wird Dir doch übel gehen.

ǀèi, verb. sich vorn überbeugen.

ǀèi-ǀèi, caus. stier nach etwas hinsehen, es mit dem Blick fixiren.

ǀHawinats ū-hã̄ khąma iba te χuigye ǀèi ẽta gē-khau tsi es scheint mir, Du hast Wunden, darum bücke Dich vorn über, dass ich Dich von hinten besehe. — *ǀÈi, ǀgõarose, ẽta ǀõa si* bücke Dich vornüber, Töchterlein, damit ich Dich (hinten) abfege. — *Tareëts ta mũ ots hĩ ra ǀèi-ǀèi?* was siehst Du, dass Du so stier guckst?

ǀéi, verb. lossspringen, bersten (Stein durch Feuer oder Pulver).

ǀUisa ǀaisa χu ū-ǂui ǀeï nĩ ǀuis gye nimm den Stein aus dem Feuer, denn der Stein wird bersten. — *Tā ǁhoeb ǀna ǁgamë ǂnã̄ ǀéi nĩ ǁhoëb gye* giesse nicht Wasser in den Holzeimer, denn der Holzeimer wird platzen. — *Sūsa kha ǀéis tite?* wird denn der Topf nicht bersten? — *ǀGamsas hĩats ga ǀkei ǁgamë ǂnã̄-ǀna o nĩ ǀéï* wenn man, während er noch warm (heiss) ist, kalt Wasser hineingiesst, so springt er (wird er springen).

ǀère, verb. eine tiefe Stimme haben, einen tiefen Ton von sich geben.

ǀères, subst. tiefer Ton, Bass.

ǀère-domi, comp. Bassstimme.

Tare gose a ǀgam dom-ǀna khoitsa hĩ ra ǀère? was für ein Mensch mit tiefer Stimme Du bist, dass Du so einen tiefen Ton von Dir giebst. — *ǀÈre-doma-ẽ khoitsa amaga ǁnai re* da Du ein Mann bist, dem eine tiefe Bassstimme eignet, so singe. — *ǀÈre a dom mĩ gara χawe χūï χa amabahe tite* es wird ihm nichts helfen, wenn er auch mit tiefer Stimme redet. — *Ama ǀgouχa χūb gum ǀère ra doma* die tiefe Stimme ist ja ein kostbar Etwas. — *Nē ǀhūb ǀna a ǀoro χūb gye ǀère ra doma* die tiefe Stimme ist hier zu Lande selten.

ǀérere, verb. kläglich sprechen, winseln.

ǀÉrerets ga χawe deïï gye a ǀkei und wenn Du auch winselst, so ist doch keine Milch da. — *Nē ra ǀérere a dom ǀgõroë ouba te re ti ǀgãse* theile doch dem hier winselnden Kindlein an meiner Statt (zu essen) mit. — *ǀHũ-ǀhũsaba tsi ga χawe sa õaï ǀérereba tani* wenn Dir Deines Kindes Winseln auch lästig ist, trage es.

ǀéream oder **ǀére-am**, verb. entgegnen, antworten, vgl. *oë-am*.

ǀéreams, subst. die Antwort.

ǀéreamsa, adj., *ǀéreamsase*, adv. beantwortbar.

Matita nĩ ǀéream nēts ta tẽ te tẽs ei? wie soll ich Dir antworten auf die Frage, die Du mir stellst? — *Matits tita ra tẽ ham tits nĩ ti tẽs ei ǀéream ǀkeisa?* wie fragst Du denn mich, wie Du meine Frage beantworten sollst? — *Sats gara ǂèi-ǂui khąmi ǀeream te* antworte mir so, wie Du denkst. — *ǀÉreamhets go χuigye ǂnoasęn re ǂUisaotse* Du ǂUi-saob hast Antwort erhalten, vertheidige Dich denn, bitte. — *Dãhe ta go nẽ ǀereams amab χa tsĩta gye a ǂnoasęn ǁoa* da ich von der Wahrheit der Antwort überwunden bin, so kann ich mich nicht selbst vertheidigen. — *ǀGãi χūï gye nou khoïb ǀéreamsi dãhe ora ǀkhõ-mãsęn khoïë* es ist eine gute Sache, wenn man von eines Andern Antwort überwunden, sich ergeben kann. — *Ganubets nĩ ǀéream ǀkeis gye nēts go dĩsa* die Sache, welche Du (so eben) gethan hast, wirst Du noch mal zu verantworten haben.

ǂé̋, verb. niederwerfen, vergl. *ǀgou*.

Tareχats ta χūë dĩ tama hã̄ khoïë ǂé̋? warum wirfst Du einen Menschen nieder, der nichts begangen hat?

ǂèis, subst. der Fuss.

ǂéïb, subst. das Kupfer.

ǂéis, „ Perle von Kupfer.

ǂèi-ǂèi, caus. einen Fuss machen, d. h. etwas (unten herum) berändern (Kaross oder Kleid).

ǂèi-ǀnaob (ǀnaos), Fussbank, Fussschemel.

ǂÈis ãtas eita gye ǀgaroï χa ǁheihe hã̄ auf meinem Fuss ist eine Blutschwäre herausgekommen (passivisch ausgedrückt). — *Tsĩta gye ǂèis ãtas ǀka χūë a dĩ ǁoa χuigye gaoba te ǂèisa* und ich kann mit diesem meinem Fuss nichts thun, darum schneide mir doch den Fuss. — *ǁNã̄ ǂèi-ǀnaosa ū-hã̄ ẽ khoïb ǁèis ei mãi* bringe jene Fussbank und stelle des Mannes Fuss drauf. — *ǂÈi-ǀnaos eis mã̄ hiã̄ ǂèisa ǁã̄-ǁna ūba* während der Fuss auf dem Fussschemel steht, wasche den

Eiter vom Fusse ab. — */Geira* oder */giri ǂnamë ta gye dī hã χaweta gye a ǂèi-ǂèĭ //oa* ich habe einen Schakalkaross gefertigt, aber ich kann ihn nicht berändern. — *ǂÈi-ǂèihe tama /geira-ǂnamï gye soro χūë* ein unberändertes Schakalfell ist ein unansehnlich Ding. — *Èi-ǂèiba si ta ga ǂnams ãsa, o-tareës nĩ ma te?* wenn ich Dir Deinen Kaross beränderte, was würdest Du mir denn geben? — *Ma si ta nĩ χūë ta gụm ũ-hã tama hão, ti /gãse, χuigye khoiχagus /na ǂèi-ǂèiba te ǂnamsa* da ich Dir nichts zu geben vermag, meine Schwester, so berändere mir doch aus Freundschaft den Kaross. — *Mabas hõ hã /gūë kha ama ẽsase ǂéin /ka ǂèi-ǂèihe hãë?* woher hast Du denn den Brukkaross (Vorschurz), der mit so hübschen Perlen berändert ist? — *//Hawobin-/haus /nata gye hõ /gūï gye /Aibis gye ǂèi-ǂèi /gasab gye ma si ǂéin /kaë* beim Geschlecht der Fellschuhträger bekam ich den Brukkaross, welcher von /Aibis mit Perlen, die der Bruder ihr gab, berändert ist. — *Tare ãga nēga? ǂéib ta khau-/nahe ãgu gye* was für Gruben (Löcher) sind das? es sind Gruben, in denen Kupfer gegraben wird. — *Netigo gei /huwuba kha khoin ta //èib ǂama dība?* thun denn die Menschen so grosse Mühe um's Kupfer? — *ǂÈi-ǂèiheb ta /keib ei anu χūb ǂéib aon gụm netigei /goma ra dīo* da es zum Berändern geschickt ist, thun die Leute so schwere Arbeit. — *Gon tama ǂèi-/kari goman aota gye a /ũ īse ta amase nĩ sĩ /keië* da es fusswehe Ochsen sind, die sich nicht wegrühren können, so weiss ich nicht, ob ich wirklich hinkommen werde.

ǂéi, verb. denken.

ǂéis, subst. der Gedanke, Wille.

ǂéiχa, adj., *ǂéiχase*, adv. gedankenreich, gedankenvoll.

ǂéisa, adj., *ǂéisase*, adv. denkbar.

ǂéi-ǂéi, caus. erinnern, gedenken.

ǂéi-ǂéisẹn, caus. und refl. sich erinnern, über etwas nachdenken, dran denken.

ǂéi-ǂéisẹns, Erinnerung, Gedächtniss.

ǂéiö, adj., *ǂéiöse*, adv. gedankenlos.

ǂéiösib, subst. Gedankenlosigkeit.

Matits ta ǂēi nē go /nai /keis χa? was denkst Du von der Sache (Geschichte), die (so eben) geschah? — */Keis gye ti ǂéisa /oa gei tsũ-/gãba nĩ ma da* diese Geschichte wird uns nach meinem Dafürhalten noch grosses Unglück bringen. — *ǂÉiöse ra dīhe χūë gye /nuri-/nate tsũ-/gãb /na ra ǂgã gei tsi* eine gedankenlos geschehene Sache bringt Einen oftmals in's Unglück. — *//Nãamaga, ti õatse, χūëts nĩ dīs ei-/ã ǂéiǂèisẹn* darum, mein Sohn, ehe Du etwas thust, denke nach. — */Gãi a tits ǂèi hà χūï gye ǂéi-ǂéisẹn tamats go dīi ora ǂkõasa ma tsi* eine Sache von der Du meintest, sie sei gut, bringt Dir, weil Du sie nicht mit Bedacht thatest, Schaden. — *ǂÉis ãta mã ei gamab gye neba χaweta gye a /ũ mati ta nĩ hõ bi /keië* ich habe Gefallen an diesem Ochsen, aber ich weiss nicht wie ich ihn kriegen soll. — *Mãs a kha sa ǂèi //nã ǂéi-ǂéisẹnts goroï χa?* was ist denn Deine Meinung über das, worüber Du nachdachtest? — *Ti ǂéis gye a nē ǂéi-ǂéisẹn ta go χaweta gye hõ-ǂui tama hã, ota gyera /ũ* dass ist meine Meinung, dass ich das, worüber ich nachsann, nicht herausbekomme und dass ich lieber aufhören will. — *Gei khoitsa nị̃ ǂkam /gõaï khạmi ǂéiö tsĩ ǂéi-ǂéisẹnts go χawe hõ-ǂui //oa?* musst Du denn, während Du doch ein grosser Mann bist, gedankenlos sein wie ein Kind und, obschon Du nachsinnst, eine Sache nicht herausbekommen können? — *ǂÉiösibits gye khoië ra sĩ tsio /uru /gui hã* es ist durch Gedankenlosigkeit, dass Du rein alles vergissest, wenn man Dich schickt.

ǂeré, verb. brummen (Springbock), eine tiefe Stimme machen.

ǂerés, subst. die tiefe Stimme, Basston.

ǂerédomi, comp. die Basstimme.

Taregose ǂgui //gũsa netigose ra ǂeréresa? was für eine zahlreiche Herde Springböcke (Antilopen) ist das, die so gar sehr brummt? — *ǂGuĭi ra /gui ra ǂereré χūi kha //gũë?* ist das denn mit dem Springbock so, dass er, obschon viel an Zahl, brummt als wär's Einer? — *ǂEré //goadu ga χawe ta gye //goaga nira ǂan du* und wenn Ihr auch die ganze Nacht hindurch brummt, so werde ich Euch morgen früh doch kriegen (zu den Springböcken gesagt).

G.

ga, suffix. III. pers. plur. masc. sie (euphon. Form von *gu*).

Nēgu ia //ari go ǀgũṅgu gye tsūga die Männer, welche gestern gingen, sind mühsame (Leute). — *//Nā mã omgu gye ama //khoa tamaga* jene Häuser dort sind sehr schlechte (Häuser). — *Tsĩgu gye aogu hoaga //naba gye sī* und es kamen alle (alte) Männer dahin. — *Ama //gao-gonχa /gõagu gye nega* das sind sehr unartige Burschen.

ga, verbal part. zur Bildung des Conjunctiv (*ga*) und Optativ (*ga ga*).

//Nā ǀkeis dawats ga sī, ots gye mĩba tsi ta ra khẹmi nĩra hō wenn Du dorthin kommst, so wirst Du's finden, wie ich Dir sage. — *ǀGũṅts gao, ots gye nĩ ǀgũṅ-sā* wenn Du gehst, so wirst Du Dich verlaufen. — */Nĩ tsēts ga hāo tā ǂan tamata hãse ǀgũṅ-ī-/kha te* wenn Du eines Tages kommst, so gehe nicht, ohne dass ich es weiss, an mir vorüber. — */Uru tets ga ga tite ǂēi-ǀkhoi-ǀkhoi ra khoits ga io* Du solltest mich doch nicht vergessen, wenn Du ein Mann wärest, der seine Gedanken gehen lässt. — *Tsĩts gye ga ti //namasa ū ota gye ga ei-ǀãba ǀoa ǀgãsasi /nami ǀna //nama tsi* und wenn Du meine Ermahung auch annimmst, so werde ich Dich doch auch ferner in brüderlicher Liebe ermahnen. — *//Naba ta ga hã io oï gye ga //nati hā hã ga hã i tite* wäre ich dort gewesen, so wäre (die Sache) so nicht gekommen. — *Tita ga /gui-tsē ǀGarib ǀna ga //gõa, ota gye ga ǂhũin χa //hā tsĩ //hoëna guru* wenn ich eines Tages in den Grossfluss hinabkäme, so würde ich Weidenholz hauen und Holzeimer verfertigen. — *Gama gu ga aoga hā ēb ga ǂkĩba guruhe* möchten doch (das ist der Wunsch) die alten Männer (Häupter des Südens) kommen, damit der Frieden geschlossen (gebaut) werde. — *Tāts gye ga ǂkĩba ǂnou-bē* mögest Du den Frieden nicht wegschlagen (verwerfen).

ga, conj. auf dass, damit, um zu, zum Zweck, dass.

ǂNou tsi ta gyera ǂants nĩga tita //natĩï ǀkeië ǂgao tama hãsa ich schlage Dich, damit Du wissest, dass ich so etwas nicht haben will. — *Tsūsets gyera dī ǂoē-ǂoë tets nĩga khama ra tsã* Du thust Uebels mit dem Zweck, mich zu ärgern (reizen), wie's scheint. — *Tarebe tsū-χūëta gye dī tsi //gon-ǂgao tsi ta nĩga?* was habe ich Dir denn Uebels gethan, um Dich zu ärgern (Dir Anstoss zu geben)? — *Bēχu tets nĩga ta gyera //kara tsi ega ta gye /hawi-/hawisẹn tite ga* auf dass Du von mir fortgehest, strafe ich Dich, dass ich mich nachher nicht selbst beschuldigen müsse. — *ǂAnta nĩga īsets nĩ //kawa hā ǀkeis ǀaroma ta gye go ǀgũṅ-gei tsi* um zu wissen, ob Du wieder kommen wirst, liess ich Dich gehen.

gá, verb. nicht sein, todt sein, weg sein, verloren sein, vgl. */kei.*

gâs, subst. das Nichtsein etc.

gâsa, adj., *gâsase,* adv. verlierbar.

gá-gásen, caus. und refl. sich taub halten gegen Jemand, sich vor etwas wegstecken, sich unsichtbar machen.

gá a ei, sich einsam, sich verlassen fühlen, vgl. *ǀũ-ei.*

gá-ei, das Gesicht von Jemand abwenden.

gá go, nicht da, verloren, vgl. */kei a.*

ǂNūseb gye //arisa χu a gá der ǂNuseb ist seit gestern nicht da (ist weg). — *Sats a gá amagas a khoi-χarëi gye neba hā tama hã ǀkeisa* es ist, weil Du fort bist, dass Niemand hierher kommt. — */Goan a gá tsēsa χusa nē //gãus dawa deïi a /kei ǀkeisa* es ist von dem Tage an, wo das Vieh weg ist, keine Milch auf dieser Werft. — */Gõan a gása χub gye nē oma geise a ǀū-ei* seit die Kinder weg (oder todt) sind, ist's sehr einsam in diesem Hause. — *ǀKai-ei //goabits gye nĩ ǂoa tsĩ //ari go gá /goana oãba te* Du musst morgen früh, wenn's noch dunkel ist, ausgehen und mir das Vieh suchen, das gestern verloren ging. — *Gáhe ta gye hã, ti ǀgãtse, χuigye hā ẽts hui te* da ich (Vieh) verloren habe (passivisch: von ihm verloren bin) so komm und hilf mir (suchen). — *//Ẽib ǂgomei (ǂgom-ǀgã)-ǂnũi ta hã khoib gye nari gurib go gá //natiï gye geise ǂkawusa /ka te* da der Mann, auf den ich mich verlassen (dem ich trauen) konnte, seit vorigem Jahr todt ist, so steht's sehr schwach mit mir. — */Gõaroï gye gá te hã χuigye ǀnaga ǂnõa //gãusa-ẽna ǂan-ǂan ẽn nē gá hã /gõaroë oã hui te* mir ist ein Kind-

lein verloren gegangen, darum benachrichtige die Werftleute da drunten, dass sie mir das verlorene Kindchen suchen helfen. — *Mari-//garus ãtas gye gǻ hã, ota gye ǂan tama hã mabas nĩ gǻ hã ǀkeië* mein Geldbeutel ist verloren, und ich weiss nicht, wo er verloren ging. — *Gõas ãtas gye //arigam-tsuχu-ǀnarib ǀna go gǻ te tsĩta ama ǀhouse̥n hã gãba-ẽ gõaï* mein Messer ging mir mit dem gestrigen Nachtfahren verloren, und ich bedaure gar sehr den Verlust des Messers. — *Geise ǂgui khoin ãtan gye gye gǻ tsĩn gye ǀoà-ǀgõan ǀguina go ǀgou* sehr viele meiner Leute sind weg (todt), und es sind bloss Waisenkinder übrig geblieben. — *Taraë kha ũts hã? hẽẽ, ti taras gye nẽ ǀasa gurib ǀna go gǻ* hast Du denn ein Weib? nein, mein Weib ist mir in diesem neuen Jahre gestorben. — */Omi ta hã gamas ãtas gye gǻ hã, ota gye ǂan tama hã ĩses ǀnarihe hã ǀkeië* die Kuh, die ich erbte, ist weg, und ich weiss nicht, ob sie nicht etwa gestohlen ist. — */Gõaroï χa ma te re ẽta sĩ ǀguise ta ũ-hã ǀgõaros gye ǀabe go gǻ χuigye* gieb mir ein Kindchen, damit ich es sende, denn das einzige Kindlein, das ich habe, ist soeben gestorben. — *ǂNams ãtas gye go gǻ χuigye daob ǀka ǀgũn ẽts oãba te* da mir mein Kaross verloren ging, so gehe auf dem Wege (zurück) und suche ihn. — *Hĩ-gǻ-gǻ tets gye go χũë ǀgao-ǀgã tama ib ãts ǀka* Du hast mich in meinem Besitz zu nichte gemacht durch Deine Unachtsamkeit (meine Güter verschleudert). — *Mã hĩ-gǻ-gǻĩ kha nẽẽ?* was für eine Vernichtung ist das denn? — *Mũ khum tsĩra gǻ-gǻse̥n khoib gye ǀgũn-ǂnõa bi* da der Mann uns beide sieht, sich aber versteckt, so lauf recht auf ihn zu. — *Gǻ-gǻse̥nts gara χaweta go ǀnei mũ tsi* obschon Du Dich wegsteckst, habe ich Dich doch schon gesehen. — *ǂGei bits go ǀkeiëb ta //nõu χawe ra gǻ-gǻse̥n ǀgõab gge ǀkhõ ẽ ǂnou bi* obschon der Junge hört, dass Du ihn riefst, so versteckt er sich doch; darum packe und schlage ihn. — *Tareχats kha ra gǻ-ei-χu te?* warum wendest Du das Angesicht von mir weg? — *Sa ǀka ta ǀhũ-hãsië ũ-hã ǂgao tama amaga ta ra gǻ-ei-χu tsi* da ich mit Dir keine Gemeinschaft haben will, wende ich mein Angesicht von Dir ab. — *Tareëts kha ra ǀnei? gǻ go marisa ta gyera oã* was suchst Du denn so eifrig? ich suche verlorenes Geld. — *ǀNeits gara χawets gu̥m gǻ go maris ãtsa ǀgãise hõ tite; ots hĩ gose ra ǀnei si* wenn Du auch eifrig suchst, wirst Du doch Dein verlorenes Geld nicht leicht finden, und doch suchst Du's so eifrig. — *Neba a gǻ gamana hõba te tamats hã?* hast Du mir die hier verloren gegangenen Rinder nicht bekommen? — *Mã ǀkhãb ein kha gye gǻ?* nach welcher Seite gingen sie denn verloren? *ǀÛsib ǀkhãb ein gye go gǻ tsĩn ta oãhe* sie sind nach ǀÛsibs Seite fort und werden gesucht. — *Neba ta gye gǻ go timĩ a //nõu ǀgõaroï kha ǀkĩi χare gye?* das Kind, von dem ich hier höre, es sei verloren, ist's wohl zum Vorschein gekommen? *Nou ǀnami ǂkanis dib ei gõ, ots nĩ mũ hamoï go hõhesa* schaue auf die andere Seite des Buches, und Du wirst sehen, wann es gefunden ist. — *Gǻĩ gye hã i χaweï gye //khã tsẽs //khãs ei gye hõhe* obschon es verloren war, so ist es doch selbigen Tages gefunden worden. — *Gǻ-geihe nĩgats kha ǀgõron ǀguina ǀgoana ra gũre gei?* lässest Du denn nur Kinder das Vieh hüten, damit es verloren gehe? — *Hugagu //ẽi-ǀgõroga ra gũre ǀgõan gu̥m χaweo?* die Knaben hüten ja doch wohl von jeher das Vieh?

gà, adj. und verb. weise, klug; weise sein, klug sein; Jemand überlisten, ihn betrügen.

gàb, subst. List, Betrug, vgl. *gàχa-ǀnab.*

gàs, subst. die Weisheit, Klugheit.

gàei, adj., *gàeise*, adv. klug, weise (im guten Sinn).

gàχa, adj., *gàχase*, adv. klug, weise (im übeln Sinn).

gàχa-ǀna, comp. überlisten, betrügen.

gàχa-ǀnas, *gàχa-ǀnasib*, List, Betrug.

gàχaö-ǀna, adj. ohne Falsch, ohne Trug.

gà-gà, caus. weise, klug machen.

gà-gàb, subst. der Geist (der göttliche).

gà-gàs, subst. der Geist (der menschl.).

gà-gàsib, die Geistigkeit.

gà-gàχa, adj. geistreich.

gà-gàχasib, subst. die Geistreichigkeit.

Gà-ǀãts kha gãre khoĩ khḁmi ra tanise̥n? warum beträgst Du Dich weise seiend, als ob Du ein dummer Mensch wärest? – *//Nã*

khoib ǂaweti gye gàs ǂka hã̄ ǂaweti ao a ǂgãi da die Rathschläge jenes Mannes mit Weisheit gepaart gehen, so sind sie gut. — *Gà̀-khoi ǁguisẹnts ta iaï gye go ǁgao-ǂkha tsi* während Du Dich für weisen Mann ausgiebst, wirst .Du doch zu nichte (Du bist's nicht und man hält Dich nicht dafür). — *Gà̀-ei khoib gye Salomoba ǁèi-tsēti ǂna gye ǂgui gà̀-ei sĩsenga gye dība* weil Salomon in seinen Tagen ein weiser Mann war. so that er viele kluge Dinge. — *Ama gà̀χa-ǂna khoits go gà̀b ǂka ǂguits nĩ χū-dĩ?* Du bist ein gar betrügerischer Mensch, musst Du denn nur mit List etwas thun? — *Ti gà̀χa ǂnab ǂguibats ta mũ? gà̀χa-ǂna khạmats go ǁkadi io* musst Du denn nur meine Betrügerei sehen? Du siehst auch ganz wie ein Betrüger aus. — *Mù tamats kha hã̄ nē khoib ta gà̀-gà̀b ǂka ǂnami tsi ǂkeiẽ?* siehst Du denn nicht, dass dieser Mensch Dich mit List umgiebt? — *Gagas ā̀b gye ǂanu Gagaba ũ-hã̄ tama khạma i* sein Geist hat, scheint's, nicht den heiligen Geist. — *ǂAnu Gagab ǁan-ǂna hã̄ khoĩ di sĩsẹn gats gye nĩ mũ ǁkhā̀* die Werke eines Menschen, dem der heilige Geist innewohnt, kann man erkennen. — *ǂAnu Gagab gye sa gagasa nĩ ǂkhō-am* (oder *ǂkhō-ǂgà*) *Elob õats asa* der heilige Geist muss Dir (Einem) Zeugniss geben, dass Du (man) Gottes Kind bist (ist).

gaχú, adj., **gaχúse**, adv. lang. lang sein; vgl. *geiχu.*

gaχúb oder *geiχub*, die Länge.

Tare gaχú ǁàba-ẽ gamaba kha neba? was für ein langrückiger Ochse ist dies denn? — *Hona hawa hã̄ khamab go io amagab gụm ǁāb āba gaχúo* er scheint vaterländisch gemengter Rasse (Moff) zu sein, darum hat er ja einen so langen Rücken. — *Matigose gaχú khoiba kha ǁnā gouba?* was für ein langer Mensch ist das doch, der dort geht? *Neba hà aob Gamib õab gye khạmi a gaχúba* es ist der Sohn eines hier wohnenden Mannes, des Gamib, der so lang ist wie sein Vater. — *Tsū χūi gye gaχú guniẽ ǁgãi-bē ǂkeĩ dawa* ein langer Wagen ist ein übel Ding bei den Ausweiche- (oder Wende)stellen (wo's gilt kurz zu drehen).

gám, verb. den Mund voll Wasser oder Milch nehmen.

gamé, verb. den Mund voll Wasser oder Milch halten.

gáms, subst. Sonnenschirm (von Straussfedern), Schweissabfeger (Schakalsschwanz).

Gám ǁnā deĩ χa ẽ tā ǁnā gose oa ǂnāba ǂgaë nimm von jener Milch einen Mund voll und klage nicht so arg über leeren Magen (Bauch). — *Tarië kha ti deië gám hãë, oï gye gámhe hà khạma i?* wer hat denn von meiner Milch einen Mund voll genommen, es scheint ein Mund voll genommen zu sein. — *Mā aoë kha ǁnaba ta goro mũë gámsa ũ-hãë?* was für ein Mann ist das, den ich dort sah, der einen Sonnenschirm hat (von Straussfedern)? — *Tarië ǁnā gáms ǂka ra ǂõan-eië?* wer ist's, der dort mit dem Schakalsschwanz (Sacktuch) (den Schweiss) vom Angesicht fegt?

(*gáms* heisst als Schakalschwanz auch *ǂnawes.*)

gàm-ǂnab, comp. die Achselhöhle.

Tsũsa gām-ǂnaba-ẽ khoita χuigye tā tsā-ǂkha te da ich eine wehe Achselhöhle habe, so rühre mich nicht an.

gamá, „so ist gesagt", „das ist Ordre oder Wunsch". Der Sprechende bedient sich dieses Wortes in der Rede, um auszudrücken, dass das, was er sagt, Auftrag eines andern ist.

ǂGũ̀n gamá ẽ gamaga ũ-hā̀ geh (so ist gesagt) und hole die Ochsen. — *Netits gye gamá nĩ dĩ gamate ǁaib ǂka doë-ǁga ẽti ǂũ* Du sollst (so ist's Ordre) die Kühe langsam antreiben, damit sie grasen. — *ǂGũ̀n gamá ẽts gaman ǂna hã̄ aore tsõun hoana ũ-hā̀ ẽn tawihe* geh (so ist die Ordre) und bringe alle männlichen Kälber, die zwischen den Rindern sind, damit sie geschnitten (castrirt) werden. — *ǁNõu ta go khạmisab gụm gamá ǂÃbiba ǂHõa-ǂarab dawa go hā̀* wie ich höre ist ja der ǂÃbib (Abraham Zwartbooi) bei ǂHõa-ǂarab (Jan Africaner) angekommen. — *Ẽgu ga nesi gamá ǂkawagas gao-aoga ǁkadi hā̀, os gye ǂkeisa nĩ ǂhanu* möchten doch nun (so heisst's) auch die Kapitäne des Südens kommen, so würde die Sache zurecht kommen. — *Nẽ khoibats gụm nĩ*

gamà ǁhoēsa guruba Du sollst diesem Manne laut Ordre einen Holzeimer fertigen.

gamà, adj., **gamàse**, adv. krumm, krumm sein.

gamàb, subst. der Ochse.

gamàs, „ die Kuh.

gamàn, (pl. comm.) subst. Rinder; Grossvieh (Ochsen und Kühe).

gamàχa, adj., *gamàχase*, adv. grossviehreich, rinderreich.

gamàχa-Damab, comp. der rinderreiche Damra; der Herero.

gamà-gamà, caus. krümmen.

Nē gamà ǂkanisa garoba te re beuge mir doch, bitte, dies krumme Buch zurecht. — *Ti ǁnuritse, gamà--ǁnāsa-ē gamàti gye sa gamàn ǀna hã̄ ǁlēite ta gye nī ū-ǂui* mein Neffe, es sind da viele krummhörnige Kühe zwischen Deinen Rindern, die werde ich herausnehmen (ein Recht, das der Ohm hat, während der Neffe bei letzterem das beste und schönste herausnimmt). — *Tareχa ǂare-ǀgoubei gamà gamabats ū hã̄?* was für einen am Schwanzende krummen Ochsen hast Du? — *ǁNatib gye gamàse gye ōahe* er ist so krumm geboren. — *Nē gamab nunuba kha tareχaï a gamà?* warum ist doch das Gesichtsuntertheil dieses Ochsen krumm? — *Matigo ǂgui gamà ǂāga-ē gamànats kha ǁnei ū-hã̄?* wie viel krummrückige Rinder hast Du doch wohl? — *Ti gamàn gye ǁoube hoatsama a guni-gama* meine Rinder sind meist alles Zugochsen. — *Gamàga ǀharas ǀna ǂnou-ǂga ēgu ǁnaba hã̄-ǁgoa ǁari nī ǂgā-ǀauhe χuige* schliesse die Ochsen in den Kraal über Nacht, denn morgen sollen sie eingespannt werden.

gámab, subst. die Jahreszeit.

gamàb, „ der Ochse, vgl. *gamà*.

Mã̄ gámab eits sa ǀgũn-daoba χu ǁkawa nī ha? auf welche Jahreszeit wirst Du von Deiner Reise wiederkehren? – *Mã̄ gamàb eits gye satsa nē daob ei nī gawi?* auf welchem Ochsen wirst Du auf diesem Wege reiten? — *Mã̄ gámab eits eitsa kha ǀousa (ǀhamisa) χu nī ǁaru hā?* auf welche Jahreszeit wirst Du von der Jagd heimkehren? — *Mība tsi ǁoa ta a mã̄ gámab ei ta ǀousa χu nī oa ǀkeiē* ich kann Dir nicht sagen, auf welche Jahreszeit ich von der Jagd umkehren werde.

gamanáb, subst. die Lende, die Hüfte.

Tareχa ǂguwiroï gose ǀui gamanába-ê khoitsa satsa? wie bist Du denn ein Mensch, der eine Lende hat, so fein wie eine Ameise? — *Tā gamanáb ei ǀkhō te ǂā-ǂnā-aon ǀguin gye gamanágu ei ra ǀkhōgu* rühre mich nicht an bei der Lende; es sind nur die Riettänzer, welche sich einander bei den Lenden fassen. — *ǀHuru ra ǀgõan tsīn dawa ta gụm ra mũo gamanágu ein ta ǀkhōgu ǀkeisa* auch bei spielenden Kindern sehe ich ja, dass sie sich bei den Hüften greifen.

gán-gán, caus. danken.

gán-gáns, subst. der Dank.

gán-gánχa, adj., *gán-gánχase*, adv. dankesvoll, dankbar.

Geise gán-gánχa χūï gye gamaχa-Damaë, χūèts ga ǀgãi-dīio der Vieh(Rinder)-Damra (Herero) ist ein sehr dankbar Geschöpf, so man ihm Gutes thut. — *ǂKari ǂũi ona gángáns ǀka ū-ǀoa* nimm auch eine kleine Speise (ein wenig Essen) mit Dank hin. — *Gán-gánö-ǀna khoïb gye ǁkadi a ǂõuö-ǀna* ein undankbarer Mensch ist auch ein unzufriedener. — *Gán-gánχa khoïb gye khoiǁaren χa ra garehe* ein dankbarer Mensch wird von den Mitmenschen gepriesen. — *Nē dīs āts ǂama ta gán-gán tsi tite* um diese Deine That danke ich Dir nicht. — *ǂKawaba ta tātsē gán-gán tite* dem Bösen werde ich nie und nimmer danken.

ganís, subst. eine Art Feldfrucht (essbare am Fusse der Mimose wachsende Pilze).

Ganïï gye ǀgãi ǂũsa χūë deïï ǀka χawets gye deïïose a ǂũ ǁoa die Ganis ist wohl ein schmackhaft Etwas mit Milch (genossen), aber ohne Milch ist sie ungeniessbar. — *Geise ganïï a ǀgari χuiao* denn die Gari ist gar bittersüss (herbe).

ganubé, adv. noch, vgl. *gorose*.

Ganubéts kha ǀhũ-ǀkhās ǀka toa tama hã̄ bist Du denn noch nicht fertig den Grund umzustechen? — *Toa tama ta hã̄ ganube* ich bin noch nicht fertig. — *Ganubéts kha a hã̄χa nē ǀās ei?* hast Du denn noch Lust auf diesem Platz zu bleiben? — *ǀGam ǁkhākha gose ta ganubé nī hã̄* ich werde noch zwei Monate bleiben.

gáob, subst. das Gnu.

Geise /geisa khoba-è χūb gye gáoba ḷhõu-di bits tao oder *gao* das Gnu ist ein Thier, welches ein sehr starkes Fell hat, wenn man's zu Riemen macht. — *Gáob gye hoa ḷkein ei khōb ãba a ḷgãi* des Gnu's Haut ist zu allen Sachen gut (nützlich). — *Gáob gye geise a ḷkousa tsĩ //eiχa /guru* das Gnu ist ein gar wildes und böses Thier.

gará, adj., **garáse**, adv. kühl; verb. kühl sein.

garáb, subst. die Kühle.

gará-gará, caus. abkühlen, erfrischen.

gará-garása, adj., *gará-garásase*, adv. abkühlbar.

gará-garáb, subst. die Abkühlung, Erfrischung.

Saoba kha hā hã, oï nètse hĩ a gará? ist denn der Winter da, dass es heute so kühl ist? — *Gará ǂoab gora ḷgūṅo mati gye nĩ /ami ḷhai?* es weht ja kühler Wind, wie sollen wir denn Strausse jagen? — *//Gãsi dahe tsĩta gye gará ḷkeië ra ǂgao* ich bin vom Durst überwältigt und verlange nach einer kühlen Stelle. — *ǂKawusa χūrona u-hã tsĩta gye garáb ḷna nĩ doë* ich habe schwaches Kleinvieh und muss in der Kühle ziehen. — *Gará-gará ẽts garãi garao ḷuri* (liege), bis es kühl wird und verziehe dann am Nachmittag.

gará, verb. scherzen, spassen, Unwahrheit sagen.

garáb, subst. der Scherz, Spass, Unwahrheit, Lüge.

garáχa, adj., *garáχase*, adv. scherzhaft, spassig etc.

gará-ḷna, verb. unwahr, lügenhaft sein.

Garás /guisa ta go hĩ χuigye tā /ara da ich bloss scherzte, so wollest Du nicht unzufrieden sein. — *//Natits gye ǂkam /gõaï khami gará tite* Du solltest nicht scherzen wie ein Kind. — *Garáts ta sats go ḷnari /goaï* Dü lügst, es ist ja ein Vieh, welches Du stahlst. — *Ama garáχa sāts gye satsa /nĩ tsēts gye gõas ãtasa gye ḷnari* Du bist ein arg verlogener Buschmann, Du stahlst eines Tages mein Messer. — *Tā //ouse garáb /kats nĩ ḷnora ti ǂẽi* denke nicht, dass Du so nur durch Lügen frei werden wirst. — *Khoïi gye garáb χa ũi ḷkeië tarïi dawats gye //nõu?* dass man durch Lügen entkomme (lebe), von wem hörtest Du das? — *Gara-ḷna khoin gye tātse khoin χa ǂgomhe tama hã* man glaubt lügenhaften Leuten nie und nimmer.

gàra, verb. die Rötheln haben.

Tareë ho hã eis ãtsa os hĩ gàragu χa //heihe hã? was ist der Fall mit Deinem Gesicht, dass die Rötheln ausgeschlagen sind? — */Oas dawa ta gye si, ota gye /ū-ǂamse gàraχa-ei khoib ḷkeib /ka gye /oman ei* als ich gen /Oas kam, habe ich mich unwissend mit dem Tuch eines die Rötheln habenden Menschen abgewischt.

gáre, verb. loben, preisen.

gáres, subst. das Lob, der Preis.

gáreχa, adj., *gáreχase*, adv. lob- oder preislustig.

Gáre tsi ta gyera ǂo-ǂosiba χuts gye go hui-ǂui te ḷkeis ǂama ich lobe Dich dafür, dass Du mir aus der Noth heraushalfst. — *Hamo ta nĩ gáre tsi //khā sa dī-ḷkein ǂama?* wann werde ich Dich einmal Deiner Thaten halber preisen können? — *ǂŪ-//oa khoië ta tātsē gáre tite* einen Taugenichts werde ich nie und nimmer preisen. — *χawe ḷgãi-ǂūχa khoïi gye mã khoïi hoaï χa ra gárehe* aber ein tugendhafter Mensch wird von Jedermann gepriesen.

gā́, adj. und verb. dumm, dumm sein; verschlagen, verschlagen sein; thöricht, thöricht sein.

gãré, adj., *gãrése*, adv. dumm, stupid.

gãrésib, subst. Dummheit, Stupidität.

Ama gã khoits gye satsa //nõu-sãts ga tite ḷkeib dawa ra //nõu-sãtsa Du bist ein wahrer Einfaltspinsel, dass Du missverstehst, wo nichts misszuverstehen ist. — *Tātsē amaba ū-ḷoa ǂgao tama χūï gye gã khoië* der Thor ist ein Mensch, der nie und nimmer die Wahrheit annehmen will. — *Mũ ta gyera sa gā́b χats nĩ tsū-ḷōb ḷna ǂgã ḷkeië* ich sehe, dass Du durch Deine Thorheit in's Unglück laufen wirst. — *Garéts a amagats gye nē khoib /ka ra ǂharugu* weil Du dumm bist, verkehrst Du mit diesem Manne. — *Khoïi ga ga mũo gãréï ga χawe* man sollte doch sehen, auch wenn man dumm ist. — *Gareb a kha khoïi ra mĩba tsi χūëts ū ǂgao tamaba?* ist er denn dumm, wenn er, was man sagt, nicht annehmen will?

gári, verb. etwas Rundes auf dem Boden rollen, wälzen, vergl. *gawa.*
Tarïi nĩ gári-beba se /uisa /howas amsa χu? wer wird uns (pl. fem.) den Stein wälzen von des Grabes Thür (Mund)? — *Nē ǀnaoba daoba χu gári-bē ẽta soaë hō* rolle den Balken (Block) aus dem Wege, damit ich Raum kriege. — *//Nā ǂhawa /uiba neχaba gáriba te ẽta sarana //ā-ei* wälze mir jenen platten Stein hierher, damit ich Kleider drauf wasche. — *Nē /nūsa ū ẹ̃ts guru-aob ǀoa gáriba te* nimm dies Rad und rolle es hin zum Schmied. — *Gárië ta go /ūo χare sĩ ta nĩ?* ich verstehe ja das Rollen nicht, werde ich auch wohl hinkommen? — *Gári tsã re /ūts ga χawe* probire nur zu rollen, wenn Du's auch nicht verstehst. — *Gárïi gye ǀgom tama χūë* das Rollen ist nicht so schwer.

garí, verb. zu Gange sein, in Bewegung sein, vergl. *gou.*
Neba gariba kha tariba /ū ta aba? wer ist's, der hier zu Gange ist, den ich nicht kenne? — *ǀHanre garí /Uiχab gu̥mo* es ist ja der /Uiχab, der zu Gange ist, um Feldzwiebeln (*ǀhan*) zu graben. — *Neba garí taras ǀNouχas gye tabakaba ǀkhoi-gou* die hier zu Gange seiende Frau ist auf Tabak aus. — *Mã /īs garí, Tsõuχase, os /guri hã?* wohin bist Du zu Gange, Du Tsõuχas, dass Du allein bist? — *Neba ta gye ǀGã-/ous ǀoa garí ti ǀgãb //gãus ǀoa* ich gehe nach ǀGã-/ous zu meines Bruders Werft.

garó, verb. biegen, beugen.

gáro, „ ausdörren, mager werden.
Ā, garóba te nē ǀhanaga //gou hã ǀhanagu gye ja, biege mir die Mattenhauspfähle, denn die Pfähle sind windschief. — *Nē ǂãte u, Labise ès //gami ǀna ao ǂgā ès garóba te* nimm diese Steigerpfähle, Du Labis, und wirf sie in's Wasser und biege sie mir. — *Gáro ta gye go ǂũë tsã tamai-tsĩ* ich bin ausgedörrt, da ich keine Speise gekostet habe. — *Gárots garao hā re tita dawa èkhu̥m ǀhūb ǀna sĩsẹn èkhu̥m ũi* wenn Du mager bist, so komme zu mir und lass uns beide (Dual masc.) den Boden bearbeiten, (eigentlich: im Boden arbeiten), damit wir leben. — *Khoïi gye a gáro //oa sĩsẹn //khãï a hĩa* es kann Jemand nicht ausdörren, so lange er arbeiten kann. — */Owetsibib /guibaχus gu̥mo gárots tasao* es ist ja doch nur Deine Faulheit, dass Du mager wirst.

gáro, adj. und verb. hart, hart sein.
gárosa, adj., *gárosase,* adv. hart.
gárosẹn, refl. sich ausdehnen, ausrecken.
gáro-gáro, caus. etwas härten.
gáro-gáros, subst. die Härtung.
gáro-gárosẹn, refl. sich verhärten.
gáro-gárosẹens, subst. Selbstverhärtung.
Gárosa khōb gye //amasā ǀhüï ǀna //han da die Haut hart ist, so thue sie in feuchte Erde. — *Neba āë khauba te, gárosa ǀhūb χuigye oã-am* grabe mir hier ein Loch; da der Boden hart, so suche (nach einer passenden Stelle). — *ǂHanub ǀoats ta gáro-gárosẹn?* verhärtest Du Dich gegen das Gesetz? — */Oasa khoin gye gye gáro-gárosẹn χawen gye ega gye gárobahe* viele Leute verhärteten sich (schon), aber sie bekamen es hart (zu fühlen). — */Owesab ǀaromats gye sĩ tsi ta rao eibe ra gárosẹn* aus Faulheit ist's, dass Du Dich erst reckst, wenn ich Dich sende. — *Hamtigosets kha nĩ gárosẹn, ǀowesatse* wie lange reckst Du Dich doch, Du Fauler?

garú, verb. zu Gange sein, vgl. *garí* und *gou.*
Garú gye a χuigye ǀgũṅ re da wir (pl. masc.) zu Gange sind, so geht doch.

gas—gas, conj. theils—theils, sowohl als, entweder-oder etc.
/Uirotse, sats gas ǀHanχab gas hoas /guib ã kho ǀkhō-eiba te gunisa entweder Du /Uirob oder ǀHanχab, Einer von Euch beiden, müsst den Wagen leiten (als Leiter mit dem Riemen, am Kopf der Vorochsen fest, dem Spann Ochsen vorgehen). — */Awasatse, sats gas /Uirob gas hoasa kho gye ǀari-khon χa /hao-/hao ẽta //ama //khā* Du /Awasab sowohl als der /Uirob, Ihr beide müsst mir Steinbockfelle sammeln, damit ich kaufen kann. — *Mabats kha nĩ //an?* — *mĩ //oa ta gye a: /Ī-tsawisis dawas gas ǀGawus dawas gas hoasa ta gye nĩ //an* wo wirst Du wohnen? ich kann's nicht sagen: ich werde entweder in /Ī-tsawisis oder in ǀGawus wohnen. — *Hān //ō-//aib eis gas sao-//aib eis gas hoasa ta gye sõuhe ta gao nou ǀani nĩ ǀgõu* entweder zur (Pferde)-Sterbezeit (Jan. — Mai) oder zur

Winterzeit werde ich, wenn ich verschont bleibe, jenseit (Grossfluss) gehen (in die Kolonie). — *Nē gamab gas nou gamab gas hoasa /guib ākha ma te, ota gye nī ǂkì* gieb mir entweder diesen oder jenen Ochsen, so bin ich zufrieden. — *Sats gas tita gas hoasa /guib ākhum gye //nā ī nī /khoi hui nīse* entweder Du oder ich, Einer von uns beiden, muss dahin laufen, um zu helfen.

gàs, subst. die Gans (wilde).

Gàna kha ǂnoa-toa ni (in) go gye on /oro hā //Oub /na? habt Ihr denn die wilden Gänse völlig (bis auf die letzte) geschossen, dass ihrer wenige sind im Fischfluss? — */Awïi ra tsīn ta ǂgāgu ei //gamna //goë, on gye //kadi gàna ǂoaχa tsī /kuwigu /na ra hā* wenn's regnet oder auf den Flächen Gewässer steht, so kommen auch die Gänse heraus (aus dem Fluss) und bleiben auf den Vlei-Wassern. — *Geise /kousa aniti gye gàte tsī ǂnoasa a tsūba* die Gänse sind sehr wilde Vögel und schwer zu schiessen.

gáo, verb. herrschen; mit Gewalt etwas nehmen.

gáos, subst. die Herrschaft, Regierungsgewalt.

gáosib, *gáosis*, subst. das Königreich.

gáosa, adj., *gáosase*, adv. beherrschbar, regierbar.

gáoχa, adj., *gáoχase*, adv. regierungslustig, herrschsüchtig.

gáo-aob, comp. der Herrscher, Kapitän, König.

gáo-sab, der Fürst, Grosse, Mitregierende.

gáo-/gawas, comp. die Herrschermütze, Krone.

gáo-sīsẹn, „ beherrschen, regieren.

gáo-sīsẹns, „ Beherrschung, Regierung.

gáo-ǂei, verb. den Fuss in die Höhe heben (wenn man gebissen oder geschlagen wird, oder der Boden heiss ist).

gáosẹn, refl. sich in die Höhe heben; sich aufrichten (durch Selbstbeherrschung).

Mā /haus ǂamats kha gáo hā? über welchen Stamm herrschest Du denn? — *//Hawobisa ra gáo-ǂam gáo-aota gye tita* ich bin der Kapitän, der über die Fellschuhträger herrscht. — *Matigoses gáos ātsa hā?* wie weit erstreckt sich Deine Herrschaft? — *Sa gáosis /na kha ǂhanusets ta gáosīsẹn?* beherrschest Du denn auch wohl Dein Reich gerecht? — */Nī gáo-aogu di gáo-sīsẹns gye ībe a tsū* etlicher Könige Regierung ist gar übel. — *Gáo-aogo gáo-/gawati āgo māi hā khẹmi sīsẹn-ū re* Ihr Könige, regiert doch, bitte, so wie's Euren Kronen ziemt. — *Tā gáosis āts /na khoina //khōu-/hana ǂhanub di īsib /na* beraube nicht (schiesse nicht ab) die Leute in Deinem Reich unter dem Scheine des Rechts. — *Ama ǂkari /hāviroï /aroma go gye gáo-aogo ǂKā-/goub di damaba go /gā gei* um einer Schuld willen habt Ihr Kapitäne den Damra des ǂKā-/goub arm gemacht. — *Tā /uru re gáo-aogo /Khūb a gáo-aogu di gao-ao /keiẽ ēgo ǂan* vergesst es nicht, Ihr Herrscher, dass der Herr der König der Könige ist, und nehmt Euch in Acht. — *Tareχats ta gáo-ǂei? nā te go χūï χasa ta ra gáo-ǂei* warum hebst Du den Fuss in die Höhe? weil mich ein Thier biss, darum hebe ich den Fuss auf. — *Okha, //nei gáosẹn tamats ībe nī χusẹn?* ei, solltest Du Dich denn nicht selbst beherrschen, statt Dich so nur gehen zu lassen? — *Gáosẹn hā khoïï ao //ouse tsū-/gāb /na ǂgà tama khoïï Oumaë* da der Oumab ein Mensch ist, der sich selbst beherrscht, so geräth er nicht leicht in's Unglück.

gawá, verb. verlieren.

gawà, „ rollen, wälzen (Stein oder Holzblock).

gawás, subst. der Verlust.

gawàs, „ das Rollen, das Wälzen.

Ama /gāi /au-gamasa ta gye gawá hā /nari-aogu /om-//ai ich habe durch die Hände der Diebe eine gar gute Milchkuh verloren. — *Nēts gye /gũn hā i daob ei χūë gawá tamats ha?* hast Du auf der Reise, welche Du gemacht hast, nichts verloren? — *Hēẽ, //kauroï /guiẽ ta gye gye gawá* nein, ich verlor nur ein einziges Lamm. — *Nē /uib khoïï ǂhanis ase hābaba gawa-χu re* wälze diesen Stein weg, der Einem nur zum Hinderniss ist. — *Nē /gom dā te hā /naoba gawà-bēba te re* rolle mir doch, bitte, den Holzblock fort, der mir zu schwer ist (dessen Gewicht meiner Herr ist).

gáwe, verb. losmachen, losreissen.
Tarië kha omsa ta ǂawo-ũ ǂgoaba gáwe hã̄? wer ist's wohl, der den Mörtel, womit ich das Haus bewarf, losriss? — *Heïï χa ta gye ǀom-ǀnas ãta gáwe-khãihe hã̄* durch ein Holz ist mir meine innere Hand aufgerissen.

gawí, verb. Jemand belauern, spioniren.
Gawí ẽts neba ra ǀgoan ǀna ǀõ χũë gõ lauere und siehe, was hier zwischen dem Vieh Geräusch macht. — *ǀNari-aogu gye hoa ǀoète gawí χawegu gye ariga a ǀgãi* die Diebe spioniren alle Abende, aber die Hunde sind gut. — *Gawí gye go χawe gye gum ǂkõ-am tsĩ gye go oa* wir (pl. masc.) spionirten, aber bekamen ja keine Gelegenheit und so sind wir wieder umgekehrt.

gawó, verb. mit der Hand in den Mund schütten (Korn, Zucker etc.).
Tarenats kha ra gawó? ou te re was schüttest Du denn da in den Mund? theile mir, bitte, davon mit. — *Hẽẽ; //aris go /Nurusa hã̄-ũ ǂhomna ta ra gawó* nein, es sind Heuschrecken, welche /Nurus gestern herbrachte, die schütte ich in den Mund.

gawú, verb. aufsteigen, herauskommen (Gewitter), vgl. *//hao.*
gawúb, gawús, das Aufsteigen eines Gewitters; der Regenschirm.
gawúχa, adj., *gawúχase,* adv. gewitterig.
Ama ẽsase nētsẽ gawú hã̄ ǀnanüï go das Wetter steigt ja heute gar hübsch auf (zieht zusammen). — *Gawüï hã̄ ǀnanuë χawets akhum ǀou ti ra mĩ* das Wetter zieht zusammen und doch sagst Du: lass uns (Dual masc.) auf Jagd gehen. — */Awi-//goa nĩ khama i nẽ ǀoë χuigye ǂhomi geise gawú hã̄ χuigye* es wird ja, wie's heute Abend scheint, die Nacht durch regnen; darum haltet Euch fertig, denn es zieht arg zusammen. — *Gawüï hã̄ oï somχa-ei? gawú tamaï gye hã̄ sores ta ǀkai* ist's Wetter zugezogen, dass es so dunkel (schattenreich) ist? nein, es ist nicht zugezogen, die Sonne verdunkelt sich. — *Ama geise nĩ ǀawi nẽ guri khama gawúb ǀná i* es wird ja fürwahr heuer tüchtig regnen, wie's nach dem Zusammenziehen der Gewitter scheint. — */Nĩ gürïï gye gawúb gye netüio geise gye ǀawi* das andere Jahr regnete es sehr, wenn das Zuziehen der Gewitter so aussah. — *//Hao go χawe ǀnanuï gumo, hamoï nĩ gawú-ǂgan* es ist aufgezogen, aber (es sind) bloss Wolken; wann wird's denn zu einem Wetter (wirklich) zusammenziehen? — */Awira χuigye gawús ãtsa ũ ẽ ǂoa* da es regnet, so nimm Deinen Regenschirm und gehe hinaus. — *Ã re /gõab gye gawúsa ũ ẽ /gõaba //gũs //ga /gũn-ũ* da der Junge weint, so nimm den Schirm und bring ihn zu seiner Mutter. — *ǂOab a //khõ tsĩ nĩ /gom-khõahe gawús* der Wind ist stark, und der Regenschirm wird entzwei geweht werden.

/gà, verb. sich gegen den Regen schützen (unter einem Baum, Busch oder Felsen etc.); ärgerlich heulen.
/Awi ra χuigye akhum //nã̄ mã̄ heis //ga /khoi tsĩ //èis /gao /gà da es regnet, lass uns beide (Dual masc.) nach jenem Busch dort laufen und uns schützen. — *//Naba ǂnõa hĩa nĩ /kai-χu khum gye khum //gaũs //ga /khoi* da es uns Beiden, während wir dort sitzen, dunkel werden möchte, so lass uns nach der Werft laufen. — *Tarië nẽ ra hĩ /gàë?* wer ist's, der sich hier schützt? — *Uwusib gyera /gà //gũsib go ǂnouheo* Uwusib heult so ärgerlich, nachdem die Mutter ihn geschlagen (passivisch ausgedrückt).

/gá, adj. und verb. klein und klein sein.
/gáse, adv. ein wenig, ein bischen.
Tareχa hĩ /gá khoïba kha ǀNawisiba? was für ein kleiner Mann ist doch der /Nawisib? — */Gá ta gara χawe saub /hõ ta gye, /gõtse* obschon ich klein bin, so bin ich doch ein Altersgenosse Deines Vaters, Junge. — *Tareχa i ǀkeis a kha /gá khoïë du ra mũ, odu ra burusa?* wie ist das doch, dass Ihr Euch wundert, wenn Ihr einen kleinen Menschen seht?

/gǎ, adj. und verb. arm, arm sein.
/gǎsib, subst. die Armuth.
/gǎsa, /gǎsase, arm.
/gǎ-ǀgũn, comp. Speise suchen gehen (als Armer).
/Gǎ-khoita χuigye //natigose ǀgãi ẽts ti ǀgãtse ǀgam berirora mãï-am te re da ich ein armer Mensch bin, so sei doch so gut, mein Bruder, und setze mir zwei kleine Ziegen aus für meinen Mund (dass ich deren Milch

geniesse). — *Ā. /gà̀sa khoits aota ga mãi-am tsi a hĩata gye sa χa ǂkawusase ra //nõu* ja, sintemal Du ein armer Mensch bist, könnte ich das thun, indessen höre ich aber sehr Schwaches von Dir (hinsichtlich Deiner Untreue). — *χuigye /gà̀-/gùṅ //goë ẽ khairan χa oã(n)-am /oub /na* darum lege Dich drauf zu, Speise zu suchen und Feldfrüchte zu suchen für Deinen Mund (draussen) im Feld. — *Ti ga ïio //nei nẽ /oë ta nĩ ũis gose hui te re /gà̀ khoita gye* wenn dem also ist, so hilf mir doch wenigstens so viel, dass ich heute Abend (diese Nacht) leben kann, denn ich bin ein armer Mensch.

/gā́b, subst. das Gras.

/gā́χa, üdj., */gā́χase*, adv. grasreich.

/gā́-domi, comp. die Speiseröhre (Bergdamrawort).

/gā́-/gon, comp. erwürgen (heimlich), todt schlagen (Meuchelmord).

/gā́-/gā́, caus. Geräusch, Lärm machen. */Nairob //höë ū ẽts /gā́na sī tsuruba te* nimm /Nairob's Sack und gehe mir Gras pflücken. — */Am go i /gā́n gye go ǂnã* das Gras, welches grün war, ist trocken geworden. — */Kuru /gā́nan gye gamana /gãise /ũ tama hã, hān /guin gye //nà /gãna /gãise ra /ũ* die Rinder fressen das Sauergras nicht gern; die Pferde aber fressen dies Gras gerne. — *Ama /haibeï gamaë //gũ te ra toa χũï gye /kurube /gā́ẽ* das Sauergras ist Etwas, das die Zähne der Rinder verschleisst. — *Toa-/gā́b gye ama ẽsase gamana ra gou-gei* das Toa-gras macht die Rinder gar hübsch fett. — *χawe /kawi-/gā́b gye a garosa tsĩ ra /nou-am gei* aber das /Kawigras ist hart und bringt (den Thieren) Verstopfung. — *Tanibe-/gā́b gye hāna //kadi geise a /gãiba* das Tanibegras ist auch sehr gut für die Pferde. — *ǂOuse /hoa ẽgo tā //nati /gā́-/gā́* unterhaltet Euch leise und macht nicht so Lärm.

/gáib, subst. der Gemsbock.

/gàib, „ Topftanz (Buschmänner und Bergdamra).

Geise ẽsa /guruï gye /gáiẽ ẽsa //nãga-ẽ tsĩ ẽsa /ũba-ẽ /guruï ein sehr hübsches Thier ist der Gemsbock, er hat als Thier schöne Hörner und eine hübsche Farbe zu eigen. — */Gáib gye àrina geise a //khōba; arin /kab ta /kam ora ǂnũ tsĩ hoa /khāgu ei ra /khā* der Gemsbock ist sehr scharf mit den Hunden; wenn er kämpft, so legt er sich nieder und sticht mit den Hörnern nach allen Seiten. — *Tātsēn gye Sān tsĩ χou-daman tsĩna /gāi-ǂnãï ose hã tama hã* nie und nimmer bleiben die Buschmänner und Bergdamra ohne Topftanz.

/gám, adj. und verb. warm, heiss, warm sein, heiss sein.

/gámi, subst. die Wärme, Hitze.

/gám-/gám, caus. warm machen, erhitzen. */Uriba /gám-gei ẽts ma te eta gamaba dao* mache das Eisen warm (heiss) und gieb mir's, damit ich den (fusswehen) Ochsen brenne (auf die wehe Stelle). — */Gami /na /gũṅ tsĩti gye ǂeiti ãta khawu /gui* vom Gehen in der Hitze sind meine Füsse eine Blase. — *Ama /gámsa tsëï gum nēëo, tariẽ tani //khā?* das ist aber mal ein gar heisser Tag; wer kann's ertragen? — *Netiĩ /gámi gum mã khoïi hoaë dā hão* solch eine Hitze ist Jedermanns Herr.

/gám, num. zwei.

/gáma, adv. zum zweiten Mal, wiederum.

/gami, verb. in Bigamie leben.

/gamib, subst. die Doppelehe.

/gámi-taras, comp. das Beiweib, die Concubine.

/gám-eikha (Dual masc.), */gám-eira* (Dual fem.), Zwillinge, vgl. */gēkha*, */gēra*.

/gám-//ẽib, *//ẽis*, *//ẽii*, der die das Zweite.

/gám-/nai, comp. auf's Neue, wiederum geboren werden.

/gám-/nais, comp. die Nachgeburt, Wiedergeburt.

/gám-/kha, verb. schwanger, in andern Umständen sein.

/gám-/khas, */gám-/khasib*, subst. die Schwangerschaft.

/Gám khoikha gye ǂõu hã zwei Männer sind genug. — *//Arita gye /gam khoira go hō /gam gamara ū-goura* gestern fand ich zwei Frauen, die zwei Kühe mit sich führten. — *Ei-tsē ta gye /gam damakha gye hō, /gam berirora ra ǂgai-ǂguikha* ehegestern bekam ich zwei Damramänner, die zwei Böcklein (Dual fem.) leiteten. — */Gámats gye //ẽi-/keisa dī tite* Du sollst das nicht

wiederum thun. — *ǂAri-ǂkami gye /gamib hã̀ i gye //o* der ǂAri-ǂkami starb in Bigamie lebend. — */Gami-taras /Nairob dis gye geise a ǂkiö-/na* das Beiweib des /Nairob ist sehr friedelos (unruhig). — */Übesis //aib ei /gui hã̀ tamas gye /gamisa* die Bigamie war nicht blos in der heidnischen Zeit (sie ist noch hie und da). — *ǂKaχas gye /gámeikha ũ-hã̀ Timotheub tsĩ Salomob tsĩkha* die ǂKaχas (auf Berseba) hat Zwillinge, Timotheus und Salomon. — *ǂOab tarasa kha /gám-/khas a?* ist des ǂOabs Frau in andern Umständen? — *Ã, /gám-khas gye a tsì ǂomχa //aib khau-/gà nesi /gui a /gam-/kha* ja, sie ist schwanger und zwar ist sie nach langer Zeit erst jetzt in andern Umständen. — */Gám-/nai tamats ga io, ti khoitse, ots gye gaosib /homi dib /na ǂgã̀ tite* wirst Du nicht wiedergeboren, mein Freund, so kannst Du in's Himmelreich nicht hineinkommen. — */Gám-/nais gye geise a ǂhãbasa* die Wiedergeburt ist sehr nöthig.

/gamà, verb. Geräusch, Lärm machen, vgl. */gã̀-/gã̀, /õ-/õ* etc.

Tare khe̥mi ra /gamà gũs àtsa welch einen Lärm doch Dein Schaf macht.

/gamà-mãi, comp. umherstreuen, vgl. *tsoro-mãi, bò-bò.*

/gamí, verb. in Bigamie leben, vgl. unter */gam.*

/gamì, verb. das eine Auge zukneifen (beim Schiessen oder aus Gewohnheit), flackern, flimmern.

/gamis, subst. das Zukneifen; Flackern etc.

/gamìros, subst. der Stern (Flimmeräuglein).

/gami-ei, verb. den Riemen am Ochsenkopf koppeln (beim Einspannen).

/Nì khoin gye /gamìsa //nai-dĩ hã̀ etliche Menschen haben das Augenzukneifen als Gewohnheit. — */Gami tamats hã̀ amagats gye tãtsẽ ǂnoa-hõ tama hã̀* weil Du das eine Auge nicht zukneifst, triffst Du nie und nimmer im Schiessen. — */Gami ra khoin gye geise a ǂhomi* die augenblinzelnden Menschen sind sehr lügenhaft. — */Gamìroti gye duru-tsuχüi /na ama ǂkeisase ra /nã̀* die Sterne leuchten in einer stockfinstern Nacht gar prächtig. — *//Goa-/gamiros //kanus timĩ ra ǂgeihes gye nouti χa a gei tsĩ a /gatsi* der Morgenstern, //Kanus genannt, ist grösser als die andern und ist heller. — *//An-/oë tu gye ǂhũ-aogu /gamìrosa //hei tsì go ha* gestern Nacht kam ich hier an, als der Stern der Hurer aufging.

/gàna, verb. tönen, schallen, wiederhallen vergl. */o.*

/gànab, subst. der Klang, Ton, das Echo. */Anis klokis /gànab gye a ǂkari* der Ton der Rehobother Glocke ist schwach (klein). — *χawe /Ui-ǂgantes klokis gye χam-daos am-/nats ta //nõu /gànab ãsa* aber Bethaniens Glockenton kann man bis zum Eingang der χam-daos (Löwenpforte) hören. — */Oub //hob gye geise ǂheitsise ra /gàna* der Bergkranz von /Oub (amphitheatralisch aufsteigend) giebt ein sehr deutliches Echo (zwischen Bethanien und Berseba). — *Mã-/gũ èta //nõu-/a tsi //khã̀ //hoab ta geise /gàna χuigye* tritt näher, damit ich Dich verstehe, denn der Bergkranz tönt gar sehr wieder. — */Nĩ /uiti gye /urĩi khami ra /gàna* etliche Steine erklingen wie Erz.

/garà, verb. stören, hindern, vergl. *ǂhani.*

/garáb, subst. die Störung, das Hinderniss.

/garáχa, adj., */garáχase,* adv. hinderlich, störend.

ǂKuwib ãts /kats gu̥m ra sĩse̥n-/garà teo Du hinderst mich mit Deinem Geräusch an der Arbeit. — *Tareχu-/aromats ta /gara te? amaba ta gu̥m ra gowao* warum hinderst Du mich? ich spreche ja doch nur die Wahrheit. — *//Nõu-/ã tsi tama ta ha amaga ta ra /garà tsi* da ich Dich nicht verstehe, hindere ich Dich.

/garàre, verb. Feldkost suchen (Zwiebeln, Gummi etc.).

/Garáre so re /ã da hã̀ χuigye gehet Ihr (pl. fem.) doch, bitte, aus auf Feldkost, denn wir (pl. comm.) sind hungrig.

/gáre, verb. ungeschickt, unhandig sein (etwas zu thun).

/gáreb, subst. die Ungeschicktheit; die Mähne (Löwe oder Pferd); Rand eines Berges.

/Gáre ta a iats ta ǂowa-ǂnou te? ist's darum, weil ich unhandig bin, dass Du mich unerwartet anpackst (mit Schlägen)? — */Gáre ta ra hìats gye //ari go ǂnou te* als ich ungeschickt handelte, schlugst Du mich gestern. — *Tare hĩ /gáreχa khoits a kha*

satsa was für ein ungeschickter Mensch Du doch bist. — *Ẽsa /gáreba-ẽ hāb gye neba* das ist ein schön bemähntes Pferd. — *χami gye ļaorosase gei /gáreba ū-hã* der Löwe hat eine fürchterlich grosse Mähne. — *//Gõaχa /homi di /gáreba χu* komm herab vom Rande des Berges.

/gàrib, subst. das Unkraut, die Queeke.

/gāris, subst. die Blutschwäre; */Gàris,* subst. Drift im Fischfluss auf dem Wege von Berseba nach Hoachanas.

/Gàrib gye ļhanab ļna geise //hei hã das Unkraut ist gar sehr im Garten (Acker) aufgeschossen. — *//Gõa ẽgo /gàriba ļkhā-ǂui ẽb ļhanaba ļanu* gehet hinab und stecht das Unkraut aus, damit der Garten (Acker) rein werde. — */Gàris gye /goana geise ra //ō-gei tsĩ a ǂhīχa* die Blutschwäre lässt das Vieh sehr verrecken und ist ansteckend. — *Khoib gye /gàrisa //kadi ra hõ* der Mensch kriegt auch die Blutschwäre.

/gárosẹn, refl. sich auf etwas hinwerfen; an Jemand oder Etwas hinaufspringen.

ļKhoi ta gou iata gye heis ei gye /gárosẹn in vollem Lauf schwang ich mich auf das Holz hinauf. — *Tare hō hã āχaga //ari ra /gárosẹn-eiguga?* was fehlt den Jungen, die gestern an einander hinaufsprangen? — *Nē gamaï go mũ tama i tsĩ khoïi ei ra /gárosẹn* dies Rind, nicht sehend, lief auf einen Menschen hinauf.

/gáru, adj. und verb. zerstreut, auseinander sein.

/gáru-/gáru, caus. zerstreuen, auseinander jagen.

ļHaus gye geise /gárusase hã /Heiguχamab disa das Geschlecht des /Heiguχamab lebt sehr zerstreut (hier und dort). — */Gáru-gáruhe hā /goana /hao-/hao* sammle das zerstreute Vieh. — *ļŨi-aob ãtsa matii, on /goanara /garu?* wie ist's mit Deinem Hirten, dass das Vieh sich so zerstreut?

/garúb, subst. der Tiger.

/Garúb gye geise //eiχa /guruba der Tiger ist ein gar böses, wildes Thier. — */Garúb gye ǂkam hārona go hawu-ei te* der Tiger hat mir meine junge Füllen aufgefressen.

/gās, subst. die Vogelbrust.

Tareï ļaromats tēsa ra ma te tsĩ /gásа ma te tama? warum giebst Du mir den Schenkel und nicht die Brust (des Vogels)? — */Gās gye aniï dawa //èis /guisa //oube a //gan* die Brust ist am Vogel zumeist das einzige Fleisch.

/gáob, subst. der Büffel, Wildebeest.

/Gáosib, subst. der Büffelfluss (Klein-Namaland).

/Gáobats ga guni ots gye ǂowerase dīsẹn tite wenn man Büffel beschleicht, darf man nicht schlotterig sein (verwachsenen Leibes). — *Ama hĩna χūb gye /gáoba khoiẽ ļkhã* der Büffel ist ein gar betrüglich Thier, er lauert auf den Jäger (Menschen).

/gawá, verb. die Mütze, den Hut aufsetzen.

/gawás, die Mütze, der Hut.

gao-/gawa, krönen.

gao-/gawas, Krone.

/gawáχa, adj., */gawáχase,* adv. mützenreich, hutreich.

/Gawás ata ǂam-ļna //hū tsĩs ta soresa dao-ǂam-ļna te meine Mütze (Hut) hat oben ein Loch, und so brennt mir mein Schädel. — *ļGũn ẽts sakhum //naob oms dawa ta go /uru /gawása sī-ū* geh und hole dort bei unseres (Dual masc.) Ohm's Haus die von mir dort vergessene Mütze. — */Gawá te re, ti /hon-khoitse, /ō-tana ta hã χuigye* decke mir den Kopf mit einer Mütze (oder Hut) mein Herr, denn ich bin barhäuptig.

/gáwadas, subst. die Kriegstrompete, Posaune (bei Tindall */gáwagas).*

Tariba /gawadasa hĩ /gaise ra χẽiba? wer ist's, der die Posaune so gut bläst? — */Gawaχamab /guib gum /gáwadasa //nati /gãise ra /nãi,* /Gawaχamab ist ja der Einzige, der die Posaune so gut bläst. — *Hagaseti /hao hã /gáwadate /keib ei kha χare //nõu tits ha?* hast Du sie schon gehört, wenn deren vier Posaunen am Orte zusammen waren? — *Khãi go re, /gáwadas go /nãihe χuigye* steht ihr (pl. masc.) doch auf, denn die Kriegstrompete ist geblasen.

/gawi, adj. und verb., */gawise,* adv. hoch, hoch sein.

/gawib, subst. die Höhe.

/gawiseb. „ die Höhe.

/gawisib. „ die Hoheit, der hohe Stand.

/gawi-/gawi, caus. erhöhen; zu höherer Stufe, höherem Grad bringen.

/gawi-/gawisẹn, refl. sich selbst erhöhen.

/gawi /gawiseṇs, subst. die Selbstüberhebung, Selbstüberschätzung.

/gawi-mana, comp. hochdeutsch reden.

/gawi-manab, comp. die hochdeutsche Sprache.

/Gawise nẽ khoga ũ è ǀnaoba te ègu ta arin χa /kan-ǀahe nimm diese Felle und lege (lade) sie hoch, damit sie nicht von den Hunden gefressen werden. — */Gawi omi gye ǂan è tã ǀawa-heiba (ǀawa-ũdaba) //gäse dĩ* da das Haus hoch ist, so nimm Dich in Acht und mache die Leiter nicht zu dünn. — */Gawi ǀuib* (oder *ǀhomi*) *gye ta ǂgose ǀawa è ǀnom-ǀnom rase awa* da der Berg hoch ist, darum steige nicht gerade auf, sondern erklimme ihn seitwärts (allmählig steigend). — *//Na ǀhomi ei sĩ awa tsĩ /gawise ǂnù ẽkhum ǀke ĩsekhum χüë mũ tite /keiẽ* lass uns beide (Dual masc.) auf jenen hinaufklettern und uns hoch setzen und spioniren, ob wir nicht etwas sehen (Wild oder Menschen etc.). — *//Na /gawib ei ra /kĩna a tare?* was ist's, das dort auf der Höhe herauskommt? — *Nou /gawib ei ta ǂnõa hĩan gye /gam khoina go hã te* als ich auf jener Höhe sass, kamen zwei Menschen zu mir. — */Gawisibits gye sa /gotsa khoiẽts nì ǀgòa ǀkeiẽ tsĩna /uru hã?* hast Du, der Du nur ein Junge bist, in Deiner (eingebildeten) Hoheit selbst vergessen, dass man einen Menschen ehren soll? — *Khoin χats /gawi-/gawihe hã, ota gye tita /gawi-/gawi tsi tite* Du bist durch Menschen erhöht, so werde ich Dich nicht erhöhen. — *Taregosets kha ra eitsama /gawi-/gawiseṇ khoĩ χa /gawi-/gawihe re* wie sehr Du Dich doch selbst überhebst; lass Jemand (anders) Dich erhöhen. — *//Ẽi-eitsama ra /gawi-/gawiseṇ gye /gam-ǀgamhe nìẽ* wer sich selbst erhöht, der ist's, welcher erniedrigt werden wird. — *Sats tsĩna kha /gawi-manaba //khã-//khãseṇ hã?* hast Du denn auch das Hochdeutsche gelernt? — — *Ã, //khã-//khãseṇ ta gye tsĩta a /nam /gowab* ja, ich hab's gelernt und habe die Sprache lieb.

/gáwi, verb. besprengen, bespritzen (mit Wasser, Blut etc.).

/gáwis, subst. die Besprengung.

/gawis, „ der Becher, Kelch.

/gàwis, subst. Schildkröte (kleine Sorte). *//Nã ra ǂèiseṇ khoiba ǀkai //gami /ka /gáwi re* besprenge den Mann, der dort (in Ohnmacht) fällt, gefälligst mit kaltem Wasser. — */Gáwitets gara ǀawe χüë hui tite χuigye //naχu te* da es nicht helfen wird, wenn Du mich auch besprengst, so lass mich. — *Geise /haoχa χuigye oma /gáwi-ǀna ëi gara* da es drückend heiss ist, so besprenge des Hauses Innere mit Wasser, dass es kühl werde. — *Tareχats ǂgoab /ka ra /gáwi te?* warum bespritzest Du mich mit Mörtel? — *//Eiχats gaï hoaë ta gyera /gáwi-ei tsi* wie Du auch immer böse darüber wirst, so werde ich Dich doch bespritzen. — *ǀHũ-ants' //gami χa si χuri ẽta /haruga /gáwi-ei ẽta garo //gou hã /harugu gye* Du //Hũ-am, geh hin Wasser schöpfen, damit ich die Matten bespritze, denn die Matten sind krumm.

/gawó, verb. etwas mit Büschen zudecken (Wild, das man geschossen, im Felde, Hause etc.); im Finstern tappen (Blinde, Wanderer in der Nacht).

Nou gou khoiẽ tareχaï /gawós ei ra /gùn? warum tappt jener Mensch wie im Finstern? — *//Naba ta go /gawó-//gui /gaira si /gaiba te* gehe hin und packe mir jene zwei Gemsböcke (Dual fem.), die ich mit Büschen bedeckt hinlegte. — *Ẽsasets χare go /gawó?* hast Du sie auch wohl hübsch zugedeckt?

//gá, präg. zu, nach; vgl. */oa.*

Nari ǀoub //gá ǀgùn è am-/nëi χa oã tsã gehe heute auf's (in's) Feld und probire Wild zu suchen. — *Mã /its kha ra ǀgùn ǂgei tsi ta ra ia? ǀoub //gá ta eibe ra ǀgùn* wohin gehest Du, während ich Dich rufe? ich gehe erst hin auf's Feld. — *Tita //gá ha re, ti õa, ẽta //gou tsi matits nĩ dì /keiẽ* komm, bitte, zu mir, mein Sohn, damit ich Dir zeige, wie Du thun sollst. — *Hĩbes, ǀgùn ès Yakob //gá si ès //naba hã hã ta go χuigye* Hĩbes, geh hin zum Jakob und bleibe dort, da ich gekommen bin.

//gá, verb. wollen (laxer Begriff), vgl. *ǂgao*, wollen (mit Bestimmtheit).

Tita //Oub ǀoa ǀgùn //gá ia ta ra ǂhanihe ich will gerne zum Fischfluss gehen, werde aber gehindert. — *ǂAni ta go mĩ //gá ia ta go /ũ* beinahe wollte ich's sagen, hörte

aber damit auf. — *Mĩ //gáts ga χūï hoaë mĩ re ẽta //nõu tsi* sage alles heraus, was Du sagen willst, damit ich Dich höre (verstehe). — *Dĩ //gáts go ǂkeië ta go mù χuigye tã̀ ǂhawiö geiseṉ* ich habe gesehen, was Du thun wolltest, darum entschuldige Dich nicht. — *Dĩ //gáts ta χūë ǂhaise dĩ re* was Du thun willst, das thue, bitte, rasch.

//gà̀, verb. um den Hals hängen (Perlenschur oder Tuch).

//gà̀s, subst. das Umhängen.

//gà̀sa, adj., *//gà̀sase*, adv. umhangbar.

//gà̀χa, „ *//gà̀χase*. „ umhangsüchtig.

//gã̀-ǂkeib, comp. das Halstuch.

Tarib õasa //naba ta go mũs ǂeisa //gã̀ hã̀sa? wessen Tochter ist's, die ich dort sah, welche (Kupfer)-Perlen um hat? — *ǂGawaχab õas ǂguis gum ǂeiẽ ra //gà̀o* es ist ja nur ǂGawaχabs Tochter, welche (Kupfer)-Perlen um hat. — *Geise ǂuriχa hã̀ //gã̀-ǂkeib gye ore ẽta //ãba tsi, ǂGarisitse* Du ǂGarisib, da das Halstuch, das Du um hast, sehr schmutzig ist, so mache es los, damit ich es Dir wasche.

//gá, verb auf den Feind losgehen.

//Ari gama ra //gá khãb gye ǂkhõ-dĩseṉ ẽkhum //ais ǂka //gá morgen soll's ja, wie's heisst, auf den Feind losgehen (in den Krieg gehen); darum halte Dich fertig und lass uns beide mit dem Volk drauflosgehen.

//gà̀, adj. und verb. dünn, dünn sein.

//Gằ //haron ǂguina ta ũ-hã̀ χuigye //ou χa ou te re da ich nur dünne Fellschuhe (Feldschuhe?) habe, darum, bitte, theile mir doch von den dicken Fellschuhen mit. — *Nẽ khõb gye geise a //gằ* diese Haut ist sehr dünne.

//gà̀i, verb. 1. einem Andern Worte nachsprechen;

2. einem Andern Werke nachthun.

3. nach der Vorschrift schreiben (auch causativisch in derselben Bedeutung).

//gà̀i-aob oder *//gà̀i-//gà̀i-aob*, comp. der der Nachahmer, Nachfolger (μιμητής). *//Gà̀i-//gà̀i-aob gye ǂHomĩba nou khoïï ra gowa khami ǂguiḃ gye nĩ gowa* der ǂHomib ist ein Nachahmer (Nachäffer), so wie Jemand redet, spricht er's ihm nach. — *Nẽ ta ra //gou tsi khąmits gye nĩ dĩ-//gà̀i te* so wie ich Dir's hier vormache, musst Du's nachthun. — *Ei, ǀoabahets hã̀ ǂgousa χoa-//gà̀i* auf die Weise (das Maass), wie Dir vorgeschrieben ist, schreibe nach. — *//Gouhets ta khami //gà̀i-//gà̀i tama i tsits gye hõts ta khẹmi ra dĩ* nicht, wie Du gelehrt wirst, ahmst Du's nach, sondern wie Dir's einfällt (wie Du's kriegst). — *//Nãts ta gowa-//gà̀ihe ǂgõan χa ei-khom-aots ao* da wird Dir nachgesprochen, weil Du ein Krummsprecher bist (Dein Reden reizt die Kinder zum Nachäffen).

//gá̀i, verb kauen.

//gá̀is, subst. das Kauen.

ǂgẽi-//gá̀i, comp. wiederkäuen.

//gá̀isa, adj., *//gá̀isase*, adv. kaubar.

//gá̀iǀa, „ *//gá̀iχāse*, „ kaulustig.

//gá̀i-hõ̀, comp. ordentlich kauen.

//gá̀i-hó, „ vortrefflich, gründlich kauen (zu Brei).

//Gá̀i ẽts ǂan-ǂgã̀sase //gá̀i ǀuiχa //gani gye kaue und kaue bedächtig, weil das Fleisch steinig ist. — *Ũ ẽ ǂnoaba te nẽ //gani geise a ǂgarisa tsĩta //gá̀i //oa χuigye* nimm und klopfe mir das Fleisch, denn es ist hart und ich kann's nicht kauen. — *Geira khoiẽ a geise tsũba χũs gye ǂkamasa ǂũë //gá̀isa ǀuigye ǂnoa ǂgãba aoba* da es für einen alten Menschen schwer ist, harte Speise zu kauen, darum stampfe sie für den alten Mann. — *//Gá̀i-hõ̀ tamats gum hão χuigye ganube //gá̀i re* Du hast ja nicht ordentlich gekaut, darum kaue doch noch. — *Ã̀, nesi ta gye go //gá̀i-hó* ja, jetzt habe ich (die Speise) zu Brei gekaut.

//gà̀i, verb. drücken, pressen, drucken.

//gằib, subst. der Druck.

//gẵib, „ Hölzchen (Honig aus dem Nest auszuholen).

//gà̀i-heib, comp. die Tragbahre, Sänfte.

//gà̀ibaseṉ-heis, comp. der Spazierstock, Krückstock (zum Draufstützen).

//gà̀i-mã̀i, comp. festdrücken.

//gà̀i-mũ, „ auf's Auge drücken.

//gằiö, adj. ohne Druck.

//gà̀iri, verb. andrücken.

//gà̀i-ũ, comp. mit etwas drücken.

//Gà̀i te //ãb ei geise ra tsũba te //ãb gye drücke mich auf den Rücken, denn der Rücken thut mir sehr weh. — *ǂOm-ǂaroti ãta gye a tsũsa χuigye ǂHana-mũba ǂgei*

èb //gài te da mir mein Handgelenk wehe thut, so rufe den /Hana-mūb, dass er mich drücke (knete). – *//Aib go go hā χuigye agye sī ǂkanina //gài* da die Zeit gekommen ist, so lasst uns gehen die Bücher drucken. – *Ti //khā-//khasabegoë matigo ǂkanite go //gāi hã?* Ihr meine Schüler, wie viel Bücher habt Ihr gedruckt? – *Sigye //khā-//khā-aotse ǂnona-disi ǂnani-ǂa ǂkanite gye go //gài* unser Lehrer, wir haben 36 Bücher gedruckt. — *//Gāii χa dī-ba khum tsūse ǂnõa daniī gye* mache uns beiden (Dual masc.) ein Hölzchen, denn der Honig sitzt mühsam (drin im Nest). — */Ũ khum re tsū-ami gao //gāiė nī dī-ū heiī /kei χuigye* lass uns beide, bitte, aufhören, wenn's Nest mühsam ist, denn es ist kein Holz da zum Honigstock.

//gàm, adj. und verb. (etwas) vornüber gebückt, gebeugt gewachsen sein.

//gàm-//gàm, caus. gebückt gehen (in den Büschen hinterm Wild her).

//gám-//gám, etwas thun wollen und es nicht thun.

Tareǂa ganube ǂkam khama i-ǂā //gàm khoiba kha? was für ein noch jung scheinender und doch gebeugt gehender Mann ist denn das? — *ǂKamsis āba χub gye huga a //gàm* er ist von Alters her, von Jugend auf, gebeugter (Gestalt). — *Ama anu aore khoib hĩa //gàmsi ǂkarise soro-sorohe hãb* er ist eine gar würdige Mannsperson, aber durch die gebeugte Haltung etwas unansehnlich geworden. — *//Nā //gàm-//gàm garu khoiė tareī ra guni?* der Mensch, der dort gebückt geht, um was bemüht er sich (auf was lauert er)?

//gáma, verb. Wasser holen, Wasser schöpfen.

//gámi, subst. das Wasser, *gei-//gámi*, die Sündfluth.

//gámχa, adj., *//gámχase*, adv. wasserreich.

//gam-//nurus, Sündfluth (Tindall).

//gám-ma, comp. Wasser geben.

//gámö, adj. wasserlos.

//gáms, subst. die Macht, Gewalt, Botmässigkeit.

//gámabes, subst. der Mistkäfer.

//gámeb, subst. ein Kraut (als Thee gebraucht, wie Rabas), vgl. *//kuni-//õab.*

//Na //hoeba ũ èts ǂhaibe ǂkhoi ē //gámaba te nimm jenen Holzeimer und laufe rasch und schöpfe mir Wasser. — *Tarie /ka ta nĩ ǂgũn tsū //gámasa //gáms gumo?* mit wem soll ich gehen, es ist ja ein(e) Wasser(stelle), an der schwer für einen einzelnen zu schöpfen ist. — */Gurub /ka ǂgũn ēkho //gáma sī* geh mit /Gurub und schöpft Ihr beide Wasser daselbst. — *//Gámi χa ma te èta ā* gieb mir Wasser zu trinken. — *//Gámi χa sãi ē //naba ta go hõ koffiroë dība te* koche Wasser und mache mir das Bischen Kaffee, das ich dort bekam. — *Ama //gámǂa /ous gye nesa hoa gaman ā //khāsa* dies ist eine gar wasserreiche Quelle, bei der alle Rinder trinken können. – *//Gámö ǂgãb gye a gye tā //hũ-ǂau ei-ǂā mã ǂgãgu dawa sī ā si* da dies eine wasserlose Cisterne ist, so lasst uns nicht ausspannen und lasst uns bei den weiter nach vorne liegenden Cisternen tränken. — *Ti //gám-ǂna a mã //gãus gye nesa* diese Werft steht unter meiner Botmässigkeit. — *//Gámabegu gye geise ra ǂgũn-mã χuigye sūsa ǂgan-ei* da die Mistkäfer gar sehr herumlaufen, so thue den Deckel auf den Topf. — *//Nā īāis ǂna doëǂgã //gamabeë ũ-ǂui* nimm jenen in's Feuer hineinfliegenden Mistkäfer heraus. — *//Gámeï χa sī ǂāb ǂna //gõa è tsuruba te èta dao èta ǂhom* gehe hinab nach dem Fluss und pflücke mir //Game, damit ich ihn koche und schlürfe (wie Thee).

//gamá, verb. ermahnen, vgl. *//nama.*

Tare-ǂaromats khoï ra //gamátsi //gamása ǂkhõ-ǂoa tama hã? warum nimmst Du die Ermahnung, die man Dir giebt, nicht an? — *Nē /gõab //èib ǂēis ei /gui hoa χũna ra dība //gamába te du re sa gei-khoido* diesen Jungen, der alles nur nach seinem Sinn (Willen) thut, ermahnet mir ihn doch, bitte, Ihr alten (grossen) Leute. — *Okha, sida gara //gamá bi χaweb gum //nai-dīb hã̃ χuiao //gamá-geisẽn tite* ach, wenn wir ihn auch ermahnten, er würde doch, da er's ja gewohnt ist, sich nicht ermahnen lassen.

//gámi, subst. das Wasser; vgl. unter *//gám.*

//gamĭ, verb. den Kopf einziehen (wenn geschlagen oder geworfen wird).

Geise a //gamĭǂa hāb gye χuigyets gye //gamĭb garagose ǂhõuga nĩ ǂowo-ǂowo da dies

Pferd gerne den Kopf einzieht, so lasse, wenn es ihn einzieht, die Zügel schiessen. — *Tare-ǂaromats kha //gami hase ǂgui ra hã?* warum bleibst Du denn nur immer am Kopf einziehen? — *Tareèts //nei ti //gamis ǂka ǂnũi* (oder *//are*) *hã?* was hast Du Dich mit meinem Kopfeinziehen zu bemühen? — *Khoïï nĩ //gami hãse ǂgui hã ǂkeis gye a soro amaya ta ra tẽ tsi* da es einem nicht gut steht, wenn man stets mit eingezogenem Kopf ist, darum frage ich Dich.

//gàn, verb. ein Kind aufpassen, hüten.

//gàn-aos, comp. Kinderwärterin, die Aya. *Khoïö ta gye a χuigye ti ǂka hã ẽs ǂgorob ãta //gànba te* da ich ohne Hülfe (Jemand) bin, so bleibe bei mir und passe mir mein Söhnlein auf. — *Mabas Lentyes hã? ǂgei si //èisa gum χawe ǂgõa-//gàn-aose ũ-hão, osta hĩ ǂgũn-mã* wo ist Lenchen? rufe sie, ich habe sie ja doch als Kinderwärterin, und sie läuft umher. — *ǃOwe ta go χũĩ gye ǂgõa-//gàne* ich bin der Kinderwärterei satt (müde).

//gán, den Kopf einziehen (von Schrecken). *Taregosets ta //gán?* wie ziehst Du denn den Kopf so ein? — *Sats ǂguitsa //nõu tama hã nẽ go ǃõ ǂawusa?* hast Du allein nicht gehört den Ton des Gewehrs, der hier schallte? — *//Nõu ta go χaweta ra buru gei khoits hĩ ra ǂhuri tsĩ ra //gán ǂkeisi* ich hörte ihn, aber ich wundre mich, dass Du als grosser Mensch erschrickst und den Kopf einziehst.

//gàn, verb. (Brod)backen.

//gàn-oms, comp. der Backofen.

//Gǎn-omsa khou-ǂna ẽso nẽ berena //gǎnba te heizet den Backofen und backt mir diese Brode. — *Bęreë //gǎnsa se gye sise a ǃũ χuigye ǂan nĩ i khoië oã ẽï //gǎnba tsi* da wir (pl. fem.) das Brodbacken nicht verstehen (kennen), so suche Dir Jemand, der's versteht, damit er sie Dir backe. — *Khoië ta nĩ oã-mãs χa ta nĩ eitsama //gǎn* ehe ich nach Jemand herum suche, will ich lieber selbst backen.

//gána, verb. dem Vieh einzeln Wasser geben, einzeln tränken (bei Grabwasserstellen, damit das aufgegrabene Wasserloch nicht zu rasch wieder zugetreten wird).

//gánab, subst. das Grabwasserloch, Tränkestelle.

Khãi go, hã go ǂgoan gye ẽgye ǂgoana sĩ //gana Ihr (pl. masc.) stehet auf; das Vieh ist gekommen und lasst es uns einzeln tränken. — *Gei //gánab gye tã ǂgoana ǂkari-ǂkaribe //ara ẽgye ǂhaibe //gána-toa* da das Wasserloch gross ist, so lasst das Vieh nicht in zu kleiner Zahl hinabkommen, damit wir rasch fertig tränken. — *Agye eibe //gánaba ǂkhõ-ǂna-toa ǂgoana //gána* lasst uns erst die Tränkstelle (den Sand) mit den Händen innen auswerfen und dann das Vieh tränken.

//gànab, subst. die (Dorn)-Akazie (sogenannter Kameelbaum).

ǂNũ-ǂgoeis gye a //gànaχa ǂã, ǂãs ei //khũti a ǂkei //ganagu ǂguigu Keetmannshoop ist akazienreicher Ort, der in seinem Weichbilde keinen gewöhnlichen Dorn (Mimosa) hat, sondern nur Akazien. — *//Gàna-heib gye ǂaisa a ǂgãiba χawe gurusa a tsũba netigoseb a ǂnãsa tsĩ garosa amaga* das Akazienholz ist gut zur Feuerung, aber mühsam für Holzarbeit, da es so trocken und hart ist. — *//Gàna-heib di ǂhuib gye tsũ //amaχa χawe //haren gye ǂgãise ra ham* die Akazienbaumwurzel hat einen übeln Geruch, aber die Blüthen riechen hübsch. — *Heirab //gànab dib gye a ǂgãi χawe ǂũ bits ta hìa domi ǂna ra ǂai* der Gummi des Akazienbaumes ist gut, aber bleibt Einem, während man ihn isst, in der Kehle festkleben.

//gáni, //gánis, subst. das Fleisch.

//gáną, adj. voll Fleisch, fleischig.

Gama-//gáni gye gousaï gao a ǂgãi-ǂùsa χawe ǂgarasaï ga i a tsũ-ǂùsa das Rindfleisch ist gut zu essen, wenn's fett ist, aber übel, wenns mager ist. — *Bęri-//gáni gye a garosa-ǂna χawe gũ-//gáni gye a tsoura tsĩ bęri-//gáni χa a ǂgãi-ǂùsa* das Ziegenfleisch ist harter (zäher) Art, aber das Schaffleisch ist zarter und angenehmer zu essen als das Ziegenfleisch. — *//Nã heib ei hã //gánë ũ-//na èts //èïë sũs ǂna ǂgao-ǂgã è sãïï* nimm das Fleisch von jenem Pfahl (Baum) herab und schneide es in den Topf und koche es. — *//Gáni gye ǂhaise nĩra //gao gǒise a ǂhouχa χuĩao* das Fleisch wird

(gewiss) rasch verderben, da es gar drückend ist. — *Nē bęrib di //gáni gye geise a ǂauχa ǂgaoχa-doms ei-ǂāb gye ǂkhoi hã amaga* das Fleisch dieses Bocks ist sehr blutig, da er vor der Abschlachtung gelaufen ist.

//gani, adj., **//ganise**, adv. rothbunt, rothbunt sein.

//gani-gamab, comp. der rothbunte Ochse.

//gami-gamas, „ die „ Kuh.

Nē gūs gye //gani //kauna ōa-tsãχa diese Herde erzeugt gerne viel rothbunte Lämmer. — *Nē //gani tsou-bęrib ga ǂāhe ǂnūb-ei ēta khōba tita hō ēta ǂgoa-dībasęn* wenn dieser rothbunte Kapater geschlachtet wird, so lass mich das Fell bekommen, damit ich mir's zum Bettfell mache. — *Tita gye //gani gamagu ǂguiga ǂgā-ǂau hã* ich habe nur rothbunte Ochsen eingespannt. — *//Gani tsõuga ta ra ǂù-ǂù* ich sammle rothbunte Oechslein zum einem gleichfarbigen Spann. — *//Gani gamati ǂguite ta gye tita ū-hã* ich habe bloss rothbunte Kühe. — *//Gani hana tã amase ǂgao tama hã* rothbunte Pferde kann ich fürwahr nicht leiden.

//garà, verb. Linien, Striche machen; weigern.

//garàb, *//garàs*, subst. die Weigerung, das Schulterblatt.

//garáb, subst. der Kokerbaum (niedere Palmart).

//Garà ēdu tita nī mìba du χūna χoa re zieht Linien (auf Papier oder Tafel) und schreibt, was ich Euch sagen werde. — *Tareχats ta satsa gamase //garà?* warum ziehst Du krumme Linien? — *Tareχa hì //garàsa khoitsa kha satsa* was für ein weigernder Mensch Du doch bist. — *Tā //garà ēts ǂgũn re* weigere Dich doch, bitte, nicht und gehe nur. — */Garu-anib gye //garáχa ǂuiba* der /Garu-anib ist ein an Kokerbäumen reicher Berg. — *//Garáb gye ēsa īsiba-ē hei ǂawe ǂnāb āb gye dunigu ǂguigu χa ǂoa hã* der Kokerbaum ist hübschen Ansehens (von aussen), aber sein Inneres ist pure Faser. — *Nē khoib gye //nā tsī //garàb āba gye khôa* der Mann fiel und brach sein Schulterblatt.

//gará, verb. sieben.

//garás, subst. das Sieb.

//garásа, adj., *//garásase*, adv. siebbar.

Nē ǂhoroba ū, /Oχurutse, ēts //garā-ǂui-ǂna bi ǂomatsāba nimm dies Korn, Du /Oχurub, und siebe aus demselben den Schmutz heraus. — *Sats khoits ga ǂanabasęn tama io, ob gye //gãuaba nī //garā tsi* wenn man sich nicht hütet (in Acht nimmt), so siebt Einen der Teufel, wie den Weizen. — *//Garā-gei tets go ǂhoroba χaweta gye go ǂhawe-ǂari* Du liessest (hiessest) mich das Korn sieben, aber ich verabsäumte es gänzlich. — *Ota gye //nei tita nī //garā bi* so will dann ich es sieben. — *Sats ta //garà amaga ta gye ǂhoroba eitsama nī //garā* da Du Dich weigerst, so werde ich das Korn selbst sieben.

//garè, verb. nicht reden können (aus Bosheit. böser Laune); ungleichen Tritt haben (Pferde etc.).

Tareχats ta //garè; ǂgāba te //kadi? warum bist Du sprachlos (vor Zorn), lausche auch auf mich. — *Tā //nati //garè ēts ǂouse //garè; ǂgāi tama domi gųmo* werde doch nicht also sprachlos (vor Zorn) und mässige den Zorn; es ist das ja keine gute Weise. — *Ti hāb gye //garè rase ǂkhoi tsī sa hāb gye ǂāχase ra ǂkhoi, okha gye ǂgui domi ei a ǂkhoi //oa* da mein Pferd kurzen Schrittes läuft und Dein Pferd gestreckten Schrittes galloppirt, so können sie nicht auf gleiche Weise (zusammen) laufen.

//garì, verb. zwingen, drängen, nöthigen (zu etwas).

//garìs, subst. der Zwang, Drang, die Nöthigung.

//garìsa, adj., *//garìsase*, adv. bezwingbar, *//garìχa*, adj., *//garìχase*, adv. zum Zwingen geneigt.

//Garì tsi ta tite ǂkāts gao ich werde Dich nicht zwingen, wenn Du Dich weigerst. — *//Garì ta nī ǂkā gu ga χawe gamagu tsī nī ǂgũn gu* ich werde die Ochsen zwingen, falls sie sich weigern sollten, dass sie gehen müssen. — *//Garìts go hābao ēkhųm ǂhaibe ǂgawio* nöthige doch das Pferd und lass uns beide (Dual masc.) doch rasch reiten. — *Nē ǂgõaba //garì èb sχōl-ǂgũn* zwinge diesen Jungen, dass er zur Schule geht. — *//Gari tamats gye sa ōaba hā sχōli ǂoa amagab gye ǂgaob tao ra hã* da Du Deinen Sohn nicht zur Schule nöthigst, so bleibt er (zu Haus) wann er will.

//gari, verb. anjagen, antreiben, vgl. *dīri*.

//garib, subst. das Anjagen; ein langer Holzeimer; eine Sorte Gras (feines).

//Gariba te nē /goana ēta //ēina //amaǀu treibe mir dies Kleinvieh an, dass ich es verkaufe.

Gamaga //gari re ègu āsi //gā hã gamagu gye jage, bitte, die Ochsen an, damit sie trinken, denn die Ochsen sind durstig. — *Tare khama go //gari //hoëba?* was für ein langer Holzeimer ist das? — *Ama //gariǀa /koas gye nesa* das ist fürwahr eine //garigrasreiche, steinige Stelle (*/koas*). — *Tsôuna //nā ĩ //garin //ga /khãi re* jage die Kälber da fest, wo das //Garigras ist.

//garù, jagen, aufjagen (Vieh etc.).

//Nā //goe /goana //garù-khãi ēn /ù /gùn jage das Vieh, welches dort liegt, auf dass es auf die Weide gehe.

//gàrus, subst. ein klein genäht Fellsäckchen; der Kropf; Wasserschlauch.

Mabaǀuts go hõ //gàrü kha nëë? woher hast Du dies Fellsäckchen bekommen? — *Tarie gye dība tsi nē //gàrusa?* wer hat Dir dies Fellsäckchen gemacht? — *//Gàrü ǀa ma te ēta ǀūna ǂgabasẹn daob ei tara /gùn ǀuigye* gieb mir ein Fellsäckchen, damit ich meine Sachen hineinstecke, denn ich gehe auf Reise. — *Anis di //gàrusa aoǀu ǂūn ās /ka* wirf den Vogelkropf weg mit seinem Inhalt.

//garúb, subst. Wasserbecken (im Felsen), natürliche Cisterne.

Nouba //goë //garúb gye a //gamǀa-/na das Wasserbecken dort ist wasserreich. — *//Gami ǀare gamaga ǂõũ hã?* ist dies Bassin Wasser auch wohl genug für die Ochsen? — */Kei-/na //garúb gye* das Bassin ist leer. — *Akhụm nou //garúba sĩ go re* lass uns (Dual masc.) jenes Bassin besehen gehen.

//gasi, adj. und verb., **//gasise**, adv. hässlich, abscheulich, gewaltig, ausserordentlich, vgl. *//eisi* und *//geisi*.

//Gasi khoib gye neba ǀawe taras ãb gye a ēsa dieser Mann ist hässlich, aber seine Frau ist hübsch. — *//Gasi āǀaï go; //gùn ãi gụm //natĩ tamao: tarĩi /oa õasẹn hã āǀaï neë?* das ist doch ein hässliches Kind; seine Eltern sind doch nicht so: nach wem ist dies Kind geartet? — *//Gasise ta go mì //ga ia ta go /ù* während ich noch reden wollte, hörte ich auf. — *//Gasi ǀūn gụm sago ra dīnao; tā //natĩ //gasi ǀūna dī re* es sind ja hässliche Dinge, die Ihr thut; thut doch, bitte, nicht so hässliche Dinge. — *//Gasi khoitse, nebats hã?* bist Du hässlicher Kerl hier? *Ama //gasise ra /khoi hab gụm nebao* dies Pferd ist ja ein gewaltiger Läufer.

//gáo, verb. verderben, verwesen, zu Grunde gehen.

//gáo-//gáo, caus. verderben, zu Grunde richten.

//gáo-//gáob, *//gáo-//gáos*, subst. das Verderben.

//gáo-//gáosa, adj., *//gáo-//gáosase*, adv. verderblich, verweslich.

//gáo-//gáo-aob, comp. der Verderber.

//Gáots kha hã hoaragase? bist Du denn gänzlich verdorben? — *Tareǀu-/aromats kha //gáo-/ari-/ari hã?* warum bist Du denn völlig verdorben? — *//Gáo hã khoï gye nëë ǀuigye /ā-ei ēï /ēa-ei* dies Fell ist verdorben (stinkend), darum breite es aus (auf dem Boden), damit es ausdampfe. — *Sats gye nẽ /keisa gye //gáo-//gáo ǀuigye di-unu si re* Du hast die Sache verdorben, darum mache sie, bitte, recht. — *//Gáo-//gáo ǂgaots ga ǀawets //gáo-//gáo tite ǀuigye tā //gáo-//gáo ǂgao* da Du doch nicht verderben kannst, obschon Du es willst, so höre auf verderben zu wollen. — *Soros gye /nei //gáo hã ǀuigye ēta //khō si* da der Leichnam bereits verdorben ist, so lasst uns ihn begraben.

//gǎu, verb. wollen (eigensinnig).

//gǎus, subst. das Wollen; die Werft (Mattenhäusercomplex).

//gǎu-//gǎu, caus. sich widersetzen.

//gǎuab, subst. der Eigenwillige, der Teufel.

//Gǎu /gõaï gye nëë dies ist ein eigensinniges Kind. — *//Gǎuï nĩ /keisa ta ǂgao tama /gõaï gye nëë* dies Kind ist eigensinnig, ohne dass ich es haben will. — *//Gǎu-khoits go tā //nati //gǎu* Du bist ja ein Mann der Werft, sei dann nicht so eigenwillig. — *Nẽ aob di //gǎus gye geise a khoiǀa* die Werft dieses Mannes ist sehr menschenreich. — *//Gáui ao nee //ēĩ ra ǂèi khami i khoina-ëë* weil

dies eine Werft ist, so sind die Menschen, wie sie wollen. — *//Gā́u-//gā́usẹnts kha ra tita /ka?* willst Du Dich denn gegen mich setzen? — *‡Ants kha a //gā́uab χa, ti khoitse?* weisst Du denn auch wohl, wer der Teufel ist, mein Freund? - *//Gā́uab gye a //gā́uχa tsĩ·a Elob di khā-khoi* der Teufel ist der Eigenwillige und ist Gottes Feind.

//gawé, verb. Zuflucht, Schutz suchen, vgl. */nõă.* *//Tareχan ta /goana //gawé? /awi gụm nĩo* warum sucht das Vieh Schutz? es wird ja wohl regnen. — *Mã /ĩts ta //gawé gou? /keïi gụm a /keio* wohin gehst Du Schutz suchen? es ist ja kein Ort (Berg) da. — *Tā //nati //gawé re, tare khạmits a ‡kari-‡gao* such doch, bitte, nicht also Schutz; wie kleinherzig Du doch bist. — *Nou /ī ta gyera //gawé //naba sõu-/keië hã χuiao* ich gehe dorthin Schutz suchen, weil dort eine Bergstelle ist. — *//Gawé gou khạmats go ïo ots tita ra mĩ* es scheint ja, dass Du Dich bergen gehst, und Du sprichst von mir? — *Hakhụm //gawé re //hei-//hã-/keië khụm ū-hã χuigye* lass uns beide (Dual masc.) Schutz suchen, da wir einen Zufluchtsort haben.

//gawòb, subst. der Flügel.

//gawòχa, adj., flügelreich.

//gawòχan, das Geflügel.

//Gawòba ūts go /amisa χu? hast Du Dir einen Flügel vom Strauss genommen? — *Mũ ta matin ta anirona //gũs di //gawò-kha /na /khoi-‡gã?* siehst Du, wie die Küchlein unter die Flügel der Mutter hinein laufen? — *//Gawòkha /nan ‡nõan iats kha anirona go ū?* hast Du denn die Vögelein genommen, da sie unter den Flügeln sassen? — *//gawòχan khạmits ta //kana ‡gao?* wünschest Du zu fliegen, wie das Geflügel? — *//Gawòχan /gum gụm ra //kanao* es kann ja nur das Geflügel fliegen.

//gawób, subst. der Steinhaufen.

Tsĩn gye gei //gawóë /howas ãb ei gye ‡nũi-khãi und sie richteten einen grossen Steinhaufen auf seinem Grabe auf.

//gawú-mă, comp. hin- und herwehen, hin- und hertreiben.

Tareë ta //naba //gawú-mãhe ra χūse ra mũ? was ist es wohl, was ich dort umhertreiben sehe? — *‡Āï gye //gami ei ra //gawú-mahe* es ist ein Rohr, das auf dem Wasser umhergetrieben wird. — *//Gawúhe go //gami χa a khoib* der Mann wird vom Wasser fortgetrieben. — *Mabats ta mã ‡oaï hoaï χa //gawú-mãhe, ti õatse?* wo wirst Du denn von jeglichem Wind umhergeweht, mein Sohn?

/gă, verb. springen, bersten (Holz od. Steine etc.). */Gă ti go mĩ heïi* das Holz sagte */gă* (d. h. es barst). — */Gă-/āhe go /uib gye* der Stein ist auseinander gesprengt worden. — */Gă-sẹn hã /uib gye neba* dieser Stein sprang von selbst auseinander. — */Gă-/ā heiba re ẽkhum /goragu re* spalte das Holz (den Baum), damit wir beide ihn untereinander theilen.

/gá, verb. zum Vorschein kommen, in die Augen fallen, vgl. *‡kani.*

/gā́sa, adj., */gā́sase,* adv., */gā́tsi,* adj., */gā́tsise,* adv. nell, klar, deutlich.

/gā́sasib, /gā́tsisib, subst. Helle, Klarheit, Deutlichkeit.

/Gā́ go /gõaba? kam der Junge zum Vorschein? — *Hẽẽ, ganube /gā́ tama* nein, noch ist er nicht erschienen. — *Sores di /nãb gye nētsē geise a /gā́sa* das Sonnenlicht ist heute sehr hell. — */Gā́saba te go i nētsē ao-//nãsa* die Predigt war mir heute deutlich. — */Gā́tsise go χẽihe /gawadas gye* die Posaune wurde deutlich (hellklingend) geblasen.

/gā́b, subst. das Gift, vgl. */gurub.*

/Gā́χa /aoï gye gama-‡kãsië eine giftige Schlange, die Boa-Schlange. — */Gā́bats gye geise ‡nũi-am-/naba te tsĩta gyera dāhe* Du hast mir viel Gift auf die Oeffnung (der Wunde) gelegt, und nun übermannt es mich. — */Gā́roï χa ‡karirose ū ẽ ‡nũi-am-/naba nē khoiba* nimm ein Wenig Gift und lege es diesem Manne auf die Wunde. — */Ao-/gā́-‡ũ-aob di saraï χa ū ẽ //gami /na ‡gā ẽ /ā ro ẽ //nā //gamë ā, ōts nĩ ‡gou* nimm von der Kleidung des Schlangengiftessers und steck's in's Wasser und drücke ein Wenig aus und trinke das Wasser, so wirst Du heil (einziger Rath für solche, die von einer giftigen Schlange gebissen sind). (Die sogenannten Giftdoctoren geniessen allmählich vom Gift aus dem Zahn der Schlange;

hierdurch wird ihr Schweiss in der Kleidung heilbringend für solche, die gebissen sind: „similia similibus curantur“).

gàb, subst. der Knecht.

gàs, „ die Magd.

/gàse. adv. als Knecht oder Magd.

/gàsib, */gàsis*, subst. die Dienstbarkeit; Knechtschaft.

Sa /gàba sĩ re gamana èb /haibe ũ-ha sende, bitte, Deinen Knecht nach den Ochsen, damit er sie rasch bringe. — *ǂHou-/na /gàba kha neba?* ist das denn ein ehrlicher Knecht? — */Gàn gye nesi a //nòu te //oa tin gye /nì /hon-khoina ra mì* das Dienstvolk will jetzt nicht mehr auf mich hören, so sagen etliche Herrschaften. — */Gàna /gùn̈n go?* sind die Dienstleute gegangen? — *Tita on gye satsa /gàse sĩsẹnba ǂgao tama hã //kho /hon-khoitsa amaga* ich möchte Dir auch nicht gerne als Knecht dienen, da Du ein strenger Dienstherr bist. — */Gàsib neba ta gye /owe bi ta go* ich bin dieser Knechtschaft aber nun müde.

/gà, verb. horchen, lauschen, aufmerksam zuhören.

/gàb, subst. das Lauschen, Aufmerken.

/gàsa, adj, */gàsase*, adv. horchbar.

/gàχa, „ */gàχase*, „ aufmerksam.

/Gà èta mìba tsi, ti òa lausche und lass mich Dir sagen, mein Sohn. — */Gà ǂgao tamats ga nesi χawets gye ega nì /a ra mù* wenn Du auch jetzt nicht hören willst, so wirst Du's doch nachher mit offenen Augen sehen. — *Gà re nẽtsẽ //khowa-amsa ǂgaiti /ka Elob mìsa nẽtsẽ ta ra mìbadusa* lauschet heute mit offnen Ohren auf Gottes Wort, das ich euch heute sage. — */Gà-/gà te gore /khõ-//aĩ gụm Willemi tsìkhụm //aigu hão tsũse nì hãẽ khama tsãẽ* lauschet ordentlich (gründlich) auf mich, denn es ist ein Zwist zwischen Wilhelm und mir, der, scheint's, mühselig werden wird. — *Ama /gàχa /gõab gụm nebao* das ist ja fürwahr ein gehorsamer Sohn. — */Gà te //oa /gòana kha nẽna?* können denn diese Kinder nicht auf mich horchen?

/gâb oder **/gâsab**, subst. der Bruder.

/gâs „ **/gâsas**, „ die Schwester.

/gân „ **/gâsan**, „ die Geschwister.

Ti /gâtse, //nã haba ma-/ari te re mein Bruder, gieb mir jenes Pferd gänzlich. — */Gãsatse hã èkhụm /awe re dĩ-χũn ãkhụm χa* Bruder, komm und lass uns Rath nehmen über die Dinge, die wir beide (Dual masc.) zu thun haben. — *Ti /gãsan gye a /kei ota gye /guri hã* meine Geschwister sind nicht da (sind todt), so bin ich allein. — *Tare khẹmi ǂgui /gãsan ãtsa?* wie viele Geschwister seid Ihr denn? — *Ti /gãron gye ganube geise a ǂkawusao* meine Geschwisterchen sind noch sehr schwach. — */Gã̃ ta hã̀ aχarokha ta gye /goana ǂKowas //ga go sì u-haba te kha nìya* ich habe die beiden Jungen, die mir verbrüdert sind, zum Vieh nach ǂKowas geschickt, damit sie mir's bringen. — *Hèè, ti /gã̃, sa /gãsarokha gye /gùn̈sa go ǂka* nein, mein Bruder, Deine beiden Brüderchen weigerten sich zu gehen. — *Ama tsu /gãrokha gye //èikha* es sind fürwahr zwei mühsame Brüderchen.

/gàb, **/gàs**, subst. der Rücken (ganz), vgl. *//àb* (der Rückgrat).

/gã̆-/gãbe. verb. rückwärts gehen.

/Gãs ǂama //goë-tsàχa khoita ao /gã̆-/gãbe /khoi tsã èta go da ich gewohnt (geneigt) bin auf dem Rücken zu liegen, so lauf einmal rücklings, damit ich es sehe. — */Gàb ei /hawiχa ǂnoahe gamaï gye* das Rind hat Wunden auf dem Wunden sitzen. — */Hawi /gà hã hab gụmo* das Pferd hat ja einen wehen Rücken. — */Gã̆-/gũn̈ts garao tareχats ta /gã̆-/gùn̈?* Du gehst zurück; warum gehst Du zurück? — */Gãga /guits nì mì te /keis gye //nasa* das ist eine Sache, die Du mir nur hinterm Rücken sagen darfst. — *Sa /gã̆-/gùn̈-aots hamots nì /ù /gà-/gùn̈sa?* Du Rückwärtsläufer, wann wirst Du aufhören rückwärts zu gehen?

/gá-ei oder **/gári**, Partikel zur Bildung des Comparativs.

Sa gũb /gã́-ei /gãi gũbab gye //èiba gye u-hã er hat einen besseren Hammel gebracht als der Deinige. — *Nẽ /gõs gye nous /gã́-ei a //nòu-/aχa* dieses Mädchen ist ververnünftiger, als jenes. — *Tita gye sa-din /gã́-ei gou gamaga ũ-hã̃* ich habe fettere Ochsen, als die Deinigen sind. — *Ti /gã́-ei /gãi khoib gụm //nãbao* jener Mensch ist ja besser, wie ich. — *Ti hãb gye sa hãb /gã́-ei a /gari* mein Pferd ist tapferer, als

Dein Pferd. — *Ti gunis /gǎris gǫm sa gunisa /oro hão* Dein Wagen ist ja älter, als mein Wagen. — *Ti hāb /gǎri /gãi hāba-ẽ khoib gye neba* dieser Mann ist Besitzer eines besseren Pferdes, als ich.

/gàë, verb. stöhnen, klagen, lamentiren.

/gàëb, subst. das Stöhnen, Klagen, Lamentiren etc.

/gàëχa, adj., *gàëχase*, adv. stöhnerig, fortwährend klagend.

Ama /gàësǫnχa khoits a satsa Du bist ein rechter Lamentirer. — */Gàësenba ta gye khoib gye neba* dies ist der Mann, dem ich meine Noth klagte. — *Ama /gàëχa aorots gye satsa; /gàë-/ũ re* Du bist ein rechtes Klagemännlein; höre doch auf zu klagen. — */Gàëts go gou nĩo ti tamata ao* Du musst ja umher lamentiren, weil Du nicht bist wie ich (ein Feind des Klagens).

/gài-dĩ, verb. zaubern, vgl. */gèi-dĩ.*

/gái, verb. still, ruhig werden; ablassen (von dem, was man that.

/gáis, subst. das Stillesein; der Vorkaross.

/gáisa, adj. */gáisase*, adv. stille. ruhig.

/Gáisase hã re, ti /gã, ẽ ta ǂkuwi-ǂkuwisǫn bleibe still, mein Bruder, und beunruhige Dich nicht (rege Dich nicht selbst auf). — */Gái //nāts go dĩ /keisa χu* lass ab von der Sache, die Du soeben thatest. — */Gái tita gye satsa go mĩo χawets gǫm /gái ǂgao tama go i* ich sagte Dir ja, lasse ab, aber Du wolltest eben nicht ablassen. — */Gáis ãtsa /noro-khowa re geise a //geisi χuigye* gerbe doch Deinen Vorkaross, denn er ist gar hässlich.

/gǎi, verb. binden, packen, aufladen; miethen.

/gǎis, subst. das Binden, Packen, Miethen.

/gǎisa, adj., */gǎisase*, adv. bindbar, packbar, miethbar.

/gǎiχa, adj., */gǎiχase*, adv. bindlustig, packlustig, miethlustig.

/gǎi-mãi, comp. festbinden, festpacken etc.

/gǎi-ũ, */gǎi-/kha*, comp. mit etwas festbinden.

/gǎi-/kharos, */gǎi-/khadas*, comp. Bündelchen, Garbe.

/gǎi-ūdan, comp. Bande, Fesseln.

/gǎisǫn, refl. sich binden, sich gürten.

/gǎisǫni, subst. der Gürtel.

Nē //gǫẽ-eidaba /gǎi gunis ei binde diese Kattel (Wagenbettrahmen) fest auf dem Wagen. — */Gǎiba te //harokha* binde mir die Schuhe fest. — */Gǎi go re gunis di ǂam-oma* bindet Ihr (pl. masc.) das Wagenzelt auf. — */Garuba /gǎi-/gãba te re ẽta /gawi re* sattle mir, bitte, den Reitochsen, damit ich reite. — */Gǎiba te /garuba /haruna ẽta doë* packt mir die Matten auf den Packochsen, damit ich verziehe (nach anderwärts). — */Gǎisǫn ta nĩ nē /hũb dawa ǂhãb ta //gari te χuiao* ich werde mich an diesen weissen Mann vermiethen, da mich die Noth dazu treibt. — *Gamab ãtsa /gǎi ẽts ǂhomisǫn hãse hã̃* gürte Deine Lenden und sei bereit. — */Gǎisenë ũts hã̃?* hast Du einen Gürtel? — *Sa /gǎisǫna ma te re ẽta /gǎisǫn* gieb mir Deinen Gürtel, damit ich mich gürte.

/gãi, adj. und verb. */gãise*, adv. gut, angenehm, gut sein, angenehm sein.

/gãib oder */gãisib*, subst. das Gute, Angenehme.

/gãi-/gãi, caus. gut, angenehm machen, verbessern.

/gãia-ǂgao, comp. sich freuen, fröhlich sein.

/gãia-ǂgab, comp. die Freude, Fröhlichkeit.

/gãi-ǂhõa, comp. Gutes verkündigen, Evangelium predigen.

/gãi-ǂhõs, comp. die Freudenkunde, das Evangelium.

/gãi-ǂhõa-aob, comp. der Evangelist.

/gãi-ǂhõa-kanis, comp. das Evangelienbuch.

/gãi-/gã̃, comp. glücklich werden, sein.

/gãi-/gãsıb, comp. Glückseligkeit.

/gãi-/õ, comp. selig werden.

/gãi-/õb, */gãi-/õsıb*, comp. die Seligkeit.

Ama /gãi ǂkaniëts gye χoa hã̃ Du hast einen sehr guten Brief geschrieben. — */Gãi-/gãi te gye geise a khoib gye* der Mensch hat mir's gar angenehm gemacht. — *Nē //khoa-tama ǂũba-ẽ hāba /gãi-/gãiba te re ẽta /gawi bi //khã̃* verbessere mir doch, bitte, dies schlechtgeartete Pferd, damit ich's reiten kann. — */Gãi-/gãi bits o /gui khum nĩ /gãise hã̃* nur dann, wenn Du es verbesserst, werden wir angenehm bleiben. — */Gãia-ǂgao //òai nẽi kha tareχats /ũi tama hã̃?* warum hörst Du nicht auf, mit dieser Art

von Freude? — *ǃGǎ̃ia-ǂgao-ǂhõas gye ũ-hãhe ǁkhā-ǁkhā-aogu χa khoiba ra ǃgǎ̃ia-ǂgao geisa* die Freudenkunde, welche von den Lehrern gebracht wurde, macht den Menschen fröhlich. — *ǃGǎ̃i-ǃō ǂgaots gao, khoitse, ots gye ǃgǎ̃i-ǂhõasa sa ǂgaob ǃna nĩ ũ* wenn Du selig werden willst, Mensch, so musst Du das Evangelium in Dein Herz aufnehmen. — *ǃGǎ̃i-ǃōsib gye ǃhūb-eib hoaba gye ǃnaiba* die Seligkeit ist für die ganze Welt geboren (d. h. fertig gestellt).

ǃgám, verb. bücken, beugen.

ǃgáms, subst. das Bücken etc.; der Ohrring.

ǃgámsẹn oder *ǃgám-ǃgamsẹn*, sich bücken, beugen.

ǃgám-ǃgã̄, ǃgám-ǃgãsẹn, sich über etwas hinbeugen, bücken.

ǃGám-ǃgã̄ ẽts ǁharu bücke Dich und krieche unten durch. — *ǃGám-ǃgámsẹn ẽts dao-ams ǃnaǂgã̄* beuge Dich nieder und gehe zur Thüre hinein. — *ǃGám-ǃgã̄ ẽts ũ-khãi ǁgui-ei tsi ta nĩ ǃgoma* bücke Dich und nimm auf die Last, welche ich Dir auflegen werde. — *ǃGámba te ẽta ǃkhō ǁkhā* erniedrige mir (das Ding), damit ich's fassen kann.

ǃgăm, verb. tödten, morden.

ǃgăms, subst. der Todtschlag, Mord.

ǃgămχa, adj., *ǃgămχase*, adv. mordlustig. *Nētsẽ khụm gye gō ǁnõu khoib go ǃgămhe ǃkeisa* heute hörten wir (Dual masc.), dass ein Mann getödtet wurde. — *ǃGăm ǂgaots hã̄ khoiba kha?* willst Du denn den Mann tödten? — *ǃGămts gye tite timĩsa ǁnõu tamats hã̄?* hast Du nicht gehört, was gesagt ist: Du sollst nicht tödten? — *ǃGăm-aon gye nĩ ǃgămhe khoĩi di ǃauban ta ǂnãχu amaga* Mörder müssen getödtet werden, weil sie Menschenblut vergiessen. — *ǃGăm-aon gye go ũ-hãhe ǃgora ǃgãhe nĩse gao-aogu χa* die Mörder sind heute gebracht, um von den Kapitänen verurtheilt zu werden. — *ǂAn, khoitse, ẽts tã khoiẽ ǃgăm* hüte Dich, Mensch, und tödte Niemand.

ǃgáma, verb. Spur schneiden, Vieh suchen.

ǃGáma-ǂuī go go ǂeiba-ẽ ǃgaruba? habt Ihr (pl. masc.) die Spur des Tigers aufgefunden? — *Hã ẽgye ǃgáma re ǃnari-aob di ǂeiba* kommt und lasst uns die Spur des Diebes aufsuchen. — *Tare-χūẽ ra ǃgáma khoiba kha neba?* nach was schneidet denn der Mann Spur? — *ǃGáma-ǂui gye go* wir haben sie heraus bekommen. — *ǃGámaba te re ǃgāb ãta ǃkhoiχu teb gụm hão* sucht mir, bitte, die Spur meines Knechts, er ist mir ja weggelaufen.

ǃgamás, subst. die Zwitterkuh (auch von Menschen gebräuchlich).

ǃGamá-gamaï gụm nẽẽo χuigye ǂā gamasa re dies ist ja eine Zwitterkuh (die nicht kalbt), darum schlachtet doch die Kuh. — *ǃGamá-khoib gụm nēb ǃgõaẽ hō tamabao* dieser Mann, der kein Kind bekommt, ist ein Zwitter-Mensch. — *ǃGamáb tis gụm khoisa ra mĩ-ǃībio* er ist ein Zwittermann, so sagt ja selbst die Frau zu ihm. — *ǃGamás gụm nẽ taras tātsẽ ǃgõaẽ hō tamasao* diese Frau, die nie ein Kind gebärt, ist eine Zwitterfrau. — *ǃGamás khạmas gye i ǃnāb ãsa ǂhõas a χuiao* sie scheint eine Zwitterfrau zu sein, da sie am Unterleib (unterhalb des Magens) so hohl ist.

ǃgáme, verb. heirathen, trauen.

ǃgámeb, subst. die Heirath, die Ehe.

ǃgáme-aob, subst. der Ehemann.

ǃgame-aos, subst. die Ehefrau.

ǃgámesa, adj., *ǃgámesase*, adv. heirathbar, traubar.

ǃgámeχa, adj., *ǃgámeχase*, adv. heirathslustig.

ǃGáme go khoiba kha? ist der Mann denn verheirathet? — *ǃGame tite khoib gye neba ǂgui-eiba* der Kerl wird nicht zur Heirath kommen, da er nach vielen zugleich (freit). — *ǃGameguro tite ǁnā khoib gye ǁkhoa tama ǂūba ũ-hã̄ amaga* Ihr beide (Dual fem.) sollt einander nicht heirathen, da der Mann eine üble Art an sich hat. — *ǃGámes tite Pauluba; tita gye ǂgao tama hã̄ ǁẽibas nĩ ǃgame ǃkeiẽ* Du sollst den Paulus nicht heirathen; ich will's nicht haben, dass Du ihn heirathest. — *Nẽ ǃgámeb gye khõa ra ǃgámeba-khoib gye a tani-khãi ǁoa ǃgomi ãsa χuiao* diese Ehe ist eine Ehe, welche bricht, weil der Mann die Last derselben nicht aufnehmen und tragen kann. — *ǃGámekhõa-aos gye nesa as ǁkarahe* dies ist eine Ehebrecherin, sie werde bestraft. — *ǃGãi-ǃgã̂ ǃgameba-ẽ khoina gye nera netigose ǃnamgu hãra* das sind glückliche Eheleute, die einander so lieb haben, wie die beiden.

(Dual fem.). — *ǃGámegu ro re ēb ǃKhūba hã̄ ǀkharo ēb ǀkairo* heirathet einander, und der Herr sei mit Euch und Er segne Euch. — *ǃGámegu-aora gye nētsē go hã̄ te ǃgáme gei ra ta nise* die Brautleute sind heute zu mir gekommen, damit ich ihnen Hochzeit mache — *ǃGámeχa khąma tsã̄ khoib ne hã̄ goba* der Mann, der so eben kam, scheint ein heirathslustiger Kerl zu sein.

ǃgamí, verb. das Bündel schnüren, das Auge schliessen.

ǃgamís, subst. das Bündel.

ǃGamí-ǂnūs, comp. Bondelzwarts (Nama-Volksstamm im Süden).

ǃGamísa ǃgamí tsĩ̄ra ǃgũ̀n khoib gųm ǁnabao der Mann schnürt ja das Bündel und geht. — *ǃGamí ēts tã̄ ǂgã̄-mũ̄he* schliess das Auge, damit Dir nicht etwas hineinkommt (eingeäugt wird). — *ǃGamí-ǂnũ̄its go khōba?* hast Du das Fell (als Bündel gerollt) in die Erde gelegt? (um's zu erweichen und Sohlen daraus zu schneiden). — *ǃGamí ēts ǃgũ̀n-ū khōba ēts Petruba sī ma ēb sō* schlag das Fell in ein Bündel zusammen und bring' es dem Petrus, damit er es (zu Sohlen) schneide. — *ǃGamís nesa kha ǂhanus nĩ̄?* wird's mit dem Schnürbündel auch wohl seine Richtigkeit haben? (auch bildlich, wenn man sich nicht hinter die Koulisseu schauen lassen will).

ǃganĭ́, verb. drücken festdrücken.

ǃGani te ra hēib gye ū-khã̄i-ei te hebe das Holz von mir ab, das mich drückt. — *ǃGanĭ te go khoĭ̄ Tsouguë χaweta gye nĩ̄ ǀũ̄* der Tsougub ist ein Mensch, der mich drückte, aber ich werde (mit ihm) aufhören. — *Ti ǂgaoba ra ǃganĭ ǃkeisa ta gye nĩ̄ mĩ̄ba tsi, ti ǃgãtse* ich werde (will) Dir die Sache erzählen, die mein Herz drückt, mein Bruder. — *ǃGanĭ-ǃganĭsaba te ǃkeis gye ǃgõasa ta a hō ǁoasa* es ist mir eine drückende Sache, dass ich das Mädchen nicht (zur Frau) bekommen kann.

ǃgáni, subst. der Weg, Pfad, Fusssteig.

ǃGáni ǀkats gye nĩ̄ ǃgũ̀n ǃnawu hãse ots gye ǃhaise nĩ̄ sī Du musst, um den kürzesten Weg einzuschlagen, auf dem Fussweg gehen, so wirst Du rasch hinkommen. — *ǃGore-ǃgáni gye neba ǁOub ǃoan ta ǁgamaūba* dies ist ein Zebra-Fussweg, auf dem sie zum Fischfluss hinabgehen, um Wasser zu trinken. — *ǃGáni ǀka go ǃkhoi gou i khoib gye ǃkeisa ta gye goro mũ* der Mensch kam auf dem Fusssteig angelaufen, wie ich (beobachtend) sah. — *ǃGáni nĩ̄ ǃgũ̀n khoita* ich bin ein Mensch, der Fusssteige geht.

ǃgàns, ǃgàni, subst. das Kinn.

ǃGàni ãts gye ǃgãi tama hã̄ ǂgob a χuiao Dein Kinn ist nicht gut, weil's spitz ist. — *ǃGàni ei ǀhawië ǂoaχaba hã̄ khoita gye tsĩ̄i gye ǃgãiba te tama hã̄* mir Menschenkind kam auf dem Kinn eine Wunde heraus, und es ist mir nicht angenehm. — *ǀAraχa ǁgànsa-ẽ khoitse gei khoib gųm kha ǁẽibao* Du Mann mit dem Grübchen im Kinn, Du bist ja ein grosser Mann.

ǃganú, verb. durchgehen (in Compositen: querdurch).

ǃganús, subst. der Armring.

ǃGanúhe hã̄ khois gye nesa nē ǃaisęni χa die Frau ist von dieser Krankheit ganz durchzogen. — *ǃGanú ta nĩ̄ ǃkeië ta a ǀũ̄ gurib gye neba* ich weiss nicht, ob ich dies Jahr durchkommen werde. — *ǃGanúts kha χare nĩ̄ nē guriba? gei-toa hã̄ khąmats gųm io* wirst Du wohl dies Jahr durchleben? Du scheinst mir ja stockalt zu sein. — *ǃGanúsa kha tariës go ma tita sasa gye gurubasa?* wem hast Du denn den Armring gegeben, den ich Dir machte? — *Ganúsa tã̄ ma χu!* gieb den Armring nicht fort!

ǃgáo, verb. schneiden, ernten.

ǃgáos, subst. der Schnitt, die Ernte.

ǃgáosa, adj., *ǃgáosase,* adv. schneidbar, erntbar.

ǃgáo-ǁaib, comp. die Erntezeit.
ǃgáo-aob, „ der Schnitter.
ǃgáo-aos, „ die Schnitterin.
ǃgáo-ǁna, „ abschneiden.
ǃgáo-ǃna, „ hineinschneiden.
ǃgáo-ǂui, „ auschneiden.

Tsorots gaï ǁnāëts gye sats khoitsa nĩ̄ ǃgáo was der Mensch säet, das wird er ernten. *ǃHoroba ǃgáoba te ēta dā-ǃna-gei ǁan hã̄ ǃhorob gye* schneidet mir das Korn, damit ich es dreschen lasse, das Korn ist reif. — *ǁNā ǁgoë gõasa ū ẽ ǃãba ǃgáoba te ēta ǁharoga ǂom* nimm das Messer, das da liegt, und schneide mir einen Riemen, da-

mit ich Fellschuhe nähe. — *Tĕsa ǃgáo-ǁnaba te re ẽta sãi* schneide mir, bitte, eine Keule ab, damit ich sie koche. — *ǃÃba ǃhaise ǃgáo-ǂgā sūs ǃna ẽ ǃgáo-ǃaro ǁkhũis ǃka ẽs sūsa ǃoa* schneide rasch den Rücken ein in den Topf und schneide vom Schulterblatt hinzu, damit der Topf voll werde. — *ǃUris ei ǃgáo te geise ta ra tana-tsũ χuigye* schneide mich an der Stirne (zwischen den Augenbraunen), denn ich habe sehr Kopfweh.

ǃgàos, subst. der Baumstamm; die Mündung eines Flusses; das Fundament, die Basis.

ǃgào-ǃgào, caus. gründen, basiren.

ǃgào-ǃgàos, subst. die Gründung, Basirung.

ǃgào-ǃgã̄, comp. aufmerken, acht haben. *Heis ǃgàoba ǃaruba maba te re ẽ ǁnõugu ãba ǁhā-ǁna* gieb (an meiner Statt) dem Baumstaum Dünger und kappe ihm die Zweige ab. — *ǃNoma heïï ǃgàob gye ǃKhũba Nathanaẽla gyé mù ǂnõa* unter einem Feigenbaum sahe der Herr den Nathanaël sitzen. — *Nẽ heis ǃgào ta gye eibe nĩ som hã̄ garaï nĩs gose* ich werde erst unter diesem Baum im Schatten bleiben, bis es kühl wird. — *Nẽtsẽ ta gye omi ǃgào-ǃgàoba ra ǁgui* ich lege heute des Hauses Fundament. — *ǁNaba sĩ ẽts ǁnã̄ ǃgào-ǃgàob dawa ǁgoẽ ǃõsa sĩ ũ ẽ sõu-omi ǃna ũ-si ǂgã̄* gehe hin und nimm das Beil, welches beim Fundament liegt, und bringe es in den Schuppen. — *Ti õatse, ǃgào-ǃgã̄ mîba tsi tara χũna ots gye nĩ ùi* mein Sohn, merke auf die Dinge, die ich Dir sage, so wirst Du leben. — *Abob gyere ǃgào-ǃgã̄ gei te χũn gye nẽna* dies sind Dinge, auf die mich der Abob (Stammesvater, der Träger der Tradition als Aeltester) acht haben lehrte.

ǃgàra, verb. mager werden.

ǃgàrab, subst. die Magerkeit (auch *ǃgarasasib*).

ǃgàrasa, adj., *ǃgàrasase*, adv. mager. *ǃGàrasa khoïï gye ǃNorodoë* der ǃNorodob ist doch ein magerer Mensch. — *ǃGàrasasib neba kha maba χuts ũ bi hã̄?* woher hast Du doch wohl diese Magerkeit? — *ǃGàrasa gamas eibe χù gamasa ẽs gou* die Kuh ist mager; lass die Kuh erst bleiben, damit sie fett werde. — *ǃGàrasa khoïï gyera ǃnonaχa khõb ãẽ* ein magerer Mensch wird runzliger Haut. — *ǃGaraï gye ǁgeise-geira khoïba χũẽ* Magerkeit ist etwas, was den Menschen hässlich macht.

ǃgárab, subst. die männliche Scham.

Fluchworte gemeiner Art: *ǃHẽi-ǃgárab neba kha mati ta nĩ ǃgũ bi?* wie soll ich mich doch dieser Schmutz-Scham nähern? — *Sa ǃhẽi-ǃgárab õats ǃara ǃgáraba-ũts go* Du Schmutz-Scham-Kind, Du dessen Vorhaut nicht geschlossen. — *ǃAra tsorobaũts go ǃgũ tsi ta gum nĩo* Du Vorhaut-Entblösster, ich werde Dich ja kriegen. *ǃGárab ei ta gye ǃgamsa hõ hã̄* ich habe den Tripper an der Scham gekriegt. — *Gei ǃgáraba-ẽ khoib gye neba* dieser Mann hat eine grosse Scham.

ǃgáreb, subst. ein einzelnstehender Fels.

ǃGareb ei sĩ ǃawa ẽts gõ mã̄ ǃkhãb ei ra ǃawi ǃkeiẽ steig hinauf den Fels und gucke, wo es regnet. — *ǃGáreba χu ǁgõaχa tsigo ẽkhum ǁaruo* bitte, komm herab vom Fels, und lass uns (Dual masc.) keimkehren. — *ǁNã̄ mã̄ ǃgáreb ǁga ǃgũn ẽts ǃawa sĩ ẽts gõ mã̄ ǃĩn ta ǃgoana ǃgũn ǃkeiẽ* geh hin zu jenem Felsen und steige hinauf und gucke, nach welcher Seite hin das Vieh geht.

ǃgareré, verb. pflegen, hätscheln, trudeln, stillen.

ǃGararé ǃgõaba ẽb tã ǁnatigose ã re mache das Jüngelchen stille, damit es doch nicht so sehr weine. — *ǃGõarosa eibe ǃgarerẽba te re sĩsẹn ta ra χuigye* mache, bitte, erst das Töchterchen still, denn ich arbeite. — *O!-sa õab gum χaweo: ots ǃgarerẽ bi ǂgao tama hã̄?* ei, es ist ja doch wohl Dein Sohn: und Du willst ihn nicht pflegen?

ǃgári, adj., *ǃgárise*, adv. helle, laut, flink, tapfer.

ǃGárise ǂgei ǁnõu tsi tama khoin gye rufe laut, denn die Leute hören Dich nicht. — *Sats ǃgárise gowa tama amaga go ǁnõu tsi tama i khoib; ǃgárise ǂgei re* da Du nicht laut redest, hat Dich der Mann nicht verstanden; rufe denn gefälligst laut. — *ǃGárise ǂgei re ǃKhũb ǁga ob gye nĩ ǁnõuam tsi* rufe denn laut zum Herrn, so wird Er Dich erhören. — *Ama ǃgári khoib gye Swartbooiba* der Swartbooi ist ein gar tapferer Kerl. — *Nẽ dĩs gye a ama ǃgári dĩ* dies ist eine sehr tapfere That.

ǃgàri, adj. und verb. hart, zähe; hart, zähe sein. *ǃgàrise*, adv. hart, zähe.

ǃgàri-aob, comp. tapferer Mann.

ǃgàri-dīb, *ǃgàri-dīs*, comp. tapfere That.

ǃgàri-hāb, comp. tapferes Pferd.

ǃGàri ǃurib gye ǂnū-ǃuriba ein hartes (zähes) Metall ist das Eisen. — *ǃNūs di ǂgai-ǃawadab gye ǃgàri ǃuriba amagab go ǃgõu* da das Band des Rades hartes Eisen ist, so sprang es. — *ǃGàri aoba mati ta nī ǃgū bi?* er ist ein Held, wie soll ich ihm nahe kommen. — *Khā hui te nē ǃhūba ǃgàri-dā te go ǃhūb gye* helft mir diesen Boden umgraben, denn die Härte des Bodens ist meiner Herr.

ǃgarí, adj. und verb. bittersüss sein. *ǃgaríse*, adv. bittersüss.

ǃGaríba ra ǁkhoa ganib gye neba dies ist ein bittersüss schmeckender Pilz. — *ǃGarísaba te a tēb gye neba* dieser Thee ist für mich bittersüss. — *ǃGaríba te gye ǁhoēs ǃna ǂgābahe hã̄ tsĭta gye ǁhoēs khau-ǃgã̄ gye mũ̄* es ist mir ein bittersüsses Etwas in den Eimer hineingethan worden und ich sahe es hinter dem Eimer (stehen). — *Tareχu-ǃaromas ǃgaríb ǃka go ǃgam te?* warum hast Du mich mit dem Bittersüss getödtet (mich damit krank gemacht)?

ǃGárib, subst. der Grossfluss, Oranjefluss.

ǃGárib gye gei ǃāba hoa ǃnātets ǃgãise ǃgõu tamaba der ǃGárib ist ein grosser Fluss, den man nicht jederzeit (jedes Mal) gut kreuzen kann. — *ǃGáribats ga ǃgõuo, ots gye ǃhawe tite tsī nī ǃhai-ǃhaisẹn ǁaiöseb ta ǃoa χuiao* wenn man den Grossfluss kreuzt, so darf man nicht säumen, sondern muss rasch machen, da er im Nu (ohne Zeit) voll wird.

ǃgáro, adj. und verb. wüste, wüste sein. *ǃgárose*, adv. wüste.

ǃgárob, *gáro-ǃhūb*, die Wüste, Einöde, Feld.

ǃGáro hã̄ ǃās gye ǃAraχabisa ǃAraχabis ist ein wüster Platz. — *Nētsē ta gye ǃgárob ǁga ra ǃgũ̄n ǃhūb ǁan-ǃkeina ta nī gōga* ich gehe hinaus auf's Feld, um die Wohnstätten des Landes zu besehen. — *Mati kha ǃawi hã̄ ǃgáro-ǃāti dawa mĭba te ēta doë re* sage mir doch, wie's bei den wüsten Oertern geregnet hat, damit ich ziehe. — *ǃGãiba tsĭi kha ǃgaro-ǃhūb ǃgnib ǃna hãë?* ist Dir's denn angenehm, nur in der Wüste zu bleiben?

ǃgárob, subst. die Blutschwäre.

ǃGáro-ǃhawĭi gye ǁhei te hã̄ ǃkunu-soati ei tsĭi gye ǃgãiba te tama hã̄ sīsẹn-ūsa es ist mir zwischen den Fingeröffnungen eine Blutschwäre aufgegangen, und es ist mir nicht angenehm, sie zu behandeln. — *ǃGáro-ǃhawisats gụm ũ-hão* Du hast ja eine Blutschwäre.

ǃgàrob, subst. der Rest, Ueberschuss, das Ueberbleibsel.

Toaχu te gge ǃnawab gye ota gye ǃgàraros ǃguisa ũ-hã̄ mein Sambok (Reitpeitsche von Rhinoceroshaut) ist mir verschlissen, und ich habe nun nur noch ein Ueberbleibselchen davon. — *ǃGàraroë χaweëts kha ũ-hã̄ tama hã̄ sa ǃgoan χa?* hast Du denn auch nicht mal mehr ein Restchen von Deinem Vieh? — *Ũ-hã̄ tama ta hã̄ ǃgàroë χawe* ich habe auch nicht mal einen Rest.

ǃgarù, verb. fördern, vorwärts kommen.

ǃgarùs, subst. die Förderung.

ǃgarùsa, adj., *ǃgarùsase*, adv. förderlich.

ǃgarù-ǃgarù, caus. befördern; machen, dass Jemand vorwärts kommt.

Tã̄ nesi ǃgũ̄n ǃgarù go khoiti gye os sau-ǁai tite gehe doch jetzt nicht, denn die Frauen sind vorwärts gekommen, und Du wirst sie nicht einholen. — *ǃGarù-ǃgarù eibe khoiga ẽgu eibe ǃgarù* befördere erst mal die Männer, damit sie vorwärts kommen. — *ǃGarù-ǃgarù tama gye sī ẽgye ǃhao* lasst uns zu ihnen kommen, wo sie noch nicht weit gefördert sind und uns mit ihnen vereinigen.

ǃgarú, verb. Stumpfohr zeichnen (Vieh).

Nē gamab gye ǂareb ãba a ǃgarúsa dieser Ochse ist ein Stumpfschwänziger. — *ǃGarúsa ǂgaiba-ẽ bẹrisa ta gye go ǁama* ich habe eine Stumpfohrziege gekauft.

ǃgarŭ, verb. schmutzig werden.

ǃgarŭs, subst. der Schmutz, Dreck.

ǃgarŭχa, adj., *ǃgarŭχase*, adv. schmutzig, dreckig.

ǁÃ nē saran ãtsa geise ǃgarú hã̄ saranats gye ana hã̄ χuigye wasche diese Deine Kleider, denn Du hast dreckige Kleider an. — *ǃGarŭ-ǃgarŭ go go soroï ãtsa ǁāsẹn*

re Dein Leib ist ja beschmutzt, wasche Dich doch. — *ǃAnu-ǃanu re ǃomkha ãtsa geise ǃgaru hã̀ χuigye* reinige Deine Hände, denn sie sind sehr schmutzig.

ǃgárub, subst. der Pack- oder Reitochse; die Tamburine (Berg-Damra).

//Gao-ǃna ǃgárub gye tiba geiseb ta oro ǃgai bi ta rao mein Packochse ist eigensinnig, er springt (bäumt sich) gar sehr, wenn ich ihn bepacke. — *ǃOm-ǃgárub ãtsa* oder *saba /kuwi te re ẽta ǂHoas //ga ǃgawi re* leihe mir Deinen Buskopf-Reitochsen (ohne Hörner), damit ich nach ǂHoas reite. — *ǃGárub ãtab gye //an ǃoë /kĩ tama hã̀* mein Reitochse ist gestern Abend nicht gekommen. — */Nĩ ǃgarugu gye a ǃgãi ǃgawisa tsĩ nougu gye a tsũ ǃgawisa* etliche Reitochsen sind gut zu reiten, andere dagegen mühsam.

ǃgãs, subst. Magd, vgl. unter *ǃgãb.*

ǃgãs, „ Schwester, vgl. unter *ǃgãb.*

ǃgáwa, verb. sprechen (was man will).

ǃgáwarib, subst. die Wachtel, Nachtfeldhuhn.

ǃGáwa re ǂgaots ga χũĩ hoaë χaweta khom tama nĩ i χuigye sprich nur, was Du willst, aber ich werde stumm bleiben (nicht sprechen). — *Nẽtsẽ tamas go ǃgáwa ǃgáwaï gye sĩ ǃgáwa /ũ go* das ist nicht erst ein heutiges Sprechen, was man will, das soll aber nun aufhören. — *Nẽ ǃoë ta gye ǃgáwarin χa nĩ //goë-am //gams ǃna* diesen Abend werde ich den Wachteln (Nachtfeldhühnern) auflauern (um sie zu schiessen).

ǃgàwa, verb. etwas unverrückt, stier ansehen, mit den Augen fixiren.

ǃgàwas, subst. das Stieransehen.

ǃgàwaχa, adj., *ǃgàwaχase,* adv. zum Stieransehen neigend.

ǃgàwa-ǃgàwa, caus. etwas stier angucken, bis man's erkannt hat; vgl. *gõ-gõ.*

Tarekhẹmits ra (ta) ǃgàwa te, ota go tao? warum siehst Du mich so stier an, dass ich beschämt bin. — *ǃGàwa /ũ te re ẽts ǃaru-ĩ //nei ǃgàwa re* höre doch auf, mich so starr anzublicken, und schaue doch anders wohin so stier. — *Mĩba tsi ǂgao ta ra χuigye ǃgàwa te* da ich Dir etwas sagen will, so schaue mich unverrückt an. — *ǃGàwa-ǃgàwa ẽts ǂan amaë ta ra mĩba tsi ǃkeiẽ* durchschaue es und wisse, dass ich Dir die Wahrheit sage. — *ǃGàwa-ĩ te re ti õa ẽta mĩba tsi re* sieh mich an, mein Sohn, damit ich Dir's sage.

ǃgawàb, subst. das Weisse im Ei; vgl. *tsanub. Ũ-bẽ re //nã hã̀ ǃgawàba-ets //hamẽ ma te* nimm, bitte, jenes Weisse vom Ei weg und gieb mir den Dotter (ersteres wird als unrein nicht gerne gegessen). — *ǂKõgu ǃuwub digu gye nĩ ũ-bẽhe tsĩĩ gye ǃgàwab tsĩ //hami tsĩkha nĩ ǂũhe* nimm die Schale des Eies ab und man esse das Weisse und den Dotter. — *ǃGàwab gye ǃgãi ǂũsa χawe //hami gye //ẽĩb ǃgã̀ ei a ǃgãi ǂũsa* das Weisse ist auch wohl gut zu essen, aber der Dotter ist doch angenehmer als jenes.

ǃgàwab, subst. der Schlauch, Milch- oder Wassersack.

//Eĩba te re //nã ǃgắwab ǃna deĩ χa //ari ta ra ǃgũn̄ χuigye giesse, mir, bitte, Milch in den Schlauch, da ich morgen reisen werde. — *//Gami χa ũ ẽ //nã ǃgắwaba ǃãǃãba te χurisẹn ũ ta ǃou-ǃgũn̄ ta ga //ario nĩ ǃgắwab gye* nimm Wasser und mache mir jenen Schlauch nass, denn wenn ich morgen auf die Jagd gehe, will ich ihn zum Schöpfen mitnehmen. — *O — ti ǃgắwab ǃguiba kha hã̀ ǃgõ ǃgắwan χa /kuwi re tita tsĩn gụm ti ǃgắwaba ǂhãba hão* ist denn nur mein Schlauch da, leihe, bitte, andere Schläuche, ich habe meinen Schlauch ja selbst nöthig. — *Nẽ ǃoë /hari ǃgắwa te ègye //ari ǃou re* legt mir diesen Abend den Schlauch in's Wasser und lasst uns (pl. masc.) morgen auf die Jagd gehen. — *ǃGắwasa ma te sasa* Du (fem.) gieb mir den Schlauch.

ǃgawé, verb. rügen, strafen (mit Worten).

ǃgawéb, die Rüge, Strafe.

ǃgawéχa, adj., *ǃgawéχase,* adv. rüglustig, straflustig.

Mati nĩ hĩgats kha satsa sa õasa ǃgawe tama hã̃, os ǂẽis ta χũĩ hoaë gowa tsĩ ra dĩ? wie kommt es denn, dass Du Deine Tochter nicht rügst, so dass sie alles spricht und thut, was sie will? — *ǃGawé ta nĩ //kawats ga //khoa tamase a dĩo* ich werde Dich strafen, wenn Du wieder Schlechtigkeit betreibst. — *ǃGawé tets tite sa ǃgawé khoitamata χuigye //nãχu te* ich bin nicht

einer der Leute, die Du zu rügen hast, darum löse mich.

ǃgáwi, verb. reiten.

ǃgáwib, subst. der Ritt.

ǃgawíb, „ die Woge, Welle.

ǃgáwi-aob, comp. der Reiter.

Hãna ǁgoaga oãba te ǃOu-tsawisis ǃoa ta nĩ ǃgáwi χuigye suche mir frühe die Pferde, da ich nach Berseba reiten will. — *ǃGáwi ta nĩ tita go ǁkadi ǂẽi hã̂ i χaweta gye go ǃũ* ich dachte auch mit zu reiten, habe aber damit aufgehört. — *ǃGáwihe go hän go ǃkhoi-ǃgon gonao* die Pferde sind abgeritten mit dem Verfolgen. — *Ti hãba ta nesi eibe ǃgáwi ǂgao tama hã̂ ǁhau-ǃgãb hã̂ χuiao* ich will jetzt mein Pferd vorerst nicht reiten, da es einen wehen Rücken hat. — *χuigye ata sa haba ǃgáwi* darum lass mich Dein Pferd reiten.

ǃgáwo, schlaff werden, erschlaffen.

ǃgáwob, subst. die wilde Kartoffel (Klein-Namaland); vergl. *ǂhágab*, die wilde Kartoffel (Gross-Namaland).

Nẽ khoib di ǃgawas gum ǃgáwo ǁnõugu ãsao die Ränder des Hutes von diesem Manne sind schlaff geworden. — *ǃGáwo-ǂgaitse ti hãba kha ǁouse ta gye ǃnam bi i?* Du Schlaff-Ohr (Pferd), habe ich mein Pferd umsonst lieb gehabt? — *ǃGáwo hã̂ ǃhorob gye ǁgama* das Korn ist erschlafft, darum bewässre es. — *ǃGáwob gye ǃGaris nou ǃanĩb ei hõhe tsĩ ra ǂũhe* die wilde Kartoffel findet man jenseit des Grossflusses und sie wird gegessen.

ǃgawú, verb. geschmacklos, fade sein.

ǃgawúb, subst. die Geschmacklosigkeit, Fadheit.

ǃgawú-ǃgawú, caus. geschmacklos, fade machen.

ǃGawúsès gye nẽtsẽ ǂũ dĩ hã̂ Du hast (sie hat) heute das Essen fade zubereitet. — *ǃGawú-ǃgawú mũba te se ǃgeisase ǂõ ǂgãhe hã̂ ǂũb gye* siehe mir doch, Du (fem.), dass die Speise etwas fader wird, des Salzes kommt zu viel hinein.

ǃgawú, verb. streifen (mit der Kugel, Pfeil, Assagei etc.) vgl. *ǃgowa* und *χaru*.

ǃgawúb, der Schlag, Streich, die Ohrfeige, vgl. *ǁawúb*.

ǃGawu ta go heis khaub ǃka ǃõaï gye ich streifte den Hasen mit dem Ende des Kirris. — *χũẽ ta dĩ tama khoĩb gye ǃgawús ǃguisa ta go hĩba* ich habe dem Manne nichts gethan; ich habe ihn nur geohrfeigt.

ǃgawú, verb. das Vieh (auf der Weide) bei einander treiben.

Nẽ ǁkhãb ei ĩ ẽts ǃgoana ǃgawú-unu ǁgãus ǃĩ gehe nach dieser Seite und treibe das Vieh zurecht nach der Werft hin. — *ǃGawú-ǁhao ǃgoana ẽgye gõ ĩsen ǃgaru tama hã̂ ǃkeiẽ* treibt das Vieh zusammen und lasst uns (pl. masc,) sehen, ob es nicht zerstreut ist. — *Tareχu-ǃaromats kha satsa ǁari ta go ǃgoana a ǃgawú-unu gei tsi ogo ǂkã?* warum hast Du denn gestern, als ich Dich das Vieh zurechttreiben hiess, es geweigert?

ǂgà, verb. hineinstecken, pflanzen, hängen.

ǂgàs, subst. das Hineinstecken, das Pflanzen (auch die Pflanze), das Hängen.

ǂgàb, subst. die Fläche (langrunde).

ǂgàsa, adj., *ǂgàsase*, adv. pflanzbar, hängbar.

ǂgàχa, adj., *ǂgàχase*, adv. pflanzlustig, hänglustig; auch eben, flach.

ǂgà-mãi, comp. festhängen, aufhängen.

ǂgà-mãsẹn, „ sich erhängen.

ǂgà-ǁna, „ abhängen.

ǂgà-ǃnagu, „ in einander flechten, weben.

Nẽ gõasa ǁhõs ǃna ǂgàba te re ẽta ega hõ si stecke mir doch dies Messer in den Sack, damit ich's nachher finde. — *ǂGàba tets kha χare ǂom-ǁnaosa go ǁgarus ǃna?* hast Du auch wohl den Pfriemen in's Säckchen hinein gethan? — *ǂGà nẽ sũs ǃna ǂõe* thue Salz hinein in diesen Topf. — *Nẽ ǂarana ũ ẽ ǂgàba te ǁgona ǃhanab ǃna* nimm diese Kerne und pflanze sie mir drunten im Garten. — *Hẽẽ, tite ẽta tã ǂgà, ǃĩ a ǃgã tama ta hã̂ χuigye* nein, lasse mich sie nicht pflanzen, denn ich habe keine glückliche Hand (zum Pflanzen). — *Tita ra ǂgào oï gye ǃĩsa ra ǃĩ χawe ǁaĩb ǃka* wenn ich pflanze, so kommt das Gepflanzte wohl heraus, aber langsam. — *ǃNaĩ eita gye ǂgàsẹn hã̂ khoĩba gye mũ* ich sahe einmal einen Menschen, der sich erhängt hatte. — *Tarena ǁnaba ta ǂgàs*

ei ra mũna? was für Dinge sind's, die ich dort auf der Fläche sehe?

ǂgằ, verb. Kahlkopf werden.

ǂgằs, ǂgằsīb, subst. die Glatze.

ǂGằ go tanasa-ẽ khoita gye /ũn ãta gyera gũsen toa ich bin ein Kahlkopf, darum gehen mir all meine Haare aus. — *Sa ǂgằ-ǂam /na aotse kha ǂants gu̯m nĩo* Du kahlköpfiger Alter musst ja wohl wissen (dass Du bald sterben wirst). — *Tareχats kha /haise ra ǂgằ ǂkam-khoits gu̯m χaweo?* wie wirst Du denn so rasch zum Kahlkopf, Du bist ja doch wohl ein junger Mann?

ǂgà̀, verb. hineingehen, hineintreten.

ǂgà̀s, subst. das Hineingehen; der Eintritt.

ǂgà̀χa, adj., *ǂgà̀χase*, adv. hineingehlustig.

ǂgà̀χa, verb. hereintreten; *ǂgà̀χa*, imp. herein!

ǂgằb, subst. der Bergkranz (jäh abfallender Rand).

ǂgằb, ǂgằs, subst. das Wasserloch, holl. put. *ǂGà̀ omi /na ẽs /haibe //gamroĩ χa ma te* geh rasch hinein in's Haus und gieb mir Wasser. — *Doë-ǂgà̀s /asa kerk-omi dis gye //ari //goaga nĩra hã̀* der Einzug in die neue Kirche wird morgen früh stattfinden. — *Neba /ãba //kaib ei ǂgà̀na ẽts //kara /ainχa gõba te /kei a χuigye* gehe hier auf dem Kies in den Fluss hinein und schaue Dich für mich um nach Brennholz, denn es ist kalt. — *ǂGà̀χa re, tareχu-/aromats kha /ouga nĩ mã̀ /awib /na?* komm doch, bitte, herein, warum solltest Du denn draussen stehen im Regen? - *Nẽ khoĩb gu̯m ǂgà̀χa gei bi ta ra χawe ǂgà̀χa ǂgao tama* dieser Mann will, obschon ich ihn hereinkommen heisse, dennoch nicht hineinkommen. — *Tare khoië kha //nã ǂgằb ei mãë?* was für ein Mensch ist das, der dort auf jenem Bergkranz steht? — *//Nã ǂgằb //ga /khoi ẽts sĩ gõba te* laufe nach jenem Bergkranz und gehe für mich gucken (wer's ist). — */Khõ-/na gore ǂgã̀ba õa-daogu ãb go ǂgan-/gằb gye* greife hinein in das Wasserloch, die Wasseraugen (Wege) sind, scheint's, zu. — *Nẽ ǂgá̀b gye /Geĩbi-geib χa gye χorahe* dieses Wasserloch ist von /Geibi-geib (Platje) gegraben. — *O nou ǂgá̀b gye /Naniëb χa gye χorahe* und jenes Wasserloch ist von /Naniëb gegraben. — *Nẽ ǂgá̀b dawa gamaga ǂnanaba* giesset den Ochsen bei diesem Wasserloch Wasser (in den Trog).

ǂgái, verb. ziehen, rauchen.

ǂgáis, subst. das Ziehen, der Zug.

ǂgăis, subst. das Ohr, die Kiste, das Blatt.

ǂgăirob, das Ohrglöckchen; *ǂgăiǂhuris*, das Ohrläppchen.

ǂgăi-ǂganes, Knochen hinterm Ohr.

ǂgà̀ĭb, subst. das Mark.

ǂgà̀iχa, adj., *ǂgà̀iχase*, adv. markig, markreich.

ǂgáiχa, ǂgáiχase, ziehlustig, rauchlustig.

ǂgáisa, ǂgáisase, ziehbar, rauchbar.

ǂgái-aob, comp. der Raucher.

ǂgái-/ā, „ auseinander ziehen.

ǂgái-gamab, comp. der Zugochse.

ǂgái-ǂgā, comp. ankleiden, anziehen.

ǂgái-ǂgui, führen, leiten (wörtl. an der Nase ziehen, vom Reitochsen entnommen).

ǂgái-mãi, stille halten, inne halten (mit Ziehen oder Reiten.

ǂgái-//nā, abziehen; *ǂgái-//nābagu*, einander von etwas abziehen.

ǂgái-/na, spannen (Bogen).

ǂgái-ri, anziehen (Bogen).

ǂgái-ũ, mit etwas ziehen, leiten, führen. *Tareχab kha nẽ gamaba ǂgái ǂgao tamà hã̀?* warum will dieser Ochse denn nicht ziehen? — */Gãise ra ǂgái gamaga-ẽ khoĩb gye /Khoma-geĩba χuigye ẽb hagas gose /goraba te* der gut ziehende Ochsen besitzt, ist der /Khoma-geib, er möge mir deren vier überlassen. — *//Nã ǂgài-ǂkõba ũ ẽ ǂnoaba te ẽts /hũba te ẽta ǂũ* nimm jenen Markknochen und schlag ihn mir entzwei und stampfe ihn, damit ich essen möge. — *ǂGăis /na mã̀ tsũi /gãiba tama khoita gye ǂganti ǂgăiti ãta kha̯ma ra tsa̯* der Schmerz, der mir im Ohr steht (wühlt), scheint mir, dem solches nicht angenehm, meine Ohren schliessen (taub machen) zu wollen. — *ǂGăisa ũ-/awa gunis ei* nimm (nehmt) die Kiste hinauf auf den Wagen. — *Nẽ heis di ǂgăiti gyera /ũ tsoa-tsoa* die Blätter dieses Baumes beginnen zu verwelken. — *ǂGái ǂgái /ũ tama khoits gye satsa ǂgái ou te re*

da Du ein Mensch bist, der nicht aufhört zu rauchen, so theile mir mit, um zu rauchen (Tabak). — *Ĭbe ǂgái //oa se hã̄ khoita gye χuigye nouba ǀHou-//ēis dawa sī χoma te re* da ich Jemand bin, der nicht rauchen kann, (aus Mangel an Tabak), so gehe hin zur ǀHou-//eis und erbitte mir (etwas zu rauchen). — *ǂGái-ǂgā saran ātsa ekhum nou ſi sari re* ziehe Deine Kleider an und lass uns (Dual masc.) dort Besuch machen. — *Nē hāba eibe ǂgái-ǂguība te tsigo //nā ǀhomros gose* leitet mir erst dies Pferd bis zu jenem Hügelchen.

ǂgàm, verb. fröhlich sein, umherhüpfen und springen (Lämmer, Kinder).
Nē tsõurona ǀhai-bē ēn ǀaru-ſi sī ǂgàm nehmt diese Kälbchen weg, damit sie weiter ab umhertanzen. — *//Kauron gye ǀhorab ǀka geise ra ǂgàm* die Lämmer hüpfen in Folge des Regensegens gar sehr umher. — *ǀGõaron nē ǀas din gye geise ra ǂgàm ǀnanuroï χa sawe-ǀkhahe-tsĭ* die Kinder dieses Platzes hüpfen gar sehr herum in Folge des kleinen Staubregens.

ǂgám, verb. etwas (mit Riemen) festbinden.
ǀNaob ãta gye go khõa χuigye ǀhõuï χa ma te ẽta ǂgám re da mein Joch gebrochen ist, so gieb mir einen Riemen, damit ich es festbinde. — *ǂGámts ga khąmab gum nē sami-heiba io* es scheint ja, Du solltest diesen Peitschenstock mit Riemchen festbinden. — *Nē gunis ǀnūs di felings gye nĭ ǂgámhe khąma i* die Felge vom Rad dieses Wagens muss, scheint's, festgebunden werden.

ǂgàma, adj. und verb., *ǂgàmase*, adv. braun, braun sein.
ǂGàmaχas, subst. Platz in Klein-Namaland (fälschlich Kommaggas geschrieben).
Nē ǂgàma tsõuga ta gyera ǀũ-ǀũ ǂgao ich will diese braunen Kälber zu einem gleichfarbigen Spann machen. — *Tarĭi di ǂgama-//hā gamasa kha nesa?* wessen braune Blesskuh ist denn diese? — *//Nā ǂgàma-ǀna-ǀau gamaba tita ma re* gieb mir, bitte, jenen bräunlich- weisshalsigen Ochsen. — *ǂGàmaχas gye ǂkari Nama-ǀhūb di ǀāsa ama ǀgãises ta ǂũ tani* ǂGàmaχas ist ein Ort in Klein-Namaland, er ist sehr fruchtbar.

ǂgán, verb. bedecken, zudecken.
ǂgáns, subst. die Bedeckung; *ǂgán-eis*, der Deckel.
ǂgánsa, adj., *ǂgánsase*, adv. bedeckbar.
ǂgán-am, comp. zumachen, schliessen.
ǂgán-ǀgã̄, „ verborgen sein.
ǂgán-ǀgãb, *ǂgán-ǀgãs*, subst. das Geheimniss, die Verborgenheit, das Mysterium.
Gō-ǀkharu //oa ta a gose ǂgansaba te ǀkeiēts gum ra mĭo Du sprichst ja ein Geheimniss so verschlossen, dass ich's nicht durchschauen (ergründen) kann. — *ǂAn ta gye a mâ ǂgán-ǀgãsa ǂēiēts ũ-hã̄ ǀkeiē χuigye ǀũs ǀguisa hĭ* ich weiss, welch einen verschlossenen Gedanken Du hegst; darum höre nur auf (zu reden). — *Dao-amsa ǂgán-am ẽta tā khoin χa huga-ǀgui hā-ǂamhe* schliesse die Thüre, damit ich nicht stets von Leuten überlaufen werde. — *ǂGán-am tsi ta nĭ ǂgunits gao* ich werde Dich ausschliessen, wenn Du lästig wirst. — *Geiseï gye a ǂgán-ǀgãsãba te gā-eisib ǀKhūb diba //nõu-ǀā ǂgao ta hã̄ χawe* die Weisheit des Herrn ist mir sehr verborgen, obschon ich sie verstehen möchte. — *ǂGán-ǀgãsase ta ra mĭba tsi χuigye ǂan* da ich Dir's im Verborgenen (Vertrauen) sage, so nimm Dich in Acht.

ǂgăn, verb. schlachten, opfern.
ǂgăn-gūs, comp. das Opferschaf (darf nur von Eingeweihten gegessen werden, die bereits *ǂgō* geschlachtet haben).
ǂGăn-gūs gum χawe nētsē ǂāhe hão khoĭi ra tsa tamasa es ist ja wohl heute das Opferschaf geschlachtet, von dem man nicht essen darf.

ǂgăn, verb. verlangen, fordern, um etwas bitten.
ǂgăns, subst. die Forderung, Bitte.
ǂgănχa, adj., *ǂgănχase*, adv. zum Fordern geneigt, bittsüchtig.
ǂgănsa, adj., *ǂgănsase*, adv. zu erfordern, zu erbitten.
ǀGũn ēts ǀHawi-geib dawa sī ǂgănba te gũi χa ēta ǂā geh und komme zum ǀHawi-geib und fordere mir ein Schaf zum Schlachten. — *ǂGăn ǀgũn ta go sī χaweta gye go ǀũ ǂgui khoin go hã̄ i χuiao* ich ging hin um zu fordern, aber ich unterliess es, weil viele Leute da waren. — *ǂŨn χa ǂgănba*

te re ǀãsi ta ǁõ hã̃ χuigye frage, bitte, für mich um Essen, da ich vor Hunger vergehe (gestorben bin).

ǂgană, adj. und verb. verkehrt, eigensinnig; verkehrt, eigensinnig sein.

Ama ǂgană khoĩ ǀka ta gye χũë a dĩ ǁoa mit einem so gar eigensinnigen Menschen kann ich nichts machen. — *ǀGãĩba te tama ǂgană-ǂganăsenĩ gye nẽ khoib dië* dieses Menschen Versteifung im Eigensinn ist mir nicht angenehm. — *ǂGanăsib ãtsa ǀũ re, ti khoitse, ẽkhm̥ ǀgãise hã̃ re* lass Deinen Eigensinn fahren und lass uns (Dual masc.) angenehm zusammen bleiben. — *Nẽ ǀgõaĩ gye ama ǂgană ǀgoaë ǀgãĩba te tamase ië* dies Kind ist ein gar eigensinniges Kind, das mir unangenehm ist. — *Geise ǂgană ǀgõas gye ǀHoukhomi õasa o titas gye hõ tite* die Tochter des ǀHoukhomi ist ein eigensinniges Mädchen, darum wird's mich nicht kriegen (zum Manne). — *ǂGană-ǂganăsẹn ǂgaots ta, ti khoitse, ǀKhũb ǀka?* willst Du Dich gegen den Herrn, im Eigen sinn versteifen mein Freund? — *ǁNatĩ ǁẽi-ǂganăχa ǀgõan gye gei khoin χa ǁkarahesa a anu* solche eigensinnigen Kinder müssen von den Alten gestraft werden (sind der Bestrafung werth).

ǂgáo, verb. wollen, begehren (bestimmter Begriff im Gegensatz zum laxen *ǁga*).

ǂgáob, subst. das Herz, der Wille.

ǂgáoχa, adj., *ǂgáõχase*, adv. herzlich, willensstark.

ǂgáoχasĩb, subst. die Herzlichkeit, Willenskraft.

ǂgáo-ǂkoasĩb, subst. die Herzenshärte.

ǂgáo-ǀkha, comp. verlangen, fordern; vgl. *ǂgăn*.

Nẽ ǀgõasa ta gye ǂgáo hã̃ ias gyera ǂkã te während ich dies Mädchen gerne haben will (zum Weibe), schlägt sie mir's ab. — *Tita ǂgáo si hãs ǁkhąmi ǂgáo te hãs gye ǀgõasa, χawe ǁgũn̥ ãs ǂgáoba te si tama hã̃* wie ich sie gerne hätte, so möchte auch sie mich gerne haben, aber ihre Eltern wünschen mich nicht für sie. — *ǀGãĩba tama ǂgáob ãta ǀkeië gye nẽë ǂgáob ãta ra ǂkawu-geiė* es ist eine Sache, die meinem Herzen nicht angenehm ist, sie macht mir mein Herz schwach. — *ǂGáo-ǂkoasĩb nẽb saba kha ǀgãĩba tsĩb a?* diese Deine Herzensstärke, ist sie Dir denn angenehm? — *ǂGáo-ǀkha tets ga ota gye ga ma tsi* wenn Du mich bätest, so würde ich Dir's geben.

ǂgára, verb. das Mark aus den Knochen saugen.

ǂGáraba te nẽ ǂgaí-ǂkõba ẽta tsã̃-tsã̃ stampfe mir diesen Markknochen, auf dass ich ihn koste. — *ǂGára-eisaba tsi ǀkeĩ go* die Sache wirst Du bei mir nicht leicht bekommen (figürl. Redeweise).

ǂgáugu, adj. uneben, ungleich.

ǂGáugu hãn gye nĩra ǂhou-am dao-geihe was uneben ist, wird zum ebenen Wege werden (Luc. 3, 5).

ǂgáwa, adj. und verb., *ǂgáwase*, adv. verkehrt, unartig, tollkühn; verkehrt, unartig, tollkühn sein.

ǂgáwasĩb, subst. die Unart, Verkehrtheit, Tollkühnheit.

ǂgáwa-ǂgáwasẹn, caus. und refl. sich in der Verkehrtheit versteifen.

ǂGáwa-ǂgáwasẹnĩ nẽ khoib dĩ gye a tsũba te die steife Verkehrtheit dieses Mannes ist für mich gar übel. — *Tita dawats hõ tite ǂgawasĩ gụm saëo* bei mir wirst Du die Unart nicht finden, sie ist ja Dein (Theil). — *ǀÕs ǀguisa hĩ ǁnã ǂgáwasĩb ãtsa* höre nur einmal auf mit jener Unart. — *Tarẽĩts ta ǂgao-ǀkha te sa ǂgáwa khoitse* was begehrst Du von mir, Du verkehrter Kerl. — *Tita gye nĩ ǂnũisẹnba tsi ǂgáwa-ǂgáwasẹnts gao* ich werde mich gegen Dich stellen (setzen), wenn Du Dich in der Unart versteifest. — *ǂGáwasĩb nẹb saba kha? hamots nĩ ǀũ bi?* ist diese Verkehrtheit Dein? wann wirst Du mit ihr aufhören? — *Ama ǂgáwa khoib gye ǀHou-ǁẽiba: ǂkã tits go hĩ χawe hui tama dĩb nĩ tĩb ga ǂẽi o nĩ dĩ* der ǀHou-ǁẽib ist ein tollkühner Kerl, wenn man ihm auch etwas verweigert, so hilft's doch nicht, wenn er sich vornimmt: ich thu's, so thut er's. — *ǂGáwa ǂgaots khara? ǀũ re* willst Du denn tollkühnen Herzens werden? höre doch, bitte, auf.

ǂgawá, verb. von Magerkeit sterben, verrecken.

Okha ǂgawási nĩ mări khąma ta go tsão o weh, das scheint, als ob ich von Mager-

keit stehen bleiben könnte. — *ǂGawá hã gamab gye neba χūë ta sĩsẹn-ū //oa* dieser Ochse ist am Verrecken, ich kann nichts damit anfangen. — *ǂGawáse /gaib gụm χawe nētsē //ais /garisi ǂnoahe hão* es ist ja ein von Magerkeit verendeter Gemsbock, der heute so tapfer vom Volk geschossen wurde. — */Abe nĩ ǂgawá χūï go nēëo* dies ist ja ein Stück Vieh, das demnächst von Magerkeit todt gehen wird.

ǂgáwi, adj. und verb. umsonst, vergebens; umsonst, vergebens sein.

//Ou ǂgáwi χũts gye satsa /hoa-ū //oa ta atsa Du bist solch ein Nichtsnutz, dass ich mich nicht mit Dir unterhalten kann. — *ǂGáwiba tsi ǂẽits ga khạmits ga ǂẽi χawe* es ist für Dich vergebens, Du magst darüber denken, wie Du willst. — *ǂGáwi /keïi //nãï //ẽib ta dië* es ist eine vergebliche Sache, die er thut.

ǂgawób, subst. der flache Hinterste (der Japhetitischen Race) zum Unterschiede von */gowi-ǂē* dem Hintersten der Hottentotten mit Fettaufsatz, der als Zierde gilt.

Nē /hũb gye ǂgawó-ǂgawó khau-eib ga χawe /gãiba te tamab hã dieser Europäer, obgleich mit flachem Hintersten; ist mir nicht angenehm. — *Nē taras gye /gowi-ǂēb ãsa a /gãiba te sida domi /oa* diese Frau mit ihrem fettgepolsterten Hintersten ist mir angenehmer nach unserer Art. — *Khois nēsa kha matita go mĩ si //ga nē /gowi-ǂē-ǂēsẹni ãsa?* was wollte ich doch gesagt haben dieser Frau mit dem fetten Hintersten?

ǂgáwu, verb. flechten (Haare, Peitschen etc.).

/Haise ǂgawuba te samiba ei-tsē ta ra /nari χuigye flechte mir rasch die Peitsche, da ich übermorgen fahren will. — *Gō ta nĩ khạmis nĩ ǂgáwu go tana-/ũga ãsao ẽs ẽχase /gami /guwuse* flechte doch Deine Kopfhaare, wie ich's gerne sehe und rolle (die Flechten) hübsch auf in runder Form. — *ǂGáwuba tets kha χare go /nā-/hõuba?* hast Du mir auch wohl den Bauchgurt geflochten?

ǂgawú, verb. im Kopf durcheinander, irre sein.

ǂGawusasib nē /gõab dib gye /gãiba te tama hã das Irresein dieses Jungen ist mir nicht angenehm. — *ǂAnbasẹn ẽts tā ǂgawusasib /na ǂgã tanas ãtsa* nimm Dich in Acht, dass Du nicht einmal in Deinem Kopf irre wirst.

gé, verb. sehen, gucken lugen.

gés, subst. das Sehen, Gucken, Lugen.

géχa, adj., *géχase,* adv. gerne sehend, schauend.

gésa, adj., *gésase,* adv. sichtbar.

gé-gé, caus. besehen, begucken.

gé-/ā, comp. recht zusehen.

gêbo, verb. weissagen, prophezeihen.

gêbosis, subst. die Weissagung, Prophezeihung.

gêbo-aob, comp. der Prophet.

gé-/ganu, „ durchschauen.

gé-/na, „ hineinschauen.

gé-ǂui, „ hinaussehen.

Gé, ti /gã, nē /keisats ga dī-unu tama io ots gye tātsē /gãi-/gã tite sieh, mein Bruder, wenn Du diese Sache nicht recht macht, so wirst Du nie glücklich sein. — *Ti khiχa-khoitse, gé re, ots gye nĩ mũ ǂhanuses hāba tsi tite /keië* sieh doch zu, mein Freund, so wirst Du sehen, dass sie (die Sache) Dir nicht recht kommt. — */Haukhoits gye gêbasen ẽts ǂanabasẹn χase nē /haus /na tanisen ẽts tā /hawiχa* da Du ein Fremdling bist, so siehe zu, dass Du Dich bei diesem Stamm vorsichtig beträgst und dass Du nicht schuldig wirst. — *Gé-gé ta ra χawe ta ra ẽga-/gē mati ta nĩ dī /keië* obschon ich (die Sache) begucke, so zweifle ich doch, was ich thun soll. — *Ama /géχa khoib gye neba* das ist ein gar scharfsichtiger Mann. — *Matits eibe gē-/ā tama //na /keisa go dī?* warum thatest Du jene Sache, ohne erst recht zuzusehen? — *Gé-/ganu //oa ta a /nú-/naχasib /Khūb dība amagata gan-gans /guisa ra hĩ //khā* da ich die Langmuth des Herrn nicht durchschauen kann, so kann ich nichts thun, als danken. — *Tātsē-gam gei khoin gyere gêbo χūn /guin gye nētsē ra /oana* es sind nur die Dinge, welche die Alten der Vorzeit prophezeiten, die sich heute (jetzt erfüllen). — *Gêboba te re matiï nĩ hā-ǂam te /keisa ta a /ū /Khūb di //eib χa χuigye* prophezeie mir doch, bitte, wie mir's ergehen wird, da ich solches nicht weiss wegen des Zornes des Herrn. — *Gêbosis*

sas gye tsū khama ra ība te tātsēs /oa tama χuiao Deine Prophezeiung scheint mir verkehrt zu sein, weil sie sich nie erfüllt. — *Gébo-aogu gyere gébon /guin gye nētsē ra /oana* nur was die Propheten einst weissagten, erfüllt sich nun.

géi, adj. und verb. gross, hoch; gross sein.

géise, adv. gross, sehr.

géib, géisib, subst. die Grösse, die Hoheit.

géira, adj. und verb. alt, alt werden.

géirasīb, subst. das Alter.

géiab, subst. Genosse, Associé, vergl. *gorisab*.

géi-géi, caus. gross machen, erhöhen, erziehen.

géi-géis, Erhöhung, Erziehung.

géi-géisa, adj., *géi-géisase*, adv. erhöhbar, erziehbar.

géība, obj. älter sein, grösser sein als Jemand.

géib, subst. der Grosse, der Hohe.

géi-aob, géi-khoib, alter ansehnlicher Mann.

géiχu oder *gaχu*, adj., *géiχuse* oder *gaχuse*, adv. lang, schlank.

géitsi, adj. gross.

géitsi-gare, im Wachsthum zurück, klein bleiben.

Géitsi-/gubeb, comp. Gross-Brukkaross-berg bei Berseba.

ǂKaritsi-/gubes, comp. Klein-Brukkaross.

géitsi-//gubes, comp. der Daumen, der grosse Zehen.

géi-/kani, comp. der Monat October.

Ama géi /keis gye nesa χuigye ǂan das ist eine gar grosse Sache, darum wisse (was Du thust). — *Géi χūi /na ta gye ti khoitse, ǂgā hā̃ χuigye hui-ǂui te re* ich bin in eine grosse (schwere) Sache hineingerathen, darum hilf mir doch, bitte, heraus. — *Tsūa-ǂgao ta hā̃ χuigye //kai-ǂgao te re* da ich betrübten Herzens bin, so tröste mich doch, bitte. — *Géise ta ra ra /ao /Khūb di /omi /na ǂgāsa ǂhanu-tamase ta ga sīse̥no* ich fürchte mich sehr in des Herrn Hand zu fallen, wenn ich nicht recht handle. — *Géisīb āts gye /gāiba te tama hā̃ /gurīb /guiba ta ra mūtsi χuiao* deine Grösse ist mir nicht angenehm, denn ich sehe in Dir lauter Hochmuth. — *Tita a géība /gōan /guin gye nē /ās ei hāna* die Kinder, die an diesem Orte wohnen, sind zumal älter (grösser) als ich. — *Ama /gāitama χūb gye geirasiba /gāi //nõu-/āb khoib dib ra toa amaga* das Alter ist ein nicht angenehmes Etwas, da es des Menschen guten Verstand zu Ende gehen lässt. — *Nē taras gye géise géira hā̃ χuiaos gye a /gũn //oa* da diese Frau sehr alt ist, so kann sie nicht gehen. — *Ti géi khoin gye hoatsama géira hāse gye //ō* meine (Vor)eltern sind alle alt gestorben. — *Nē omi gye géise a géiχu tsī a ēsa* dies Haus ist sehr lang und ist hübsch. — *Ama géiχu tsī /geisa khoib gye Yakoba χuigye ǂan ēts tā //ēib /om-//ai ǂgā̃* da Jakobus ein langer und starker Mann ist, so hüte Dich, dass Du nicht in seine Hände geräthst. — *Géiχub nē khoib dib gye a /gāiba te* die Länge (Grösse) dieses Mannes ist mir angenehm. — *Géiab ātsa hāb go?* ist Dein Genosse gekommen? — *Ti géiaba ta //gei-//gei tite* ich werde meinen Associé nicht schlecht machen. — *Géitsi-gare hā̃ aorob gye neba* dies ist ein im Wuchs zurückgebliebenes Männlein (ein Zwerg). — *Géitsi-//gubes ti am-/khāb //õab dis gye a tsũ* der Daumen meiner rechten Hand ist wehe. — *Géitsi-/gubeb gye /Outsawisis /gũse hā̃ /homa* der grosse Brukkaross ist ein Berg nahe bei Berseba. — *Géi-/kani ao ganube a ũi //khāsa* da es erst October ist, kann das Volk noch leben.

géi, aux. lassen, werden.

Nē khoība /gũn géi re ēb //aib ei /ās dawa sī re lass, diesen Mann, bitte, gehen, damit er bei Zeiten auf den Platz komme. — *//Gama /gũ géi re ēs /haise //ganë /gaoǂgā re* lass, bitte, das Wasser rasch sieden und schneide Fleisch ein. — *Tsā-tsā̃ géi te re sa ǂũ-eĩ χa īseĩ a ǂkon /keiē* lass mich von Deinem Essen kosten, ob es süss ist. — *Mība géi ta go khoib gye /gũnb nī /keisa* ich habe dem Manne wissen lassen, er müsse gehen. — */Gũn géi te tsigo /gũn ǂgao ta ra χaweta gum χūē ra ǂgao-/kha tsi* lass mich, bitte, gehen, denn ich will gehen, habe aber noch etwas von Dir zu fordern. — *Gunisa /nari géi re ès tā /aru-/ī /hawe* lass, bitte, den Wagen fahren, damit er nicht ferner säume. — */Gōana χoa géi re èn //khā re* lass die Kin-

der gefälligst schreiben, damit sie tüchtig werden. — *Satsa ta go χoa gěi ǂkanisa χoaba te re* schreibe mir, bitte, den Brief, den ich Dich schreiben hiess.

gěi, verb. gross werden, wachsen, zunehmen. *Gěi ra /gõab gye neba* dieser Junge wird gross. — */Horob /Narubib dĭb gye geise ra gěi* das Getreide des /Narubib wächst gar sehr. — *Gei hã /gõas gye /Korobegěib disa* des /Korobe-gèibs Tochter ist ein ausgewachsenes Mädchen. — *Nẽ khoĭb di gamarogu gye /gãise ra gěi* dieses Mannes Oechslein werden schön gross. — *Hamots kha satsa nĩra gěi, Petrutse?* wann wirst Du, Petrus, denn einmal gross werden? — *Tã gěi-gěiseṇ re, ti õatsè, hui tsi tama χuigye* erhöhe Dich nicht selbst, mein Sohn, denn es hilft Dir nicht.

gye, Verbalpartikel zur Bildung des Präsens und des Präteritum:

gye und *gye a*, *gye* und *gyera* Präsens.
gye gye und *gye gyera* Präteritum.

Tita gye ra /gawi ich reite. — *Sats gyera /gũn* Du gehst. — *Sigye gye a ǂkawa* wir sind verkehrt (böse). — *Sagye gyera sĩseṇ* wir (pl. masc.) arbeiten. — *Sim gyera ǂom* wir (Dual fem.) nähen. — *Sise gyera //gama* wir (pl. fem.) schöpfen Wasser. — *Sida gyera /nari* wir (pl. comm.) fahren. — *Sadu gyera gowa* Ihr (pl. comm.) sprechet. — *Sats gye gyere /noro* Du pflegtest Felle zu gerben. — *//Ẽrĭb gye gyere /gams* er heirathete. — *Sigye hoagye gyere ǂkã* wir (pl. masc.) alle weigerten. — *Sago gye gyere ǂnoa-//na* Ihr (pl. masc.) strittet es damals ab.

gye, Suffix pron. pers. I. pers. plur. wir (masc.). */Gũn gye re, ti khoigoë, geise ta gum ra //aru ǂgao* lasst uns gehen, da ich sehr verlange heimzukehren. — *Agye sĩseṇ /gũn ẽgye /haise sĩseṇi ãgye dĩ-toa* lasst uns arbeiten gehen und unsere Arbeit rasch fertig machen. — *Nego, geise nĩ geiba gye /ereamti gye nẽte χuigye gõ tã suwuse mĩ re ẽgye ǂẽi-ǂẽiseṇ-ǂam /ereamte* Ihr (pl. masc.) da, weil die Verantwortung gross sein wird für uns, so redet doch, bitte, nicht leichtfertig und lasst uns die Verantwortung überdenken. — */Gũn ǂgao gye gyera ian gye /gũn-χũna ǂhomĭba gye tama hã* während wir gehen wollen, sind unsere Reiseeffecten nicht fertig für uns. — */Hai-/haisen gye re ẽgye ǂhomiseṇ hãse hã re χũn nĩ hã-ǂam gye khama tsã χuigye* lasst uns uns sputen und lasst uns fertig dastehen; denn die Dinge werden, scheint's, über uns kommen (wenn wir nicht fertig sind). — *Dĩ gyera /keis gye tãtsẽ ǂhanuba gye tite tite ǂhomiseṇ tama gye hã amaga* die Sache, die wir thun, wird nie uns recht kommen, weil wir nicht bereit sind. — *Agye dĩ gye nĩse i χũn hoana nẽ //aĭb /na dĩ-toa re ẽgye /goaχa //aĭb /nasa /kara χũn /guina dĩ re* lasst uns die Dinge, die wir thun sollen, zu dieser Zeit ganz thun und lasst uns, was die zukünftige Zeit angeht, nur andere Dinge thun. — */Namgu gye re ẽgye tãtsẽ tã //kangu re* lasst uns, bitte, einander lieben und uns nicht einander hassen. — *Agye /howaseṇ, ti khoigoë, ẽgye ta ǂnĩχa /ause hõhe ẽgye tã gã-//õ* lasst uns uns bekehren, Ihr meine Freunde, damit wir nicht hartnäckig befunden werden und verloren gehen.

/gè, verb. Ochsen oder Kühe gleicher Farbe (aus Liebhaberei) sammeln.

/Géba te tsigo /õu /huni tsõurogao gieb mir doch, bitte, die dachsartig gelben Oechslein (zum Farbenspann). — *Tita gye a /gẽba tsi //oa /gẽ ǂgao ta hã //kadi χuiao* ich kann Dir dieselben (zu dem Zweck) nicht geben, da ich selbst auch (ein gleichfarbig Spann) zusammensetzen will. — */Gẽ ǂgao ta ra gamagu gye nega χuigye ẽgu tã /gora-a-/na* da ich diese Ochsen (zu einem gleichfarbigen Spann) sammeln will, so lass sie nicht auseinander genommen werden. — *Nẽ ǂnũ-χõ gũna /géba te tsigo, ti khoitse* gieb mir, bitte, diese schwarzwangigen Schafe (zur Sammlung gleichfarbiger).

/gĕ-//gäub, comp. der Sperber. (III. Mos. 11, 16).

/gè, verb. Zwillinge bekommen.

/gèkha, Dual masc., */gèra*, Dual fem., Zwillinge.

Nẽ omi di taras gye go /gè die Frau dieses Hauses hat Zwillinge bekommen. — */Gè-/gõarakha gye nẽkka* dies sind Zwillingsknaben. — */Gè-khoi-/gãgukha gye nẽkka* dies sind Zwillingsbrüder. — *Mãra kha //nã /gam /gè-/gõara nè omi /na gye /naira?*

welches sind denn die beiden Zwillingsmädchen, die in diesem Hause geboren sind? — *//Nā //gama goura gye a /gè* die beiden, welche dort Wasser schöpfen gehen, sind die Zwillingsmädchen.

/gèi, adj. und verb. stark, kräftig, mächtig, stark, kräftig, mächtig sein.

/gèib, subst. die Kraft, Stärke, Macht.

/gèisa, adj., */gèisase*, adv. stark, kräftig.

/gèiχa, adj., */gèiχase*, adv. stark, kräftig.

/gèi-//nīsẹn, */gèi-dīsẹn*, comp. sich für stark ausgeben.

/gèi-/gèi, caus. verstärken, kräftigen, ermächtigen.

/gèi-/gèisẹn, refl. sich stärken, kräftigen etc.

Hamob kha nē /gõaba nî /gèi? wann wird der Junge denn stark werden? — *Tātsēb gye /gèi tite deieb ga ǂõu hãse ā tama io* er wird nie stark werden, wenn er nicht zur Genüge Milch trinkt. — */Gèi-dīsẹnï saë hamots nî /ũ?* wann wirst Du damit aufhören, Dich für stark zu halten? — *Tareëb kha ǀoa hã̄ khoisi /gèiba?* was hilft denn menschliche Kraft? — */Gèisases ga ū-hãsẹn hã̄ io, os gye nî /ũ* wenn Du (fem.) Dich für stark gehalten hast, so höre auf. — */Gèi-/gèi te re, ǀKhūtse, ēta mã̄-//awo.* — Stärke mich doch, Herr, damit ich feststehe. — */Gèi-/gèisẹnï ãts gye a //ou* Deine Selbstverstärkung ist umsonst.

/gẽi, verb. weigern, abschlagen (aus Geiz); darum auch geizen.

/gèib, subst. die Weigerung.

/gèiχa, adj., */gèiχase*, adv. weigersüchtig, geizig.

/gèi-ǀna, comp. geizig sein.

/gèi-ǀχasib, der Geiz, die Filzigkeit.

/Gèi-//õaï gye nēë saë diese Deine Art ist eine geizige. — */Gèiχats kha a ots ǂgan tsi ta ra χũn χa /guië χawe ma te tama hã̄?* bist Du denn geizig, dass Du mir auch nicht eins der Dinge giebst, die ich von Dir verlange. — *Ama /gèi-ǀna khoits gye satsa amagats ta ǂkā-ǀari te* da Du ein Geizhalz bist, so weigerst Du mir gänzlich.

/gẽi, verb. das Bett machen.

/Gẽiba te re, ti õase ēta sī //goë re mache mir, bitte, das Bett, meine Tochter, damit ich mich hinlege. — *Mabas nî /gẽiba te nē ǀoë?* wo wirst Du mir heute Abend das Bett aufmachen? — *ǀHaise /gẽi re, ti tarase* mein Weib, mache doch rasch das Bett auf.

/geiráb, subst. der Schakal, der Fuchs, vgl. */girib.*

/Geirab gye ēsa khōba-ẽ χūba der Schakal ist ein Thier, das einen schönen Pelz hat. — */Hōa-gao χūi gye /geiraë* der Schakal ist ein schelmisches Thier. — */Neib ga /geiraba mũ tsi χawe mũ tama khąma nî dīsẹn* wenn der Schakal Einen auch gesehen hat, so stellt er sich doch, als habe er Einen nicht gesehen.

/genás, subst. die Fliege.

/Genása ǀoa-ǂuiba te geise ǂgã̄ hã̄ deïi ǀna χuigye arbeite mir die Fliegen heraus (gieb Dir Mühe die Fliegen herauszubringen), da sie soviel in die Milch hineinfallen. — *Deiχa omï kha nēë oï hî a /genáχa?* ist denn dies ein milchreiches Haus, dass so viel Fliegen da sind? — */Genáχa geise tsî gye ǀgãiba te tama hã̄ ǂũë* das Essen ist voll Fliegen und nicht gut für mich. — */Genána ǀoa-ǂuiba te re* arbeite doch, bitte, die Fliegen heraus.

/gerúb, subst. die rothe Biene, die Wespe.

gei-/gerub, comp. die Hornisse.

/Gerúb gye geise //eiχa tsî tsã̄-/khahesa ǂgao tama χūba die Wespe ist ein bösartig Thier, das keine Berührung verträgt. — */Gerúb gye nētsē go nã̄ te tsî gye geise χãiba te hã̄ ǂeis ãta* die Wespe hat mich heute gestochen (gebissen), und so ist mein Fuss verschwollen. — *ǀNãi eib gye /gerúba gye nã̄ te hoaraga tanas ei χãi tsîta gye mũ //oa gye is gose* einmal stach (biss) mich die Wespe auf den Kopf, dass er aufschwoll und dass ich nicht sehen konnte. — */Gerúgu gye ǂkari omros heiti //nõugu ǀhorosẹn ra mãs ǀna a hã̄ tsãχa* die Wespen lieben es in kleinen Häuschen zu wohnen, die an den Baumzweigen hängen. — *//Nā /gerúomrosats ga sats khoitsa tsã̄-/khas /guisa hĩo, ots gye nî ǂan* wenn man jenes Wespenhäuschen auch nur eben berührt, so hat man sich in Acht zu nehmen.

//gé, verb. den Daumen in die Kehle drücken; Vögeln den Hals abdrücken.

Nē aniroë //gé-dom-ǀna tsigo drücke, bitte, diesem Vögelein die Kehle ab. — *ǀKhã̄-*

anis gye nētsē ǀgam bęrirona go //gé der Adler hat heute zwei Böcklein die Kehle zugedrückt (blutaussaugend). — *//An-ǀoĕi gye //kauroë ǀnari-aoï χa //gé-domhe hã* gestern Abend ist einem Lämmchen von einem Diebe der Hals zugedrückt. — *//Gé-dom ro tsi ta gụm nĩo; kha satsa //ousets ta //gara?* ich werde Dir ja die Kehle ein Wenig zudrücken; lügst (scherzest) Du denn umsonst? (ich will Dich dafür bezahlen).

//gè, verb. absondern, abscheiden, aus einem Trupp Wild oder Vieh eins oder das andere heraustreiben.

//Gè-ǀā re tsouë gamasa χu sondere das Kalb ab von der Kuh. — *ǀGāiba te tama goi soros ǀna //gè-ǀā ta go χawe, ǀkeis-ǀaroma to go χu ǀnõan gye* es war mir nicht wohl im Leibe, obschon ich absonderte, darum liess ich die Kälber so stehen. — *ǀGawi-ǂgã ẽts //nā ǀnaisa sĩ //gè-ǂui ba te* reite hinein und sondere mir jenen Gemsbock (fem.) ab. — *Satsa ta gụm χawe ra //gè-ǀā geio: tareχats gon tama hã?* ich habe es Dir ja geheissen ein Stück Vieh herauszutreiben: warum rührst Du Dich nicht?

//géi, verb. buttern, karnen.

//géib, subst. das Butterfass.

//géikha, subst. die beiden Augenlider.

ǀHaise //géiba te ẽta ora-//nuië hõ re karne rasch für mich, damit ich Butter bekomme. — *Satsa kha tareχu-ǀaromats //géi tama hã //géi gei tsi ta ra χawe* Du, warum butterst Du nicht, obschon ich Dich buttern hiess? — *//Géikha ãts gye geise a gei* Deine Augenlider sind sehr gross.

//gei, verb. stossen (zur Seite), vgl. *ǀkhā* (vor sich hin) stossen.

Nē gamab gye ǂgā-ǀaus ǀna go //gei te dieser Ochse stiess mich beim Einspannen. — *ǂAn ẽb tā gamaba //gei tsi* pass auf, dass der Ochse Dich nicht stösst. — *Ẽχase ǂanbasẹn re //geiχa gamas gye ẽs tā tsũ-tsũhe* nimm Dich hübsch in Acht, denn die Kuh ist stössig, damit Du nicht wehe bekommst. — *//Gei tite ǀgõaba gamasa? os ǀgoaba ũ-bē tama hã?* wird die Kuh den Jungen nicht stossen? und Du nimmst den Jungen nicht fort?

//géira, verb. mager, hässlich werden; vergl. *ǀgara.*

Nē gamab gye īsib ãba //géĩbta? wird die Gestalt dieses Ochsen mager (hässlich)? — *//Géira ǀgõas gye nesa īsib eibeb gye ũ-hã ib gye toabta* dies Mädchen wird mager (hässlich), die Gestalt, die sie erst hatte, schwindet. — *Ĩbeï ra //géi χawe go tarareï a ǀkeisi ra ũ χūẽ kha taraë?* wird denn eine Frau genommen, obschon sie hässlich ist, nur weil sie ein Frauenzimmer ist?

//géire, verb. verarmen.

//géireb, subst. die Armuth.

//Géireb ǀna ta gụm nētsē ǂnõa, ti khoitse ich sitze ja heute in der Armuth, mein Freund?

//géisa, adj. seitwärts, allein; vgl. *ǀguri.*

//Géisa ǀkeii ga hã khạma ta go ǂẽi ǀhomab gye neba ich dachte, ich müsste an einem Ort seitwärts allein von dem Gewühl wegbleiben.

//geisí, adj. und verb., *//geisíse*, adv. hässlich, abscheulich sein; vgl. auch *//eisí* und *//gasi. //geisí* oder *//gasi* auch oft gebräuchlich für aussergewöhnlich, überaus, sehr.

//geisíb, //geisísib, subst. die Hässlichkeit, Abscheulichkeit.

//géi-dīb, comp. abscheuliche That, Greuel. *Ama //geisí ǀkeis gye nēs ǂHoas ei gye ǀnaisa* diese Sache, welche in ǂHoas passirte, ist gar abscheulich. — *//Geisí khois gye //ẽib gye ǀgamesa* das ist eine hässliche Frau, die er heirathete. — *Ama //gasíse ra ǀkhoi hāb gụmo* das Pferd ist ja ein aussergewöhnlicher Läufer. — *Ama //geisíse ra sĩsẹn ǀhũb gye neba* dieser weisse Mann arbeitet gar sehr. — *//Geisísets gye dī ǀkeië kha ǂantamats hã?* weisst Du denn nicht, dass Du eine sehr abscheuliche Sache thatest? — *//Geisí ǂgao tamats ga io ots gye ǂanabasẹn χase nĩ tanisẹn* wenn Du nicht hässlich werden willst, so musst Du Dich vorsichtig betragen. — *Sats gye ama //geisí ǂèisa ǀnāb ǀnā ũ-hã χuigye ǀkara-ǀkara //nā //geisí ǂèisa* da Du einen gar abscheulichen Gedanken (Willen) in Deinem Innern hast, darum verändere den hässlichen Gedanken (Willen). — *//Géi-dīb sats gye dība kha hō-ǀā bi tamats hã //géi-dīb a ǀkeië?* was den Greuel anbetrifft, den Du begingst, bist Du denn nicht dahinter gekommen,

dass es ein Greuel ist? — *Nētsē sakhụm õan χa dīhe hã̄ ǁgéi-dība kha ǁnõu bits go χare?* hast Du denn auch wohl gehört von dem Greuel, welchen unsere (Dual masc. incl.) Kinder heute begingen? — *ǁGeisisib nē gamagu dib gye geise ra ǂhā te* die Hässlichkeit dieses Ochsen ist mir sehr anstössig.

ǃgèi, verb. Aufstossen haben, Winde erbrechen, rülpsen.

ǃgèib, subst. das Aufstossen; Zaubermittel.

ǃgèiχa, adj., *ǃgèiχase*, adv. aufstosserig, zauberisch.

ǃgèi-dī, comp. zaubern, hexen.

ǃgèi-ǃgam, comp. bezaubern, behexen.

ǃgèi-aob, *ǃgèi-dī-aob*, der Zauberer, Hexenmeister, Teufelskünstler.

ǃgèi-ǁgai, comp. wiederkäuen:

ǃgèi-ǁgaib ta χawe ǃkorasa ǃgora tama es käut wohl wieder, vertheilt aber die Klaue nicht. (Lev. 11, 4).

Tarebe ǃgèi ǁõaë kha sats ta ǃgèi ǃgèië ǃũ tamats hãë? was für ein Windeerbrechen ist denn das, das Du hast, das kein Ende nimmt? — *ǃGãiba te tama se ra ǃgèi khoita gye* ich muss Winde erbrechen, dass mir's selbst nicht angenehm ist. — *Okha ǃgèi-dī aoba oãba te re ēb ǃgèi-dīte ēta ǃkara tsãsẹnë hō re* ei, sucht mir doch, bitte, den Zauberer, auf dass er mich zaubere (doktere), und ich ein ander Gefühl bekomme. — *Nē khoib gye ǃgèi-ǃgamhe hãse i ǁō-ǁõaë ũ-hã̄* dieser Mann hat eine Art Krankheit, wonach er behext zu sein scheint. — *Geise go ǂharu χũb gye ǃgèiba tsīb gye tarati tsĩn χab nĩ ũ-hãhes gose go hã̄* die Zauberei ist so vielfältig geworden, dass sie auch selbst die Weiber eingenommen hat. — *ǃGèi-dī-aob gye huis dawa a ǃgãi χawe ǃgamï rao ots a ǃgawa-ĩ ǁoa* der Zauberer ist wohl (den Leuten) angenehm in Bezug auf die Hülfe, aber ein Bezauberter ist kaum anzusehen (bezieht sich auf den schrecklichen Tod desselben).

ǃgéi, verb. mit dem Fusse stampfen, stossen.

ǃgéis, subst. das Stampfen, Stossen.

ǃgèis, „ die Otter, Puffotter: *ǃgéinõan*, Otterngezücht,

ǃgéiχa, adj., *géiχase*, adv. stampferig etc.

ǃgéisib, subst. die Fanggrube für das Wild (Bergdamra).

Nē khoïb gye ǃGaibebib gye ǃgéihe ǂeisi ǁkawa ra khãibahe dieser Mann trägt noch die Folgen des Trittes, den er vom Fusse des ǃGaibeb bekam. — *ǃGéi tsi tu nĩ ǃgéi tets gao* ich werde Dich stossen, wenn Du mich stössest. — *ǃGěis gye ǂkĩse, daob am-ǃna ra ǁgoë ǃaosa* die Otter ist eine friedlich am Wege liegende Schlange. — *χawe ǃgěisats ga tsã̄-ǃkha ots gye nĩ mũ matigoses a ǁeiχa tsĩ ǃgāχa ǃkeïë* aber wenn man die Otter anrührt, so wird man sehen, wie böse und giftig sie ist.

ǂgèi, verb. rufen, schreien, nennen, heissen.

ǂgěis, subst. der Ruf.

ǂgěisa, adj., *ǂgěiχase*, adv. rufbar, nennbar.

ǂgěiχa, adj., *ǂgěiχase*, adv. ruflustig, nennlustig.

ǂGěiba te ǃgāna ēta sĩ i̯n (ni) re rufe das Dienstvolk, damit ich es sende. — *Ti õatse, ǂgěi tsi ta garao tā ǁnõu tsi hā-hāsẹn* mein Sohn, wenn ich Dich rufe, so thue nicht, als ob Du nicht hörtest. — *ǂGèiba te ǃAmisa ēs nē tē ǁgamë daoba te* rufe mir die ǃAmis, dass sie mir das Theewasser koche. — *Tareχats kha ǂgěi-unu te tsĩra gā ei gei te?* warum rufst Du mich denn zurück und zwar ganz umsonst? — *ǁNā gou khoïba ǂgěi-dawa ēb tā ǁnā ĩ ǃhùb ǁgo ǃgũn* rufe den dort gehenden Mann zurück, damit er nicht zu dem weissen Manne geht. — *ǁNõu tamats kha hã̄ ǂgèi tsi ta ra ǃkeïe?* hörst Du denn nicht, dass ich Dich rufe? — *Ti õatse, khom-eits gye χare gei ǂkanis ǃna matib ta Elība Samuëla ǃawe-ma ǃkeïe: ǁkawab ga ǃKhūba satsa ǂgèio, ots gye: Gowa re, ǃKhũtse, sa ǃgāb ta ǁnõu χuigye ti nĩ mĩ?* mein Sohn, hast Du wohl in der Bibel gelesen, was Eli dem Samuël rieth: So der Herr Dich wieder ruft, so sage: Rede Herr, denn Dein Knecht hört? — *ǁKawab ta ǃKhūba mĩ: ǂGěi-ĩ te re ǂō-ǂōsib di tsēs ei, ota gye Tita nĩ hui-ǂui tsi ots satsa Tita nĩ ǃgõa* wiederum spricht der Herr: Rufe mich an am Tage der Noth, so werde ich Dir aushelfen und Du wirst (sollst) mich ehren (preisen). — *ǂGěis ǃguisa ta go hĩ tsi ǃhao*

khụm nĩga ich habe Dich nur gerufen, damit wir (Dual masc.) uns etwas zusammen unterhalten.

ǂgei, adj. und verb. blind; blind sein; vgl. *ǂgĩ* und */hameisa.*

ǂgeisĩb, subst. die Blindheit.

ǂgei-ǂgei, caus. blenden, verblenden.

ǂgei-ǂgeisĩb, die Verblendung.

ǂgeisa-mũ, comp. blind sein.

ǂgeiẽ-ǂgã, „ sich an einer Stelle festlaufen.

Tareï gye ǂgeí gei khoiba kha neba? wer hat wohl diesen Mann blind gemacht? — *Khoïi a /ũ matib gye ǂgei /keiẽ neti /gui ta gye mù bi χuiao* es weiss Niemand, wie er erblindete, denn ich habe ihn je und je so gesehen. — *Sa ǂgeisa mũsa-ẽts tareχats ti ǂgeisa mũsa ra /ao?* Du Blindäugiger, wie darfst Du (auf) mein blindes Auge schelten? — */Háwo tsĩ ta gye ǂgei hã khoïi khąmi ra /gawo* ich bekam Augenweh und tappte wie ein blinder Mensch umher. — *ǂHã ta go matita nĩ oã-am tsã /keiẽ ǂgeisĩb /nata gụm go ǂgão* ich bin rein in Verlegenheit, wie ich versuchen soll, Hülfe zu bekommen; ich bin ja gänzlich der Blindheit verfallen. — *Nẽ khoib gye ǂgeí-ǂgeí te tsũ tanisens ãb /ka* der Mann verblendete mich mit seinem übeln Betragen. — *ǂGeisa mũsa-ũts go* Du Blindäugiger (Scheltwort). — *ǂOaχu ta nĩ χare ǂgeía-/gãba kha neba?* werde ich wohl herauskommen aus dieser Sackgasse?

ǂgèitsãb oder **ǂgǐtsãb**, subst. das Schienbein. *Tarebe /hawiẽ //nã ǂgẽitsãb ei ǂnõa tsie?* was ist das für eine Wunde da am Schienbein? — *Nẽ ǂgẽitsãb ei ǂoaχa hã /hawïi gye //gani-mũgu ãta χãi gei hã* die Wunde, welche auf dem Schienbein herauskam, liess mir die Drüsen in den Weichen schwellen. — *ǂGẽitsab ei ǂnouhere ẽts //nõu-/ã matigoseb a tsũsa /keiẽ* man schlage Dir einmal auf's Schienbein, damit Du verstehst, wie wehe es dann ist.

ǂgéna, verb. etwas nicht durchschauen; etwas nicht thun wollen.

ǂGénasaba te /keïi gye nẽẽ dies ist mir eine dunkle (verborgene) Sache. — *Ama ǂgénasaba te /keiẽ ta gye tita gye hõ-/ã tãtsẽ ta ho-ǂui tite ǂkhąma ra ĩba teẽ* ich habe eine mir dunkle Sache erfahren, die ich, scheint's, nie erschliessen werde. — *ǂGenats gao tã ei-/ãb /oa //gũ ẽts /ũ* kannst Du sie nicht durchschauen, so zwinge nicht weiter und höre auf (zu grübeln). — */Nõmã ta gye go /keiti hoati χa ǂgénasabahetsĩ* ich bin über die Sachen alle zum Stillstand gekommen, da ich sie eben nicht ergründen kann. — *ǂGénasaba tsis a nẽ /keisao kha matits ta dĩ ǂgao?* da Dir diese Sache verborgen ist, wie willst Du denn machen? — */Keis a ǂgénasaba te amagata gye //nõu-/ã ta nĩs gose eibe nĩ mã* da mir die Sache dunkel ist, so werde ich mich erst dabei beruhigen, bis ich sie verstehe. — *Ti khoitse, nẽ ǂkawasibats ga /ũ tama io ots gye eitsąma nĩ ǂgéna* wenn Du mit dieser Verkehrtheit nicht aufhörst, so wirst Du Dich selbst verdunkeln.

gírib, subst. das Schwein (Bergdamrawort). *Nẽ gíriba nouba si ũ re* nimm doch, bitte, dies Schwein dorthin.

/gǵb, subst. der Fettgeruch; Fettflecken.

/gǵ-/ou comp. stark Diarrhöe haben.

/gíb, subst. der Erdwolf (Schakalart).

/gĩríb (oder */geirấb*) der Schakal, Fuchs

/geiríb, der Schakal, (Bergdamra).

Mã /khãb ei ra ham /gǵẽ? von welcher Seite kommt der Fettgeruch? — */Gí-/khoi ta gụm gao neba ra ham /gĩi χao* ich müsste nur laufen wegen des hier riechenden Fettgeruchs. — *Tareχa hĩa /gǵχakha saran ãtsa?* wie sind Deine Kleider so voll Flecken? — */Gín χa go /ouba te re êta khõn χa hò re ǂnam-dĩ ǂgao ta gụm rao* erjaget mir Erdwölfe, damit ich die Felle kriege, da ich ja gerne einen Kaross machen möchte. — */Au-/gǵ-/ouẽ ta gye ũ-hã amaga ta ra ǂkawu* da ich Blutdiarrhöe habe, so werde ich schwach. — */Gĩríb gye gye geise a /gĩ-/khoiχa //nã-amagas gye /ons ãba /gĩrí* der Schakal ist voll Lust, dem Fettgeruch nachzulaufen, darum ist sein Name: Fettgeruchnachläufer.

/gǵ, verb. Mühseligkeiten ausstehen (bis auf's äusserste).

/Gí χawe nĩ khoita gye tita hã ta a iata gye go tani //oa obschon ich Jemand bin, der Mühsale (auf's äusserste) kriegt, so konnte ich's doch, als ich da war, nicht

ertragen. — *ǀGí rats gaio ots ga ǀhoa hã ga tite χawe ǀgí tamats hã amagats ta ǀhoa* wenn Du Mühsale (auszustehen) hättest, würdest Du Dich nicht unterhalten, aber da Du keine Mühsal hast, unterhältst Du Dich. — *Ama ǀgísaba te ǀkeĭi ǀna ta gye go ǂgã* ich bin in eine gar mühselige Sache hineingerathen. — *Hui-ǂui te re ti ǀgīsiba χu* hilf mir, bitte, heraus aus meiner Mühseligkeit.

ǂgí, verb. blind sein; vgl. *ǂgei.*

Okha, satsa ĩbets go ǂgí ots mũö khami ǂgíse χũĭ ǀna ra ǂgã? ei, bist Du denn blind, dass Du blind wie ein Augenloser in eine Sache hineintrittst? — *Tĭ khoitse, ǂanbasẹn ẽts tã nẽ ǂgísib ǀna ei-ǀãb ǀoa ǀgũn ǂgī-ǀarits nĩ χuigye* mein Freund, nimm Dich in Acht und gehe nicht weiter in dieser Blindheit, denn sonst wirst Du gänzlich erblinden. — *ǀAwe-ma te re tareë ta nĩ dī ǀkeië ta a ǀũs gose tà go ǂgí χuigye* rathe mir doch, bitte, was ich thun soll, da ich bis zum Nichtwissen erblindet bin. — *ǂGí-khoin gye ǀnĩn ãna a ǁnõu-ǀãχa χawe ǀnĩn gye khoĭi ǀguĭi χa ra ǂhanu* etliche Blinde sind verständig (sich selbst zu helfen), aber andere kommen nur durch menschliche Hilfe zurecht.

go, suffix pron. pers. III. pers. plur. masc. Ihr, Euch.

ǀGũn go re ẽgo ǁoun χa ǀkhõba te re gehet Ihr und fanget mir doch, bitte, Fische. — *ǀGũn tama go ga io, ogo gye nĩ ǁkarahe* wenn Ihr nicht geht, so werdet Ihr gestraft werden. — *Dĩba te go re nẽ sĩsẹna ẽgo ǀkaise dĩ-toa bi re sĩsẹnga ta ganube ũba go hã χuigye* thut Ihr doch, bitte, diese Arbeit und bringt sie rasch zu Ende, da ich noch andere Arbeit für Euch habe.

go, verbal part. zur Bildung des Präteritum (allerjüngste Vergangenheit). Mit oder ohne Verdoppelung:

gye go, go go oder blos *go.*

ǀAbe go hã hãba mũts go χare? hast Du wohl auch das Pferd gesehen, das soeben kam? — *Nari go ǀgũn khoina ǀkhoi-ǀgũn ẽts ĩsen ti ã-ǀna-ǀgawisa ũ tama ǀkeisa tẽ* jage den Leuten nach, die heute Morgen gingen und frage sie, ob sie nicht meinen Trinkbecher genommen haben. — *Mĩgo go ǀnũb-eita go huga a ǂnoagu ǀkeis gum ǁnãsao* als Ihr (soeben) von der Sache sprachet, bestritt ich sie von Anfang an. — *Tita gye go ǀgũn χaweta gye go ǀgũn-sã amagata gye go oa* ich ging, aber da ich mich verlief, so kehrte ich wieder um. — *Geise ta gye go ǀnoëa-ǂgao hã i χaweta gye khoin χa ti ǂẽibasẹns ǀna go ǂhanihe* ich war sehr eilig, aber ich wurde durch die Leute in meinem Vorhaben gehindert. — *Ti õab geibi mĩhe go khama go go ĩo: ǀhũb go ǀgawi* wie von meinem ältesten Sohn (heute Morgen) gesagt ist, so geschah's (soeben): die Erde bebte (aus der Fabel vom Elefanten und dessen Namafrau). — *Nẽtsẽ ta go go ǂkã tsi ǁnã mĩsats go mĩ ǀnũb-ei χawets go goro mĩ si* wie Du jenes Wort sagtest, da weigerte ich Dir (es zu sagen), aber Du sagtest es doch. — *Tã dĩ! tita go go mĩba tsi χawets go goro dĩ* thue es nicht, so sagte ich zu Dir, aber Du thatest es doch.

go, optativ part. gleich *re:* bitte, doch, gefälligst.

ou te tsigo, ou te sigo theile Du (masc. oder fem.) mir doch gefälligst mit.

ou te go nĩgo, ou te kho nĩgo theilet Ihr (pl. masc. oder dual masc.) mir, bitte, mit.

Okha ou te go nĩgo ǁnã go ra ǂũ bẹreĭ χao ei, Ihr (pl. masc.) theilet mir doch gefälligst mit von dem Brod, das Ihr da esset. — *Matigo kha ou te ǂgao tama khama ra i?* wie scheint's denn, als ob Ihr (pl. masc.) mir nicht mittheilen wollt? — *Ou te tsigo ti õarotse, ǁnats ta ǂũ ǂhann χa* Du, mein Söhnlein, theile mir, bitte, mit von dem Fleisch, welches Ihr da im Topf gekocht habt.

gò, verb. weigern; vgl. *ǂkã.*

Nẽ ǀgõab gum ra gò teo der Junge weigert mir's ja.

gó, verb. sehen, schauen, gucken; vgl. *gé.*

gós, subst. das Sehen, Schauen etc.

gó-χa, adj., *gó-χase*, adv. der gerne zusieht.

gósa, adj., *gósase*, adv. sichtbar.

gó-ǂam, comp. übersehen, überblicken, aufpassen.

góri, verb. nachsehen, hüten.

gó-gó, caus. genau zusehen, mit Fleiss

auf etwas schauen (es zu durchgründen).

Gŏ, ti õatse, ǀkeisats ga gŏ-gŏ hã̃ io, ots gye ga //ĕi-ǀkeis ǀna ǂgã̃ hã̃ ga tite siehe, mein Sohn, hättest Du Dir die Sache gründlich angeschaut, so wärest Du in diese Geschichte nicht hineingerathen. — *Gŏ-ǂgã̃ ẽts mũ ǂhanuse ta ra mĩba tsi ǀkeiẽ* schaue hinein und siehe, dass es recht ist, was ich Dir sage. — *Gŏ re, ti ãχatse, ǂhanuse χũn ãtsa gŏri; gŏ i̯n tamats ga io, on nĩ ǀgaru χũn gye* gucke, mein Junge, hüte doch hübsch Dein Vieh; wenn Du nicht nach ihm siehst. so wird sich das Vieh zerstreuen. — *ǀGũn̈ ta ra χuigye ti khoitse, //gãus ãta gŏ-ǂamba te re* da ich gehe, mein Freund, so passe an meiner Statt die Werft auf. — *Nesis gosets ga gó-gŏ tama hã̃ io nesi gŏ-gŏ //nei* wenn Du bis jetzt es noch nicht genau angeschaut, so thue es denn jetzt. — *Gŏ re, ti ǀnam khoiχa khoitse, sa omidinats ga ẽsase gŏ-ǂam tama io, matin kha nĩ ǂhanu?* siehe doch, mein lieber Freund, wenn Du nicht hüsch Acht hast auf Deine Hausgenossen, wie sollen sie denn zurecht kommen. — *Tã gŏs ǀguisa hĩ ẽts sisẹn* gucke nicht bloss, sondern arbeite. — *Nẽ ǀgõaba gŏba te re* habe mir, bitte, Acht auf diesen Jungen.

góa, verb. halbtrocken sein.

góasa, adj. halbtrocken.

góa-góa-ei, comp. halbtrocken machen.

Góa-góa-eiba te re nẽ khõba ẽta ǀgao bi //khã mache mir, bitte, dies Fell halbtrocken, damit ich es schneiden kann (zu Sohlen oder Riemen). — *Ganube góa-ei tama ǀhũb gụmo matita nĩ ǀkhã bi?* der Grund ist ja noch nicht halbtrocken, wie soll ich ihn denn umstechen?

goá, verb. rühmen, preisen, loben; vgl. *gãre* und *ǀkhõ-ǀkha*.

goáb, goás, subst. der Ruhm etc.

goáχa, adj., *goáχase*, adv. ruhmsüchtig.

goàb, subst. der Schaum.

goàχa, adj., *goàχase*, adv. zum Schäumen geneigt.

goà-am, comp. schäumen.

Goà-mũs, comp. Schaumauge (Platz zwischen Gibeon und Ouob).

Ti khoitse, goásẹnts gao sa ǂkawusasib χa goásẹn mein Freund, rühmst Du Dich, so rühme Dich Deiner Schwachheit. — *Tita χats nĩ goáhe tits ta ǂẽi χaweta gye goá tsi tite* Du denkst, ich würde Dich preisen, aber ich preise Dich nicht. — *Ama goàχa deïi gye nẽẽ* dies ist gar schäumende Milch. — *Tarekhẹmits saru hã̃ gamaga, ogu goà-am hã̃?* wie hast Du die Ochsen so gejagt, dass sie schäumen? — *Goàba ǀawubẽ susa χu* blase den Schaum ab vom Fleisch. — *Tareχats kha goà-am hã̃?* warum schäumst Du denn?

goá, verb. treiben, keimen, spriessen (Büsche, Gras etc. im Frühjahr, August-October).

gŏab, subst. grosses Messer, Dolch, Schwert; *gŏas*, subst. das Taschen- und Tischmesser. *//hẽi-gõab*, der Assagei, Spiess.

Gŏaba ga ũi hoaï gye gõab ǀka nĩra ǀgamhe wer das Schwert nimmt, wird durch's Schwert umkommen. — *Tarïi ti gŏasa ũ-hã̃?* wer hat mein Taschenmesser. — *//Nã //garus ǀnata go ǂgã gŏas ãts* ich habe Dein Messer in jenes Säckchen hineingethan. — *Damagu gye //hẽi-gŏab ǀka a ǀkam tsãχa* die Damra lieben es mit der Assagei zu streiten.

gomá, „so ist gesagt", „das ist Ordre"; vgl. *gama*.

ǀGũn̈ts gye nĩ gomá nẽ ǀoẽ ǂKanibis //ga tib gye gao-aoba go mĩ ẽts //naba hã̃ tsũdĩ-aoga ǀkhõ ẽ gomá ũ-hã gehen sollst Du (so ist gesagt), diesen Abend nach ǂKanibis und sollst laut Ordre, die dort sich befindenden Uebelthäter bringen, sagte der König. — *Sats gomá ǀhoa geihe hã̃ tita //ga χũna; ǀhoa ẽta //nõu re* Du hast mir (so heisst's) Dinge erzählen lassen; sag denn an, dass ich sie doch höre. — *ǀGũn̈ gomáẽts ǀhaibe gamaga ũ-hĩ* gehe (so lautet die Ordre) und bringe rasch die Ochsen. — *//Goagats gye gomá hãba nĩ oã̃ tib gye sa ǀhon-khoiba go mĩ* Du sollst frühe das Pferd suchen (ist die Ordre), so hat Dein Herr gesagt.

gomàb, gomàs, subst. der Ochse, die Kuh; vgl. *gamab*.

Gomàna gõ re geise a χamχa ǀhũb gye sehe Dich, bitte, nach den Rindern um, denn das Land ist voll Löwen. — *Tareχu-ǀaromago gomàn ra (ta) ǀgaru χawe χũi̯ χareẽ*

gomàn χa ǂèi tama hã̀? warum denkt Ihr (pl. masc.) ganz und gar nicht an die Rinder, obschon sie sich zerstreuen? — *Tarii di gomàna kha nētsē go ǁgõa|ana?* wessen Rinder sind's denn, die heute herabkamen zum Wasser? — *Ei-tsēn gye gāo, on gye gomàna a gā χuigye gomàna oã̀ go re* seit die Rinder ehegestern fort sind, sind sie nicht da (nicht sichtbar), darum suchet Ihr (pl. masc.) sie doch, bitte. — *ǁNā ǀkhāb ei kha gomàna hōba te tamats hã̀?* hast Du mir denn auf jener Seite keine Ochsen bekommen? — *Gomaga hōba te re?* hast Du Ochsen von mir bekommen? — *H'm, hōba tsi tama ta hã̀ gomàgu gye* nein, ich habe Deine Ochsen nicht bekommen. — *Gomànsats go goma hōna kha mabats go hōn?* wo hast Du denn die Rinder gekriegt, die Du, wie's heisst, bekommen hast? — *Mati nĩ hĩgats kha sago gomàgu ǀguigu ǀka go hā, sigye gomàga maba hã̀?* wie kommt's, dass Du nur mit Euren Ochsen kommst, wo sind unsere Ochsen? — *Gomati gye ǁan-ǀoë tsuχu ǂgai hã̀ χuigye gomàte gō tsigo ǂNoua-geitse* die Kühe sind gestern Abend (in's Feld) verzogen, darum gehe doch, bitte, nach den Kühen gucken, Du ǂNoua-geib.

gòn, verb. sich bewegen, sich rühren.

gòns, subst. die Bewegung.

gònχa, adj., *gònχase*, adv. beweglich, rührig (im üblen Sinne).

gòn-gòn, caus. anrühren, in Bewegung setzen, Aufruhr machen.

gòn-gòns, Aufruhr, Empörung.

gòn-gònχa, adj., *gòn-gònχase*, adv. aufrührerisch, empörungssüchtig.

gònχa-khoib, comp. ein Wühler, Empörer.

Gòn, sa ǀowesats, tarexats a gon ǁoa? rege Dich, Du Faulpelz, warum kannst Du Dich nicht rühren? — *Tã gòn-gòn te soros ǀnata ǀgãi-tsã tama sats khẹmi χuigye* setze mich nicht in Bewegung, denn ich fühle mich, wie Du, nicht wohl im Leibe. — *Tarexa hĩ gònχa khoitsa kha ots netigo χūna sa gònχasiba χu nĩ ũ-hä-ǂam te?* was für ein Wühler Du doch bist, dass Du durch Deine Wühlerei so viele Dinge über mich bringst? — *Gòn hã̀ ãχaï ao nēē gònsab gye ǁẽiba nĩ nĩ sũi-sũi-eiba* weil dies ein rührig Junge ist, so thut's seine Rührigkeit, dass er so unstät hin- und herblickt. — *Gònχasib ǀhūb dib ga ǁgoë-a-eio, ota gye ǀgawiseb ǀoa nĩ ǀawa* wenn die Unruhe des Landes sich legt, so werde ich nach oben (Norden des Landes) reisen. — *Nẽ hã̀ gòn-gònχasib ǀhūb diba kha maba χub hã̀?* woher kommt denn der Aufruhr des Landes? — *Gònχasib nesi hãb gye ǀHõa-ǀaraba χu hã̀ ǂkĩbab ũ-ǀoa ǂgao tama amaga* die Unruhe, die jetzt da ist, kommt von Jan Africaner her, der den Frieden nicht annehmen will. — *Ama gòn|a tsĩ tsū khoirob gye a ǁẽi* er ist ein gar wühlerisches und übeles kleines Männchen. — *Ti khoitse, gònχasib ãtsa ǀũ re ẽts ǂkĩ-ǂgaoba ũ re* mein Freund, höre doch, bitte, auf mit Deiner Wühlerei und nimm (ergreife) doch ein Friedensherz. — *Tarexu-ǀaromats kha ǁnati ra gòn? gònχasib ãtsa ǁgui-bẽ ẽts ǂhanu-eisiba ũ* warum bist Du doch so aufrührerisch? thue ab Deine Aufrührigkeit und nimm (ergreife) Gerechtigkeit.

goná, verb. ein Vorgefühl kriegen (von Krank keit oder Unfall).

gonáb, subst, das Vorgefühl.

Ama ǀgãiba te tama goná ta gye soros ãtas ǀna ũ-hã̀ ich habe in meinem Körper ein Vorgefühl, das mir gar nicht angenehm ist. — *Matis a kha khoii nĩ ǁõ ota ǂnã-ǂgã ǀũsa ra gon?* wie ist das denn, als ob Jemand sterben wird, dass ich einen Stoss in der Höhlung zwischen den Schulterblättern als Vorgefühl kriege? — *Tarebe gonáts kha satsa go ǀhoa ǂnõa? ǁou χūĩ gum gonẽo* was ist denn das für ein Vorgefühl, von dem Du zu erzählen dasitzest? das ist ja nichts, was sich rührt. — *Gonts tao kha tarenats ta mũ-amsẹnĩ goni nẽẽ ots a ǀhoa tsãχa?* wenn sich's bei Dir rührt, was für Dinge siehst Du dann, dass Du so lustig zum Erzählen bist?

goní, verb. Jemand unaufhörlich plagen (mit Worten oder Schlägen) um etwas aus ihm heraus zu bekommen.

gonígu, recipr. mit einander in Feindschaft sein.

Ama goní tets gum rao mĩti ãts gum geise a ǀãbateo fürwahr, Du plagst mich denn doch, Deine Worte sind ja all zu scharf für mich — *Tã goní te re goní tsi ǂgao*

tama ta hã χuigye ti khoitse plage mich nicht in Einem fort, denn ich will Dich auch nicht immer plagen, mein Freund. — *Gonígus a ḷgái ti go ǂẽi hã, tsū χūs gu̥m gonígusao* Ihr denkt, die Feindschaft sei angenehm, aber die Feindschaft ist ein übel Ding. — *ǀŪ ta a tits kha ǂẽi hã: neta hã ots ta goní te ḷkeisa* denkst Du denn, dass ich's nicht weiss: so wie ich hier bin, bist Du mir feind.

go — o, ja, wohl, doch (gleich *gu̥m — o*, das finale *o* kann je nach der Satzstellung losgetrennt und hinten angehängt werden).

Ẽ-gurii go nĩo es wird ja ein gut Jahr werden. — *Khoitamats go hanao* Du bist ja noch kein Mensch (noch zu klein). — *Ama ẽ-gurii gum χare nē guri nĩo?* wird denn auch wohl dies ein recht gutes Jahr werden? — *O — sats ǀkara tama χawets go tita ra mĩo* und Du, der Du Dich selbst nicht änderst, sprichst doch mit mir. — *Ti khoitse, ǀkara-ǀkarasẹn tamats ga io, ots gu̥m nĩ gā ǁōo* mein Freund, wenn Du Dich nicht änderst, so wirst Du ja verloren gehen. — *Okha: netigo go go io χawego go nou khoitsa ra mĩo* ei, obschon es mit Euch so steht, so sprecht Ihr (pl. masc.) vom Andern. — *Mãiba tsi ta gu̥m χawe ǂũë goo maheïts go?* das Essen, welches ich ja für Dich fertig stellte, hat man Dir's gegeben? — *ǁKhoatama gye aots go satsa ǁkhoatama ao* weil wir (pl. masc.) schlechte (Männer) sind, bist Du ja auch ein schlechter Mann. — *Hō-hō tets gye ota gu̥m hō-ḷã goo* da Du mich warntest, so habe ich's ja nun erfahren.

goráb, subst. der Rabe, die Krähe, ein Spiel bei den Buschmännern mit einer Vogelfeder.

gorádab, subst. der Krähenbaum.

Nētsē gye go ḷou χawegye gye am ǀnēè hō tama hã gorá ḷkhoi gye go ǁgũrōï ǀguïi wir waren heute auf der Jagd, haben aber kein Wild gekriegt, als nur ein von Krähen überfallenes Springböcklein. — *Okha, ǁari ta go ǂnoa ḷarië gō daoba te re eï tā goragu χa hawuhe re* ei, sucht mir doch, bitte, die Spur des Steinbocks auf, den ich gestern schoss, damit er nicht von den Raben aufgefressen wird. — *Gorádab gye ǁhao tsĩb gye ǂgaigu ãba ra ǀom ḷnūb-ei ḷgãi somi garaba ra ma* wenn der Krähenbaum auschlägt und seine Blätter wachsen, so giebt er schönen kühlen Schatten.

goré, verb. weggehen.

Goré neba χu! weg von hier! — *ḷHaise neba χu goré ẽts tā ǂkõab ḷna ǂgã* mache Dich rasch von hier fort, damit Du nicht zu Schaden kommst. — *Goréba te tsigo ǀhomaχa gei tets gu̥m rao* bitte, gehe fort von mir, Du machst mich trüben Gemüths.

gorísab, subst. der Genosse, Associé; vergl. *gurísab*.

Sa gorísab akha ots ta χoregu ǀka bi? ist er denn Dein Genosse, dass Du Dich von ihm losmachst? — *Ti gorísab gye neba amagata ra ma ǂgaob taï hoaë* da dies mein Genosse ist, gebe ich ihm alles, was er will.

góro, num. fünf.

góro-disi, 50.
góro-gei-disi, 500.
góro-ǀoa-disi, 5000.
góro-hĩs, subst. der Wagen (veraltetes Wort für *gunis*).

Góro gamaga ǀkuwi te re ẽta ǂgā-ḷau ǁkhā leihe mir, bitte, fünf Ochsen, damit ich einspannen kann. — *Goro khoiti gye gã gye i tsĩ goroti gye gā-ei gye i* fünf Jungfrauen waren thöricht und fünf waren klug. — *Góro-disi ḷgāga-ẽ khoita gye tita* ich bin der Mann, der 50 Knechte hält. — *Góro-gei-disi toro-ḷgāga-ẽ gao-aob gye neba* dies ist der König, der 500 Soldaten hat. — *Nou gao-aob gye góro-ǀoa-disi toro-ḷgāga u-hã* jener König hat 5000 Soldaten.

gṓb, subst. die Länge, Grösse; vergl. *gaχub* und *geiχub*.

góse, adv. bis, bis zu; bis nach; bis wie weit; bis wie viel.

Gṓb omi diba kha matigóba? die Länge des Hauses, wie weit geht sie? — *Mĩba tsi ta ga ra χawets ǂgom te tite góse a gaχu* und wenn ich Dir's auch sagte, Du würdest mir's doch nicht glauben, so lang ist es. — *Sa õaroba kha matigób a nesi?* Dein Söhnlein, wie lang (gross) ist es jetzt? — *Matigósets kha nĩ ǁnora te? mũ tamats hã gósets go ǁore ḷkeië?* siehst Du denn nicht, dass Du genug gesündigt hast? —

O ti ǂgãtse, mã ǁaĩb gosets kha nẽ ǁgao-ǁgaosib di ǂās ǂna nĩ hã? o mein Bruder, wie lange willst Du denn an diesem Ort des Verderbens bleiben? — *ǁNatigóseï neï is góse a i ǁoa* es kann doch nicht, wie's jetzt ist, wer weiss wie lange so bleiben. — *Tãtsēs gósets kha satsa ǂhouse̯nö-ǂna khoise̯ nĩ hã?* wirst Du denn ewig (immer) ein unbussfertiger Mensch bleiben?

goú, verb. zu Gange, im Bewegung sein; vgl. *garu.*

Nēts goúo kha mã ǀīts ǂèibase̯n goú? Dein zu Gange sein, wohin ist dasselbe denn beabsichtigt? — *Nou goú khoina ǂkhoi-ǁnani ẽts sī tẽ mã ǀīn goú* (oder *garu*) *ǂkeïë* lauf den dort zu Gange seienden Leuten quer in der Weg und frage sie, wohin sie gehen. — *Gou ta a χuigye ǁou te goú re* da ich zu Gange bin, so warte Du (Vorangehender) auf mein zu Gange sein (geh langsamer). — *Nēta goúo ota gye eitsama a ǀū mã ǀī ta goú ǂkeïë* obschon ich zu Gange bin, weiss ich doch nicht, wohin ich gehe. — *ǁNã ǂkore goú khoība kha mã ǀīb ǂkore goú* der dort mit dem Stock auf der Schulter zu Gange seiende Mann, wohin bewegt er sich? — *Goúts a daoba gō-ǀgara re, ti khoitse, ẽts gōn-ǂgãs ǀka goúts a daoba χu tã ǂkari re* mein Freund, gucke doch steif auf den Weg, den Du gehst, damit Du nicht etwa mit Rückwärtsschauen ausgleitest. — *Nekhu̯m goúo kha mã ǀī khu̯m goú okhu̯m bubeb ei goú* unser (Dual masc.) zu Gange sein, wohin bringen wir uns damit, als dass wir uns in's Blaue (Unsichere) hin bewegen. — *Hoi, ham ǀī ro goú?* heda, wohin bewegt Ihr (Dual fem.) Euch?

góu, verb. sich wegstecken, sich verbergen.

góu-góu, caus. etwas verbergen, wegstecken, verheimlichen.

góu-góus, subst. die Verbergung etc.

góu-gósen, sich verbergen.

Ti khoitse, góuts nĩ ǁhõaë kha ũts hã? mein Freund, hast Du denn eine Ecke, um Dich wegzustecken? — *Hã ẽda góugu ǂhuru re* kommt und lasst uns (pl. comm.), bitte, Verstecken spielen (Kinder.) — *Nouba ta gye ǁnatiï ǂãb ti mĩ góu ǁgoë ia go dã-mã-ǂam* dort (ferne) bin ich unerwartet auf einen Menschen getreten, der platt auf dem Gesicht liegend sich weggesteckt hatte. — *Nawu tsĩts go góus ǂaroma a mĩ χaweta go hõ tsio* obschon Du Dich auf den Boden hinwerfend wegstecktest, so habe ich Dich ja doch bekommen. — *Góu ẽts tã kha-khoin χa ǂgamhe* verbirg Dich, damit Du von den Feinden nicht getödtet wirst.

gŏu, verb. fett werden.

gŏusa, adj., *gŏusase,* adv., fett

gŏu-gŏu, fett machen, mästen.

gŏu-gŏuse̯n, sich mästen.

gŏu-gòusa, adv., *gŏu-gŏusase,* adv. mästbar.

O tarekhe̯mi gŏu hã gamasa nesa? ei, wie fett doch diese Kuh ist! — *Gŏusa gamaï χa sa gaman ǂna gē-ǂnaba te re ǂã ǂgao ta ra χawe gye ti gaman ǂna gòusa gamaï a ǀkei* suche mir doch, bitte, unter Deinen Rindern ein fettes Rind aus, ich möchte gerne schlachten, es ist aber unter meinen Rindern kein fettes Rind. — *Gòu-gŏuhe hà gamab gu̯m χawe gao-aobi nētsē go ǂãheo, ots ǁná ǀī ǁgagye-ǁgawase̯n ũ te tama hã* es ist ja heute vom König ein gemästeter Ochse geschlachtet, und Du hast mich nicht einmal mit dahin watscheln lassen (um ein Bröckchen mit zu bekommen). — *Gũï nẽï kha hamoï nĩ ǂãhe gŏub ǀguibi go go gon ǁoa?* wann wird dann dies Schaf geschlachtet werden, es kann sich ja vor purem Fett nicht bewegen? — *Gŏu hã hãb gye neba ẽχaseb gŏub χa a ǂkhoi ǁoa khama ra ība te* dies ist ein fettes Pferd; es scheint mir, dass es vor Fettigkeit nicht hübsch laufen können wird.

/gò, verb. mit dem Assagai (Spiess) stechen hineinstechen.

/gò-ǂna, comp. tief hineinstechen.

Sa ǂgãb gu̯m χaweo, ots ta /gò bi er ist ja doch wohl Dein Bruder, und Du stichst ihn mit dem Spiess? — *Tã /gò-ǂna ǂneits go /gò-ǀganu khoïb gye* stich nicht tief, Du hast den Mann bereits durchstochen. — */Gò bi ẽb ǂhũb-eïba χu bẽ* stich ihn, damit er von der Welt wegkommt. — */Gò nẽ khoïba* stich diesen Mann nicht.

/gòb, masc. der Sohn; */gós,* fem. die Tochter */gón,* comm. die Kinder; vergl. */gõab.*

/Gób neba kha matib ta /gó-dīsẹn //ga? will sich dieser Sohn denn als Sohn bebetragen? — */Gós ātsa /khāi ēs tā //nati gou /hoa* verbiete Deiner Tochter, dass sie nicht also umhergehe zu plaudern. — */Góna oā /kein gụmo* suche die Kinder, sie sind ja fort (nicht da).

/góab, subst. ein Feldgewächs (essbar) hinter den Büschen wachsend.

/góan, subst. (collectiv) das Vieh (Gross- und Kleinvieh).

/góaχa, adj., */góaχase*, adv. reich an Vieh. *Nē khoib gye /góaχa gye i khoiba χawe maban kha nētsē hā?* dieser Mann war ein reicher Viehbesitzer, aber wo ist es denn heute? — */Góan gye ei-tsēsa χu //gā-//gā hā χuigye /haise /khō-/na χoraba ẽn /góana ā re* das Vieh leidet seit ehegestern Durst (ist verdurstet), darum greifet rasch hinein in's Grabwasserloch (den losen Sand auszuwerfen), damit das Vieh trinke. — */Góana /gõu ri go re /keĩ gụm rao* bringt das Vieh, bitte, heim, es wird ja nun kalt. — *Tarĩ di /goana kha //nā /homi ei ǂnarosẹn ra /ũna?* wessen Vieh ist jenes, das dortgegen den Berg hängend weidet? — *ǂNaro /awa /goana /homi ei ẽn //garin χa /ũ re* treibe das Vieh hinauf auf den Berg, damit es //Garigras fresse.

/góab, subst. der Sohn; */góas*, subst. die Tochter; */góaï*, subst. das Kind; */góan*, subst. die Kinder; vergl. */gōb*.

/góaó, adj., */góaóse*, adv. kinderlos.
/góaχa, „ */góaχase*, „ kinderreich.
/góasi, „ */góasise*, „ kindlich.

Ama /gãiba te /góab gye neba dies ist mir ein gar angenehmer Junge. — */Góas nesa kha ǂkam-khoigu χa mũhe tamas hā? /hui-khom /ī si gu χarera?* wird denn dieses Mädchen nicht von den Jünglingen angeschaut? sprechen sie auch wohl einmal flüsternd mit ihm? — *Mā /góa-//õaë kha /abe go /gorahee? tarareë? aoree?* das Kind, welches so eben ausgeschieden (geboren) wurde, welchen Geschlechts ist es? weiblichen? männlichen? — */Góaï nēë kha tarebe /góa-//õaseï ra /gõa-dīsẹn ǂgao?* dies Kind dann, welche Kindesart wird's im kindlichen Betragen zeigen wollen? — */Góa-/góasẹn //õaï nēë nē /góaba ǂkā re* wehre doch diese Art von kindlichem Betragen, bitte, dem Knaben. — *Ti khoise, sa õati χa /gui /góasa ma te èta hā /ka re* meine Freundin, gieb mir eine Deiner Töchter, dass sie bei mir bleibe. — */Nei gụm ara-araheo nē /góasi /ũheï nĩ ara-arab neba* dies ist doch nun wohl das Aufhörenwollen des heulerigen Benehmens dieses Mädchens.

/góë, verb. schändlich schimpfen, fluchen.

/góëb, subst. der Fluch; der Schimpf.
/goeχa, adj., */goëχase*, adv. zu Schimpfen und Fluchen neigend.

Ama //eisise go /góë te /gõab gye neba dieser Knabe hat mir gar hässlich geflucht. — *Okha, sa geiatamata gye tā //natigose /góe te re* ei, bin ich denn nicht Dein Genosse, darum schimpfe mich doch, bitte, nicht so arg. — *Ama /góëχa /gõas gye //nasa, ots gye nĩ /ũisẹn //èis //ga /hoasa* dies ist ein gar gern schimpfendes Mädchen, so musst Du Dich hüten, Dich mit ihr zu unterhalten. — *Matits go ǂgā-/na /gõaë oï gye gei ao //oratsa /góë-ǂkū?* wie bist Du mit dem Kinde an einander gerathen, dass es Dich eines grossen Mannes Erzeugniss (der Du selbst gross) so zu Schanden flucht? — */Noube /góe-/ũ: ǂnou tsi ta nĩ* höre rasch auf zu fluchen, sonst werde ich Dich schlagen.

/goë, verb. einen Bein- oder Armbruch verbinden, ihn schienen.

/goës, subst. der Bein- oder Armbruchverband.
/goësa, adj., */goësase*, adv. verbindbar.

/Goëba te re, ti khoitse, nē //õaba //ari ta go ǂnou-khõa-eiheba mein Freund, bitte, schiene mir diesen Arm, der mir gestern entzwei geschlagen wurde. — */Ẽ!-matigose ra tsũba te /nũe kha nēë netsē go khõaë; /nũba /goëba te re* ach, wie mich doch dies Bein schmerzt, das ich heute brach; verbinde mir doch, bitte, das Bein.

/góm, adj. und verb., */gómse*, adv. wollhaarig, haarreich, dickbuschig; wollhaarig, haarreich, dickbuschig sein.

/gómi, subst die Wollhaarigkeit etc.
/góm-heiχa-/keis, comp. der Wald.

Tarekhẹmi /gómse //hao hā tanas ātsa wie dicht Dein Kopf mit Haaren besetzt ist. — */Gãiba te tama gosen gye tana-/ũn āta go*

/góm meine Kopfhaare sind so dicht gewachsen, dass es mir selbst nicht angenehm ist. — *Ei, ama /gãiba te se /gomse //hao hã̃ tana-/ũna-ẽ /gõas gye nesa* dieses Mädchen hat einen mir angenehmen dichten Haarwuchs auf dem Kopf. — */Gom-/norotse /houχa hã̃ /keiba-ẽtse, hamots nĩ̃ //aru?* Du wulstiger Hinterkopf, Du warmer Ofen, wann wirst Du heimkehren? — */Nou tama gye /gom-tanasa-ẽ khoitse, /gam-/gam tets go go, dawa-dawasẹn re* Du nicht mit Oel gesalbter und doch einen dichthaarigen Schädel habender Mann, Du hast mich erwärmt, kehre um.

/gŏm, verb. etwas saugen (Brust, Finger); Thiere mit zischendem (flötendem) Lippenlaut anspornen (Pferde, Kühe etc.).

Nẽ /goreba /gŏm ẽta sã̄ nẽ tsũba sauge diesen Schnitt, damit ich Ruhe bekomme von diesem Schmerz. — *Gamasa /gŏm ẽs mã̄* zische der Kuh, damit sie stehe. — */Gŏm-//na re tsõuba ẽ /haise /auba te re; /gũn̄ ta gụm rao* flöte, bitte, das Kalb herab und melke rasch für mich, ich gehe ja nun. — *Tã̄ ǂnou //khã̄-//khã̄ hãrob gye ẽts /gŏms /guisa hĩ̃* Du musst nicht schlagen, denn es ist ein Pferdchen in der Lehre und flöte nur. — *Tã̄ //natigose garesase /gŏmba te /goreba re geiseï gụm ra tsũo* sauge mir den Einschnitt (in's Fleisch) nicht zu stark, er thut eben gar zu wehe. — *Okha /gõaï nẽẽ /gŏm-ǂnani-ǂnanïi go kunub ãẽo* ei, dies Kind hat ja seinen Finger ganz glatt gelutscht. — */Gŏm-gei /gõasa re geiseï gụm samra //khõuri hão* lass das Kind doch nur saugen, die beiden Brüste strotzen ja von Milch. — *Nẽ khoiba ǂam-/na ma /goreba /gao-ẽ /gŏm re* schneide diesem Manne einen Schnitt auf dem Kopfe und sauge.

/gomá, verb. zweifeln, Fische fangen (mit dem Netz, *ǂhams* genannt).

/gomas, subst. der Zweifel.

/gomáχa, adj., */gomáχase,* adv. zweifelsüchtig.

/gomásа, adj., */gomásase,* bezweifelbar.

/Gũn̄ re, tareχats hĩ̃ gose ra /gomá? /gomas ose ta gụm ra mĩba tsio gehe doch, bitte, wie lange willst Du denn zweifeln? ich sage Dir's ja ohne Zweifel. -- *Tareχats kha hĩ̃ ra /gomá gei te ǂhanuse /hoaba te tama is ãts /ka?* warum lässest Du mich denn zweifeln dadurch, dass Du mir's nicht rechtaus sagst. — *Nẽtsẽ gye go //ou /gomá /gũn̄, ogye geise ǂgui //ouna ǂhamti /ka go /khõ* wir gingen heute fischen und da haben wir sehr viel Fische in den Netzen gefangen.

/gòn, verb. ein Stück Fleisch oder Feldkost in die Asche stecken, um sie zu braten.

//Naba /gaoba te //ganroï χa, ti khoitse, ẽta neba /gòn re schneide mir dort ein wenig Fleisch ab, mein Freund, damit ich's hier in die Asche stecke. — */Haise /gònba te nẽ /hãba ẽta ǂũ re* stecke mir rasch diese /Hã-Wurzel in die Asche, damit ich sie esse. — *//An tama ãis gye ãisa /gòn-ǂgã /ais /na* die Leber ist nicht gar, darum stecke die Leber in's Feuer.

/gón, verb. zusammenschrumpfen, etwas halten, in die Hand geben.

Nẽ awas gye /gòn-/haohe tsĩ̃ //eis ãba /gãi tama hã̃ diese Kalabas ist zusammengeschrumpft, und ihre Füllung (mit Wasser oder Milch) ist nicht gut. — *Maba nĩ̃ tsãhe deiẽ ra /gón-/gonsẹnbahe nẽ /gõasi* wo soll von diesem Mädchen die Milch gekostet werden, wenn ihr Magen so ineinander schrumpft? — *Tareχats ta /gón-/om-/na te /nawaba?* warum giebst Du mir den Sambok so feurig in die Hand?

/gonú, verb. mit Haufen auf etwas Begehrliches zufallen (Fliegen auf Honig und Zucker u. dgl.).

Tareχũẽ ra /gonúba khoina kha nouba a /gonúna? nach was rennen denn die Menschen, die dort so begehrlich zufallen? — *Tare khamïi kha /genabi ra /gonuhe?* auf was fallen denn die Fliegen so zu? — */Khoi ẽts sĩ gõ nouba ra /gonú /hawuga?* lauf hin und gucke, warum dort die Bienen so zuströmen?

/gorá, verb. theilen, mittheilen, richten, schlichten.

/gorás, subst. die Theilung, die Unterscheidung etc.

/gorása, adj., */gorásase,* adv. theil- oder schlichtbar.

/goraχa, adj., */goraχase,* adv. theil- oder schlichtlustig.

/gorá-/ā, comp. auseinander theilen, vertheilen.
/gorá-χu, hinwegtheilen, scheiden.
/gorá-/gã, verurtheilen, richten.
/gorá-/gās, die Verurtheilung, Urtheil, Gericht.
/gorá-/gã-aob, der Richter.
/gorá-/gāsẹn, refl. sich selbst richten.
/gorá-/gasẹns, das Selbstgericht.
/gorá-/gã-tsēb, der Gerichtstag, jüngste Tag.
/gorá-/gãgu, rec. einander verurtheilen, richten.
/gorá-/na, /gorá-ǂui, verb. etwas ausscheiden, aussondern.

Tarië kha ra /gorá tsi ots ta /gorásẹn? wer trennt Dich denn ab, dass Du Dich selbst ausscheidest? — *Tareẽ kha nĩ /gorá tsi χrìstub di /nama χu?* was wird Dich denn scheiden von der Liebe Christi. — */Gameaora gye a /gorá //oa; //ōb /guib gye //ẽira nĩ /gorába* Eheleute können sich nicht scheiden; nur der Tod wird sie trennen. — *Ti khoitse, /gorágu /ka te re sats mahe hã̂ /komi di hōs χa* mein Freund, theile mir, bitte, doch mit von der Gnadengabe, die Dir gegeben ist. — */Hũba re /gõab ǂkama ẽb /omisa /gorá da //khā* gieb das Ganze (des elterlichen Erbes) dem jüngsten Sohne, damit er uns das Erbe zutheilen kann. — *//Natigose ǂgui ǂẽi-ǂẽisẹna ta gye ti ǂgaob /na ũ-hã̂ eitsẹma ta a /gorá-ǂui //oas gose* ich habe soviel Nachdenkens in meinem Herzen, dass ich es selbst nicht unterscheiden kann. — *Ti khoitse, χũn hoan gye //hã̂-ǂoa-χuts nĩna χawe ǂan-ǂansa /gorá-/gās gye hã̂ //ẽisats gye ǂoa-am-/na tite* mein Freund, aus allen Dingen kannst Du hinausfliehen, aber es giebt ein gewisses Gericht, dem Du nicht entgehen wirst. — *//Ari khum nĩ /gora-/gãhe ǂhanu-ǂhanu aogu χa* morgen werden wir (Dual masc.) von den Richtern gerichtet werden. — */Gorá-/gã-tsēba hamtĩ /huri-/hurisa tsēba nĩra i?* welch schrecklicher Tag wird der jüngste Tag sein.

/goré, verb. beten, bitten, ersuchen.
/goréb, /gorés, subst. das Gebet, die Bitte, das Gesuch.
/goréχa, adj., /goréχase, adv. gebetslustig.
/goré-aob, comp. der Beter.
/goré-aos, „ die Beterin.
/goré-omi, „ das Bethaus.
/goré-/ĩ, „ anbeten.
/goré-/ĩs, „ die Anbetung.

Ti khoitse, tã /gore-/ũ re sats christe-//ẽits di hũs /geib a //ẽi χuigye mein Freund, höre nicht auf zu beten, denn das ist als Christ Deine ganze Kraft. — */Goré tamats ga io, tareï /kats kha khã-khoiba ra mã-/oa //ga?* wenn Du nicht betest, womit willst Du dem Feinde widerstehen? — *ǂGom ta hã̂ tits goro mĩo, o — ǂan tamats hã̂ /gorés a sa ǂgoms di /gei /keiẽ?* Du sagst, ich glaube, und weisst Du denn nicht, dass das Gebet des Glaubens Kraft ist? — *Ama ei χriste-//ẽĩ gye tsē gorobe //ẽĩ di /naos /ka //Gũb ei-/ã̂ /gorés /ka nĩra-ǂhei* ein wahrer Christ wird täglich im Gebet mit seiner Last vor dem Vater erscheinen. — */Howasẹns ta /gorés /ka tsoa-tsoa /Khũb ta Saulub χa Ananiab /oa mĩ khẹmi: Mũ //ẽib ta /gore* die Bekehrung beginnt mit dem Gebet, wie der Herr von Saul zu Ananias spricht: siehe er betet. — *Nètsē /gore tsĩts kha //ari nĩ /goré-/ũ tits ǂẽi hã̂? Hm, sĩsẹni /Khũb sõu tsi hãs gose di sĩsẹni gye //ẽiba* heute beten und morgen aufhören zu beten, so denkst Du? nein, das ist eine Arbeit, die bleibt Arbeit, so lange Dich der Herr erhält. — *Ti khoitse, ǂkanubats kha χare /hũb-eiba? /hawiχats kha χare gye /gorés ãts /aroma gebo-aob Daniẽli khami?* mein Freund, bist Du denn gänzlich für die Welt? bist Du denn wohl Deines Gebets halben schuldig geworden, wie der Prophet Daniel? — */Goréts gao, ots gye /gõasi domi ei Abob ei /ã̂ sĩ tsĩ ǂgaob eits ũ-hãn hoana nĩ //hō-ǂuiba bi* wenn Du betest, so musst Du auf kindliche Weise vor den Vater kommen, und alles, was Du auf dem Herzen hast, vor ihm ausschütten. — *//Ẽib di õab di /ons /aromab gye /gorés ãtsa nĩra //nõu* um des Namens seines Sohnes willen wird er Dich hören.

/goréb, subst. die Mattennaht, Schnitt am Leibe, um Blut daraus zu saugen (eine Art Schöpfung).
Ama /gãise /khãhe hã̂ /goréga-ẽ /haruï gụm nẽẽo dies ist eine Matte, welche gar gut

gestochene Nähte hat. — *Ta ǂnawa /goréga-ǀkhā sigo ès /haruba /kùo* steche gefälligst nicht weite Nähte und mache die Matte niedlich. — *Neba /goréb ǀna mã̄ tsùï gye ǀgāiba te tama hã̄* der Schmerz, den ich hier auf der Bauchnaht habe, ist mir nicht angenehm. — *Tare khęmib kha sa /goreba a gei?* wie gross doch Deine Bauchnaht ist. — *ǂO-ǀna-ari /goreba-ê khoib gye neba* dieser Mann hat eine eng laufende Bauchnaht.

/góros, subst. der Ausschlag, die Räude, die Krätze, die Armuth.

Okha, /górosa /goan ãta ǀna ǂgã̄ tsîta gye ra ǂhã̄, matita nî /hawi-dī-ǀkeïë χuigye /awe-ma te re ei, der Ausschlag (die Räude), ist unter meinem Vieh ausgebrochen, und ich bin in Verlegenheit, was ich mit den Wunden thun soll, darum rathe mir. — *//Ou ǂgawa //gùroï /guië gye go nētsē gye go ǀouo /góros osïï nā-ǀanhe hãse go hōo* ein einzig mager Springböckchen haben wir heute, als wir jagten, bekommen, das von der Räude zerfressen war. — *Toa ga tita go ǂēi /góros gye nesa /goan ra toa χuiao* möchte doch, so dachte ich, diese Räude aufhören, denn das Vieh geht drauf.

/góros, dimin. das Töchterlein, */góron,* dimin. die Kindlein; vergl. */gōs* und */gõas.*

Nē /góros gye ǀgāi tsã̄ tama hã̄? dies Töchterlein fühlt sich nicht wohl. — */Górona maban go ī? oã̄ ǐn re ēn tā ǀkhoi-/ari* (oder *ǀkhoi-ǂnã̄* oder */khoi-//hawu*) wohin sind die Kinder hingegangen? suche sie, bitte, damit sie sich nicht verlaufen? — *Geise ǂkawase ra /huru /górokha gye nē /gamkha* diese beiden Knäblein spielen sehr verkehrt. — */Góros! /góros! maba ta gye hō /góroë kha? nouba ta gye hoë? hēë, neba ta gye hō /góroï gye* Töchterlein, Töchterlein! wo habe ich denn ein Kindlein gekriegt? habe ich's dort (fern von hier) bekommen? nein, hier habe ich ein Kindlein gekriegt (Sprache der Mutter, womit sie ihr Kindchen sucht zu stillen, vgl. *ǀgarere*).

/góu, verb. dem Lamme (Kalbe), das die Mutter verlor, eine andere geben.

Nē //kaurоë //nā gũs dawa /góu re //gũs ãï go //ō χuigye gieb diesem Lamme, bitte, jenes Schaf zur Mutter, denn seine Mutter ist todt. — *ǀGãi χu tamaï gye /góu tsõuë //nati ra ǀgama deïë tsî /gui //gũsa dei-ǂui* ein /Góu-Kalb ist nicht ein gutes Ding, das hin und her läuft saugen und der einen Kuh (Mutter) die Milch aussäugt.

/gòu, verb. herumtappen (im Finstern).

/gòub, subst. das Herumtappen.

/gòuχa, adj., *gòuχase,* adv. herumtapperig. *//Natita gum koffïï χa nî tsãse //goë ra tsuχub /gòuba tsio* es ist ja um etwas Kaffee zu schmecken, dass ich so in der Nacht bei Dir herumtappe. — *Tarebe khoi-//õaë kha nē oma ra /gòu-ǂnamibeë?* was für eine Art Mensch ist denn das, der rund um dies Haus herumtappt?

/gòub, subst. der Ton, Klang; vergl. */ob.*

/gŏus, „ der Preis, der Werth eines Dinges, die Manier, die Sitte.

/gòus, subst. die weibliche Scham; vgl. *ǂnuis.*

/gŏub, „ „ „ „ bei Kühen.

Sigye klokis gye ama ǀgãi tsĩ ǀgatsi /gŏubaèsa unsere (pl. masc.) Glocke ist gar guten Klanges. — *Khãsa ǀgai-/gŏuba tere ēta ǂnou re* binde mir den Bogen (mit seiner Ton(Darm)saite), damit ich anschlagen kann (zu Tönen). — */Gŏusa //amaχu-χũn disa kha mati tsã̄ /gõusa?* wie steht's denn um den Preis der Dinge, die Du verkaufst? — *Ama ǀgãi /gŏuse ra //amaχu /hũb //nā heis ǀgao mãba* der Händler, welcher unter jenem Baume steht, verkauft zu gar guten Preisen. — *Ama ǀgom /gŏusaê χũn gye nēn sats go //amana* diese Sachen, welche Du gekauft, sind sehr theuern Preises. — */Gŏus ãtsa ǂnou-//na ēgye //ama tsi re* schlage doch mit Deinem Preis ab, damit wir bei Dir kaufen. — *Tareë dī hã̄ /gòub ei gamaga kha?* was ist denn der Kuh an der Scham überkommen? — *Ĩbe a tao-taosa tarare-khois ga /gõus ãba domi ei sõu tama io* es ist gar schändlich, wenn ein Frauenzimmer die Scham nicht birgt, wie's geziemt. — *Mã̄ /hawi-//õaë kha //nā tarasa /gŏus ãs ei //hei hãë?* was für eine Art Schwäre ist denn jener Frau auf ihrer Scham herausgekommen?

/gŏub, subst. der Rand, die Kante eines Berges.

/Gŏubis, subst. der Hinter-Brukkaross.

ǂGō //hoab di gòuba χu ēts tā ǂkari /gawi //hoab gye weiche weg vom Rande der Bergschlucht, damit Du nicht gleitest, denn die Schlucht ist tief. — *Geitsi-/gūbib di di /gòub ei /awa tsîts ga gō-ǂnamibeo, ots gye χūi hoaë /nūseï ga hã̄ χawe /gātsise a mũ //khā //geitsi /gaose mã̄ /homi ao* wenn man auf den Rand des Grossbrukkarossberg hinaufsteigt und sich umsieht, so kann man alles, obschon's weit ab liegt, deutlich sehen, weil's ein auf der Fläche allein da stehender Berg ist (bei Berseba). — *Ama ēsa //kauroë /gòube dī hã̄ taras gye nesa* diese Frau hat ein gar hübsches Lämmchen (Fell) zum Hinter-Brukkaros gemacht.

/gowá, verb. nachahmen; nachäffen; vgl. *//gei-//gei.*

/gowáb, subst. die Nachahmung; die Sand-Düne.

/gowáχa, adj., */gowáχase*, adv. nachahmungssüchtig, dünenreich.

Tareχa hĩ a /gowáχa khoitsa kha satsa? was für ein Affe von einem Menschen Du doch bist. — *Tā tita /gowá re ēts sa dīχūna tita /gowás ose dī re* äffe doch, bitte, mich nicht nach, sondern thue Deine Sachen ohne mich nachzuäffen. — */Gowá ǂgaots gao, ti khoitse, sats χriste-//èitsa /Khūb Yesuba /gowá re* willst Du nachahmen, mein Freund, so ahme Du als Christ, bitte, dem Herrn Jesum nach. — *Ĩbe /gowáχa /gõab gye neba* der Junge ist ein wahrer Affe. — *Ama gei tsî /gom /awasa /gowáb gye /Guri-eiba* eine gar grosse und schwer zu ersteigende Sand-Düne ist die /Guri-eib (Einzig-Angesicht bei /Koës). — *ǂNũi-doms di daob //natigose /gowáχa tsî a /gom* der Angra-Pequena-Weg ist gar sehr voll Dünen und schwer.

/gowés, subst. die wilde Feige; vgl. */nomas.*

/gowé-heis, comp. der wilde Feigenbaum.

/gowé-//nō, „ irgend Etwas auf Etwas anderes passen, es damit vergleichen, es darauf deuten.

/Gowés gye ama /gâi ǂũsa hèisa ǂũn ãs a ǂkon amaga vom wilden Feigenbaum ist gar gut zu essen, weil seine Frucht süss ist. — *Nē /anib is gye /Aman-/hūb /na ra /om tsî nou /anib eisa ǂGamaχas /kharigu /na* diesseits (des Grossflusses) wächst er im Lande der Booi'schen (zwischen Bethanien und Rehoboth) und jenseits (Grossfluss) an der Grenze von Kommaggas (?). — *Tā tita /gowé-//nō //nati ta i tama χuigye* passe dies nicht auf mich zu, denn ich bin nicht so.

/gowó, verb. dickbuschig sein (Trauben etc.), dickbauschig sein (Kleider etc.).

ǂNũ-ǂgoëis ein gye ǂou-χũi-heib di ǂũna ama ēχase ra /gowo auf Keetmanshoop werden die Früchte des Weinsstocks gar schön dick. — *Ne /gowó mã̄ sarana /naokhâi re èn tā //nati /gowó mâ re* diese dickbauschigen Kleider da lade sie auf (den Wagen oder Tisch), damit sie nicht so bauschig da liegen.

/gowûs, subst. der Gelenkknochen des Schenkels.

Ama /gãiba te tama tsũ-eië ta gye /gowûs ei ra tsũ ich empfinde einen mir gar unangenehmen Schmerz im Gelenkknochen des Schenkels. — *Nē gamaï gye /gowûs /na /oë hã̄ khami ra /ī* dieses Rind hinkt, als ob, scheint's, der Gelenkknochen des Schenkels verrenkt ist. — */Gowûs /na ta /oë hã̄ amagata gye a /gũn //oa* da mir der Gelenkknochen des Schenkels verrenkt ist, so kann ich nicht gehen. — */Oëga ta ra //goë ota gye /gowúgu /na ra tani //oa ǂgawab χa* wenn ich mich des Abends früh lege, so kann ich es in den Schenkelgelenkknochen nicht aushalten von Magerkeit.

//gó, verb. einen Laut von sich geben.

Tarië kha neba ra //gõë? wer ist's denn, der hier einen Laut von sich giebt? — *//Gó-ei /goana èn tā /haro-//aru* gieb nach dem Vieh hin einen Ton von Dir, damit sie im Haufen (und nicht in Streifen) nach Hause gehen (die Feminina rennen gern voraus der Kälber halben). — *Tare ãχana neba ra //gòbaguna?* was für Kinder sind denn das, die hier einander Töne zugehen lassen?

//gǒ, verb. auf die Seite biegen; mit etwas Warmem auf eine Schmerzstelle drücken.

Nē //khūb di //nõuba daob am-/naba χu //gòb ei garo re biege, bitte, den Zweig dieses Dornbaumes aus dem Wege auf die Seite. — *//Gō-mãi nē /õresa /gui /khāb*

eis gum ǂkhowa hão biege diese (Blech-) Schüssel nach jener Seite fest, sie hat ja auf einer Seite ein Loch. — */Ai-am-//gōsẹn ta ni nē ǂoë ra khama ï gum ǂkeië tsão* die Kälte ist ja, scheint's, so bitter, dass ich heute Abend mich auf die Seite gegen's Feuer legen werde.

//góa, verb. hell werden, Tag werden.

//góab, subst. der Tagesanbruch.

//góas, „ der Morgen.

//góas-ǂnowos, comp. der Morgenschimmer.

//góasi, conj. dann; alsdann; damals.

ǂnou-//góaga, des Morgens früh.

//Góas ga //góao ots gye khâi tsĩ anin di //aib ei //ẽin ǂka nĩ ǂgore wenn der Tag anbricht, so sollst Du aufstehen und zur Zeit, wenn die Vögel beten, mit ihnen beten. — *//Góab ta aro-aro ǂnūb-ei ǂkei ẽts ǂgã matin anina mãi hoaï ãna //ẽin di domi ei ra //nai ǂkeië* wenn der Tag anbricht, werde wach und lausche, wie die Vögel, jeder auf seine Weise, singen. — *//Arigo gye //góa-ǂnowos ǂka nĩ //khou-ǂkhoi ganuben ǂūbena ǂkei tama hìago nĩ ǂhawi-//naga* morgen müsst Ihr mit dem Morgenschimmer erwachen, und während die Heiden noch nicht erwacht sind, laufen und schiessen (Bogen und Pfeil), um sie zu überfallen. — *Amase ta ra mĩba tsi ǂnou-//goaga tsĩ ǂkam tama ǂkoasi ra hō te ǂkeisa* fürwahr, sage ich Dir, des Morgens früh, wenn der Elefant noch nicht gepisst hat, wirst Du mich finden. — *Nẽts ta mĩ χũ-nats ga dĩ //góasi ǂgui ta nĩ //gou tsi* wenn Du die Dinge thust, die Du hier sagst, dann erst werde ich Dich unterrichten. — *Dĩts ga //góasi ǂgui ta gum nĩ mũo* nur dann, wenn Du's thust, werde ich's ja sehen.

//goá, verb. dringend bitten, flehen.

//goáb, subst. die dringende Bitte, das Flehen.

//goáb, subst. das Knie.

//goáχa,, adj., *//goáχase,* adv., zum Flehen geneigt, gerne flehend.

//goásẹn, refl. heucheln; schmeicheln; sich augendienerisch betragen.

Tsŭï-//góab, subst. Gott, vgl. *tsū.*

Ti ǂgãtse, //goá tsi ta ra χuigye ǂũba te re dĩ-sã ta go ǂkeisa mein Bruder, ich flehe Dich darum, vergieb mir, bitte, was ich gegen Dich übertreten habe. — *//Goátsi khamaï gum io ots ta //eiχa* es scheint ja, man braucht Dich nur anzuflehen, so bist Du böse. — *//Goásẹnts kha ra ots ǂereamts nĩ khami ǂeream tama hã?* heuchelst Du denn, dass Du nicht antwortest, wie Du wohl antworten solltest? — *Nẽ khoib gum ǂkĩba te ǂgao tamao //goásẹn bi ta ra χaweo* dieser Mann will nicht mit mir zufrieden sein, obschon ich ihm schmeichle. — *Tã //goásẹn ẽts amaba gowa ots nĩ ǂhanuse dĩ* schmeichle (heuchle) nicht, sondern sprich die Wahrheit, so wirst Du recht thun. — *Ti //goákha gye a tsũ* meine Kniee sind wehe.

//goà, verb. drohen.

//goàb, //goas, subst. der Löffel.

Elob gyera //goà hoanab nĩ //karasa nẽ mĩte ra ǂu-ǂamna Gott drohet zu strafen alle diejenigen, die diese Worte übertreten. — *Tã //goà, ti ǂgã, ẽts ǂans ǂguisa hĩ* drohe nicht, mein Bruder, und passe nur auf. — *//Goà tsi ta tite; tita ga //eiχao, ots nĩ mũ, //goàs ose ta ra sĩ tsi ǂkeië* ich werde Dir nicht drohen; wenn ich böse werde, so sollst Du sehen, dass ich ohne Drohung über Dich komme. — *Tã khoiba //goà re, ti khoitse, ǂkam tamab gaio* Du musst dem Manne, bitte, nicht drohen, wenn er nicht kämpft. — *//Naba gei //goàsa mate re ẽta sũsa //guwi-ǂna* gieb mir da, bitte, den grossen Löffel, damit ich den Topf (das Fleisch etc.) umrühre. — *//Goàba tã khõaba te re ǂnĩba ta ũ-hã tama hã χuigye* brich mir, bitte, den Löffel nicht, denn ich habe sonst keinen.

//gŏa, verb. hinabgehen, hinunterfahren.

//gŏas, subst. das Hinabgehen, Hinunterfahren.

//gŏa-ei, comp. sinken, fallen (Wasser). Gen. 8, 1.

//gŏaχa, verb. herabkommen, heruntersteigen.

//gŏa-ǂka, //gŏa-ũ, comp. mit Jemand hinabgehen, hinuntersteigen.

//gõa-tsũ-//goab, //goa-tsŭï-//goab, comp. der Abgott, Götze.

//gõa-tsŭï-//goaχa, adj., *//gõa-tsŭï-//goaχase,* adv. abgöttisch, götzendienerisch.

//Gŏa ǀhaise ẽts //nā ǀgoab ǀna ta go //naχu sarana ma te hā komme rasch herab und bringe mir die Kleider her, die ich dort in jenem Thale zurückliess. -- *Hā ẽkhu̯m ǀhoma χu //gŏa re* komm und lass uns (Dual masc.), bitte, vom Berge hinuntersteigen. — *ǀÕu tsi ta ra χuigye ǀhaisẽ //gŏaχa ẽkhu̯m ǀgũn re* da ich Deiner harre, so komme eilig herunter und lass uns (Dual masc.), bitte, gehen. — *//Gŏaχa hàba χu; tareχuèts ta ǀgawiba hàba?* komm herab vom Pferd; warum reitest Du das Pferd? — *//Gŏa ǀka te re nē omi ǂami gu̯m geise a ǀgawiba teo, ota gu̯m ǀguri ta ga //gõao nì //nā khama ra tsão* gehe, bitte, mit mir hinab; das Dach dieses Hauses ist mir doch zu hoch, und ginge ich allein hinab, so könnte ich fallen, wie es scheint. — *//Gŏa-tsũi-//goagats gye satsa ǀoaba tite* Du sollst den Götzen nicht dienen.

//gŏab, subst. der grosse dicke Frosch (in etlichen Gewässern des Landes).

//Gŏan χa ǀkhōba te re ẽta ǂũ re fangt mir, bitte, von den dicken Frõschen, damit ich sie esse. — *//Gŏab neba kha khoiè ou tamats ǀguri nĩ ǂũ bi?* issest Du denn diesen Frosch ohne Jemand davon mitzugeben allein? — *Nari go //gŏa ra khoina kha ǀki taman hã̃?* sind denn die Menschen, die heute morgen auf Froschjagd ausgingen, nicht gekommen? — *//Gŏab gye //natib ga ǂũ-dīheo ǀgãise a ǂũhe //khā* der dicke Frosch kann, wenn er also zubereitet wird, gegessen werden.

//gòb, subst. der Stier, Bulle, Farre.

Ama ǀgãise ra //goë-ei //gòb gye neba dies ist ein Stier, der gut bespringt (Kühe belegt). — *Sa //gòb gye //ari ti //gòbi ǂawohe tsĩ go ǀkhā-ǀgamhe* Dein Stier wurde gestern von meinem Stier überrumpelt und todt gestochen. — *ǀGãi tamase ra ǀawa //gòb gye nē gaman ǀna hâba* der Stier, welcher zwischen diesen Rindern bleibt, bespringt (die Kühe) nicht gut. — *//Gòb neba kha ǂkam ǂkore //õaë hamob nì ǀüi?* wann wird dieser Stier aufhören die Kühe zu belegen, während die Kälber noch jung sind.

//goë, verb. liegen (*//gui* legen).

//goës, subst. das Liegen.

//goëχa, //goëχase, adv. gerne liegend.

//Goë ni khoita gye tsou hãta ich werde liegen, denn ich bin müde. — *Sa kharob eits ga //gcë ǀnũb-eits gye ganube //goë-ǀgores atsa //Gũb ǀnãgu dib ǀoa nĩ sĩ-ǀawa* wenn Du auf Deinem Bette liegst, dann sollst Du noch Dein Liege-Gebet zum Vater der Lichter emporsenden. — *ǂKei re naritamats go go //goëo* werde doch wach, es ist nicht erst heute, dass Du liegst. — *//Goë-//goats ta χawets kha //om-ǂõu tama hã̃?* wenn Du schon bis zum Morgen liegst, hast Du dann noch nicht genug geschlafen? — *//Goë ẽts ǂèi-ǂẽisẹn nē χũn mìba tsi ta ra na* lege Dich und denke nach über diese Dinge, die ich Dir sage. — *Tarië kha //nā ti kharob ei //goëë?* wer ist es denn, der dort auf meinem Bette liegt?

//gòm, verb. die Kalabas reinigen.

//gòm-//gami, com. das Wasserbecken (mit stillstehendem Wasser).

Nē awaë //gòmba te re ẽta deiroë ǀhoro-ǀna re reinige mir, bitte, diese Kalabas, damit ich ein wenig Milch hineingiesse. — *ǀHaise awasa //gòm geise ǀhare hã̃ awas gye* reinige rasch die Kalabas, denn die Kalabas ist sehr unrein (von dicker Milch). — *ǀAsa-tsĩs gye awasa ǀhèi bi ǂoaχu-ǀnahe tama hã̃* die Kalabas ist neu und nicht entleert von ihrem Schmutz (Unrath), darum reinige sie.

//gómi, subst. Lendenfett.

//Nā //gómi χa ǀgaobate ẽta amre schneide mir, bitte, von jenem Lendenfett ab, damit ich's brate. — *Okha gawati go //gómats gu̯m satsa go ũo* ei, Du hast ja die Hauptstücke des Lendenfetts genommen. — *ǀHaise //góm-ǀaraba ǀgao-ǂgā ẽ eira ǀka bi re* schneide rasch die Lendenrippe ein, dass sie mitgebraten wird. — *ǂŨ //oa ta a khẹ̃-mits gu̯m //goma orase ma te hão* Du hast mir das Lendenfett so roh gegeben, dass ich es nicht essen kann. — *Tarĩi go hawu //góma?* wer hat das Lendenfett aufgegessen?

//gòn, verb. Jemandem oder einem Thiere den Hals etc. in den Boden drücken (beim Morden oder Schlachten).

//Gòn gamab dĩ //nãga ẽb tā ǀkhā gye drücke die Hörner des Ochsen nieder in den Grund, damit er uns (pl. masc.) nicht stosse. — *//Gòn-ǂhoro tsi ta nĩ ǂèĩi gu̯m sats go ǂèiëo*

der Gedanke, den Du gedacht, ist so, dass ich Dir ja dafür den Nacken in den Grund drücken werde. — *!Gaoχa-dom //gòn-//gui gūba-ẽ re* drücke doch dem Hammel den Kopf nieder und schneide ihm die Kehle ab.

//gón-‡gao, comp. ärgerlich werden.

//gón-//gón, caus. reizen.

//gón-//gón-‡gao, von Jemand gereizt, geärgert werden.

//gón-//gón-‡gaos, der Anstoss, das Aergerniss.

Ama //gón-‡gao ta ra ‡ũbas gye ū-hã Du hast eine Natur, die mich sehr ärgert. — *Tareë ta dī hão ots kha ra //gon-‡gao te?* was habe ich denn gethan, dass Du mich ärgerst? — *//Gón-‡gaōsa χūï gye //natiī domö khoië satsi khąmi* solch ein unmanierlicher Mensch, wie Du bist, ist mir eine anstössige Sache. — *!Hao-hãbats ma //gón-//gón-‡gaosa dī-bē re* schaffe doch, bitte, das Aergerniss weg, das Du der Gemeinde gegeben hast.

//goná, adj. nach unten, niederwärts.

//gonán-//khũi, comp. niederwärts auf die Schulter fallen.

//gonágu, recipr. mit einander wetteifern.

//gonágus, subst. die Wette, der Wettstreit, das Wettrennen.

Nē !ī !ās //ga //goná !khoi ẽts //naba hã tsõurona ū-‡oaχaba te laufe hier diesseit hinab zum Platz und bringe mir die Kälber heraus, die dort sind. — *Mũs !guisa ta go hĩ !ab !khān //goná-gon hĩa a hĩ hān gụm //nānao* ich habe nur soeben mit einem Blick gesehen, dass die Pferde an der Seite des Flusses hinab gingen. — *//Gonágus ose ta ga dī χawe ta nĩ dī !keis gụm //nāsao* das ist ja eine Sache, die ich auch ohne Wettstreit thun werde. — *//Gonágu-!khoi kho re ẽta mũ tarib ãkho nĩ dan !keiė* lauft Ihr zwei einmal um die Wette, damit ich sehe, wer von Euch gewinnt.

//gorá, verb. zappeln, sich sträuben (wenn Jemand niedergezogen wird, um gestraft zu werden).

//Goráts ga χawets //gorá-‡oa tite und wenn Du Dich auch sträubst, aber herauszappeln sollst Du Dich nicht. — *Tare khẹmi ra //gorá !gõaba kha ‡nousab ‡gao tama hã* was für ein zappeliger Junge das doch ist; er will nicht Schläge haben. — *O //gorá ra khąmab go io* es scheint ja, dass er sich sträubt. — *//Gorá ẽts //gorás !ka tā //nās !gãei tsũ* sträube Dich, damit Du nicht mit dem Sträuben desto mehr Wehe bekommst.

//gorés, subst. der Genickwirbel.

//Gorés !na !gõu hã khąma tsã khoita gye es scheint mir der Genickwirbel auseinander gesprungen zu sein. — *//Nā //goré-‡kōë ma te ẽta guri re* gieb mir jenen Genickwirbelknochen, damit ich ihn benage. — *//Hāba te gamas di //goré-‡kōsa ẽta !gao-‡gā re* spalte mir doch den Genickwirbelknochen der Kuh, damit ich ihn einschneide.

//góros, subst. der Nagel (an Fingern und Zehen).

//góroχa, adj., *//góroχase,* adv. mit grossen Nägeln.

//Goroχab, subst. † Christoph Tibot.

Ama ‡hawa //górote-ẽ khoits gye satsa Du bist ein gar breitnageliger Mensch. — *//Góro-!urĩi hoaëts //nei satsa ū-‡ui tite* Du wirst ja doch allen Nägelschmutz nicht herausholen. — *‡Kom re //górogu ãtsa-ẽgu tā //natigose !om re* schneide, bitte, Deine Nägel, damit sie doch nicht so arg lang wachsen. — *!Oub di //górogu gye geise a !ā tsĩ !khōb ta χūë ra //gē-dom* die Krallen des Falken sind sehr scharf und dem (lebendigen) Ding, das er damit packt, drückt er die Kehle zu.

//góu, verb. zeigen, weisen, unterrichten, lehren.

//góus, subst. das Zeigen, der Unterricht, die Lehre.

//góuχa, adj., *//góuχase,* adv. zeiglustig unterrichtlustig.

//gónsa, adj., *//góusase,* adv. zeigbar, lehrbar.

Mũ tama ta hã maba hã χūnats ta mĩ !keië χuigye //góu te re da ich nicht sehe, wo die Dinge her sind, die Du sprichst, so unterrichte mich. — *Dao-//góu te re mati ta nĩ !gũṅ !keië ta a !ū χuigye* zeige mir den Weg, da ich nicht weiss, wie ich gehen soll. — *!Housẹn //oren ãts ‡ama ẽts //góus !na ‡gã re //nāb gye daob //góu tsi //khā ta aba* bereue Deine Sünden und

gehe, bitte, in den Unterricht, das ist der Weg, den ich Dir zeigen kann. — *//Góu tsi ta ra /ī /gũṅ re, ots gye ǂẽibasẹns dawa nĩ sī* gehe dahin, wohin ich Dir weise, so wirst Du zum Ziele kommen.

//gòu, verb. etwas mit Furcht und Zweifel thun.

Tātsēts gye //gòu-ǂgomsets gye //gòu hã seit Du damals zweifeltest, bleibst Du am Zweifeln. — *Okha sàtsa matigosets nĩ //gòu hã-hã tsĩ ǂhou ǂgaosië hō tite?* ei, Du, wie lange wirst Du denn noch im Zweifel bleiben und nicht zur Freimüthigkeit kommen? — *//Gòu /ũ ẽts ǂgom* höre auf zu zweifeln und glaube.

//gówa, verb. verdriesslich reden über etwas (böse seiend).

Tarebe //gówa-//õaëts kha ū-hã? //gówa /ũ ẽts ǂkĩ was hast Du denn für eine ärgerliche Art zu reden? höre auf ärgerlich zu sein und gieb Dich zufrieden. — *//Gówa-toats gao //nei //gamë daoba te re ẽta //āsẹn* wenn Du verdriesslich zu reden aufgehört hast, so siede mir denn Wasser, dass ich mich wasche. — *Tarase, //gówas go hã io /ũ oga re* Frau, nachdem Du verdriesslich gesprochen hast, höre dann, bitte, nun auf.

//gówaëb, subst. Krummbein, Hohlbein (wie die Schildkröte).

Tare khẹmi a //gówá khoiba kha neba was für ein krummbeiniger Mann ist denn der? — *//Gówaëtse, /nei gụm //èiχa χa go dīheo /ũhe ï nĩ?* Du Krummbein, bereits ist's von ihm gethan; wird er aufhören? — *//Gówa-//gówasẹnts ga χawe kha ǂan tsi ta gụm nĩo* und wenn Du Dich auch krummbeinig stellst, so werde ich Dich doch kennen.

//gówe, verb. den Knappsack so auf dem Rücken tragen, dass er unterm Arm durchkommt und da hängt.

//Na //garusa //góweba te re, ti khoitse, tsou ta gụmo nimm mir jenes Säckchen unter den Arm, mein Freund, ich bin ja müde. — *Netsē ta amase //gówe tite χũï gye /hõa-gaoë* heute werde ich das Säckchen gewiss nicht umhängen. — *Tareχats ta nētsē ǂkā //gowesa-ẽ //garusa* (oder */hõa-gaosa*) warum weigerst Du Dich heute das Säckchen umzuhängen?

//góweru, verb. etwas (von aussen Sichtbares) zwischen Zähnen und Wange haben.

Ū-ǂui nē góweruts hã χũï nimm das Ding heraus, das Du zwischen Zahn und Wange hast.

//gowí, verb. das Fleisch etc. im Topf umrühren.

//Gowits go sūsa (*//gowí-//honts go susa*)? hast Du den Topf umgerührt? — *//Gowí re /noè ta ra geise χuigye* rühre doch, bitte, denn ich bin sehr eilig. — *Ā, /nei ta go //gowí /noëts a /keië ta a ǂan χuiao* ja, ich habe schon umgerührt, weil ich weiss, dass Du eilig bist. — *Ẽsase //gowí hã-hã re ẽn ǂũna ta khou en tá ham* bleibe, bitte, hübsch am Rühren, damit die Speisen nicht anbrennen, damit sie nicht riechen. — *Tā eibe //gowí /ase go mãi-eihe sūs gye* rühre vorerst nicht um, denn der Topf ist eben erst aufgesetzt. — *Tá //gowí /ũ //kawa ta nĩ hás gose* höre nicht auf zu rühren bis ich wieder komme.

//gowó, verb. Jemand bange machen durch Stimmveränderung oder Stimmentstellung.

/gó, verb. brüllen (von Rindern); vom Löwen vgl. */gui* und */goro*.

/gṓb, subst. das Brüllen.

/gṓsase, /gṓse, adv. besonders; insonderheit.

/gṓ-/gṓb, subst. eine giftige Zwiebel, von deren Kraut die Rinder etc. aufblähen und sterben.

/Khāhe tsĩ go /gó //gōb gye der Stier ist gestossen und brüllt. — *Tare-/aroma nari netigose ra /gó gamana kha?* warum brüllen denn heute Morgen die Rinder so arg? — *Tarïï //gōë kha //an-/oë goro /goroë?* wessen Stier war's wohl, der gestern Abend so (anhaltend) brüllte? — */Gṓsasets gye mĩba tsi ta ra /keisa nĩ ǂan /gãibats gara ǂgaoo* insonderheit musst Du behalten, was ich Dir sage, wenn Du haben willst, dass Dir's wohl gehe. — */Gṓ-/gṓb gụm gamaï ãtaë go /gamo* die /Gṓ-/gṓ-Zwiebel hat mir ja mein Rind getödtet.

/gǒ, adj. und verb. hohl, hohl sein.

/Nō sa /gǒ mũsa ẽts schweig, Du Hohläugiger.

/gòs, subst. Dorn-Kaffeebaum (mit Schoten, deren Kerne wie Kaffeebohnen gebraucht werden).

ǃGòn χa sāba te ẽta dao re leset mir ǃGò-Bohnen auf, damit ich sie koche. — ǃGòï ǃguië ta gum koffise ra āo ich trinke ja bloss ǃGò als Kaffee. — Nou Koffib gye ǃgāiba te tama hã̄ χuiaota ǃgòb ǃguiba ra āo da mir der andere Kaffee nicht gut bekommt, trinke ich nur ǃGò-Kaffee.

ǃgoá, verb. mit der Peitsche knallen.

ǃgoáb, subst. der Peitschenknall.

ǃgóaχa, verb. am Kommen, im Anzuge sein.

Tarië kha ra ǃgoá? gunië ǃgóaχa? wer knallt denn mit der Peitsche? ist ein Wagen im Anzug? — Āχaron gye ǃnĩsi ra ǃgoá-ǃhuru ǃgowati ei die Jüngelchen spielen wahrscheinlich Peitschenknallen auf den Dünen. — ǃGoá ǁoa ǃgõab gye neba matib nĩ gunisa doë-ǁga? der Junge kann ja nicht mit der Peitsche knallen, wie soll er denn einen Wagen treiben? — Yakob gye geise ǃgoá ǁkha tita tsĩna dā hã̄ Jakob kann sehr mit der Peitsche knallen, auch mir ist er darin überlegen. — ǃAiri go gunisa ǃgóaχa tamas hã̄? ist der Wagen, der nach Brandholz aus ist, nicht am Kommen? — Mã̄ khoina kha nouba ǃgóaχana? was für Leute sind's denn, die dort im Anzuge sind?

ǃgŏa, verb. zählen, rechnen, achten, ehren.

ǃgòab, ǃgòas, subst. die Zahl, Achtung, Ehre.

ǃgŏab, subst. ein Markknochen mit weiter Höhlung, Cylinder.

ǃgòaχa, adj., ǃgòaχase, adv. zähl- oder rechenlustig, ehrenreich.

ǃgòasa, adj., ǃgòase, adv. zähl- oder berechenbar, ehrbar, ehrenwerth.

ǃgòa-ǃgon, comp. hinterdreinsetzen, verfolgen.

Hamots nĩ ǃgoana ǃgòa ǃgòa-gei tsi ta gyena? wann wirst Du das Vieh zählen, dass ich Dich zählen hiess? — ǃGõado, ẽsase nesi nē ǃgousa ǃgòa-ǃhaore ẽta mũ, īse du ǂhanuse a ǃgõa-ǃhao ǁkha ǃkeië Kinder, addirt nun mal hübsch diese Summe, damit ich sehe, ob Ihr auch addiren könnt. — Tā ǂēi ose ǃnaga mã̄ ǃgousa ǃgurise mãsa χu ǂgai-ǁna, ǂhanuse ǃgòa subtrahirt nicht gedankenlos die untenstehende Zahl von der oberen; rechnet richtig. — Tarië sa ǃgõadu χa hoadu ǃgãei ǃgãise ǃgòa ǁkha? wer von Euch Kindern kann wohl am besten rechnen? — Sa ǃgòats gye gei-khoin ǃoa ǃgòasië ũ-hã̄ tama Du Junge, hast keine Achtung vor alten Leuten. — Haga-ǁẽi mĩ-mas Saub tsĩ Saus tsĩrats gye nĩ ǃgòa ti ra mĩsa ǂants a χare? kennst Du auch wohl das vierte Gebot; Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren? — ǃGŏa-ǂgaiba ẽ berië gye nëë dieser Bock hat weite Markknochen. — Tareëts ta ǃgŏa-ǃgonba te? Weshalb läufst Du mir hinterdrein? — ǂGuro χriste-ǁèin gye ǃũben χa ama ǁkhõse gyere ǃgòa-ǃgonhe die ersten Christen pflegten gar sehr scharf von den Heiden verfolgt zu werden.

ǃgóësa, adj. u. verb. arm, arm sein; ǃgóësase, adv. arm, vergl. ǃgã̄.

ǃgóësib oder ǃgoësasib, subst. die Armuth.

ǃGóësasib χa ǃkhõhe tsĩta gum χũë a dĩ ǁoao ich bin so von der Armuth gepackt, dass ich nichts ausrichten kann. — Matida nĩ dĩ ǃgóësa khoida guriba kha nēb ama ǃkuruba? was sollen wir armen Menschen in diesem so gar dürren Jahre anfangen? — ǃGóèsib ǃna ǂgã̄ re ẽts hõ-ǃã̄ mati tsã̄ χũb a ǃgóësi ǃkeië komme erst einmal hinein in die Armuth und erfahre, was für eine schmerzliche Sache die Armuth ist.

ǃgóm, adj. und verb. schwer, schwanger, schwer sein, schwanger sein; wehen (Wind);

ǃgómse, adv. schwer, schwanger.

ǃgómi, subst. die Schwere, Bürde, Schwangerschaft, die Wehe.

ǃgòmi, das Eis. ǃgómei, adj. kurzweilig, unterhaltend.

ǃGóm-dā te hã̄ ǃuis gye hui te tsigo da die Schwere des Steins meiner Herr ist, so hilf mir doch, bitte. — Ti khoitse, ama ǃgomba te ǃkeïi ǃna ta gum ǂgã̄ hão χuigye ǃawe-ma te re matita nĩ ǁnã̄ ǃgóma tani ǃkeisa mein Freund, ich bin ja in eine mir gar schwere Sache hineingerathen, darum gieb mir Rath, wie ich die Bürde tragen soll. — Matib ga sa ǁoreba ǃgómba tsi tani ǁoats as gose χawe hās ǃguisa hĩ sa hui-aob ǃoa, ots gye nĩ huihe, und wenn auch Deine Bürde so schwer für Dich ist, dass Du sie nicht tragen kannst, komme nur zu Deinem Heiland, so wird Dir geholfen werden. — ǂKhois ātsa kha ǃgóma

suuus gye? ist Deine Frau denn von der Last erleichtert? (d. h. hat sie geboren?). — *Khois ãta /góm ia go /gũn khoita gye //aru ǂgaorata* da meine Frau in andern Umständen war, als ich ging, so bin ich begierig heimzukehren. — */Gómse ta ra sĩsẹn amagata gye //näs /oa nĩ matarehe* da ich schwer arbeite, so muss ich darnach auch bezahlt werden. — *Ama /gómse /aisẹn hã /gõab gye* der Junge ist gar schwer krank. — */Gòmi gye nari //nä ǂkei hã* das Eis ist heute morgen zu sehen als (die Nacht hindurch) gefallen bis zum wach (helle) werden. — *Anase, ta //nati /gòmi /ka /huru /keigye-//anisi χuigye* Anna, spiele doch nicht mit dem Eise, denn es macht Dir steife Glieder. — *Emers /na go mã-ǂkei //gami gye /gòm gei hã* das Wasser, welches (die Nacht durch) bis zum wach (helle) werden stand, ist zu Eis gefroren. — *Emersa //omarob ei mãi ẽb /gòma tsuni* setze den Eimer auf die warme Asche, damit das Eis schmelze. — *Geise ra /góm tsei* es ist ein gar windiger Tag. — *Tare khẹmi /gòmei //gãuë* was für eine kurzweilige Werft das ist.

/gòm, verb. brummen (des Straussen).

/gòmi, subst. das Brummen; das Eis vergl. oben.

/gòmχa, adj., */gòmχase*, adv. brummerig.

/gòms, subst. der Olivenholzbusch.

Neba goro //an-/oë /gòm-am /amisa godao go re gucket doch, bitte, die Spur des Strausses, der gestern Abend (so anhaltend) brummte. — */Gòmi /amin dib gye //an-/oë go sĩ-mù-hì gei te* das Brummen der Straussen hat mich gestern Abend nicht einschlafen lassen. — */Amina gõ re ama /gũse goro /gòm //an /oë khama go tsã i* seht doch, bitte, nach den Straussen, es schien ja, als ob sie gestern Abend ganz nahe brummten. — */Gũnts gao /Aos //ga /gõmn χa khõa ẽ ũ-haba te re* wenn Du nach /Aos gehst, so brich mir Olivenholzzweige und bringe sie mir mit.

/góma, verb. in's Wasser sinken; im Laufe erlahmen.

Tsã ta ra iata gye ǂkawu tsĩ go /góma während ich schwamm, wurde ich schwach und sank in's Wasser. — */Gómats gao /ou ẽta hã hui tsi* wenn Du in's Wasser sinkst, so schreie, damit ich Dir helfen komme. — */Góma ra tsã aotama ta gye tita* ich bin kein Mann, der beim Schwimmen in's Wasser sinkt. — */Khoïb gou /gaise iab gye hab ãtaba go /góma* mitten im besten Lauf erlahmte mein Pferd. — */Góma go khoita gye mã-/gã te re* da ich erlahmt bin, so harret meiner, bitte (oder stehet mir bei).

/gomé, verb. stumm sein; */gomése*, adv. stumm.

/gomẽb, der Stumme; die Stummheit.

Satsa kha /gomé //õaë nẽi ǂẽïöts goe? ist das eine Art Stummheit, dass Du so gedankenlos bist? — *Khom //oa ta a gose /gomé gei te hã /keis gye nesa* diese Sache hat mich so stumm gemacht, dass ich nicht reden kann. — *Matidu ra //nõu-/a /gomẽba kha neba?* wie versteht Ihr (pl. comm.) denn diesen Stummen? — *//Ẽie gowab hũb ao //gei //kha χũï gye /gomeë* die einzige Redeweise des Stummen ist die Zeichensprache. — *Tareχa du //nati /gomése ra tamisẹn?* warum betraget Ihr Euch so stumm?

/gòmi, subst. das Eis; vgl. auch unter */gom.*

/Gòmi χa hĩ ra ǂkei //gama kha //naba? blinkt jenes Wasser so von Eis? — */Gòmi /na nari-gam-//goa gama-oã tsita gye /keibi /khohe hã* da ich heute Morgen in der Eises(kälte) Rinder suchte, so hat mich die Kälte gepackt.

/gón, verb. den Ueberschuss von etwas ausgiessen (Thee, Kaffee etc.).

/gón, adv. hinterdrein (in Compositen).

/gũn-/gón, comp. hinterdreingehen.

/gõa-/gón, „ hinterdreinsetzen, nachjagen, verfolgen.

/gõa-/gón-aob, der Verfolger.

/Hawe ta a χaweta nĩ /gũn-/gón tsi wenn ich auch säume, so werde ich Dir dennoch nachkommen. — *Nẽ gamaba /hai-ǂui ẽts //nã gou gamana saru-/gón bi* jage diesen Ochsen heraus und jage ihn hinter den dort zu Gange seienden Rindern hinterdrein. — *Geise ta /kei hã χuigye /keïï ga χawe /gón-ba te* ich bin arg kalt darum, wenn (der Kaffee) auch auf ist, so giesse mir doch den letzten Rest (aus dem Kessel).

ǃgòn, verb. etwas auf die Erde legen oder werfen.

Go χūna tamats ǁnati ǃgònsẹn nĩ ǂnù? sitzest Du denn so nur auf dem Boden, ohne nach den Sachen zu gucken? — *ǁOusets gum ne χūna tsarab ǃna ǃgòn ǂnùi hão* Du hast ja diese Sachen ganz unnöthig so in den Staub niedergelegt. — *χūë sĩsẹn tama tã ǁnati ǃgón-ǂnũisẹns ǃguisa hĩ* Du musst Dich nicht so ohne Weiteres, ohne etwas zu thun, auf den Boden hinsetzen. — *ǁNùba te re tare ǃgòn-ǁõaë ǂnũ-unu ǁoats aë?* sitze, bitte, weiter ab von mir; was für eine Art des Sitzens auf den Boden ist das, dass Du Dich nicht recht setzen kannst?

ǃgoníb, subst. (masc.), *ǃgonís*, subst. (fem.), *ǃgoníï* (com.) subst. die Waise.

ǃgonin, comm. Waisen.

ǃGonírob aota ra ǀkhom ia ra ǁnora te ǃgõab gye da das Bürschchen ein Waislein ist, habe ich Mitleid mit ihm, inzwischen ist es mir eine Plage. — *ǃGoníros gye hoa ǃgõan ǃgãei ǁgùb khąma i* das Waislein (fem.) gleicht von allen Kindern am Meisten dem Vater. — *Tarase, nẽ ǃgoní-ǃgõaroë kha deiẽ hoï gye?* Frau, hat dies Waisenkindchen denn Milch bekommen? — *ǃGoní-ǃgõaroï gụmo ots ama garosase sĩsẹn-ũï?* es ist ja ein Waisenkindchen, und Du handelst so gar hart mit ihm? — *ǂAnba te, ti khoitse, nesi ta ra ǃgùn ǁnã ǃgonírona ẽn ta gãei mã* trage doch an meiner Sorge, mein Freund, für die Waislein, dass sie nicht blos dastehen (Mangel leiden). — *Ti khoitse, ǃgoníronats hoa tsẽte ǁgamrogu ãna nĩ ǂnagei* mein Freund, musst Du die Thränen der Waislein alle Tage fliessen lassen? — *ǂAn ǃgoníron ǀhomi ǃna go-ǃgã nira ǁGùba u-hã ǃkeiẽ* wisse, dass Waislein einen Vater im Himmel haben, der nach ihnen umschauen wird.

ǃgorá, verb. kahl, kahl sein.

ǃgorãb, subst. die Kahlheit, die Fläche; vergl. *ǂgab*.

ǃGorab, subst. der Koranastamm.

ǃgorá-tanas, comp. Kahlkopf.

ǃGorá hã ǃnei tanas ãtsa? ist Dein Kopf schon kahl? — *Okha, matits ǃgõats gụm χaweo ǃhaise ǃgorá hã?* ei, wie wirst Du denn, noch Kind seiend, schon jetzt kahl? — *Okha sa ǃgãtas ǃgorá ǂgoaba nĩ ǃgeiba?* ei, wirst Du (fem.) mir, der ich Dein Bruder bin, ein kahles Fell auf's Lager breiten? — *Okha ǃgorá-ǂam-ǃna (ǃgora-tana-ǃna) ta ga χawe sau ta gye* ei, wenn ich auch ein Kahlkopf bin, so bin ich doch Dein Vater. — *Okha ǃgorá-ǁgoasei χats nĩ ǂaba te* ei, Du wirst mir doch wohl einen Kniehaarlosen (alten grossen Hammel oder Kapater, dieselben haben kahle Kniee) schlachten?

ǃgorà, verb. nicht laufen oder ziehen wollen, sich legen der Thiere, die beim Fahren oder Reiten nicht weiter wollen.

Okha gamaï gosets sǀol-ǃgũnsa nĩ ǃgorã̀? ei, musst Du denn, wie ein Kind, Dich sträuben zur Schule zu gehen? — *ǃGorã̀ tits ga hĩ χawets ǃgùn tsĩ nĩ ǁkhã-ǁkhãsẹn* und wenn Du Dich auch sträubst, so musst Du doch gehen und lernen. — *ǃGorã̀ ra gamaroï ao ǂnou-ǂkũhe hã gamaroë kha?* ist das von dem Hinlegen beim Reiten, dass das Oechslein so zerschlagen ist? — *ǂHou-ǃgorã̀ ra hãi gụm nẽẽo* das Pferd weigert sich ja völlig zu gehen.

ǃgóreb, masc., *ǃgóres*, fem. das Zebra.

ǃGórena kha ǁnã go hã ǃhũb ei? sind denn auch Zebra in dem Lande, wo Ihr (pl. masc.) wohnt? — *ǃGuî-ǃguibe ǃgórerona gye gyera hõ* wir (pl. masc.) bekommen da so einzelne Zebrachen. — *ǃGóre-ǃou go re neban gụm χawe ǃgórena ǁari go hoheo* machet Ihr (pl. masc.) doch, bitte, Jagd auf Zebra, erst gestern noch sind ja welche gefunden. — *Sats gye ǃgãi ǃgóre-ǁhawona ho hã* Du hast gute Zebra-Fellschuhe bekommen.

ǃgóro, verb. zurücklassen, übrig bleiben, zurückbleiben.

ǃgorò, verb. brüllen (Löwe); vergl. *ǃgui.*

ǃgorõ, „ dünn, schmächtig sein.

ǃgorós, subst. der Enkel, Knöchel (am Fuss).

ǃGórots gye nĩ ǁgãusa ǃgùn ta garao Du bleibst auf der Werft zurück, wenn ich gehe. — *ǃGorò-ǁgoa goro χami gye* der Löwe brüllte die ganze Nacht (bis zum Morgen). — *ǃGorós ei Yakobi ǃuĩ ǃka ǁgawahe tsĩta gye da-mã ǁoa* Jakob hat mich mit einem Stein an den Knöchel geworfen,

so dass ich nicht fest treten kann. — *Tare‖a ǃgorŏ eis ātsa?* warum ist Dein Antlitz so schmächtig?

ǃgòu, verb. zurücklegen, erübrigen, ersparen, übrig bleiben.

ǃgòus, subst. der Ueberschuss, das Ueberbleibsel, der Rest.

χūï ga ǃgouo ǁnāë ēta tita hō wenn etwas übrig bleibt, so lass mich es doch kriegen. — *Ā, ǃgòuba te tsigo ǁnāts ta ā deïï χao* ja, lass mir gefälligst etwas übrig von der Milch, die Du da trinkst. — *ǃGòu go χūroë ta ǃnei go dī-tao χuigye ǁnõuba te re* da ich das Bischen, das übrig blieb, schon auf habe, so höre doch, bitte, nach mir. — *χūï hoaraï ǃgòu tamasets kha koffi-ǁhōsa gye ǁamaχu-toa?* hast Du denn den Kaffeesack so gänzlich ausverkauft, dass gar nichts übrig blieb? — *ǃGòu ba tsi ta nĩ χuigye eitsama ū hā re* ich werde etwas für Dich übrig lassen, darum komme selbst her es zu holen.

ǃgóu, verb. niederwerfen, sich hart gegen Jemand halten; vergl. ǂē.

ǃgóub, *ǃgóus*, der wilde Hund.

ǃgóugu, rec. sich mit etwas abmühen, abplagen.

ǃgóugus, subst. der heftige Kampf, Streit.

ǃGóu khoits go Du bist ja ein harter Mann. — *ǃAina sī ǃgóu ēs hā* geh und wirf das Brennholz nieder und komm her. — *Hāï go ǃgóu-ǃan nētsē khoita gye* ich bin heute vom Pferde todt geworfen (hart nieder geworfen). — *Nego ǁnõu go kha Yani ǃoregou hābi goma ǃgóuhe hã̄ ǃkeïë?* Ihr (pl. masc.) da, habt Ihr auch wohl gehört, dass der Jan, wie man sagt, von einem den Hand-Galopp laufenden Pferde abgeworfen ist. — *Sats go ǃgóu te ǃkeisa ta ǃuru hã̄ tits ǂēi hã̄?* meinst Du, ich hätte es vergessen, dass Du mich auf den Boden niederwarfst? — *ǃGóub gye gaman āta nā hã̄* der wilde Hund hat meine Rinder gebissen. — *ǃGóugu ǁoa ta go ǃgõab gye* das ist ein Junge, mit dem ich mich nicht abplagen kann. — *Gei ǃgóugus ǃna ta hã̄, ti ǁhon-khoitse* ich bin in grossem Streit, mein Herr.

ǃgòu, verb. querfeldein gehen, quer über etwas hinüber schreiten, kreuzen, ausrecken.

ǃgŏu, verb. hineinhämmern, nageln, kreuzigen, ein Fell auf dem Boden ausspannen und mit Hölzchen festnageln, damit es so trockne.

ǃgŏus, subst. das Hämmern, Kreuzigen.

ǃgŏu-heïb, comp. das Kreuz.

Hā ēkhum nē khoba ǃgŏu komm und lass uns dies Fell ausrecken (holl. spalken). — *Nē ǃurirona ǃgŏu-ǂgāba te re* schlaget mir, bitte, diese Nägelchen ein. — *Hoa ǃurinatskha go ǃgŏn-toa?* hast Du denn alle Nägel aufgehämmert? — *ǃGŏu-ǃgouts ga hã̄ ǃurina ma te re* gieb mir, bitte, die Nägel, die übrig geblieben sein möchten. — *ǃGòu ēts ǁnā aoba sī ǂgei ba te* kreuze (den Fluss) und rufe mir jenen Mann. — *ǃKhūb gye ǃgŏu-heïb ei gye ǁō* der Herr starb am Kreuze. — *ǃHaise ǃgŏu-toa ēts ǁgamaba te* hämmere rasch fertig und schöpfe mir Wasser. — *Rome-ǁēin gye khoïë ǃgóus ǃka ǃgams ǁnaï-dī ū-hã̄ gye i* die Römer hatten die Gewohnheit, Leute durch Kreuzigen zu tödten. — *Tsã̄-tsāsa ǁō-ǁō-ǁōab gye ǃgõu-ǁōba* der Kreuzestod ist eine schmerzliche Todesart. — *ǃGam ǂkawa-di-aokha gye Yesub ǃka gye ǃgŏuhe* zwei Uebelthäter wurden mit Jesus gekreuzigt.

ǃgowá, verb. etwas mit der Kugel (dem Kirri) streifen (schrammen); vgl. *ǃgawu*.

ǃGowás ǃguisats kha hĩhe hã̄? bist Du denn nur gestreift? — *ǃHōas ǃka gye ǁgara-ǃgã̄ ǃgowá te Damaï gye* der Damra hat mich mit dem Knopf-Kirri über das Schulterblatt nach dem Rücken hin geschrammt. — *ǃGowás ǃguisats hĩhe hã̄ χawets kha ǁnei ra ǁō-ǁōsen* Du bist ja nur gestreift und Du thust, als ob Du todt wärest. — *ǃNami-ǃants nĩ aribats nĩ ǃgowá* den Hund, welchen Du todtwerfen wolltest, hast Du nur gestreift.

ǃgowé, verb. etwas auf den Lauf bringen (durch einen Laut).

ǃgowé'b, subst. die Wampe, der Unterleib.

ǃGowé-ǂui ǃgoana heïba χu flötet (oder zischet) nun das Vieh aus den Büschen heraus. — *ǁAri khum goro ǃgowé-khau ǃgoan, okhum gum ǃouhe hão* als wir beide gestern hinter dem Vieh herflöteten, hat man uns beide ja gerügt. — *Tare khemi ra ǃgowé ǂkara-beriba* wie blerrt

denn der Ziegenbock so? — *ǃGoaë ǃgowéris hoasa ǃū ǃgarië kha?* kann denn der Kerl auch nicht einmal das Vieh herauslärmen? — *ǃGoweb ās gye χãï hã̄* ihre Wampe ist geschwollen.

ǃgowi, adj. und verb. dick, rund; dick, rund sein; auch *ǃguwi*.

ǃgowis, subst. der Mittelzug im Kriege; das Centrum.

ǃgowiχa khaub oder *khaueib*, comp., *ǃgowiǂē*, comp., der dicke wulstige Hinterste der Hottentotten.

ǃGowi-ǃgowisens ga χawes ǁnatigo ǃgowi soroë ū-hã̄ tama hã̄ wenn Du (fem.) Dich auch dick aufbauschest, so hast Du doch nicht einen gleichproportionirten dicken Leib (Frauenart). — *ǃGãitamase ra ǃgowi-ǃgowisen khois gum nesao* diese Frau bauschet sich nicht hübsch auf. — *ǃGowisa ǃhan tsîb gye ǁare-ǁõaba go ǃnamihe* das Centrum floh, und so wurde der linke Flügel umringt. — *Ama garosaï go χawes gye ǃgowisa go mã̄-ǃgara* es ging hart her (in der Schlacht), aber das Centrum stand fest. — *ǃGowis mã̄-ǃgarab ǃka gye gye toroba gye dan* dadurch, dass das Centrum fest stand, gewannen wir den Sieg. — *ǂAn ēs tã ǃgowisa ǃhanhe* passt auf, dass das Centrum nicht umgeworfen wird.

ǃgówo, verb. ein rundes Loch haben; hohle Augen haben.

ǃgówos, subst. eine Feldzwiebelart.

ǃGówo mũ-ǃna ǃgari-aob gumo er ist ja ein Held; der Mann mit den runden hohlen Augen. — *Tsūsets gyera ǃgówo-ǃgówo-mũ-ǃna* es ist übel von Dir, dass Du die Augen so rund und hohl hältst (als ob Du tapfer wärest). — *ǃNeïï gum ǃgówo-ǃgówo-am-ǃnahē ǁèïχa χa ǁgao-gons ǃaroma* er macht schon seinen Mund so rund und hohl, nur um Uebels zu thun. — *ǃGówo ǃgówo-tsòa-ǃnats ga χawets huihe tite* und wenn Du auch Dein (Arsch)-Loch rund machst, so wird Dir doch nicht geholfen werden (Scheltwort in der Hitze des Streits). — *Ei, ãχaï gye nē ǃgówo tsoaba-ēë* ei, das ist doch ein Junge, der mit dem runden Loch. — *ǂKoaï khama ǃgówo-tsoa ǃnaba-ū* Du, der Du ein rund Loch hast wie ein Elefant (ein Fluchwort). — *ǃNei ǃgówo gei hã̄ ǂhī-khãïï ǂù ǂgao ta go hã̄ i χawe* bereits ist die ǂHī-khãis zur ǃGówos geworden (zur essbaren Zwiebel durch Vergehen im Boden), obschon ich sie essen wollte.

ǂgŏ, verb. rügen, strafen (mit Worten); aus dem Wege gehen; Jemand ausweichen.

ǂgŏs, subst. Rüge, Strafe, Zucht.

ǂgŏ-ǃou, comp. bestrafen, ermahnen; vgl. *ǁnama*.

ǂgŏ-ǃous, comp. Bestrafung, Ermahnung. *Geïse go ǂgòhe aob gye* der Mann wurde sehr bestraft. — *ǂGòhe tsĩs gye ǁèïsa nesi ǂèï-ǂèïsen ra khama i* sie wurde gestraft und scheint nun am Nachdenken zu sein. — *ǂGòs oseï gye om-ǃnab ei amaë ǃkei* ohne Zucht ist in einem Hauswesen kein Glück. — *Mã̄ ǁhao-hãb hoab gye ǁkadi ǂgŏsa ǂhãba hã̄* jede Gemeinde hat auch Zucht nöthig. — *ǂGò-ǃousats ǂhãba hã̄ hĩats gye nou khoïï ǃguïï χa ra mĩ* während Du selbst Bestrafung (Zucht) nöthig hast, sprichst Du nur von Andern. — *Tĩ õatse, ǂgŏ-ǃou tsi ta garao ǃnomsase ǃgã̄ te ēts ǂgŏ-ǃous ãta ǁnõu-ǃã̄* mein Sohn, wenn ich Dich rüge, so lausche andächtig auf mich und verstehe meine Rüge. — *ǃGãï χũs gye sa ĩï χa ǂgŏ-ǃouhesa* es ist etwas Gutes, wenn man von Eltern gestraft wird. — *Gei-khoïï χa ra ǂgò-ǃou-geisen ǃgõaï gye ũï-hãb hoaragab ãï ǃna nĩra ǃgãibahe* einem Kinde, das sich von den Eltern bestrafen lässt, wird es gewiss (*nĩra*) in seinem ganzen Leben wohlgehen. — *ǂGòba te èta ī tsi go* gehe mir aus dem Wege, damit ich an Dir vorbeigehe. — *ǂGŏ ǁgao-gouǀa ǃgõatse tareχats ta ǂhani te?* geh aus dem Wege, Du unartiger Junge, warum hinderst Du mich?

ǂgò, adj. und verb. spitzig (Berge, Hüte etc.); schlank (Leib); spitzig sein; schlank sein.

ǂgò-ǁgũ, comp. schärfen.

ǁNa mã̄ ǂgò ǃhomgu dawa ǂnõa ǁgãus die Werft liegt dort bei jenen Spitzbergen. — *Nē ǂgò khama iba kha gao-aoba?* ist dieser schlanke Mann der Kapitän? — *ǃGõats gye ta ǁnati ǂgò ǃkunub ǃka ǁnai-mũ-ǃna te* Du bist ein Kind, stecke mir nicht Deinen spitzigen Finger in's Auge. — *Nē ǂgò ǂam-ǃna ǃgawasa-ēba kha ǁna ǃkeisa go dība?* ist's dieser mit dem spitzen Hut, der die

Sache that? — *ǂGò khoi ǀgawihe nĩ tsēs* der schlanke Bursche wird heute tüchtig reiten (Lobpreis beim Aufsteigen guter Reiter).

ǂgó, verb. 1. ein Schreckzeichen machen für Strausse und andere Thiere (hoher Pfahl auf einem Termitenbau etc.).

2. sich beim Schiessen hinter die Büsche, Steine etc. verkriechen, um vom Wild nicht gesehen zu werden.

Aniga ǂgóba ēn tā ǁnati ǀhoroba hawu mache ein Schreckzeichen für Vögel, damit sie doch das Getreide nicht so auffressen. — *Duruna ǂgóba ǀuri-ǀãroï ǀka ǀhanaba ra hawu-tou durun gye* mache mit einem Stückchen Blech etc. ein Schreckzeichen für die Mäuse, denn die Mäuse fressen den Garten auf. — *ǂGóba ǀhanaba tita go mĩ χawets gye dĩ tama go i* mache dem Garten ein Schreckzeichen, sagte ich Dir, aber Du thatest es nicht. — *ǀGawi ǀhũ-ǀkomaï ei ǀamite ǂgóba dība ēti tā nou ǀkhāb ei ǀgũn-bē* mache den Straussen auf einem hohen Termitenhaufen ein Schreckzeichen, damit sie nicht auf jener Seite weggehen. — *Ẽχase ǂgó ēts ǁnā ǀgarē ǀuib ǀka nawo-sï ēn ǁgũna tã mũ tsi* berge Dich hübsch und krieche hin längs jenes Felsblockes, damit die Springböcke Dich nicht gewahren. — *Tare-χũēts kha go ǂgó ǁnã ǀamiēts go ǀgam ǀkeib ei?* hinter was stecktest Du Dich denn weg an der Stelle, wo Du jenen Strauss erlegtest? — *Mati ta nĩ ǀkuri ǁou ǂgó χūroï χawe go ǀkeio?* wie soll ich (das Wild) beschleichen, es ist ja auch nicht das geringste Ding da (sich zu verstecken). — *ǀÀb nou ǀani ta gye ǀkeiba go ǂgóba tsi ǁnabats nĩ hō ǁgoë χeib* jenseit des Flusses habe ich Dir mit dem Kopftuch ein Zeichen gemacht, dort wirst Du das da liegende Kuddu finden.

ǂgoá, verb. sich um Jemand herumdrehen (um lästig zu fallen); hinter etwas herjagen; vgl. auch *ǀhore*.

Matits go hĩ ǂgoá khoita mũ tamats kha hã ǂgōsẹn tsi ta ra ǀkeiẽ? wie drehst Du Dich (Plagegeist) immer um mich herum? siehst Du denn nicht, wie ich Dir aus dem Wege gehe? — *ǂGoá-tsou-tsouhe Yani χa khoita gye* das Herumlaufen des Jan um mich bin ich müde. — *Tsou tamats hã ǂgoáë kha sats hoa tsēti õa sabaë?* bist Du denn nicht müde Dich um mich herumzudrehen, mit dem Du alle Tage eifrig bist?

ǂgoàb, subst. angefeuchteter Lehm, Mörtel, Mauer; vgl. *ǂnuwi-ǂgoàb*.

ǂgoà-ǀurib, comp. das Blei.

ǂGoàba ũ-hã ẽta ǂawo bring den Mörtel, damit ich bewerfe. — *ǂGoàba ẽsase dã-ǁan-ǁan èb ǂai* tretet den Mörtel hübsch gar, damit er fest klebe. — *ǁNa ǀgõaba mĩba èb ǂnuwi-ǂgoàba χu ǁgõa* sage jenem Jungen, dass er von der Mauer herabkomme. — *Geise ǀgeisase ǂnuwihe hã ǂnuwi-ǂgoàb gye neba* diese Mauer ist sehr stark gebaut. — *ǁHã-ǀã nẽ ǂgoà-ǀuriba-ẽ ǀurina ǂnã* haue dieses Stück Blei auseinander und giese Kugeln daraus.

ǂgoǎb, subst. das Bettfell oder die Bettdecke (zum Ausbreiten auf die Schlafstelle am Boden).

ǁGũron χa gōba te ẽta ǂgoǎna hō re suchet mir, bitte, Springböcklein, damit ich Bettfelle bekomme. — *ǀGãiba te χūï gye gū-ǂgoáë* das Schaffell ist für mich ein angenehmes Bettfell. — *ǂGoǎna ǂoa ũ ê tsaraba ǂnou-ǀguwu* nehmt die Bettfelle hinaus und klopft den Staub aus. — *ǂGoǎna ǀhaibe ẽ ǀgẽi* schüttle rasch die Bettfelle aus und lege sie zurecht (zum Schlafen).

ǂgóas, subst. die Zwitterkuh; vgl. auch *ǀgamas*.

ǀGãise gousa ǂgóas gye ma te si ẽta tabakaï χa ǁamabasẹn re da es eine hübsch fette Zwitterkuh ist, so gieb sie mir, auf dass ich mir Tabak kaufe. — *Ti geiase, sa ǂgóasa ǂā ẽm sẽë sãi tsĩ ǀgoragu re* Du, meine (Special)-Freundin (Genossin), schlachte Deine Zwitterkuh und lass uns (Dual fem.), bitte, Seife kochen und dieselbe unter uns theilen. — *ǂGã-ǀau nẽ ǂgóasa ǁnatis nĩ goub ǀguib ǀka ra ã-ãsẹn χū tama ï gye* spanne diese Zwitterkuh ein, denn sie ist doch nicht Etwas, das von blossem Fett wabbeln soll (lass sie das Fett abarbeiten).

ǂgoë, verb. stechen.

ǁNa ta go ota go ǂgoë-ǂui-mũhe ich fiel, und so wurde mir das Auge ausgestochen. — *Tareë kha ǂgoë-mù tsi hã ots awa mũb ãtsa ǁgaosa khạma i?* was hat Dir in's Auge

gestochen, dass das rothe Auge (die fleischigen Ecken) von Dir verdorben ist? — *ǂGoĕ-mù khoita gye* ein Holz stach mir in's Auge.

ǂgòm, verb. in etwas Flüssiges hineintauchen, hineintunken; vergl. *duwu*.

Tareï ǀnats kha ǂgòmsen hã, ots hĩ a ǂnaoχa-ǀkha? in was hast Du Dich denn eingetaucht, dass Du den Leib voll Flecken hast? — *Nē ǀgõaba ǁã ǂgoab ǀna ǂgòmsen hã ǀgõab gye* wasche diesen Jungen, denn der Junge hat sich in den Modder getunkt. — *Tare-ǀaromab kha nē aoba sẽï ǀkei ia saragu ãba tsūse ra khãï saraë χu tēri ǀna ǂgòm hã?* warum hat denn der Mann, wo doch keine Seife da ist, seine Kleider in den Theer getaucht, der schwer abgeht vom Kleide?

ǂgòm, verb. glauben, vertrauen.

ǂgŏms, subst. der Glaube, das Vertrauen.

ǂgómi, ǂgóms, subst. die Aussenseite des Oberschenkels.

ǂgŏmsa, adj., *ǂgòmsase*, adv. glaubbar, glaubwürdig.

ǂgŏmχa, adj., *ǂgŏmχase*, adv. gläubig, vertrauensvoll.

ǂgŏmö, adj., *ǂgŏmse*, adv. ungläubig.

ǂgŏmö-ǀna, adj., *ǂgŏmö-ǀnase*, adv. ungläubig.

ǂgòmö-ǀnasib, ǂgŏm-tamaïsib, comp. der Unglaube.

ǂgŏmsabeb, subst. der Gläubige.

ǂgŏm-ei-ǂnũi oder *ǂgŏm-ǀgã*, comp. sein Vertrauen stellen auf Etwas oder Jemand.

ǂgŏm-ǀgãs oder *ǂgŏm-ei-ǂnũis*, das Vertrauen.

Tareχu-ǀaromats ǂgŏm te ǂgao tama hã? warum willst Du mir nicht glauben? — *ǂGŏm tsi ta kha nĩ nē χũn nēts ta ǀhoaba tena?* soll ich Dir denn die Dinge glauben, die Du mir da erzählst? — *Nē ǂhomi-ǀna ǁhõa-gaoba tã ǂgŏm re* glaube doch, bitte, diesem lügenhaften Schelm nicht. — *ǂGŏms gye ǁawosa χũs tãtsē ǁnowe tamasa* der Glaube ist eine feste Sache, die nie weicht. — *ǂGŏms χa tã mĩba te ǂan ta a tares a ǀkeiẽ* sage mir nichts vom Glauben, ich weiss, was er ist. — *ǂGŏmsa khoib gye neba* dies ist ein glaubwürdiger oder gläubiger Mann. — *Ei, ǁnã ǀgõasats nĩ ǂgŏm ei-ǂnũi (ǂgòm-ǀga) huga gyere ãba ma gye ǀgõas gumo?* ei, musst Du denn jenem Mädchen vertrauen, das uns (pl. masc.) ja von Alters her pflegte (in leichtfertiger Weise) das Jawort zu geben. — *ǂGŏm-ǀgã ta nĩ ǀkeïï go ǀkei ǀgõan gye* es sind Kinder, auf die man sich doch auch gar nicht verlassen kann. — *Geise ǂnoa-ǁkhab ei ǂgòm-ǀgãsen hã khoib gye tsĩ ǀawus ǀguis χa ra gowaba* der Mann verlässt sich sehr auf die Schiesskunst und spricht stets nur vom Gewehr. — *ǂGŏm-ei-ǂnũisenï saë kha nē khoïï ra mĩ χũë ǁnõu tamats ta ǁnēibaë: tsũ-ǀgãb ǀna ũ-ǂgã tsi ï tite?* wird Dich Dein Selbstvertrauen, wobei Du Dir von Niemand etwas sagen lassen willst, nicht in's Unglück stürzen? — *ǂGŏmsaben gye ǀKhũb di ǂēïsan ga dïsa ǁawosase ǂēibasen hãna* die Gläubigen haben den festen Vorsatz, den Willen des Herrn zu thun. — *χawe ǂgŏmö ǀnan gye ǂkĩban ũ-hã khaman ga i χawe ǂkĩë ũ-hã tama hã* aber die Ungläubigen haben keinen Frieden, obschon es scheint, als hätten sie Frieden. — *Ti khoitse, ǂgòmö-ǀnasiba ǀũ ẽts ǂgŏm* mein Freund, höre auf mit dem Unglauben und glaube. — *ǂGŏmö-ǀnasiba χun gye hoa ǁorena ra ǀkĩ ǁoreb di ĩba amaga* aus dem Unglauben kommen alle Sünden, weil er der Vater der Sünde ist. — *Ama ǂgŏmχa taras gye nē omi dïsa* die Frau dieses Hauses ist wahrhaft glaubensvoll. — *ǂOro ǂgómga-ẽ ǀgõaba kha saba?* ist denn Dein Sohn so dünnschenkelig? — *ǂGómi ei tsui hã khoib timĩ ta go ǁnõu* ich habe gehört, dass der Mann in das Schenkelfleisch verwundet ist. — *Tã ǁnati ǂgòm ǂkari ǁgoë* leg Dich nicht so nur hin auf's Schenkelfleisch.

ǂgomá, verb. drehen, drechseln, winden.

ǂgomás, subst. das Drehen, Drechseln.

ǂgomàb, „ der Kaffeesatz, die Hefe.

ǂgomása, adj., *ǂgomásase*, adv. drehbar, drechselbar.

ǂgomasen-ǀheis, comp. die Haarlocke.

Sarana ǂgomá-ǂui ẽ ǀã re winde die Kleider aus und breite sie, bitte, aus. — *Hamots kha ǁna ǀhõuga nĩ ǂgomá? ǀhõuna gye gum tõasi hao* wann wirst Du denn die Riemen drehen? es gebricht uns ja an Riemen. —

Ei, hō gye nĩ ǂgawaï gu̥mo ǂgomásen a khau gei gye raë, ei, die Magerkeit wird uns doch packen, die uns den Hinterleib aneinanderdrehen wird. — *Ama ẽsa ǂgomáse̥n-/heisa ẽ khoïï gye nẽë* dieser Mensch hat doch gar hübsche Haarlocken. — *//Arisa χu ta ra ǂgomá χaweta am-//na tama* schon seit gestern drehe ich (an der Sache, um sie recht zu kriegen) aber es gelingt mir nicht. — *//Nā ǂgomàba ẽ ta tita hō re* lass mich doch, bitte, jenen Kaffeesatz bekommen.

ǂgón-ǂgón, caus. durchnässt werden, sein; vergl. *!hunu.*

ǂOm ta tite nētsē //haron geise /ã-ǂgón-ǂgón hãn ich werde heute die Fellschuhe, die so ganz durchnässt sind, nicht nähen. — *//Arita go /ōgye-!gãbe !gawi, os gye brukis ãtasa hā-ause̥ni χa go ǂgón-ǂgon* da ich gestern ohne Sattel ritt, so ist meine Hose vom Pferdeschweiss durchnässt worden. — *Nē ǂgoagu gu̥m oma ǂnã-tsĩ //goë-eihe //oagu a gose ǂgón-ǂgón hão* diese Bettfelle sind ja, da das Haus leckt, so durchnässt, dass man nicht drauf liegen kann.

ǂgómse, adv. von der Zeit an; seit.

Ei-tse gye ǂoa ǂgómse hā tama hān die Pferde sind, seit sie vorgestern ausgingen, nicht gekommen.

ǂgoná, verb. lauern (auf Essen, auf Tabak etc.)

ǂgonáb, subst. das Lauern.

ǂgonàb, „ der Zweig, Spross (Busch oder Baum) und Geschlecht.

ǂgonáχa, ǂgonáχase, lauernd, ob man etwas bekommt, zudringlich.

ǂgonàχa, ǂgonàχase, voller Zweige.

ǂGoná-!gũṅb, comp. Name eines bethanischen Knechts.

Ha tama gamati gye sa //naos //ga ǂgoná !gũṅ da die Kühe nicht kamen, so musst Du bei der Tante (auch Grossmutter) auf Essen lauern. — *Am-!khoë χaweta ga tsã timĩta gu̥m //goë ra tabakaba ǂgoná !gũṅ* und wenn's auch nur um einen Zug aus der Pfeife (ein Mundvoll) zu thun ist, aber ich gehe aus auf Tabak zu lauern. — *Okha, satsa //aru tama tsĩ !gõu khauba ǂgonáë?* ei, wirst Du denn ohne heimzukehren das Hintertheil festnageln (sitzen bleiben), um auf Essen zu lauern? — *ǂGoná-!gũṅtse, hamots kha gamana nĩ oã?* ǂGoná-!gũnb wann wirst Du denn die Rinder suchen? — */Hũb ǂgonàb gye bastera* der Bastard ist ein Spross des weissen Mannes.

ǂgorá, adj. etwas verschlissen.

ǂgorá-ǂgoráse̥n, caus. u. refl. sich hübsch reinhalten.

Matits netigose /nei ǂgorá hã !oresa /gawi-/gouse ra ǂgan? warum forderst Du für eine Schüssel, die schon halb verschlissen ist, so viel (theuer)? — *ǂẼi-//õaëts kha ũ-hã, ots netigose ra ǂgorá-ǂgoráse̥n hugats hĩ tama khe̥mi?* hast Du vielleicht (Heiraths-) gedanken, dass Du Dich so hübsch rein hältst, wie Du von Alters her nicht thust? — *Okha nē taraë omi !nab haaba ï !keiraba ǂgorá-ǂgorá bi tite* ei, kann denn dies Weib das Innere des Hauses vor Nachlässigkeit nicht rein halten?

ǂgoré, verb. etwas unaufhörlich thun.

Ma ǂgao tama ta hã !nawaba nē /gõabi ra ǂgoréhe khoita gye dieser Junge plagt mich unaufhörlich um den Sambok, den ich nicht weggeben will. — *ǂGoré ten ta ia go !nõa si khoin gye /ũ te gana* durch das unaufhörliche Reden der Leute über mich scheint's, als ob ich verwahrlose, sie könnten mich doch in Ruhe lassen. — *Mĩba tsi ta ra χuigye ǂgoré /ũ te ra* da ich Dirs sage, so höre denn auf mich stets zu plagen.

ǂgorí, verb. auf dem Kopf (Menschen) stehen; umgestülpt stehen (Gefässe). — *ǂGori go //nā khoib gye* jener Mann ist auf den Kopf gestürzt. — *Mã /gõaï kha //na ǂgori mãe?* was für ein Kind ist's denn, das dort auf dem Kopfe steht? — *ǂGori !gũṅ du /gõade ẽta gō tarïï ã do a ǂgori !gũṅ //kha !keië* lauft mal auf dem Kopf stehend, Kinder, damit ich sehe, wer von Euch auf dem Kopf stehend, gehen kann. — *Awasa !hara //õab ei si ǂgori mãi ẽs ǂnã a-!na; //gom ta go awas gye* stülpe die Kalabas um auf die Hecke (den Zaun), damit sie (auslaufend) innen trockne; ich habe sie gespült. — *Tarïï go ǂgori mãi ink-χawarosa, os ǂnã-ǂui hã?* wer hat das Tintenfässchen umgestürzt, dass es auslief? — *ǂGori-*

mãisents ga χawets tsã tite deië und wenn Du Dich auch auf den Kopf stellst, so sollst Du doch keine Milch kosten.

ǂgóro, verb. dünnbeinig sein.

ǂgóro-//khãb, comp. April; auch *ǂgóro ǀnũ-khãb.*

Sa ǂgóro ǀnũga-ê aχats Du dünnbeiniger Junge. — *ǂGóro-//khãb* oder *ǂgóro-ǀnu khãb aoti gum heite ǀgora a ǀgao go* da es April ist, so sind die Büsche kahlen Stammes (ohne Blätter).

ǂgòu, adj. und verb. gesund, frisch, ganz, heil: gesund, frisch, ganz sein.

ǂgòub oder *ǂgòusib*, subst. die Gesundheit.

ǂgòu-ǂgòu, caus. gesund machen, genesen, heilen, ganzmachen.

ǂgòu-ǂgòus, subst. die Genesung, Heilung.

ǂgòu-ǂgòusaob, der Arzt, Doctor.

ǂgòu-tsēs, den ganzen Tag.

Tanasa χu ǂeiti gose ǂgòu khoib gye neba dieser Mann ist gesund vom Kopf bis zu den Füssen. — *ǂGòuts kha hana a? //ots gye timĩta gum gye //nõuo* bist Du denn noch frisch? Ich hörte ja Du seiest gestorben. — *ǂGòusib gye ama ǀgãi tsĩ gangansa anu hã̀ χuba* die Gesundheit ist ein gar edles und dankenswerthes Gut. — *Hamob ǀKhuba ne tsũba (tsãba) χu nĩ ǂgòu-ǂgòu te?* wann wird der Herr mich von dieser Qual heilen? — *ǀGei-dĩ ǂgòu-ǂgòu tsi ta go χuigye matare te* da ich Dich gesund zauberte, bezahle mich doch. — — *ǂGòu-ǂgòu-aoë ta ǂhãba tama //ẽi-eitsama ta ra ǂgòu-ǂgòusẹn tsã χuiao* ich bedarf keines Arztes, da ich mich selbst zu heilen suche. — *Ti khoitse, ǂgòu-ǂgòu-aob ǀoa ǀgũn ẽts //aib ei ǂgou-ǂgouhe re* mein Freund, gehe zum Doctor, damit Du bei Zeiten genesen möchtest. — *ǂGou tsẽsats kha sĩsenï ose //nati nĩ hã̀ toa* musst Du denn also den ganzen Tag ohne Arbeit zubringen? — *Gunis ãtsa kha ǂgòusa? mĩba te õta ǂgòus gao //ama re* ist Dein Wagen denn ganz? Sage es mir, damit ich ihn, falls er ganz ist, kaufe.

ǂgòu, verb. dünne werden, abmagern; vgl. *ǂgŏub.*

ǂgŏub, ǂgŏus, subst. das Dünnwerden, der Holztrog, die Schüssel, das Boot.

Hoaragase ǂgŏu hã̀ ǀnuba-ê khoib gye tsũb χa des Mannes Bein ist ganz dünne geworden vom Schmerz. — *ǂGŏusa ma te re ẽta //an-ei* gieb mir das Waschbecken, damit ich mir das Gesicht wasche. — *Nẽ-ǂgŏus ǀna mã̀ ǀkao-//nuĩ χa ǀgoraba tere* theile mir, bitte, von der in dieser Schüssel (in Stössen) aufgehäuften Butter mit. — *Sigye gye ǂgòub ǀna ra ǂnãnaba si gye χũna* wir (pl. masc.) schöpfen (aus dem Brunnen) in den Holztrog für unser Vieh. — *ǂGŏuba oã̀ ẽgye gamana ǂnãnaba re* suche, bitte, den Holztrog, damit wir unsern Rindern Wasser eingiessen. — *ǀGui ǀnaï ta gye ǂgŏus ǀka ǀna-ǀnuib dawa gye sĩ* ich war einmal mit dem Boote auf der Insel. — *Khoië ǀkũi gei tama χũë kha ǂgŏuë?* ist denn das Boot nicht Etwas, das Einen vomiren lässt?

ǂgŏu, verb. mit dem Kopf gegen etwas stossen.

ǂgòu, verb. mit der Faust das Fell losstossen vom Fleisch (beim Abschlachten).

ǂgòu, verb. gegen einanderlaufen.

ǀKams ǀna tanab ǀka ǂgŏu khoib gye ǂanbasẹn im Kampf stösst der Mann mit dem Kopf gegen Einen, darum passe auf vor ihm. — *ǂGŏu-ǀan te go tanab ǀka ǀgarĩi gye* der Kerl hat mich mit dem Kopf todtgestossen (mir arg wehe gethan). — *Mã̀ (tarebe) ǂgòuë kha? gõa-ǂa ei be re* was für ein Losstossen mit der Faust ist denn das? schlachte doch erst ab mit dem Messer. — *Ei, sa //khoa tama ǀgõats ǂgòui tsĩna ǀuts* ei, Du unnützer Junge, der Du nicht mal das Fell mit der Faust losstossen kannst. — *Ne ǂkara-bẹrib gye //ari go ǂgŏu te* dieser Ziegenbock (Hodenbock) hat mich gestern gestossen. — *Si gye bẹrib gye //ari sago bẹrib χa go ǂgŏu-khõahe* unser (pl. masc.) Bock wurde gestern von Eurem (pl. masc.) Bock zerstossen. — *Garosase ra ǂgŏugu bẹrikha gye bẹrikha ũ-ǀa* da die beiden Böcke hart gegeneinander laufen, so nimm sie auseinander.

ǂgówe, verb. etwas zu Brei anrühren.

ǂgówe-//aigu, comp. wimmeln.

Õuï χa ma te re ẽta nẽ so-lõaba ǂgówe tsĩ ǂkou-mũ gieb mir etwas hartes Fett, damit ich diese Medicin damit anrühre und die Augen einreibe. — *Daχaï χa ma te ẽta õuï ǀka ǂgówe tsĩ nẽ ǀhawie //gui-ei* gieb

mir Dacha (wilden Hanf), dass ich ihn mit Fett anrühre und (das Pflaster) auf diese Wunde lege. — *Yesub gye ǂgóweb gye ǂgoab /ka ǂgī-khoiba gye ǂkou mũ* Jesus hat mit dem Speichelbrei dem Blinden die Augen geschmiert. — *Ob gye /āba //gutse-//guben χa gye ǂgowe-//aigu* da wimmelte der Fluss von Fröschen.

gu, suff. pron. pers. III. pers. masc. plur. sie, ihnen.

Mība gu ra ẽgu /haise hã sage ihnen gefälligst, dass sie rasch kommen. — */Āb /nagu kha nĩ //om?* werden sie denn im Flusse schlafen? — *Agu sĩsẹn ti mība gu re ẽgu tã /owesa* sage ihnen, bitte, dass sie arbeiten, und dass sie nicht träge seien. — *//Nabagu hã iagu gye ǂhõasa go hõ* während sie dort waren, bekamen sie die Botschaft. — *Dãhe gu gao, ogu gye nĩ /khoini* wenn sie geschlagen werden, so werden sie auf den Lauf gehen. — */Ougu goo, o — /amna hõ gu go χare?* als sie Jagd machten, bekamen sie auch wohl Straussfedern?

gu, plur. masc. Endung des Nomen.

aogu, die Männer.
/goregu, die Zebra.
hāgu, die Pferde.
omgu, die Häuser.
/homgu, die Berge.
/hũgu, die Länder.
/āgu, die Flüsse.
ǂkoagu, die Elefanten.

Aogu nĩ /ās digu hoagu gye nĩ /gũn alle Männer dieser Stadt sollen gehen. — */Āgu nẽ /hũb digu hoagu gye nẽ guri nĩ dãu* alle Flüsse dieses Landes werden heuer fliessen. — *Hāgu nẽ khoigu digu gye geise a /gom-/gou* die Pferde dieser Männer sind sehr hohen Preises. — */Homgu Dama-/hũb digu hoagu gye a /nawa-/keiχa* die Berge des Damralandes sind voller Schutzstätten. — *//Khã-//khã-aogu ǂguigu gye nẽ /ās ei nĩ /hao* es werden viele Lehrer auf diesem Platz zusammentreffen. — *Nẽ /hũb di gao-aogu hoagu gye nesi ǂkība nĩ dĩ* alle Häupter dieses Landes werden jetzt Frieden schliessen.

gu, verb. part. zur Bildung der Reciprocalform des Zeitwortes.

ǂnougu, einander schlagen.
mĩbagu, „ sagen.
/ougu, „ rügen.
/gamgu, „ tödten.
/khãigu, „ verbieten.
ǂnoagu, „ schiessen.
/namgu, „ lieben.
//kangu, „ hassen.
nãgu, „ beissen.

Nãgu hã khoina kha? beissen denn die Leute einander? — */Namgu re, ti õado* liebet doch einander, meine Kinder. — *Tã //kangu re, ti khoido* hasst doch nicht einander, meine Freunde. — *Tã /gurun khami ōgu, ti /gãdo* fresset doch nicht einander wie die wilden Thiere, meine Geschwister. — *ǂNoagu /ũ gye re* lasset (pl. masc.) uns, bitte, aufhören, einander zu schiessen. — *Khoi-/gãgu do kha nĩ /gamgu?* sollt Ihr (pl. com.) Geschwister Euch denn einander tödten?

gùb, subst. der Hammel; *gùb*, subst. die Schafmutter; *gùi*, neutr. ein Schaf; *gùn*, com. Schafe.

gùχa, adj., *gùse*, adv. schafreich, schafartig.
gùs, subst. die Schafherde (auch *gù-/haos*).
gù-/ũi-aob comp. der Schafhirt.
gùre, verb. hüten, weiden, suchen.
gùrob, diminut. der junge Widder; vgl. *beirab!*

Gùb neba ta gyera sẽ-sãi χuigye ab /ũ diesen Hammel will ich zu Seife kochen, darum lass ihn weiden. — *Tareχa /hora khąma i gùba kha?* warum scheint denn der Hammel Krüppel zu sein? — *Geiase, sa gùba ǂã ẽm /kuruben χa tsã re* Freundin (Genossin) schlachte doch Deinen Hammel, damit wir von der sauern (Sauce) zu lecken kriegen (Dual fem.). — *Nẽ gùs di õaroï kha mabaï hã?* wo ist denn das Kindchen dieser Schafmutter? — *Gùi nẽë kha tareëts ta //amaë?* was willst Du mit diesem Schaf kaufen? — *Gùb neba /gora-//goasĩb go go /hamob nĩ ǂãhe?* dieser Hammel ist (von Alter) ein Kniehaarloser geworden; wann wird er geschlachtet werden? — *//Kauroë gùsa /khoba ẽi dei* fange der Schafmutter das Lamm, damit es trinke.

— */Garu gùs õaï gye //ui hã̄* das Kind (Lamm) der bunten Schafmutter ist fett (dick). — *Gùn //ari go gāna hān go?* sind die Schafe gekommen, die gestern verloren gingen? — *Hēē, gùs hoas gye a /kei χawets gùn ti nĩ mĩ* nein, die ganze Herde ist weg und Du sprichst von (einzeln) Schafen. *ǂGui gùsa-ē khoïi go //Naniëo* der //Nanib ist ein reicher Herdenbesitzer. — *Sats Gurumats gye nētsē /goana nĩ gùre* Du Gurumab sollst heute das Vieh hüten. — *Ama aore gùχa-ǀna /goan gye nēna* es sind fürwahr reichlich Hammel unter diesem Vieh. — *//Nā gùra //kai* kehre jene beiden Schafmütter. — */Haras ǀua hã̄ gùra tarïi dira?* wessen zwei Schafmutter sind die im Kraal?

gúbiri, verb. ausstossen, antreiben, den Impuls zu etwas geben.

Mã̄ /khāb eits (/khābits) ta gúbiri /goana? nach welcher Seite treibst Du das Vieh an? — *ǀĀb /khāb ei ta ra gúbiri /goan* ich treibe das Vieh nach der Seite des Flusses hin. — *Gúbiri te ēta /hawiχa re dī ta gao* gieb mir den Impuls, damit ich, bitte, schuldig werde, falls ich es that. — *Tarië satsa nē ǀkeis ǀoa go gúbiri?* wer hat Dir zu dieser Sache den Impuls gegeben? — *Khoïi χa ta gúbirihe tama tsĩta gye ti ǂēis ei a dī* Niemand hat mir dazu den Anstoss gegeben, ich that's auf eigne Hand.

gúi, verb. aufheben, auflüpfen (mit einem Hebel).

Nē /uība gúi-khãĩba te re hebe mir, bitte, diesen Stein auf. — *Gúi-ǀnaba te nē heība ēta /uïi χa ǂnũi-khãĩ bi* lüpfe mir den Baum (Holzblock) auf, damit ich einen Stein darunter setze. — *Tareχats gúi hui te ǂgao tama? /Uiga /gom gúisa ē /uigu gǫmo* warum willst Du mir die Steine nicht aufheben helfen? die Steine sind ja schwer aufzuheben. — *Gunisa gúi-khãi ēta //õaba ǂkou* lüpfe den Wagen auf (mit dem Hebebaum), damit ich die Achse schmiere.

guíb, *guís,* subst. der Milchbusch (der milchige Saft derselben ist giftig; aus ihm fertigen die Buschmänner Gift für die Pfeilspitze).

Gui-daos, comp. die Milchbuschpforte (Eingang in's Han-ǂamgebirge bei Bethanien).

Guiχa-ǀna-ǂerub, comp. milchbuschreiche Stelle auf der ǂNarab bei Bethanien.

Guíb deïbi hĩ /hawi-/hawi hã̄ khau-ǀnaba-ẽ hāë kha? ist das von der (giftigen) Milch des Guíb, dass des Pferdes Hinterleib voll Schwären ist? — *Gui-deïb χa ǂgā-mũhe tsĩb gye hãb ātaba /hom-ari hã̄* es kam von der Milch des Guíb in's Auge meines Pferdes und so ist's augenkrank. — *Gui-deïb χagu gye Sāga ǀguruba ra dĩ* von der Milch des Guíb bereiten die Buschmänner das Gift (für ihre Pfeile). — *Gui-deïb ǀgurub /kagu gye Sāga //naogu āga ra ǂkou am* mit dem Gift der Gui-Milch bestreichen die Buschmänner die Pfeilspitzen. — *//Nā guíb //goë-ei ǂhāb ǀnan gye hāna ra hã̄* auf dem Steinhügel, der bei jenen Milchbüschen liegt, bleiben die Pferde. — *Gui-daos eita gye nĩ ǀgawi-ǀawa ǀOu-tsawisis ǀoa ta ga ǀgawio* ich werde durch die Milchbusch-Pforte hinaufreiten (auf's ǀHan-ǂamgebirge), wenn ich nach Berseba reite.

gúi, verb. wimmeln; *gṹis* subst. das Gewimmel.

gṹiχa, adj., *gṹiχase,* adv. wimmelnd.

Tarena nē //gami ǀna ra gṹina? was für (Thiere) sind's, die in diesem Wasser wimmeln? — *//Oun gye //gami ǀna ra gṹina* es sind Fische, die im Wasser wimmeln. — *ǂUnigu gye nē /ō hã̄ //gaṇi ǀna ra gùi* die Würmer wimmeln in diesem stinkenden Fleisch. — *//Natigose ǂgui tsĩra gṹi khōin gye* der Menschen sind so viele, dass sie wimmeln. — */Gãĩba te tama gṹib gye ne ǂguwiron dība* mir ist das Gewimmel dieser Ameisen nicht angenehm.

gǫmo oder **go,** *gǫm — o* oder *go — o,* adj. ja.

Gei aota gǫmo oder *gei aota gǫm titao* ich bin ja ein grosser Mann. — */Nĩsi khǫm gǫm sĩ gao* vielleicht werden wir (Dual masc.) ja hinkommen. — *Gei aota gǫmo ots neti ra ǀeream te?* ich bin ja doch ein grosser Mann und Du anwortest mir so? — */Gõats gǫm satsao: kha tareχu-ǀaromats aogu χũn /ka ra ǀgougu* Du bist ja noch ein Junge und warum bekümmerst Du Dich denn um Männersachen? — *ǂHanu-ǂhanu-aots gǫmo, ots nē ǂkawaba //kai tama hã̄?* Du bist ja Richter und Du hinderst dies

Uebel nicht? — *ǂNouhe ra /gõab gụmo ots ǂnouhe tama /gõab ti ra mĩ?* der Junge wird ja geschlagen, und Du sagst, der Junge werde nicht geschlagen? — *//Ari ta gụm ra /gũno hamota nẽ χũna nĩ dĩtoa?* ich werde ja morgen gehen und wann soll ich diese Sachen fertig machen? — */Aisẹn ta gụm hão hui tsi ǂgao ta ra χawe* ich bin ja krank, sonst möchte ich Dir gerne helfen. — *//Kawats nĩ hã tits gụm χawe go mĩo* Du werdest wiederkommen, hast Du ja gesagt. — *Geise ta gụm ǂgui dĩ-χũna ũ-hão χuigye tã /ou te re* ich habe viele Dinge zu thun, darum, bitte, rüge mich doch nicht. — *Tã aoba //nati gowa /ĩ; sa ǂhanu-ǂhanu-aob gụm a //ẽio* sprich nicht also mit dem Alten; er ist ja Dein Richter. — *Geise du gụm sado ǂũna ũ-hão ots hĩ /garasa* Ihr habt ja doch viel zu essen, und Du bist so mager. — *ǂUru tama ta gụm hão; mati ta nĩ gou?* ich bin ja nicht gesund, wie sollte ich denn fett werden? — *Sats gụm /hõa-gao khoitsao* Du bist ja ein schelmischer Mann.

gúnis, subst. der Wagen (contrahirt aus: *gounĩs,* vgl. *gou* oder *gon-nĩs,* vgl. *gon*).

gúnidas, gúniros, subst. das Wägelchen, die Karre.

gúni-daob, comp. der Fahrweg.

gúni-omi, comp. das Wagenhaus, die Remise.

gúni-gamagu, comp. die Zugochsen.

gúni-/nũs, „ das Wagenrad.

gúni-//õab, „ die Wagenaxe.

Ama ẽsa gúniẽts go hõ khạma ra tsã es scheint, Du hast einen gar hübschen Wagen bekommen. — *Tariẽ go guru gúnis ãtsa?* wer hat Deinen Wagen gebaut? — *Nẽ gúnisa //amaχu tere //ã si ta hã χuigye* verkaufe mir diesen Wagen, denn ich bin darauf versessen (in ihn verliebt). — *Nẽ gúnidas (gúniros) gye gao-aob õan disa* dieses Wägelchen (Karre) gehört den Kindern des Königs. — *Gúnidas /Karamab dis gye geise a /gãi* die Karre des /Karamab ist sehr gut. — *Gúni-oma ta gye nĩ ǂnuwĩbasẹn sores ta ti gúnisa //gao-//gao amaga* ich werde mir ein Wagenhaus bauen, da die Sonne meinen Wagen verdirbt. — *Gúni-daob /guib /ka /gũn ots gye nĩ sĩ* gehe nur mit dem Wagen(Fahr)weg, so wirst Du hinkommen? — *Gúni-gamaga /gãn /na ũ-sĩ ẽgu //ã* bringe die Zugochsen in's Gras, damit sie sich satt fressen. — *Ũ-hã gúni-gamaga ẽgye ǂgã-/au tsĩ /nari* bringe die Zugochsen her, damit wir einspannen und fahren. — *Am-/khab gúni-/nũs ãtas go khõa χuigye /khoi ẽts /nĩ /nũẽ /kuwĩba te* da mein rechtes Wagenrad gebrochen ist, so lauf und leihe mir ein anderes Rad. — *ǂKõuhe hã gúni-//õaga hoaga?* sind alle Wagenräder geschmiert? — *Hẽẽ; /gui gúni-//õab /guib go /gou* nein, nur ein Wagenrad ist noch übrig (zu schmieren).

guní, verb. belauern, belauschen (Wild).

guní-/gũn, gehen mit der Absicht zu tödten.

/Ami guní-/gũn gye aob gye der Mann ging, um Strausse zu belauern. — *Agye /garuba guní hãrona nĩ nã-toa /garub gye* lasst uns (pl. masc.) den Tiger belauern, denn der Tiger frisst uns die Füllen auf.

guní, verb. Jemand unaufhörlich plagen (mit Worten oder Schlägen); vgl. *goní.*

gunígu, recipr. mit einander in Feindschaft sein.

Geise /gõab ãtaba ra guní /ũi-aogu gye die Wächter (Hirten) plagen meinen Sohn gar sehr. — *Tareχadu kha hĩ ra gunígu khoi-/gãgu du gụm χaweo?* warum seid Ihr denn stets in Feindschaft mit einander, Ihr seid ja doch wohl Blutsverwandte? — *Nẽ /ãs khoin gye gunígub /guib /na ũi hã* die Leute dieser Stadt leben in steter Feindschaft.

gunŭ, verb. 1. mit der Faust das Auge jucken; 2. mit dem Finger im Ohr jucken.

gunù, verb. verderben, verwesen (Holz, Felle etc.).

gunùb, subst. der Zunder (vermodertes Holz zu Kohlen gebrannt für die Zunderdose).

Tã /urisa /omi /ka gunŭn-mũ Du musst nicht mit schmutziger Hand im Auge jucken. — *Nẽ /gõaroï ǂgoab /ka gunŭn-mũ tsĩ mũte //gao-//gao hã* dies Kindlein hat sich Mörtel (Dreck) in die Augen gerieben und die Augen sind verdorben (wehe). — *Gunù hã heigu /ka tã guni-/nũsa guruba te* Du musst mir doch nicht das Wagenrad von ver-

dorbenem Holz fertigen. — *Gunùï χa dorosa tsoro-ǀnaba te ẽta dãob ei ǀaiẽ ũ-hã re* schütte mir, bitte, von dem Zunder in die Dose, damit ich auf dem Wege (der Reise) Feuer habe.

gúnubes, subst. der Knopf.

Gúnubeï χa ma te ẽta hems ei ǂnũï gieb mir einen Knopf, damit ich ihn auf's Hemd setze. — *Nẽ gúnubesa ǂom-ǂnũïba te re* nähe mir, bitte, diesen Knopf fest. — *Tareχu ǀaromati kha ti gúnubete huga-ǀgui ra ǁgõa?* warum gehen mir doch stets die Knöpfe ab? — *Gúnubete ǂom-ǁawo-ǁawo re* nähe doch, bitte, die Knöpfe fest.

gúri, verb. Knochen abnagen.

ǁNã ǂkõẽ ma te ẽta gúri gieb mir jenen Knochen, damit ich ihn abnage. — *ǀNei gúri-ǀkhahe hã ǂkõï gye* der Knochen ist bereits kahl genagt. — *Gúri-hawu ǀkha ten gum ǁamaχu aona hão* die Händler haben mich ja kahl abgenagt (ausgesogen). — *Gúri-toa ẽts khãï ẽts ǀgũn ǀgoan ǁga* nage (den Knochen) vollends ab und stehe auf und gehe zum Vieh. — *ǀKei-ǀkhaï ga χawe nẽ ǁã-ǂkõẽ gúri re* ist er auch abgenagt, so lass mich doch, bitte, den Rückenknochen nagen.

gurîb, subst. das Jahr.

gurigorobe, adv. jährlich.

gurîχa, adj. jährig.

gurigu, recipr. sich mit einander verbinden zu irgend welcher gemeinsamen Handlung, sich associiren mit Jemand.

gurigus, subst. die Genossenschaft, Association.

gurisab, subst. der Genosse, Associé; vgl. auch *gorisab*.

Nẽ gurîb ǀna ta gye nĩ ǀou in diesem Jahre werde ich auf die Jagd gehen. — *ǀKuru nĩ geise khama i gurîb gye neba* dies Jahr scheint sehr trocken werden zu wollen. — *Geise gye hãna ǀgũn-ĩ go gurîb ǀna go ǁõ* die Pferde starben voriges Jahr sehr. — *ǁHao hã gurîï gye nẽẽ* dies ist ein erspriessliches Jahr. — *Gurî-goroben ǀgoana ra toa ǀkeis ǀka ta ǂkĩ tama* ich bin nicht damit zufrieden, dass jährlich so viel Vieh draufgeht. — *Gurigorobets gum satsa geise marina ra hõo* Du bekommst ja jährlich gar sehr viel Geld. — *Nẽ khoîb ǀkats nĩ gurigu ǀkeisa ta gye ǂgao tama hã* ich will nicht, dass Du Dich mit diesem Manne associirst. — *Gurigusa ta dĩ-ũ hã Damab gye ma te gamas gye nesa* dies ist eine Kuh, welche mir der Damra gab, mit dem ich Genossenschaft geschlossen habe. — *Gurisab ãb ǀoa gye ǀgũn khoîb gye* der Mann ist zu seinem Genossen gegangen.

gúru, verb. machen, fertigen, schaffen, bauen.

gúrus, subst. die Schöpfung etc.

gúrusa, adj., *gúrusase*, adv. erschaff- oder erbaubar.

gúruχa, adj., *gúruχase*, adv. schaffenslustig.

gúru-aob, comp. der Baumeister, Schöpfer.

gúrusabeb, subst. das Geschöpf.

gúrusaben, „ die Creatur.

Geise ẽsase ra gúru gúru-aob gye nĩ hã es wird ein Handwerker, der gar hübsch zu arbeiten versteht. — *Ẽsase gunisa gúruba te re* mache mir den Wagen hübsch. — *Hamots nĩ gúru-toa ǁhoẽsa?* wann wirst Du den Milcheimer fertig machen? — *Gúrus ama tareẽts gye matarehe?* was zahlt man Dir für's Machen (Bauen)? — *ǁOuse ta gúrus ǀguisa ra hĩ khama ra tsãbate* es scheint mir, dass ich rein umsonst schaffe. — *ǀNani tsẽti ǀnab gye Eloba ǀhomi tsĩ ǀhũb-eib tsĩkha gyere guru* in sechs Tagen schuf Gott Himmel und Erde. — *Gúrusaben gye gúru-aoba ǀuru tite* die Geschöpfe (die Creaturen) sollen den Schöpfer nicht vergessen.

gúwi, verb. verjagen, verscheuchen, vertreiben (Vögel, Wild, Hunde etc.).

Tã ǁgũna gúwi-ei te ǀkuri ta ra χuigye verjage mir die Springböcke nicht, denn ich beschleiche sie. — *Anite gúwi ẽti ǀhoroba χu ǂoa* verscheuche die Vögel, damit sie aus dem Getreide herauskommen. — *Gúwi-khãi ariga hã gu a khemi ẽgye ǀgũn-ũ gu* jage die Hunde auf, so wie sie da sind, dass wir sie mitnehmen (auf die Jagd).

gŭwu, verb. schlagen (mit Hast, im Eifer).

Okha, ǀgõabats gum gŭwu-ga-ga hão ei, Du hast ja den Jungen zerschlagen. — *Gŭwuga-ga te go aoï gye ǁari* der Mann hat mich gestern zu Stücken geschlagen. — *Gŭwu-ga-ga tsi nĩ khoîb gye tã ǁnaba sĩ* der Mann wird Dich zerschlagen, darum

gehe nicht hin. — *Anin gye nari /horob ãtaba gũwu-ga-ga ei te hã* die Vögel haben mir diesen Morgen mein Getreide aufgefressen (aufgepickt).

/gú, adj. und verb. nahe, nahe sein, nahe kommen.

/gúse, adv. nahe.

/gúsa, adj., */gúsase*, adv. nahbar.

/gúb, *gúsib*, subst. die Nähe.

/gú-khoib, subst. der Nachbar, Nächste.

/gú-khois, „ die Nachbarin etc.

/gúnia-tsẽ, */gúniχa-tsẽ*, adv. des folgenden Tages.

/Gúse hã ẽts tã bẽ ǂhãba tsi ta hã χuigye bleib nahe und gehe nicht weg, da ich Dich nöthig habe. — */Gúse hã //amaï gṵmo* das ist ja ein Geruch, der nahe ist. — *Gamaga /gú-/gú ẽgu tã bẽ* bringe die Ochsen nahe heran, damit sie nicht fortlaufen. — */Gú daoë kha χare //nã ǂoa gouë?* ist denn der Weg, der dort hinaufführt, nahe? — *Okha, ti khoitse, sa /gú-khoĩbats /khomö-/nase nĩ sĩsẹn-ũ?* ei, mein Freund, darfst Du denn unbarmherzig handeln mit Deinem Nächsten? — *Nedo, /gú-/gúsẹn du re ẽdu ǂnũ ǂhomihe go gye* Ihr da, naht und setzt Euch, denn es ist fertig. — */Gú tse ẽta mĩbatsi matits nĩ /gũ-khoĩ ãtsa ǂharu-gu-ũ /keië* komm nahe, Du, damit ich Dir sage, wie Du mit Deinem Nächsten handeln sollst.

/gù, adj. und verb. schmutzig, rostig; schmutzig, rostig sein.

/Gù-/aib, comp. Fluss zwischen Bethanien und Berseba.

Geise /gù hã khoita ich bin ein sehr schmutziger Mensch. — *Okha, nẽ /gõaba sĩ /gùb neba //ã go* ei, geh und wasche doch gefälligst diesem Jungen den Schmutz ab (sagt der Mann zur Frau). — *Ĩbe-ĩbe /gù hã sũĩ gṵmo* das ist ja ein äusserst schmutziger Topf. — *//Natigose /gù tsĩta gye geise ra /kei* ich bin so arg schmutzig und werde sehr kalt. — *O-//natigosei tsĩts nĩ hĩ /gù-eis ãtsa χawets ǂkĩse /gùb ãts /ka hã?* ei, Dein Angesicht ist so sehr schmutzig und Du bleibst ruhig mit Deinem Schmutz? — *Nẽ /nũ-/uriba /gùb ãba /anu-/anuba te* reinige mir dies Eisen vom Rost. — *//Natigose /gù nẽ /awa-/uri sudaroë tsĩ ǂhoaba ra //khoa* dies rothe Metall-Töpfchen ist sehr rostig und hat (Kupfer-) Geschmack. — *Khoitse, ǂnũ-/urib /gùb ãba /ais /na ra tsuni-tsuni //nahe khamits gye //kadi nĩ tsuni-tsunihe* Mensch, wie das Eisen von den Schlacken im Feuer ausgeschmolzen wird, so musst auch Du geschmolzen werden.

/gú, verb. sieden, kochen (Wasser etc.)

/Gúbta //gama? siedet das Wasser? — *Hẽẽ, ganube /gú tama χawe nĩ /abe /gú* nein, es siedet noch nicht, es wird aber sogleich sieden. — *Ama tsũse ra /gú //gami gṵmo* das Wasser siedet ja gar mühsam.

/gúi, num. ein.

/gúi-/a, elf (statt *disi-/gui-/a*).

/gúira, adj. einig, */Nona-/guira Elob* der dreieinige Gott.

/guise, adv. einzig, nur, bloss, allein.

/gúri, adj. und verb. allein, allein sein.

/Guri-khoib, */Guri-khoisib*, comp. der Einzig-Mensch (Fabel-Held).

/guri-/guri, caus. allein stellen.

/gui-/gui, vereinigen, zusammenstimmen.

/guia, */gui-tsẽ*, einst, eines Tages.

Nẽs /gúisa kha sa dĩ-/kei? ist dies denn Deine einzige That? — *Hoara ta ũ-hã /gúise aχarob gye sĩ ǂouse aχaroba sĩsẹn-ũ go* es ist das einzige Knäblein, das ich habe, darum handle, bitte, säuberlich mit dem Bürschchen. — *//Nuritse, /guri mãiba te nẽ //hoeë* Neffe, stelle mir diesen Milcheimer allein (weil ich ihn kaufen will). — *Tare /gúri-/gúrisẹn //õaẽts kha ũ-hã?* was für eine Art hast Du denn, Dich abzusondern? — */Gúi-/gúi tsigo gũrona ẽ /gũṅ-ũ ĩn* bringe gefälligst die Schäflein zusammen und bringe sie weg. — *Khoiga /gúi-tse ǂgei-/hao-/hao, gao-aotse* rufe eines Tages die Männer zusammen, Kapitän. — *Nẽgo, /gúia ta gye //nõu /keië kha amaë?* Ihr da, ist die Sache, die ich einst hörte, auch wohl wahr? — */Nona-/guira Eloba /gõa* ehre den dreieinigen Gott.

/gui, verb. etwas oder Jemand müde, satt werden, übersättigt sein (z. B. durch viel hören und lesen).

/guiχa, adj. und verb. muthig, muthig sein.

/gui-/guisa, ermüdend.

Ama /gui ta go khoib gye neba ich bin

diesen Mann gar satt. — *Geise /gui-/guisa daoï gu̥mo //gamö-ḷna tsĩ //kadi /guruχaëo* das ist ja ein sehr ermüdender Weg, wasserlos und voll wilder Thiere. — *Nēgo, /guiχa tama hāna go gye /guiχa ti ra nũ; ti hāb gye a /guiχa* Ihr da, Pferde, die nicht muthig sind, erklärt Ihr für muthig; mein Pferd ist muthig. — *Nē hāroba ta sora* (oder *soara*) *//ouse /guiχa hāro-tamab gye* verachtet dies Pferdchen nicht, denn es ist nicht ein so nur (dem äusseren Anschein nach) muthiges Pferdchen. — *Aore /gõab gye nĩ /guiχa* ein Junge muss muthig sein. — */Guiχa tama go ga io, ogo gye dan tite* wenn Ihr nicht muthig seid, so werdet Ihr nicht siegen.

/gū́ib, subst. der Darm, das Gedärme, Eingeweide.

Netse, geise ra ā /gū́iba-ẽ khoita nouba ta go gam deïi χa höre Du; ich bin Einer, dessen Eingeweide gar sehr kollert von dem Mund voll Milch, den ich dort zu mir nahm. — */Gū́ib khaus ḷna //gõaba hã khoita gye ḷgũṅs ḷgãiba tama ta* die Gedärme sind mir hinten hinabgesunken, so dass ich nicht gut gehen kann. — *Tariï eira hã /gū́ië //nuiroï χa ma te so re* wer hat ein Eingeweide ausgebraten, gebt mir doch, bitte, etwas Fett mit. — */Gũi-//awan χa χowabate ẽta ḷgoë-tsūba ḷgai-ḷna re* reinige mir, bitte, von den Darmsaiten, damit ich sie auf die Violine (eigenes Fabrikat mit 4—6 Saiten, sehr primitiver Art) aufziehe.

/gúira, adj. einig; unter */gúi.*

/guíro, verb. messen.

/guíros, subst. das Maass.

/guírosa, adj., */guírosase,* adv. messbar.

/guíro-aob, comp. das Messer.

/guíro-heis, /guíro-ū-heis, comp. der Maassstab, die Messruthe, die Elle.

Nē /guírob ei /goroba te tsigo nach diesem Maasse lasse mir doch, bitte, ab. — *Ẽsase /guíro tsigo* miss hübsch ab, bitte. — *Tariï /guiroba kha nē mã //amagu-aob di?* was für ein Maass ist denn das von dem hier stehenden Händler? — */Gãitama /guíro-heisa-ẽ /hũi gu̥m nēëo* dieser weisse Mann hat ja keine gute Elle. — *Gō, /guírosa khōn gye* siehe, das sind messbare Felle. — *ḷHaise /guíro ẽkhu̥m /guírob ḷna ǂkawegu* messe rasch, damit wir beide (Dual masc.) auf die Hälfte theilen (nach dem Maasse).

/gúnia oder */gúniχa,* adv. folgend; vgl. */gū́.*

/gunugu, recipr. dicht auf einander stehen; sich an einander drängen.

/Gúnugun mã hã hĩata gye ǂnoa //gũn gye als ich die Springböcke schoss, drängten sie sich zusammen. — *Tarebe /gunugu-//õaë kha //geia-ei tama ta go ië?* was für eine Manier des Aufeinanderdrängens ist das denn, dass ich nicht Raum bekomme? — *Gō, /genas khạmí ra /gúnuguhe ḷkeië* siehe, wie die Fliegen drängt man sich zusammen.

/gúri, adj. allein; vgl. unter */gúi.*

/Guri ta hã amaga ta χūë a dĩ //oa da ich allein bin, so kann ich nichts thun. — *Khoië nĩ /gúri hã ḷkeis gye ḷgãi tama hã* es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.

/gū́ro, adj. etwas näher; vgl. */gū́.*

ǂKarirose neχaba /gū́ro tsigo komm, bitte, ein kleines Bischen näher. — */Gū́roï go i o nē hānats go ū ḷkeië?* ist der Ort näher, wo Du diese Pferde nahmst?

/gúru-/gúru, caus. sich so fürchten, dass die Haare vor Furcht zu Berge steigen; auch das in die Höhe stehen der Haare von Kälte oder Wind.

Tareχa ra /gúru-/gúru īsiba-ẽ khoiba kha neba? warum sieht der Mann aus, als ob ihm die Haare zu Berge stehen? — */Garuï χa gye gu̥m //gãheo tsĩ /gúru-/gúru geiheo* wir (pl. masc.) wurden angeknurrt von einem Tiger, so dass uns vor Furcht die Haare zu Berge stiegen.

/gúwi, verb. die Nach-Milch melken (nach der *//hami,* Vor-Milch oder erste Milch).

Okha nē /gõase /gúwiroba te sigo ei, Du Mädchen, melke mir doch, bitte, die Nach-Milch. — *Dadab ta ǂkā /gúwisa tsõun* der Vater weigert die Nach-Milch zu melken der Kälber wegen. — *Okha ǂguro /guwina χawes ga /guwiba teo* ei, und ist's auch die erste Nach-Milch, Du solltest sie mir doch melken.

/gúwu, adj., */gúwuse,* adv. höckerig, buckelig.

/gúwub, subst. der Höcker, Buckel.

/gúwus, „ der Hüftknochen.

Tareχa /gúwu-/gãba-ẽ gamaë? warum ist das Rind höckerig? — *Hamob gye nẽ hãba nẽ /gúwu-/gã //õaë a hõ /keië ta gye a /ũ* ich weiss nicht, wann dies Pferd den buckligen Rücken bekommen hat. — *O — tariï aχaroë //naba khum sĩo ta go mũë /gúwu /gãsa-ẽë?* was für ein buckliges Jüngelchen war es doch, das ich sah, als wir (Dual masc.) dorthin kamen? — */Nariaoba ǂnou èb /gãb ãba /honagu χa /gúwu mã̃* schlage den Dieb, dass ihm der Rücken von den Schlägen höckrig wird. — *Nẽ /gúwu-/gãsa-ẽ oma dĩ-unu* macht das bucklige Haus recht. — */Guwu-//ãsa ũts go* Du Buckelrücken (Schimpf). — */Guwús ãtas gye geise a tsũba te* mein Hüftknochen thut mir gar wehe.

//gù, verb. zwingen, nöthigen.

//gùb, subst. der Zwang, die Nöthigung.

//gúb, „ blauer Dunst.

//gúχa-/kha, comp. blaudunstig aussehen.

//gùχa, adj., *//gùχase*, adv. gerne zwingend.

//gùsa, „ *//gùsase*, „ bezwingbar.

//gù-/kha, comp. auf Jemand losdringen.

//gù-/hana, Jemand etwas abdringen, abzwingen.

//Gù tsã̃ re khũhe khum ga χawe zwinge, bitte, hinzu, wenn wir (Dual masc.) auch nichts mitkriegen sollten (vom Wild). — */Neĩ gum //gùheo; //ẽiχa χa //gù-/ũheï nĩ?* er hat ja bereits drauf losgezwungen; wird er denn aufhören zu zwingen (Lobpreis auf Jemanden)? — *Tareẽts ta //gù-/kha khoita* warum zwingst Du auf mich los? — *Tarekhamĩi kha nẽtsẽ /Khowas /khãb ei a //gúχa?* welch blauer Dunst auf der Seite nach /Khowas hin liegt? — *Nẽ khoib gum /gawas ãtasa go //gù-/hana teo* dieser Mann hat mir ja meine Mütze abgezwungen. — */Ũ tsigo nẽ //gù-/hana //õaẽo* höre doch auf mit dieser Art abzuzwingen.

//gù, verb. vollsaftig sein, vollsamig sein; davon:

//gùb, subst. der Vater.

//gùs, „ die Mutter.

//gùra, die Eltern.

//gùsi, adj., *//gùsise*, adv. väterlich, mütterlich, elterlich.

//gùsib, subst. die Vaterschaft, die Elternschaft.

//gùö, adj., *//gùöse*, adv. elternlos.

Tarii //gùb a neba? wessen Vater ist dies? *Nẽ /gõaba kha //gùs ǀoa ta go sĩbio χare ǀgũnb go?* ist der Junge, den ich zur Mutter schickte, auch wohl gegangen? — *//Gũb di hãba ǀgawi gou /gõaba kha?* reitet denn der Junge seines Vaters Pferd? — */Gõab neba kha matib //gùra χa ra ǂẽi?* wie denkt denn dieser Junge von seinen Eltern? — *Nẽ /gõase, //gũse ta gye go mĩ-ĩ si dĩ ẽs ǀgãibahe* Du Mädchen, ich habe väterlich (mütterlich) mit Dir geredet, thue es, so wird Dir's wohl gehen. — *//Gùsi ǂgaoë kha neba χare ũb hã̃?* hat denn dieser auch wohl ein väterlich Herz? — *Nẽ //gùö /goarora //gam ǂnã̃ gei du re* lasset, bitte, Wasser und Milch ausschenken für diese zwei elternlose Kindlein. — *Ama /khom-/khomsa //gùö /gõaroï gye nẽë* dies ist ein jämmerliches elternloses Kindlein.

//gúb, subst. der Zahn.

//gú-tsũb, comp. der Zahnschmerz, das Zahnweh.

//Gúb nẽ gonraba tariẽ nì ũ-//naba te bi? wer wird mir diesen losen Zahn abnehmen? *//Gõa hã̃ //gúb ãtsa kha ots ǀkawisa am ǀna?* ist denn Dein Zahn heraus, dass Du eine Lücke im Munde hast? — *//Arisa χu ta gye /geisa //gú-tsũë ũ-hã̃* ich habe seit gestern sehr Zahnweh. — *//Gú-tsũb χa ta gye //anǀoë ǂomẽ //om tama hã̃* ich habe vergangene Nacht vor Zahnweh nicht geschlafen.

//gŭb, subst. der Springbock, die Gazelle.

//Arin gye geise ǂgui //gŭna ǂgãs ei go hã̃ i gestern waren viele Springböcke auf der Fläche. — *Ei-tsẽb gye Yakoba aore-//gŭba gye ǂnoa* vorgestern schoss Jakob einen männlichen Springbock. — *//Gŭχa ǀhũb χa gye kha //hãös ǀaroma //gŭë ǂnoa tama nĩ hã̃?* müssen wir denn in einem springbockreichen Lande, da es uns an Munition fehlt, ohne Springböcke zu schiessen, bleiben? — *ǀAwusa //hãba te ẽta //gŭn χa sĩ ǂnoa; doë hã go //gŭs gye* lade mir das Gewehr, damit ich Böcke schiessen gehe; die Springbockheerden (collectivum, *//gũs*) sind hergezogen.

//gúi, verb. legen, niederlegen; vgl. *//goë* liegen.

//gúib, subst. das Legen.

//gúiχa, adj., *//gúiχase*, adv. gerne legend.

//gúisa, adj., *//gúisase*, legbar.

//gúi-ǃā, comp. auslegen, darlegen, zergliedern.
//gúi-ǃās, comp. die Auslegung, Darlegung.
//gúi-//ai, comp. zusammenlegen, zurechtlegen.
//gúi-bē, „ weglegen, bergen.
//gúi-ǃna, „ einlegen.
//gúi-ǂui, „ auslegen, erklären.
//gúi-ǂuis, „ Auslegung, Erklärung.
//gúiba, obj. opfern, Abgaben geben.
//gúibas, subst. das Opfer, die Abgabe.

Nē //om ra ǃgõaba ũ ẽ kharob ei //gúi bi nimm diesen schlafenden Knaben und lege ihn auf's Bett. — *Tare|u-ǃaromats kha ǃaina daob am-ǃna ra //gúi?* warum legst Du denn das Brennholz in den Weg hinein? — *Nē khōba ǃouga ǂora //gúi* lege dies Fell da draussen hin. — *Hā ẽgye nē sorosa //gúi-unu* kommt und lasst uns (pl. masc.) diese Leiche zurechtlegen. — *//Nõu-ǃā tama ta hã̄ mîs nesa //gúi-ǃāba te re* lege mir doch, bitte, dies Wort aus, das ich nicht verstehe. — *Hoa χūë ta //gui-ǃāba tsi tite* ich werde Dir nicht alles auslegen. — *Geise go ǃgāsase nētsē //gúi-ǃā //khā-//khā-aob gye* der Lehrer legte heute (Gottes Wort) sehr deutlich aus. — *//Guība-marība sa gao-aoba ma re* gieb doch Deinem Könige Abgaben. — *//Gúība te ǃarits nî ǃgoëb gye sats go ǃgoëteba* den Fluch, mit dem Du mir geflucht hast, sollst Du mir durch eine Abgabe völlig gut machen.

//guri, verb. eine Sache untersuchen.
//gurib, subst. die Untersuchung, die Motte.
//guriχa, adj., *//guriχase*, adv. mottenreich.
//gurisa, adj., *//gurisase*, adv. untersuchbar.

//Guri-ǃnab go nē khoība ǃkeis gye sagye go ũ-hã̄ isa die Sache, die wir (pl. masc.) hatten, hat dieser Mann durcheinander gemacht (durch Untersuchung). — *//Gurib gye ti sarana go hawu* die Motte hatte meine Kleider zerfressen.

//gurús, subst. Quarz, Marmor.

//Gurúï χa oãba te eta ǂnan suche mir einen Quarzstein, damit ich Feuer schlage. — *//Gurúï χa ǂnou-ǂkanba te ẽta ǃgao-ũ* schlage mir einen Quarzstein ab, auf dass ich damit schneide (Steinmesser). — *ǃÃ //gurúgu gye khum nē //gurúb tā ǃgeisase ǃgawi* da die Quarzsteine scharf sind, so lass uns (Dual masc.) auf dem Quarz nicht stark reiten (um die Hufe zu schonen). — *//Gurúgu χa ǃoa hã̄ ǃnāba-ê ǃamï̈ go* der Bauch des Straussvogels ist voll Quarzsteine. — *Tarï̈ gunië //nā //gurúb ei ǃgoaχaë?* wessen Wagen ist es, der dort auf den Quarzsteinen ankommt? — *//Guruï̈ a χuiaots nî ǃnîsi mũ̄ χuigye ǃkaïï ga χawe oã̄ tsāba tere* da die Stelle Quarz (also weiss und hell) ist, so wirst Du vielleicht sehen, darum, obschon es dunkel ist, probire mir's doch zu suchen.

//gúwus, subst. Eimer (von Fell) Fett aufzubewahren.

//Gúwus ǃna ǃanu //nuïï χa ǂnã̄ giesse reines Fett in den Fell-Eimer. — *//Gúwus ǃnaï ga χūë hão dīroba te ẽta nē ǃgõab //arisa |u ra ǃkũība ǃguri re* wenn etwas (Fett) im Fell-Eimer ist, so gieb mir's, damit ich diesen Jungen, der seit gestern vomirt, schmiere (massire). - *//Gúwuë kha ība ǃkei-ǃna? khoë ta gum ra ǃnoro ǂgaoo* ist denn gar nichts im (Fett-)Eimer? ich möchte ja gerne ein Fell gerben. — *Nē Sās gye //gúwusa dom hã̄* diese Buschmännin hat den Eimer (d. h. dessen Inhalt) verschluckt.

//gŭtse-//gŭbes, subst. der Frosch.

//Gŭtse-//gŭbeti goro āo //gamë ǃkeië? es haben soeben Frösche gequackt, ist da nicht Wasser? — *Tare gose ra ā //gŭtse-//gŭbena kha?* wie, quacken denn die Frösche so arg? — *//Gŭtse-//gŭbeï gum ǃhūb ǃna ra hã̄ χūëo* der Frosch ist ein Thier, das sich in der Erde aufhält. — *Tā //nati //gŭtse-//gŭbete guni ǃhawïö |ũti gye* plage doch die Frösche nicht so, denn es sind unschuldige Dinger. — *//Gŭtse-//gŭben χa ǃkhoba te re nē khoïb gye ǃaoï χa go nãhe* fange mir, bitte, Frösche ein, denn dieser Mann ist von der Schlange gebissen (Frösche werden angesetzt, um das Gift auszusaugen).

ǃgù, verb. auf der Spur gehen.
ǃgùb, subst. der Spurgang; die lange Matte.
ǃgù-ei, comp. zudecken.
ǃgũn-ǃnoro, comp. mit dem Hinterkopf nach Jemand hin; vgl. *ǃkom-ǃnoro*.

Neba ā hã̄ //an-ǃoë gaman daoba ǃgù sagye gaman ǃkei χuigye gehe auf die Spur

der Rinder, die gestern Abend hier vorbeigingen, denn unsere (pl. masc. incl.) Rinder sind fort. — */Gùba ta khoiga ǂkõadī te khoigu gye* geht an meiner Statt auf die Spur der Männer, denn die Männer thaten mir Schaden an. — *Nouba go sī aoba khum /gùre /nĩsi nĩ koffi dībahe hã* lass uns (Dual masc.) der Spur des Mannes folgen, der dort kam, vielleicht hat man ihm Kaffee bereitet. — */Gùi /guĩ χa ra dī ǂgao khoite gye* ich mache gerne nur lange Matten (von langen, dicken Binsen). */Gãi /gù-/harunas go hõ hão, ti aχase ǂgã-/naba te //naba ta ũ-hã //khoatama /gùroë* Du hast ja recht guten Mattenstoff bekommen, mein Mädel (meine Freundin), thue mir doch etwas hinzu zu meinem bischen schlechten Mattenstoff.

/gú, verb. ein Kind auf der Schulter tragen.

/gúb, subst. das Land; vgl. */húb*.

Tarĩ õaẽts /gú hã? wessen Kind trägst Du auf der Schulter? — */Gõaba /gú-//aruba te /kai go χuigye* trage mir den Jungen auf der Schulter nach Hause, denn es ist dunkel geworden. — */Kara /keigu ei hã, /kai-/kai tsĩs gye tita /gõaba ra /gú gei?* Du bleibst an andern Stellen, bis es dunkelt und dann lässest Du mich den Jungen auf der Schulter heimtragen? — */Kara /gúb /na gye gei /gõab ao ǂõu te tama /gõab gye* da der Junge in einem anderen Lande gross geworden, so genügt er mir nicht.

/gŭ, verb. einen Brukkaross tragen (Vor- und Hinterschurz).

/gŭs, subst. der Brukkaross.

/gŭ-ǂās, comp. die Brukkarossschlachtung. *//Kara Sāts gye /gŭĩ χa dī ẽts tā //nati /ōkhau hã* Du bist ein grosser Buschmann, darum mache Dir einen Brukkaross und bleibe doch nicht also mit blossem Hintersten. — *ǂHoë /gŭs gye ǂnawu /gŭĩ χa oã* der Brukkaross ist schmal, darum suche einen breiten Brukkaross. — *ǂKari aχaroï go kha tarego /gŭba-ẽ aχaroë?* das Jüngelchen ist ja klein, warum hat er denn einen so grossen Brukkaross? — */Gŭ-khõï χa ma te re* gieb mir doch, bitte, ein Brukkarossfell. — */Gŭ-ǂgamaë ta ũ-hã tama χawe nĩ nẽ /garuba nĩ /gŭ-ǂã khoĩta gye nou /gameb χũna ǂhomĩba te re* habe ich auch keine Brukkaross-Schlachtkuh,*) so werde ich doch diesen Reitochsen zum Brukkaross schlachten, darum gieb Du die andern Hochzeitsgegenstände. — */Hara-ǂgãĩ khąma i /gŭ-ǂãĩ* die Brukkarossschlachtung scheint nur für den in den Mist zu steckenden (Kranken) zu sein (beliebtes Heilmittel, den Kranken in warmen Magenmist zu stecken).

*) Bezieht sich auf eine gewisse Feierlichkeit der Nama.

/gui, verb. frech, zudringlich sein (Löwe, Wolf etc.); brüllen (Löwe, Wolf, wenn sie böse sind).

/Gui ra ǂhĩragu aota go /ao a-/kha /guri //ani gye da die Wölfe so zudringlich sind, war ich bange, so allein zu wohnen. — */Nũ daoba ra /gui /gũn̈-χũĩ gye toro-aoë* der Krieger geht einen weiten Weg, um anzufallen. — *Tãtsẽ ta tita /guri /gũn̈ba tite /ãĩ /gui ra χamgu //nã daob /na hã ia* ich werde nie allein nach einem Ort gehen, während die frechen (brüllenden) Löwen längs dem Wege sind. — *Sores nĩ ǂgãs /ka ra /gui χamga-ẽ //Anis gye* sobald die Sonne untergehen will, brüllen die Löwen von //Anis (bei /Hoaχa-/nas).

/gúi, verb. klopfen (Wunde, Eiterbeule etc.).

Geise ra /gúiba te /hawii tsĩta /gũn̈-mã ũ //oaï die Wunde klopft mir so stark, dass ich damit nicht herumgehen kann. — *Nẽ /kunub di /gúib χata gye //õ nĩ khąma gye tsã* dieser Finger klopfte so, dass es mir war, als müsste ich sterben. — */Gúi hã oga χũĩ gye /kõ-/kanẽ* der Umlauf am Finger ist doch ein klopfend Ding. — *Mũti gye geise go /gúiba te //an-/oë tsĩta //om tama* die Augen klopften mir gestern Abend gar sehr, so dass ich nicht schlief. — *Tareχab kha hĩ /uriba ta gye //ẽĩb ei hõ /nũba nari ra /gúi?* warum klopft heute Morgen das Bein so, auf welches ich die Kugel kriegte? — */Hui nĩ khąma go tsã /guiba-ẽ /hawĩi* das Klopfen der Wunde scheint als ob sie brechen will. — *Tani //oa ta a /gúiba-ẽ /hawĩi gye* das Klopfen der Wunde ist mir unerträglich.

/gunîb, masc. */gunîs*, fem. die Waise; vgl. */gonîb*.

Nẽ /gunîroba ũ ẽ /gũn̈-ũ //naosas /oa nimm

diesen Waisenknaben und bringe ihn zu seiner Grossmutter. — *Nē ǃgunīros gye ǃgāitsā tama hā χuigye ǁnaosas āsa sī ǂgei es ǃgurīhe* dieses Waisenmägdlein fühlt sich nicht wohl, darum geh und rufe seine Grossmutter, damit es geschmiert (massirt) werde. — *Sa ǃgunín go yeise ēsase khoi gei hāo* Deine Waisen sind ja zu sehr hübschen Leuten geworden. — */Gui ǃgunīroe ma te re* gieb mir, bitte, ein Waislein.

ǃgúnusib, subst. das Geiz; vgl. *χū-ǃgúnusīb.* *Ama ǃgúnu hā ǃgōaï gye nēē nē ǃāroï tsīnaï gyera āba* das ist ein gar geiziges Kind, es weint selbst auch um diesen Theil (Brocken). — */Gúnuχasib neba kha ǃū bi tamats hā?* hast Du denn noch nicht aufgehört mit dem Geiz? — */Gúnuχasīb āï ǃaroma ta ǁnōu ǂgao tama ǃonsa-ē aoï* um seines Geizes willen mag ich nicht einmal des Mannes Namen hören.

ǃgǘn, verb. gehen, wandeln.

ǃgǘns, subst. der Gang, Wandel.

ǃgǘnχa, adj., *ǃgǘnχase,* adv. gehlustig.

ǃgũn-ǃā, comp. auseinandergehen.

ǃgũn-bē, ǃgũn-χu, weggehen.

ǃgũn-ǂgā, comp. hineingehen.

ǃgũn-ǃna, durch etwas hingehen.

ǃgũn-ǃna-ǃgũn, mitten durch etwas hingehen.

ǃgũn-ǂoa, hinausgehen.

ǃgũn-ǂui, mitgehen, Jemand ausgeleiten.

ǃgũn-khoib, der Reisende, Wandrer, Pilgrim.

ǃgũn-khoin-omi, die Herberge, das Gasthaus.

Hīnab ǃaromats gye ǃhūba ra ǃgũn-ǂkū um der Schelmerei willen läufst Du das Land entzwei (durchstreifst es). — *Nēgo, agye nou ǃī ǃgǘn re ǃgǘn tama gye kha ǁnati nī ǂnū?* Ihr (pl. masc.) da, lasst uns (pl. masc.) dort hingehen, sollen wir denn so sitzen, ohne zu gehen? — *Sa ǃgǘn-māaotse ǂnou tsi ta nī ǃū tamats ga io* Du Rundläufer (Bummler), ich werde Dich schlagen, wenn Du nicht aufhörst. — *Nēso ēse nou ǃās ǃoa ǃgǘn tsī ǂōun χa harere* Ihr (pl. fem.) da, lasst uns (pl. fem. incl.) nach einem anderen Ort gehen und Rosinen pflücken. — *Nēba go ǃgũn khoina ǃnein go ǃgǘn-bē?* die Leute, welche soeben hier gingen, sind sie schon fort? — *Sīhesa ǂgao tama i tsīs gye nē ǃgōan ta ǃgǘn-besa* die Kinder gehen fort, weil sie nicht gesandt werden wollen. — */Gǘn-khoin gye nētsē go hā te ǂHoas ǃoa ra ǃgǘnna* es sind heute Reisende zu mir gekommen, die nach ǂHoas gehen. — */Gǘn-ǂoa ǃgarob ei ēs ǃaina oāba te* gehe hinaus in's Feld und suche mir Brennholz.

ǃgúri, verb. Jemand mit Fett oder Oel schmieren, reiben, kneten (sehr beliebte und gute Kurart).

ǃgúrib, subst. das Schmieren, Reiben Kneten.

ǃgúriχa, adj., *ǃgúriχase,* adv. schmier- oder knetlustig.

Tarïēts go hana ǃgúri ots ǂkawu ta hā ti ra mī? wen hast Du geschmiert, dass Du sagst: ich bin müde. — *Okha, ǃgúri te sigo ǃgúrihe ta ga khama ta gum tsāo* ei, schmieret mich doch gefälligst, es scheint mir ja, dass ich des Schmierens bedarf. — *Khau-tsūi ra ǁgawa khoita gye χuigye tā ǃgúri te sigo* da mich der Rückenschmerz plagt, so schmiert mich, bitte, nicht (wie gewöhnlich, sondern mit den Füssen tretend). — *Okha, naritamats go ǃgúrio χarets nī ǃgúri-ǃū?* ei, das ist nicht erst heute (der Fall), dass Du schmierst: wirst Du auch wohl aufhören zu schmieren? — *ǃGāi χūb gum ǃgúribao ǁgan-amna ra ǃgorabao* das Schmieren ist ja ein gut Ding, es zertheilt das Fleisch, das aneinander ist. — *Sas ǃgúriba ra ǃā-ǃā-mābas* Du (fem.), die Du von Haus zu Haus herumgehst (Leute) schmieren.

ǃguri, adj. und verb., *ǃgurise,* adv. hoch, hochmüthig; hoch sein, hochmüthig sein.

ǃgurib, subst. der Hochmuth.

ǃguri-ǃguri, caus. erheben, erhöhen; vgl. *ǃgawi-ǃgawi.*

ǃguri-ǃgurisen, refl. sich selbst erheben, sich überheben.

ǃguri-ǃgurisens, subst. Selbstüberhebung.

Ama ǃguri-aoï gumo tsīta ǁai-ǁaisen-ū-ǂgao tamaëo das ist ja ein hochmüthiger Mann, und ich will nichts mit ihm zu schaffen haben. — */Gurib a ǃgāi tits ga ǂēio: ǂguisits gum nī ǂhōaheo* wenn Du meinst, der Hochmuth sei etwas Gutes: Deine Nase wird Dir's verkündigen (dass dem nicht so ist). —

Nē /gõas di /gurí-/gurísẹni gye geise go dâ te ǂnou ǂgao tamas hã χawes gye nĩ /ā ra mũ die Selbstüberhebung dieses Mädchens ist mir zu mächtig, obschon es (jetzt) nicht hören will, so wird es nachher doch mit offnen (Augen) sehen. — *Ei, sa /gõats di /guri-/gurisena kha tareë nĩ /ā ra a mũ gei tsība?* ei, Junge, was wird Dir wohl die Augen öffnen über Deine Selbstüberhebung? — *O, nē Damaroï Khairabi-khoiχaï geise go nē daob /na /guri-/gurisẹni ãë //hũ-ǂgui-/nasa tura gei te* o, die Selbstüberschätzung dieses kleinen Damra Khairabi-khoiχai hat mich auf dieser Reise so gepackt, dass ich Lust hatte, ihm die Nase zu durchbohren (ihm Strafe zu geben).

/gurù, verb. donnern.

/gurùb, subst. der Donner.

/gurúb, „ Gift; vgl. auch */gāb*.

/gúrus, „ das Hintertheil des Mattenhauses.

/gurús, subst. die Giftstelle hinter der Pfeilspitze, die Pfeildose, der Köcher.

Ei, tareχa hĩ /gamse /oaχase ra /gurù /gurùë kha ei, wie tief betrübend doch der Donner donnert. — *O, matigo nou mã /hõmi ei ǂnou khąma i /gurùë kha /goan hãba; gō sĩ re* ei, was für ein Donner ist's doch, der wie's scheint an den dort stehenden Berge einschlug, wo das Vieh bleibt, geht, bitte, hin und seht nach. — *Mã /khāb ei ra /gurùë kha nēï hĩa garosaë?* nach welcher Seite donnert denn dieser so gar harte Donner? -- *//Gamï /gurú-ǂgãhe haë ā tsĩ ama khũ hã khoita gye* ich habe vergiftetes Wasser getrunken und bin nun gar sehr aufgetrieben. — *Okha /gõas nesa /hau-khoitas /gúrus /na nĩ /gẽība* ei, wird denn dies Mädchen für mich, der ich ein Fremdling bin, im Hintertheil des Hauses ein Bett machen? — *Ũ nē //hoësa ẽs ǂgã ũ ẽ /gúrus /na sĩ mãi* nimm diesen Milcheimer und bring' ihn hinein und stelle ihn in's Hintertheil des Hauses. — *Okha, Sāï χa //khõuhe-ẽta tsĩs gụm //naosa /gurús /ka goro /kawu-/na teo* ei, ich bin von einem Buschmann geschossen, und der Pfeilspitze Gift ist in mich hineingedrungen. — *Hẽẽ, /kai //nei Sā /gurús gye //nā tamas ga io ots nĩ //õ /gao-ǂui* nein, das ist ein Buschmannsgift, das, wenn man's nicht rasch ausschneidet, Einen sterben lässt.

/guwú, verb. klopfen.

/guwúb, subst. das Klopfen.

/guwúsa, adj., *guwúsase*, adv. klopfbar.

/guwú-am, comp. anklopfen.

Sats go hõ χũë /guwú-/gã-/ara tsi ta gụm nĩo das, was Du bekamst (was Du im Schilde führst), werde ich Dir ja wohl einbläuen (es wird Dir eine Pack Schläge eintragen). — *Geia, //hõroës nĩ /guwú tsãba te go ẽta //goa-am* Genossin, probire mir doch, bitte, das Säcklein zu klopfen, ob noch was drin zum Frühstück. — */Guwú-/gã, tse, ẽkhụm //khowa-ambahe* klopfe an, Du, damit man uns (Dual masc.) aufmache. — *Geise tsũ taras gye /guwú-/gã ï khoië ra χawe //khowa-amtamasa* die Frau ist gar übel, die, wenn man anklopft, Einem nicht öffnet. — *ǂGãχa re, tariẽ neba ra /guwú-/gãë?* Herein, bitte, wer ist's, der hier anklopft? — *Tã //natigose /guwú-/gã* klopfe nicht so arg an.

/gùwu, adj. und verb. rund, rund sein; vgl. */huwu*.

/gúwub, subst. die Runde.

/Gũn ẽts /gúwu /uïï χa gõba te ẽta nē sãë χon geh und suche mir einen runden Stein aus, damit ich diesen Buchu zerreibe. — *Maba ta /gúwu /uiẽ nĩ hõ nē /uiö ǂgāb (ǂgās) ei?* wo werde ich einen runden Stein finden auf dieser steinlosen Fläche? — *Mĩhe nĩ //eiẽ χa /hũnoï khąma /gúwu mũraũë* man wird von ihm sagen: er, der runde Augen hat, wie die Eule (von einem ruchlosen Menschen gesagt, der stets das letzte Wort hat). — *Okha, tareχa /gãiba te domi ei /gúwuse ra gei /gõasa nesa* ei, wie angenehm mir doch das runde Aufwachsen dieses Mädchens ist. — *Gö, /gúwu-/gúwu ẽ ǂgā /keiroba* siehe, mache das Tischlein rund und stecke es hinein. — *Ama /gãise /gúwuse ra /na-/khoi hāb gye /Nei-geib diba*, das /Nei-geib Pferd ist eins, das sich im Laufe hübsch in die Runde biegt. — *Geise ẽsase /gúwu /noros /ka /neraχa χa* der Pavian hat einen sehr hübschen runden Hinterkopf.

ǂgú, adj. und verb. grade ab, perpendiculär; grade ab, perpendiculär sein.

Tareχats ǂgú tama /aoë? warum wirfst Du

nicht den Kirri grade ab auf die Schlange? — *//Oube ta go ǂgú //ga aχaï gye* ich hätte den Jungen beinahe grade zugetroffen mit dem Kirri. — *Gou ta a hĩa ta gye ǀõaë ǀnũ tama ǂhou tsĩ gye ǂgú* im Gehen sahe ich nahebei einen Hasen und warf ihn mit dem Kirri von oben her ab. — */Ase ta nĩ ǂgú-ǂgā tsi ǂgoab ǀna* gleich stecke ich Dich recht hinab in den Modder.

ǂgù, verb. begehren, verlangen.

ǂgùb, subst. das Begehren, Verlangen.

ǂgùχa, adj., *ǂgùχase*, adv. begehrlich, verlangend.

ǂgùsa, adj., *ǂgùsase*, adv. begehrbar, verlangbar.

ǂẼis ãtas gyera ǂgũ hãba ta nĩ //amasa ǀoa mein Herz (Gemüth) begehrt darnach dies Pferd zu kaufen. — *Geise //eiχa tsĩta gye ǂnou ta ga nẽ khoiba ǀkeis //ga go ǂgù* ich wurde sehr böse und begehrte darnach diesen Menschen zu schlagen. — *Nẽ //eiχa /goab gye ǀkamsa ra ǂgùba* dieser böse (zornige) Junge begehrt darnach, um zu fechten. — *Tareë kha tsũ ǀkeis //ga ra ǂgù khąmats ie?* wie scheint's denn, als ob Du nach der üblen Sache verlangst?

ǂgŭb, subst. das Kolophonium (zur Perlenfabrikation etc.).

Nẽ sã-//amaχu-aoga ǂũna ũ-hã tama ǂgŭ hã? haben diese Buchuverkäufer kein Kolophonium. — *ǂGŭï χa ǂnuwiba te re sas ẽsase ra ǂnuwi χuigye* forme (knete) Du mir, bitte, Kolophonium (zu Perlen), da Du sie (fem.) hübsch zu bilden verstehst. — *ǂGŭï χa ma te ẽta ti ǀgãsa ma ǂgŭë gye ǂgan tesa* gieb mir Kolophonium für meine Schwester, die um Kolophonium bat. — *//Nã ǂgŭï dawa fõls /kõ-heiba /ã-/ãba te* streiche (schärfe) mir doch an jenem Kolophonium den Fidelbogen der Violine. — *Geise ǂkanu hã /kõ-heib gye tĩba ẽta ǂgŭï χa hõ tsĩ ǂkon bi* mein Fidelbogen ist gar glatt, möchte ich Kolophonium kriegen und ihn wichsen.

ǂgú, verb. (anhaltend) trinken (ohne abzusetzen).

ǂGú ẽts ǀhaise ã-toa trinke hintereinander und trinke rasch aus. — *Tare gam ǂnũië ǂgú tama!* was für ein nicht hintereinander Austrinken! (warum setzt er immer wieder ab).

ǂgúi, adj. und verb. viel sein, viel werden.

ǂgúise, adv. viel, vgl. */oasa*.

ǂgúisib, subs. die Vielheit, die Menge.

ǂgúi-ǂgúi, caus. vermehren, vermannigfaltigen.

ǂgúi-ǂgúis, subst. die Vermehrung.

ǂgúi-gúisẹn, refl. sich vermehren.

ǂGúi gaman /kaï gye aoë //ari go neba ĩ gestern ging hier ein Mann mit vielen Rindern vorbei. — *Tarebe ǂgúi khoina kha //naba ta ra mũna?* was sind das für viele Leute, welche ich dort sehe? — *χũẽ ũ-hã ǂgúi khoin gųmo* es sind viel Leute, die etwas haben. — *Tareχa go kha ǂgúi χũna ra mĩ khãi-mã ẽgye ǀkhõ khoiba* warum sprecht Ihr (pl. masc.) denn so viel, lasst uns aufstehen und den Kerl packen. — — *Tita nĩ ǀao go ga ǂgúi-ǂgúisẹn χawe ta ǀao go tama* obschon Ihr (pl. masc.) Euch vermehrt, damit ich mich fürchten soll, so fürchte ich mich doch nicht. — *ǂGúi-ǂgúisẹn ẽb ǀao go* vermehret Euch, damit er Euch fürchte. — *ǂGúi-ǂgúisẹn ẽdu ǀhũb-eiba /oa-/oa* vermehret Euch (pl. com.) und füllet die Erde.

ǂguís, subst. die Nase.

ǂgui-ãra, *ǂgui-ãkha*, comp. die Nasenlöcher.

ǂGuis ei ta go ǂnou tsĩ go doro khoĩb gye ich schlug den Mann auf die Nase, und er bekam Nasenbluten. — *Tare hõ hã khoiba kha ǂguis ãb χãi hãba?* was ist dem Manne denn passirt, dass ihm die Nase schwoll? — *Okha taregose hara ǂgui-akha-ẽ aχaë kha?* ei, was für weite Nasenlöcher der Junge doch hat. — *χuniba ǂnũ-ǂgan-ǂgui tsi hã: χuni tsigo* der Rotz hat Dir die Nase verstopft.; schneutze Dich doch!

ǂgúi, verb. erigiren (Penis).

ǂgúis, subst. die Erection.

ǂGúis go hão, tare ũgats tita ra oã /kha? Du Peniserregter: was für Dinge suchst Du bei mir? (Scheltwort). — *Ãi ta ra ǀkeië mũts ta? tareχats ǀaru-ǀĩ ǂgúi tama hã?* siehst Du, dass ich lache? warum kannst Du nicht mehr erigiren? — *Tita ǂgúi-ǀna khoĩ dĩ tsĩts tita /ka //natĩ ǀhoana ǀhoa? ǂgao tama ta hã gye ǂgõba te* hältst Du

mich für einen Mann, der erigirt und Du sprichst solche Dinge mit mir? ich will nicht darum weg von mir. — *Geise ǂgúi-ǀna taraï* die Frau erweckt Erectionen des Penis. — *ǂGúi hã χãba-ê khoib gye neba* dieser Mann hat Erectionen des Penis.

ǂgúri, verb. Jemand die Haut quetschen.

ǂgúriseǹ, refl. sich selbst freimachen, sich losmachen.

ǂgúri-ǀom ǀna, comp. aus der Hand gleiten.

Okha, ǂgúri tets gum hão ǁhuru khum ra iao ei, Du quetschtest mir ja die Hand, als wir (Dual masc.) zusammen spielten. — *ǁAri gam hã-ǀgawĩ χa lõ-gye-ǀgãbe ǀgawi tsĩ ǂgúri hã khoita* von dem gestrigen Pferde-Ritt, wo ich ohne Sattel ritt, habe ich mich durchgeritten. — *ǂGúriseǹ ǀkei oã-am ta ra χaweta hõ-ǁna tama* ich trachte mich frei zu machen, kann aber nicht loskommen. — *ǂGúri-ǀom-ǀna te go χawaï gye nẽ khõa hãẽo* das Gefäss, das hier zerbrochen ist, glitschte mir aus der Hand.

ǂgúrib, subst. die Mitte; vgl. auch *ǁaigub*.

ǂGúrib eits gye nẽ ǀoë nĩ ǁgoë Du sollst heute Abend (Nacht) in der Mitte liegen. — *ǀAnis ǀna nĩ ǁgoë khoita kha ǂgúri ǀgẽibahe hã* man hat mir, der ich im Bogen des (Mattenhauses) liegen sollte, in die Mitte gebettet.

ǂgúro, adj. anfänglich, erstlich, zuerst.

ǂgúrob, masc. der Erste.

ǂgúros, fem. die Erste.

ǂgúrosa χu, vom Beginn, von Anfang an. *ǁNã ǂgúro ǂnũ hã ǁgãuti gaman ǀna ra ǀgũn-mã ǀgõaba sĩ ǂgeiba te* gehe hin und rufe mir den Jungen, der dort auf der erst gelegenen Werft zwischen den Rindern umhergeht. — *Sas gye ǂgúro khois tita neti ra ǀereamsa* Du bist das erste Frauenzimmer, das mir so antwortet. — *ǂGúro ǀgõab ãĩ gye aoë ẽsa* der erste Sohn des Mannes ist schön. — *Nẽs gye ǂgúro mũsa satsa ta go mũsa* dies ist das erste Mal, dass ich Dich sah. — *ǁNã gou ǀgõab gaχub gye a ti ǂgúro-ǀnaisabe* jener Junge, der dort geht, der lange, ist mein Erstgeborener. — *ǂGúro ǀnais gye ǀnurise geise a tsũsa* die erste Geburt ist oft sehr schmerzlich. — *Ti ǂgúro-ǀnaisa ta suwuse ǁamaχu tite Esaub gye hĩ khęmi* ich werde meine Erstgeburt nicht so leicht verkaufen wie Esau that.

ǂguwirúb, subst. die Ameise.

ǂGuwiruχa ǀkeĩ gye ǀkaraba sĩ ǀgẽiba te die Stelle ist voll Ameisen, darum bette mich auf eine andere Stelle. — *Tareχa ǂguwiru χa ǁganẽ? ǀAru-ǀkha ǀais ei* warum ist das Fleisch voll Ameisen? halte es etwas über's Feuer. — *ǂGuwirugu gye ǁkunina ra dĩ* die Ameisen bereiten das Ameisenkorn (tragen Rabassamen zusammen, Kost der Buschmänner).

ǂgúwus, subst. Tiefstelle im Wasser, Mitte in der Menschenmenge.

Matita ga a hui-ǂui ǀgõaroë kha nẽ ǁgami ǂgúwus ǀna go ǂgãë? wie soll ich doch dem Kindlein heraushelfen aus der Tiefstelle des Wassers, in die es hineinging? — *ǀHaibe ǁãseǹ (khõseǹ) ekhum ǂgúwusa χu ǂoa re* lass uns (Dual masc.) doch rasch uns waschen (baden) und aus der Tiefstelle hinausgehen. — *ǁGõa ẽts ǁnã ǁgami-ǂgúwus ǀna ta go ǂgã khõba sĩ ũ-ǂuiba te* gehe hinab und hole mir das Fell heraus, das ich dort in jene Tiefstelle des Wassers hinein that. — *Ti khoido, nẽ ǁgami ǂguwus ǀna go ǁnã ǀgõaba ũ-ǂuiba te hã re* meine Freunde, holet mir doch, bitte, den Jungen aus der Tiefstelle des Wassers heraus. — *ǀGũn ẽ ǁnã khoin ǂguwus ǀna hã khoiba sĩ ǂgei-ǂuiba te* gehe und rufe mir den Mann aus der Menschenmenge heraus. — *Hõ tsi ǂgao ta ra χuigye khoin ǂguwusa χu ǂoaχa re* da ich Dich gerne haben (bekommen) möchte, so komm doch, bitte, heraus aus der Mitte der Menschen. — *Hẽẽ, khoin ǂgúwus ǀna hã khoib gye tsĩta go hõ tama iba* nein, der Mann ist inmitten der Menschen und ich fand ihn nicht.

H.

ha, aux. lassen; vgl *a*.

Hata sĩ tsi gamagu ǀoa lass mich Dich nach den Ochsen senden. — *Ham (ha im) ǀgũn nou ǁgãus ǀoa* lass uns (Dual fem.) nach jener Werft gehen. — *Hagye nẽtsẽ sari ǁgãuba* lasst uns (pl. masc.) heute die Werft (als Ganze) besuchen). — *Hase nẽtsẽ ǁã ǀgũn* lasst uns (pl. fem.) heute waschen gehen. — *Hagye sĩseǹ ẽb sĩseǹa toa re*

lasst uns (pl. masc.) arbeiten, auf dass die Arbeit doch fertig werde. — *Hada //aru sores ta ǂgã χuigye* lasst uns (pl. com.) heimkehren, denn die Sonne geht unter.

hà, verb. kommen, herkommen (zum Unterschied von *sī* hinkommen).

hàs, subst. die Ankunft, Zukunft.

háb, subst. der Hengst, Wallache (der Hengst meist: *ǂkara-háb* zum Unterschied von Wallachen).

hás, subst. die Stute.

hágub, subst. das Schwein, die Sau; vgl. *girib* (Bergdamra).

Hà, ti õa, ẽts //gami χa ǀkhā-ǂā te komm mein Sohn, und schöpfe mir Wasser (für den quälenden Durst). — *Hà ẽs hã̄-ǀka te re ǂomχases gye hà te tama i χuigye* komm und bleibe, bitte, bei mir, denn Du (fem.) bist lange nicht bei mir gewesen. — *Nẽgo, hà ẽgye ǂhīran ǀnīsi nī hà χuigye //goë-am re* Ihr da (pl. masc.) kommt und lasst uns auf der Lauer liegen, da vielleicht Wölfe kommen werden. — *Hàs ãtsa ẽs tā ǀhawe* möge Dein Kommen nicht zögern. — *Hàs ǀKhūb dis gye ǀnawe tamase ǀnari-aoï khami nīra ǀnai* die Zukunft des Herrn wird unerwartet, wie ein Dieb, eintreten. — *Ei, amase ǂkara-háb ǀguiba ta gye ra ǀgawi ǂgao* ei fürwahr, ich will nur einen Hengst reiten. — *Hás nēsa tsuχuba ǀguis ta ā?* trinkt (säuft) diese Stute denn nur bei Nacht? — *Nẽ ǀhõa-gao hāba kha tita ǀgaibas ǀguisats χū dība bi hã̄?* hast Du denn diesen schelmischen Wallachen nur dazu, ihn mir zu leihen (zu vermiethen)? — *ǀGui hãë ū-hã̄ tama-ǀãts go ti hãb χa //khoa tamase ra gowa ǂgaoo?* willst denn Du, der Du kein einziges Pferd hast, von meinem Pferd schlecht reden? — *Hãba //ama bi go rao neba //gãuti ǀna ǀgawise ǀũ re ǀgũn̈ ũ χūba re* wenn Ihr ein Pferd kauft, so hört auf es inmitten der Werft zu reiten; nehmt es, bitte, mit (auf die Jagd). — *Tareë ta nī mī ǀhoataman: gye hágub tẽi χa //amaba te sī* ich weiss nicht, was ich von dem Gerede sagen soll, darum gehe hin und kaufe mir einen Schweineschenkel.

hã́, aux. sein, bleiben.

hã́s, subst. das Sein, Bleiben.

hã́χa, adj., *hã́χase*, adv. zum Bleiben geneigt.

hã́-hã́, gänzlich bleiben, ausharren (auch: *hã́-ǀari*).

hã́-bẽ, *hã́-χu*, comp. wegbleiben, ausbleiben.

hã́-//goa, übernachten.

hã́-ǀna, drinbleiben.

hã́-ǀka, mit Jemandem bleiben.

hã́-ǀã, zur Bildung des Partic. der Vergangenheit: *//nai hã̄-ǀãb gye gye ao-//nã̄ tsoa-tsoa*, gesungen habend, begann er zu predigen.

Hãts a χawets sari te tama hã́ obschon Du da bist, besuchst Du mich nicht. — *Satsa hã́ re //gãus ei* bleibe Du doch, bitte, auf der Werft. — *Hã́-ǀkeiõbeta go tsĩta go dī-χüë ū-hã́ tama hã́o* ich bin ja obdachlos und ich habe nichts zu thun. — *Okha hã́s nesa hã́ ta ǂata go ǀūo matita nĩ hã́ ǀkeië* ach, dies Bleiben! ich bleibe und ich weiss nicht, wie ich bleiben soll. — *Mabata kha nētsẽ nĩ hã́ ota hĩ gose ra ǀũ-ei* wo soll ich denn heute bleiben, da ich mich so einsam (verlassen) fühle. — *Satsa kha hã́-hãts nĩ neba tits ǂẽi hã́?* Du, denkst Du denn gänzlich hier zu bleiben? — *Tareë kha nẽ gūri-aorob ta ǂkam χūn nĩ deisihe //aib ei ra hã́-bẽë?* warum bleibt denn das Viehwächterchen zur Zeit, wo die jungen Thiere saufen müssten, aus? — *Satsa kha mati nĩ hĩgats ganubets ǀgame tama ǀgõas ǀka nĩ hã́-//goa?* Du, wie übernachtest Du denn, wo Du noch nicht verheirathet bist, mit einem ungetrauten Mädchen? — *Hã́-ǀãts kha hā mũts ta χawe hui te tama hã̄* da seiend kommst Du und siehst Du (meine Noth), aber hilfst mir nicht. — *Mati nĩ hĩgats kha ǀnei ǂũ hã́-ǀã̄ //kawa ra ǂũ-ǀhana te?* wie kommt's, dass Du, schon gegessen habend, mir wieder das Essen wegissest? — *Hãs ãts χa ǀgãibahe ta nĩ?* wird mir Dein Verbleiben angenehm sein?

hagá, num. vier.

ǀGũn̈ ets ǀharos (gãu-mãis) dawa sī hagá //kauga ū-hāba te ẽta ǂnam-ǂā gehe hin zum Viehposten und hole mir vier Lämmer, damit ich sie für's Karossmachen schlachte. — *Ama //khoa tama bruki gye nẽë χawe hagá ǀgeisa-ǀkha ǀgoana ra ǂgan-amheë*

dies ist fürwahr eine schlechte Hose, und doch verlangt man dafür vier fette Stück Kleinvieh. — *Hagá-ǂa ǂgoan âta gye gā hã̄* es sind vierzehn Stück Kleinvieh von mir verloren gegangen. — *Hagá gei-disi gaman ǂguina ta ū-hã̄* ich habe nur 400 Rinder. — *Hagá ǂoa-disi toro-aogu ǂguigu ǂka ta nĩ ǂgũn̄* ich werde nur mit 4000 Soldaten gehen. — *Tita gye ǁnä ǂās dawa hagá ǂoa-disi hagá gei-disi hagá-disi hagá-ǂa khoina gye mũ* ich habe in jener Stadt 4444 Menschen gesehen.

hágub, subst. das Schwein; vgl. unter *hã̄*.

hám, verb. riechen (Geruch, der von selbst kommt).

hámé, verb. riechen (Geruch, den ich mir vor die Nase halte).

hámi, subst. der Geruch.

hamχa, adj., *hamχase*, adv. gerne riechend, gerne schnüffelnd.

hamésa, adj., *hamésase*, adv. riechbar.

Aore-khoits gum̥ χaweo: tarexats ǁnatigose sãba ra ham? Du bist ja doch eine Mannsperson und wie riechst Du denn so nach Buchu (Lawendel)? — *Tarebe koffië kha neba goro hamë?* was für eine Art Kaffee ist es denn, der hier roch? — *Tatse ǁgana hamé go; ǂgao tama ta hã̄ χũi gye ǂũë ra hamé khoië* Du musst doch das Fleisch nicht so beriechen; ich kann den Menschen nicht leiden, der die Speise beriecht. — *Ma te sigo ẽta ǁnã sãë hamẽo* gieb mir, bitte, und lass mich den Buchu beriechen. — *Hamésẹn re ẽts hõ-ǂã̄ re sa ǁouba ta tani-bẽ ǁoa ǂkeië* berieche Dich doch selbst und gewahre, dass ich Deinen Geruch nicht aushalten kann. — *Hami ǂguibi ta go khũ nĩ khama tsão* es scheint ja, als ob ich vom Geruch allein aufgetrieben werde (Blähungen bekomme).

hámo, interrog. wann?

hámosa χu, von wann her? von welcher Zeit ab?

hámos ǂoa, *hámos ǂgose*, bis wann? bis zu welcher Zeit?

hámos khẹmi, so wie, wann?

hámo χawe, wann auch.

Hámots kha nĩ ǂgũn̄? wann wirst Du denn gehen? — *Hámosa χu ta gye hã̄ tabakaë ǂgai tama tsi koffië a tama?* von wann ab blieb ich ohne Tabakrauchen und Kaffeetrinken? — *Hámos ǂoats (gosets) nĩ hã̄ sets ǂẽibasẹn hã̄?* wie lange beabsichtigst Du zu bleiben? — *Hámos khẹmi ta gye mĩ ǂkeië nëë* diese Sache habe ich, wer weiss wann, bereits gesagt. — *Hámo χaweta tita nĩ hõ χũb gye hãba?* wenn werde ich wohl einmal ein Pferd bekommen? — *Hamos ǂoas (goses) kha nẽ ǂgõasa aoë hõ tama nĩ mã̄?* wie lange wird wohl dies Mädchen ledig bleiben? — *Ei, hamo ta gye mĩ ǂkeië ǁnãts ta mĩë?* ei, von wann ab habe ich gesagt, was Du da sagst.

haná, Verbalpartikel zu den Präter. *go* und *gye*, hinzugefügt, um die Dauer eines Zustandes oder einer Handlung auszudrücken (wie *ro* und *re* in *goro* und *gyere*).

Hati go kha haná gye dĩ? wie habt Ihr (pl. masc.) denn gehandelt? — *Nẽtsẽ da gye haná go ǂai-ǁhã̄* heute haben wir Brennholz gehauen. — *Sãn gye ǂũ-ǁãn gyeo haná gye ǂgei* die Buschleute (com.) führten, nachdem sie sich satt gegessen hatten, einen Topftanz auf. — *ǂKã̄ ta gye haná χaweta gye a ǂũ* ich weigerte wohl (diese Sache), aber ich weiss nicht, ob man sie lässt oder nicht. — *Ei, sago ta gye haná ǂkhãĩ χawego gye haná gowa-ǂoa te χũn gye nẽna* ei, dies sind die Dinge, die ich Euch (pl. masc.) verbot, aber Ihr widersprachet mir. — *Tẽ-amta gye haná, ǂgõas gye, tse, χaweta gye ǂù ǂgui-eis a ǂkeis ǂaroma* ich freite einst um dies Mädchen, Du, aber ich hörte damit auf, weil sie ein Vielgesicht ist (d. h. nicht bei Einem bleibt). — *Haná ta ga ǂan a i ǂgõas gye* wenn ich doch das Mädchen eher gekannt hätte.

harâ, adj. und verb. weit, breit; weit sein, breit sein; *haráse*, adv. weit, breit sein.

harâb, *harásib*, subst. die Weite, Breite.

harâ-harâ, caus. ausweiten, ausbreiten.

Harâ a χuigye ǂgãχa re matits ǂouga ra mã̄? da (der Ort) weit ist, so komme doch, bitte, herein. — *Haráse nẽ brukiba ǂgaoba te eibegami gye ǂõ te i χuigye* schneide mir diese Hose weit, denn die vorige war mir zu enge. — *Ne harase ǁgoë ǂhũb χats kha ti χũron ta ǂgũn̄ ǁkhab ei nĩ ǂũi?* musst Du denn, während das Land weit vor

Dir liegt, da hüten, wo mein Vieh geht? — *//Nāts ta kharo ǀkeië hará-hará ẽta tita tsĩna //naba ǀgẽi* mache die Stätte, die Du zur Schlafstelle zurecht machst, weit, damit auch ich mich da betten kann.

hára, verb. schlucken, verschlucken (trockene Dinge: Pillen, Brodkrümel, Zucker etc.).

Nē, //gani //natigose ǀgari tsĩta gu̥m háras ǀguisa ra hĩo dies Fleisch ist so hart, dass ich es nur so verschlucke. — *Mũts kha ra, netse, nē aχaroï χaï gye //kara //gansa //nati hárahe tsĩra //hī-domhe?* siehst Du denn, Du da, wie dieser Junge ein grosses Stück Fleisch so nur verschluckt und sich die Kehle zusetzt? — *Sō-ǀõaï χa ta ra sī hára ǂgao //kha-//kha-aob dawa χaweta gyera ǀao ǂgai-ǀgarahesa* ich möchte gerne Pillen schlucken beim Lehrer, aber ich fürchte das Rauch-Verbot.

haré, verb. holen.

harés, subst. das Holen.

harésa, adj., *harĕsase,* adv. holbar.

haré-bē, comp. wegholen.

Heiran χa sī haréba te re geh und hole mir doch Gummi. — *Geise hare //khoun χa //nuië ta ū-hã tama χuigye ẽta khōna tsou-tsou* bringe viel //Khou-Kerne (ölig), da ich kein Fett habe, damit ich die Felle weich machen kann. — *Tareχu-ǀaromats kha, Yakotse, //ari heiti ãtate go haré?* Jakob, warum hast Du denn gestern meine Bäume weggeholt (abgepflückt)? — *Neba //gõa ẽ //nā //gama go ǀgõana haré-ǂuiba te* gehe hier hinunter und bringe mir die Kinder heraus, bitte, die Wasser schöpfen gingen. — *ǀOn-khau hã //gãusa sī haréba te re* bringe mir, bitte, die Werft, die zurück ist, heran.

hárebe, verb. helfen, nützen.

hárebes, subst. der Nutzen, Gewinn.

hárebesa, adj., *hárebesase,* adv. nützlich, gewinnbringend.

χūï χareë hárebe tama ǀhũ-ǀgaise̥ni ãts χūets ū-hā tama χuiao es nützt Dir das Vermiethen an den Europäer nichts, weil Du nichts heimbringst. — *Tarebe hárebe hã ǀkeië Pauli nĩ nesi ǀhau-khoi-dīse̥në?* was für Nutzen hat's denn, dass der Paul sich jetzt fremd hält? — *Okha, sa ǀgõatsa, χūë ï harebe tama tits ǂẽi hã χūë ǀgoaë ogats ta ǂhīra-geibaë?* ach Du Junge, denkst Du denn, dass das Vieh keinen Nutzen hat, dass Du ihm zum Wolf wirst (es aufbraucht)?

háro, verb. mehr thun wollen, mehr essen wollen, nicht genug thun.

ǀGõats gye sats hárots ta ǂũb ǀguiba ta ra ǂũ-matsa Du bist ein Junge, dem das Essen, das ich ihm gebe, nicht genug ist. — *ǀGawi ta ra ǂnõa iata kha hāë nĩ hároë* während ich sitze (reite), komme ich nicht genug mit dem Pferde weiter (komme nicht nach Wunsch fort). — *ǀNoësasase ta ǂgeihe hã χuiaota gye nē ǂkawusa ǀgaruroë ra ama háro* da ich eilig gerufen bin, so genügt mir (in der Eile des Fortwollens) dies schwache Reitöchschen nicht. — *Háro tama ta hã ǂkari ï a χawe hāroë* ich bin nicht unzufrieden mit dem Pferdchen, obschon es klein ist.

harú, verb. lose in etwas hineingehen (Sack etc., weil zu weit).

Harúsaseb gye saraba ǀkhāb ãta ei nĩ hã das Kleid muss weit sein an meinem Leibe. — *Sχeïï ǀnaob dïï gye nĩ harúsa ẽï tā khõa* ein Jochscheit muss leicht hineingehen, damit es nicht bricht. — *Kharob ei ǂōse hã ǂgao tama khoita gye tsĩ harúsase ra hã ǂgaota //gao //goë ta a χuiao* ich bin nicht gerne beengt auf dem Bette und will's weit haben, da ich mich viel hin und her lege. — *Khõa nĩ khạma i χūn hã-ǀna ǂgais gye ǀhō-ǀna ẽn tā χūna harúsase hã* es scheint, die Sachen in der Kiste werden brechen, darum fülle sie auf, damit sie nicht so viel Raum haben. — *ǀNū mũ bi tsū-ǀgã khạma i χawe hana harúsa-ǀna ǀuïï gye* von Weitem her gesehen, scheint der Berg ungeschickt zu sein (eng und unzugänglich), aber er ist doch weit offen (wenn man ihm naht).

hawá, verb. durcheinander mischen, mengen.

hawás, subst. das Mengen, Mischen.

hawáχa, adj., *hawáχase,* adv. menglustig, mischlustig.

Në ǂgoaba ǀgowaï ǀka hawá tsã geise ra ǂawa ǂgoab gye menge diesen Mörtel mit Sand, denn der Mörtel berstet sehr. — *Nē sãroë sī hawába te o ẽb //õub ãë ǂuwu a ei* geh und menge mir dies bischen Buchu,

damit sich sein Geruch vermindere. — *Sō-lõan /kats ta hawá χũĩ aots ta sō-lõa ãts ta ti ǂèi hã̄ χawets goro ā /gamsẹno* da Du den Branntwein mit Medicin mischest, so meinst Du, Du gebrauchtest ihn als Medicin, aber Du trinkst Dich doch todt (besäufst Dich).

háwogasẹn, refl. sich leer, hohl fühlen (von Hunger).

Ei, neba khụm gye /gũn, okhụm gye geise gye //gã̄ ǂũë khụm ũ-hã̄ tama i tsĩ háwogasẹn rase //gams dawa gye ha ei, als wir (Dual masc.) hier reisten, wurden wir sehr durstig, und da wir kein Essen hatten, kamen wir, uns hohl fühlend, zum Wasser. — */Ãbi ra háwogasẹn khoita gye ǂũĩ χa ou te re* da ich mich von Hunger leer fühle, so theilt mir zu essen mit.

hawú, verb. aufessen, verzehren, verschlingen.

hawús, subst. das Aufessen etc.

hawíχa, adj., *hawúχase*, adv. gerne essend, gerne verzehrend.

Taree kha sats nē ǂkari ǂũroe a hawú //oaë? was ist's denn, dass Du dies bischen Kost nicht aufessen kannst? — */Goros gye /goan ãtana go hawú* die Krätze (Räude) hat mir mein Vieh aufgefressen? — *Tarebe khoina kha nēna ǂgairots go hōo o-hawú-ei tsĩ ǂũroëts go hōo, o-hawú-ei tsĩra bēna?* was für Leute sind das doch, die, wenn man ein bischen (Tabak) zu rauchen bekommt, es verschlingen, und wenn man etwas zu essen bekommt, es aufzehren und sich davon machen? — *ǂŨ-mahets ta //goasi ǂganĩ saĩ gye hawú tsĩta nĩ /gãë* (Deine Manier), dass Du immer wieder bittest, wenn Du zu essen bekommst (ist mir widrig), darum werde ich es aufessen und lauschen (von wem Du bekommst). — */Aota gye go //gãuti /na sariba ũ-hã̄ ta ra tabakaroë tara hawú-eihe χuiao* ich bin bange, die Werfte zu besuchen, denn das bischen Tabak, das ich habe, wird mir so nur aufgebraucht.

/há, verb. Fleisch in dünne Scheiben schneiden (holländisch: vlekken), um es zu trocknen und zu verwahren.

/hás, subst. das Schneiden.

/hắb, „ eine Art essbare Feldzwiebel.

Nē //ganna /hắ ẽn tā /ó flecke diese Fleischstücke, damit sie nicht stinkend werden. — *Tèra /hắba te /nĩ //ganna ta ga /há ti ta ra ǂèi χaweta /gom-kha tsĩta /garuë ũ-hã̄ tama* flecke mir die beiden Schenkel, aber obschon ich noch mehr Fleischstücke flecken wollte, so wird mir's eben doch zu schwer und einen Reitochsen habe ich nicht; wenn Du Holz holst, so grabe mir etwas /Hắ-Zwiebel.

/hắb, subst. der Pferdeschweif; */hắs*, subst. der Ochsenschwanz oder -quaste (ersterer masc., weil lang und schmal; letzterer fem., weil dick, kurz und wulstig).

Taregose geiχu /hắba-ê häë! welch einen langen Schweif das Pferd hat. — *Nē hab nē /khã̄-mãi /hắ goba tarië nī /khoba te bi?* wer wird mir dies Pferd einfangen, das den Schweif so hoch hinaufstreckt? — *Gamab /hãs ei tamisẹn hã̄ samib gye ǂgeimãi ẽts //gona samiba ore* da sich die Peitsche in den Schwanz des Ochsen verwickelt hat, so halte still (rufe die Ochsen zum Stehen), spring hinab und mache mir, bitte, die Peitsche los. — *//Õ ta ga hã̄ dãu-//nahe-tsĩ, χawe tsã̄-//ao-χũĩ gamaĩ /hãs eita gye /gõuχa* ich wäre todt und hinabgespült, aber an des Schwimmers Ding, der Ochsenquaste, kam ich herüber.

/hám, verb. hauen, (mit einer Ruthe) züchtigen.

ǂGunib garao nē /gõaba /khō ẽ /hám ẽ tã mũ-/na bi wenn dieser Junge lästig werden sollte, so greife und züchtige ihn und sehe ihm nicht durch die Finger. — *Saura ra mù iata nĩ /hám tsi saura ta ra /ã̄ tits ǂèi hã̄ χuiao* ich werde Dich vor den Augen Deiner Eltern züchtigen, weil Du denkst, ich thäte es stehlender Weise (hinter der Eltern Rücken). — *Matita nĩ dĩ /gõaba neba, /hambi ta ra χawe //nõu te tamaba?* wie soll ich mit diesem Jungen handeln, der nicht hören (gehorchen) will, obschon ich ihn züchtige? — *ǂGao tama ta hã̄ χũĩ gye //gũĩ χa /gawehe tsĩ tãtsē /hámhe tama /gõaë* ich habe ein Kind nicht gerne, das von den Eltern nie gerügt und gezüchtigt wird. — *ǂGai-//gui ẽ nē Sãba /hám-tsũ-tsù* ziehe den Buschmann nieder und haue ihn, dass es wehe thut.

/hàm, verb. wegstecken, verbergen.

/Gũn ẽgo //naba ta go /hàm /amiẽ sĩ ǂā geht und schlachtet den Strauss, welchen ich dort verborgen habe (mit Büschen zugedeckt). — */Hàm-/gãi-/gãi . go re ẽb /geiba tā ǂhiragu χa ga ōhe* deckt den Gemsbock hübsch zu, damit er nicht von Wölfen gefressen wird.

/hamá, verb. hinterdreingehen, folgen, vgl. *sau.*

/Gawi go re /hama go ta nĩ χuigye ẽ ẽsase /hai go re hō go gao reitet Ihr, bitte, denn ich werde Euch folgen, und jaget hübsch, wenn Ihr etwas findet. — *ǂGai-dawa ẽgye oa re /nūseba χu gye go /hamá χuigye* lasst uns, bitte, uns zurückziehen, da wir von weither gefolgt sind.

/ham-ei, verb. blind sein (von der Augenkrankheit); vgl. *ǂgī.*

/ham-eisib, die Blindheit.

/ham-eisab, der Blinde.

Tse! mã //aib eits kha gye /ham-ei? nou gurisa? Du, um welche Zeit wurdest Du denn blind? voriges Jahr? — */Ham-eĩ nẽi hama ti /gui ta nĩ dī /ham-eiẽ?* was soll ich denn doch mit dieser Blindheit anfangen? — *Hẽ, nẽ /gõaso, neti ra ǂnù /hameisa taraẽ go re* ei, Ihr Mädchen da, seht doch, bitte, nach der blind da sitzenden Frau.

/hami, verb. sich dick kleiden (gegen Kälte).

/hámi, „ fertig machen, sich bereiten (zur Abreise), zerstreutes Vieh sammeln.

/hamis, subst. das sich dick Kleiden.

/hámis, „ die Zubereitung; das Fertigmachen.

/Hamis, subst. der Kamisberg (klein Namaland).

/hámi, subst. eine alte Matte.

/Hami te re nẽ sarana geiseĩ gum a /keio decke mich, bitte, mit diesen Kleidern, es ist ja arg kalt. — */Hámi go /haise χũn hoana gunis din tsĩ gaman din* bringet rasch alle Thiere, die des Wagens und die Rinder bei einander. — */Hámiseŋ go re gore ẽgye /ou re* machet Euch, bitte, fertig und lasst uns (pl. masc.) auf Jagd gehen. — */Hamis di di hãĩ χa nĩ sĩ //ama khoita gye* ich will gehen und mir ein Kamisbergpferd kaufen. — *//Nā /hamẽ ma te re* gieb mir, bitte, jene alte Matte.

/hán oder */haní,* verb. 1. Büsche unterlegen unter ein Vieh, um es abzuschlachten; 2. Büsche auf den Boden legen, um davon zu essen (statt der Tafel); 3. einem Reitochsen oder Pferd eine Satteldecke auf den Rücken breiten.

/haní, subst. die Tafel (Vollmer), vgl. *tāb.*

/haní-/gãs, subst. das Sattelkleid.

/Haise go /hán-heina /kai ẽn tā //ganna /hũχa hauet doch rasch Büsche zum unterlegen ab, damit die Fleischstücke nicht erdig werden. — *Gẽ, /hánĩ gye /kei matĩi /hánhe hã?* sieh, hier sind keine Büsche, wie sollen sie denn untergelegt werden? — *Okha nẽ /gãn χa /hán ẽgye ǂũ re* ei, legt dann von diesem Gras unter und lasst uns (pl. masc.) essen. — */Haní /gã-χũẽ ta ũ-hã tama hã /gawi ta ra i* ich habe keine Satteldecke jetzt, da ich reiten will.

/haná, verb. säumen, langsam sein, versäumen, vgl. */hawe.*

/hanás, subst. die Langsamkeit, die Versäumniss.

/hanáχa, adj., */hanáχase,* adv. langsam, säumig.

Geise gaχuse ta go /õu tsi χawets gye go /haná ich habe gar lange gewartet auf Dich, aber Du säumtest. — */Hai-/haiseŋ ẽts tā /haná* spute Dich und säume nicht. — *Ama /hanáχa āχaĩ gum nẽẽo* das ist doch ein gar säumiger Junge. — *Okha, matits //neĩ /hanáts tite ti ta ǂẽi hâ ia netigose nĩ /hanã?* ei, wie säumtest Du doch so lange, während ich dachte Du würdest nicht säumen? — */Hanás nẽsa kha ǂhanus nĩ ega?* wird denn dies Versäumniss nachher recht kommen?

/hána, verb. abnehmen, rauben, berauben, besonders in comp. wie */khō-/hána, //gũ-hána.*

/hánas, subst. die Abnahme, der Raub.

χũn hoana gaosi (gaoχa) /hánahe tsĩta gum //ouse ra /nẽia-eio es ist mir von der Herrschaft (dem Gericht) alles abgenommen, und ich weiss kaum wohin mein Gesicht zu wenden. — *//Nāĩ χats nĩ mĩ /nani berite ta gum /hánahe hão* musst Du denn davon reden, auch mir sind ja sechs Ziegen abgenommen worden.

/hanà, verb. riechen (nach menschl. Urin).

/hanàb subst. der Geruch von menschlichem Urin.

Nē /hanàba dī-bē sigo schaffe gefälligst den Uringeruch fort.

/háo, verb. zusammen kommen, sich sammeln, zusammentreffen.

/háos, subst. die Zusammenkunft etc.).

/háos, „ der Sack (nicht Fellsack).

/háo-/háo, caus. sammeln, zusammenbringen.

Maba du nĩ /háo, ti khoido? wo werdet Ihr zusammenkommen, meine Freunde? *Khoin /háos ǃnaï gye khoi-χarië //kuihe tite* in der Volksversammlung darf Niemand fehlen (vermisst werden). — *ǃHorob /ka ǀoa-ǀoa nē /háosa ē gunis ei ǃnao* fülle diesen Sack mit Korn und lade ihn auf den Wagen. — *Nē ǃgou go ǂomarona /háo-/háo du re* sammelt, bitte, die übrigen Brocken.

/harà, verb. nicht feststehen, wackeln (Pfahl) etc.

/harab, subst. der nasse Magenmist (holl. pensmist).

/harás, subst. die Warze, Fratte (Ausschlag an Kälbern).

/Haráhe ï gum /nei goo /gõab nēbio es wackelt ja der Junge schon (passivisch ausgedrückt). — *Sa /gõas di /harà-/haráseni /harádas khama tsũs nĩda* Du Mädchen, mit Deinem Hin- und Herwackeln wie ein loses Etwas (*/haradas*), wirst Du wehe kriegen (fallen). — *Ama /harà|a-/kha tsõuï gye nēë* dies Kalb hat gar viele Fratten am Leibe. — *Gei /harába-ẽ //khoms gye nesa* dies ist ein mistreicher Magen (Pens).

/haré, verb. in's Wasser tunken (Kleid, Fell etc.).

/harib, subst. die feuchte Erde.

//Arita go /hari khõẽ kha tsananats go? hast Du das Fell, das ich gestern in's Wasser that, befühlt (ob es weich ist)? — *Tareχu-ǃaromats /hari gei tsi ta go ǃgawate /hari tama hã?* warum hast Du die Felleimer, die ich Dich in's Wasser tunken hiess, nicht eingetunkt? — *Ĩbe go /kei-χu te //haron gye nē χũna /harib ǃna //hana te* da meine Fellschuhe gar sehr vergehen, so thut mir diese (Leder)sachen in die feuchte Erde (um neue zu machen).

/hárob, subst. die Genicksehne.

/Hárob eĩ gum nē gamaë ǂnouhe hão dies Rind ist ja auf die Genicksehne geschlagen. — */Garüï gari /neraï gari (ga ra io) gye arib ãtab /haroba ǂgai-ǂui hã?* ob's der Tiger war oder der Pavian, der meinem Hund die Genicksehne herausriss? — *Aχaroï ãta gum goro-hĩsi ga dã-ǃgao-/haroheo* meinem Jungen ist ja die Genicksehne vom Wagen überfahren (durchschnitten) (*goro-hĩs* alter Nama-Name für Wagen statt *gunis*).

/harúb, subst. die Matte (von Binsen).

/harús, subst. der Korb.

/harú-omi, comp. das Mattenhaus.

Nē taraso, geiseb gye ǃãb ǂNũ-//khũb (Schwarzdorn) */haruba-è hã* Ihr Frauen da, die Binsen des Flusses ǂNũ-//kũb sind jetzt sehr schön. – */Awi-//laib gum hã goo nē omë hamos nĩ /harú-dība ĩ?* die Regenzeit ist nun eingetreten, wann wirst Du (Hausfrau) für Matten sorgen? — *Sats geits oga ham (im) ǃgũn re ẽm ǃhom /haruba re tẽs /guis tsoro hĩo* Du, Alter (Hausherr), lass uns doch (Dual fem.) auch gehen Binsen pflücken, Du, der Du nur stets zu fragen da sitzest.

/hawá, verb. zum ersten Mal menstruiren; vgl. *kharu*.

/hawás, subst. die erste monatliche Reinigung.

Noubaï gye /hawá-ǂãhe hã /gõas go ǂnũba dort hat man für die erste Regel geschlachtet, dort wo das Mädchen sitzt (um Fruchtbarkeit für dasselbe zu erzielen). — *Hã ẽgye nou ĩ /hawá-//gann χa õ-ǃgũn re* kommt und lasst uns (pl. masc.) hingehen, vom ersten Regelfleisch zu fressen (statt essen). — *//Nati ra mã-khãibaguhe dĩ-ǃnõas gye ǂhawá-ǂãsa* derartige erste Regelschlachterei ist gemeinschaftliche Art (Sitte) zu handeln. — */Gõas nesa kha /hawás gye χare?* hat denn dies Mädchen schon die erste Regel bekommen?

/hawé, verb. verhindert sein, versäumen.

/hawés, subst. die Verhinderung, die Versäumniss.

/hawéχa, adj., */hawéχase*, adv. zum Versäumen geneigt, saumselig.

Ĭbe-ĭbe a /hawé-khoita gye danire sats ta //kou te χawe ich bin gar sehr verhindert, um Honig suchen zu gehen, obschon Du mich einladest. — *Ei, /gõas gye nesa /hawés a ia /gui ta nì sĭ si* ei, das ist doch ein Mädchen, das stets Verhinderung hat, wenn ich es schicken will. — *Eiē! ĭbeï gum /hawése ra ǂomëo* oh weh! das ist doch eine saumselige Näherei. — *Tā /hawé sigo ẽm /gũno* säume denn doch nicht und lass uns (Dual fem.) gehen.

/hawí, verb. eine Wunde bekommen; schuldig sein.

/hawíb, */hawís*, subst. die Wunde, Schuld.

/hawíχa, adj. und verb., */hawíχase*, adv. schuldig, schuldig sein.

/hawísa, adj., */hawísase*, adv. verwundbar.

/hawíö, adj., */hawíöse*, adv. unverwundet, schuldlos.

/hawíö-gei, von Schuld freisprechen, entschuldigen.

/hawíö-geisẹn, refl. sich entschuldigen.

/hawí-/hawí, caus. beschuldigen.

/hawí-ǂnũi-/kha, comp. verwunden.

Nē torob /nagu gye /nona khoiga go /hawí in diesem Krieg sind drei Männer verwundet. — *ǂKari tita ǂèi hã̄ /hawíï ãs go hana a geio* während ich meine, Deine (fem.) Wunde sei klein, ist sie ja gross. — */Hawí-ǂnũi-/khats gum Damaë hão* Du hast ja einen Damra verwundet. — */Hawíhe hã̄ //güë tā nētsē go hō* ich bekam heute einen verwundeten Springbock. — *Mã̄ //goas hoasa tita nĭ /hawí-/hawíhese /gui //goa ti nĭ hĭ?* muss denn jeder Morgen Einer sein, an dem ich beschuldigt werde? — */Hawíχa ta a geise sa //gouti ei ta gye /gã̄ tama i /keis /ka* ich bin gar sehr schuldig dadurch, dass ich nicht auf Deine Lehren merkte. — */Hawíö tamats hã̄ χuigye tā /hawíö-geisẹn* da Du nicht unschuldig bist, so entschuldige Dich nicht. — */Hawíö ta a hĭa nē khoiba ra /hawí-/hawí te /keïi gye /gãi tama hã̄* es ist nicht angenehm, dass dieser Mann mich beschuldigt, da ich doch unschuldig bin.

/háwi, verb. etwas schnell thun (im Eifer).

Tariba kha ne /háwis ei ra /gũnba? wer ist denn der, welcher so eilig geht? — *Geise ra /háwi-khoïï gowab ãi /na tsĭta //nõu-hō tama mìti ãë* der Mensch ist gar rasch im Sprechen, und ich höre nicht seine Worte alle durch. — *Tarïë kha nouï //gùχa ta hã̄ aob khami /háwis ei ra /gũnë?* wer ist denn Jener dort, der wie mein Vater (der Mann, der mir Vater ist) eifrig geht? — */Huwu tamats hã̄ netigosets /háwis ei ra ǂnouo?* wirst Du nicht müde, wenn Du so im Eifer drauf losschlägst? — *//Aib /kats nì gamaga ǂnou go: tare /hawië?* schlage doch die Ochsen mit Bedacht (mit der Zeit, d. h. mit Zwischenpausen), was ist das für ein Eifer?

/háwo, verb. Augenweh haben.

/Háwo ta hã̄ χuigye /ũ /ka te re da ich Augenweh habe, so lass mich doch los. — *Nẽ /gõaroï gye /nai-tsēsa χu /háwo hã̄* dies Kindlein hat vom Tage der Geburt an Augenweh. — *Ti /háwos gye ĭbe a tsũ* mein Augenweh ist gar sehr schmerzhaft.

/háwu, verb. etwas hässlich schmeckendes, ekelerregendes heftig ausspeien (Off. Joh. 3, 16).

/Aruts nĭ /haraba /háwu go /khoïï ǂnõa /keib eits nĭ //nati ǂnoa /háwu? Du musst den Schleim weiter wegspeien; warum musst Du denn speien, wo man sitzt? — */Gäχa /anïï χab gum nẽ khoiba /ãhe hão tsĭb gum goaba //goë ra /háwu* dieser Mann ist von einem giftigen Thier gebissen und liegt nun da, den Schaum von sich zu speien. — *//Nowa /kei hã̄ daχasi khoïï gum nēë //uïï nĭ timĭs /ka ũba ra /háwuë* dieser Mensch ist vom Dacharauchen schon so schwindsüchtig, dass er, so oft er speit, Eiter auswirft.

//ha, verb. hauen, hacken, fällen (mit dem Beil etc.).

//hàb, subst. die Schlucht, Kluft; *//hàs* die Gebärmutter.

//hás, subst. das Hauen, Fällen.

//hásа, adj., *//hásase*, adv. haubar, hackbar, fällbar.

//há-/ā, comp. auseinanderhauen.

//há-ǂgā, „ hineinhauen.

//há-/na, „ von innen nach aussen hauen.

//há-ǂui, comp. aushacken.

Netse! nẽ /aiga ǂora //hāba te ẽta seba

khou-khou Du da, haue mir draussen dies Brennholz, damit ich Feuer unter die Seife mache. — *Nē guri ta gye ǀGarib //ga ra //gõa ǂgao-ǂhùin χā //hā tsìta ga //hoëron χa guru tsĩ bęriron χa hobasęn timĩ* ich will dies Jahr zum Grossfluss hinabgehen und Weidenholz(bäume) fällen um Holzeimerchen zu fertigen und Ziegen zu bekommen; der Nama liebt sehr im Diminutivum (*//hoëron, bęrĩon*) zu sprechen. — *//Ari go //hàb ǀna hã i gamana sī ū* geh und hole die Rinder, die gestern in der Schlucht waren. — *Nē khois gum //hàs χa ra ǀgamheo* diese Frau wird ja von der Gebärmutter getödtet (hat ein unheilbares Gebärmutterleiden).

//hà, verb. etwas laden, stopfen (Gewehr, Pfeife etc.). — *Okha, nē ǀkhõë tsi //hāba te go* ei, stopfe mir doch gefälligst diese Pfeife. — *ǂGaib nē khoiti dib gye go ǂawi te ǀoa ta gos hoasa ta gye //hàba* ich bin das Rauchen dieser Weiber müde; jeder, der ich begegnete, musste ich die Pfeife stopfen. — *Nē ǀawuë //hàba te ẽta ǂnoa-tsa̋* lade mir dies Gewehr, damit ich einen Probeschuss thue. — *//Hàba te re ǀawus ãta ǀkei-ǀna χuigye* gieb mir Munition, denn mein Gewehr ist leer.

//hà, verb. gleichen Alters sein.

Ti //hà tamab gum //ẽibao er ist ja nicht mein Altersgenosse. — *Sakhuma kha tarië gye ǀgui-//hà-geikhum* wer hat denn uns Beide (Dual masc.) gleichaltrig gemacht? — *Sa //hàtamata gye sa //hàna oãbasęn* ich bin nicht Deines Alters, darum suche Dir Deine Altersgenossen. — *Sa //hà ta tits ǂẽi hã aota ia ǂkarita gumo* Du denkst, ich sei Deines Alters, aber ich bin ja ein Mann, nur etwas klein.

//hã́, verb. weglaufen, wegrennen, fliehen; vgl. *//hei!*

//hã́s, subst. das Weglaufen, die Flucht.

//hã́χa, adj., *//hã́χase,* adv. wegläuferig, fliehlustig.

Tè-ǀnasa du kha ra //hã́ ǀui-kèrkiba, ǂgã tama hã? fliehet Ihr (Dual com.) denn die Katechisation, dass Ihr nicht in die Nachmittagskirche geht? — *Geise //khõba te aob χuiao ta gyera //hã́* der Mann (Alte) ist mir zu streng, darum fliehe ich. — *ǀNanu-//hã́ta tago, ota //naba ǂnõa iaï gye go ǀon-khau* als ich vor dem Wetter floh und dort sass, wurde es spät (blieb ich zurück hinter der Zeit). — *Ei, ǀuiẽ ǂhīraï timĩ //hã́ tsuχuba tsìgo //nà khoita gye* ei, ich hielt einen Stein für den Wolf und floh des Nachts und fiel. — *ǀAob χuigye //hã́* da ist eine Schlange, darum fliehe.

//hàm, verb. verschiedene Speisen zugleich im Munde haben.

//hàmi, subst. die erste Milch nach dem Kalben oder Lammen (Bies-Milch holl.)

//Nā //ganië ma te ẽta heiraï ǀka //hàm //ẽib ǀguiba ta ga ra ǂũ o-nĩ geise khū gei te heirab gye gieb mir jene //Gani-frucht, damit ich sie mit dem Gummi zugleich esse; wenn ich ihn allein esse, so bläht mich der Gummi gar sehr auf. — *Bęreb ǀka deiba ra //hàm khoits aots go gou hão* da Du ein Mann bist, der Brod mit Milch isst, so bist Du ja fett. — *Tā //natigose tsõuë //hàma dei-gei* Ihr müsst nicht das Kalb so viel Bies-Milch trinken lassen. — *Taranu gamas gye tā ǀgõan ǀka //hàma-ǂũ* da es eine junge (erstmalig kalbende) Kuh ist, so esst (statt trinket) nicht die Bies-Milch mit den Kindern (sie bläht auf und erzeugt Krämpfe).

//hám, verb. giessen, schenken, einschenken.

//hámba, obj. Jemandem einschenken.

//hám-aob, comp. der Mundschenk.

//Hámba gye re ǀnoë gye ra χuigye ei-ǀã gye //kadi ra sī ǂgaoï gye schenkt uns ein, denn wir sind eilig, dass wir weiter kommen. *//Han-χab ketelsa nĩ ā Sāga gao-aob ketelsa nĩ //hámba?* dürft Ihr denn den Buschmännern, die aus //Hanχabs Kessel trinken sollten, aus des Königs Kessel einschenken? — *Okha, nē khoiga deĩi χa //hámba re ǀã hã khoigu gye* ei, schenket doch, bitte, diesen Männern Milch ein. denn die Leute sind hungrig. — *//Hámbate tamas goro ǂnũo* Du sitzest ja, ohne mir einzuschenken. — *Tarië kha gao-aob //hámba-aoë?* wer ist denn des Königs Mundschenk?

//hamé, verb. etwas mit List fangen.

ǂHīrab (hīras) go //an-ǀoë //hamë-//goa der Wolf trachtete die ganze Nacht (Abend bis zum Morgen) etwas mit List zu fangen. — *Nē ǀhũi gum //om ǂgao tama go io //an*

ǀõë to go hana //hamé gei sõbië ta ta nĩ ǂnabaseⁿga χaweta gye //kuni-am dieser Weisse (Händler) wollte ja gestern Abend nicht schlafen, obschon ich mit List darauf aus war, ein Kelchlein Branntwein eingeschenkt zu kriegen; es gelang aber nicht.

//hàn, verb. etwas in die Erde graben (Fell, Sohlen etc, um sie aufzuweichen).

//Han si ganube ǀkamatsi-ǀna //haroï gye //ari ǀgui ta ga ǂom χawe grabe sie (die Sohle) in die Erde, denn sie ist noch steif, wenn ich sie auch erst morgen nähen kann. — *//Hàn tsi khõga go ẽ ǀnoro ẽ ǂgai-ǂhougu ègu ǀgaohe* grabt die Felle doch in die Erde und gerbt sie und zieht sie gleich, damit sie geschnitten werden können. — *Hamots nĩ //hàn ǀnawaë?* wann wirst Du den Sambock eingraben? (um ihn zu fertigen).

//hǎni, subst. das Dachsloch.

//Hángu ǀna hã̄ ǀõuna tsĩta gye ǀou ta go χawe ǀõuë ǀgam tama hã̄ die Dachse sind (bleiben) in den Löchern, und so habe ich, obschon ich Jagd machte, keinen Dachs getödtet. — *ǂNoa-hõ ta go ǀõuï gum //hǎni ǀna go ǂgã̄χu teo* der Dachs, den ich traf, ist mir in's Dachsloch entkommen.

//haníb, subst. das Awa-Fell (worin Frauen ihre Kinder auf dem Rücken tragen während der Arbeit).

//Nã̄ tsõu-khõë //haníë //houba te schlachte mir jenes Kalbfell ab zum Awa-Fell. — *//Haníba ũ è ǀgõaba awa* nimm das Awa-Fell und trage den Jungen.

//hào, verb. zusammen essen.

//hàob, subst. beste Jahreszeit, Regenzeit.

//Hào te hã̄ re komm und iss, bitte, mit mir. — *//Hàob gumo: //hõ re* es ist ja Regenzeit; giesse oder schütte doch gefälligst (Milch).

//háo, verb. aufsteigen vom Gewitter.

Ẽsase ra //háo ǀnanüi go das Wetter steigt ja prächtig auf.

//háob, subst. Veranda vor dem Matten-Hause, Windschirm.

//Ganna //háob ei ǀã hänge das Fleisch auf den Windschirm. — *//Háob ǀna sãi so re* kochet (pl. fem.) doch, bitte, in der Veranda.

//haragás, subst. der Kurrhahn; auch: *χaratsi-//ga-//gas* oder *ǀnõ-eis* oder *ǀnoas-ǀoas.*

Ne anis //haragasi go ǂkuwihe o-χũë wenn der Vogel Kurrhahn kreischt, so ist etwas los — *Ama ǀgãise ta ga ǀkuri a hã̄ //gũnas gum //haragása go guwi-ei teo* ich hätte gar hübsch die Springböcke beschlichen, hätte nicht der Kurrhahn sie vor mir aufgescheucht. — *Dĩ te gye anïi gye //haragaë ǂhana hã̄ to go ǀgeiba go guwi-ei te* der Vogel Kurrhahn hat mir etwas angethan; er hat mir den Gemsbock, den ich beschlich, verscheucht.

//haré, verb. fröhlich sein (der Hunde, wenn sie mit dem Schwanz wedeln).

//haréb, die Fröhlichkeit, die gelben Blüthen der Dorn-, Akazie- und /Kanubüsche.

//haréχà, adj., *//haréχase*, adv. blüthenreich.

Haréχ'-//oub, comp. der Blum-Fischfluss.

//Haréχab, subst. Jakob Blom (Berseba).

Tarië ra //haré arina: ǂoa è gõ tarïi a ǀkeië warum (für wen) wedeln die Hunde so fröhlich? geh hinaus und siehe, wer es ist. — *ǀHai //nã̄ beⁿiroga ǀãb ǀoa geise tsom hã̄ //hareba-ẽ //khũn gye* jage die Böckchen hinab in den Fluss: die Dornbäume haben bereits Blüthen abgeworfen (köstliches Vieh-Futter). — *Taregose //haré hã̄ //khũna-ẽ ǀãë* wie sind doch die Dornbäume des Platzes so voll Blüthen. — *Neba gye hã̄ i //gũron gum //haré //natigose ǀkanuba tsĩ ǂgai-bẽhe hão* die Springböckchen, die hier waren, sind ja weggezogen, weil die /Kanudornbüsche so voll Blüthen sind.

//hari, verb. ein Fell in die Runde zu Riemen schneiden.

Khõba //hari è ǀhõuna ǂgoma re ǂgä-ǀau //aïb ei tsũ ǀhõugu gye schneide das Fell in die Runde und drehe Riemen, denn zur Einspannzeit ist's gar übel, (wenn's an Riemen fehlt). — *Nẽ ǀauë tse ǀgao-//naba te go ẽta //hari tsĩ nẽ gunïi //õaga ǂgam* schneide mir, bitte, dies Nackenstück des Felles in die Runde, damit ich die Axen dieses Wagens umwickle.

//hárisa, adj. und. verb. gefrässig, gefrässig sein.

Sa //hárisa khoits ǂāhe ra ǀkeib hoab ei māts! Du Fresssack, der Du überall stehst, wo geschlachtet wird. — *Ama //hárisa ā|an ǀka //haogu tsîta gum dáo-am-ǀna te ra ǂūgu χa go hawu-eiheo* ich ass zusammen mit gefrässigen Jungen, und die haben, als mir das Essen im Munde brannte, die Speisen aufgegessen. — *Ei, //hárisa tsa|a ǂgao khois ōats'* ei, Du gefrässiger (Bursche), Du Sohn der schleckerigen (nie satten) Frau.

//haró, verb. Fellschuhe anziehen; vgl. *//hawob.*

//harób, subst. der Fellschuh, Schuh.

//Haróbis (*//Hawóbis*), subst. Fellschuhträgerstamm.

//Haróχab, subst. Efraim Goliath (Berseba).

Nē //haróna ta sī ǀkao re ǀui-aoba ich will dem Schwiegersohn diese Fellschuhe machen lassen. — *//Haró ǂom ta gye nētsē nī tsîta gye hui go tite* ich werde heute Fellschuhe nähen und so werde ich Euch (pl. masc.) nicht helfen. — *ǀŨ so gye nī ǀoro //haroga tita ǀkaosa χougu tsī ǀūgu ei so ra dā ūga* Ihr (pl. fem.) müsst aufhören mich alte Fellschuhe machen zu lassen, mit denen Ihr in Menschendreck und Pisse getreten seid (Dinge, vor denen es die Nama gar schreckelt). — *ǀGāsaga ū-hā khoita kha nī //haroë ǀkara ǀī ǀkao?* muss denn ich (eine Schwester), die ich Brüder habe, die Fellschuhe anderwärts machen lassen? (Schuhe machen ist Männerarbeit).

//harú, verb. hineinkriechen, hineinschleichen.

//harús, subst. das Einkriechen etc.

//harúχa, adj., *//harúχase*, adv. einkriecherig etc.

Nē arin gum //āna nētsē //kai-ǂgä tsī //harú tsī //naba go nâ-ǀgamo tsī ū-ǂoaχa tama diese Hunde haben ja heute Bastardschakale in's Loch hinein getrieben und sind hineingekrochen und haben sie todt gebissen, aber nicht herausgebracht. — *Netse! neba //harú-ǂgā ēts //nā ǂgana //ō //goë ǀõuë ū-ǂoaχa* Du da, krieche hier hinein und bringe den Dachs, der da drinnen todt liegt, heraus.

//háru, verb. (vor innerer freudiger Gemüthsbewegung) weinen.

Ei, neba ta gye ǀgũno ǀkara ǀhūb ǀna ta sī hā ia ǂgai-ǀāë ǂnouhe tsī gye //háruro-khoita ach, als ich hier reiste und im fremden Lande die Zieh-Harmonika spielen hörte, so musste ich ein Wenig weinen. — *Geise ta go nētsē //háru χūi gye ao-//nāë* die Predigt liess mich heute gar sehr weinen vor Bewegung.

//hás, subst. die Gebärmutter, die Nachgeburt.

Nē khoisa kha gō so go sī //hás χa ra //norahesa? habt Ihr (pl. fem.) denn die Frau gehen sehen, welche die Gebärmutterplage hat? — *Okha, //hás gum //gõaba te //gū rao, ti khoiso* die Gebärmutter zwingt ja, von mir abzugehen, meine Freundinnen. — *//Gõa ra //hâsa kha ǀgoras go ǀgõaros ǀnais khau ǀgā?* ist denn die Nachgeburt schon nach der Geburt des Töchterleins losgegangen? — *//Hás go //gõaba khois gye* die Nachgeburt ist von der Frau abgegangen.

//hàsib, subst. die Gleichheit des Alters, Altersgenossenschaft.

Saora gye //ō ǀnūba kha mâ //hàsib ā|ats a iasa? als Deine (masc.) Eltern starben, wie alt warst Du da? — *ǀGui //hàsib nēb sakhum diba kha hamob nī toa?* wann wird denn unsere (Dual masc.) Gleichalterigkeit mal aufhören? — *Mā //hàsii ǀna ra ǀgamehe χūë ǀgameë?* in welchem Alter heirathet man denn?

//hawá, verb. Wild (oder sonst etwas) mit List beschleichen; vgl. *ǀkuri.*

//Hawá go hana //gũna khoita gye ǀgarüi khami ich pflegte die Springböcke wie ein Tiger zu beschleichen. — *//Hawá //khā khoin hā χūi gye //hawáë* das Beschleichen des Wildes erfordert tüchtige Leute. — *//Hawá tsā, ti ōa* probire zu beschleichen, mein Sohn.

//hàwas, subst. eine Art Pilze (in guten Regenjahren).

//Hàwareba te re khāi goma hā //hàwan gye sucht mir doch, bitte, Pilze, man sagt (der Boden) ist aufgebrochen von Pilzen. — *ǀGāiba te ǀhūi //õuroba-ē χūi gye //hàwaë* der Geschmack der Pilze ist für mich ein angenehmer.

//hawé, verb. das Gesicht (zu betrübtem Weinen) verziehen.

Tare-χūë kha nē ǀgõaï χa ra //hawebaheë? warum verzieht dies Kind das Gesicht so betrübt? - *//Hawé-//hawé-eits ga χawe tsũts*

gum nĩo wenn Du auch Dein Gesicht trübe verziehst, so wirst (sollst) Du doch Wehe bekommen.

//hawèb, subst. der Eiter im Auge.

Ei, mũ hĩ tsĩta gum //hawegu χa ǃkana hão ach, ich habe ja Augenweh und werde vom Eiter (im Auge) belästigt. — *Ei, ǃnanüi khami ra ǃnũ-ǃkhahe khoita //hawèb χa* ei, der Eiter im Auge stösst mir heraus, wie eine Wolke (ein Unwetter). — *Sa //hawèχa-mũ ǃgõats //hawega //ã-bẽ* Du eiteräugiger Junge, wasche den Eiter ab vom Auge.

//hawó, verb. träumen.

//hawób, //hawós, subst. der Traum.

//hawóχa, //hawóχase, subst. träumerisch.

//hawòb, subst. der Fellschuh; vgl. auch *//harob*.

//Hawòbis, subst. der Fellschuhträgerstamm.

//hawòχa, adj., *//hawòχase*, adv. reich an Fellschuhen.

//Hawó ta go //an-ǃoë, tse, ǃamië khum go khani ǃkeie Du, ich träumte gestern Abend, dass wir beide (Dual masc.) ein Straussennest mit Eiern bekommen hätten. — *Sa ãχats //hawó ǃgui hãts tareëts ra mũ-ǃna //hawóna sana?* Du Junge, der Du immer träumst, was siehst Du denn in Deinen Träumen? — *Amase //hawó-//òaï nẽ tita ũ-hãï gye ǃgãiba te tama hã* fürwahr, die Art Träume, welche ich habe, sind mir nicht angenehm. — *Tarüi //hawòba kha neba ǃkawüi khama iba?* wessen Fellschuh ist denn dieser, der wie eine Sandale aussieht?

//hawú, verb. sich irren, sich verirren.

//hawù, „ in Flammen stehen.

//háwu, „ muthig sein.

//hawúb, subst. der Irrthum, die Verirrung.

//hawùb, „ die Flamme.

//háwub, „ die Feurigkeit, Muthigkeit.

//hawúχa, adj., *//hawúχase*, adv. irrthümlich, irrsüchtig.

//hawúsa, adj., *//hawúsase*, adv. verirrt.

//hawùχa, adj., *//hawùχase*, adv. flammend etc.

//hawú-aob, comp. der Irrende.

//hawú-daob, „ der Irrweg.

//hawú-mã, „ umherirren.

//Naba χu ta go ǃui-ǃui gõ-tsã ta nĩ arin χa se, ota gye //hawú Gei-khoi-eib ǃna ǂnuwu ti gye mĩ als ich des Nachmittags von dort ging, um nach Steinböcken auszuschauen zu versuchen, da irrte ich in den Gei-khoi-eib-Fluss hinab (unerwartet). — *ǃGũn re khoĩ ra mĩba tsi χawets ǂgom tama //hawúts nĩ ǃkeië daob gye* geh nur, denn wenn Dir's auch Jemand sagt, dass Du auf dem Wege Dich verirren wirst, so glaubst Du es doch nicht. — *//Ari go ǃhanre geira taraï go //hawú tsĩ //an-ǃoë ǃKhũb ǃguibi sõuhe daob gye* die alte Frau, die gestern Zwiebeln graben ging, verirrte sich auf dem Wege und wurde gestern Abend nur durch den Herrn bewahrt. — *Ei, //hawù ra ǂgaoba-ẽ khoita gyets nĩ ǃaru-ĩ ǃgãia-ǃna go* ei, da ich Einer bin, dessen Herz entflammt, darum musst Du Deine Freude weiter weg (von mir) betreiben. — *Hè! ǃgai-ǃgaisents nĩ //hawù a ǃomi gumo* ach, Du musst ja Deine entflammte Seele stillen. — *ǂGõ //hawùba χu re ẽts tã ǃaruhe* gehe der Flamme doch aus dem Wege, damit Du nicht anbrennst. — *Suwu-ǃãga-ẽ tõmroë ǂgã-am-ǃnabahe tsĩta gum //háwu-ũheo hãroï χa* man that dem Pferdchen ein Zäumlein mit leichten Riemen in den Mund, und so ist's mit durchgegangen (entflammt). — *ǃKho-ǃgara hãb ãtsa //hawu-ũ te ra hãb gye* halte Dein Pferd zurück, denn mein Pferd reisst aus mit mir (in der Entflammung). — *ǃKon ra khama i kha ra //háwue?* entflammt es denn nun, wie etwas, das kräftig wird?

ǃhá, verb. etwas wannen, auswehen; vgl. *ǂoaru*.

ǃhás, subst. das Wannen, Auswehen.

ǃhàb, „ die wilde rothe Katze (das Fell heilsam bei Gichtschmerzen).

ǃhákha, Dual masc. die beiden Vorderzähne der Pferde, an denen ihr Alter erkannt wird.

ǃHaise nẽ tsamaë ǃhába tego ẽs sâiba teo wanne mir gefälligst rasch dies Grassamenmehl aus und koche es mir. — *//Nã //kuniï sa ǃnaos goro ǃhã tsĩ ǃnuwïi χa ma te* gieb mir von jenem Rabassamen, den Deine Tante gewannt und hin- und hergeschüttelt hat. — *Nẽ ǃhàb khõba ma te tsigo ẽta ǃnorobaseno* gieb mir, bitte, dies rothe Katzenfell, damit ich mir's gerbe. — *ǃKeib aota*

gye ǂhà-ǂgawaë ra ǂgao da es kalt ist, begehre ich nach einer rothen Katzenfellmütze. — *ǂAse ǂgui ra ǂoaχa ǂhákha-ẽ hab gum nebao* bei diesem Pferd kommen soeben erst die beiden Vorderzähne heraus.

ǂhǎ- oder **ǂhǎ-ei**, verb. das Gesicht nach oben richten.

ǂhàb, subst. das Gestell (der sogenannte Steiger im Hintergrund des Mattenhauses).

ǂHǎ-ei ta ra ǂā ǂhawun χa hĩata go ǂgarüi ei ǂawa während ich das Gesicht nach oben hielt und nach den Bienen schaute, lief ich auf einen Tiger hinauf. — *Matis ǂhà hã̀ ǂhàe kha?* wie hast Du (fem.) denn das Gestell aufgerichtet? — *ǂAnts a ǂhàb ǂãga χu ra khuisẹn ǂkeiẽ* Du (masc.) weisst, dass der Steiger sich durch die Pfähle in die Höhe hält. — *ǂHàba χu ǂoaχa, ǂhõa-gaotse* komm unter (aus) dem Steiger hervor, Du Schelm.

ǂhái, adj. und verb. schnell, rasch, flink; schnell sein, rasch sein.

ǂháise, adv. schnell, rasch.

ǂháisib, subst. die Schnelligkeit etc.

ǂhái-ǂhái, ǂhái-gei, caus. schnell machen, beeilen.

ǂhái-ǂháisẹn, caus. sich beeilen, sich sputen.

ǂhái-aos, comp. die Kinderwärterin, Amme, Aya.

ǂGũn ẽts ǂhái sũts nĩs ǂoa geise ǂnoësa taras gye gehe und mache rasch, dass Du kommst, wo Du hinmusst, denn die Frau ist eilig. — *ǂHái ti ta gum ǂnei mĩo ǂgõas nesi oï gum densenhe nĩo* ich habe ja schon dem Mädchen gesagt, mach rasch, und nun beträgt sich das Mädchen doch so ruhig (nichts drum gebend). — *Toa ra soreï gye ǂhái-ǂháisẹn re gei khoim (khoim)* die Sonne geht unter, darum lass uns (Dual fem., Mann und Frau), bitte, zurückkehren (nach Hause). — *ǂHái-ǂháisẹn-ẽts ǂhaise khõba ǂnoro ǁgoaga khum nĩ ǂgũn χuigye* Du musst Dich sputen und rasch das Fell gerben, denn morgen früh müssen wir (Dual masc.) gehen. — *Nẽ ǂgõarob di ǂhái-aosa ǁomχusẹns hã̀?* hat sich die Wärterin dieses Knaben verschlafen? — *Nẽ ǂgõaba ǂháiba te sigo* passe mir doch, bitte, auf diesen Jungen auf.

ǂhài, verb. Wild zu Pferde jagen, Jemand jagen.

ǂhàis, subst. Jagd zu Pferde.

ǂhài-χu, verb. wegjagen, fortjagen.

ǂhài-ǂā, auseinanderjagen.

ǂhàiri, anjagen.

ǂNeits gye ǂhài-ũ ǂgõaba kha neba? hast Du denn diesen Jungen schon mitgenommen auf Jagd mit Pferden? — *Geise ǂkam hãĩ ǂhài-ũ tama ta hãĩ* da das Pferd noch sehr jung ist, habe ich damit noch nicht gejagt.

Ẽsase nẽtsẽ ǂgam hã̀ soreï gye agye ǂami-ǂhài-ǂgũn re da die Sonne heute hübsch heiss ist, so lasst uns (pl. masc.), bitte, auf Straussenjagd gehen. — *ǁNatits ga ǂguni ota nĩ ǂhài-χu tsi* wenn Du so lästig wirst, so werde ich Dich wegjagen. — *ǂHài-ǂā tsõuna ẽn geina ǂgã-ǂgũn* jage die Kälber auseinander, damit die grossen grasen gehen.

ǂháib, ǂhắis, subst. die Kruste der Kalabas.

ǂHắi-ǁgarab-õats, Du Kalabaskrustenschaamkind (entsetzlicher Fluch).

Tareχas ǁgom tama awaë ob ǂhắiba nĩ ǂgũ? warum schüttelst Du die Kalabas nicht, so dass die Schmutzkruste dick wird? — *ǂHắi hã̀ awaï tsĩ ǂnĩsi ǂgãiba tsi tite deĩi gye* die Kalabas ist voller Krusten, und so wird Dir die Milch wohl nicht angenehm sein. — *Sa ǂhắi-ǂgarago ǂan go ta nĩ* Ihr Kalabaskrustenkerle, ich werde Euch kriegen (Fluch).

ǂhám, adj. und verb. feige, zaghaft; feige sein.

ǂhámse, adv. feige.

ǂhámsib, subst. die Feigheit, Zaghaftigkeit.

ǂhám-ǂhám, caus. feige, zaghaft machen.

ǂGãise i ǂgõab ia ǂhám-ǂgao-ǂnab gye neba der Junge ist ein guter, aber feiger Bursche. — *ǂGãiba te tama ǂháma-ẽ khoib gye neba; ǂgui χũi χareẽb kha ǁnei ǁao-am tite?* es ist mir die Feigheit dieses Mannes nicht angenehm; kann er denn auch nichts abschlagen (mit nichts unzufrieden sein)? — *Okha, nẽ hãe go gum ǂgawi-ǂham-ǂham hão* ach, Ihr habt ja dies Pferd geritten, dass es zaghaft wurde. — *Gowa-ǂham-ǂham go ǂgaob ãta ǂgõaï* dieses Kind hat mein Herz feige geredet.

ǂhàm, Holz geben an Jemand, der darum bettelt.

ǂAinχa ǂhàm te re gieb mir, bitte, Holz.

/hamá, verb. abwärts laufen, hinablaufen, hinabrennen.

/hamás, subst. das Hinablaufen etc.

//Nōbaï nĩ hō timĩ sira /hamá χūi gum /neraëo sobald der Pavian abschüssigen Weg bekommt, rennt er ja hinab. — *Ne domats gara /ù tamai o, ǂgom tsū-/gāb //gats /hamá gon /keisa* wenn Du nicht von dieser Art (zu handeln) ablässt, so glaube nur, dass Du in's Unglück rennen wirst. — *Neba //gona //ō-gamas /aromasa kha nē khoin /hamá gousa?* ist es denn um der Kuh willen, die drunten mit Tode abging, dass die Leute hinablaufen?

/hami, verb. Jagd machen; vgl. */ou* und */hai*.

/hamís, subst. die Jagd.

/hami, subst. der Abfall beim Fellschneiden.

/Hami gye re ēgye /amron tsĩ khōron χa hō re ēgye /awe-/awe ūi-χūron χa re lasst uns (pl. masc.) doch Jagd machen, damit wir etwas Strauss-Federn und Felle bekommen und Rath schaffen wegen Lebensunterhalt. — *Nē /hámrona ū-khāi ē /onga ǂora aoχu* hebe die Fellstückchen (Fellschnitzel) auf und wirf sie draussen fort.

/hami, verb. über etwas beleidigt, verdriesslich sein.

/Gōasa ho tama i tsĩ /hami hã̄ aoï der Mann bekam das Mädchen nicht und so ist er verdriesslich.

/hàn, „ etwas umwerfen.

/hăni, subst. das Umwerfen; rothe Feldzwiebel.

/Hăn-ǂami, comp. rothe Zwiebelhöhe (Gebirge zwischen Bethanien und Berseba, fälschlich Unuma-Gebirge auf den Karten).

/hanîb, /hanís, subst. die Abrundung der Kinnlade gegen's Ohr (wird sehr dick von dem vielen /Hàn-Zwiebelessen).

Okha, awaets go /hăn-//guio ei, Du hast ja die Kalabas umgeworfen. — */Gui /oë ï gye /gōaroë kumetyete //ham-toahe tsîti gye mão gye /hăn-//gui ei gye* eines Abends hat ein Kind, als die Kaffetassen voll eingeschenkt da standen, sie umgestossen. — *Ti Damati gum hoatsama /hănre hão* meine Damra-Frauenzimmer sind alle aus auf /Hăn-Zwiebel graben. — *Taregosen /Hănǂami /goana nē guri gou hã̄* wie fett ist doch dies Jahr das Vieh auf dem /Hànǂamgebirge! — *Nē taraï kha /hanîb nē am-/gāb ãe som hāba?* ist es denn von den dicken (*/hăn*) Kinnladen-Enden, dass dies Weib so spitz aussieht? (nach unten im Gesicht).

/hán, verb. etwas flötend (oder pfeifend) locken.

//Nā ariroë /hán re ëi hā locke, bitte, pfeifend jenem Hündlein, damit es herkomme.

/hanà, verb. verübeln, verargen.

/hanás, subst. das Verübeln, Verargen.

/hánab, subst. der Acker, das Stück Land, der Garten.

/hána-aob, comp. der Bauer, Gärtner.

/hána-/ūi-aob, comp. der Landwächter, Gartenhüter.

/hanàb, subst. der Mattenhauspfahl.

/Hanàhe ta nīgasa kha ū-hã̄ tama ta hã̄ χūn ta ǂganhesa? ist es denn um mir's zu verübeln (wenn ich nicht gebe), dass man um Dinge bittet, die ich nicht besitze? — *//Khā tama khoië tā //nati /hanà re* musst (es) doch, bitte, Jemand, der unvermögend ist, nicht so übel nehmen. — *Nē guri ta gye /hána-dī χaweï gum χūë iba te tamao* ich machte dies Jahr Garten (Acker), aber es kam nichts davon. — */Hánaba /aru-ma re ēb tanib nî khemi tani re* gieb dem Acker (Garten) Dünger, damit er Früchte trage, wie's sich geziemt. — *Tarasi ta gum nētsē /hanà garo-geiheo* von der Frau wurde ich ja heute ersucht, die Mattenhauspfähle zu biegen.

/hanagéti, pl. fem. die Gesellschaftsvögel (die gemeinsam einen Vogelpalast bauen, worin jedes sein eigenes Nest hat, mit dem Loche nach unten).

Nē /hanagé-omï //ganab dawa //hū-/au gyere lasst uns (pl. masc.) doch hier bei der Giraffen-Akazie mit dem Gesellschaftsvogelnest ausspannen. — */Hanagé-χoüï χa ta hō re èta khowo-aoï neba gye ǂgan teë ma tsĩ χūroï χa hō* lass mich doch, bitte, von dem Gesellschaftsvogelmist haben, dass ich ihn dem Sclaven gebe, der mich hier darum bat, damit ich etwas dafür bekomme (dieser Vogelmist wird zur Zauberei verwendet und ist daher sehr gesucht).

ǃhanúb, subst. der Geifer (von krankem Vieh). *Tare|a ǃhanúχa-am ǃaisẹn hã̄ khama i ǃgoae?* warum ist der Mund des Kleinviehes so voll Geifer, als ob's krank wäre?

ǃháo, verb. laut hinterdrein rufen, schreien.

ǃháos, subst. das laute Hinterdreinrufen.

//Na gon Damaba ǃháo-ǃgon ẽb oa rufe dem Damra laut hinterdrein, damit er umkehre. — */Nēran ta ǃháo khama tsã̄* es scheint, dass die Paviane schreien.

ǃhará, verb. zusehen, aufmerken.

ǃharás, subst. das Zusehen, Aufmerken.

ǃharáb, *ǃharás*, subst. der Viehkraal, Stall.

ǃHará ta nĩ̄ eibe ǃkeĩ̄ gye ne khoib ũ-hãë ich will erst zusehen, welche Sache dieser Mann hat. — *Eibe ra ǃharáhe χũĩ̄ gye khoiẽ: tare dom-//õae?* es ist der Mensch Etwas, auf das man aufmerkt: was für eine Art ist das? (Du sprichst zu rasch). — *ǃHarásа //khowa-am èn ǃgoana ǂoa* öffne den Kraal, damit das Vieh hinausgehe. — *Tsõuna ǃharás ǃna ǂnou-ǂgã̄ ǃgoaχa gamati gye* jagt die Kälber in den Kraal, denn die Kühe sind am Kommen. — *Tariẽ kha //an ǃoẽ ǃharásа go //gãũ-am?* wer hat denn gestern Abend den Kraal zugemacht? — *ǃHarásа go //gãũ-ǂgã̄ re* schlaget noch Zweige in den Kraal (um ihn dichter zu machen).

ǃhàra, verb. die Kehle reinigen durch Räuspern.

ǃhàras, subst. die Kehlreinigung, der Schleim.

ǃOub ǃna //natigose ǃhàras gye ama //gãĩ̄ gọma khoĩ̄ ra tin khoina ra mĩ̄ χũ̄sa die Leute sagen, dass, wenn Jemand im Felde viel räuspert, derselbe argen Durst kriegt. — *Tariẽ kha neba ra ǃhàraẽ?* wer ist's denn, der sich hier räupert.

ǃhára, verb. gering halten, unwerth achten.

ǃhárab, subst. die Geringschätzung, Missachtung.

ǃháraχu, verb. verachten.

ǃháraχub, *ǃháraχusib*, subst. die Verachtung.

ǃháraχusẹn, refl. sich selbst verachten.

ǃháraχu-aob, comp. der Verächter.

Tita ǃhárab ǃgũĩba χus gye ǃkhãĩ tsi ta ra χũẽts ta ǂanabega dĩsa es ist nur darum, weil Du mich gering achtest, dass Du vorsätzlich das thust, was ich Dir verbiete. — *Matits ta ũi ǂgao ǃhũb-eib eĩ̄ ots sìsẹna ǃhára hã̄?* wie willst Du auf Erden leben, wenn Du die Arbeit gering schätzest? — *Tarebe dom-//õaè ne khoib khoiẽ ǃháraχu hã̄ khama i ĩb ǃka ra hãë?* was für eine Manier ist es, dass dieser Mann mit dem Scheine bleibt (den Schein behält), als ob er Einen verachtet? — *Gei khoie ǃharaχu timì ta ra //khã̄-//kha tsi?* lehre ich Dich einen alten Menschen verachten? — *Eitsamats kha ǃharaχusẹn hã̄ ots //ouse ha ra ǂnũ?* verachtest Du Dich denn selbst, dass Du ohne Weiteres hier zu sitzen kommst?

ǃháre, verb. laufen (wie Vögel, wenn sie auffliegen wollen).

ǃhareb, subst. das Dicke der sauren Milch.

ǃharé-ǃharé, caus. (Milch) dick machen, dick werden lassen.

ǃHáre ĩ gou ia ta go ǂnoa ǃkenaĩ gye ich schoss das Perlhuhn, als es lief um aufzufliegen. — *ǃHareχa anĩ̄ gye ǃnowoẽ* ein läuferiger Vogel ist der ǃNowo-Vogel. — *Ne //harẽga tsã̄-ǃna è //hoẽna //ā* lecke diese dicke Milch aus und wasche die Holzeimer. — *ǃHaré-ǃharé hã̄ deĩ̄ gụm nēēo* dies ist ja dick gewordene Milch. — *ǃHaréba ǃõan-am re* wische doch, bitte, die dicke Milch vom Munde.

ǃhari, verb. eine Naht auftrennen, losgehen einer Naht.

ǃharis, subst. die Nahtauftrennung etc.

ǃharib, „ der Sambok; vgl. *ǃnawab*.

Okha, ne hemi gụm ǃhari-ei te hão χuigye ǂomba te sigo ach, das Hemd ist mir ja aufgetrennt, darum nähe mir's doch, bitte. — *Sasa kha ǃgõan saran ta ǃhari χawes dĩunu tama hã̄?* musst Du denn, wenn der Kinder Kleider losgehen, dieselben wieder zurecht machen? — *Netigosets ǃhari-ǃãgeisẹn hã̄ //garusa χawets kha mĩba te tama hã̄.* Du liessest ja das Säckchen so sehr sich auftrennen und sagtest mir nichts davon. — *ǃHarib ǂArisemab dib gye geise a ǃaiχa* der Sambok des ǂArisemab ist sehr feurig (thut arg weh).

ǃhári, verb. mit verschiedenen Familien oder Volksstämmen zusammenwohnen.

ǃháris, subst. das Zusammenwohnen.

//Nä aogu neba gye ǃgawi hã̄ hã̄ igu gye

ǃgui ǃasei ǃhári ǂnõa aoga jene Männer, die hier geritten kamen, sind Männer, die zusammen auf einem Platze ansässig sind. — ǃHárib neb sagye ǃhári ǁgoëba kha ǃkeïi ei ǂoa tama gye nî ǃhári bi? dies Zusammenwohnen von uns, soll es denn so bleiben, ohne dass wir irgend wohin ziehen?

ǃháro, verb. treten, schreiten.

ǃhárob, subst. Tritt, Schritt (davon da-ǃharob, der Fusstapfen).

ǃháros, subst. der Viehposten, vgl. ǁgãn-mãis (im Aussenfeld).

Amase ǃgãi dā-ǃharoga-è ǃgõats ao gye ǂguni te da Du ein Junge bist, der gar lange Schritte macht (rasch wegkommt), so plagst Du mich nur. — ǃHáro-gu eita go mù ǃkeib ei ama ǃkamasase ǃgawi hã aχam aus den Spuren sah ich, dass die Jungen scharf geritten sind. — ǃHároχa hãĩ aoï gum hān ãgye ra ǃnuwu ǃhárogeio da es ein Pferd langen (grossen) Schrittes ist, so macht es ja unsere (pl. masc.) Pferde kurzen Schrittes (es hat sie an Raschheit überholt).

ǃharú, verb. ohne Mark sein.

Ama ǃharú ǃgoro ǁgũĩ ǃguië ta go nētsē ǁgawa ǃouï nur einen grindingen Springbock ohne Mark bekam ich (traf ich) heute auf der Jagd. — Ei, ama ǃharú ǂgawase i ǃgeïi ǃguië ta gum ǁari go ǁkhõuo ei, ich schoss gestern (mit Pfeil und Bogen) nur einen einzigen gar marklosen, mageren Gemsbock. — ǃNawaron ǃharú tsī ǃamörona ta go ǂnou ich habe junge marklose Strausse ohne Federn geschlagen. — Tare khąmi a ǃharú gamae? was für ein markloses Rind das ist.

ǃhàu, verb. in Gesellschaft sich unterhalten.

ǃhàus, subst. die gesellschaftliche Unterhaltung.

ǃhàus, subst. die Felsbank (in Schichten liegend), das Geschlecht, der Stamm.

ǃhàu-khoïb, comp. der Fremdling.

ǃhàuχa, adj., ǃhàuχase, adv. gesellschaftlich, unterhaltungslustig.

Nouba gye go ǃhàu ǂnõa i ǁaïb ǃnaï gye ǃguruë go ǃō als wir dort in Gesellschaft sassen, um uns zu unterhalten, gab der Donner seinen Laut von sich (begann er zu rollen). — Tarebe ǃhàu-ǁõaï nēë khoïï nî ǁgoë-ǁaïï a ǃkeië? was für eine Art gesellschaftliche Unterhaltung ist das, dass man nicht mal Zeit bekommt, sich hinzulegen? — Geise tana-tsù hã khoïta, ǃnoraï khama sore ǃhàu-ũhe-tsì. ich habe gar sehr Kopfschmerzen von dem, dass ich wie ein Pavian in der Sonne sitzen und mich unterhalten muss. — Ei, ǃhàu-ǁõaï nēë kha tẽ-amsa χawe ra ǁaruhe ei, was für eine Art sich zu unterhalten ist das denn, selbst wenn man um das Jawort fragt, kehrt man doch heim. — ǃHẽ-aï ǃhàub ei ǂnoaë ta go ǂnoa-ǁna ich habe einen wachehaltenden, auf dem Fels sitzenden Pavian heruntergeschossen. — ǃHàus nēsa matis i? wie ist dies Geschlecht? Geise tsũ ǃhàus gye es ist ein sehr übles Geschlecht.

ǃhawá, verb. wimmeln; vgl. ǃgùi und sùi.

ǃhawás, subst. das Gewimmel.

ǃhawáχa, adj., ǃhawáχase, adv. wimmelnd. Tareχa hî ra ǃhawá ǃgui-ǃî khoina? warum wimmeln die Leute so nach einer Seite hin? — Nẽ ǃhawá si ta nî mù sauguhe go ne sio ich werde nun sehen, was dies Gewimmel bedeutet, da man nun hintereinander herläuft. — Okha, taraï nēë ǂnama ǃaï te ǃhawá a urib goro ach, wird denn diese Frau den Kaross nicht an die Sonne breiten, er wimmelt ja von Läusen.

ǃháwes, die Steinpfeife (mit einem Knöpfchen).

ǃGùn, dada, ẽts ǃháweï χa sī gõẽ ǁamaba te geh, mein Kind (trauliche Anrede) und suche mir ein Steinpfeifchen und kaufe mir's. — Ei, ǃowe ta go ǃhaweï gye nēë ǃgō ǃkhõë ta ga hō χūë ei, ich bin nun aber des Steinpfeifchens müde, so könnte ich wohl jetzt eine andere Sorte Pfeifen haben. — Mã ǃkhõï ǃkawes χa ǃgãiëts nî hō ǃgao ǃkhõë? was für eine Pfeife wirst Du denn bekommen, die besser ist als die Steinpfeife, etwa eine lange Pfeife?

ǃhawí, verb. anhetzen (Hunde), überfallen, überrumpeln.

ǃhawis, das Anhetzen, der Ueberfall, die Ueberrumpelung.

Nētsē go ǃhawí ǃgùn ãχana ǃõaë hō taman hã? haben die Jungen, welche heute auf Hetzjagd gingen, keinen Hasen gekriegt?

— *Tare-ǂaromats arin âtsa ǂkhâi ǁaib ei ti ariba ra ǂhawí?* warum hetzest Du, statt Deinen Hunden zu wehren, meinen Hund an? — *ǁNaga, ǂhawí hâ go hĩna-hĩsigu gye huiseǫn* sieh doch, die Schelme sind gekommen uns zu überfallen, man helfe sich nun selbst.

ǂhawú, verb. weglaufen (Vieh von der Herde).

ǂhawúb, subst. das Weglaufen; die Biene.

O, ǂnētsē go ǂhawí gũē ǁkai tama go go i? ei, habt Ihr (pl. masc.) denn das Schaf, welches heute weglief, nicht zurückgejagt? — *ǂOuse ǂnon-ǂnon gũna re ǂhawí ra gũn gye* gehet hübsch sanft um mit den Schafen, denn die Schafe laufen sonst weg. — *Nētsē ǂkowe-ǂhawúi timĩ ǂhawúë ǂgom ǂkha tsĩgo nams ei nâhe khoita* ich habe heute (beim Trinken) im Gedanken, es sei eine Kapater-Biene, eingesogen und bin von ihr auf die Zunge gebissen (gestochen). — *Okha, nẽna ãs ǂna ǂhawín χa ra ǁnahe khama ï go io gō sĩ re* ei, dort ferne gehen, wie es scheint, Bienen zum Nest, geht doch, bitte, hin (nach Honig) gucken.

ǂhâ, verb. stossen, anstossen (etwas oder Jemand).

ǂháb, ǂhás, subj. das Anstossen.

ǂhá-ǂhan, comp. umstossen (Tisch etc.).

Ei-tsēts gye mĩ mĩti ǂkats gye geise gye ǂhâ te Du hast mich gar sehr gestossen mit den Worten, die Du ehegestern sagtest. — *Ei, sats ǂhâhe hã̂ ǂguits χawe ǂaru hã̂ tamats'* ei Du, der Du immer Anstoss nimmst und doch nicht ferne von Einem abbleibst. — *ǂAse ta nĩ ǂhã̂-ǂhanχa tsĩ nĩ ǂgora-am ǂnahe* ich werde Dich gleich umstossen, dass Du mit geöffnetem Mund schreist.

ǂhà, adj. und verb. breit, breit machen, flach; vgl. *ǂhawà*.

ǂhàse (oder *ǂhawàse*), adv. breit, flach.

ǂhàb (oder *ǂhawàb*), subst. die Breite, Fläche.

ǂhà-ǂhà (oder *ǂhawà-ǂhawà*), caus. breitmachen, ausbreiten.

O, nẽ ǂhà ǂoreroï ǂnagye kha nẽ ǂnona khoigye nĩ ǂō-ǂōbahe? sollen denn wir drei Männer in dieser breiten Schüssel so wenig Kost kriegen, (dass nur der Boden damit bedeckt ist)? — *ǂHà-ǂhà-eiros ga χawe ǂgũro si ta gǫm nĩo* wenn Du (fem.) auch das Gesichtchen noch so breit machst, so werde ich Dir doch etwas (ein wenig) beikommen. — *Nẽ āχago ǂhàb ei ǂnõa ǁkhuĩ gye ǂawiba gyere* Ihr Jungens da, die Schanze liegt auf der Fläche, darum spionirt doch, bitte, für uns (pl. masc.). — *Gamab neba mati ta nĩ ǁkam bi ǂkeïë ta ra ǂhã̂ ǂhà-ǂgãba-ẽba* dieser Ochse (Reitochse), der breitrückige, ich bin rein verlegen, wie ich ihn (mit den Knieen) genug kneifen soll (um ihn weiter zu kriegen).

ǂhà, verb. um Etwas verlegen sein, es nöthig haben, in Gebrech sein (von Etwas).

ǂhàb, subst. die Verlegenheit, Noth, Gebrech etc.

ǂhàsa, adj., *ǂhàsase*, adv. nöthig.

Tareë tã nĩ mĩ ǂhãb go ǂklō te hão was soll ich sagen, die Noth hat mich ja ergriffen. — *Ei, ǂhà ǁgonan ǁkhũi hã̂ se ǂguits ga ǁgoëga ra ǂgùno, hamots nĩ ǂõu?* ei, wenn Du so auf Verlegenste umherirrst (als ob Dir's Vorderbein gebrochen wäre, wann wirst Du dessen genug haben? — *ǂNaoguï nëï ǂhãb ti ba ra dĩĩ?* ist's darum, weil ich so arm (in Verlegenheit) bin, dass Du mich so anredest? — *Sa huiba ta gǫm ǂhãba tamao* ich habe ja Deine Hülfe nicht von Nöthen.

ǂhãẽb, subst. der Springbock (Gazelle); vgl. *ǁgũb*.

ǂGõats nẽts ǂhãẽb khama ǂui ǂgoroga-ẽtsa hamots nĩ khõna ǂnoro tsĩ ǂgowaë dĩ? Du Junge da, der Du wie ein Springbock dünne Beine (Knöchel) hast, wann wirst Du die Felle gerben und fertig machen? — *Okha, ǂhãëron gǫm χawe neba ǂgãs ǂna ǁgõaχa hão, ogo ǂou tama hã̂?* ei, es sind ja doch Springböcke hier auf die Fläche herabgekommen: und Ihr (pl. masc.) geht nicht auf die Jagd? — *ǂOago re geise ta ǁkore hâ ǂhãë ǁganë χuigye* geht doch, bitte, aus, denn ich verlange sehr nach Springbockfleisch.

ǂhám, verb. überspringen (Graben oder Loch).

ǂhám, adj., *ǂhámse*, adv. flach, glatt; *ǂhám* flach sein, platt sein.

ǂhám-ǂhám, caus. platt stampfen.

ǁNaba go ǂãroē ta go ǂhám-ǂgõu ǂnũb-ei ǂguwub ǂna a tsù khoita gye als ich dort

über das Flüsschen (den Bach) hinübersprang, bekam ich Schmerz in dem Hüftknochen. — *Gei χūë go hò khoita gye ǀgarub gye go ǂhám te hìa ta go //nā tsì //goë-ǀari* mir ist etwas Grosses passirt, während der Tiger über mich hinwegsprang, fiel ich und blieb gänzlich liegen. — *ǂHám tsi tsã ta gum ǀgui-tsē nìo* ich werde ja eines Tages probiren, über Dich hinwegzuspringen.

ǂhámi, subst. der Weichtheil (unter der letzten Rippe), die Wampe.

//Na ǂháma ǀgao //naba te ēta am schneide mir jene Wampe ab, damit ich sie brate. — *Taregò ǀuwuï χa ǂhámi ei //heihe hà ǀgòaë?* was für ein eirundes (dickes) Geschwür hat der Junge in der Wampe? — *ǂHámi ǀna hāba te ǀgùïi χa ta ra //o* die Blähungen in der Wampe tödten mich.

ǂhàms, subst. das Netz; vgl. *ǀūis.*

Hurinìgu dawa nì ǂhàmï χa //ama khoita gye nē //oun ǀaroma ich werde bei den Seeleuten (Matrosen) ein Netz zum Fischfang kaufen. — *Khoigu nē ǂhàmti ǀka ra ǀkhogu ǀguigu gye nētsē //ouna go ho* nur die Männer, welche mit diesen Netzen fischten, kriegten heute Fische. — *Sats ǂhàmë ǀgai //khà timĩ ta ra //nôu χuigye ǂhamï χa ǀgaiba te re* ich höre, Du kannst Netze machen, so mache mir denn ein Netz.

ǂhaná, verb. auf den Knieen gehen, kriechen.

ǂhanás, subst. das Kriechen.

ǂhanáχa, adj., *ǂhanáχase*, ad. kriechend.

Heïö ǀhūïi ǀna nētsë nē ǀkousa //gũron ǀka ǀhao tsìta gum //goagu ãta go ǂhaná ǂkūo da ich mit diesen wilden Springböckchen heute auf einer buschlosen Fläche zusammentraf, so habe ich ja die Kniee (meiner Hose) entzwei gerissen (beim Beschleichen). — *ǂHaná-ǂoas ǀguisa ra hĩhe χūë kha Dama-omë?* muss denn stets zum Damrahaus hinausgekrochen werden?

ǂhăni, subst. der Fallstrick (zum Vogelfang von Bindfaden gemacht).

ǀHăni ǀkats ǀkhō hã goraë? hast Du die Krähe mit dem Fallstrick gefangen? — *//Khāï gye a χou-damaï ǂhăna* der Bergdamra ist geschickt mit dem Fallstrick (zu arbeiten).

ǂhaní, verb. hindern, verhindern. — *ǂhanísen* refl. sich selbst hindern.

ǂhanìb, *ǂhanís*, subst. das Hinderniss.

ǂhaníχa, adj., *ǂhaníχase*, adv. hinderlich, hinderlustig; *ǂhanísa*, *ǂhanísase*, zu verhindern.

ǂhánsẹn. refl. sich abmühen, sich quälen um Etwas, sorgen.

χoa ra ǀgõab gye ta ǂhani ǀgõaba der Junge schreibt, darum hindert ihn nicht. — *Nē ǂkawusa χūron χa ǂhanihe tsìta gum doe ǂgao ta ra χawe doe //oao* durch diese schwachen Dinger (Lämmer) bin ich gehindert zu verziehen und so kann ich nicht ziehen, obschon ich gerne möchte. — *ǀGùn-mã tsã ta ra tsìta ra ǂhansen χeikhōï ǀaroma χaweta gum χeië tamao* obschon ich eines Gemsbockfelles halben umherzugehen versuche, so finde ich doch keinen Gemsbock. — *ǂHansẹns χata gye sãë ũ-hã tama hã ti ǀoms ǀna* um der Sorge willen habe ich keine Ruhe in meiner Seele. — *Ti ǀgui χũn aota gye huga-ǀgui ra ǂhánsẹn* da alles mein eigen ist, so habe ich stete Sorge.

ǂhanú, adj. und verb. gerade, recht, richtig; gerade sein, recht sein.

ǂhanúse, adv. gerade, recht, richtig.

ǂhanúb, subst. die Geradheit, das Richtige, das Recht.

ǂhanúsib, *ǂhanúeisib*, subst. die Gerechtigkeit.

ǂhanú-ǂhanú, caus. rechtfertigen, gerecht sprechen.

ǂhanú ǂhanúsib, *ǂhanú-ǂhanúeigeisib*, die Rechtfertigung.

Ne khoïi gum //kara ta ra χawe ǂhanú ǂgao tamao matita nì dī? dieser Mensch will ja nicht recht kommen, obschon ich ihn strafe, wie soll ich denn machen? — *χaren kha khoin nē daogu am ǀna ra //anna nì ǂhanú?* werden denn wohl die Leute, welche längs diesen Wegen wohnen, recht kommen? — *Matits kha ǀKhūb mĩs ose nì ǂhanú?* wie solltest Du denn ohne des Herrn Wort recht kommen? — *ǂHanúba ta nì ma tsì ǂha nú-ǂhanúbahe Sāb gye neba* ich werde diesen Buschmann dem Recht (Gesetz) übergeben und ihn mir richten lassen. — *Ei, tsou ta gye go materehe nì suruteb ǀaroma huga-ǀgui ǂhanúb ǀoa ǀgũnsa* ei, ich bin's müde, immer

wieder um der Schuld willen, die doch bezahlt werden muss, vor Gericht zu gehen. — *ǂHanúba kha hamob nē ǀnariba nî ǀkhāi-ei?* wann wird denn das Gesetz (Recht) diese Dieberei verbieten?

ǂháo, verb. etwas ausrecken, Jemand festhalten beim Schlagen, ein Thier am Hinterfuss (mit der Schlinge) fangen.

ǂháodab, subst. der Haken. die Schlinge.
ǂháodan, „ (eiserne) Haken.
ǂháob, „ die Spanne.

/Gei-dā tets go /gõatse tsĩta nî ǂhaobahe tsi Du bist an Kraft mir überlegen, so werde ich Dich niederziehen lassen. — *Neχaba ǀkhoi ẽ go eibe nē Damaba ǂháoba te* lauft hierher und zieht mir erst diesen Damra nieder. — *Tarii ǂou-/gãë ta nî ǂháo gei tsõusa?* durch welchen Thierbändiger soll ich doch wohl die Färse fangen lassen? — */Gui ǂháoë hui te tsigo ẽ ta daob am-ǀna gou ǂgai* hilf mir doch aus mit einer Spanne (Tabak), damit ich auf dem Wege reisend rauchen möge.

ǂhará, verb. weigern (wie sich Vieh weigert, um salziges oder übelriechendes Wasser zu trinken oder sein Lamm oder Kalb anzunehmen, falls es andern Geruch hat), missbilligen, nicht gut heissen.

ǂHará ra tsõuë gamas die Kuh weigert ihr Kalb (anzunehmen). — */Ũ //gami tsĩ ra ǂhará /goan* es ist salziges Wasser und das Vieh weigert (es zu trinken). — *Ama ǂhará ta ra ǀkeis gye khoiba khoib χa /gãise gowa tama isa* das ist (es), was ich gar sehr missbillige, wenn Jemand vom Andern nicht gut spricht. — *//Nõu ta nî timĩsita gye ǂhará ǀkeis gye //nā khoib nî /gõasa mahesa* sobald mir's zu Ohren kam, missbilligte ich es, dass jener Mann das Mädchen haben sollte.

ǂharé, verb. unstät sein.

ǂhareb, subst. die Unstätigkeit.
ǂHareb, „ Buschmanns-Name (seines Charakters halben).

ǂharéχa, adj., *ǂharéχase,* adv. unstät.

//Ari ta go /gõab go ǀkhõi-ǂnà hã̀ timî //nõusa χu ǂhareb ǀna hà ǂèisa-ẽ khoita gye seit ich gestern zu hören bekam, dass der Junge sich verirrt hat, bin ich unruhigen Gemüthes. — *Mũ ta ra //õta ga timĩsin nî /gõan ãta ǂhareb ǀna hã̀ ǀkeiẽ* ich sehe schon jetzt, dass meine Kinder, sobald ich sterbe, unstät sein werden. — *Ama ǂharé ta ra χūi gye ǀhau ǀkeĩ ei hãë* ich werde ja unruhig, wenn ich mich an einem fremden Ort befinde.

ǂharú, verb. abwechseln, zunehmen (Vieh, Tabak, Essen etc.).

ǂharúb, subst. die Abwechselung, Zunahme.
ǂharúgu, recipr. mit einander zu thun haben; im gegenseitigen Austausch mit einander verkehren.

Okha, netse! //õra /goan ãts gye hã̀ts a ǀkhāb ei ǀũi ẽb //õba tã̀ ǂharú re ei, Du musst doch auf Dein Vieh, das stirbt, aufpassen, dort wo Du wohnst, damit die Seuche dort nicht weiter zunehme. — *Hoaragase ta gye sats /ka-ǂharúgu //oa ǂhanutama tanaba-ẽ khoits ao* ich kann gänzlich nicht mit Dir verkehren, weil es bei Dir im Kopf nicht richtig ist. — *Hoaragase ta ǂgao tama hã̀ tita gas ti khoĩ gas hoasa nē //gao-gon khoib /ka ǂharúgusa* ich will es durchaus nicht haben; weder ich noch einer der Meinigen soll mit diesem unartigen Mann umgehen. — *Nētsē tama ta gye ǂharúgu-ũ mari-ǂharúgu-aota gye /ũ hã̀* da es nicht erst heute ist, dass ich mit diesem Geldwechsler (Banquier) zu schaffen habe, so höre ich nun auf.

ǂhawà, adj. und verb. breit, weit; breit sein, weit sein.

ǂhawàb, subst. die Breite, Weite.
ǂháwab, „ die wilde Kartoffel; vgl. */gawob* (in Klein- und Gross-Namaland.)

ǂHawàrose tse //nā χei-khõb χa sõba te go schneide mir gefälligst ein etwas breites Stück von jenem Kuddufell ab. — *Tarii kha neba hāi hã̀ë ǂhawà //harote-ẽë?* wer ist denn hier entlang vorbeigegangen mit einem breiten Fellschuh? — *Ama χawe ǂháwaë hõ tsĩ go dā te tamai //gãi gye* glücklicherweise fand ich eine wilde Kartoffel, so dass der Durst meiner nicht Herr wurde.

ǂhawírob, subst. die Schuppe, Finne (Fisch).

Ne ǂhawírona //ouga sou-//na-/kha è èsase eiraba te schabe diese Schuppen von den

Fischen und brate sie mir hübsch in Fett. — *Tareë kha sa khoits ǀanuse ra ana-ǀã ǁãsẹn tama i tsĩ ǂhawiroχa-ǀkhase ra hãë?* was ist denn das, dass Du Mensch rein gekleidet seiend, Dich nicht wäschest und den Leib von Schuppen reinigst? — *ǁÃneits nĩ χũï gụmo sa ǁouï khạma ǂhawiroχa ǀnamga-ẽ ǀgõatsa* Du solltest Dir ja doch das Gesicht waschen, Du Junge, der Du an der Seite wie ein Fisch Schuppen (Schmutzkrusten) hast.

ǂhawú, verb. hinausziehen in's Aussenfeld (der Dürre halben).

ǂhawúsẹn, refl. mit den Beinen wackeln, watscheln (wie eine Ente).

ǁKai-ams ǀkhãb eita gye nẽ guri nĩ ǂhawú-ǂoa ǀawĩ gao ich werde heuer nach ǁKai-ams hinausziehen, wenn Regen fällt. — *Neba ta ǀãs dawa khoiχa-khoin ǀĩ ra ǀgũn ǂgao χaweta gye khoin ǂhawú-ǂoa hã timĩ ra ǁnõu* ich will gerne hier nach dem Platz zu Freunden gehen, aber ich höre, dass die Leute hinausgezogen sind. — *Khoin ta ama ǂhawú χaweb gye Lukaba ǂhawú tama ra hã ǀãs ei* obschon die Leute arg hinausziehen, so bleibt doch Lukas, ohne zu ziehen, auf dem Platze. — *ǁNatib tsũgu χa ra ǂhawúsẹn iata go ǀab ǀna hõ ãχa-rob gye* ich fand das Jüngelchen im Fluss vor Schmerzen mit den Beinen wackelnd. — *Nẽ khoiba kha χũiẽb nẽtsẽ ã tama hã? tareχab ta ǂhawusẹn?* hat denn der Mann heute nicht Branntewein getrunken? warum wackelt er denn so hin und her? — *Tareχats kha ra ǁnã ǂhawúsẹn? tsãẽts ũ-hã?* warum watschelst Du denn so? hast Du ein Leiden?

he, verb. Partikel zur Bildung des Passivums.

Activum:

ǂã, schlachten.

ǂnou, schlagen.

Passivum:

ǂãhe, geschlachtet werden.

ǂnouhe, geschlagen werden.

Nẽ gamab ab ǂahe geiseb a gousa χuigye lass diesen Ochsen geschlachtet werden, denn er ist gewaltig fett. — *ǀGãsa, aï nẽ χuẽ ǀhaise dihe ẽta né domi eit huihe* Bruder, lass diese Sache rasch gethan werden, damit mir auf diese Weise geholfen werde. — *Sats gye χorahe nĩ ti a mĩba te ǁgamë χoraheï gye?* ist das Wasser, von dem Du sagtest, es werde gegraben werden, aufgegraben worden? — *O, ǂkaniï ra χoahe sas nĩ ǀgũn-ũ ti go mĩbaheë χawes go ǂnõao* ei, der Brief wird geschrieben, der von Dir mitgenommen werden soll, und Du sitzest noch.

hẽẽ (auch *hm-m*, von trägen Leuten ausgesprochen). Interjection: nein.

Hẽẽ, ǀnei ta gye hẽẽ ti a mĩ ota gye dĩ ta nĩga hẽẽ timĩ tama hã nein, ich sagte schon einmal nein, und ich sagte das, um nicht wieder nein sagen zu müssen. — *Hẽẽts ga mĩ χawe ǀgẽib ǀaroma* und sagst Du auch nein, so ist es purer Geiz.

hẽi, Interjection des Erstaunens: ei.

Hẽi, ǀgõatse, matits go dĩ? ǀhamhets nĩ ei, Junge, was hast Du gethan? Du musst gezüchtigt werden. — *Hẽi, tare khoma tsã ǀgõatsa aotats go tao-tao* ei, was für ein Junge bist Du doch, dass Du mich alten Mann beschämtest. — *Hẽi, χũn χũna ta nĩ mù ǀhũb-eib gụmo* ei, alle Arten Dinge (die Dinge der Dinge), werde ich sehen, es ist ja die Welt. — *Hẽi, matita nĩ dĩsẹn ǀkeiẽ ta go ǀũo* ei, ich weiss gar nicht, wie ich mich halten (betragen) soll. — *Hẽi, tsã go khoita gye nẽ daob ǀna* ei, ich habe doch was erlitten auf diesem Wege. — *Hẽi, tare khạma tsã χama* ei, was das doch für ein Löwe ist. — *Hẽi, tareχa tsã khoita ǂgaob ǀna* ei, welch ein Gefühl habe ich doch im Herzen.

heib, heis, subst. der Baum, der Busch, der Stock, das Holz, der Block (der lange, gerade in die Höhe wachsende Baum wird als männlicher, der in die Breite wachsende mit wulstiger Krone wird als weiblicher angesehen).

heiχa, adj., *heiχase*, adv. holzreich, holzig, baum- oder buschreich.

hei-ǀkharub, comp. der Frühregen (Aug.-Oct.), wenn die Blätter abfallen, um sich zu erneuern; wörtlich: der Buschfeger, welcher durch die Büsche fährt, die alten Blätter wegnimmt und neue erzeugt.

Heiba ũ ẽts nẽ ǂgoana ǂnou-ǀhaibeba te nimm den Stock und klopfe mir die Bett-

decke aus. — *Netse! tarië nou heis ǂgao ǁgoè ra ǂkharuë?* Du da, wer ist's, der dort unterm Baum (Busch) liegt (mit) schnarchen? — *Okha, nē heib ǂna go ≠gã ǂgoana ǂgom heib gye ǁkai-ei re* ei, gehe doch hinein in dies Gebüsch und kehre doch das Vieh zurück, das hineinging; denn das Gebüsch ist dicht. — *Hèa* (für *hèè*) *geise heiχa ǂkeiè tsî ǂgaruna ta ra ǂao* nein, die Stelle ist zu dichten Gebüsches, und ich fürchte die Tiger. — *Hei-ǂkharub ta gawu χuiao ǂkhã hã aruï* da der Frühregen zu fallen beginnt, so blüht der Aru-baum.

hèië-ǂgã, comp. anklagen, verklagen; vgl. *ǂana-ǂgã, ǂnuri-ǂgã.*

Heië-ǂgã tsi ta nĩ ǁgao-gonχatse ǁnatits ga ǁoreo ich werde Dich verklagen, wenn Du so sündigst, Du Unartiger.

Hèitsi-eibeb, comp. der Heitsi-eibeb, der zuerst Weise, oder der zuvor Kluge, ein Held aus der heidnischen Nama-Legende, der die Menschen vom ≠Gã-≠goreb (den in die Tiefe Hinabstürzer) errettete, der dieselben unaufhaltsam in das grosse Loch hineinstürzte, an dem er wohnte etc. (vgl. Reinhard, der Fuchs in Süd-Afrika, von Dr. Bleek). Sogenannte Heitsi-eibebgräber findet man öfters beim Eingang in tiefe und enge Bergschluchten rechts und links. Auf sie warfen die Khoi-khoin Kleinigkeiten, wie Holz, Steine oder Lappen als Opfer mit der Bitte, dass Heitsi-eibeb sie vor Uebel bewahren möge. Er war ihr Heiland, als Besieger des bösen ≠Gã-≠goreb.

/hèb, subst. die Fettigkeit. Schmiere. der Fettflecken.

/héχa, adj., */héχase*, adv. schmutzig, fettig. schmierig.

/héab, subst. der Spion der Affen- oder Paviansherde, der auf dem Fels zu sitzen pflegt und die Andern warnt, wenn Gefahr naht.

Ei, tare khẹmi /hé-ǂoa hã sarana-ẽ khoita ei, warum sind meine Kleider so voll Fettflecken. — *Mũ ta ra /héχatsa tsĩ sats ǂnari hã gũs ãtas* ich sehe, Du bist fettig und Du hast sicher mein Schaf (fem.) gestohlen. — *ǁNatigose /hé-ǂoa hã ǂgõanas /khãb ãta χu ũ-bẽ* halte mir doch Kinder, die so voll Fettigkeit sind, vom Leibe. — */Héχase go ǁnei ra ǁgamahe?* schöpft man denn mit so fettigem Leibe Wasser?

/hei, adj. und verb. fahl, blass; davon: */hei*, verb. nicht sein und */heire* sterben (weil der Tod blass macht): vgl. */kei.*

/heise, adv. fahl, blass

/heib, subst. die Fahlheit, Blässe.

/Hei-ǁkhãs, comp. der Monat Juni.

/hei-/oub, comp. der Habicht; vgl. */oub.*

/hei-/hei, caus. fahl, blass machen.

/heia-dom hã, verb. heiser sein.

≠Kaχa-/heib, Eduard Izak, Aeltester von Berseba.

/Hei-/nũbeb, Gespenst (Fahlbein).

Ei, tsarab nẽb hĩgose khoië ra /hei-gei ǂkeië kha? ei, dass Einen doch der Staub hier so fahl macht. — */Hei mũsa-ẽ hãë ǁnuriba hõba te tamab hã nẽtsë?* hat denn der Neffe heute nicht ein Pferd von mir mit fahlem Auge bekommen? — *ǂGãsa, nẽ ǁgamë /hei-/hei-mũba te re* bitte, Schwester, mache mir doch dies Wasser (Kaffee) fahlen Auges (durch Milcheingiessen). — *O tare ǂnats ǁgoë i nẽ ǂnorob gosets go /heisi ≠oaχaë?* ach, worin lagst Du denn, dass Du bis zum Hinterkopf fahl herauskommst? — *≠Kaχa-/heitse, ata /hei-/hei-ǂã tsi re* Du ≠Kaχa-/hei, lass mich durch Dich fahl machen (gieb mir Milch zum Kaffee oder Thee). — *≠Ẽi tama ta go hãi ǂkeis gye χawe ǂKhũb dĩb gye /heire, ti ǂgase* ich dachte nicht so, aber es ist des Herrn Thun, das Fahlwerden (das Sterben), Du meine Dienstmagd. — */Hei-ǁkhãs ei ta ha ũii a /kei χuigye* komm nicht im Juni, denn dann sind die Lebensmittel auf. — */Hei-/oub gye /abe dururoë go ǂkhõ* der Habicht fing soeben ein Mäuslein.

/hèi, verb. auf Etwas ruhen, aufliegen auf Etwas (Balken etc.).

/hèis, subst. das Aufliegen, Ruhen, die Ruhestelle.

/hèi-mãi(n)-/om, comp. seufzen (nach Ruhe).

Maba nĩ /hèi khoita tita? wo werde ich zur Ruhe kommen? — *Omgu ǂnats go oga /hèi-ǂkei-ǂna i ǂKhũb ǂoa /hèi ǂgũn tama* Du suchst stets (*oga*) Ruhe, in den Häusern (umlaufend) und nicht bei dem Herrn. — *Nari a ≠nou-ǁna ǁaië kha mabai go /hèi?* wo hat denn jenes Volk, das heute

morgen abreiste, geruht? — *Tareχats ti õarotse hĩgose ra /hèi-mãin-/om?* warum seufzest Du denn so arg, mein Söhnlein? — *Ei, ama /gãiba te tama /hèi-mãi(n) /omë ũ-hã̃ /gõas gye sasa* ei, das Seufzen, das Du, Tochter, hast, ist mir fürwahr nicht angenehm. — *Okha, ti //naotse, ǂgaob ãtab tsãb gum ra /hèi-mãin-/om gei te* ach, mein Ohm, das ist das Leiden meines Herzens, das mich so seufzen lässt.

//hèi, verb. 1. fortlaufen, wegrennen. fliehen. 2. keimen, sprossen (von Gewächsen). 3. aufgehen (Sonne, Mond und Sterne).

//hèib, subst. das Weglaufen etc.; der Keim, Spross; das Aufgehen.

//hèiχa, adj., *//hèiχase*, verb. zum Weglaufen, Sprossen geneigt,

//hèi-//hã̃, comp. seine Zuflucht nehmen (irgend wohin).

//hèi-//hãs, die Auskunft, Ausflucht, Zuflucht.

//hèi-//hãs-/keis, der Zufluchtsort oder die Zufluchtsstätte.

//Hèi re, nẽ /gõatse, /gamhets ta /keiẽ mũ tamats hã̃, ots //hèi tama ra mã̃? lauf, Du Junge da, siehst Du nicht, dass man Dich tödten will und Du stehst noch ohne fort zu rennen? — *//Nã hõ go, //nã go gou-/gãhe: //hèi!* passt auf (seht), da kommt man hinter Euch her: rennt weg. — *O, mati nĩ hĩga go kha ra //hèi //koubasẽn //aib ei?* o, wie lauft Ihr denn nun fort zur Zeit, wo Ihr Euch wehren solltet? — *ǂGonab go //hèi-khãi hão neba gye ǂnou-//na heis dibao* der Zweig (oder Spross) des Baumes, den ich hier abschlug, ist aufgekommen (aufgegangen). — *Neba gye gum nĩ //khã-//hèi-//hèio* wir (pl. masc.) bleiben ja hier bis der Mond aufgeht. — *Sores go //hèio /khoi-/gõu ẽ hoaraga hãna /hami hã̃* die Sonne ist ja auf: lauf hinüber und bringe alle Pferde zusammen her. — *Okha, /nãsaï gumo gei /gamirogu //hèi hã̃ χuiao* ei, das ist doch helle, da die grossen Sterne aufgekommen sind.

//hèi, verb. die Haare von einem Fell abschaben.

//Nã tsẽ ta gye sa //naosa //heï gei /gũ-dĩ ta nĩse gũ-khòba oãba te suche mir das Schaffell, das ich damals Deiner Tante zum Abschaben gab. um einen Brukkaross zu machen. — *Okha, //hei-toahe tama khõẽ, os /gũ-dibahe tama hã̃?* ei, ist denn das Fell noch nicht fertig geschabt, dass (fem.) Dir noch kein Brukkaros gemacht ist?

//hèi, verb. die Assagai (Spiess) werfen (mit stossender Kraft).

//hèi-gõab, comp. die Assagai, Wurfspiess.

//hèib, subst. die Angel (zum fischen). (Tindall, Matth. 17, 27).

Bẽ re ẽts tã //hèi-//guihe χũẽ go mũ khoita gye bitte, weg, damit Du nicht niedergestochen wirst, ich habe was gesehen. — *//Hèi tets gum goo tsĩta gum gon //oase ǂnõao* Du hast mich ja gestochen und so kann ich mich ja nicht wegrühren. — — *//Hèi //khã χũi gye Dama-aoẽ /awus khami ra //hèis /ka ǂũmahe* der Damra-Mann versteht die Assagai zu werfen, wie mit dem Gewehr liefert er Kost durch den Assagaiwurf. — *Okha. Damab neba //hèi bi tsĩgo* ei, der Damra, steche ihn doch mit dem Spiess.

/hèi, verb. ein Kind am Fläschchen nähren.

/heis, subst. die Werft (Komplex von Häusern).

/hèib, subst. Markknochen (längster vom Schenkel), die Beinpfeife, vgl. weiter unten.

Deisi //oa //gũsa-ẽ /gõaroĩ aoï gye nẽ /gõaroẽ beri-deii /ka gye /hèihe da die Mutter das Kindlein nicht säugen konnte, so ist es am Fläschchen mit Ziegenmilch genährt worden. — *Ti /gãs //õ gyes õaroẽ ta gyera /hèi* ich mache das Kindlein meiner verstorbenen Schwester am Fläschchen gross. — *//Nati nĩ /heis ei mã̃ sore-ǂgã̃ gamate?* sollen denn die Kühe also bis Sonnenuntergang auf der Werft stehen bleiben? — */Heis ei hã̃ aogu timĩ ta go //nõu* ich hörte, die Männer seien auf der Werft.

/héi, verb. Einschnitte machen.

/Heï ǂam-/na te re ti khoiχa-khoitse, geise ta ra tsã̃ χuigye mache mir doch, bitte, Einschnitte in den Schädel, denn ich leide gar sehr (Kopfschmerz etc.).

/hèib, subst. der Schenkel-Knochen (von Thieren, aus dem man Tabakspfeifen macht).

/hèis, subst. die Knochenpfeife.

//Nã /hèiẽ tsi /gao-ǂuiba te go ẽta ǂgaiẽ

dom schneide mir jenen Schenkelknochen heraus, damit ich Mark zu schlucken kriege. — *ǀHèib ei khõa hã̃ ǀarïë ta gum nētsē goro saruo* ich habe ja heute einen Steinbock gejagt, dessen Schenkelknochen entzwei war. — *ǁAriï gye gamaï ãtaë ǀhèib ei ǂnoa-khõahe hã̃* gestern ist einem meiner Rinder der Schenkelknochen entzwei geworfen worden. — *ǀHèïï ãtsa dao-ǀna re* zünde mir Deine Knochenpfeife an.

ǂhei, verb. offenbar sein, kund sein.

ǂheisa, adj., *ǂheisase*, adv. offenbar, öffentlich (auch *ǂheitsi* und *ǂheitsise*).

ǂheisasib, subst. die Oeffentlichkeit, Publicität (auch *ǂheitsisib*).

ǂhei-ǂhei caus. offenbaren, kund thun.

ǂhei-ǂheisib, die Offenbarung, Erscheinung.

ǂKats gye χaweï gye go ǂhei sats gye khoiba ǀgam ǀkeië obschon Du's weigertest (leugnetest), so ist's doch offenbar geworden, dass Du den Mann getödtet hast.

ǂHei nĩ ǀnarib ãts Dein Diebstahl wird offenbar werden. — *Hã nesi ẽ gò ǂoaχa-ǂhei go guniti gye* komm jetzt hierher und gucke, denn die Wagen sind deutlich herausgekommen. — *ǂHeisase (ǂheitsise) ta go mũ χaweb go khoiba ǀũba tira mìo ǀgõabab go ǂnoa ǀkeisa* obschon ich deutlich sah, dass er den Knaben warf, so sagt er ja doch, er wisse davon nichts. — *Sakhum aota go ǀãba tsi ǀkeiroï gye ta ǂhei-ǂhei-ǀgã̃ te tse* da wir beiden (Dual masc.) es sind, so habe ich Dir im Vertrauen ein Dingelchen gesagt; so mache mich denn nicht hinterher offenbar. — *ǂHei-ǂheiba te ǀarits nĩ mĩs gye nesa* Du musst mir dies Wort gänzlich kund thun (offenbaren).

ǂhéi, verb. das Zahnzeichen machen (ausfeilen der beiden Vorderzähne bei den Herero).

ǂhéis, subst. das Zahnzeichen.

ǂAriï gye Damaroe ǀgäroï ra hĩa goro ǂhéihe gestern haben sie dem Damrachen, während es etwas ärgerlich schrie, das Zahnzeichen gemacht. — *Tareë kha nē ǂhéisa am-ǀnasa-ẽ khoiï χa ra ãiheë?* was ist's doch, wesshalb der Mann (Damra) mit dem Zahnzeichen-Munde also lacht?

ǂhéira, verb. das Loswerden der Zähne (vom Alter).

ǂhéirab, *ǂhéiras*, subst. die Hyäne, der Wolf; vgl. auch *ǂhīrab*.

Okha, mati ta nĩ dī ǂhéïrasa nē ǂguni te ra sa? ach, was soll ich doch machen mit der Hyäne, die mir hier so lästig ist? — *ǁKara aoï ao ǂhéïra aoë kha?* ist's, weil er ein bejahrter Mann ist, dass ihm die Zähne losgehen? — *Neba ta gye ǀhao-ǀka io ǂkham khama i tsĩ ǁkawa ta go mũ ïo ta go ǂhéïra ïa mũ aoï* als ich zuerst mit dem Manne zusammentraf, schien er mir jung zu sein, und als ich ihn wieder sah, fand ich ihn als einen, dessen Zähne von Alters los sind.

ǂhèis, subst. das Steissbein.

Satsa kha ǀnerab ǂhëïra mũts gye? Du (masc.), hast Du denn des Pavians Steissbeine (Dual fem.) gesehen? — *Sa ǂhëïra ei ǂnũ hã ta nìs gose* sitze auf Deinen Steissbeinen, bis ich komme.

hí, verb. machen, thun; vgl. *dī*.

híb, subst. das Thun; *hía*, während; vgl. weiter unten.

híχa, adj., *híχase*, adv. gerne thätig.

hĩ-ǀhuru, *hĩ-ga-ga*, comp. zu nichte machen, verderben, verspielen, verthun, aufreiben etc.

Mati nĩ hígats kha sa ǀgõa-ǁõa tsa ǁan ǀoë berite ra daru? warum hast Du unartiger Junge, denn gestern Abend die Ziegen (diebisch) ausgetrunken? — *Tare nĩ ega hígats* oder *hĩsets ta tanisẹn tanisẹns a kha?* um wie nachher zu thun, beträgst Du Dich denn also? — *Hí tamata hã̃ tita ǀkeïï ǁnatigose ǀkara ǁgãun garu ǁan-mãë* ich thue das nicht, dass ich so lange auf anderen Werften mich herumtreibe. — *ǁNãts ta ǁnati mĩ ǀkeis ǀaromata gye nesi hí tite* da Du nun so sprichst, so thue ich's nun grade nicht. — *Tãtsē χawe ta hí titeï gye ũ ta hãĩ sago ǀkhoi-mârago ǀka dī-toaë* ich werde das doch nie und nimmer thun, das, was ich besitze, mit Euch Rundläufern zu verbringen. — *Tãtsē ta χawe ta hí tite ti ta gum χawe mĩ* ich sage ja, dass ich das nie und nimmer thun werde. — *Hí ta ti te ǀkeis gye sats*

ta mĭsa ich werde die Sache nicht thun, von der Du redest.

hĭa, präp. während; vergl. *ia*.

//Aruta go hĭata gye //an-ǀoë mũn-ei-ǀã tama i tsĭ heĭĭ ǀna go //nā während ich gestern Abend nach Hause ging, fiel ich, da ich nicht vor mich hinsehen konnte, in einen Busch. — *Ei, Pauli, ra ǀũi hian anina ǀhoroba nĭ hawu?* müssen denn die Vögel, während Paul aufpasst, das Korn auffressen? — *Gou ta ǂhanuse hĭa ǂgei-unuhe tsĭta kha ǂgai-χuroï nĭ ǀkowa-ona ǀkhahe?* musste ich denn, während ich grade ausging, zurückgerufen werden, damit mir das bischen Rauchgut (Tabak) auch noch abgebettelt werde? — *ǀGawi ta gou hĭa ǀkhos ãta //na tsĭs gye ǀkhosa go khõa* während ich so dahin ritt, fiel mir meine Pfeife hin und brach. — *ǂNou ta ra hĭaï gum samië khõa hão* während ich schlug, brach mir der Peitschenstock. — *//Eiχa ta hã̄ hĭa khoïï χa χũë ǂgao-ǀkhahe gye //gon-//gon-ǀna te ra ǀkeië* dass man, während ich böse war, etwas von mir begehrte, das war mir zum Anstoss. — *ǂŨts ta hĭab soreba nĭ ǂgã?* soll denn über Deinem Essen die Sonne untergehen?

hĭsabes, subst. ein grauer Raubvogel, der nach starkem Regen in Schaaren eintrifft, welche in der Luft beständig hin- und herschwebend Heuschrecken fangen (Bergdamrawort).

Hĭsabeti gye geise ǀoasase ǀNoas ǀna go hã̄ die grauen Raubvögel sind in Menge nach ǀNoas gekommen.

hĭna, verb. lügenhaft, betrügerisch sein.

hĭnaχa, adj., *hĭnaχase*, adv. lügenhaft, betrügerisch.

hĭna-ǀna, comp. heucheln.

hĭna-ǀnasib, hĭχasib, die Heuchelei.

Tarebe hĭna ãχatsa kha satsa? was für ein lügenhafter Junge Du doch bist. — *Hĭnab ǀguib gye sats khoïï //aigu hã̄ ǂgao tamaba* das ist Deine Lügenhaftigkeit, dass Du nicht unter Menschen bleibst. — *Hĭnab ǀguib //goë ǀna χuï gye Damaë; //an kho ǂnõa ia ra ǀnari tsi* Betrügerei liegt in der Damranatur, während man mit ihm zusammenwohnt, bestiehlt er Einen. — *Ta //nati hĭna* heuchle nicht so.

ǀhĭs, subst. das Mäusenest.

//Nā ǀhĭs ǀna go ǂgã duʷugu gye die Mäuse sind in jenes Mäusenest hineingelaufen. — *ǀAoï gye ǀkei-ǀna ǀhĭë?* ist nicht eine Schlange im Mäusenest?

ǂhĭ, verb. ausgelassen sein, auf die andere Seite gehen, verziehen (zu einem anderen Stamm).

ǂhĭb, subst. die Ausgelassenheit.

ǂhĭs, „ die Fahrt, Passage (durch's Wasser).

Ne ǀgaro //ani χats gye ǀgãse ǂhĭ̀ hã̄ mit diesem Deinen Wohnen im Feld bist Du etwas ausgelassen. — *Nou //gãun //ga ta gye nĭ ǂhĭ ǀgõu* ich werde nach jener Werft hinübergehen. — *ǀÃb ǂhĭs dawata go sĭ ǀnũb-ei ǀoë //nou ota go gõ, ota gye ǀaoë go mù* als ich zur Furt des Flusses kam, hörte ich ein Geräusch, und als ich nachsah, gewahrte ich eine Schlange.

ǂhì, verb. anstecken (Krankheit).

ǂhìb, subst. die Ansteckung.

ǂhìχa, adj., *ǂhìχase*, adv. ansteckend.

ǂhìra-//ob, ǂhì-am-//ob, comp. die Seuche, Pest.

ǂHìgu //on aota ǀgui ǀkhoë ǂgai-ǀka ǂgao tama aob gye neba da es eine ansteckende Seuche ist (die er hat), so will ich auch nicht eine Pfeife rauchen mit dem Manne. — *Tsũĭ-tsoaba ũ-hã̄ ǀãts gye satsa khoië nĭ ǂhì khami* während Du eine üble venerische Krankheit hast, trinkst Du doch aus der Leute Gefässen, grade als ob Du Jemand anstecken willst. — *ǂHì tsi tite khoiba kha okho ra ǀgui saraba ana?* wird Dich der Mann denn nicht anstecken, und Ihr zieht mit ihm dieselben Kleider an?

ǂhì, verb. Knoten lösen.

ǂhìs, subst. der Knoten.

ǂhì-ǀgais, comp. die Schleife.

ǂhì-ǀgairob, „ das Schleiflein.

Në gunubeë në ãχaroë ǂhìba //khoatamab ǀgaoï ra ǂhì-//khuië löse diesem Jungen den Knopf, den er wegen seiner Ungeschicktheit nicht los bekommt. — *ǂGei-ǂhì tsi ǀhõuba go //awuhe ra gamas gye* löse den Knopf des Riemens, denn die Kuh hat den Riemen festgezogen.

ǂhírab, ǂhíras, subst. die Hyäne, der Wolf; vgl. auch *ǂheirab, ǂheiras*.

ǂHírábats nĩ ǀnuigo èts ǀawus ams ei //ganĕ ǀgai èb ǂnoa-am-ǀnahe stelle dem Wolf die Falle und mache Fleisch fest an der Oeffnung des Gewehrlaufs, damit er den Schuss in den Mund kriegt. — *//An-ǀoëts go ǂnùi ǀgurun χan gye ǀnona ǂhírana //õ hã̄* es sind von dem Gift, das Du gestern Abend legtest, drei Wölfe todt. — *Tarebe ǂũ-//õaë ǂhírab ũ-hãë sores nĩ ǂgã̄ timĩsib //gãus ǀoa ra ǀgùnë?* was für eine Art Natur ist das doch, die der Wolf hat, dass er sogleich nach Sonnenuntergang auf die Werft losgeht? — *Nētsē tama go gaman ãgye hì-//huru ǂhíragu gye hãna oã̄ ègye nētsē ǂhíraga ǀhai* das ist nicht erst heute der Fall, dass der Wolf unsre Rinder vernichtet, darum sucht die Pferde, damit wir (pl. masc.) Jagd machen auf die Wölfe. — *Tsuǀnb hoaba ǀkhoi-mã̄ tsĩb gye ǂhīraba //natigose tsēa ra //om* da die Hyäne die ganze Nacht umhertrabt, schläft sie so arg bei Tage. — *ǂAn go kha nebaï ǂhíraë ôa hã̄ ǀkeië?* wisst Ihr (pl. masc.) auch wohl, dass hier eine Wölfin Junge warf. — *ǂHírabats ta ǀgamo, ots gye ǂhã̄ χūrona //kadi //khoms ãb ǀna ra hō* wenn man den Wolf tödtet, findet man in seinem Magen auch brauchbare Sachen (Messer, Dosen etc.). — *ǀGui //goa go //an-ǀoë ǂhíraï gye* der Wolf plagte die ganze Nacht bis zum Morgen ohne einzuhalten (um zu rauben).

hó, verb. treffen. *hós*, subst. das Treffen.

hò, „ finden, bekommen, gebären.

hòs, subst. der Fund, Schatz, die Geburt.

hòsa, adj., *hòsase*, adv. findbar.

hò-ǀã̄, comp. erfahren.

hò-ǀã̄χa, adj., *hò-ǀã̄χase,* adv. erfahrungsreich.

hò-ǀã̄χasib (auch *hò-ǀãs*), die Erfahrung.

hò-ǀnas, comp. der Gewinn, der Wucher.

hò-hò, caus. benachrichtigen, in Kenntniss setzen.

//Khõu-hó ta go ǀgoreï gye gō tsã̄ re da ich ein Zebra traf (Pfeilschuss), so gucket doch, bitte, darnach. — *Ei, Saï go nētsē a //khõu-hó khoita gye* ich bin Einer, den heute ein Buschmann mit dem Pfeil traf. — *ǀGùn èts ǀgao hó ta go khama go tsã̄ χuigye* gehe und suche die Spur, denn es scheint, dass ich traf (mit dem Gewehr). — *ǂHomi-ǀna āχaï gye Abrahami hó tamaï hã̄ //gũn ãï gye nētsē ǂnoa-hó ta go ti go mì* der lügenhafte Bursche Abraham sagte heute von Springböcken, die er nicht traf, dass er sie getroffen habe. — *//Kadi gye go ǀhoahe hò̀ ta go gõas ãts ti χawe hò̀ tama* es wurde auch erzählt, ich hätte Dein Messer gefunden, aber ich fand es nicht. — *Hãna hò̀ts go sats go nētsē a oãna?* kriegtest Du die Pferde, welche Du heute suchtest? — *Ama hò̀ te go go domi: Gei khoits gum ti mĩ, χūna ũ-ǀhana te sa* Ihr habt mich fürwahr ordentlich dran gekriegt mit der Rede-Weise: Du bist ja ein grosser Mann; Ihr habt mich meiner Sachen beraubt. — *Ei, nou ǀgarii gum āχaroba nētsē go hòbahe taras ãï χa* ei, jenem (tapfern) Kerl wurde ja heute von seiner Frau ein Söhnlein geboren. — *Nē χūï nē ta ra hò̀-ǀãï gye saona ta nĩ tsĩ hò̀-ǂuiĕ* auf die Sache die ich nun erfahre, werde ich aufpassen und werde sie heraus bekommen. — *Hò̀-ǀãsen tamats kha hã̄ ganube?* hast Du Dich denn noch nicht selbst erfahren (kennen gelernt)? — *Hò̀-ǀãχa tsĩ ǂkeisa ti du ra mĩba te āχaï gum χawe Abrahami* Ihr (pl. comm.) sagt mir ja doch wohl, der Abraham sei ein erfahrener und wackerer Kerl. — *Hò̀-ǀnas nēs satsa kha ǀgãiba tsi nĩ hò̀-ǀnasa?* dieser Gewinn, den Du hier machst, wird er Dir ein guter Gewinn sein? — *Amase, hò̀-hò̀ tsi ta ra, ǀgõatse, oa-//na ǀai-amsa χu* fürwahr, ich warne Dich, Junge, wende Dich zurück von dem Feuer-Mund (bösem Geschwätz).

hoá, adj., ganz, alles.

hoáse, hoátsama, adj. allzumal.

hoáragase, adv. gänzlich, völlig.

hoára ũib oder *ũib hūb*, das ganze Leben (d. h. Lebensunterhalt).

ǂGoana kha hoána go ǀgèihe? sind die Bettdecken denn alle ausgebreitet? — *Nē domi tsi ǀũ go hoá χūnats ta omi ǀnãba χu tani-ǂuiĕ, ti ǀgã̄* Du musst doch mit dieser Art zu handeln aufhören, mein Bruder, mit der Du alle Sachen aus dem Hause trägst. — *Okha, satsa ta gum χawe ũ ta go hã̄ i //gane hoáse go mão* ei, ich habe Dir ja doch alles Fleisch, das ich hatte, gegeben. — *Ama buru ta ra ǀkeiï*

gye hoátsama khoĩ ǂūba hõs /gãĩba tsiĕ es ist mir fürwahr eine wunderliche Sache, dass es Dir angenehm ist, eines Menschen Gut gänzlich zu bekommen. — *O, hoátsama ta ga ma tsi χawets gye ǂõu tite* und wenn ich Dir auch alles gäbe, so wärest Du doch nicht zufrieden. — *//Nei tarase, gos tite hoátsamas go /guwu-ǂui tabaka tsarana?* wirst Du denn nicht nachsehen, Frau, ob Du alle Tabakstäubchen herausgeklopft hast (aus dem Beutel)? — *Tarĕi /aromas kha koffi-deina hoátsama ra dĩtoa?* warum machst (verbrauchst) Du denn die Kaffeemilch gänzlich auf? — *Aotse, geisets gye nĕ /keis /ka ra tsũ-tsù te hoára ta ra /ora gamasa ma-χus /ka* Mann, Du thust mir gar wehe damit, dass Du alle Kühe, von denen ich meinen Lebensunterhalt habe, weggiebst. — *Hoáragase ǂhanu tama /awĕi gum sats ta /awĕõ* der Rathschlag, den Du machst, ist ganz und gar nicht recht. — *Ilé, hé -- hé, hoaragase ǂkawasets ta /hoaba gao-aob sats go akhum /nari timĩ* ei, ei — ei! Du sagst dem König gänzlich verkehrt: lass uns beide stehlen, hast Du gesagt. — *Hoára ũib aota gye mũ-/ã tama ta hã nē gamasa ma-ǀusa* da diese Kuh mein einziger Unterhalt ist, so kann ich sie nicht weggeben.

hòa, verb. das Kalb im Felde lassen und allein nach Hause kommen (Kuh).

Hòa-huri-//khãb, comp. der Monat August.

Hòa-sore-//khãb, comp. der Monat September.

//Na gamas gum tsõuroĕ hõa tsĩ /guri go //gõaǀao jene Kuh liess ja ihr Kalb im Felde und kam allein herab. — *Hòa-huri-//khãb tsĩ hòa-sore-//khãb tsĩkha gye a hei-/kharub di //khã* die beiden Monate August und September sind die Monate des Frühregens.

hóna-hawa, comp. gemengter Rasse sein.

hónab, subst. der Schoosshund.

Mĩba te du nĩgo hónab a tarĕi /oa hã ǀũ /keiĕ saget mir doch, bitte, was diese Schoosshundsorte werth ist. — *O sats hónaariĕ ũ-hã tama χuiaots ta sũ te* o Du, weil Du keinen Schoosshund hast, beneidest Du mich. — *Hónaĕ tam (ta gum) ǂhãba tamao* ich habe ja keinen Schoosshund nöthig.

hòra, verb. aufschöpfen (Essen).

Sũga //au tama gu hã? hòra re sind die Töpfe noch nicht gar? schöpft doch, bitte, auf. — *Hòra tsi ta ra ta //nati gou sũga hòra-gei* ich gebe Dir den Rath, nicht so herum zu gehen und die Töpfe aufschöpfen zu lassen. — *Ũ, densenhĕi gum nesi nĩ hora geiǀa ta go* ja, nun wird sie sich hochdünken, da ich sie aufschöpfen liess. — */Gãises dowe hã khamaĩ χuigyes nĩ hòra go* Du musst gefälligst aufschöpfen, denn es scheint, dass das Essen gut weich gestampft ist.

/hò, adj.. */hò*. adv. schwarz und weissbunt.

/Hò-ǂgais, /Hò-ǂgai-//khãb, comp. der Monat December.

/Hò-ǂgai-//khãb aoĩ go /hũĕ esa ao da es December ist, so ist das Feld schön. — *Nĕ ǂgama /hò gamabats nĩ ma te go* gieb mir doch gefälligst diesen braunbunten Ochsen. — *Dĩ ta ga χaweta gye tsĕ /ũ-/ũ-/hõ gamaga ũ-hã* ich würde es thun, Du, aber ich habe ein braunbuntes Farbenspann Ochsen. — *Gaman go nĕ /hòn sa tsui-//goan tits ǂĕi hã* ei, die bunten Ochsen, von denen Du meinst, sie seien Dein Gott. — *Khom ta tite ti /hò gamagu //gon-//gonǀũse iba tsio* ich will nicht reden, da Dir meine bunten Ochsen anstössig sind.

/hó, verb. umstülpen, umkehren (Darm oder dergleichen, so dass das Innere nach aussen kommt).

/hób, subst. die Spreu.

/hó-ǂui, comp. ausstrecken (Fuss, Hand etc.).

/hó-/gõugu, comp. die Augenbrauen.

Okha, nĕ /araĕ /hõba te re ei, stülpe mir doch, bitte, diesen Kleinmagen um. — *Mabaso kha taraso go ǂoaru ob /hõba khoiĕ nĩ ǂaniǀa gei?* wo habt Ihr Frauen denn gewannt, dass die Spreu Einem Jucken verursacht? — *Neχaba /hó-ǂuiba te //nã /ai-amĕ* stecke mir von hier einen Feuer-Stumpen (brennenden Holzblock) heraus. — *Hẽi, ta /hó-ǂui khoin hã χuigye è tã khoie //gawa* pass auf, stecke nicht hinaus, hier sind Menschen, damit Du nicht Jemand wehe thust. — *Tare khama i /hó-/gõuga-ẽ /gõasa* welche (schöne) Augenbrauen das Mädchen hat.

/hoá, verb. im Munde brennen (von scharfen Speisen).

/hoás, subst. das Brennen im Munde.

ǀGurüi ǀka ǁkhõuhe hã̄ Saï χa ǁgüe ǂũ tsî ǀhoaχa-am-ǀna khoita gye ich habe von dem Springbock gegessen, den ein Buschmann mit Gift schoss, darum ist mein Mund so voll Brennens. — *Okha, bẹres nesa ǀhoás go am-ǀnas ãtao deiöse ta ra ǂũ si iao* ach, das Brot, das ich ohne Milch esse, macht mir den Mund so brennend.

/hõà, verb. vorhersagen, prophezeien (aus Wind und Wetter).

Tarïi ra ǀhõà ǂoaë? wen prophezeit der Wind (dass er kommt).

/hõà, verb. Tau drehen, winden, seilern.

/hõàs, subst. die Katze.

/Hõà-ǀarab., comp. die Katzenrippe (Jan Jonker).

/hõà-gaob, comp. der Schelm, der Nichtsnutz, Bösewicht.

/hõà-gaosib, comp. die Schelmerei, Nichtsnutzigkeit.

/hõà-gaoχa, adj., */hõà-gaoχase*, adv. schelmisch, nichtsnutzig.

O tsurina kha /hõà tamas hã̄, tarase, χũroï /haruroë dī re ei, Frau, hast Du denn das Tau nicht fertig gedreht; mache doch, bitte, Mattchen. — *ǀGũn ès mĩba si /hõàtoas go ǀkeië sa ǁgũ-ǁnaosa* gehe und sage Deiner Tante, dass Du das Tau fertig gedreht hast. — *Okha /hõàs nēsa tare-χũe ta nĩ ǂũ-ma si?* ei, was soll ich dieser Katze zu essen geben? — *Mũ ta nĩ /hũ-/hũsẹns /hõà ũ-hã̄s sago dis χa* wir wollen sehen, was daraus wird, dass Ihr weisse Leute spielen und Katzen halten wollt. — *Ei, /Hõà-ǀarabi kha ǂnũ-a-/kũihe nĩ χüi go tareχaï go dedesẹn tama i* ei, dem Jan Jonker wird sein Vomirsel drinnen sitzen bleiben; warum will er denn doch nicht ruhig abwarten (er ist und bleibt ein ruheloser Charakter; es ist ihm nicht zu rathen und zu helfen.)

/hòë, verb. afterreden, verleumden.

/hòëse, adv. undeutlich, unklar.

/Hòëse ta ra ǁnõu, ich höre undeutlich. — *Amase nē χũĩ khoĩ ga /hòë ots gye nĩ mù matïi ra dīsẹn noüi ra sīo ǀkeië* fürwahr, wenn Jemand afterredet, so darf man nur zusehen, wie er sich beträgt, wenn der Andere (den er verleumdet) dazu kommt. — *Gò, /hòèb gye ama tani tamata hã̄ χũba χuigye /ũ* guck, das Afterreden vertrage ich nicht, darum höre damit auf. — */Hòëhe ta gụm χarerao, ota go soua khau-ǀga khãi ta go ǁgoasi* sicher afterredet man von mir, denn als ich aufstand, ist mein Hinterleib aufgezogen. - *Ama ǀgomba ǁkara sī hã̄ aogye χuigye ǀhũb-eië /hòëse ra naminami gye* die Welt ist gar schwierig für uns alte Männer, die nur undeutlich sehen. — *Tareχa hĩ a /hòë nētsē mũ-ga-ẽ khoita kha?* warum sind denn heute meine Augen so unklar?

/hòm, verb. fettig sein.

/hõmïb, subst. Binse, Hüte zu machen (harte Sorte).

/hõm-ari, comp. Augenweh haben.

Tareχats hĩ a /hõm? warum bist Du so fettig?

/hóm-/om, comp. ersticken.

χan-dom tets ta, tã /hóm-/om te re Du würgest mich; ersticke mich, bitte, nicht.

/hòm, verb. Korn ausstampfen; */hòm-/awi*, fein regnen.

/hòms, subst. das Ausstampfen.

/hòm-am, comp. Mehl dicht kneten.

Hae ta ũ-hã̄ tama dā-ǀna-ũ ta nïë χuiaota gye ti ǀhoroba nĩ /hòm da ich kein Pferd habe, womit ich das Getreide austreten (dreschen) lassen könnte, so werde ich mein Korn ausstampfen. — */Hòms ǀguisa hĩ hã̄ ǀkeïi gụm nëëo ama-ei /awïi ase ta gye ǀhoabahe χawe* hier am Orte hat's nur fein geregnet, obschon man mir erzählte, dass es ein ordentlicher Regen gewesen sei. — *ǂNũ khama ta tsã̄ tama χuigye nē tsam-bẹreba /hòm am ẽ aoga bẹreron χa ambare* es scheint nicht, dass ich werde sitzen können, darum nimm dies Mehl und knete es und backe Brödchen für die (alten) Männer.

/homáb, subst. das Gewühl, Durcheinander.

/homáχa, adj. aufgeregt, wühlerig, durcheinander verwirrt.

/homáχase, wühlerig.

/homás, subj. der Busch, das Gehölze, der Hain.

Nē /homáb ḷna ǂgã ẽts //naba ḷgãise /homáχa χuigye /gui bẹreoë /ãba te gehe hinein in dies Gewühl und stehle mir, da es wühlerig ist, ein Brödchen. — */Guri hõï tsĩta ga mĩ-/ī ti ta ra ǂẽi /hũï /homáb ḷna ha tsĩta gụm /hũë /gū //oao* der Weisse, den ich gern allein fände mit ihm zu sprechen, ist mitten im Gewühl, und so komme ich ihm nicht nahe. — *Nē /homás ḷna goma //an hã /garuë kha ǂan go?* wisst Ihr denn wohl, dass in diesem Gebüsch ein Tiger sich aufhält. — *Israël //ais di awogu gye hana /homáti ḷna gye //an* die Erzväter Israels bewohnten Haine.

/hómi, subst. der Himmel.

/hóm-//ẽib, comp. der Himmelsbürger.
/hóm-ḷgāb, „ „ Engel.
/hóm-ḷawas, „ die Himmelfahrt.

/Hómi gye nētsē /homχa-ei tsĩta gye ḷou ǂgao ta ra χawe mũ-ḷā tama ra i der Himmel ist heute bewölkt, und obschon ich gerne auf Jagd ginge, so habe ich doch keinen Durchblick (ob gehen oder nicht). — *Tarebe /hei χūba kha /hómi ei mãba?* was für ein fahl Ding ist's doch wohl, das am Himmel steht? — *Ei, //ota ga ota gụm ga /hómi ḷna ǂgã* ei, wenn ich sterbe, möchte ich denn doch in den Himmel eingehen. — */Hóm-ḷgāgu ra hãba ta gyera hã ǂgao* ich möchte gerne sein, wo die Engel bleiben. — *//Arib gye /hóm-ḷawa-tsēba nĩ tsē-dīhe* morgen feiert man Himmelfahrtsfest.

/hǒn, verb. etwas (in ein kleines Loch) hineinschieben oder drücken.

//Nā /haosa /hǒn-ǂga ẽs tā //nā drücke jenen Sack hinein, damit er nicht falle.

/hón, verb. aufhören, beendigen, beschliessen.

/hóns, subst. das Aufhören, die Beendigung.

Mabats gye sī /hón nebats gye //nā tsē hā īo? wie weit warst Du gekommen (wo hattest Du aufgehört), als Du damals hier vorbei kamst? — *Si gye ḷous χa gye gye Dams dawa sī /hón* mit unserer Jagd kamen wir bis zum N'Gamisee. — *Tarase, nēta ra ḷgũṅo tā ḷhaise ḷõu te /amië ta ga hōba /gui ta nĩ /hón χuigye* Frau, Du musst mich von dem Wege, den ich jetzt gehe, nicht rasch (zurück) erwarten, denn nur wenn ich Strausse bekomme, werde ich aufhören.

/hóngyeon oder **/hón-dom**, verb. ersticken; vgl. */hom-/om*.

Nē Sāgu gye //an-ḷoë /gõaï ãta /hongyeon hã diese Buschmänner haben gestern Abend ein Vieh von mir erstickt. — *Hamob nĩ Damaba /ũ χūë kha /hón-dom-ḷgaoχa-domë?* wann wird doch der Damra (das Volk als solches) aufhören mit der Manier, ein Stück Vieh durch Ersticken zu schlachten? — *ǂAn tsi ta go sa /hõa-gaots /huru khụm ra hĩats ta /hón-dom te* ich habe Dich erkannt, Du Schelm, dass Du mich, während wir (Dual masc. incl.) spielen, erstickst (ersticken willst).

/horó, verb. babbeln, plappern, schwätzen (wie Trunkene etc.).

/horós, subst. das Geplapper.
/horòb, subst. der ganze Kuhmistfladen.
/horób, „ der trockne Vogelmist, Guano.
/horóχa, adj., */horóχase*, adv. plapperig, babbelig.

/Kauagu gye oga koffiegu goro āo χũië tsã hã khạma nĩ /horó die /Kaua-Leute (Bethanier und Bersebaer), babbeln selbst, wenn sie Kaffee trinken, als ob sie Branntewein getrunken hätten. — *Tareë ū-hã tarana kha mĩba te re ẽta /horóra tarate sī re?* was haben denn die Frauen da, sag mir's doch, damit ich hingehe zu den Plaudertaschen. — *Tarië hā ū hã χũië khoigu go /horó //goaë?* wer hat den Branntewein gebracht, der Männer bis zum Morgen plappern lässt? — *//Nā //goë /hòroë ma te ẽta khou* gieb mir jenen trocknen Kuhmistfladen, damit ich Feuer mache. — *ḷNā-ḷnuigu ǂNũi-doms /guse //goëgu ein ta /hũna /horóba ra /hao-/hao* auf den Inseln nahe bei Angra Pequena sammeln die weissen Leute den trocknen Vogelmist (den Guano).

/hóub, subst. der Knebel- oder Ziegenbart am Menschen.

/hòub, subst. das Fett um den Magen.

/hòub, „ die Schwüle.

Tare khami ḷnai hã /hóuba-ẽ aoë? wie ist doch des Mannes Knebelbart gewachsen? — */Hǒue tsi ma te go ẽs tarasa sēröï χa sãiba te o* gieb mir doch, bitte, das Fett

vom Magen (des Thieres), damit mir meine Frau etwas Seife koche. — *Okha, tara, geiseï a /hòuχa χawes kha /aië omi ǀna khou hã̄?* ei, Frau, es ist so schwül und doch machst Du Feuer im Hause?

/howá, verb. das Essen nicht annehmen wollen (Kinder aus Eigensinn).

Gei deiba ra /howa /gõaba khã̄? weigert sich der Junge denn, die viele Milch anzunehmen? — *Nē ǀgariï gum maï tarao /howá tsĩ ũ ta go hã̄ i koffiroë ũ-toa-ei teo* der Kerl war unzufrieden mit dem (Theil) Kaffee, den ich ihm gab, und hat allen Kaffee, den ich hatte, genommen.

/howàs, subst. das Grab; vgl. *//àos.*

/Howàs ǀaroma gye go nētsē /ui-ǀnari om-ǂam si gye nĩga wir (pl. masc.) fuhren heute Steine an für das Grab, um es zu übermauern. — */Howàs dawa ra sĩsẹn-khoigu ǂũroï gye ia ama ǂkari* das bischen Essen ist zu wenig für die Männer, die am Grabe arbeiten. — *Ei, ti //naoba kha //khō bi tama ta hã̄ am-ǀnasa ta ga /howas ãba χawe mũo* ei, da ich meinen Oheim nicht begraben konnte, so möchte ich doch gerne sein Grab sehen. — *ǂHīras gye /howàsa //ore /hã̄* die Hyäne hat das Grab vernichtet.

/howé, auch */hówere,* verb. schimmeln.

/howeb, subst. der Schimmel.

/howéχa, adj., */howéχase,* adv. schimmlig.

/Howere hã̄ berena kha /nei? sind denn die Brode schon verschimmelt? — */Nanub gye /awisa χu saraga ǀã-ǀnahe tama i tsĩgu gye saraga /howe hã̄* da die Kleider, seitdem das Gewitter am Regnen ist, nicht aufgehängt sind, so sind sie verschimmelt. — *Ei, ti õab ǂõagu gye /howe hã̄: χon-ǀnaba te re ǀũroë* ei, die Lenden (Weichen) meines Jungen sind verschimmelt (wund geworden durch Pissen): stosset mir doch Buchu in's Schildkrötdöschen, zum Pudern.

/howò, verb. Fett und Farbe in's Gesicht schmieren (Schminke).

ǀÕa-sãĩ χa ǂgoweba te re ǀkei a χuigye ẽta /howò menge mir doch Haasbuchu mit Fett, damit ich mich schmiere, denn es ist kalt. — *//Ān-ei re /howòs ta χũgu χa /uriχa eis ãs gye* wasche Dein Gesicht, denn es ist von den Dingen, womit Du Dich schminkst, schmutzig.

/hówob, subst. die Dämmerung, das Zwielicht.

Tarina kha /hówob ei go neba ǀgawi hana? was für Leute kommen denn im Zwielicht angeritten? — */Neïï /hówo hã̄ ia hã̄ tsĩta gum ǂkanina ma-//na tamao* da ich nach Einbruch der Dämmerung kam, so habe ich die Briefe noch nicht abgegeben.

//hò, verb. giessen, schütten; vgl. *ǂhō.*

//hòs, subst. das Giessen, Schütten.

//hòsa, adj., *//hòsase,* adv. giess- oder schüttbar.

//hò-ǂui, comp. ausgiessen etc.

//hò-ǂui-tsēb, comp. der Pfingsttag.

Nē ãχarona kha, tarase, ǂgarina //hòn go nari ta go /ã-/ã̄ geina? Frau, haben denn diese Jungen die Beete, die ich sie heute Morgen nass machen hiess, begossen? — *Neba //gami χa //hòba tē ẽta nē khõna //han* schütte mir hier Wasser, damit ich diese Felle darin erweiche. — *ǀUri gámab gye //hò re ǂgēs ta χũrona //hoëb ǀna* da es jetzt dürre Jahreszeit ist, so schütte alle Milch, die es giebt, in den Holzeimer zusammen. — *ǀGũn ẽs sa //naosa //hòba te awas ãs χa oa-ǀna ta ra gye* gehe Du (fem.) hin zu Deiner Tante und lasse sie mir aus der Kalabasse Milch giessen, denn es dreht (sich) mir (der Magen von Hunger). — *Ei, /gõaï gye nēë matib deiba //hò-χuhe* ei, das ist doch ein Junge, wie ist doch die Milch verschüttet.

//hŏ, verb. hohl sein; auch *//hŏ-//hŏ.*

//hŏb, subst. der Knappsack (Ziegenfell, das als Sack ohne den Bauch aufzutrennen abgeschlachtet ist).

Nē /hawïï gye //hŏ-//hŏ-/kha te tsĩ ra ǂãχu te diese Wunde ist mir so hohl und dehnt sich mehr aus. — *Okha, matisa /ari nĩ tits ta mĩ χawe go ei-ǀãb ǀoa ra //hŏ-//hŏo?* ei, wie ist das, Du sagst, es werde genesen, aber es dehnt sich ja ferner immer länger aus. — *O, matis kha gye dĩ ǀgũn-//hŏb ãta?* O, was hast Du denn gemacht mit meinem Reisesack? — *Ei, //hŏï aots nĩ //hŏχa-khoi ǀhoaë?* ei, ist's denn um des Knappsacks willen, dass Du so redest, als wärest Du ein an Knappsäcken reicher Mann?

//hoáb, subst. die Höhle, ein überhängender Felsvorsprung.

//hòab, subst. der obere Theil des Nasenbeins.

//hoá-/hunos (oder */honos*), comp. die Stein-Eule, das Käuzlein.

Tita go //nõuë kha //nõuts go /gòab /Hab dib go //hoá-khãië? hast Du denn gehört, was ich hörte, dass der Sohn des /Häb von der Höhle herabfiel? — *Neba ǂnaoroba gye ǂgana re nẽ //hoáb /na ma ãb //ga* lasst uns (pl. masc.) hier drinnen in der Höhle bei dem Loche etwas Honigseim suchen gehen. — *Eiẽ, eiẽ, /gòaë go mũ khoita gye //hòab ãeï* ei, ei, ich sahe ein Kind mit (grossem) Nasenbein. — *Sa //hòab χa ǂẽi re ẽ //nã khoiba tá mĩ re* denke doch an Dein Nasenbein, und sprich, bitte, nicht so von jenem Manne.

//hóas, subst. die Ecke.

//Nabas nĩ gõba te go //hõas /na /urina //goa /khoita ra gye Du musst mir doch, bitte, dort in der Ecke nach Kugeln ausschauen, denn ich will morgen früh auf Jagd laufen. — */Haise /khoï ẽts //nã /uib di //hóas /na ta go /ham araë sĩ u* lauf rasch und hole den Rehbock, den ich dort in jener Ecke des Berges mit Büschen zudeckte. — *Mati go /gao-/gao hã omẽ //hõaoë?* wie habt Ihr denn das Haus gegründet, das eckenlose? — *//Nã //hõa-/uisa ũ hã* bringe jenen Eckstein herzu.

//hoës, subst. Milchgefäss in runder Form von Weiden- oder Aruholz verfertigt, sogenannter Bambus.

//hoẽ-mũse, adv. einäugig.

Ĩbe-ĩbe //hoẽ-ǂoa-/na khoita, ota gye //hoẽsa ra //ama tsi da ich gar sehr aus Holzeimern heraus bin (keine mehr habe), darum kaufe ich bei Dir einen Holzeimer. — *//Hoẽ-guru-aob guru hã ǂhũi-//hoẽs gye nẽ /gõas go ũsa* den Weidenholzeimer, welchen der Bambusmacher fertigte, hat dies Mädchen genommen. — *Ãχaï nẽï //hoẽ-mũsa-ẽẽ kha tareë hõ-hã?* diesem einäugigen Jungen, was ist ihm doch überkommen? — *Tá tsã-/kha te //hoẽ-mũsa-u ǂgao tsi tama ta hã χuigye* fass mich nicht an, Du Einäugiger, denn ich will Dich nicht haben.

//hóm, verb. etwas mit einem Steine abhauen.

//Hóm-/us, comp. ein Platz im Fischfluss bei Berseba.

Okha, ne /uisats nĩ ũ go ẽts //ã-khõba //hóm-ǂuio ei, nimm gefälligst diesen Stein und haue mir den Rückenknochen heraus. — *Mits goro gei χũë go /khõ-/oa khoita χa /uĩï gum //hóm-/ã teo* Du sprichst auch noch, mir ist etwas Grosses begegnet: ein Stein hieb mich ja entzwei. — *Tare-χũë kha nẽtsẽ go goro /ui-//hómba teë?* was ist denn das, dass Ihr mich heute mit Steinen stampft?

//homíb, subst. die Pustel (im Gesicht).

//Homíb khoië //aï khama /kaia-ei-/na geib ta ǂguni te die Pustel, welche Einem das Gesicht dunkel werden lässt, wie das des Bastardschakals, plagt mich. — *Ei, χüï nĩ i //homië ãχaï go //owe-//owe geio eis ãbao* ei, die Pustel hat das Gesicht des Jungen höckerig gemacht.

//hón, verb. umkehren, umdrehen.

Okha, nẽ sũë //hón-/na eĩ so nĩ /guĩ /gõaso? ei, was für Mädchen Ihr doch seid, müsst Ihr denn diesen Topf so umkehren? — *Nẽ saran /gõan χa //hónẽ //hónhe hãna mũs te?* kannst Du nicht sehen, wie diese Kleider von den Kindern umgekehrt sind?

//horó, verb. ein Loch machen.

Nẽ ǂnamẽ //horóba te sigo ǂoma /kein gum hão schneide mir diesen Kaross etwas aus, er hat ja so ungleiche Stellen. — *Tarii gye /gaoba tsi /geiẽ kha //horóhe hãẽ?* wer hat Dir den Vorkaross geschnitten, worin ein Loch geschnitten ist? — */Gùn ẽta nẽ ǂgoaroë ãë //horóbahe* geh und lasse mir ein Loch in dies Bettdeckchen schneiden.

//hóu, verb. ergreifen, fassen, packen; vergl. */khõ.*

//hóu-oms, comp. das Gefängniss (Tindall).

//hóu-//na, „ abziehen (Haut etc.).

Ẽgo nẽ tsũ-dĩ-aob //hóu-oms /na ǂnùi setzet diesen Uebelthäter in's Gefängniss.

//howá, verb. etwas still und listig beschleichen.

ǂHam-/gon tsĩta go //howá χaveta gum am-//na tama go ĩ //nã /gõana ich ging hinterdrein und beschlich die Kinder mit List, aber es gelang mir nicht.

//hówe, verb. picken (wie Hühner und andre Vögel etc.).

ǃGõab gye neba //èib nĩ //hówe-ei ǂüï ǃguïeb nĩ mũ das ist ein Junge, muss er denn immer nur zusehen, das Essen nur zu bepicken. — *Dã te go amase ǃhõa-gaoba-ẽ //hówe-aob gye* die Schelmerei des Kostbepickers ist wirklich für mich zu gross (ist meiner Herr).

//howó-χō, comp. auf der Seite (des Hauses› Weges) gehen.

Tarië kha //nã daob //howó χō gouë? wer läuft denn dort auf der Seite des Weges? — *ǃKhãi-khãi nẽ omi //howó-χō //goë ariga* jage die Hunde auf, welche längs des Hauses auf der Seite liegen.

//howú, verb. tief-, weit- oder breithöhlig sein.

//howúra, Dual fem. die beiden Schläfen. *Geise ǃgõa tsĩ //howú gamaï ǃgãi χõusa* das Rind ist breit- und weithöhlig und gut für Markknochen auszusaugen. — *Sats //howú-ǂkob ǃguiba gye hõts* Du der Du immer solch einen breithöhligen Knochen kriegst. — *Mũhe ga dĩsẹn tita ǃka re//howú-ǃã* Du hältst Dich so gegen mich, um gesehen zu werden, Du weithöhliger Mensch. — *Ãχaï nẽë //howúra ãë //ouse ra gō ǃgowo-ǂnõao* ei, der Junge, dessen Schläfen so tief liegen, dass sie wie Löcher aussehen. — *Nẽ ǃgarïi ǃaisẹnï gye hã i ǃari hã ǂgãï khami //howúra ãë ie?* ist denn der Kerl krank gewesen, dass seine beiden Schläfen aussehen wie ausgetrocknete Wassergruben?

ǃhò, verb. gebückt stehen.

Tarië nĩ hã nẽ ǃgõabïï goro ǃhòheo? wer kommt an, dass der Junge so gebückt steht? — *Tã //nati ǃhò re ti õa* stehe doch nicht so gebückt, mein Sohn.

ǃhó, verb. spotten, verspotten.

ǃhób, subst. der Spott.

ǃhõs, „ die Schulter.

ǃhóχa, adj., *ǃhóχase*, adv. zum Spotten geneigt, spöttisch.

ǃhó-aob, comp. der Spötter, der Spottvogel.

ǃhó-//goab, comp. der Muskito; vergl. *ǃuitsibib*.

Tareχats kha ra ǃhó te? ǃhó ǃũ te re warum verspottest Du mich denn? höre auf mich zu verspotten. — *ǃGãiba te tama χüï gye ǃhóχa khoië* ein spöttischer Mensch ist für mich ein unangenehmes Etwas. — *ǃHób neba kha hamob nĩ toa?* wann wird dieser Spott einmal aufhören? — *Hahaï gum ǃhõ-aob nẽbi* er kommt ja von diesem Spottvogel. — *Ei, ǃhõs ei ta ũ-hã tsüï gye ǃgãiba te tama* ei, der Schmerz, den ich auf der Schulter habe, ist mir nicht angenehm. — *Tare χũë ǃhóra ei tani hã khoiba neba?* was ist das denn, dass dieser Mann auf zwei Schultern trägt?

ǃhoá, adj. und verb. krumm, krumm sein.

ǃhoáse, adv. krumm.

ǃhoáb, *ǃhoás*, subst. die Krümmung, Biegung, die Ecke.

ǃhoá-ǃhoá, caus. krümmen, biegen.

ǃhoá-ǃhoásen, refl. sich krümmen.

ǃHoá-ǂgai-//khãb, comp. der Monat Juli (Krummblatt-Monat).

ǃHoá-ǂgai-//khãb aoti gum hei te ǂgãigu àte ǃhoá goo da es Juli ist, sind ja die Blätter der Büsche krumm (um durch den Hei-ǃkarub (Frühregen) weggefegt und durch neue ersetzt zu werden). — *Geise ǃhoá heib gye garo bi eibe re* da das Holz gar krumm ist, so biege es erst, bitte. — *Tareχu-ǃaromats ǃhoáb a ǃkeiets ta mũ heiba ra mate?* warum giebst Du mir ein Holz, von dem Du siehst, dass es krumm ist? — *Tareχats ǃhoáse ra //gui dãu-dãu daoba?* warum ziehst Du die Wasserfurche krumm? — *Tã //nati ǃhoáse //gara ti õatse* ziehe nicht so krumme Linien, mein Sohn. — *Nẽ ǃhoábats ga naru, ots gye //gamë ni hõ* wenn Du um diese Ecke herumgehst, wirst Du Wasser finden. — *Ei, tã //natigose ǃhoá-ǃhoá ti ta go mĩ ǂãbats //natigose nĩ ǃhoá-ǃhoá?* ei, musst Du denn das Riet (Rohr) von dem ich Dir sagte, biege es nicht so sehr, so sehr biegen? — *ǃHoá-ǃhoásẹnts ga χawe ǃũba tsĩ //khoa tama χũn ǃka ǃhoá-ǃhoásẹni gumo* Du musst aufhören Dich zu krümmen, Du krümmst Dich doch nur mit schlechten Dingen (Du heuchelst).

ǃhóa, verb. sagen, erzählen.

ǃhóab-ǃhóas, subst. die Erzählung.

ǃhóasa, adj., *ǃhóasase*, adv. sag- oder erzählbar.

ǃhóaχa, *ǃhóaχase*, erzähl-, schwatzlustig, gesprächig.

Tã tse //nati ǃgãi-ǃgãisẹn ǃhóago Du, erzähle doch gefälligst nicht so lustig. —

ǂHóa-toats gao khãi ẽkhu̯m ǂgũn re wenn Du fertig erzählt hast, so komm, bitte, und lass uns (Dual masc.) gehen. — *Ẽχase ta a ǂhóaba tsi ǁoa χawe ǂhóab gye ǁnati ǂās ǂna ǁgoë* obschon ich Dir's nicht hübsch erzählen kann, so geht doch das Gerede so in der Stadt. — *Hẽẽ, ǂhóasatama ǂkeiẽ ta gu̯m go ǁnõuo* nein, ich habe ja eine Sache gehört, die nicht zu erzählen ist. — *O, ǂhóasa ba tsi tamaï ga io ǁnei ǂũ re* nun, wenn sie denn unerzählbar ist, so lass es bleiben.

ǂhóas, subst. der Knopfkirri (kurze hölzerne Waffe mit Knopf, zum Werfen bei den Eingeborenen Afrika's (Kaffern und Hottentotten).

Okha, ganubets geitsa õasaroë ũ-hã, ots ǂhõas ǂka ra ǂõa-oã? ei, hast Du Alter noch so ein wenig Lebensfrische, dass Du mit dem Knopfkirri gehst, Hasen zu jagen (werfen)? — *Nẽ ã|aï gye ǂnami te ǂhõas gu̯m nẽra khãiba tesao* das ist der Schmerz von dem Knopfkirri, mit dem der Kerl mich warf, der wieder in mir aufsteht. — *Tã hõas ǂka ǂnou te re* schlage mich, bitte, nicht mit dem Knopfkirri.

ǂhòm, verb. Haare oder Binsen etc. ausziehen.

ǂhòm-ǂui, comp. ausrotten, vertilgen.

Ẽχase ǂharuna ǂhòm ẽn tã ǂgõu ziehe die Binsen hübsch aus, damit sie nicht abbrechen. — *Ei, ama ǂharuχa gye i ǂkeib gye neba χawe maban hã? ǂhòm-ǂui-toahe hã* ei, dies war ein Ort voller Binsen; aber wo sind sie? sie sind gänzlich vertilgt.

ǂhòmi, subst. der Berg; vgl. auch *ǂuib.*

Nẽ ǂhòmi ei ǂawa ẽts gõ matin ǂgoana ra ǂũ ǂkeiẽ steige auf den Berg und siehe nach, wie das Vieh weidet. — *ǁNã ǂhòmi ei ǁgoësa tarib gũsa?* wessen Herde ist die dort gegen den Berg lagernde? — *Ama ẽχasen gye nẽ ǂhomi ei ǁgarina ǂoaχa hã* auf diesem Berge ist das ǁGari-Gras gar hübsch herausgekommen.

ǂhóm, verb. etwas Warmes trinken, schlürfen.

ǂhóm-χun, comp. Schlürfgut (Kaffee oder Thee).

ǂhómi, subst. die Robbe.

Nẽ sũroë ũ ẽts ǂhom re ǂgãiba tsi nĩ χuigye nimm, bitte, dies Süppchen und schlürfe es, denn es wird Dir gut thun. — *Okha, nẽ ǁamagu-aoba χare ǂhóm-χũna ũb hã?* hat dieser Händler auch wohl Schlürfgut? (Kaffee, Thee etc.) — *Nẽ ǂhóma ũ è ǂã bi* nimm diese Robbe und schlachte sie aus.

ǂhòm, adj. und verb. schwach, lahm; schwach sein, lahm sein.

ǂhõmse, adv. schwach, lahm.

ǂhõmsib, subst. die Schwäche, Lahmheit.

ǂhõm-ǂhõm, caus. schwach machen, entkräften.

ǂhõm-ǂhõms, subst. die Schwächung, Entkräftung.

Geisi ǂhõm hã gei aob gye χu bi re lass den vom Alter geschwächten Greis doch, bitte, los. — *ǂHõmsi ta go ǂkhõhe ǂkeis ǂguis gu̯mo* es ist ja nur so gekommen, weil ich von Alterschwäche gepackt wurde. — *ǂHõmsib gye go ǁhou te ota gu̯m gon ǁoase ǂnõao* es ist von Schwachheit, die mich gefangen hält, dass ich sitze, ohne mich rühren zu können. — *Tareχats hĩ ra ǂhõm-ǂhòm ǂgõaba?* warum entkräftest Du doch den Jungen? — *ǂHòm-ǂhòm gũsa ẽs tã ǂkhoi-bẽ* entkräfte die Schafmutter, damit sie nicht weglaufe.

ǂhón, verb. zurückkehren, sich beugen, knieen.

ǂhón-ǁgoa, comp. niederknieen.

ǂhón-ǁgoas, „ die Kniebeugung.

ǂhónχa, adj., *ǂhónχase,* adv. zurückkehr- oder knielustig.

ǂhónab, subst. die Beule, Quetschung.

ǂhón-arisa, adj., *ǂhón-arisase,* adv. doppelt, zwiefältig, mannichfach.

Hã ẽkhu̯m ǂhón re komm und lass uns (Dual masc.), bitte, zurückkehren. — *ǂNĩ daoï gu̯m a ǂkeiba tsio ǂhóns ǂguis* es bleibt für Dich ja kein anderer Ausweg als: beuge Dich. — *Tareχats ǂhónsen ǂgaõ tama hã?* warum willst Du Dich nicht beugen? — *Tãtsẽ ta gye ǂhón-ǁgoa tite* ich werde mich nie niederbeugen (knieen). — *ǂHón-arisase ta gye nẽ touba ra ǂgawu* ich flechte dieses Zugtau doppelt. — *Nesats ga dĩ, ots gye ǂhón-arisase nĩra ǂnouhe* wenn Du das thust, so bekommst Du doppelt Schläge. — *Nẽta ũ-hã ǂhónab gu̯m huga ǂgui ra tsũ-tsũ teo* die Beule, welche ich hier habe, quält mich immer fort.

ǂhorá, adj. und verb. krüppelhaft, krüppelhaft sein.

ǃhoráse, adv. krüppelhaft.

ǃhorâb, subst. der Krüppel.

ǃhorásîb, subst. die Krüppelhaftigkeit.

ǃHorá tsîta gum gon ǁoase ǂnõao ich bin Krüppel und sitze ja da, ohne mich rühren zu können. — *Ei, nē ǃhorás gum ǃgomba te rao* ei, diese Krüppelhaftigkeit wird mir doch schwer. — *Okha, gon tamats nî ǂnû-ũ ǃhōraë?* ach, musst Du denn mit dieser Krüppelhaftigkeit da sitzen, ohne Dich zu rühren? — *ǃHorásîb gum nē khoîba gon ǁoase ǁgoëo* es ist ja von Krüppelhaftigkeit, dass dieser Mann sich nicht rühren kann. — *Tā ǁnuwu te ǃhorá khoîta gye* rühre mich nicht an, denn ich bin ein Krüppel. — *Ei, nē khoîb gye ǃgāîba te tama ǃhorasa-ẽ khoîb gye neba* ei, dieser Mann ist mit einer mir unangenehmen Krüppelhaftigkeit behaftet.

ǃhóre, verb. herumjagen, sich herumdrehen um Jemand, hinter etwas herjagen; vgl. *ǂgoá. Matits go hî ǃhóre khoita?* wie drehst Du Dich so um mich herum?

ǃhoró, verb. verbraucht sein, wenn nichts mehr da ist; vgl. *toa.*

ǃhorób, subst. hohes Ufer, wo das Wasser des Stromes die Erde weit weggerissen hat.

ǃhórob, subst. das Korn, Getreide.

Mati nî hîgats ǃhoró-ǂui-ǃna hã̄ ǃgō-ǁnãba? wie kam's, dass Du das Fetthorn also ausleertest? — *Nē ãχaroï gum ǃhoroba χu go ǁnão* dies Jüngelchen ist ja vom Walle herabgestürzt. — *ǃHóroba ǃgao ẽb tā ǃkuwusen toa* schneide (ernte) das Korn, damit es sich nicht völlig zerreibe. — *Geisets gum nē guri ǃhóroba nîra hō* Du wirst ja heuer sehr viel Korn bekommen. — *Ti ǃhórorob gye durun χa hawuhe hã̄* mein bischen Korn ist von den Mäusen aufgezehrt.

ǃhóu, verb. etwas mitnehmen (irgend wohin).

ǃhóus, subst. das Feldhuhn.

ǃhóu-am, comp. bellen, blaffen (der Hunde, wenn sie etwas gefangen haben).

Mã̄ îts ǃhóu gou ǃgoana? wohin nimmst Du das Vieh mit? — *Nou-î ǁamaχu-ǃnahe nîga* dorthin, damit Etliche aus ihnen verkauft werden. — *Ei, sats ǃguits nē daoba ũ hã̄ ra ǃhóu χuiao* ei, musst Du allein denn längs diesem Wege Vieh (zum Verkauf) anjagen (und ich habe nichts). — *Matigo ǃhóunats kha go ǂnoa?* wie viele Feldhühner hast Du denn geworfen (mit dem Kirri) oder geschossen (mit dem Gewehr)? — *ǃKhoi ẽts sī gō tareẽn arina ra ǃhóu-am ǃkeiẽ* lauf hin und gucke, warum die Hunde so bellen.

ǃhõu, verb. die Kuh spannen (mit dem Riemen an den Hinterfüssen, damit sie still stehe beim Melken).

ǃhõub, subst. der Spannriemen, der Riemen.

Nē gamasa ǃhõu ẽ ǃau re spanne diese Kuh und melke sie. — *Tareχas ǁawosase ǃhõu tama gamasa os ra (os ta) ǃhõu-ǃna ǃgũn̄?* warum spannst Du (fem.) die Kuh nicht fest, so dass sie im Riemem fortgeht? — *Nẽ ǃhõuba ũ ẽs ǃain χa ũ-hāba te* nimm diesen Riemen und bringe mir Brennholz her. — *ǃHaise ǃkhoi ẽts ǃhõugā sī ũ-khāi* lauf rasch und hebe die Riemen auf (beim Wagen). — *ǃHõuï gye ǁkhuihe tite* es darf kein Riemen fehlen (vermisst werden).

ǃhõu, verb. sich versammeln (wie das Vieh es thut, um sich bei grosser Hitze in den Schatten zu stellen).

ǃGũn̄ ẽts ǁnā ǃhõu ǁgoë ǃgoana dī-khāi gehe, bitte, und jage das dort in Häuflein liegende Vieh auf. — *Tareχu ǃaromats ǃgãise ǃhõu hã̄?* warum jagst Du doch die Rinder, die in Haufen liegen, auf? — *Nē ǃgoana tā dī-khāi ǃgãise ǃhõu hã̄ ǃgoan gye* jage dies Vieh nicht auf, denn es liegt hübsch in Häuflein da.

ǃhowá, verb. umkehren, zurückkehren.

ǃhowáb, subst. die Umkehr, Rückkehr.

ǃhowáχa, adj., ǃhowáχase, adv. zum Umkehren geneigt.

ǃhowásen, refl. sich wenden, sich bekehren.

ǃhowásens, subst. die Bekehrung.

ǃhowásensab, „ der Bekehrte.

Nēts gouo kha hamots nî ǃhowá? wann wirst Du denn umkehren vom Wege, den Du jetzt gehst? — *Hẽẽ, mîba tsi ǁoa ta a hamota nî ǃhowá ǃkeiẽ* nein, ich kann Dir nicht sagen, wann ich wiederkehren werde. — *Akhum ǃhowá re ǃhowá-ǁaib ākhum gye* lass uns (Dual masc.) umkehren, da unsere Zeit zur Umkehr da ist. — *ǃHowáχa ta gye a nesi ǁaiχa go χuiao* ich habe jetzt

Lust zum Umkehren, weil's lang her ist (dass ich auf Reisen bin). — *O! satsa kha ganubets ǂhowasẹnts nì ǁaïë ũ-hã?* und Du, hast Du denn noch Zeit (stellst Du es noch aus), Dich zu bekehren? — *Ti khoitse, mĩba tsi ǁoa ta a χawe ǂgui χũn gum ra ǂhani teo* mein Freund, ich kann Dir's nicht sagen, aber es sind viele Dinge, die mich hindern. — *Mũ re neb gye ǂhowasẹnsaba* siehe da, dies ist der Bekehrte.

ǂhówab, subst. der Wurm (im Leibe), Bandwurm.

Tareχu-ǂaroma hĩ a ǂhówaχa-ǂnãba ẽ gamaë kha nëë? was für einen bandwurmartigen Leib hat doch dies Rind? — *Nẽ ǂgõaba χũ-ǁõan χa ãsi re èb ǂhówab ãba ǂoa re* gieb dem Jungen, bitte, etwas (Medicin) ein, damit sein Wurm abgehe. — *Ama tsũba te ǂhówaba khoĩ ǂna mũs gye* es ist gar übel für mich, den Wurm in einem Menschen zu sehen.

ǂhowé, verb. etwas im Arme halten, am Arme führen.

Tarina kha ǁnã ǂhowégu gouna? wer sind denn die Leute, welche dort einander im Arme haltend gehen? — *Tareëts kha ǂhowé hã? mate re ǁnãts ǂhowe hã χũĩ χa* was hast Du denn im Arme? bitte, gieb mir von dem Ding, das Du im Arme hast.

ǂhówo und **ǂhówosen,** verb. sich wälzen, sich rollen (im Staube oder Sande, Vögel, Hunde, Pferde etc.), ein Fell mit Staub reinigen; vgl. *ǂuwubesẹn.*

ǂhówob, subst. das Wälzen.

ǂhówoχa, adj., *ǂhówoχase,* adv. wälzlustig.

Nẽ ariroë ǂhówo ẽb ǂaidaba ǂoa re rolle dies Hündchen, damit der Floh hinausgehe. — *Okha tareχats am gaos ǂguisa ra hĩ ǂhówots nĩ ariroë?* ei, warum sprichst Du nur mit dem Munde, statt das Hündchen zu rollen? — *Tareχats tsarab ǂna ra ǂhówosẹn? khãĩ re* warum wälzest Du Dich im Staube? stehe doch auf. — *Ei, tã èb tsarab ǂna ǂhówosẹn nẽ saran ǁka* ei, lass ihn sich doch nicht im Staube mit diesen Kleidern wälzen. — *ǂHówosẹnχa hãb gye neba* dies ist ein Pferd, das sich gerne wälzt.

ǂhoá, adj. und verb. blau, blau sein.

ǂhoáse, adv. blau.

ǂhoáb, subst. die Bläue.

ǂHoás, „ Blau (Platz südöstlich von Berseba).

ǂhoá-ǂhoá, caus. bläuen, blau färben.

Hab nẽ ǂhoába kha tarĩi diba? wessen Pferd ist dieser Blauschimmel? — *ǂGũn ẽts ǁnã ǂhoá gamaba sĩ ǁkai-ǂui* geh und treibe den Blauschimmel-Ochsen heraus. — *ǂHoáse ǁoube i ǂũba-ẽ tsõus gye gã te hã* das Kalb (fem.), welches von Farbe beinahe blauschimmlich ist, ist mir abhanden gekommen. — *ǂHaibe ǂkhoi ǂHoas ǁga ẽts ǁnaba hã gamara ma te* lauf schnell nach ǂHoas und gieb (bring) mir die zwei Kühe, die dort sind.

ǂhòa, verb. berichten, melden, verkündigen.

ǂhòas, subst. der Bericht, die Botschaft, Verkündigung.

ǂhòasa, adj., *ǂhòasase,* adv. berichtbar, meldbar, verkündbar.

ǂhòaχa, adj., *ǂhòaχase,* adv. berichtlustig etc.

Tare-ǂaromats ǂhòa tets nì ǂkeisa ǂhòa te tama hã? warum meldest Du mir nicht, was Du mir melden solltest? — *Nẽ ǂhòas gye hã ǂnũb-ei kha mabats gye hã i?* wo warst Du denn, als diese Botschaft kam? — *Tã ǂhana ẽts ǂhaise nẽ ǂkeisa ǂãsa sĩ ǂhòa* säume nicht, geh hin und verkündige diese Sache der Stadt. — *ǂHòasa ta gye ǂkã tsí tama hã domi eits ga ǂhòao* ich weigere Dir nicht die Botschaft zu thun, wenn Du sie nur auf die rechte Art thust. — *ǂHaise ǂhòasa ǂgũn-ũ èts tã daob ǂna ǂgam-ǂom* bringe rasch die Meldung weg und schlafe nicht zweimal auf dem Wege. — *Nẽ-tsẽs gyẽ ǂhòasa ǂãs ǂna go hã* heute kam die Botschaft in die Stadt.

ǂhòmi, verb. lügen, die Unwahrheit sagen.

ǂhòmib, subst. die Lüge, Unwahrheit.

ǂhòmi, ǂhòmis, subst. die Heuschrecke.

ǂhòmi-aob, comp. der Lügner.

Ama ǂhòmi ãχaï gye nëë dies ist ein arg verlogener Junge. — *Tareχats kha sa ãχatsa ǂhòmi ǂũ tama hã?* warum hörst Du Junge denn nicht auf zu lügen? — *ǂNeĩi gum nẽ ãχaï χa go ǂhòmiheo, ǂhòmi ǂũheï nĩ?* bereits ist es von dem Jungen erlogen worden, wird's nun aufhören erlogen zu werden. — *ǂHòmi ǂnãb ãe kha ãχaï nëë*

hamoï nì /ù bi? wann wird dieser Junge doch einmal aufhören mit seiner Lügenhaftigkeit? — *ǂHòmib gye /gāitama χūba ǂhòmi /ù re* die Lüge ist ein übles Ding, höre auf zu lügen. — *Tā ǂgom ǂhòmi aob gye nēba* glaube (ihm) nicht, dieser ist ein Lügner. — *ǂHòmsi gye gum //geireba dihe tsĭ //nati ǂnõao* die Heuschrecken haben unser (pl. masc.) (Feld) vernichtet (es hässlich gemacht) und nun sitzen wir entblösst (von allem). — *ǂHòmsa mabas //goë //nõu tamats hã?* hast Du nicht gehört, wo die Heuschrecken sich gelagert haben? — *Hã re ēkhum ǂhòms //goë ĭ //khaibasẹn re* komm doch und lass uns (Dual masc.) mit dem Stock dahin gehen, wo die Heuschrecken liegen. — *Satsa kha ǂhòms nesa khoïë ou tamats nì ǂhòm di si?* sollst Du denn diese Heuschrecken für Dich allein sammeln, ohne Jemand etwas davon mitzutheilen?

ǂhòmi, verb. sich anschicken zu etwas, sich fertig machen, sich bereiten; vergl. */hami*. */Haise χūna ǂhŏmiba te /gũn ta ra χuigye* mache die Sachen rasch fertig für mich, denn ich will gehen. — *Ganubets kha ǂhŏmi tama hã? ǂhŏmits ga hão hã ēkhum //neĭ /gũn re* bist Du denn noch nicht fertig? wenn Du bereit bist, so komm und lass uns (Dual masc.) gehen. — *Hēē, ganube ta gye /gũn ǂhomisẹn tama hã* nein, ich bin noch nicht zum Gehen fertig. — *Tita gye ganube ǂhŏmisẹn tama hã χuigye ǂhŏmisẹnts ga hão /gũn re* ich bin noch nicht bereit, darum, wenn Du fertig bist, so gehe doch nur. — *Satsa ta gum χawe ǂhŏmisẹn ti go mĭo, ots /garase hã* ich habe Dir ja doch gesagt, mache Dich bereit, aber Du bleibst unfertig.

ǂhón, verb. nachgeben (aus Weichheit, wie etwa Riet u. dgl.).

Tareχa hĭ ra ǂhón ǂāba kha neba? warum giebt denn dies Riet (Rohr) so nach? — *ǂHón-ǂhónsẹnts ga χawe /ùba tsi ǂhón-ǂhónsẹni gumo* und giebst Du auch nach, so musst Du ja doch einmal mit der Nachgiebigkeit aufhören. — */Gũn ēts //nā mã //khũ-//nõuï ǂhón raë sī //kei-naba te* gehe und kneife mir jenen Dornzweig, den nachgiebigen, ab. — */Neïï gum ǂhónhe nē /gõasi* das ist ja bereits von dieser Tochter nachgegeben.

ǂhonáb, subst. der Spross, Nachkömmling; der Rüssel (des Elefanten).

Okha, //nā ǂkoab di ǂhonába ma te ti ta gum go mĭo ots ǂhonába ra ũbasẹn ei, ich sagte Dir ja doch, Du solltest den Elefantenrüssel mir geben, aber Du nimmst ihn für Dich selbst. — *Nē heis di /oro ǂhonága /gao-//na ẽgu /asa ǂgonága /om re* schneide dieses Baumes alte Sprossen ab, damit neue Schösslinge wachsen. — *Bastergu gye a /hũb di ǂhoná* die Bastarde sind Nachkömmlinge des weissen Mannes.

ǂhò, verb. giessen, schütten; vergl. *//hò*.

ǂhób, ǂhós, subst. die Nachgeburt (bei Thieren).

Ne gamas di ǂhōba mũri ēb tā arin χa hawuhe gucke nach der Nachgeburt dieser Kuh, damit sie nicht von den Hunden aufgefressen werde. — *Okha //naba go ŏa mã hã i bẹrië ǂhóbi //gõabaheï go?* ist die Nachgeburt jener Ziege; die dort stand, um zu lammen, von ihr abgegangen? — *Nē gũï gum ǂhóbi //gõabahe tama i tsĭ /aisẹn hão* dieser Schafmutter Nachgeburt ist noch nicht von ihr abgegangen, und sie ist nun krank.

ǂhŏu, verb. unerwartet etwas sehen, erspähen. */Õasa ta gye ǂhòu* ich habe den Hasen erspäht.

ǂhoú, adj. und verb. eben, gleich, richtig; eben sein, gleich sein, richtig sein.

ǂhoúse, adv. eben, gleich, richtig.

ǂhoúsib, subst. die Richtigkeit, Gleichheit.

ǂhoú-/na, adj., **ǂhoú-/nase**, adv. aufrichtig, gerade.

ǂhoú-/naχa, adj., **ǂhoú-/naχase**, adv. aufrichtig, gerade.

ǂHoú-khoin, comp. die Bergdamra (die richtigen Menschen, wie sie sich selbst nennen; *χou-daman* (Dreckdamra), wie sie bei den Naman verächtlich und wegwerfend heissen).

Nē daob gye a ǂhoú χuigye soũï ose /gaiwi dieser Weg ist eben, darum reite nur ohne Scheu. — *Hēē; daob gye ǂhoúse //goëba, sats /guits go /gũn-sā* nein, der Weg liegt gerade da, nur Du gingst fehl. — *ǂHoú* oder *ǂhoú-/na khoib gye neba tā sou bi* dies ist ein aufrichtiger Mann, sei nicht scheu

vor ihm. — *Sats go ǂhoú-ǀna ti a mĩba te khoib gye neba, ota gye nĩ mũ ǂhou-ǀnab a ǀkeië* Du sagst mir ja, dieser Mann sei aufrichtig, ich werde nun sehen, ob er aufrichtig ist. — *ǂHoú-ǀnasib gye ǀgãi χũba χawe a ǀoroba* die Redlichkeit ist eine gute Sache, sie ist aber selten. — *Sida gye ǂHoú-khoida tingye χou-damana ra mĩ* wir sind die richtigen Menschen, sagen die Bergdamra. — *Nē ǁoweχa ǀhũba ǂhou-ǂhouba te re* mache mir, bitte, diesen unebenen Boden gleich.

ǂhŏu, adj. und verb. fleckig, schmutzig; fleckig sein, schmutzig sein.

ǂhŏub, subst. der Flecken, der Schmutz.

ǂhŏuχa, adj., *ǂhŏuχase*, adv. fleckig, schmutzig.

Okha, ǂhŏu ǀoãts go hão danië hō hã khąmi sam-ǂui-ǀnats go ãë ei, Du bist ja ganz voll Flecken, als ob Du Honig gefunden hättest; hast Du das Nest ganz ausgeleert? — *Hmm, ǁou ǂhŏun gye ǀkei-ǀna ãi dina* nein, es sind bloss (andere) Flecken, es sind nicht (Honig-) nestflecken. — *O, matisa satsa ta gụm χawe hã ēkhụm danire ti go mĩo; saran ãts nĩ ǂhŏuχa ǀkeisats ǂgao tama hã?* und wie ist's denn mit Dir, ich habe Dir ja gesagt, komm und lass uns (Dual masc.) gehen Honig suchen, willst Du denn nicht gerne Deine Kleider schmutzig haben?

ǂhowá, verb. losgehen, auftrennen (eine Naht). *Nē ǂhowáë ǂomba te re* nähe mir, bitte, die lose Naht fest. — *Sasa ta gụm batjesa ǂhowá ẽ ǂom-ununba te ti go mĩo* ich habe Dir (fem.) ja gesagt, Du solltest die Jacke auftrennen und sie annähen. — *Nē hema ǂhowába te ẽta ǂom-unu-gei* trenne mir dies Hemd auf, damit ich es umnähen lasse. — *ǀNeita go ǂhowá χuigye ũ ẽts dĩ-unu gei re* ich hab's schon aufgetrennt, darum nimm es und lass es Dir umarbeiten. — *ǂHowá ta tite ti ta gụm ǀnei go mĩo* ich werde es nicht auftrennen, habe ich ja schon gesagt.

ǂhowes, subst. die Lende, die Hüfte.

ǂhowéχa, adj., *ǂhowéχase*, adv. mit starker Hüfte.

ǂHowéχab, subst. † Kapitän Paul Goliath in Berseba.

Mati nĩ hĩgats satsa ǀgõaba ǂhowes ei ra ǂnou? warum schlägst Du den Jungen auf die Hüfte? — *ǁẼiba ǁnei tareχu-ǀaroma ra gō te, ota gụm go ǂnou-ǂhowe bio* warum muss er mich denn auch so angucken, darum schlug ich ihn ja auf die Hüfte. — *Tã ǁnatigose ǂhowes ei ǁgãi te tsũ ta ra χuigye* drücke mich nicht so sehr auf die Hüfte, denn ich bekomme Schmerz. — *Ama ǂhowéχa taras gye nesa* das ist ein gar hüftenstarkes Weib. — *ǁNã geira gao-aob ǂHoweχab gye ama-ei ǂgomχa gao-ao gye i* der alte Kapitän Paul Goliath war ein wahrhaft gläubiger König.

hŭb, hŭs, adj. alles, ganz, völlig.

Ũ ta hã χũi hŭë ta gụm go ma tsio ich gab Dir ja alles, was ich hatte. — *Mati nĩ hĩgats titats go hŭs ti a mĩba χawe mũ ta ra ia ra ma* wie kommt's, dass Du mir sagst, das sei alles, und doch giebst Du's weg vor meinen Augen. — *Nēë kha hŭs ǀhoroë?* ist dies all' das bischen Korn? — *Hēẽ, hŭ tamas, ǂgaots gao, ots a hō ǁkhã* nein, es ist nicht das Ganze; was Du begehrst, kannst Du bekommen. — *Tareχats hŭs ti ta ra mĩba tsi χawe ǂgom te tama hã?* warum glaubst Du mir nicht, obschon ich Dir sage, es sei alles? — *Oã tsã ta go, ob go ǁnã khoiba hŭs χũëb go ma-bē ti go mĩo* ich probirte zu suchen, aber jener Mann erklärte, dass es alles sei, was er habe. — *Ti ũib hŭb gye nēta ũ-hãba* dies ist mein ganzer Lebensunterhalt, den ich besitze.

hű, ord. sieben.

hũ-ǀa, siebenzehn (voll. *disi hũ-ǀa*).

hũ-disi, siebenzig.

hũ-gei-disi, siebenhundert.

hũ-ǀoa-disi, siebentausend.

Hēẽ, hű ǀgoaron ǀguina ta gye ũ-hã nein, ich habe bloss 7 Stück Kleinvieh (wörtl. Viehchen). — *Ti khoitse, hűs gose ǀgui χawets ga ga hui teo* mein Freund, und wenn's auch nur 7 Stück sind, so könntest Du mir doch helfen. — *O, ǀgoraba ǁkhãts a khoib gụma hű-ǁẽiẽbao* so könntest Du doch das siebente Vieh dem Manne zutheilen. — *ǀGuṅ ẽts ǀHaros dawa sĩ ẽ hű gũn χa ũ-hãba te ẽta ǂnam-ǂã* gehe hin nach ǀHaros und bringe mir 7 Schafe,

damit ich sie zu einem Kaross schlachte. — *Hű-ǃa (disi-hű-ǃa) ǃgoarona ta gye ũ-ǃgoaχa i χawen gum gye ǁō-toao* obschon ich 17 Stück Kleinvieh mitnahm, so sind sie ja auch allesammt mit dem Tode abgegangen. — *Sats goma hű-disi gama ũ-hãë amaë?* ist's wahr, wie man sagt, dass Du 70 Rinder besitzest? — *Hű gei-disi khoigu ãta gye ǃkami ǃna go ǁnã* 700 von meinen Männern fielen in der Schlacht. — *Hű ǃoa-disi hű gei-disi hű ǃkam aogu ǃguiga ta gum ũ-hão* ich habe ja nur 7707 Soldaten.

hùga, adv. von Alters her, von jeher.

hŭga-ǃgui, adv. immer, stets, fortwährend.

hŭga-gam, „ früher, vor Zeiten.

Hŭga ta gye satsa ǁnã ǃkeisa gye ǂkã ich verweigerte Dir von jeher jene Sache. — *Tã tsẽ ta ǃgã tite χuigye huga-gam χũn ǃguin χa ra ǃhoa khoiẽ* ich werde nie lauschen auf einen Menschen, der nur von früheren Dingen erzählt. — *Satsa kha hŭga gam χũn tits goro mĩo ǂants a hŭga-gam χũn ã ǃgãiba tsi ǃkeiẽ?* Du sagst ja, das sind frühere Dinge; weisst Du, ob die früheren Dinge Dir gut sind? — *Ama ǃgãiba tsi sa ǃgõatsa χũẽ kha hŭga-ǃgui ǃgaweheë?* ist denn das eine gute Sache für Dich, Junge, dass Du stets gerügt werden musst? — *Tã hŭga-ǃgui hã ti ta gum χawe ra mĩba tsio* ich sage Dir ja, komm nicht stets hierher. — *Hŭga-ǃguits nĩ gõ-ǃgã te* Du musst fortwährend nach mir umschauen.

huí, verb. helfen, beistehen.

huíb, subst. die Hülfe, der Beistand.

huíχa, adj., *huíχase,* adv. helflustig, hülfebereit.

hui-aob, comp. der Helfer, Heiland.

huisẽn, refl. sich selbst helfen.

huigu, recipr. einander helfen.

Hui-ǃkeĩ, gye a ǃkei (oder *hui-ǃkeĩ ǃkei*) hier ist nicht zu helfen. — *Hui te tsigo ǁkhãts gao ǃgam gaman gose* hilf mir doch, bitte, wenn Du kannst mit wenigstens zwei Rindern. — *Tareχu-ǃaromats huits nĩ khoiba ǂhãb ǃna go ǁnã-χu?* warum liessest Du den Mann, welchem Du in der Noth helfen solltest, im Stich? — *Ti khoitse, ǃũs ǃguisa hĩ hui tsi ta nĩ ǁouse tits ǂẽi hã ǃkeisa* mein Freund, lass den Gedanken fahren, dass ich Dir umsonst helfen werde (ohne Bezahlung). — *Hẽẽ, sa χuẽ ta ǁouse huisase ǂgao tama hã* nein, ich begehre das Deine nicht zur Hülfe umsonst. — *O, satsa kha huigus a ǃgãi ǃkeiẽ ǃũts a ots hui te ǂgao tama hã* und weisst Du denn nicht, dass es eine gute Sache ist, einander zu helfen, und Du willst mir nicht helfen? — *ǃGõ khoiba χu ta gye hõ huíb ǃka ta gyere ǂhanu χuiao ta gum ǁnã huíb χa ǁna-χuhe tsĩ ǁnati ǂnõa* durch die Hülfe eines besonderen Mannes bin ich bis jetzt durch gekommen, da ich nun aber die Hülfe verloren habe, so sitze ich nun brodlos. — — *Huíb nẽb ǁèib eits ǃgãsẽn hãb tiba kha matigose nĩ tani tsi?* diese meine Hülfe, auf welche Du Dich stützest, wie weit wird sie Dich tragen (bringen)? — *Huígu ẽdu ei-ǃãb ǃoa ǂka-ǃnagu re* helft und unterstützt Euch auch ferner untereinander. — *Mãb a kha sa huí-aob ǁẽib nĩ huí tsisets ǂgom ei-ǂnũi hãba?* wo ist denn Dein Heiland, auf welchen Du vertrauest, dass er Dir helfen werde? — *Tita χu ta gye ĩbe a huisẽn ǁoa* ich kann mir durchaus nicht selbst helfen. — *Huisẽn ǁoats gao ǁnei ǃũ re* wenn Du Dir denn nicht selbst helfen kannst, so höre doch auf.

huní, verb. umrühren.

Nẽ sũsa huní-ǃna re ẽĩ tã ǁhamë ǁhuru-ǂnã rühre diesen Topf um, damit die Bies-Milch (erste Milch nach dem Kalben) nicht überlaufe. — *Satsa ta gum χawe ǃauë go huní-ǃna geio; oï ǃauë mũts ǂnõa ra ia nĩ ǁhuru-ǂnã* ich habe Dich ja doch geheissen das Blut umzurühren, und nun läuft's doch über, während Du sitzest gucken (und guckst). — *Hẽẽ, huní-ǃna ta tite sũs ãts'* nein, ich werde Deinen Topf nicht umrühren.

huríb, subst. die See, das Meer.

huri-ari-ǃkhãs, comp. der Seeadler.

huri-ǁgami, „ das Meerwasser.

huri-gowab, „ die engl. Sprache.

huri-khoigu oder *hurinigu,* die Seeleute, Matrosen.

Matisa kha ob huríba ĩbe nari-gam-ǁgoa ǁgao-ǂkei hã? wie kommt's doch, dass das Meer heute Morgen so verdorben wach wurde (d. h. so wüthet und wallet)? —

/Gùn re hoa /nāte a /gāi tits ǂēi hã hurib gye geh nur, bitte, Du denkst das Meer sei jedesmal gut (wirst es schon anders erfahren). — *Hurínigu /nei hurib ei doë-omi /ka ra /gùnga χawegu //khoatama hurib gumo* selbst die Matrosen, die mit dem Schiffe das Meer befahren, haben ja auch nicht tapfern Muth (so wüthend wird's). — *Hëë, tita gye huriba /ao bi ta ra* nein, ich fürchte das Meer.

húru, adj. schmal, enge.

húrudab, subst. die gestreifte Eidechse.

Khoïï /gũn-ei tite khama i húru daob eits nĩ /gũn? musst Du denn auf einem so schmalen Wege gehen, worauf wie's scheint Niemand gehen kann. — *Mũ tamats hã matib nẽ daoba a húru /heië, ots ǂanbasen tama hã?* siehst Du nicht, wie schmal der Weg ist und Du nimmst Dich nicht in Acht? — *Hã re ẽkhum nẽ húruduba /gam re* komm, bitte, und lass uns (Dual masc.) diese gestreifte Eidechse tödten. — *Hëë, nou /ĩ ta ra /gũn χuigye húruduba /gami ǂgaots gao /guri /gam re* nein, ich gehe nach jener Seite (dorthin), darum so Du die Eidechse tödten willst, tödte sie allein.

/hù, verb. verzuckern (Honig) davon */hù-danib* Honigseim.

/hùs, subst. der Ausschlag anf der Haut.

/hŭs, „ der Scorpion.

Ti khoitse, hä ẽkhum /hù-danin χa ǂnao-/na re mein Freund, lass uns (Dual masc.) nach Honigseim ausschauen (mit der Hand vor den Augen gegen den Bergkranz). — *Mati nĩ hĩgats /hũ-danib /guri nĩ hawu?* wie darfst Du allein den Honigseim aufessen? — *O, tare khami /hù-//hei hã /gõaba neba?* und welch ein Ausschlag kommt bei dem Jungen heraus? — *Ama gei /hŭs gye nesa; /gam si re* das ist fürwahr ein grosser Scorpion; tödte ihn doch, bitte.

/hú, verb. beengt sein.

/húb, subst. die Beengung, Angst.

/húsa, adj. */húsase*, adv. beengt.

Ama gei /húb /nata gye hã ich bin in gar grosser Beengung (Angst). — *Mati nĩ hĩgats satsa /húb /na khoina //nāχu tsĩ ǂkĩse ǂnõa?* wie kommt's, dass Du die Leute in der Angst verlässest und sitzest stille? — */Hú ta ra χũĩ gye //èiï ra mĩ χũĩ /guië ǂgom hã khoië* ich werde bang, wenn sich Jemand nur auf das verlässt, was er sagt.

/hú, verb. einen hübschen Anblick bieten; schön aussehen; daher:

/Hú-//khãb, comp. der Monat April (weil das Feld dann hübsch anzusehen ist) (Bergdamrawort).

/hù, verb. zusammenkommen; vgl. */hao.*

/hùs, subst. das Zusammentreffen.

/hù-/hù, caus. sammeln, versammeln.

/hù-/hùs, die Sammlung, Versammlung.

/Hù go re ẽgo χũn χa /awe-/awe re kommt, bitte, zusammen und berathet über die Sachen. — */Haise khoiga /hù-/hùba te ǂhanu-ǂhanu /keiï go hã te χuigye* mache rasch für mich die Männer zusammen, denn es ist eine Gerichtssache zu mir gekommen. — *Mati nĩ hĩgats satsa ta gum χawe /goarona /guibe /hŭ-/hŭ ti go mĩo ǂkĩse ǂnõa?* wie kommt's, dass Du so stille sitzest, wo ich Dich doch das Vieh zusammenmachen hiess? — */Hùs χa mati go ra mĩ?* was sagt Ihr von der Versammlung?

/húb, subst. der weisse Mann, der Europäer (sintemal er einen langen Bart hat), von */houb.*

/hŭ-/hũsen, refl. sich für Weisse halten.

Nẽ /húb dawa sara //amaba te re kaufe mir doch, bitte, bei diesem Europäer (Händler) Kleider. — */Hũgu hoagu gye /aisen hã* die Weissen sind alle krank. — *Amaë /hŭb goma //goaga nĩ hàë?* ist's wahr, dass morgen früh der weisse Mann (Händler) kommen wird. — */Gũn ẽts //nã /hŭb dawa ǂgai-χũĩ χa sĩ //amaba te* geh hin und kaufe mir bei jenem Händler Rauchgut (Tabak). — *Mati nĩ hĩgats satsa /hũba //èib di χũn /aroma go /kam ũ?* wie kam's, dass Du mit dem Händler wegen seines Gutes strittest? — *Ama /gawi-/gou /hũĩ gye nẽë* dies ist ein gar theurer Händler.

/hùb, subst. der Gestank des Ziegenbocks.

Nẽ ǂkara-beriba /hai-bẽ tani tama ta hã /hùb ãba jage diesen Ziegenbock weg, ich kann seinen Gestank nicht ertragen. — *!a! tare khẹmi ra ham /hùba-ẽ beriẽ?* pfui, wie doch des Ziegenbocks Gestank (so übel) riecht.

/hui, verb. etwas aufdecken, auflüpfen (um darunter zu sehen).

/hui-khom, comp. leise reden, flüstern.

//Nā ǂgoaë /hui ē //naba ra /ō χūë gō lüpfe jenes Bettfell auf, gucke dort, was so Geräusch macht. — *Tā ǂgoaba /hui geise a /kei χuigye* lüpfe das Bettfell (die Bettdecke) nicht auf, denn es ist gar kalt. — *Tarena kha khoïi //nõu tamase kho sakho ra /hui-khomna?* was sind's denn für Dinge, die Ihr (Dual masc.) flüstert, auf dass man's nicht höre? — *Ama ǂgao tama ta hã̄ χūï gye /hui-khomχa khoië* ich kann fürwahr einen immer flüsternden Menschen nicht leiden.

/hunís, subst. der /Huni-Bitterbusch (seine Blüte stinkt und sein Holz auch, wenn man es in's Feuer steckt. Man spannt oder sattelt dennoch gerne wegen seines dichten Laubes und guten Schattens darunter aus).

//Nā mã̄ /hunisa matis i? //ēis /gao //hū-/au re wie ist jener Bitterbusch? spanne, bitte, bei ihm aus. — *Tare khami //gao-rase ra ham /huni-/gaots ǂnõa?* wie riecht denn der Bitterbusch, unter dem Du sitzest, so übel? — */Õ hã̄ /hunĩ go* es ist ein stinkender /Huni-Busch.

/húnos, subst. die Eule.

//hoa-/húnos, comp. die Stein-Eule, das Käuzlein, III. Mos. 11, 17.

Tare khemi /húnosi ra āhe /oëë? was für ein Abend ist das, an dem die Eule so schreit? — *//Nā ǂnõa /húnosa ǂnoa khãi ēs bē* wirf doch die dort sitzende Eule auf, damit sie fortfliege.

/húro, verb. einschlafen (Glied am Leibe).

Geise /húro hã̄ khoita gye ǂkawu go /nūba-ēta da ich Jemand bin, dem die Glieder einschlafen, so bin ich schwach auf den Beinen. — *Tare khami a touχa khoitsa ota satsa ta /oa-ǂnõa ia /nūb ãta go /húro?* welch ein eifersüchtiger Mensch Du doch bist, dass mir, während ich Dir gegenüber sitze, mein Bein einschläft. — *Nē /húro go /nūë //gãiba te re* drücke mir doch, bitte, dies eingeschlafene Bein.

/hùrob, subst. die Schildkröte.

/Haise /gũ̀n ēts //nā ǂnõa /hùroë sī-ū-khãi gehe rasch und hebe die dort liegende (sitzende) Schildkröte auf. — *Satsa kha tarebe /gũ̀n-//õaë /hùrob khamats /kunu /gui ra /gũ̀në?* was für eine Gangart Du doch hast, mit dem Kopf stets abwärts hängend wie die Schildkröte. — *Ei, //naba ta go hō /hùroë /uru hã̄ khoita gye* ei, ich habe die Schildkröte vergessen, die ich dort bekam. — *Mati nĩ hĩgats /hùrob di ãisa /guri nĩ hawu?* warum issest Du die Schildkröten-Leber allein auf?

/hurú, verb. dickkochen (Mehl, Milch, Fleisch etc.).

Tare khemi /hurúse sãihe hã̄ //ganë? was für dickgekochtes Fleisch das ist. — *Okha, sa gamas gou-/hurú go sa ǂāts nĩgo* ach, Du musst doch Deine Kuh, die schwabbelich-fette, schlachten. — *Satsa kha tā //natigose //gana /hurú gei ti ta gum χawe mĩ tsio* ich habe Dir ja doch wohl gesagt: lass das Fleisch nicht so dick einkochen.

/húru, verb. spielen, vernichten, verschleissen.

/húrub, subst. das Spiel, die Vernichtung.

/húruχa, adj., */húruχase*, adv. spiellustig, gerne zerstörend.

ǂOa ẽdu /ouga sī /huru ǂō-omi gye gehet hinaus und spielt draussen, denn das Haus ist enge. — *Mati nĩ hĩgats /keïi ei ra tsũ khami /gõan ta /huru ia ǂnõa?* wie kommt's denn, dass Du sitzest, wie Jemand, der Schmerz hat, während die Kinder spielen? — */Húru /gũ̀n //oa ta a amaga ta gum ǂnõao //nēia-tara χuiao* ich sitze, da ich nicht spielen gehen kann, weil ich Kopfweh bekomme.

/huwí, verb. Luft, Schleim und dergleichen scharf durch die Nase ziehen.

/Huwi-ǂgā χunib ātsa ēb tā //nati dāu ziehe Deinen Schleim in die Nase hinein, damit er nicht so herabfliesse. — */Keïi gum geise a garosaba teo, /huwi-ǂgā ta ra χaweb go //gam-ǂguib ãta mã̄ tama io* es ist mir die Kälte gar zu hart, obschon ich ihn hineinziehe, so bleibt doch mein Fliessschnupfen (wörtlich: Nase) nicht stille. — *χuni ēts tā //natigose /huwi-ǂgā* schnäuze Dich und ziehe nicht (den Schleim) so in die Nase hinein.

/huwú, verb. müde sein.

/huwúb, subst. die Müdigkeit.

/huwú-/huwú, caus. ermüden.

/Huwú hã̄ khoita gye tā //nuwu te re ich bin ein müder Mensch, darum rühre mich, bitte, nicht. — *Mā daoèts go ǀgũn hã̄ i χuiaots kha /huwú hã̄?* welchen Weg gingst Du denn, dass Du so müde bist? — *Ĩbe ta gye /huwú-/huwú tsisa ra sou* ich bin gar sehr scheu, Dich zu ermüden. — *//Ousets ta /huwú-/huwúsẹn ǀkeĩ gye nēē* Du ermüdest Dich umsonst mit dieser Sache.

//hú, verb. ein Loch durch etwas hindurch machen, bohren.

//hús, subst. das Loch.

//húχa, adj., *//hűχase,* adv. löcherig.

Nē ǂgoaē //húba te ēta ǀgū-am re mache mir, bitte, ein Loch in dies Bettfell, damit ich es als (Mattenhaus)thür aufhängen kann. — *ǀNei ta go //hú gei si ǂgoab gụm nebao* ich befahl Dir bereits, ein Loch durch dies Fell zu machen. — *Nē heiba doro-//hú ēta ǀhõuē ǂgā-ǀna bi re* bohre mir dies Holz durch, damit ich einen Riemen drin befestigen kann. — *Satsa kha tā ǀnaoba doro-//hű ti ta gụm χawe go mĩ tsio* ich habe Dir ja doch wohl gesagt, durchbohre den Balken nicht. — *Nē ǀuriba doro-//húba te re ēta nē ǀnaob ei //gui re* bohre mir, bitte, dies Eisen durch, damit ich's auf den Balken lege. — *Mati a //húχa ǂnamsa nesa* welch ein löcheriger Kaross ist das.

//hŭ, verb. bellen, blaffen.

//hŭs, subst. das Bellen, Blaffen.

//hŭχa, adj., *//hŭχase,* adv. bellerig, blafferig.

Tareē ra //hŭ arina? ǂoa ēts gō re tareën ta //hŭ ǀkeiē weshalb bellen die Hunde so? geh, bitte, hinaus und gucke, warum sie bellen. — *//Ouse χūën mũ tama ia ra //hŭ arin gụm nēnao* es sind dies Hunde, die o nur, ohne etwas zu sehen, blaffen. — *Ti arib gye è-ǂhõa ariba //ouse //hŭ tamaba* mein Hund ist ein treues Thier, das nicht umsonst bellt.

//hů, verb. losmachen (Fellschuh, Riemen etc.).

//hů-ǀau, comp. ausspannen (wörtlich: den Nacken losmachen aus dem Joch).

Nē //haroē //hůba te re mache mir, bitte, diesen Fellschuh los. — *//Hůsen ta gụm ǀneio* ich habe mir ja schon (meine Kleider) losgemacht. — *Sores gụm ǀnei go ǂgao: //hů-ǀau re* die Sonne ist schon untergegangen, spannt, bitte, aus. — *Gamagu gụm geise /huwu hão: hamo go kha nĩ //hů-ǀau?* die Ochsen sind ja sehr müde, wann werdet Ihr denn ausspannen? — *Geise /gãχa ǀkeĩ gụmo χuigye //hů-ǀau ēgu gamaga //ã̄* das ist ja ein sehr grasreicher Ort, darum spannt aus, damit die Ochsen sich sättigen.

//hui, verb. den Kopf in die Höhe strecken (von Schlangen gesagt).

//huìb, subst. die Cobra capella.

//Huì-ǀgeis, comp. die Kapstadt.

Mũ tamats hã̄ matib /aoba ra //huì ǀkeiē? siehst Du nicht, wie die Schlange den Kopf in die Höhe streckt? — *ǀAo-ǀnasats go //huì ra /aob ti-ra mĩbao* es ist rein aus innerer Furcht, dass Du sagst, die Schlange erhebe den Kopf. — *Tātsē tita ga mũ ta ra //huìba a /gū tits ga ǂēi χawe ta /gū tite* und wenn Du auch meinst, ich nahete mich der Cobra capella, die ich sehe, aber ich werde mich ihr nicht nähern. — *//Huì-ǀgeis gye gei ǀā tsĩ a khoiχa* die Kapstadt ist eine grosse Stadt und volkreich. — *//Huì-ǀgeis gye tāb-ǀhomi ǀgao //goē* die Kapstadt liegt am Fusse des Tafelberg.

//hui, verb. etwas zum ersten Mal thun.

//huis, subst. die erste That.

Nē ǀnās ǀguisa ta //hui hã̄ χūi gye tita ra ǂkā χūē khoiī χa di geiheē dies ist das erste Mal, dass man mich ein Ding thun lässt, das ich (zu thun) weigere.

//hūi-am, comp. treffen (im Wurf).

Tare khẹmits go //hūi-am khoiba ei, wie hast Du doch den Mann getroffen (Lob bei gutem Wurf). — *Hēē, ti eitsama ta //hūi-amsẹn tite* nein, mich selbst werde ich nicht treffen.

//húnu-ǀna, comp. etwas von aussen nach innen anfressen.

Tareχūi-ǀaromasa kha ǀgougu nē gamaba //húnu-ǀna hã̄ χawego ǂnõasa wie kommt's denn, dass die wilden Hunde diesen Ochsen angefressen haben (bei lebendigem Leibe) aber (während) Ihr sitzet noch (stille)?

//hurí, verb. sich hoch aufrichten (vom Menschen gesagt), um etwas zu stossen oder zu stechen.

//hurib, subst. 1. die Welle des Meeres (oder See's).
2. der weisse Streifen auf dem Rücken des Springbocks; vgl. *gawib*.

ǂOuse //hurí /ūts a //nā khoib dī-/oa tsi tama nĩ i /keië richte Dich sachte in die Höhe, denn Du weisst nicht, ob der Mann nicht Rache nimmt. — *Hurib gum geise nētsē //hurib āba ra ū-khâio* das Meer steht ja heute sehr mit seinen Wellen auf. — *Mũ tamats hã̄ //nā //gũn go //hurigu ãn ra ū-khâi /keië?* siehst Du nicht, wie jene Springböcke ihre weissen Rückenstreifen erhoben haben? (eine in der Aufregung mit erhobenem Rückenstreifen sich auf die Flucht begebende, in graziösen bogenförmigen Sprüngen dahineilende Springbockherde hat viel Aehnlichkeit mit den Wellen des Meeres, wenn der Wind sie aufregt und peitscht, so dass auch auf ihnen ein weisser Streifen zu sehen ist).

//huwú, adj. und verb. weich; weich sein.
//huwúse, adv. weich.
//huwús, subst. die Weichheit.
//huwú-//huwú, caus. erweichen.

Tare khemi //huwú heĩi /kats ta sĩsen? mit was für weichem Holz arbeitest Du? — *//Huwú heib gye ǂanbasenχase sĩsen-ū bi re* es ist weiches Holz, darum arbeite vorsichtig mit ihm. — *Mati nĩ hĩgats satsa ta gum χawe //huwú-//huwú-/naba te ti go mĩo* wie ist's denn, ich habe Dir ja doch wohl gesagt: mache mir's weich. — *Nē heiba //huwú-//huwúba te re ēta /gãise sĩsen-ū bi //khā* mache mir dies Holz weich, damit ich's gut bearbeiten kann.

/hŭ, /hŭ-/gui, adv. immer, stets, fortwährend; vgl. *huga-/gui*.

/hú, verb. fliehen.
/hús, subst. die Flucht.
/húχa, adj., */húχase*, adv. flüchtig.

/Hú du re ama tsũsa ǂhõaë ta gye //nõu χuigye flieht nur gefälligst, denn ich habe eine schmerzliche Botschaft gehört. — *Hẽẽ, tā /hú, /hú du ga χawedu gye /hú-ǂoaχu tite* nein, flieht nicht, denn wenn Ihr auch fliehen würdet, so würdet Ihr doch nicht entfliehen. — *Sago ta go /hú gei χawego go ǂkā //õb gye neba* ich hiess Euch fliehen, aber Ihr weigertet (es zu thun) und das ist der Tod.

/hùb, subst. das Land.
/hùχa, adj., */hùχase*, adv. irden, weltlich, reich an Erde.
/hùb-eib, die Erde, die Welt.
/hù-/gao, comp. pflügen, ackern.
/hù-/gao-χūs, comp. der Pflug.
/hù-/gaosa, adj., */hù-/gaosase*, adv. pflügbar.

/Hùb neba kha tarib /nab mã̄? unter wem steht denn dies Land? — *Ama /hùχa /keĩi gum nēëo* das ist ein bodenreicher Ort. — */Hùb-eib χa tareë ta nĩ mĩ? ǂgaob gara khamib gum nĩ ũio* was soll ich sagen von der Welt? sie wird ja doch leben, wie sie will. — */Hù-/gao-//aib gye /hù-/gao go re* da es Pflügezeit ist, so pflüget doch, bitte. — */Hù-/gao-χūi gum a /keio: mati gye kha nĩ /hù-/gao?* es ist ja kein Pflug vorhanden: wie sollen wir denn pflügen?

/hŭ, verb. verknüpfen, aneinander heften.
/hùs, verb. der Knoten.
/hùsa, adj., */hùsase*, adv. verknüpfbar.
/hù-am, comp. aneinander knüpfen, festbinden (zwei getrennte Enden).

/Hù nē /hõuba /gõub go χuigye knüpfe den Riemen zusammen, denn er ist gesprungen. — *Tareχu-/aromats /hù gei tsi ta go samiba /hŭ tama hã̄?* warum hast Du denn die Peitsche, die ich Dich zusammenknüpfen hiess, nicht zusammengeknüpft? — *Geise //awo hã̄ /hùs gye nesa χuigye /hùsa ore re* der Knoten ist sehr fest, darum löse, bitte, den Knoten. — *Nē tsuriba /hù-amba te re ēta nē /aina ǂgaru-am* knüpfe mir doch, bitte, dies Tau zusammen, damit ich dies Brennholz (damit) umbinde.

/hui, verb. losbrechen, losgehen (Gewehr), aufbrechen, explodiren, speien (Vulkan).
/huis, subst. der Losbruch, die Explosion.
/huib, /huis, subst. der Pfau (der wilde).
/huigub, /huigus, subst. die Feindschaft (das feindliche Aufeinanderplatzen).

Matits go dī, ogo /hui /awusa? wie machtest Du, dass das Gewehr losging? — */Hui go //hawis gye χūi χa //gui-eiba te re* da die Wunde aufbrach, so lege mir doch, bitte, etwas drauf. — *Tā eibe //hawisa /hui ẽs ū-ū re* lass die Wunde vorerst nicht aufbrechen, damit sie (reif) eitere. — */Hui

go //aïi gye /ū-χūn χa /hao-/haoba gyere das Volk ist aufgebrochen, darum lasst uns den Raub versammeln. — *Ama gou /huib gum nebao* das ist aber einmal ein fetter Pfau.

/húib, subst. der Geruch der Mimosa und Giraffen — Akazienwurzel.

/Húisib, subst. Willem Swartbooi † Kapitän der Rehobother.

Tare khemi ra ham /húiba-ê //gana /nomaë? wie stark doch die Akazienbaumwurzel riecht. — *Tita geira /Húisib χa ta nī mī? /ū bi ta go* was soll ich von dem alten Willem Swartbooi sagen? ich kenne ihn ja nicht.

/hŭ, verb. stampfen, pulverisiren.

ǂOuse /hŭ re khõa hã khau-eisa-ê sūs gye stampfe doch leise, da der Topf ein gebrochenes Hintertheil hat. — *Ti õa, //gai ra khoitamata //ouse ra tsũba te gye /hŭba te nẽ ãiẽ re* mein Sohn, ich kann nicht mehr kauen (bin zahnlos), es thut mir (das Kauen) so nur wehe, darum stampfe mir, bitte, diese Leber. — *Tã nẽ papuë /hŭtsou-tsou* stampfe diese Kürbisse (Pampunen) nicht allzufein.

/hŭi, verb. aus dem Gliede gehen, verrenken.

/hŭib, subst. die Verrenkung.

Nẽ gamas gye /hŭi hã χuigye /goë si re da diese Kuh sich verrenkt hat, so schiene sie, bitte. — *Hẽẽ, tã eibe sa eitsama /hŭis ãtsa /goẽbasen* nein, schiene Du vorerst nicht selbst Deine Verrenkung. — */Hŭi hã gamab nēba kha /goë bi ta ra χaweb go dā-mã tamao: mati ta nī dī bi?* dieser Ochse, der sich verrenkt hat, ist ja nicht im Stande fest zu treten, obschon ich ihn schiene; wie soll ich mit ihm machen? — */Hŭi go hāb gye tã /gawi bi re* das Pferd hat sich verrenkt, darum reite es nicht.

/huni, adj. und verb. gelb; gelb sein, gelb werden.

/hunib, subst. das Gelbe.

/huni-/na, adj. gelblich.

/huni-/urib, comp. das Gold.

/Huni-ǂnoeis, „ Geellap (Quelle zwischen Berseba und Keetmanshoop).

Sa /huni hāba /kuwi te tsigo leihe mir doch gefälligst Dein gelbes Pferd. — *Nẽ /huni gamaba ū-hā ẽ ǂgā-/au* bringe diesen gelben Ochsen und spanne ihn ein. — *Satsa kha /huni gamagats ra (ta) /ũ-ũ?* machst Du denn ein gleichfarbiges Spann gelber Ochsen zusammen? — *Sa /huni-/uriba //amaχu te re* verkaufe mir gefälligst Dein Gold. — */Huni-/na gamab ãta gye a /kei* mein gelber Ochse ist weg. — */Huni-ǂnoeis dawa kha tarina //an hã?* was für Leute wohnen denn in Geellap?

/húnu, verb. durchnässt sein, durchnässt werden; vergl. *ǂgon-ǂgon.*

Nẽ sarana /ã re geise /húnu hã saran gye breite diese Kleider gefälligst aus, denn die Kleider sind sehr durchnässt. — *Sats ta mũ ia go /húnu saran gumo* die Kleider wurden ja durchnässt, während Du es sahest.

/hùnu, verb. Markknochen aussaugen.

Ou te tsigo //nats ta /hùnu ǂgaïi χao theile mir doch, bitte, mit von dem Mark, das Du dort aussaugst. — */Hùnu-ǂui-/na ta go ǂgai-ǂkõï gumo* der Markknochen ist ja bereits völlig von mir ausgesogen.

/huri, verb. erschrecken (von selbst), sich entsetzen.

/hurib, subst. der Schrecken, das Entsetzen.

/huriχa, adj., */huriχase,* adv. schreckhaft.

/huri-/hurisa, adj., */huri-/hurisase,* adv. erschrecklich, entsetzlich.

/huri-/huri, caus. Jemand erschrecken.

Tarẽ khemits geise go /huri? wie erschrakst Du sogar sehr? — *Tã //natigose /huri-/huri te re* erschrecke mich doch, bitte, nicht so sehr. — *Hẽẽ, //natigosets nī /huri ti ta gye ǂei tama go hã i* nein, ich dachte nicht, dass Du so arg erschrecken würdest. — *Ti khoitse, ama /huri-/hurisa /keiẽ ta gum go //nõuo* mein Freund, ich habe ja eine gar entsetzliche Sache gehört. — *Tare /huri-/hurisa /keiẽ kha mī te re* was denn für eine schreckliche Sache, sag's mir doch, bitte. — *Nẽ /gõaï gum /hurib χa /khõhe hão* dies Kind ist ja vom Schrecken ergriffen. — *Mati nī hīgats /huriba tani tama /gõaba ra gara?* warum musst Du denn dem Jungen, der den Schrecken nicht ertragen kann, etwas weiss machen? (ihn durch Lüge bange machen). — *Ei, nesib ga χama a hà χaire ga /huribi //õ-hãse a*

mahe ǁèiχa χa ei, wenn selbst der Löwe nun gekommen wäre, so würde er vor Schrecken wie ein Todter da gestanden haben.

ǂhurĭb, subst. das Rückgrat,

Ama tsũsa ǂhurĭba-ẽ khoita gye mir thut das Rückgrat gar sehr wehe. — *Tareχu ǂaromats ǂhurĭb ei ta ra tsũ tí ra mĩ-ǂã ra sĩsẹn?* warum arbeitest Du denn, während Du sagst, das Rückgrat sei Dir wehe? — *Nẽ gamaï gụm ǂhurĭb ãë tsũ hão* dies Rind hat ja einen wehen Rücken.

ǂhúru, verb. blasen, schnauben (aus Bosheit).

ǂhúrub, subst. das Blasen, Schnauben.

ǂhúruχa, adj., *ǂhúruχase*, adv. gerne schnaubend.

ǂhúrudub, subst. der grosse Tiger (sehr viel schnaubend und böse).

O: ǂouse ǂhúru tsigo nẽtsẽ tamats go ǂhúru χuigye ei, schnaube doch leise, denn es ist nicht erst heute, dass Du so schnaubst. — *Tareχu-ǂaromats ǂkam ǂgõaroë hĩ ra ǂhúru-ǂam?* warum schnaubst Du doch so gegen ein kleines Kindlein? — *ǁAri gụm ǂhúru-dubi gũë nãhe hão* gestern wurde ja ein Schaf vom Tiger gebissen. — *Hã ẹ̀gye ǂhúruduba ǂkhõ-dao* kommt und lasst uns (pl. masc.) des Tigers Spur verfolgen (aufsuchen).

ǂhúwi, verb. abprallen (Kugel, Pfeil).

Tareχu-ǂaromats ǂnoa-ǂan tsĩ ǁgõba ra ǂhúwi? warum prallt die Kugel, mit der Du todtschiessen solltest, vom Stier wieder zurück? — *Satsa kha ǂhúwis ǂguisats hĩhe hã̃ χawets ra (ta) ǁõ-ǁõsẹn?* stellst Du Dich denn todt, obschon die Kugel von Dir zurückprallte?

ǂhuwú, adj. und verb. rund; rund sein; vgl. *ǂgúwũ*.

ǂhuwuse, adv. rund.

ǂhuwub, subst. die Rundung.

Ne ǂhuwú ǂoresa ǂkai te re schenke mir doch gefälligst diese runde Schüssel. — *Ama ẽsa ǂhuwú-eisa-ẽ ǂãs gye nesa* diese Stadt hat ein gar hübsches rundes Ansehen (ein hübsches Weichbild). — *Satsa ta go ǂkai te tí a mĩ ǂhuwú ǂores χa matits ta mi?* was sagst Du von der runden Schüssel, die ich mir zu schenken bat?

ǂhŭ, verb. ein Frauenzimmer mit schlechten Gedanken beschleichen (Hurer und Ehebrecher).

Satsa kha tarebe ǂhŭ-ǁõaë ǁomba tamats hãë? was ist das für eine Art zu beschleichen, welche Dich nicht schlafen lässt? — *ǂHŭ ǁnai-dĭts ga hão tita tsĩn dawats ǁnãs ǂhŭsa ra ǂgao si* wenn Du das Beschleichen gewohnt bist, so wirst Du es auch bei mir anwenden wollen. — *Khãi re ǂhŭ-aogu ǂgamirob gụm go ǁheio* stehe, bitte, auf, es ist ja der Beschleicher Stern aufgegangen (der Morgenstern; machst Du Dich jetzt nicht davon und nach Haus, so macht das Tageslicht Dich offenbar).

ǂhúi, verb. Dinge oder Speise austheilen.

ǂhűib, subst. das Austheilen.

ǂhũ̈ib, „ der Weidenbaum im Grossfluss (aus dessen Holz die besten Milchgefässe gefertigt werden, die gewöhnlich Bambus genannt werden).

ǂũ-ǂhűi-aob, comp. der Speisemeister.

Khoina kha hoatsạmats go ǂhűin? hast Du denn an all die Leute ausgetheilt? — *Ã, ǂhűi-toa go ǁgann gye* ja, ich habe alles Fleisch gänzlich an sie ausgetheilt. — *ǂHűi ẽi tã khoiẽ tõasi* theile aus und lasse Niemand zu kurz kommen. — *Ama somχa ǂhũ̈b gye neba* das ist aber ein schattiger Weidenbaum. — *Tare khạma gó ǂhũ̈i-ǁhoësa* was für ein grosser Weidenholz-Bambus das doch ist.

ǂhuní, verb. mit dem Finger drohen (damit schnalzend oder an etwas stossend).

ǂhunĭb, subst. das Drohen.

ǂhuníχa, adj., *ǂhuníχase*, adv. gerne drohend.

ǂHuní-ǁõaë saë kha tareχats ǂaru-ĩ ǂhunĭ tama hã̃? warum kannst denn Du Deine Art zu drohen nicht anderwärts hin richten? — *Okha satsa ǂhuníba tsi ta go χawe tareχu-ǂaromats ǁnõu tama hã̃* ei, obschon ich Dir drohte, so hörst Du doch nicht.

ǂhunú, verb. brennen, verbrennen.

Ei, mũts ǂnõa ra ia ǁharob ãta nĩ ǂhunú-toa? ei, muss mein Fellschuh denn gänzlich verbrennen, während Du zu gucken sitzest? — *ǂHaise nẽ ǂhunú ra ǂgoaba ũ-ǂui* nimm rasch dies brennende Bettfell hinaus.

ǂhúri, verb. die Knorren (von einem Stock oder sonstigem Holz) abschneiden.
Nē ǂāga kha hamots nĩ ǂhúri gu? wann wirst Du denn die Knötchen vom Riet abschneiden? — *Tita go ǂhúribasẹn heib gye neba* dies ist der Stock, den ich mir von den Knorren reinigte.

ǂhurú, verb. anzünden, brennen; vgl. *ǂhunu*.
ǂhurúb, subst. das Kuddu-Horn (Kriegsposaune).
Tare-ǀaromats ta ǂhurú gei mũts ta hĩa? warum lässt Du's denn brennen, wenn Du's doch siehst? — *ǂHurú-toa go ǀharun* die Matten sind alle aufgebrannt. — *//Nā ǂhurúba χẽi re ẽgu toro-aoga ǀhũ* blase gefälligst jenes Kudduhorn, damit die Soldaten sich sammeln.

ǂhùs, subst. die Lende, Hüfte; vgl. *ǂhowis*.
Tā ǀgõarosa ǂhùs ei ǂnũi setze das Mägdelein nicht auf die Hüfte. — *Nẽ ǂhùs ei ǂoaχaba te hã̄ ǀhawĩ gye geise ra tsũ* die Wunde, die mir auf der Hüfte herauskam, thut mir sehr wehe.

ǂhuwi, verb. anstecken, anzünden, anbrennen; vgl. *ǂhurú*.
Tarĩ go ǂhuwi oma? wer hat das Haus angezündet? — *ǀÃs hoas gum //oube ǂhuwihe hã̄o* es ist ja fast die ganze Stadt angezündet. — *Tā nẽ ǀgõaba ǀguri ǀgoro gei ǂhuwihe nĩ omi gye* Du darfst diesen Jungen nicht allein zurücklassen; denn es möchte (durch ihn) das Haus angezündet werden. — *Sigye go sĩo gye gum ǀneib oma ǂhuwi-toa hã̄ ia go sĩo* als wir (pl. masc.) hinkamen, war das Haus bereits fertig angezündet. — *Amase ta ra mĩba tsi ǀãs hoaragasa ta nĩ ǀkhā-ǂhuwi* ich sage Dir fürwahr, ich werde die ganze Stadt in Brand stecken. — *Tā eĩbe nẽ heisa ǂhuwi re* stecke diesen Baum (Busch) vorerst nicht an. — *Satsa ta go ǂhuwi gei ǀgarina ǂhuwits go?* hast Du die Queeke (das Unkraut) angezündet, das ich Dich anstecken hiess? — *ǂAn, ǀgari ǂoab gye ẽb tā oma ǀai-naĩ χa //na-eihe tsĩ ǂhuwi* pass auf, denn der Wind ist stark, damit nicht ein Feuerfunke auf's Haus falle und dasselbe anzünde. — *Mati nĩ hĩgats satsa ǀhanab ãta go ǂhuwi?* weshalb stecktest Du meinen Garten (Acker) in Brand? — *Hẽẽ, tita ǂhuwi tama ǀhanab gye tsĩ sa õab go ǂhuwi bi* nein, nicht ich habe den Acker angezündet, sondern Dein Sohn zündete ihn an. — *Tareχats omi ra ǂhuwi χawe ǂkĩse ǂnõa?* warum sitzest Du so stille, während selbst das Haus brennt? — *//Nā ǀgõaba ũhãba te oma go ǂhuwíba ẽta ǂnou-tsũ-tsũ bi* bringt mir jenen Jungen her, der das Haus ansteckte, damit ich ihm wehe mache.

I.

ĩ, Suff. pron. pers. sing. neutr.: es.
ǀAwĩ ra χuiaots gye a ǀgũn //oa da es regnet, so kannst Du nun nicht gehen. — *Ĩ gao ǀgũnts nĩ ǀkeisa as ǀhaise ĩ* wenn es denn geschehen kann, dass Du gehst, so möge es bald geschehen. — *//Natigoseĩ ga tsũ tama io, ota gye ga ǀgũn* wenn es nicht so mühsam wäre, so würde ich gehen. — *//Natĩ ga ĩ tama io, ota gye ga ǀũ* wenn es nicht also geschehen wäre, so würde ich aufhören. — *ǀNaĩ kha nĩ χare //ẽib nĩ hãsa?* wird es denn auch wohl geschehen, dass er kommt?

ĩ, Suff. nom. neutr. (communis), euphon. Form: *ė*.
//Nā gũĩ ǂāts nĩẽ ǀkhõ ẽts ǀgaoχa-dom jenes Schaf, das Du schlachten sollst, ergreife es und schneide ihm die Kehle ab. — *Mabaĩ hã̄ //nā ǀhau-khoĩ sa omi dawa go hãẽ?* wo ist der Fremdling, der zu Deinem Hause kam? — *Sa ǂhoa hãĩ kha kha //õĩ gye?* ist denn Dein Pferd, der Blauschimmel, todt? — *Mã̄ ǀnũbeĩ nĩ hã nẽts ta sĩ ãχaroẽ?* wann wird denn das Jüngelchen (wieder) kommen, das Du da jetzt sendest? — *Khoĩ sa omi dawa ta ra mùẽ kha tarĩ a?* der Mensch, den ich bei Deinem Hause sah, wer ist's? — *Tarĩb õaĩ kha //nā gũna gye ǀnariẽ?* wessen Sohn ist's denn, der jene Schafe stahl? — *Tarĩ ǀguiẽ nẽ ǀkeisa ḍī hãẽ?* wer ist's wohl, der diese Sache beging? — *Eĩ, //nā khoĩ gye bẽĩ ga ti ta go ǂẽiẽ* ei, jener Mensch ist's, von dem ich meinte, er müsste weg. — *//Ẽĩ khoĩ ao nẽ ǀkeiẽ ĩĩ nĩ?* da es dieser Mensch ist, wird denn diese Sache geschehen? — *Mĩba te //nei re matĩ ga nẽ ǀkeisa ĩ //kha ǀkeiẽ* sage mir denn doch, bitte, wie diese Sache geschehen könnte.

i, Suffix der männlichen Hauptwörter (bei Wörtern, die auf l, m, n und r endigen). Euphon. Form: a.
Omi nē sats ta ǂnuwiba kha /geisab nĩ? wird denn das Haus, welches Du baust, stark werden? — *//Gani nēb saba kha toab nĩ /keiēts go /ūba toaχu tsi nĩ //gani gṳmo* dieses, Dein Fleisch, von dem Du dachtest, es würde nicht aufgehen, wird Dir gänzlich aufgehen. — *Domi saba kha matib a /ū-khom?* wie ist denn Deine Stimme so undeutlich (durch Heiserkeit)? — *Nē domi sats ū-hāba kha hamob nĩ toa?* wann wird die Art (Manier), die Du hast, ein Ende nehmen? — *//Nā χami /nōbes /na //goēba guwiba te ēta ǂnoa bi* jage mir jenen Löwen, der in seiner Ruhestatt liegt, auf, damit ich ihn schiesse. — *//Khā-//khā-aob Weberi eibe /Ai-//gams dawa gye hã̄ ib gye nesi Sarons dawa hã̄* Missionar Weber, welcher erst auf Warmbad war, ist jetzt auf Saron. — */Kei a //khā-//khā-aob Vollmeri gye /Haigu-ōas gawa //goē* der verstorbene Missionar Vollmer liegt auf /Haigu-ōas (begraben).

i, aux. sein, werden.
Mati i, ti khoitse, /gũn̈ts nĩ χare? wie ist's, mein Freund, wirst Du auch wohl gehen? — *Mati kha nĩ i gunis ga nētsē hā tama io?* wie wird's sein, wenn der Wagen heute nicht kommt? — *Ĩ a kḥamisa ta tātsē khoise i tite* so wie es ist, scheint es, dass ich nie ein Mensch sein werde. — *I tite /keis gye sats ta mĩsa* was Du sagst, wird nicht so sein (oder werden). — *Sats gomĩ /keiē kha ĩ nĩ χare?* wird denn die Sache, von der Du sagtest, auch so sein (werden)? — *Tātsē i tite kḥama iba te /keĩ gye nēē* dies ist eine Sache, aus der, wie mir's scheint, nie etwas werden wird. — *Satsa kha i nĩ tits ta mĩ χūē ĩ ra?* die Sache, von der Du sagst, sie werde sein, ist sie denn auch?

ĭ, verb. scheinen, gleichen, aussehen, ähneln.
ĭb, ĭsib, subst. das Scheinen, Gleichen, Bild, Aehnlichkeit, Gestalt, Erscheinung.
Ne khoĩ khama ĭ khoiē ta gye tātsē mū tama hã̄ einen Menschen, der diesem Menschen gliche, habe ich nie gesehen. — *Matiĭ khoiē kha sats go //naba mũē?* wie sah denn der Mensch aus, welchen Du dort sahest? — *Nē /gõas khama ĭ khoiē ta gye a /ū* ich kenne keinen Menschen, der diesem Mädchen ähnelt. — */Awes tita ra /awetsisa kha matis ra (ta) ĭba tsi?* wie erscheint Dir der Rath, den ich Dir gebe? — *Mati ta nĩ mĩ nē ĭsib ia ta ǂnõa-/nab χa?* was soll ich sagen von der Gestalt (Erscheinung), in der ich (hier) sitze? — *Tarië Elob di ĭba a χoa //khā?* wer kann Gottes Gestalt malen (beschreiben)? — *Khoib gye Elob ĭb /oa guruhe hã̄* der Mensch ist nach Gottes Bild geschaffen. *Tarib di ĭba nē maris ei χoahe hāba?* wessen Bild ist's, das auf diesem Stückchen Geld eingedruckt ist? — *Tareë ta nĩ mĩ ti ĭsib χaï ga khoiē a /hō teo?* was soll ich sagen, wenn mich Jemand meiner Erscheinung halben bespottet?

ĭ, verb. gehen, geschehen.
ĭb, subst. das Gehen, Geschehẽn.
ĭse, conj. ob, wenn.
Satsa kha neba ūts nĩ ĭ tits gṳm χawe gye mĩo? Du hast ja doch gesagt, Du werdest hier entlang gehen? — *Ĭ ta nĩ ti ta go ǂēi χaweta gye go /ũ* ich dachte so zu gehen, habe aber damit aufgehört. — *//Ari go sa khau /gā ĭ gei χūē kha //nõuts go?* hast Du denn auch wohl gehört von der grossen Sache, die nach Dir passirte? — *Tātsēts neba ū ĭ tite* nie und nimmer sollst Du hier entlang gehen. — *Tātsē ĭ tite /keis gṳmo* das ist ja eine Sache, die nie und nimmer geschehen wird. — *Satsa kha tātsē ĭba tsi tite /keĩ /kats nĩ /huwu-/huwusẹn?* musst Du Dich denn ermüden mit einer Sache, die Dir doch nie und nimmer widerfahren wird? — *Mĩba te re ĭsets /gũn̈ tite /keiē ēta ǂan* sage mir doch, bitte, ob Du nicht gehen wirst, damit ich's weiss.

ia, rel. pron. welcher, welche, welches.

ia, conj. während (zur Bildung des part. präs.), gebraucht; vgl. *hĩa.*
Ama /gũn̈ ǂgao ta go iab gye //nā khoiba go ǂhani te grade während ich gehen wollte, hat mich jener Mann daran gehindert. — *Mati nĩ hĩgats /hawiõb a ia khoiba ra ǂgā-am?* weshalb beschuldigst Du doch den Mann, während er doch unschuldig ist? — *Satsa kha hamots nĩ /ũ /keisa: mĩ //ga ta*

go ia ta go /ũ timĩsa? wann wirst Du doch einmal aufhören zu sagen: ich wollte es sagen, aber ich habe damit aufgehört? — *//Ná khoib iats go satsa /hawi ǂgā-am hãb mabab hã?* wo ist der Mann, welchen Du der Missethat beschuldigtest? — *//Nā khois iats gye sa /gãs ti gyere mĩs gye a /kei* jene Frau, von welcher Du als von Deiner Schwester zu reden pflegtest, ist nicht mehr (ist gestorben).

ìb, subst. der Vater.

ìs, „ die Mutter.

ìra, dual fem. die Eltern; vergl. *//gũb.*

//Nā khoiba mĩba èb //ẽib di ìba /haise hā sage jenem Mann, sein Vater möge rasch kommen. — *Sa ìsa kha ganubes a ũitsḁma?* ist denn Deine Mutter noch am Leben? — *//Nā khoib ìs gye /gomse /aise̥n hã* jenes Mannes Mutter ist schwer krank. — *Sa ìra kha hā ra gye?* sind denn Deine beiden Eltern gekommen? — *Nē khoib ìra gye a /kei* die Eltern dieses Mannes sind nicht mehr da (sind todt). — *Mati nĩ hĩgats satsa sa ìra χu ra /gũṅ?* weshalb gehst Du von Deinen Eltern weg? — *Ti ìn gye ganube /kī tama hã* meine Eltern sind noch nicht erschienen. — *Satsa kha matits ra (ta) ǂẽi sa ìn χūë ra sĩ tsio?* was denkst Du denn, wenn Deine Eltern Dir etwas schicken? — *Tita /guitats ta mĩ χawen go sa ìna sats χa ra /gaëo* Du redest nur von mir, aber auch Deine Eltern klagen über Dich. — *Ei, /gõaï gye nēë //ẽïi di ìna ra /haraχuë: /gãibaheï nĩ?* ei, ist dies denn ein Kind, das seine Eltern verachtet; wird es ihm wohl gehen? — *Sa ìna kha /gũṅn gye?* sind denn Deine Eltern weg? — *Hẽẽ, ti ìs gye ganube hã* nein, meine Mutter ist noch da. — *Ti ìb /guib gye gye //aru* (oder *ti ìb gye /guri gye //aru* mein Vater allein kam nach Hause.

ìbe, adv. allzuviel, gar sehr, gar arg, allzusehr (auch *ĭbe-ĭbe* zur Verstärkung).

Ìbets kha satsa a /gẽi? bist Du denn so arg geizig? — *Satsa kha: ĭbe ta /gorase hã χūï gye koffië tits gum χawe go mĩo* Du sagtest ja, Du seiest gar sehr entblösst von Kaffee. — *Amaï gu̥mo ĭbe ta gu̥m hão* das ist wahr, es ist dies gar sehr mit mir der Fall. — *Ìbe-ĭbe //ẽiχa χa āχan ǂnaohe* nun wird er gar sehr den Ton darnach anstimmen (klagen und jammern). — *Okha, ĭbe-ĭbets kha /gãsa //nei nĩ //naχu te?* ach, wirst Du, Bruder, mich denn wirklich verlassen? — *Sats go ĭbe ĭbe ta //nati hã ti a mĩ, ata gye a /ū matita nĩ dī /keiė* da Du sagst: ich bleibe so nur (gar sehr entblösst von allem), so weiss ich nun nicht, was ich thun soll.

/ĭ, verb. einem Fell die Haare abbrennen, den Buchu (als Wohlgeruch) mit einem heissen Stein in die Kleider hineindampfen. *Nē khōë ū ẽts /ĭba te* nimm dies Fell und brenne mir die Haare ab (von ihm). — *Satsa ta go /ĭ-gei gei khōba /ĭts go?* das grosse Fell, von dem ich Dich hiess die Haare abbrennen, hast Du sie abgebrannt? — *Hẽẽ, nē khōb gye eibe /ĭhe tite* nein, dies Fell soll vorerst nicht abgebrannt werden. — */Ĭhe gao tareï nĩ hĩ khōė?* wenn die Haare abgebrannt sind, was soll mit dem Fell geschehen? — *Ei, geise //khōse /ĭhe hã sãba ǂnamï gu̥m nēëo* das ist ja ein gar stark mit Buchu eingedampfter Kaross. — *Tā //natigose sãba ǂnama /ĭ-/na* dampfe den Kaross nicht so arg mit Buchu ein. — *Tarïi go sãba a /ĭ-/na ǂnamë?* wer hat den Buchu in den Kaross eingedampft? — *ǂKā ta go sãb /ka /ĭ-/nasa ǂnamï gye nēë* ich verweigerte es, dass dieser Kaross so mit Buchu eingedampft werden sollte. — *Tareets kha hō hã ots sãba /ĭ ra ǂkā?* was fehlt Dir denn, dass Du das Eindampfen mit Buchu verweigerst? — */Ĭ-/na /ũ ta go ǂnami* ich habe aufgehört mit dem Eindampfen des Karosses.

/ì, verb. wohin? welche Seite.

nē /ì, hierhin.

//nā /ì, dorthin.

nou /ì, dorthin (weit).

/ìs, subst. die Seite, das Wohin.

Mã /ìts ta /gũṅ? wohin gehst Du? — *Satsa kha: tita tsĩn //nā /ì gou χuigye /õu te ti ta gu̥m χawe go mĩ tsio* ich habe Dir ja doch gesagt; da ich auch nach jener Richtung (dorthin) gehe, so warte auf mich. — *Nēts gou /ì kha tarina hã?* welche (Leute) wohnen denn dort, wo Du jetzt hingehst? — *Tātsē ta //kōu tets ga χawe //nā /ī /gúṅ tite* ich werde doch nie, auch

wenn Du mich ausnöthigst, dorthin gehen. — *Tare-ǂaromats nou ǂì ta go sĩ tsio go ǂkā?* warum weigertest Du, als ich Dich dorthin sandte? — *Tā eibe ǂgũṅ ta nĩ tits goro mĩ ǂī ǂgũṅ* gehe vorerst nicht nach der Seite, wohin Du sagtest, dass Du gehen werdest.

ǂí, interj. des Schmerzes, der Pein: o weh! *ǂÍ! ama tsũsa ǂkeïi eits gụm ra ǁgãi teo* o weh! Du drückst mich ja auf eine peinliche Stelle. — *Í! ama tsũ ta ra χuigye ǂouse ǂnou te re* o weh! da ich gar wehe kriege, so schlage mich doch, bitte, sanft (zart). — *Mati nĩ hĩgats ǂí! ti ra mĩ! tanits nĩ ǂgoma* weshalb sagst Du: o weh! Du musst die Last (Schwere) tragen?

ǂiri, verb. dünne spritzend ausspeien (zwischen den Vorderzähnen hindurch).

ǂiri-ǂaob, comp. die Spei- oder Spuckschlange.

Tare khẹmi ra ǂiri khoitsa was für ein Spritzer Du bist. — *Tā ǁnatigose ǂiri te re; ǂã ta go* bespritze mich doch nicht so, ich bin ja ganz nass. — *Nē āχaï gụm ǂirí-ǂaoï χa ǁari ǂirihe hão* dieser Junge wurde ja gestern von der Spuckschlange bespieen.

ǂí, zerb. herauskommen, spriessen; vgl. *ǂkī*. *Ganube ǂí tama ǂkomẽ kha sats gye ǂgāë?* ist denn der Same, den Du stecktest, noch nicht herausgekommen? — *Ama ẽχase ǂí hâ ǂhanaï go* der Acker ist ja gar hübsch herausgekommen. — *Hamon nĩ ǂíga ǂítama χũna kha nēna?* um (endlich) wann zu spriessen, kommt denn das Zeug noch nicht heraus? — *Hamots gye ǂgā awa-ǂarana on ǂí tama hã̄?* wann pflanztest Du die Kalabaskerne, dass sie noch nicht heraus sind? — *Ama ǂí a ǂgã̄ khoita gye tita ǂgā ta ra χũn hoan ta ǂhaĩbe ǂí* ich habe eine glückliche Hand im Pflanzen, alles, was ich pflanze, kommt rasch hervor.

K.

kha, dual. masc. des nom. und pron. sie (beide). *Hamo kha gye ǂgũṅo ganube ǂkī tama khoikha?* wann gingen sie denn, dass sie noch nicht kommen, die (beiden) Männer? — *Satsa ta gụm χawe: ǂgei kha re ti go mĩo χawets ǂgei kha tama* ich habe Dir ja gesagt, rufe sie, bitte, aber Du riefst sie nicht. — *Maba kha hã̄, ǁnā khoikha?* wo sind sie, jene (beiden) Männer? — *ǂŨ ta a ǁnaba kha go sĩo* ich weiss es nicht, sie kamen ja dahin. — *O — nouba go hã̄ ti kha go mĩhe χaweta go ǁkhui khao* obschon man von ihnen sagte, sie (beide) seien dorthin gekommen, so habe ich sie dennoch vermisst. — *Satsa kha ǁẽikha go mĩba te tits gụm χawe go mĩ* Du sagtest ja doch, sie (beide) hätten es mir gesagt. — *Hã̄ kha gao ẽkha ǂhaise tita dawa sĩ* falls sie kommen, lass sie dann rasch zu mir kommen.

kha, conj. und interj. denn, ei.

Mabats kha go hã̄ i ota go ǁkhui tsĩ? wo bist Du denn gewesen, dass ich Dich vermisste? — *Tātsēts kha tita dawa hã̄ ǂgao tama hã̄?* willst Du denn nie zu mir kommen? — *Kha, mĩts nĩ khạmaï i χawets kha nĩ ǂnō?* ei, Du scheinst es sagen zu wollen und musst Du denn nun stillschweigen? — *Matigo hĩos a kha sats ǂkĩse ǂnõasa?* sitzest Du denn, da die Sache, wer weiss wie, verlief, so still? — *Khom ta kha nĩ nē χũn iata ra mũn χa?* soll ich denn von den Dingen reden, die ich sehe?

khà, verb. ein Brautgeschenk geben (der Schwiegersohn an die Schwiegermutter nach vollzogener Hochzeit).

khà-ǁuib, *khâ-ǁhōb*, comp. der Brautschatz.

awa-gamasa (*awa ǂgaruba*) *ta go khà* ich habe die Awa-Kuh oder den Awa-Reitochsen geschenkt.

Okha, geira ta go go khà-gámasa ta ǂui ta hã̄ gei khoina ma tama iao ei, ich werde alt, ehe ich an die alten Leute (Schwiegereltern) die Kuh (als Brautschatz) gegeben habe. — *ǂGõab neba hamob nĩ ṃa si khàgamasa?* wann wird dieser junge Mann Dir die (Awa)-Kuh geben? — *Tita gụm ti khàgamasa ǂnei gye mao* ich habe ja meine (Awa)-Kuh längst gegeben.

khâb, subst. der Krieg; vgl. *torob*.

khâs, „ der Bogen.

khâ-khoib, comp. der Feind.

Khâχa-tsũs, „ Gibeon in Gross-Namaland.

Khába kha matib a ǂgãi χū? wie ist denn der Krieg etwas Gutes? — *ǂGũṅ re matita nĩ dĩ ǂkeïẽ khábi ǂkhõhe tsĩ a ǂũ khoita gye*

geh doch, bitte, denn ich bin Einer, der nicht weiss, was zu thun ist, wenn Krieg über ihn kommt. — *ǃHaise ǁnā khâsa ǃgaiǃnaba te ēta ǁkhõu* spanne mir rasch jenen Bogen, damit ich schiesse. — *Mati nī hîgats satsa khá-khoin ǃka sigye ra ǃawe?* warum verräthst Du uns (pl. masc.) denn den Feinden? — *Khâχa-tsūs gye ǂkari eirosa-ẽ ǃāsa* Gibeon hat ein kleines Weichbild. — *Khâχa-tsūs gye ǂgui khá-khoina ū-hã̄ ǃhūb ǃna tātsēn ǂkīse a hā ǁoa amaga* Gibeon hat viele Feinde im Land, weil sie (die Leute) niemals stille bleiben können (immer wieder etwas anzetteln).

khái, verb. absondern, ausscheiden (zu besonderen Zwecken), heiligen; vgl. *ǃanu-ǃanu.*

khâis, subst. die Absonderung, Ausscheidung, Heiligung.

khâisa, adj., *khâisase,* adv. heiligbar, was ausgesondert, geheiligt werden kann.

Nē ǃgoana khái-ǃā ēn tā ǃguība hã̄ sondere dies Vieh aus, damit es nicht zusammenbleibe. — *ǁNā bęrina khái-ǂuība te ēta nē ǃhūi dawa ǁamaχu re* sondere mir, bitte, jene Böcke aus, damit ich sie jenem Händler verkaufe. — *Satsa ta go khái-gei ǁkauga maba gu hã̄* die Lämmer, welche ich Dich aussondern liess (hiess), wo sind sie? — *Satsa kha matigo ǃgoanats kerkiba gye khâiba?* und Du, wie viel Vieh hast Du denn für die Kirche ausgesondert? — *Nē ǃgoan sχoli dina khái-ǂui ēn ǃgōsase hã̄* sondere dieses Schulvieh aus, damit es besonders bleibe. — *Mati nī hīgats kha satsa sã̄-tsēba khái tama hã̄?* weshalb heiligst Du den Sonntag (Ruhetag) nicht? — *ǃNeita gye mība tsi: sã̄-tsēba khái-dī ora khái hãts ga ǃo; ots ga khõa ga tite* ich sagte Dir bereits; heilige den Feiertag; hättest Du ihn gefeiert, so hättest Du (Dir) nichts gebrochen. — *Khâits kha gye sã̄-tsēba?* hast Du denn den Feiertag geheiligt?

khâi, verb. aufstehen, auferstehen (auch *khâimã̄).*

khâis, khâi-mãs, subst. die Auferstehung.

khâi-tsēb, subst. Ostern.

ǃHaise khâi ēkhųm ǃgũn re stehe eilig auf und lass uns (Dual masc.) gehen. — *Satsa ta go ǃnei a khâi gei, ots ga hõ hã̄ ga tite ǁōb gye neba* ich hiess Dich ja bereits aufstehen; dann hättest Du diese Krankheit nicht gekriegt. — *Amaë kha ǁkawa khâis nī hā ti ra mîheë?* ist's denn wahr, was man sagt, dass ein Wiederaufstehen sein wird? — *Tare-ǃaromats khái gei tsi ta gye ǃkeib ei ganube ǂnõa?* warum sitzest Du noch auf der Stelle, von der ich Dich aufstehen hiess? — *Mati nī hîgats kha ǂgom ǂgao tama hã̄ ǁoba χu khâis (khâimãs) nī hã̄ ǃkeië?* weshalb willst Du nicht glauben, dass eine Auferstehung vom Tode stattfinden wird. — *Kkâi ēda ǃgũn!* kommt und lasst uns (pl. comm.) gehen.

khâiran, Collectivum für alle Feldzwiebelarten.

Nētsē go khâirare ǃgõate hā ti go? sind die Mädchen gekommen, die heute auf Feldzwiebelsuchen aus sind? — *Khâi re ēda khâiran χa oã̄ re* steht auf und lasst uns (pl. comm.) Feldzwiebeln suchen gehen. — *Tare-ǃaromats ǁēiti khâirana ǃgõate ra ǃkhō-ǃhana?* warum nimmst Du den Mädchen die Feldzwiebeln ab? — *Tarina kha nari go khâirare?* wer sind sie (pl. comm.) denn, die heute Morgen auf Feldzwiebelnsuchen aus sind?

khám oder **khám-ei,** verb. abschöpfen.

Khám-ei goaba schöpfe den Schaum ab. — *Tare-ǃaromats kham-ei gei tsi ta go goaba khám-ei tama hã̄?* warum hast Du den Schaum, den ich Dich abschöpfen hiess, nicht abgeschöpft? — *Tarii go khám-ei ǃaobeba?* wer hat den Rahm (die Sahne) abgeschöpft? — *Tita nī khám-ei goaba-ẽ sūs gye ǃgũn satsa re* ich werde den schäumenden Topf abschöpfen, darum gehe Du nur. — *Ora-ǁnuië ta nī hõ ǁēina χu ǃaobenats nī khám-ei?* musst Du denn die Sahne, aus der ich Butter bekommen werde, abschöpfen?

khąmá, khąmí, adv. wie, gleich, sowie; vgl. *khęmi* und *khomi.*

Nē ta ra mība tsi khąmits ga dīo ots gye ǂhanuse ga dī wenn Du so thätest, wie ich Dir sage, so würdest Du recht thun. — *Mī ǁoa ta gye eibe a tsūse nī hā khąmá iba te χuiao* ich kann vorerst nichts sagen, da es, wie's scheint, verkehrt kommen wird. — *Mati nī i khąmá ra iba tsi ǃkeisa kha?* wie scheint Dir's, wird die Sache wohl

kommen? — *Dĩ gei tsi ta go khamits kha χare go dĩ?* hast Du denn auch so gethan, wie ich Dich thun hiess? — *Tãtsẽ ta //nõu ta gye khamísa ǂgom tite eibe* ich werde vorerst niemals glauben, was (oder wie) ich gehört habe. — *Sakhum gye mĩ khamí ĩ kha go dĩhe?* ist's denn auch gethan worden, so wie wir (Dual masc.) sagten?

khanú, verb. sich voll, sich satt trinken; den Durst stillen; sich erquicken (auch *ã-khanú*); etwas finden.

Khanú tama ta hã ã ta go χawe //gamï gum nẽẽo dies ist ja ein Wasser, von dem ich nicht satt bin, obschon ich's trank. — *Satsa kha ã-khanúts hã ǀkari sats ta ǀoa?* und Du leugnest, dass Du von Honigbier trunken bist? — *Sats ǀguits gum go khanúo sigye khanú tama ia* Du allein trankest Dich ja satt, während wir uns nicht satt tranken. — *Tita //nei sago khanú tama ǀkeis χa a ǀhawiχa?* bin ich denn Schuld, dass Ihr (pl. masc.) Euch nicht satt tranket? — *Mabats go khanú nẽ ǀuwuna?* wo hast Du diese Eier gefunden?

kháro, verb. eine Schlafstätte zubereiten (auf dem Boden im Feld).

khárob, subst. das Bett.

ǀai-khárob, comp. das Krankenbett.

//õ-khárob, „ das Sterbebett.

Nẽ khároba dĩ-unu ẽb domi ei i re mache diese Schlafstätte wieder zurecht, damit sie doch in Ordnung sei. — *Neba khároba te re ǀais am-ǀgã saraë ta ũ-hã tama χuigye* bette mir, bitte, hier längs des Feuers, denn ich habe keine Kleidung (Decke). — *Khárots kha χare go?* hast Du denn auch wohl das Bett zurecht gemacht? — *Tariẽ nĩ mũba te nẽ khároba?* wer wird mir nach dem Bette sehen? — *Mũba tsi nĩ khoĩ a ǀkei χuigye sa eitsama kháróbasen re* weil Niemand da ist, Dir nachzusehen, so mache Dir nur Dein Bett selbst. — *ǀNei ta go kháro gye //goẽ sĩ re* ich habe schon das Bett (für Dich) gemacht, darum lege Dich nur hin.

kharú, verb. menstruiren (zum ersten Mal) vgl. *ǀhawa*.

Hã ẽgye nẽtsẽ go kharú ǀgõas //ga ǀgũn re kommt und lasst uns (pl. masc.) zu dem heute zum ersten Male menstruirenden Mädchen gehen. — *Sats ǀguitsa kha //nõu tama hã //ari go hãi kharúba?* hast Du allein denn nichts von der gestern eingetretenen ersten Menstruation gehört? — *Nẽ ǀgõas gum kharú hão* dies Mädchen menstruirt ja zum ersten Mal.

khaú, verb. graben.

khaús, subst. das Graben.

khaúsa, adj., *khaúsase*, adv. ergrabbar.

khaúχa, „ *khaúχase*, „ grablustig.

Ãi satsa ta gye khaú geiẽ khaúts gye? hast Du das Loch gegraben, dass ich Dich graben hiess? — *Khaú //oa ta a ǀgãi-tsã tamata hã χuiao* ich kann nicht graben, da ich mich nicht wohl fühle. — *Sagye go //ari a khaú ǀgeisib ǀnaï gum gamaë //na hão* in die Wildfang-Grube, die wir (pl. masc.) gestern gruben, ist ja ein Rind hineingefallen. — *ǀHaise nẽ ãẽ khaú ẽts khõẽ ǀõ-ǀõba te* grabe rasch dies Loch und mache mir (darin) ein Fell stinkend (d. h. weiche mir das Fell auf, wobei es ohne übeln Geruch nicht abgeht).

kháus, adv. hinten.

kháu-eib, comp. der Hintere.

kháu-ǀgã, *kháus-ei*, präp. darnach, darauf, nach, hinterher.

Matigo hĩ ots kha satsa kháus-ei ra hã? weshalb kommst Du denn hinterher? — *Sigye kháu-ǀgã gyere dĩhe χũn gumo* dies sind ja Dinge, die nach uns (pl. masc.) geschehen sind. — *Tareï dĩ hã khau-eibaẽ ãχaë kha nẽẽ?* was ist denn der Fall mit dem Hintern dieses Jungen? — *Satsa kha ǀgãiba tsi χũsa kháus-ei ǀgui hãsa?* ist denn das für Dich angenehm, stets hinten zu bleiben? — *Matĩ gye hĩosa kha sa khaueib gye netĩ ǀhawi-//oana a hõsa?* wie kam es doch, dass Dein Hinterster diese Art Wunden kriegte? — *O: tare khama go khau-eiba-ẽ ãχaë* ei, was für einen grossen Hintern der Junge hat!

khawób, subst. der Sclave; *khawós*, subst. die Sclavin; vgl. *khowob*.

khawósis, subst. die Sclaverei.

Khawób neba kha mã ǀhũẽ χub ra (ta) ǀkĩ? aus welchem Lande kommt dieser Sclave? — *Khawósisa χuts gye ǀnorao, oï gum a ǀgãiba tsio* wenn Du von der Sclaverei frei

bist, so ist das ja ein angenehmes Ding für Dich. — *Sats gye mũ ǥoma khawóna kha maban hã?* die Sclaven, von denen man sagt, Du habest sie gesehen, wo sind sie denn? — *Ti khoitse, ǂanbaseǥn ẽts tã χũib di khawó gei* mein Freund, hüte Dich, dass Du nicht ein Sclave wirst des Branntweins. — *Sats gye /hon-khoĩ dawaï khawóẽ //awosa khami daχab ei //awo hã* Du bist am Dacha (wilden Hanf) fest wie ein Sclave am Herrn.

khawú, verb. Schwielen in den Händen bekommen (von harter Arbeit).

khawús, subst. die Schwiele.

khawúχa, adj., *khawúχase*, adv. schwielig.

ǀKhõ //oa ǀom-ǀnati ãta khoita gye khawúga-gaseǥn-tsĩ ich kann nichts in meiner Hand fassen, da sie voller Schwielen ist. — *Tareẽts go dĩ χuiaots kha hĩgose khawú hã?* was thatest Du denn, dass Du so arg voll Schwielen bist? — *//Ari goro ǀnoro khõĩ χa ĩbe khawú hã khoita gye* vom gestrigen Gerben eines Felles bin ich so sehr voll Schwielen. — *ǂOnti ãta gum khawú-ga-gaseǥn hão* meine Finger sind ja voller Schwielen.

/kháb, subst. der Körper, Leib, die Seite, die Flanke.

/kháχa, adj., */kháχase*, adv. dickleibig, von starkem Körper.

/khárib, subst. die Grenze (das, was an den Seiten hinläuft und das Ganze umschliesst).

Tare-χũna kha sa /kháb ei ra ǂoaχana? was für Dinge kommen denn an Deinem Körper heraus? — *Satsa ta gye nẽ /kháb ãta ei ra /kĩ χũna mũ ti a mĩ /hawin gumo* das sind ja die Wunden, von denen ich Dir sagte: siehe die Dinge, die auf meinem Leibe herauskommen. — *Mã /kháb eits kha satsa //an hã?* nach welcher Seite wohnst Du denn? — *Nẽ /kháb ei ǀgun, ots gye ǂhanuse nĩ sĩ* gehe nach dieser Seite, so wirst Du richtig hinkommen. — *ǀKhárib nẽ ǀhũb dib gye a ǂkari* die Grenze dieses Landes ist klein.

/kà, präp. mit, durch, vermittelst.

Tarĩi /kàts go hã? mit wem bist Du gekommen? — *Tita gye sa /kà ta nĩ ǀgũn ti a mĩ, ots gum gye ǂkão* ich sagte, ich wollte mit Dir gehen, aber Du weigertest es ja. — *//Nã tsẽ gye sa /kà a hã khoina kha hãn a?* die Leute, welche damals mit Dir kamen, sind sie denn da? — *Tita /kà gye hã khoib gye Petrub /ka //kawa gye ǀgũn* der Mann, welcher mit mir kam, ist mit Petrus wieder gegangen. — *Tatsẽ ta gye sa /kà ǀgũn tite* ich werde nie mit Dir gehen. — *Sats /kà gye ǀgũn khoiba kha mabab hã?* wo ist der Mann geblieben, der mit Dir ging? — *Tãtsẽ ta gye sa /kà ǀgũn tama ta go io netĩ χũn ǀna hã hã ga tite* wäre ich nicht mit Dir gegangen, so wäre ich nie in solche Dinge hineingerathen.

/kái, verb. etwas umsonst geben, schenken, segnen.

/káib, subst. die Gabe, das Geschenk, der Segen.

/káiχa, adj., */káiχase*, adv. schenklustig, segensreich.

/kái-aob, comp. der Segner.

/kái-χũn, „ Geschenke, Segnungen.

/Káihe ta gye χũi gum nẽẽo dies Ding habe ich ja geschenkt bekommen. — *Sats gum χawe /káitets nĩ ǂgai-ǀawa-ǀhõukha ti gye mĩo* Du sagtest ja, Du werdest mir ein paar Hosenträger schenken. — *Tareχaï kha //ousets nẽ /kaiba ra sĩseǥn-toa khama ra i?* wie scheint's denn, als ob Du den Segen so nur verwirkst? — *ǀKhũb /káib ein gye hoana hã* an des Herrn Segen ist alles gelegen. — *Tareχaï kha //ẽi-eitsamats /káihe tamats hã ia ra //gũbaseǥn khama ra i?* wie scheint's denn, als ob Du, ohne gesegnet zu sein, es aus Dir selbst herauszwingst?

/kám, verb. pissen, uriniren (Mensch und Thier), der Urin selbst heisst */ŭb*.

/kams, subst. das Pissen, Uriniren.

ǀAru nẽ ãχaba sĩ /kam-gei geise /hanab /ũb diba ra ham χuigye lass diesen Jungen etwas weiter weg uriniren, da der Pisse Geruch allzu stark ist. — *Nẽ hãẽ kha ganubeï /kám tama hã?* hat denn dies Pferd noch nicht gepisst? — *ǀHaise nẽ /gõaba /kám-/kám* lasse diesen Jungen rasch uriniren. — *Mati nĩ hĩga narisa χu /kám tama hãẽ kha?* weshalb hat denn das Pferd seit heute morgen nicht gepisst? — *Ama tsũsa χũi gye /kám*

tama iẽ es ist ein gar schmerzhaft Ding, nicht pissen zu können.

/kàm, verb. durchsickern, lecken (Haus, Holzeimer etc.).

/kàmi, subst. das Durchsickern, Lecken.

/kámi, „ der einjährige Ertrag der Viehzucht.

Mati nĩ hĩga //natigose ra /kàm omẽ? warum leckt denn das Haus so arg? — *Eχase nẽ /káma ǂgariba te ẽb ta /gora a ǀna* passe mir hübsch auf den Viehertrag des Jahres auf, damit er nicht verliederlicht wird. — *Nẽ oma ǀhaise ǀgai-unu /kàm ra omi gye* bindet mir rasch dies (Matten)haus um, denn das Haus leckt. — *Ganube /kàm /ũ tama omi gṵmo* das Haus hört ja noch nicht auf zu lecken.

/kamá, adj. und verb. steif, stramm, steif sein, stramm sein.

/kamáse, auch: */kamásase*, adv. steif, stramm.

/kamásib, auch: */kamásasib*, subst. die Steifheit etc.

/kamá-/kamá, caus. steifen, stramm anziehen.

/Kamá hã̂ hãi gye ǀhui-ǂkuru hãẽ re; tare-ǀaromats /kamáb hã̂ ǀkeiẽts ta mũ hãba hĩgose ra //kara? wie arbeitest Du denn so stramm mit dem Pferde, wo Du doch siehst, dass es steif ist? — *Geisi ta gṵm uni-//aiti ãta goro /kamáo* vom Alter sind mir meine Glieder steif geworden. — *Nẽ tsuriba ǂgai-/kama-/kama ẽb tã ǀowo* ziehe dies Tau steif an, und lass es nicht schlaff werden.

/kán, verb. absplittern.

Nẽ ǀaiẽ /kánba te re ẽta //naba χu gara /kánsẹn ǂnamin χa sĩ-ǀna re spalte mir doch, bitte, dies Brennholz, damit ich von den sich losmachenden Splittern mitbekomme. — *//Ari ta goro /kán heĩ gṵm /kánsẹn-ǀna te hão* das Holz, das ich gestern spaltete, splitterte sich in mich hinein.

/kána, verb. reissen, bersten, Fell schneiden zu Sohlen (lange Schnitte).

/kánab, subst. der Riss, der Sprung.

/kánaχa, adj., */kánaχase*, adv. leicht reissend, leicht berstend.

/kána-/kána, caus. zerreissen.

Nẽ /kánaẽ //hoẽsa ǀgaiba te re ẽs tã ei-ǀãb ǀoa /kána re mache (binde) mir, bitte, diesen Riss im Holzeimer fest, damit er nicht weiter einreisse. — *Nẽ //harona /kánaba te re ẽta //haro re* schneide mir, bitte, diese Fellschuhsohlen heraus, damit ich Fellschuhe mache. — *Netigose ga /kana hã̂ ga tite heib gye neba //aib eib ga dĩ-unuhe hã̂ io* dieser Baum wäre nicht so arg gerissen, wenn er zeitig recht gemacht worden wäre.

/kánub, subst. Dornbuschart (Dorn sehr giftig).

Nẽ /kanub ǀna ǀoa hã̂ anirona hã̂ ẽgye ũ re kommt, lasst uns die Vögelein, die vollauf sind im /Kánu-Busch, nehmen. — *Nẽ /kanub ǀnan gão go maba a ĩ /amina?* wohin sind die Strausse gegangen, als sie in dieses /Kánu-Gebüsch hineingingen? (die Strausse lieben die wohlriechenden und wohlschmeckenden Blüthen des /Kánu-Busches über die Maassen).

/káo, verb. rächen, vergelten; vgl. *bõ*.

/káob, subst. die Rache, Vergeltung.

/káoχa, adj., */káoχase*, adv. rachsüchtig.

Amase /káo ta hã̂ ia /gui ta nĩ /ũ fürwahr nur wenn ich mich gerächt habe, werde ich aufhören. — *Satsa kha ĩbets a /káoχa khoi?* bist Du denn ein so rachsüchtiger Mensch? — */Káob gṵm a ǀKhũb-dio, ti khoitse, χuigye ta //ẽi eitsṵma /káobasẹn* die Rache ist des Herrn, mein Freund, darum räche Dich nicht selbst.

/karâ, adj. und verb. anders, anders sein.

/Kara-khois, comp. Byzondermeid (Platz zwischen Bethanien und Berseba).

/karáse, adv. anders.

/karáb, subst. der
/karás, „ die
/karaï, „ das
} Andere (von fremder Sorte).

/nĩb, subst.
/nĩs, „
/nĩï, „
} Andere (von derselben Sorte).

/karásib, subst. die Aenderung.

/karâ-/kára, caus. ändern, verändern.

/karâ-/karasẹn, caus. und refl. sich ändern etc.

/karâ-/karasẹns, die Veränderung.

/karâ-/karâsa, adj., */karâ-/karâsase*, adv. änder- oder veränderbar.

/Karâ tamats ga io, ots gye nì ǂanbasẹn wenn Du Dich nicht änderst, so hast Du Dich zu hüten. — *Sa /gõatsa kha hamots nì /karâ?* Du Junge, wann wirst Du Dich

mal ändern? — *‡Ants ga io /karátama is osets ḷgãi-ḷō tite ḷkeië, ots gye ga /kará-/karásẹn* wüsstest Du, dass Du ohne (Sinnes)änderung nicht selig wirst, so würdest Du Dich ändern. – *Satsa kha satsa /kará-/karásẹn tamats go nou khoii /guië ra mĩo?* Du, sprichst Du denn nur vom Andern, während Du Dich selbst nicht änderst? — *Nē /gõaba kha hamob nĩ /kará-/karasẹnseb /kará-/karásẹn ‡gao tama hã?* um sich wann zu ändern, will denn dieser Junge sich (jetzt) nicht ändern? — *Mati nĩ hĩgats satsa /kará khoiba sa khoib ti go mĩba te?* weshalb sagtest Du mir von einem andern (fremden) Mann, dass er Dein Mann (Freund oder Blutverwandter) sei? — *ḷGũṅ re ‡oa-ḷna //nā khoisa tsĩts nĩ /kará khois /guisa ra hō χuigye* geh Du nur, Du wirst aus Deiner Frau herauskommen und wirst nur eine andere Frau erhalten. — *Tita kha /kará khoisa ta nĩ hō?* werde ich denn eine andere Frau bekommen? — */Kará-khois ḷoa ḷgũṅ ẽ gamana ma te hā* geh nach Byzondermeid und hole mir die Rinder her.

/káre, verb. schön und gemächlich traben.

/káreb, subst. der Trab.

/káreχa, adj., */káreχase,* adv. gerne trabend.

Tare khẹmi ama ḷgãise ra /káre hāë wie angenehm denn doch das Pferd trabt. — *Ne haï gụm geise a /káreχa hāëo* dies ist ja ein sehr gut trabendes Pferd. — *Satsa kha ĩbets hab a /káre //khā ḷkeis ḷaroma nĩ ḷgawi /ũ /garasẹn hāba?* ist's denn, weil es so gut trabt, dass Du nicht aufhören willst das Pferd zu reiten?

/karéb, subst. das Kalb des Gemsbocks.

Ama ‡kawusa /kareroï /guië gye gụm go hōo wir (pl. masc.) haben ja nur ein gar schwaches Gemsbockkälbchen bekommen. — *Tare khẹmi a ‡gawasa /karéroë* was für ein mageres Gemsbockkälbchen das doch ist. — *Satsa ta go oã gei /karéroë kha oã its go?* das Gemsbockkälbchen, das ich Dich suchen hiess, hast Du es gesucht?

/kári, verb. abführen, purgiren; vgl. */gī-ḷau.*

/kárib, subst. der Stuhlgang (beim Purgiren).

/káriχa, adj., */káriχase,* adv. purgirend.

Tare khẹmi /kárisẹn hã tsõuroë? wie purgirt denn das Kalb so arg? — *Mati go hĩo //natigose deisihe tsĩ ra /kári tsõuë?* wie kommt's doch, dass das Kalb so Milch trinkt und dennoch purgirt? — *Geise a ‡kam /gãn gye-χūna geise ra /kári-geina* es ist das junge Gras, welches das Vieh so purgiren macht. — *Nē /gõaï gye //natigose sam-deiba dei tsĩ ra /kári* das Kind trinkt so viel Brust-Milch und purgirt doch.

/kǎri, verb. erschlafft sein (von Arbeit oder Schlägen).

‡ei-/kǎri, fussweh sein; vgl. *‡ei-//ō.*

Ama /kǎrisa /khāba-ẽ khoita gye sĩsẹn-gagasẹn-tsĩ ich bin gar sehr schlaffen Körpers, da ich mich zerarbeitet habe. — *Sa /gõats go hō χūï gye /kǎri-/kǎri /kha tsi tsĩta nĩ ‡anë* ich werde Dich, Junge, schlaff machen (durch Hiebe) und werde dann wissen, was Dir fehlt (dann wirst Du sagen, wo's fehlt). — *Tareï ḷaromats mũts tase /kǎrisa /khāba-ẽ khoita ḷgarise ra tsã-/kha?* warum greifst Du mich so hart an, wo Du doch siehst, dass ich schwachen Leibes bin? — *‡Ei-/kǎri goman aota sī tite* da ich fusswehe Ochsen habe, werde ich nicht (zur Zeit) hinkommen.

/káro, verb. hart, laut sprechen (was man will), Jemandem zurufen; vgl. *ḷgawa.*

‡Ouse /káro re nētsē tamats go /káro χuigye sprich leise, denn es ist nicht erst heute (ist schon lange her), dass Du laut sprichst, was Du willst. — *Tarebe /káro-//õaë kha sats ũ-hãë?* was für eine Art laut zu reden hast Du doch an Dir? — *//Nõu ta go ti mĩba //nā khoïi hĩ ra /káro teë* sage jenem Menschen, dass ich gehört habe, was er laut über mich sprach.

/kárub, /kárus, subst. der Spazierstock, Wanderstab; eine kleine Sorte Hase.

Nē /kárus gụm gā-χu te //garao der Spazierstock ist mir ja abhanden gekommen. — *Satsa ta go ū gei /kárusa mabas hã?* wo ist der Stock, den ich Dich nehmen hiess? — *Mati nĩ hĩgats /káru-ḷõas ḷgamts nĩsa ra sā?* warum (wirfst oder schiessest) Du fehl nach dem Hasen, den Du hättest tödten sollen?

/káu, verb. reissen.

/káuχa, adj., */káuχase,* adv. leicht reissend.

/káu-ḷā, comp. entzwei reissen.

/káu-toa, „ verschleissen, zerreissen. *Tareχu-ḷaromats satsa khoib di sarana ra /káu-‡kū?* warum zerreissest Du des Mannes Kleider? — *ḷHaise /káuba te nē sararosa ẽta ana re* reisse (und nähe) mir, bitte, rasch dies Kleidchen, damit ich's anziehen kann. — */Gõas nēsa mã saraës nĩ hōgas sarana ra /káu-toa?* dieses Mädchen, um was für Kleider nachher zu bekommen, reisst es die Kleider? — *Nē /káuχa khoidīsẹns ga χawe /ũbas nĩ sarana /káu-gagas gụmo* dies Betragen mit Kleider zerreissen sollst Du (fem.) aber einmal nachlassen. — */Káu-ga-gahe go saran ãta gye sarana ‡omba te re* nähe mir doch, bitte, die Kleider, welche zerrissen sind. — *Sasa ta go /káu ẽ ‡omba te ti a mĩ χawes gụm go ‡kao* ich sagte Dir, bitte, reisse (schneide zu) und nähe mir's, aber Du weigertest es ja (zu thun).

/káwa, verb., abtröpfeln (Blut, Wasser etc.). *Ganube ra /káwa /aub gye tā eibe ‡ganam re* da das Blut nachtröpfelt, darum stille es, bitte, vorerst nicht. — *Nē ra /káwa //gamë mũ ẽï tā //natigose /kawa* gucke nach dem hier tröpfelnden Wasser, damit es nicht so arg tröpfele.

/káwagas, subst. die Trompete, Posaune (Tindall zu Matth. 6, 2); vgl. */gawadas*. *Nē /káwagasa ū-khãi ès tā neti //goë* hebe diese Trompete auf, damit sie nicht so da liege. — *ḷHaise /káwagasa χèi ẽgu khoiga /hao* blase rasch die Trompete, damit die Männer sich sammeln.

/kawé, verb. etwas nicht mehr aushalten können; Mist mit Wasser mengen, um die Flur des Hauses damit zu schmieren.

/kawéb, subst. der wilde Sauerampfer (auf dem Brukkaross und sonstigen hohen Stellen wachsend).

Ama /kawé ta go ḷhoana-ẽ /gõab gye neba ich konnte die Geschwätzigkeit dieses Jungen nicht mehr aushalten. — */Houba /kawe //gami /ka re ẽs ‡kou-ḷna oma* menge Mist mit Wasser und schmiere, bitte, das (Innere) des Hauses damit.

/káwi, verb. todtgehen, sterben; vergl. */heiri, /kei, //ō*.

Aχaroï χa //gãsi /kawi-χuhe tsĩta gụm /guri ‡nõao das Jüngelchen starb mir ab von Durst und nun sitze ich ja alleine. — *Hamo gye /káwi-χu tsi /gõarosa kha?* warum starb Dir denn das Töchterlein ab?

/kawíb, subst. das Stechgras (harte Sorte Gras).

/Kawí-eis, comp. ein Platz am Leberfluss. *ḷHaise /kawíb //ga ḷkhoi ẽts //naba hã gamana ma te* lauf schnell hin zum Stechgras und gieb mir die dort weilenden Rinder. — *Sats //an hã ḷkeië kha /kawína ūï hã?* hat der Platz, wo Du wohnst, auch Stechgras?

/kawú, verb. die Haare kämmen.

/kawù, „ Wasser aus vollem Munde grob ausspeien; vergl. */kèi*.

/kawús, subst. der Kamm; die Sandale. *//Nā /kawúsa ma te ẽta nē /ũna /kawú-ḷna re* gieb mir jenen Kamm, damit ich mir diese Haare kämme. — *ḷHaise nē /ũna /kawúba te ẽta nou /ĩ ḷgũṅ* kämme mir diese Haare, damit ich dorthin gehen kann. — *Satsa kha tare khemits a /nam χūè /kawú //haroë?* wie lieb Du doch die Sandalen-(Schuhe) hast? — *ḷHaise //nā /kawúsa ma te ẽta ḷgai* gieb mir schnell jene Sandale, damit ich sie mir anbinde. — */Ase ta nĩ /kawù tsi nē //gami /ka* ich werde Dich sogleich mit diesem Wasser bespeien.

//khá, adj. und verb. geschickt, tüchtig; geschickt sein, tüchtig sein.

//khā́se, adv. geschickt, tüchtig.

//khā́b, *//khā́sib*, subst. die Geschicklichkeit, Tüchtigkeit, Kraft, das Vermögen.

//khā́-//khā́, caus. lehren (Jemand tüchtig machen).

//khā́-//khā́b (*//kha-//khā́s*), subst. die Lehre.

//khā́-//khā́-aob, comp. der Lehrer, Missionar.

//khā́-//khā́-/gõab, *//khā́-//khā́sabeb*, comp. der Lehrling, Schüler, Jünger.

//khā́-//khā́sẹn, verb. lernen.

Sats /guits a //khā́ba ḷkeïï gụmo der Sache bist Du ja allein mächtig. — *Satsa kha tarekhẹmits //khā́se ūsẹn hã?* warum hältst Du Dich denn selbst für tüchtig? — *Tareï ḷaromats kha sa //khā́sib /guib ei ra gō?* warum siehst Du denn nur auf Deine Geschicklichkeit? — *Nē /gõaba kha sats hā ra //khā́-//khā́bi?* kommst Du denn auch wohl, diesen Jungen zu lehren? — *Tareï-*

!aroma //khā́-//khā́ba ū ǂgao tama !gõana? warum wollen die Kinder die Lehre nicht fassen? — *Nē ǂkanina !haise !khoi-ū ẽts //khā́-//khā́-aoba sī ma* lauf rasch mit diesen Briefen und bringe sie dem Lehrer. — *Ẽχase //khā́-//khā́sẹn re ẽts tita tsĩna //khā́-//khā́* lerne Du, bitte, hübsch, damit Du mich auch lehren kannst. — *Satsa kha mã //khā́-//khā́-aob di //khā́-//khā́sabetsa?* welches Lehrers Schüler bist denn Du? — *Sa //khā́-//khā́-!gõan χa kha matits ta ǂẽi?* wie denkst Du denn von Deinen Schülern? — *Ẽsase //khā́-//khā́sẹn re, ti õa* lerne hübsch, mein Sohn (oder meine Tochter). — *Tareχats kha nētsē sa //khā́-//khā́-eisa //khā́-//khā́sẹn tama hã sa !owesa !gõats?* warum hast Du, fauler Junge, denn heute Deine Lection nicht gelernt?

//khā́, verb. Jemand instruiren, ihm Vollmacht ertheilen.

//khā́s, subst. die Instruction, Vollmacht.

//khā́basẹn, refl. sich selbst instruiren, tüchtig machen.

Tarekhẹmi //khā́he hã !gõaba? was für eine Vollmacht hat denn der Junge (Jüngling)? — *Ama !gãise //khā́he hã toro-ǂnuwis gye* das ist eine gut geschulte (gedrillte) Kriegsschaar. — *Sats gụm a //khā́basẹno titats a //khā́ba tits ǂẽi hã* Du bist ja für Dich selbst tüchtig (geschult) und denkst Du, dass Du auch für mich tüchtig bist?

//khà, verb. etwas herbeifahren (Frachten).

Satsa ta gụm χawe !aina //khàba te ti go mĩo ich sagte Dir ja, Du solltest Brennholz anfahren. — *!Haise nē heina //khàba te ẽta tsõuna !haraë dība* fahre mir schnell diese Büsche an, damit ich den Kälbern einen Kraal mache.

//khǎb, //khǎs, //khǎï, pron. derselbe, dieselbe, dasselbe.

Nē khoib //khǎb gye !Gũdas eita gye mũ hã iba diesen selben Mann habe ich auf Steinkopf (Kl.-Namaland) gesehen. — *Mati go hĩ ots !ũts gye khois //khǎsa go ū?* wie kommt's denn, dass Du doch dieselbe Frau nahmst, mit der Du aufgehört hattest? — *Nouba ta gye mũ hã i khoin //khǎn gụm nēnao* dies sind ja dieselben Leute, die ich gesehen habe. — *Nē //õï χa //khǎ χū //khǎbahe tsĩta gụm a gon //oao* diese Krankheit ist für mich dieselbe geworden (wie früher), und so kann ich mich nicht mehr wegrühren. — *//Eii //khǎï khạma ï go io* es ist ja, scheint's, dasselbe. — *Nē āχaï //khǎï gye ǂHoas ei gye hã ië* dies ist derselbe Junge, der auf ǂHoas (Blau) war.

//khā́b, subst. der Mond, der Monat.

//khā́-gorobe, adv. monatlich.

Nē //khā́b ga gei //khā́ ota gye nou !ī nĩ dā-//na wenn dieser Mond voll sein wird, reise ich dort hin (weit fort). — *!Hai-!haisẹn ẽb tā //khā́ba ǂgã nebats hã ia* spute Dich, damit der Mond nicht untergehe, während Du noch hier bist. — *Satsa kha mã //khā́b eits (!nats) gye !gũṅ?* auf welchen Monat gingst Du denn? — *April //khā́b ei ta gye gye dā-//na* ich reiste ab im Monat April. — *Sikhụm gye //khā́-gorobe nou !ī gyere !gũṅ* wir (Dual masc.) pflegten monatlich dorthin zu gehen. — *September //khā́b !na ta gye !Ai-//gams !oa nĩ !gũṅ* im Monat September werde ich nach Windhoek gehen.

//khǎ, verb. springen (aufwärts).

Tareχa khõa nĩ khẹmi hĩ ra //khǎ //kaurona? warum springen die Lämmer in die Höhe, als ob sie zerbrechen sollten?

//kài, verb. zurückjagen, kehren, wenden.

//kàib, subst. das Zurückjagen, Kehren, Wenden.

//kàisa, adj., *//kàisase*, adv. was zurückgejagt, gekehrt werden kann.

//kài-!aro, comp. Jemand drücken (mit Arbeit und dieselbe doch nicht schätzen).

//kài-ǂgao, comp. trösten (das Herz auf bessere Gedanken wenden).

//kài-ǂgaos, comp. der Trost.

//kài-ǂgaosa, adj., *//kài-ǂgaosase*, adv. tröstlich, tröstbar.

//kai-ǂgaoχa, adj., *//kài-ǂgaoχase*, adv. trostreich.

!Haise !khoi ẽts //nā gamana sī //kàiba te lauf rasch und wende mir die Rinder. — *Tare-!aromats satsa gamana //kài tama i tsĩn gamana ra gā?* warum wendest Du die Rinder nicht, so dass sie verloren gehen? — *!Gũṅ re //kài ta tite !goan gye* gehe nur, bitte, denn ich werde das Vieh nicht zurückjagen. — *Mati nĩ hĩgats //kài-ǂgao bits nĩ am !nas ei !aiba nĩ hara gei bi?*

warum lässest Du ihn denn, statt ihn zu trösten, Feuer schlucken? (vermehrst ihm den Brand). — *Amase //kài-ǂgaohe geiseǫn //oa ta a ǀgõaron ãta nẽ domi ei ra tsã ia* ich werde mich fürwahr nicht trösten lassen, während meine Kinder so leiden.

//káib, subst. der feine Flusssand, Treibsand. *ǀAwi-ǀã-ǀãhe tsĩ a ǀã //káib gye ǂan* da der Treibsand durch und durch nass geregnet ist, so passe auf. — *//Nã //káib ei ra ǀhuru ǀgõana mũ ẽn //káiba χu ǂoaχa* schau nach jenen Kindern, die auf dem Treibsand spielen, und lass sie aus dem Treibsand herauskommen. — *Geise ǀgom tsĩta ra ǀgoma //káib gye* der Treibsand ist schwer und ich gehe mühsam darin. — *Amase nẽ ãχaï χa oa-χuhe nĩ //káiba?* wird dieser Junge denn wirklich aus dem Treibsand herauskommen?

//káisis, subst. der Klippbock (Gemsbock der Wüste). *//Ari ta gye //kãisin χa nĩ ǀou* morgen werde ich Klippböcke jagen. — *Sats go //ari a ǂnoa-khõa //kãisiẽ gõ its go?* hast Du Dich umgesehen nach dem Klippbock, den Du gestern entzwei schossest? — *//Nam eibe ẽta tita //kãisisa ǂnoa* warte erst und lass mich den Klippbock schiessen.

//kám, verb. etwas festhalten oder festkneifen (zwischen den Fingern oder mit der Zange). *//kamí*, subst. die Kette. *ǀHaise nẽ //khũẽ //kámba te geise ra tsũ //khũĩ gye* kneife mir rasch diesen Dorn (im Fleisch) heraus, denn der Dorn thut (mir) gar wehe. — *Satsa ta gum χawe tsũ ta ra χuigye tã //natigose //kám te ti ra mĩo* ich sagte Dir ja, halte mich nicht so arg fest, denn es thut mir wehe. — *Mati go hĩots kha nẽ //kámi ǀna ǂnõa?* wie kommt's denn, dass Du in dieser Kette sitzest? — *//Káma ta ra ore ia ta go //kámtsũ-tsũhe* als ich die Kette losmachte, wurde ich geklemmt, (dass es mir) schmerzte.

//kamáb, subst. das Hartebeest (holländisch = Hirschrind). *Tarĩi go ǂnoa //kamába neba?* wer hat diesen Hirsch geschossen? — *ǀKhoi ẽts //nã gou //kamába sĩ ǂnoa* lauf und schiesse jenen Hirsch, der dort geht. — *Hamo ĩ hã //kamána kha?* wann gingen denn die Hirsche vorüber? — *Satsa ta gye: ǀnoroba te ti a mĩ //kãmá-khõb gumo* es ist ja das Hirschfell, von dem ich Dir sagte: gerbe mir's!

//kamí, verb. mahlen. *//kamís*, subst. die Mühle, der Felsvorsprung. *//kamísa*, adj., *//kamísase*, adv. mahlbar. *//kamí-ǀnũs*, comp. das Mühlenrad. *//kamí-aob*, „ der Müller. *ǀHaise nẽ ǀhoro //hõsa //kamíba te ǀgũn ta ra χuigye* mahle mir rasch diesen Sack Korn, denn ich gehe (will gehen). — *Tare khoma gó //gam-//kamísa nẽsa?* was für eine grosse Wassermühle ist dies? — *//Nã ǀĩ ǀgũn re //kamíhe ra koffiẽ khomaï go io* gehe, bitte, dorthin, es scheint ja, als ob dort Kaffee gemahlen wird.

//kán, verb. hassen. *//káni*, subst. der Hass. *//kánsa*, adj., *//kánsase*, adv. hässlich. *//kánχa*, „ *//kánχase*, „ gehässig. *Ama //kán ta ra χũĩ gye //natĩĩ ǀhõa gaokhoiẽ* solch ein Schelm ist mir ein Etwas, das ich sehr hasse. — *//Káni gye ǀgãitama χũba* der Hass ist nicht eine gute Sache. — *Nẽ //kánχa khoiẽ ǂanbaseǫn* hüte Dich vor diesem gehässigen Menschen.

//kaná, verb. in die Höhe steigen, fliegen. *//kanás*, subst. das Aufsteigen in die Höhe, Auffliegen. *//kaná-ǀawa*, comp. hinauffliegen. *Tare khemi ǀgawise ra //kana-ǀawa aniẽ?* wie hoch der Vogel auffliegt. — *//Kaná-ũ khoiẽ hãĩ gum nẽẽo* dies Pferd wirft Einen ordentlich in die Höhe (mit seinem hohen Galopp). — *//Nã //kaná gou anisa mũ tamats hã? ǀnami si re* siehst Du jenen aufflatternden Vogel nicht? wirf ihn doch.

//kào, verb. etwas mit dem Messer von Haaren oder Schmutz abkratzen, putzen, reinigen. *ǀHaise nẽ ǀũna //kàoba te re* kratze mir, bitte, rasch diese Pfötchen (Schaffüsse) rein. — *Sasa ta go //kào gei ǀũna //kàos go?* hast Du die Pfötchen, welche ich Dich reinigen hiess, gereinigt? — *Mati ta nĩ //kào ǀũna* wie soll ich die Pfötchen abkratzen?

//káob, subst. der kandelaberartig hochwachsende wilde giftige Kaktus (wird von den

Buschmännern zum Vergiften der Pfeile gebraucht).

Tā //nā mã̄ //kâoba tsã̄-ǃkha ǃgâiba tsi tite deib ãb ga ǂnā-mù tsi //kâob gye rühre jenen Kaktus, der dort steht, nicht an, denn fällt Dir dessen Milch (Saft) in's Auge, so wird Dir's nicht gut thun. — *Ei, nē Sāna go nĩ ǃkhãigo ẽn tā //kâoba //gami ǃna //guio* ei, verbietet Ihr doch den Buschmännern, dass sie doch nicht den Kaktus in's Wasser hineinlegen (um es zu vergiften). — *Amase //kâoba ta nĩ ǂgā-ǃnaba ǃgoren gye nēna* ich werde fürwahr diesen Zebra-Kaktus in's Wasser hineinstecken.

//karâ, verb. strafen.

//karâb, subst. die Strafe.

//karàb, „ der Kies im Flussbette.

//karâsa, adj., *//karâsase*, adv. strafbar.

//karàχa, „ *//karàχase*, „ kiesreich.

Satsa kha matits ga //karâheo ǃguits nĩ //nõu? Du, wie musst Du denn gestraft werden, bis Du hören wirst? — *//Karâb gye amase ǃgãība te tama go i* die Strafe ist mir fürwahr nicht angenehm gewesen. — *Tā //nā //karàba ū ǃgũ̀n* gehe nicht längs des Kieses. — *Ama //karàχa ǃāi gye nēē* dies ist ein sehr kiesreiches Flussbett.

//kára, adj. und verb. gross, dick, stark; gross sein, dick sein, stark sein; reiferen Alters sein.

Ama //kára sorosa-ẽ khoĩ gu̥m nēēo das ist ja ein gar dickleibiger Mensch. — *Satsa kha //kára khoĩ χu oa //oatsa?* kannst Du denn nicht von einem Menschen reiferen Alters weiter ab bleiben? — *Satsa tare kheṃits ra //kára-ǃkha-khoi-dīsen* Du, wie beträgst Du Dich, als ob Du ein dickleibiger Mensch wärest? — *ǃAru-ĩ //nei //natits nĩ //kára-ǃkha-khoi-dīseṃts gao ǃgũ̀n re* wenn dem also ist, dass Du Dich wie ein dickleibiger Mensch hältst, so gehe nur gefälligst weiter.

//káro, verb kratzen.

//károb, subst. das Kratzen.

//károχa, adj., *//károχase*, adv. kratzend.

Tareë kha //káro ei tsi hã̄? was hat Dir denn das Gesicht zerkratzt? — *ǃNoeï go //ari a //káro mũ̀ khoita gye* ein Hakjesdorn kratzte mir gestern in's Auge. — *Amase tarare khoĩ χa gu̥m //káro-mũ̀he hão* fürwahr er ist ja von einem Frauenzimmer am Auge zerkratzt. — *Tareëts go dī ogo //káro-ei tsi khoisa?* was hast Du gethan, dass Dir das Weibsbild in's Gesicht kratzte?

//karú, verb. aufbewahren, sparen.

//karús, subst. das Ersparniss; der Trichter.

//karúχa, adj., *//karúχase*, adv. sparsam, zusammenhaltend.

Tātsē ta go hana //karú ta gara χūë ǃguirase hō titeo nie und nimmer werde ich das, was ich mir zu ersparen pflege, nur für mich behalten. — *ǃHoroï //karú ta gye ï χa toaχuhe tsīta gu̥m //nati hão* das Korn, welches ich mir erspart hatte, ist auf, und nun bleibe ich ja so nur (ohne etwas zu essen).

//káub, subst. das Lamm.

Satsa ta gu̥m χawe ǃhaise ǃkoi ēts //kauba ū-hā ti go mĩo, ots //káuba ra gā-gei ich habe Dir ja doch gesagt, Du solltest rasch laufen und das Lamm bringen, und Du lässest es verloren gehen. — *//Nā //káuba nou gūs dawa ǂgāri re* gieb doch jenes Lamm der Schafmutter dort bei (zum Mittrinken). — *//Ari go gā //kauba hāb go?* ist das Lamm gekommen, welches gestern verloren ging?

//kadi, conj. auch (von Einigen *//kadsi* ausgesprochen).

Nē ǃkeis gye ǂkā ta gye //kadi a ǃkeisa dies ist die Sache, welche auch ich Dir weigerte. — *Satsa ta gu̥m χawe: //nā ǃgõaba gō-ǃgāba te //kadi ti gye mĩo* ich sagte ja doch zu Dir: gucke Du auch mit mir nach jenem Jungen. — *ǂAn ta gye //kadi ǃkeĩ gye ia gye nami dië* während ich die Sache auch wusste, entging sie mir. — *Satsa kha ǃgũ̀n ǂgao tamats //kadi hã̄?* und willst Du denn nicht auch gehen? — *Sats ga ǃnei //kadi a mî-ǃna ǃkeĩ gye //nāë* in der Sache hättest auch Du schon reden sollen. — *Satsa ta gu̥m χawe //nā khoiba //kadi hui ti gye mĩo* ich sagte Dir ja doch, hilf auch Du jenem Manne.

ǃkhà, verb. stechen, stossen (von Thieren in gerader Richtung vor sich hin); vgl. *//gei*, zur Seite stossen.

ǃkhàb, subst. der Stich, der Stoss.

ǃkhàχa, adj., *ǃkhàχase*, adv. stössig.

Ama //geisise khoiba ǃkhà hã̄ gamaï gu̥mo der Ochse (das Rind) hat ja den Mann

ganz abscheulich gestossen. — *Mati nĩ hìgats ǂkhàχa gamaba mĩba te tama hã?* warum sagtest Du mir nicht, dass der Ochse stössig ist? — *Nē gamab gum geise a ǂkhàχa gamab //ara-//nãhe gabao* dies ist ja ein gar stössiger Ochse, dessen Hörner gestutzt werden sollten. — *ǂKhà tsi nĩ gamab gye ǂan* der Ochse wird Dich stossen, darum nimm Dich in Acht.

ǂkhà, verb. blühen.

ǂkhàs, subbst. die Blüthe; vgl. *//hareb.*

Ganube ǂkhà tama heina kha? blühen denn die Büsche noch nicht? — *Sats gum χawe ǂkhà hã //khūti ti go mĩba teo* Du sagtest mir ja doch, die Dornbüsche (Dornbäume) seien am Blühen. — *Nē ǂgõaë //nā //khū-ǂkhàn* (oder *//haren*) *χa ǂoraba re* pflücke doch für diesen Jungen von jenen Dornblüthen.

ǂkhá, verb. schöpfen, begreifen, fassen.

ǂkhấb, subst. der Begriff.

Matita kha //gama nĩ ǂkhấba tsi ǂkhấ-ũ χūĩ a /kei ia? wie sollte ich denn Wasser für Dich schöpfen, wo doch kein Schöpfgefäss da ist? — *Matita ga mĩba tsio /guits nĩ ǂkhấ?* nur wenn ich es etwa wie Dir vortrüge, würdest Du es begreifen? (wie müsste ich es Dir vortragen, damit Du es begreifst). — *Amase ǂkhấ //oa ta a ǂkeĩ gye //ari ta go //nõuë* ich kann fürwahr die Sache nicht fassen, die ich gestern hörte. — *Ganubets kha a ǂkhấ //oa /gõatse?* kannst Du es denn noch nicht fassen, Junge?

ǂkhấ, verb. schielen.

ǂkhấb, subst. das Schielen.

Tare khẹmi a ǂkhấ āχaë wie der Junge aber schielt. — *Tareĩ kha gye dī-mũ tsi ǂkhấts gyeë?* was hat Dir's denn am Auge angethan, dass Du schielst? — *Nẽĩ kha tarĩĩ õaë hĩa ǂkhãë?* wessen Kind ist denn das schielende? — *Ama //geisi āχaï gye nē ǂkhấ-eiba-ẽë* fürwahr dieser Junge mit dem schielenden Angesicht ist hässlich.

ǂkhà, verb. Jemand auf dem Wege mit List auflauern; Ziegen diebisch aussaufen (sich die Milch heimlich in den Mund melken); vergl. *daru.*

/Nei gye ǂkhàhe hã ia /gui gye gum gye ǂano schon lauerten uns (die Menschen) auf, als es zu unserer Kenntniss kam. — *Neba ũ satsa /gorena ǂkhà-ǂkhõi re* lauf Du, bitte, hier entlang hinter dem Zebra lauernd her. — *Tare-ǂaromago sago sigye bẹrite ra ǂkhà?* warum saufet Ihr (pl. masc.) unsre Ziegen aus (und stehlet uns die Milch)?

ǂkhàb, subst. der Russ.

Nē ǂkhàba ǂanu-ǂanu re mache gefälligst den Russ rein (wische den Russ ab). — *Ama ǂhaise ǂkhà-ǂkhō hã omĩ gye nẽë* dies Haus nimmt gar zu rasch Russ an. — *Nē ǂkhàb χa ũ ẽts nē ǂhānaga /gom re* nimm von diesem Russ und streiche ihn an die Mattenhauspfähle (färbe sie schwarz).

ǂkhấs, subst. ein Busch auf der Doro (Karu) mit hellgrünem, durchsichtigem, nadelförmigem Laubwerk und schlechtem Holz).

Nē ǂkhấn χa ǂoraba te re ẽta /gam-/gam re pflücke mir, bitte, von den ǂKhấbuschfrüchten, damit ich sie warm mache (und trinke als Kaffee). — *Satsa ta gum ǂkhấna gye //hã* (oder *kei*) *geio* ich hiess Dich ja ǂKhấ-Büsche abhauen. — *Nē ǂkhấs /gao ẽgye //hũ-ǂao somĩ a /kei χawe* lasst uns (pl. masc.) bei diesem ǂKhấ-Busch ausspannen, obschon kein Schatten da ist.

/kái, adj. und verb. dunkel, finster; dunkel sein.

/káise, adv. dunkel, finster.

/káib, */káinab*, subst. die Dunkelheit, Finsterniss.

/kái-/gou, dunkel, trübe.

/kái-/kái, caus. verdunkeln, finster machen.

Tare khẹmi a /kái ǂoeë? was für eine dunkle Nacht (Vornacht) das ist. — *Satsa ta gye geise a /kái χuigye //nũ te ti a mĩ χawets gye ǂkã* ich sagte Dir: da es gar sehr dunkel ist, so begleite mich, aber Du weigertest es. — *//Nam eibe ẽgye /kái-/kái re* warte gefälligst erst und lass uns (pl. masc.) dunkel machen. — *//Ouse gye gum /káinab ǂna ǂnõao* wir sitzen ja umsonst in der Finsterniss. — *Tã /kái-/kái go* machet nicht dunkel.

/khǎi, verbieten.

/khǎis, subst. das Verbot.

/khǎisa, adj., */khǎisase*, adv. verbietbar.

/khǎi-khoms, comp. das Verbot.

Sa /gõatsa ta gye /khǎi /keis gye nẽsa dies ist eine Sache, die ich Dir, Junge, verboten habe. — *Tã eibe āχakha /khǎi ẽkha /huru re* verbiete erst den beiden Jungen nicht

und lass sie spielen. — *Satsa kha hamots nī ǁnõugats ǀkhăisa ǁnõu tama hã?* und Du, um wann endlich zu hören, hörst Du jetzt das Verbot nicht? — *Amase ǁgüi di ǀkhăikhomsa ǁnõu tama ǀgõaë mati ta ra ǂẽïi?* was muss ich von einem Kinde denken, das auf der Eltern Verbot nicht hört?

ǀkàirab, subst. (grosse Sorte) Hase; vgl. *ǀõas.*

ǀkăira, adj. und verb. nachlässig, schlottrig; nachlässig sein, schlottrig sein.

Sa ǀkăiras hamos nī ǁã χawana? Du Schlotterige, wann wirst Du die Gefässe waschen?

ǀkám, verb. fechten, kämpfen.

ǀkámi, ǀkámis, subst das Gefecht, der Kampf, Strauss.

ǀkámgus, subst. das Gefecht.

ǀkámχa, adj., *ǀkámχase,* adv. kampflustig, kampfbereit.

ǀkámtsi-amabegu, comp. einen Wettkampf führen.

Tarina kha nouba ra ǀkám nētsēna? wer sind denn jene, welche heute dort kämpfen? — *ǀHaise ǀgũn ẽts ǁnã ra ǀkám khoina sī ǀnei re* gehe rasch hin und scheide, bitte, jene dort kämpfenden Menschen. — *Tare khoma tsã ǀkám turaχaë?* was für ein Kampflustiger ist denn das? — *Satsa ta gum χawe: ǀkám ǀũ ti gye mĩo* ich sagte Dir ja, höre auf zu kämpfen. — *ǂGaots gao okhum ǀkám-tsi-amabegu hã tsẽï gum nēëo* so Du begehrst, ist dies ja heute der Tag unseres Wettstreits (Zweikampfes). — *Nētsẽï gum ama gei ǀkáma ǂnoahe hão* heute fand ja ein gar grosses Gefecht statt.

ǀkamáb, subst. das Hermelin.

Arina ǂnou-am ẽb tã ǀkamába khõb ãba nã-ǁgao-ǁgaohe schlagt die Hunde auf den Mund, damit das Hermelinfell nicht zerbissen (und unbrauchbar) werde. — *Hã ẽkhum tita go ǁari a guwi ǀkamába ǀnuwe re* komm und lass uns beide (Dual masc.) das Hermelin, das ich gestern aufstöberte, auf derselben Stelle suchen.

ǀkàn-ǁ, verb. lammen, kalben (erstmaliges).

Ganube ǀkàn-ǁ tama tsõusa? hat die Färse noch nicht ihr erstes Kalb geworfen? – *Sa bęris gum nētsē go ǀkàn-ǁo* Deine Ziege warf ja heute ihr erstes Lamm. — *Ei, hamo nī ǀkàn-ǁ ǁkaurote kha?* ei, wann werden denn die „Speenooyen" (angehende Schafmütter) ihre ersten Lämmer werfen?

ǀkaná, verb. hinderlich, lästig sein.

ǀkanáb, subst. das Hinderniss, die Last, Beschwerde.

ǀkaná-ǀkaná, caus. verhindern.

Geise ǀkaná hã khoita gye satsa ǀgũn re da ich ein sehr hinderlicher Mensch bin, so gehe Du, bitte. — *Tare khęmi a ǀkanáχa khoitsa ǀgũn khum nī ti ta go ǂẽi χawe* wie bist Du solch ein lästiger Mensch, obschon ich dachte, wir beide sollten gehen. — *Ama ǀkaná-ǀkaná tets gum goo* Du warst mir ja sehr zum Hinderniss.

ǀkané, verb. im Dunkeln mit der Hand überm Auge nach Etwas hinsehen.

Mũ ǁoa gye gum ao ǀkanés ǀguisa ra hĩo nur, da wir nicht mehr recht sehen können, gucken wir mit der Hand überm Auge. — *Okha, gei toa tsĩgo go ǀkanés ǀguisa ra hĩo?* ei, Ihr (pl. masc.) seid doch alt genug, und guckt Ihr denn blos mit der Hand überm Auge?

ǀkán-ǀgã, adj. halbgelb, halbgrau; davon:

ǀkáni, subst. das Eland (Elendthier der Wüste).

ǀGawi-ǂgã ẽts ǁnã ǁkána ǁkai-ǂui reite hinein und jage jenes Eland heraus. — *Tare khęmi gou hã ǀkánë sats go ǂnoaë?* was für ein fettes Eland Du doch schossest. — *Nētsē go go ǀgawi okha ti ǀkán-ǀgã gamaba hõ tama go hã?* Ihr rittet heute, ei, habt Ihr denn meine halbgelben, halbgrauen Ochsen nicht gefangen? — *ǀKhoi ẽ ǁnã gou ǀkán bęrība sī ǁkaība te ẽta ǂã* lauf und jage jenen gelbgrauen Bock zurück, damit ich ihn schlachte.

ǀkhanúb, subst. der Graben, das Loch (Tindall, Matth. 12, 11).

ǀGõu ǁoa ta a gose a ǀkhanúχa ǁaigub gumo es liegt ja ein an Gräben reiches Mittelfeld dazwischen, so dass ich nicht durchgehen kann.

ǀkáo, verb. Butter im Gefäss stossweise aufhäufen.

Nẽ ǀkáoë eira re ẽta ǀkurubena hõ re brate, bitte, diesen Butterstoss aus, damit ich den Bodensatz kriege. — *Tare khęmi ǀkáo hã khoisa* wie hat doch die Frau Butter aufgehäuft.

/kára, verb. etwas hinter sich herschleppen. *Nē heina /káraba te; /kára-toats gao khum nī //gāu χuigye* schleppe mir diese Büsche an, denn wenn Du fertig geschleppt hast, wollen wir beide die Hecke aufschlagen (um einen Viehkraal oder Garten). — *Satsa ta gye /kára gei hein /hanab dina /kárats gye?* hast Du die Büsche für den Garten, die ich Dich schleppen hiess, geschleppt? — *Tā //nati ǂnama /kára* schleppe den Kaross nicht so. — */Auχase, /gūba ra /kárase* Du breitnackige, Du, die Du den Boden hinter Dir herschleppst (Poesie auf meine Frau).

/káraga, adj., */karagase,* adv. verschieden.

/Kára-gei-khois, comp. Stammesname der Franschman'schen in Ouob.

Tare /aromats /káraga χūna ra /hũ-/hũ? warum sammelst Du verschiedene Dinge? — *Tita go /káraga χūn ti a mī ots gum χawe satsa go ǂkāo* als ich sagte: das sind verschiedene Dinge, so lehntest Du das ja ab. — */Khoi /haise ẽn tā /goana /hao /káraga /goan gye* lauf rasch, dass nicht das Vieh zusammentreffe, denn es ist verschiedenes Vieh. — */Kára-gei-khoisi /ou-ga-gahe hā /hūi gumo* das ist ein (Strich) Landes, welcher von den Franschmannschen völlig leer gejagt ist (d. h. er ist ohne Wild; die fortwährenden grossen Jagdparthieen haben's aufgerieben).

/káreb, subst. ein Theil, eine Hälfte.

/káre-/kárese, adv. theilweise, zum Theil, zur Hälfte.

Satsa nē /káreba ũ re ẽts tita //nā /káreba ma nimm Du gefälligst diesen Theil und gieb mir jene Hälfte. — */Gui /káreb /guība ta gum ũ-hāo* ich habe ja nur die eine Hälfte. — *//Natikhum gye /káre-/kárese a ǂkawegu χuiaoï gum khōë toa gyeo* da wir (Dual masc.) das Fell also zur Hälfte zerschnitten, so ist es auf. — *Satsa kha /káre-/káre χūï /guiẽts ra (ta) hō?* bekommst Du denn stets nur eine halbe Sache?

/karí, verb. auf der Spur (von etwas Verlorenem gehen).

/Haise /gũn ẽts /karí sī īsen /goana //naba ũ ī tama /keië gehe rasch und folge der Spur, ob das Vieh nicht dort entlang ging. — *Tātsē //naba ũ /gũn tama khoinats gum //naba ũ go /karí gei teo* Du liessest mich ja der Spur von Leuten folgen, die nie dort entlang gehen. — */Haise /karí //an-/oë ra gawi-//goa /nari-aoba* folge rasch der Spur des Diebes, der die Nacht hindurch bis zum Morgen lauerte.

/karib, subst. das Honigbier (wie der altdeutsche Meth berauschend).

/kharì-/khō, /kharì-//ō, comp. betäubt, trunken sein, taumeln (von Honigbier).

//Nā tsē go gye ǂgā /kariē kha toaï gye? ist denn das Honigbier, das Ihr (pl. masc.) damals in die Kalabas eingosset, auf? — *//An-/oë ta gye /karì-//o hã /gariē go mũ* gestern sah ich einen von Honigbier trunkenen Kerl. — */Karïi gum ama /khō te hão tsĩta gum ǂhanuse a /gũn //oao* das Honigbier hat mich berauschend ergriffen und ich kann ja nicht aufrecht gehen. — */Ũ tsigo /karì-ābao* höre denn doch auf Honigbier zu saufen.

/károb, subst. eine nicht essbare Feldzwiebel, deren Kraut die Thiere aufbläht und tödtet. *Tare khemi /awi ǂuãhe hã /károba-ẽ /aë?* wie ist denn der Platz so mit /Kározwiebeln ausgeregnet? (d. h. so stark beregnet, dass sie in Hülle und Fülle da). — *Nē gamaï gum /károba /ũ tsï /khū hão* dies Rind frass /Kározwiebeln und ist aufgetrieben. — *//Öï nĩ /károbi tits ta ǂèi?* denkst Du, es werde an der /Kározwiebel verenden?

/kharú, verb. quer durch (stechen oder schiessen); vgl. */ganu.*

/Kharú hã ǂāï gumo der Pfeil ging ja quer durch. — *Satsa ta gye /kharú nĩ /uris gye tā ǂnoa ti gye mĩ* ich sagte Dir ja, die Kugel wird quer durchgehen, darum schiesse nicht. — */Gũn-/kharú tsĩta gum /karaba hā ǂnõao* quer durch's Land gehend, sitze ich ja nun an einem anderen Ort.

/kháru, verb. schnarchen.

/khárub, subst. das Schnarchen.

/kháruχa, adj., */kháruχase,* adv. zum Schnarchen neigend.

Tare khemi a /kháruχa khoië? was für ein Schnarcher ist denn das? — */Kháru tamats ga io /aru sī //goë re* wenn Du nicht schnarchst, so gehe und lege Dich weiter ab von mir, der ich schnarche. — *Ama /han te go //an-/oë /kháruba-ẽ khoïi gye* der

Schnarcher hinderte mich gestern Abend gar sehr. — *Tareχa hĩ ǀgãi tsâ tama khẹmi ra ǀkháru khoië?* wie schnarcht denn der Mensch wie Einer, der sich nicht wohl fühlt? — *ǀGõatse, ǂkei ẽts tā ǁnatigose ǀkháru re* Junge, werde doch wach und schnarche nicht so arg.

ǀkáo, verb. riechen (einen Geruch bekommen).

ǀkáoχa, adj., *ǀkáoχase*, adv. schnüffeln (Thiere, wenn sie den Geruch von schöner Weide oder Wasser bekommen).

Tareëts kha ra ǀkáo? was riechst Du denn? — *Noubaï gụm tsâse ǀawi hão gaman go χüë ra ǀkáo khẹmi ra ǀhã-ǂguio* es muss wohl dort (in der Ferne) geregnet haben; denn die Rinder richteten die Nasen in die Höhe, als ob sie etwas riechen. — *Ama ǀkáoχa arïi gye nēë* dies ist ein gar geruchreicher Hund.

ǀkáo, verb. (einige Zeit) überschlagen (mit Essen und Trinken), fasten.

ǁArisa χu ǁgami ǀkáo hã gaman gye die Rinder schlugen von gestern an über mit Wassersaufen. — *Satsa kha ǀhaise ẽn ǀkháo hã hān gye tā geise a ti ta gụm χawe mì tsio* ich sagte Dir ja: lauf schnell, damit die Pferde, welche mit Saufen überschlugen, nicht zu viel saufen. — *Ei-tsēsa χu khụm gụm χūn hoana ǀkáo hã* seit ehegestern sind wir beide ja aus allen Dingen heraus (es ist alles auf, so dass wir fasten müssen). — *Ama geise ǀkáo hã gaman go* die Rinder haben ja zu lange übergeschlagen (mit Saufen).

ǀkàos, subst. die Seekuh.

ǂAn go re ǀkàos ta ǂoaχa ǁaib gụm nebao pass doch auf; es ist jetzt die Zeit, wo die Seekuh (aus dem Wasser) herauskommt. — *ǁAn-ǀoëgu gụm nou khoiga ǀkàoë χawe ǂnoa hão* gestern Abend schossen jene Männer ja eine Seekuh. — *ǂAnbasẹn tama go ga io: geise a ǁeiχa ǀkàos gụmo* wenn Ihr Euch nicht in Acht nehmt, (so wisset), dass die Seekuh gar böse ist.

ǀkáwa, verb. (guten Geruch); vgl. *ǀkao.*

ǀkáwagas, subst. der Süden (woher die Voreltern der Nama herstammen und der der Inbegriff alles guten Geruches ist).

Ama ǀgãi ǁõuë go ǀkáwa khoita gye ich roch einen gar angenehmen Geruch. — *Satsa kha ǀkáwa ta go tits gụm χawe go mĩba teo ots tātsē ǀkáwa tama hana hã* Du sagtest mir ja doch wohl: ich roch, und Du hast noch niemals gerochen. — *ǁAri ta go ǀkáwa hei-ǀkhān di ǁouï gye geise go ǀgãiba te* der Geruch der Buschblumen, den ich gestern roch, war mir sehr angenehm. — *Ama ǀkáwaχa khoits ao!* Du bist ja ein gar geruchreicher Mensch.

ǀkawé, verb. auftrinken (Kaffee, Milch etc.).

ǀNeïi gụm deië ǀkawéhe hão die Milch ist ja schon aufgetrunken. — *ǀHaise ǀkawe koffië ẽkhụm ǀgũn re* lass uns beide (Dual masc.) rasch den Kaffee austrinken und gehen. — *Satsa kha tare-ǀaromats deië go ǀkawé?* warum trankst Du denn die Milch auf?

ǀkawí, verb. nach Luft schnappen.

Tareχa hĩ ra ǀkáwi ǀgõasa? ū khãi si re warum schnappt das Mädchen nach Luft? hebe es doch, bitte, auf. — *ǀHaise ǀkawi ta ra χuigye ǁgami χa ǀgawi-ǀka te* da ich rasch nach Luft schnappe, so besprenge mir den Leib mit Wasser.

ǀkáwu, verb. Jemand die Augen zudrücken (im Tode).

Aboba ta gye ǁob gyeo ǀkáwu-mù ich habe meinem Vater, als er starb, die Augen zugedrückt. — *ǀKáwu-mù ǀgõasa re ǀkhã hã mũga-è ǀgõas gye* drücke dem Mädchen die Augen zu, denn sie sind steif. — *ǀKáwu-mũhe hã ia ǀgui khụm go sī aχaï gụm ǁnāëo* die Augen jenes Jungen waren schon zugedrückt als wir (Dual masc.) hinkamen. — *Tita gye ǀkáwu-mũ aob gụm ǁnābao* jenem Manne drückte ich die Augen zu.

ǂká, verb. weigern; Jemand in etwas entgegen sein.

ǂkā́b, *ǂkás*, subst. die Weigerung, das Entgegensein.

ǂkā́χa, adj., *ǂkāχase*, adv. weigersüchtig.

ǂKā́χagu, (pl. masc.) subst. die Isaake auf Berseba.

ǀNeita gye ǂkā́ tsi ǀkeis gye ǁnāsa dies ist eine Sache, die ich Dir bereits weigerte. — *Amase sā ǂkā́χa khoi-disenï gye ǀùts nĩë* fürwahr, Du musst aufhören mit dem widerstrebenden Benehmen. — *ǀHaise ǂkā́ts ga χawe hui tsi tite χuigye ǀgùṅ* wenn Du gleich rasch weigerst, so hilft's Dir doch

nicht; darum gehe. — *ǂKāχagu //gãus dawa gye gu̥m //ari go //omo* wir schliefen gestern bei der Isaake-Werft. — *!Haise nēts ū hã ǂkā́-//õaë /ù* höre rasch auf mit der Art zu weigern, die Du an Dir hast.

ǂkā́, verb. etwas auf der emporgehobenen umgestülpten Hand tragen, aufheben, emporheben.

ǂkā́s, subst. die Anhöhe.

ǂkā́-khãi, comp. aufheben (recht auf).

ǂkā́-!na, „ aufheben (zur Seite); stützen (ein Haus etc.).

ǂkā́b, ǂkā́-!nab, ǂkā́-heib, subst. die Säule, der Pfeiler.

ǂKā́-khãi heiba èts /uïi χa ǂnũi-khãi bi richte den Pfahl auf und setze einen Stein darunter. — *Satsa ta gu̥m ǂkā́ hui te gunisa ti go mĩo χawets gu̥m ra ǂkao* ich sagte Dir ja, hilf mir den Wagen aufrichten, aber Du weigerst es ja. — *Ama !gãise guruhe hã ǂkā́-!na heïi gu̥m nēëo* dass ist ja ein sehr gut gearbeiteter Pfeiler. — *Tarïi gye guru ǂkā́-!na heiba?* wer hat den Pfeiler gemacht.

ǂkàm, adj. und verb. jung, jung sein.

ǂkǎmse, adv. jung.

ǂkǎmsis, ǂkàmsib, subst. die Jugend; vgl. *domsis*.

ǂkǎm-khoib, comp. der Jüngling.

ǂkǎm-khois, „ die Jungfrau.

ǂkǎm-ǂkǎm, caus. verjüngen, erneuern.

ǂkǎm-ǂkàmsen, refl. sich für jung halten, sich für jung ausgeben.

Geise ǂkàm /gõab gu̥m //nābao das ist ja ein sehr junger Knabe. — *Tarebe ǂkǎm-ǂkǎmse̥n //õaë sas ū-hãë?* was für eine Art sich jung zu stellen ist denn das, die Du hast? — *Sa !gãb ǂkǎmats hĩ nĩ mũ-!na tsūgye-amib aba?* wirst Du denn das Leiden Deines jüngsten Bruders so mit ansehen können (ohne zu helfen)? — *Ama !gaise ǂkǎm-ǂkǎmhe hã omgu gu̥m nēgao* dies sind ja gut verjüngte Häuser. — *ǂKǎmsis nēs sas //ẽis eits ǂgom-ei ǂnũi hãs tareës nĩ hui tsi?* was wird Dir diese Deine Jugend helfen, auf die Du vertraust? — *Ama !gãi gye i ǂkam-khoisis di tsēti !na χūn gu̥mo* in der Jugend waren doch eben die Dinge gar angenehm. — *Okha, ǂkǎm-khoib go ü bis ga gao* ei (Du Mädel), das ist ja ein Jüngling, den Du nehmen solltest. — *Sats gye ǂkǎm-khois ti a mĩba te khois gye geira hã* die Jungfrau, von der Du sagst, sie sei jung, ist alt. — *Ama ǂkǎm /gõaï gye nē !oreb !na //goeë* das ist ein gar junges Kind, welches hier in der Krippe liegt.

ǂkám, verb. die Ohren anlegen (wie ein Pferd, wenn's beissen will).

ǂAn nē hābïi go ǂkámheo nãhe //gats ta pass auf, dies Pferd legt die Ohren an, Du wirst gebissen werden. — *!Haise !khoi tao bi ǂkám //goë !õas gye* laufe rasch, das Häschen legt vor Scham die Ohren an. — *!Aru-!ī hāb ãtsa ǂgai-be; hākha ra ǂkám !keië mū tamats hã?* ziehe Dein Pferd weiter weg; siehst Du denn nicht, dass die beiden Pferde (Dual masc.) die Ohren anlegen? — *ǂKámbats ga //eiba χawe sa hāts* Du Pferd, und wenn Du auch im Zorn die Ohren anlegst....

ǂkàm, verb. lammen, kalben (todte Lämmer oder Kälber).

Ama !gãi tama !keii gu̥mo ǂkàms /guisa ti be̥rite ra hĩëo es ist mir gar nicht angenehm, dass meine Ziegen nur todte Lämmer hervorbringen (werfen). — *Matigo gūna kha ǂkàm hã?* wie viele Schafe warfen denn todte Lämmer?

ǂkamí, verb. von der Seite her nach der Mitte hintreiben (Vieh oder Wild, um's zusammen zu halten).

!Haise //nā gamaba ǂkamí èb gaman !na /kī treibe rasch jenen Ochsen nach der Mitte, damit er zwischen die Rinder kommt. — *Hā ẽgye //nā gaona ǂkamí tsã re* kommt und lasst uns probiren, jene Gnus in die Mitte hinein zu treiben. — *Satsa ta gye /goana ǂkamí hui te ti a mĩ χawets gu̥m gye ǂkāo* obschon ich Dir sagte: hilf mir das Vieh zur Mitte hinzutreiben, so wolltest Du nicht (weigertest Du).

ǂkǎn, verb. ein Stückchen abschlagen (Stein, Knochen etc.).

Tarïi ǂkǎn-//na hã /ama-ẽ /aiba? wer hat die Spitze des Feuerbrandes abgeschlagen? — *Ama ǂgao tama ta hã khe̥mi ǂkǎn hã amgu ãë //hoeï gye* dem Holzeimer sind die Ränder abgeschlagen, wie ich's nicht gerne habe. — *Tā ǂkǎn /ai-ama* stosse nicht (die Kohlen) der Feuerbrände ab.

ǂkán, verb. in's Auge fallen, vor Augen kommen. *Satsa kha ti mũ-//aits ga ǂkán tsēsa ũi sīts nī?* wenn Du mir einmal vor Augen kommen solltest, wirst Du denn an jenem Tage leben bleiben? — *Tita ũi ta nĩ Tiseb mũ-//aita ga ǂkán tsēs ei?* werde ich denn leben bleiben, wenn ich eines Tages dem Tiseb in die Augen falle?

ǂkaní, verb. das erste Erscheinen, Sichtbarwerden des Mondes in seiner Sichelgestalt (Gestalt des Buchstaben C).

ǂkanis, subst. das Buch, der Brief, die Schrift (das Himmelsgewölbe, der Bogen Papier, Sonne, Mond und Sterne, die Buchstaben).

ǂkani-mũs, comp. der Buchstabe.

ǂkanis-geis oder *gei-ǂkanis,* comp. die Bibel (das grosse Buch).

/Neũ gum //ari //khãẽ ǂkaní hã̃ der Mond erschien ja bereits gestern zum ersten Male. — */Haiseb ga //khãba a ǂkaní ti ta gyera ǂẽi* möchte doch der Mond bald zum ersten Male erscheinen, so denke ich. — *ǂKaní //khãseï gum Gei-/kani χa ǂkanihe hão* mit dem Neumond ist der Monat October erschienen. — *Hamob kha nē mã̃ /nãba-ẽ //khãba gye ǂkaní?* wann erschien denn dieser jetzt hier leuchtende Mond zum ersten Male? — *Sa ǂkanisa /kuwi tets nĩgo ti ǂkanis mũti ãsa /oro toa hã̃ χuigye* Du musst mir doch gefälligst Dein Buch leihen, da die Buchstaben meines Buches von Alter verschlissen sind. — *Amase ǂants gye nĩ ẽts tã nē ǂkanis di ǂkaní-mũte sĩsẹn-sã-ũ* Du musst fürwahr aufpassen, dass Du die Buchstaben dieses Buches nicht missbrauchst. — *Satsa kha ǂkanisa domi ei //khã-//khãsẹnts ta?* lernst Du denn auch auf irgend welche Art in dem Buch? — *Gei-ǂkanis sats ũ-hãs /na kha tareẽts ta khom-ei?* ei, was liesest Du denn in der Bibel, welche Du hast? — *ǂAn gei-ǂkanis a ǂkaniti di ǂkaní /keiẽ* wisse, dass die Bibel das Buch der Bücher ist.

ǂkawú, adj. und verb. glatt; glatt sein.

ǂkanúse, adv. glatt.

ǂkanúsib, subst. die Glätte.

ǂkaní-ǂkaní, caus. glätten.

ǂkaní-ǂkanúsa, adj. glättbar.

Ama ǂkaní /uib gye tsĩ a tsũ /awasa der Stein (Fels, Berg) ist ja gar glatt und schwer zu ersteigen. — *Sats kha /awi-ǂkaní-ǂkanúhe hã̃ ǂgãb gum χaweo, ots ǂanbasẹn tama hã̃?* und Du denn, (weisst Du nicht), dass es eine glatt geregnete (vom Regen glatte) Fläche ist, dass Du nicht aufpassest? — *Ama dã̃ te go χuigye huga-/gui ǂkaní-ǂkaní sĩsẹnẽ diẽ* die Sache ist mir zu viel, dass ich stets Glättarbeit thun muss. — *Esaub gye /ũχa-/kha khoi gye i χawe Yakob gye ǂkaní khoi gye i* Esau war ein behaarter Mann, aber Jakob war ein glatter Mann.

ǂkao, verb. auf der emporgehobenen umgestülpten Hand tragen; vgl. *ǂkã̃.*

Geise a /gomba te //hoẽb gye ǂkáo //oa ta aba der Holzeimer ist mir gar zu schwer, so dass ich ihn nicht auf umgestülpter Hand tragen kann. — *ǂKam /gõatsa ots: /gomba te tsĩta a ǂkáo //oa ti nĩ mĩ?* bist Du denn ein kleines Kind, dass Du sagen darfst: ich kann ihn nicht auf der umgestülpten Hand tragen.

ǂkárab, subst. der Walfisch.

ǂkaràb, „ der Hoden.

Tareb gose a gei ǂkáraba wie gross der Walfisch ist. — *//Nã ǂkárab gum χawe Yonaba gye hara hã̃ iba* jener Walfiisch hat ja auch wohl den Jonas verschlungen. — *Okha, hã ẽgye nebab ǂkáraba hã̃ χuigye /karaba-ũ oã̃-am tsã̃ re* ei, da hier der Walfisch ist, so lasst es uns (pl. masc.) an einer andern (Stelle) probiren zu suchen. — *Tareẽ kha nẽ ãχaẽ hĩ ǂkaràb ãẽ ra χãi gei?* was ist's denn, was dieses Jungen Hode schwellen lässt? — *Satsa kha /gui ǂkaràẽts ga /gao-ǂuio /oma-sã̃ nĩseo* und Du hättest Dir einen Hoden ausschneiden (lassen) sollen, um Athem zu kriegen (Mittel gegen Kreuzschmerzen). — *Ganube ǂkarà-//nã̃ tama ãχaï gum nẽẽo* das ist ja ein Junge, der noch nicht einmal ausgewachsene Hoden hat (also zeugungsunfähig).

ǂkaré, verb. ein klein wenig fliessen (Fluss, Bach etc.).

//Oub gum ama ǂkari //gamroï /guiẽ ǂkare hão der Fischfluss fliesst ja nur mit einem kleinen Wässerchen.

ǂkarì, verb. ausgleichen, ausglitschen (an glatten Stellen).

ǀHau-ǀuïi ei go ǂkarì tsî a ǁnā khoita gye ich glitschte auf einer Felsbank aus und ich fiel. — *ǂKanu ǂgäi gye geise ǀawihe tsië tā ǂkarì* da es gar sehr geregnet hat, so ist die Fläche glatt, gleite nicht aus.

ǂkarí, adj. und verb. klein; klein sein.

ǂkarise, adv. klein.

ǂkarírose, adv. ein klein wenig, ein bischen.

ǂkarîb, subst. der Kleine.

ǂkarisib, „ die Kleinheit, Unbedeutendheit.

ǂkarí-ǂkarí, caus. verkleinern.

ǂkarí-nams, comp. das Zäpfchen des Gaumens.

Ganube geise a ǂkaríro bęriron gye die Zicklein sind noch gar zu klein. — *Okha, ǂkarïi ga χawets ga ǀgoraba te koffïi go* ei, ist (das Vieh) auch klein, so könntest Du mir ja doch von dem Kaffee abgelassen haben. — *Tare-ǀaromats satsa tita ǂkarí a ti mîba tsî nou khoiba tabaka ra ma?* warum sagtest Du zu mir, es ist wenig und doch giebst Du jenem Manne Tabak? — *Ama ǂkaríse ǀgui ta gye ū-hã̄* ich habe nur gar wenig. — *ǂKarírose ta ra mîba tsi ots gye ǂkarí a ti ǂêi hã̄* da ich Dir sage: ein bischen, so denkst Du, es sei wenig. — *Eibe ǂkarírose ǁnambate* warte erst ein klein wenig auf mich. — *ǂKarîb nēb tîba kha ǁêiba a ǀhawi?* ist denn diese meine Kleinheit (von Person oder Ansehen) schuld? — *Satsa kha ǀgõats gum χaweo ots gei aoba ra·ǂkarí-ǂkarí?* Und Du, der doch nur ein Knabe bist, verkleinerst den alten (grossen) Mann? — *Nē ǀgõaï gum ǂkarí-namsi ǁnābahe hão* das Zäpfchen dieses Jungen ist herabgesunken (zu lang).

ǂkarús, subst. der hinterste Theil des Gaumens.

Tare ǀhawin ǂkarús ei ǂoaχaba hã̄ ǀgõasa kha? was für Schwären sind denn dem Mädchen auf dem Hintertheil des Gaumens herausgekommen? — *ǀGãise dom tama khoita gye ǀhawin χa ǂkarús ei ǂoaχabahe tsîta* ich kann nicht gut schlucken, da mir auf dem Hintertheil des Gaumens Schwären herauskamen. — *ǂKarús ãtas gye geise tsũ-hã̄ tani ǁoa ta as gose* das Hintertheil meines Gaumens ist so wehe, dass ich's nicht aushalten kann.

ǂkawá, adj. und verb. verkehrt, böse; verkehrt sein, böse sein.

ǂkawáse, adv. verkehrt, böse.

ǂkawáb, subst. der Verkehrte, der Böse.

ǂkawásib, subst. die Verkehrtheit, Bosheit.

ǂkawá-ǂkawá, caus. unterst zu oberst machen, verkehren, böse machen.

Ama ǂkawá khoits gye satsa Du bist ein gar böser Mensch. — *Tita gye ǂkawáse nî hã̄ ti a mî ǀkeis gye nēsa* dies ist ja die Sache, von der ich sagte, dass sie verkehrt kommen werde. — *ǁNā-tsē kha tare ǀaroma go ǂkawáse nî hã̄ timî go a ǂan ǀkeisa ǀkhãi tama hã̄?* warum verbotet Ihr (es) nicht schon damals, als Ihr wusstet, die Sache würde verkehrt kommen? — *ǂKawáb nē mã̄ hãba kha tarië nî ǀkhãi bi?* wer wird denn dem vorhandenen Uebel wehren? — *ǀKeis nesa kha ama ǂkawá-ǂkawá te ra ǀkeis gumo* diese Sache ist eine, die mich ja ganz und gar verkehrt macht.

ǂkawé, verb. etwas in die Länge reissen (Tuch etc.).

ǂkáwe, verb. von selbst in die Länge reissen (Hemd, Rock).

Okha ǂkawéba te tsigo ǁnā ǀuri ǀkeïi saï χao ei, reisse mir doch, bitte, von jenem Leinen, dem Deinigen, (etwas) ab. — *Mã̄ ǀgõaï ǀguië kha nē mũï ra χūë: ǂkawéba te ti nî mîë* es wird ja doch nur irgend ein Kind sein, das von dem, was es sieht, sagt: reisse mir ab. — *Tā ǁnati dī re ǁouse ra ǂkawé χuigye* thue doch, bitte, nicht also, da es ohnedies von selbst reisst.

ǂkáwi, verb. etwas unter den Kopf legen (um darauf zu schlafen).

ǂkáwis, subst. das Kopfkissen.

ǁNā ǀuiëts nî matego êta ǂkáwio gieb mir, bitte, jenen Stein, damit ich ihn unter den Kopf lege. — *Tare-ǀaromats satsa tita go ǂgan tsi ǂkáwisa ǀgō khoiba ra ma?* warum giebst Du das Kissen, um das ich Dich bat, dem fremden (andern) Manne? — *ǀHaise nē ǀamna tsuruba te ẽta ǂkáwis ǀna ǂgā re* pflücke mir, bitte, rasch diese Federn, damit ich sie in's Kissen stecke. — *Tare-ǀaromas ǁā gei si ta go ǂkáwisa ǁā tama hã̄?* warum wuschest Du nicht das Kissen,

das ich Dich waschen hiess? — *Tare-ǀaromats //āba tsi ta nĩ ǂkáwis gu̥mo //nam tama hã?* fürwahr, warum wartest Du nicht, ich werde Dir ja das Kissen waschen.

ǂkawì, verb. vorbeilaufen (Wild oder sonstige Thiere auf der Flucht).

Nou /khāb ei nĩ ǂkawì khḁmı ra dīse̥n ǀgoren gye ǂan die Zebra thun, als ob sie auf jener Seite vorbeilaufen wollen, darum passt auf. — *Hā ẽgye /amina ǂkawì-ǂkawì* kommt und lasst uns (pl. masc.) die Strausse vorbeilaufen machen.

ǂkáwu, adj. und verb. schwach; schwach sein; auch: *ǂkáwusa* und *ǂkáwusase.*

ǂkáwusib, *ǂkáwusasib*, subst. die Schwachheit.

Mũsta: ǂkawusa /gõabas hĩ gose nĩ ǂnou? siehst Du nun: musst Du denn einen schwachen Jungen so arg schlagen? — *Ama ǂkáwusa ǀnāë-ẽ khoita gye* ich bin Einer, der ein gar schwaches Eingeweide hat. — *Tare khe̥mi ǂkáwu hã āχaë* was für ein schwacher Junge das ist. — *Satsa kha hamots nĩ /ũ χūsa ǂkáwusasib χa ǀgaëse̥nsa?* wann wirst Du denn einmal aufhören mit dem Stück, von der Schwachheit zu lamentiren? — *Gon //oase ǂkáwusasibi ǂnõa khoita gye hui te re* da ich Einer bin, der sich vor Schwachheit nicht wegrühren kann, so hilf mir, bitte. — *Tariï ia nĩ hui tsiets sa ǂkáwusasiba ra ǀgaëba?* wem, der Dir helfen könnte, klagst Du denn Deine Schwachheit? — */Awi-ǂkáwu-ǂkáwu teï gu̥m /nanuë go* das Gewitter hat mich ja schwach geregnet (mit dem Regnen schwach gemacht). — *Ama ǂkáwu-ǂkáwu-ǂgaob ãta ra ǀkeis gye* die Sache hat mein Herz gar sehr geschwächt. — *Tare ǀaromats mũts ta se ǂkawase nĩ hā ǀkeisa ra mĩ ǂkáwu-ǂkáwu?* warum schwächst Du (noch) die Sache mit Reden, von der Du siehst, dass sie verkehrt auslaufen wird? — *Tare-ǀaromats ama ǂkáwusase ǂnuwi hã omë?* warum hast Du denn das Haus so gar schwach gebaut?

khe̥mi, conj. wie, gleichwie, sowie; vgl. *khḁmi* und *kho̥mí.*

Khom //oata gye a nēï i khe̥mïi ga ǀaru-/ī a io ich kann nicht reden, wenn das ferner so gehen soll, wie es geht. — *Satsa kha dī nĩ khe̥mits gu̥m χawe go mĩo* Du sprachst ja doch wohl so aus, als ob Du's thun würdest.

/ké, adj. und verb. spitz, spitzig; spitz sein, spitzig sein.

/kése, adv. spitz, spitzig.

/ké-/ké, caus. spitz machen, zuspitzen.

/Ké-/ké ǂgaits ga χawe ǂants gu̥m nĩo und wenn Du auch die Ohren spitzest, so sollst Du doch aufpassen. — *Tareχa hĩ a /ké āχaë* was für ein spitzer Junge das ist. — *Satsa ta gu̥m χawe //nā /ké-ǂnūχ' ǀgã gamaba ma te ti gye mĩo* ich sagte Dir ja, gieb mir jenen spitzen schwarz-weissrückigen Ochsen.

/kéi, verb. nicht dasein, todt, verschieden sein.

/kéia, er, sie, es ist nicht da.

/kéi-/kha, comp. unbedeckt, nackend sein.

/kéi-/khab, */kéi-/khas*, */kéi-/khasib*, comp. die Nacktheit, Blösse.

/kéi-ǀna, comp. leer sein.

Mati nĩ hĩgats /nei /kéi hã khoiba mĩba te tama hã? warum hast Du mir denn nicht gesagt, dass der Mann nicht mehr da (todt) ist. — *Tita gye hãb ia a sī ob gu̥m //nei ti khau-ǀgã /kéi hão* als ich hinkam, war er noch da, so muss er wohl nach mir (nachdem ich gegangen), gestorben sein. — *Ne omi ǀna tarië hã? khoïi /kéi-ǀna omi go* wer ist in diesem Hause? das Haus ist ja ohne Bewohner (leer). — *//Gami /kéi χuigye ǀhaise //gama re* da kein Wasser mehr da ist, so gehe, bitte, rasch schöpfen. — *Nebaï //gamë /kéi //nā /ī āsi ǀgũṅ* da hier kein Wasser ist, so geh und tränke auf jener Seite. — *//Ouse ta gu̥m /kéi-/khahe χūn hoan χa tsĩ //nõao* da ich von allem entblösst bin, so sitze ich so nur (mit nichts). — */Kéi-/khasib nēb saba kha tarië a /hawiχa bi?* wer ist denn Schuld an dieser Deiner Nacktheit?

/kèi, verb. Wasser etc. in einem feinen Strahl aus dem Munde speien; vgl. */kawù.*

/Kèi-/khahe hã sarana-è //gami /ka khoita gye ich bin Einer, dessen Kleider mit Wasser bespieen sind. — *Tā //natigose /gõasa /kèi* bespeie doch das Mädchen nicht so arg mit Wasser. — *Satsa kha tare-ǀaromats aχaba hĩ ra /kèi?* warum bespeiest Du den Jungen so sehr mit Wasser? —

/Kèi-/ũ ta go χuigye hã re ich habe aufgehört zu speien, darum komm nur gefälligst her.

/kenás, subst. der Doppeldorn (Speise der wilden Perlhühner).

/kenàs, subst. das Perlhuhn.

Tare-khẹmi a /kenáχa /āë welch' ein doppeldornreicher Platz (Fluss) dies doch ist. — *Geise a ǂgui /gũn̄ //oatas gose /kenáb gye* des Doppeldorns ist so viel, dass ich nicht mal gehen kann. — *Hā ēkhụm //nā hã̄ /kenàte ǂnoa /gũn̄ re* komm und lass uns (Dual masc.) jene dort weilenden Perlhühner schiessen gehen. — *Tareχu-/aromats satsa /kenàte-ra guwi khãi?* warum jagst Du denn die Perlhühner vor mir auf? — *Ama /kousa /kenàn gye* es sind sehr wilde Perlhühner.

/khérab, subst. der wilde Oelbaum (lang gewachsen).

/khéra-heis, comp. der Oelbaum.

/khéra-/homi, comp. der Oelberg.

/khéra-//nuib, /khéra-ōlib, comp. Olivenöl.

Hā ēkhụm nē /khéra-hein //nõun χa /kai tsi go komm und lass uns doch von diesem Oelbaum Zweige schneiden. — *Ama /gãise i īsiba-ẽ /khéra-heĭi go* der Oelbaum hat eine gar hübsche Gestalt. — *Tā /Khéra-heis di /nomaga khau re* grabe, bitte, nicht nach den Wurzeln des Oelbaums. — */Khéra-/homi eib gye Hui-aoba geise gye tsũ-/kha, /au-auseni gyes gose* auf dem Oelberg litt der Heiland gar sehr, also dass er Blut schwitzte.

//kéi, verb. kneifen, zwicken (auch *//kī*), etwas mitgeben an Jemand.

//kéib, subst. das Kneifen, Zwicken.

//kéiχa, adj., *//kéiχase*, adv. kneiferig, zwickerig.

Sa /goatsa kha //kéi tsi tama ta ga io /gui ta gụm nī ǂano krieg ich Dich mal, Junge, so kneife ich Dich (Drohung). — *Nē āχaï gụm go //kéi-tsũ-tsũ teo* dieser Junge kniff mich ja, dass es wehe that. — *Tarië tita go //kéië?* wer hat mich gekniffen? — *Tareχats /gõaba hĩ ra //kéi-tsũ-tsù?* warum kneifst Du den Jungen so schmerzhaft? — *Amase //kéi-/oa tsi ta hã̄ ia /gui ta gụm nī /ũo* fürwahr, nur wenn ich Dich wieder gekniffen habe, werde ich aufhören. — *Tā geise a tsũsa /kéis gye //kéi te re* sage nicht, da das Kneifen gar sehr wehe thut, bitte, kneife mich nur. — *//Kéiba tsi ta nī ǂkari ga χawe* ich werde Dir mitgeben, wenn's auch nur wenig ist.

//kèib, subst. die Brust.

//kèis, „ das Fieber.

Tareχūi kha //kèib ãtsa gye ǂgai-/gūë? was hat Dir denn die Brust zugezogen? — *Amase sats gye hõ //kèib ei /hawin gye //kadi ǂoaχaba te hã̄* fürwahr, die Schwären, die Du auf der Brust bekamest, sind auch bei mir herausgekommen. — *Tare-/aromats //kèib ei hĩ ra ǂnou /gõasa?* warum schlägst Du das Mädchen auf die Brust? — *//Kèisi geise /khõhe tsĩ gye gụm a gon //oao* das Fieber packte uns gewaltig und wir können uns ja nicht rühren. — *Tare khẹmi //kèisi /ganuhe /ganuhe hã̄ aχaroe* wie der Junge doch vom Fieber durchzogen ist. — *Geise a //kèiχa /ās gye nesa χuigye tā sī* der Platz ist gar fieberreich, darum gehe nicht hin. — */Gõas ãta gụm //kèisi gon //oase //goëo* meine Tochter liegt ja am Fieber darnieder, dass sie sich nicht rühren kann.

//kheisá, ord. acht (auch *//khaisá*).

Ama /oro /goaron //kheisas /guisan /ka ta gụm hão ich habe ja nur gar wenig Vieh bei mir, blos acht Stück. — *//Kheisáse /goan χa /goraba te* theile (gieb) mir acht Stück Vieh mit. — *Sa /gõatsa kha //kheisas gose χawets a /gõa //oa?* kannst Du Junge denn nicht mal bis acht zählen? — *Ū χoa-ũ dab ãtsa ēts //kheisá-disi timī χoa* nimm Deine Tafel und schreibe 80. — */Haise //kheisa-/a gamaga //kai-hāba te* jage mir rasch 18 Ochsen her. — *Tātsē //kheisá /oa-disi tama khoigu gụmo* das sind ja nimmer 8000 Mann. — *Matĭ nī hĩgats //kheisá geidisi khoigu /guigu /ka /kami /oa ra /gũn̄?* wie kommt's, dass Du nur mit 800 Mann in den Streit ziehst?

/ké, verb. spähen, spioniren.

/kéb, subst. das Spähen, Spioniren.

/kéχa, adj., */kéχase*, adv. gerne spionirend.

/késa, adj., */késase*, adv. erspähbar.

/ké-aob, comp. der Spion.

/ké-/gã, comp. Jemand auflauern, ihn bespioniren (mit böser Absicht).

Toroba /kéba gyere spionire für uns (pl.

masc.) den Krieg. — *//Arita gum ǃké-aogu ǃka go ǃhao; satsa ta go akhum ǃké ǃgã ti a mĩ khoin gumo* das sind ja Leute, von denen ich zu Dir sagte: lass uns dieselben belauern. — *ǂAn ǃké-aob ta hã //aib gye* passt auf, denn es ist jetzt die Zeit, wo der Spion kommt.

ǃkéi, adj. und verb. kalt; kalt sein.

ǃkéise, adv. kalt.

ǃkéib, subst. die Kälte.

ǃkéi-ǃkéi oder *ǃkéi-gei*, kälten, kaltmachen. *Geise ǃkéi hã khoita gye* ich bin gar sehr kalt. — *ǃHaise ǃgõaba khouba re ǃkéi hã geise ǃgõab gye* mache rasch Feuer für den Jungen, denn der Junge ist sehr kalt. — *Geise a ǃkéi ǃkéib gye* das ist aber mal eine arge Kälte. — *Nẽ ǃaiχa //gamë ǃkéi-ǃkéiba te re* mache mir, bitte, dies heisse Wasser kalt. — *Okha, ǃkéi-ǃkéiba tsi ta go //gami gumo* ei, ich habe Dir ja das Wasser kalt gemacht.

ǃkèi, verb. schneiden; vgl. auch *ǃgao*.

ǃkèi-ǃã, comp. auseinander schneiden. *ǃKèiba te re //nã //gani χa* schneide mir, bitte, von jenem Fleisch. — *Tare-ǃaromats ǃkèiba gei tsi ta go ǃgõaba ǃkèiba tama hã?* warum schnittest Du nicht für den Jungen, was ich Dich abschneiden hiess? — *ǃHaise ǃkèibasẹn re ẽkhum ǃgũn* schneide, bitte, rasch für Dich selbst und lass uns (Dual masc.) gehen. — *ǃNeits kha go ǃgao* oder *ǃkèi?* hast Du's denn schon geschnitten? — *ǃKèi-ǃã khõba re* schneide doch, bitte, das Fell auseinander.

ǃkèis, subst. die Stelle, Stätte, der Ort, Platz.

ǃkèib, subst. das Kopftuch, überhaupt ein Lappen Zeug.

Khãi //nãts ǂnõa ǃkeisa χu ẽts ǃkara ǃkeiẽ oãbasẹn stehe auf von jener Stelle, wo Du sitzest und suche Dir eine andere Stätte. — *Nẽ ǃuri-ǃkèib χa ǃkauba te re* reisse mir, bitte, von jenem Leinen ab. — *Sasa kha matis kha anas ǃguis nĩ ana ǃkeiba?* Du (fem.), wenn Du Dich etwa wie kleidetest, würdest Du ein Tuch umthun?

ǃkèiĩ, **ǃkèiẽ**, **ǃkèisa**, subst. die Sache, Geschichte; conj. dass, auf dass, damit. *Ama //nõu-ǃã tama ta hã ǃkeiĩ gye nẽẽ* diese Sache verstehe ich fürwahr nicht. — *Mati gye hã ǃkeiẽ kha?* wie kam denn die Sache? — *Nesa ta ra mĩba tsi ǃgũnts nĩ ǃkeiẽ* ich sage Dir das, damit Du gehst. — *Mĩba te re hãts nĩ ǃkeiẽ* sage mir, bitte, dass Du bleibst. — *Dĩ ǂgao tamats hã ǃkeisa mĩba te re* sage mir doch, bitte, dass Du's nicht thun willst. — *Mĩba te re ǂnouts nĩ khoĩba ǃkeisa* sage mir doch, bitte, dass Du den Mann schlagen wirst (oder willst). — *ǃGũnts nĩ ǃkeisa ta amase ǂgao tama hã* ich will nicht haben, dass Du gehst.

ǂkèi, verb. wach werden, erwachen.

ǂkèib, subst. das Erwachen.

ǂkèisa, adj., *ǂkèisase*, adv. wach.

ǂkèiχa, adj., *ǂkèiχase*, adv. gerne wachend.

ǂkèi-ǂkèi, caus. wecken, erwecken, auferwecken.

ǂkèi-ǂkèi-khãi, comp. (aus dem Schlaf oder Tod) erwecken.

Ganubets ǂkèi tama hã? bist Du noch nicht wach? — *ǃHaise khum nĩ ǃgũnse i χuigye ǂkei re* da wir (Dual masc.) rasch gehen werden (müssen), so werde doch, bitte, wach. — *Tarii ãgye eibe nĩ ǂkèi?* wer von uns wird am ersten wach werden (sein)? — *ǂKèi gari nĩ hãhe khamaĩ gum io* es scheint ja, dass es gilt wach zu bleiben. — *ǂKèi-gari hãsib nẽb saba kha khoiẽts a ǂkèi-ǂkèi bi //oa?* kannst Du denn mit dieser Deiner Wachsamkeit Niemand wach machen? — *ǂKèi-garisi bi go gum sago dãhe hão* die Wachsamkeit ist ja Euer (pl. masc.) Herr geworden. — *ǃHaise //nã //om //goë khoiba ǂkèi-ǂkèi sĩ* wecke rasch jenen dort schlafend liegenden Menschen auf.

ǂkèi, verb. blinken, glänzen, herrlich sein.

ǂkèib, ǂkèisib, subst. der Glanz, die Herrlichkeit.

ǂkèisa, adj., *ǂkèisase*, adv. glänzend, herrlich; *ǂkèiχa*, *ǂkèiχase*, glanzreich, prächtig.

Tareẽ kha nou ǃkhab ei ra ǂkèie? was glänzt denn auf jener Seite so? — *Satsa kha ĩbets a mũ ǂkèi //oa χũe ǂnũ-saniẽ?* kannst Du denn die schwarze Kleidung nicht glänzen sehen? — *ǃHaise nẽ χawana ǃhũb ǃka //nũ ẽn ǂkèi* scheure rasch diese Gefässe mit Erde (Sand), damit sie blinken. *Sasa ta gum χawe //haroga ǂkèi-ǂkèiba te ti go mĩo* ich sagte Dir ja doch, mache mir die Schuhe glänzend. — *Ama ǂkèisaba*

te ǀhūï gye nēë dies ist mir ein gar herrliches Land. — *Okha, hamots nī ǁgū sa ǂkèisiba ǀoa ǁā-ǁābahets hāba ǀhomi ǀna?* o, wann wirst Du denn nach jener Herrlichkeit streben, die Dir im Himmel bereitet ist? — *Nē ūib di ǂkèisib gye a anu ǀgõahe ǁoa nou ūib di ǂkèisib χa* dieses Lebens Herrlichkeit ist nicht werth gegen die jenes Lebens beachtet zu werden. — *ǂkeisib ǀgamiron dib gye geise a gei* die Herrlichkeit der Sterne ist sehr gross. — *Nē ǀgamiros gye nou ǀgamiros ǀgãei a ǂkèisa* der eine Stern ist herrlicher (blinkender) als der andere.

ǂkéi, verb. zufrieden, still, ruhig sein, vgl. *ǂkê*.

ǂkéib, subst. der Frieden, die Stille, Ruhe.

ǂKéiχab, *ǂKiχab*, subst. Friedrich, von:

ǂkéiχa, adj., *ǂkéiχase*, adv. friedevoll, friedereich.

ǂkéi-ǂkéi, caus. befriedigen, zufriedenstellen, stillen.

Ganubets kha ǂkéi tama hã? bist Du denn noch nicht zufrieden? — *Gei-am khoin gye ǁẽin di am-ǀnas ǀka ǂkẽi tama hã* viele Leute sind mit ihrem Theil (Lohn, Loos) nicht zufrieden. — *Tareï ǂamats kha a ǂkéiö-ǀna?* wesshalb bist Du denn unzufrieden? — *ǂKéi-ǂkéi bi ta ra χaweb gum ǁnā khoïba ǂkéi tamao* obschon ich ihn zufrieden stelle, will jener Mann sich ja nicht zufrieden geben. — *ǀGũn ẽts ǁnā mã ǂkéiö-ǀnasïba sī ǂkéi-ǂkéi re* geh schnell hin und befriedige jenen Friedlosen. — *Tãtsē ta ǂkéïba tsi tite* ich werde nie mit Dir zufrieden sein.

ǀkí, verb. keimen, sprossen; plötzlich in die Erscheinung treten, hervorkommen.

ǀkís, subst. der Keim, der Spross, das plötzliche Erscheinen, Hervorkommen.

Sats gye ǂgā ǀkoma kha ǀkíb ta χare? kommt denn der Same, den Du gepflanzt (gesteckt) hast, auch wohl hervor? — *Ganube ǀkí tama ǀkomi gye* der Same kommt noch nicht hervor. — *Hamots nī ǀkísets nē ǁaib ei ra ǂgā ǀkoma?* auf dass er wann sprosse, steckst Du den Samen zu dieser Zeit? — *ǀHaise ǁnā khoïba sī mîba ẽb ǀkí* gehe hin und sage rasch jenem Manne, dass er hervorkomme. — *Hamon nī ǀkí gamana kha?* wann werden denn die Rinder kommen? — *ǁAri go gā ǀgoana kha ǀkín go χare?* ist das Vieh, das gestern verloren ging, auch wohl wieder zurückgekommen? — *Amase ǀkí tamats ga io ǀguits gum nī ǂano* fürwahr, so Du nicht zurückkommst, so passe nur auf. — *Tareï ǀaroma ǀkī gein tara χawe ǀkî ǂgao tama ǀgāna?* warum kommen die Knechte nicht hervor, obschon ich sie hervorkommen heisse? — *Sagye di ǀkís ei-ǀã ǀkam hã khoin gumo* die Leute fochten ja vor unserm Kommen.

ǀkì, verb. leihen (auf Borg geben und nehmen, vgl. *ǀkuwi*; nur aus dem Zusammenhang ist zu erkennen, welche von beiden Bedeutungen gemeint ist).

ǀkìs, subst. das Leihen.

ǀkìsa, adj., *ǀkìse*, adv. leihbar.

Nouba sī ǀkìba te ǀõï χa re leihe doch, bitte, für mich dort ein Beil. — *Sats gye ǀkì ǁharogu gye ǀoro hã* die Fellschuhe, die Du liehest, sind alt. — *Tariga kha ǁnā tsē gye ti sāχaba a ǀkìga?* wer sind sie (pl. masc.) denn, die damals meine Säge entlehnten? — *Tarïï dawa ta hãë nī ǀkì?* bei wem soll ich denn ein Pferd leihen? *ǁKawa ta ti guru-χūna satsa ǀkì tite* ich werde Dir mein Handwerkszeug nicht wieder leihen.

ǁkí, verb. kneifen, vgl. auch *ǁkéï*.

Ama ǁkí tsũ-tsũ te go āχaï gumo der Junge hat mich ja wirklich schmerzhaft gekniffen. — *Tare-ǀaromats ǂkam ǀgõaba hĩ ra ǁkí?* warum kneifst Du einen kleinen Jungen so?

ǁkíb, subst. die Schulter; vgl. *ǀhõs*.

ǁKíb ǀna tsũë ũ-hã khoita gye ich habe Schulterschmerzen.

ǂkí, verb. zufrieden sein; vgl. auch *ǂkéï*.

ǂKí ǂgao tamats hã amagata gye χūë a mĩ ǁoa da Du nicht zufrieden sein willst, so kann ich nichts sagen. — *Tareë kha sats ǂkíba ra ǂkābaë?* was ist's denn, weshalb Du den Frieden weigerst? — *Ama ǀgãi χūb gye ǂkíba χawen gye hoa khoina ǂgao bi tama hã* der Friede ist ein gar köstlich Ding, aber nicht alle Leute begehren ihn. — *ǀHaise nē mã toroba ǂkí-ǂkí* machet rasch den zu Gange seienden Krieg stille. — *ǀHõa-ǀarab χa ǂgaohe tama χūb gye*

ǂkĭba der Jan Jonker begehrt den Frieden nicht. — *ǂKĭǀaba kha hăb go?* ist denn der Friedrich gekommen? — *ǀGŭn ẽ ǂKĭ-ǀab dawa gunie sī ǀhaiba te* gehe und leihe mir bei dem Friedrich einen Wagen. — *Nẽ ăχaroba ǂkĭ-ǂkĭba te re deiroï ǀka* mache mir doch, bitte, dies Knäblein mit Milch stille.

kho, Suffix des Nomen und Pron. Dual masc. *ǀGŭn kho gao mībate ẽta ǀgŭn ǀka kho* wenn Ihr (beide) geht, so sagt es mir, damit ich mit Euch gehe. — *Hă kho ǀare ǁkawa nĩ?* werdet Ihr auch wohl wiederkommen? — *Hă kho goo kha tarin dawa kho go ǁom?* wo (bei welchen Leuten) schlieft Ihr denn, als Ihr kamt? — *Mati kho gye dī okha kha hăna gye ǀgawi-măi?* was habt Ihr denn gemacht, dass Ihr die Pferde steif rittet? — *Aokho, mati kho hă kho nĩ ǁaiba ǀon khau go hă?* Ihr (beiden) Männer, warum kamt Ihr denn nach der Zeit, wo Ihr eintreffen solltet? — *ǀGŏa-kho, tareχu-ǀaroma kho ǀgŭn kho gao nĩ ǀkeiẽ mĩba te tama hẵ* Ihr (beiden) Jungen, warum sagtet Ihr mir nicht, dass Ihr ginget? — *ǁKhā-ǁkhā aokho ǀhaise hă kho gao ǂan-ǂan te* Ihr (beiden) Lehrer, wenn Ihr kommen solltet, thut es mir rasch kund. — *ǀOwesakho, mati go hĩ okho kha ǁaiba ǁouse ra hẵ-toa?* Ihr (beiden) Faulen, warum verschleisset Ihr Eure Zeit unnütz? — *Aχarokho, ǀgŭn kho ẽkho hăna ŭ-hăba te* Ihr beiden Jungen, geht und bringet mir die Pferde.

khò, verb. waschen, baden.

khòs, subst. die Waschung, das Bad.

khò-ǁgams, khòsẹn-ǁgams, comp. das Badewasser, das Bad.

Geise go ǀuri khoita gye khòsen nĩta da ich sehr schmutzig wurde, so will ich mich waschen (baden). — *Nẽ aχaroë khòsenï go* bade doch dies Knäblein. — *Hă ẽkhụm ǀhaise khòsẹn ǀgŭn re geise a ǀgamsa χuigye* lass uns (Dual masc.) schnell baden gehen, denn es ist sehr heiss? — *Sasa ta go khò gei ǀgŏas gye nesa* Dich (fem.) hiess ich dies Mädchen baden. — *Mati go hĩ ots khòsẹnts nĩ khamats i χawe khòsensa ra ǂkā?* wie kommt's, da es doch scheint, als solltest Du Dich waschen, dass Du Dich zu waschen weigerst? — *Neba khò-ǁgami (khò-ǁgams) χa ǁhŏba te re* giesse mir hier, bitte, Badewasser hinein. — *Satsa kha khòsẹn-ǁgams ǀoats a khòsẹn ǀgŭn ǁoa?* Du, kannst Du denn nicht zum Badewasser gehen, um Dich zu baden? — *Nari go khòsẹn ǀgŭn khòsen-ǁgami ǀoa aob gụmo* der Mann ging ja heute morgen zum Badewasser, um sich zu baden.

khoá, verb. etwas Gegebenes wiedernehmen. *ǂKam ǀgŏaï khẹmits ǀneits go ma te hăba nĩ khoá te?* musst Du denn das Pferd, das Du mir schon gegeben hattest, mir wie ein kleines Kind wieder abnehmen? — *ǂHanutamasets gụm khoiba gye dī-ŭo ǀneits gye ma bi ǀawusats gye khoá bio* Du thatest nicht recht damit, dass Du dem Manne das Gewehr, das Du ihm bereits gegeben hattest, wieder nahmst. — *Khoá tsi ta nĩ ǀgăisets ga dī tama io* ich werde es wieder nehmen, so Du nicht gut thust.

khóa, adj. und verb. frisch sein.

khóa-khóa, caus. erquicken, erfrischen.

khóa-khóas, subst. die Erquickung, Erfrischung.

khóa-khóasẹn, sich erquicken, erfrischen.

Khóa-khóahe ga khama tsẵ khoita gye es scheint, ich müsste erquickt werden. — *Okha khóa-khóasẹns nēs sasa ǀguni hẵ χŭn ǀnats goro oẵ sio* o diese Deine Erquickung, die Du in andern Dingen suchst. — *Ganubets kha khóa tama hẵ?* bist Du denn noch nicht frisch? — *Ama khoa-a-ǂgao ta gye ǀhŭï gye* das Land hat mich gar frischen Herzens gemacht. — *Mati nĩ hĭgats khóa-khóasa ǂhăba hẵ khoiba khóa-khóa tamase ra ǁnā?* wie kommts, dass Du den Mann, der Erquickung von Nöthen hatte, unerquickt liessest?

khoá-am, comp. öffnen (Mund oder Thüre); vgl. auch *khowa-am.*

Khoá-amba te ǁhōsa ẽta ǀhoroba tsoro re öffne mir, bitte, den Sack, damit ich Korn säe. — *Mati nĩ hĭgats ǁouse ǁhōsa khoá-am măi?* wie kommt's, dass Du den Sack so nur (unnöthig) offen hinstellst? — *ǂOaχats gao ǀharaba ǁgău-am ẽb ta khoá-am-ǀna* wenn Du aus dem Viehkraal herausgehst, so schliesse die Kraalthüre, damit sie nicht offen steht. — *Satsa ta gye ǂoaχats*

gao //gãu-am ẽb tã khoá-am mã ti a mĩ /harabin gye /goana nãhe hã in dem Kraal, von dem ich Dir sagte: schliesse die Thüre, damit er nicht offen stehe, ist das Vieh gebissen. — *Dao amte khoá-am* macht die Thüren auf.

khôb, subst. das Fell, die Haut.

khôχa, adj., *khôχase*, adv. fellreich, runzlich, häutig.

khô-/noro, comp. gerben.

khô-/noro-aob, comp. der Gerber.

Mabab kha neba ta go //gui khôba hã? wo ist das Fell, welches ich hier hinlegte? — *Khôb ãta gye arin χa ôhe hã* mein Fell ist ja von den Hunden gefressen. — *Nẽ aoï gye gei toa tsĩ khôχa-eiba-ẽë* dieser Mann ist völlig alt und runzlichen Angesichts geworden. — *Ama khôχa omi gum nebao* dies Haus ist gar reich an Fellen. — *Sasa ta go /noro gei khôba kha /noros gye?* hast Du das Fell, das ich Dich (fem.) gerben hiess, gegerbt? — *Nẽ khô-/noro-aoba sĩ ma re ẽb /noro ï* gieb dies Fell dem Gerber, dass er es gerbe. — *Tareë khôb atsa ra gũsẹnë* geht Dir denn die Haut so ab? — *Ti khôb gye ǂgou tama hã* meine Haut ist nicht gesund.

khóib, subst. der Mann, Mensch, Freund.

khóis, subst. die Frau.

khóĩi, „ ein Mensch (neutr.).

khóin, „ die Menschen (commun).

khóigu, „ die Männer (masc.).

khóiti, „ die Frauen (fem.).

khóikha, „ die (beiden) Männer (Dual masc.).

khóira, subst. die (beiden) Frauen (Dual fem.).

khói-khói, verb. nama sprechen.

khói-khóin, pl. comm. die Naman.

khóisi, adj., *khóisise*, adv. menschlich, freundschaftlich.

khóisib, subst. die Menschlichkeit, Freundschaftlichkeit.

khóiχa, adj., *khóiχase*, adv. freundlich, verwandt.

khóisib, subst. die Freundlichkeit.

khóiχa-khoin, comp. Blutsverwandte.

khóiχayu, recipr. verwandtschaftlich sich mit einander verbinden, intim mit einander befreundet sein.

Khóiba kha tareë gye dĩ tsi? was hat Dir denn der Mann gethan? — */Gũn ẽts //nã khóib dawa hãĩ χa /kuwĩba te* gehe hin und entlehne mir bei jenem Manne ein Pferd. — *Satsa ta gye ũ ti a mĩ khóis gumo* dies ist ja das Frauenzimmer, von dem ich Dir sagte: nimm sie. — *Mã khóië kha sa dawa go goma a hãë?* was für ein Mensch ist's denn, der zu Dir kam? wie man (*goma*) hört. — *Ama tani tama ta hã khoĩi gye //nãë sa dawa go hãe?* den Menschen kann ich fürwahr nicht leiden, der zu Dir kam. — *//Nã khóina /hai-khãi-sĩ ẽn bẽ* geh und jage jene Menschen auf, damit sie davongehen. — *Geise gye /gãiba te khóin gye* die Menschen sind mir sehr angenehm. — *Khóigu nẽga kha mã /îgu /gawi gou?* wohin reiten denn diese Männer? — *//Nã tsẽ gye hã khóiti gye /hoaba te /keis gum //nãsao* das ist ja die Sache, welche die Frauen, welche damals kamen, mir erzählten. — *Khóikha kha matĩkha gye dĩ okha /amina gye //nãχu?* wie haben es denn die beiden Männer gemacht, dass sie die Strausse im Stiche liessen? — *Mã khóira kha //nã goura?* was für zwei Frauen sind's denn, die dort gehen? — *Matita nĩ khóisi /keiẽ ta go /ũo* ich wusste nicht, wie ich menschlich werden sollte. — *Khói-khói //khãts a /nei, ti khóitse?* kannst Du schon Nama reden, mein Freund? — *Khói-khói gowab gye geise a /gom* die Namasprache ist gar schwer. — *Khói-khóin gye a khóiχa khóin* die Naman sind freundliche Menschen. — *Khóiχa khóin /oa gye /gũn khóib gye* der Mann ist zu den Freunden (Blutsverwandten) gegangen. — *Nẽ goub gye ti khóiba* der hier geht, ist mein Freund. — *Khói-khóin gum ama /gom gowaba ũ-hão* die Hottentotten (Naman) haben ja eine gar schwierige Sprache. — *Satsa kha amase khói-khói //khãts a?* kannst Du denn wirklich hottentottisch (nama) reden? — *Hẽẽ, /gom-dã te hã gowab gum khói-khóiba /gom-namsa-ẽ khóitã ao* nein, die Hottentotten-Sprache (Nama) ist meiner Herr (mir zu schwer), da ich ein Mensch von schwerfälliger Zunge bin. — *Sakho gum χawe goma a khóiχaguo* Ihr beide (Dual masc.) seid ja, wie's heisst, mit einander verwandt.

— *Okha, khóiχa-khóinχa hābahe hã khóib gye //nā eibe khóiba re* ei, die Freunde (Verwandte) des Mannes sind zu dem Manne gekommen, darum lasst den Mann erst in Ruhe. — *Khóisẹnï saë kha tarebe khóisẹnë?* was für eine Menschlichkeit ist denn das, Deine Menschlichkeit?

khóise (auch *khóisi*), ord. neun.

!Gũṅ ẽts khóise gūna ū-hāba te gehe und hole mir 9 Schafe. — *Satsa kha khóise-/a /goanats ū-hã χawets hĩ ra !gaë* Du hast ja 19 Stück Kleinvieh und doch klagst Du so sehr. — *Mã khóise-/a-//ẽi /goaï hoaë !gõas !na //kai-‡uiba te re* kehret mir, jedes 19. Stück Vieh beim Zählen heraus. — *Mã !keïi eita kha khóise-disis gose /goan χa nĩ //ama //khā?* wo werde ich wohl bis zu 9) Stück Kleinvieh kaufen können? — *!Gũṅ ẽts //gãuba /hao-/haoba te khóise gei-disi khóigu gose* geh und sammle mir die Werft bis zu 900 Mann. — *Khóise /oa-disi toro-aogu gụmo sagye χare //khā gye nĩ khóise gei-disis /ka //ẽiga !oasa?* es sind ihrer ja 9000 Soldaten und werden wir denn im Stande sein, ihnen mit 900 Mann zu begegnen? — *Khóise-disi khóise-/a !gawi-aogu gye go hā* es sind 99 Reiter angekommen.

khóm, verb. sprechen, sagen; vgl. *gowa* und *mĩ*.

khóms, subst. die Rede, Sprache, das Wort.

khómχa, adj., *khómχase*, adv. sprechlustig, redselig; *khómsa*, *khómsase*, sprechbar.

Tareχu-!aromats kha khóm tama hã /gõatse? warum sprichst Du denn nicht, Junge? — *Okha, mati ta nĩ khóm //nõuhe ta gụm titeo* ei, wie soll ich denn reden, ich werde ja doch nicht gehört werden. — *Matita ga khómo /guita nĩ khóm?* nur wenn ich wie (auf welche Art) redete, spräche ich? — *Khóm ta gụm χawe rao?* ich spreche ja doch wohl? — *Tātsē ta eibe khóm tite χüï gye nēëo* ich werde in dieser Sache vorerst nicht sprechen. — *Khóm tamats ga io, ota nĩ khóm-khómtsi* sprichst Du nicht, so werde ich Dich reden machen. — *Tẽ ta go χaweb gụm khóiba khóm-am te tama go io* ich frug, aber der Mann antwortete mir ja nicht. — *Tarïi nĩ khómgats khóm tama ra !nõ?* damit wer rede, bleibst Du sprachlos still? — *Netiĩ !keïi gye khómsa tama hã* über eine solche Sache lässt sich nicht reden.

khóm-ei, verb. lesen (wörtl. hinauf reden auf's Buch).

khóm-eis, subst. das Lesen.

khóm-eisa, adj., *khóm-eisase*, adv. leserlich, lesbar.

khóm-eiχa, adj., *khóm-eiχase*, adv. lesebegierig, leselustig.

//Naba go gao-aob dawa hā ‡kanië kha khóm-eiheï go? wurde der Brief, welcher dort zum Kapitän kam, gelesen? — *Mã ‡kanië nēts ta khóm-eiẽ?* was für ein Buch (Brief) ist's, das Du da liesest. — *!Garise khóm-ei !gātsise ẽta //nõu re /gõado* lest doch laut, Kinder, damit ich's hören (verstehen) kann. — *Nouba ra khóm-eïi tariẽ?* wer ist's, der dort lieset? — *Ama khóm-ei-tsãχa /gõas gye nesa* das ist aber einmal ein leselustiges Mädchen. — *Tarebe āχaë kha nẽï ‡kaniẽ khóm-ei ‡gao tamaë?* was für ein Junge ist's denn, der den Brief (das Buch) nicht lesen will? — *Nē āχaë //nā ‡kanisa khóm-ei gei re* lass doch, bitte, diesen Jungen jenen Brief lesen.

khòm, verb. etwas Hartes feinstampfen, es pulverisiren.

Nē garosa ‡goaba khòmba te ẽta oma ‡kou-!na stampfe mir diesen harten Mörtel, damit ich den Fussboden im Hause lege. — *Ganubets kha !koroba khóm toa tama hã?* hast Du denn den Kalkstein noch nicht zu Ende gestampft? — *Tarïi /guië neba ta go ‡nũi ‡goaba khóm-ga ga hã?* wer ist's doch wohl, der den Mörtel, den ich hier legte, feinstampfte?

khọmí, adv. gleich, wie, sowie; vgl. auch *khạmi* und *khẹmi*.

Sats go mĩ khọmi ẽï dīhere man thue gefälligst so, wie Du sagtest. — *Nẽï i khọmisa ï gye ‡kawase nĩra hā* sowie das nun hier ist, wird es gewiss (*nĩra*) verkehrt kommen.

khorá, verb. ausbreiten, verbreiten.

khorás, subst. die Ausbreitung, Verbreitung.

khorá-‡uis, subst. die Ausbreitung.

khorása, adj., *khorásase*, adv. ausbreitbar, verbreitbar.

Nē khōë khorá ẽï ta neti ‡nũ breite dies

Fell aus und lass es nicht so liegen (wörtl. sitzen). — *Eibe khoráhesa tama /harub gye* die Matte ist vorerst nicht ausbreitbar. — *Satsa kha tare-ḷaromats nē ḷkeisa hĩ gye khorá?* warum verbreitetest Du denn diese Sache so sehr? — *Tā eibe nē ḷkeisa khorá* verbreite vorerst diese Sache nicht. — *Nē kharoba khorá-ei ẽb ǂoabi ḷgom-ḷnahe* breite dies Bettzeug erst auf, damit es vom Winde durchweht wird. — *Hamots nĩ khorá-ei khōë kha /ōï tite?* wann wirst Du denn das Fell aufbreiten, wird's nicht unterdessen stinkend werden?

khòros, subst. die Stelle, Stätte, wo ein Mattenhaus stand oder ein Mensch sass; vgl. *ḷkeis.*

//Nāba //goë ḷhanaga sī ū-hāba te //nã khòros omi gye mã is dawa geh und bringe mir die dort, wo das Mattenhaus stand, liegenden Mattenhauspfähle. — *//Naba ǂnũ gye go hã i khòros eita gu̥m ḷkeïë /uru hão* dort an der Stelle, wo wir sassen, habe ich ein Tuch vergessen.

khòro-//am, verb. mit Ziegenmist spielen.

khòro-//ams, comp. das Ziegenmistspiel (sehr beliebtes Kinderspiel, das durch ganz Südafrika bis zum Aequator verbreitet ist; vgl. Suaheli. Bao).

Ti khoiχa-khoigo, agye nētsë khòro //am re meine Freunde (pl. masc.), lasst uns heute das Ziegenmistspiel treiben.

khōsi-khōb, subst. der Schild (von Fell gemacht).

Khōsi-khōë ta go ū-hã tamao matita nĩ toro-ḷgũṅ ich habe ja keinen Schild, wie sollte ich denn in den Krieg ziehen? — *Tariba ti khōsi-khōba ū-hãba?* wer hat meinen Schild? — *Satsa kha khōsi-khōb /guib /kats nĩ ḷkam?* und wirst Du denn bloss mit dem Schilde fechten? — *Khōsi-khoë* oder *khōsi-khōïχa ma te go re* gebt mir doch, bitte, den Schild. — *Ama ḷgãi khōsi-khōba-ẽts ao* da Du ein Mann bist, der einen gar guten Schild hat. — *Nē khōsi-khōba ū re* nimm doch diesen Schild. — *Khōsi-khōï gye a /kei ḷawuti gye hā //aibaχu* es ist kein Schild mehr da, seit die Gewehre aufkamen.

khòu, verb. brennen; vgl. *ǂhuwi.*

khòu-ḷkhū, comp. zu Asche verbrennen.
khòu-ḷkhūs, „ die Verbrennung.

Tarië ti /aina go khòu? wer hat mein Holz verbrannt? — *ḷHaise /aisa khòu re ẽkhu̥m //gana am re* mache rasch Feuer an, damit wir (Dual masc.) Fleisch braten. — *Tarĩi /guië /aisa nĩ khòuba te?* wer ist's denn wohl, der mir Feuer anmachen wird? — *Tareχas khòu nĩ /gõasa /aisa khòu gei tama hã?* warum liessest Du (fem.) das Mädchen, das Feuer machen sollte, dasselbe nicht anzünden? — *Nē ǂkōga /guiba /hao-/hao ẽgu khòu-ḷkuhe* bringt diese Knochen auf einen Haufen zusammen, damit sie verbrannt werden. — *Tare-ḷaromats //ō-hã gamab di ǂkōga khòu-ḷkhūhe?* warum verbranntest Du die Knochen des todten Ochsen nicht zu Asche? — *Omi ãta gu̥m ḷgouχūöse khòu-ḷkhū hão* mein Haus ist ja zu Asche verbrannt, ohne dass etwas übrig blieb.

khowá oder **khowá-am,** verb. aufmachen, öffnen (etwas, das ohne Band oder Schloss, nicht wie Sack, Kiste, Thüre etc. zu ist). *Ganubets kha khowá-mũ tama hã?* sind denn Deine Augen noch nicht geöffnet (offen)? — *Satsa ta go: khowá ti a mĩ khōb gye neba* dies ist das Fell, von dem ich Dir sagte: öffne es (aus der Zusammenfaltung). — *//Nā //awa heïi χa khowaba te tsigo* rolle mir doch, bitte, jenes Garnholz los. — *Sasa ta go khowá-am gei /nei ǂgoab gye neba χawès go ḷgū-ama* ich hiess Dich bereits das Fell (das als Hausthüre dient) öffnen, Du aber schlossest es (decktest es zu). — *ḷHaise kharoba khowaba te ẽta //naba hein χa ḷgõu-mãi* decke rasch das Bettzeug ab, damit ich das Holz dort festnagle.

khowób, subst. der Sclave; *khowós,* subst. die Sclavin; vgl. auch *khawób, khawós.*

Khowób neba kha tareχa hĩ a ǂgawo khowóba! warum ist doch dieser Sclave so verkehrt? — *ḷNoubá //nā khowós omi //ga ḷgũṅ ẽ khowósa sī ǂgei* gehe rasch nach dem Hause jener Sclavin und rufe die Sclavin. — *//Naba ḷnoube khowós omi dawats ga sīo /ain ḷhamba te* kommst Du dort zum Hause der Sclavin, so bitte mir etwas

Brennholz aus. — *//Ari gye gum khowón dawa go sĩ hã̃ io satsa mabats go hã̃ i?* als wir gestern bei den Sclaven waren, wo warst Du denn? — *Hã̃ ẽgye khowón dawa ǂnoa χũn χa //ama oãbasẹn re* kommt und lasst uns versuchen, bei den Sclaven etwas Schiessgut (Pulver und Blei) für uns zu kaufen. — *Khowóna go nĩ //naχu go ẽn hão* lasset die Sclaven los (macht sie frei), damit sie doch bleiben. — *//Arigye go hõ khowóga kha mã̃ ǃgu gou?* wohin gehen die Sclaven (pl. masc.), die wir gestern trafen? — *ǂNũ-khoin ǃnas gye khowósisa //khoatama domgu ei ra dĩhe* die Sclaverei wird unter den Schwarzen (die Naman sind gelb) auf schlechte Art betrieben. — *Mabats go hõ khowóra kha?* wo hast Du die beiden Sclavinnen bekommen? — *ǂNũ-khoin gye tita dawa //amaχu khowóra gumo* es sind dies ja zwei Sclavinnen, welche die schwarzen Leute an mich verkauften. — *Khowósis gye ama tsũ χũsa* die Sclaverei ist eine gar üble Sache.

/khó, verb. schleifen, schärfen, auf der Violine spielen.

/khós, subst. das Schleifen, Schärfen; das Violinspielen.

/khó-/uis, comp. der Schleifstein.

/khósa, adj., */khósasè*, adv. schleifbar, schärfbar.

Nẽ /uriẽts nĩ //nã̄ /uĩ̃ ei /khóba te go schleife mir, bitte, doch dies Eisen dort auf jenem Schleifstein. — *Satsa kha tarekhẹmits a /khó ǂũna χũẽ* wie Du doch dem Violinspielen so geneigt bist. — */Khóba da re ǂnã̄ da nĩ /khóts garao χuigye* spiele uns, bitte, auf der Violine, denn wir wollen tanzen, wenn Du uns spielst. — *Nẽ heiba /khó-/khaba te* schärfe mir dies Holz (diese Latte, durch zuspitzen und glätten). — *Satsa go /khó geĩ /uriẽ kha /khóts go?* hast Du das Eisen geschliffen, das ich Dich schleifen hiess?

/khóm, verb. bejammern, bemitleiden, sich erbarmen.

/khómi, subst. das Mitleid, Erbarmen, die Gnade.

/khómχa, adj., */khómχase*, adv. erbarmungsvoll, gnadenreich etc.

/khómsa, adj., */khómsase*, adv. bemitleidenswerth (auch */khóm-/khomsa*).

/khómsẹn, refl. sich bemitleiden, sich bejammern.

/khómsẹngu, recipr. einander bemitleiden.

/khómχa-ǂgao, comp. barmherzig, gnädig sein.

/khómχa-ǂgaosa adj., */khómχa-ǂgaosase*, adv. barmherzig, gnädig.

/khómχa-ǂgaosĩb, comp. die Barmherzigkeit, das Erbarmen.

Ti khõitse, /khóm te tamats kha hã̃? mein Freund, hast Du denn kein Mitleid mit mir? — *Ama /khóm ta ra ãχaï gye ǃUisiẽ* ich habe Mitleid mit dem Jungen ǃUisib. — *Okha /khómts nĩ khama i khoibats /khóm tama nĩ //nãχu?* ei, musst Du denn Jemand, dessen Du Dich, wie's scheint, erbarmen solltest, erbarmungslos im Stiche lassen? — *Ama /khómsẹn ta ra ama ǂkari χũroï /guiẽ ta gum tsam-bẹrẽi χa ũ-hão* ich bejammere mich selbst gar sehr, da ich nur noch so ein kleines bischen Mehl habe. — *Satsa kha /khómχa-ǂgaosĩi χareẽts ũ hã̃ tama hã̃?* hast Du denn gar keine Barmherzigkeit? — *Sats a /khómö-ǃna χawe mati ta nĩ /khómχa-ǃna?* wenn Du unbarmherzig bist, wie soll ich denn barmherzig sein? — *//Ẽiχa ama /khóm-/khómsẹnhe nĩ* er wird sich jetzt selbst gar sehr bedauern. — *Tarebe ĩsi-//õaba kha sadu ũhãba odu /khómgu tama hã̃?* welcher Gestalt Leute seid Ihr doch, dass Ihr kein Mitleid mit einander habt? — *Ti khoido, /khómgu da nĩ khạmaï gum io* meine Freunde, es scheint ja, dass wir mit einander werden Mitleid haben müssen. — *Tareχats kha satsa khoĩ̃ ra /khóm tsio eiǃãb ǃoa ra //gũ?* warum strebst Du denn, wenn Dich Jemand bemitleidet, immer weiter weg? — *Tsũse gye dĩ te khoĩ̃ gye /Oneẽ /khóm teĩ nĩ khamaï gye i //goasi gye //nãχu teẽ* der Kerl, der /Oneb, hat mich übel behandelt, der, als es schien, er habe Mitleid mit mir, mich im Stiche liess. — *Ama /khómχa-ǃna khoib gye /Gariseba* der /Gariseb ist ein gar barmherziger Mann. — */Khómχa-ǂgaosĩb ǃKhũb dĩb gye mĩǂui-//oasase a gei* die Barmherzigkeit des Herrn ist unaussprechlich gross. — */Khómχa-

ǂgao te re, ti /hon-khoitse, //kawa ta ta dī tite χuigye erbarme Dich meiner doch, mein Herr, denn ich will's nicht wieder thun.

/khomá, verb. flehen (um Gnade), inständigst bitten.

/khomás, subst. das Flehen, Bitten.

/khomáχa, adj., */khomáχase*, adv. flehentlich, inständigst.

/khomábaseⁿ, obj. und refl. für sich selbst flehen, bitten.

Ĩbe ta go /khomá tsi χawets kha ǂgāb ei nī //nāχu te? musst Du mich denn, obschon ich Dich gar sehr anflehte, auf der Fläche im Stich lassen? — *ǂNou bi /khomáb ga χawe ẽi //khoatama ǂūba-ẽ /gõaba* schlage ihn nur, obschon er um Erbarmen fleht, den unnützen Jungen. — *Satsa kha netigose ra /khomábaseⁿ tsi /gõasats hĩ nī //kara?* musst Du denn ein Mädchen, welches Dich so für sich anfleht, also strafen? — */Gãība tsi tamas ga /khomása a io ots gye ei-ǀāb ǀoa nī tsũ* wenn Dir das Flehen nicht angenehm ist, wirst Du mehr wehe kriegen.

/kón, verb. jucken.

/kóns, subst. das Jucken.

/kónχa, adj., */kónχase*, adv. juckerig.

/kón-/kón, caus. Kitzel empfinden über Etwas, Spass an Etwas haben; auch: */kóna-ǂgao.*

Tare khⁿemi ra /kón χūn' /khāb ei ra ǂoaχaba khoība? was für juckende Dinger kommen da auf meinem Leibe heraus? — *Ama /kóna-ǂgao ta go ǀkeïï gye //nā āχaï χa go mĩ-heë* das, was jener Junge sagte, hat mir gar grossen Spass gemacht.

/koné, verb. jucken, kitzeln (an weichen Körpertheilen; auch: *ǂhowebe*).

Tā /koné re //natigose sou ta ra χuigye jucke, kitzle doch nicht so sehr, da ich mich davor scheue.

/kòni, subst. ein Vogel (mit drei langen Schwanzfedern).

Tariï go sagye χa /nami /kòna? wer von uns (pl. masc.) warf den /Koni-Vogel mit dem Kirri? — *Tā eĩbe /kòna /nami* wirf vorerst den /Kòna-Vogel nicht.

/korá, adj. und verb. rauh; rauh sein.

/koráse, adv. rauh.

/korāb, /korásīb, die Rauhheit.

/korá-/korá, verb. rauh machen.

Tare khⁿemi a /kora āχaë was für ein rauher Bursche das ist. — *Tareχats nē /khorab ãtsa dī-unuseⁿ tama ha?* warum hast Du Dich in Deiner Rauhheit nicht recht gemacht? — *Hamo ta nī ǂoaχu dī-unuseⁿ tsĩ /koraba neba?* wann werde ich mich aus dieser Rauhheit heraus recht machen? — *Nē heië /korá-/korába te re* mache mir gefälligst dies Holz rauh. — */Korá-/korásen tama /korá-/korá ta go χawe heïï gᵘmo* das Holz will sich ja nicht rauh machen lassen, obschon ich's rauh mache.

/koré, verb. prophezeien, weissagen.

/korés, subst. die Prophezeiung, Weissagung.

/korésa, adj., */korésa*, adv. prophezeibar.

Satsa kha nē /koréts ta χūna amana? sind denn die Dinge, die Du weissagst, wahr? — */Khore-aob gye re /kore χūn hoan gᵘm go hāo* die Dinge alle, welche der Prophet zu weissagen pflegte, sind ja eingetroffen. — *Sats gye /korébate tsū-ǀob gᵘm nē ta ǂnõa-ǀnabao* die Mühseligkeit, die Du mir prophezeitest, ist's ja, in der ich jetzt stecke (sitze). — *Sa /gõats ama tama χūna /korésa hamots nī /ũ si?* Du Junge, wann wirst Du aufhören, unwahre Dinge zu weissagen?

/kórereb, subst. die Binse (welche beim Mattenstechen zum einfädeln des Bindfadens gebraucht wird).

//Nā /haruï χa mate ẽta /kórereba ǀgai re gieb mir von jenem Binsengut, damit ich die (*/kórere*)-Binse befestige. — *Ti /kórereb gᵘm go khõao* meine (*/kórere*)-Binse ist ja gebrochen.

/kóro, verb. dürre werden, abtrocknen (Pflanzen, Kräuter).

Okha, nē χūn ǂga ta gyen kumkumera χa //nān gᵘm /kóro-toa hão ei, die Gurken, welche ich gepflanzt habe, sind ja völlig aufgetrocknet. — */Nein gye ǀkāna /kóro hã* schon sind die Blüthen verdorrt.

/kõu, verb. scheinen, leuchten, strahlen.

/kõus, subst. der Strahl, Schein.

/kõusu, com. Haare (Sattel und Kissen zu stopfen).

Ganuben gᵘm /gamirona ra /kõuo noch scheinen ja die Sterne. — *Soresa kha ganubes /kõu tama hã?* scheint die Sonne noch nicht? — *Ei, hamoï kha tita ǀna*

ǂkari /kṓuroë χawe nĩ /kõu-ǂgã? ei, wird denn doch mal ein kleiner Strahl in mein Inneres hinein scheinen? — *//Nā /kṓuna ma te re ēta sātsa ǂgā-ǀna* gieb mir von jenen Haaren, damit ich sie in den Sattel stopfe.

/kòu, verb. zu Ende gehen, am Ende sein, auslaufen.

/kòu-/am comp. sich zum Ende zuspitzen.

/kòu-/ams, das äusserste Ende, der Ausläufer.

Ganubets kha sĩsẹni sats gyere dĩĩ /ka /kòu tama hã? bist Du denn mit dem Werke, das Du zu thun pflegtest, noch nicht zu Ende? — *Ham ota nĩ /kòu ǀkeië ta a /ũ geise ǂgui sisẹnn ao* ich weiss nicht, wann ich zu Ende kommen werde, da der Arbeiten viele sind. — *Sasa kha hamos nĩ /kòu-/ams dawa sĩ netis ga ǂouse a ǂomo?* wann wirst Du denn zum Ende (der Arbeit) kommen, wenn Du so langsam nähest? — */Kòu-/amö ǀkeisa kha nesa?* ist dies denn eine endlose Sache?

/khówa, in die Tiefe hinabstürzen, (Wasser mit Geräusch), zusammenströmen (Leute).

Tareë kha neχaba du ra /khówaë? was ist denn los, dass Ihr hier zusammenströmt? — *ǀHaise ǀgũn ẽts //nā ra /khówa khoina tareï ra /khówaba ǀkeië sĩ go* gehe rasch hin und gucke, um welcher Ursache willen die Leute dort zusammenströmen. — *ǂAn dãu-//nahets nĩ //nā //gami ra /khówa ǀkeib eits ga sĩo χuigye* pass auf, dass Du nicht mit hinabströmst, wenn Du an die Stelle kommst, wo das Wasser in einem Strahl hinabstürzt. — *Matib //Oub ǂKaris //gama ra /khowa* wie doch das Wasser des Fischflusses bei ǂKaris (Wasserfall) sich in die Tiefe hinabstürzt.

/kówe, verb. betteln.

/kówes, subst. der Bettel; die Bienenkönigin.

/Kówesis, subst. Name des Witbooischen Stammes.

/kówexa, adj., */kówexase*, adv. bettelhaft.

/kówe-aob, comp. der Bettler.

ǀGũn ẽts /kówe re /kówe //nai-dĩts hã χuigye gehe denn und bettle, da Du des Bettelns gewöhnt bist. — *Ama /kówexa ãχaï gye Klãë* der Klaas ist ein arg bettelhafter Junge. — *Sasa kha geira-ẽ /kówes /kas go ǀkouë* Du (fem.), ist's denn durch Dein Alter, dass Du so närrisch im Betteln wurdest? — *ǂAn /kowes χa ǂoaχahe hã χuigye ẽts tã nãhe* pass auf, die Bienenkönigin ist heraus (zum schwärmen), dass Du nicht gebissen (gestochen) wirst. — */Kowesisï tareχaï ǂou-ǂousẹnẽ tama hã?* warum wollen die Witbooischen (Leute) nicht zahm werden?

//khó, verb. begraben.

//khòs, subst. das Begräbniss.

//khò-ǀkeis, comp. die Begräbnissstätte, der Kirchhof.

Tarii gye //khòhe /howaë kha nēē? wer ist in diesem Grabe begraben? — *Ganubeï gụm ǀgõaë //khòhe tama* das Kind ist ja noch nicht begraben. — *ǀHaise ãë //khò-ǀkeis ei sĩ khau* geh und grabe rasch ein Loch auf dem Kirchhof. — *Ganube go kha //khò-toa tama hã?* seid Ihr noch nicht fertig mit Begraben? — *ǀHaise //khò ègye khuwi re* begrabt doch rasch und lasset uns (pl. masc.) von dannen ziehen. — *ǀNoube //khò-toa ẽgye //aru* begrabet flink und lasst uns heimkehren.

//khó, adj. und verb. grob, scharf, streng; grob sein, scharf sein, streng sein.

//khóse, adv. grob, scharf, streng.

//khób, *//khósib*, subst. die Rohheit, Grobheit, Strenge.

//khób, subst. die Brotkruste.

Tare khẹmi //khó khoitsa on ǀgāna a hã /ka tsi //oa? was für ein grober (strenger) Mann Du doch bist, dass Dienstleute es bei Dir nicht aushalten können. — *Ti õana geise a //khóba khois gye sasa* Du bist eine gegen meine Kinder gar grobe Frau. — *Ama //khóse ta ra sĩsẹn-ũ χaweb gụm āχaba //nõute tamao* obschon ich mit dem Jungen gar strenge bin, so hört er mich doch nicht. — *ǀGãib a tits ǂẽi hã //khósiba kha saba?* denkst Du denn, dass diese Deine Strenge gut ist? — *Sasa kha /gõa //khób āsa hamos nĩ /ũ bi?* wann wirst Du (fem.) dann mit der Strenge gegen die Kinder aufhören?

//khóa, verb. schmecken.

//khóab, subst. der Geschmack.

//khóaχa, adj., *//khóaχase*, adv. geschmack-

voll; *//khóaö*, *//khóaöse*, geschmacklos, fade.

//khóatama, fade, schlecht, unnütz.

Matits //khóab ãë //ganë nĩ //gao-//gao? wie musst (darfst) Du den Geschmack des Fleisches verderben? — *//Nã ǂoï χa ma te ẽta nẽ ǂũroë //khóa-//khóa re* gieb mir von jenem Salz, damit ich das bischen Speise schmackhaft mache. — *//Khóaöse sãihe hã̃ //gani gum nẽẽo* dies ist ja geschmacklos gekochtes Fleisch. — *Tareë nĩ dĩsets ũ-hã̃ //khóatama ǂõë kha?* warum hast Du so geschmackloses (schlechtes) Salz. — *Ama //khóatama khoits gye satsa* Du bist ein unnützer Mensch. — *Ama //khóatama dĩs gye sats go dĩsa* es ist eine gar unnütze That, die Du thatest.

//khóm, verb. eine Leiche einbinden oder nähen, ein Pack festbinden (auf dem Reitochsen oder dem Pferde).

//khómi, *//khómis*, subst. der Magen (von Thieren holl.: pens).

ǀHaise //khóm sorosa ẽgye ũ-ǂgã̄ bindet (näht) rasch die Leiche ein und lasst sie uns beisetzen. — *Sago ta go //khóm gei sorosa kha χare //khóm si go go?* habt Ihr (pl. masc.) die Leiche auch wohl eingebunden, die ich Euch einbinden hiess? — *//Khóm tamats ga io nĩ //gao khama go ĩba te soros gye* die Leiche wird, wie es scheint, verderben, wenn Du sie nicht einbindest. — *//Khóm ta tite* ich werde sie nicht einbinden.

//khòm, verb. angebranntes Essen aus dem Topf kratzen.

ǀHaise sũë //khòm-ǀna re kratze rasch das Angebrannte aus dem Topf. — *Satsa ta go //khòm gei sũi gye nẽẽ ĩbe a //geisië* dies ist der Topf, den ich Dich auskratzen hiess, dieser arg hässliche. — *//Khòm ẽ ǂaina //nã ãχaë ma* kratze aus und gieb die anklebenden (Dinge) jenem Jungen.

//korá, verb. nöthigen, zwingen, drängen; vgl. *//gari*.

//koráb, subst. die Nöthigung, der Zwang.

//korás, „ die Klaue, der Huf.

//koráχa, adj., *//koráχase*, adv. zwangsüchtig, mit starker Klaue.

//korása, adj., *//korásase*, adv. bezwingbar etc.

Tareχũi χats kha satsa //koráts ta o a ǀũ //oa? warum kannst Du denn nicht aufhören, wenn Du nöthigst? — *Tã //natigose //korá khoib ga ǂkã tsio* Du musst nicht so arg nöthigen, wenn der Mann sich weigert. — *Tare khẹmi gei //korása-ẽ gamaë?* was für ein Rind mit grossen Hufen das ist? — *ǂKoráχa hãba-ẽ khoits ao tare khẹmits ta ǀgaru?* ist es deshalb, weil Du ein Pferd mit so grossen Hufen hast, dass Du so ausführlich sprichst?

//kóre, verb. sich sehnen, nach Jemand oder Etwas (sehr) verlangen.

//koreb, subst. die Sehnsucht, das Verlangen.

//kóreχa, adj., *//kóreχase*, adv. sehnsüchtig, verlangend.

Tareχats dedeseṇ-ũ tama //kóreba? warum bezwingst Du nicht das (starke) Verlangen? — *Geise //kóre hã̃ ti ĩna khoita gye* ich verlange gar sehr nach meinen Eltern. — *Nẽ ãχaï gum //âsas //kóre bi ĩbe go hãǀkeiö o* dieser Bursche ist ja sehr unstät (ruhelos) vor Verlangen nach seiner Geliebten. — *Satsa kha //kórebi ta ǀhẽië ũhã̃ tama tits gum χawe ra mĩo, ots ǀkomǀnoro ra ǀguṅ* Du sagst ja doch wohl, Du habest von Verlangen keine Ruhe, und gehst doch rücklings davon. — *Ama //gãu //kóréχa khoita ao* ich verlange ja gar sehr nach der Werft.

//korób, subst. (hölzerne) Schaufel (womit Schmutz und Unrath aus dem Mattenhaus gefegt wird).

//Nã //koróba ũ ẽ tsaoba χari-ǂui nimm jene Schaufel und kratze die Asche hinaus. — *Sasa-kha //korõi ǀkei tis go ǀkairaba mĩbao?* sagst Du denn so nur aus Nachlässigkeit, dass keine Schaufel (im Hause) ist?

//kósab, subst. ein gewisser Kaffernstamm, Ama-//kosa (die Kaffern im Allgemeinen werden von den Naman: Berin = Böcke genannt).

//Arib gye //kósaba sigye bẹrië ǂnou-ǀan hã̃ gestern hat ein //Kósa-Kaffer uns einen Bock todtgeschlagen.

//kóu, verb. nöthigen, zu etwas einladen, zu Gaste bitten.

//kóus, subst. die Nöthigung, die Einladung.

//kóusaben, pl. comm. die Geladenen.

Tareχats kha satsa //kou tsi gye rao ra ǂkä? Warum weigerst Du Dich denn, wenn wir Dich einladen? — *Khoina //kóu re /gurits dī tite kha̤ma go sīse̤ni gye* da das Werk ein solches ist, dass Du's allein nicht wirst bewältigen können, so nöthige Leute dazu. — *//Kóusaben go ǂkā rao: tariĕ ta nī //kóu sīse̤ni /oa?* die Geladenen weigern ja; wen soll ich denn zur Arbeit nöthigen?

//khŏu, verb. schiessen (mit dem Pfeil).

//khŏu-//na, comp. abschiessen, rauben.

//khŏu-//nas, „ das Abschiessen, Rauben, die Beute.

//Khŏu-/kāruhe hã̄ āχaï ũi titeï der Junge ist quer durchschossen (mit dem Pfeil) und wird nicht leben.

//khŏuri, verb. voll werden (Brüste, Euter etc.). *//Khŏuri hã̄ samgu gye /gõasa dei si re* da die Brüste voll sind, so lass die Tochter, bitte, die Milch saugen.

//khowá-am, comp. aufmachen, öffnen (Thüre, Sack, Kasten mit Verschluss), abdecken (Mattenhaus), um es in Ordnung zu bringen oder zu verziehen.

//Nā ǂgaisa //khowá-amba te ẽta sã̄-tsēb sarana hō re öffne mir jene Kiste, damit ich Sonntagskleider bekomme. — *//Khowá-am tsõurona //khowá-amts go?* hast Du den Kälblein (die Kraalthüre) geöffnet, die ich Dich öffnen hiess? — *Nē //khowa-am χūba ũ ē //khowá-am //nā ǂgaisa* nimm diesen Schlüssel und öffne jene Kiste. — *Ganubets kha //kowá-amba te tama hã̄? //khowá-amba te ẽta ǂgã̄ re* hast Du mir denn (die Thüre) noch nicht geöffnet? öffne mir, bitte, damit ich hineingehe. — *Ti õa, //khowá-am gei tsi ta garao tā //nõu tsi hā-hāse̤n ẽts //khowá-am* mein Sohn, so ich Dich öffnen lasse, so stelle Dich nicht taub und öffne.

/koás, subst. das Bandelier, die Gürteltasche, um Schiessbedarf beim Reiten darin mitzuführen, Patronentasche.

Tarib di /koása nesa? wessen Bandelier ist dies? — *Tareχu-/aromats satsa /gō khoĭb /koása ra ū?* warum nimmst Du eines vornehmen Mannes Patronentasche? — */Nĭ /koáe ta ũ-hã̄ tama χuigye sats go ǂkuwi /koása ma-//na te re* da ich kein anderes Bandelier habe, so gieb mir doch, bitte, das Dir geliehene. — */Koás ãta gu̯m arin χa õhe hão* mein Bandelier ist ja von den Hunden aufgefressen.

/kŏm, verb. auf etwas losgehen, losstürmen, um es zu jagen.

//Ari gye gu̯m /nawe tama gye hã̄ ia ǂkam gaoroë go /kŏmo gestern gingen wir (pl. masc.) unerwartet auf ein junges Büffelchen los. — *Ẽgye /nawe tamas ǂnõa ia //aisa /kŏm go nīgo* kommt und lasst uns auf das Volk losstürmen, während es so etwas nicht erwartend da sitzt.

/kòm, verb. fallen, zusammenstürzen (Haus, Mauer etc.).

/kòmi, subst. der Fall, Zusammensturz.

//An-/oë gu̯m ǂnuwi-ǂgoaë /kòm hão gestern Abend ist ja die Mauer eingestürzt. — *Tarē-/aroma sago go ǂnuwi-ǂgoaba //ari go /kòm?* warum stürztet Ihr gestern die Mauer um? — *Ama gei gye i /kòmsa-ẽ omi gye* der Fall des Hauses war sehr gross. — *Ti omi gye /kòm nĭ ǂnuwi-ǂgōab /oro hã̄* mein Haus wird fallen, seine Mauer ist so alt.

/kómi, subst. der Same.

/kómχa, adj., */kómχase*, adv. samenreich. */Kómi khã̄ χare ũts hã̄?* hast Du denn auch wohl Samen? — *Geise /kómχa khoĭb gye neba* dieser Mensch ist reich an Samen. — *//Ari ta go ǂgā gei tsi /kómë kha ǂgāts go χare?* hast Du den Samen (Kerne), den ich Dich gestern pflanzen hiess, auch wohl gepflanzt? — */Haise nē /kóma ũ ẽts tsoro bi* nimm rasch diesen Samen und säe ihn.

/kóm-/noro, verb. rücklings, rückwärts gehen. *Mã̄ īgo kha ra /kóm-/noro χu te?* wohin geht Ihr denn rücklings von mir weg? — */Gãise /kŏm-/noro gou /amin gye ǂnoa-/gãi-/gãi* die Strausse gehen hübsch rückwärts, darum schiesse gut. — *//Naba /kóm-/noro gou tarasa gŏ re* schaue doch die dort rückwärts gehende Frau.

/kómib, subst. der Saum; vgl. *ǂom-am-/gāb* (Tindall, Matth. 9, 20).

Nē saraï ãta gu̯m /khómib ãe toa rao dieses mein Kleid geht an seinem Saum entzwei.

— *ǀHaisè ǂomba te ǀkómība* nähe mir rasch den Saum.

ǀkón, verb. falten.

ǀkóni, subst. die Falte.

ǀkónχa, adj., *ǀkónχase*, adv. faltenreich.

ǀkónsa, adj., *ǀkónsase*, adv. faltbar.

ǁNā ǂnamsa ǀhaise ǀkónba te falte mir rasch jenen Kaross. — *ǁNā ǀkóni ǀna ǁgoë ǀamna ū-ǂui re* nimm, bitte, die Straussfedern, welche in jener Falte liegen, heraus. — *Satsa ta go khowa gei ǀkónga-ê khōb gye neba* dies ist das Fell mit den grossen Falten, das ich Dich aufbreiten hiess. — *ǀKónts kha χare hã̄ satsa ta go ǀkón gei χūë* hast Du denn auch wohl das Ding gefaltet, das ich Dich falten hiess?

ǀkóras, subst. die Masern; *gei ǀkóras*, die Pocken.

ǀkóraχa, adj., *ǀkóraχase*, adv. voll Masern. *Geise ǀkóras χa hōhe hâ khoin gye ǁHū-ǀgais dina?* die Leute am Kap sind sehr mit den Masern behaftet. — *Amaë kha gei-ǀkórasin khoina ǂkari Naman-ǀhūb ei ra ǁōë?* ist's auch wahr, dass die Leute in Klein-Namaland so an den Pocken sterben? — *Tareχats ǀkórasi ǀaisẹn hã̄ khoita hî gose nî gara?* wie darfst Du mich masernkranken Menschen so belügen (zum Narren halten)? — *ǁAri gụm ǂgui khoin gei ǀkórasi ǁō hão* gestern starben ja viele Menschen an den Pocken.

ǀkhóri-aos, comp. die Hebamme; vgl. *ǂnũri-aos.*

ǀKhóri-aosa ǂgeiba te re ǀkana ta go χuigye rufe mir die Hebamme, denn ich bin voll Schmerzen. — *ǀKhóri-aos gye sĩsẹni ãs dawa ǂnõa* die Hebamme sitzt bei ihrer Arbeit (daher auch *ǂnũri-aos*). — *Tare-ǀaromas sasa ǀkhóri-aos nî hã̄ ǀkeisa go ǂkã̄?* warum weigertest Du, dass die Hebamme kommen müsse? — *ǀKhóri-aosa ǂgei ǀnai go ǀgõaroï gye* rufe die Hebamme, das Kind ist geboren.

ǀkoró, verb. auftrocknen.

ǁGami gye ǀkoró hã̄ das Wasser ist aufgetrocknet.

ǀkorób, subst. der Kalkstein, Kalkhügel.

Ama ǀgãise ǀkorób ei omhe omi gye ǀOutsawisis di kerk-oma die Kirche von Berseba ist gar hübsch auf dem Kalkhügel erbaut. — *Sago ta go ǀnari gei ǀkoróba kha hamo go nī ǀnari bi?* wann werdet Ihr den Kalkstein fahren, den ich Euch fahren hiess? — *ǁAri ǀkorób ei ǁnā ǀgamsẹn hã̄ ǀgõaroï gụmo* dies ist ja das Kindchen, welches sich gestern auf dem Kalkhügel todt fiel.

ǀkòu, adj. und verb. wild, von Sinnen, irre, verrückt; wild sein, von Sinnen sein, irre sein.

ǀkòusa, adj., *ǀkòusase*, adv. wild etc.

ǀkòub, ǀkòusasīb, subst. die Wildheit, der Irrsinn, die Verrücktheit.

ǀkòu-ǀkòu, caus. wild, irre machen etc.

ǀkòu-ǁōb, comp. der Wahnsinn.

Tare ǀaromats hĩ ra ǀkòu-ǀkòu ǀgõaba? warum machst Du den Jungen so wild? — *Satsa kha ĩbets ǀkòu hã̄?* bist Du denn so sehr wild? — *Nē āχaï gụm ĩbe ǂẽiti ǀna ǀkòu hã̄* dieser Junge hat gar verrückte Ideen. — *Geise ǀkòusa gamaë gye ǂòu-ǂòu gamaë* das ist ein sehr wildes (tolles) Rind, darum zähme das Rind. — *ǀKòu-ǀkòusents ga χawe ǀũts nĩ ǀkòu-ǀkòusẹnï gụmo* und wenn Du Dich gleich wild stellst, so wirst Du doch mit Deiner Verrücktheit aufhören müssen. — *ǀKòu-ǁōbi gye ǁō aob gụm ǁnabao* jener Mann ist ja am Irrsinn gestorben.

ǀkoub, subst. die Flagge, Fahne.

ǀHaibe ǀkóuba ǀkhā ẽn khoina mũ hã̄ gye go ǀkeiẽ hisse rasch die Flagge auf, damit die Leute sehen, dass wir (pl. masc.) gekommen sind. — *Sago kha tareχu-ǀaroma go ǂkĩ-ǀkóuba ǀkhās am-ǀnas ei ǂkaiwa ǀkóuba ra ǀkhā?* warum pflanzt Ihr statt der Friedensfahne die verkehrte Flagge auf?

ǀkous, subst. die Spitzmaus (*durub*, die gewöhnliche Maus).

Hā ẽkhụm ǀkŏusa ǁkhõu tsigo komm und lass uns (Dual masc.) die Spitzmaus (mit Pfeil und Bogen) schiessen (Kindervergnügen). — *Satsa ta go ǀnei a ǁkõu gei ǀkŏus gụmo* es ist ja die Spitzmaus, die ich Dich bereits schiessen hiess. — *ǀGai-ǀgai ǀkŏusa geise a ǀkousa ǀkŏus gye* beruhige die Spitzmaus, denn sie ist sehr wilder Art. — *Nē āχaï χa go guwihe ǀkŏus gụmo* das ist ja die Spitzmaus, welche von diesem Jungen aufgescheucht wurde. — *ǀKĩ ẽkhụm ǀkŏusa ǀkhowa re* komm hervor und lass uns (Dual

masc.) die Spitzmaus herausholen (aus dem Mausloch).

ǂkŏu, verb. sich verschlucken.

Matigo dom ǂgõasa, os go ǂkŏu? wie hat denn das Mädchen geschluckt, dass es sich verschluckte? — *Tā geise ǂgao ǂkòuts nĩ khọmi (khạma i)* schneide nicht so arg, Du wirst Dich sonst verschlucken. — *//Nā ra ǂkŏu khoĩba //awu-ǂū-ǂgã re ẽb //gõabahe re* gieb dem Mann, der sich dort verschluckt, bitte, einen Schlag zwischen die Schulterblätter, damit ihm (der Brocken) hinabgleite. — *ǂHaise //gami χa ma te re ǂkŏu ta ra χuigye* gieb mir gefälligst Wasser, denn ich verschlucke mich.

ǂkhowá, verb. losbrechen, durchbrechen (eine Mauer mit Gewalt).

ǂkowáb, subst. der Losbruch.

//Ouse go nĩ khau-ǂkowá ǂnuwi-ǂgoaë go nĩ ǂao Ihr solltet bange sein, eine Mauer so nur zu durchgraben (-brechen). — *Tareï ǂaromats satsa ǂkhowás hã̄ ǂkeiëts ta mũ //gamsa ǂgan tama hã̄?* warum hast Du das Wasser (den Teich), welches Du durchbrechen sahst, nicht geschlossen? — *ǂGan-ǂgei-ǂgei //gamsa ẽs tā ǂkhowá* schliesse das Wasser fest zu, damit es nicht durchbreche. — *Nē ǂās ǂnuwi-ǂgaogu gụm //ouse toro-aogu χa ǂkhowahe hão* die Mauern dieser Stadt wurden ja nur so von den Soldaten durchbrochen.

ǂkhówab, subst. eine bittere Pflanze (die gerne gegessen wird und gesund sein soll).

Sasa kha gawa ti a gei ǂkhówabas ǂguri nĩ hawu? musst Du denn die Khówab, die so arg gross ist, allein verschlingen? — *ǂKhówab gye ǂũ bi ta ra χawe ǂgãise tsã̄ gei te tama hã̄* obschon ich die Khówab esse, bekommt (es) mir nicht gut. — *Hā ẽse ǂkhówab ǂnĩ tsẽse gyere ǂũba ǂoa ǂgũn re* kommt und lasst uns, bitte (pl. fem.) nach der ǂKhówa (suchen) gehen, die wir einst zu essen pflegten.

ǂkhowís, subst. das Wasser-Bassin (im Felde, das sich zur Regenzeit füllt); holl. die Vlij. *ǂKoi ẽts nouba ǂnõa ǂkhowís ĩse a //gamö ǂkeiẽ gõ* lauf und schaue dort drüben bei dem Wasserbecken, ob es leer ist. — *Geise ǂoa hã̄ ǂkhowís gụmo ǂnomgu goseo* das Becken ist ja voll bis zum Rande. — *Nẽ ǂkhowĩ ǂgoas ãĩ ǂguiẽ ra ǂkeio* von diesem Wasserbecken glänzt ja nur der (trockne) Schlamm (es ist leer). — *//Naba go go ǂkhowís dawa a sĩo kha //gũn daona χa re hõ go go?* habt Ihr (pl. masc.) auch wohl, als Ihr dort zum Wasserbecken kamt, Springbockspuren gefunden? — *Nẽ gou daoba-ẽ χeiẽ kha nou ǂkhowís //ga ĩ ra //gama?* geht das Kuddu, dessen Fusspur hier liegt, wohl zum Wasserbecken saufen? — *Hāna kha ǂkhowís dawan ta ā?* saufen die Pferde beim Wasser-Bassin? — *//Ari go //hã̄ χu te hāb ǂkowis dawa ǂnĩsi nĩ sĩb gye hāba goba te* das Pferd, das mir gestern entfloh, ist vielleicht zum Bassin gekommen, schaue mir nach dem Pferde.

ǂkò, verb. vergleichen, sich bildlich ausdrücken.

ǂkòs, subst. der Vergleich, das Gleichniss, die bildliche Rede.

Tareï ǂka ta ga ǂkòba tsi ots kha nĩ //nõu-ǂā? womit soll ich's bildlich ausdrücken, damit Du mich verstehst? — *//Ou χũ-//õaï ǂka χawets nĩ ǂkòba te go* und wär's auch mit dem geringsten Ding, vergleiche mir's nur. — *Nẽ ǂkòsab gye ǂKhũb Yesuba gowa os gye //aisa //nõu-ǂā bi tama gye i* als der Herr dies Gleichniss sprach, verstand das Volk ihn nicht. — *ǂKòs tsoro-aob dis χagu gye //khā-//khāsabega //gui-ǂāba gye re nē ǂkōsa ti gye mĩ* vom Gleichniss des Säemanns sagten die Jünger: erkläre uns dies Gleichniss. — *Sats gye ǂkò-ǂkòba ǂkòsa ta gye ǂkhā tama hã̄* das Gleichniss, welches Du mir vorbildetest, habe ich nicht begriffen.

ǂkôb, ǂkôs, subst. der Knochen, das Bein.

ǂkóχa, adj., *ǂkóχase*, adv. knochig.

ǂKôb hoaragaba kha //arits go ǂnoahe ǂuisi //hũ hã̄? ist denn der ganze Knochen, an den Du gestern geworfen wurdest, vom Stein durchlöchert? — *ǂKôga ǂguiba ǂhao-ǂhaoba ariba re* sammle diese Knochen, bitte, für den Hund. — *//Nā //ã̄-ǂkôba arina //hā-uiba* haue jenen Rückenwirbelknochen für die Hunde heraus. — *ǂKóχa-am ǂgõab ao tare khạma tsã̄ ǂgõaba?* wie sieht doch der Junge aus, da er ein knochenstarker Junge ist? — *//Ouse ǂkógu ǂguigu χa a ǂnana āχaï gụm //nāëo* jener Junge

ist ja von lauter Knochen so dick. — *Tū sa ǀgāi-ǀōba sūs ǁoa ǂgai-ǂkógu ama ǁama χu* verkaufe nicht Dein Heil für einen Topf voll Markknochen.

ǂkóa, verb. besänftigen, vgl. *ǂou-ǂou.*

ǂkǫ́as, subst. die Besänftigung.

ǂkóasa, adj., *ǂkóasase*, adv. zu besänftigen. *Okha ǂkóa ta go χawen gǫm khoina ǁnõu te tamao* ei, ich besänftigte, aber die Leute hörten ja nicht auf mich. — *Hā ẽkhǫm ǁnā ǀkamï nouba hāï ǂkóa ǀgũn re* komm und lass uns (Dual masc.) den Streit, der dort stattfindet, besänftigen gehen. — *Tare-ǀaromats kha satsa ǂkóats nī khoikha ǂkóa tama go i?* warum hast Du denn die zwei Männer, welche Du beruhigen solltest, nicht besänftigt? — *ǀGam khoikha ǂkóasa χawes ga ǀgomo mátigoses ǁnās ǀgãei ǀhaura ǀkamrara ǂkóasa nī ǀgom* wenn schon die Besänftigung zweier Menschen schwer ist, wie viel schwerer wird's sein, zwei Völker, die sich befehden, zu besänftigen.

ǂkoáb, subst. der Elephant.

ǂkoá-ǁgũb, comp. der Elephantenzahn.

ǂkoá-ǁgams, „ das Elephantenwasser bei ǀHoaχa-ǀnas (Schlachtfeld von 1880). *ǁAri gye go mũ ǂkoába agye oã re* lasst uns (pl. masc.) den Elephanten, den wir sahen, suchen. — *Nego, hā ègye ǂkoá-ǀou tsī ǂkoá-ǁgũn χa hō re* Ihr da, kommt und lasst uns (pl. masc.) Elephanten jagen gehen, damit wir Elfenbein bekommen. — *ǂAn re ama ǁeiχa go ǂkoáb gye* hüte Dich doch, denn der Elephant ist gar böse. — *ǂKoáb go hō tsio, ti khoitse, ots gye ǁou χūroï khąmi nī dā-ǂkū-ǂkūke ǂeigu ãb ǀka* wenn der Elephant Dich bekäme, würdest Du wie nichts von seinen (grossen) Füssen zerstampft werden. — *ǂKoá-ǁgams dawaï gye Damagu χa ǀKauas ǀka gye ǀkamhe χawe gye am-ǁnahe tama gye i* die Herero fochten beim Elephantenwasser mit den ǀKauas, waren aber nicht glücklich.

ǂkóa-ǂkarub, comp. der Blutegel.

Sats go ǁari a mũ ǂkóa-ǂkaruba hã ẽkhǫm oã re lass uns (Dual masc.), bitte, den Blutegel, welchen Du gestern sahst, suchen. — *ǂKóa-ǂkarub go ǁari a dei isa χu ǀkara hã āχaï gǫmo* seit gestern der Blutegel sog, ist der Junge ja besser. — *ǂKóa-ǂkarugu χa ǁoa hã ǁous gǫm nesao* diese Quelle ist voller Blutegel.

ǂkòa-mĩs, comp. das Sprüchwort, die Parabel, Gleichnissrede. *ǂKòa-mĩs nesa kha tareï χats ra (ta) ǂẽi-basen?* was bezweckst Du denn mit diesem Sprüchwort? — *ǂKòa-mĩs ta mĩ ǀkeisa kha sats ǀguitsa ǁnõu si tama hã?* bist Du's denn allein, der nicht versteht, was diese Parabel sagt? — *ǀOwesats ǀgũn ǂguwiirugu ǁoa ẽ gō ǀgangu ãga ets gā ei tis gye Salomob di ǂkòa-mĩsa ra mĩ* geh zu den Ameisen, Du Fauler, und schaue ihre Wege und werde weise, sagt Salomo's Sprüchwort.

ǂkŏa, verb. verlieren, Schaden leiden.

ǂkŏas, subst. der Schade, Verlust.

ǂkŏasa, adj., *ǂkŏasase*, adv. verlierbar, schädlich.

ǂkŏa-ǂkŏa, caus. Jemand Schaden anthun, ihm Verlust bringen. *Tare-ǀaromats kha khoiba ǁouse nī ǂkŏa?* warum musst Du dem Manne nur so Schaden thun? — *ǁOuse ǂkŏas ǀna u-ǂgã te tsīb gǫm ǁnā khoiba bẽχu teo* der Mann brachte mich ja nur zu Schaden und nun ist er mir weg. — *Eï, ma-ǁnats ga khoīb gye ǁousets ǂkŏa-ǂkŏahe hāba* ei, den Mann solltest Du weggeben, der Dir so nur Schaden zufügte. — *Tita go ǂkŏana tsi tits ǂẽi hã?* denkst Du, dass ich Dir Schaden zufügte?

ǂkóib, subst. der ǂKói-busch (salzig, dessen Asche zu Lauge verwandt wird beim Seifekochen).

ǂkóis, subst. gutes Futter.

ǂkóisaos, comp. der Monat Februar. *ǂKóina kha matin i?* wie sind denn die ǂKói-büsche? — *ǀAwĩhe tama i tsĩn gǫm ǂkóina sorebi khan hã* da sie nicht beregnet wurden, so sind die ǂKói-büsche von der Sonne verbrannt. — *ǀGũn ẽs tsaoï χa ǂhuwĩba te ǂkóin χa* geh' Du (fem.) und brenne mir Asche von den ǂKói-büschen (zum Seifekochen). — *Gaman gǫm ama ǀgãise nē ǂkóin χa ra ǀũo* die Rinder weiden ja gar gut an den ǂKóibüschen.

ǂkòm, verb. das Haar schneiden, den Bart scheeren, sich rasiren.

ǂkòms, subst. das Haarschneiden, Rasiren.

ǂkòmsa, adj., *ǂkòmsase*, adv. schneidbar.

ǂkòm-aob, subst. der Haarschneider, Barbier.

Ama //geisiba te χūï gye tana-/ũna ǂkomẽ es ist eine gar hässliche Sache für mich, die Kopfhaare zu schneiden. — */Haise ǂkòm ẽkhm̥ /gũn tsigo* schneide rasch die Haare und lass uns (Dual masc.), bitte, gehen. — *//Nam eibe ẽta /nomga ǂkòm* warte erst, dass ich mir die Barthaare scheere. — *Tareχats kha ǂkòm-/ũ tama eibe hã?* warum hörst Du nicht erst mit Haarschneiden auf? — */Haises nì nẽ /ũga ǂkòmba te go ǂomχase ta go ǂkòm tama hã i tana-/ũgu* schneide mir doch, bitte, rasch diese Haare ab; lange sind mir die Kopfhaare nicht geschnitten.

ǂkomás, subst. der Baumstumpf.

/Haise /khoi sores ǂgãb ei-/ã ets nouba ta go //ari a mù ǂkomása ũ-hã lauf schnell vor Sonnenuntergang und hole mir den Baumstumpf her, den ich gestern sah. — */Aiö ta a χuigye /gui ǂkomãï χa ma te ẽta nami-nami re* da ich ohne Feuer bin, so gieb mir doch, bitte, einen Baumstumpf, damit ich (es) mir helle mache.

ǂkón, adj. und verb. süss; süss sein.

ǂkónse, adv. süss.

ǂkóni, ǂkónsib, subst. die Süssigkeit.

ǂkón-ǂkón, caus. versüssen.

Tare khm̥i a ǂkón daniẽ kha ma te //kadi ǂkón-ǂkón re gieb mir, bitte, auch so süssen Honig, damit ich süss mache. — *Geise ǂkónse ǂgã-/nahe hã daniba teï gum̥ nẽëo* dieser Thee ist ja gar sehr mit Honig (Zucker) versüsst. — *Nebats nì //nã danïï χa ǂkón-ǂkon gei te go* lass mich doch hier, bitte, mit jenem Honig süss machen. — *Satsa kha /neits gum̥ χawe ǂkón-ǂkóno: mã ǂkón-ǂkón //õaëts ra ǂgao* Du hast ja schon versüsst: was für eine Art Versüssung begehrst Du denn jetzt?

ǂkóra, verb. herabholen (Etwas, das nicht mit der Hand zu erreichen ist).

//Nã heiẽ ma te ẽta nẽ /noma-heis ǂũn χa ǂkóra re gieb mir, bitte, jenen Stock, damit ich von diesem Feigenbaum Feigen herabhole. — *Sãtsa ta go ǂkóra gei heiraë kha ǂkóraba tets go χare?* hast Du denn den Gummi, den ich Dich mit dem Stock abholen hiess, herabgeholt?

ǂkoré, verb. tragen (Etwas am Stock auf der Schulter).

//Naba ǂkoré gou khoïba tarib a //ẽi? ähnlich *//naba ǂkoré-gouï tariẽ?* wer ist es, der dort mit dem Stock auf der Schulter etwas tragend geht? — *Mã /ĩts ra (ta) ǂkoré //gam-/gawasa?* wohin trägst Du den Wasserschlauch am Stock auf der Schulter? — *ǂKoré //oa ta go χuigyets nĩ nẽ sarana ǂkoréba te go* da ich sie nicht am Stock tragen kann, darum trage Du doch gefälligst diese Kleider am Stock. — *Tarïï di //hoënats ǂkoré gou?* wessen Eimer trägst Du am Stock?

ǂkóro, verb. etwas einseifen, sich einseifen (zum Waschen oder Rasiren).

Geise ǂkóro eibe sẽb /ka /uri hã saran gye seife erst gut mit Seife ein, denn die Kleider sind schmutzig. — *Sasa kha tanasa χawes ga ǂkóroba teo* Du (fem.) könntest mir doch wenigstens den Kopf einseifen. — *Sasa ta go: ǂkóroba te ti a mĩ saran gum̥ nẽnao* dies sind ja die Kleider, von denen ich Dir sagte: seife sie mir ein.

ǂkóu, verb. schmieren, salben (mit Fett oder Oel) bewerfen (Mauer, Haus etc).

ǂkóus, subst. das Salben, Bewerfen etc.

ǂkóuχa, adj., ǂkóuχase, adv. gerne einsalbend etc.

ǂkóu-/kha, comp. den Leib salben.

//Nã õlïï χa ma te ẽta ǂkóun tana re gieb mir von jenem Oel, damit ich mir das Haupt salbe. — *Nẽ khõẽs nĩ //na //nuïï χa ǂkóuba te go ẽta /gaise /noro //khã* schmiere mir doch, bitte, dies Fell, damit ich es gut gerben kann. — *Sasa ta go ǂkóu-/kha gei ãχab gye nẽb hĩa /noroba* der Junge, dem ich Dich den Leib salben liess, ist dieser Falbe. — *Tã //natigose khõba ǂkóu toa nì khm̥a i //nuïï gye* schmiere das Fell nicht allzu arg, denn es scheint, das Fett geht zu Ende. — *Tare-/aromas hĩ gose //nuib /ka tanaba ra ǂkóu?* warum salbst Du das Haupt so arg mit Fett? — *Sasa ta go /nei a ǂkã ǂkóusa-ẽ khõb gye* das ist ein Fell, das ich Dir bereits einzuschmieren weigerte.

ǂkowá, verb. Blasen aufwerfen (Wasser im Sieden).

ǂkowáb, subst. das Blasen aufwerfen; die

Buschlaus (rothe); die bunte, giftige heisst *ǀorab* (holl. Samban).

Tare-ǀaromas //natigose ra ǂkowá gei //gama? warum lässest Du doch das Wasser so arg kochen? — *Tā eibe ǀai-amga ǂgai-ǂui susa χu //gami nī ǂkowás gose* ziehe die Brennholzklötze nicht eher unter dem Topf heraus, bis das Wasser siedet. — *ǂKowáb go //ari a nā te ǀkeis gye ǀgāiba te tama hā* die Stelle, wo mich gestern die Buschlaus biss, ist mir nicht gut (thut mir wehe). — *//Goaga //ari ǂKowás //ga ǀkhoi ēts //naba ǂkowaï nāhe khoiba gō* lauf morgen früh nach ǂKowas (am Lowenfluss) und gucke nach dem Mann, der von der Buschlaus gebissen ist.

ǂkówu, verb. auf dem Kopf stehen (von Schmerz oder beim Fall).

khù, verb. aufgeblasen, aufgetrieben sein (durch Blähungen von grünem Futter etc.)

khù-khùsẹn, caus. und refl. sich aufblähen, sich brüsten.

Tareï χa hĩ ra khù khoita kha? von was werde ich denn so aufgetrieben? — *//Nā gou gamaë gō tareχaï khù hã̄ khama i ǀkeië* gehe hinaus und siehe nach dem dort gehendem Rind, wovon es so aufgetrieben ist. — *ǀŪts nī khù-khūsẹnï gum saë* Du musst aufhören mit Deiner Aufgeblasenheit. — *Tareï ra khù-khù tsi?* was blähst Du Dich so auf? — *Khù-khùsẹnts ga χawe //kara ǀgam-ǀgam tsi ta nī khù-khùsẹnï gumo* und wenn Du Dich auch selbst aufblähst, so werde ich doch Deine Selbstaufblähung nieder strafen (dass Du klein wirst).

khúi, verb. etwas aus der Erde stechen.

khuí, in die Erscheinung treten, auftauchen; vgl. *khuwi.*

khúisẹn, refl. sich aufrichten (Joh. 8, 7). *//Naba ta gye khau-mãi tabakana khúi sī* gehe hin und steche die Tabakspflanzen heraus (aus der Erde), die ich dort festgegraben habe. — *Khúi ta tite sats ta mĩ tabakana* ich werde die Tabakspflanzen nicht herausgraben, von denen Du sprichst. — *Tarebe khoina kha //naba ra khuína?* was sind das für Leute, die dort zum Vorschein kommen? — *Sats go mũ khom khuísa-ẽ khoin ǀnab gum sa ǀgāb Saula //kadi hão* unter den Leuten, von denen Du sagst, dass Du sie herauskommen (auftauchen) sahst, ist ja auch Dein Bruder Saul. — *Tareχa ǀgein khama i χūna kha nouba ra khuína* wie scheint's, als ob die Dinger, welche dort zum Vorschein kommen, Gemsböcke sind. — *ǀNomi nē ǀkhāb ei gye hã̄ ia gye go khuís ān ǀguina a mũ ǀnein gye* nur erst als wir (pl. masc.) diesseits des Hügels weilten, sahen wir an ihrem Erscheinen, dass es Giraffen waren. — *Tareχa ta kha nē ǀnoma khuísa ra soua-ei?* warum scheue ich denn die plötzliche Erscheinung dieses Hügels?

khúru, verb. überfallen, überrumpeln; vgl. *ǂawo.*

Tare-ǀaromats ǂhanusets nī ǀkam-ū khoiba go khúru? warum hast Du den Mann überfallen, statt ihn gradeaus zu bekämpfen? — *Nē aoï gum ǀGaibebi khúru-ǂeis //ka ǂnā-ǀgamhe hão* dieser Mann ist ja vom ǀGaibeb mit dem Ueberrumpelfuss (hinterrücks) todtgestossen. — *Amase khúru te tamats ga io, ots ga ǂana hã̄ tsēs gye nesa* hättest Du mich nicht überfallen, so wäre dies der Tag gewesen, an dem Du Dich hättest in Acht nehmen müssen.

khuwí, verb. das Mattenhaus oder die Werft von einer Stelle zur andern versetzen.

Mã̄ ĩts kha ra khuwí? wohin versetzest Du das Haus? — *//Naba gye gye //an hã̄ i χawe gye gye khuwí* obschon wir (pl. masc.) dort wohnten, so haben wir doch die Werft versetzt. — *ǀHaise ǀkhoi ēts khuwí χu gye go //gãu-eis dawa sī ǀgoana gō* lauf schnell und siehe bei der Werftstelle, von der wir verzogen, nach dem Vieh. — *Mati nĩ hĩgats satsa khuwí tama ganube khoiga khuwí gye ti go mĩba te?* warum sagtest Du mir denn, dass (die Werft) der Männer, die noch nicht versetzt ist, versetzt sei? — *Nē omës nĩ khuwí go ẽs //kura ǀkeïï ei omiö* brich doch dies Haus ab und baue es auf einer andern Stelle auf. — *Ama ǀgãiba tama om-khoros gye nesa khùwí χu ta nĩsa* die Stelle, von der ich das Haus versetzte, ist mir nicht angenehm.

/kú, verb. zittern, beben.

/kúb, subst. das Zittern, Beben.

/kúb, subst. der Hämorrhoidalknoten.

/kú-/kú, caus. erzittern, erbeben machen. *Tare khẹmi ǀao-ǀna āχaë oï hĩ ra /kú* was für ein banger Junge ist das, dass er bebt. *ǀAobi gye gye ǁnā tsē dā mã ǁoa gye as gose gye re /kú* aus Furcht bebten wir (pl. masc.) damals so, dass wir nicht feststehen konnten. — *Tita nĩ /kú sats χa tits ǂēi hã?* denkst Du, dass ich Deinethalben zittern werde? — *Okha, /kúts khamaï gụm io, ti khoitse, ǀgoaχa ǀgora-ǀgās ǀa* ei, Du müsstest doch, mein Freund, vor dem zukünftigen Gericht beben. — *Nebats gou khoina ra /kú-/kúo, ota gye /kúba tsi tite* so wie Du die hier gehenden Leute bebend machst, werde ich nicht vor Dir beben.

/kù, verb. etwas herausziehen (Hölzer, Nägel). *Satsa ta go /kù-gei ǀgõu-heirote /kùts go?* hast Du die Hölzchen (womit die auf dem Boden ausgereckten Felle festgemacht werden), die ich Dich ausziehen hiess, ausgezogen? — *Hā ēkhụm nē ǀhanaga /kùts nĩgo* komm und lass uns die Mattenpfähle ausziehen.

/kú, verb. etwas fein und niedlich machen (Kleider, Matten etc.). *Tare khẹmi ra /kú khoisa* wie fein die Frau arbeitet. — *Nē /haruë sas ǀgãise ra /kú χuigye /kúba tes nĩgo* diese Matte musst doch, bitte, Du, die Du so niedlich arbeitest, für mich hübsch machen. — */Ũta a χūï gye /kúë χuigye eitsama /kúbasẹn tsã re* da ich das Niedlichmachen nicht verstehe, so probire es, bitte, nur selbst zu thun.

/kúi, verb. böse sein.

/kúigu, recipr. einander nicht leiden können, sich nicht mit einander vertragen können.

Tareë kha sats ta /kúibaë? was ist es denn, das Du nicht leiden magst? — *Tareë ta tita nĩ mĩ /kúigusa kho ga /ũ tama a io?* was soll ich denn sagen, wenn Ihr nicht aufhöret, einander böse zu sein? — *Ama /kúi ta go āχats gye satsa* Du bist ein Junge, den ich gar nicht leiden kann.

/kúib, subst. eine Art Dachdeckstoff in Klein-Namaqualand.

/kúi, verb. erbrechen, sich übergeben, vomiren. */kúi-ǂui*, comp. ausspeien.

ǁNā āχaë ǁgãi āi-ǂam ẽi tā ǁnatigose /kúi drücke jenen Jungen auf die Leber, damit er nicht so arg vomirt. — *ǁAn-ǀoë geise /kúi tsũi gụm nē /gõaë ǂkawu hão* gestern Abend vomirte der Junge gar sehr und nun ist er schwach. — *Geise ra uiχa khoita gye /kúi nĩ khẹmi ta* ich bin sehr unwohl, als ob ich vomiren müsste. — *Nē /kúiba ǁhanei ẽda tā /kuib ei mã dā* decke dies Vomirte zu, damit wir nicht darauf herumtreten. — *Nouba ra /kúi ǀgõaroï ǀoa ta gụm ra ǂgeiheo* ich werde zu jenem Kinde gerufen, das dort vomirt.

/kúnu, verb. saugen (von oben ab).

/kúnu-ǂui, comp. aussaugen, ausseigen (Matth. 23, 24).

/kúnub, subst. der Finger, die Zehen.

/kunutsi-ǁkomeb, comp. bösartige Käfersorte.

Mati nĩ hĩgats ǀgouba te tama ǁgamë nĩ /kúm-ǂui? warum musstest Du das Wasser, ohne mir (etwas) übrig zu lassen, aussaugen? — *ǁNāχu gamana ẽn /kúnu re* lass, bitte, ab von den Rindern, damit sie (den Rest des Wassers) saugen (vom Boden). — *Neba /kúnub ei ǀkhā te ǁkhūë ǀomba te re* ziehe mir doch, bitte, hier den Dorn heraus, der mich in den Finger stach. — *Tare khẹmi gaχu /kúnuga-ẽ khoitsa kha?* warum hast Du doch so lange Finger? — */Kúnutsi-ǁkomeb gye nē guri geise a ǂgui* der Fingerbauch-Käfer ist heuer sehr zahlreich.

/kuri, verb. bekriechen, beschleichen.

/kurib, subst. das Bekriechen, Beschleichen.

/kuriχa, adj., */kuriχase*, adv. zum beschleichen und bekriechen neigend. —

/kurisa, adj., */kurisase*, adv. beschleichbar.

ǀHaise /kuri-ǀgãi-ǀgãi ẽts ǂnoa-ǀan ǁgũba beschleiche den Springbock hübsch und schiesse ihn todt. — *Tare khẹmi a /kuri ǁoa khoitsa ots ǀgeina nĩ guwi* wie Du doch das Beschleichen nicht verstehst, dass Du die Gemsböcke so aufjagst. — *Mati khụm nĩ /kuri /kuri ũ khụm ra hein go toao* wie sollen wir denn beschleichen, da die Büsche, längs welchen man beschleicht, zu Ende sind. — *Satsa ta go /kuri-ǀgãi-ǀgãi ẽts ǂawo /uriba ǂnoa ti a mĩ χein gụmo* das sind die Kudus, von denen ich

Dir sagte, Du solltest sie hübsch beschleichen und unerwartet mit der Kugel schiessen. — *Ama /gãise ta gye /kuri //nā tsē tsĩ a ǂnoa /na /amin gye* gar hübsch beschlich ich damals die Strausse und schoss Einen aus ihrer Mitte heraus. — *Mati gye nĩ dī /kuri gye ra ian go /kanamũ gye?* wie sollen wir es machen, wenn wir (pl. masc.) die Elende beschleichen, haben Sie uns schon gesehen?

/kurú, adj. und verb. sauer, trocken, rar; sauer sein, trocken sein, rar sein.

/kurúse, adv. sauer, trocken, rar.

/kurúb, */kurúsib*, subst. die Säure, Trockenheit, Dürre.

/kurú-/kurú, caus. säuern, versäuern.

/kurú-/kurú-bęreb, comp. Sauerteig.

/kurúbeb, subst. die Brühe, Sauce.

Geise ï go a /kurúo nē /āti hoate, mati gye nĩ dī? es sind ja all die Plätze dürre, was sollen wir (pl. masc.) machen? — *Okha, /kurú gurib gye nē /hũga mība ẽgu χūn ãga /garob //ga sĩ ǂui re* ei, es ist heuer ein dürres Jahr, darum sage den Händlern (Weissen), dass sie ihren Viehbesitz auf's Feld hinausschicken. — *Tabakab /kurúï χa gye gu̯m ra amheo* durch die Seltenheit des Tabaks werden wir gedrückt (gebraten, in vergeblichem Verlangen darnach). — *Mã /ąts kha ra doëa* wohin ziehst Du denn? — */Hūb hoab eib go /kuruba //goëo* es ruht ja die Dürre auf dem ganzen Lande. — *Nē //ganë /kurú-/kuruba te re* mache mir, bitte, dies Fleisch sauer. — *Nēs gu̯m /kurú-/kurú-bęreb tsēsao hã ẽgye ǂũ gye re* dies ist ja der Sauerteigbrottag: kommt, lasst uns gefälligst essen gehen. — *Matits nĩ /owe toa gawati go /kurúbeb χa khoie ou tama?* wie darfst Du die Sauce so allein auftunken, ohne Jemand Etwas mitzutheilen?

/kúrub, subst. der Grasflaum, der Grassame. */Gãb di /kúrub gu̯m khoïi di //hawogu /na ra /oao* der Grasflaum füllt ja die Fellschuhe des Menschen. — *Nē //aib /nab gu̯m /gāb /kúruba ra //nāo* um diese Zeit fällt ja des Grases Blume ab. — *//Nā /kúrub /gãb dib ta //nā kha̯mida gye khoida //kadi nĩra //nā tsĩ gā* sowie jener Flaum des Grases fällt, so werden auch wir Menschen fallen und vergehen. — */Neïi kha /gã /kúrubi //gõahe hã?* ist denn des Grases Flaum bereits abgegangen?

/khũséti, subst. (pl. fem.) das Siebengestirn, der Orion.

Ganubeti kha /khũséte ǂga tama hã? ist denn das Siebengestirn noch nicht hinein? — *ǂAn tamats kha hã satsa hamoti /khũséte ra /gā /keïë?* weisst Du denn nicht, wann der Orion erscheint? — *Geise /khũséti ra ǂoaχa ora /kei χuigye /ain χa /ham te re* da es, wenn der Orion herauskommt, gar sehr kalt wird, so hilf mir, bitte, Holz erbitten. — *Agye neba //om /khũséti go ǂoaχao toa hã //goas gye* lasst uns hier schlafen, denn wenn der Orion aufgeht, ist der Morgen nahe.

/kúwi, verb. leihen, entlehnen.

/kúwib, subst. das Leihen.

/kúwisa, adj., */kúwisase*, adv. entlehnbar.

/kúwiχa, adj., */kúwiχase*, adv. gerne leihend.

Sa guni-gamagats nĩ /kúwi te go Du musst mir doch, bitte, Deine Zugochsen leihen. — */Nei ta gye /gō khoiba a /kúwi gamagu gu̯mo ota satsa nĩ /kúwi gu?* ich habe die Ochsen ja bereits einem andern Manne geliehen, wie sollte ich sie Dir leihen? — *Tareχu-/aromats satsa tita ǂkā tsĩ gunis ãtsa /kúwi bē hã?* warum leihst Du Deinen Wagen weg und weigerst ihn mir? — */Gũn ẽts /Omab di /garuba sĩ /kúwiba te ẽta /Haruχas //ga /gawi* gehe und lehne mir des /Omab Reitochsen, damit ich nach /Haruχas reite. — *Satsa kha tare-kha̯mits a /kúwiχa?* wie bist Du denn so leih-(lehn-)süchtig?

/kuwú, verb. ausreiben (Kornähren etc. in der Hand).

Hā ẽkhu̯m /hanab //ga //gõa tsĩ /horon χa /kuwú tsĩ ǂũ re komm und lass uns (Dual masc.) gefälligst zum Acker hinabgehen und Korn ausreiben und essen. — *//Nā /horoba ra /kuwún-am /gõana /hai-ǂui* jage doch jene Kinder, die dort Korn in den Mund reiben, hinaus. — *Tare-/aromago khoita /horoba //ouse ra /kuwún-am?* warum müsst Ihr (pl. masc.) denn mein Korn so nur für den Mund ausreiben?

/kúwub, /kuwús, subst. das Erdschwein (holl. yzervark).

Tarĩ ǀgam hã̀ /kúwusa kha nesa? wer hat denn das Erdschwein getödtet? — *χoudamagu χaï gum //ari /karase gou hã̀ /kúwusa ǀgamhe hão* die Bergdamra haben gestern ein gar fettes Erdschwein getödtet. — *Nē Daman gum /kúwus χa //nui-//ō hão* diese Herero sind ja von dem Erdschwein, dass sie ehegestern tödteten, fett-todt (d. h. sie haben bis zum Ekel Fett genossen). — *Hā ēkhum neba ī hã̀ //an-ǀoë /kúwusa ǀkhō-daore* komm und lass uns (Dual masc.) des Erdschweins Spur folgen, das gestern Abend hier entlang ging.

//khù̀, verb. kühn, freimüthig auf Etwas oder Jemand losgehen.

Tarĩ nĩ̀ //khù̀ sagye χa χamë kha? wer von uns (pl. masc.) wird auf den Löwen losgehen? — *Satsa //khù̀ ǀõasa tsigo geise gye ǀã̀ hã̀ χuigyeo* gehe Du doch, bitte, kühn auf den Hasen los, denn wir sind ja arg hungrig. — *Ei, //khù̀ /uribaï gara ǂnoasāheo: māti nĩ̀ dĩ χamë?* ei, falls die Kugel kühn auf den Löwen losgeschossen wird, was wird dann der Löwe thun? — *Tā ēgo /Keisība //khù̀ gei ǀao-ǀna //horabīb gye ẽĩ tā /garuba ǂnoa-sāhe* macht doch ja den /Keisib nicht kühn; denn er ist ein bangherziger Kerl, damit er doch den Tiger nicht verfehlt.

//khúb, //khús, subst. Dorn, die Mimosa, gewöhnlicher Dornstrauch.

//khúχa, adj., *//khúχase,* adv. dornenreich, dornig.

//khú-ǀgō-ǀgās, comp. der Wiedehopf, III. Mos. 11, 19.

Tare khẹmi gei //khúbits ǀkhāhe hã̀ von welch grossem Dorn Du gestochen bist! — *Hā ēkhum nē //khūb di //nõugu χa /goana ǀkaība* komm und lass uns (Dual masc.) Dornzweige für das Vieh schneiden (daran zu weiden zur Zeit der Dürre). — *//Nā gei //khús /nera-//hoas khaub ei mãs ǀgao ra ǂnou-mãi āχagu gye /goana* die Jungen treiben das Vieh dort bei dem Stamm des hinter dem Pavian-Bergrücken stehenden Dornbaumes zusammen. — *Geise //khúχa-am daob gye tã /ö-ǂei ǀgũ̀n* da der Weg voll Dornen ist, so gehe nicht barfuss. — *Tã //khúna tsã-/kha, ti õa, tsũts nĩ̀ χuigye* rühre die Dornen nicht an, mein Kind, sonst kriegst Du wehe.

//kuí, verb. etwas vermissen.

/Goana ta gye nētsē ra //kuí /nĩna ich vermisse heute einiges Vieh. — *Tare-ǀaroma go gamana //kuí go go //aib ei oã̀ tama go i?* warum suchtet Ihr nicht die Ochsen zur Zeit, wo Ihr sie vermisstet? — *ǀHaise dīts nĩsets ga ū-hã̀ i χuna dĩ ei-tsēsa χu ta hāna ra //kuí χuigye* die Dinge, die Du thun sollst, musst Du rasch thun; denn ich vermisse seit ehegestern die Pferde. — *Tarĩ nĩ̀ oãgats //kuíts go χawe gũte oã̀ tama hã̀?* damit etwa wer dieselbe suche, hast Du die Schafmütter, die Du vermisstest, nicht gesucht?

//kúi, verb. drohen (zu vergelten).

/Han-māba kha //ouseb ta gara //kúi bi ta gum hão der /Hanmab scherzt so nur, ich habe ihm ja gedroht (aber sein Pack Schläge ist ihm gewiss). — *ǀGũ̀n ēts mība sī //kúība teb hã̀ ǀkeisa ta go //nõu ǀkeië ǀHawigeiba* gehe hin und sage, ich hätte gehört, dass /Hawigeib auch mich bedroht. — *Tareë* (oder *taë*) *kha sats //kúība te hãe goma?* was ist's denn, womit Du mich bedrohst, wie man sagt (oder hört)? — *Tita matita nĩ̀ dĩ //kúibahe ta hã̀ ǀGami-ǂnūsi?* wie soll ich es machen, ich bin von dem Bondelzwart'schen Stamm bedroht?

//kúi, verb. auf das Wild lauern (im Schiesshause am Wasser).

//kúib, subst. das Schiesshaus, die Schanze. *Hā ēgye /amina //kúi nē ǀoë go nĩgo* kommt und lasst uns schnell in der Schanze heute Nacht die Strausse belauern. — *ǀHaise go //kúigu ǀna ǂgã̀ /kī //ga ra Damab* geht rasch in die Schanze, denn der Damra kommt (Damra-Commando). — *//Ouse gye gum //khúigu ǀna Damabi gye ǂkūheo* wir wurden vom Damra (Commando) so nur in den Schanzen zerfetzt. — *Mũ tama go hã̀ matīb //kúība a //awosa ǀkeië ogo //ouse ra /goro-ǂnũisẹn?* seht Ihr denn nicht, wie stark die Schanze ist, und Ihr stürzt Euch so nur unbedacht darauf hin? — *Mati nĩ̀ hĩga go sa //khoatama Damago //kúiga χu Namaga ra //heiba?* warum flohet Ihr schlechten Damra vor den Namaga?

//kúib, subst. das Schulterblatt.

Nē //kúiba ũ ēts ǃHaiχub ĩsa sī ma //kúi ǂgan te go sa nimm dies Schulterblatt und gieb es der Mutter des ǃHaiχub, der mich um ein Schulterblatt gebeten hat? — *Satsa kha tare khẹmits a ǃgēi //kúiē χawets ga ma teo* wie geizig Du doch bist, Du hättest mir doch wenigstens ein Schulterblatt geben können. — *//Nā //kúiē ǃgaoba te* schneide mir jenes Schulterblatt ab.

//kúnab, subst. der Sommer.

Geise //kúnabi //gãihe hã̄ χũn agye gye unser Vieh wird ja sehr vom Sommer (der Hitze) gedrückt (es leidet darunter). — *Mati ta nĩ dī geiseb go //kúnaba nesi a garo sao soreb hoab ǃkao* wie soll ich es machen, der Sommer ist ja nun gar hart geworden mit all der Sonne. — *χurĩbasẹn geise ra ǃgam //kunab gye ēts tā //gã-//ō* schöpfe Dir, denn der Sommer wird gar heiss, damit Du dem Durst nicht erliegst. — *Satsa kha //kúnab gụm χaweo tare-ǃaromats soasa χurí tama go i?* warum hast Du doch das Fass nicht voll geschöpft, da es doch Sommer ist?

//kunĩb, subst. der Rabassamen (Feldspeise).

Sasa kha khoiē ou tamas //kunĩb ãsa ǃguri nĩ ǂũ? musst (darfst) Du denn, ohne Jemand etwas mitzutheilen, Deinen Rabassamen allein essen? — *Sũs ǃoab //kunĩb gụm ǂoaru-mãihe sa //naosi hão* es ist ja der Topf voll Rabassamen ausgewannt (durch Aufheben und Fallenlassen im Winde) und hergestellt durch Deine Tante. — *Hã ēse //kuní re so nĩgo* kommt und lasst uns (pl. fem.) nach Rabassamen ausgehen. — *ǃKeib a ǃkeiēts mũ tama //kuníba nētsē tamats //kuní dī bio* siehst Du nicht, dass der Rabassamen rar ist; Du isst ja nicht erst heute Rabas. — *ǃHai-ǃhaisẹn-ē //kuníba ǂoaruba te* spute Dich und wanne mir den Rabassamen aus.

//kurí, verb. verrenken.

//kuris, subst. die Verrenkung.

//kurisa, adj., *//kurisase*, adv. verrenkbar.

//Ari ta go //kurí //kurĩ gye ǃgãĩba te tama hã̄ die Verrenkung, welche ich gestern bekam, ist mir nicht angenehm. — *Tareĩ gye dī tsi //kuriē kha nē ǃgũn //oats aë?* was hat Dir die Verrenkung gebracht, dass Du nicht gehen kannst? — *//Hoaba χu ta gye //nā tsēs eita gye //kurí* seit ich damals vom Bergkranz fiel, bin ich verrenkt. — *//Kurí hã̄ ãχaï gye nē ãχaë sō-lõan χa ǂkou-ǃgoro re* der Junge hat sich verrenkt; schmiert ihm, bitte, die Knöchel mit Medizin. — *//Kurí tsĩta gụm a gon //oao* ich habe mich verrenkt und kann mich nicht rühren.

//kurĩb, subst. die Krabbe.

ǃGũn ēts //na //kuriba sī ũ-ǂui gehe und hole die Krabbe heraus. — *Gous a χare //kuriba khã̄?* ist die Krabbe denn fett? — *Hēē, gousa tama χawe a ǃgãĩ ǂũsa //kurĩb gye* die Krabbe ist nicht fett, sie ist aber gut zu essen. — *Satsa ta go ǃkhō gei //kurĩb χawets go ǃaob gụmo* ich hiess Dich die Krabbe fangen, aber Du warst ja bange vor ihr. — *Tare khẹmi a //kuríχa //gamë kha nēē?* was für ein krabbenreiches Wasser ist das doch.

//kurús, subst. die Blase.

Tarebi //kurús ei ǂoaχabahe hã̄ ãχaë kha? was ist doch auf des Jungen Blase herausgekommen? — *ǃGũn ēts ǃkarase go tsã̄ //kunaï gye //nā ra ǂāhe khạma i //kurúsa sī ǂganba te* gehe und erbitte mir die Blase (jenes Thieres), das dort geschlachtet wird; denn der Sommer ist gar heiss. — *Tare khẹmi gei //kurúba-ē gamaë* welch grosse Blase das Rind hat.

//kurutsí-//kubes, subst. das Chamaeleon.

Hã̄ ẽgye //nā mã̄ //kurutsí-//kubesa sī gō re kommt und lasst uns (pl. masc.) jenes Chamaeleon dort besehen gehen. — *ǃHaise //nā //kurutsi-//kubesa ǃgana χu ũ-bē* nimm rasch jenes Chamaeleon fort vom Wege. — *Tsũ-ǃō gye nĩ tsēĩ //kurutsí-//kubesa gye go hō i* es wird ein Unglückstag werden, da wir das Chamaeleon trafen. — *//Kurutsí-//kubesa //nāχu ẽ hã̄ tsũ-ǃgã̄ χũs gụmo* lass das Chamaeleon und komm, es ist ja ein Unglücksding.

ǃkhù, adj. und verb. reich, vermögend; reich sein, vermögend sein.

ǃkhù-hã̄, adj., *ǃkhù-hãse*, adv. reich, vermögend.

ǃkhùsib, subst. der Reichthum, das Vermögen.

ǃkhùb, subst. der Herr.

/khù-deib, comp. Milch, die sich im Euter angesammelt, weil die Kuh eine Nacht oder zwei nicht gemolken war.

/Khù hã khoits ao tare khẹmits ra ǂaweam? da Du reich bist, wie missbrauchst Du doch den Mund so (durch zu viel und zu weitgehendes Reden)? — *Satsa kha /gã khoiëts gõ tite sets /khù hã?* bist Du denn reich, damit Du einen armen Menschen nicht anschauen sollst? — *Ama /khù hã khoï gye /Hawi-geiẽ?* der /Hawi-geib ist ein gar reicher Mensch. — *Ti khoitse, tã //ouse //ari nĩ //nã tsi /khùsib /ka tita ǂkari-ǂkari* Du musst mich doch nicht mit dem Reichthum, der Dich morgen verlässt, verkleinern. — */Khũb gye ǂgaob tan hoana ra dĩ /homi /na tsĩ /hũb-eib ei* der Herr thut, was Er will, im Himmel und auf Erden. — */Khù-deib gụm khũ-gei te rao* die /Khu-Milch bläht mich ja auf.

/khŭ, verb. todt schiessen oder schlachten; mit Steinen werfen.

//Ari gye gụm //gũsa goro /khŭo mabats go hã i? wir schossen ja gestern reichlich Springböcke todt, wo warst Du denn da? — *Tare-/aroma go //kai-mãi tsĩ ra /khŭ tsõuna?* warum kehrt Ihr die Kälber fest, wo sie nicht weglaufen können, und werft sie mit Steinen? — *//Arĩi gụm Damab tsĩ Namab tsĩkha χa ra /khŭguheo* gestern schossen die Damra und Namagu gar sehr auf einander.

/kúi-am, verb. Matten an beiden Seiten einflechten, damit sie nicht ausfasern.

//Nã /haruë ma te /kúi-am toas gao re gieb mir doch, bitte, jene Matte, wenn Du sie fertig eingeränderst hast. — *Sasa ta go /kúi-am gei /haruba kha /kúi-ams go?* hast Du (fem.) jene Matte eingeränderst, die ich Dich einrändern hiess?

/khŭ, verb. überziehen (auch */khŭ-/gã, /khŭ-/kha).*

/khŭ-/gãsa, adj. einfältig (im guten Sinne). *Nẽ /naoba /khŭba te ẽb tã khõa-/ã re* überziehe mir diesen Balken (mit einem Stück Fell), damit er nicht auseinander breche — *Hoaragase /huni-/urib /ka /khŭ-/gãhe hã altarab gye Salomoba gye dĩ* Salomo machte einen Altar, ganz mit Gold überzogen. — *Ama /khŭ-/gãsa khoib gye neba* dies ist ein gar einfältiger Mann.

/kùi, adj. und verb. befruchtet, trächtig, belegt; befruchtet sein, trächtig sein, belegt sein.

/kùib, subst. die Trächtigkeit.

/kùi-/kùi, caus. belegen, befruchten, schwängern.

Nẽ gamasa kha nesi a /kùio: hamos nĩ oâ? wenn diese Kuh nun trächtig ist, wann wird sie kalben? — *Tare-/aromats /kùi gamate ra ǂgã-/au ǂkam ti nĩ khẹmi?* weshalb spannst Du trächtige Kühe ein, als ob sie ihre Kälber abwerfen sollten? — */Kùis hã tsõusa?* ist die Färse trächtig? — *//Gõb neba kha hamob nĩ /kùi-/kùi gamate?* wann wird denn der Stier die Kühe belegen?

/kúni, verb. etwas wieder bekommen; etwas dagegen bekommen (daher *//ama-/kúni*, umtauschen).

Hamots kha nĩ /kúni satsa ta nî /kúni-gei χũẽ? wann wirst Du denn das Ding, welches ich Dich umtauschen hiess, umtauschen? — *//Nã tsẽ gye gye //ama-/kúni gamana gõ go re* sehet doch nach den Rindern, die wir (pl. masc.) damals umtauschten. — *Tareχu-/aromats kha /khoi-/gon tsĩts nĩ /kúni hãna ra //nãχu?* warum lässest Du die Pferde im Stich, denen Du hättest nachlaufen sollen sie zurückzunehmen?

/kuní-/na-ei, comp. ein Kleid umstülpen oder sonst etwas umkehren.

/Haise //nã khõba /kuní-/na-ei ẽb tã //nã kehre rasch jenes Fell um, damit es nicht trockene. — *Sasa ta go /kuní-/na-ei gei ǂnams gye nẽ sũ-ǂhomi χa //gei hãsa* der Kaross, welchen ich Dich umkehren hiess, ist vom Russ des Topfes hässlich geworden. — *Tarĩi /guiẽ nẽ ǂgoaba /kuní-/na-ei hãẽ?* wer ist's doch wohl, der dies Bettfell umkehrte?

/kunú, verb. sitzen (mit dem Kopf nach unten hängend).

Gõ te ẽta mĩba tsi tare χũẽts ta /kunúba schau mich an, und ich will Dir sagen, wesshalb Du den Kopf so hängen lässest. — *Satsa kha /kunú /guits ra ta /gũn?* — Und gehst Du denn nur hängenden Hauptes? — *//Nati ta /kunú gou iago go /aoï ei dã khoita gye* während ich so gesenkten

Hauptes ging, trat ich auf eine Schlange. — */Neïï gum /kunúheo, khui-eiheï nĩ //ẽiχa χa* schon lässt es ja den Kopf hängen; wird es ihn wieder aufheben?

/kúru, adj. und verb. verkehrt, querköpfig; verkehrt sein, querköpfig sein.

Tarebe /kúru-//õaë sats ũ-hãë? was für eine Verkehrtheit ist's, die Du hast? — *//Ouse /gurĩb a /kúru ti ǂẽisẹn hã khoĩba; dĩhe ï gum nĩo* er denkt umsonst, dass er allein querköpfig ist; es wird ja gethan werden.

/kúrus, subst. die Knospe.

Satsa kha tareï /aromats /kúrusa ra ma te? warum giebst Du mir denn eine Knospe? — *//Nã /kuruëts nĩ ma te go /kei-/khaï ga ǀawe* Du musst mir, bitte, doch jene Knospe geben, wenn auch nichts dran ist. — *Neba ta go mũ /kúrusa kha tarïe ũ-bẽ si hã?* die Knospe, welche ich hier sahe, wer hat sie wohl weggenommen?

/kúwu, /kúwu-ei, verb. umdrehen, umkehren, wiederkehren.

Hamo nĩ /kúwuse go kha /garu hã? um wann wiederzukehren, seid Ihr denn so zerstreut? — *//Ouse /kúwu-ei gei ta go //hoësa mãihe tsĩs gum khõa hao* der Holzeimer, welchen ich nur umkehren liess, wurde ja hingestellt und zerbrach. — *Hã ẽgye /kúwu re* kommt und lasst uns (pl. masc.) umkehren.

ǂkú, verb. in Stücke gehen, brechen, zerreissen, zerstückeln.

ǂkúb, subst. die Zerbrechung, Zerstückelung.

ǂkúsa, adj., *ǂkúsase,* adv. zerbrechlich, zerreissbar.

ǂkú-ǂkú, caus. zermalmen.

ǂkú-ǂkús, die Zermalmung etc.

Mati nĩ hĩgats ǂkú hã timĩts ra mũ hema ra ma te? warum gabst Du mir ein Hemd, das entzwei ist? — *Geise ǂkú hã //haron ãta gye /nawa-/gãba te re* da meine Fellschuhe gar sehr entzwei sind, so flicke sie mir doch, bitte. — *//Ouse ǂkú-ǂkú-eihe hãï di ǂeite tsĩta gum ra ǂhão* des Pferdes Hufe gehen so nur entzwei und ich bin ja in Noth (was zu thun). — *Amase ǂkú-ǂkú tsi ta gum nĩo sa /gõatsa* ich werde Dich fürwahr zerknicken, Du Junge.

ǂkuí, verb. sich vor etwas ekeln, desselben müde werden.

ǂkuíb, subst. der Ekel, Ueberdruss.

ǂkuíχa, adj., *ǂkuíχase,* adv. ekelhaft, überdrüssig.

Satsa kha ǂũ-eidaï hoaï χats nĩ ǂkuí ǂouse ǂũ tama i tsĩ? musst Du Dich denn vor jeder Art Speise ekeln, nicht langsam essend? — *Ama ǂkuí ta go χũï gye gouë tits goro mĩo mahets hã /Khũbi χũë ǂkuís a /gãi tits ǂẽi-hã?* Du sagst, Dich ekle das Fett an: denkst Du denn, dass es gut ist, Dich vor etwas zu ekeln, das der Herr Dir gegeben hat?

ǂkúi, verb. abschöpfen, abschäumen.

//Nabats nĩ //nuïï χa ǂkúi-eiba te go ẽta nẽ //gane tsoube-/khao Du musst mir doch, bitte, von dem Fett abschöpfen, damit ich mir doch dies Fleisch erweiche. — *Okha, geisets nĩ ma te sũroëts nĩ ǂkúiba te* ei, Du musst doch die viele Suppe, die Du mir geben wirst, für mich abschöpfen.

ǂkúri-/na, comp. auslecken (Topf, Schüssel etc.).

Mati nĩ hĩgats /gouba te tama sũẽ nĩ ǂkúri-/na? wie darfst Du denn einen Topf auslecken, ohne mir etwas übrig zu lassen? — *//Nã /gõas gum ǀawe ǂõu tama i tsĩ hawu χus go /oreba ra ǂkúri-/nao* jenes Mädchen, nicht zufrieden seiend mit dem Ausessen der Schüssel, leckt die Schüssel auch noch aus.

ǂkŭri-ei, comp. umherschauen, spähen.

ǂKŭri-eis ga χawe tsũbas nĩ ǂkŭri-ei //õaï gumo und schaust Du auch umher, so wirst Du doch wehe kriegen von der Art des Umherspähens. — *Tareχab /gai-/gaisẹn tama ra ǂkŭri-ei aob neba?* warum schaut denn dieser Mann sich nicht beruhigend umher? — */Gõa tama i //ouse ra ǂkŭri-eië ta gum tẽ-ambahe hão* das ist ja keine Tochter, die so nur umherspäht, da sie doch für mich (durch Jemand anders) um's Jawort gefragt ist.

ǂkúrub, subst. die Ader, der Fötus.

ǂKúrub ãtsa tsã-/kha hã /uië kha //arits go ǂnoaheë? hat denn der Stein, der gestern nach Dir geworfen wurde, Deine Ader nicht getroffen? — *//Nã khoĩba //ã-eiba re /kei //gami /ka ǂkúrugu ãb ǂnoa-/gaohe tsĩ*

geise ra ǂnã̀ khoĩb gye wasche jenem Manne (die Wunde), denn seine Adern sind entzwei geworfen und der Mensch trieft gar sehr (von Blut). — *ǀHui-ǂkúru nĩ khoita gye geise ǀau-ǀoa hã̀ ǂkúruga-ẽta* es muss mir zur Ader gelassen werden; denn ich bin gar zu vollblütig in den Adern. — *Okha ǀguĩ ǂkúrub ãs ǀgaru hã̀ khama tsã̀* ei, es scheint, als ob der Fötus in ihr zu nichte ist (sich nicht ausgestalten wird).

ǂkùs, subst. das Gehirn.

Nari tamats go ǀguri a ǂũ ǂkùs gye ou ǂe re nicht heute erst ist es, dass Du das Hirn allein issest, darum theile mir, bitte, mit. — *ǀHaise ǁnã̀ ǂkùsa ora ǂkùs gye ambate* da jenes Hirn rohes Hirn ist, so brate mir's rasch. — *ǁNã̀ ãχaï gum ǂkùs ãẽ ǂnoa-ǀãhe ǀurib ǀka hão* jenem Jungen ist ja das Hirn mit einer Kugel entzwei geschossen. — *ǁNã̀ ǂkùẽts nĩ ma ǂe go ẽta khõẽ ǀnoro-ũo* Du musst mir doch, bitte, jenes Hirn geben, auf dass ich damit das Fell gerbe.

ǂkúwi, verb. lärmen, Geräusch machen, tosen.

ǂkúwib, subst. der Lärm, das Geräusch, das Getöse.

ǂkúwiχa, adj., *ǂkúwiχase,* adv. lärmend, geräuschvoll, tosend.

ǀHaise bẽ neba χu ẽdu ǀaru-ǀĩ sĩ ǂkúwi geht rasch von hier weg und lärmt weiter ab (von mir). — *ǁNã̀ ra ǂkúwi ǀgoanats nĩ ǀkhãi go ẽn tã̀ ǁnati ǂkúwio* verbiete es doch gefälligst jenen dort lärmenden Kindern, damit sie doch nicht so rasen. — *ǂKúwib neba kha hámob nĩ ǀnõ ne omi ǀna hãba?* wann wird denn der Lärm, der in diesem Hause ist, einmal aufhören? — *Geise ǂkúwiχaba te ǁgãũ gyẽ ǁnã̀ ǁais diẽ* die Werft jener Leute ist mir eine gar zu geräuschvolle. — *Tareχa hĩ ǂkúwiχasibi ǀgãĩbahe khoitsa kha satsa?* wie ist Dir denn das Lärmmachen so angenehm?

ǂkuwí, verb. sprechen wollen und nicht können (kleine Kinder).

Okha, ǁnã̀ ra ǂkuwi ãχaroẽ ǀnõ-ǀnõs tite? ei, wirst Du denn jenes Babbel-Knäblein nicht still machen? — *Tare khẹmi nẽ ǀgõarosa ǀgãi-ǂgaohe tsẽẽ ǂkuwíhe raẽ?* welch ein frohmachender Tag für das Mägdlein, dass es so babbelt. — *ǀHaise ǀgurĩb ǁgoẽ ra ǂkuwi ia ta go ǀgũn̈ χu ãχab gye ãχaba sĩ gõ* gehe rasch nach dem Jungen zu sehen, der allein babbeln lag, als ich von ihm ging. — *Okha, nẽ ãχaẽ ǀã hã̀ ǀãb hĩ ra ǂkuwiẽ deiẽ χa ma re* ei, da der Junge, hungrig seiend, also babbelt, so gieb ihm doch Milch. — *ǁNã ǀgõaba ũ-khãi ǁnã ǁgoẽ ra ǂkuwíba* hebe jenen Jungen auf, der dort (allein) plappern liegt. — *Netĩ go ǂkuwíheo nẽ ãχarobi ãhe ǁga ra* wenn der Junge also babbelt, wird er gleich weinen (ist er auf den Punkt zu weinen).

M.

m, ịm, Suff. des Nom. und Pron. Dual fem. wir beide.

ǀGũn̈m nĩ χuigye ǁgamẽ χuri re ẽm gũn̈ da wir gehen müssen, so schöpfe gefälligst Wasser und lass uns gehen. — *ǁArim go hão mabats go hã̀ i, om mũ tsi tama go hã̀ i?* wo warst Du, als wir (beide) gestern kamen, dass wir Dich nicht sahen. — *Hãm gao im nĩ ǂom ǂnams gye ẽm ǀgũn̈ re* wenn wir (beide) kommen, müssen wir den Kaross nähen, darum lass uns gehen. — *Sas gum χawe ǀgũn̈m nĩ ti go mĩo: hamom nĩ ǀgũn̈?* Du sagtest ja, wir müssten gehen: wann werden wir denn gehen?

ma, euphon. Form obigen Suffixes (im Dativ und Accusativ).

Sima kha tareẽm nĩ dĩ hã nĩma? was sollen wir denn thun, wir beide, die kommen sollen? — *Nẽ ǀgõas gum goma tani tama sam ǀgũn̈ nĩma ǀgõasa* dies ist ein Mädchen, das uns beide, die gehen sollen, nicht leiden kann, wie man hört. — *ǀGõam a tits ra mĩ χuigye ǀgũn̈-ũ ǀgoama* Du sagst, wir beide seien Kinder, darum gehe mit uns zwei Kindern. — *Matim nĩ dĩ khoin hoan go ǀhõa-gaoma ti ra mĩo sam ǁnatĩ tamama* wie sollen wir es beide doch machen; alle Leute sagen ja, wir seien Schelme, obgleich (wir beide) dies nicht sind. — *Sĩ im nĩ χare sam hoama ǂNũ-ǂgoeis dawa?* werden wir beide auch wohl nach Keetmanshoop hinkommen?

mà, verb. geben.

màs, subst. das Geben, die Gabe; vgl. *hõs.*

màsa, adj., *màsase,* adv. verschenkbar.

màχa, adj., *màχase*, adv. gebelustig, freigebig.
mà-am, comp. zugeben, zugestehen, erlauben.
mà-ams, subst. die Erlaubniss etc.
ma-dawa-am, comp. wiedergeben, zurückgeben.
mà-dawa-ams, comp. die Wiedergabe, der Umtausch, die Vergeltung.
màbē, màχu, comp. weggeben, fortgeben.
mà-//na, comp. abgeben.
màro, ein Wenig geben.
mà-ǂui, ausgeben.

/Haise nē hāba /gai-/gā ēts gao-aoba sī mà bi sattle rasch das Pferd auf und gehe hin und gieb's dem Könige. — *Satsa kha mà tsi tarao hã a χūï /guië ta ra ma tsi* wenn ich Dir etwas gebe, so gebe ich Dir nur, was da ist. — *//Ari nē /ōsa ū ēts /Nēis gye ǂgan te /ōs gye mà si sī* nimm morgen dies Beil und gieb's der /Neis, die sich's erbeten hat. — */Gõats nētsa //ousets màs màhets hasa nī /huru* Du Junge hier, wie darfst Du denn die Gabe, die Dir gegeben ist, so vernichten (verschleudern)? — *Tare khẹmī a màχa khoisa kha sasa os χūn hoana nī mà-toa?* was für eine freigebige Frau Du doch bist, dass Du alles bis zum Letzten fortgiebst? — *Mà-am te re eise, ēta awoba gō /gũn re* erlaube mir, bitte, Mutter, dass ich den Vater sehen gehe. — *Satsa kha sats gye dī te /gāiba mà-dawa-am tsi ta gao /gui ta gụm nī /uru bio?* soll ich Dir denn das Gute, das Du mir erzeigtest, erst dann vergessen, wenn ich Dir's wiedererstatte? — *//Naba //gami χa mà ro te ēta ā re* gebt mir dort, bitte, von dem Wasser etwas mit, damit ich trinke. — *Tare-/aromats khoita gõasa mà-χu hã tā mà-bē tita gye mī χawe?* warum gabst Du mein Messer weg, obschon ich Dir sagte, Du solltest es nicht weggeben?

má, verb. stehen.
mắs, subst. das Stehen, der Stand.
mắχa, adj,, *mắχase*, adv. gerne stehend; *mắsa, mắsase*, im Stande zu stehen.
mắ-am, comp. von der Thüre treiben, wegweisen.
mắba, obj. gutstehen, Bürge werden für Jemand.
mắba-aob, comp. Bürge, der Taufpathe.
mắba-aos, „ Bürgin, Taufpathin.
mắba, verb. part. Partic. präs. stehend, während.

Satsà kha gei aoï khamits mã tama ǂnũs /guisa nì hĩ? musst Du denn wie ein grosser Mann bloss sitzen und nicht (vielmehr) stehen? — */Gũn ēts //nā mắ khoigu dawa sī //há ǂganba te* gehe und erbitte mir bei jenen dort stehenden Männern etwas zum laden (Pulver) oder zum stopfen (Tabak). — *//An-/oë geise /oub /na go mắ tsita gụm a dā mã //oao, /nugu /nao* wir standen gestern Abend sehr (lange) im Thau und so kann ich nicht auf die Beine fest aufstehen und treten. — *//Nati ta gụm //aiö ta a χuiao ra mắ-mắbe ǂũo* so esse ich eben stehenden Fusses, weil ich keine Zeit habe. — *Mắ-/gã //oa ta a mắ-/gã ǂgao ta ra χawe ǂhāb ta //gari te χuiao* ich kann nicht stehen, warten, obschon ich's gerne thäte, aber die Noth treibt mich. — *Satsa tita gye mắ-/gã gei tsi //aiba ra mắ-/gã hã ï ga io, oï gye /gãi ga i nētsē* wenn Du die Zeit abgewartet hättest, die ich Dich abwarten hiess, so wäre heute (dafür) die beste Zeit gewesen. — *Maban sa mắba-aona hắ?* wo sind Deine Bürgen und Taufpathen? — */Garisiba mắba te tama i ga io, ota ga hō hãga tite hāb gye neba* dies Pferd hätte ich nicht bekommen, wenn nicht der /Garisib für mich Bürge gestanden hätte.

mái, verb. stellen, einsetzen, installiren.
mắis, subst. das Stellen, die Einsetzung.
mắisa, adj., *mắisase*, adv. stellbar.
mắi-ǂui, comp. ausstellen, aufschieben.
mắisi, part. zur Bildung des Partic. der Vergangenheit.

Hōbi mắisi ta gye //aru ihn getroffen habend kehrte ich heim. — *//Ari gụm χawe /asa gao-aoba mắihe hão* es ist ja doch wohl gestern der neue König eingesetzt worden. — *Tare khẹmi /hõa-gao ắχaë oï mắihe tama gao-aoba mắihe go ti go mĩba te* welch' schelmischer Junge das doch ist, dass er mir sagte, der König sei eingesetzt, da er es doch nicht ist. — *ǂHanuǂhanu-aoga mắis /ka go kha go ǂõu?* seid Ihr denn zufrieden mit der Richter-In-

stallirung? — *ǀHaise nē ǀgoaχa gurib ǀna ǁasa ǂhanu-ǂhanu-aoga mắi* setzet doch rasch im kommenden Jahre neue Richter ein. — *ǁẼi-ǀkeisa tā nē guriba χu nou gurib gose mắi-ǂui re* schiebet doch, bitte, diese Sache nicht von einem Jahre zum andern auf. — *ǀAsa ǂhanu-ǂhanu-aoga mũ mắisi ta gum χare nē ǀgoaχa guri nĩ ǁkeio* die neuen Richter (im Amte) gesehen habend, werde ich dann wohl im folgenden Jahre nicht mehr sein (sterben). — *Satsa kha khoina tawete mắisi χawets ga ǀgũno* Du könntest doch, nachdem Du die Leute gegrüsst hast, gehen. — *Eĩbe ǀgõasa ta hõ hã mắisi ǀgui ta nĩ ǀgũn* wenn ich erst das Mädchen getroffen habe, werde ich gehen. — *ǁNam ẽkhum ǀgũn-χũna khum ǂhomi hã mãisi ǀgũn re* warte und lass uns (Dual masc.) erst gehen, wenn wir das Vieh für die Reise fertig stehen haben.

mắ? interrog. pron. welcher?

mắb? *mắs?* *mắï?*
welcher? welche? welches?

Mã khoiba kha nētsē ta go sa omi dawa a mũba? was für ein Mann ist es, den ich heute bei Deinem Hause sehe? — *Mắsa kha nē khoiĩ χa nē tao-taosa ǀkeisa go dĩsa?* welche von diesen Frauen ist's denn, welche diese schändliche Sache begangen hat? — *Tare ǀaromats mắ khoina go dĩ ti ra mĩ mắ khoin go dĩ ǀkeiẽts a ǂan χawe?* warum sagst Du denn, welche Leute thaten's, da Du doch weisst, welche Leute es thaten? — *Mắï a sats ta mĩ ǀgoaï ǀkeiẽ ta gum a ǀũo* ich weiss ja nicht, welches von den Kindern es ist. — *Mắẽ kha nē Daman ǀna ǀnariχa ti mĩ ta ra ǁnõuẽ?* welcher von den Damra ist's wohl, von dem ich höre, er sei diebisch?

màba? interr. part. wo?

măba χu, măsa χu, wovon? woher?

mắ-ǀĩ, mắ ǀkha wohin? nach welcher Seite?

măti? wie? wieso? *mătigose?* wie viel? wie lang?

Măba hã ǁgũna kha sats ra (ta) ǀouna? wo sind die Springböcke, auf welche Du Jagd machst? — *Sats gye ǀkuwi hãba măbab gye ĩ?* wohin ist das Pferd gegangen, welches Du liehest? — *ǀHoa ǁnei re măba χuts go hã ǀkeiẽ, aotse măsa χuts kha satsa nē ǁgeisi ǀkeisa gye dĩ?* aus welcher Ursache thatest Du denn diese hässliche Sache? — *ǁNā gou ǀgũnẽ kha mắ ǀũ gou?* jene Reisegesellschaft, die dort zu Gange ist, wohin geht sie denn? — *Mắ ǀkhāï ei go go ǀou hắ i?* nach welcher Seite hin machtet Ihr Jagd? — *Măti ta nĩ mĩ ǀkeiẽ ta a ǀũ sats χa* was ich von Dir sagen soll, weiss ich nicht. — *ǂAn tama ta hắ mắtita nĩ Khaχa-tsũs dawa sĩsa ǂeiö ta a χuiao* ich weiss nicht, wie ich nach Gibeon kommen soll, da ich ohne Fuss (ohne Reit- oder Fahrzeug) bin. — *ǁNõu-ǀã tamata gum hão mắtits ta ǁgũ ǀkeiẽ* ich verstehe gar nicht, wie Du so drängst.

mamás, subst. die Mutter (trauliche Anrede). *Mamáse, ǁgani χa kha ou te tamas hã mamáse?* Mutter, hat Mutter mir denn nicht Fleisch mitgetheilt? — *Tare-ǀaromats satsa mamása ra gowa-ǀoa?* warum widersprichst Du der Mutter? — *Ti ǀgãse, am sama mamása ǁnõu-ǀnam tsĩ ǀnaga hãba si re* meine Schwester, lass uns beide der Mutter gehorchen und ihr unterthänig sein. — *Ẽta eibe ǁgami mamása χuriba re χuri tama ga i ota nĩ ǀgawehe χuigye* lass mich erst der Mutter Wasser schöpfen, denn schöpfe ich nicht, so bekomme ich Rüge.

manà, verb. holländisch sprechen (eigentlich: jede schnalzlose Sprache).

manàb, subst. die holländische Sprache.

ǀgawi-manàb, comp. die hochdeutsche Sprache.

Manàts ta, khoitse, khoi-khoits ta? redest Du holländisch, Freund, redest Du nama? — *ǁKhã-ǁkhãsẹn ta ra χawe ta ǂan tama manàb gumo* obschon ich holländisch lerne, so kann ich es eben doch nicht. — *Ĩbets kha satsa nĩ manà-ao-dĩsẹn ǀguri manàba a ǂan khoits ao?* musst Du Dich denn so gar holländermässig betragen, sintemal Du allein holländisch kannst? — *Manà ǁoata a χuigye satsa ǂnũi-ǀkunĩba te tsigo nē khoib ta manà χũna* da ich nicht holländisch rede, so dolmetsche mir doch, bitte, was dieser Mann holländisch redet. — *ǁNõu tama khoita gye sats ǁnõuratsa tareèn ta manàhe*

!keië !gãba khu̥m re da ich (holländisch) nicht höre (verstehe), so musst Du (holländisch) Hörender für uns (Dual masc.) lauschen, was hier holländisch geredet wird. — *Hamots nĩ ǂan manàbats kha manàba //khā-//khāse̥n tama hã?* um einst wann holländisch zu lernen, lernst Du denn jetzt nicht holländisch?

maríb, subst. das Geld (Münze, Vieh, Straussfedern etc.).

marí-//hōs, comp. der Geldbeutel.
marí-!khō-!oa-aob, comp. der Geldempfänger, Cassirer, Zöllner.
marí-mũ-ǂam-aob, der Rentmeister.
marí-!kuwi-aob, der Banquier.
marí-!kuwi-ǂgais, die Wechselbank.
mariö, adj., *maríöse*, adv. ohne Geld.
maríχa, „ *maríχase*, „ geldreich.
marí-!gunuχa, adj., *marí-!gunuχase*, adv. geldgeizig.
marí-!gunuχasib, der Geldgeiz.
!uri-maríb, Silbergeld.
!huni-maríb, Goldgeld.
ǂei-maríb, Kupfergeld.

Matis a kha maríb !guiba χu du kha ra ǂhanu? wie ist das denn, kommt Ihr denn nur durch Geld zurecht? — *Sida gu̥m ũitsḁma χüë ū-hã tamao maríb !guib !ka ra ǂhanuo* wir haben keinen Besitz lebendiger Habe und kommen also nur durch Geld zurecht. — *//Arib gu̥m marí-!kuwi-aoba maríba !kuwisa go ǂkā teo* gestern verweigerte es ja der Banquier, mir Geld zu leihen. — *//Nā marí-//hōsa ma te èta ǂnou-//na mũ ta ra khe̥mi* gieb mir jenen Geldbeutel und lass mich losgehen (auf die Reise), so wie ich mir's ersehen (wie ich will). — *Ama ǂkari maríroï !guië ta gye marí-mũ-ǂam-aob dawa ū-hã* ich habe nur äusserst wenig Geld beim Rentmeister. — *Maríö ta a amaga ta gu̥m a //amaba tsi //oao, ots maríe ta ū-hã ia ra ǂkā tsi khoita khe̥mi ra //eiχa?* da ich ohne Geld bin, kann ich's nicht für Dich kaufen, und Du wirst böse, als ob ich Geld hätte und Dir weigerte? — *//Nā ǂei-marísa ma te̥ ẽta be̥rei χa //amabase̥n re !ãta hã* gieb mir von jenem Kupfergeld, damit ich mir Brod kaufe, ich habe Hunger. — *!Uri-maríb !guib !ka ta gye //oube a ǂhanu* ich komme fast mit dem Silbergeld allein zurecht. — *//Naba go //gams ama //ari a gā te !huni-maríte ū-khãiba te tamats hã?* hast Du mir nicht das Goldgeld aufgehoben, das ich gestern am Wasser verlor? — *Ama marí-!gunuχa āχaï gu̥m nēëo* das ist ja ein gar geldgieriger Kerl. — *Sā marí-!gunuχasib gye !owe te goba?* Deine Geldgier hat mich müde gemacht.

mī́, verb. sagen, sprechen, reden.

mī́s, subst. das Wort, die Rede.
mī́sa, adj., *mī́sase*, adv. sag- oder redbar.
mī́χa, adj., *mī́χase*, adv. wortreich, redselig, gesprächig.
mī́-!ā, comp. deutlich reden.
mī́ba, obj. Jemand etwas in des Andern Namen sagen; erzählen.
mī́-bē, *mī́-χu*, comp. von sich wegreden.
mī́-ǂgā, comp. hineinreden, sprechen.
mī́-ǂgā-ǂgā, Jemand etwas flach und deutlich (vor den Kopf) sagen.
mī́-ma, ansagen, befehlen, gebieten.
mī́-mas, der Befehl, das Gebot.
mī́-mãi, geloben, fest verabreden, accordiren, Bund schliessen.
mī́-mãis, das Gelübde, Versprechen, Accord, Bund.
mī́-mãi-khõa, das Gelübde brechen, den Bund brechen.
mī́-mãi-khõa-aob, *mī́-mãi-khoa-aos*, der, die Bundbrüchige.
mī́-//na, absprechen, absagen.
mī́-!oa, gegenreden, widersprechen.
mĩo, sag doch, bitte.
mī́si-aob, der Wortmann, Prediger, Missionar.
mī́-toa, die Rede schliessen.
mī́-ǂui, herausreden, heraussagen, bekennen.
mī́-ǂui-aob, der Zeuge, Bekenner.
mī́-ǂuis, die Aussage, das Bekenntniss etc.
mī́-ǂui-//oasa, adj., *mī́-ǂui-//oasase*, adv. unsagbar, unaussprechlich.

Mī́ re mati khu̥m nĩ dĩ !keië; mī́ tamats go ra !nóo sage doch, bitte, wie wir es (Dual masc.) machen sollen; Du bleibst ja sprachlos stille. — *!Haise mī́ sats go īse gūnā a !nari !keië* sage rasch, ob Du die Schafe stahlst. — *Tita mī́ tama !keisa ta gu̥m tita gye mĩ ti-mī́ ra ǂgā-amheo* man beschul-

digt mich, ich hätte Dinge gesagt, die ich nicht sagte. — */Gũn ẽts //Hõuba sĩ míba-ẽb //arib go /aisẹn hã ti a míba te gũë ǂā* geh und sage dem //Hõub, dass er das Schaf schlachte, von dem er gestern sagte, es sei krank. — *Mĩsa tama /keis gye //nās sats ra (sats ta) mísa* die Sache, von der Du redest, ist nicht sagbar. — *Ama míχa ta a tsẽs gye nesa míχats ga io* ich bin auf diesen Tag gar redselig, falls auch Du redlustig bist. — *//Nõuts gye matib gye /Haweba a mība te /keiẽ χuigye /gũn ẽts //nõuts gyena gao-aoba sĩ mība* Du hörtest, was /Haweb mir sagte, darum gehe hin und sage dem Könige die Dinge, welche Du hörtest. — */Uta a tita /keis gụm //nasao, mí-bahe ta gyeo /gui ta gye //nõusao* jene Sache kenne ich ja auch nicht; nur erst als man sie mir sagte, kam sie mir zu Ohren. — *Amase ta ra míbatsi mĩts tite /keis gye //nasa* ich sage Dir fürwahr, das ist eine Sache, die Du nicht sagen solltest. — *Nētsẽ ta gye nẽ /keisa ra mí-ǂgāba tsi //kawats /narĩ tite /keiẽ* ich rede heute diese Sache in Dich hinein, damit Du nicht wieder stiehlst. — *Sats gye mí-māisa a khõa χuiaota gụm ti daona ra gōbaseno* Du brachst den Bund; darum werde ich ja nun meine Wege für mich selbst suchen. — */Gõaï //nāẽ? mí-mãi-khõa-aos gụmo* ist das denn ein Kind? sie ist ja eine Bundbrüchige. — *Satsa kha tita gye //nā /keisa mìo tareẽts gye ǂkāba te?* als ich Dir jene Sache sagte, warum weigertest Du (es) mir denn? — *Geise tsũ /keiï mí //oasaba te aï sats ra (sats ta) //gaiẽ* das, was Du Andern nachsprichst, ist eine mühselige, für mich unaussprechbare Sache. — *//Nāts ta mí /keisats ga mí-toa ti ta gyera ǂẽi ẽkhum /gũn* wenn Du das, was Du da sagst, zu Ende geredet hast, so lass uns beide (Dual masc.) gehen.

mínis, subst. das Netz (Tindall), auch: *nínis* (Habel Izaak).

mù, verb. sehen, gucken, schauen.

mùs, subst. das Auge, das Gesicht.

mùsa, adj., *mùsase*, adv. sichtbar.

mùχa, adj., *mùχase*, adv. scharfsichtig.

mù-/ā, comp. deutlich sehen.

mù-ǂam, comp. beaufsichtigen, übersehen.

mù-ǂam aob, Aufseher, Verwalter.

mù-/amegu, comp. die Augenwimpern.

mù-ǂamra, Dual fem. die Augenlider.

mù-//gonib, der Augenwinkel.

mù-ǂgā, hineinsehen, gucken.

mù-/ganu, quer hindurchschauen, durchblicken.

mù-/ganus, der Durchblick.

mù-ma, etwas stehen sehen.

mù-māi(n)-/gā, sich auf etwas verlassen, fest darauf bauen.

mù-mũ, caus. sehen machen, sehen lassen.

mù-/na, comp. zusehen.

mù-//na, „ von etwas absehen, ablassen.

mùö, adj., *mùöse*, adv. augenlos, gesichtslos, d. h. blind.

mùo, *mùtso*, Interjection: sieh doch, guck mal.

mùri, verb. nachsehen, besichtigen, aufpassen, hüten.

mùri-aob, comp. Aufseher, Hüter, Wächter. *Tarĩi di hāna kha //naba ta go sa //gâus ei //ari a mùna?* was sind das für Pferde, die ich gestern auf Deiner Werft sah? — *Hã ẽkhum ei-tsẽ ta gye //gùχase a mù //gùn gye /ou re* komm und lass uns beide die Springböcke, welche ich vorgestern als solche (in Fülle) sah, jagen gehen. — *Hẽẽ, mù-sāts hã, //guĩ /kei* nein, Du sahest fehl, es ist auch nicht ein Einziger (Springbock) da. — *//Gaora mùs ãta gye /hũi χa ǂgā-mùhe-ẽta tsĩ* der Staub ist mir in's Auge hineingedrungen, und so ist mir das Auge verdorben und darum bin ich so. — *Okha, satsa mùsasets ta ǂhomi χawets ra (χawets ta) ǂhomi* ei, Du lügst ja sichtbar und dennoch lügst Du. — *Mùχa khoits ao tare khamats tsã-ũ mùχa khoisiẽ?* da Du ein scharfsichtiger Mensch bist, wie gefällt Dir denn die Fernsichtigkeit? — *Tariẽ kha //nā gouï mù-/a tama ta hãẽ?* wer ist denn Jener, der dort geht, den ich nicht erkennen kann? — *Paulub gụmo: ots mù-/ā bi tama hã?* es ist ja Paulus und Du erkennst ihn nicht? — */Nei ta go mù-/ā ia ta mĩs /guisa ra hì* ich sagte blos so, als ich ihn bereits erkannte. — *Sats gụm χawe nẽ khoin di mù-ǂam-aots ao: ots khom tama ra hã?* Du bist ja doch wohl der Aufseher dieser Leute

und Du redest nicht? — *Tarii mù-mãi-!gã ta nĩë ta ū-hã tita?* wen habe ich denn, auf den ich mich verlassen könnte? — *Mù-‡gaots gao ota nĩ mù-mù tsi tarebe khoita a !keië* wenn Du gerne sehen willst, so will ich Dich sehen lassen, was für ein Mann ich bin. — *Hā ẽkhu̥m //nā ra χẽihe ‡āna mù-!na !gũṅ tsigo* komm und lass uns (Dual masc.) dem Riettanz zusehen gehen, der dort aufgeführt wird. — *Mùö khoita gye !khō-//õa te ẽta tā hein !na ‡gã re* da ich ein augenloser Mann bin (halb oder ganz blind), so nimm mich doch, bitte, an der Hand (und leite mich), damit ich nicht in den Busch gerathe. — *Mùo* (oder *mùtso*) *khoitamats go hanao: matits i tama khḁmi khoina nĩ ‡homiba* siehe doch, Du bist noch nicht mal ein Mann (Mensch), und musst Du denn den Leuten vorlügen, wie die Sachen nicht sind? — *Mũtso, /karaë ra //gū-/kha te hana khoits gu̥mo* sieh doch einmal, Du suchst ja bei mir ein anderes Etwas, so spüre ich (*hana*). — *Satsa ta go mùri gei /amina maban hã?* wo sind die Strausse, nach welchen ich Dich sehen hiess? — *//Nāb gu̥m gōri-aob gōri-gei gye gobao: //ẽiba te re* jener dort ist ja der Aufseher, den wir nachsehen (hüten) hiessen, frage doch, bitte, ihn.

N.

n, suff. des nom. und pron. plur. com.

na, euphon. Form des nom. und pron. plur. com. (Dativ und Accusativ).

!Gũṅn ga χawen gye sī tite wenn sie auch gehen, so werden sie doch nicht hinkommen. — *Hān gye χare Gobabis khoina?* sind auch wohl die Leute von Gobabis gekommen? — *Gobabis khoin gu̥m /hawenao !gũṅ //oan a ti ra mĩo* die Gowabisleute sind ja verhindert, sie sagen, sie können ja nicht gehen. — *//Nā khoin ia !gũṅ //oa da a ti ra mĩna hamon nĩ dā-//na?* jene Leute, welche sagen: wir können nicht gehen, wann werden sie abreisen? — *Nē heiti ‡ũn !gou gan gye sõuhe nĩna* die Früchte dieser Bäume, welche übrig bleiben, sollen aufbewahrt werden. — *!Gõan nesi nē hãn tsĩ !aru-/ī ‡hãba taman gye //aru nĩna* die Kinder, welche jetzt hier und ferner nicht mehr nöthig sind, sollen heimkehren.

nā́, verb. beissen; vgl. */ā́*.

nā́s, subst. der Biss.

nā́χa adj., *nā́χase* adv., bissig; *nā́sa* adj., *nā́sase* adv. beissbar.

Nā́s /guisa χaweta gu̥m nĩ hĩ tsio χūë ta ga dī tsi tama i χawe ich werde Dich ja nur beissen, wenn ich Dir auch sonst nichts thue. — *Hāï ãta gu̥m !Naruëb di ‡karahāï χa !gãb ei nā́-ga-gahe hão* meinem Pferd ist ja vom Hengste (Hodenpferd) des !Naruëb der Rücken ganz zerbissen. — *Geise !gãiba tamase a nā́χa arib gye ‡Horogeib diba* der Hund von ‡Horo-geib ist gar unangenehm bissig. — *//Ariï gu̥m //Hareχab aribi /gõaï ãta nā́-!anhe hão* von //Hareχabs Hund ist ja gestern mein Kind todtgebissen. — *Ama nā́χa χūï gye /nēraë, geise //geisise ariba ra nā́-!anë* der Pavian ist ein gar bissiges Thier, er beisst die Hunde auf hässliche Weise todt.

namá, verb. holländisch reden; vgl. *manà*.

namab, subst. die holländische Sprache.

Tareë kha sats //nõu tama hã namába ra //nõu ra khoi-dīse̥n-ë? wie kommt's denn, dass Du, der Du nicht holländisch hörst (verstehst), doch thust, als ob Du's verständest? — *Hā ẽkhu̥m //nā /hũb dawa sī ẽts namába te re namaë ta //nõu tama χuigye* komm und lass uns (Dual masc.) zu dem Händler gehen, und sprich Du für mich holländisch, da ich nicht Holländisch verstehe. — *Nēgo, /kara ti go go̥ma a nama /hũb gye agye !kara re* Ihr da, da der weisse Mann (Händler) anders (übel von uns) redet, wie man hört, so lasst uns (pl. masc.) umkehren.

nămi, nămis, subst. die Zunge.

nămχa, adj., *nămχase*, adv. zungenfertig, redelustig, sprachgewandt.

Nămăb, subst. der Nama.

năm-!hãb, năm-!hã-eib, năm-!hanib, comp. der Gaumen, das Gaumensegel.

/Hawiï nămi ei ‡oaχaba hã khoita gye es ist mir eine Wunde auf der Zunge entsprungen. — *Nămi ãtsa ū-‡ui ẽta gō //nā ta ra mũ nămi eiï a tare /hawi !keië* nimm (strecke) Deine Zunge heraus und lass mich zusehen, was für eine Wunde das

ist, die ich dort auf der Zunge sehe. — *Okha, tare khẹmi a nămχa /gõasa sasa* was für ein redselig Mädchen Du doch bist. — *//Nati gye nămχa khoi-dīsen khois /Hanagus χa tẽ re* frage nach bei der sich zungenfertig haltenden Frau /Hanagus. — *Mã Nămăë kha sa dawa ta ra mũë?* was für ein Namab ist's, den ich bei Dir sehe? — *Tareèts kha Nămàb /ka ra /gouguba? χu Nàmăba eb hà re* warum streitest Du mit dem Namab? verlasse den Namab und lass ihn bleiben. — *Năm-/hanīb ãta gum //gãsi ǂnã hão* mein Gaumen ist ja trocken vor Durst. — *Mati ta nĩ dĩ /keië kha năm-/hanīb ãta /hoasase /gui ra hãë?* was soll ich denn thun, der Gaumen bleibt mir immer (trocken) heiss?

namì, verb. rund um Etwas gehen.

namìb, subst. das Herumgehen.

namìχa, adj., *namìχase*, adv. herumläuferig.

ǂHanuse /khoini re; tareχũëts ra (ta) heina namìba? lauf doch gerade aus; warum drehst Du um die Büsche herum? — *Nẽ /gõaba nouba hã ẽ /khoba te nẽtsẽ tama go namìgu-ũ te oma /gõab gye* komme von jenseit des Jungen und greife ihn mir, es ist nicht erst heute (ist schon lange her), dass der Junge mit mir um's Haus herumdreht. — *//Nãts ta namì /keisa /ũ* höre auf mit der Stelle, auf der Du Dich herumdrehst.

namĭ, verb. flackern, flammen, glühen (Feuer).

nami-nami, caus. helle machen, aufleuchten lassen.

Tareë kha nouba ra namìë? was ist's denn, was dort hinten flackert? — *Hã ẽkhụm //nã ra nami /aĭ //ga /gũn re* komm und lass uns (Dual masc.) zu jenem Feuer hingehen, das dort glüht. — */Airona χawe am te ẽta namĭ-nami tsigo* gieb mir doch, bitte, wenn auch nur zwei Stückchen Holz, damit ich das Feuer helle mache (aufleuchten lasse).

naná, adj. und verb. still, ruhig; still sein, ruhig sein (Wind und Wetter).

Hamo nĩ nanáse naná tama ǂoaë kha? um wann stille zu werden, ist der Wind nun nicht stille? — *Tãtsẽts gum /gũn titeo ǂoab nĩ naná /keisats ga /õuo* Du wirst ja nie und nimmer gehen, wenn Du warten willst, bis der Wind stille wird (sich legt). — *Hã ẽkhum naná go ǂoab gye /gũn re* komm und lass uns (Dual masc.) gehen, denn der Wind hat sich gelegt.

nána, verb. locken, reizen.

nánas, subst. die Lockung, Reizung.

nánaχa, adj., *nánaχase*, adv. verlockend, verführerisch.

nánasa, adj., *nánasase*, adv. verlockbar, reizbar.

nána-bẽ, comp. weglocken.

nána-ǂgã, „ hineinlocken.

nána-//nã, „ ablocken.

nána-ǂui, „ herauslocken.

nána-aob, „ der Verlocker, Verleiter.

//Ousets ta nánahe χuigye tã /gũn da Du so nur (zum Schein) gelockt wirst, so gehe nicht. — *Tare-/aromats satsa /gõaba //ouse nána-ǂui tsĩ ra //nãχu?* warum lockst Du den Jungen umsonst heraus und lässest ihn stehen? — *Amase sats hamots nĩ /ũ dom tamab ei //ouse nána-ǂui tĩts khoina ra χu /keisa?* wann wirst Du doch wohl einmal damit aufhören, Jemand auf ungebührliche Art herauszulocken und ihn dann im Stich zu lassen? — *Tita a ǂan nána-aob gum gum //nabao* das ist ja ein Verführer, den ich kenne. — *//Ouseï kha ãχaë nána-//na te?* hat mich denn der Junge (Kerl) umsonst weggelockt? — *Amase ta ra mĩba tsi nána tets ga χawets hõ-/na te tite* ich sage Dir fürwahr, obschon Du mich verlockst, wirst Du mich doch nicht wegbekommen.

naníb, subst. der Funke.

naníχa, adj., *naníχase*, adv. funkenreich.

Naníb go /ai mũti ãta /na gose go /oms /ka ǂnoa te ãχaï der Kerl schlug mich mit der Faust in die Augen, dass der Funke sprühte. — *//Nã naníga mũ ègu tã //nati /aisẹn* schaut nach jenen Funken, damit sie nicht so herumsprühen, — *Geise naníχa ǂkomas gye //han-am si re* der Baumstumpf (im Feuer) ist gar voller Funken, darum decke ihn mit Erde (bis zur Feuerstelle). — *//Na naníga mũ re ǂnams ãta nĩ ǂhuwi khẹmi ra /aisẹnga* gucke nach jenen Funken, die umhersprühen, als ob sie meinen Kaross anzünden könnten.

nára-nára, caus. lau machen (durch kaltes Wasser, wenn's zu heiss, durch heisses, wenn's zu kalt ist).

Geise ǀgamsa ǁgami gye ǁnā ǀkei ǁgami χa nára-nára-ǀnaba te re da das Wasser gar heiss ist, so mache mir's mit jenem kalten Wasser lau. — *Mati ta nī nára-nárahe tamaï hã ia ǁāsẹn-ǁgamë geiseï go a ǀkeio* wie soll ich mich waschen, wenn's Wasser nicht erst lau gemacht wird, es ist ja arg kalt. — *Sasa ta go nára-nára gei ǁgami kha nára-náras go?* hast Du (fem.) auch das Wasser, das ich Dich lau machen hiess, lau gemacht?

narí, adv. heute morgen, diesen Morgen.

narí-gam-ǁgoa, diesen Morgen früh.

nári-gurib, vergangenes Jahr.

nari-gurib, vorvergangenes Jahr.

ǁNab kha χare narí go ǀgũn khoina ǀoats go? begegnetest Du denn wohl dort den Leuten, die heute morgen gingen? — *Narí-gam-ǁgoa go goma a mũhe kān gụmo* es sind ja die Pferde, welche, wie man sagt, diesen Morgen früh gesehen wurden. — *Ama ǂkawusaseï gụm narí-guri go ǀawiba gye o* wir hattenvergangenes Jahr gar schwachen Regen. — *Narí gurïï gye geise ẽ-guri gye gye i* das vorvergangene Jahr war für uns ein sehr gutes Jahr.

narí, verb. verstopft, verdickt, verdummt sein.

narib, subst. dickes Blut, Blutklumpen.

Ībeï gụm narí hão ǀnanuχa-ei tsī ǀkainaë o es ist ja (die Luft) gar dicht geworden, wolkenreich und dunkel. — *Ā̀χaï nẽï kha hamoï nī gā-eise ï a narísa?* ist denn der Junge so verdummt, um naseweis zu sein? — *Ā̀χaë ǁnāë? narísa āχaï gụmo* ist das denn ein Junge? 's ist ja ein dummer Kerl. — *Ama narí hã āχaï gụmo* er ist ja ein gar dummer Geselle.

nárosẹn, refl. sich an Jemand oder an Etwas hinaufziehen.

ǂHora-ǁnā ta ra χawe nárosẹn-ei te ǀũ tama āχab neba mũba te gucke mir doch nach diesem Jungen, den ich wohl abschütteln will, der sich aber immer wieder an mir hinaufzieht. — *ǁNati nárosẹn hã ǀkeībi ǀgõas gye* das Mädchen zieht sich vor Kälte so hinauf.

narú, verb. um etwas herumgehen; vgl. *nami*.

ǁNā ǀnom-amsa sī naru ẽts gō bẹrite gehe herum um die Hügel-Front und sieh nach den Ziegen. — *Hamokhụm nī narú ǀnaniba?* wann werden wir (Dual masc.) um den Bergrücken herumkommen? — *ǁNā ǀnomsats ga naru, ots gye ǁgãus dawa nī sī* wenn Du um den Hügel herumgehst, wirst Du zur Werft kommen.

narú, verb. zurückbringen, zurückjagen (Vieh, das aus dem Viehkraal brach).

narú, verb. hartes Fett an einem Stöckchen am Feuer braten und das geschmolzene ablecken.

ǁNā õui χa ma te re, mamase, ẽta narú gieb mir doch, bitte, von jenem Fett, Mama, damit ich's am Stöckchen brate. — *Sa ǀgās narú-toa hã õuï gụm χawe ǁnāẽo* jenes Fett hat ja Deine Schwester aufgebraten.

narús, subst. die Traube.

Tare khẹmi ẽχa tsī gei narute-ẽ ǂou χũi-heisa was der Weinstock doch für schöne und grosse Trauben hat. — *Narúsa ǁnā naruti χa ma te re* gieb mir eine jener Trauben. — *ǂNũ-ǂgoeis di ǂou-χũi-heite gye ẽχa tsī gei ǂũna-ẽ narúte ra tani* Keetmanshoops Weinstöcke tragen Trauben mit schönen grossen Beeren. — *ǁNā ǂhõuhe hã ǂõu naruï χa ǂkaweba te deiï ǀka re* rühre mir doch, bitte, von jenen gestossenen (wilden) Rosinen in die Milch.

náwa, verb. blitzen.

náwab, subst. der Blitz.

náwaχa, adj., *náwaχase*, adv. reich an Blitzen.

náwasẹn, refl. sich entsetzen, entstellen, Matth. 28, 4.

Tareχa hī gose ra náwa ǀnanuë kha? warum blitzt denn das Wetter so arg? — *Geise nẽ ǀoë mũti ãta a ǁkhōba náwab gye sas ǀguisa ǀau re* da der Blitz heute Abend meinen Augen zu stark ist, so melke Du, bitte, allein. — *Mũts gụm ra χaweo matib hei-ǀkharuba náwaχase ra ǀawi ǀkeieo* Du siehst ja, wie blitzreich (mit vielen Blitzen) der Frühregen fällt. — *Náwasẹn gei te ra ǀgom ǀgurub gye neba* dies ist ein schwerer Donner, über den ich mich entsetze. — *χamaï gye mũo gye nawasẹn ǀgõaï gye*

das Kind war ganz entstellt, als es den Löwen sah.

nawá, verb. hinuntergehen oder fahren etc. von einer (Anhöhe).

!Khoi ẽts //nā !nomi !gã-!na go nawá χūna sī gō tarena !keiẽ lauf hin und sieh dort hinter jenem Hügel, was für Vieh es ist, das dort hinabging. — */Nei go nawá gunis tsĩta mũ tamas gye* der Wagen ist bereits hinabgefahren, und ich sehe ihn nicht (mehr).

náwe, verb. winken.

náwes, subst. der Wink.

//Nā ra náwe tsiẽ tariẽ ots gō tama ra !gũṅ? wer ist's, der Dir dort winkt, dass Du gehst ohne zu sehen? — *Hā ẽkhu̥m nou /ī !gũṅ re //nā khoib ra (ta) náwe khu̥m khḁmaï gu̥m io* komm und lass uns (Dual masc.) auf jene Seite gehen, jener Mann scheint uns ja zu winken. — *Satsa kha tita nĩ sība náwes ãts tits ǂẽi hã?* denkst Du denn, dass ich auf Deinen Wink kommen werde? — *Tare khe̥mi náweχa khoitsa kha ots khoiẽ a mũ //oa?* was für ein vielwinkender Mensch Du doch bist, dass Du Einen gar nicht sehen kannst?

nawí, verb. sich plötzlich verlieren, abhanden kommen.

Maba /guiï //nā gamaẽ nawí te hã hōba te ï tama go hã wo ist mir doch wohl das Rind abhanden gekommen, habt Ihr (pl. masc.) mir's denn nicht gefunden? — *Matin gye nawí te !keiẽ ta a mĩ //oa hān gye* ich kann nicht sagen, wie mir die Pferde so plötzlich abhanden kamen.

nawó, verb. etwas Verlornes finden und aufheben.

nawó-χūn, Grasstumpfen (an denen die Thiere in Zeiten der Dürre weiden und kauen).

//Nā !gani !nata go nawó gõas gu̥m nēsao dies ist ja jenes Messer, welches ich auf jenem Fusswege fand. — *Satsa kha matiĩ /gõatsa kha nawóts ga χūnats gu̥m χawe tita sa !naota nĩ maō* was für ein Junge Du doch bist, musst Du denn nicht Dinge, die Du findest und aufhebst, mir geben? — *//Hū-!au go re neban nawó-χūna hã χuigye* spannt doch, bitte, aus, denn hier sind Grasstümpfe.

náwu, verb. schlummern, einschlummern.

náwus, subst. der Schlummer.

náwuχa, adj., *náwuχase*, adv. schlummersüchtig, verschlafen.

ǂKarirose ta go náwu !nūb-ei χawe hā hã khoin gye /ū ta ana die Leute, welche ich nicht kenne, kamen, als ich ein klein wenig schlummerte. — *Satsa kha tare khe̥mi a náwuχa khoitsa ots ei-ǂgaisa χu ra //nā* was für ein verschlafener Mensch Du doch bist, dass Du von der Vorkiste (dem Bock des Wagens) herunterfällst. — *Náwu hã khoib gye* der Mann hat geschlummert.

/ná, verb. etwas zusammenraffen.

Nē //goẽ /awona /nā-khãi ẽ /ais !na ao ǂgā raffe die hier liegenden Späne auf und wirf sie in's Feuer. — *Sasa ta go /ná-khãi gei //khūgu gye nē /gõaba go !khāga* es sind die Dornen, die ich Dich aufraffen hiess, welche diesen Jungen stachen. — *//Ouse ta /kei heina ra /ná iaï gu̥m āχaė ǂnou teo* ich griff so nur nach Hölzern, die nicht da waren, als der Junge mich schlug.

/nà, verb. falzen (beim Mattenstechen).

/nàs, subst. das Falzbein.

Mati nĩ hĩgas /nàs nĩ khḁma i tsurigu ãsa /nà tama nĩ i? wie kommt's, dass Deine Bindfaden, die Du, wie's scheint, hättest falzen sollen, ungefalzt bleiben müssen? — *Sasa ta go ǂoma tsurigu gye /nà ti a mĩ tsurigu gye nē //geisiga* die Bindfaden, von denen ich Dir sagte, sie seien faltig und Du solltest sie falzen, sind diese hässlichen (hast Deine Sache schlecht gemacht). — *Tare khe̥mi /nà //khā khois gye ǂom /haruẽ* was doch die Frau, welche die Matte stach, das Falzen versteht.

/nài, verb. scheiden, Streitende auseinanderbringen.

/nài-aob, subst. der Schiedsrichter, Friedensvermittler.

Okha /nài ta ra χawekha go nē khoikha //nõu tamao ei, obschon ich die beiden Männer scheide, so wollen sie doch nicht nach mir hören. — *Sats gye /nài-aob /nài kho gye re ba a !kam-ū !keisats gye !nuri-!gãhe hã* Du wirst beschuldigt, dass Du mit dem Friedensvermittler, der Euch schied, gefochten hast. — *Tariė //nā khoina*

sī nī /nài //nā /gamgurana? wer wird dort hingehen, jene Menschen zu scheiden, die einander tödten?

/náis, subst. der Nabel.

Ama /gāiba te tama tsŭë /náis ei ū-ha khoita gye ich bin Jemand, der eine ihm gar nicht angenehme Qual am Nabel hat. — *Tare khẹmi gei /náisa-ẽ χou-damaë?* welch ein grossnabliger Bergdamra das ist. — *Satsa kha //ari go /gao-/náihe /gõas tits gụm χawe mìo; ǂhomits go?* Du sagtest ja doch wohl gestern, des Töchterleins Nabel sei (bei der Geburt) operirt; logst Du?

/nàm, verb. lieben (*ἀγαπᾶν*, zum Unterschied von *φιλεῖν*).

/nàmi, subst. die Liebe.

/nàmiχa, adj., */nàmiχase*, adv. liebreich, liebevoll; */nàmsa*, adj., */nàmsase*, adv. lieblich.

/nàm-/nàm, caus. Jemand zum lieben bringen (mit übeln Mitteln).

/nàm-/nàmsa, adj., */nàm-/nàmsase*, adv. lieblich, liebenswürdig, theuer.

/nàmö, adj., */nàmöse*, adv. lieblos; */namösib*, */namö-/nasib*, Lieblosigkeit.

Ama /nam ta a āχaï gye Yonië der Jony ist ein Junge, den ich gar sehr lieb habe. — *Satsa kha tareχats /namts nī doma χu /gōse ra /nam?* wie, hast Du denn eine von der geziemenden abweichende Liebe? — */Ū ta gye a tare /nàm //õaë ta nē khoiba a /nam /keië* ich weiss nicht, welch eine Art Liebe ich zu diesem Manne habe. — *//Nõu tamats kha hã /Khūb sa Elobats gye hoa χūn /gãei nī /nam ti ra mī mìsa?* hörst Du denn nicht das Wort, welches sagt: Du sollst den Herrn Deinen Gott über alles lieben. — *Geise /námsase iba te tanisẹnsa-ẽ /gõab gye neba* dieser Junge hat ein mir sehr angenehmes (liebliches) Betragen. — *Nē āχaï χa /nàm-/nàmhe tsīs gụm nē /gõasa //gao hão* dieser Kerl hat dies Mädchen zu lieben gezwungen und nun ist es ja verdorben. — *Tare /aromats ama /nàm-/nàmsa ǂūba-ẽ /gõasa /nàm-/nàm tsī /kou gei hã?* warum hast Du ein Mädchen von so liebenswürdigem Wesen zur Liebe gezwungen und es toll gemacht? — */Nàmö-/nats gao //nei /aru /gũn re* wenn Du denn lieblos bist, so gehe weiter. — *Tātsē ta gụm //natiī /nàmö khoië //ai tamao* ich gebe nichts um einen so lieblosen Menschen (will keine Gemeinschaft mit ihm haben). — *Tita nī sats a /nàmö te ia ra /nam tsi /keië mabats //nõu hã?* wo hörtest Du denn, dass ich Dich liebe, während Du doch gegen mich lieblos bist? — */Nàm //oats a /keib ei /nàm tsū-/ob gye ǂai tsi hãba* dies ist das Unglück, das Dir anklebt, dass Du liebst, wo Du nicht lieben solltest (dürftest).

/namáb, subst. der Buschmannssack (von Springbockfell).

Nētsē tamas ao nõaχu te ra /namáb gye /namába ǂomba te re das ist nicht erst heute der Fall, dass mir der Buschmannssack entzwei geht, darum nähe ihn mir doch, bitte. — *Mati nī hĩgas /oro hã /namaba ra ma te?* wie kommt's, dass Du mir so einen alten Buschmannssack giebst? — *Tarīi /guië /namái /hana ta nī ǂgã-/naë nī ma te?* wer giebt mir doch wohl einen Buschmannssack, in den ich die /Han-Zwiebeln hineinthun kann?

/nami, verb. werfen (mit etwas Langem: Kirri, Stück Holz).

/nami-χu, comp. von sich werfen.

/nami-ǂui, „ hinauswerfen.

Tareï /aromats satsa gamasa go /nami khõa? warum warfst Du die Kuh entzwei? — *Sats go /nami-χu heisa ma te* gieb mir den Stock, den Du wegwarfst. — *//Arii gụm āχaï āta /nami-/gamhe Kirmani χa hão* gestern wurde ja mein Junge von Kirman todt geworfen. — *Hā ēkhụm neba ta go /õasa a /nami o go gā te /hõasa oã re* komm und lass uns, bitte, den Kirri suchen, den ich verlor, als ich hier den Hasen warf.

/naná, verb. wandeln (wanken und schwanken nach einer Krankheit).

//Naba gye //keïi /ka //goë i khoiba kha /nana tamab hã? geht denn der Mann, welcher am Fieber lag, noch nicht aus? — */Ase /gui ta neba ta gye ū-hã i tsãe χu ra /naná χuiao ta gye a /gũn //oa* es ist nur so eben, dass ich wandle nach der Qual, die ich hier hatte, darum kann ich nicht gehen (reisen). — *Nē /gõasa kha /naná tsãi χaweë hĩ tamas //nati nī //goë?* muss denn das Mädchen, ohne auch nur

zu gehen zu probiren, also daliegen? — *Mũsta /ase /guis ta /naná ǀkeië /gõasas nĩ /airi gei?* musst Du denn das Mädchen, welches so eben zu wandeln beginnt, Holz holen lassen. — *Sats gum χawe /nana ra ti gye mĩba te //na aobao, ob /nana tama hã̀* Du sagtest ja doch wohl, jener Mann wandle umher, und doch wandelt er nicht.

/náni, verb. tragen; vgl. *tani.*

/nánis, subst. das Tragen, die Tracht, das Heiligenbein.

/nániχa, adj., */nániχase*, adv. traglustig.

/nánisa, adj., */nánisase*, adv. tragbar.

/náni-be, comp. wegtragen.

/náni-ǂgã, „ hineintragen.

/náni-ǂui, „ hinaustragen.

//Nã̀ ǂnamsa ma te ẽta /náni re gieb mir jenen Kaross, damit ich ihn trage. — *Okha nẽ ǂgoaëts ga χawe ǀau-am a /nánĩba teo* ei, Du könntest doch wenigstens diese Bettdecke für mich auf die Schulter (um den Nacken) nehmen und tragen. — */Keiχuhe tsĩta gum ǂnamsi //ou ǀkõu-ǀkaren /guina ra /náni ǀhõ-amo* der Kaross hat mich verlassen (ist entzwei), und es sind nur noch Stücke und Brocken da, die ich auf der Schulter trage. — *Ama ǀgãĩba te tama tsũ-//õaë /nánis ei ũ-hã̀ khoĩba gye* ich habe eine Art Schmerz im Heiligenbein, der mir nicht angenehm ist. — *Tare khẹmi ǂẽ /nánis ãtsa* wie doch Dein Heiligenbein nach hinten gebogen ist.

/nanúb, subst. das Gewitter; vgl. *tũ-/nanub.*

/nanús, subst. die Wolke.

/nanúχa, adj., */nanúχase*, adv. gewitterhaft, wolkenreich.

/Awi-hã̀ nĩ khama i /nanub gye das Wetter wird, scheint's, hier regnen kommen. — *Gõ go re ẽsase ra ǂoaχa /nanuë ta nĩ hõ khẹmi /nanúte tsëi gye* seht, bitte, nach den Kälbern, denn das Gewitter kommt hübsch herauf, und es scheint, dass wir heute Regen bekommen werden. — *//Nã̀ /nanus ǀna go ǂgã̀ sores gye* die Sonne ging in jene Wolke hinein. — *Tare khẹmi /nanúχa tsẽe kha* was für ein wolkenreicher Tag das ist.

/naob, subst. Baumrinde, die anstatt des Buchu gebraucht wird.

/narás, subst. Baumart in Damraland.

/naré, verb. wandeln, umhergehen; sich schwebend durch die Luft bewegen (Vögel); vgl. */nana.*

//Ouse ta gum khoin hoan χa //nãχuhe tsĩ ra /naréo ich werde ja so nur gutes Muths von allen Menschen verlassen und schweife umher. — *//Nã̀ ra /naré ǀari-ǀkhãsa (ǀkhãanisa) gõ re, /gui ǀkeĩb eis goro /naréo ǀũë ǀkhã̀ hã̀ khẹmi* gucke doch, bitte, nach jenem Adler, der sich dort auf einer Stelle hin- und herbewegt, als ob er etwas gegriffen habe.

/nawáb, subst. der junge Strauss.

/nawás, subst. die Herde (Tindall zu Matth. 8, 30).

Satsa tare ǀaromats /gora khum nĩ ǀkeisa ǂõu hã̀ /nawába /guri ra /nawá dĩ? wie kommt's, dass Du die jungen Strausse, an welchen wir beide (Dual masc.) genug zu theilen hätten, allein zu Deinen Straussen machst? — *ǂKam /nawab gum ǀNarubebi ǀgamhe hã̀* der ǀNarubeb hat ja einen jungen Strauss getödtet.

/nawé, verb. schlingern (in der Luft: Holz, Pfeil etc.).

Tare khẹmi ra /nawé heĩba sats go //hẽĩba? wie schlingert denn das Holz (der Stock) so, den Du warfst? — *ǀAmë ta //gui-khautama ǂãĩ ao geise ra ǂnawé ǂãĩ gye* da ich keine Feder hinten an den Pfeil that, schlingerte er gar sehr.

/nawerú, verb. etwas umzingeln, es festkehren, dass es nicht fort kann.

/Nawés, subst. Stammesname der Ovambo.

Hã̀ ẽgye /Nawés ǀhũb //ga ǀou re kommt und lasst uns (pl. masc.) nach Ovamboland auf die Jagd gehen. — *Mati nĩ hĩgats /Nawe-ǀhũb //ga gye ǀou ti nĩ mĩ /gam //aĩb gum ǀaweo* wie kommt's, dass Du sagst, lasst uns nach Ovamboland jagen gehen, es ist ja doch wohl jetzt die heisse Zeit (Fieberzeit).

/náwu, verb. fegen.

/náwus, subst. das Fegen.

/náwuχa, adj., */náwuχase*, adv. feglustig.

/nawusa, „ */nawusase*, „ fegbar.

Sasa kha hamos nĩ /náwu gas oma /náwu tama hã̀? um dasselbe wann zu fegen, hast Du denn das Haus nicht gefegt? — *//Ari ta go /nawu ǂgomse //nati mã̀ omi gye oma*

/náwu re seit ich gestern das Haus fegte, steht es so (unrein), so fege Du es denn. — *Tare khẹmi /awo-/náwuχa tarasa kha nesa* welch eine Frau dies ist, die den Schmutz zu fegen liebt. — *Geise /gãiba te /gõas gye nēs huga-/gui oma /nawu tsãχasa* dies Mädchen ist mir angenehm, da es immer Lust hat, das Haus zu fegen.

//ná, demonstr. da, dort.

//nāb, masc. der da (oder dort).
//nās, fem. die da (oder dort).
//nāï, neutr. das da (oder dort).
//nába, adv. dort.
//náti, „ so, also.
//nátimĩsi, adv. sogleich, im Augenblick.
//ná-amaga, *//ná-/keis /aroma*, *//ná-/keis ǂama*, conj. darum, deshalb; auch: *//ná χa*, *//ná-/keis χa*.

//Ná mã khoĩb gye tita go /ou tsõunata dī-ǂgä tama hãsa der dort stehende Mann hat mich gerügt, dass ich die Kälber nicht hineinthat (in den Kraal). — *//Náb gụm χawe sats ta /õu khoĩbao* der da ist ja der Mann, dessen Du harrst. — *Sats gye ǂgei khois gye //nás //aigu go /aisẹnsa* die Frau, welche Du riefst, war es, welche zwischenein (halbwegs) krank wurde. — *//Nãĩ gye //ná /gõaï satsa gye /goeë* das ist das Kind, welches Dir fluchte. — *Tarina kha //nába ta go mũna //gams /na?* was sind das für (Leute), welche ich dort beim Wasser sah? — *//Nátits gye mĩ /keis gye //gao gye hã i* die Sache, von der Du also sprachst, war verdorben. — *Sats gye //ná timĩsi a /khãi te /keis gye go //gei* die Sache, welche Du mir sogleich verbotest, ist hässlich (ein Greuel). — *//Ná-amaga ta (//ná-/keis /aroma ta) gye gye /khãi tsi* darum verbot ich sie Dir.

//nà, verb. lassen; **//ná**, verb. fallen.

//nàs, subst. das Lassen.
//nà χu, verb. verlassen, aufhören.
//nás, subst. der Fall.
//ná-ei, auf etwas fallen.
//ná-//gõa, abfallen, abtrünnig werden.
//ná-//gõas, subst. der Abfall, die Abtrünnigkeit.
//ná-//gõaχa, adj., *//ná-//gõaχase*, adv. abfällig, abtrünnig.
//ná-/na, comp. in etwas hineinfallen.
//ná-ǂoa, herausfallen.
//ná-ǂui, hinausfallen.

//Ari go //ná-/gamsẹn khoita gye tsĩï gye /gãiba te tama hã ich fiel mich gestern todt (arg wehe), und das ist mir nicht angenehm. — *Tare khẹmi ra //nā khoisa kha sasa os ǂnamë nĩ //ná-toa* was für ein ewig fallendes Weib bist Du denn, dass Du den Kaross zerfällst (dass er entzwei geht). — *Ná tsē gunis di //nás /na hãts gye i satsa?* warst Du damals dabei, als der Wagen umfiel? — *Sas gye //nàχu te ǂgēb gụm hã /ka teo* es ist ja noch stets mein Unglück, dass Du mich verliessest. — *ǂAnabega ta ga //ná-ei io tare khamats ga tsãba //hoeë?* wenn ich vorsätzlich darauf gefallen wäre, wie würde Dir das gefallen haben für den Holzeimer? — *//Nā āχaï gụm //ná-//gõa tsĩ sĩsẹngu ãë χu ũ-ǂuihe hão* jener Junge ist abgefallen und durch seine Thaten ausgeschlossen. — *Ti khoitse, //ná-//gõas a /gãi tits ga ǂẽio: tsã-tsã re* mein Freund, wenn Du meinst, der Abfall sei angenehm; probir's denn (abzufallen). — *Nē ǂgoaï //ari ta go //ná-/na ǂgoaë gye ǂawo-ǂui re* dies ist Mörtel, in den ich gestern hineinfiel, darum schaufle ihn, bitte, hinaus. — *Matits gō tama ia go //ná-ǂoa /nūsa?* warum sahest Du nicht nach, so dass das Rad herausfiel? — *Tsĩ hoan ga //nà χu tsi χawe ta gye tita //nà χu tsi tite* und wenn sie Dich auch alle verlassen, so werde ich Dich doch nicht verlassen. — *//Nás //nā gei /uis dis gye geise gei gye i* der Fall dieses grossen Steines war sehr gross.

//nằ, interj. des Staunens (wenn man plötzlich Etwas sieht und mit dem Ausruf darauf aufmerksam machen will).

//Nằ, tare χūë //naba ta go mũï /hũï khama ië? da, was ist das, das ich dort sehe, das wie ein Skorpion aussieht? — *//Nằ tsi, //năï gye /aoë* sieh doch, dort ist eine Schlange. — *//Nằ, //gā ra χami gye khā-dīsẹn go* da, seht, der Löwe will (Euch) jagen, macht Euch als Feinde fertig. — *//Nằ, //nā /gõaï gamasi ra saruheë khoi-am* da, guck, jenes Kind wird von der Kuh gejagt, lauf ihm zu Hilfe. — *//Nằ, ǂgō re /namihets ta χui-*

gye da, geh, bitte, auf die Seite, denn Du wirst geworfen.

//nǎ, verb. vollkräftig, ausgewachsen sein; vgl. auch *ǂkarà-//nǎ*.

Ganube ǂkarà-//nǎ tama ǎχaï gum nēēo der Junge ist ja noch nicht ausgewachsen (noch zeugungsunfähig). — *Mũ tamats hã̀ ǎχaga //nàgu hã̀ /keiē?* siehst Du nicht, dass die Jungen ausgewachsen sind?

//nǎb, **//nǎs**, subst. das Horn.

//nǎχa, adj., *//nǎχase*, adv. grosshörnig, dickhörnig, vielhörnig.

//nàra, Dual fem. Seitenstücke des Schädels (über den Ohren).

//nāsíb, subst. die grosse Eidechse (krokodilartig mit Schuppenpanzer).

//Nàb satsa ta gye guru geiba kha mabats gye dī bi? wohin thatest Du denn das Horn, das ich Dich machen hiess? — *Tare khẹmi a //nàχa //gōē kha nēē* was für ein starkhörniger (dickhörniger) Stier das ist? — *Tariē ti //nāsa ū-hã̀?* wer hat mein (Pulver)-Horn? — *//Arib gum /Norodobi //nāsiba /gamhe hão* der /Norodob hat ja gestern eine (Schuppen)-Eidechse getödtet.

//nái, verb. zeigen, weisen (mit dem Finger auf Etwas).

//nái, gewöhnt sein, gewöhnt werden.

//nái-dīb, *//nái-dīs*, comp. die Gewohnheit.

Tā //natigose //nái te zeige mir nicht so mit dem Finger. — *//Nái-dīts hã̀ satsa dom-//õaï gum khoĩ χūē //ouse ūēo* Du bist ja die Art und Weise gewohnt, Jemand ohne Weiteres etwas abzunehmen (stehlen). — *Doē-//ga-ǂui χu tsi ta nī dīb âts gye neba* dies ist ein Thun von Dir, welches ich Dir austreiben werde. — *Netĩ χūna dīsa ta //nái-dī hã̀* ich bin gewöhnt, solche Dinge zu thun.

//nài, verb. singen.

//nàib, *//nàis*, subst. das Singen, der Gesang.

//nàiχa, adj., *//nàiχase*, adv. singlustig.

//nàisa, „ *//nàiχase*, „ singbar.

//nài-tsanas, comp. der Gesang, das Lied; vgl. auch *ams*.

//nài-aob, comp. der Sänger.

//nài-aos, „ die Sängerin.

Ama /gâise go //nài /gõaron gye //naba ta go //nài /gã̀ /gũn a sīo die Kinder, nach welchen ich zu lauschen hinging, singen sehr gut. — *Tareχa nētsē a ǂkawusa //nàiba* was ist das heute für ein schwacher Gesang. — *Ama //nàiχa /gõas gye nēsa* dies ist ein gar sanglustiges Mädchen. — */Outsawisis /gõan go //nài-//na khoita gye* die Bersebaer Kinder haben mich weggesungen (d. h. so gesungen, dass ich davon hingenommen war). — *Maba gye ī //nàiba-ê /āsa kha ǂNū-ǂgoeisa?* wohin ist der sanggeübte Platz Zwartmodder (Keetmanshoop) gegangen? — *//Nài-/ū hã̀ /gõan gum nēnao* diese Kinder haben ja zu singen aufgehört. — */Gãiba te //nài-tsanas gye nesa* dieser Gesang (dies Lied) ist mir angenehm. — *Sas gum χawe a //nài-aoo, os nētsē kerki /gũn tama hã̀?* Du bist ja doch wohl Sängerin und Du gehst heute nicht zur Kirche? — *//Nā gouba kha //nài-ao ti go ra mība?* ist der Mann, welcher dort geht, jener, von dem Ihr (pl. masc.) sagtet, er sei Sänger? — *Tareχa hĩ ra //nài-ao dīsẹn /gōba kha //naba?* wie thut denn jener Junge, als ob er Sänger wäre? — */Gãi //nàisa-ê ams gye nesa* das ist ein gut (leicht) zu singendes Lied. — *//Nàisaba te tama ams gye //nās sats ta mīsa* der Gesang, von dem Du sprichst, ist für mich nicht singbar.

//nâi, verb. Riemen um die Lenden befestigen (wie die Herero thun).

Tareēts //nâiba hã̀ /hõuba? warum hast Du den Riemen um die Lenden befestigt? — *Nē Damaē gō go re tareēi /hõuga //nâiba hà gamanab hoaragab ei* seht doch den Damra, wie er die Lenden voll Riemen befestigt hat.

//nài, verb. steif sein; vgl. */kama*.

//nàisa, adj., *//nàisase*, adv. steif.

//nài-//nài, caus. steif machen, steifen.

//nài-//nàisẹn, refl. sich steifen.

//Nài-//õaï go sats ta //nàiēo das ist ja eine Art Steifheit, womit Du Dich steifst. — *Tare khẹmi //nàisase ǂgahe hã̀ /horoba //hōga?* wie sind die Kornsäcke so steif gefüllt? — */Kho-//nài-//nài ēb tā /āba /owo* greife steif (fest), damit der Riemen nicht schlaff werde. — *Tarebe //nài-//nàisẹn //õaēts kha satsa ū-hã̀ ots khoĩ /na a /gamsẹn //oa?* was für eine Art Selbstversteifung hast Du

denn, dass Du Dich unter Niemand beugen kannst?

//nàm, verb. umarmen, um den Hals fallen.

//nàmi, subst. die Umarmung.

Tareëts ǂkāb ta χawe ra //nàmba āχaba? warum umarmst Du den Jungen, obschon er's weigert? — *//Nàm-//õaï go sats khoïi χu ǀam a hãba //oaëo* das ist die Art der Umarmung, warum Du nicht von Jemand wegbleiben kannst. — *Tarina kha //nā //nàmgu gonna?* wer sind denn Jene, die im Gehen sich einander um den Hals fallen?

//nàm, verb. warten, harren.

//Nàm eibe warte ein wenig. — *//Namba te* warte auf mich. — *Tareχu ǀaromats satsa ti ta go mī tsi χawe a //nàm //oa?* warum kannst Du nicht warten, obschon ich Dich doch warten hiess? — *//Nam eibe ēta nou ǂī ǀgũn̈ tsigo* warte doch ein wenig, damit ich erst auf jene Seite hinübergehe. — *//Nā khoïb gum //nàm-//nàm bi ta go χawe //nõu ǂgao tamao* jener Mann dort, obschon ich ihn warten hiess, will doch nicht hören. — *Sī ta nīs gose //nàmba te re, ti khoitse* warte doch, bitte, auf mich, mein Freund, bis ich hinkomme

//namá, verb. ermahnen.

//namás, subst. die Ermahnung.

//namáχa, adj., *//namáχase*, adv. ermahnungsvoll, ermahnungsreich.

Tareë kha sats khoïi ra //namá tsi χawe a //nõu //oaë? warum kannst Du doch nicht hören, wenn Dich Jemand ermahnt? — *Tare dom-//õaë sats //nabats nī //namá khamaï ra i //goasi neχaba ra //namá ǀgũn̈ë?* was für eine Handlungsweise ist das, dass, wo Du dort, wie's scheint, ermahnen solltest, hierher kommst um zu ermahnen? — *Mati nī hīgats //namáts ni khoina //namá tama i tsĩn khoina nī ǀgaru hãts ia?* wie kommt es, dass Du die Leute, welche Du ermahnen solltest, nicht ermahnst, und dass die Leute in Deiner Gegenwart sich zerstreuen. — *Tā ǀaru-ǂī //namá te re ǀhuwu ta hã̄ χuigye* ermahne mich nicht ferner, denn ich bin's müde.

//námi, verb. im Kopf durcheinander werden.

//námib, subst. das Handgemenge, Scharmützel.

//námibe, verb. etwas im Kreise herumdrehen.

Ne hãba khoi-//námibe gei, lass dies Pferd (am Riemen) im Kreise herumdrehen (um es zu lehren). — *Tare //nàmi //õaë kha sats ũ-hãë?* was für eine Art von Durcheinander ist es denn, das Du im Kopfe hast? — *//Námib nē mãba tarïi ǀguië nī mũ bi?* wer wird denn nur nach dem Handgemenge sehen, das hier stattfindet? — *Tareχa ǀaru ǀkhoi tama //nati ra //námibe ǀgui ǀkeïb ei hãë?* warum läuft das Pferd nicht weiter und dreht stets auf einer Stelle herum? — *Matï nī hĩgats //khā-//khats ta hãba ǀgui ǀkeis ei //námibeba nī //nai-//nai?* warum machst Du das Pferd, das Du lehrst, gewöhnt, auf einer Stelle herumzudrehen? — *//Nā ǀgõaï //námibe ǀgou raë ǀkhãi re* verbiete es doch jenem Kinde, das sich dort auf einer Stelle umhertreibt.

//nána, verb. dicksein.

//nán, verb. schwer hineingehen (zu dick oder zu breit).

//nánsẹnsa, adj., *//nánsẹnsase*, adv. überenge, überschmal.

Satsa //haru re tita ra //nán āb gye Du musst, bitte, hineinkriechen, denn das Loch ist mir zu enge. — *Okha, ǀawuï gum ǀurisa //aiga //nán tsī ǂnoa ta ra χawe χũë iba te tamao* ei, das Gewehr ist ja in der Mitte (des Laufs) zu enge für die Kugel und obschon ich schiesse, so hilft mir's doch nichts (es geht nicht los).

//nananáb, subst. Heuschrecke (die fahle, die so sehr schreit wie die Grille, das Heimchen).

//Nā ra ǂkuwi //nananába ǀhai khãi ēb ǀaru sī ǂkuwi jage die dort kreischende fahle Heuschrecke auf, damit sie weiter ab schreie. — *Tareχa hī gose ra ǀgũ nē ǀoë //nananába?* wie kocht denn heute Abend die fahle Heuschrecke so? (Geräusch machend wie siedendes Wasser).

//nani, verb. Jemand den Weg abschneiden (so dass man querfeldein zu ihm kommt).

//Nā gou khoiba //nani ẽ tẽ mã ǁīb gou ǀkeïë lauf dem Manne, der dort geht, quer in den Weg und frage, wohin er geht.

//náos, subst. die Pfeilspitze.
//Náos tis gụm khõa ei te hão mir ist ja meine Pfeilspitze gebrochen.

//náob, subst. der Grossvater; *//náosab*, der Ohm.

//náos, subst. die Grossmutter; *//náosas*, die Tante, Muhme.
Satsa kha sa //náob //gãus dawa sĩts go? bist Du denn zur Werft Deines Grossvaters gekommen? — *Netse! sa //náos gye go ǂgei tsi* Du, Deine Grossmutter rief Dich. — *Tare ǀaromats ti //náosaba ǂgaots ta khạmi ra gowa ĩ?* warum sprichst Du zu meinem Ohm, was Du willst? — *//Õ gye //náosas ãsa?* ist Deine Tante gestorben?

//nará, verb. auspacken, auskramen (Sack, Kiste); ausschütten (Herz).
//narás, subst. das Auspacken etc.
//narása, adj„ *//narásase*, adv. auspack- oder ausschüttbar.
Tãrĩi ǀguiẽ ti //hõsa //nara hãẽ? wer hat doch wohl meinen Sack ausgekramt? — *Sasa kha hamos ti ǂgaisa nĩ //nara ǀũ?* wann wirst Du wohl aufhören, meine Kiste auszupacken? — *Tãtsẽ ta //nará tama ǂgais ãts gụmo* ich habe sie nie ausgepackt, es ist ja Deine Kiste. — *Nẽtsẽ ta gye ti ǂgaoba satsa go //narába ĩb a khạmi* heute schüttete ich Dir mein Herz aus, wie's ist. — *Sasa ta gye //narába te ǂgaob ãsa ti a mĩ χũn gye nẽna* dies sind Dinge, von denen ich Dir sagte: schütte mir Dein Herz aus.

//náreb, subst. die Eidechse (Bergdamrawort).

//náro, verb. über dem Aase kreisen (Raubvogel), über etwas schweben.
//Nã ra //náro gei gorate gõ go re seht doch nach den dort umherkreisenden grossen Krähen. — *Tĩta go eĩbe a mũ //náro ti ra ǀkeiẽ gei gorati gụmo* das sind ja jene grossen Krähen, die ich zuerst umherkreisen sah. — *ǀKhã-anis χũẽ ǀkhãhe hã oĩ ǀgui ǀkeis ei ra //nárohe?* hat denn der Adler etwas gepackt, dass er also auf einer Stelle umherkreist?

//nàro, verb. Dinge auf einen Haufen zusammentragen.
Tare ǀaromats hoatsạma //nàro-toa hã ǀaina? warum hast Du denn das Brennholz alles auf Einen Haufen zusammengetragen? — *//Nã //gann gụm χawe ou tsi ta nĩ ti ta ǂẽi hã χawe //nàro-toahe hão* ich dachte Dir von jenen Fleischstücken mitzutheilen, aber es ist ja alles fertig zusammengetragen. — *Tãtsẽts ga hã ta ga io //nàro hã ga tite //gann gụmo* nie und nimmer hättest Du die Fleischstücke zusammengetragen, wenn ich dagewesen wäre.

//narú, verb. Korn oder Kaffee brennen; den Buchstaben *r* nicht normal aussprechen können ihn guttural (schnurrend) aussprechen.
ǀHaise nẽ koffiẽ //narú ẽta ã brenne rasch diesen Kaffee, damit ich trinke. — *ǀGõas gye nesa matii khou hãse koffiẽ //nurúhe* das ist ein Mädchen, wie hat's doch den Kaffee verbrannt. — *//Nã ǀhoroë ma te ẽta koffiẽ ga //khoatama i χawe //narú tsĩ ã re* gieb mir doch jenes Korn, damit, wenn der Kaffee schlecht ist, ich dasselbe brennen und trinken kann. — *//Nurú ta tite tĩts ta mĩ χawets goro //narúo* obschon Du sagst, ich werde das *r* nicht schnurren, so schnurrst Du es doch.

//narù, verb. Fleischstückchen auf der Reihe an ein Hölzchen spiessen, um sie so mit in's Feld oder auf die Reise zu nehmen.
//Nã //gann χa nẽ heĩb ei //narùba te ẽta ǀgoana ǀũi ǀgũn re stecke mir von jenen Fleischstückchen auf dies Holz, damit ich das Vieh hüten gehe. — *Tariẽ neba ta go //narù //ganna ǀkawu hãẽ?* wer ist's, der hier die Fleischstückchen vom Holz gestreift hat? — *ǀGoraba te tsigo //nãts //narù hã //gann χao* theile mir, bitte, von den Fleischstückchen mit, welche Du auf den Stock gespiesst hast. — *Sasa ta go //narù gei //ganna kha //narùs go χare?* hast Du auch wohl die Fleischstücke festgespiesst, die ich Dich spiessen hiess?

//nãsĩb, subst. das Krokodil; vgl. auch *//nàb*.

//nawá, verb. festbinden (mit Riemen, etwas, das man tragen will).
//Nã ǀhõuẽ ma te tsigo ẽta nẽ ǀharute //nawá-ǀgão gieb mir, bitte, jenen Riemen, damit ich diese Matten einbinde. — *Ama //khoa tamase //nawáhe tsĩn gụm sarana go //nã-toao* da (die Kleider) gar schlecht festgebunden waren, so sind ja die Kleider allzumal abgefallen.

//nawé, verb. den Vorkaross (des Mannes oder der Frau) zwischen die Beine hindurch nach hinten befestigen.

Ama /kam nī khọmi go //nawé taran die Frauen ziehen die Vorkarosse zwischen die Beine hindurch, als ob sie wirklich kämpfen wollten. — *Sa //nawés sats nī ma te go ti //nawés go /oro χuigyeo* Du musst mir doch, bitte, Deinen Vorkaross geben, denn der meinige ist alt geworden.

//nawí, verb. hüten (eine dicht vor dem Kalben stehende Kuh).

Satsa ta go //nawí gei gamasa //nawíts go χare? hast Du auch wohl die auf's Kalben stehende Kuh gehütet, welche ich Dich hüten hiess? — *Hēē; gamas gye nētsē ōa tite χuigye tā //nawí* nein, die Kuh wird heute nicht kalben, darum hüte sie nicht. — *Sa //nawí gamas gụm go ōao* die Kuh Deiner Hut hat ja gekalbt.

//nawó, verb. Fliegen mit dem Wedel abwehren.

Nē /genana //nawóba te ẽn tā deĩi /na ǂgā re wehre mir doch, bitte, die Fliegen ab, damit sie nicht in die Milch hinein fliegen. — */Nawó gei ta go χaụe /nawohe tama i tsīb gụm deība /gena /oa hão* obschon ich abwehren liess, ist die Milch ja doch voll Fliegen, als ob nicht gewehrt wäre. — *Tare /aromas //nā /keib /ka //nawó-ei tama /omgu /ka ra //nawó-ei?* warum wehrst Du denn nicht mit dem Tuch, sondern mit den Händen? — *Ama /gãise ra //nawó-ei /gõas gye nesa* dies Mädchen versteht es gut, abzuwehren. — *Tā //nawó-eiba te eitsąma ta //nawo-ei χuigye* wehre mir nicht, da ich's selbst thun werde.

/ná, verb. grösser, höher oder stärker sein als Etwas oder Jemand, es übertreffen, darüber Herr sein.

/ná-ǂam, comp. überfliessen, darüber hinweggehen.

/ná-ǂamsa, adj., */ná-ǂamsase*, adv. überflüssig, übermässig.

/ná-ǂamsasib, subst. der Ueberfluss.

Mati nī hĩgats mũts ta sa /hõub ti /hõuba /ná hã /keiẽ χaụe /guitigo ti ra mĩ? wie sagst Du denn, sie seien einerlei (gleich) gross oder stark, wo Du doch siehst, dass Dein Riemen stärker (grösser) ist, als der meinige? — *Mũts gụm χaụe rao ti gamagu sa gamaga /ná hã /keiẽ ots tĩi tama ti ra mĩ?* Du siehst ja doch wohl, dass meine Ochsen die Deinigen übertreffen, und doch sagst Du, dem sei nicht also. — */Nã te ǂgaots gao χaụe /ná te tite χuigye /ũs /guisa hĩ* obschon Du meiner Herr werden willst, so wirst Du's doch nicht werden; darum höre nur auf. — */Nã-ǂam hãseb go hō tits ta mĩ χaụeb go khoība tii tama ti ra mĩo* obschon Du sagst, er habe über's Maass bekommen, so sagt ja doch der Mann, dem sei nicht also. — */Nã-ǂamsīb /nats ǂgaob ãtsa ǂgā ha* Du hast Dein Herz an den Reichthum gehängt.

/ná, präp. in, mit, unter, inmitten.

/nás, subst. Mal.

/nága, präp. unter.

Nē sa ǂgaob /na hã χũna kha tarena? was sind denn das für Dinge, die Du in Deinem Herzen hast? — *Tare /aromats* oder *tare χu tita /ná hã χũna ra tẽ?* warum fragst Du nach den Dingen, die in mir sind? — */Gũn ẽts //nā heira /ná mā bẹrite /hai-ǂui* gehe hin und jage die Ziegen, welche zwischen jenen zwei Bäumen (oder Büschen) stehen, heraus. — *Sasa ta go //nā /harugu /ná //goẽ /harub ǂkariba ũ ti a mī* ich sagte Dir (fem.), Du solltest die zwischen den Matten liegende kleine Matte nehmen. — */Gui /nás /guisats kha gye /gũn?* bist Du denn nur ein einzig Mal gegangen? — *//Gõa ẽts //nā /nága mā emerka //gami χa ma te* gehe hinab und gieb mir in dem Eimer, der da drunten steht, Wasser. — *//Gõa ta tite /nága* ich werde nicht hinabgehen.

/nàb, subst. der Bauch, Unterleib.

/náb, „ die Schildkröte (grosse Sorte).

/nà-tsũb, comp. das Leibweh, Bauchweh.

/nà-arib, „ die Bauchnaht.

/nà-χun, „ das Eingeweide.

/nàχa, adj., */nàχase*, adv. dickbäuchig, dickleibig.

//Nā khoīb /nàb āb /gãi tama ti goro mība /guri re schmiere (salbe, reibe) doch jenen Mann (mit Fett oder Oel), der da sagte, er habe Leibweh. — *Tare khẹmi gei /nábats kha hō hã?* was für eine grosse Schildkröte Du doch bekommen hast. — *Ama*

ǃnǎχa ǃgõats aots go nētsē ǂũ χawe nĩo ǂõus oseo? ist's denn darum, weil Du ein dickbäuchiger Junge bist, dass Du issest ohne satt zu werden? — *ǁNā ǃgõas gụm ǃnātsũb ǃka gon tama ǁgoëo* jenes Mädchen liegt ja mit einem Leibschmerz, dass es sich nicht rühren kann. — *Mā ǃhawina kha sa ǃnā́-arib ei ra ǂoaχana?* was sind das für Wunden, die auf Deiner Bauchnaht herauskommen? — *ǃNǎ̀-χūn nē ǃgoaï dina sõu re* verwahre doch, bitte, die Eingeweide dieses Viehes.

ǃnǎ̀, verb. leuchten (aus sich selbst), Licht von sich geben.

ǃnǎ̀b, subst. das Licht.

ǃnǎ̀χa, adj., *ǃnǎ̀χase*, adv. lichtvoll, lichtreich.

ǃnǎ̀sa, adj., *ǃnǎ̀sase*, adv. leuchtbar.

ǃnǎ̀ a mũ, comp. im Scheine des Lichts oder Feuers blinken.

ǃnǎ̀-ǃnǎ̀, caus. erleuchten, erhellen.

ǃnǎ̀-ǃnǎ̀s, „ die Erleuchtung, Erhellung.

ǃnǎ̀-ǃnǎ̀sā, adj., *ǃnǎ̀-ǃnǎ̀sase*, adv. erleuchtbar, erhellbar.

ǁNam eĩbe ẽm ǃouga mã̄ ǃais ga ǃnǎ̀ om nĩ ǂgã̄ χuigye warte ein Wenig und lass uns (Dual fem.) draussen stehen, denn sobald das Feuer leuchtet, wollen wir hineingehen. — *Hā ẽkhụm nē ǃnǎ̀b ǃka khụm ĩse nouba sĩ tite ǃkeiẽ ǃgùn tsã̄ re* komm und lass uns (Dual masc.) versuchen, zu gehen, ob wir nicht mit diesem Licht (Mondschein) hinkommen. — *Amase sats ga ǃnǎ̀-ǃnǎ̀he ǃKhūb mĩsi ǃkeisa kha ǂgao si tama gụm hão* ich wünsche Dir ja fürwahr, dass Du durch des Herrn Wort erleuchtet werden mögest. — *ǃNǎ̀-ǃnǎ̀ te re, ǃKhũtse, ẽta mũ re* erleuchte mich doch, Herr, dass ich sehen möge.

ǃnài, verb. geschehen, sich ereignen, passiren, geboren werden.

ǃnăis, subst. Geschichte, Geburt.

ǃnăisa, adj., *ǃnăisase*, adv. möglich.

ǃnăi-ū-ǂūb, comp. der angeborene Character.

Tareï ǃguiẽ nē ǃnăi goë? was ist denn doch wieder passirt? — *Nē ǃnăi-ǃkeis nē ǃnăi gos χa mĩ tama go goro ǃnōo* Ihr bleibt ja ohne zu reden von der Geschichte, die sich ereignet hat. stille. — *Tare ǃgõaë kha ǁnaba go ǃnăiẽ?* was für ein Kind ist denn dort eben geboren? — *Aore āχarob gụm ǁnā ǃgariẽ go ǃnăibao* es ist ja ein Knäblein, das jenem Tapfern (Helden) geboren wurde. — *Satsa kha nē ǃnăi-ū-ǂūb hamots nĩ ǃũ bi?* wann wirst Du denn mit der Dir angeborenen Art (Character) aufhören?

ǃnái, verb. und adj. warm werden; warm.

ǃnáise, adv. warm.

ǃnái-ǃnái, caus. wärmen, erwärmen.

Ama ǃnái hã̄ khoita gye ich bin ein gar warmer Mensch. — *ǃNái ǁoa ta a χuigye koffirõi χa dība te ẽta ǃnái-ǃnái* da ich nicht warm werden kann, so mache mir etwas Kaffee, damit ich mich erwärme.

ǃnài, verb. traben.

ǃnàiǃb, subst. der Trab.

ǃnàiχa, adj., *ǃnàiχase*, adv. gerne trabend. *Mā ĩ ra ǃnài āχaë kha ǁnā ǃnài gouẽ?* wohin trabt denn der dort trabende Junge? — *Nē hāb di ǃnàiǃb gye ǃgāiba te tama hã̄* der Trab dieses Wallachen ist mir nicht angenehm. — *Tare khẹmi a ǃnàiχa ǃgaruẽ kha saë?* wie ist denn Dein Reitochse so lustig zum Traben? — *ǁAri ta go ǃhaibahe nē khoigu χa hāï gụm ǃnàiǃb ǃka ǁāb ãta* das Pferd, welches mir gestern von diesen Männern geliehen wurde, hat mir mit dem Traben den Rücken wehe gemacht. — *Ama ǃnàiχa hāï gye nēë ǃgowab ǃnab gye hāba ǁnati nĩ ǃnài ǁkhā* dies ist ein gar gerne trabendes Pferd, das Pferd müsste im Sande (in den Dünen) ebenso traben können. — *ǃNàiχa tama hāï gye ǃgowab ǃna ǃgawi ǂgao tama χūë* ein Pferd, das nicht gerne trabt, reite ich nicht gerne im Sande.

ǃnǎ̀i, verb. blasen.

ǃnǎ̀is, subst. das Blasen.

ǃnǎ̀iχa, adj. *ǃnǎ̀iχase*, adv. gerne blasend. *Ne ǃaisa ǃnǎ̀i ẽs tā ǁnatigose ǃan* blase in dies Feuer, damit es nicht so arg raucht. — *Sasa ta go ǃaisa ǃnǎ̀i ti a mĩo: tareẽs go ǂkāba ǃnaisa?* ich sagte Dir ja, blase in das Feuer: warum weigertest Du denn zu blasen? — *Ama ǂkawusaba ǃnǎ̀isa namsa-ẽ ǃgõab gye satsa ǃnǎ̀isats ga ǃaisa ao ǃnāi re* des Jungen Zunge ist gar schwach zum Blasen, so blase Du denn doch das Feuer, wenn nöthig.

ǀnā́i, verb. beissen; vgl. *nã*.

//Nā āχaï gu̥m //ari nē mā //gũba go ǀnā́i teo jener Junge hat mir ja gestern diese hier stehende (befindliche) Zahn(wunde) gebissen.

ǀnám, verb. ein Loch durch etwas machen.

Nē khöï ǀnamba te tsigo ẽta nē ta ra ǂẽi ǀkeië dīo mache mir doch durch dies Fell ein Loch, damit ich thue, was ich zu thun denke. — *Satsa ta go ǀnám gei gunubeāna kha ǀnámts go χare?* hast Du (masc.) denn auch wohl die Knopflöcher gemacht, die ich Dich machen hiess? — *ǀNám tama ta hã ǀū ta a χuiao, χuigye satsa ǀnám re* ich habe sie nicht gemacht, da ich's nicht kann (nicht weiss), darum, bitte, mache Du sie.

ǀnamí, verb. ein Kind auf seinem Arm oder Schooss halten.

ǀnamí-ǂgā, comp. umzingeln, umringen.

Sas gye ǀnamí //nai-//nai ǀgõab gye nēb ǀnamís ose a //om //oaba wörtlich: dies ist der Junge, welchem Du das auf dem Arm Tragen so angewöhnt hast, dass er nun nicht mehr ohne Armtragen einschlafen kann. — *//Ouse go nĩ ǀnamí-ǂgā ǀāsa go nĩ ǀao* fürchtet die Stadt, welche Ihr ohne Grund umzingeln werdet. — *Tare ǀaroma go ǀāsa go ǀnamí-ǂgā ǀgeiė go ū-hã tama ia?* warum umzingeltet Ihr die Stadt, da Ihr doch keine Kraft habt?

ǀnámi, subst. die Seite, Kante, der Rand.

ǀnám-ami, comp. die Grenze; vgl. *ǀkhārib*.

//Nā tsēb gye hāba a ǀgou te ǀnámi gye ǀgãiba te tama hã die Seite, auf welche der Wallach mich damals abwarf, ist mir nicht gut. — *//Nā ǀnám-ami gu̥m //kawa //gaó hão* jene Seite dort an der Grenze ist ja wieder verdorben (aufrührerisch).

ǀnán, verb. etwas in zwei Hälften theilen, spalten.

ǀnàn, verb. etwas umthun, umbinden (Tuch, Schürze etc.).

//Nā //ã-ǂkōba ǀnán-ǀā ẽts ǀgoraba te re theile jenes Rückenbein in zwei Hälften und gieb mir die Hälfte davon mit. — *Satsa ta go ǀnán gei heina kha ǀnants go χare?* die Hölzer, welche ich Dich spalten hiess, hast Du sie auch wohl gespalten? — *Tarisa kha nēs ǀoro ǀkeiroë ǀnàn hãsa?* wer ist sie denn, die das alte Kopftüchlein umthat? — *Sa ǀkeiba ǀkuwi tes nĩgo //ouse ta ra ǀnàn ǀkeiroï go ǀoro χu te χuigyeo* leihe mir doch gefälligst Dein Kopftuch, denn mein Kopftüchlein, welches ich umthue, verschleisst mir.

ǀnána, adj. und verb. dick; dick sein.

ǀnánase, adv. dick.

ǀnánab, subst. die Dicke.

ǀnána-ǀnána, caus. dick machen, verdicken.

Tare khe̥mi ǀnánase //hāhe hã //khū-heisa? wie ist denn der Dornbaum so dick zugehauen? — *Satsa ta go tā ẽb ǀnána ti a mĩ heib gye neba* dies ist der Baum, von dem ich sagte, lass ihn nicht dick werden. — *ǀNánab ãb ǀgãiba te khoib gye //naba* die Dicke jenes Mannes ist mir angenehm. — *Satsa ta go ǀnánā-ǀnána gei ots go ǂkā* als ich Dich hiess, dick machen, so weigertest Du es.

ǀnaní, verb. Pfähle an den Matten festbinden, Latten auf's Mauerhaus festnageln.

ǀnaní-//ai, comp. zusammenbinden, zusammennageln.

Hamos nĩ ǀnaní ǀhanaga gas kha ǂkĩse ra ǂnũ? um etwa wann die Mattenhauspfähle festzubinden, setzest Du Dich ruhig hin? — *Matita nĩ ǀguri ǀnaní ǀhanaga?* wie, sollte ich allein die Mattenpfähle festbinden? — *Sasa ta go ǀnaní-//ai gei heiga gye nega* dies sind die Hölzer, welche ich Dich zusammenbinden hiess.

ǀnaní, verb. an die Seite schlagen (mit dem Sambok, Peitsche etc.).

ǀnaníb, *ǀnanís*, subst. die Seitenwand eines Hauses oder Berges (Bergkette).

ǀUri-ǀnaníb, subst. Weissrücken (Gebirge, Kalkstein zwischen Gibeon und Goamũs).

//Nā khoib go χüë ta dī-sā tama ia a ǀnaní te ǀnawab gu̥m nebao dies ist ja der Sambok, mit dem jener Mann, ohne dass ich etwas verkehrt that, mir in die Seite schlug. — *//Nā omi di ǀnaníb dawa mã ǂā-heiba sī ma te* geh und gieb mir doch den Rietstock, welcher an der Seite jenes Hauses steht. — *Ama geiχu ǀnaníb gye ǀUri-ǀnaníba* der ǀUri-ǀnanib ist ein langer Gebirgsrücken.

/nanìb, subst. der Unterkiefer, die Kinnlade. *Tare /aromats satsa /nanìb ei /gõaba /oms /ka go ǂnoa?* warum schlugst Du doch den Jungen mit der Faust auf die Kinnlade? — *Ama /gãiba te tama tsũë /nanib ei ū-hã khoita gye* ich habe einen mir gar nicht angenehmen Schmerz in der Kinnlade.

/náni, ord. sechs.

/náni-/a sechszehn; */náni-disi* sechszig.

/náni-gei-disi 600; */náni-/oa-disi* 6000 etc.

/Gũṅ ẽts /náni gamaga ma te hā geh und gieb mir sechs Ochsen her. — *//Nā tsẽï gu̥m /garuï χa /náni-a /goana /khōhe hão* vom Tiger wurden damals 16 Ochsen gepackt. — */Náni-disi khoiga χawets ga ga //õa-//õa teo* obschon es nur 60 Mann sind, könntest Du mich dennoch unterstützen (mir unter die Arme greifen). — *Okha satsa mati nĩ dīsets /nani gei-disi toro-aogu /ka /naní /oa-disi toro-ǂnuwis /oa ra ǂnou-ǂui* o Du, um (schliesslich) wie zu handeln, schlägst Du mit 600 Soldaten gegen ein Kriegsheer von 6000 los? — */Nani /oa-disi /nani gei-disi /nani-disi /nani-/a khoigu /ka /gũṅ* gehe mit 6666 Mann.

/náo, verb. laden, packen, bepacken (Wagen, Handpferd oder Ochsen).

/nàob, subst. das Laden, Bepacken.

/náob, „ das Joch, der Klotz, Block, Balken, das Brett.

/nãoχás, subst. der Knöchel.

/Haise oma /nào packe rasch das Haus (auf den Wagen oder Packochsen). — *Maba ta nĩ /nào? /nàosa tama i go hão* wo soll ich's packen? es ist ja nicht packbar. — *//Nā /náoba /haise ū-bē* nimm rasch jenen Balken weg. — */Nãoχás ei ta gu̥m //khūï χa go /khāheo* ich bin ja vom Dorn in den Knöchel gestochen.

/nará, verb. längs etwas hingehen.

/nárab, subst. die Nára (ein in Damraland bei Walfischbai im Sande wachsendes Rankengewächs, nahrhafte melonenartige Frucht und mit mandelartig schmeckenden Kernen).

//Ari khu̥m go /naráë kha tarïi //gauë? wessen Werft war's, an der wir gestern hingingen? — *Mati nĩ hĩgats ūts nĩ gamana nĩ /nará?* wesshalb musst Du denn die Rinder, die Du nehmen solltest, vorbeiziehen lassen? — *ǂÃunib gye gei-amse /nárab χa ra ũi* der Topnaarstamm lebt grösstentheils von der /Nárafrucht. — */Nára ǂaran gye ǂkou tsĩ a /gãi* die /Narakerne sind süss und wohlschmeckend.

/nàre, verb. schenken, Jemand ein Geschenk geben.

/nàres, subst. das Schenken.

/nàreχa, adj., */nàreχase,* adv. schenklustig.

/nàresa, adj., */nàresase,* adv. verschenkbar.

/nàre-χūï, comp. ein Geschenk, Präsent.

/nàre-/nàres, subst. das Geschlecht, die Art, die Species (die zu gewissen Zwecken da ist).

Satsa tare /aromats /nàre tsi tamab khoiba hã ǂgai-/awakha ra /ã? Du, warum entwendest Du die Hosenträger, welche Dir der Mann nicht schenkte? — *Ama /gãiba tsi /keisa kha tita /guita nĩ /nàre tsi sa?* ist Dir denn das so gar angenehm, dass ich allein Dich beschenke? — *Hẽẽ /nàre-χūi satsa ta nĩ maë ta gye ū-hã tama hã* nein, (aber) ich habe ja nichts, um es Dir zu schenken. — */Nàre-/nàres /goun dis gye nesa* dies ist ein Species von wilden Hunden.

/náreb, subst. der Hagel.

/náresib, subst. der Spätregen (April-Juni, derselbe ist wegen eingetretener Kälte meist mit Hagel verbunden).

Geise /náreb /ka ǂkūhe hã //ari /hūï gu̥mo dies ist ein Boden, der gestern vom Hagel zerschlagen ist. — *Sago hã /khāb ei kha χare /náreba //nāb go?* ist denn wohl auf der Seite, wo Ihr (masc.) wohnt, auch Hagel gefallen? — */Náresib di /awi-//aib gye ǂan ẽsa khama i tūb gye* da es jetzt die Zeit des Spätregens ist, so passe auf, denn es ist ein gar schönes Wetter. — *Sigye gu̥m nē guri /náresibahe tamao* wir kriegen ja heuer keinen Spätregen. — *Hamoï kha nĩ /náresi?* wann wird denn der Spätregen eintreten?

/narí, verb. fahren (Wagen, Karre).

/narìs, subst. das Fahren.

/narìχa, adj., */narìχase,* adv. fahrlustig.

/narìsa, „ */narìsase,* „ fahrbar.

//Arita gye /Nomeχas /oā nĩ /narì morgen werde ich nach /Nomeχas (Wurzelreich)

fahren. — *Satsa ta go /narì eibe /haweta a χuigye ti a mì ogu gye gamagu ātsa /garu hā* obschon ich Dir sagte: fahre nur vorerst, denn ich säume noch, so sind doch nun Deine Ochsen zerstreut. — *Nē daoï gum̥ /narisa tama daoëo* dieser Weg ist ja nicht ein fahrbarer Weg. — *Tare khm̥i a /nariχa khoitsa kha* was für ein fahrlustiger Mensch Du doch bist. — *Tā /narì /awi nī χuigye* fahre nicht, denn es wird regnen, wie's scheint.

/narí, verb. an etwas vorbeigehen.

/nari-hī, comp. sich fürchten; vgl. */ao*. *Okha sa /gõatsa /narí tets goro hā te tamao* ei, Du Junge pflegst (*goro*) an mir vorüberzugehen und kommst nicht einmal zu mir. — *Ībe go /narí-hī āχaë kha nēë?* ist denn dieser Junge so furchtsam geworden? — */Narí-hī go khoita sī tite ta* ich bin ja ein bangherziger Mensch, der nicht hinkommen wird.

/narì, verb. stehlen, entwenden.

/naris, subst. der Diebstahl.

/narĭχa, adj., */narĭχase*, adv. diebisch.

/narĭsa, „ */narĭsase*, „ stehlbar.

/narĭ-aob, comp. der Dieb.

//Ari gum̥ güi ăta /narihe hăo gestern wurde mir ja mein Schaf gestohlen. — *Tare /aromats /khõts nī /nari-aoba satsa ra //nāχu?* warum lässest Du denn den Dieb los, den Du packen solltest? — *Satsa kha /narisa tama khamaï ra i //goasits go ra /nario?* Du, stiehlst Du denn Dinge, die aussehen, als ob sie nicht stehlbar sind? — *Okha, mī go re /goan ăgye gye /nari-toaheo* ei, Ihr (masc.) müsst sprechen; unser Vieh wird ja zu Ende gestohlen. — *//Ari gye gum̥ /nari-aoba go /khõo* wir fingen ja gestern den Dieb. — *Ama /nariχa sāroï gye nēë* dies ist ein gar diebisches Buschmännchen. — */Naris a tsū* der Diebstahl ist übel. — *//An-/oë neba ra //gū /nari-aoba /gama /gūn re* geht doch, bitte, auf der Spur des Diebes, der gestern Abend hier zu stehlen strebte. — */Narits gye tite* Du sollst nicht stehlen.

/nărib, subst. der Kinnbacken, die Kinnlade; vgl. auch */nanib*.

/nàri-//gũs, comp. der Backenzahn.

//Nā gamaï /nàri-ǂkõbats nī ma te go gieb mir doch, bitte, den Kinnbackenknochen jenes Rindes. — *//Gaitama ta gum̥ //ouse ra awa-awao /nàri-//gũn χa //gõaχuhe tsĭo* ich werfe ja die Speise, ohne zu kauen, im Munde umher, da ich die Backenzähne verloren habe. — *Nē /nàri-//gũsa ǂgai-ǂuiba te* ziehe mir diesen Backenzahn aus.

/naró, verb. Steine aus dem Wege räumen, Steine versammeln.

/náro, verb. hart werden (von Kälte), starr werden (von Schrecken).

Nē /uina daoba χu /naró-bē go re räumet doch, bitte, diese Steine aus dem Wege fort. — *Sago ta go /naró gei /uite χare /naró-/hao-/hao go go?* habt Ihr (masc.) die Steine, die ich Euch wegräumen hiess, auch wohl gesammelt? — */Náro hā //nuïi gye tsuni-tsuni //nuïë* nachdem das Fett hart geworden ist, schmilzt es jetzt. — *Nē /gõaï gum̥ /hurĭb χa /naro hăo* dies Kind ist ja starr von Schrecken.

/narŭs, subst. der Schwarzebenholzbaum; vgl. *tsawis*.

Tarina kha //na /narŭs /gao ǂnõana? was sind denn das für Leute, die dort unterm Schwarzebenholzbaum sitzen? — *Satsa ta gye /kai gei /narŭs gye nesa* das ist der Ebenholzbaum, den ich Dich abhauen hiess. — */Khoi /haise ēts ǂnũ-/gao gye go hā i /narŭs dawa dorosa sī gō* laufe rasch hin und gucke bei dem Stamm des Ebenholzbaumes, wo wir (soeben) gesessen haben, nach der Zuckerdose. — */Naru-/ain gye ama //khõasa tsī a /gãi khousa; tsaob ăb gye a /uri tsamaros khm̥i heib a hoaragase ǂnũ χawe* das Schwarzebenholz als Brennholz hat starke Hitze und ist gut zum Schüren; die Asche ist weiss wie Schnee, obschon das Holz gänzlich schwarz ist.

/nárugu, steinigt sein (auf Bergen).

/náruχa-/na, steinigt sein (in Flüssen).

Ama /nárugu /homi gye neba dies ist ein gar steinigter Berg. — *Nē /āb geise a /náruχa-/na* dieser Fluss ist sehr steinigt.

/nawá, verb. flicken, Lappen aufnähen.

/nawáb, subst. der Lappen, Flicken.

/nawása, adj., */nawásase*, adv. flickbar.

/nawáχa, „ */nawáχase*, „ gerne flickend.

Tare /aromats nī khm̥a i sarana /nawá

tama hã̄? weshalb flickst Du denn nicht die Kleider, die doch, wie's scheint, des Flickens bedürfen? — *Tarekhẹ̄mi a gei ǀnawab ãsa?* wie gross ist Dein Lappen? — *Hẽẽ, ǀnawasa tama saraï gụ̄mo* nein, es ist kein Lappen, es ist ja ein Kleid. — *Ama ǀnawaχa ǀgõas gye nesa* dies ist ein gar flicklustiges Mädchen.

ǀnawàb, subst. der Sambok.

ǀnawàs, „ das Nashorn, Rhinoceros (aus dessen Haut der Sambok zu Reitgerte und Strafinstrument geschnitten und bereitet wird).

//Ari gye goro guni ǀnawàs gụ̄m bẽ hào das Nashorn, welches wir gestern belauerten (um es zu tödten), ist weg. — *//Ari go bẽ ǀnawas gye ǀnawàsa ǀgama go re* da das Rhinoceros von gestern fort ist, so schneidet, bitte, seine Spur. — *Tareχa ǀnawas di ǀnawäï kha̧ma i ǀnawabats ũ-hã̄?* wie hast Du denn einen Sambok, der aussieht wie ein Nashorn-Sambok? (man fertigt deren auch aus Giraffenfellen, die ersteren sind aber besser und dauerhafter). — *Ti ǀnawàb gụ̄m //ari go khõao ǀgaos ãbao?* mein Sambok brach mir ja gestern hinten am Griff (am harten Theil).

ǀnáwa, verb. sich hinter eine Schanze verstecken.

ǀnáwaba, verb. mit dem Huf (auf dem Boden) aufschlagen (Tonnachahmung).

ǀnáwarin, subst. (pl. comm.) die Wachteln (Tonnachahmung des Flügelschlags).

Hã ègye khã̄-kkoin hã̄ tama ia ǀnawa ǀnáwa ǀgũ̀n re kommt und lasst uns (pl. masc.) während der Feind noch nicht da ist, uns hinter die Schanzen verstecken. — *Nego, ǂan go kha χare a mabas //aisa ǀnáwa hã̄ ǀkeïẽ?* Ihr (pl. masc.) da, wisst Ihr denn auch wohl, wo sich das Volk hinter den Schanzen versteckte? — *Ama ǀgãi ǀnáwasaba te ǀkeis gye nesa* dies ist eine gar angenehme, verborgene Stelle für mich. — *ǂOa ẽ neba ra ǀnáwaba hãna gõ tarü̧ din a ǀkeïẽ* geh hinaus und gucke nach dem Hufschlag der hier trabenden Pferde, wessen sie sind. — *Hã ẽgye ǀnáwarin χa nẽ ǀoë //goë-am go nìgo* kommt und lasst uns heute Abend den Wachteln im Hinterhalt liegen (ihnen beim Wasser auflauern).

ǀnawé, verb. den Kopf schütteln.

ǀnawén-tana, comp. den Kopf schütteln. *Tarebe ǀnawé //õaë kha sats ũ-hã̄ẽ?* was für eine Art Kopfschütteln ist denn das, das Du an Dir hast? — *Ama bụ̄ru tsĩ̃ta khom tama ra ǀnawén-tana ǀkeiẽts nũ̀ tama hã̄?* siehst Du denn nicht, dass ich verwundert, ohne zu sprechen, mit dem Kopf schüttle? — *//Ousets nĩ̀ ǀnawén-tana tsì ǀnawén-tanats ga χaıve hui tsi titeo* musst Du denn ohne Ursache mit dem Kopf schütteln und wenn Du auch den Kopf schüttelst, so wird Dir's doch nicht helfen.

ǀnáwe, verb. etwas Verborgenes bemerken, hinter etwas kommen.

ǀnáwe, imp. pass auf, nimm Dich in Acht.

ǀnáwe tama, ǀnáwe tamase, adv. unvorbereitet, ungewarnt, plötzlich, mit einem Mal, unerwartet.

Tita ǀnáwe tsi tama tits ǂèi hã̄, ǀnei ta gụ̄m gye ǀnáwe tsio Du denkst, ich wäre nicht hinter Dich (Deine Streiche) gekommen, aber ich habe Dich ja bereits bemerkt. — *Mĩba tsi tara ǀnáwets gye nĩ̀, ǀnáwe tamats ga io ta nì ǀom ǂgā tsi* ich sagte Dir: pass auf; wenn Du nicht aufpassest, werde ich Dich in die Hände kriegen. — *Ama ǀnáwe tamase gye go ǀgũ̀n ǂnũ-ǂam ǀgaru̇ gụ̄mo* wir liefen uns ja ganz unerwartet mit dem Tiger fest.

ǀnawí, verb. plötzlich in etwas abbrechen (Dorn, Nadel im Fleisch).

ǀnawì, verb. zittern, beben (vor Kälte).

//Haro ǂom ta ra iaï gụ̄m ǂom-//naoë go ǀnawì χu teo beim Nähen des Fellschuhes brach mir ja plötzlich die Ahle ab. — *ǀKeibi gye gụ̄m //ouse ǂnõa ra ǀnawìo* wir sitzen ja so nur vor Kälte zu beben. — *//Na ǀgõasa saraï χa ana; ǀnawì ra ǀgõas gụ̄mo* ziehe jenem Mädchen Kleider an; es zittert ja (vor Kälte).

ǀnawó, verb. schwellen, dick sein.

Taregose a ǀnawó ǀgoros ãtsa? wie ist Dein Knöchel so verschwollen (oder dick)? — *χãibü̧ gụ̄m ǀgoroï ãta ǀnawó hão* mein Knöchel ist ja von der Geschwulst so dick. — *Sa hãï ǀnawó ǀgoroẽts nĩ̀ /kuwi te go* leihe mir doch, bitte, Dein Pferd mit den dicken Knöcheln. — *ǀGawi //oats a ǀnawó-*

/goro kāb gǫmo Du kannst es nicht reiten, das Pferd ist ja dickknöchlig.

/nawú, verb. den kürzesten Weg einschlagen.

/nawù, „ Hunde abwehren (die Einen von allen Seiten anfallen).

Hā ēkhǫm nē daob /ka /nuwuse /nawí tsigo komm und lass uns (Dual masc.), bitte, längs dieses Weges die kürzeste Strasse einschlagen. — *Satsa ta go: akhǫm /nawí ti a mĩ χawets go ǂkā* ich sagte Dir: lass uns den kürzesten Weg einschlagen, aber Du wolltest nicht. — *//Nā arina /nawù ẽn //nā khoība tā nā̃* wehre jene Hunde, damit sie den Mann nicht beissen. — */Nawùs /guisa ta go hĩ* ich habe bloss abgewehrt. — *//Nā arinats ga /nawù χu te tama io, ots gye nĩ /ham-tsũ-tsũhe* wenn Du jene Hunde nicht von mir abwehrst, so wirst Du geschlagen (dass es schmerzt).

ǂnà̀, verb. mit dem Fuss stossen oder stampfen; tanzen.

ǂnà̀s, subst. das Stossen mit dem Fuss; das Tanzen.

ǂnà̀χa, adj., *ǂnà̀χase*, adv. tanzlustig.

ǂnà̀-aob, subst. der Tänzer.

ǂnà̀-aos, „ die Tänzerin.

Tarebe ǂnà̀ //õaë sats ta ǂnà̀i /aruts ǂnà̀ tamaë? welche Tanzart ist's denn, die Du tanzest, dass Du nicht weiter tanzest (oder stampfst). — *Hā ēgye //nā nouba ra ǂnà̀ khoina mũ-/na /gũn̂ re* kommt und lasst uns, bitte, jenem dort tanzenden Menschen zusehen. — *Tareχadu /aru sī ǂnà̀ tama ǂāsa?* warum tanzt Ihr den Riettanz nicht weiter von hier weg? — *Ama /gãība tsi ǂnà̀s gye ǂnà̀ re* da Dir der Tanz so angenehm ist, so tanze doch, bitte. — *Tarekhǫmi a ǂnà̀χa khoits a kha satsa* was Du doch für ein tanzlustiger Mensch bist. — *ǂNà̀-aos gomas gye hā ẽm ǂnà̀-/hao* wie man hört (sagt), bist Du Tänzerin, komm und lass uns (Dual fem.) zusammen tanzen.

ǂnǎ̀, adj. und verb. trocken; trocken sein, gichtbrüchig sein.

ǂnà̀se, adv. trocken.

ǂnà̀b, subst. die Trockenheit, Gichtbrüchigkeit.

ǂnǎ̀-ǂnà̀, caus. trocknen.

ǂNà̀ hã̄ aoba-ē khoīb gǫm nebao: //nāχu bi re das ist ja ein Mensch mit vertrocknetem Arm: lass ihn doch, bitte, los. — *Satsa ta go ǂnà̀-gei tabak-ǂgama ǂnà̀-ǂnà̀ts go?* hast Du die Tabaksblätter getrocknet, welche ich Dich trocknen hiess? — *ǂNà̀s /guisa hĩ hã̄ khōb gye /hawobe-ēi khōba* das Fell ist nur etwas angetrocknet, darum besprenge das Fell. — *Mũts ta khoīb ǂnà̀ hābats nĩ /gougu ũ?* musst Du denn mit einem Manne streiten, von dem Du siehst, dass er gichtbrüchig ist?

ǂnǎ̋, verb. giessen.

ǂnǎ̋s, subst. das Giessen.

ǂnǎ̋sa, adj., *ǂnǎ̋sase*, adv. giessbar.

ǂnǎ̋-bē, *ǂnǎ̋χu*, comp. weg-, fortgiessen.

ǂnǎ̋-//na, comp. abgiessen.

ǂnǎ̋-ǂui, „ ausgiessen; vgl. *//hō-ǂui*.

ǂnǎ̋-ǂuis, „ die Ausgiessung; vgl. *//hō-ǂuis*.

ǂnǎ̋-ǂui-tseb, comp. Pfingsten.

ǂnǎ̋-mũ, „ taufen (wörtl. über die Augen giessen).

ǂnǎ̋-mũs, comp. die Taufe; vgl. *//ā-//na*.

//Nā /gawasa ū ēts ǂnǎ̋ tabakana nimm jenen Fell-Eimer und begiesse damit die Tabakpflanzen. — *Satsa ta go ǂnǎ̋ gei tābakana ǂnǎ̋ts go χare?* hast Du auch wohl die Tabakpflanzen begossen, die ich Dich begiessen hiess? — *Geise a ǂkam ǂgarin gye tā /kao gei ǂgarina* da es junge Tabakpflanzen sind, so lasse die Pflanzen nicht einen Tag überschlagen (mit begiessen). — *//Nā //gamë ǂnǎ̋χu ẽ /gō //gamë χuri* giesse jenes Wasser weg und schöpfe anderes Wasser. — *Tare /aromats ǂnǎ̋-ǂuits nĩ //nuië ǂnǎ̋-ǂui tama sũs /na nĩ mãi?* warum musst Du denn das Fett, welches Du ausgiessen solltest, unausgegossen im Topf hinstellen? — *Neba nē deië //nā //gamï χa ǂnǎ̋-/naba te re* giesse mir, bitte, hier in diese Milch von jenem Wasser. — *Mã̄ //khā-//khā-aob gye ǂnà̀-mũ /gõaba kha neba?* von welchem Lehrer ist dieser Junge getauft? — *//Arita gye nē /gõarosa nĩ ǂnǎ̋-mũ gei* morgen werde ich dies Töchterchen taufen lassen. — *Tare /aromats /gõan ãtsa //ouse ǂnǎ̋-mũs ose ra gei-gei?* warum lässest Du Deine Kinder so nur ohne Taufe heranwachsen? — *Khoina mība ẽn ǂhomisǫn ǂnǎ̋-ǂui-tsēb a*

/gū χuigye sage den Leuten, dass sie sich fertig machen (oder halten), denn der Pfingsttag ist nahe. — *Satsa ta gye /nei a ǂnā̆-ǂui gei deïi gu̥mo* das ist ja die Milch, welche ich Dich bereits ausgiessen hiess.

ǂnám, verb. pfeifen, flöten (ohne Instrument, blos mit dem Munde).

ǂnáms, subst. das Pfeifen, Flöten.

ǂnámχa, adj., *ǂnámχase*, adv. pfeif- oder flötlustig.

ǂnám-!gā, comp. etwas zum zweiten mal, es wiederum sagen.

Tarïi a !keië go neba ra ǂnám khoië schaue, wer der Mensch ist, der hier pfeift? — *ǂOab ra (ta) !gom χuigye tā //nati-gose ǂnám* da der Wind stark weht, so flöte doch nicht so arg. — *Ama ǂnámχa aχab gye Willema* der Wilhelm ist ein gar flötlustiger Junge.

ǂnámi, ǂnáms, subst. der Kaross, der Schafpelz (Decke und Mantel).

Toa tama ǂnámi gye tā !noëa ǂgao re da der Kaross nicht fertig ist, so sei doch, bitte, nicht eilig. — *!Haise sasa ta go ǂom gei ǂnáms //nati //goë χuigye hā* komme schnell, denn der Kaross, den ich Dich nähen hiess, liegt so (unfertig) da. — *Tare khe̥mi !haise hā̃ ǂnamsa?* wie, ist denn der Kaross so rasch fertig genäht? — *Okha, satsa ta gye ǂnámsa ta nī̃ ǂawa-!nase a ǂgan khōba mabab hā̃?* ei, wo ist denn das Fell, das ich Dich bat in den Kaross hineinnähen (oder schneiden) zu lassen?

ǂnamí, verb. umherlaufen oder umherspringen.

ǂnamíbe, adv. herum, rund herum.

ǂNamí //õaï saë kha hamots nī̃ /ū ǂnamië kha? wann wirst Du denn einmal mit Deiner Art umherzuspringen aufhören. — *//Nā ra ǂnamíbegu /gõana !khā̃i ẽn tā //nati ǂnamíbegu /huru* verbiete doch jenen dort herumspringenden Kindern, dass sie nicht so umherspielen. — */Neïi gu̥m nē hābi ǂnamíheo; ǂnamí-/ūheï nī̃* man liess bereits dies Pferd im Kreise umherlaufen; wird man nun aufhören, es im Kreise umherlaufen zu lassen? — *Tarïi gye /gui !keis ei ǂnamísa a //khā-//khā !garuë kha?* wer hat doch wohl dem Reitochsen gelehrt, sich so auf einer Stelle herum zu drehen? — *Geise ǂgui khoin gye ǂnū-ǂnamíbe te hā̃* es sitzen sehr viele Menschen um mich her.

ǂnán, verb. Feuer schlagen (mit Stahl und Stein).

!Haise ǂnán ẽts khou /aisa schlage Feuer und zünde Feuer an. — *Tare khe̥mi a tsū ǂnánsa gunuëts dao-!na hā̃?* warum hast Du so schwer zu schlagenden Zunder (in die Dose) hineingethan? — *Tare khe̥mi a ǂnán //oa khoitsa, oï ǂnánts ta χawe /aië /kī tama hā̃?* wie kannst Du doch so schlecht Feuer schlagen, so dass, obschon Du schlägst, kein Feuer herauskommt? — *!Keibi ta ǂkawu hā̃ χuigye satsa ǂnánts nī̃go* da ich vor Kälte schwach bin, so schlage Du doch gefälligst Feuer.

ǂnàn, verb. sich umdrehen, sich umwenden, sich umkehren, sich umsehen.

ǂnàns, subst. das Umdrehen, Umwenden.

ǂnànsa, adj., *ǂnànsase*, adv. umdreh- oder umwendbar.

//Nā /gõab gó ǂnàn ta ra ia a //awu te χōb gu̥m χãiba te hão der Schlag (die Ohrfeige), welche mir jener Junge gab, während ich mich umkehrte, hat mir ja die Wange schwellen lassen. — *Okha, ǂnàn tamats goro gawati go ǂnuwii !goaχa χawe ra !gũno* ei, Du läufst ja ohne umzusehen, obschon eine gar grosse Schaar ankommt (Dir Böses zu thun). — *Tā ǂnàn ǂkawu ǂẽits nī̃ χuigye* sieh (kehre) Dich nicht um, denn Du möchtest muthlos werden.

ǂnána, verb. schweben (in der Luft); vgl. */nare*.

Tare ani-//õaë kha //nā ǂnána gouë? welche Art Vogel ist es, der dort (in der Luft) schwebend sich fortbewegt? — *//Nā ǂnána gou ǂneisa /nami re* wirf doch, bitte, dort die hinschwebende Turteltaube (mit dem Kirri). — *Ama ǂnána //khā anis gye ǂneisa* die Turteltaube ist ein Vogel, der gar sehr schweben kann.

ǂnaní, verb. pfeifen, flöten (mit einem Instrument).

//Nāts ta ǂnaniè kha mati ra ǂgeihe χūë? wie heisst das Instrument, womit Du da flötest? — *//Nāts ta ǂnaniëts nī̃ /kuwi te*

go leihe mir doch das Instrument, mit dem Du da flötest.

ǂnáo, verb. fest an Jemand oder Etwas hängen, kleben.

ǂnáos, subst. das Kleben.

ǂnáob, „ der Schmutz, Flecken.

ǂnáo-ǂnáo, caus. verunreinigen, beflecken, beschmutzen.

/Gõab ǂnáote hãb gṳm nebao dieser Junge klebt mir ja fest an. — *//Nã ǂnáoba //ã re* wasche, bitte, jenen Schmutzflecken ab. — *ǂNáo-ǂnáo tets go χuigye ǀanu-ǀanu te* da Du mich beschmutztest, so reinige mich.

ǂnàob, ǂnàos, subst. der Honigkuchen, die Honigwabe, das Wachs.

ǂÕu tamats hã ǂnàoba? wirst Du des Honigkuchens nicht satt? — *//Nã ma ǂnàosa ũ bẽ* nimm jenes Wachs dort weg.

ǂnára, adj. und verb. platt, flach; platt, flach sein (Dach etc.).

Tare khḛmi a ǂnára ǂgaite-ẽ heisa kha nesa? was für ein Baum ist dieser, der flache Blätter zu eigen hat? — *//Nãb ǂgãba a ǂnára gose ǀawi-//guĩhe hã //gamgu gye* so weit die Fläche sich flach hinerstreckt, sind die Gewässer niedergeregnet.

ǂnàras, subst. der Vogelimpf (auf Bäumen); *ǂnàras,* eine kleine Vogelsorte, welche die Parasiten einimpfen.

//Nã gou ǂnàras gye //nã heis ei ǂnũ tsĩ nĩ ǂnàraë ǂgã jener dort fliegende ǂNàra-Vogel wird sich auf jenen Baum setzen und den Vogelimpf einsetzen. — *Tarĩi ra ǀora ǂnàrate-ẽ heite kha?* wer pflückt denn die Bäume, welche Vogelimpf haben?

ǂnawá, verb. den Vorkaross oder Brukkaross zwischen die Beine schlagen; vgl. *//nawi.*

ǂnawáb, subst. eine Aushöhlung, Bassin im Felsen.

Satsa kha ǂnawá //óats a? gei khạmats gṳm io kannst Du denn nicht den Vorkaross zwischen die Beine ziehen? Du bist ja doch schon gross. — *//Nã ǂnawáb ǀna sĩ gõ re ĩseï //gami ǀawi-//guĩhe tama ǀkeië* gehe hin zu jener Aushöhlung im Felsen und sieh, ob in ihr nicht Wasser niedergeregnet ist.

ǂnawísẹn, refl. ausspritzen (Wasser oder Fett).

Eχase ǂkao ẽï tã //nuiẽ ǂnawísẹn trage es hübsch auf flacher Hand, damit das Fett nicht ausspritzt. — *ǂNawisẹn toa go //gami gṳmo* das Wasser ist ja völlig ausgespritzt. — */Oro geise //nuĩ gye tã ǂnawisẹn gei re* da des Fettes nur wenig ist, so lass es, bitte, nicht verspritzen.

ǂnawús, subst. die blaue Buschtaube.

Sats go //khõu ǂnawús gṳm Disebi go ũheo die Buschtaube, welche Du (mit dem Pfeil) schossest, hat der Diseb genommen. — *Tariẽ ti ǂnawúsa ũ-bẽ hã?* wer hat meine Buschtaube weggenommen? — *Sats go ǂkã ta ra ia go ǂnoa ǂnawúti gṳmo* das sind ja die Buschtauben, welche Du (mit dem Gewehr) schossest, während ich es ablehnte. — *Tare khḛmi ẽsa ǂnawúẽ kha //nã gouẽ* welch hübsche Buschtaube das doch ist, die dort hinschwebt. — *//Nam eibe ẽs ǂnawúsa /kĩ* warte erst und lass die Buschtaube hervorkommen. — *//Nã ǀhare gou ǂnawúsats nĩ //khõu go* Du musst gefälligst jene Buschtaube, die auffliegen will, schiessen.

nẽ, demonstr. pron. dies:

nẽb	*nẽs*	*nẽï*
dieser	diese	dieses
négu	*néti*	*nẽn*
diese	diese	diese
néba	*//nába*	*noúba*
hier	dort (nahe)	dort (ferne)

nesará, nesí, nesiri jetzt, nun.

netí, adv. so, auf diese Weise.

netiĩ, „ solch einer, eine, eines.

nẽtsẽ, „ heute.

nẽtsẽ Du da (geringschätzige Anrede an niedriger stehende Leute gleich dem capholl. *jy, jou.*

Né khoib gye nẽba a hã //oa dieser Mann kann hier nicht bleiben. — *Khois nẽs gye χũẽ dĩ-sã tama hã χuigye χu si* diese Frau hat nichts verbrochen, darum lasse sie los. — *Nẽï gṳm sats gyere oã /gõaẽo* dies ist ja das Kind, welches Du suchtest (*gyere* Zeitdauer). — *Nẽgu gye sa //gãus //ga gou aoga* dies sind die Männer, welche auf dem Wege sind zu Deiner Werft. — *Néti gye //nã gamati //ari go //omte* dies sind die Kühe, welche gestern im Felde schliefen (über Nacht ausblieben). — *Néba go hã /goana maban go ĩ?* wohin ging das Vieh, welches hier kam? — */Hãise //nába sĩ ẽts deïï χa /koweba te* gehe schnell dorthin und bettle mir etwas Milch. — *Noúba ï gṳm*

gei ǀkamë nẽtsẽ go ǀnaio dort (weit) fand ja heute ein grosses Gefecht statt. — *Netíts gye tãtsẽ dī tite* so sollst Du niemals handeln. — *Netíī χūë ta gye a khom //oa* so etwas kann ich nicht sprechen. — *Nétsẽ ǀgũn ẽ //ari //kawa kã* gehe heute und komme morgen wieder. — *Netsẽ satsa ta go ǂgei ǀkeisa //nõu tamats hã?* Du da, hast Du nicht gehört, dass ich Dich rief? — *Nesí tã eibe ǀgũn! nesará (nesiri) ta gye amase a ǂan tsū khoits a ǀkeië* jetzt weiss ich fürwahr, dass Du ein böser Mensch bist.

nèi, verb. verwundert, verstummt sein.

néi, „ etwas nicht schmecken dürfen.

Nèi ta hã ǀkeĩ gye nẽë ich bin verstummt über diese Sache. — *Tãtsẽts néi tite danib gǫmo* den Honig sollst Du niemals schmecken.

ǀné, verb. messen; zwei Dinge an einander messen; vgl. *ǀnō*. Davon wohl:

ǀnérab, subst. der Pavian (der Messer seines Schrittes).

//Nã keiba ũ ets //nã ǂnuwi-ǂgoaba ǀné nimm jenen Stock und messe jene Mauer. — *Hẽẽ, tã eibe ǀné, ti khoitse* nein, messe erst nicht, mein Freund. — *ǀNérab di ǀgũn-domga kha mũts gye matib ta dã-ǀharogu ãba ǀné ǀkeiẽ?* hast Du die Gangart des Pavians schon gesehen, wie er seine Schritte misst?

ǀneí, adv. schon, bereits.

ǀneísan, comm. pl. vergangene Dinge, Ereignisse.

ǀneísagam //aib, die vergangene Zeit.

ǀneísagam tsẽti, die vergangenen Tage.

ǀneísagam mĩ-mãis oder *ǀgai-ǀkaos*, der alte Bund.

ǀNeí gye ǀgũn khoin gǫm //nānao jene Menschen sind ja schon gegangen. — *Satsa kha ǀneíts gǫm χawe gye ǀgũno* Du bist ja doch wohl bereits gegangen. — *Nẽ χūn ǀneísan sats ta ǀhoaba tena kha tarena?* diese Dinge, die vergangenen, von denen Du mir erzählst, was für Dinge sind das denn? — *ǀOwe ta go ǀneísa gam ǀhoan gye sana* ich bin's müde, die Dinge, die Du erzählst, sind vergangene Dinge. — *ǀNeísagam mĩ-mãis* oder *ǀgai-ǀkaos ǀnab gye Eloba ǂhanuba gye ma* im alten Bunde gab Gott das Gesetz.

ǀnéib, subst. das Kreuz (im Rücken).

//Arii go //nã ãχaë ǂnou te ǀnéib gye ǀgãiba te tama hã das Kreuz, auf welches mich jener Junge gestern schlug, ist mir nicht angenehm (thut mir wehe). — *Sa gama ǀnéiba-ẽ ǀgǫ̃ats!* Du Krumm-Kreuz-Junge! (Scheltwort).

ǀnẽia-ei, verb. comp. das Gesicht irgend wohin wenden.

ǀnẽia-tana, verb. comp. Kopfweh haben; vgl. *tana-tsũ*.

Geise ta nẽtsẽ ǀnẽia-tana hã ich habe heute arg Kopfweh.

ǀnèrab, subst. der Pavian; vgl. unter *ǀné*.

ǀnērás, „ die Stelle an der Bogensehne, von der aus der Pfeil losgedrückt wird.

Mũ tamats hã matib ǀnèraba khoĩ ra dī χūë ra //gai-//gai ǀkeiẽ? siehst Du nicht wie der Pavian nachahmt, was der Mensch thut? — *Ama awahe //khã ǀnèrasi χũn gye ǂkam ǀnèrarona* die Pavianin versteht's trefflich die Paviänchen auf dem Rücken zu tragen. — *Ama ǂkuwiχa χũn gye ǀnèrana //om-ǀkeis ãn dawan ta ǀhao ǀnũb-ei* die Paviane sind gar geräuschvolle Thiere, wenn sie an der Schlafstätte zusammentreffen. — *Geise ǂkari ǀnērás gye ǀgao-amǀnaro ǀnērása* da die Stelle (am Bogen) klein ist, so schneide sie etwas aus (damit der Pfeil festliegt).

//nè, verb. sprechen, reden (Topnaardialect), sich unterhalten; vgl. *gowa* und *ǀhoa*.

//nèb, subst. das Sprechen, Reden; Wort, Unterhaltung.

//nèχa, adj., *//nèχase*, adv. redselig, gesprächig, wortreich.

Okha, satsa nẽtsẽ tamats go //nèo, kamots nĩ //nè-ǀũ? ei, das ist ja nicht erst heute, dass Du sprichst, wann wirst Du denn aufhören zu reden? — *//Nèb gye nẽb ama gaχuse ta go //nõu bio, hamob nĩ //nè-ǀũhe?* dies ist eine Rede, die ich schon gar lange gehört habe, wann wird man denn einmal aufhören sie zu reden? — *Tarebe //nèχa khoi-dīsenë saë?* was für eine gesprächige Menschenthätigkeit Du hast?

//néi, conj. denn, nun denn, wohl, ja wohl, doch wohl.

//Néi //nati ga io ǀgũn satsa ẽts hãna ma te hã nun denn, wenn dem also ist, so gehe Du und gieb (hole) mir die Pferde her. — *Matisa kha //neí ots ǀgũn gei tsi*

ta go χawe gon tama hã? wie kommt's denn wohl, dass, obschon ich Dich gehen hiess, Du Dich nicht rührst? — *Satsa //nati ga io dī //néi re* Du, wenn dem also ist, so thue es denn. — *Sats ga ǂkā, ota gye //néi a khom //oa* wenn Du ablehnst, so darf (kann) ich ja wohl nicht reden.

//nêi-//nêisẹn, caus. und refl. sich tapfer halten. *Tā //nati //nêi-//nêisẹn* halte Dich nicht so tapfer.

/nèi, verb. etwas Verlorenes suchen; vgl. *oã*.

/nèis, subst. das Suchen.

/nèisa, adj., */nèisase*, adv. suchbar.

/nèibe, adj. gross.

Tareëts kha a /nèi? mība te ēta /nèi hui tsi re was suchst Du denn? sage mir's, bitte, damit ich Dir suchen helfe. — *Neba hā ẽ neba go gā te gõasa /nèiba te* komm hierher und suche mir das Messer, das mir hier verloren ging. — *Tare /aromats satsa ta go /nèi gei ǂorosa /nèi tama hã?* warum suchtest Du den Pfriemen nicht, den ich Dich suchen hiess?

/nèib, subst die Giraffe.

/nèis, „ die Niere.

/Gawi-ǂgã ẽ //nã /néiba //kai-ǂui //ēiba ta nĩ ũ /néib gye reite hinein (in den Trupp) und kehre mir jene Giraffe heraus, denn das ist die Giraffe, die ich nehmen will. — *Ei, /gam ta ga hã /néib iaï gye hāë a tsou χu te gụmo* ich würde die Giraffe getödtet haben, wäre nicht mein Pferd unter mir ermattet. — *Netsĕ, /gui /nẽis /guisats kha //nã bẹrië χu go ũ?* Du da! hast Du nur eine Niere von dem Bock genommen? — *//Nã /nẽisa ma te re ēta ǂũ* gieb mir, bitte, jene Niere, damit ich sie esse.

ǂnèi, verb. (stehlender Weise) nehmen, greifen. *Gamati gụm ǂnèihe hão* die Kühe sind ja genommen (gestohlen).

ǂnéi, verb. beschneiden, gleich schneiden, Fische fangen.

ǂnéibes, subst. Netz zum Fischen (vorn offen, hinten spitz zulaufend, wird zwischen die Beine genommen, während der Fischer damit stromaufwärts geht).

//Nã //harona ǂnéi ēts ǂomba te schneide mir, bitte, jene Feldschuhe gleich und nähe sie mir. — *Tarië ti ǂnéibesa ũ-bē hã?* wer hat mein Netz weggenommen? — *//Nã ǂnéibesa ũ ẽgye //ou ǂnéi-/gũn* nehmt jenes Netz und lasst uns fischen gehen.

ǂnēb, subst. der Muskel hinterm Ohr herab.

ǂnèis, subst. die Turteltaube.

/Gũn ẽ //na ǂnẽis //nã ta go //khõusa sī ũ geh und hole jene Taube, welche ich dort schoss (mit dem Pfeil). — *Ei, ǂnẽis gye ama ẽsa tsī tsamsa anisa* ei, die Turteltaube ist ein Vogel, der doch hübsche und sanfte Augen hat. — *Ama /gãība te a domi ǂnẽis dība //goa //khõub ei ta ra //nõu /nub-ei* die Stimme der Turteltaube ist mir gar angenehm, wenn ich sie früh morgens höre.

nĩ, Verbalpartikel zur Bildung des Futurums: werde, soll.

nĩra, auch wohl *nĩta*, wird gebraucht, um die sichere gewisse Zukunft auszudrücken.

nĩse, nĩga, auf dass, damit, um, um zu. *χũi nē mãë kha matii nĩ /am-ǂoa?* wie mag (oder wird) wohl die Sache auslaufen, die da steht (zu Gange ist)? — *Hẽẽ, ama tsũse nĩra hã khạma iba te χũi gụm //nãëo* nein, jene Sache wird, wie's mir scheint, (gewiss) gar übel auslaufen. — *Okha satsa tare /aromats dĩts nĩ tits ũ-hã ǂẽibasẹnsa mība te tama hã?* ei Du, warum hast Du mir das Vorhaben, das Du ausführen wolltest, nicht gesagt? — */Gũnts nĩra sets ga mũ ǂuio mība te re //nã /nũb ei* wenn Du ersiehst, dass Du (wirklich) gehen wirst, dann sage es mir. — *Sats nĩra /gũnseï ga i ota gye tita //kadi neba χu nĩ ra bē* wenn dem also ist, dass Du gehst, so gehe auch ich von hier fort. — *//Nã khoin gye gọma eitsē nĩta hã* jene Leute werden, wie man hört (oder sagt), übermorgen (gewiss) kommen. — *Tare /aromats kha satsa //hã ta nĩse //goë heiga ra khou?* warum brennst Du denn die Hölzer, welche da liegen, damit ich sie zerhaue? — *Mati nĩ hĩgan kha /gũn nĩga go ǂhomisẹn khoina go hã?* warum gingen die Leute, welche sich zum Gehen bereitet hatten?

/ní, verb. die Hand irgendwo hineinstecken. */Omi nēb sa ǂhanutama domi eits ta /níba kha hamots nĩ ũ-dawa bi?* wann wirst Du diese Deine Hand, welche Du ungerechter Weise hineinsteckst, zurückziehen? — *//Naba go //ari /oma ta ra /ní-ǂui ia χũi χa nahe*

khoita gye dort hat mich gestern, als ich meine Hand ausstreckte, Etwas gebissen (passivisch ausgedrückt). — *Tā ǀomi ātsa /nǐ re sa /gū-khoib χūn ǀoa* strecke Deine Hand nicht aus nach Deines Nächsten Habe.

/nǐ, adj. ein anderer (von derselben Sorte, im Gegensatz zu */kara*).

/nǐb */nǐs* */nǐi*
der Andere die Andere das Andere

/nǐsi, adv. vielleicht.

/Nǐ khoib ǀgoaχa χuigye tā /garu du re da ein anderer Mann kommt, so zerstreut Euch, bitte, nicht. — *Okha satsa /nī khoisa //nāχu tsī /kara khoisa tarase ū tits nī hī* ei, musst Du denn so thun, dass Du die eine Frau verlässt und eine andere (fremde) Frau nimmst. — *Okha sats gum χawe /goaī /nīi a /kei ti ra mīo* ei, Du sagst ja, es sei kein anderes Stück Vieh da. — */Nǐsi tōasi /nǐsi tōasi tama tits nī hī //gami gye ǂkarië* des Wassers ist wenig, so wirst Du vielleicht zu kurz kommen, vielleicht auch nicht zu kurz kommen. — *//Nam //ari nī /nǐsi hā //ais gye* warte, denn morgen kommt vielleicht das Volk. — */Nǐsi ta ǀgūn tite* vielleicht werde ich nicht gehen.

//nǐ, verb. Jemand nicht leiden können, hassen.

//nígu-aob, comp. der Feind (Tindall) Matth. 13, 25.

Ama //nǐ te hā khama tsāba te khoib gum //nabao jener Mann kann mich, wie mir's scheint, gar nicht leiden. — *Ama //nǐ ta go /gōab gye nēb bēb ga ti ta go ǂēiba* ich kann diesen Jungen, von dem ich dachte, er müsste fort, gar nicht vertragen. — *Sakho //nígu /ū ǂgao tamaë?* warum könnt Ihr beide (Dual masc.) nicht aufhören einander zu hassen? — *//Nígu-aob sabïi gum hāhe hāo* Dein Feind ist ja gekommen.

//nǐsen, refl. sich feindlich halten gegen Jemand.

Tā //nati //nisen re ti, /hon-khoitse halte Dich doch nicht so feindlich, mein Herr.

ǂnǐ, verb. frech sein im Bösen.

ǂNǐ-//ōaï sats ǂnǐ hāë kha hamots nī /ùi? wann wirst Du denn aufhören mit der Art Frechheit. mit welcher Du frech bist? — *Ama ǂnǐts go hā tita nī sats ta gowa ia ra ǀnō tits ǂēi hā* Du bist ja gar frech; denkst Du denn, ich würde still bleiben, während Du noch sprichst?

ǂnǐχanaros, subst. ein glänzendes Ding.

ǂnǐχana-mūs, subst. das Johanniswürmchen (wörtlich: Glanzauge).

Ei, mabas ǂnǐχanaros āë i hā /nēraë? ei, wohin ist das glänzende Ding des Pavians gegangen? (Fabel). — *//Nās gye ǂnǐχana-mūs sats ta mù ǂgaosa hā* dort ist das Johanniswürmchen, das Du zu sehen wünschtest.

ǂnǐb, subst. der Muskel hinterm Ohr herab.

ǂnǐs, „ das Nackenfleisch.

ǂnǐχa-ǀau, adj. hartnäckig, halsstarrig.

Sa garosa ǂnǐdo Ihr Hartnäckigen Act 7, 51. — *Ei, //gan-//ama-aob gum ǂnǐs /guisa ma te hāo* ei, der Metzger hat mir ja pures Nackenfleisch gegeben. — *ǂNǐχa-ǀau khoi-dīsenï saë kha hamots nī /ùi?* wann wirst Du denn doch mit Deinem hartnäckigen Betragen aufhören? — *Sa garosa ǂnǐ /gōado kha hamo du nī ǀgam-ǂnǐ?* Ihr hartnäckigen Kinder, wann werdet Ihr niedernäckig d. h. demüthig werden? — *Ama /owe ta go ǂnǐχa-ǀau //ōaï gye saë* ich bin Deiner Art Halsstarrigkeit gar müde.

nǒa, verb. bersten, platzen (etwas Altes).

Ei, ǀgawaï gum nǒa χu te rao ei, der Fell-Eimer platzt mir ja (dass er nicht zu gebrauchen ist). — *Sasa ta go nǒa χu ten tao a ǀnawa gei sarana kha χare ǀnawas go?* hast Du denn die Kleider, welche mir verschlissen waren und die ich Dich flicken hiess, wirklich geflickt? — *Nē ra nǒa ǂnamë kha mūi tamas hā?* siehst Du denn nicht, wie mir hier der Kaross platzt? — *Okha, satsa nōaï ra ǀkeiëts ta mù ǂgoaëts hīgose nī ǂnou* musst Du denn eine Bettdecke (Fell), die am Zerreissen ist, so arg schlagen?

/nò, verb. ohne Athem zu holen Milch oder Wasser trinken.

Satsa kha matits //gamë nī /nôï khoië ǀgoubaï tama? musst Du denn so ohne Athem zu holen Wasser trinken, so dass für Niemand etwas übrig bleibt? — *ǂOuse /nò ē χūë ǀgouba te re* trinke, bitte, langsam und lass mir etwas übrig bleiben.

/nò, verb. messen; vgl. */nē*.

/nòs, subst. das Messen.

/nòrab, der Pavian; vgl. /nèrab.
/nòsa, adj., /nòsase, adv. messbar.
/nò-heib, /nò-heis, comp. die Messruthe; der Maassstab.
/Gũn ẽts //nā khoiga ra ǂnuwi omë sī /nò /gao-/gaob ãë geh und messe das Haus, welches jene Männer bauen: sein Fundament nämlich. — *Matits go /nòts goo a hò-ǂui omë gaχub ãë?* wie hast Du denn die Länge des Hauses herausbekommen, als Du maassest?

/noá, verb. mit der Hand (Arm) schlingern (im Gehen und Schwimmen).
Ama /noá //oa khoits gye satsa Du bist fürwahr ein Mensch der nicht mit der Hand schlingern kann. — *Tarië kha //nā gonï ama /garise ra /noáë?* wer ist es, der dort gehend, so gar gewaltig mit dem Arm schlingert? — *Tsũsa //õaba-ẽ khoita gye /noá //oata* da ich einen schmerzhaften Arm habe, so kann ich nicht schlingern.

/nõà, verb. etwas streicheln, liebkosen.
/nõàs, subst. das Streicheln, Liebkosen.
/nṍas, „ Färse, junge Kuh (die noch nicht gekalbt hat).
Tare khe̥mits ra (ta) /nõà /hõaë? wie streichelst Du denn die Katze so? — *Ama èsa /nõà-//guihe hã khe̥mi /ùga-ẽ arii go* das ist ja ein Hund, der so hübsche Haare hat, als ob sie niedergestriegelt wären. — *ǂGao tama ta hã /nõàs ãts* ich mag Dein Liebkosen nicht. — *Tarib di /nṍas ama ẽsasa kha nēsa?* wessen Färse ist denn diese gar hübsche? — */Gũn ẽts //nā /nṍasa sī //kaiǂui* gehe und jage jene Färse heraus.

/nõ̀s, verb. kein Ansehen haben; ein *iõbe*, d. h. Gestaltloser sein.
Tarebe khoisa kha nēs hĩa /nṍësa? was für eine gestaltlose (unansehnliche) Frau dies doch ist. — *Tita sats nĩ /hõ te ga a /nṍë tits ǂẽi hã?* denkst Du denn, dass ich so unansehnlich bin, dass Du meiner spotten musst? — *Sats go /nṍës a ti a mĩ khois gu̥m //eiχa hão* die Frau, von der Du sagst, sie sei gestaltlos, die ist ja böse.

/nòm, verb. einen Schnurrbart haben.
/nòmgu, subst. (pl. masc.) der Schnurrbart.
/nòmχa, adj., nòmχase, adv. schnurrbärtig.
/nòmi, das Ufer des Meeres.
/nòm-/nòm, caus. längs des Ufers gehen.
/nòm-/nòmrase, seitwärts.
/Nòm-/nomrase /uiba /awa erklimme den Berg seitwärts. — *ǂKam /gõats gu̥m χareo òts /nòm tama hã?* Du bist ja wohl noch ein kleiner Junge, dass Du noch keinen Schnurrbart hast? — *//Ari ta go ǂkom ǂnomgu gye tiga* ich schnitt gestern meinen Schnurrbart. — *Tarib a kha //nā hurib /nòma gariba* oder *gouba?* wer ist wohl der (Mann), welcher am Ufer des Meeres wandelt? — *Tareë go ra /nòm-/nòmba //gõaχa tama /āba?* warum kommt Ihr (pl. masc.) nicht herab und gehet längs des Ufers des Flusses? — *Ama /nòmχa khoits ao ou te tsigo* da Du ein gar bärtiger Mann bist, so theile mir doch, bitte, davon mit (Scherz eines Unbärtigen).

/nóm, verb. schmunzeln, lächeln.
/nóms, subst. das Schmunzeln, Lächeln.
/nómχa, adj., /nómχase, adv. fortwährend schmunzelnd.
/Nómts gorao /nómts tite khḁma i i χaweo Du schmunzelst ja, wo Du, wie's scheint, nicht schmunzeln solltest. — *Tareë ta //ai hã /noms ãtsa?* was habe ich mit Deinem Lächeln zu thun? — *Tare khe̥mi a /nómχa khoitsa kha satsa* was für ein ewig schmunzelnder Mensch Du doch bist.

/nomás, subst. der wilde Feigenbaum; vgl. */gowes.*
/Gũn ẽ //nā /nomas dawa sī ǂù oã gye re gehe hin und suche uns (pl. masc.), bitte, dort beim Feigenbaum (etwas) zu essen. — *Tarii di /nomasa kha nēsa?* wessen Feigenbaum ist denn das? — */Noma-ǂũn gye geise ǂkon tsī ǂũsa a /gãiba* Feigen sind sehr süss und angenehm zu essen.

/nonà, verb. runzlig werden, sich runzeln, sich in Falten legen.
/nonàb, subst. die Runzel, die Falte.
O, matisa os eis ãtsa /nei ra /nonà ei, wie ist es doch, dass Dein Gesicht bereits sich runzelt. — */Nonà a ei tamats ga io matita nĩ mĩ ǂkam /gõats gu̥mo?* wenn Du (nur) nicht ein runzliches Angesicht hättest, wie würde ich (da) sagen, Du bist ja ein junger Bursche?

/nòrab, von */nò* messen, subst. der Affe (Pavian); vgl. */nèrab.*

//Nāï gum gouheo /nòrabi mùχats kha χarera? dort läuft der Pavian hin und her (passivisch), hast Du's auch wohl gesehen? — *Ao /nòrab khamats ga //hēi-ǂnūisen χawe kha satsa /ūts gum nīo* und wenn Du auch wie ein Pavians-Mann läufst (als ob Du bei jedem Schritt sitzen und ruhen wolltest), so wirst Du ja doch wohl damit aufhören.

/noré, verb. etwas scherzhaft sagen, humoristisch reden.

/noréχa, adj., */noréχase*, adv. launig, scherzhaft, humoristisch.

Ama /noréχa khoīb gum //nabao jener Mann ist ein gar scherzhafter Mensch. — *Tā tse //nati /noré te go* Du musst doch, bitte, nicht also mit mir scherzen. — *Hamots kha satsa tita nī /noré /ū?* wann wirst Du denn aufhören, mit mir zu scherzen? — */Norés /guisa ta gum hī tsio ots ra (ta) //eiχa* ich habe ja bloss mit Dir gescherzt und Du wirst böse?

/nóre-/nóre, caus. entzwei treten.

//Natīi gum /nūs ãē āχaē /nóre-/nórehe hão so ist ja dem Jungen sein Bein entzwei getreten. – */Ase ta nī khōa-/nóre-/nóre khās āts* ich werde sogleich Deinen Bogen entzwei brechen.

/noró, verb. ein Fell zubereiten, gerben.

/nóro, „ eine helle Farbe an sich tragen. */Haise nē gū-khoē /noró èta ǂnam dīi* gerbe rasch dies Schaffell, damit ich's zum Kaross nehme (verwende). *Ama /gāise /nortsou-tsouhe hā khōb gumo* es ist ja ein sehr weich gegerbtes Fell. — *Ama /nóro gei khoiē ra tsaraï gumo* der Staub macht ja dem Menschen eine gar fahle Farbe. — *Tareχats hī a /nóro nētsē?* warum siehst Du heute so fahl aus?

/nòu, verb. streicheln, liebkosen; vgl. */nōa.*

/nóu, „ die Haare mit Fett einreiben, damit sie wachsen (wie die Damra thun).

Ama /namhe /gōats /nòuherats gumo matits nī hī? /garuts gum nīo wie wirst Du es machen, da Du ein gar beliebter Junge bist, (den man) eben liebkost? Du kannst ja reden, was Du willst. — *Tare khemi ra /nóu khoitsa* wie schmierst Du, Mann, Dir die Haare so mit Fett?

/nóu, verb. aufblühen (Gras).

/nóu-/nóub, subst. der Schäfchenhimmel (als Himmelsblüthen).

Ama ēχase /nóu hā /gān gye das Gras ist sehr hübsch aufgeblüht. — *Hamo kha /awihe hā /hūë kha on /gān āë a /nóu?* wann ist der Boden denn beregnet, dass seine Gräser so aufgeblüht sind? — *Tare khemi nētsē a /nóu-/nóuχa /homi-eība?* warum (oder wie) ist doch heute der Anblick des Himmels so voll Schäfchen?

/nowà, verb. frisch drauf losgehen.

Mā ī ra /nowà khoiba kha //nà /nowà gouba? worauf geht denn jener Mann los, der dort, drauf losgehend, sich bewegt? — */Nowà re mù tama go hā /nowà ǂnōa gob toroba ra /keie?* geht doch, bitte, drauf los, seht Ihr denn nicht, dass der Krieg gegen Euch losbricht?

/nowò, verb. die Haare wechseln, haaren, mausern.

/nowòs, subst. das Haaren.

/nowòb, „ die Schlangenhaut (die abgestreifte).

/Hū-/nowòs, comp. Sand-Haaren (Platz bei Bethanien).

Okha, tare khemits /nowò hâ? ei, wie Du doch haarst. — *O mā /ùnats nī hōgats kha /ūn ātsa ra /nowò toa?* um was für Haare zu bekommen, haarst Du denn so völlig? — *//Nā //goë /ao-/nowòb gumo matits mù bi tama hd?* dort liegt ja eine Schlangenhaut, wie, siehst Du sie denn nicht?

/nowó, verb. schaben, kratzen

Ta /konï ga χawe /nowó kratze nicht, auch selbst wenn's jucken sollte. — *O-/nowós /guisa ta go hī χaweï gum /hawiē //gao hão* ei, ich kratzte nur und dennoch ist's zur Wunde geworden (verdorben z. W.).

//nó, verb. wackeln, wanken.

//nósen, refl. sich mit Buchu bestreuen. *Tarebe χa ra //nó ǂāë kha?* warum wankt denn das Riet so? — *ǂOuses //nósen* bestreue Dich doch langsam mit Buchu.

//noá, verb. Mäusefallen (von Steinen) machen.

//noáb, subst. die Mäusefalle, der Fallstrick, das Fangnetz, die Schlinge.

χou-daman χa //noá-toahe hā durun gumo die Bergdamra haben durch die Mausefallen gänzlich mit den Mäusen aufgeräumt.

— *ǂAn //nā //noába //goë χuigye ēts tā ǂnouhe* pass auf, denn dort ist die Falle gestellt, dass Du nicht geschlagen (von ihr getroffen wirst). — *ǀKom hã̄ //noáb gye* die Falle ist zugeklappt.

//nóa, verb. etwas Schweres schleppen; vgl. *ǀkara.*

//nóab, subst. Fett um die Leber (Exod. 29, 22).

//nòb, subst. der Abhang eines Berges (Gegentheil von *ǂkāb*).

//nŏs, subst. eine unfruchtbare Ziege oder Schafmutter (holl.: overlooperooi).

Tare khemi a ǀgawi //nòba wie ist der Bergabhang so hoch. — *//Nòb ei gyera //gõa ia go //kuri khoib gye* der Mann verrenkte sich den Fuss, als wir (pl. masc.) den Abhang herunter gingen. — *Gawati gou hã̄ //nŏs gum go ǂāheo* es wurde ja eine gar fette Overlooperooi geschlachtet. — *Nē //nŏsa ǂāba da re* schlachte uns (pl. com.) doch, bitte, diese Overlooperooi.

//nóē, verb. aufschneiden (ein geschlachtetes Stück Vieh).

Ganubets //nóë tama gūë kha? hast Du denn das Schaf noch nicht aufgeschnitten? — *ǀNei ta go //nóë gūs gumo* ich habe ja das Schaf (fem.) schon aufgeschnitten. — *Tā eibe gūba //nóë ganube ta a ǀkana χuigye* schneide den Hammel noch nicht auf, da ich noch nicht fertig bin.

//nŏē, verb. schwerfällig, unbeholfen sein.

Okha, //ouse gye //nŏëχusen hã̄ iaï gum //nā khoië hā gye hui gyeo ei, als wir (pl. masc.) uns beinahe selbst nicht mehr helfen konnten, kam uns jener Mann zu Hülfe.

//nòm, verb. sich im Gehen an einem Stein oder dergl. stossen, streifen.

//Ari ta go //nā ǀgareï χa a //nòmhe χūigye ǀgãiba te tama hã̄ die Wunde (*χūī*), welche ich mir gestern an jenem Felsblock stiess, ist mir unangenehm.

//nomá, verb. Jemand querfeldein in den Weg laufen, um zu ihm zu kommen; vgl. *//nani* und *χawo.*

Hā ēgye //nomá tsâ //nā ǂkawi gou //gũna re kommt und lasst uns versuchen, jenen dort in die Quere gehenden Springböcken beizukommen.

//noní, verb. Ursache zum Streit suchen.

Tarebe //noní-//õaë kha sats ta //noní teë? was für eine Art von Streitsuchen ist das, die Du bei mir suchst? — *Ta //noní te ēta tā sā tsi* suche nicht Streit mit mir, damit ich mich nicht an Dir vergreife.

//noní, verbal partikel zur Bildung der Particip. Praes. während; vgl. *hĭa* und *ia.*

//Naba gye hã̄ //noní go hā ǂam gye ǀkami gye das Gefecht überkam uns (pl. masc.) dort seiend (während wir etc.) — *ǀAisen ta hā ti ta ra mĭ //noni ta gum go sĭheo ǀhon-khoibio* während ich sage (sagend), ich bin krank, wurde ich ja vom Herrn gesandt. — *Okha, tare ǀaromats ǂkawusa ta a tib ta mĭ //noní khoiba ra //gari?* ei, wesshalb drängst Du den Mann, sagend, er sei schwach.

//nŏra, verb. Jemand lästig fallen, plagen, quälen.

//nŏrab, subst. die Plage, Last, Qual.

//nòraχa, adj., *//nŏraχase*, adv. lästig.

Tarebe //nŏra //õaëts kha ra //nŏra te? mit was für eine Art Plage fällst Du mir doch lästig? — *Nē ǀgõatse tā tsi //natigose //nŏra te go* hier, Du Junge, plage mich doch nicht so arg. — *ǀNei ta gum //nŏra-ǀũ te ti //ĕïba gye mĭo χaweb gum //nŏra-ǀũ te ǂgao tamao* obschon ich ihm bereits sagte, höre auf, mich zu plagen, will er doch nicht nachlassen mir lästig zu fallen. — *Ama //nŏraχa āχab gye neba* dies ist aber ein gar lästiger Bursche.

//noró, verb. sinken, fallen (Flusswasser).

Hamo nĭ //noró ǀāë kha? wann wird der Fluss denn wohl fallen? — *Tātsē //noró tite khąmĭi go //nā ǀāë ǂgã-ǂgã //goasits gō* Du siehst ja, dass der Fluss so stramm voll läuft (*ǂgã-ǂgã*), als ob er nie fallen wollte. — *//Ari ǀkhoi-//gona ēts gō īseb //Ouba //noró tama ǀkeĭĭ* lauf morgen rasch hinab und siehe nach, ob der Fischfluss nicht fällt. — *//Ari //noró hã̄ ǀāb gye* der Fluss sank gestern. — *Ei, sigye gye ǀgõu ǀnūb-ei gye ama ǀgãise //noró hã̄ i ǀāĭ gye ǀGarië* ei, als wir (pl. masc.) den Grossfluss kreuzten, war der Fluss gar sehr gefallen.

//nóu, verb. lecken.

//nóu-ǀkha, belecken.

Matis a kha //nóu-ǃkha tamas go ǂkami ãsa hão? wie kommt's doch wohl, dass sie (Kuh oder Ziege etc.) ihr Junges nicht beleckt?

//nõú, verb. hören.

//nõúb, das Gehör, das Ohr; *//nõub* der Zweig.

//nõúχa, adj., *//nõúχase*, adv. hörig, gehorsam, zweigreich; *//nõúsa*, adj., *//nõúsase*, adv. hörbar.

//nõú-ǃã, comp. verstehen, begreifen, vernehmen, fassen.

//nõú-ǃãb, *//nõú-ǃãs*, der Verstand, die Vernunft, Fassungskraft.

//nõú-ǃgã̃, comp. ablauschen, bemerken, verhören.

//nõú-/nam, comp. gerne hören, gehorchen, gehorsam sein.

//nõú-/nami, comp. der Gehorsam, die Folgsamkeit.

//nõú-/namχa, adj., *//nõu-/namχase*, adv. gehorsam, folgsam.

Satsa kha matita ga mĩba tsio /guits nĩ //nõú? nur wenn ich etwa wie (oder was) mit Dir redete, würdest Du hören (oder gehorchen)? — *Tãtsẽts gum sa /gõatsa χare gei khoĩ mĩẽ //nõú titeo* nie und nimmer wirst Du Junge ja auf eines Erwachsenen Wort hören. — *Mĩba tsi ta ra //nõu ǂgao tamats ga i χawe* ich sage Dir's, obschon Du's nicht hören willst. — *//Nõúb /guib aota gye χũẽ a mĩ-ǃãba tsi //oa* weil's nur vom Hörensagen ist, so kann ich Dir nichts Gewisses sagen. — *Neba hã̄* (oder *neχ'ba ĩ*) *ẽts nẽ //nõub //ouse mãba ǃkai-//na* komm hierher und haue diesen hier (unnütz) stehenden Zweig ab. — *//Nõú-ǃãs /ka ĩ gye ǂõu tama* es genügt der Verstand, die Erkenntniss, allein nicht. — *//Nõú-ǃãb ãta a ǃgõmba ǃkeĩĩ gye nẽẽ* diese Sache ist schwer für meine Vernunft. — *//Arits gum sats goro ǃhoa χũna sĩsa bi //nõú-ǃgãhe hão* gestern wurdest Du ja vom (Gerichts)-Diener über die Dinge, die Du erzähltest, verhört. — *Ama //nõú-/nam /gõaros gye nou omi ǃna ta ra mũrosa* das Töchterlein, welches ich in jenem Hause sehe, ist gar folgsam. — *//Nõú-/namχasĩb gye, ti õatse, sa /gãi-ǃoba* der Gehorsam, mein Sohn, ist Dein Glück. — *Ganubets kha //nõú-ǃkaru tama hã̄ mĩba tsi ta ra χũna?* hast Du denn die Dinge, welche ich Dir sage, noch nicht durchschaut? — *Sats //nõú-sã̄ hã̄ //nati ta mĩ tama* Du hast Dich verhört, ich sagte nicht so.

//nowá, verb. abzehren, die Schwindsucht haben.

//nowáb, subst. die wilde Gans (Bergdamra-wort).

//nowá-//õb, subst. die Schwindsucht (Mensch), die Lungenseuche (Vieh).

Mati gye hãosa kha sas gye //nowásа? wie kam's denn wohl, dass Du abzehrtest. — */Ũ ta a, ti khoitse, mati ta gye //nowá ǃkeïe* ich weiss nicht, wie ich so abzehrte. — *Satsa kha //nowá-//õb ra (ta) õ tsi ǃkeïẽ mũ tamats hã̄?* siehst Du denn nicht, dass Dich die Abzehrung auffrisst? — *//Nã̄ //nowãba ǂnoaba te geise ta ǃã̄ hã̄ χuigye* schiesse mir jene wilde Gans, denn ich habe grossen Hunger.

//nowé, verb. ausweichen (im Reden), nicht feststehen, zweideutig sprechen.

Tareẽ kha sats ra //nowé geĩ mã̄-ǃgai //oatsa /gui ǃkeïẽ eïẽ? wie kommt's denn, dass Du so unsicher bist und nicht auf einer Seite (Sache) bleiben kannst? — *O: //nowe tama khoits gao mã̄-hõ ẽts tã̄ //nowé re* ei, wenn Du denn kein zweideutiger Mensch bist, so stehe, bitte, fest und weiche nicht. — *Tã̄ //nowé ti ǃgã̃* weiche nicht aus (sei nicht zweideutig), mein Bruder.

//nówi, verb. herausstechen, herausgraben (Maus, Maulwurf etc.).

Nouba //nówi ẽb duruba ǂoaχa steche dort ein, damit die Maus herauskomme. — *//Nã̄ /hĩsa //nówi //naban go duruna a ǂgã̃ χuigye* steche jenes Mäusenest heraus, denn dort gingen die Mäuse hinein.

//nówo, verb. langsam traben, kurz traben (wie der Strauss).

Toa tsĩ //ouse //nówo gou /amis gye //kai sĩ /amisa re der Strauss (fem.) ist müde (fertig mit laufen) und trabt nur noch so; kehre, bitte, den Strauss,

ǃnó, adj. und verb. still, ruhig; still sein, ruhig sein; adv. *ǃnõse.*

ǃnósa, adj., *ǃnósase*, adv. still.

ǃnóχa, „ *ǃnóχase*, „ still.

ǃnṓb, ǃnṓsasib oder ǃnótsisib, subst. die Stille, Ruhe.

ǃnṓb, subst. der Frosch; vergl. *//gutse-//gubes.*

ǃnòs, subst. der Stein (den man unter den Kochtopf setzt).

ǃnṓ-ǃnṓ, caus. stillen, beruhigen.

ǃNṓ sats ẽta tita gowa sei Du stille und lass mich reden. — *Tare ǃaromãts gowa nĩ khoĩba ra ǃnṓ-gei?* warum befiehlst Du dem Mann, der reden sollte, zu schweigen? — *Ama ǃnósa khoĩb gye neba* dies ist ein gar schweigsamer Mann. — *Tare ǃnṓχa khoi-dĩsẹnts kha gara?* warum hast Du denn solch stilles Gebahren? — *ǃNósasib* (oder *ǃnótsisib*) *ãĩ a ǃgãĩba te ǃgõaĩ gụm nẽẽo* dies ist ja ein Kind, dessen Stille mir angenehm ist. — *Ama gei ǃnṓb gụm nebao* dies ist ja ein gar grosser Frosch. — *Tarië ǃnòs neba go ǂnõa isa ũ-bẽ hã?* wer hat den (Topf)-Stein, der hier lag, weggenommen? — *Tarĩ ǃguië nẽ ǃgõaë nĩ ǃnṓ-ǃnṓ?* wer allein kann dies Kind stillen? — *//Nã ǂkuwĩba ǃnṓ-ǃnṓ re* stille doch, bitte, jenes Geräusch (jenen Aufruhr).

ǃnoá, verb. grau werden, ergrauen.

ǃnoáb, ǃnoás, subst. Ergrauen, Seiten-Bassin bei Flüssen, wie die ǃNoás bei Berseba, wo sich Wasser ansammelt und fruchtbarer Boden ist.

ǃnoãb, subst. das Stachelschwein.

Okha, tare khẹmits ǃnoá hã geitsa ei, wie grau Du bist, Alter. — *//Naba ǃNoáb dawa sĩ gọ re ĩseĩ //gami a ǃkei ǃkeiẽ* geh und gucke doch, bitte, dort in ǃNoás, ob nicht Wasser dort ist. — *//Nã χou-daman gụm ǃnoãba //ari ǃgam hão* jene Bergdamra tödteten gestern ja ein Stachelschwein.

ǃnoà, verb. fortspringen, durchgehen (Ochsen vor dem Wagen).

Matits nĩ hĩgats ǃnoàts tite khạmaĩ go i //goasi nĩ ǃnoà? warum springst Du doch fort bei einer Sache, die aussieht, als ob Du nicht wegspringen solltest? — *Tareχa ra ǃnoà gamaga?* warum springen die Ochsen aus dem Wege?

ǃnoà, verb. wach werden, erwachen.

ǃnoàs, subst. das Erwachen.

ǃnoà-ǂkei, comp. erwachen.

Hamo nĩ ǃnoàsets kha hĩ ra //om? um wann wach zu werden, schläfst Du denn so? — *ǃNoàs ǃguisa ẽta hĩ tsigo ǃgũn-khoita* soeben erwachend ging ich. — *ǃNoà-ǂkei re //om-//õts nĩ χuigye* werde wach, Du möchtest Dich sonst todtschlafen. — *//Nã khoĩba ǂkei-ǂkei ẽb ǃnoà-ǂkei re* wecke jenen Mann auf, damit er doch wach wird.

ǃnõà, verb. schwach, kraftlos werden (von harter Arbeit).

ǃnõàb, ǃnõàs, subst. die Schwäche, Kraftlosigkeit.

Hamots nĩ khoa-ǃna ǃnõà ĩsiba kha saba? wann wird Dein kraftloser Zustand frisch werden? — *ǃNõàb χa ra õhe aχaĩ gụm nẽẽo* dieser Junge wird ja von seiner Schwäche aufgerieben. — *ǃNõàb ǃaisẹn hãb dĩb gụm gẹise a geio* die Schwäche des Kranken ist ja sehr gross.

ǃnõă, verb. straucheln.

ǃnõãs, subst. das Straucheln.

ǃnõãχa, adj., *ǃnõãχase,* adv. oft'strauchend.

//Ari go ǃnõã tsĩ a //nã ǃgamsẹn khoita gye ich strauchelte gestern und fiel mich todt (machte mich sehr wehe). — *Satsa kha //gawi tamats go ǃnõãts tao ra //não?* wie fällst Du denn nun, nachdem Du strauchelnd nicht fielst? — *Ama ǃnõãχa hãĩ gye nẽẽ* dies ist ein gar oft strauchelndes Pferd.

ǃnõás, subst. die Ferse (am Fuss).

//Nã ǃgõaë ǃnõás ei ǃkhãĩ hã //khũë gõba re gucke doch, bitte, dem Kinde nach dem Dorn, der ihm in die Ferse stach. — *Ama tsũsa ǃnõásа-ẽ khoita gye* ich habe eine gar wehthuende Ferse. — *Tareë kha ǃnõás ei gye dĩ tsi?* was hat Dir denn an der Ferse wehe gemacht? -- *//Ouse ra χãĩ ǃnõãĩ gụmo* die Ferse schwillt ja ohne Weiteres.

ǃnóẽ, verb. schnell sein, rasch sein, eilen.

ǃnóẽb, subst. die Luftröhre (Bergdamra-wort).

ǃnóẽs, subst. die Eile; der Hakjesdorn (Wachteenbitje, Dorn mit Widerhaken).

ǃnóẽsa, adj., *ǃnóẽsase,* adv. eilig, schnell, rasch.

ǃnóèχa, adj., *ǃnóẽχase,* adv. reich an Hakjesdornen.

Geise ta ra ǃnóẽ χuigye tã ǂhani te da ich gar eilig bin, so hindere mich nicht. — *Tarebe ǃnóẽsa //õaë kha saë?* was für Eile hast Du denn? — *Ama ǃnóẽsa khoi-disẹnts*

gum rao das ist ja ein hastig Gebahren. — *//Nā ǃnoës ǃna //goë /aoë kha mũts ta χare?* siehst Du auch wohl die dort im Hakjesdornbusch liegende Schlange? — *Geise a ǃnóëχa /Geib gye nouba* jene /Geigrasfläche ist sehr voll von Hakjesdornen. — *//Ari //nā ǃnóënχa ǃkaraba te go re ẽta ǃhana-ǃharaë /ham re* schleppet mir morgen von jenen Hakjesdornbüschen, damit ich die Löcher der Gartenhecke damit zustopfe.

ǃnŏm, verb. festbannen.

ǃnŏm, sich setzen (Schmutz im Wasser).

ǃnŏm-ǃnŏm, caus. Trübes abklären.

ǃnŏm-ǂnũihe, pass. fest gebannt werden.

ǃnóm, verb. Feuer anzünden.

ǃNóm re ǃhawuga ẽgu bē zünde doch, bitte, Feuer an, damit sich die Bienen verziehen.

ǃnóm, verb. steinigen.

ǃnómi, subst. die Steinigung.

ǃnómis, „ der Hügel, der Käfer (Joel 1, 4).

//Ari gum āχaï ãta ǃnóm-ga-gahe hão /uiti /kao gestern wurde mein Junge ja mit Steinen zersteinigt. — *//Nā //gamï aï ǃnŏm āï ta nĩ gye* lass jenes Wasser sich setzen, denn ich will's trinken. — *//Nā ǃnóms ei ǃawa ẽts gō īse χamareï a /kei ǃkeiẽ* steige auf jenen Hügel und gucke, ob kein Wild da ist. — *//Nā gou ǃnómsa ǃkhō ẽ ũ-hāba te re* nimm, bitte, den dort laufenden Käfer und bring ihn mir.

ǃnomĭb, subst. der Krebs (Krankheit).

Ãχaï nẽï gum ǃnomĭbi ō-ga-gahe hão dieser Junge wird ja vom Krebs zerfressen. — *Ama //geist tsĩ ǃhuri-ǃhurisa //ō-//õaï gye ǃnomiẽ* der Krebs ist eine hässliche und schreckliche Art Krankheit.

ǃnómrib, subst. der Mastdarm.

Tariẽ neba ta go //gui ǃnómrĭba go ũ? wer hat den Mastdarm, den ich hierher legte, genommen? — */Neita go /hobasen ǃnómrĭb gumo* ich habe mir ja bereits den Mastdarm (auf's Hölzchen) gestülpt (um ihn zu braten).

ǃnón, verb. langsam anjagen (krankes Vieh).

ǃnóns, subst. das Anjagen.

ǃnòns, „ der Feuerstein, Flintenstein.

ǂKawusa beriron gye ǂouse ǃnon berite re da die Zicklein schwach sind, so jage die Ziegen langsam an. — *Ti ǃnòns gum sats ũ-hãsao* das ist ja mein Feuerstein, den Du hast. — *Tā ǃnónsa gā gei* lasse den Feuerstein nicht verloren gehen.

ǃnoná, drei.

ǃnoná-//èi, der dritte; *ǃnoná-/a-//ẽi* der dreizehnte.

ǃnoná-disi-//ẽi der dreissigste; *ǃnoná geidisi-//ẽi* der dreihundertste; *ǃnoná /oadisi-//ẽi* der dreitausendste etc.

ǃGũn ẽts //naba hã ǃnoná //kauga mate hã geh und hole mir die drei Lämmer her, die dort sind. — *Tariga kha //naba ta ra mũ ǃgoaχa ǃnonága?* wer sind denn die drei (Männer), die ich dort kommen sehe. — *Sa gũti χats nĩ ǃnoná-//èisa matego* gieb mir doch, bitte, die dritte Deiner drei Schafmütter. — *ǃNoná-/a /goan gum //ō hão* es sind 13 Stück Vieh todt. — *ǃGũn ẽts ǃnoná-disise /garisi //ō hã timĩ ta ra //nõu /goana gō sĩ re* gehe hin und sehe nach den 30, die, wie ich höre an der Blutseuche todt sind. — *ǃNoná-disi ǃnoná /a gamagu gum a /keio* es sind ja 33 Ochsen fort. — *Gawa tũ ǃnoná gei disi gamanats go ũ-hão, ǂõu tamats hã?* siehe, Du hast ja gegen 300 Rinder, sind sie Dir nicht genug? — *ǃNoná /oa disi /goan sana kha maban gye ĩ?* wo sind denn Deine 3000 Stück Vieh hingegangen? — *Gao-aob di ǃnoná /oa-disi ǃnoná gei-disi? noná-disi ǃnona-/a toro-aogu gum ǂõu hão* die 3333 Soldaten des Königs sind ja genug.

ǃnonăb, subst. die grosse Eidechse mit Schuppenpanzer, das Krokodil.

//Ari go gum gei aogo ǃNorodobi ǃnonăba ǃgambahe hão ǃnõu-ǃnõu bi go nĩgao gestern ist ja für Euch grosse (alte angesehene) Männer, durch ǃNorodob ein Krokodil getödtet, auf dass Ihr dasselbe esset (durfte früher nur von Königen und Fürsten genossen werden). — *//Eiχa ǃgãts a χũi gum ǃnonaëo* das Krokodil (grosse Eidechse) ist ein Thier, das immer böse wird, wenn's Einen gewahrt.

ǃnorá, verb. loskommen, frei werden.

ǃnorás, subst. das Loskommen, Freisein; *ǃnorăb* Tabakrolle (Boertabak).

ǃnorása, adj., *ǃnorásase,* adv. frei; *ǃnorásasib,* subst. die Freiheit.

!norá-!norá, caus. befreien, frei machen.
!norá-!norás, subst. Befreiung, Emancipation.
!norá-!norása, adj., *!norá-!norásase*, adv. befreiter, erlösungsfähig.
Nētsē !gui ta gu̥m !kama χu !norá hão es ist ja erst heute, dass ich vom Kampf frei bin. — *!Norá-gei tsi ta gu̥m go, tí !khāb eits nĩ mãga* ich habe Dich befreit, damit Du auf meiner Seite stehest. — *!Norá-!noráhe hã khoits ao tare khe̥mits tsã?* wie fühlst Du Dich, da Du nun frei gemacht bist? — *Khoisib hoab gye !norá-!noráhe hãse !norasasib !na ũi hã* die ganze Menschheit lebt, befreit seiend, in der Freiheit. — *!Norásasib gye ǂhanusets ta* (oder *ga*) *sĩse̥n-ū bio !gãi χūba* die Freiheit ist eine gute Sache, wenn man sie recht gebraucht. — *Satsa ta gye //ama gei !nonáb χawets gye ǂkā bi gu̥mo* für Dich liess ich die Rolle Tabak kaufen, aber Du wolltest sie ja nicht haben. — *Ti !noráb gye //amaχu ta ti teba* meine Rolle Tabak ist eine, die ich nicht verkaufen werde.

!norá, verb. in Stücke schneiden.
Tareèts //natigose ra !norába //ganë? warum schneidest Du das Fleisch so sehr in Stücke? — *Satsa ta go !norá gei //komë χare //norats go?* hast Du den Magen (holl.: Pens) auch wohl in Stücke geschnitten, den ich Dich schneiden hiess?

!noréb, subst. die wilde Katze (Bergdamrawort); vgl. *!hõas*.

!norós, subst. der Hinterkopf.
!kom-!noro, rücklings.
Tare khe̥mi a !gora-!norós ãtsa wie kahl doch Dein Hinterkopf ist. — *Ei, !gom !norótse, //arits gu̥m //goab !ka go hāheo* ei, Du wulstiger Hinterkopf, Du kamst ja gestern mit Tagesanbruch. — *Ĩbe !norós ãë //goë-!gora-!gora hã äχaï gu̥mo* der Junge hat ja seinen Hinterkopf kahl gelegen. — *Ama !hawe !norósa-è äχats sats!* Du Junge, mit dem gar schmalen Hinterkopf! — *//Nā !kom-!noró gou khoib tariba?* wer ist der Mann, der rückwärts geht?

!noú, imp. mach schnell, spute Dich, flink, rasch.
!noúbe, adj. frühe.
!noú-//goaga, des Morgens früh.
!Noù ẽts //gamë !haise χuriba te spute Dich und schöpfe mir rasch Wasser. — *!Noúbe //ari !khoi-khãi ǂHons //ga èts eitse !noú-//goaga hā gūn !ka* lauf morgen rasch hinauf nach ǂHons und komme übermorgen früh mit den Schafen. — *Satsa kha !noú-//goaga hāna oã ti ta gu̥m χawe go mĩ tsio* ich sagte Dir ja doch wohl, Du solltest die Pferde des Morgens früh suchen.

!noŭ, adj. und verb. dickleibig; dickleibig sein.
!noŭse, adv. dickleibig.
!noŭsib, subst. die Dickleibigkeit.
Ei, Aogu-toas dawa ta gye ama !noŭ aoba gye mũ ei, in Port Nolloth habe ich einen gar dicken Mann gesehen (*Aogu-toas:* „die Männer verbraucht"). — *Geise //nā khoib a !noŭ khami !noŭs gye !gãiba te tama hã* solch eine Dickleibigkeit wie jener Mann hat, wäre mir doch nicht angenehm.

!noúb, subst. der rothe Ocker.
Tare khe̥mi !noúb !ka !ūse̥n hã !gõasa? wie hat doch das Mädchen sich mit Ocker bemalt. — *Neba ta go ǂnũi !noúna tariè go ū?* wer hat doch wohl die Ocker(stücke) genommen, die ich hier hinlegte? — *Ẽχase !khō tama !noúb ãs gu̥m //nabao* jener Ocker von Dir fasst ja nicht hübsch. — *!Aru dī !noúba* nimm den Ocker weiter weg.

!nŏub, !nŏus, subst. der Hügel; vgl. *!nomi, !nomis*.
Tarina kha //nā !nŏub ei mãna? wer sind denn die (Leute), welche auf jenem Hügel stehen? — *Hā ẽgye //nā !nŏub ei sī !awa ègye !goana gō re* kommt und lasst uns auf den Hügel steigen und lasst uns, bitte, nach dem Vieh (von dort aus) sehen.

!nowá, verb. zertrennen, zertheilen.
Okha, tare khe̥mi a //khoa tama !nei-//hawoë !nowáraë? o, was für eine schlechte Giraffenfell-Sohle ist das, die sich zertheilt. — *!Nowá-toaχu te !nawáë χõu tsi rao* der Sambok ist mir gänzlich zersplitzt, da er mürbe ist.

!nowò, verb. Blut (oder sonst. Flüssigkeit) mit einem Stock quirlen, bis es schäumt. *//Na !auë kha χare !nowòts go?* hast Du auch wohl jenes Blut gequirlt? — *Haise*

ǃnowò //nā ǃami-ǃuwuë quirle rasch jenes Straussenei.

ǃnówos, subst. der Fasan.

Ei, tita go ǂnoa ǃnówos gum //nā ăχaï χa ūhe hāo ei, den Fasan, welchen ich schoss, hat jener Junge genommen. — *Neba go ī ǃnówos gumo* der Fasan ist ja hier entlang gegangen.

ǂnoá, verb. streiten (mit Worten); gegen etwas sein.

ǂnoáb, ǂnoás, subst. das Streiten.

ǂnoáχa, adj., *ǂnoáχase,* adv. streitsüchtig; *ǂnoásа,* adj., *ǂnoásase,* adv. bestreitbar.

ǂnoágu, recipr. miteinander streiten.

ǂnoágusẹn, refl. mit sich selbst streiten.

ǂNoá ta ra χaiwets go //nõu te tamao obschon ich streite (dagegen bin), hörst Du doch nicht. — *ǂNoás χüï hoaëts ta ǂnoas sasa kha ǃgãisa?* ist Dir denn das Streiten bei allem so angenehm? — *Ama ǂnoáχa ăχaï gum //năëo* jener Junge ist doch gar streitsüchtig. — *Tare khẹmi ǃgáiba tsi ǂnoágu //õaë kha?* wie, ist Dir denn die Art des miteinander Streitens so angenehm? — *Ganubets kha ǂnoágusẹnë sa ǃna ū-hã tama hã?* hast Du denn noch keinen Streit in Dir gehabt? — *ǂNoágusẹn ta ra χaiweta gum am-//nasẹn tamao* ich streite wohl mit mir selbst, aber es gelingt mir ja nicht.

ǂnoà, verb. werfen (mit Steinen, Kirri etc.), schiessen (mit dem Gewehr).

Tareχats ǂnoà-tsũ-tsũ tama gamaë? warum wirfst Du das Rind nicht, dass es ihm wehe thut? — *Mũ tamats hã //nā khoib ǃawus ǃka ra ǂnoà-dīsẹn tsi ǃkeië?* siehst Du nicht, dass jener Mensch mit dem Gewehr sich anschickt, Dich zu schiessen? — *//Arits go ǂnoà //gũë gō dao re* siehe nach der Spur des Springbocks, welchen Du gestern schossest.

ǂnōgus, subst. das Loos (?) (Vollmer).

ǂnówos, „ die Eidechse (Levit. 11, 30).

ǂnóms, „ die Kohle.

//Nā ǂnóms ei tā dā re trete doch, bitte, nicht auf jene Kohle. — *ǂNoms gum //nā khoiba //harob ǃna go ǂgābao* die Kohle ging jenem Manne ja in den Fellschuh. — *//Na ǂnómte ǂnã-ǃari ēti ǃharuba tā ǂhuwi* giesse jene Kohlen aus (mit Wasser), damit sie nicht den (trocknen) Mist anzünden. — *//Ousets ǂnóm-ǃais ama nī ǂnũ?* musst Du Dich denn so nur gegen das Kohlenfeuer setzen?

ǂnón, verb. etwas mit innerlichem Wohlbehagen ansehen.

ǂnóns, subst. das innere Wohlgefühl.

//Nā-tsēta gye ama ǃgāise ǂana χẽĩhe tsĩ gye ǂnón es wurde mir damals das Riet gut geblasen, und ich hatte Wohlgefallen daran. — *Satsa kha ǃkhāits nī //aib ei eits go ra ǂnón* Du, zur Zeit, da Du verbieten solltest, hast Du Wohlgefallen daran.

ǂnóra, verb. schwach werden (von harter Arbeit); vgl. *ǃnõa.*

Okha, mũ tamāts hã ĩbe khoiba ra ǂnóra ǃkeië? ei, siehst Du denn nicht, wie gar schwach der Mann wird (von Ueberarbeitung)? — *Satsa ǃkhoi re ǂnóra ta go χuigye* laufe Du doch, bitte, denn ich bin schwach geworden.

ǂnoró, verb. abfallen, schmächtig werden, von harter Arbeit (Ochsen oder Pferde).

Mũ tamats hã gamagu ǂnoró hã ǃkeië? siehst Du nicht, dass die Ochsen schmächtig geworden sind? — *Häï gum ǂnoró go //arisa χu ra ǃkhoi häï ao* das Pferd ist ja gar dünne geworden, da es von gestern ab gelaufen ist.

ǂnóu, verb. schlagen (Stock etc.), läuten (Glocken etc.).

ǂnóub, ǂnóus, subst. der Schlag.

ǂnóuχa, adj., *ǂnóuχase,* adv. schlaglustig.

ǂnóusa, adj., *ǂnóusase,* adv. schlagbar.

ǂnóu-ǃā, comp. auseinander- oder entzweischlagen.

ǂnóube, comp. weg- oder fortschlagen.

ǂnóu-ǂgā, „ hineinschlagen.

ǂnóu-ǂkū oder *ǂnóu-ǂkū-ǂkū,* entzwei schlagen, zerschlagen.

ǂnóu-ǃoa, entgegenschlagen.

ǂnóu-ǂui, hinausschlagen, hinaustreiben.

Heis ǃkats gum //nõu-//oaï saë go ǂnóuheo Deines Ungehorsams wegen, wurdest Du ja mit dem Stock geschlagen. — *//Nā ǂnamẽ tsaraba ǂnóu-ǂui* schlage aus jenem Kaross den Staub heraus. — *ǃUrisa sī ǂnóu ẽn ǃgõana sχōli ǃoa hā* gehe hin und läute (schlage) die Glocke, damit die Kinder zur Schule kommen. — *//Nā ăχaï gum //ari ǂnóu-ǂkū-ǂkuhe hão* jener Bursche wurde

ja gestern entzwei geschlagen. — *//Nõu tama go ga io, ota nî ǂnóu ǀā go* wenn Ihr nicht hören (gehorchen) werdet, so werde ich Euch entzwei schlagen. — *Tsõu-rona ǂnóu-ǂgā re ẽn tā ǀkhoi-bẽ* schlage (thue), bitte, die Kälbchen (in den Kraal), damit sie nicht fortlaufen. — *Tareχas ǂnóu-ǀoá tama tsouẽ oï ra dei-toa* warum schlägst Du nicht das Kalb zurück, so trinkt's ja die Milch völlig aus. — *Satsa ta go ǂnóu-//ham gei heina ǂnóu-//hamts go?* hast Du die Büsche, welche ich Dich (mit dem Knüttel) auseinanderschlagen hiess, auseinander geschlagen (um Zutritt zu einer dichtbewachsenen Stelle zu erhalten)? — *//Ari go ǂnóu-ǂui torob gu̯mo* gestern ist ja der Krieg ausgebrochen (geschlagen). — */Goana ǂnóu-ǂui go go?* habt Ihr (pl. masc.) das Vieh hinausgetrieben (zum Kraal hinaus)?

ǂnòu, verb. Jemand helfen (bei Ungeschicklichkeit oder Untüchtigkeit zur Arbeit).

Satsa kha ǂnòu tets nî kha̯maï ra i //goasits go ra χu teo? lässest Du mich denn stehen, wo es doch scheint, als solltest Du mir helfen?

ǂnóu-ǂnóu, caus. aufzählen, hernennen, sagen.

ǀhau-ǂnóu-ǂnóus, subst. das Geschlechtsregister.

nú, verb. schwören, einen Eid leisten.

nús, subst. der Schwur, der Eid.

núχa, adj., *núχase*, adv. gerne schwörend.

núsa, „ *núsase*, „ beschwörbar.

/nú, verb. aufsteigen (Gewitter mit Macht), anschwellen (Geschwür).

/nǔ, verb. das Fleisch vom Fell abschaben.

ǀHai-ǀhaise̯n re mũts ta ǀawiba /nùb ta ǀkeiẽ spute Dich, denn Du siehst ja, dass der Regen (mit Macht) aufsteigt. — *Tarekhe̯mi ẽχase nētsē ra /nǔ ǀnanuna?* wie doch heute die Wolken hübsch (mit Macht) aufsteigen. — *Ama ǀawi nî kha̯mi ǀnanura /nú̯ χaweï go ǀawi tama ra io* die Wolken steigen (mit Macht) herauf, als ob's ordentlich regnen sollte, aber es regnet halt nicht. — *//Nā khõẽ ǀhaise /nùba te re, ti khoitse* kratze mir, bitte, (das Fleisch) rasch von jenem Fell, mein Freund. — *Sasa ta go /nǔ-ei gei //ganna khõb gu̯m neba* dies ist ja das Fell, von dem ich Dich das Fleisch (die Fleischstücke) abschaben hiess.

/nùb, subst. das Bein.

/nùχa, adj., */nùχase*, adv. lang- oder vielbeinig.

/nǔ-ǂgāb, comp. der Strumpf.

/nù(n)-ǂei-ǀna comp. die Füsse abschütteln, abkratzen (Staub oder Schmutz).

/Nùb ǀna ta ũ-hã tsüi gye ǀgāiba te tama hã der Schmerz, den ich im Bein habe, ist mir nicht angenehm. — *Nẽ /nǔ-ǂgàn ãta gye ǂkū hã* diese meine Strümpfe sind entzwei.

/nú-ǀhūb, comp. das Durstfeld (Kalihariwüste, wasserlose Einöde).

/nú-sān, comp. die Durstfeld-Buschmänner. Die „Tsama" (wilde Wassermelone), welche in guten Regenjahren dort in Menge wächst, so dass der Boden damit stellenweise wie übersäet ist, liefert Reisenden und Jägern sammt ihren Thieren von Juni bis September und October das zum Leben nöthige Nass.

//Nā āχaï gu̯m /nú-sàn ǀna ǂgã hão jener Bursche ist ja zwischen die Durstfeld-Buschmänner hinein gerathen.

/núis, subst. die Spinne.

/núi-ǀkami, comp. die Spinnewebe.

/Núis tātsē ǀowe tama //ẽis di ĩũisa (ǂnúi-ǀkama) ǂgā-ǀnagusa ǀkeisa mũ re siehe doch, wie die Spinne nie müde wird ihr Netz (die Spinnewebe) zu weben. — */Núi-ǀkami ǀnats gye ǂgã hâ?* wie bin ich denn wohl in's Spinnengewebe hineingerathen?

/nuwi, verb. kränklich werden (von schwerer Arbeit); vgl. *//nowa.*

/nuwis, subst. die Kränklichkeit.

/núwis, „ der Wasserstrudel.

//Nā āχaï gu̯m //oube /nuwi-/kei hão jener Bursche ist ja beinahe vergangen (von Kränklichkeit). — *//Nā /núwis //gami dis ǀna tā ǂgã ēts tā ā-//ō* gehe nicht hinein in jenen Wasserstrudel, damit Du nicht ersäufst. — *//Nā /núwis gye geise tsū* jener Strudel ist gar gefährlich.

//nǔ, verb. Jemand begleiten, ihm das Geleite geben.

Ti āχats //nǔ te tse mein Genosse (Kamerad) begleite Du mich. — *Satsa ta go //nǔ gei /gõan gye //nā /garu hãna* jene zerstreuten Kinder sind's, welche ich Dich begleiten (ausgeleiten) hiess. — *//Nam eibe*

//nǔ tsi ta nī χuigye warte erst ein wenig, denn ich will Dich begleiten. — *Hā ēkhum nētsē ra /gũn khoin gye //nǔ ega khoina re* komm und lass uns (Dual masc.) den Leuten, die heute gehen werden, nachher das Geleite geben.

//nǔ, verb. schaben (mit einem Stein) reiben, scheuern (mit Sand oder Asche).
Satsa ta go //nǔ gei khōë kha //nǔits go? hast Du das Fell geschabt, welches ich Dich schaben hiess? — *Mati ta nī //nǔ khōë?* wie soll ich denn das Fell schaben?

//nuíb, subst. das Fett.
//nuíχa, adj., *//nuíχase*, adv. fettreich, fettig.
Gei //nuíb gum sa //naosi ǂnā-maihe hāo Deine Tante hat ja viel Fett zusammengegossen? — *Tarekhemi a //nuíχa saran ātsa?* wie sind denn Deine Kleider so fettig? — *//Nuína /hao-/haoba te ētā sē sāi re* sammle mir Fett, damit ich Seife siede. — *//Nā //nuí-ǂkenasa ma te ēta //nā khois dawa //nui χawa re* gieb mir, bitte, jenes Fetthorn, damit ich mir bei jener Frau Fett erbitte.

//nũìb, subst. der Knopfband (von Strauss-Eierschalen gemacht; wird von den Frauen unter dem Brukkaross auf blossem Leibe getragen).
Sa //nũìb gum ǂgai-/gaoheo Dein Knopfband ist auseinander gezogen. — *Tarië ti //nũìba ũ-hāë?* wer hat mein Knopfband genommen? — */Arus gum nī oā bio //nùìb āsa* Du musst Dein Knopfband weiter ab suchen.

//númi, verb. Lärm, Geräusch machen (Tindall Matth. 9, 23).
/Gũn ē //nā //númi khoina sī /khāi gehe hin und verbiete den Leuten zu lärmen. — *Tarebe //númība kha neba ta ra //nōuba?* was für ein Lärm ist's denn, den ich hier höre?

//nuni, verb. wackeln, nicht feststehen; vgl. *//nowe.*
//Nuní ra mā-hō tama heib gye /gom-/gom /gao heība das Holz (der Pfahl) wackelt und steht nicht fest, darum stampfe den Pfahl unten am Stamm fest. — *//Nuní a khau dīs ga χawe kha satsa* ich werde Dich kriegen (Drohung in der bildlichen Rede).

//nunúb, subst. das Nasenbein.
Tarebe /hawina kha //nā //nunúb ei ǂoa-χaba tsi hâna? was für Wunden sind's denn, die auf jenem Nasenbein herauskommen? — *Ama tsũsa //nunúba-ē khoita gye* ich habe ein gar wehes Nasenbein. — *Tareë kha dī //nunú tsi hã?* was hat Dir denn das Nasenbein angethan? — *Sa gei //nunúba-ēts!* Du Grossnasenbeiniger! (Schimpfwort).

//núrib, subst. der Neffe; auch *//núrisab.*

//núris, „ die Nichte; auch *//núrisas.*
Sa //núrib gum //ari go hāo Dein Neffe kam ja gestern. — *Nēsa kha sa //núris tits ta mīsa?* ist dies denn Deine Nichte, von der Du sprichst? — *Sats gye sa //núrisab ti a mība te /gõab gumo* es ist ja der Junge, von dem Du mir sagst, er sei Dein Neffe. — *//Nā aoï gum //núrisas /oa gye /gúno* jener Mann ging ja zur Nichte.

//núru, verb. fliessen, strömen (rauschend).
//gam-//núrus (*gei-//gami*) comp. Sintfluth (Tindall).
//Nā //gami ra //nuru /keib //ga //gõa re geht doch, bitte, hinab zu der Stelle, wo das Wasser rauscht. — *//Arisa χu go //núru //gami go hamob nī //noro?* wann wird das Wasser, welches von gestern ab rauscht, fallen?

//núru, verb. zerquetschen (Schwarzebenholzkerne, um sie in Milch zu kochen).
Sasa ta go //núru gei //kouna kha //núrus go? hast Du denn die Schwarzebenholzkerne, die ich Dich zerquetschen hiess, zerquetscht? — *Huga a /oro //kouron gye //núruba te ēta khōë /noro-ũ re* da die Schwarzebenholzkerne von jeher wenig sind, so zerquetsche sie mir, damit ich ein Fell damit gerbe.

//nuwú, verb. buttern, karnen (in der Kalabas).
/Haise awasa //nuwú ēta //nuïi χa hō re karne rasch in der Kalabas, damit ich Butter bekomme. — *Tarïi go //nuwú awasa?* wer hat die Kalabas gebuttert?

/nǔ, adj. und verb. ferne, ferne sein.
/nùse, adj. ferne, weit weg.

ǃnùb, subst. die Ferne, die Weite.
ǃnúb, „ der blaue Dunst, Dampf, Nebel.
ǃnŭs, subst. der Schirm (mit Büschen eingefriedigte Schlaf- und Kochstelle im Felde und auf Reisen).
ǃnù-ǃnù, caus. erweitern, verlängern.
ǃnùb-ei, da, damals, dazumal, zur Zeit.
ǃnù-ǃna, comp. geduldig sein, langmüthig sein.
ǃnù-ǃnaχa, adj., ǃnùχase, adv. geduldig, langmüthig.
ǃnù-ǃnaχasib, subst. die Geduld, Langmuth.

ǃNùi go //nā ǃhūë χawets go khui-ei tama rao obschon das Land ferne ist, so hebst Du doch den Kopf nicht auf (bist kraft- und muthlos). — *Geise ǃnùse hã̄ hān ǃgŭnba //oa ta an* die Pferde sind allzuweit weg, so dass ich nicht zu ihnen gehen kann. — *ǃNùb ãë kha matigo ǃnù daoë?* wie weit ist der Weg? — *Mũts kha χare ǃnúb //nā //goë ǃkeië?* siehst Du wohl, dass dort der Nebel (blauer Dunst) lagert? — *ǃHaise neba ǃnŭsa //gãúba gye re* baut (errichtet) uns, bitte, rasch hier einen Schirm. — *ǃNù daoba ra ǃgū-ǃgutse ǃnuwu ǂharots'* Du, der Du den fernen Weg nahe machst, Du Kurzschuh! (kurzer Fellschuh), (Lobpreis auf das Pferd). — *ǃNù-ǃnùsẹn //kawa ra Geitsi-ǃgubeba* er macht sich wieder weit weg, der Brukkaros (Berg), (sich hüllend in blauen Dunst). — *//Nā ǃnùb-eita gye ǂkā tsi ǃkeis gye //nasa* das ist's, was ich Dir dazumal weigerte. — *Ama ǃnù-ǃna khoidīsẹnts gụmrao* Du beträgst Dich ja sehr geduldig. — *ǃNù-ǃnaχasib ãts ǃkats nĩ dan ǃkeiëts nĩ ǃao?* musst Du denn eine Sache fürchten, die Du mit Deiner Geduld überwinden solltest?

ǃnú, verb. sich mit Jemand verschwägern.
ǃnŭ-khoib, subst. der Schwager.
ǃnŭ-khois, „ die Schwägerin.

Satsa kha ǃnŭ-khoib ãtsats nĩ ǃao? darfst Du denn Deinen Schwager schelten? — *ǃHaise sa ǃnŭ-khoib go hã̄ χuigye //nā ǃgoaë ǂä re* da Dein Schwager gekommen ist, so schlachte rasch jenes Stück Vieh. — *ǃNŭ ta hã̄ aob gye ǂNoa-//khus dawa* (oder *ei*) *//an hã̄* der Mann, mit dem ich verschwägert bin, wohnt in ǂNoa-//khūs (Streitbusch).

ǃnuí, verb. den Selbstschuss stellen (für den Wolf in der Wolfsfalle).
ǃHaise ǃkhoi ẽts //naba ta go //ari ǃnuí ǃnuíba sĩ gōba te re lauf, bitte, rasch hin und siehe mir nach dem Selbstschuss, den ich gestern (für den Wolf) stellte. — *ǂHīraï gụm ǃnuíbi ǂnoahe hã̄* der Wolf ist ja durch den Selbstschuss geschossen.

ǃnuí, verb. etwas herumzerren, herumschleppen.
ǃnuíb oder *ǃnā-ǃnuíb*, comp. die Insel, das Eiland.

Tareëts ta ǃnuíba khōë χu bi tama hã̄? warum zerrst Du das Fell hin und her und lässt es nicht los? — *Mã̄ //hũna kha //nā ǃnā-ǃnuíba u gouna?* was für Weisse (Europäer) sind's denn, welche dort längs der Insel gehen? — *Robben ǃnā-ǃnuíb gye ǂguro ta gye mũ ǃnā-ǃnuíba* Robben-Eiland ist die erste Insel, die ich gesehen habe (sagte P. Platje).

ǃnunúb, subst. der Bergrücken, die geschlossene Bergkette.
Okha, //nā ǃnunúb eikhụm sĩ ǃawa hã̄ ia χaweï ga ǂgã̄ soreï ei, die Sonne wird ja bereits untergegangen sein, während wir (Dual masc.) jenen Bergrücken bestiegen. — *ǃGũn ẽts nē //goë ǃnunúb ǃgã̄-ǃna go //gõa gamaga sĩ //kai* gehe und jage die Ochsen, welche hinter diesem Bergrücken hinabgingen, zurück. — *Ei, tare khẹmi a gaχu ǃnunúba* ei, wie lang doch der Bergrücken ist.

ǃnurí, adj., **ǃnurise**, adv. oft.
ǃnurí-ǃnati, nurí-ǃnate, vielmals, oftmals.
ǃnúri, adv. sehr weit ab vom Wege.
Tita gye a //ũ ǃnurise ta ra mĩba tsi χawets ga //nõu tama a io ich weiss nicht, obschon ich Dir's oft sage — und Du lauschest doch nicht. — *ǃNurí-ǃnate ta gye ǃnei //nabata gye sĩ hã̄ i* ich bin schon oftmals dahin gekommen. — *ǃNúrise hã̄ daoba χu //gũn* die Springböcke sind weit vom Wege abgekommen. — *Mati nĩ hĩgats ǃnúri taman hã̄ iats nĩ //kai ǃgoana gā gei?* warum liessest Du das Vieh, das Du hättest holen sollen, als es noch nicht weit weg war, verloren gehen?

ǃnurù, verb. auf dem Hintern rutschen.
//Hanusets nĩ //gõa khama i ǃkeiëts nĩ

ǃnurù? musst Du denn, wo es scheint, als ob Du könntest ordentlich herabgehen, auf dem Hintern hinabrutschen? — *Tareï χa dīhe hã̄ ǃgõana kha nēs ǃnurùrasa?* was fehlt denn dem Mädchen, dass es auf dem Hintern rutscht?

ǃnúru, verb. Dornbaum-Samen ablesen.
ǃnúrub, subst. die Aehre.

ǃnŭ́ru, verb. etwas umlaufen (dass es fällt).

ǃnurú, „ hinterdrein heulen (Hund).
Tareχago sago ta go ǃnom-ǃnúru gei ǁkhūba ǃnom-ǃnúru tama hã̄? warum pflücktet Ihr von dem Dornbaum nicht, von dem ich Euch (pl. masc.) pflücken hiess? — *Tare ǃaromats ta ǃnŭ́ru ǃgõaba?* warum läufst Du den Jungen um? — *Ama ǃgãise ǃnúru hã̄ ǃhoreb gu̥mo* das Korn ist ja hübsch in den Aehren. — *Tareë ra ǃnurŭ́ba arië kha nēë?* nach was heult denn dieser Hund? *ǁNā ra ǃnurú arië tsũ-tsũ ẽĩ tā ǁnati ǃnurú* mache dem Hund, der dort so hinterdrein heult, wehe, damit er nicht so hinterdrein heule. — *Tarĩ nĩ ǃkhãi ǃnuruba-ẽ arië?* wer wird den hinterdreinheulenden Hund zum Schweigen bringen?

ǃnuwú, adj. und verb. kurz; kurz sein: von Statur und Zeit gleich gebräuchlich.
ǃnuwúse, adv. kurz.
ǃnuwúsib, subst. die Kürze.
ǃnuwú-ǃnuwú, caus. verkürzen.
Tare khẹmi ǃnuwu ãχaï nēë? was für ein kurzer Junge ist das? — *Gei aob ia ǃnuwúb gu̥m χaweo ots ta ǃgoë bi?* er ist ja ein grosser Mann, obschon er klein von Person ist: und Du fluchst ihm? — *Tare ǃaromats hĩ gose ra ǃnuwú-ǃnuwú ǃhõuba?* warum verkürzest Du den Riemen so sehr? — *Geise ǃnuwú-ǃnuwúhe hã̄ ǃhanaï gu̥m nēëo* dies ist ja ein sehr verkürzter (verkleinerter) Garten (oder Acker).

ǃnuwús oder **ǃnuwúbes,** subst. der sogenannte kleine Magen.
ǁNā ǃnuwúbes sats go ǂgans gye aribi go ũhe jener kleine Magen, den Du begehrtest, ist vom Hunde genommen. — *Tita go ǂgan tsi ǃnuwús gu̥m χaweo ots ǃgõaba ra ma si?* ich habe Dich ja um den kleinen Magen gebeten und Du giebst ihn dem Jungen?

ǂnù, adj. und verb. schwarz, schwarz sein.
ǂnùse, adv. schwarz.
ǂnùb, subst. der Schwarze, die Schwärze, ein Bergklumpen.
ǂnùbe-ǂhīras, comp. der schwarze Wolf mit Streifen.
ǂNù-ǁkhãs, comp. der Monat Mai.
ǂnùχ'-ǃgã̄, comp. schwarzweissrückig.
ǂnù-ǃna, „ schwärzlich.
ǂnù-ǃau, „ schwarznackig.
Tare khẹmi a ǂnù ǃgõasa wie schwarz doch das Mädchen ist. — *ǂNù tamats gaio χu te re ẽta hã̄* wenn Du nicht schwarz bist, so lasse mich, bitte, los, damit ich bleibe. — *ǂNùseï gu̥m ǁnā ãχaë sorebi dao-ǃkhūhe tsĩ go hão* jener Junge ist ja, schwarz gebrannt von der Sonne, gekommen. — *Tã ǁnati ǁgoë geisen ǂnùtsi-χunubēna ra ǃgũ̀n χuigye* liege nicht so, denn die Käfer laufen gar sehr herum. — *Ama gonχa ǂnùbe-ǂhīras gye ǃnāi eis gye ǃgam ǃgarikha gye ǃkhā-khãi* ein gar lästiger, schwarzer Wolf jagte einstmals zwei Kerle auf. — *ǁNā ǂnùχ-ǃgã̄ gamaba ma te* gieb mir jenen schwarzweissrückigen Ochsen. — *Tarĩ di ǂnù-ǃna gamasa nēsa?* wessen schwärzliche Kuh ist denn diese? — *Tare khẹmi ǂNù-ǁkhãs ao a ǂnù heite* wie schwarz doch die Büsche sind, weil's Mai ist. — *Ganubes ǂNù-ǁkhãsa toa tama gye tā ǃgawi hana* da der Mai noch nicht zu Ende ist, so reite die Pferde nicht (der Pferdekrankheit halber).

ǂnú́, verb. sitzen.
ǂnú́s, subst. das Sitzen.
ǂnú́χa, adj., *ǂnú́χase,* adv. sitzlustig.
ǂnúsa, adj., *ǂnúsase,* adv. wo man sitzen kann.
ǂnú́-ǃã̄, comp. wörtl.: auseinander sitzen; vgl. das Beispiel weiter unten.
ǂnú́-ei, comp. auf etwas sitzen.
ǂnú́-ei-ǃnaos, comp. der Stuhl, Thron.
ǂnú́ri-taras, „ die Hebamme, Geburtshelferin.
ǂNú́ ẽ ta ǁnati ǃhuru sitze und spiele also nicht. — *ǃNei ta go ǂnú́ gei tsi χawets go ǂnũ tama a i ots go hõ ǁami* da Du Dich nicht setztest, als ich Dich schon sitzen hiess, darum hast Du die Wunde am Kopfe bekommen. — *Tare ǃaromats ǂnú́s ãtsa*

/hẽisa tama hã? warum ist Dein Sitzen nicht stille? — *Ama ǂnúχa khoits ao* Du bist ja ein gar sitzlustiger Mensch. — *ǂNúsa tamaï ra i //goasits go ra ǂnú-/ari-/ario* da, wo Dir (die Sache) nicht sitzbar scheint, sitzest Du ja fest (gänzlich). — *Matits khoira nî ǂnú-/ã* wie, darfst Du die zwei Leute (Mann und Frau) trennen, wörtl. auseinandersitzen (Dich zwischen sie setzen)? — *//Nã ǂnũ-ei-/naos õtsa dĩ-unu tsigo* mache doch jenen Deinen Stuhl zurecht. — *Tare /aromas ǂnúri-taras hã ǂgao tama ti ra mì?* warum sagst Du, die Hebamme wolle nicht kommen. — *ǂNúri tarasa ǂgeiba te re ǂhãba si ta hã χuigye* rufe mir die Hebamme, denn ich bedarf ihrer.

ǂnúi, verb. setzen, stellen.

ǂnúis, subst. das Setzen, Stellen.

ǂnúisa, adj., *ǂnúisase*, adv. setz- oder stellbar.

ǂnúi-/ã, comp. auseinander setzen, stellen.

ǂnúi-bē, ǂnúi-χu, comp. wegsetzen, stellen.

ǂnúi-ei, comp. draufsetzen, darauf stellen.

ǂnúi-ǂgã, „ einstellen, einsetzen (in ein Amt).

ǂnúi-ǂgãs, comp. die Einsetzung, Installirung.

ǂnúi-//na, „ absetzen.

ǂnúi-//nas, „ die Absetzung.

ǂnúi-/na, „ hineinstellen, setzen.

ǂnúiri, verb. zusetzen, beigeben, hinzufügen; vgl. */aro*.

ǂnúi-ǂui, comp. hinausstellen etc.

//Naba ta go ǂnúi //ganẽ gõba te re guckt, bitte, nach dem Fleisch, das ich dort nieder gesetzt. — *Mabats kha satsa ta go ǂnúigei /ausa go ǂnúi?* wo hast Du denn den Nacken hingethan, den ich Dich hinstellen hiess? — *ǂNúis nẽs sasa kha ǂõu tama da ra i //goasits gora ǂnúisio?* ist denn dies Dein Niedersetzen nicht genug, da, wo wir nicht genug zu sein scheinen? — *//Nã ǂnúiǂgats gye ǂnúi-ǂgãs gum̥ khõahe hão* die Einrichtung, welche Du trafst, ist gebrochen worden. — *Tare /aromats /nã-/hõuba ǂnúi-//na tama hã?* warum schnallst Du den Bauchgurt nicht herab? — *ǂNúirits nĩgo ès /gousa /oa* füge doch, bitte, hinzu, damit die Zahl (der Preis) voll werde (beim Handel). — *ǂNúiri //oa ta a ǂnúiri ta gao hamots nĩ matare te?* ich kann nicht hinzufügen, wann würdest Du mich bezahlen, wenn ich hinzufügte? — *//Nã ǂnamsa ǂnúiǂui //ama ta nĩ ǂnams gye* lege jenen Kaross heraus, denn ich will ihn kaufen. — *//Nã khoib gum̥ ǂnúi-bẽhe hão* jener Mensch ist ja versetzt worden. — *Nẽ //hõra ǂnúi-/ã ẽra tã ǂowegu ǂnũ* setze die zwei Säcke auseinander, damit sie nicht sich einander berührend stehen.

ǂnúis, subst. die weibliche Scham (Vulva); vgl. */oms* und */gous*.

Tare khe̥mi ǂnúi-ǂũna /gõaba kha nẽb /khãi tamats hãba? was für ein der weiblichen Scham geneigter Bursche (welch ein Hurenbengel) ist das doch, dem Du nicht verbietest? — *//Nã khois gum̥ //orabi /gãibahe tamai tsî ǂnúis asa χãi hao* jene Frau hat ja, da es mit der Geburt nicht gut ging, eine verschwollene Scham.

ǂnuni, verb. verlängern, unterstützen.

//õaba ǂnuni, den Arm verlängern (helfen).

/Haise //nã /hõuba ǂnuni mache rasch jenen Riemen länger. — *//Õaèts nî ǂnuniba te go* verlängere mir doch, bitte, den Arm (hilf mir).

ǂnuníb, subst. der Tabaksaft aus der Pfeife, (tödtliches Gift für Scorpione).

//Gãi-//gui /hũba ẽta ǂnuniẽ ǂgã-am-/na bi ẽb //õ drücke den Scorpion nieder, auf dass ich ihm Tabaksaft eingiesse in's Maul, damit er sterbe.

ǂnunì, verb. Nachmilch suchen (bei den Ziegen etc.).

//Gõa /goan /na ẽdu ǂnunì re gehet hinab zwischen das Vieh und sucht Nachmilch (welche Lämmer und Melker drinliessen im Euter).

ǂnunù, verb. auf einer Stelle zusammen kommen.

Tarebe ǂnunù-//õaẽ neχaba du ra ǂnunuẽ? welch eine Art Zusammenkommen ist Euer hierher Zusammenkommen? — *Tã //nati ǂnunù du go* Ihr (pl. comm.) müsst, bitte, nicht also zusammenkommen.

ǂnurù, verb. zwei getrennte Dinge an einander fügen.

ǂnurù-ǂgan, comp. versiegeln.

/Haise //nãs ta ǂnurù ǂgũẽ ǂnurù-toas

nīgo Du (fem.) musst, bitte, rasch (mit) dem Kolophonium, mit dem Du aneinanderklebst, fertig kleben. — *//Nā ǂkanis ǂnurù ǂganba te go* siegle mir, bitte, jenen Brief. — *Satsa ta go ǂnurù-ǂgan-χūö ta a ti a mìba ǀkeiẽ //nõu tamats hã?* hast Du nicht gehört, wie ich sagte, ich sei ohne Siegellack.

ǂnuwí, verb. bauen (Mauerhaus).

ǂnuwís, subst. das Bauen.

ǂnuwíχa, adj., *ǂnuwíχase*, adv. baulustig.

ǂnuwísa, adj., *ǂnuwísase*, baubar.

ǂnuwí-khāi, comp. aufbauen, erbauen.

ǂnuwí-khāis, die Erbauung.

ǂnuwí-ǂgoab, die Mauer.

Sago ra ǂnuwí omë kha ǂnuwí-toa tama go hã? ist denn das Haus, welches Ihr baut, noch nicht fertig? — *ǀHaise nē omë ǂnuwí //kunab ta ǀgū χuigye* baut dies Haus rasch, denn der Sommer naht. — *ǂNuwí ta gye omë χaweta gum marin χa toa-χuhe tsî go ǂnuwí-ǀũ* ich habe wohl ein Haus gebaut, aber das Geld war alle, und so hörte ich auf zu bauen. — *Tare khęmi a ǂnuwíχa khoitsa kha satsa* was für ein baulustiger Mensch Du doch bist. — *ǂNuwísa tama gose khõa-toa hã ǂnuwí-ǂgoaï gum nēēo* diese Mauer ist so zerfallen, dass sie nicht mehr zu bauen ist. — *Tare ǀaromats ǂnuwíts nî oma ǂnuwísa tama ti nî mî?* wie darfst Du denn von dem Hause, das Du bauen sollst, sagen, es sei unbaubar. — *ǂNuwí-khāis ǀhao-hãb disa kha matisa kha ǀkanaba tsi?* wie, ist Dir denn die Erbauung der Gemeinde lästig?

ǂnuwís, subst. die Schaar, die Bande; die Milz.

Tare khąma go ǂnuwís ǀka ǀgoaχa gao-aoba? mit was für einer grossen Schaar kommt der König heran? — *Tarîi di ǂnuwísa ǀkha? mã īs gou?* wessen Bande ist's denn? und wohin ist sie zu Gange? — *Ama gei ǂnuwís gao-aobi sî-ǂuihe hãs ǀka ta gum nētsē go ǀhaoo* ich traf ja heute mit einer grossen Schaar zusammen, die vom Könige ausgesandt war. — *//Nā ǀgôaroï ǂnuwís χa ra //noraheë tsanaba sī re* gehe gefälligst hin und befühle dem Kindlein, das an der Milz leidet (die weiche Stelle). — *ǂNuwís gum χāi hao* die Milz ist ja verschwollen.

ǂnuwú, verb. muthlos werden, den Muth aufgeben (von Schrecken oder sonstigen übeln Einflüssen).

ǂnùwu, verb. kommen.

Amase ǂnuwú ti go ǂēis ãta mî-gei ǀkeis gye nesa diese Sache ist derart, dass sie mein Gemüth muthlos machte. — *Mati gye hî ots kha ǂnuwú ti gye mî?* weil die Sache wie kam, sagtest Du: ich bin muthlos? — *Okha, ǂnuwú timî tsîta gum ǂhareb ǀna ǂnõao* ei, ich bin muthlos und weiss nicht, was zu thun. — *ǀNeigu bē hã khoiga ǀkeïi eikhum gum ǂnùwu ti go mîo* als die Männer bereits fort waren, kamen wir beide (Dual masc.) ja zur Stelle. — *Tare ǀaromats ǂnùwu tita go mî ti nî mî ǀkhoi-ǀgon tsi khoiga?* warum musst Du denn sagen, dass Du nach den Männern kamst, hinter denen Du dreinliefst? — *Akhum ǀhai-ǀhaisẹn ẽ tā khoigu bēχu hã ǀkeïi ei ǂnùwu ti mî re* mögen wir beide uns sputen und nicht erst zur Stelle kommen, wenn die Männer fort sind.

O.

o, präp. ohne, ausser; *ose*, adv. ohne, ausser (entspricht dem Alpha privativum oder unseren deutschen Silben „un" und „los").

ǂHanuöts a χuigye tā //nati dī da Du rechtlos bist, so handle nicht also. — *ǂHanuö-ǀnats ga o dī re* thue es, wenn Du ungerecht bist. — *Dīö ta a ǀkeïi gum sats ra (ta) mîëo* die Sache, von der Du da sprichst, geht mich nichts an (ich habe nichts damit zu schaffen). — *Ama ǀnamö ta a ǀgõab gye neba* dies ist ein Junge, für den ich keine Liebe habe. — *Dī-χūöse hãsa kha a ǀgãiba tsi?* ist denn die Thatenlosigkeit (das ohne Arbeit sein) Dir so angenehm? — *Tā sîseni ose hã re* bleib doch, bitte, nicht ohne Arbeit.

o, conj. wenn .... so, als .... so (sowohl am Schlusse des Vorder- als am Beginn des Nachsatzes gebräuchlich).

O ǂkāts gao, ota gye tita nî sîsẹn ei, wenn Du Dich weigerst, so werde ich arbeiten. — *Dīts gao, ota gye tita nî ǀũ sa ǀka* so Du's thust, werde ich mit Dir aufhören. — *Ama ǀhõagao āχaï go ǀNoworoëo: ǂnou tets gao, ota nî ǀkhoi χu tsi tib gum go mîo* der ǀNo-

worob ist ein gar schelmischer Junge; er sagte ja: wenn Du mich schlägst, so laufe ich fort von Dir. — *Nē khoibats ga sa omi ǀna sõuo, ota gye tātsē sa omi ǀna ǁkawa sī tite* herbergst Du jenen Mann in Deinem Hause, so komme ich nicht wieder in Dein Haus. — *ǁNā ǁkhoatama tarasats ga tarase ũo, ota gye nī ǁeiχa ǀka tsi* wenn Du jenes schlechte Frauenzimmer zum Weibe nimmst, so werde ich böse auf Dich. — *ǂGei tsi ta gao, ti õa, ots gye ǀhaise nī hä* wenn ich Dich rufe, mein Sohn, so musst Du rasch kommen. — *O, hoatsama go ga ǀgame-toao, ota gye tita khom tite* ei, wenn Ihr alle (ohne Ausnahme) heirathet, so werde ich nicht reden (schweigen vor Erstaunen).

o, conj. und, auch; vergl. *tsī*.

Sats on nī ǀgũn̈ Du sollst auch gehen. — *ǁNā khoin ona ta gye nī ũ* jene Leute werde ich auch nehmen. — *Ti ǀgāgu on goma ǀgoaχa* man sagt, dass auch meine Brüder am Kommen seien. — *Sats on gye ǁkaraba a anu* auch Du bist strafwürdig. — *Nē khoikha on gu̥m ra hā ǂgaoo* die zwei Männer wollen ja auch kommen. — *Satsa kha nē khois on dawats ǀgõaë ũ-hã tama hã?* hast Du denn nicht auch von diesem Frauenzimmer ein Kind?

o, doch! z. B.

mĩo, sage doch.

mũo, mũtso, guck doch, sieh doch.

Mũtso, ama gei χūï go ǀnaio sieh doch, welch eine grosse Sache geschehen ist. — *ǁNā χūëts mĩo* sage doch jenes Ding (Sache, Geschichte). — *Mũo ǀkara χūë hana ra oã te khoits gu̥mo* guck doch, das ist ja eine andere Sache, die Du bei mir suchst. — *Mũtso ǀgui ī hana ǀgõaba* guck doch, wie der Junge aussieht.

o, interj. des Erstaunens, der Entrüstung, des Jammers.

O! ti khoido, matīï? ei, meine Freunde, was (wie) ist das? — *O! gawa tĩï χūë go mĩ te ǂkam-ǀã ǀgõas go* ei, welch eine grosse Sache hat mir das Mädchen gesagt, obschon es jung ist. — *Nēgo, ti khoigo, o! ǂhomi gu̥m ǀhūb agye hawu hão* Ihr da, meine Freunde, ei, die Heuschrecke hat ja unser Land verschlungen. — *Okha, mãts goro ǀkhoi ẽ ǀnai sī tamao* ei, ei, Du stehst auch noch und läufst nicht hinzu, um (die Streitenden) zu scheiden. — *Okha, ǀgõab neba ǀkhãiheb te?* ei, ei, was für ein Junge ist das, soll ihm denn nicht verboten werden? (*te* statt *tite*). — *Okha, satsa netīï χũn χats gu̥m χawe nĩ khomo, o! ama bu̥ruχa khoits go* ei, ei, Du solltest doch wohl um solcher Dinge willen sprechen; ei, Du bist doch ein wunderlicher Geselle. — *Okha, χare ǀũts tite?* ei, ei, wirst Du denn wohl nie aufhören?

ó, verb. fressen (von fleischfressenden Thieren).

ós, subst. das Fressen.

óχa, adj., *óχase*, adv. gefrässig.

ósa, „ *ósase*, „ fressbar.

ó-ó, caus. fressen lassen, zu fressen geben (auch *ó-si*).

ǀÓ-toahe hã ǂhīran χa ǀgaïï gu̥mo der Gemsbock ist ja von den Wölfen gänzlich aufgefressen. — *Nari tamats go ó χawets kha ǂõu tama hã* das ist nicht erst heute, dass Du frissest, aber Du hast Dich ja noch nicht satt gefressen. — *Nē ǀneïï ǀham gye go χawe ó-toahe hã χuigye óhe tite tsãse ǀneïï gye ǁnã ǀneië go re* diese Giraffe ist, obschon wir sie mit Büschen zumachten, aufgefressen worden; darum, auf dass nicht vielleicht auch die andere Giraffe gefressen werde, seht, bitte, nach ihr.

ò-ò, caus. pflegen, stillen, hätscheln (Amme das Kind).

òb, subst. der Fehler, Makel.

òχa, adj., *òχase*, adv. fehlerhaft, mangelhaft.

Nē ǀgõaë ò-ò ẽï tã ǁnatigose ã re stillet, bitte, dies Kind, auf dass es nicht so sehr weine. — *Tare ǀaromats ò-ò tama ǀgõaba?* warum stillest Du den Jungen nicht? — *Ò-ò si ta ra ǀgõasa χawe ǀnõba te tama χuigye satsa ò-ò si re* obschon ich das Mägdlein stille, so will's mir doch nicht stille werden; darum nimm Du es und stille es, bitte. — *Satsa kha ǒb ãtsa ǂnam-ǁgui tsĩts go nou khoïï ǒb ǁga ra ǀgũn̈?* deckst Du (masc.) denn Deinen Fehler zu und gehest hin zu dem Fehler des Anderen?

oà, adv. Ja (Bergdamrawort).

Oà, ǁnaba tao (tita) a ǁgui ti tam ta mĩo ja, ich habe es dorthin gelegt, so sage ich

ja. — *Oà, oà; /nei gu̥m ti eibi ẽta //nora-heo: //nora-/ũhe ta nĩ?* ja, ja, ich werde schon von meinem Sohne (*eib*, Angesicht) geplagt: wird man jetzt aufhören mich zu plagen? — *Oà, //nati go gye hĩse̥n tsẽï gye gu̥m gawa tĩĩ ǂkõab ̣na χare gye ǂgão* ja, an dem Tage, wo Ihr Euch also betruget, sind wir ja zu grossem Schaden gekommen.

óa, verb. umkehren, wiederkehren, sich bekehren; vgl. *̣howa.*

óas, subst. die Umkehr, die Wiederkehr, Bekehrung.

óaχa, adj., *óaχase*, adv. willig zum Umkehren, Bekehren, Wiederkehren.

Satsa kha, Yohannetse, hamots nĩ óa? Du, Johannes, wann wirst Du denn umkehren? *Mĩ tamats gorao //arĩkhu̥m óa ti ta gu̥m ra ǂẽio* Du sprichst ja nicht, ich denke, wir (Dual masc.) kehren morgen um. — *Geise ta gye ̣haise a óaχa* ich bin ja für rasches Umkehren. — *Satsa kha óaχa ta a timĩ tsĩts //an //gãuba ra dĩo* wie machst Du Dir denn, während Du sagst, Du sei'st willig zum Umkehren, eine Werft (zum Wohnen) zurecht. — *̣Haise óa re, ti ̣gã* kehre rasch um, mein Bruder.

ṓa, verb. zeugen, gebären (vulgärer Ausdruck), lammen, kalben.

ṓas, subst. das Zeugen, Gebären, Lammen, Kalben.

ṓab, ṓas, subst. Sohn, Tochter; vgl. */gṓab, /gṓas, /gṓaï*; auch */gṓb, /gṓs, /gṓï.*

ṓaï, neutr. Kind.

ṓan, com. Kinder; vgl. */gṓan*; auch */gṓn.*

ṓaχais, comp. Jungfrau; heirathsfähiges Mädchen.

ṓase̥n, refl. nach Jemand arten, ihm gleichen.

ṓanan-ṓagu, recipr. das Geschlecht durch Zeugung fortpflanzen (holl.: aantelen).

//Naba goma ṓa hã ti ra mĩhe gamaë ma te re gieb mir doch, bitte, die Kuh, von der es heisst, sie habe dort gekalbt. — *Matigo be̥rirona ṓa hã be̥risa?* wie viel Zicklein hat die Ziege gelammt? — *̣Nona /gẽronaï gu̥m sa gũë ṓa hão* Deine Schafmutter hat ja Drillinge (Deminutiv) gelammt. — */Goana kha ganuben oã tama hã?* hat denn das Vieh noch nicht gelammt? — *Ti ṓab ti ta gu̥m gõ mĩba tsio* ich sagte Dir ja, es ist mein Sohn. — *Nẽsa kha sa ṓas tis goro mĩba te /gṓasa?* ist dies denn diese, von der Du mir sagtest, sie sei Deine Tochter? — */Gõan nẽna sa ṓan gu̥m χaweo?* diese Mädchen sind doch wohl Deine Töchter? — *Nẽs gu̥m ṓa χaisao* dies ist ja eine Jungfrau (heirathsfähig). — — *//Gũs ãb ṓase̥n hã /gõab gu̥m nebao* dieser Sohn ist ja nach seiner Mutter geartet (gleicht ihr). — *Tare khe̥mi //gũba ṓase̥n hã /gõasa* wie sehr die Tochter dem Vater gleicht. — *Matisa kha /goan nesi ṓanan-ṓagu tamasa?* wie kommt's doch, dass das Vieh sich jetzt nicht vermehrt (holl.: voortteelt)?

ȍa, verb. sprudeln, quellen, wachsen, zunehmen, sich mehren; (Quelle, Grabwasser, Milch im Euter etc.), frisch schmecken (erste Milch von der frisch gekalbten Kuh).

ȍasa, adj., *ȍasase*, adv. frisch, eifrig, fleissig; auch *ȍatsi, ȍatsise.*

ȍasasib, ȍatsisib, subst. die Frische, der Eifer, der Fleiss.

Ganube ȍa tama //gamï kha? ist denn das Wasser noch nicht gestiegen (gewachsen)? — *O, ama ȍa hã khe̥ma i ̣oma-ẽ gamaï go* ei, das ist ja fürwahr eine Kuh, die ein (von Milch) sprudelndes Euter hat. — *Geise ganube a ȍa //ham deië ao deïï gye* da es Biest-Milch ist, darum ist die Milch so sprudelig. — *Ama ȍasa khamai āχaï go* das scheint ja ein gar fleissiger Junge zu sein. — *Tare khe̥mi a ȍasa hãï ãtsa kha?* wie, ist denn Dein Pferd so frisch? — *Ȍatsisib ãï a ̣gãiba te ̣garuï gu̥m nẽëo?* die Frische (der Eifer) dieses Reitochsen ist mir angenehm. — *Ȍasasib nẽb saba kha ̣gouï eits ȍasa bi tite?* wirst Du denn nicht mit diesem Deinem Fleiss (Eifer) auch Maass halten?

òã, verb. suchen.

òãs, subst. das Suchen.

òãsa, adj., *òãsase*, adv. suchbar.

òã-̣na, comp. untersuchen, heraussuchen, prüfen.

òã-̣nas, comp. Untersuchung, Prüfung.

òã-̣nase̥n, refl. sich untersuchen, sich prüfen.

òã-̣nase̥ns, refl. die Selbstprüfung.

̣Haise /goana òã sats go //naχuna suche

rasch das Vieh, welches Du verliessest. — *//Ari ta go ǒã gei tsi gamana kha ǒãts go?* hast Du denn das Vieh gesucht, das ich Dich gestern suchen hiess? — *Tãtsẽ ta hãë ǒã tite tsëi gye nëë* heute werde ich das Pferd nimmer suchen. — *Satsa ta go ǒã-ǀna gei χawets go ǂkã ǀkeis gye //nasa* das ist ja eben die Sache, welche ich Dich untersuchen hiess, aber Du wolltest nicht. — *Ǒã-ǀnas nesa matita nĩ dĩsẹn si?* wie soll ich mich bei dieser Prüfung betragen? — *Ǒã-ǀnasẹn re, ots sa eitsama nĩ hõ-ǂui matits nĩ dĩsẹn ǀkeië* prüfe Dich selbst, so wirst Du bei Dir selbst herausfinden, wie Du Dich verhalten sollst.

ǒë, verb. einen Bogen machen, im Bogen gehen.

ǒës, subst. der Bogen, die Krümmung.

ǒëχa, adj., *ǒëχase,* adv. dreherig, geneigt zu krummen Wegen.

Tare khẹmi ǒëhe hã ǂnamë? wie ist doch der Kaross so krumm (schief) gemacht? — *ǀGũn ẽts //nã daob ta ǒë ǀkeib ei ǀõsa gõba te* gehe und gucke mir nach dem Beil dort, wo der Weg die Krümmung macht. — *//Nã ǀãb ǒës ǀna //an hã khoin gye //naba sĩ re* da die Leute dort in der Biegung des Flusses bleiben, so gehe, bitte, dorthin.

ǒë oder **ǒë-am,** verb. antworten, entgegnen; vgl. *ǀere* oder *ǀere-am.*

ǒës oder *ǒë-ams,* die Antwort.

ǒësa, adj., *ǒësa,* adv. beantwortbar.

Tare ǀaromats oder *Tareχu-ǀaromats ǒë tsi ta go χawe //nõu tama i tsi tita ra ǀhawi-ǂga?* warum hörst Du denn nicht, obschon ich Dir antworte, und bringst mich in Schuld? — *Hẽẽ ǒë* oder *ǒë-am ta go* nein, ich habe ja geantwortet.

ǒm, verb. bauen (vom Mattenhause); vgl. *ǂnuwi.*

ǒmi, subst. das Haus.

ǒms, „ das Bauen.

ǒmi, „ der männliche Same.

ǒmχa, adj., *ǒmχase,* adv. baulustig, häuserreich.

ǒmχa, adj., *ǒmχase,* adv. samenreich.

ǒm-//aren, ǒmi-din, comp. die Hausgenossen (ersteres Tindall zu Matth. 10, 25).

Tarĩi go neba a ǒm gei si ǒma? wer hat Dich (fem.) hier das Haus bauen heissen? — *//Ari ta go ǒm ta ga ti a ǂẽi iata go ǀowe ǒmi* als ich gestern dachte, Du solltest bauen, wurde ich träge für den Hausbau. — *Sa ǒms dawa kha //goë-ǀkeiẽ χare hãë?* ist denn bei Deinem (kleinen) Hause eine Liegstelle (Schlafstätte)? — *//Nã khoin nou ǒmi-din gụm hoase ǀaisẹn hão* die Leute jenes Hauses sind zusammen krank. — *Satsa ta gye sa omi-din hoana a tawete gei χawets gụm dĩ tamao ǀguii ǀhõa-gaotsa?* ich liess Dich all Deine Hausgenossen grüssen, aber Du thatest es ja nicht, bist Du denn solch ein Schelm?

ǒmab, subst. Samban (bunte, giftige Buschlaussorte).

Omab gye a ǂgui ǂan da (hier) viele Samban sind, so passe auf.

ǒn, ǒna, conj. auch; vgl. *tsĩn, tsĩna.*

//Nã khoin ǒna mĩba ẽn ǀgũn re sagt's jenen Leuten, dass sie gefälligst gehen. — *Sa khoin ǀgoa ǀũiba tsi ran ǒn gụm bẽ hao* auch Deine Leute, die Dir das Vieh hüten, sind ja fortgegangen. — *Tare ǀaromats sa õan ona ǂnou tama ti õan ǀguina ra ǂnou?* warum schlägst Du nicht auch Deine Kinder und nur die meinigen? — *Satsa ta gụm χawe tita on nĩ ǀgũn χuigye //ou te ti go mĩo, ots ta ǀgũn χu te* ich habe Dir ja doch gesagt, ich gehe auch mit, harre meiner; aber Du gingst von mir fort.

ǒn, verb. bewegen, rühren, etwas beugen, es krumm machen; vgl. *gǒn.*

Tarĩi go ǒn ǀama-ẽ ǀhanaba? wer hat die Spitze des Mattenhauspfahles gebeugt? — *Nẽ //haroï gụm ǂnouï ta ra χawe-ǒnsẹn ǂgao tamao* obschon ich den Feldschuh (die Sandale) schlage, so will er sich doch nicht krümmen. — *Nẽ ǀnawaëts nĩ ǒn hã ǀnawaï gye ǀkama-ǀkamaba te go* mache mir den Sambok steif, denn er ist hier krumm gebogen.

ǒni, verb. abbröckeln (Brod), abzerren (Fleisch); vgl. *úni.*

Tare ǀaromats kha ǂkarĩi a ǀkeiëts ta mũ //gœnë ra ǒni? warum zerrst Du denn, obschon Du siehst, dass es wenig ist, von dem Fleische ab? — *Tita ǒni tama //ganï ãts'* ich habe von Deinem Fleisch nicht

abgezerrt. — *//Nā bereï χa, ti ǀgārose, ónība te re* brocke mir, bitte, von jenem Brod ab, mein Schwesterchen. — *Ónība tsi ta tīte sa ǀhōa-gaots* ich werde nicht für Dich abbröckeln, Du Schelm.

orá, verb. Jemand von einer Krankheit erlösen; Jemand, der schwach ist, aus den Händen des Stärkeren befreien; etwas brechen.

orá-aob, comp. Erlöser, Befreier, Helfer, Heiland.

Ama ǀgomse gye ǀaiseǫn hā i ia gye orahe khoïb gum nebao dies ist der Mann, der, während er schwer krank gewesen, befreit wurde. — *Ama tsūb ǀna ta hā tsēs ei gye orá te khoits gye satsa* Du bist der Mann, der mich an dem Tage, wo ich in arger Trübsal stak, befreite. — *Tarïi go orá //hoësa?* wer hat den Holzeimer zerbrochen?

orà, adj. und verb. rauh, roh; rauh sein, roh sein.

oràse, adj. rauh, roh.

oràsïb, subst. Rauhheit, Rohheit.

orà-orà, caus. rauh machen.

Tare khǫmi orà khoitsa kha satsa? was für ein roher Mensch Du doch bist. — *Tarïe nē ǀkeisa go orà-oràë?* wer hat diese Sache rauh gemacht? — *Sats ga oràts a ti a ǂëi, ota gye tita ona a orà* wenn Du meinst, Du seiest roh, so bin auch ich roh. — *Tarïi õaë nēï hĩ a oràë?* wessen Kind ist denn dies rohe Kind? — *Nē khōï gum ganube a orào* dies Fell ist ja noch rauh. — *Ganube a ora //ganï gye ǀhuru du sī re* da das Fleisch noch roh ist, so geht nur erst spielen.

oré, verb. lösen. erlösen; vgl. *orá* und *χoré*.

orés, subst. die Lösung, Erlösung, Befreiung.

orésa, adj., *orésase*, adv. lösbar, befreibar, erlösungsfähig.

orésab, subst. der Erlöste.

oré-aob, comp. der Erlöser.

orégu, recipr. einander erlösen.

orésǫn, refl. sich selbst erlösen.

oré-am, comp. öffnen (Mund oder Sack); vgl. *khowa, //khowa-am.*

oré-//na, comp. ablösen.

oré-ǂui, „ auslösen.

//Nā ǀhõuë oré ēts gamaë ǂnũi-tana re löse jenen Riemen und mache ihn fest an des Rindes Kopf. — *Tarïe neba ta go ǀgai hã i ǀhõuba ore hã?* wer hat den Riemen gelöst, den ich hier festgemacht hatte? — *Gei ores gye ǀnaïba da χuiaoda gye nētsē gan-gans ǀguisa a hī //khā* da uns grosse Erlösung wiederfahren, können wir heute nur danken. — *Sa orésab sats gye oré ti ra mïb gye go hā* Dein Befreiter, der von Dir sagt, Du habest ihn erlöst, ist gekommen. — *Oré-aob gye gye hāba da* der Erlöser ist für uns gekommen. — *Orégu da nïse da gum χawe khoi-//are hão* um uns einander zu befreien, haben wir uns ja doch mit einander befreundet. — *Matits kha gye orésǫn //nabats gye hã ǀna i ǂō-ǂōsïba χu?* wie hast Du Dich denn selbst aus der Noth befreit, darin Du stecktest? — *//Nā ǀhoro-//hoë oré-am ẽ ǀhoroï χa ǂũ-dība gye re* öffne jenen Kornsack und bereite uns, bitte, vom Korn zu essen. — *Oré-am //nā mã //hōsa* öffne den Sack, der dort steht.

óre, verb. Aufstossen haben, Winde erbrechen, Milch erbrechen (Kinder).

//Nā ǀgõaï ra óre ǀkeië kha mũ tamas hã? siehst Du denn nicht, dass jenes Kind Milch aufschwulkt? — *Tare óre //õaë nētsē ũ-hã //nā aχaroë?* was für eine Art Winde-Erbrechen hat denn jenes Knäblein?

orò, verb. springen, sich bäumen (Ochse oder Pferd) beim Reiten.

oròs, subst. das Springen, sich Bäumen.

orós, „ eine Ziege, die sich ohne Lamm melken lässt.

Häï gum //orò tsĩ go ǀgou-tsũ-tsũ teo das Pferd bäumte sich ja gestern und warf mich schmerzhaft auf den Boden. — *Tare khǫmi a oròχa ǀgaruë kha?* was für ein springlustiger Reitochse ist das denn? — *Tariëts ta ǂgā-am orós ãtsa? tita go daru si tamao* wen beschuldigst Du mit Deiner Orò-Ziege? ich habe sie nicht ausgesoffen (diebisch in den Mund gemelkt).

ǒu, adj. und verb. bitter, bitter sein.

ǒuse, adv. bitter.

ǒub, ǒusïb, subst. die Bitterkeit.

Ǒuob, Bitter-Fluss im Westen der Kalihari.

ǒu-ǒu, caus. bitter machen, verbittern.

Tare khǫmi a ou //gama-ẽ ǀāë? was für

ein Bitterwasser-Fluss ist das doch. — *//Nā āχaï ǫum ŏuse //nā tsē gye āo* jenes Knäbchen weinte ja damals bitterlich. — *Tarīi ŏu-ŏuba te hã̄ gao-aoba?* wer hat mir den König verbittert? — *Ŏub ǃnata ǫum ǂnõao //nāχuhe khoin χa tsĩo* ich sitze ja in der Bitterkeit, von den Menschen verlassen seiend. — *Tā ŏusib ãts χa ǃgaëba te re* klage mir nichts vor über Deine Bitterkeit.

ǒu, adj. dick, fett; dick sein, fett sein.

ǒuse, adv. dick, fett.

ǒub, *ǒun*, Fett (hartes), Talg.

ǒu-ǒu, caus. verdicken.

Awaë kha ganubeï ǒu tama hã̄? ist denn die Kalabas (die Milch darin) noch nicht dick? — *Ŏu deïi χa ǂnāba te re* giesse mir, bitte, etwas dicke Milch ein. — *//Nā mâ ǃgātsi aoë õu deïi χa ou re* theile doch, bitte, jenem dort stehenden armen Mann etwas dicke Milch mit. — *Tareχats hĩgose ǒu-ǒu ǂgoaë?* warum machst Du den Mörtel so dick an?

owá, verb. aufspringen, bersten (Hände von Wasser und Kälte).

Tare khǫmi owá hã̄ ǃomroga-ẽ ǃgõasa? wie hat denn das Mädchen so aufgesprungene Hände. — *Tsarab ǫum geise khoïë ra owá gei te hão* die Kälte liess mir ja die Haut platzen.

/ò, verb. auftrocknen (Milch im Euter).

/òs, subst. das Auftrocknen.

/ò-/ǒ, caus. entwöhnen.

/ò-/òs, die Entwöhnung.

/ó-/ó, caus. Geräusch machen, lärmen.

/ò-am, */ò-ei*, comp. offen stehen (Deckel, Thüre, Fenster etc.).

/ò-ǂei, adj. barfuss.

/ò-/kha, „ nackt, entblösst.

/ò-/khab, */ò-/khasib*, subst. die Nacktheit, Blösse.

/ò-mũ̄ oder */ũ-mũ̄*, adj. unvermischt.

/ǫ̀ toa ti ǫum gamate hão die Kühe sind ja alle aufgetrocknet. — *Hamo nĩ //kawa //orase ne si ra /ò ǃgoana kha?* um wann wieder zu lammen, trocknet denn jetzt das Kleinvieh auf? — *Ti gamati /ò-toa hã̄ χuigye mãĩ-amte gamaï χa tsigo* da meine Kühe völlig aufgetrocknet sind, so setze doch, bitte, für mich eine Kuh aus für meinen Mund (holländisch: mond staan maken). — *//Naba /ó-/ó ẽb ǃaoba ǂoaχa* mache dort Geräusch (in den Büschen), damit die Schlange herauskommt. — *Hamos nĩ /ò-/ǒ ǃgõaba?* wann wirst Du den Jungen entwöhnen? — *ǃGũ̀n ẽts //nā /ò-am mã̄ omi ǃna go ǂgã̄ khoïba sĩ ǂgeiba te* gehe hin und rufe mir den Mann, der in jenes offenstehende Haus hineinging. — */Ò-ǂei ta hã̄ χuigye //haroï χa ma te tsigo* da ich barfuss bin, so gieb mir, bitte, Fellschuhe. — *Matita nĩ dĩ? /ò-/khai go awi khoita* wie soll ich es machen? die Nacktheit treibt mich dazu (um dieses zu betteln). — */Ò-mũ̄* oder */ũ-mũ̄ iarao geise a ǃgeisa daχaï gye* wenn der Dacha (wilder Hanf) unvermengt ist, so ist er gar zu stark.

/ó, verb. Geräusch, Getöse machen, lärmen.

/ób, subst. Geräusch, Getöse, Lärm.

/óχa, adj., */óχase*, adv. geräuschvoll, lärmlustig.

ǂOa ẽts //naba ra /ó ǃouga χuë gō gehe hinaus und gucke, was da draussen lärmt. — *Tareë kha neba ra /ó khǫma ra tsãë?* was ist's denn, was hier, wie's scheint, Geräusch macht? — *Geise gye gye /ób χa a ǃao gose gye /ó ǂeite-ẽ hān gye* da die Pferdehufe so geräuschvoll sind, so haben wir uns, des Lärms halben, gar sehr gefürchtet. — *Ama /óχa ǂoaï nĩ ǃgũ̀n timĩsi heis gye nēsa* sobald der Wind geräuschvoll weht, ist dieser Baum voll Lärm.

/ǒ, verb. stinken.

/ǒb, subst. der Gestank.

/ǒχa, adj., */ǒχase*, adv. voll Gestank.

/ǒ-/ǒ, caus. stinkend machen (anfaulen lassen).

Tare khǫmi ǃnei /ǒ hã̄ //gana-ẽ gamaë? wie ist denn das Fleisch des Rindes schon so stinkend? — *Sats go /ǒ tite ti a mĩ̄ χawes gyē tẽsa /ǒ hã̄* obschon Du sagst, es werde nicht stinkend werden, so ist doch der Schenkel (die Keule) stinkend. — *ǃHaise nē khōë /ǒ-/ǒ ẽta //ẽïë ǃnoro gei tsĩ a dĩ* mache rasch dies Fell stinkend, damit ich es gerben und zu Riemen machen lassen kann.

/oà, adj. und verb. voll; voll sein, erkältet sein.

/oàs, subst. die Fülle, die Erkältung.

/oà-/oà, caus. füllen, erfüllen (auch /oà-gei).

/oà-/oàsa, adj., /oà-/oàsase, adv. füllbar, erfüllbar.

/oà-/oàs, subst. die Erfüllung.

/Oàsa ta go hĩ ich habe mich erkältet. — /Oàs gụm guwu-ga-ga te goo die Erkältung hat mich tüchtig gepackt. — Tare khẹmi /oà hĩ hã khoitsa? wie bist Du so erkältet? — /Haise nē soaba //gami /ka /oà-/oà fülle rasch dieses Fass mit Wasser. — Mati nĩ /oà-/oàsẹn khẹmi ǂkū hã amga-ẽ awaë? wie soll sich denn die Kalabas mit ihrem zerbrochenen Rande füllen (oder gefüllt werden)? — Tĩ mari-//hōsa /oà-/oàba ba te ẽta //ama /gũn̄ re fülle mir, bitte, meinen Geldbeutel, damit ich kaufen gehe. — Soaros ga /oào //nei χuri /ũ re wenn's Fässchen voll ist, so höre denn auf zu schöpfen.

/óa, verb. etwas wegstecken, verbergen, verheimlichen, leugnen.

/óab, subst. die Verheimlichung, Leugnung (auch civilisirter Ausdruck für die männliche Scham).

/óasa, adj., /óasase, adv. verbergbar, leugenbar.

/óaχa, adj., /óaχase, adv. verbergungssüchtig, leugnungssüchtig.

Ama dā te go /óa-//oaï gye saë Deine Art der Verheimlichung (Leugnung) ist meiner Herr (geht über meinen Begriff). — /Óab neb saba kha hamots nĩ /ũ bi? wann wirst Du denn mit dieser Deiner Leugnung aufhören? — Gei khoits gụm χaweo ots /óab ātsa a ǂnawa ei //oa? Du bist ja doch ein grosser Mann und kannst (solltest) Du denn nicht Deine Scham bedecken? — /Gõab neba gei khoita /óabab //nātimĩ nĩ /goë? soll (darf) denn dieser Junge (Laffe) meiner des grossen Mannes Scham fluchen?

/òa, verb. abfegen (Schmutz).

/òas, subst. das Abfegen.

/òas, „ die Drüse.

Nē /gòai /òas te hĩ gose ra /gĩ-/auë? wirst (solltest) Du nicht den Schmutz dieses Kindes abfegen, das so arg purgirt? — Okha, mabata /õa-χũë nĩ hoba /gõaë? ei, wo soll ich denn etwas (zum Abfegen) für das Kind herkriegen? — Dom-/na /õas ãta χãi hã khoita gye ich bin ein Mensch, dessen Kehl-Drüse verschwollen ist. — //Gani-mũ /òan χãiba te hã die Leisten-Drüsen sind mir verschwollen.

/óës, subst. der Knorz (im Holz).

/óëχa, adj., /óëχase, adv. knorzig.

Satsa ta go /gao-bē gei /óës gye nesa dies ist der Knorz, den ich Dich verschneiden hiess? — Ama tsū //hāsa /óëχa tsĩ heĩ gụm nēëo das Holz ist gar mühsam zu behauen, weil es ja so knorzig ist. — Tare /aromats /óeχa awaë ra ma te? warum giebst Du mir eine knorzige Kalabas? — Tsū-dīts gụm goo /óëχa heigu /guigats go hā ū /keisao Du hast ja verkehrt gehandelt, dass Du mir nur knorziges Holz gebracht hast? — //Nās /oësa ǂnõa /keiẽts ta mũ χawets ta ma te papūë obschon Du jenen Knorz, der an dem Kürbis sitzt, siehst, giebst Du mir denselben doch.

/òm, verb. athmen.

/òms, subst. der Athem, die Seele.

/òmö, adj., /òmöse, adv. athemlos.

/òmχa, adj., /òmχase, adv. athemreich, seelenvoll.

/òm-/òm, caus. Jemand Athem schöpfen lassen.

/òm-/òms, subst. das Seufzen, der Seufzer.

Tareχa hĩ tsūse ra /òm /gõasa? warum athmet das Mädchen so mühsam. — Okha /gõab neba /òm-ǂgā bi ta tite? ei, soll ich denn diesen Jungen nicht Athem holen lassen? — /Òmö hāï gụm //nāëo das ist ja ein Pferd ohne Athem. — Ama /òmχa hāb gye /Nores geib dība das Pferd des /Noresgeib hat viel Athem. — Okha /òm-/òmts tite khoië? nētsē tamats go /hore ïo lässest Du den Menschen nicht Athem holen? es ist nicht erst heute (sondern schon lange Zeit), dass Du hinter ihm her bist.

/óm, verb. abtrocknen, abwischen.

/óms, subst. das Abtrocknen, Abwischen.

/óm-/na, comp. inwendig abwischen, abtrocknen.

/om-/kha, comp. auswendig abwischen, abtrocknen.

/Haise nē //hoësa /óm-/na trockne rasch diesen Holzeimer aus. — Sasa ta go /om-/kha gei awaï gye nẽi hĩa /areχa-/khaë ich habe Dich (fem.) diese Schüssel (Holz-

trog), die aussen beschmutzt ist, abfegen heissen. — *Nē ǀoreë ǀom-/kha re hĩ ǂhõu-ǂhõu hãë* wische diese Schüssel, die beschmutzt ist, doch, bitte, ab. — *Tare ǀaromas /ŏm-ǀna tamas hã̃ ǂgoub ǀna aoga ra ǂũ-ma?* warum giebst Du den Männern in einer unausgewischten Schüssel zu essen? — *Nē ǂnũ-ei-ǀnaoï hĩ tsara ǀkhō hãë /om re* wische diesen Stuhl, der bestäubt ist, ab.

/ŏm, verb. wachsen, blinzeln.

/ŏms, subst. das Wachsen, Blinzeln.

/ŏm-/kha, comp. Jemand der Kleider berauben, ihn entblössen, nackend machen.

Ama ǀgãise ra /òm ǂgã-χũna-ē ǀhana-ǀhũï gye nēë das ist ein Gartenboden, der die Pflanzen gar hübsch wachsen lässt. — */Ã /ŏmi neba tarekhe̥mib ǀhaise ra /ŏm?* wie schnell dieses junge (/ã) Wachsthum (des jungen Geschlechts oder junger Pflanzen) doch wächst? — */Òm ẽn tã /awona ǂgãmũ tsi* blinzle, damit Dir der Schmutz (Staub) nicht in's Auge gehe. — *Tareχa tsũ-mũ khe̥mi ra /ŏm /gõasa kha?* warum blinzelt denn das Mädchen so, als ob die Augen (ihr) wehe wären. — *Tã //nati /ŏm-/ŏmts gao nĩ //nai-dī mũti gye* Du musst nicht so blinzeln, denn die Augen werden es gewöhnt.

/ŏmab, subst. der Nasenhöhlengang.

Tareë kha /ŏmab ãts ra χãĩbaë? wie kommt's denn, dass Dir Dein Nasenhöhlengang verschwollen ist? — *//Nã ãχaï gum /ŏmab ãë ǀnomisi hawuhe hão* der Nasenhöhlengang jenes Jungen ist ja vom Krebs gefressen.

/omi, verb. erben.

/omĭs, subst. das Erbe.

/omi-aob, subst. der Erbe.

/omĭ-aos, „ die Erbin.

/omĭ am-ǀnas, comp. das Erbtheil.

/Omĭ ou te tsigo ẽkhum hoakhuma /omĭo theile, bitte, mit mir das Erbe, damit wir's beide erben. — *Satsa kha /omis /guisats goro ǀgãia-ǂgaoba* Du bist halt nur froh um des Erbes willen. — *Okha ti //naob /omis gum χaweo sĩ-ǀna ti //oa ta a?* ei, es ist ja doch wohl meines Oheims Erbe: werde ich ihm auch wohl beikommen können? — *Nēb gum χawe /omi-aobao* dieser ist doch wohl der Erbe. — *Ma te re ti /omi am-ǀnas hō ta nĩsa* gieb mir, bitte, mein Erbtheil, das ich bekommen soll. — *Okha, /omis ǂõu da tite khama i ǀkeïë mũ tamats hã̃?* ei, siehst Du denn nicht, dass das Erbe für uns nicht ausreichen wird? — *ǂHũi-ǂui da re /omisa* theile uns doch, bitte, das Erbe aus. — *//Nãb gum χawe (ǂhũi-ǂui)-aob /omisa nĩ ǂhũi-ǂui dabao* der dort ist ja doch wohl der Mann, welcher uns das Erbe theilen soll. — *Mati nĩ hĩgats sats /omis ǂhũi-ǂui-aotsa ǂhũits tite ti ra mĩ?* wie darfst Du Erbtheiler sagen, dass Du es nicht theilen werdest. — */Nein gum /omi-χũna ǂhũi-toahe hão* die Erbgüter sind ja bereits vertheilt.

/ŏn, verb. die Aermel aufkrempeln.

/Ŏn ẽb tã hemi ãtsa /anχa re streife die Aermel auf, damit Dein Hemd nicht blutig werde. — *Ama ǀkai ra ǀgõaï gye saë /ŏn ẽb tã ǂgoa ǀkhō ti ta go mĩ brukib gumo?* Du bist ein gar schluderiger Bursche; ich sagte ja, krempele die Hosenbeine auf, damit sie nicht vom Mörtel erfasst werden.

/òn, verb. einen Namen haben, heissen, nennen.

/òns, subst. der Name.

/òn-/ón, caus. Jemand einen (bösen) Namen machen, ihn verleumden.

/ònö, adj., */ònöse*, adv. ohne Namen, namenlos.

Matits kha /òn hã̃, /gõatse? wie heisst Du denn, Junge? — *Satsa ta go tamao matits /òn hã̃ ǀkeïëo, ots ti /ònsa ra tẽ?* ich habe ja Dich nicht gefragt, wie Du heissest und Du fragst nach meinem Namen? — *Matits //nati nĩ /òn-/òn te?* wie darfst Du mich so verleumden? — *Mĩ re /gõasa /òni χa ma re matis nĩ ǂgeihe ǀkeisa* sage doch, bitte, von dem Mädchen, wie's heissen soll. — */Ònöse hã̃ khoits ao tare khe̥mits ta /garu?* da Du ein Mensch ohne (bösen) Namen bist, wie viel sprichst Du (Dich zu vertheidigen)? — */Ònöse nĩ ǂnã-mũhe /gõaë?* soll das Kind ohne Namen getauft werden? — *Ama //gaora /ònë ta gum mahe hão* es ist mir ja ein gar roher Name beigelegt.

/oná, verb. Lämmer oder Kälber aus der Herde jagen; vgl. *aru.*

/Haise tsõuna /oná ẽn tã //natigose dei jage rasch die Kälber (von den Kühen), damit sie nicht so (die Milch aus den Eutern) saufen. — *Tare /aroma go /oná go nĩ tsõuna /oná tama ra dei gei?* warum lasset Ihr denn die Kälber, welche Ihr hättet herausjagen sollten, ohne sie auszujagen, saufen? — *Berirona /oná go re* jaget doch, bitte, die Bocklämmer heraus.

/óra, verb. die Lust nach etwas büssen, stillen, befriedigen.

Okha, /óra gei te tsigo sa gamati /guiti a //ora χuigyeo ei, lass mich doch, bitte, meine Lust stillen (im Milch trinken), da ja nur Deine Kühe gekalbt haben. — *Satsa kha mã hãets /óra ta re ti ra mĩ?* welches Pferd ist es denn, von dem Du sagst, lass mich doch meine Lust büssen (im Reiten)?

/orá oder **/oará**, verb. füllen; vgl. */oa-/oa.*

/Haise nẽ //hõna /hann /ka /orá oder */oarába te re* fülle mir doch, bitte, diese Säcke mit /Han-Zwiebeln. — *Sago ta go /orá gei //gam-soas gye nesa* dies ist das Wasserfass, welches ich Euch (pl. masc.) füllen hiess. — *Tare khe̥mi du /orá hã?* wie habt Ihr doch den Wagen so arg gefüllt? (seid Euer so viele aufgestiegen).

/oré, adj. und verb. arm; arm sein; vgl. */gãsa, /gãtsi.*

/orése, adv. arm.

/oreb, subst. der Arme, die Armuth.

/oré-/oré, caus. Jemand arm machen.

//Nati gye gu̥m /orése ǂnõao χuna /hanahe tsĩ wir sitzen ja so arm da, da uns die Güter abgenommen sind. — */Oré-/oré hã khoin gu̥mo* es sind verarmte Leute. — */Oréba hui bi //oatsa?* kannst Du der Armuth nicht aufhelfen?

/orò, adj. und verb. wenig; wenig sein.

/oròse, adv. wenig.

/oròb, subst. das Wenige.

/orò-/orò, caus. vermindern.

Ama /orò hãn ǂõu gye titen das sind gar wenig Pferde, die nicht für uns (pl. masc.) genug sein werden. — *Tare khe̥mi a /oro /goarona?* wie ist des Viehes so wenig? — *Osa gaman //kadi a /orò χuigye akhu̥m /hũbe hã ti ta gu̥m ra mĩo* ich sage ja, lass uns (Dual masc.), da auch Deine Rinder wenige sind, zusammen bleiben. — *Ẽχase /orò-/orò /gõab gye /gõa-/gõa* ziehe hübsch die Verminderungszahl auf. — *Ama /orò-/oròhe hã /goan gu̥mo* das Vieh ist gar sehr vermindert worden.

/óro, adj. und verb. alt; alt sein (von leblosen Gegenständen); vgl. *geira.*

/órose, adv. alt.

/órob, subst. der Alte, das Alter.

/óro-/óro, caus. veralten (durch Gebrauch).

Tare khe̥mi /óro /kei hã gunïi âtsa wie ist Dein Wagen so (von Alter oder Gebrauch) verschlissen. — *Sa /óro //haronats nĩ ore-/naba te go* musst mir, bitte, Deine alten Fellschuhe überlassen. — *Hẽẽ /óro saraë ta ũ-hã tama ti ta ra mĩ χuigye //nam* nein, ich sage Dir, ich habe keine alten Kleider, darum warte. — *Mati nĩ hĩgats /asas ïats gye /kuwi /gawasa nĩ /gawa-/óro-/óro?* wie kommts denn, dass Du den Hut, den Du neu liehest, alt getragen hast?

/óu, verb. rügen, tadeln, verübeln, strafen.

/óus, subst. die Rüge, der Tadel, die Strafe.

/óusa (auch */óu-/óusa*), adj., */óusase*, adv. was zu rügen oder zu tadeln ist.

/óuχa, adj., */óuχase*, adv. tadelsüchtig.

/óun, subst. die Aas- oder Raubvögel.

/hei-/óub, comp. der Habicht.

//Nã khoïb gye tsãse /óu te nĩ hã jener Mann wird mir's wahrscheinlich übel nehmen. — *Tare /aromats /óuts hã khoïba mĩba tama hã /óu bits hã /keiẽ?* warum sagst Du jenem Manne, den Du tadelst, nicht, dass Du's ihm verübelst? — *Ama /óu-/óusasets ta dĩ //goasits /go /óuse̥n geihe tama ra io* musst Du, wo Du doch zu rügen bist, Dich nicht strafen lassen. — *Ama /óu ta hã /gõab gu̥m //nabao* jenes ist der Junge, dem ich's gar sehr verüble. — *Okha //nã /óun ǂnõa heis /na ta ra mũẽ tareë?* was ist's, das ich dort auf dem Baume, wo die Aasvögel sitzen, sehe?

/òub, subst. der Thau.

/Oub /na tã //nati ǂnũ re setze Dich doch, bitte, nicht so im Thau nieder. — *Tare /aromas /gai-tsã tama /gõaba /óub /na ra ǂnũ-ũ?*

warum setzest Du Dich mit dem Jungen, der sich nicht wohl fühlt, in den Thau nieder? — *Tareχa hĩgose a garosaba te ǂóub ǂna ǂnũë?* warum ist mir doch das Niedersitzen im Thau so gar hart? — *Geise ra ǂawi nẽ guri tsĩĩ gum ǂòuba sores nĩ ǂgã̃ timĩsi ra ǁnão* es regnet heuer viel, und der Thau fällt, sobald die Sonne untergehen will. — *ǂHũb gye nari geise a ǂòuχa χuigye omi ǂna ǂgã̃ ti õa ẽ ta ǂâ tsĩ ǂkei* der Boden ist diesen Morgen sehr voll Thau, darum gehe in's Haus, mein Kind, damit Du nicht nass und kalt wirst.

ǂǒus, subst. die Quelle.

ǂǒuχa, adj., *ǂǒuχase*, adv. quellenreich.

ǂǒu-dãũ, comp. ausfliessen, austriefen.

ǂǒu-mũs, „ die Quellader, Sprind.

Sago ǂǒus ti go ra mĩsa kha ǂkhoro tamas hã? trocknet denn die Quelle, von der Ihr sagt, sie sei die Eure, nicht auf? — *Ama ǂǒuχa khama gye tsãba te ǂhũĩ gye ǁnãë* jenes Land ist, scheint's, gar quellenreich. — *Okha ǂǒu-mũsa ǂanu-ǂanu go tite* ei, werdet Ihr (pl. masc.) denn den Sprind nicht reinigen. — *Khom ǁoa ta gye a nẽ ǂǒus nesi ǁgami ãsa ra ǂkawuo* ich kann (vor Erstaunen) nicht sprechen, da nun auch das Wasser dieser Quelle schwach wird. — *Ama ǂgãi tsĩ ẽsa ǂòuros gye ǂHuiǂousa* die Pfauquelle ist ein gar gutes und hübsches Quellchen.

ǂowàn, subst. Gefässe, Geschirre (Berg-Damra Ausdruck für *χawan, soan* etc.).

Okha, sasa tam (gum) χawe ǂowàna ũ-hã ti go mĩo ei, ich habe Dir ja doch gesagt: bringe Gefässe herzu. — *ǂOwana tam hã ũ geisio* ich liess Dich ja Gefässe herzubringen. — *ǂOwàn gum a ǂkeio* es sind ja keine Gefässe da.

ǂowé, adj. und verb. faul; faul sein.

ǂowésa, adj., *ǂowésase*, adv. faul, träge.

ǂowétsi, „ *ǂõwétsise*, „ „ „

ǂowéb, ǂowétsib, subst. der Faulpelz.

ǂowésasib, ǂowétsisib, subst. die Faulheit, Trägheit.

Ama ǂowé hã khama i ǂgõab gumo es scheint das ja ein gar fauler Junge zu sein. — *ǂGõaï ǁnãë? ǂowébi ra ǂũhe ǂgõaï gumo* ist das ein Kind? ja es ist ein Kind, das von Trägheit verzehrt wird (darin untergeht). — *ǂOwetsisib nẽ aχab dĩb gye ǂgãĩba te tama hã̃* die Faulheit dieses Jungen ist mir unangenehm. — *Tare-khẹmi ǂowésa khoitsa kha satsa* was für ein fauler Mensch Du doch bist. — *Okha, tarare ǂgõasas ǂowéba nĩ mã̃-am* ei, musst Du denn, weil's ein weibliches Kind ist, der Trägheit zugeben? — *ǂOwéb a ǂgãi tits ǂẽi hã χuigye ǂaru-ĩ ǂowéb ãtsa ũ-hã re* da Du meinst, die Trägheit sei etwas Gutes, so behalte denn Deine Faulheit.

ǂowè, verb. eintunken (Fleisch oder Brod in Suppe oder Sauce etc.).

Tare ǂaromats ǂowè-toa ha ǂkurubeë? warum hast Du die Sauce aufgetunkt? — *Hã ẽkhum ǂguĩba ǂowè re ǂoro ǁnuĩĩ gye* komm und lass uns beide zusammen tunken, da der Sauce (des Fetts) wenig ist. — *ǁNã ǁnuĩb gum χawe ǂowe-toahe hão* jenes Fett ist ja völlig aufgetunkt. — *Nẽ ǁnuië ũ-bẽ re ǂowès nĩ ǁgũbahe aogu χa χuigye* nimm dieses Fett weg, da die Männer drängten, es aufzutunken.

ǁǒ, verb. in einander fallen, an Kräften abnehmen, vergehen, verfallen; daher:

ǁǒ, sterben.

ǁǒb oder *ǁǒ-eĩb*, Krankheit, Tod.

ǁǒ-hã̃, adj., *ǁǒ-hãse*, adv. todt, gestorben.

ǁǒ-hãb, ǁǒ-hãs, ǁǒ-hãĩ, der, die, das Todte.

ǁǒ-gei, verb. Jemand todtgehen lassen, Jemand sterben lassen.

ǁǒ-ǁõsen, caus. und refl. sich todt stellen, sich für todt ausgeben.

Tareχa ra ǁó ǂgawaë kha? warum vergeht denn der Wasserschlauch so? — *Nẽ awaï gum ǁǒ hão: mati ta nĩ dĩĩ?* diese Kalabas vergeht ja: wie soll ich es mit ihr machen? — *ǁNã ǁób* oder *ǁǒ-eĩb ǂka ta ǁgoë ia gye ǂgũn khoin gye* während ich an jener Krankheit lag, gingen die Leute fort. — *ǁAriĩ gum ǁnã ǂgõaroë go ǁó* gestern starb ja das Kindchen. — *ǁHũ-ǂgeis dawan gye nẽ guri ǁkheisa gei-disi ǂnã hã̃ khoina ǂkorasi gye ǁǒ* in der Kapstadt starben heuer über 800 Menschen an den Pocken. — *Nẽ taras gum ǂnuwu tsẽti nĩ ǁǒ khama io* diese Frau wird ja, wie's scheint, binnen Kurzem sterben. — *Okha, ǁousets huits nĩ am-ǂna-ǂoaroï χawe khoiba nĩ ǂãsi ǁó gei?*

ei, musst Du denn den Mann Hungers sterben lassen, dem Du, wenn auch nur mit einem Mündchen voll (Speise), hättest helfen können? — *//Ó-hãn gye ǃKhūba gãre tama hã̄* die Todten preisen den Herrn nicht. — *Tarebe //ó-//ósẹn //õaë saë?* was für eine Art, sich todt zu stellen, ist das von Dir?

//óa, verb. küssen.

//óab, subst. der Kuss.

//óasa, adj., *//óasase*, adv. küssbar.

//óaχa, „ *//óaχase*, „ küsslustig.

ǃGũ̀ǹ tamats hã̄ ia //óa te re küsse mich doch, bitte, während Du noch nicht gehst. — *Sĩts gao //nā ǃgõas ǃgã̄ ta hãsa //óaba te re* wenn Du hinkommst, so küsse mir doch gefälligst jenes Mädchen, dessen Bruder ich bin (meine Schwester). — *Satsa kha ǃgame tamats //óas ǃguisa tẽ-amts ta ǃgõasa nĩ̀ hĩ̀?* musst (darfst) Du denn das Mädchen, um dessen Hand Du bittest und mit dem Du nicht getraut bist, stets küssen? — *Tarina kha //nā ra //óaguna?* wer sind denn jene, die sich dort einander küssen?

//oá, verb. nicht können, nicht vermögen, nicht im Stande sein.

//Oá khoi-ǃnoata gye tita ich bin von der der Sorte Menschen, die nichts vermag (kann). — *Okha, //oá ta a χuigye hui te tsigo* ei, da ich nichts kann, so hilf mir doch, bitte. — *Tarẽ ǃaromats //oá tama khoits a //oá ta a ti nĩ̀ mĩ̀?* wie darfst Du sagen, ich bin untüchtig, wo Du doch nicht untüchtig bist? — *Sĩsẹn //oa khoĩb gye χu khoĩba re* da der Mann nicht arbeiten kann, so mach Dich, bitte, von ihm los (verlass ihn). — *Sĩsẹn //oa tama i tama //ouse ra gara* es ist nicht so, dass er nicht arbeiten kann, er lügt es (er scherzt bloss). — *Mati nĩ̀ hĩgats ǃgũ̀ǹ //oab a ǃkeiẽts ta mũ̀ ǃgõaba nĩ̀ ǃgũ̀ǹ gei?* wie lässest Du denn den Jungen, von dem Du siehst, dass er nicht gehen kann, doch gehen?

//oà, auch *//oà-//oà*, verb. quatschen (in nassen Schuhen oder Stiefeln).

Tareχa hĩ ǂgoaχà tsĩ //haroga ra //oà ǂgoaba? wie ist's denn so dreckig, dass der Schmutz die Fellschuhe quatschen lässt? — *Geise ausẹn tsĩgu gye gam-ǃnagu ada ra //oà-//oà* wir schwitzten sehr und darum quatschen unsere Achselhöhlen. — *//Nā ǂgoab ǃna ra //oà ǃgõaë ũ-ǂui* nimm den Jungen, welcher dort im Dreck herumquatscht, heraus.

//ǒab, subst. der Arm (vom Menschen), die Axe (vom Wagen), der Stiel (vom Beil), der Halm (vom Getreide).

//Ǒab ata ama tsũsa khoita gye ich bin Einer, dessen Arm gar wehe ist. — *Tareë //ǒab ãtsa dĩ hã̄?* was ist mit Deinem Arm passirt? — *//Nā //õaba //gowe hãë tarië kha?* wer ist denn Jener, der den Arm in der Binde trägt? — *Okha, //ǒa-//ǒa te tsigo* ei, Du musst mir doch, bitte, den Arm verlängern (d. h. mir helfen, mich unterstützen). — *Matĩta kha dĩo nĩ̀ ǃariba te ǃhawië kha nẽ //ǒab ei ǂnõa teë?* wenn ich etwa wie thäte, würde die Wunde heilen, die mir auf diesem Arm sitzt? — *Tare khẹmi ra gei //ǒaga-ẽ ǃõë kha?* was für ein langstieliges Beil ist dies? — *//Ari gụm gunĩ̀ //ǒab ãẽ go khõa χu teo* gestern brach mir ja die Axe am Wagen ab. — *Geise ǃnoro hã̄ //õaga-ẽ gunĩ̀ gye ǂkou re* da die Wagenaxen gar sehr trocken (gelaufen sind), so schmiere sie doch, bitte. — *//Nā ǃhoro //õaga ǂan ẽts tā ǃhom-ǂui gu* nimm Dich in Acht mit den Kornhalmen, dass Du sie nicht ausstampfst.

//óẽ, verb. ausbleiben, wegbleiben (Diener oder Vieh im Felde).

//oẽs, subst. der Wald (ein Haufen dichtstehender hoher Bäume).

Tareë //gama tama ra //óẽba //gõẽ kha? warum bleibt denn der Stier aus im Felde ohne zum Wasser zu kommen (ohne zu trinken)? — *Ei-tsẽ gye sĩhe sãĩ gụm ǂkã tsĩ̀ //óẽ hão ǃgarob ǃnao* der Buschmann, welcher ehegestern gesandt wurde, weigerte sich (zu kommen) und blieb aus im Felde. — *//Nā //óẽs ǃna go ǂgã̄ ǂhiras gụmo* der Wolf ging ja in jenen Wald hinein. — *Nẽ //óẽs ǃna gye ǂgã̄ daoga-ẽ χamna kha ǂoan gye?* sind denn die Löwen, deren Spuren in den Wald hineingingen, herausgekommen? — *Maba ta ẽsa heiẽ nĩ̀ hõ //óẽs go geise a ǃgomo?* wo werde ich denn ein hübsches Holz bekommen, der Wald ist ja gar dicht? — *Nẽ //óẽs ǃna ra hõhe χamna kha go tite?* werdet Ihr denn nicht nach den Lö-

wen gucken, die in diesem Wald gefunden werden?

//òm, verb. schlafen.

//òms, subst. das Schlafen (der Schlaf selbst ist *ǂóms*).

//òmχa, adj., *//òmχase*, adv. voll Schlafs, schlaftrunken.

ǂóm-hĩχa, adj., *ǂóm-hĩχase*, adv. schläfrig.

//òm-//òm, caus. einschläfern, in Schlaf bringen.

O, //òmts go rao ǃgõatsa ei, Du schläfst aber doch einmal, Junge. — *//Nā //òm hã̂ ǃgõasa ǂkei-ǂkei ẽs tā //nati //òm* wecke jenes Mädchen auf, damit es nicht also schlafe. — *Tarebe //òm //õaë ǃnoa //oatsaë?* was für eine Art Schlafen ist denn das, von dem Du nicht wach werden kannst? — *//Òm //oa ta a gose ra ǂkuwi khoin gye* die Leute lärmen so, dass ich nicht schlafen kann. — *//Òm-//òm ǃgõaba re* bringe den Jungen doch, bitte, in Schlaf. — *Ama ǂóm-hĩχa khoitsa satsa* Du bist ein gar schläfriger Mensch. — *Ama //òmχa ǃgõas aos go nesa* dies ist ein gar schlaftrunkenes Mädchen.

//ómgu, recipr. schaudern, zusammenfahren (an schauerlichen Stätten); vgl. *//gom*.

Tareχa hĩ ra //ómgu khoita kha? warum schaudert mir denn so? — *Nē ǃnanĩb ǃnakhum go ǂgãsa χus gye tanas ãta ra //ómgu* seit wir beide (masc.) in dieses Gebirge hineinkamen, schaudert mein Kopf. — *Tareëts ta mũ-am //omguë kha saë?* was siehst Du denn stets, dass Du so schauderst? — *Nē ǃoësa χu ta ũ-hã̂ //ómgu //õaë tareë?* was ist das für eine Art Schauder, den ich seit heute Abend habe?

//ómarob, subst. warme Asche.

//Nā //ómarob ǃna ǃgon ǃaraë stecke die Rippe in jene warme Asche. — *ǃAse ta ga nē //ómareb ǃka a gan tsĩo tareë ga hĩ?* wenn ich Dich gleich mit dieser warmen Asche bestreute, was würde das geben?

//omì, verb. abbrechen (Dorn im Fleisch, Nagel, den man einschlägt).

Neba go //omì-ǃna te //khüëts nĩ //kam ǂuiba te go bitte, kneife mir doch den Dorn heraus, der mir hier drinnen abgebrochen ist. — *Tareχa hĩ ra //omì ǃurië kha?* wie bricht denn der Nagel so ab? — *//Ai-//aits ta χaweï go nē ǃurië ra //omi-tao* und wenn Du auch hinzuthust (anschweissest), so bricht doch dies Eisen gänzlich ab.

//omitsi-//ãb, comp. die Fischotter.

//Omitsi-//ãb gye ẽsa tsoura ǃũga-ẽ χũba die Fischotter ist ein Thier mit schönen weichen Haaren.

//òn-//òns, subst. eine Art Eidechse (Biss giftig).

//Nā ǃgõaï gum //òn-//òns χa //an-ǃoë go nãheo jenes Kind wurde ja gestern Abend von der //On-//on-Eidechse gebissen. — *//Nā ǃgõaë ǃhaise ǃao-ǃgãi χa ǂnũi-am-ǃna re //òn-//òns go nãheë* thue jenem Kinde, das von der Eidechse gebissen ist, rasch Schlangengift auf den Mund (der Wunde).

//onágu, recipr. gegen einander stossen (im Gedränge an einer engen Stelle).

Tarebe //onágu //õaë kha khoië du ra //gãi-ga-gaë? was für eine Art des Zusammenstossens ist denn das, dass Ihr Einen erdrückt? — *Tā //natigose //onágu ǂkam ǃgõan on hã̂ χuigye* stosst doch nicht so gegen einander, da hier auch junge Kinder sind. — *Geise ǃgom heĩba tsĩra //onágu ǃgõan gye ǂouse doë-//ga* da das Gebüsch dicht ist und das Vieh gegen einander stösst, so jage es langsam an.

//orá, verb. gebären (civilisirter Ausdruck), Milch geben (Ziegen).

//orá b, subst. das Gebären, die Geburt (auch schlechthin für Kind gebraucht — das Hervorgebrachte).

//orá-taras, comp. Frau, die Kinder bekommt, Gebärerin.

//orá-//aib, comp. die Geburtszeit.

Okha, //nā //orá //goë hã̂ khoisa ǂũ ma re ei, gebt doch jener Frau, die im Kindbett liegt, zu essen. — *Ti //orá b ǃguĩb gum ǃora tama i tsĩ ra gèi //kuio* es ist ja nur mein Sohn, der nicht sein Genüge (mitessen) hat und darum nicht wachsen (grosswerden) kann. — *Hamo gye //orá tsi sausa?* wann hat Dich Deine Mutter geboren? — *//Orá taras gye tarasa ǂũ-ma ẽï ǃgõaroë dei //khã̂ re* da die Frau eine Gebärerin ist, so gieb ihr zu essen, so dass das Kindlein Milch bekommt (saugen kann). — *Tsũ //ora tsĩs gum khoisa gon tama //goëo* die Frau gebärt mühsam und

liegt ja da ohne sich zu rühren. — *Hoatsama a //orá nesi gamaroti gye* es geben jetzt alle Kühe Milch.

//órab, subst. Fels mit einem Wasserfall.
‡An ẽts tā //nā //órab ḷna //nā //kawats ‡oaχa tite χuigye pass auf, dass Du nicht in jenen (Felsen-) Wasserfall fällst, denn Du kämest nicht wieder heraus. — *//Órab //ga χūna //gama go re* bringt Ihr doch das Vieh nach dem Felsen-Wasserfall zur Tränke. — *Tā //orába /gū ‡kana a χuigye* kommt dem Felsen-Wasserfall nicht zu nahe, denn er ist glatt.

//ŏre, adj. und verb. kurz; kurz sein; vgl. *ḷnuwu*.
Tareχa hĩ a //ŏre ḷaus ãtsa wie kurz doch Dein Nacken ist.

//óre, verb. durchbringen, verschwenden, verbrauchen, sündigen.
//óreb, subst. Verschwendung, Sünde.
//óreχa, adj., *//óreχase*, adv. verschwenderisch, sündig, sündhaft.
//óre-aob, subst. der Sünder.
//óre-aos, „ die Sünderin.
//óre-//óre, caus. Jemand sündigen lassen.
Tare ḷaromats //nati χūn ãtsa nĩ //óre-toa? warum musst Du Deine Güter also durchbringen? — *Ei, /neita gye ḷkhãï tsi ‡gã-ḷnats ga hã ga tite //óreb gye* ei, ich wehrte Dir schon, es ist darum eine Verschwendung (Sünde), in die Du nicht hättest hinein zu gerathen brauchen. — *//Nā /gõara gu̥m //óreb ḷna ḷna //nā hão* jene beiden Kinder (Junge und Mädchen) sind in die Sünde (des Fleisches) gefallen. — *Ama //óreχa /gõats gye satsa* Du bist ein gar verschwenderischer (sündiger) Junge. — *//Óre-aob gye //naba; ‡an /abe nĩ //óre-//gei-//geihe hoaraga ḷāsa χuigye* passt auf auf jenen, der ein Verschwender (Sünder) ist, denn bald wird an dem ganzen Platz (Stadt) greulich gesündigt werden. — *Sas gye //óre-//óre te //óreb gu̥mo* dies ist ja eine Sünde, die Du mich sündigen liessest. — *Tita gye //óre-//óre ti ra mĩ /gõab gu̥m //nabao* jener Junge sagt ja, ich hätte ihn sündigen lassen.

//óregēb, von *//óre* und *gē* = der Sündengucker, subst. der Affe.
//Óregēb //ari gye go hō bi gye gye geise go /kon-/konhe der Affe, welchen wir (pl. masc.) gestern trafen, hat uns arg Spass gemacht (lachen lassen). — *Hā ẽkhu̥m //nā hã //óregēba goni sī tsigo* komm und lass uns (Dual masc.) jenen Affen dort necken. — *Tā //nati //óregēba ‡oë-‡oë do ẽdu ta awa-eihe* reizt doch den Affen nicht also, damit Ihr nicht (von ihm) in's Gesicht gekratzt werdet. — *Ei, ti khoitse, ama /konχa χūï gye //óregeë /huruï ra ḷkeib* ei, mein Freund, der Affe ist ein gar spasshaftes Thier auf seinem Spielplatz. — *//Nā //óregērona khō ẽ gye ū-hã re* fanget doch, bitte, jene kleinen Aeffchen und lasst sie uns (pl. m.) behalten.

//oró, verb. zusammenrunzeln, in einanderschrumpfen.
Deië hō tama i tsĩï gu̥m nē awaē ra //oróo da die Kalabas nicht Milch bekommt, so schrumpft sie zusammen. — *Tareχa hĩ ra //oró /gõaba neba?* warum schrumpft denn dieser Junge so zusammen? — *//Ōï χa ra //oró /gõab gu̥mo* der Junge verschrumpft ja in Folge von Krankheit.

//óu, adj. und verb. so nur, umsonst, vergeblich, eitel.

//óuse, adv. so nur, umsonst.
//óusib, subst. die Vergeblichkeit, Eitelkeit, Nichtigkeit.
//óu-//óub, subst. das Pfand, Unterpfand.
//óu-am, comp. Jemand etwas abschlagen.
//Óu-am tets ta? schlägst Du mir's ab? — *//Óu ḷkeïï gu̥m sats ta mĩëo* die Sache, die Du redest, ist ja vergeblich. — *ḷGũṅta go χawe ta gu̥m //óu ḷgũṅe go ḷgũṅo* ich ging, aber ich machte ja einen vergeblichen Gang. — *//Óuse ta gu̥m ei-tsē ta gye hā χawe ra gā-a-eio* obschon ich ehegestern so nur herkam, so fühle ich mich doch einsam (verlassen). — *//Óusib ḷnab kha /gõaba nĩ mãse̥n?* wird sich denn der Junge der Eitelkeit überlassen? — *//Óu-//óub ḷna mãihe hã ḷawus gu̥m nesao* dies Gewehr ist ja zum Pfand gestellt (gegeben).

//òu, adj. und verb. dick; dick sein.
//òuse, adj. dick.
//òusib, subst. die Dicke.
//òu-//òu, caus. dick machen, verdicken.
//òub, subst. der Fisch, der Fischfluss.

//òu-ǂkhō, comp. Fische fangen.

//òu-ǂkhō-aob, comp. der Fischer.

Geise a //òu //haron gum //nā khoïb go hā ūnao die Fellschuhe sind ja gar dick, welcher jener Mann herbrachte. — *Tarekhemi a //òu aoba* was für ein dicker Mann das ist. — *//Oub ǂoa gye //òu-ǂkhō ǂgũn re* lasst uns (pl. masc.), bitte, zum Fischfluss hingehen und Fische fangen. — *Geise //òuχa //Oub-ǂKaris gumo* der //Oub-ǂKaris ist ein gar fischreicher Ort. — *Gei-am apostelgu gye //òu-ǂkhō-ao gye i* viele der Apostel waren Fischer.

//òu, verb. harren, warten, erwarten; vgl. *ǂōu-//nam*.

//òus, subst. das Warten, die Erwartung, das Harren.

//Ŏurore ota nī ma tsi warte, bitte, ein wenig, so werde ich Dir's geben. — *//Nā khoïb gye satsa //ŏu hã̄ ǂkeïe ǂants a?* weisst Du, dass jener Mann Deiner harrt? — *Ab //nei //òu* er warte denn.

//ŏu, verb. zusammenwachsen, verwachsen (zwei getrennte Theile einer Wunde etc.), sich vereinigen, zusammenkommen (zu gemeinsamen Mahle).

//ŏus, subst. die Vereinigung, Zusammenkunft, Fest, das heilige Abendmahl.

//Nā khoïba kha ganubeï //õaï ãba //ŏu tama hã̄? ist denn der Arm jenes Mannes noch nicht zusammengewachsen? — *ǂHaise //ŏu-tsēti go ǂgū χuigye khoina ǂan-ǂan re* machet's doch, bitte, rasch den Leuten bekannt, denn die Festtage sind nahe. — *Ganubeï gum //goaë //ŏuba te ǂgao tamao* noch will mir ja das Knie nicht zusammenwachsen. — *//Õus gye nē ǂgoaχa wēkïb ǂna goma nī hã̄* das Fest (das heil. Abendmahl) wird, wie's heisst, nächste Woche sein. — *//Nā ǂhao hã̄ ǂũs ǂoa //ŏusa kha mũts χare ra?* siehst Du auch wohl die dort zum Essen versammelte Menge?

//òu, verb. etwas riechen, einen Geruch bekommen; vgl. *suni*.

//òub, subst. der Geruch.

//òu-//òu, caus. schnüffeln.

Okha, //òuë χawe tsi ēta //òu-//òu go ei, es ist ja wohl auch ein Geruch, so lass mich doch, bitte, riechen. — *Ama ǂgãība te tama //òuba-ẽ sãb gye* des Buchu Geruch ist mir wahrlich nicht angenehm. — *//Òu-//ōu //õaï nē arĭi dië kha hamoï nĭ ǂũi?* wann wird dieser Hund wohl mit dieser Art zu schnüffeln aufhören?

ǂó, verb. zustopfen (Fass, Loch etc.).

ǂób, subst. das Beil, die Axt.

ǂòb, „ Loch in der Erde.

ǂò-ǂna, adj., *ǂò-ǂnase*, adv. empfindlich, reizbar.

ǂò-ǂnab oder *ǂò-ǂnasib*, subst. die Reizbarkeit, Empfindlichkeit.

ǂò-ǂgara, comp. die Scham entblössen.

ǂHaise //nā soaë ǂõre ǂnã̄ ra soaï gye stopfe rasch jenes Fass zu, denn es leckt. — *ǂÕba* (oder *ǂósa*) *ũ ẽ ǂaina //hã̄* nimm jenes Beil und haue Brennholz. — *Ama ǂò-ǂna khoïï gum //nāëo ǂan* jener Mann ist gar empfindlich, nimm Dich in Acht. — *Ti khoitse, ǂò-ǂnasib ãts gye ama a tsū* mein Freund, Deine Empfindlichkeit ist gar übel. — *Sa ǂgõatsa kha, tareχats nĭra ǂò-ǂgara?* wie darfst Du Junge denn mit blosser Scham sein (gehen)?

ǂoá, präp. nach, zu, gen.

ǂHaise ǂOu-tsawisis ǂoá ǂkhoï ēts //naba hã̄ khoïba sī ǂgeïba te lauf rasch hin nach Berseba und rufe mir den dort weilenden Mann. — *//Nā-tsē ǂGani-gōis ǂoá gye gon ia gye ǂgonhe hābi ǂgõab gye* es ist der Junge, welcher, als wir (pl. masc.) nach ǂGani-gois gingen, vom Pferde geworfen wurde. — *Nē ǂkeisa kha sats ǂoá ta ra mī ǂkeis gumo* diese Sache ist ja eine, die ich zu Dir rede. — *Sa //gãus ǂoá gye gum gono matisa?* wir (pl. masc.) gehen ja zu Deiner Werft, wie ist's? — *Nouba ǂaisẹn hã̄ khois ǂoa go ǂgũn //khā-//khā-aob gye //nam* da der Lehrer zu jener kranken Frau gegangen ist, so warte.

ǂóa, verb. begegnen, entgegen gehen.

ǂóab, subst. die Begegnung, das Entgegengehen.

ǂóa-ǂóa, caus. entgegen gehen, entgegen stellen.

Satsa ta gye ǂóa //naba tsēsa χu ta gye ǂaisẹn hã̄ von dem Tage an, wo ich Dir begegnete, bin ich krank. — *//Nā ǂgoaχa khoina ǂóa-ǂóa* gehe jenen dort kommenden Leuten entgegen. — *Tarina kha daob am-ǂna gye go //naba ǂóana?* wer sind denn

diejenigen, welche wir dort auf dem Wege begegneten? — *//Nā khoibats ta ǃoao ab oa ti mība bi* wenn Du jenem Manne begegnest, so sage ihm, er solle umkehren.

ǃoá, verb. arbeiten (hart arbeiten).

ǃoáb, subst. die Arbeit, die Bergplatte, das Plateau.

ǃoába, obj. für Jemand arbeiten, dienen.

ǃoábas, subst. der Dienst, das Amt.

ǃoá-ǂui, comp. verdienen (auch *ǃoá-ǂui-basẹn*).

ǃoá-ǂuis, *ǃoá-ǂuībasẹns*, comp. der Verdienst.

Ama garosase ta gye ǃoá tita χūï gye ǃoáë //na khoib dawa ich habe bei jenem Manne einen gar harten Dienst gehabt. — *ǃOábas satsa ta ra ǃoábasa ma-dawa te* bezahle mir den Dienst, welchen ich Dir leiste. — *ǃOá-ǂuibasẹns sasa oã̄ re* suche Dir, bitte, Dein Verdienst. — *//Naba ǃhomi di ǃoáb ei ǃawa-ẽ go re ǃgān χa* steige, bitte, dort auf das Plateau hinauf und schaue nach Gras aus.

ǃoà, verb. traurig, betrübt sein.

ǃoàb, subst. die Traurigkeit, Betrübniss, Noth.

ǃoàχa, adj., *ǃoàχase*, adv. schwer, betrübt, traurig, jammervoll.

ǃoàsa, adj., *ǃoàsase*, adv. betrübend.

ǃoà-taras, comp. die Wittwe.

ǃoà-ǃgõan oder *ǃgõn*, die Waisenkinder.

Tareχats kha ǃoà hã̄ īsība nētsē ū-hã̄? warum hast Du denn heute ein betrübtes Aussehen? — *ǃOàb χa ǃkhõhe hã̄ khoin gye nē ǃoà-taras tsī ǃoà-ǃgõan tsīna* diese Wittwe und Waisenkinder sind Leute, welche von Betrübniss (tief) ergriffen sind. — *Ama ǃoàχaba te tsēï go* das ist ja ein gar betrübter Tag für mich. — *ǃOà-ǃoàχaba te gye i tsēs gye //khā-//khā-aogu gye ǃgùnsa* das war für mich ein mich sehr betrübt machender Tag, als die Lehrer gingen. — *ǃOàχase gye ǃgùn //nà tsē khoin gye* die Leute gingen damals betrübt weg. — *Taras ǃoà-ǃgõan tsīna sõu-ǃnamχa re* seid doch, bitte, herbergsam gegen die Frau (Wittwe) und die Waisenkinder. — *ǃOàsa-taras gye χu khoisa re* da das Weib eine betrübte Frau ist, so lasset sie, bitte, los.

ǃõã, verb. brummen (Kuh nach dem Kalb).

ǃòas, subst. der Hase (Brummer).

Neba rá ǃòa gamaë ǃau re melke doch, bitte, die Kuh, welche hier brummt. — *Tsõuna mũ tama gamate oti go ǃõa?* haben die Kühe die Kälber nicht gesehen, dass sie so brummen? — *Okha tsõu //kore hã̄ khạmi ra ǃòa gamaï gye tsõuë ma tsâ re* die Kuh brummt so, als ob sie nach dem Kalb verlangt, darum probire und gieb das Kalb der Kuh. — *Tita go ǃnami ǃòas gụm //nā khoibi go ūheo* der Hase, den ich (todt) warf, ist von jenem Manne genommen. — *ǃNorotetse, hā ēkhụm tita go ǂhou ǃõasa sī gō re* Du ǃNoroteb, komm und lass uns beide, bitte, nach dem von mir erspähten Hasen ausschauen. — *Hā ègye ǃòa χā go nĩgo* kommt und lasst uns (pl. masc.) Hasen aufspüren und sie umzingeln (um sie mit dem Kirri todt zu schlagen).

ǃóë, verb. ausrenken.

ǃóëb, subst. die Fussgänger-Heuschrecke (klein, noch ohne Flügel).

ǃòëb, subst. die Diarrhoe kleiner Kinder.

ǃòës, „ der Abend (tief in die Nacht hinein); vgl. *ǃui*.

ǃóë-am, comp. öffnen (etwas Geschlossenes oder Vernageltes).

ǃóë-ǃā, comp. ausstossen, hinausstossen (Rad). II. Mos. 14, 25).

ǂNamıb ǃna ǃóë hã̄ gamaï gụmo; matïi nĩ ǃgoëhe? des Rindes Hüfte ist ausgerenkt, wie soll's verbunden werden? — *Óë hā̃ï gara io tsũsa uni-//aïi gụm nēëo* wenn es aus dem Gliede ist, so ist's ein schmerzhaftes Glied. — *Tareχa ǃòëbi hĩ a ǂguihe ǃòëë?* wie sind denn heute Abend der Fussgänger-Heuschrecken so viele geworden? — *Tareχa du ǃõa tama ǃòeba-ẽ ǃgõaroë?* warum wischt Ihr das Kind nicht ab, das die Diarrhoe hat? — *//Nā aχaroï gụm ǃòëb χa go guwu-ga-gaheo* jenes Knäbchen ist durch die Diarrhoe ganz verfallen (verunstaltet worden). — *//Naba gyeχa sī ǃòës ei gye //ō ǃgõaï gụmo* das Kind starb am Abend (in der Vornacht) als wir (pl. masc.) hinkamen. — *Gunisa ǃóë-ǃā go re* nehmt doch, bitte, den Wagen auseinander.

ǃòm, verb. stossen.

ǃòms, subst. das Stossen.

ǀòms, subst. das Euter, die weibliche Scham (menschliche).

ǀòmgye-ǀgãbe, comp. traben.

//Nā khoib go ǀòm te χūï gụm χâiba te hão die Stelle, wo mich jener Mann stiess, ist mir verschwollen. — *//Ari go //nā //ganaï dawa ǀòmsẹn khoita gye* ich stiess mich an dem Kameelbaum, welcher gestern fiel. — *Tareë kha ǀūs ei ǀom tsi hã?* was hat Dich denn vor oder an die Stirne gestossen? — *Tare khẹmi //khõuri hã khạma i ǀoms ãë gamaë?* wie scheint das Euter der Kuh so voll Milch? — *//Nā bẹrïi ǀòme amba te re* brate mir, bitte, doch das Euter jener Ziege. — *Tareχa gye ǀòm-//õ-gūsa kha nesa?* wie kommt's denn, dass diese Schafmutter ein krankes Euter hat? — *//Nā khois gụm ǀòms ãsa χãi hão* die Scham jener Frau ist verschwollen. — *On gye hā-toro-aoga nĩ ǀòmgye-ǀgãbe* so soll denn die Kavallerie traben.

ǀòm, verb. ohne Hörner sein (sogenanntes Buskop-Rind).

ǀŎm-gamas gye tita ū-hãsa die Kuh, welche ich habe, ist eine Buskopkuh.

ǀóm, verb. hart werden, gerinnen (Fett, Eis); Dorn ausziehen.

ǀóms, subst. das Hartwerden, die Faust.
ǀómi, „ die Hand.
ǀóm-ǀaros, comp. das Handgelenk.
ǀóm-ǀgãb, „ der Handrücken.
ǀóm-ǀnab, „ die Innenfläche der Hand.
ǀóm-//gui-ǀkha, ǀóm-ǂnũi-ǀkha, comp. die Hand an Jemand legen.

Nẽ //nuĩ ǀóm hãë tsuni-tsunĩba te re schmelze mir, bitte, dies hartgewordene Fett. — *ǀHaise nẽ //khũë ǀóm te tsigo* zieh mir, bitte, rasch diesen Dorn heraus. — *//Ari go ǀóms ǀka ǂnoahe āχaï gụm ǀaisẹn hão* der Junge, welcher gestern mit der Faust geschlagen wurde, ist krank. — *Tareï ǀómi ãta dĩ hã ǀkeïë ta gye a ǀũ* was meiner Hand fehlt, weiss ich nicht. — *Ama tsũsa ǀóm-ǀaros ãta gye χu te re* da mir mein Handgelenk gar wehe ist, so lass mich doch, bitte, los. — *Tareë kha ǀóm-ǀgãb ãtsa dĩ hã?* was ist denn geschehen mit Deiner Handoberfläche? — *//Arïi go omaë ǀóm-ǀnab ei nã khoita gye* die Samban-Buschlaus biss mich gestern in die Hand.

ǀón, verb. saugen, ohne Milch zu bekommen (Lamm, Kinder etc.).

//Ouse go ǀona tama nĩ ǀón gei tsõuna? werdet Ihr (pl. masc.) denn die Kälber so nur saugen lassen, ohne sie abzukehren? — *Nẽ ǀgõaï deïi ǀkei-ǀna samga ra ǀónë* dies Kind saugt Brüste ohne Milch.

ǀŏn, verb. auf einer Stelle bleiben, nicht vorwärts kommen.

ǀŏn-khau hã, zurückbleiben.

Mati go hĩo ǀŏn-khau hã khoina kha? wie kommt's, dass die Leute zurückblieben? — *Tareχa a ǀŏn ǀgõana?* warum bleiben die Kinder auf einer Stelle? — *Ama ǀŏn-khau gye a χuigye ǀgũn go re* da wir gar sehr zurückblieben, so geht Ihr, bitte (pl. masc.) nur weiter. — *Sats go ǀŏn ụn a ti a mĩ ǀgõan gye ǀgã hã re* Du sagtest, die Kinder bleiben auf einer Stelle, so komm denn, bitte, und lausche. — *Tare-khẹmi a ǀŏn-khau //aiẽ?* wie bleibt denn das Volk so zurück?

ǀóna, adj. und verb. krumm; krumm sein vgl. *ǀhoa*.

ǀónase, adv. krumm.
ǀónab, subst. der oder das Krumme.
ǀóna-ǀóna, caus. krümmen.
ǀóna-ǀónas, subst. die Krümmung.

//Nā ǀóna ǀhanaë garo re biege, bitte, jenen krummen Mattenhauspfahl. — *Matits ǀóna ǂãë nĩ ma te?* wie darfst Du mir einen krummen Mattenhauspfahl geben? — *Sats ǀóna ti ra mĩ heigu gye tita ma re* gieb mir, bitte, die Hölzer (Bäume), von denen Du sagst, sie seien krumm. — *Sats go ǀóna-ǀóna ǀhanagu sats nĩ ūgu* Du hast die Pfähle gebogen und Du sollst sie nehmen. — *Tare-khẹmi ǀóna //õaga-ẽ aχaë //Gawasië* welch ein krummarmiger Junge der //Gawasib ist.

ǀoná, num. drei; vgl. *ǀnona*.

Tarina kha //nā ǀgoaχa ǀónana? wer sind denn die drei, welche dort ankommen? — *ǀOná ǀgoana ǀkuwi te re* leihe mir, bitte, drei Stück Vieh.

ǀorá, verb. pflücken, ablesen (Beeren und Früchte).

//Nā ǀnoma-ǂũn χa ǀorá ẽts ou te re pflücke, bitte, von jenen Feigen und theile mir da-

von mit. — *Tarīi ǃorá hã̄ ǁnõuga-ẽ daχaba?* wer hat den blätterreichen Daχa (wilden Hanf) gepflückt? — *ǁOuse haretoahe hã̄ ǂõuna ta ǧum ra ǃorán-amo* ich pflücke ja (wilde) Rosinen, die bereits beinahe völlig abgepflückt sind, in den Mund.

ǃórabes, subst. die bunte, sehr giftige Buschlaus; vgl. *ǂkowab* und *omab*.

ǃÓrabes ǧum ǁna nã̄ tsi hão die Buschlaus hat Dich ja da (*ǁnā:* auf die Stelle zeigend) gebissen. — *Tare khẹ̄mi χãība tsi hã̄ ǃórabesa?* wie ist die Buschlaus-(bissstelle) an Dir geschwollen? — *ǂNunīi χa nẽ ǃórabesa ǂnũi-am-ǃnaba te re* thue mir doch, bitte, Tabakssaft in die Buschlaus-(wunde), (dies soll das Gift ausätzen).

ǃóre, verb. galoppiren, auch *ǃóre-ǃóre*.

Ama ǃóre ǁkhā hāi go das Pferd kann aber arg galoppiren. — *Tarina kha ǁnā ǃóre-ǃóre gouna?* wer sind die, welche dort galoppiren? — *ǃOre go khoigu gye ǃóre gei* die Männer galoppiren, darum lasset uns auch Galopp laufen.

ǃorés, subst. die Holzschüssel, der Holztrog, auch Blech- und Porzellanschüssel.

ǃoreb, subst. die Krippe (weil gross und lang).

ǁNā ǃorésa ǃhaĩbe ǃanu-ǃanu reinige rasch jene Schüssel. — *Sasa ta go ǁā gei ǃoréna kha ǁās go?* hast Du denn die Schüssel, die ich Dich waschen hiess, gewaschen? — *ǁNā ǃorés ǃna ǂnõa ǁganna ǃgora re* theile die Fleischstücke, welche dort im Holztrog sind, aus. — *ǃOreb ǃnab gye hui-aoba gye ǁgoë* der Heiland lag in der Krippe.

ǃoró, verb. auf den Zehen stehen.

ǃorò, „ brüllen (Stier).

ǁNā khoiroba tareχab ta ǃoró? warum steht jenes Männchen auf den Zehen? — *ǃNuwub ao χūë mũ ǂgao tsī ra ǃoró* weil er kurz (von Person) ist und doch etwas sehen will, steht er auf den Zehen. — *Tare khẹ̄mi a ǃorò ǁkhā ǁgōë* was der Stier doch brüllen kann. — *Tarīi di ǁgōë neba ra ǃorò mãë?* wessen Stier ist's denn, der hier herumbrüllt? — *ǃHai-bē ǁna ǃorò ra ǁgōë* jage den dort brüllenden Stier fort.

ǃóu, verb. jagen, Jagd machen (im Felde).

ǃóub, subst. die Jagd, das Feld.

ǃóusa, adj., *ǃóusase*, adv. jagdbar.

ǃóuχa, adj., *ǃóuχase*, adv. jagdlustig.

ǃóu-aob, comp. der Jäger.

ǃóu-arib, „ der Jagdhund.

ǃóuga, adj., *ǃóugase*, adv. draussen, im Felde.

Nari go ǃóu khoiga hā tamagu hã̄? sind die Männer, welche heute morgens auf Jagd gingen, nicht gekommen? — *Tātsē gu gye ǃóuo gu ǧum khoiga hā tamao* obschon die Männer bereits lange auf Jagd sind, kommen sie doch noch nicht. — *ǁArīi ǧum ǃóub ǃna āχaë ǂnou-ǃanhe hão* gestern wurde ja im Felde ein Junge todtgeschlagen. — *ǃÓusa ǃhūi gye ǃóu go re* da es ein jagdbares (Feld, Land) ist (weil Wild vorhanden), so jaget. — *ǃÓuχa khoits aots go satsa* Du bist aber doch ein jagdlustiger Mann. — *ǁAri gye gye ǃóu-aoba ǃóu-arigu ãb ǃka go hō* gestern trafen wir einen Jäger mit seinen Jagdhunden. — *Matits ǃóu-arin ātsa ǂũ ma tama nī i* wie wirst Du denn Deinen Jagdhunden nicht zu essen geben? — *Tarina ǁnā ǃóuga ra ǂkuwina?* wer sind sie, die da draussen lärmen? — *ǁArin ǧum ǁgōna ǃóuga ǃkam-ǃgamgu hã̄* gestern fochten die Stiere draussen (im Feld oder auf der Werft) einander zu Tode. — *ǁNā ǃóuga ǂnõa aoba sī ǂgei* gehe und rufe den Mann, der da draussen sitzt.

ǃŏu, verb. etwas oder Jemand erwarten, auf etwas oder Jemand warten, hoffen, harren.

ǃŏus, subst. die Erwartung, Hoffnung.

ǃŏuχa, adj., *ǃŏuχase*, adv. erwartungsvoll, hoffnungsreich.

ǃŏusa, adj., *ǃŏusase*, adv. erwartbar, erhoffbar.

ǃŏubasẹn, obj. und refl. für sich erwarten, hoffen.

ǃŏubasẹns, subst. die (persönlich gehegte) Hoffnung.

ǃŏu-ǃgā, comp. hoffen (mit aufmerksamer Spannung).

ǃŏu-ǁkhui, comp. vergebens erwarten, vergebens hoffen.

Sats ta ǃŏu khoina kha hamon nī hã̄? wann werden denn die Leute, welche Du erwartest, kommen? — *ǃHaise ǃŏu tsi ta ra gye hā re* da ich auf Dich harre, so komme, bitte, rasch. — *ǃÓubasẹns gye mũtsta χūëts ǃŏubasẹntama χūsa* die Hoffnung ist nicht

ein Ding, das man sieht. — *ǃŎ̃u-ǁkhui ta gum ǁnā khoiba rao* ich warte ja vergebens auf jenen Mann. — *ǃŎ̃u-ǃgã̄ ta ra ǁais go goma titeo* das Volk, auf das ich (zuversichtlich) warte, wird ja, wie's heisst, nicht kommen. — *Ama ǃŏ̃uχa khoits gum satsao* Du bist ja ein erwartungsvoller (hoffnungsreicher) Mann.

ǃóus, subst. der Dachs.

Tarīi go ǃgam ǃóusa kha? wer hat denn den Dachs getödtet. — *ǃÕuχas gye geise a ǃŏ̃uχa* die Dachsquelle ist voller Dachse. — *Tarina kha ǁnā ǃŏ̃una ǂkore hana?* wer sind denn jene, welche die Dachse (am Stock auf der Schulter tragen)?

ǃowá, verb. Eintreten der Frühlingswärme (nach dem Winter).

ǃGãise ǃowá hã̄ nētsē gye ǃgoarona ǃgãn dawa ū-sī re da heute schönes Frühlingswetter ist, so bringe doch, bitte, das Vieh (die Viehchen) zum Grase. — *Okha, ǃowá ǁaib gum χaweo hamoï nī ǃowá* ei, es ist ja doch Frühlingsanfang, wann wird's warm werden?

ǃówe, verb. Buchu fertigen (aus Akazienbaumrinde).

ǃÓweb neba ǁgaraba te re siebe mir, bitte, diesen Buchu.

ǃowó, verb. (harte Sachen) kauen, laut knuppern (Knochen, Krusten etc.).

Neba ra ǃowó arië ǃhai-bē jage den Hund weg, der hier Knochen knuppert. — *Okha, ǃowŏï nī̃ ǂkōë χawets arië ma tite?* ei, wirst Du dem Hunde auch nicht einen Knochen zu knuppern geben?

ǃówo, adj. schlaff; schlaff sein.

ǃówo-ǃówo, caus. schlaff machen.

ǃÓwo go tsurib gye ǂgai-ǂkama-ǂkama da das Tau erschlafft ist, so ziehe es stramm an. — *ǃHaise ǃówo-ǃówo ǃhõuba ēb tā χawu te* mache schnell den Riemen schlaffer, damit er mir nicht zu enge wird (und in's Fleisch einschneidet). — *Tareχa hī a ǃówo tsurië?* wie ist die Schnur so schlaff?

ǂó, verb. sich zu etwas hinneigen, sich hingezogen fühlen.

ǂǒs, subst. die Neigung, Liebe.

ǂǒsẹn oder *ǂǒsẹn-ī̄*, refl. sich neigen zu etwas, sich an Jemand anhängen, ihm ankleben.

ǂǑ ẽta ā tsigo ǁna ǁgami χa neige (den Eimer, Krug), damit ich von dem Wasser trinke. — *Tareχa ǂǒsẹn hã̄ ǁhoëë?* warum neigt sich der Eimer (nach einer Seite)? — *ǂǑsẹn-ǐts a ǁkhāb hoab eits gye satsa ra ǁgũ̀n* Du gehst nach der Seite, zu welcher Du hinneigst (sie sei gut oder böse). — *Satsa kha ǂǒsẹn-ǐts ga tite bats goro ǂǒsẹno?* Du, neigst Du Dich denn dahin, wo Du Dich nicht hinneigen solltest? — *ǁNā khoib eita gye ǂǒsẹn hã̄ geise* ich bin jenem Manne sehr geneigt (gewogen).

ǂǒ̆, adj. und verb. enge; enge sein.

ǂǒ̆b, subst. die Enge, Beklemmung.

ǂǒ̆-ǂǒ̆, caus. in die Enge treiben, beengen.

ǂǒ̆-ǂǒ̆b, *ǂǒ̆-ǂǒ̆sib*, die Beengung, Angst, Noth.

ǂǒ̆-ǂǒ̆χa, adj., *ǂǒ̆-ǂǒ̆χase*, adv. beengend, schwül, beängstigend.

Geise a ǂǒ̆ gye ǃaru ǁgoë tsigo da es gar enge ist, so liege doch, bitte, etwas weiter ab. — *Tare ǃaromas ǂǒ̆ oma dī-unu tama hã̄?* warum machst Du das enge Mattenhaus nicht recht (d. h. weiter)? — *Mati gye nī ǂoaχu ǂǒ̆b gye kha hã̄?* wie sollen wir (pl. masc.) aus der Enge, in der wir sind, herauskommen? — *Ama ǂǒ̆-ǂō te gye khoin gye* die Leute haben mich gar sehr beengt. — *Tarië nī hui-ǂui te nē ǂǒ̆-ǂǒ̆siba χu?* wer wird mir aus dieser Angst heraushelfen? — *Tare ǃaromats ǂǒ̆bahe ǃgõaba ǂgōba tama nī i?* warum machst Du's dem Jungen enge und gehst ihm nicht aus dem Wege? — *ǂǑ-ǂǒ̆ go nĩgo ǃāsao* Ihr müsst, bitte, die Stadt beengen (durch Umzinglung). — *ǂNū-unuba te re ǂō χuigye* setze Dich, bitte, um für mich, denn es ist enge. — *ǂǑ tama ǂnũts ga* es ist nicht enge, Du könntest Dich nur setzen. — *Nē ǁharob gye a ǂǒ̆ba te χuigye harahara* dieser Schuh ist mir enge, darum mache ihn weiter.

ǂòb, subst. das Salz.

ǂòχa, adj., *ǂòχase*, adv. salzig, versalzen.

ǂò-ǂò, caus. salzen.

Ama ǃgãi χūb gye ǂòba das Salz ist ein gar gutes Ding. — *Tare khẹmi a ǂòχa ǃāë* wie salzig diese Stelle doch ist. — *Nē ǁganna ǂò-ǂò sigo ēn tā ǃō* salze doch, bitte, diese Fleischstücke, damit sie nicht

stinkend werden. — *ǀGũn ẽts ǂòï χa ǁnaba sī ǁamaba te* gehe hin und kaufe mir dort etwas Salz. — *Nē ǂòï gye geise a ǁkhoatama χuigye tsoro χu* da dies Salz sehr geschmacklos ist, so wirf's weg.

ǂoá, verb. hinausgehen, aufsteigen.

ǂoás, subst. der Ausgang, das Aufsteigen.

ǂoásа, adj., *ǂoásase*, adv. fähig zum ausgehen, aufsteigen.

ǂoáχa, verb. herausgehen, herauskommen.

ǂoáχa, Imp. komm heraus.

ǂoáb, subst. der Wind.

ǂoáχa, *ǂoáχase*, windig.

ǂoáru, verb. auswehen, wannen (Korn, Reis etc.); vgl. *ǀhā*.

Satsa ta gye ǂoá gei χawets gye ǂkā ich hiess Dich hineingehen, aber Du weigertest Dich. — *Matits ǂoá tama khoina ǂoá hã̄ ti nī mī?* wie darfst Du denn von Leuten, die nicht hinaus sind, sagen, sie seien hinaus gegangen? — *Ama ǀgãi tama ǂoás ãs gye* Dein Hinausgehen ist mir gar nicht angenehm. — *Tare-khe̥mi ǂoáχa ǀgõaba kha?* welch ein herausläuferischer Junge das doch ist. — *ǀHaise ǂoáχa ekhu̥m ǀgũn tsigo* komm schnell heraus und lass uns (Dual masc.) doch beide gehen. — *Tarina kha nouba ra ǂoáχana?* wer sind denn die, welche dort herauskommen? — *ǀNeita go ǂoáχa gei tsi χawets go ǂkā* ich hiess Dich schon herauskommen, aber Du wolltest nicht. — *Geise a ǀgeisa ǂoáb gye omi ǀna ǂgãχa* da der Wind sehr stark weht, so komm herein in's Haus. — *Tare-khe̥mi ǂoáχa tsẽẽ kha nẽẽ* was für ein windiger Tag dies ist. — *Omi ãta gu̥m ǂoãï χa go ǀgom ǁguiheo* mein Haus wurde ja vom Winde niedergeweht. — *Nē ǀhoroï ǀgãi ǂoãï gye ǂoáruba te re* da der Wind gut ist, so wanne mir gefälligst dies Korn aus.

ǂóab, subst. die Weiche, die Leiste; vgl. *ǂhūs*. *Tare ǀhawina kha ǂó̲ab ei ǂoaχaba tsi hã̄?* was für Schwären sind Dir denn auf Deiner Weiche herausgekommen? — *Neba ǂó̲ab ei mã̄ te tsüü gye a garosaba te* der Schmerz, welcher mir hier in der Leiste steht, ist mir schwer (zu tragen). — *ǁNā khois gye ǂó̲aba go ǂhũi te* jene Frau theilte mir (beim Fleischtheilen) die Wampe zu.

ǂóë-ǂóë, caus. reizen (zum Zorn).

ǂÓë-ǂóë te ra ǀgõana kha? reizen mich denn die Kinder? — *Tā ǁnati ǂóë-ǂóë, gei aob gye* reize ihn nicht so, denn er ist ein grosser (alter) Mann. — *Tā du ǁnati arība ǂóë-ǂóë ǁeiχa nī arib gye* reizt den Hund nicht also, denn der Hund wird böse werden. — *ǁNā ǀgõana ǀkhãi ẽn tà ǁnati arisa ǂóë-ǂóë* verbiete jenen Kindern, dass sie die Hündin nicht so reizen.

ǂòm, verb. nähen.

ǂòms, subst. das Nähen.

ǂòmχa, *ǂòmχase*, nählustig.

ǂóms, subj. der Schlaf.

ǂómχa, *ǂòmχase*, schläfrig.

ǂómẽ oder *ǂómẽ-hĩ*, verb. schläfrig sein.

ǂòm-aos, Näherin.

ǂòm ǁnaob, *ǂòm-ǁnaos*, Nadel, Pfriemen; vgl. *ǂoros*.

ǂòm-am-ǀgã̄, comp. besäumen.

ǂòm-am-ǀgãb, *ǂòm-am-ǀgãs*, comp. der Saum.

ǀHaise nē ǂnamsa ǂòm nähe schnell diesen Kaross. — *Sasa ta go ǂòm gei khōna kha ǂòms go?* hast Du die Felle genäht, die ich Dich nähen hiess? — *ǂÒms ǀka ta ǂnõa iata gye go ǁnẽia-tana* während ich da sass zu nähen, bekam ich Kopfweh. — *Ganubes kha ǂgoaë ǂòm-toa tama hã̄?* hast Du denn die Bettdecke noch nicht fertig genäht? — *ǂÓms go ĩbe a dā te χuigye khu̥m ǁóm tsigo* da der Schlaf meiner gar sehr Herr ist, so lass uns doch beide (Dual masc.) schlafen. — *ǂÓm-hĩχa damaï gu̥m nẽẽo* dies ist ja ein schläfriger Damra. — *ǂÒm-ǁnaos go khõa χu te* die Nadel (der Pfriemen) ist mir zerbrochen. — *ǂÒm-am-ǀgãb nē bātjes dĩb gu̥m ǂhowa hão* der Saum dieser Jacke ist ja offen. — *Tsã̄-ǀkhas ǀguisa ta ga hĩo ǂòm-am-ǀgãb ǁẽib sarab dība ota ga ǂuru* wenn ich auch nur den Saum seines Kleides anrührte, würde ich gesund.

ǂóm, verb. hinuntertauchen, einsinken (in etwas Weiches, Wohlthuendes), davon wohl: *ǂóms*, subst. der Schlaf (das Verb. ist *ǁom* schlafen).

ǂÓm ẽts ǁounχa ǀkhõ (oder *ǂnei*) *re* tauche hinein und fange, bitte, Fische. — *ǀNeisa χu gye go ǂom χawe gye gu̥m χũẽ ǂnei*

tamao wir (pl. masc.) sind schon (seit heute morgen) hinabgetaucht, haben ja aber nichts gefangen. — *Nē khoība nēb ǂom-ǀna hã̄ ǂgoaba χu ũ-ǂuí re* nimm (hole), bitte, diesen Mann heraus aus dem Morast, in den er versank.

ǂómab, subst. das Krümchen, der Brocken.

ǂómaχa, ad., *ǂómaχase*, adv. bröcklig, krümlich.

ǂóma-ǂóma, caus. bröckeln, krümeln.

ǂÓmab ǀguība ta gum mahe hão mir sind ja nur Krümel gegeben. — *ǂÓmaχa khama i χuigye sã̄ ǀhao-re* es scheint ja hier voll Brocken zu sein, darum lese sie, bitte, auf. — *ǀGuwu-tsã̄ba te tsigo baχa* (oder *tabakab*) *ǂóman χao* probire mir doch gefälligst Tabakkrümel zusammen zu klopfen (aus dem Tabaksbeutel oder der Tasche). — *ǂÓmaï ǀguwu ta nĩ̄ĭ a ǀkei* es ist kein Krümchen vorhanden, das ich klopfen könnte. — *ǂÓma-ǂóma ẽn ǀgõana ǂóman χa tsã̄ bęreë sigo* krümele das Brod, damit die Kinder doch von den Brodbrocken kosten. — *Tare-khęmi a ǂómaχa-ei ǀhana-ê aoga?* wie ist die Tafel der Männer so voll Brocken? — *χu arina ẽn ǁnã̄ ǂómaba nam ũ-khãi* lass die Hunde los, damit sie jene Krümel mit der Zunge auflecken.

ǂón-am, verb. einen sauern Mund machen, die Lippen aufziehen (aus Bosheit oder Widerwillen).

Tare ǂón-am ǁõaë? was für eine Art Lippenaufziehen ist das? — *Nē ǀgõas ǂón-ami gye ǀgãība te tama hã̄* das Lippenaufziehen dieses Mädchens ist mir nicht angenehm. — *Hamos nĩ χūë dī gei ǀgõasa kha ǂón-ams ǀguisa nĩ hĩ?* wann wirst Du (fem.) denn dem Mädchen etwas zu schaffen geben, soll's denn nur stets einen sauren Mund machen?

ǂóni, ǂónis, subst. der Finger; vgl. *ǀkunub*. *Tareë kha ǂóni ãtsa ra χãi geiė?* was ist's denn, das Deinen Finger schwellen lässt? — *ǀŨ ta a tareχaï ra χãi ǀkeiė ǂóni gye* ich weiss nicht, wovon der Finger schwillt. *ǁAri go ǂnoan-ǂón khoita gye* ich habe mir gestern den Finger zerstampft. — *Sa ǂóngu gye geise a geiχu* Deine Finger sind sehr lang.

ǂorá, präp. oben, draussen.

ǁNaba gye ǀHei-ǀgãsib ei ǂorá ia gye sĩ ǂhõas gumo die Botschaft kam ja an, als wir (pl. masc.) draussen auf ǀHei-ǀgãsib waren. — *ǁNātsē go gye gye ǀOub ǁga ǂora a ǀgawio matigo gye mũ ǀhũë?* wie sahet (fandet) Ihr das Feld, als Ihr (pl. masc.) damals nach dem Fischfluss rittet?

ǂoréb, subst. das Kolibri.

Hã ęgye nē ǂoreba sam go nìgo kommt und lasst uns (pl. masc.) doch dies Kolibri mit dem Kirri werfen. — *ǂOreb ta ama ā tsẽi go ǂhanuë χare?* es ist ein Tag, an dem das Kolibri gar sehr schreit: ist wohl alles in Ordnung? (Aberglaube, dass des kleinen Vögeleins Geschrei Unglück bedeutet.)

ǂorísase von *ǂō* enge, adv. genau, pünktlich, präcise, gründlich.

Ama ǂorisase ta go oã̄-ǀna ǁhŏb gye ich habe die Sache gar genau untersucht. — *ǂOrísase ǀgõaba oã̄-ǀna ĩseb ǂan tama nēn χasa* untersuche (examinire) den Jungen genau, ob er nichts von diesen (Dingen) weiss. — *Geise ǂorisaba te ǀkeis ti ta gum gye mĩba tsio* ich habe Dir's ja gesagt, die Sache ist mir gar zu genau.

ǂorò, adj. und verb. schmal; schmal sein.

ǂoròse, adv. schmal.

ǂoròb, ǂoròsib, subst. der Schmale, die Schmalheit.

ǂoròb, subst. die Ahle, der Pfriemen; vgl. *ǂom-ǁnaob, ǂom-ǁnaos*.

ǂOrò ǂgoaï gye mãi-ǀnaba te sigo da die Bettdecke (Kaross) schmal ist, so setze mir, bitte, noch (ein Fell) hinein. — *ǂOròse ǂneihe hã̄ ǁharoï gumo* es ist ja ein Feldschuh, der zu schmal geschnitten ist. — *ǂOròb ãi ǀgãība te tama ǂnamï gumo* der Kaross ist mir ja, seiner Schmalheit wegen, nicht angenehm. — *ǂOròs ãta gye khõa hã̄* meine Ahle ist gebrochen. — *Tarii ǂoroë?* wessen Ahle ist's?

ǂóu, adj. und verb. zahm; zahm sein (werden).

ǂóuse, adv. zahm, leise, langsam, stetig.

ǂóub, ǂóusib, subst. die Zahmheit etc.

ǂóu-ǂóu, caus. zähmen, bändigen.

ǂóu-ǂóus, subst. die Zähmung, Bändigung.

ǂóu-χũib, comp. der Wein.

ǂóu-χũi-heis, comp. der Weinstock.

ǂóu-χũi-ǀhanab, der Weinberg.

ǂóu-χũi-ǂũn, Trauben.

ǂÓu gamaï go es ist ja ein zahmes Rind. — *Matits ǂóu tama hāba ǂóu ti nī mība te?* wie darfst Du mir von einem nicht zahmen Pferde sagen, es sei zahm? — *ǂÓuse ǀgawi ẽgo tā ǁguna guwi* reitet langsam, damit Ihr die Springböcke nicht aufjagt. — *Maba ta nī ǂóu ǀgaruë hō χu ǀgaruë nē ǂgawa-am ǂgaosaë?* woher werde ich wohl anstatt des eigensinnigen (störrigen) Reitochsen einen zahmen Reitochsen bekommen? — *Nē hāroëts nī ǂóu-ǂóuba te go* mache Du mir gefälligst dies Pferdchen zahm. — *ǂÓu-χũib nē ǀkoubats goba kha tareχats dedesẹn tama hã?* warum enthältst (entwöhnst) Du Dich nicht vom Wein, nach dem Du so toll bist? — *ǂÓu-χũi-heis ǂũna kha ganuben ǁan tama hã?* sind denn die Trauben noch nicht reif? — *ǁNā ǂóu-χũi-heis ǂũn χa ǀgaoba te tse* Du, schneide mir von jenen Trauben.

ǂǒu, adj. und verb. genug; genug sein (auch satt sein).

ǂǒuse, adv. genug.

ǂǒus, das Genüge, die Sattheit.

ǂǒ́us, subst. die (wilde) Rosine (Frucht des ǂÓu-Busches, süss und angenehm zu essen; man bereitet daraus nach Vorgang der Weissen auch Branntewein).

ǂǒu-ǂǒu, caus. genug thun, Satisfaction geben.

ǂǑu ta go χuigye ǀũ da ich genug habe (satt bin), so höre auf. — *ǂǑus sa si ǀgoraba te tsigo tõa sisa ta a χuigye* theile mir doch gefälligst mit von Deiner Genüge (Deinem Ueberfluss), da ich Gebrech leide. — *ǁAn hã ǂóus gye hare* da die Rosinen reif sind, so pflücke sie. — *Geisets gụm nētsē ǂõuna go hōo* Du hast ja heute gar sehr viel Rosinen bekommen. — *ǂǑu-ǂǒu tsi ta nī, ti ǀgã, ǁnam* ich werde Dir Genüge thun, mein Bruder, warte.

ǂówa, verb. nicht bereit sein.

ǂówa-ǂówa, caus. stören, hindern.

Geise ta ǂówa χuigye satsa ǀgũn re da ich noch gar nicht fertig bin, so gehe Du nur, bitte. — *Ama ǂówa-ǂówahe khoin χa tsĩta gụm ǁnati gon ǁoase ǂnõao* da ich von den Leuten gar sehr verhindert (gestört) werde, so sitze ich ja da, ohne mich rühren zu können.

ǂowé, verb. verwachsen (Glieder des Leibes). *O: nē ǀgarĩi ǀkunugu ãë ǂowé hã ǀkeië mũts ta?* ei, siehst Du, dass dieses Mannes (Tapferen) Finger verwachsen sind? — *ǀNai-ũts gye ǂowéë kha?* bist Du denn mit der Verwachsung geboren?

ǂowó, adj. und verb. lau, schlaff; lau sein, schlaff sein.

ǂowób, *ǂowósib*, subst. die Lauheit, Schlaffheit, Erschlaffung.

ǂowó-ǂowó, caus. lau machen, schlaff machen.

Ama ǂowó nētsē khoita gye ich bin heute gar sehr erschlafft. — *Tare khẹmits ǂowó gei hã haë?* wie hast Du doch das Pferd erschlafft? — *ǂOwósib saba kha tare ǂowósi ǁõaë?* was für eine Art ist Deine Schlaffheit? — *Koffiroï χa dība te geise ta ǂowó χuigye re* mache mir doch, bitte, etwas Kaffee, da ich mich so schlaff fühle. — *Nē ǁgamë ǂowó-ǂowóba te* mache mir dieses Wasser lau. — *ǀNari-ǂowó-ǂowóhe hã gaman gụmo* die Ochsen sind ja marode gefahren (haben zu lang gezogen). — *ǀKousai nē hāb dĩi ǂowó-ǂowó bi ta gụm nīo* ich werde ja die Tollheit dieses Pferdes wohl erschlaffen lassen.

R.

ra, Verbal-Partikel zur Bildung von Präsens, Futur. und Part. präs. Dauer, Gewohnheit (im Präs. und Particip), Gewissheit (im Futurum) einer Handlung anzeigend. Z. B.

Präs.:

Tita gyera ǀgũn oder *ǀgũn ta ra* ich gehe.

Tita gyera sĩsẹn oder *sĩsẹn ta ra* ich arbeite.

Fut.:

Tita gye nĩra ǀgũn oder *ǀgũn ta nĩra* ich werde gehen.

Tita gye nĩra sĩsẹn oder *sĩsẹn ta nĩra* ich werde arbeiten.

Part. präs. und fut.:

Tita gye ǀgũn ra ǀã, tita gye ǀgũn rase nĩra goiva ich werde gehend reden.

oder:

ǃgũn ra ǃã (ǃgũn se ta) nĩra gowa ich werde gehend reden.

Tita gye sĩsẹn ra ǃã (sĩsẹn ra se) nĩra ǁnai ich werde arbeitend singen.

Sĩsẹn ra ǃã (sĩsẹn ra se) ta nĩra ǁnai ich werde arbeitend singen.

Die Präs. part. *ra* ändert sich hinter den Buchstaben *b, m, n, ts* und *s* in *ta* aus Gründen des Wohllauts, z. B.:

Sats ta ǃgũn oder *ǃgũnts ta?* gehst Du?

ǁẼis ta ǁnai oder *ǁnais ta?* singt sie?

Sas ta ǂom oder *ǂoms ta?* nähst Du? (fem.).

ǁẼin ta ǃgũn ra se ǁnai sie singen gehend.

Nẽ khoin ta ǁore diese Menschen sündigen.

ǁOre ra sets ta ǂkä ǁorets ta ǃkeiẽ sündigend streitest Du ab, dass Du sündigst.

Mĩ tã ra χüi hoaẽts ta ǂkã ǃkeis gye ǃgãiba te tama hã dass Du alles, was ich sage, abstreitest, ist mir nicht angenehm.

ǃGũn ta ra gye hã ẽkhụm ǃgui ǃgũn re da ich jetzt gehen will, so komm und lass uns beide zusammen (zugleich) gehen.

Tita ra sĩ ia go ǃkam khoin gye während ich hinkam, fochten die Leute. — *ǃHaise nẽ χũna dĩ re ǃgũn ta nĩra ǁaib ta ǃgũ χuigye* thue diese Dinge, bitte, rasch, denn die Zeit naht, wo ich (sicher) gehen werde. — *Nẽ ta ra ǃhoaba tsi χũn nĩra ǃnai ǃkeisa ǂnũ ẽts gõ* sitze und gucke, dass die Dinge, wie ich Dir sage, (sicher) geschehen werden. — *Matisa on hã nĩra tits go mĩ khoina ǃkĩ tama go i?* wie kommt's, dass die Leute, von denen Du sagtest, sie würden (sicher) kommen, nicht erschienen? — *Nouba nẽ ǃoẽ nĩra ǁnaihe χuigye aga ǃgũn-ũ te re* da heute Abend (Nacht) dort (sicher) gesungen werden wird, so nimm mich nachher mit. — *ǁNai ǃgũn nĩ khoita ǃgãise ra ǁnai ǃgõaron* da die Kinderchen hübsch singen, so werde ich zum Singen gehen.

ra, suff. pron. dual fem. sie beide (auch für Mann und Frau gebräuchlich).

Nẽ khoira mĩba re ẽra ǃgũn ra-ǃã ǁnai sage diesen zwei Frauen, dass sie gehend singen möchten. — *Hamo ra ǁkawa nĩra hã?* wann werden sie (beide) wieder kommen? — *Gõ nẽ gamara matira ra ǃkamũgu ǃkeiẽ* schaue doch die beiden Kühe, wie sie mit einander kämpfen. — *ǁNã tarara mĩba ẽra ǃhaise ǃgũn* sage jenen zwei Frauen, dass sie rasch gehen möchten. — *Hamora kha nẽ khoi-aogura ǃkĩ hã?* wann sind denn diese beiden Eheleute gekommen? — *Okha ǃgamegu ra nĩ ǁaib go ǃgũnĩo ǃgõara nẽra* ei, die Zeit, wo diese beiden jungen Leute (Braut und Bräutigam) heirathen sollten, ist vorbeigegangen. — *Nẽ gamara ǃgũn-ũ re ẽ ǃãs ǁga ũ sĩ ra* nimm diese beiden Rinder (masc. und fem.) mit und bringe sie nach dem Platze. — *Tare ǃaromats ti bẹrira go ǁnaχu?* warum liessest Du meine beiden Ziegen stehen? — *Nẽ gũrats nĩ ǃgẽba te go* Du musst mir doch gefälligst diese zwei Ziegen (als gleichfarbige) geben. — *Tariẽ ǁnã khoira ǃgũn tama ti go miẽ?* wer sagte, jene zwei Frauen seien nicht gegangen?

re, verb. Partikel zur Bildung des Präterit. (längst vergangener Zeit) mit *gye: gyere* (Dauer und Gewohnheit anzeigend wie *ra* im Präsens).

ǁNaba ta a hã hĩab gye huga-ǃgui gyere ǁou-ǃkhõ-ǃgũn während ich dort weilte, pflegte er stets Fische fangen zu gehen. — *Ti ĩb a ũitsạma hĩab gye tsẹ̀gorobe gyere khõsẹn ǃgũn* wie mein Vater am Leben war, pflegte er täglich in's Bad zu gehen. — *Tatsẽ-gam gei khoin gyere dĩ χũna kha mati du gye ǁnã?* wie habt Ihr (pl. comm.) denn die Dinge stehen lassen, welche die vorigen alten Leute (Voreltern des Volks) zu thun pflegten? — *ǁNã ĩ gyere ǃgũndĩsẹn khoin gye* es sind Menschen, die dorthin zu gehen pflegten. — *ǁNã-tsẽ gyere mĩhe gao-aobi ǃkeiẽ kha ǃũhe gye?* hat man denn aufgehört (mit den Dingen), die damals vom Kapitän gesagt zu werden pflegten? — *Matin gye ǃgũn-dĩsẹn gyere khoina ǃũ ǃkeiẽ ta gye a ǃũ* wie's kommt, dass die Leute die sich für die Reise fertig machten (Dauer anzeigend), aufgehört haben, weiss ich nicht.

re, verb. Partikel zur Bildung des Optativs (mit dem Beigeschmack: bitte, gefälligst, doch).

ǃGũn re, ti ǃgãtse, ẽts ti gamaga ũ-hãba te re geh doch, mein Bruder, und bringe mir,

bitte, meine Ochsen. — *//Nā khoiba /khomaba te re ēb eibe hā te re* bitte doch jenen Mann, dass er gefälligst erst zu mir komme. — *Tā //nati dī te re, eise* handle, bitte, nicht also mit mir, Mutter. — */Khāi tsi ta garao, //nõu re, ti /gâ* falls ich Dir verbiete, so höre doch, mein Bruder. — *Tā dī re /neikhum go ǂkāhe χuigye re* thu's doch nicht, bitte, denn man hat's uns beiden (Dual masc.) bereits abgeschlagen. — *Tā //nati mī te re tsũ-tsũ tets ta χuigye re* sprich, bitte, doch nicht so zu mir, denn Du thust mir wehe. — *Okha /ũ re saus ta /khãi tsi χuigye re* ei, höre doch, bitte, auf, denn die Mutter verbietet's Dir. — *//Nõu re, ti /gã, ǂkhoahets garao* so höre denn doch, bitte, mein Bruder, wenn man zu Dir einen Schiedsspruch spricht (um Versöhnung zu Stande zu bringen).

re, Verb. Part., die durch schlichte Anfügung an ein Nomen demselben verbale Auffassung verleiht und gewöhnlich mit suchen zu geben ist, z. B.:

Gamare, suche Ochsen (Rinder).

/aire, suche Brennholz etc.

Gamare ta ra χuigye //nāχu te re ēta /gũn da ich Ochsen (Rinder) suchen gehe, so lass mich, bitte, los, damit ich gehe. — *Ari /hanre khoite hā ti go χare?* sind auch wohl die Frauen (pl. fem.) gekommen, welche gestern /Han-Zwiebeln suchen gingen? — *Hāre ta eibe ra χuigye sago /gũn re* da ich erst Pferde suchen gehe, so gehet Ihr doch nur, bitte. — *Eitsēb gye khoire ǂGomseb gum //nā khoiba /kī tamao* seit jener Mann (ǂGomseb) ehegestern Leute suchen ging, ist er nicht wieder zum Vorschein gekommen. — */Haise /aire so re /awi nī ra khama ra ī χuigye* sucht Ihr (pl. fem.) schnell Brennholz, denn es scheint, als wollte es regnen. — *Āχaga mība ēgu /Gom-//khūs /khāb ei tā gūre* sage den Jungen, dass sie die Schafe nicht nach der Seite von /Gom-//khūs (Dickdorn) suchen (hüten) sollen. — *Hā ēse ǂõure re ega nī /ũ ǂõun gye* kommt und lasst uns (pl. fem.) Rosinen suchen, da die Rosinen sonst verwelken werden. — *Okha, nou /ita gum eibe nī berire tsão* ei, ich will doch ja erst dorthin Ziegen suchen gehen. — */Haise /gai-/gã ēgye /kaure tsã re* sattelt rasch auf und lasst uns probiren (pl. masc.) Elende suchen zu gehen. — *Hā ēgye //ari /heiχamanire go nīgo* kommt und lasst uns (pl. masc.) morgen kleines Wild (Schakale, Hasen, wilde Katzen etc.) suchen gehen (mit Jagdhunden und Kirris todthetzen und schlagen). — *//Ari go tarare /gawi khoib gum /gãi-tsã tama i tsī //kawa /kī hão* der Mann, welcher gestern ritt, um sich eine Frau zu suchen, fühlte sich nicht wohl und ist wieder zurückgekommen.

ri, Verb. Partikel, die, wenn sie dem Verbum angehängt wird, ihm der Begriff „an", „nach", „hinzu" beifügt, z. B.:

ãi, verb. lachen.

ãiri, anlachen.

dī, verb. thun, machen.

dīri, anjagen, (machen, dass es wegkommt).

khou, verb. schüren.

khouri, anschüren, darauflosschüren, dass das Feuer fortbrenne.

//Nā hāna dīri ēn /aru-/ī /gũn re treibe, bitte, jene Pferde an, damit sie doch weiter gehen. — *Sa /gõatsa ta go dīri gei /nei /goan gumo* das ist ja das Vieh, das ich Dich, Junge, bereits anjagen hiess. — *Tarië nī khouriba te sūë?* wer wird mir den Topf nachschüren? — *Matits /gõana ãiri tsī nī //gao-//gao?* wie darfst Du die Kinder anlachen und sie noch weiter lachen lassen (sie dazu verführen)? — *//Nā //gamë khouri ēi /haise /gũ* schüre unter jenem Wasser nach, damit es rasch siede. — *Sasa ta go //guiri gei sūi gum /ari a khau hão* des Topfes (Feuer), das ich Dich nachlegen hiess, ist ja nach hinten hin ausgegangen. — *Okha, /gui /amë tsi //guriba tego* ei, lege (füge) mir doch gefälligst eine Straussfeder hinzu. — *Nē gunië ǂhāri go nīgo* kommt und lasst uns (pl. masc.) den Wagen anschieben (nachstossen). — *Mã /its ta ǂhāri khoiba?* warum stössest Du den Mann an? — *Tarië kha //nā gūë //gawiri goue?* wer ist's denn, der jenes Schaf vor sich hinschiebt (die Hinterbeine gegen die Brust des Mannes, die Vorderbeine auf dem Boden)? — *ǂGairi gye gye /oë i gye /Gariba χu gye gye ǂoaχaë* das

war ein Abend (Vormitternacht), an dem wir losfahren liessen, als wir aus dem Grossfluss herauskamen. — *Tā khoība ǂkāb gao //gari re* Du musst doch nicht auf den Mann andringen, falls er nicht will. — *//Nā //gawirits ta /goan χa //kadi ma te ēta //gawiri re* gieb mir, bitte, auch von dem Stück Vieh, dass Du vor Dich hinschiebst, damit ich doch auch so vor mir hinschiebe. — *Okha, ǂnũiriba te tsigo tsõũi χao ẽ ta hāẽ hō* ei, füge mir doch, bitte, ein Kalb (junges Rind) hinzu, damit ich ein Pferd bekomme. — *Mâri ra hāi gṵmo* das ist ja ein Pferd, welches (vor Magerkeit) stehen bleibt.

ro, Suffix pron. Dual fem. II. Person: Ihr (beide).

Sa //khoatama /gõaro hamtigose ro kha //neiñi /hawe? Ihr nichtsnutzigen (2) Mädchen, wie lange wollt Ihr denn säumen? — */Gũn-bẽ ro ti eis ei-/ãba χu ēro tā //kaiba mũ geisẹn* gehet weg Ihr (beide) von meinem Angesicht und lasst Euch nicht wieder sehen. — *Saro tare /aroma ro hā ro nî //aiba ra /gõa ī gei?* warum lasst Ihr beide die Zeit, wo Ihr kommen müsstet, vorbeistreichen? — *ǂĒi ro go hão tita sa /gõara /na nĩ mã /keisa?* denkt Ihr (beide) Mädchen denn, dass ich unter Euch stehen würde? — *Matita nî dī-ũ ro /keiẽ ta go ǂhãroo /goaro nēro* ich bin einigermassen verlegen, wie ich mit Euch (beiden) Mädchen da handeln soll. — *Sa ōaguro kha hamoro nî /gũn?* wann werdet Ihr (beide, Mutter und Tochter, auch wohl Vater und Tochter) denn gehen? — */Haise //gamaro saro /guiro hã ia go hā /gũn-khoin gye* geht Ihr (beide) erst Wasser schöpfen, denn während Ihr (beide) allein da waret, kamen Reisende. — *Sats go /gũn ro ti goro mĩ /gõara go ganube hão* die (beiden) Mädchen, zu denen Du sagtest: geht, sind ja noch da. — */Haise sa /gãguro /gũn re ēro tita ona ũ* gehet rasch Ihr (beiden) Geschwister und nehmt mich auch mit. — *Ama /õũro ta gye χawero gṵm sa //nuriguro /kī tama gye i* ich harrte Euer (beiden), aber Ihr (beide, Neffe und Nichte) seid ja nicht gekommen. — *Saro /uita hã khoi-/gãguro matiro //nati nĩ gowa te?* Ihr (beiden) mir verschwägerten Geschwister, wie dürft Ihr so von mir reden? — *Saro /ui ta hã gei-khoiro hamoro nĩ sari te?* — Ihr (beiden) mir verschwägerten Eltern (Schwiegereltern), wann werdet Ihr mich besuchen? — *Sa /gãro tareχaro mĩ ta ra χũẽ go //nou //oa?* warum hört Ihr (beiden) Dienstmädchen doch nicht, was ich sage?

ro, Partikel zur Bildung des Diminutiv. Z. B.:

gamab, subst. der Ochse.
gamarob, das Oechslein.
bẹrib, subst. der Bock.
bẹrirob, das Böcklein.
khois, subst. die Frau.
khoiros, das Fräulein.
omi, subst. das Haus.
omrob, das Häuschen.
gõas, subst. das Messer.
gõaros, das Messerchen.

Nē āχarob gye ǂkarirose /gãiba te tama hã dies Bürschchen ist auch nicht einmal ein Bisschen angenehm. — *//Naba gye /aisẹn hã i khoiroba kha matib iro?* wie geht's dem Männchen, welches dort krank war? — *//Nā bẹriroba tse ma te go* gieb mir doch gefälligst jenes Böckchen. — *Tare khẹmi ǂkari /gõarosa geiro tite khama irosa?* wie gar klein ist doch das Mädchen, das, wie's scheint nicht ein klein wenig gross werden will? — *Okha, nē bẹrirosa χawets ga /kai teo* ei, Du könntest mir doch dies Böcklein schenken. — *//Nā omroẽ gō-/na re khoĩ īse hâ-/naï tama /keiẽ* guck, bitte, hinein in jenes Häuschen, ob Jemand drinnen ist. — *Okha /õaros χawe sats a ǂnoa //oa?* ei, kannst Du denn auch nicht einmal ein Häschen schiessen (oder werfen)?

ru, Verb. Partikel (rückgängige Bewegung anzeigend); z. B.:

ǂoaru, wannen.
//aru, heimgehen (sich nach der Hausthür zurück bewegen.
/kuru, trocken (der Saft zieht sich zurück).
durub, die Maus (die sich in's Loch zurückzieht).
/uru, vergessen (aus dem Gedächtniss zurücktreten).

bu̯ru, sich wundern (sich zurückziehen in sich selbst vor Staunen).
tsuru, rupfen (mit Gewalt rückwärts reissen: Gras, Binsen).
daru, saufen (sich aus dem Euter des Viehes Milch in den Mund melken).
naru, Vieh zurückbringen (das losgebrochene in den Kraal) etc.

/Gã̄n χa tsuru ẽ nē gamaė ma re rupfe Gras und gieb's, bitte, diesem Rinde. — *Hamots kha nĩ //aru?* wann wirst Du denn heimkehren? — *Ẽχase naru ēs gūsa tā ǂoa* jage die Schafmutter hübsch zurück, damit sie nicht ausbreche. — */Uru ta go ǀōs gye* ich vergass das Beil. — *ǀHūb gye geise a /kuru* das Land ist sehr trocken. — *Durub ta ǀhūb ǀna ǂgā* die Maus geht in den Boden hinein.

S.

s, suff. des Nomen und Pronomen II. und III. Pers. Sing. fem. du, sie.
ǀGũ̄ns gao, os gye nĩ //karahe geht sie, so wird sie gestraft werden. — *As ǂkĩse omi ǀna hã̄ ēs tā ǀkhōhe* sie bleibe still im Hause, damit sie nicht gepackt (gefangen) werde. — *Nēs gye ǀnona-//ēi ǀnasa ti omi ǀna hā tsĩs gye bu̯reï χa gye /ãsa* dies ist nun das dritte Mal, dass sie in mein Haus Brod stehlen kommt. — *Sĩs gao, os gye mãsẹ̆n tamas ga io nĩ //karahe* wenn sie hinkommt und sich nicht ergiebt, so wird sie gestraft werden. (Die vorstehenden Sätze können auch als directe Anrede an Jemand weiblichen Geschlechts übersetzt werden: „wenn Du gehst, so wirst Du gestraft werden" etc.).

s, suff. des Nomen (weibl. Geschlechtsendung), z. B.:
//nās, der Fall.
/oms, die Seele.
ǂeis, der Fuss.
tanas, das Haupt.
ǂẽis, der Gedanke.
ams, der Mund.
nams, die Zunge.
ǂans, die Erkenntniss.
ǂẼis ãsa gowa-ǂui sis tite? wird sie (wirst Du) denn ihre (Deine) Gedanken nicht aussprechen? — *ǂEis ãsa kha tareë dĩ si hã̄?* was fehlt ihrem (Deinem) Fuss? — *//Nās nē khoib dis gye mĩbatsi ta gyesa* der Fall dieses Mannes ist's, von dem ich ihr (Dir) sagte. — *Geïse /oms ãta ǀgani hã̃ ǀkeis gye //nāsa* jene Sache ist's, die meine Sache so sehr drückt. — *//Nā ĩs gye Hĩ-ǀnasa gye sari* dorthin machte Hi-ǀnas einen Besuch. — */Gõas nēs ǀGuwurosa mã̄ ĩs ta sari ǀgũ̀n?* wohin geht dies Mädchen, die /Guwuros, zum Besuch? — *Nē gamas Biturus timĩra ǂgeihes gyera /gara* die Kuh, welche Biturus heisst, weigert sich (sich melken zu lassen). — *//Nā bẹ̆ris /garusa /ũ-/ũ te sigo* gieb mir doch gefälligst jene Ziege, die getüpfelte, zu meiner Sammlung (gleichfarbiger Ziegen).

sa, Grundform des Pron. pers. der II. Person, welche durch Anhängung der Suffixe sich zur vollen Form des Personalpronomen ausgestaltet.
Sing.:
sats, satsa Du (masc.).
sas, sasa Du (fem.).
Plurale und Duale:
sagye wir (plur. masc.).
sakhu̯m wir (dual masc.).
sada wir (plur. comm.).
sase wir (plur. fem.).
sam wir (dual fem.).
(Dies ist das inclusive „wir", welches diejenigen, zu denen man redet, mit einschliesst.)
sago Ihr (plur. masc.).
sakho Ihr (dual masc.).
saso Ihr (plur. fem.).
saro Ihr (dual fem.).
sadu, sado Ihr (plur. comm.).
Sasa hamos nĩ ǀgũ̀n? Du, wann wirst Du gehen? — *ǀHaise so sasa hā re* kommt Ihr doch, bitte, rasch wieder. — *Hamogo kha sago nĩ ǀou?* wann werdet Ihr denn auf Jagd gehen? — *Agye sagye ǀhaise sĩ re* lasst uns, bitte, rasch hingehen. — *Sadu gu̯m ra ǀõuheo* Ihr werdet ja erwartet. — *Sam gye nĩ hã̃* wir beide werden bleiben. — *Sakhu̯m gye a ǀgũ̀n //oa* wir beide können nicht gehen. — *Sado ta ra miba: tā tsã̄-/kha* ich sage Euch: rührt's nicht an. — *Satsa ta ga //kawa mũo ots nĩ hō* wenn

ich Dich wiedersehe, so bekommst Du's. — *Sase ẽse hã* lasset uns bleiben.

sa, Adjectiv-Endung, z. B.

χoa, schreiben.
χoasa, schreibbar.
ǂẽi, denken.
ǂẽisa, denkbar.
hõ, kriegen.
hosa, kriegbar.

Dieselbe Endung wird auch gebraucht zur Bildung passiv gedachter Substantiva, z. B.

orehe, erlöst.
oresab oder *oresabeb*, der Erlöste.
ǀkhõhe, gefangen.
ǀkhõsab, der Gefangene.

χoasa tama ǂkani-mũti gṵmo das sind ja unschreibbare Buchstaben. — *Hõsa χũ taman gye nẽna* das sind nicht zu bekommende Sachen. — *Oresab* (*oresabeb*) *gṵm nebao* dies ist ja ein Erlöster. — *ǀKhõsab gye ǁnaba* jener ist ein Gefangener.

sá, verb. auflesen, aufraffen (vom Boden).

sáb, subst. das Auflesen etc.
sàb, „ der Buschmann.

ǀHaise nẽ ǂõuna sá re lese, bitte, rasch diese Rosinen auf. — *Sasa ta go sá gei koffina sás go?* hast Du die Kaffeebohnen aufgelesen, die ich Dich aufraffen hiess? — *Tarii sá hã ǀhoro-ǀkomna?* wer hat die Weizenkörner aufgelesen? — *ǁNã ǀairon χa sá ẽ ǁguiri neba re* lese mir auf von jenen Brennhölzchen und schiebe sie hier nach (unter den Topf). — *Sàb neba matita nĩ ǀgũ Sàba?* wie soll ich diesem Buschmann nahe kommen? — *Sàna kha doẽn gye?* sind denn die Buschmänner verzogen? — *Sàn gye ǀnaris tsĩ ǀgams ǀgúisa ra hĩ* die Buschmänner rauben und stehlen bloss. — *Ama ǀkhõm-ǀkhomsa ǀhaũ gye Sàn diẽ* das Buschmanns-Geschlecht ist ein sehr jämmerliches.

sá, verb. nicht recht thun, verkehrt handeln (meist in Compositen auftretend mit der Bedeutung unserer Vorsilben: „miss“, „fehl“. „ver“), z. B.

ǀkhõ, fassen, greifen.
ǀkhõ-sá, missgreifen, sich verthun.
dĩ, thun, machen.
dĩ-sá, missthun (übertreten).
ǂnoa, schiessen, werfen.
ǂnoa-sá, fehlschiessen, fehlwerfen.
mũ, sehen.
mũ-sá, fehlsehen, sich versehen.

Sá ta hã χuigye gõ-ǁnaba te re da ich verkehrt gehandelt habe, so übersehe es mir, bitte. — *Matits dĩ-sá hã?* wie hast Du (masc.) missgethan? — *Okha matits satsa nĩ ǂnoasá?* ei, musst (darfst) Du denn fehlschiessen? — *Hẽẽ, mũ-sá ta hã ǀkara khoin ia* nein, ich sahe fehl, während es fremde (andere) Leute sind. — *Tare-khẹmi geisets ǂẽi-sá hã?* wie hast Du doch so falsch gedacht? — *ǀGũn-sá oma tsĩta gṵm ǀkaraba go hão* ich ging nach dem Hause fehl und kam zum andern. — *ǁẼĩχa χa ǀhoa-sáhe nĩ tsẽs gṵm nẽsao* dies ist ja ein Tag, auf welchen er sich (im Reden oder Erzählen) vergehen wird. — *Ei, ǀkhõ-sá ẽta tsĩĩ gṵm ǁhoëe go khõao* ei, ich griff fehl, und so brach ja der Holzeimer. — *Hẽẽ ǀkhã-sá te go gamaï gye* nein, das Rind stiess an mir vorbei. — *Nã-sá tsi go ariẽ?* hat der Hund an Dir vorbei gebissen? — *Tã ǀgõa-sá ǀgoanats ga ǀgõao* zähle nicht falsch, wenn Du das Vieh zählst.

sà, verb. sich wärmen.

sàb, das Reh.

Tariẽ kha ǁnã sà ǂnõaẽ? wer ist's denn, der dort sich zu wärmen sitzt? — *ǀHaise ǀaiẽ khou ẽgye sà re* schüre rasch das Feuer, damit wir uns wärmen. — *Nẽ khoiba ǀkei hã khoib gye ǂnũ-unubã ẽb sà re* setze Dich doch für diesen Mann, der kalt ist, auf eine andere Stelle, damit er sich wärme. — *Sats go ǂnoa sàb gṵm ǂhĩragu χa õhe hão* das Reh, welches Du geschossen, ist ja von den Hyänen aufgefressen. — *Ata tita nẽ sàba ǁkaibahe re* lass mir, bitte, dies Reh zugetheilt werden.

sá, verb. in der Nase kribbeln (Senf oder andere beissende Stoffe).

sáb, subst. der Buchu.

ǀOahe ta hã χuigye ẽta ǁnã tabak χa sãǂgui-ǀna tsĩgo ẽta sĩ da ich erkältet bin, so lass mich doch von jenem Tabak schnupfen, damit ich niese. — *Tare khẹmi ǀgeisa sáẽ sá-ǂgui-ǀna te goẽ?* wie stark der Buchu ist, dass der Geruch mir in die Nase hineingeht und mich prickelt.

sa̋, verb. ruhen, ausruhen, feiern.
sa̋b, subst. die Ruhe.
sa̋tsisib, subst. die Ruhe, Sanftmuth, Geduld.
sa̋χa, adj., *sa̋χase*, adv. ruhevoll.
sa̋ö und *sa̋ö-ǀna*, adj., *sa̋ö-ǀnase*, adv. ruhelos.
sa̋-tsēb, comp. der Ruhetag, Feiertag, Sonntag.
sa̋öb, *sa̋ö-ǀnasib*, comp. Ruhelosigkeit.
Akhu̧m sa̋ tsigo lass uns beide (masc.) doch ruhen. — *Sa̋b gye ama ǀgãi χũba* die Ruhe ist etwas gar Gutes. — *ǀHai-ǀhaisȩn ēkhu̧m ta sa̋ matigoseb sa̋ba a ǀgãi χawe sī ta nīs gose* lass uns beide (Dual masc.) nicht ruhen, wie angenehm auch die Ruhe ist, bis wir hinkommen. — *Tare khȩmi sa̋χa khoisa kha?* welch ein gerne ruhendes Mädchen das ist. — *Sa̋-tsēb a ǀkeïë ǀũts a?* weisst Du (masc.) nicht, dass es Sonntag ist? — *Sa̋tsisib ãsa tā ǁnā re* lass doch Deine Sanftmuth nicht fahren. — *Sa̋ö-ǀnasib ãï ǀgãïba te tama ǀgõaï* des Kindes Ruhelosigkeit ist mir nicht angenehm. — *ǁNaba ta a sa̋χa* dort bin ich ruhig. — *Tā sa̋, ti õa, sa sīsȩnats nī dī-toas gose* ruhe nicht, mein Sohn, bis Du Deine Arbeit vollendet hast.

sãï, verb. kochen.
sãïs, subst das Kochen.
sãïsa, adj., *sãïsase*, adv. kochbar.
sãïχa, „ *sãïχase*, „ kochlustig.
sãï-aob, der Koch.
sãï-aos, die Köchin.
sãï-omi, *sãï-oms*, die Küche,
Sãï ǁnā ǁganë re koche doch, bitte, jenes Fleisch. — *Sãïsa tama ǁganï gu̧mo* das Fleisch ist ja nicht kochbar. — *Tare khȩmi sãïχa khoitsa kha satsa* was für ein kochlustiger Mensch Du doch bist. — *ǀHaise ab sãï-aoba sãï re* der Koch möge doch, bitte, rasch kochen. — *Sasa sãï-aos gu̧m χaweo* Du bist ja doch wohl Köchin. — *ǁNā sãï-omi ǀna ǁgan oãba te re* suche mir, bitte, dort in der Küche Fleisch. — *Nē ǁgans gu̧m nētsē sãï-ǁan-ǁanhe tama hão* dies Fleisch ist ja heute nicht gar gekocht.

sám, verb. Honig aus dem Nest holen.

sắm, „ Baumrinde abziehen (zu Gerberlohe).

sắm-ǁna, das anhängende Fleisch vom Fell abziehen.

sàm, verb. mit dem Kirri Vögel werfen.
Nē damïë ǀhaise sám go nīgo holet doch rasch diesen Honig aus dem Neste. — *ǁNā ǁkhūï ǁũba sắm-ǁna tsigo* ziehe doch, bitte, die Rinde jenes Dornbaums (Mimosa) ab. — *Nē khõba ǁgani χu sắm* zieht das Fleisch von diesem Fell ab. — *Hā, ti khoigo, ẽgye nè anië sàm re* kommt, meine Freunde, und lasst uns diesen Vogel mit dem Kirri werfen.

samḯ, subst. mit der Peitsche knallen.
samïb, subst. die Peitsche.
Samïb gye arin χa õhe hã̄ die Peitsche ist von den Hunden gefressen. — *ǀHaise samï ẽn khoina hā* knalle schnell mit der Peitsche, damit die Leute kommen. — *Tarië ra samï samië?* wer knallt mit der Peitsche? — *ǀAru samïb âtsa ũ* halte Deine Peitsche weiter ab. — *Tā ǁnati samï ẽn tā ǀnerana ǁhã̄* knalle nicht so mit der Peitsche, damit die Paviane nicht fliehen. — *Nē ǀari khõë samïï χa ǂgawuba te re* flechte mir doch, bitte, aus diesem Steinbockfell eine Peitsche. — *Neba ra ǀgoa khoië tarië* wer ist der Mensch, der hier knallt?

sámi, sáms, subst. die Brust (weibliche).
sámra, *sámkha*, dual, die beiden Brüste.
Sám-ǀams, *sám-am-ǀnas*, die Brustwarze.
Nē sámi gu̧m χãïba te hão diese Brust ist mir ja geschwollen. — *Tareë kha sám-ǀamsei dī si hã̄?* was hast Du denn mit der Brustwarze gemacht? — *ǀAse ǀgui ra ǀkī khama i sámra-ẽ ǀgõas gu̧mo* es ist ein Mädchen, das ja, scheint's, soeben erst Brüste bekommt. — *Hã̄-ǀguisas sámi gu̧m ǀnomibi hawuhe hão* die Brust der Hã̄-ǀguisas ist ja vom Krebs zerfressen (verzehrt).

sàmi, verb. in die Luftröhre kommen (Speise, Trank).
Sami te go ǁgami go das Wasser ist mir in die Luftröhre hineingekommen. — *ǂOuse ā ẽï tā deië sàmi tsi* trinke langsam, damit Dir die Milch nicht in die Luftröhre komme. — *ǁAri go sàmi bi sūroï gu̧m ǁnā khoïba ǀgãïba tamao* das Süppchen, welches gestern jenem Mann in die Luftröhre kam, hat ihm nicht gut gethan.

sá-mũ, comp. etwas auslesen, aussuchen (Korn, Reis, Kaffee etc.).
Nē ǂhoroba sá-mù ēta ǁkami gei suche dies Korn aus, damit ich's mahlen lasse. — *ǂHaïse nē ǁō ha koffina sá-mũ ē ǁnaru* lese rasch die todten Kaffeebohnen aus und brenne die anderen. — *Sasa ta go sá-mũ gei ǂōun gụm nēnao* dies sind ja die Rosinen, welche ich Dich (fem.) auslesen hiess.

sanás, subst. das Muttermal.
ǁNā sanás χō-ǀkha ǁhei tsi ǁhãē tareë? was ist das, das Dir dort neben dem Muttermal herauskam? — *Nē sanáï gụm χãiba te hão* dies Muttermal ist mir ja verschwollen. — *Geise ra tsũ-tsũ te sanaë ta gụm ti ǂgāb eï ũ-hão* ich habe ja ein Muttermal auf dem Rücken, das mich sehr schmerzt.

sanisẹn a ǀau, comp. Blut fliessen lassen, Blut vergiessen.
Tita ga sanisẹn a ǀau, ots nĩ sats ona sanisẹn a ǀau wenn ich Blut vergiesse, so musst auch Du Blut vergiessen. — *Hamo nĩ sanisẹn a ǀau ǂgari-aoba kha?* wann wird der Tapfere Blut fliessen lassen?

sǎo, verb. zeichnen; dem Vieh ein Abzeichen oder Merkzeichen machen um es zu erkennen (am Ohr oder sonstwo).
sǎob, sǎos, subst. das Zeichen, Abzeichen, Merkmal.
sáob, subst. der Winter (Juli, August September).
ǁNā ǁkausa sǎo zeichne (merke) jenes Lamm (fem.). — *Okha, ǁnaba ta gye sǎo gei tsi ǁkauga sǎots gye χare?* ei, hast Du denn auch wohl die Lämmer (masc.) gezeichnet, die ich Dich zeichnen hiess? — *Sáob go ǀgũ χuigye ǂnam-dība te re* da der Winter naht, so machet mir doch, bitte, einen Kaross. — *Ama dā te go ǀkeiba-ẽ sáob gye neba* dieser Winter ist meiner fürwahr Herr mit seiner Kälte.

sārá, verb. immer etwas verkehrt thun; vgl. *sā*.
Ama sārá ǀgõaï gụm ǁnāẽo dies ist wirklich ein verkehrtes Kind. — *O, sārá tamats gara io ǁnā te ēta hã re* so Du nicht verkehrt handelst, so lass mich stehen, dass ich so bleibe. — *Sārá tama ta hã* ich habe nicht verkehrt gehandelt.

saràb, subst. das Kleid.
ǂam-saràb, comp. der Ueberrock, das Oberkleid.
Okha, netĩb saràb ātsa toa hã χawets ǁnati nĩ hã? ei, obschon Dein Kleid so verschlissen ist, willst Du doch bleiben? — *Saràn ãta ama ǀuri hã khoita gye* meine Kleider sind ja sehr unrein. — *Tĩ ǂam-saràba ǀanu-ǀanuba te re, ti õa* reinige mir, bitte, meinen Ueberrock, mein Sohn (oder meine Tochter).

saréb, subst. der Wirbelwind.
Sareb χaï gụm ǁari omi ãta ǀgom go ǁguiheo der Wirbelwind hat ja gestern mein Haus niedergeweht. — *ǀHõun χa ǁãm-ǀgã nē omẽ re sareb geise ra ǀgom χuigye* binde dies Mattenhaus mit Riemen über den Rücken fest, denn der Wirbelwind weht gar arg.

sarí, verb. Staub, Asche etc. hoch in die Luft streuen oder wirbeln.
Nē tsaoba ǀaru sarĭ-bē re streue doch, bitte, diese Asche abseits in die Luft weg. — *Tarïi hĩ sarï hã ǀhoroba?* wer hat wohl das Korn gestreut (geworfen)? — *Tā ǁnati tsaraba sarĭ aogu ǀhao ǂnõa χuigye* streut nicht also den Staub in die Luft, denn die Alten haben Rathsitzung. — *ǀAse ta nĩ sarï tsi nē ǁhomarob ǀka* gleich werde ich Dich mit dieser warmen Asche bestreuen. — *Tā ǁnati ǀhõba sarï ǂanīb nĩ khoiẽ ma ǀkha χuigye* streue nicht die Spreu so in die Luft, denn es verursacht Einem Jucken auf der Hand.

sarí, verb. besuchen; Visite machen.
saris, subst. der Besuch, die Visite.
sarίχa, adj., *sarίχase*, adv. gerne besuchen.
Hā ẽm nou ĩ sarí tsigo komm und lass uns (Dual fem.) beide doch dort drüben einen Besuch machen. — *Tarite kha ǁnā sarí goute?* wer sind denn jene (Frauenzimmer), die dort besuchen gehen? — *Tā ǁnatigose sarí* mache nicht so viel Besuche. — *ǀGõas nēsa kha tareχas ǂkā tama sariba-ẽ ǀgõasa?* warum hinderst Du Mädchen denn nicht dies besuchslustige Mädchen? — *Okha, sarí te tsi ǁkadi go; tare*

ǀaromats a sarí te ǁoa? ei, besuche doch gefälligst auch mich; warum kannst Du mich denn nicht besuchen?

sári, verb. hetzen (Hund); vgl. *ǀhawi.*

ǀHaise sári ǁnā arië hetze rasch jenen Hund an. — *Matits khoita nĩ sári bi arib ātsa?* wie darfst Du auf mich, der ich ein Mensch bin, Deinen Hund hetzen? — *Sári re ǁhā go ǀgīrib gye* hetze doch (den Hund) an, denn der Schakal ist ausgerissen. — *Tā ariga eibe χamani* (*χamaren ei*) *sári* hetzet vorerst nicht die Hunde auf's Wild.

saró, verb. etwas undeutlich hören; vgl. *sawo.*

sarosí, verb. ein geschlachtetes Thier anschneiden.

Matits sároï χaweë ta hĩ tama ǀkeisa nĩ tẽ te? wie darfst Du mich um eine Sache fragen, von der ich auch nicht mal einen Laut vernommen habe? — *ǀHaise nẽ guba sarosí* schneide rasch dies Schaf auf. — *Tarië nĩ sarosi bęrië?* wer soll den Bock aufschneiden?

sáru, verb. Jemand verfolgen; *sáru-ǀgon* hinter ihm dreinjagen.

Nẽ ǀgõaba saru ẽ ǀkhõba te re verfolge mir diesen Jungen und greife mir ihn gefälligst. — *Tarina kha ǁnā ra saruguna?* wer sind denn die (Leute), welche dort einander jagen? — *ǀHaise gamate sáru-ǀgon ẽts ǁkai te* laufe schnell hinter den Kühen drein und jage sie zurück. — *Tarië kha ǁnā gũë goana sáru-ǀgon gouë?* wer ist's, der das Schaf hinter dem Vieh dreinjagt? — *Tā ǁnatigose sáru-mã gamaga ẽgu tā ǀhuwu* jage die Ochsen nicht so arg umher, damit sie nicht müde werden. — *Nēra ǀkoimã gamaba ǀharab na saru-ǂgã-ǂgare* bitte, jage doch den Ochsen, der hier umherrennt, in den Kraal hinein.

sarú (oder **narú**), verb. ein Thier mit List im Laufe am Hinterfuss, mit der Hand oder einer Schlinge fangen.

Sarú tsi gũsa tsi sarú-sã? wirst Du die Schafmutter, welche Du im Laufe greifen sollst, nicht verfehlen? — *Ama sarú ǁoaãχaï gụm nẽẽo* dieser Junge versteht ja nicht ein Thier beim Hinterfuss zu fangen. — *Sarú-sã ta go bęrĩi* ich habe bei dem Bock fehlgegriffen.

sáu, verb. hinterdreingehen, folgen.

sáus, subst. das Hinterdreingehen, Folgen.

sáuguse, saugubes-ei, nacheinander, auf der Reihe.

ǀKĩ ẽkhụm nẽ khoikha sáu tsigo komm und lass uns (Dual masc.) beide doch den beiden Männern folgen. — *Tarina kha ǁnā sáugu sáuna?* wer sind denn jene (Leute), die hintereinander folgen? — *Ama ǀgãise go sáugubes-ei ǁgũna a ǂnõa khoin gụmo* es sind ja die Leute, welche die Springböcke gar hübsch der Reihe nach geschossen haben. — *Sáuguse ǀeream te* antwortet mir nach einander.

sàub, subst. dein Vater; vgl. *ǁgũb* und *ĩb.*

sàus, „ deine Mutter.

sàura, „ deine Eltern (Dual).

(In der Anrede an Kinder gebräuchlich, die noch unter elterlicher Autorität stehen.)

Sàub gụm ǁari go hão Dein Vater ist ja gestern gekommen. — *Hamos kha sàusa gye ǀgũn?* wann ging denn Deine Mutter? — *Satsa tareχats sàun ǀka hã ǂgao tama hã?* warum willst Du nicht bei Deinen Eltern bleiben? — *Sàura gye ǀhaibe go ǂgei tsi* Deine Eltern riefen Dich schnell. — *Sàus ǀaisẹn hã goma χaigye ǀhaibe sĩ re* Deine Mutter ist, wie man sagt, krank, so gehe doch, bitte, rasch hin. — *Sàura gụm ǀõu tsi rao hamots nĩ sĩ?* Deine Eltern harren ja Dein, wann wirst Du hingehen? — *Nẽ ǀgõatsa kha sàub tsĩ sàus tsĩ ra matits ta ǂẽira?* hier, Du Junge, was denkst Du von Vater und Mutter? — *Sàura ǀgõas ũ-hã gei mĩ-mãis χa ǁnõu tamats hã?* hast Du nicht gehört von der grossen Verheissung, die das Ehren der Eltern hat? — *Matits sàura ǀgoë tama khoibi khoib ĩra nĩ ǀgoë?* wie darfst Du eines Mannes Eltern fluchen, der Deinen Eltern nicht flucht?

sáwa, Interjection bei Kälte (wie *sŭ* bei Hitze).

Sáwa, ǀgũ-am re ǀkarase go kha-kha ǀkeĩi gye re o weh, mach doch, bitte, die Thüre zu (das hängende Fell vor der Mattenhausthür), denn die Kälte ist gar zu arg. — *Sáwa, ǁgam ǂguĩb ãta go mã tama io ǀkeĩi nẽẽ* o weh, das ist eine Kälte, dass mir ja der Schnupfen nicht aufhört. — *Sáwa, ǀhoa*

ǂnaro-ǂnaro gye nĩ o weh, wir werden vergehen vor Kälte.

sawé, verb. sanft regnen (nur eben den Boden feuchtend).

sawéb, subst. der Staubregen.

sawés /guisa ra hĩ es tröpfelt nur.

Sawé! ra khamaï go tsão es tröpfelt ja, wie's scheint. — *//Nā ḷhüë ta gye go χaweï gum /awi tama sawés /guisa hĩhe hão* ich ging jenen Landstrich besehen, aber es hat dort nicht geregnet, es hat nur getröpfelt. — — *Tare khemi //khoatamase sawé hã /nanuroë* wie, hat denn das Gewitterchen so schlecht getröpfelt? — *Matits sawés /guisa hĩ hã /awië gei //gamo-/awi hã ti nĩ mĩ?* wie darfst Du denn von einem Regen, der nur getröpfelt hat, sagen, dass er grosse Tropfen gegossen habe?

sawó, verb. etwas undeutlich hören; vgl. *saro*. *Sawós /guisa ta gye hĩ ḷkeïi gumo* ich habe die Sache ja nur undeutlich gehört. — *Sawóts, gye sawó doma ḷhoaba te re* sage mir denn, auf welche Weise Du undeutlich hörtest.

sawú, verb. Wasser aus Kleider und Fellen ausschlagen (durch Schwingen in der Luft).

sawúbib, subst. Bitterbusch (Tonnachahmung).

Nē khoë //gama sawú re schlage, bitte, das Wasser aus diesem Fell. — *Matits //nati sawuχú ḷkeiba?* wie darfst Du das Tuch so ausschlagen? — *Tā sawuχú //nā-ǂgoa ḷkarena* schüttele nicht die Fellschnitzel fort. — *//Na /goabi ra sawúhe ǂgoana mũ re* schaue nach den Fellen, welche jener Junge ausschlägt. — *Sawúbin χa //haba te go ẽta neba //haoï χa dī re* haut Ihr (pl. m.) mir doch, bitte, von dem Bitterbusch (sawúbib), damit ich mir hier eine Veranda mache (vor dem Hause zur Kühlung). — *Satsa ta go //hā gei sawúbina //hāts go?* hast Du die Bitterbüsche gehauen, die ich Dich abhauen hiess? — *ǂGã-mũ te go sawúbii* der Bitterbusch ist mir in's Auge gegangen (giftig, brennt sehr).

se, Partikel zur Bildung des Adverb., z. B.

ẽsa, adj., *ẽsase*, adv. schön.
ḷgãi, „ *ḷgãise*, „ gut.
tsū, „ *tsūse*, „ übel, böse.
taosa, adj., *taosase* (auch *tao-taosa*), adv. schändlich.

Ẽsase dī hã khoib go der Mann hat's ja schön gemacht. — *Tare khemi ḷgãise i ǂūba-ẽ āχaë* was der Junge doch für eine gute Art an sich hat. — *Tao-taosase go mĩ te /gõas gum //nāsao* jenes Mädchen sprach ja schändlich mit mir. — *Okha ḷhoas hoas tao-taosase i ḷkeisats goro ḷhoao* Du erzählst ja von einer Sache, die ganz schändlich zu sagen ist. — *Tsūse dī te hã khoïi tao ta raseï* der Mensch hat so übel mit mir gehandelt, dass ich mich seiner schäme. — *ǂKawase dĩhe hã ḷkeis gye nesa* diese Sache ist verkehrt behandelt.

se, Partikel zur Bildung des Particip. (vielleicht mit dem vorigen und folgenden identisch).

ḷGũṅrase ta gye tita gye ǂũ ich ass gehend (gehender Weise). — *Tsũ hãseb* (oder *tsũ hã-ḷãb*) *gye //ẽiba gye bē* wehe seiend ging er fort. — *//Nairaseb* (oder *//naira-ḷãb*) *gye /gõaba gye ḷgũṅ-bē* singend ging das Knäblein fort. — *Ārase* (oder *āra-ḷãb*) *gye ḷgāba gye hā* weinend kam der Knecht an. — *ḷGũṅ rē ti khoigo, ẽgo /gorerase* (oder */gorera-ḷã*) *ḷgũṅ dāob ãgo* geht doch, bitte, meine Freunde, und gehet betend Eures Weges. — *Ouse ra āseb* (oder *ā-ḷãb*) *gye /gõaroba gye ḷkhoi-//aru* bitterlich weinend ging das Knäblein nach Hause. — *Tā ārase* (oder *āra-ḷã*) *tita χu ḷgũṅ-bē* gehe doch nicht weinend von mir weg.

se, Conjunction dass, auf dass, damit, um, zu. *ḷÃi-tsã tsi ta nĩse ta gye go sĩ tsi* ich sandte Dich, um Dich zu prüfen. — *Tita gye //nati go /ham tsi //khā ḷkeiëts gye //kawa dī titese* ich habe Dich also gezüchtigt, damit Du dieselbe Sache nicht wieder thun möchtest. — */Goanab nĩ ū-hāse gye hãgeihe khoib gumo* der Mann wurde dort gelassen, um das Vieh zu bringen. — *Dīts nĩse ta ra mĩba tsi χūn gye* ich sage Dir die Dinge, damit Du es thun sollst. — *ḷHaise netits dīseï ga io bē* ist dem also, dass Du so handeln willst, so mache rasch weg. — *ǂNouhe gu nĩse gu gum /gõaga hā geiheo* man liess ja die Jungen kommen, auf dass sie geschlagen würden. — *Mati nĩ hisets kha //karats nĩse i /gõaba //kara*

tama hã? warum (um wie zu machen) hast Du denn den Jungen, welchen Du strafen solltest, nicht gestraft? — *Nē //karabats gye nētsē go hō, //kawats //ore titese* Du hast heute diese Strafe erhalten, damit Du nicht wieder sündigen sollst.

sêb, subst. die Seife (aus dem Holländischen). *//Oun hoana /hao-/haoba te ēta sē-sâi re* sammle mir doch, bitte, alles Fett, damit ich Seife koche. — */Ŭben χa tsao-ǂhuwiba te re /gŭ-toahe hã lōχîb gye* brenne mir Asche vom Seifenbusch, da die Lauge verbraucht ist. — *Tare-khẹmi ganube a //nuiχa sēb ãsa?* wie ist denn Deine Seife noch so fettig? — *Okha, //an-dīsẹn tsoa-tsoa ra khama i sēb gye /haise sâi re* ei, da die Seife, wie es scheint, anfängt gar werden zu wollen, so koche sie rasch. — *Nē sēba /gao-ǂui ēta //ā re* schneide, bitte, die (gare) Seife (aus dem Topf), damit ich wasche.

sẹn, Reflexiv-Partikel: sich.

ǂnou, verb. schlagen.
ǂnousẹn, sich schlagen.
ǂnoa, verb. werfen, schiessen.
ǂnoasẹn, sich werfen, sich schiessen.
ǂgā, verb. hineinthun.
ǂgāsẹn, sich hineinthun.
/gam, verb. tödten.
/gamsẹn, sich tödten.
/nam, verb. lieben.
/namsẹn, sich selbst lieben.

//Nā khoib gụm //ēi ǂana (oder *eitsẹma*) *gye ǂnoasẹn* jener Mann hat sich selbst (geworfen) erschossen. — *Mù go ra ia nī /gamsẹn?* wie wird denn der Mann sich tödten, während Ihr's seht? — */Haise nē mũs ǂui-ǂuis ei ta go ǂnousẹn samië //guieiba te χūi χa* thue mir doch rasch etwas (Medicin) auf den Backenknochen dieses Auges, auf den ich mich selbst mit der Peitsche geschlagen. — *Geise //ēi eitsẹma /namsẹn khoiï gụm //nāëo* jener Mann hat sich ja selbst sehr lieb.

si, Adjectiv-Part. (zumeist unserem „lich" gleichkommend), z. B.

//gŭb, subst. der Vater.
//gŭs, „ die Mutter.
//gŭsi, väterlich, mütterlich.
/gõaï, subst. das Kind.
/gõasi, kindlich.
khoïi, subst. der Mensch.
khoisi, menschlich.

/Gõasi ǂgaoba hamo nĩ hō axaë? wann wird der Junge ein kindliches Herz bekommen? — *Nē aoï gụm tātsē /gõasi ǂgaoë ũ-hâ tama io* dieser Mann hat ja nie ein kindliches Herz gehabt. — *//Ouseï khoië tsã //gŭsi /nãba-ê taras gụmo* man spürt's (schmeckt's) ja gleich, dass sie eine Frau ist, die ein mütterliches Herz (Eingeweide, Inneres) hat. — *Okha /homsi χũn χa //nē-õasa du gao //nē re* ei, wenn Ihr denn Lust habt, Euch zu unterhalten, so unterhaltet Euch von himmlischen Dingen. — *Matita /hūsi χũn dawa ǂõu-ǂõusẹnsa nĩ oâ?* wie sollte (könnte) ich mein Genüge in irdischen Dingen suchen? — *Mati ta nì khoisi tita khoisib ga //nā teo?* wie sollte ich menschlich werden, wenn die Menschlichkeit mich verlässt?

si, Verb. Part. zur Bildung des Causativ (wie *gei*), z. B.

/ũ, verb. weiden.
/ũsi, auf die Weide bringen, weiden lassen.
ā, verb. trinken.
āsi, tränken etc.

/Gãi χareëts nētsē /ũsi tama gaman gụmo Du liessest ja heute die Rinder gar kein Gras weiden. — */Haise /goana āsi go re //nā ǂgāb dawa* tränket das Vieh rasch dort bei jener Grube. — *Gama χare āsi go go?* habt Ihr (pl. masc.) auch wohl die Rinder getränkt? — *Hān gụm /ãsi* (oder */ãs-χa*) *//gamë āsihe tama i tsĩ //ō hão* die Pferde sind ja – nicht mit Wasser getränkt seiend — von Hunger todt gegangen.

si, Pron. Suffix Sing. fem. sie, ihr.

Mība si re sagt's ihr doch. — *ǂNou si* schlage sie. — *ǂNou si ès //kawa tā //nati dī* schlagt sie, auf dass sie nicht wieder so handle. — *//Nā khoisa ēs /hoaba sits gao /haise hã* lass jene Frau, wenn Du mit ihr gesprochen hast, rasch kommen. — *Ũ-hā si ẽs //karahe* bring sie her, damit sie gestraft werde. — *ǂŨ ma si re /ã ha khạma i /gãsas āts gye* gieb ihr zu essen, denn es scheint, dass Deine Schwester Hunger hat. — *Nē sarana ma si re ẽs bē*

gieb ihr doch diese Kleider und lass sie gehen.

sí, verb. (von hier) dorthin gehen, dorthin kommen (Gegentheil von *hā* von dort hierher kommen).

sís, subst. das Dorthinkommen.

sísa, adj., *sísase*, adv. erreichbar.

//Nabats ga sīo //nā khoina sī ta nī ǀkeisa mība kommst Du dorthin, so sage jenen Leuten, dass ich hinkäme. — *//Nā khoib gụm sīb gyeo matis gara io gye /ū a eio* jener Mann war ja, wie dem auch sei, als er hinkam, von Angesicht unbekannt. — *Sīs gao damasa //gami χa χuri ǀoa gei te* wenn Du hinkommst, so lass die Damrafrau mir Wasser entgegenschöpfen (d. h. schöpfen und mir entgegenbringen).

sì, verb. einen Wind fahren lassen.

sìb, subst. der Furz.

Nē khoib gụm ama ǀgari ǀhoa //aïi ǀna sì tsī taobi go /noroo dieser Mann liess ja mitten in gesellschaftlicher Unterhaltung einen pfeifen und verfärbte sich vor Scham. — *//Omi //goë ia sì tsì go geitsi-//gubes ãë a gon ǀgarïi* der Kerl liess, als er schlafend dalag, einen pfeifen, dass der grosse Zeh sich rührte.

sigye, pron. pers. plur. masc. wir.

sikhụm, pron. pers. Dual masc. wir.

sida, pron. pers. commun. wir.

sise, pron. pers. pl. fem. wir.

sim, pron. pers. Dual fem. wir.

(Das exclusive „wir", welches diejenigen, zu denen man redet, ausschliesst; vgl. *sagye* etc., welches selbige einschliesst).

Sigye gụm //ari nī ǀgũno wir werden ja morgen gehen. — *Sikhụm ga sīo matikhụm nī dī?* wie sollen wir's machen, wenn wir (beide) hinkommen? — *Sida gye nou wēkib ei gye hā* wir kamen vorige Woche. — *Sise gụm ǂom-χūn /ka ǂnõao* wir sitzen ja mit Näharbeiten. — *Sim gye sīo gye /aisẹn hã i /gõab gye* als wir hinkamen, war der Junge krank gewesen.

sì, verb. senden.

sìs, subst. die Sendung.

sìsa, adj., *sìsase*, adv. sendbar.

sì-bē oder *sì-χu*, comp. wegschicken, fortsenden.

sì-ǂgā, comp. hineinsenden.

sì-ǀgon, comp. hinterdreinschicken.

sì-//na, „ absenden.

sì-ǂui, „ aussenden, hinausschicken.

sì-ǂuis, „ die Aussendung.

sìsab, *sìsabeb*, der Gesandte.

sì-aob, der Sender.

ǀHaise //nā āχaba ǂHoas ǀoa sì schicke jenen Jungen rasch nach ǂHoas (Blau). — *Sìs nē aob disa //nõu re* höret doch auf die Sendung dieses Mannes. — *//Arib gụm sìsabeba go hāo* gestern kam ja der Bote. — *Sìsabegu ǀKhūb digu gụe ǀhūb eib hoab ǀoa ra ǂoa* die Boten des Herrn gehen hinaus in alle Welt. — *Sī-aob hā go sìsagu dib gye ǀhaise ǀereamsa ra ǂgao* der Sender der Boten, die gekommen sind, will schnell Antwort haben. — *Matits torob ǀna khoiga nī sī-ǂgā?* wie darfst Du die Männer in den Krieg hineinschicken? — *ǀHaise gao-aotse khoiga sī-ǂui //gei tamaï ha ia* sende Du, König, rasch Männer aus, während die Sache sich noch nicht hässlich gestaltet hat.

sǐ, verb. niesen.

Tare khẹmi ǀgarise ra sǐ //khā-//khā-aoba kha wie hart der Lehrer doch niest. — *Tareχats salsa sǐ-ǂui tama /hõaï khẹmi?* warum niesest Du, wie die Katze, nicht heraus?

sìsẹn, verb. arbeiten; sein Bedürfniss verrichten.

sǐsẹni, subst. die Arbeit; Bedürfnissverrichtung.

sǐsẹnχa, adj., *sǐsẹnχase*, adv. arbeitsam, fleissig.

sǐsẹnsa, adj., *sǐsẹnsase*, adv. was gearbeitet werden kann.

Sìsẹn ẽts tā /oweb /ka //goë re arbeite und lege Dich doch nicht vor Faulheit hin. — *ǂHanu a ǀkeis gye sīsẹnts nīsa χawe /gores /ka sìsẹn re* es ist recht, dass Du arbeitest, aber arbeite mit Gebet. — *Sīsẹnχa aob gye neba* dies ist ein arbeitsamer Mann. — *//Nā ra sìsẹn khoigu dawa sī ẽts sìsẹn //kadi* gehe hin zu jenen dort arbeitenden Männern und arbeite auch Du. — *Sìsẹni gụm geiba gye ao* die Arbeit ist uns (pl. masc.) ja zu mächtig. — *Sa sìsẹni gye //khoatama sìsẹna* Deine Arbeit ist schlechte Arbeit. — *Sìsẹni sab gye //nati //goë* Dein Werk liegt so nur (unverrichtet). — *Matits sìsẹni χa*

dāhe tsî nî ǂâ? wie kann die Arbeit Deiner Herr werden und (wie darfst) Du Dich (ihr) entziehen (stehlen)? — *Sa sîsẹna kha tariets go ǁnāba bi?* wem hast Du denn Deine Arbeit überlassen? — *Khoib nē ǂaisẹn hāb gum a sîsẹn ǁoa tsî ei-ǂâb ǂoa ra ǂkawu* dieser kranke Mann kann ja sein Bedürfniss nicht mehr verrichten und wird stets schwächer. — *Sîsents ta χare ra nē tsāëts gye hōsa χu?* verrichtest Du auch wohl Dein Bedürfniss, seit Du diese Qual bekamst? — *Hëë, sîsenë ta gye ǂnou-amhe hâ* nein, das Bedürfnissverrichten ist verstopft.

so, Pron. Suffix II. Pers. plur. fem. Ihr.

ǂGũn so ēso ǂhaise ǂharu ǂhom re gehet Ihr und pflückt (rupft), bitte, Binsen. — *ǂHom so goro ǂharuna ǂhom-toa so go?* habt Ihr die Binsen, welche Ihr rupftet, fertig gerupft? — *ǂOm so kha go ǂom gei so ta go ǂgoaba?* habt Ihr denn die Bettdecke genäht, die ich Euch nähen hiess? — *ǂGũn ēso ǂhaibe hā re* gehet Ihr und kommt, bitte, rasch wieder her. — *ǂÕu so ta go χaweso gum hā tama go io* obschon ich Euer harrte, so kamet Ihr doch nicht.

sò, verb. Riemen schneiden.

sò-ǂõab, comp. Medicin.

sò-ǂõa-aob, „ der Arzt, Doctor.

sò-ǂõa-ǂgais, comp. die Medicindose.

ǁNaba goro sòhe ǂhõun gumo es sind ja die Riemen, welche dort geschnitten wurden. — *Sò-ǂõab ātsa mabab hã?* wo ist Deine Medicin? — *Ama ǁkhā sò-ǂõa-aob gye ǁnaba* jener Doctor ist gar tüchtig. — *Sò-ǂõa-ǂgais ātsa ǂan ēs tā nē ǂkeisa χu ū-bēhe* hüte Deine Medicindose, dass sie nicht von dieser Stelle genommen werde. — *Geisa sò-ǂõaëb go ma te* er gab mir starke Medicin.

sóas, subst. das Fass, Gefäss; vgl. *ǂowan.*

sóa-sóab, subst. der Blasebalg.

Nē sóasa ū ê χuri nimm dies Fass und schöpfe. — *Nē ǂkei-ǂna sóaë ǂoa-ǂoa re* fülle, bitte, dies leere Gefäss. — *Sóana ū-hã tamats hã?* hast Du keine Gefässe? — *Nē sóa-sóaba ǂnēiba te re ǂnî khoïï a ǂkei χuigye* ziehe mir, bitte, diesen Blasebalg, da Niemand anders da ist.

sòas, subst. die Fuge, Ritze.

Tā ǁnā sòas ǂna ǂgâ gehe nicht hinein in jene Fuge. — *Sòaë ta mũbasẹn tama mati ta nî di ǂkeië* ich sehe für mich nicht durch die Ritze (es ist mir dunkel), wie ich handeln soll. — *Sòaë ta ga mũba tsio, ota ga nētsē ǂgũn gei tsi* hätte ich Aussicht für Dich, so liesse ich Dich heute gehen. — *Nē ǂkeis gye a ǂkaiba te, ota sòaë mũbasẹn tama ham domi ei ta nî sîsa* diese Sache (Stelle) ist mir dunkel, drum habe ich keinen Durchblick, wie ich hinkommen soll. — *ǂGenas gye ǂābe nē sòas ǂna go ǂgâ* die Fliege ging soeben in diese Ritze hinein.

sób, subst. die Lunge.

só-ǁob, comp. die Lungenseuche der Rinder.

Tare khẹmi sób ãë khū hã gamaë? wie ist doch des Rindes Lunge so aufgetrieben? — *Nē bẹrïi gum sógu ãë χãi-duwi-duwi hâo* die Lungen dieses Bock's sind ja ganz weich geschwollen (werden aufbrechen). — *Só-ǁõb gum sa gaman ǂna go hōheo* die Lungenseuche ist ja unter Deinen Rindern gefunden. — *Só-ǁõb χan gum gaman āta go ǁō-toao* an der Lungenseuche sind mir meine Rinder verendet. — *Tā só-ǁõb hã-ǂna ǂās gye ǁnaba ū ǂgũn* da die Lungenseuche am Orte ist, so gehe nicht dort entlang. — *Āsits tite só-ǁoba ū-hã gaman āts* Du sollst nicht tränken, denn Deine Rinder haben die Lungenseuche. — *ǁNā sóba gōre tare ǁõï a ǂkeië* beschaue jene Lunge, welche Krankheit es ist.

sóa, verb. dehnen, recken.

sóas, subst. die Dehnung, das Recken.

Tareχa hĩ ra sóa ǂãë? wie reckt sich denn der Riemen so? — *Sóasẹn ra hõun gye tã ǂgai-ǂna* da die Riemen sich recken, so ziehe nicht dran. — *Ama ǂgeisa khẹmi ra sóa ǂgai-ǂawa-ǂhõun go* die Hosenträger recken sich ja, als ob sie stark sein könnten.

soë, verb. in etwas verliebt werden.

sõë, „ beinahe ausgehen (Athem, Seele).

soëb oder *sōb,* subst. die Lunge.

soëkha oder *sōkha,* (Dual masc.) die beiden Lungenflügel.

Tareχa hî soë hã ǎχaë? wie, ist der Junge so verliebt? - *Nē aob gum soë goo* dieser Mann ist ja verliebt. - *ǁOubeta gye go sõë-ǂom ǁga* es wollte mir beinahe der Athem ausgehen. — *ǂAru-ĩ ta gye a ǂkhoi*

//oa söë-ǃom ta go χuiao ich kann nicht weiter laufen, da mir der Athem ausgeht. — *Në soëkha* oder *sökha gum ǃaisẹn hão* die beiden Lungenflügel sind ja krank.

sómi, subst. der Schatten.

sómχa, adj., *sómχase*, adv. schattenreich.

sóm-sóm, caus. beschatten.

sóm-sóm-ǂam, comp. überschatten.

//Nä sómi ǃnakhum gara hä sĩ re èkhum gara lass uns (Dual masc.) beide dort in jenem Schatten bleiben (gehen), damit wir kühl werden. — *Tarina //nä sómi ǃna //goëna?* wer sind sie, die dort im Schatten liegen? - *Ama sómχa heii ǃgaots go //goëo* Du liegst ja unter einem gar schattenreichen Baum. — *//Nä tsõurona sawubin χa //haba ẽ sóm-sóm-ǂam ịn re* haue doch, bitte, für jene Kälberchen Bitterbüsche und überschatte sie. — *Tä ǃkeia χuigye sóm-sóm-ǂamte* mache mir nicht Schatten, denn es ist kalt. — *//Nä sómi χa oaχuhe tsĩ soreb ei ǂnõa tsõuë mũ* schaue jenes Kalb, von dem der Schatten gewichen und das in der Sonne liegt (eigentlich: sitzt). — *Som-ǃoro ǃnoëi go* das ist ja ein schattenreicher Hakjesdorn (Wachtenbitje).

sòn, verb. verschwinden (plötzlich; von etwas, das man soeben noch deutlich sah).

sòn, verb. dünn schneiden.

Tareë kha nouba go sonë? was ist's, das dort hinten verschwand? — *ǃHaise ǃgùn ẽ //naba go sòn χũë sĩ gõ* gehe rasch hin und schaue nach dem Ding, das dorten verschwand. — *Ẽχase sõn tsigo ǃãbao* schneide doch, bitte, den Riemen hübsch dünn. — *Hẽẽ, geise ta sõ tama sònros ǃguisa ta go hĩo* nein, ich schneide nicht arg; ich schneide nur ein bischen dünn.

sóara oder **sóra**, verb. geringschätzen, unterschätzen.

sóaras, sóras, subst. die Geringschätzung, Unterschätzung.

sóaraχa, sóraχa, adj., *sorase*, adv. geringschätzig.

Sóraï sats sóra te hãë ǃù tse höre auf, Du, mit Deiner Geringschätzung von mir. — *Sóaraχa taras ãts gum nẽsao* dies ist ja Dein (alles) geringschätzendes Weib. — *ǂAn tsi ta nĩ sóraï gum sas go sóra teëo* pass auf, das ist ja Geringschätzung gegen mich.

soré, verb. in die Runde trinken, mit einander (zu gewissem Zweck, Hurerei zu treiben) trinken, zutrinken (holl. doordrinken).

soreb, sorés, subst. der, die Zugetrunkene (Hurer, die im Zutrinken mit einander sich verstehen).

Ti soréb gye neba dies ist mein etc.

Ti sorés gye nesa dies ist meine etc.

Hä ẽm soregu tsigo komm und lass uns einander zutrinken. — *Nẽs gum sa soré-sao* diese ist ja Deine Zugetrunkene. — *Ti soreb tis ga mĩ χawe ǂnou-ǃaro ta nĩ soregüi saro diëo* und wenn Du (fem.) auch sagst, das ist mein Zutrinker, so werde ich Euer beider Zutrinkerei auseinander klopfen. — *Në ǃgõab soré khoiti ǂai-ei go soëba mũ re* siehe doch, bitte, nach dieses Jungen Ankleben an die Zutrink-Frauenliebhaberei.

sóres oder **sóris**, subst. die Sonne.

sóre-gũs, comp. das Sonnenschaf (darf nicht geschlachtet werden, sonst giebt's Dürre).

sóretsi-//gubes, comp. die Fledermaus (Naman).

gurutsi-ǃgubes, comp. die Fledermaus (Bergdamra).

Geise a ǃgamsa sóres gye die Sonne ist sehr heiss. — *//Nä ǃgõaï gum sóres χa dauga-gahe hão* jenes Kind ist ja ganz von der Sonne verbrannt. — *ǃGamsa tama nẽtsẽ sóres gye ǃou go re* da heute die Sonne nicht heiss ist, so jaget Ihr (pl. masc.) doch, bitte. — *//Arïi gum ãχaroë nẽ //kuna-sóresi //gã-//ö hão* gestern ist ja der Junge bei der Sommerhitze verdurstet. — *Në sóretsi-//gubesa oma χu ǃhai-ǂui re* jaget doch, bitte, diese Fledermaus aus dem Hause. — *Tare khẹmi a gei sóretsi-//gubesa* wie gross die Fledermaus ist.

soró, verb. ungeziemend, unpassend sein.

sorób, subst. die Rinde, Schale, der Bast.

Ama soró ǃgõab gum //nabao das ist ja ein ungeziemender Bursche. — *Sats go ǂawi sorób âsa //khũs gumo* das ist ja der Dornbaum (die Mimosa), dessen Rinde Du abschältest. — *Tä nẽ ǃgawisa ǂawi-ǃkha ès*

sorób ãs /ka hã̄ ziehe dieser Schildkröte nicht die Schale ab (vom Fleisch), damit sie mit der Schale bleibe.

sorób, sorós, subst. der Leib, der Körper.

sorósi, adj., *soróse,* adv. körperlich, leiblich.

Sorós ãta /gãi tama khama tsã khoita gye ich fühle mich nicht wohl in meinem Leibe. — *Sasa kha nē sorós ãsa /anu-/anu tamas /hanaba nĩ hã̄?* musst Du denn, da Du diesen Deinen Leib nicht reinigst, Uringeruch an Dir tragen? — *Sorósi χũn /guin χats goro /hoao* Du sprichst ja nur von leiblichen Dingen. — *Sorósisets ga χũ̄ë /hoa tama a io /guṅ re* wenn Du etwas nicht leiblich sagen kannst, gehe denn. — *//Nā ãχaï gye ama //geisi soró ãχaë* jener Junge hat einen gar hässlichen Leib. — *Matits tẽ-amtsta /gõasa sorób ãsa //ore-ga-ga hã̄?* wie kannst oder darfst Du Dich am Leib eines Mädchens, um das Du freist, so sündhaft vergehen (es schlagend). — *Ama ẽsa soroba-ẽ khois gye nē ãχaroï ra tẽ-amsa* das Mädchen, welches dieses Bürschchen freit, ist gar hübschen Leibes.

sŏu, verb. scheu, blöde sein.

sŏub, subst. die Blödigkeit.

sŏuχa, adj., *sòuχase,* adv. scheu, blöde, ängstlich.

ŏu-sŏu, caus. blöde, scheu machen, einschüchtern.

Sŏu ta go khom-/ĩs ãë khoïi ich war blöde, den Menschen anzureden. — *Tareχats ta sŏua-ei tẽ tama tarasa?* warum bist Du scheuen Angesichts, die Frau zu fragen? — *Sats ta sŏu-sŏu te χũ̄ë mĩsa* Du schüchterst mich ein, etwas zu sagen. — *Tã sŏua-ei re, /gõase ẽs ũ-hã̄ re ũ-hã̄ ǂgaos ga χũ̄ï hoaë* sei doch nicht blöden Angesichts, Mädchen (Tochter) und bringe nur alles, was Du gerne bringen möchtest.

sŏu, verb. etwas abkratzen, abschaben, abschälen.

/Haise nē heië sŏu ẽta sami-heië dī kratze rasch diesen Stecken ab, damit ich ihn zum Peitschenstock mache. — *Nē /khowaë sŏuba te ẽta ǂũre* schäle mir, bitte, diese /Khowa-Pflanze ab, damit ich sie esse (bitteren Geschmacks, aber gesund). — */Haise satsa ta go sŏu gei /goaë sŏu* schäle rasch die /Goa-Pflanze (süss und auch gesund) ab, die ich Dich abschälen hiess.

sŏu, verb. bewahren, hüten, beherbergen.

sŏub, subst. das Hüten etc.

sŏuχa, sŏuχa, sparsam, genau, herbergsam; auch *sŏu-/namχa.*

//Nā /garïi gụm sĩ gye go χawe sŏu-/keiẽ ma gye tama gye io jener Kerl, obschon wir (pl. masc.) hinkamen, hat uns ja nicht einmal Herberge gegeben. — *Sŏu-ǂui tsĭb ta ots go /Khūba oga ra /uruo* und wenn Er Dir auch heraushilft, so pflegst Du den Herrn doch zu vergessen. — *Ama sŏu-/namχa /gũṅ-khoiẽ khois gụm //nāsao* jene Frau ist ja gegen Fremdlinge gar sehr herbergsam. — *Matits sŏuts nĩ khoiga sŏu-/keiẽ ma tama nĩ i* wie darfst Du den Männern, welche Du herbergen solltest, keine Herberge geben. — *Nē marina sŏuba te ẽta ǂhã̄ tsẽs ei //ẽin χa ǂhanu* birg mir dies Geld, damit ich am Tage der Noth (dadurch) zurecht komme.

sŏu, verb. hinter dem Feind hergehen (ihn zu verfolgen).

//Arigu gụm khoiga ǂneihe hã̄ gamati ǂei-ei go sòuo gestern sind ja die Männer den Kühen, welche genommen waren, auf dem Fusse gefolgt. — *Sòu go re* folgt Ihr (pl. masc.), bitte, dem Feind.

sówo, verb. frühstücken.

sówob, subst. das Frühstück.

sowòsẹn, refl. sich schmieren (mit Fett etc.).

Matits sūba nĩ sówo-toa? wie darfst Du den Topf (leer) frühstücken (Dir nach Belieben herausholen)? — *//Nā sūï χa /khāba te tsigo tse ẽta sówo-ei oa-/naëo* steche mir, bitte, (mit einem Hölzchen) aus dem Topf, damit ich gegen das Umdrehen des Magens (von Hunger) frühstücke. — *Tã //natigose sówo tõasi nĩ sūb gye* frühstücke doch nicht so, denn der Topf wird sonst leer. — *//Nā //nuïi χa sowòsẹn geisets a /noro χuigye* schmiere Dich doch mit jenem Fett, da Du so gar falber Farbe bist.

sŭ, Interjection (bei grosser Hitze).

Sŭ, netïi soreï nĩ /gam pfui, muss denn die Sonne so heiss werden. — *Sŭ, dao te go /aïï go* ach, das Feuer hat mich dann gebrannt. — *Sŭ, matits sūroba nĩ ǂnã-*

ǂgāte? ei, wie darfst Du die (heisse) Suppe nach mir geniessen?

sŭs, subst. der Topf.

sŭχá, adj., *sŭχase*, adv. topfreich.

Sa sŭs gu̯m //ari khõahe hão Dein Topf wurde ja gestern zerbrochen. — *Tarĭi di sŭs aots ta ǂgan sŭsa?* weil es wessen Topf ist, erbittest Du Dir den Topf? — *Ama sŭχa omi gye* das ist ja ein topfreiches Haus. — *Sŭte /hao-/hao ẽ /haise sãi //gane* bringet die Töpfe zusammen und kochet rasch Fleisch. — *Sŭti khõa-χu te hã̄ ǂkari sŭros go /gou gye //ama-χu te sŭi χa re* da mir alle Töpfe zerbrochen sind und mir nur ein kleines Töpfchen übrig blieb, so verkaufe mir doch einen (Deiner) Töpfe.

suĭ, verb. eine Oeffnung erhalten (bedeckter Himmel oder Mattenhaus).

Ganube sui tama /nanuna kha? zeigen denn die Wolken noch keine Oeffnung? — *Nẽ sui hã̄ /haruna ǂnou-//ai re* schlage doch, bitte, die sich öffnenden Matten an einander. — *Ai /kaira //õaï go suĭsẹn hã̄ /harunas mũ tite* ei, das ist doch eine schluderige Art, dass Du die Matten, die sich geöffnet haben, nicht bemerken kannst.

sùi, adj. und verb. leicht, leicht sein, leichtsinnig sein; vgl. *suwŭ*.

sùib, subst. die Leichtigkeit.

sùi-sùi, caus. leicht machen, erleichtern.

Geise a sùi ãχaï gu̯m //nãëo jener Junge ist ja sehr leichtsinnig. — *Sùi-sùi go //gowa a //gõï go* der Stier hat ja den andern Stier leicht gemacht (d. h. hat ihn ausgestossen und sich damit als den Stärkeren erwiesen).

sûi, verb. wimmeln; vgl. *gũi*.

sûis, subst. das Gewimmel.

sûiχa, adj., *sûiχase*, adv. wimmelnd.

Tare khẹmi ra sûi gamaba-ẽ /ãë wie der Platz von Rindern wimmelt. — *Nẽra sûi ǂguib ãtsa mũts tite?* kannst Du denn nicht die hier vor Dir wimmelnde Menge (Menschen oder Thiere) sehen? — */Orabib gu̯m //ouse ra sûio* die Buschlaus wimmelt ja so nur umher (auf dem Boden). — *Tare khẹmi ra sûi ǂuniba-ẽ /hũë* was doch der Boden von Würmern wimmelt.

suní, verb. schnüffeln, stark riechen an etwas, schnupfen (Tabak); vgl. *//õu*.

Tareëts kha ra suní? was schnüffelst Du denn? — *//Nãts ta suní tabakab χa mà te re* gieb mir doch, bitte, von dem Tabak, den Du da schnupfst. — *Tareẽ hĭra suní ariẽ?* was schnüffelt der Hund so? — *Suní-suní ei //õaï nẽ arib dĭi gu̯m /gãi tamao* die schüffelige Art zu spüren von diesem Hunde ist nicht angenehm. — *Tareχats //nã ra suní ariẽ dĭ-tsũ-tsũ tama hã̄?* warum machst Du dem Hund nicht wehe, der dort schnüffelt? — *Tã //nati suní tsigo* schnüffle (schnupfe) doch nicht so.

sunís, subst. der Nabel.

suníχa, adj., *suníχase*, adv. grossnablig, dicknablig.

Sunís ei ta ũ-hã̄ tsũi gye /gãiba te tama hã̄ der Schmerz, den ich am Nabel habe, ist mir nicht angenehm. — *Sa gei sunísa-ẽ /gôats* Du grossnabliger Junge (Scheltwort). — *Ama sunĭχa damaï go* das ist ja ein dick-(gross-)nabliger Herero. — *Sunĭχase nĩ gei /gõasa?* muss das Mädchen denn grossnablig erwachsen?

sunŭ, verb. fechten, streiten, kriegen; vgl. *torob*.

sunŭb, subst. das Gefecht, der Streit, Krieg.

sunŭχa, adj., *sunŭχase*, adv. fechtlustig, streitlustig, kriegslustig.

Nẽra sunŭ khoikha /nai re scheide doch, bitte, die beiden hier fechtenden Männer. — *Tã sunŭgu re khoi-/gãgu du gye* streitet doch nicht mit einander, denn Ihr seid ja Geschwister. — *Gei sunŭb gu̯m //ari /nai hão* es fand ja gestern ein grosses Gefecht statt. — *Tare khẹmi a sunŭχa aoba kha* was für ein streitlustiger Mann das doch ist. — *Naritamats go sunŭo: /ũts tite?* es ist nicht erst heute (schon ist's lange her), dass Du streitest: wirst Du nicht aufhören?

surĭ, verb. beneiden, hassen.

surĭb, subst. der Neid, Hass.

surĭχa, adj., *surĭχase*, adv. neidisch, gehässig.

Matits //ai tamats hã̄ khoiba nĩ surĭ? wie darfst Du einen Mann beneiden, der Dich nichts angeht? — *Geise surĭχa ãχab gye //naba* jener Junge ist gar neidisch. — *Surĭgũ gye dã̄ te go χũẽ* der gegenseitige

Neid ist meiner Herr (kann ihn nicht leiden). — *Surıb sats ūba te hãba kha hamob nĩ toa?* wann wird denn der Neid, den Du auf mich hast, ein Ende nehmen? — *Okha, satsa surıb khoië ra ō ǀnāb ǀna ǀkeië ǀūts a?* ei, weisst Du nicht, dass der Neid Einen im Innern frisst? — *ǂAn tamats ga io nĩ ō-toa tsi surıb gu̥mo* wenn Du's nicht weisst, so wird Dich ja der Neid auffressen.

surób, subst. die Suppe.

ǀHaise sūroba ǀkhā-ǂui re schöpfe, bitte, rasch die Suppe aus. — *ǀKeits hã χuigye ǁnā sūrob χa ǂũ re* da Du kalt bist, so iss doch, bitte, von jener Suppe. — *Mati tsã suroë kha ǂōë ǂgā-ǀnahe tamaë?* wie schmeckt denn die Suppe, in welche kein Salz gethan ist?

súrute, verb. Schuld machen, sich schuldig machen (Fremdwort.)

súruteb, subst. die Schuld.

súruteχa, adj., *súruteχase*, adv. schuldvoll, gerne Schulden machen.

Súrutets gu̥m nĩo súrute ǂũnats gaō Du wirst ja in Schuld gerathen, wenn Du dem Schuldmachen geneigt bist. — *Tare khe̥mi súrute hã khoitsa?* wie viel Schulden Du doch hast. — *Batare* (oder *matare*) *ǁoats a χuigye tā ǁnatigose surute* da Du nicht zahlen kannst, so mache doch nicht so viel Schulden. — *Ama súruteχa khoib gye ǀGeibiba* der ǀGeibib ist ein an Schulden reicher Mann. — *Súrute-aob ǁari go hāba matareheb go?* ist der Schuldherr, welcher gestern kam, bezahlt worden? — *Hẽẽ, marin a ǀkei amagab gye súrute-aoba ǁouse go bē* nein, weil kein Geld da war, ging der Schuldherr so nur (ohne Bezahlung) weg.

suwŭ, adj. und verb. leicht; leicht sein; vgl. *sui*.

suwŭse, adv. leicht.

suwŭ-suwŭ, caus. erleichtern.

suwŭ-ǂẽiχa, adj., *suwŭ-ǂẽiχase*. adv. leichtfertig, leichtsinnig.

suwŭ-ǂẽiχasib, subst. der Leichtsinn, die Leichtfertigkeit.

Suwŭ ǁhōs gye tani ǁhōsa re da der Sack leicht ist, so trage gefälligst den Sack. — *Matits suwŭse nĩ dā geise̥n?* wie wirst Du Dich so leicht unterkriegen lassen? — *Suwŭ-suwŭba te ẽta tani ǁkhā re* erleichtere mir, bitte, (die Last), damit ich sie tragen kann. — *Suwŭ-ǂẽiχasib saba kha hamob nĩ toa?* wann wird denn Dein Leichtsinn einmal aufhören? — *Ama suwŭ-ǂẽiχa ǀgõab gu̥m nebao* dies ist ja ein gar leichtfertiger Junge. — *Suwŭ-ǂẽiχase tā gowa re ǀereamts nĩ χuigye* sprich doch nicht so leichtsinnig, denn Du wirst Rechenschaft geben müssen. — *Geise a ǀgomba te tanis gye suwŭ-suwŭba te re* da mir (das Pack) gar schwer zu tragen ist, so erleichtere es mir, bitte. — *Tareχats suwŭse ra mĩ ǀgom khama i ǀkeisa?* wie sprichst Du leicht von einer Sache, die doch schwer zu sein scheint? — *ǁNā suwŭ-ǂẽiχase ra gowa ǀgõaba ǀkhãi* verbiete (wehre) doch jenem leichtfertig redenden Jungen. — *Eibe gō-gō tamats go suwŭse ra sise̥n ǀgũṅo* Du handelst leichtfertig, wenn Du eine Sache nicht erst durchschaut hast. — *Suwŭsib ãë mati go tsãba tsi ǁhōë?* wie schmeckte Dir des Sackes Leichtigkeit? — *Suwŭ-ǂẽiχasib ãtsa ta ei-ǀãb ǀoa a tani ǁoa ǁgaogonχa ǀgõatse* Deinen Leichtsinn kann ich ferner nicht ertragen, Du unartiger Junge.

T.

ta, Pron. Suffix I. pers. Sing. comm. ich.

ǀGun ta ga χaweia sī tite und wenn ich auch ginge, so würde ich doch nicht hinkommen. — *Amase ta mĩ hã ǀkeisa ǀgũṅ ta titesa?* habe ich denn wirklich gesagt, dass ich nicht gehen würde? — *ǂẼi ta gye ǁnati χawe ǀũ tsĩta gu̥m ǂnõao* obschon ich so dachte (vorhatte), so habe ich doch (damit) aufgehört und sitze ja nun. — *Si ta nĩs gose eibe tita ǀõu* warte erst auf mich, bis ich hinkomme. — *ǁNaba ta hã ia ta gye geise gye ǀaise̥n* während ich dort weilte, wurde ich sehr krank. — *ǀŨ ta ga χawe ta ǀkhō-ǀoa tsi tite* und wenn ich auch aufhörte, so nähme ich Dich doch nicht an.

ta, Verb. Partikel für's Präsens act. (euphonistische Form für *ra* bei Worten, die mit *b*, *m*, *n*, *s* und *ts* endigen).

Sats ta ǀgũṅe amaë? ist Dein Gehen ein wirkliches? — *ǀGũṅs ta gunisa?* geht der Wagen? — *ǁẼib ta mĩ ǀkeis gu̥mo, ob ta ǀoa* das ist ja die Sache, von der er spricht

und darum leugnet er. — *//Ẽĭm ta ǀgũn χuigye ǀgũn-dĭm re* da wir beide (Dual fem.) gehen, so mache (alles), bitte, für unsere Reise fertig (rüste uns dafür aus). — *//Ẽĭn ta hã ian gye //nã khoin ta gũn ǀkeië gye mũ* während sie am Kommen waren, sahen sie, dass die Leute gehen. — *Sats ta ǀhoro-ǀgao iats ta ǀhoana tarena?* was sind das für (Dinge), die Du erzählst, während Du Korn schneidest. — *Nẽ khoib ta ã hĭab ta nouba ãĭ* während dieser Mann weint, lacht der andere. — *Sam ta hã iam ta //nõu matĭn ta ǀhoa ǀkeië* während wir beide (Dual fem.) ankommen, hören wir beide, wie sie (pl. comm.) sich unterhalten.

tá, negat. Part. nicht (Contraction von *tama)*, aber nur in Optativ- und Imperativsätzen gebräuchlich, wo es stets vor's Verbum tritt (wie $\mu\eta$ im Griechischen und *nē* im Lateinischen).

tá gowa re sprich doch, bitte, nicht.
tá dī thu's nicht.
tá̊ ǀgũn gehe nicht.
tá gowa sprich nicht.

Tã //nati gowa damit Du nicht gestraft wirst. — *//Nã ĭ ǀgoana tá gũ re ẽn tã //õ* weide doch das Vieh nicht nach jener Seite, damit es nicht todt geht. — *Tá dī tita gu̯m go mĭba tsio* ich sagte Dir ja: thue es nicht. — *ǀAise̯n hã ǀgõas gye tá //nuwu ǀgõasa* da das Mädchen krank ist, so rühre es nicht an. — *Tá dī timĭsa sa ǀgõatsa //nõu sits te?* hörst Du, Junge, nicht das Wort: thu's nicht. — *Nẽ khoiba tã //kara ǀhawiχa tama khoib gye* strafe diesen Mann nicht, denn er ist nicht schuldig.

táb, subst. der Tisch, die Tafel (holländisch); vgl. *ǀhani.*

//Nã táb ei ǂnõa aogu gu̯mo die Männer sind's ja, die dort an der Tafel sitzen. — *ǀHaise tába ǂhomi sigo ẽda ǂũo* mache, bitte, rasch die Tafel fertig, damit wir essen.

tám, Pron. Suffix I. pers. sing. ich (Bergdamrawort).

ǀNei tám nẽ ǀgõabi ǀhoreheo ich bin ja bereits dieses Jungen Genosse geworden. — *//Ouse tám //aisi χare //nãhe hã ǀorenχa ra //horan-amo.*

tamá, Neg. Partikel nicht; vgl. *tá* (in einfach verneinenden Sätzen wie *οὐ* im Griechischen). *Aob ganube ǀgũn tamá hã hĭa ta gye go sĭ* ich kam hin, als der Hausherr noch nicht auf die Reise gegangen war. — *Ganube ǀgũn tamá khoin gye* die Leute sind noch nicht gegangen. — *//Nã khoiba kha sĭ tamáb ganube hã?* ist denn jener Mann noch nicht hingekommen? — *Matits mĭ tamá ta hã ǀkeisa nĭ ǂgã-am te?* wie darfst Du mir denn nachsagen (mir in den Mund legen), was ich nicht gesagt habe? — *Dĭ tamáts kha hã, ots amase dĭ tamáta hã ti ra mĭ?* hast Du's denn nicht gethan, so dass Du wirklich sagst: ich that's nicht. — *Mĭ tamá ta hã ǀkeis* ich habe die Sache nicht gesagt.

tamí, verb. umwickeln, umbinden.

tamise̯n, refl. sich in etwas verwickeln oder verwirren.

Tã ǀgõaba tamí //nã ǀhõub ǀka umwickle den Jungen nicht mit jenem Riemen. — *Tamí-ga-ga te go hein gu̯mo* ich bin ja gänzlich in den Büschen verwickelt. — *//Nã ǀnomagu ǀna tamise̯n hã gũë ũ-ǂui re* nimm doch, bitte, das Schaf heraus, das sich dort in den Wurzeln verwickelt hat.

tanás, subst. das Haupt, der Kopf.

tanáχa, adj., *tanáse*, adv. dickköpfig, vielköpfig.
taná-taná, caus. an die Spitze treten, vorangehen.
taná-tanás, subst. der Vorgang, die Anführung.
taná-ǀãs, subst. der Hauptplatz, die Hauptstadt.
taná-ǀãs, subst. das Hauptstück, Kapitel
taná-khoib, subst. der Hauptmann.
taná-ǂkõb, „ der Schädel.
taná-ǂkõ-ǀãs, subst. die Schädelstätte.
taná-tsũ, comp. Kopfweh haben.
taná-tsũb, „ der Kopfschmerz.

Tare //amë kha tanás eits ũ-hãë? welch eine Blessur hast Du denn am Kopf? — *Ama tanáχa ǀgõab aob go nẽba* dies ist ja ein dickköpfiger Junge. — *Okha taná-taná satsa re: tarië nĭ taná-tanába gye?* ei, tritt Du doch, bitte, an die Spitze: wer wird uns (pl. masc.) denn sonst vorgehen? — *Taná-ǀãs ti ra mĭhe ǀãs gu̯m nẽsa* dies ist ja die sogenannte Hauptstadt. — *Nẽ taná-*

ǂãs ǂna χoahe hã mîte khom ei tamats hã? hast Du denn die Worte in diesem Kapitel nicht gelesen? — *Sago taná-khoib gum //ari go hào* Euer (pl. masc.) Hauptmann kam ja gestern hierher. — *Taná-ǂkõb ǂguiba gye go hõ khoib gumo* wir (pl. masc.) fanden von dem Manne ja nur den Schädel. — *Ama ǂkamasa taná-tsũè ũ-hã khoita* ich habe gar argen (strammen) Kopfschmerz.

táni, verb. tragen; vgl. *ǂnani.*

tánis, subst. das Tragen.

tániχa, adj., *tániχase*, adv. traglustig.

tánisa, adj., *tánisase*, adv. tragbar.

táni-ǂã, comp. auseinander tragen.

táni-bē, weg- oder forttragen.

táni-//gõa, *táni-//na*, hinab- oder hinuntertragen.

táni-aob, der Träger.

táni-khãi, hinauftragen.

táni-ǂui, hinaustragen.

táni-ei-χūb, *táni-ei-heib*, die Tragbahre, Sänfte.

ǂHaise //nā //gũ-//ganna táni trage rasch jene Springbockfleischstücke. — *Ama tániχa khoib gye //naba* ein verträglicher Mann ist jener. — *Tánisa //hõs gye táni re* da der Sack tragbar ist, so trage ihn doch, bitte. — *//Nā ǂkõga ǂaru táni-bē re* trage doch, bitte, jene Knochen weiter weg. — *Sasa ta go táni-//gõa gei χũn gum //nā ǂhomi ei //goënao* die Dinge, welche auf jenem Berge liegen, sind's ja, die ich Dich hinabtragen hiess. — *ǂHaise nē sarana táni-//na* trage eilig diese Kleider hinab. — *Táni-ǂnam tamats go táni-ǂnam ǂnūb-ei ra ǂkawuǂèio* zur Zeit, wo Du geduldig sein solltest, wirst Du ja muthlos. — *Táni-ǂnamχasib ãts gye a ǂgãiba te hã* Deine Geduld ist mir angenehm. — *Táni-khãi //oa ta a gose ǂgom-dã te hã ǂkeiëts ta //gui-ei te* Du legst mir eine Sache auf, die mir zu schwer ist, sie hinaufzutragen. — *Nē ǂoma tsãba omaχu tani-ǂui* trage diesen Schmutz aus dem Hause hinaus. — *Sa ǂgoma táni re, ti khoitse* trage, bitte, Deine Last, mein Freund.

táo, verb. beschämt sein, sich schämen.

táob, subst. die Scham.

táoχa, adj., *táoχase*, adv. schamhaft.

táosa, adj., *táosase*, beschämend (auch *táo-táosa*).

táo-táo, caus. beschämen.

Ama táo hã khama i ǂgõas go das Mädchen ist ja sehr beschämt. — *Táob gum geise gye ǂkhõ te //nā tsēo* die Scham packte mich ja damals sehr. — *Geise táoχa khoib gye //naba* jener ist ein gar schamhafter Mann. — *Matits khoiba //nati nĩ táo-táo?* wie darfst Du den Mann so beschämen? — *Ama táo-táosa ǂūba-ê ǂgõasats nĩ tẽ-am?* musst Du denn nach einem Mädchen mit so schändlichem Charakter freien? — *Táotáosase go ǂgoë tsi ãχaï go* der Junge flucht Dir ja auf schändliche Weise.

tarás, subst. die Frau, das Weib, die Hausfrau, die Herrin.

tararé, adj., *taráse*, adv. weiblich, (geschlechtanzeigend) weibisch (gesinnunganzeigend).

Nē omi taráse mabas ī hã? wohin ist die Frau dieses Hauses gegangen? — *Okha tarás ãta gum //arisa χu ǂgãi-tsã tamao* ei, meine Frau ist ja seit gestern nicht wohl. — *ǂGui i ǂgõaba taráse go ǂkhãi bi tarate go //gei-//geiba?* ist denn ein Junge, der, nachdem ich ihm als Frau auf weibliche Weise verbot, mich so schlecht macht (schändet)? — *Tararé ǂgõasats gum //orabahe hão* es ist Dir ja ein weiblich Kind (ein Mädchen) geboren. — *Ganube tararé khoi ǂoa tama ǂgõas gum nēsao* dies Mädchen ist ja noch nicht ein völlig weiblich Wesen (noch nicht Jungfrau). — *Tararésib tība sats nĩ //ore tega ta a tararé bi?* ist mir meine Weiblichkeit zur Weiblichkeit geworden, damit Du Dich (masc.) an ihr versündigen sollst? (d. h. soll ich mich von Dir jungen Mann beflecken lassen)? — *Ama ǂgom χüi gye tararesië* die Weiblichkeit ist ein gar schweres Etwas (wenn man keusch bleiben will).

tarẽ? Interr. was? was ist das?

tare-ǂaroma, *tareχu-ǂaroma*, (auch *tareχa*) warum? wesshalb?

Tarẽ sats ta oãba teë? was ist's, weshalb Du mich suchst? — *Mība te re tarẽ ta dī tsi hã ǂkeië?* sage mir doch, bitte, was ich Dir that? — *Tare-ǂaroma //nati ra mĩ*

/gõasa? warum spricht das Mädchen so? *O, tareχats gei aogu ǂnõa ḷkeië ḷkaresi tama hã?* warum respectirst Du nicht den Ort, wo grosse (alte) Männer sitzen? — *Tareχu-ḷaroma gu khoiga go ǂkā?* warum weigerten die Männer sich? — *Tareχu-ḷaroma so //ari hā tama go i?* warum kamt Ihr (pl. fem.) nicht gestern? — *Tareχa netigose ǂgawa hã hāna kha?* weshalb sind denn die Pferde so sehr mager?

tarië? Interr. wer? wer da?

tarib?	*taris?*	*tarii?*
welcher?	welche?	welches?

tarii χa? von wem?
tarii χu? durch wen?

Tarië //nati go mĩ tsië? wer ist's, der also zu Dir sagte? — *Satsa kha tarib go sigye χa a ḷkam-ū tsi tits go ḷhoa?* wer von uns (pl. masc.) hat denn mit Dir gekämpft, so wie Du sagst (oder erzählst)? — *Nē garusa* (oder *gousa*) *tarisa?* wer ist sie denn, die hier gehende? — *Tarii khạma i khoitsa kha satsa?* wem gleichst Du denn, Mensch? — *Tarii χa go kha ra ḷhoa?* von wem (über wen) unterhaltet Ihr (pl. masc.) Euch denn? — *Tarii χu mã //gao-//gaosiba neba?* durch was entsteht denn dies Verderben hier? — *Nēgo ra ḷhoana kha tarii χa gora ḷhoa χuna?* von wem unterhaltet Ihr (pl. masc.) Euch denn in dieser Eurer Unterhaltung? — *Nē /gõab ǂhãb ḷna hãsa tarii χusa?* durch wen ist's, dass dieser Junge in Noth ist?

tátsē, adv. nie, niemals.

tátsē-tātsē, nie und nimmer, unter keiner Bedingung, durchaus nicht.
tátsēkate, adj. ewig; vgl. */amo.*
tátsēkateb, subst. die Ewigkeit, der Nimmermehrstag.

Tátsē ta hĩ tite ḷkeis gye nesa dies ist eine Sache, die ich niemals thun werde. — */Gõab neba tātsē ta hĩ tite tib goro mĩo hamob nĩ /ũ?* wann wird dieser Junge einmal aufhören zu sagen: das werde ich niemals thun? — *Tátsē-tātsēts hō tite ǂēiëts go ǂēi hão* Du hast Dir eine Sache ausgedacht, die Du nie und nimmer erlangen wirst. — *Tātsēkatets gye sats ḷKhūtsa* Du Herr bist ewig. — *Tatsēkateb ḷoa //gū re* strebe doch nach der Ewigkeit.

te, abgekürzte Form für *tite:* soll nicht, werde nicht (besonders in Poesie gebräuchlich).

ḷGũṅts te, tā ḷgũṅts te daoba /huwu-/huwusẹn Du sollst nicht gehen; ermüde Dich nicht mit einem Wege, den Du nicht gehen sollst (halt nicht ferner an um Erlaubniss). — *//Nā khoib gụm hāb te ti go mĩba teo* jener Mann hat mir gesagt, er werde nicht kommen. — *Satsa kha mĩts te? ḷnōts te khạma go io //goasits go ḷnōo* Du, wirst Du denn nicht sprechen? doch, wo es scheint, dass Du nicht schweigen solltest, schweigst Du ja. — *ḷGũṅ ta te* ich werde nicht gehen.

te, Suff. Pron. III. Pers. plur. fem. sie (euphonische Form von *ti*).

//Ẽiti gụm ḷgũṅ tite teo sie (pl. fem.) werden ja nicht gehen. — *//Nā tarati gye tātsē hā tite te* jene Frauen sind's, die nie kommen werden. — *Tarii di gamate nētsē gye go hō te?* wessen Kühe sind's, die wir heute trafen? — */Gõati gye goma hā te te* (statt *tite te*) die Mädchen werden, wie man sagt, nicht kommen. — *ḷGũṅ tite khoite //nate?* werden jene Frauen nicht gehen?

te, Pron. Suffix.: mir, mich (bei der Objectivform des Verbs gebräuchlich).

Satsa /hao-/haoba te /gõana ẽn //naiba te re mache Du mir doch, bitte, die Kinder bei einander, damit sie mir singen. — *Ama ǂkawusa khoita gye satsa ḷgũṅ ẽ gowaba te re* da ich ein gar schwacher Mensch bin, so gehe Du doch, bitte und sprich für mich. — *ḷHaise nē //harona ǂomba te re* nähe mir doch, bitte, rasch diese Fellschuhe. — *Sasa ta go χuri gei //gamë χuriba te re* schöpfe mir doch, bitte, das Wasser, das ich Dich schöpfen hiess. — *Okho /goreba te re* ei, bete doch, bitte, für mich.

té, Interj.: pass auf, gieb acht, hüte Dich.

Té, ǂan tsi ta nĩ pass auf, ich kriege Dich. — *Té, am-//nats gụm go* pass auf, es ist Dein Glück. — *Té, /gū tsi ta gụm nĩo* pass auf, ich nahe mich Dir (Dich zu packen). — *Té, /gõab neba ti õab gụm χaweo* nimm Dich in Acht vor dem Jungen, obschon er mein Junge ist. — *Té, ne ǂgoana ū-bē hã /gõana /gūn ta gụm gao*

pass auf, ich werde die Kinder, welche die Bettdecken weggenommen haben, schon bekommen. — *Té, ti hābats go ǀgawio; sats ǀguits gụm nī ǁuruo?* nimm Dich in Acht, Du rittest ja mein Pferd; solltest Du das denn allein vergessen? (ich werde Dir's nicht vergessen). — *Té, ǁnai-dits gụm goro ǀguri ǀkam tsī ǂnũsao* hüte Dich, Du hast Dir angewöhnt allein zu fechten und Dich dann hinzusetzen (als ob nichts passirt wäre). — *Té, ǀgôatse ǂgurits nī tits ǂēi hã̄? ǀom-ǀnata gụm ũ tsi hão* gieb acht, Junge, denkst Du, dass Du entrinnen wirst? ich habe Dich ja in die Hände genommen (Du bist in meiner Gewalt). — *Té, ǀgõas ãtab gye ǁore-ga-gao ǀgũbi ta gụm nĩo ǁore-ao ǀgõa ǁõaba* pass auf, er hat ja meine Tochter zu Schanden gesündigt (Hurerei), ich werde ihn wohl kriegen (auch ihm nahen zur Strafe), den Sünder von einem Jungen.

tè, verb. fragen.

tès, subst. die Frage.

tés, „ der Schenkel, die Keule (Hammel).

tèχa, adj., *tèχase*, adv. fragelustig, fragefertig.

tèsa, adj., *tèsase*, adv. fragbar.

tè-am, comp. anfragen, freien, Erlaubniss fragen.

tè-am-aob, comp. der Freier, Bräutigam; vgl. *ǀkhoi-ǂgãsaba.*

tè-am-aos, comp. die Braut; vgl. *ǀkhoi-ǂgãsas.*

tèri, verb. nachfragen, nachforschen.

tè-ǀã, comp. genau fragen, deutlich fragen.

tè-ǀgã, „ wiederum fragen (um recht zu verstehen).

tè-ǀna, comp. katechisiren.

tè-ǀnas, „ die Katechisation.

tè-ǂui, „ ausfragen.

Tareχa hĩ ra tè khoitsa ǁnõu tama khami? wie frägst Du Mensch denn, als ob Du nicht verstündest? — *ǀGũn ẽts ǁnaba sī tè ǁẽigu go tè ǀkeisa gu go ǁnõu-ǀã ǀkeiẽ* gehe dorthin und frage, ob sie die Sache, welche sie zu sagen gingen, verstanden haben. — *ǀGomba te tès gye sats go tè te sa* es ist für mich eine schwere Frage, die Du mich frugest. — *Tés gụm ǁari arin χa hawuhe hão* die (Hammels)-Keule ist ja gestern von den Hunden aufgezehrt worden. — *ǀGũn ẽ ǁnā gamaï tẽsa sī ǂganba te* gehe hin und erbitte mir die Keule jenes Rindes. — *Tare khẹmi tèχa khoitsa* was für ein fraglustiger Mensch Du bist. — *ǁNā ǀgõaï gụm tè-amï ta gye χawe gye ǂkā te* jenes Mädchen, obschon ich's freite, lehnte es doch ab. — *ǁArïb gụm tè-am-aob ãsa go hão* gestern kam ja ihr Freier (Bräutigam). — *Tèri tsã̄ re ĩsets ǁnõu tite mabaï hãë ĩ hãsa* frage doch, bitte, nach, ob Du nicht hören kannst, wohin das Pferd gegangen ist. — *ǀHaise sī tè-ǀã hamoga nī ǀgũn ǀkeiẽ ǁnā khoiga* gehe rasch hin und frage (genau) nach, wann die Männer gehen werden. — *Tè-ǀna ta go χawe èχa ǀereamẽ ma te tama ǀgõan* ich katechisirte, aber die Kinder gaben mir nicht hübsch Antwort.

ti, Suffix Pron. pers. plur. fem. III. pers. plur. (im Wohllautswechsel *te*) sie.

ǀGũn ti gye oti gụm ǁnā khoite hā ti tite ti gye mĩo als jene Frauen gingen, sagten sie ja, dass sie nicht herkommen würden. — *ǁAri ti go ǁnai ti nī ti mī χawe ti gye ǀgõate ǁnai tama hã̄* gestern sagten die Mädchen, sie würden singen, aber sie sangen nicht. — *Mati ti ǁgãu-ǁẽĩti ãtsa bē-toa hã̄?* wie sind sie alle völlig weg, Deine Werft(frauen)? — *Khoiti ǁnaba gye sī ti gụm ǁari ti neba nī hā ti go mĩo* die Frauen, welche dortin kamen, sagten ja, sie würden morgen hierher kommen. — *ǁNai-dī ti gụm goo nẽ khoiteo* sie sind's ja gewöhnt, diese Frauen.

ti, Suffix Pron. possess. I. pers. sing. communis. mein; vgl. *ãta.*

Ti omi go ti omtama a iẽ tareẽ? was ist das doch, dass mein Haus nicht mein Haus zu sein scheint? (sintemal Andere drin herrschen). — *Satsa tareχats ti õana ǂnouǀũ tama hã̄?* Du, warum hörst Du nicht auf, meine Kinder zu schlagen? — *Ti tita ra mī ti-di ta ra mī ǀkeiẽts ǁnõu tama hã̄?* hast Du nicht gehört, dass ich sagte: mein, ja mein ist's (mir gehört's)? — *Tariẽ ti bẹrite ǁari daru hã̄?* wer ist's, der gestern meine Ziegen (diebisch) ausgesoffen (deren Milch sich unter ihnen liegend in den Mund gemolken) hat?

ti, Pron. dem. so, also.

ti mĩ, ti mĩ re, sage so, sage doch so.

ti ra mĩhe, so wird gesagt, so sagt man.

ti mĩsa, so zu sagen.

ti mĩsi, sobald, alsobald, zugleich.

ti i, das ist so, das scheint so.

ti ĩ, das geht so.

tib	*tis*	*tĩi*
solcher	solche	solches

//Nā khoiba ab ǂgũn ti mĩ re sage doch, bitte, jenem Manne, dass er gehe. — *//Nati mĩ timĩ ẽts ǂnou te tsi ti mĩ re* sage so und während Du's sagst, sage, bitte, zugleich, Du werdest mich schlagen. — *ǂHaiχuhets nĩ ti ra mĩhe χuigye ǂan* man sagt, Du werdest weggejagt werden, darum passe auf? — *Ti mĩsa khama gum io* das scheint, so zu sagen, also. — *Okha matits timĩsa tama ǂkeisa timĩsa khama nĩ mĩ?* ei, wie darfst Du von einer Sache, die, so zu sagen, nicht ist, sagen, sie scheine, so zu sagen, zu sein? — *Netits ga gowa timĩsi ǂan* sobald Du so redest, nimm Dich gleich in Acht. — *Matits ti i ǂkeisa ti i tama timĩ nĩ ǂoa?* wie darfst Du eine Sache, die also ist, leugnen, dass sie nicht also sei?

tita, Suffix pron. pers. I. Pers. Sing. com. ich. *Tita mati ta nĩ mĩ?* ich, wie soll ich sagen? — *//Ari tā go tita //naba a //gui ǂain gumo* das ist ja das Holz, welches ich gestern dorthin legte. — *Mati go tita ǂguita ǂgoma nĩ //gui-ei?* wie dürft Ihr denn die Last nur auf mich allein legen? — *//Nā khoina tita //ga //gou re maba ta //an hã ǂkeiẽ* zeige, bitte, jenen Leuten (den Weg) zu mir, wo ich wohne. — *//Nā-tsẽ go gye tita ǂgā-am ǂkeis gum sats gye mĩsa* die Sache, welche Ihr mir damals in den Mund legtet (als Urheber), die hast Du gesagt. — *Tita ga sĩ ota nĩ ǂan tita sān gum //nana* wenn ich hinkomme, so werde ich die Buschmänner kennen (d. h. ihnen ihre Strafe dictiren).

tite, Verb. Partikel zur Bildung des Futur. und Imperativs in der Negativform des Verbums: wirst nicht, sollst nicht, darfst nicht; vgl. *te*.

Tātsẽ go ǂgũn tite niemals sollt Ihr (pl. masc.) gehen. — *//Arits go mĩ ǂkeisats gye //kawa mĩ tite* Du sollst die Sache, welche Du gestern sagtest, nicht wieder sagen. — *Dĩ go tite ti ta gye mĩ χawego gye dĩ; ota //kawa ra mĩ: dĩ go tite* obschon ich Euch (pl. masc.) sagte, Ihr sollt's nicht thun, so thatet Ihr's doch; so sage ich nochmals: Ihr sollt's nicht thun. — *Tatsẽ so neba hã tite* Ihr (pl. fem.) sollt niemals hierher kommen. — *//Nā ǂgõan gum ǂgũn tite ti go mĩo* jene Kinder sagten ja, sie gingen nicht. — *//Na khoina kha hān tite?* werden denn jene Leute nicht herkommen? — *Tātsẽ hā tite khoin gumo* es sind ja Leute, die niemals hierher kommen werden.

tò, verb. (mit etwas) stechen.

ǂÛ tamats ga io, ota nĩ tò-mũ tsi wenn Du nicht aufhörst, so werde ich Dir in's Auge stechen. — *Tò-mù te ota nĩ tò-mũ tsi* steche mir in's Auge, so steche ich Dir in's Auge. — *Tareë kha tò-mù tsi hã, os mũs ātsa a ǂawa?* was stach Dir denn in's Auge, dass Dein Auge roth ist? — *Nẽ berii gum tò-sam-ǂnahe hã* dieser Ziege ist ja in's Euter gestochen. — *Tòri ta ga ti ta ra ǂèi khoiẽ //oreï gumo* wenn der Mensch sündigt, so denke ich ja, ich möchte ihm hinten dreinstechen (in den After).

tóa, verb. zu Ende gehen, aufgehen, aufhören, auf sein; vgl. *ǂhoro*.

tóas, subst. das Aufgehen, das Aufsein.

tóa-tóa, caus. beendigen, aufmachen, zu Ende bringen.

tóa-tóas, subst. die Beendigung etc.

tóa-tóasa, adj., *tóa-tóasase*, adv. was beendigt werden kann.

tóa-tsóa, comp. am Ende, zuletzt, zum Schluss (Gegentheil von *tsoa-tsoa*).

Sats gyere dĩ sĩsẹnẽ tóaï χare gye? ist denn die Arbeit, die Du zu thun pflegtest, auch wohl zu Ende? — *Tóa-χuhe ǂũn χa tsĩta gum ǂgās ei ǂnõao* die Kost ist mir zu Ende gegangen, und ich sitze ja nun auf der Fläche (rathlos, von was zu leben). — *Hamo gye tóa //gamẽ-ẽ ǂāẽ?* wann ist der wasserreiche Fluss auf(getrocknet)? — *Tóatsóa ǂawiẽ χare hõ gye nĩ?* werden wir wohl endlich Regen bekommen?

tóa, verb. reissen, schleissen, entzwei gehen (durch den Gebrauch).

toá, verb. zerreissen, entzwei reissen (durch Gewalt).

Nē ǂnamï tóa hãë ǂoms te? wirst Du den zerrissenen Kaross nicht nähen? — *//Ari go tóa ǂgoaï gye /gẽi ta ra ia* das Bettfell riss gestern, während ich das Bett aufmachte. — *//Nā ǂgoaë toá-/ā; nari go ti sarana toá khoitamas gye* reisse (nur) jenes Bettfell entzwei; es ist nicht erst heute Morgen, dass Du meine Kleider zerreissest. — *Toá-/ka te ẽta toá-/kha si* zerreisse Du mir (meine Kleider) und lass mich (die Deinigen) zerreissen.

tóm, verb. schlucken, verschlucken, versinken.

tòm, „ hineinsinken (in etwas Weiches); vgl. *dóm*.

//Nā /aui gum tóm-toahe hão jenes Blut ist ja aufgeschluckt. — */Haise tóm tsigo; matits tóm tama nī ǂẽi tsi orobesen?* schlucke doch schnell hinunter; wie wirst Du Dich selbst bejammern, ohne zu schlucken? — *Tòm te go ǂgoaï gumo* der Mörtel liess mich ja einsinken. — *ǂAn ẽb tā //kaiba tòm tsi* nimm Dich in Acht, dass Dich der Treibsand nicht hineinsinken lässt.

tòm, adj. und verb. jung; jung sein; vgl. *ǂkam*.

tŏmse, adv. jung.

tŏmsib, subst. die Kleinheit, die Jugend; vgl. *ǂkamsib*.

tŏm-tŏmsen, refl. sich jung halten; sich jung geberden.

Matits mũts ta tŏm ā|aroë //nati nī ǂnou? wie darfst Du einen Jungen, von dem Du siehst, er ist jung, also schlagen? — *Tòm beriroë |awets ga /ara ma teo* Du könntest mir doch, wenn auch nur ein junges Böcklein, zu essen geben. — *Tóm-tŏmsenï sa /gõats dië hamo nī toa?* wann wird Dein jugendlich Gebahren, Junge, einmal aufhören? — *Tŏmsib saba tare|ats /ũ bi tama hã?* warum hörst Du nicht auf mit Deiner Kleinheit?

tón, verb. etwas heben, aufheben.

tónsen, refl. sich aufrichten.

Tare|ats //nati ra tón-mã /gari ǂoab /na /gõaba? warum hebst Du doch den Jungen so auf (oder herum) bei dem starken Winde? — *Tón-khãï nē /uisa gawa tits ta /gei-//nĩsen |uigye* hebe diesen Stein auf, denn Du geberdest (hältst) Dich gar tapfer (stark). — *//Nāï gum tónsenheo //nā /gõabi* jener Junge dort überhebt sich (strengt sich übermässig an). — *Matits tónsen khoita tónsensa nī mũ-ei?* wie darfst Du auf mich, der ich mich nicht überhebe, sehen, als auf Einen, der sich überhebt? — *Agye /gei-ǂgorosen gora |uigye nē tsou-gũba tón* lasst uns (pl. masc.), da Ihr Euch für stark haltet (ausgebt), diesen Hammel aufheben.

tóro, verb. Kommando machen (holl.), Krieg führen.

tórob, subst. der Krieg, das Kommando (holl.).

tóro-ǂnuwis, comp. die Kriegsschaar, das Kriegsheer, die Armee.

tóro-//nais, comp. der Kriegsgesang, das Feldgeschrei.

tóro-dīsen, comp. sich zum Kriege anschicken, sich vorbereiten zum Kriege.

Tórob gum /nei //gā-khãi gye hão der Krieg (das Heer) hat uns (pl. masc.) ja bereits umzingelt. — *Hamo go /hawi go tóroba?* wann hat Euch das Kommando angefallen? — *Tóro-ǂnuwis gum //nā /goa|ao /khō-dīsen re* da kommt ja das Kriegsheer, macht Euch doch fertig. — *Sago /guigo tóro-//naisa //nõu tama hã?* habt Ihr (pl. masc.) denn wohl allein das Kriegsgeschrei nicht gehört? — *//Ari go //nõuhe toro-//naisa amasa |are?* war es wirklich der Kriegsgesang, welcher gestern gehört wurde? — *Matii toroba sats gye /gũnba hã iba?* wie steht's mit dem Kriege, in welchen Du zogst? — *Tóroï gye a /huri-/hurisa |ũë* der Krieg ist ein schrecklich Etwas. — *Tóro-dīsen khã-khoigu ra /gũ |uigye* macht (Euch) für den Krieg fertig, denn die Feinde nahen.

tórób, subst. der (rothe) Tóroboden (in der Colonie Karoo genannt.)

Tā tórób gye /uri sarana ǂgai-ǂgā ẽn tā /awa da es Tóroboden ist, so ziehe nicht weisse Kleider an, damit sie nicht roth werden. — *Tā go //nā tórób ei //om /gãn* (oder */ga in*) *hān āgo hō tite |uigye* schlaft nicht auf der Torò, denn Eure Pferde werden (dort) kein Gras finden. — *Ama ẽsaba te //Oub dawa ta ra sīo tórób gye* die Toró ist mir gar hübsch, wenn ich zum Fischfluss komme. — *Toró-/hũi /nats gye hãi on saran ãtsa hĩ a /awa?* bist Du auf

Toróboden gewesen, dass Deine Kleider roth sind? — */Awa gei gye ï gum toróë ǂgoaöse gyera //goë ei torôi ao hão* es ist ja die Toró, welche uns roth machte, da wir ohne Bettfell auf der blossen Toró lagerten. — */Ou-tsawisisa χu gye gye /nari tsî /Unisa /gõuχa, ob gye ǂName-//areba torób ei //gũë gye ǂnoa* als wir (pl. masc.) aus Berseba (Schwarzebenholzfeld) herausgefahren waren und den /Unisfluss passirt hatten, schoss ǂName-//areb einen Springbock auf der Toró.

tóu, verb. eifern; eifersüchtig werden, sein. (Für eine gute Sache z. B. Heilig- und Reinhaltung der Ehe oder sonst. Bundes).

tóub, subst. die Eifersucht, der Eifer.

tóuχa, adj., *tóuχase,* adv. eifersüchtig.

tóuχasib, subst. die Eifersucht, der Eifer.

Tóu tama ta hã̄ χuigye tã̄ tóuba ǂgã̄-am-/na te da ich nicht eifersüchtig bin, so beschuldige mich nicht der Eifersucht. — *Tóuχa geise khoits gum satsao* Du bist ja ein gar eifersüchtiger Mann. — *Tóuχasib saba kha hamots nĩ /ũ bi?* wann wirst Du denn mit Deiner Eifersucht aufhören? — *//Nã̄ khois gum tóu tamas hã̄ tóuba tóutóuhe tsî /kou nĩ khama io* jene Frau ist ja, da sie nicht eifersüchtig war, von der Eifersucht ergriffen (zum Eifern gereizt) worden und wird, wie es scheint, toll werden (den Verstand verlieren).

tówoχa, adj. und verb. weich, sanft, nachgiebig; weich sein, sanft sein, nachgiebig sein; vgl. *tsou.*

tówoχase, adv. weich, sanft, nachgiebig.

Geise tówoχa /ãb gye ǂan ẽgo /gari-am /keina ũ ǂgai-ǂui da das Flussbett sehr weicher Art ist, so nehmt Euch (pl. mas.) in Acht und zieht (den Wagen) längs den harträndrigen Stellen hinaus. — *Tare khami a tówoχa /hũë /gowa-/hũï ao* wie nachgiebig der Boden zu sein scheint, weil es eben Sandboden ist.

tú, verb. regnen; (vgl. */aui.*)

túros, subst. die Boaconstrictor Schlange (Bergdamra-Wort).

túb, subst., *tú-/nanub,* comp. das Unwetter, Gewitter.

tú-ǂoab, comp. der Nordostwind (der sogenannte „Treibwind," weil er zur Regenzeit die Wolken am Himmel heraufbringt (Oct — Mai.)

Tú hã̄ go túb gye omi /na χũna ǂhomi ǂnã̄ ra omi gye da der Regen hierher regnet, so macht die Dinge im Hause zurecht (trefft Vorsorge), denn das Haus leckt. — *Tú-/nanub χa //ari ǂkũhe hã̄ /khãë gum /Garu-anib dïëo* nach /Garu-anib's Seite hin ist gestern (das Feld) vom Gewitter zerregnet (verspült). — *Tú-ǂoab ta khãi khama ï go tsão /awïi gum nĩo* da der Nordostwind, wie es scheint, sich erhebt, so wird es ja wohl regnen.

túra, verb. begehren, gelüsten.

túrab, subst. die Begierde, die Lust.

túraχa, adj., *túraχase,* adv. lüstern, begehrlich.

Túrats gye tite sa /gũ-khoïi-dina Du sollst nicht begehren der Dinge Deines Nächsten. — *Túrab ãts a tsũ, ti khoiχa-khoitse* Deine Lust ist schlimm, mein Freund. — *Túra /ũ tamats ga io, ots gye ega nĩra /nari* wenn Du nicht aufhörst zu begehren, so wirst Du nachher (gewiss) stehlen. — *Túrab gye a //oreb di ĩ* die Lust ist die Mutter der Sünde. — *Geise ta koffïë ra túra* ich begehre sehr nach Kaffee. — *ǂOuχũïë ta túra tama, dã̄ te hã̄ χũï gum χũïëo* Branntewein begehre ich nicht, der ist mir ja zu stark (meiner zu mächtig). — *Tita gye geise-χũïba ra túra, /hũb ei ra ao-//gui tsi χũï gum χũïëo* ich begehre sehr nach Branntewein; er ist ja ein Etwas, das Einen auf den Boden niederwirft (trunken macht).

túwu, verb. in's Ohr flüstern.

túwus, subst. das Flüstern.

túwuχa, adj., *túwuχase,* adv. gerne flüsternd.

Túwu //õaï saë hamoï nĩ toa? wann wird Deine Art zu flüstern aufhören? — *Ama túwuχa khoib gum //nabao* jener Mann ist ein gar gerne flüsternder Mensch. — *Túwus saro ra túwusa kha tarena ro ra túwu si?* was für Dinge sind's denn, die Ihr beide (Dual fem.) da flüstert? — *Túwuï gum ĩbe χawe sasa a /gãĩba χũëo* in's Ohr zu flüstern ist ja für Dich (fem.) wohl eine gar angenehme Sache. — */Aru sĩ túwu //nati du ga túwub „sásãba!" a ǂgunio*

gehet weiter weg mit Eurem Geflüster, wenn Ihr so Euer sasaba (Tonnachahmung) flüsterst, so ist's ja eine Last. — *Tarina kha neba ǂkaib ǂna mã ra túwuna?* wer sind denn die, welche hier im Dunkeln flüsternd stehen? — *Netigose ǂkam ǂgõaï gye túwub ǂka ǂkou ǂkeïï gye ǂũ ta aë* ich weiss nicht, wie ein so kleines (junges) Kind sich so toll mit Flüstern halten kann.

U.

ú, präp. mit, längs, entlang.

Sa ǁgãusa ú ta ǂgũn χuigye ǂhaise ǁaru re da ich an Deiner Werft vorbei reisen werde, so kehre doch, bitte, rasch heim. — *ǁNã daoba ú tã ǂgũn du re ẽdu tã ǁgã* reiset doch, bitte, nicht mit jenem Wege, damit Ihr (pl. comm.) nicht Durst leidet. — *Tarina kha nẽ ǂãba ú go ǁgõa gou ina?* wer sind denn die (Leute), welche hier den Fluss entlang hinabgingen? — *Nẽ ǂgaroba ú ǂgũn ǁgãus dawab nĩ ũ-sĩ tsi χuigye* gehe mit diesem Fusssteig, denn er wird Dich zur Werft hinbringen.

ú, verb. nehmen, fassen, greifen; vgl. *ǂkhõ.*

ú̃s, subst. das Nehmen, Fassen, Greifen.

ú̃sa, adj., *ú̃sase*, adv. nehmbar, fassbar, greifbar.

ú̃χa, adj., *ú̃χase*, adv. nehmlustig.

ú̃-ǂã, comp. auseinandernehmen.

ú̃-bẽ, „ wegnehmen, fortnehmen.

ú̃-ǂgã, „ hineinnehmen.

ú̃-ǂkĩ, „ herausnehmen, hervorbringen, erzeugen (Feldfrüchte etc.).

ú̃-ǂkĩs, comp. das Erzeugniss, Product.

ú̃-ǁna, „ abnehmen.

ú̃-sĩ, „ dorthinbringen (Gegentheil von):

ú̃-hã, comp. hierhinbringen.

ú̃-ǂui, „ herausnehmen.

ú̃-ǂuibasẹn, obj. und refl. für sich herausnehmen, für sich erwählen; vergl. *ǂkhõ-ǂuibasẹn.*

ǁNã ǂgoana ú̃-ǂgãχa nimm jene Bettdecken herein. — *Tarië ǁharob ãta ú̃-bẽ hã?* wer hat meine Schuhe weggenommen? — *Tãtsẽ ta ũ-khãi tite ǂgoan* ich werde die Bettdecken nicht aufnehmen. — *ǁNã saran gye a ú̃sa* jener Kleider sind zu nehmen. — *ǂHaise nẽ ǂgoana ú̃-gũn ẽts aoba sĩ ma ịn re* nimm rasch diese Stücke Kleinvieh und bringe sie, bitte, dem Manne (Herrn der Werft oder des Hauses). — *ǁNã ǂhunib ei ǁgoë khõna ú̃-ǁna ẽn tã soreb χa ǂkhãhe* nimm die Felle, welche auf jenem /Hunibusch liegen, herab, damit sie nicht von der Sonne gestochen werden. — *Nẽ ǂgõana ǂhaise ú̃-ǂã; geise ra nãgu ǂgõan* nimm rasch diese Kinder auseinander; die Kinder beissen einander gar sehr. — *ǁNã ǂnõa papuna ú̃-ǂkĩba te* hole mir jenen dort liegenden (sitzenden) Kürbis hervor. — *Ú̃ ǁna ǂgui soasa* nimm ein Fass herab (vom Wagen). — *Ú̃-ǂuibasẹn ǂgaots ta awaë re* wähle Dir gefälligst die Kalabas aus, die Du gerne haben willst.

ŭ, verb. auftrocknen, keine Milch mehr geben.

ŭb, subst. das Auftrocknen, die Milchlosigkeit.

ŭra, adj., *ŭrase*, adv. aufgetrocknet, ohne Milch.

ŭb, subst. der Eiter.

ŭ̆-ŭb, „ die Eiterbeule.

ŭχa, adj., *ŭχase*, adv. eitrig.

Gamana ŭ tsĭta gụm ǁnati ǂnõao die Kühe sind trocken, und ich sitze ja nur so da (ohne Milch). — *Sa ǂgoana kha hoatsạma ŭ-toa hã?* ist denn Dein Kleinvieh gänzlich aufgetrocknet. — *Ŭ̆ra gamaï gụm ǂnũ-ǂnaëo* diese Schwarzblesskuh ist ja aufgetrocknet. — *Ŭ̆b nẽ gamati diba ta gye ĭbe go tani ǁoa* ich kann die Milchlosigkeit dieser Kühe doch durchaus nicht ertragen. — *ǂOa hã ŭb gye ǂgao-ǂhui* da die Eiterbeule voll ist, so schneide sie, bitte, auf. — *Ŭ̆-ŭb ãĭ ama ǁgeisi ǂhawĭi go* die Eiterbeule der Wunde ist ja gar sehr hässlich. — *Geise ŭχa ganube ǂhawĭi gụmo* die Wunde ist gar eitrig. — *Tare khẹmi ŭχa dãuë?* was für eine eitrige Brandwunde ist das?

ú, verb. schief sitzen (zu Pferd), zur Seite neigen.

ǂNũ-ǂgara tamats go oga ra ú ǂnõao da Du nicht festsitzest, so sitzest Du schief auf dem Pferde. — *ǁNã ra ú ãχaë ǂnũi-unu re* setze jenen (im Sattel) schiefsitzenden Jungen zurecht. — *Tareχa ú ra khama i ǁkhoma?* warum neigt sich denn, wie es scheint, das Pack (auf dem Packochsen

oder Packpferde) zur Seite (wird schief)? — *!Haise ū-//na tĩ /nei ta ra ū́ χuigye* nimm mich rasch hinab, da ich schon zur Seite neige (im Sattel). — *//Nā ra ū́ !hanana !gai-unu* packe die dort neigenden Mattenhauspfähle zurecht.

ùs, subst. Gebrech, Makel, Fehl.

ùsa, adj., *ùsase*, adv. gebrechlich, fehlerhaft etc.

ùö, adj., *ùöse*, adv. fehlerlos, ohne Makel, untadelhaft.

Ùs !nai-ū ta gyes gu̥mo das ist ja der mir angeborne Fehler. — *//Nā /goan ùsana sa //nao ta ẽta //nuri //ga tsi re* jenes Vieh, das fehlerhafte, (lass mir), damit ich, Dein Oheim, bei Dir „buskop jage" (buskopjagen ist, dass der Oheim beim Neffen alles Vieh, das einen Makel hat, nimmt, der Neffe dagegen das makellose und beste). — *Matits ùs ǂnõa !keiëts ta mũ gamaë nĩ ma te?* wie darfst Du mir ein Rind geben, an dem, wie Du siehst, ein Makel haftet? — *Ama ẽsa hāï ūöï go* dies ist ja ein hübsches, fehlerloses Pferd. — *Mũs ta hoaragaseï ù /gui !keië hāï gu̥mo* Du siehst ja, dass das Pferd durchaus fehlerhaft ist. — *Ù //ga ta nĩ khḁmi a ùsa gūï go* das Schaf ist ja so fehlerhaft, als ob ich's buskopjagen könnte. — *Israël //ais gye ùö //kauba !Khūba gyere //guiba* das Volk Israel pflegte dem Herrn ein makelloses Lamm zu opfern.

úi, verb. übel werden, Ekel empfinden.

úiχa, adj., *úiχase*, adv. übel, ekelhaft.

úiχab, subst. die Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen.

úi-úi, caus. übel machen, Ekel erregen.

úi-úisa, adj., *úi-úisase*, adv. eklig, abscheulich.

Ĩbe ta go úi úi-úisa ǂūba-ẽ /gõaï gye nēë dies Kind hat ja ein so gar eklig Wesen an sich, dass mir davon übel wird. — *Úiχa goma ra /gõab gu̥m //nabao* jener Junge wird ja, wie man sagt, übel vom Brod. — *Tareë kha satsa ra úi-úië?* wo vor ekelst Du (masc.) Dich denn? — *Úi-úisase duruba ra ǂũ χūï gye χou-damaë* der Bergdamra isst Mäuse bis zum Uebelwerden. — *Geise úi-úiχa khoië //hami gye orase ï khoïï ra ā bio* die Biestmilch (erste Milch nach dem Kalben oder Lammen) macht Einem übel, wenn man sie so roh trinkt.

ū́i, verb. entschlüpfen, entwischen, entkommen; daher auch: leben (als ein stetes dem Tode Entschlüpfen).

ū́is, subst. das Entschlüpfen etc.

ū́ib, „ das Leben.

ū́isa, ū́isase, was man erleben, dem man entkommen kann.

ū́itsḁba oder *ū́itsḁma*, adj., *ū́itsḁmase*, adv. lebendig.

ū́itsḁbab oder *ū́itsḁmab*, subst. der Lebendige.

ū́i-ū́i, caus. lebendig machen, beleben.

ū́i-ū́is, subst. die Belebung.

ū́i-ū́isa, adj., *ū́i-ū́isase*, adv. belebbar.

Ĩbe ta !Khūba ra gan-gan !keis gye //nā khoina χu ta gye ū́isa ich danke gar sehr dem Herrn dafür, dass ich jenen Leuten entkam. — *Matits kha gye ū́i //nabaχu?* wie entwischtest Du denn von dort? — *Matigo ū́i gei go ga tite Damana nĩ ū́i-ū́i?* wie liesset Ihr (pl. masc.) die Damra, welche Ihr nicht entkommen lassen solltet, entwischen? — *Matib ū́ib ãtsa i?* wie ist Dein Leben? — *Nē /gõaroï gu̥m ū́i tite khḁma io* dies Kindlein wird ja, scheint's, nicht leben bleiben. — *Sa ĩna kha ganuben a ū́itsḁma?* sind Deine Eltern denn noch am Leben? — *Geise ū́i tite kkḁmi /aise̥n hã taraï go* die Frau ist ja so krank, als ob sie nicht leben werde. — *Tarïï nĩ ū́i-ū́i tsi !Khūb ga ū́i-ū́i tsi tama a io?* wer wird Dich lebendig machen, so der Herr Dich nicht belebt? — *Ū́i-ū́isa tama khḁma ise /aise̥n hã aoï* der Mann ist ja so krank, wie's scheint, dass er nicht mehr zu beleben ist.

úni, verb. abkneifen, abbröckeln (Fleisch, Brod); vgl. *oni*.

Ti !gãrose, //nā be̥reï χa úniroba te re mein Schwesterchen, bröckle mir, bitte, ein wenig von jenem Brode ab. — *Úniba tsi ta tite gose a ǂkari //ganroï* das Stückchen Fleisch ist so klein, dass ich Dir nichts davon abbröckeln werde.

únu, verb. etwas umwenden, umkehren, umdrehen.

únus, subst. die Umwendung, Umkehrung.
únusa, adj., *únusase*, adv, umwend- oder umkehrbar.

//Numi-únu //nā /uië ǀaru-ī̃ schiebe jenen Stein (in windender Bewegung) weiter fort. — *ǀAwus ama únu ēb tā khoita ǀoa* kehre die Mündung des Gewehres um, damit sie nicht auf mich (den Menschen) gerichtet sei. — *Mā̃-únuba te re ǀnābats mā̃-ǂgan te hā̃ χuigye* stelle Dich, bitte, für mich um, da Du mir das Licht mit Deinem Stehen verdeckst. — *Nē gunisa ǂhā-únu ēs //nā somi ǀna mā̃* stosset den Wagen (rückwärts) zurecht, damit er in jenem Schatten stehe. — *Satsa ta go //gui-únu gei heina //gui-únuts go?* hast Du die Hölzer umgelegt, die ich Dich umlegen hiess? — *χoa-únu ǂkawasets χoa hā̃ χuigye* schreibe (das Geschriebene) um, denn Du hast verkehrt geschrieben.

uri, verb. hüpfen, springen.
uris, subst. das Hüpfen, Springen.
uriχa, adj., *uriχase*, adv. springlustig, springfertig.
uri-bē, comp. wegspringen, fortspringen.
uri-ǂgā̃, „ hineinspringen.
uri-//gõa, „ hinabspringen.
uri-khāi, „ aufspringen.
uri-ǂui, „ herausspringen.
uri-ǀnā̃, drüber hinaus- oder hinwegspringen.

Tarebe uri //õaë sats ta urië? was für eine Art zu springen ist's, die Du hast? — *Hā ēkhu̯m ǀgui ǀharos ǀna uri tsigo tarib ākhu̯m a uri //khā ǀkeië* komm und lass uns (Dual masc.) in einem Schritt (Satz) springen (um zu sehen), wer von uns beiden springen kann. — *Matits mùts ta ǀgõaba nī̃ uri-ei?* wie darfst Du auf einen Jungen hinaufspringen, den Du siehst? — *Uri-ǂgā̃ ẽ ǀkhõ-ǂui ǀgoaba* springe hinein und greife den Jungen heraus. — *ǀHaise uri-//gõa ēts //nā //gũn //ga ǂnoa* springe flink ab und schiesse nach jenen Springböcken. — *//Arĩ̃ gu̯m ǀNamχabi uri-bēhe hão mā̃ ĩ̄s gara io* der ǀNamχab ist uns gestern entsprungen, wohin es auch sei. — *Uri-khāi ēgo ǀgawi-ǂgā̃ //gãus ǀna* springet auf und reitet in die Werft hinein. — *Uri-ǀnā ēts tā //nā āb ǀna //nā* springe darüber hinweg und falle nicht in jene Grube. — *Uri-ǂui ǀam-ǀna te go āχaè* der Junge ist mir aus der Hand entsprungen.

uri, verb. Fleisch mit den Zähnen (vom Knochen) abnagen.
Tareχats urits ga ǂkōba uri tama ra //nāχu? warum lässest Du den Knochen, welchen Du abnagen solltest, ohne ihn abzunagen, liegen? — *Tā /kei-/kha ǂköë //nati uri* Du musst doch nicht einen blossen Knochen also benagen. — *Urí ou te re* gieb mir, bitte, etwas zu benagen mit.

urú, verb. beschleichen, bekriechen (Wild im Felde); vgl. */kuri*.
//Nā ra urú khoina tareẽn ta urú-ǀgâ? die Leute, welche dort (im Hinterhalt) am beschleichen sind, was beschleichen sie? — *Ẽχase urú ẽn tā //gũna //hā̃ ǀgā̃ mũtsi tsĩ̄* bekrieche sie hübsch, damit die Springböcke nicht fliehen, wenn sie Dich erblicken.

urúb, subst. eine Art Feldzwiebel (essbar).
Okha ou te tamats urúba ǀguri nĩ̄ ǂũ? ei, wirst Du denn, ohne mir mitzutheilen, die Urú-Zwiebel allein essen?

uwúb, subst. ein grosser Nabel.
Tare khe̯mi gei uwúba-ê khoitsa was für ein grossnabliger Mann Du doch bist.

/ú, verb. nicht wissen, nicht kennen.
/úb, */ús*, subst. die Unwissenheit, Unkenntniss.
/úb, subst. der Oberleib (bis zur Magengegend).
/úχa, adj., */úχase*, adv. unkundig, unwissend, dickleibig.
/úbeb, sub. der Unkundige, der Heide.
/úbesi, adj., */úbesise*, adv. heidnisch.
/úbesib, */úbesis*, subst. das Heidenthum.
/úχu, verb. verleugnen.
/úχus, subst. die Verleugnung.
/ú-ǀgā̃, comp. vergessen.

Matits nĩ̄ /ú; sats go daru be̯rite wie solltest Du's nicht wissen, Du hast ja die Ziegen (diebisch) Dir in den Mund gemolken (sie ausgetrunken). — *//Nā khoib gu̯m //ēib go mĩ̄ tits ta mĩ̄ χawe ra /úo* Du sagst ja, jener Mann habe es gesagt, aber er weiss ja davon nichts. — */Ũb ǀaromata go dĩ̄ ǀkeĩ̄ gye* ich that die Sache aus Unkunde. — *Tare* (oder *tarebe*) *tsũë*

huga-/guits /úb ǀna ra ǀgaeẽ? was für ein Schmerz ist denn das, über den Du stets im Oberleib klagst? — *Ama /ú-tsã hã khoita gye* ich leide gar sehr an Schmerz im Oberleibe. — *Ama /úχa khoĩb gye //naba* jener Mann hat einen gar dicken Oberleib. — *//Nati /ú-ǂamse hã khoin gye* die Leute bleiben also unwissend. — */Übeb gye //naba* jener Mann ist ein Heide. — */Übeṉ nēna hamon nĩ ǀhowaseṉ?* wann werden diese Heiden sich bekehren? — */Übesis gye ama //khoa tama χusa* das Heidenthum ist ein geschmacklos (unnütz) Ding. — *Matits ǂants a /gõaba nĩ /ūχu?* wie darfst Du einen Jungen, den Du kennst, verleugnen? — */Ú-ǀgã-ǀari-ǀari tets hã khama i* es scheint, Du hast mich gänzlich vergessen.

/ǔ, adj. und verb. salzig, salpeterhaltig; salzig sein, salpeterhaltig sein; (holl.: brak.)

/ǔb, subst. Salz (oder Salpeter), Urin, (der Salpeter schlägt bei vielen Quellen aus dem Boden auf und macht ihn unfruchtbar.)

/ǔbeb, subst. der Seifenbusch (der zu Asche verbrannt und dessen Lauge zum Seifensieden verwendet wird; ist sehr salzig).

/Ŭ-geib, comp. Platz in Klein Namaland, wo Kupfer gegraben wird (der fälschlich von den Engländern: „Ookiep" genannte und geschriebene Ort).

/Ŭ-//gami, comp. Platz diesseits Angra Pequena (mit Salzwasser gleich Mara; erste Tränkestelle aus der Bai).

Geise /ǔ //gami khoiẽ nĩ /ǔb /ka //gao-//gao-ǀna khami das Wasser ist gar salzig, als ob es Jemand's Magen (Eingeweide) verderben könnte. — *//An-ǀoẽ go /kam khãi te /ǔb /ka /gõaï gum nēēo* das ist ja ein Kind, das mich gestern Abend mit seinem Harn wach urinirte. — *//Nā /ǔben χa tsaoẽ ǂhuwiba te re ēba sēẽ sãi* brenne mir Asche von jenen Brackbüschen, damit ich Seife koche. — *Geise a /ǔ //gami χūn ta /kam-/hā-ǀna //gami ao* das Wasser ist sehr salzig, weil es Wasser ist, in welches das Vieh stets hinein pisst. — */Ŭ-//gami gye mã-ei ǂgao tama ta hã /ǔ //gama ẽ ǀãi* auf */Ŭ-//gami* zu stehen (zu versäumen), habe ich keine Lust, da der Ort Brakwasser zu eigen hat. — */Ŭ-geib gye geise a khoiχa ǀã, //naban ta ǂeība χoa amaga* Ookiep ist ein gar volkreicher Ort, weil man da Kupfer gräbt (kratzt).

/ǔ, verb. den Körper (mit Farbe, Ocker) bemalen, färben.

Tare khẹmi ǀnouba /ǔseṉẽ hã sa khoisi tsēẽ wie hat sich Deine Frau mit Ocker bemalt. — *//Nā khōẽ /ǔba te re ǀhuni ǀnoüi /ka* färbe mir doch, bitte, jenes Fell mit gelbem Ocker. — *Tare khẹmi ǂnawu-mũse ǀnouba /ǔ hã ǂui-ǂuiti ei /gõasa* wie hat sich doch das Mädchen die Backenknochen mit Ocker bemalt, als ob es Taubenaugen hätte.

/ǔ, verb. aufhören mit Etwas, fahren lassen.

/ǔs, subst. das Aufhören etc.

/ǔsa, adj., */ǔsase*, adv. womit man aufhören kann.

/ǔba, verb. (obj.) nachlassen (die Schuld, die Missethat) vergeben.

/ǔbas, subst. die Vergebung.

/ǔbasa, ad., */ǔbasase*, adv. vergebbar.

Hamots nĩ /ǔgats /ǔ gei tsi ta ra χawe /ǔ tama hã? um (endlich) wann (einmal) aufzuhören lässest Du nicht nach mit dem, was ich Dich nachlassen heisse? — *Tātsē ta /ǔ ǂgao tama ǀkeisa ta nĩ /ǔ?* soll ich denn mit einer Sache aufhören, die ich nicht Lust habe, nachzulassen? — *Okha, matare //oa ta a χuigye /ǔba te re suruteba, ǀgãsatse* ei, da ich nicht bezahlen kann, so erlasse mir doch die Schuld, Bruder. — */Ŭs nē ǀkeis disa kha ĩbets ta /khomseṉ si?* bejammerst Du Dich denn gar sehr darüber, dass Du nicht mit der Sache aufhörtest? — */Ase go //ore tsĩ a /ǔbahe /gõab //ore ga titeb gye //naba* jener Junge dort hat soeben gesündigt, und man vergab ihm, damit er nicht (wieder) sündige. — *//Oren /ǔbas hāba //nabab ũib tsĩ ǀgãi-ǀõsība //kadi hã χuiao* denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit (kleiner luth. Katechismus). — */Ŭbas satsa ta go /ǔbasa kha χūēs sĩseṉ-ǀna tsi tama hã?* hat denn die Vergebung, welche ich Dir ertheilte, nichts in Dir gewirkt?

/ùb, subst. das Haar, die Farbe.
/ùχa, adj., */ùχase*, adv. farbig, farbenreich; haarig, haarreich.
/ù-/ù, caus. gleichfarbige Ochsen zu einem Spann sammeln (eine Liebhaberei Vieler; vgl. */gē*.
/Ūb ãï ama /gãība te sei gūï go das Schaf ist mir seiner Haare (oder Farbe) willen gar angenehm. — *Matii /ùba-ẽ gamaë sats go mūë?* was für Haare (welche Farbe) hatte das Rind, welches Du sahest? — */Awa ǂnoa /ũba-ẽ gamas gye* es war eine rothbunte Kuh. — *Tare khẹmi a /ùχa /gõasa* wie haarreich das Mädchen doch ist. — *Tare khẹmi ǂgui-/naguse a /ùχa saraë* wie vielfarbig doch das Kleid ist.

/ùi, adj. und verb. fein; fein sein.
/ùib, subst. die Feinheit.
/ùi-/ùi, caus. verfeinern.
/ùi-/ùis, subst. die Verfeinerung.
/ùi-/ùisa, adj., */ùi-/ùisase*, adv. möglich zu verfeinern.
Tare khẹmi a /ùi ǂãë wie fein doch das Riet ist. — */Ūib nē //haroï dib gye /gãība te tama hã* die Feinheit (dünn und schmal) dieses Schuhes ist mir nicht angenehm. — */Ūi-/ùi //nā tsuriba re /hui-am tsurib gye* (drehe) den Bindfaden fein, denn es ist Bindfaden zur Einfassung der Mattenränder (an beiden Seiten der Matte). — */Ūi-/ùisa khama i heii gum nēëo* dies Holz scheint verfeinert werden zu können. — *Geise a /ùi nē ǂom-/naosa gye /nana-/naë ma te re* da diese Nähnadel sehr fein ist, so gieb mir doch, bitte, eine dickere. — *Tare khẹmi a /ùi /goaba?* warum ist der Junge so fein (zart und mager)? — *Ama /ùi /ùna-ẽ /gõas go* welch' feine (dünne) Haare das Mädchen hat. — *Tareχa hĩ gose /ùi-/ùihe hã ǂorosa?* wie gar sehr dünn gemacht ist die Ahle? — *//Nā /ui /hana sawiǂuiba te re* lese mir, bitte, all jene feinen (dünnen) Mattenhauspfähle heraus.

/ùi, verb. verschwägert sein.

/ùib oder **ùisab**, subst. der Schwager, der Schwiegervater.

/ùis, subst. die Schwägerin, die Schwiegermutter.
Sa /ùita gum χaweo, odu gye „sats" ti /ùisata nĩ mĩ „du" ti mĩ tama? ich bin ja doch wohl Dein Schwager und solltest Du denn „Sie" zu mir dem Schwager sagen und nicht „Du"? (vgl. unter *du*). — */Ūisab ãta gye //ari go hã te* mein Schwager ist gestern zu mir gekommen. — */Ūi ta hã gei-khoira gye ǂgei te hã* meine Schwiegereltern (die beiden alten Leute, deren Schwiegersohn ich bin) haben mich gerufen. — *Okha /ùi-/gãsa du gum χaweo odu /karisi te tama hã* ei, Du bist ja doch mein Schwager (Bruder, Schwester) und Du schonst meiner nicht? — *Ti /ùira gye go hã te* mein Schwager und Schwägerin sind zu mir gekommen.

/úib, subst. der Berg; vgl. */homi*.

/úis, „ der Stein, der Felsen.
/úiχa, adj., */úïχase*, adv. steinig, bergig.
/úi-//hom, comp. steinigen.
/úi-//homs, subst. die Steinigung.
Ama /gom khama i /úis gye /khō hui te re da der Stein gar schwer zu sein scheint, so hilf mir, bitte, ihn heben. — *Geise /úiχa-am daob gye ǂán ẽ tã gunisa /nari-//awo* da der Weg sehr steinig ist, so nimm Dich in Acht und fahre den Wagen nicht fest. — *Agye nē /úib ei /awa re* lasst uns, bitte, auf diesen Berg steigen. — *//Nā ãχaï gum /úi-//hom-ga-gahe hão* jener Junge ist ja ganz von den Steinen zerschlagen. — */Ūi-//homs ãtsa /ũ re* höre, bitte, auf mit Deiner Steinigung.

/ùis, subst. das Netz; vgl. *ǂhams*.
/ŭitsib oder */ŭitsisib*, subst. der Muskito (nach seinen krummen Beinchen auch */hō-//goab* genannt).
Tare khẹmi a gei /ŭis ãtsa wie gross Dein Netz doch ist. — *Sa /ŭisa tse /kuwi te go* Du, leihe mir doch gefälligst Dein Netz. — *Geise a //khö /ŭitsibin gumo* die Muskiten sind ja gar scharf (stechen arg). — *Geise ra nã te /ŭitsibin* die Muskiten beissen mich gar sehr. — */Ūitsib ta mã-/gara gamati gye* der Muskito lässt die Kühe nicht stillstehen (quält sie durch ihre Bisse).

/umi, verb. erben; vgl. */omi*.
Okha /umi gei te tsigo sakhum ĩb /umisao lass mich gefälligst von unser Beider Vaters Erbe (mit-) erben. — */Umi-toahe sa /gãn χa /umi-χūna tsĩta gum //nati ǂnõao* die

Erbgüter sind von Deinen Brüdern (auf-) geerbt und ich sitze ja so nur (ohne Etwas). — *Ti /umis gum //kadio ogo ǂēi te tama* es ist ja auch mein Erbe und Ihr (pl. masc.) gedenket meiner nicht.

/uni, verb. aufhören (mit Etwas), nachlassen, vergeben.

/unis, subst. das Aufhören etc.

/unisa, adj., */unisase*, adv. nachlassbar, vergebbar.

Hamots nī /ũgats kha /uni gei tsi tara χawe /uni tama hã? um (endlich) wann aufzuhören, hast Du denn nicht aufgehört mit dem, womit ich Dich aufhören hiess? — *//Nā khoib gum /uni /ka te hão* jener Mann hat ja mit mir aufgehört. — *Okha /uniba tse khoiba go matare tsi //oa khoib gyeo* ei, erlasse Du doch dem Manne (die Schuld), er kann Dich ja doch nicht bezahlen.

/urib, das Metall (Collectivum).

/huni-/urib, comp. das Gold.

/uri-/urib, „ das Silber.

ǂnũ-/urib, „ das Eisen.

ǂei-/urib, das Kupfer (auch blos *ǂeib*).

Tare khemi /urib χa /oa hã omĕ? wie ist denn das Haus so voll Metall (allerlei Geldsorten). — *//Nā /huni-/urib χats dī hã /kunu-ǂnũidaë ma te tsigo* gieb mir doch gefälligst den Fingerring, den Du von Gold gemacht. — *Mabats kha satsa /uri-/uriba ra χoa?* wo gräbst (kratzest) Du denn das Silber? — *ǂNũ-/urib /ka /khũhe hã /naoï gum nēēo* dies Joch ist ja mit Eisen überzogen. — *Tare khemi ǂei-/urib ãë ra ǂkei omĕ* wie doch das Kupfer des Hauses so blinkt. — */Urin hoan gye mãi hoaï ãna //èii /gomi tsĩ /gousa ũ-hã* von allen Metallen hat jedes einzelne seine Schwere und seinen Werth (Preis).

/uriχa, adj., */uriχase*, adv. schmutzig.

/uriχab, */uriχasib*, subst. der Schmutz.

/uri-/uri, caus. beschmutzen, verunreinigen, entheiligen.

/uri-/uris, subst. die Entheiligung.

/uri-/urisa, adj., */uri-/urisase*, adv. entheiligbar.

Tare khemi a /uriχa saran ãtsa? warum sind Deine Kleider so schmutzig? — *Tã nē /uriχasib /ka ǂkĩse hã ēts /anu-/anusen* sei nicht zufrieden mit diesem Schmutz und reinige (heilige) Dich. — *Sats go /uri-/uri te χuigye /anu-/anu te* da Du mich beschmutzt hast, so reinige mich. — */Uri-/uris sats /Khũb oma ra /uri-/urisa kha /gãiba tsis nĩ?* wird Dir die Entheiligung, womit Du Gottes Haus entweihst, gut bekommen?

/uró, verb. Jemand ausfragen, ihn catechisiren, ob er etwas weiss oder nicht.

/Uró bi khoiba īseb ǂan /keië frage den Mann aus, ob er's weiss. — *Matĭts khoita mũts ta ta nĩ /uró /gõana /uró tama?* warum musst Du mich, den grossen Mann, den Du siehst, ausfragen und nicht die Kinder? — *//Nā khoibats gye nĩ /uró ēkhum gō, īseba ǂan /keië* Du musst doch jenen Mann ausfragen, damit wir (Dual masc.) sehen, ob er's weiss. — *Tā /gõana /gomana χũna /uró* frage Kinder nicht Dinge, die ihnen zu schwer sind. — *Tātsē //nati /uró te ēts //nei mība teo tareëts a /uró te /keiëo* Du musst mich nicht also catechisiren und sage mir, bitte, was Du bei mir nachfragst. — */Uró ta go, ogo hoatsama a /ũ Daman* als ich catechisirte, so wussten's sämmtliche Damra nicht. — *Sats goro /uró khoina kha /eream tsin go?* haben denn die Leute, welche Du ausforschtest, Dir geantwortet?

/úru, verb. vergessen.

/úrus, subst. das Vergessen.

/úruχa, adj., */úruχase*, adv. vergesslich.

/úrusa, adj., */úrusase*, adv. zu vergessen.

/úru-/úru, caus. vergessen machen, in Vergessenheit bringen.

/úruba, obj. Jemand etwas vergessen, es ihm vergeben.

/úrubas, subst. die Vergebung, das Vergessen.

/uwù, verb. Jemand (ein bischen) stechen (mit einer Nadel oder Ahle etc.).

Tã //nati ǂom-//naos /ka /gõaba /uwŭo steche den Jungen doch nicht so mit der Nadel. — *Okha, /uwŭs /guisa go hĩ te ti ta ǂēi hã //khũi goro χãio* ei, während ich dachte, der Dorn hätte mich nur ein wenig gestochen, ist (die Stelle) verschwollen. — *//Arib go ǂom-//naoba /uwŭ te χũi gye /gãiba te tama hã* die Stelle, wo mich die Nadel gestern ein wenig stach, ist mir nicht angenehm. — */Uwŭs /guisa ta go*

hĩ tsi χawets nĩ //eiχa wo ich doch nur ein wenig steche, darfst (musst) Du denn gleich so böse werden? — */Uwŭ te tamats hã̃ ǂkhā tets go* Du hast mich nicht bloss ein bischen gestochen, Du stachst mich (tief).

//ù, verb. verschleudern, vergeuden; vgl. *//ore*. *Matits nĩ //ù-ga-ga /gõan ãtsa?* wie darfst Du Dein Vieh so gar verschleudern? — *Tā marin ãtsa //nati //ouse //ù* vergeude nicht Dein Geld so unnöthig.

//ú, verb. falten; vgl. *ǂkon*.

//Nā khõë //ú ẽi tā /kã̄ falte jenes Fell, damit es nicht steif werde. — */Neita go //ú gama khõï gu̯mo* ich habe des Rindes Fell ja bereits gefaltet.

//ŭ, verb. sich sicher fühlen.

//Ŭ geise ti ra mĩ khoin gu̯mo die Leute sagen ja, dass sie sich sehr sicher fühlen. — *Matits kha //ŭ hã̃-hã̃ //ŭ hahe tite khama ï go i χawe?* wie bleibst (wohnst) Du denn so sicher, wo es doch scheint, dass man nicht so sicher bleiben kann.

//úb, subst. alte Baumrinde, alter Bast.

Nẽ //hā tsã̄ //úb χats nĩ /goraba tego Du musst mir doch, bitte, von dem alten Bast, den Du da abhaust, mittheilen. — *Tā //úba aoχu /ũ-/ũ ta ra χuigye* wirf die Baumrinde nicht weg, denn ich bin am Färben (von Fellen).

//unǐ, verb. brummig sein, unzufrieden sein, griesgrämig sein (alte Leute).

Tare //uni //õaë sats ta //unië? was für eine Art Unzufriedenheit ist's doch, die Du hegst? — *Tā geira bi huga ra //uni-aoba //gon-//gon /na* ärgre Dich doch nicht über den Alten, der von Alters ein Brummbart ist.

//urǐ, verb. (auf's Neue) schmerzen (Wunde, die man früher hatte); vgl. *tsomei*.

Nẽ /hawĩ gu̯m //kawa ra //uri kha̯ma tsã̄ diese Wunde wird wieder wehe, wie's scheint. — *Matits ra (ta) dĩo //kawa ra //uri tsũba-ẽ /nũba?* da Du aber wie handelst, wird das Schmerzensbein auf's Neue wehe? — *//Õaï χa //uribahe tsĩta gu̯m χũë a sĩse̯n //oao* da des Armes Schmerz auf's Neue auftritt, so kann ich nicht arbeiten.

//uwǐ, verb. den Schlucken haben.

Tareχa hĩ gose ra //uwi khoitsa? wie gar sehr Du doch den Schlucken hast? — *//Nā /gõaroï hĩ ra //uwië χuruï χa /gom /ũ re* reibe doch, bitte, jenem Kinde, das den Schlucken hat, Kohlenstaub (Pulver) vor die Stirne (zwischen die Augenbrauen). — *Tareëts nĩ ǂũsets kha ra //uwi?* um etwa was zu essen, hast Du so den Schlucken?

/ù, verb. versengt, erschlafft sein, kränkeln (Pflanzen).

Okha, nẽ ǂgārina /ù hã̃ ǂgārin gye ǂnã̄ re ei, da diese Tabakspflanzen (noch auf dem Säebeete) erschlafft sind, so begiesse sie doch, bitte. — *Tareχa //gamahe tama kha̯mi ra /ù ǂgāna-ẽ /hanaë?* wie sind die Pflanzen des Gartens versengt, als ob sie nicht bewässert werden?

/ús, subst. die Stirne.

/úei, verb. Etwas oder Jemand sehr vermissen, sich vereinsamt fühlen.

/úeisa, adj., */úeisase*, adv. vereinsamt, öde, wüste, langweilig.

//Arĩ go gamaë ǂnã̄ te /ús ei χũĩ gye /gãiba te tama hã̃ die Sache, dass mir gestern ein Rind vor die Stirne schlug, ist mir nicht angenehm. — *Tareχa hĩ ra /úei khoita kha* wie gar vereinsamt (öde) ich mich doch fühle. — *Geise /úeisa tsëë gu̯m nẽẽo* das ist ja ein öder Tag. — *Ama /úeisa /ãĩ gχe Khowaë* Khowas ist ein gar langweiliger Platz.

/ŭs, subst. die Klaue.

/Kan-/ŭs, comp. Platz im Warmbader Felde (*/kan* eine saftige Pflanze, */ŭs* Klaue).

Tarië neba ta go ǂnũi /ŭsa ũ-hã̃? wer hat die Klaue, welche ich hier hinlegte, genommen? — */Gui /ŭĩ χareëts gye khoië /goraba tite* Du sollst auch nicht eine einzige Klaue mit Jemand theilen. — *Sas go am geihe /ŭs gu̯m khou hão* die Klaue, welche man Dich (fem.) braten hiess, ist ja angebrannt.

/ŭ, verb. grasen, weiden.

/ŭs, subst. das Grasen, das Weiden.

/ŭ-eib, **/ŭ-eis**, comp. die Weide, die Au.

/ŭb, subst. das Fleisch des Schenkels (unten).

/ŭ-/ŭ; **/ŭ-gei**, **/ŭsi**, caus. auf die Weide bringen, weiden lassen, grasen lassen; vgl. */ũi*.

Mã χũën nĩ /ŭga go //nā /ĩ ra gũre /goana

damit das Vieh etwa was frässe, hütet Ihr dasselbe nach jener Seite? — *//Arin gum ǂǔ-eis ǂna //gōna geise ǂkam hão* gestern fochten ja die Stiere auf der Weide gar sehr mit einander. — *Neba //hū-ǂau ẽ gamana ǂǔsi go re* spannet hier aus und bringet die Rinder auf die Weide. — *ǂǓ-ǂǔ hān āgo ǂhami gye nĩ χuigye* lasst Eure Pferde grasen, denn wir (pl. masc.) werden auf Jagd gehen.

ǂǜ, verb. quer über etwas gehen, über etwas hinschreiten.

ǂǜ-ǂam, comp. übertreten, sündigen.

ǂǜ-ǂams, subst. die Uebertretung, Sünde.

Tareχats mũts ta khoiba ra ǂǜ? warum schreitest Du über einen Menschen hin, den Du siehst? — *ǂHanub gao-aob gye maba tare ǂaromats gye ǂǜ-ǂam?* warum übertratst Du das Gesetz, welches der König gab? — *Okha, ǂũba te rɔ ǂǜ-ǂams ãta* ei, vergieb mir doch, bitte, meine Uebertretung.

ǂǜ, verb. auf Jemand losgehen (mit böser Absicht).

//Arĩi gum //nā aoë ǂHowiχabi go ǂǜ-ǂnõaheo gestern ist ja der ǂHowiχab auf jenen dort sitzenden Mann losgegangen.

ǂuĭ, verb. Fett vom Fleisch abschneiden.

//Nā berĩi χa goun hã timĩts ga mũo ǂuĭ sẽ-sãi ǂgao ta ra χuigye siehst Du, dass jener Bock Fett hat, so schneide es ab, denn ich will gern Seife sieden.

ǂui, verb. Abend werden (früh); vergl. *ǂoë* (spät).

ǂuib, subst. der Abend.

ǂui-am-//aib, comp. die Abendzeit, um den Abend (gegen Abend).

ǂuri, verb. des Nachmittags abreisen.

ǂUi go χuigye //gãus //khāb ei //goana ǂgũ-ǂgũ re da es Abend geworden ist, so bringet mir doch, bitte, das Vieh näher zur Werft. — *ǂUi-am-//ai go //naba hã i //kauron gumo* die Lämmer waren ja um den Abend dort. — *ǂUri gye nĩ χuigye tã ẽn gamana ǂgaru* da wir (pl. masc.) am Nachmittag abreisen werden, so lasset die Rinder sich doch nicht zerstreuen.

ǂũi (auch *ǂõai* oder *ǂũai*), weiden, hüten, aufpassen, bewachen, bewahren.

ǂũis, subst. die Hut, Wache, Bewahrung.

ǂũi-aob, comp. der Hüter, Wächter, Hirte.

ǂũi-ǂgã, „ Jemand (genau) beobachten, ihm aufpassen.

Ẽχase ǂũi ẽn tã ǂgoana ǂgaru passe hübsch auf, damit das Vieh sich nicht zerstreue. — *ǂǓis sasa kha ǂhanusets ǂũi si tite?* wirst Du denn Deine (fem.) Hut nicht recht wahrnehmen? — *Ti ǂũis ǂnats hã χuigye ǂan* da Du in meiner Hut bist, so nimm Dich in Acht (passe auf vor mir). — *Sa ǂũi-aob gye //ari ti ǂũi-aoba go ǂnou* Dein Hirte schlug gestern meinen Hirten.

ǂumĭ, verb. weich, zart werden (Pflanzen und Bäume, um zu sprossen).

ǂAn //nā ǂkōs ǂnoma-heiti χa gye gowahesa ẽts tã ǂgawu hãse hã //ẽĩti ga ǂumio achte auf das Gleichniss, das von den Feigenbäumen geredet ist, auf dass Du nicht sicher seiest, wenn sie zart werden (um zu sprossen).

ǂū-mǘ, adj., *ǂū-mǘse*, adv. unvermischt, unvermengt, rein.

Matits ǂū-mǘ //nuiba //nati nĩ ā? wie darft Du unvermengtes (blosses) Fett so trinken? — *ǂǓ-mǘ ǂgũë kha sas ū-hãẽ?* ist denn das reines Kolophonium, das Du (fem.) hast? — *Sa ǂgũi ǂū-mǘi χa hawaba te sigo* menge mir doch, bitte, von Deinem (fem.) reinen Kolophonium.

ǂurĭ, adj. und verb. weiss; weiss sein.

ǂurib, subst. der Weisse.

ǂurĭ-ǂuri, caus. weissen, kälken, tünchen.

ǂuri-khoib, comp. der weisse Mann; vgl. *ǂhũb*.

ǂurĭ-ǂurib, comp. das Silber.

ǂurĭ-marib, „ das Silbergeld.

ǂurĭ-mũs, „ das Weisse des Auges, die Sclerotica.

Tare khɛmi a ǂurĭ ǂgoasa wie weiss das Mädchen doch ist. — *ǂUrib nẽ omi dib gye mũti ãta ǂgãiba tama hã* das Weisse (die Kälkung) dieses Hauses thut meinen Augen nicht gut. — *ǂHaise kerk-oma ǂurĭ-ǂuri go re ẽb anu* tüncht die Kirche rasch, damit sie würdig sei. — *Mã ǂkhāb di ǂurĭ-khoiba kha //naba?* von woher ist jener weisse Mann? — *Matits ǂurĭ-khoib ǂgaisents hãba nĩ ǂnari?* wie darfst Du das Vieh des weissen Mannes stehlen, an den Du Dich vermiethest hast?

ǂurí, verb. Grauen, Abscheu haben (vor Etwas oder Jemand).

//Ẽin di //ō ha sorosa du gye nĩ ǂurí vor ihrem Aas sollt Ihr (pl. comm.) Euch scheuen.

ǂúrigu, recipr. schaudern, sich entsetzen.

ǂúri-ǂúrisa, adj., *ǂúri-ǂúrisase*, adv. hässlich, scheusslich, schauderhaft.

Tareχa hĩ ra ǂúrigu khoita? wie kommt's, dass ich so schaudere? — *Tā ǂúrigu re χamtamada gye* schaudre doch nicht, wir sind keine Löwen. — *Ama ǂúri-ǂúrisa ǂau-//orebats gum dī hão* Du hast ja eine schauderhafte Blutschande begangen? — *ǂŪri-ǂúrisa ǂhawĩ go //hei tsi hão* es ist eine scheussliche Wunde an Dir ausgebrochen.

ǂurì, verb. (des Nachmittags) verreisen.

Nētsē goma nì ǂurì khoin gumo die Leute werden ja, wie man sagt, heute Nachmittag auf Reisen gehen. — *Nētsē ta ga ǂurì hã̄ ian gamana a gā* als wir heute Nachmittag reisen wollten, waren die Ochsen weg.

ǂúrob, subst. der Mäusehund (Bergdamrawort); vgl. *ǂēb*.

ǂúros, subst. die Schildkrötenschale (Buchudöschen der Frauen).

Tarië ǂúros ãta tsoro-ǂui-ǂna hã̄? wer hat mein Zündholzdöschen leer gestreut? — *//Nā ǂgàwĩi χa ǂúroë dība te tsigo* mache mir von jener Schildkröte ein Buchudöschen.

ǂúrub, subst. die Tabaksblatt-Rippe.

//Nā ǂúroë ma te ẽta am-ǂna ū-hã̄ tsigo gieb mir, bitte, jene Tabaksblatt-Rippe, damit ich sie in den Mund stecke (um sie zu kauen).

ǂuwùs, subst. das Ei.

ǂuwús, „ die Eiterbeule; vgl. *ǂhonas*.

ǂuwúbesen, refl. sich (im Staube) um und um wälzen (Vögel, Pferde etc.); vgl. *ǂhowosen*.

//Nā ǂuwŭs //naba ta go ǂnũisa tā am brate nicht jenes Ei, das ich dort niederlegte. — *Gei ǂuwús ãts go* Deine Eiterbeule ist ja gross. — *χu, ǂuwubesen ra hāb gye* lasset's, das Pferd wälzt sich (im Staube).

ǂù, adj. und verb. stumpf; stumpf sein.

ǂùse, adv. stumpf.

ǂùb, subst. das Stumpfsein, Stumpfheit.

ǂù-ǂù, caus. abstumpfen.

Tare khemi a ǂù gõaë wie stumpf das Messer ist. — *ǂŬ-ǂù //nãgu ãë gamaë* stumpfe dem Rinde seine Hörner ab (durch Absägen oder Feilen). — *ǂŬb ãi ǂgãiba te tama ǂoroï gumo* die Stumpfheit des Pfriemens ist mir nicht gut.

ǂù, adj. und verb. genau, pünktlich, präcis; genau sein, pünktlich sein, präcis sein; vgl. *ǂo*.

ǂùse, adv. genau, pünktlich, präcis.

ǂùb, ǂùsib, subst. die Genauigkeit.

Tarebeë kha ǂùsets satsa ũba te hãë? was ist das denn, dass Du so genau bist mit mir? — *Ama ǂgãiba te tama ǂù //õaï gum saëo* Deine Art von Pünktlichkeit ist gar nicht angenehm. — *Nē ǂùba ǂù re* höre, bitte, mit dieser Genauigkeit auf.

ǂúb, subst. die Eigenartigkeit, Manier, Charakter.

ǂú-//oasigu, die Unzucht, Unkeuschheit, Untugend.

Ama ǂgãiba te ǂúb ãts gye tā nē ǂúba //naχu da mir Deine Eigenart angenehm ist, so lass doch diese Eigenart nicht fahren. — *Ama //awosa ǂúba-ẽ aob gye neba* dies ist ein Mann gar festen Charakters. — *ǂŬ-//oasigu ãn a tsū* die Unkeuschheit derselben ist übel.

ǂú, pron. selbst, eigen.

//Ẽib ǂúb gye mĩ ǂkeis gumo es ist ja eine Sache, die er selbst sprach. — *Sa hāb ǂúb ǂkhoi-dā tama hāb gye tā //nati mĩ re* da Dein eigen Pferd (da auch selbst Dein Pferd) nicht im Wettlauf gewinnen wird, darum sage doch nicht so. — *Sa ǂú-ǂúsase ǂKhūba //ẽibasen* eigne Dir den Herrn als den Deinigen zu. — *Sats ǂú-ǂúsats gye //naba ta gye mũtsa* Du bist es selbst, den ich dort sah.

ǂǔ, verb. essen, geniessen.

ǂǔs, subst. das Essen, das Geniessen.

ǂǔb, „ die Speise, Kost, die Frucht.

ǂǔsa, adj., *ǂǔsase*, adv. essbar, geniessbar.

ǂǔχa, adj., *ǂǔχase*, adv. esslustig, speisereich.

ǂǔ-//ã̄, comp. sich satt essen.

ǂǔ-ǂgā, „ hineinessen.

ǂǔ-//nā, „ abessen.

ǂǔ-toa, „ aufessen; vgl. *hawu*.

ǂǔ-ǂui, comp. ausessen.
ǂǔ-ǂǔ, caus. (auch ǂǔ-gei und ǂǔsi) essen lassen, Speise geben.
ǂǔ-ei-ǀnaob, comp. der Tisch, die Tafel; vgl. ǀhani und tāb.
ǂǔna, verb. geneigt sein zu etwas (zum Genuss von Speise oder Trank).

ǀHaise ǂǔ ēkhọm ǀgùn iss schnell und lass uns (Dual masc.) gehen. — ǂǓs ǀguisa hĭ ēkho hana oã esst blos und sucht Ihr beiden (Dual masc.) die Pferde. — ǂǓba horaheb go? ist das Essen aufgeschöpft? — ǂHomi go ǂǔn gye aoga ǂgei re da die Speisen fertig sind, so ruft doch, bitte, die Männer. — Tareχa hĭ a ǂǔχa tsēē kha? was für ein Tag der Esslust (oder der Speisenmenge) das ist. — ǂǓsa khọma tsã ǂǔēts nĭ ǂkã wie darfst Du eine Speise, die essbar zu sein scheint, ablehnen? — ǂǓ-ǁãgu go χuigye sãga ǁgama gei da sie sich satt gegessen haben, so lasset die Buschmänner nun Wasser schöpfen gehen. — ǀGõaba ǂǔ-ǂǔ-am füttere den Jungen. — χûi-ǂǔna khoib gye ǁnāb ǂhawusẹn raba der Mann, der dort wackelt, ist dem Wein ergeben.

ǂúi, präp. aus, heraus, hinaus.

ǂùi, verb, aus, heraus, hinausgehen, hervorgucken.
ǂúi-ǂúira, Dual fem. die beiden (beim Hottentotten hervorstehenden) Backenknochen.

Tarië neba go ǂúiē? wer ist hier hinaus? — Ama ẽsa ǂúi-ǂúira-ẽ ǀgõas go das ist ja ein Mädchen mit gar hübschen Backenknochen. — ǂÚi-ǂúira ãts a gei Deine Backenknochen sind gross. — Tareës kha ra ǂǔi? was schaust Du denn hinaus? — Tã ǁnati ǂǔi geise ra ǂnou ǀawĭb gye gucke nicht also hinaus, denn der Regen schlägt arg (nieder).

ǂùi, verb. schrammen, streifen (mit dem Pfeil oder der Kugel.)
Sats go ǂùi ǀõas ǁõ ga hãs gụmo der Hase wäre wohl todt, wenn Du ihn nicht blos gestreift (sondern tödtlich getroffen hättest). — ǂǓis ǀguisa ta gụm go hĭ tsio ich habe Dich ja blos geschrammt.

ǂunis, subst. der Wurm.
Geis go ǂunis nēsao dieser Wurm ist aber doch gross. — ǀHaise ǁgui-bē ẽn ǂunina sorosa tã hawu legt ihn rasch weg (begrabt ihn) damit die Würmer den Leib nicht verschlingen.

ǂúru, adj. und verb. gesund, heil, ganz; gesund, heil, ganz sein; vgl. ǂgou.
ǂúruse, adv. gesund.
ǂúrusib, subst. die Gesundheit, Ganzheit.
ǂúru-ǂúru, caus. heilen, ganz machen.
ǂúru-ǂúru aob, comp. der Arzt, Doctor.

Ganube ta a ǂúru χuigye tã hare ǁharusẹn da ich noch gesund bin, so beunruhigt Euch nicht. — ǂÚrusib ãtsa tã domtamab ei hĭ ga-ga vernichte nicht auf ungeziemende Weise Deine Gesundheit. — Nẽ guniẽ ǂúru-ǂúruba te tsigo Blomtse Du Blom, mache mir doch, bitte, diesen Wagen ganz (reparire mir etc.). — ǂÚru-ǂúru-aoba ǂgeiba te re rufe mir doch, bitte, den Doctor.

ǂuwíb, subst. der Uhu, das Käuzlein; vgl. ǀhũros, auch ǀhunos, ǀhonos, ǀhenos.

Tare khẹmib ǂuwíba ra ā ǀoeē? wie schreit doch der Uhu heute Nacht so? (schlechte Vorbedeutung). — Sats go ǂnoa ǂuwíb ǀuna ma te tsigo ètа ǂkawii ǀna ǂgā gieb mir doch, bitte, die Federn des Käuzleins, das Du geschossen, damit ich sie in ein Kissen stopfe.

ǂuwú, adj. und verb. stumpf, stumpf sein; vgl. ǂũ.

Geise a ǂuwú ǀob gye ǀā-ǀā da das Beil sehr stumpf ist, so schärfe es. — ǁNã gõasa ǂuwú gõas gye ǂgõ-ǁgũba te tsigo da jenes Messer ein stumpfes ist, so schärfe es mir doch, bitte. — ǁNatigose a ǂuwú ǀnari-ǀõē die Dissel (Queraxt) ist so arg stumpf. — Sats go ǂuwú-ǂuwú ǀõs gye ǀõsa ǁnã ǀkhõs dawa ǀā-ǀā re da Du das Beil stumpf machtest, so schleife es, bitte, auf jenem Schleifstein. — ǀÃ tite gose ǂuwú hã sāχaï gye die Säge ist so stumpf, dass sie nicht wieder scharf werden wird. — ǁNatii ga i χawe ǂgõ-ǁgũ tsã re obschon dem also ist, so probire doch nur, sie zu schärfen (ihr die Zähne zu spitzen). — Neti a ǂuwú gõaï gye sĩsẹn-ũ ǁoa ta a χũē solch ein stumpfes Messer ist für mich etwas, womit ich nicht arbeiten kann.

Ts. (Z.)

ts, Suffix Pron. pers. II. Pers. Sing. masc. Du (volle euph. Form *tsa*).

/Gùnts ga χawets gum tātsē sī titeo und wenn Du auch gingest, so würdest Du doch niemals hinkommen. — *Mīts tite sats /hoa-χuχatsa* das sollst Du nicht sagen, Du Schwätzer. — *Tātsēts //nai-dīts ga hā̃ χawe dan tite* Du wirst, obschon Du's gewohnt, doch niemals siegen. — *Nē ǂūnats ga tsā̃-tsā̃ χawets tsā̃ tite* und wenn Du auch diese Speisen schmeckst, so sollst Du sie doch nicht geniessen. — *Tareχats //gau-gonχa /gõan ātsa /khāi tama hā̃?* warum verbietest Du es Deinen unartigen Kindern nicht?

tsá, verb. lecken.

tsás, subst. das Lecken.

tsásа, adj., *tsásase*, adv. leckbar.

tsáχa, *tsáχase*, lecklustig, leckerig.

Sats go tsá-toa //nuĭ gumo Du bist's ja, der das Fett gänzlich aufgeleckt hat. — *//Nā khōba ra tsá ei arina tsŭ-tsŭ* mache jenen Hunden wehe, die dort das Fell belecken. — *Tsás āi /guiē ta goro //nõu āχaï gumo* ich hörte ja blos das Lecken des Jungen.

tsàb, subst. der Saft, das Gelenkwasser, der Geifer.

Geiseï gye /goan tsàö-/na hā̃ ǂgawab χa das Vieh ist gar saft- (kraft-) los durch die Magerkeit. — *Nē ariē dī bē ēï tsàb āē tā ǂnâ-ei te* thue diesen Hund fort, auf dass sein Geifer nicht auf mich triefe. — *Tsàb oseï gye mā̃ χūï hoaē hā̃ tama hā̃* ohne Gelenkwasser ist kein lebendiges Wesen. — *//Ō hā̃ ari-//ōsi arii gum nēï tsàχa-amaēēo* ein an der Hundekrankheit leidender Hund ist ja dies Geifer triefende Maul. — *Tsàba χuti gye heite a ũitsaba* es ist durch den Saft, dass die Büsche (Bäume) leben.

tsá, verb. fühlen, schmecken, leiden.

tsás, subst. das Fühlen, Schmecken, Leiden.

tsásа, adj., *tsásase*, adv. fühlbar.

tsáχa, adj., *tsáχase*, adv. gefühlvoll, schmerzlich.

tsáse, adv. vielleicht, möglicherweise; vgl. */nĩsi*.

tsáseⁿ, refl. sich fühlen.

tsáseⁿs, subst. das Gefühl.

tsá-tsá, caus. probiren, kosten, schmecken.

tsá-tsás, subst. das Prüfen, Kosten, Schmecken, die Probe.

tsá-tsáseⁿ, refl. sich prüfen, sich untersuchen; vgl. */āi-tsā̃*.

tsá-tsáseⁿs, subst. die Selbstprüfung.

tsána oder *tsánana*, verb. befühlen, betasten.

tsánas oder *tsánanas*, das Gefühl, Betasten.

tsànas, subst. der Gesang.

tsá-/kha, comp. anrühren, betasten.

tsá-/khas, subst. die Berührung, Betastung.

tsá-am, comp. anfangen, beginnen; vgl. *tsoa-tsoa*.

Ei, matigose ta ra tsá nē hā̃ īsib χa ei, wieviel ich doch um der gegenwärtigen Lage (Gestalt) willen leide. — *Matigoseb gye hui-aoba tsá* wieviel doch der Heiland litt. — *Tsás iats gye //nā tsē /hoaba tes gye geise gye tsá-/kha te* das Leiden, von dem Du mir damals erzähltest, hat mich sehr angegriffen. — *Nē tsáseⁿī ia ta ū-hāĭ gum /gàiba te tamao* das Gefühl, welches ich habe, ist mir ja nicht angenehm. — *Tsá-tsá re mati tsā̃ ǂùē* prüfe (koste) doch, bitte, wie die Speise schmeckt. — *Tsánana ta go χawe ganube a /ā khōĭ gumo* ich befühlte es, aber das Fell ist ja noch nass. — *Ama /gāiba te tsànas gye ǂGuro /ùiaogu di tsànasa* das Lied: Wach auf du Geist der ersten etc., ist mir ein gar angenehmes Lied. — *Tā tsá-/kha te tsũsa /kha ta a χuigye* rühre mich nicht an, denn ich bin wehen Leibes. — *Hamots nī tsá-amsats ganube ǂnõa?* um wann (endlich) zu beginnen, sitzest Du noch?

tsà, verb. schwimmen.

tsàb, subst. das Schwimmen.

tsàsa, adj., *tsàsase*, adv. durchschwimmbar.

tsàχa, adj., *tsàχase*, adv. schwimmlustig.

tsà-aob, comp. der Schwimmer.

Satsa kha tsà //khāts a χare Du, kannst Du auch wohl schwimmen? — *Hēē; tsà-ao-tamata* nein, ich bin kein Schwimmer. — *Tsàsa khama tsā̃ //gami gumo* das Wasser scheint ja durchschwimmbar zu sein. — *Geise a tsàχa /gõab gye Yakoba* der Jakob ist ein

sehr schwimmlustiger Junge. — *Tsà tsá èta tsà //khāts a ǀkeiĕ ǂan* probire zu schwimmen, damit ich weiss, ob Du schwimmen kannst.

tsám, adj. weich, zart.

tsámra, adj. und verb. weich, zart; weich sein, zart sein.

tsámrase, adv. weich, zart.

tsámrab, *tsámsib*, subst. die Weichheit, Zartheit (von Stoffen oder Fellen).

tsámtsi, adj., *tsámtsise*, adv. zart, weich, sanft (von Menschen), auch *tsamtsi-ǀna*.

tsámtsi-ǀnab, *tsámtsi-ǀnasib*, subst. die Weichheit, Zartheit, Sanftmuth.

tsám-tsám, caus. weich, zart machen, besänftigen.

tsám-tsáms, subst. die Erweichung, Besänftigung.

tsám-bęreb, comp. das Mehl.

tsámaros, subst. der Schnee (Jan Vries, H. Tindall, Matth. 28, 3).

Tare khęmi a tsámra ǀũga-ē ǂnamĕ welch ein weichhaariger Kaross das ist. — *Tsámrase ǀnorohe hã̄ khōn go* die Felle sind ja weich gegerbt. — *Ama tsámsa ǀhũĩ eits gụm ǂgā hão* Du hast ja auf gar weichem Boden gepflanzt. — *Geise a tsámtsi-ǀna khoib gụm //nabao* ein sehr sanftmüthiger Mensch ist jener. — *Tsám-tsám ǀhū-ǀhanaba ēgye ǂgā go nĩgo* macht den Gartenboden weich (durch Berieselung) und lasst uns (pl. masc.) doch, bitte, pflanzen. — *//Nā tsám-bęreb χa //khaisa ǀgawite ǀkhāba te re ǀhũtse* schöpfe mir doch, bitte, 8 Becher von jenem Mehl, Du weisser Mann (Händler). — *Geises gye tsámarosa //an-ǀoĕ //ari //nā hã̄* der Schnee ist gestern Abend (Nacht) stark gefallen.

tsãmā́, verb. verunglücken; vgl. *tsū-ǀō*.

tsãmā́s, subst. das Unglück.

tsãmā́χa, adj., *tsãmā́χase*, adv. unglücklich.

tsãmā́-tsãmā́, caus. Jemand verunglücken lassen, in's Unglück stürzen.

//Nā khoib gụm gei tsãmāi ǀna ǂnõao jener Mensch sitzt (steckt) ja in einem grossen Unglück. — *Matits gye ǂgã̄-ǀna si tsãmā́s nesa?* wie bist Du in dieses Unglück hineingerathen? — *Ama tsãmā́χa daob gụm //nabao* jener Weg ist ein rechter Unglücksweg. — *Sats go tsãmā́-tsãmā́ khoib gụm tsãmā́s ǀna ǂnõao* der Mann, den Du verunglücken liessest, sitzt (steckt) ja nun im Unglück.

tsàmās, subst. die wilde Wassermelone (deren Saft Thiere und Menschen in der Wüste, besonders in der Kalihari) löscht.

tsámāb, subst. das Ameisenkorn (Grassamen, den die Ameisen für die Nothzeit sammeln und aufhäufen, der ihnen aber oft von den Buschmännern entnommen wird). *Matits tita go am tsàmãsa sats go am timĩ nĩ ǂhomi?* wie darfst Du lügen und sagen, dass die Wassermelone, welche ich briet, von Dir gebraten sei? — *Okha, tsàmãna χare ǀgowab ǀna //goën hã̄?* ei, ob auch wohl wilde Wassermelonen in den Dünen liegen? — *Geise gye gye tsàmãba ǀkei tsĩ //gãsi //ō //ga //nā ǀous ǀna* da (in der Kalihari) keine Wassermelonen waren, wären wir auf jener Jagd beinahe vor Durst umgekommen. — *Naritamats go ǂũ tsàmãb go ǂõu tamats hã̄* das ist ja nicht erst heute (es ist lange her), dass Du Wassermelonen issest, wirst Du ihrer nicht satt? — *Okha, tsā́māre so re tsā́māb gụm ǂKuru-ǀaob ǀna ra χoaheo* ei, Ihr (pl. fem.) müsst doch, bitte, Ameisenkorn suchen gehen, denn Ameisenkorn wird ja in ǂKuru-ǀaob (aus dem Boden) gegraben (gekratzt). — *ǀHaise //nā tsā́māb ǂoaru ẽ ǀgoraba te re* wannet doch rasch von jenem Ameisenkorn aus und theilt mir davon mit. — *ǀHaise ǂnari //nā tsámaĕ* waschet schnell das Ameisenkorn aus (zum Kochen).

tsamé, verb. einen Markknochen ausschlachten. *Turĩi tsamé hã̄ ǂgai-ǂkõna?* wer hat die Markknochen ausgeschlachtet? — *//Nā gamaĩ di ǂgai-ǂkõna tsamé-ǂuĩba te re* schlachte doch, bitte, die Markknochen jenes Rindes für mich heraus.

tsán, verb. (mit Staub oder Erde) zuwerfen (Loch).

ǀHaise nẽ āba tsán-ǂgan wirf rasch dieses Loch zu. — *//Nā ǀgõaĩ aĩ tā tsán-ǂgan-mũhe re* lass, bitte, die Augen jenes Kindes nicht zugeworfen werden.

tsanŭb, subst. das Weisse des Eies, das Fruchtwasser im Uterus, der Fötus; vgl. *ǀgawab*. *ǀGãĩba te tama gose tsanŭb ãi a ora ǀuwũi*

das Ei ist so roh, dass mir auch selbst das Weisse unangenehm ist. — *Sas gum χawe tsanŭb /guib ta //gõaχa ti go mĩo oï /gõaë /nai hã̃* als Du (fem.) sagtest, es sei nur erst das Fruchtwasser abgegangen, da war das Kind schon geboren.

tsào, verb. (mit Staub oder Erde) werfen.

Ama /kam nĩ khami tsào-n-/ã̃ //gõn go die Stiere werfen sich (den Staub, die Erde) (an dem Vorderleib, */ãb*) in die Höhe, als ob sie tüchtig (mit einander) kämpfen wollen. — *Tã //nati tsào /hũba aogats nĩ tsào-mũ χuigye* wirf nicht den Grund so (in die Höhe) da Du sonst den (alten, grossen) Männern in die Augen wirfst. — *//Kawats ga nẽ domi ei tsào-mũ teo, ota nĩ //kara tsi* wenn Du mir wieder auf diese Weise (Staub) in die Augen wirfst, so werde ich Dich strafen.

tsáob, subst. die Asche.

tsáo-/oreb, comp. das Aschbecken; die Aschenschaufel.

//Nã tsáoba χari-ǂui re kratze, bittte, jene Asche hinaus (aus der Feuerstelle). — *//Nã tsao-/oreba ũ-hã̃ ẽ nẽ tsáoba χari* bringe jene Aschenschaufel und kratze diese Asche hinauf. — */Haise //nã tsáob /na ra ǂhana /gõaë ũ-bẽ re* nimm doch, bitte, rasch jenes in die Asche kriechende Kind weg. — *Sasa ta go /khõ gei tsáob gum //nati mão* die Asche, welche ich Dich (fem.) aufnehmen hiess, steht noch so da. — *Okha, /aitaman tsáob /guiba ũ-hãnats gum /ham te hão* ei, Du hast mir ja (schlechtes) Brennholz gegeben, das (eben angebrannt) nichts als Asche in sich hat.

tsaráb, subst. der Staub.

tsaráχa, adj., *tsaráχase*, adv. staubig; auch *tsaraχa-/kha.*

tsará-tsará, caus. bestäuben.

Geise tsaráχa /khõhe hã̃ saran gye es sind die Kleider sehr mit Staub erfüllt. — *Geise a tsaráχa-/kha haï gye χom hãe re* da des Pferdes Leib voll Staub ist, so putze doch, bitte, das Pferd. — *Sasa ta go χom gei saran gye //nati //goë tsaráb /ka* die Kleider, welche ich Dich reinigen hiess, liegen noch so mit dem Staube da.

tsaré, verb. dünn werden (Sahne beim Buttern).

Tareχa hĩ ra tsaré deië-ẽ awasa kha? warum pflegt denn die Milch der Kalabaskarne dünn zu werden? — *Tã /aru-/ĩ //nuwu huga a tsaré deië-ẽ awas gye* karne nicht ferner, denn die Milch (Sahne) ist schon von jeher in der Karne dünne geworden.

tsarís, subst. das Büchusiebchen, das Sieb.

//Nã tsarís /ka nẽ /oweba //garaba te re siebe mir doch, bitte, diesen Buchu mit jenem Sieb. — *Sasa ta go nẽ /oweba ta nĩ //garase a ǂgan tsarisa taraχas ma te tama i?* warum hast Du mir das Sieb nicht gegeben, um das ich Dich bat, um diesen Buchu zu sieben?

tsarìb, subst. der Schild (Bergdamrawort); vgl. *khosi-khõb.*

Ẽχase gõ ẽ tsarìb /naga //khõuï χou-damaë siehe hübsch zu und schiesse (mit dem Pfeil) unter dem Schilde hervor den Bergdamra (*χou-damab*, Menschendreck-Damra, schimpfliche Bezeichnung der Bergdamra). — *Oa, //hẽi teï gum namaë tsarìb /na go* ja, er hat mich ja unter den Schild gestochen, der Namab. — */Khom-/noro ta tsarìba ũ-hã̃ ia go //kĩkha //aiga //khõu te damaï* der Damra schoss mich (Pfeil), als ich den Schild nach vorne hielt, zwischen die beiden Schulterblätter. — *Tarìba ti tsarìba ǂnei te hãba?* wer ist's, der mir meinen Schild (stehlender Weise) entnommen hat? — *Ama ǂkawusa tsarìb ãta tsĩta toro /gũn̄ tite* mein Schild ist gar schwach, und ich werde nicht in den Krieg gehen.

tsawà, adj. und verb. marklos, kraftlos, mager; marklos sein, kraftlos sein, mager sein.

tswawàse, adv. marklos, kraftlos, mager.

tsawàb, subst. die Magerkeit.

tsawáb, „ die Galle, der Regenbogen (seiner vorwaltend grünen Farbe halber so genannt).

tsawáχa, adj., *tsawáχase*, adv. gallenreich, gallig.

Geise a tsawà gamaï gumo es ist ja ein gar mageres Rind. — *Tsawàb χa ta gye ti /goan /ka χũë a dĩ //oa* der Magerkeit halben kann ich mit meinem Vieh nichts machen. — *ǂAn ẽb tsawába tã /nãb /na /hui ẽb //gana tã ou* nimm Dich in Acht, dass die Galle nicht im Leibe platzt, und dass das Fleisch nicht bitter wird. — *Geise a tsawáχa ãii ǂũ //oa ta goï* da die Leber

sehr gallig ist, so kann ich sie nicht essen.

tsáwe-am, verb. eine Hänglippe haben.

Sa tsáwe-ama-ẽ ǂgõats Du hänglippiger Junge (Scheltwort). — *Tarii ǂka ra ǂhoa tsáwe-ama-ẽ ǂgõaë ǁnáë?* mit wem unterhält sich dort der hänglippige Junge? — *Tsáwe-ams ǂka go ǂnei a tsoa-tsoahe ǂhoan* die Unterhaltung hatte schon begonnen mit Dir (fem.) der Hänglippe.

tsawi, verb. (schelmisch) mit den Augen nach beiden Seiten gucken (um zu sehen, ob Jemand auf das, was man sagt oder thut, Acht hat).

ǂHõa-gaobats go tsawib ǂka ra ǁnuni a mũba es ist durch Schelmerei, dass Dein Auge im Hin- und Herblicken nicht fest steht. — *Tare khẹmi ǂũχa ǂna khẹmi hĩ ra tsawi ãχaë?* wie guckt denn der Junge so nach beiden Seiten, als ob er einen falschen Charakter hat? — *Tarebe tsawi ǁõaë kha sats ta tsawië?* was für eine Art des Hin- und Herguckens hast Du denn? — *Ei, ǁari ta go ǂhai ǂgeiraï χa ta gye tsawi-ǁõaï χa ũi tama âĩi χa go i* ei, wegen der Art des Hin- und Herguckens des Schakals, den ich gestern jagte, konnte ich vor Lachen nicht leben (hätte ich vor Lachen bersten können). — *Tats nĩ ǁnati tsawi go* Du musst doch nicht so hin- und hergucken.

tsawib, subst. der Schwarzebenholzbaum; vgl. *ǂnarub.*

tsawiχa, adj., *tsawiχase*, adv. schwarzebenholzreich.

Tarie ǁari ta go ǁhã tsawiba ǁnõa-bëë? wer hat den Schwarzebenholzbaum, den ich gestern fällte, weggeschleppt? — *Geise tsawiχa ǁOub gye tsawin χa ǁhãba te re* da der Fischfluss reich an Ebenholz ist, so fälle mir, bitte, Ebenholzbäume. — *Satsa ta go ǂkai gei tsawiba hamots nĩ ǂkai?* wann wirst Du den Ebenholzbaum abhauen, den ich Dich abhauen hiess? — *Tsawib gye ama ǂnai ǂais ãba tsĩ tsaob ãb a ǂuri ǂnũbas ǁkhãs khemi heiba* das Ebenholz macht gar heisses Feuer und seine Asche ist so weiss, wie das Holz schwarz ist (schneeweiss).

tsĕ (masc.), **sĕ** (fem.) Du (unser deutsches Du in der Anrede zwischen Mann und Frau und an Untergebene).

Tsĕ! ǁnõu tamats hã̃ ǂgei tsi ta goo Du! hörtest Du nicht, als ich Dich rief? -- *O sĕ! matis dĩ hã̃ on sarana khãi tama hã̃?* ei Du, wie hast Du es denn gemacht, dass die Kleider nicht aufgenommen sind? — *Ei tsĕ! aotse, tã̀ tsi ǂou te go mĩ-sã̀ tsi go khoita gyeo* ei, Du Alter (Mann) musst mir's doch nicht verübeln, ich habe ja übel geredet gegen Dich. — *Matisa kha sĕ, os aoga ǁhamba tama hã̃?* wie ist denn das, Du (Frau), dass Du den Männern nicht (Kaffee oder Thee) einschenkst? — *Tsĕ! ǂhaise ǂkhoi ẽts ǁgama sĩ χuri* Du! (masc.), lauf rasch und gehe hin Wasser schöpfen. — *Sĕ!* (fem.) *ǂkhoi ẽn tsõuna tã̀ gamati ǂka ǂhao* Du! lauf schnell, damit die Kälber nicht mit den Kühen zusammenkommen (und die Milch aussaufen)? — *Sãb neba, tsĕ! tareχats gon a ǂei ǁoa?* der Buschmann, Du, warum kannst Du den Fuss nicht wegrühren? — *Tsĕ! ǂgãn atsa sĩba te re* Du, sende mir, bitte, Dein Dienstvolk. — *Okha sĕ!* (fem.) *mati ta nĩ sĩba si ǂgãna?* ei, Du, wie soll ich Dir das Dienstvolk senden?

tsé, verb. ausscheiden, absondern (zu besonderen Zwecken), heiligen. Davon wohl:

tsé̋b, *tsés*, subst. der Tag (das aus der Nacht geschiedene Helle).

tséa, bei Tage, über Tag.

tsé-ǂna, *tsé-ǂga*, um Mittag, zu Mittag.

tsé-tsésa, adj., *tsé-tsésase*, adv. helle, klar, deutlich; vgl. *ǂgatsi.*

Tsébeb, subst. ein Eigenname: der Helle, Lichte (im Gegensatz zu Tsuχubeb: der Dunkle, Nächtliche).

Sats go tsé-ǂui χũn gụm ǁnã mão die Sache, lebendige Habe, welche Du aussonderst, steht ja dort. — *Matits khoiba nĩ tsé ǁẽib tsĩn am-ǂnaë ũ-hãba?* wie darfst Du den Mann ausscheiden, der auch Theil daran hat? — *Tsé tets go, ogo ǂũ a khoita gye sa ǂgãna ǂgoraba ǂomisa re* da Du mich ausschiedest, so habe ich aufgehört (mit meinem Anspruch), so theile denn das Erbe, bitte, nur aus an Deine Geschwister. — *Okhã, ǂũts a tsés go ǂnei a tsé ǂkeië ots*

ganube ǁom hã? ei, weisst Du (masc.) denn nicht, dass der Tag bereits helle geworden, dass Du noch schläfst? — *Ĩbe a tsė-tsėsaba tsi ǀkeisats nĩ ǀkai-ǀkaibasẹn?* wie darfst (musst) Du eine Sache, die Dir so gar helle (klar) ist, Dir selbst verdunkeln? — *Ei, ǀgomba tẽi gye a ama tsė-tsėsaba te ǀkeisa ǀgũ-eisa* ei, es ist mir doch schwer, eine Sache, die mir so gar helle (deutlich) ist, zu verdecken. — *Tsėa go ẽtsa sĩsẹn geihe sĩsẹnats mũ ǁoats a tsuχub ǀna nĩ dĩ?* musst Du denn eine Arbeit, die Dir über Tage zu verrichten aufgetragen ist, des Nachts verrichten, wo Du nicht sehen kannst? — *ǀKhũb gye tsẽa gyere sĩsẹn tsĩ tsuχuba gyere ǀgore* der Herr pflegte des Tages zu arbeiten und des Nachts zu beten. — *Tsé-ǀna go ǁari hã khoigu gye* die Männer kamen gestern um Mittag an. — *Tsẽ-ǀgã ta go ǂgei tsi χawets tsuχuba nĩ hã?* musst Du denn, wo ich Dich des Mittags rief, des Nachts erst kommen? — *Tsé-ǀgãi rao, oï gye a ǀgãtsi tsẽ hoanats a mũ ǁkhäse* wenn's Mittag wird, ist der Tag am hellsten, so dass man alles sehen kann.

tseráb, subst. die Bienenzelle, das Wachs, der Kitt.

Geise ǁkhõ ǁhawugu gye ǀnom ẽb tserába bẽ da die Bienen straff sind (zu stechen, wenn's Nest ausgenommen wird) so mache Feuer an (im Eingang zum Felsloch), damit die Bienenzelle wegkomme (schmelze). — *Geise tseráb ǀka ǂkousẹn hã sãï gye nẽẽ* dieser Buschmann hat sich sehr mit Wachs beschmiert. — *Sãn gye tseráb tsĩ ǁkaob deïi tsĩna ra hawa ǀgãb ase* die Buschmänner mengen Wachs und Milchbuschsaft (Milch) als Gift durcheinander (zur Pfeilvergiftung). -- *Okha, nẽ tserába sarana ǁãba te re* ei, wasche mir doch, bitte, dies Wachs aus den Kleidern.

tsi, Suffix II. Pers. (masc.) Pron. pers. Dir, Dich (bei der Objectivform des Verb. gebräuchlich.)

Dĩba tsi ta nĩ χuigye ǀgũn re da ich es für Dich thun werde, so geh Du nur, bitte. — *Sa deïi χa tsi (tsnĩ) mate go* Du, gieb mir gefälligst mit von Deiner Milch. — *Ã, matareba tsi ta nĩ χuigye ǀhaise mĩba tsi ta go χũẽ dĩ* da ich Dich dafür bezahlen werde, so thue rasch, was ich Dir sage. — *Okha matits tsi (tsnĩ) dĩ-ũ te ǀkeisa tsi (tsnĩ) mĩba te go* Du musst mir gefälligst sagen, wie Du mit mir handeln willst. — *ǀHaise mĩba tsi ta go ǀkeisa dĩ re* thue gefälligst rasch die Sache, welche ich Dir sagte.

tsi, Adjectiv-Endung wie *sa* und *si.*

ǀGatsi ǀkeis gye nesa dies ist eine helle Sache. — *ǂHeitsiba te tama ǀkeiroë ta ũ-hã* ich habe eine Sache, die mir nicht klar ist. — *Ama ǂkeitsi ǀhũï go* das ist aber ein gar herrlich Land. — *Geitsi-ǀgubeb gye a gei ǀui ǀOu-tsawisis dawa* der Grossbrukkaross ist ein grosser Berg bei Berseba. — *Ama ǁgatsi ǀgõas gye ǀUwutsisa* die ǀUwutsis ist ein gar hässlich Mädchen. — *ǂKaritsi-ǀGubes gye ǀOu-tsawisis tsĩ Khãχa-tsũs ǁaigu ǁgoë ǀnomsa* der Kleinbrukkaross ist ein Hügel, der zwischen Berseba und Gibeon liegt.

tsi̇̃, Interjection des Abscheus: pfui.

Tsi̇̃ tare khẹmi ui-uisa ũẽ pfui, welch ein abscheulicher Eiter. — *ǂÈits go hão tsi̇̃ uiχa ta gyera satsa ta nĩ sau ǀkeisa* Du denkst ja wohl: pfui, mir wird übel Dir zu folgen. — *Tsi̇̃ ǁnatii ǁgeisi ǂũba-ẽ ǀgõaė ta gye a tani ǁoa* pfui, solch einen unmanierlichen Jungen kann ich nicht leiden. — *Tsi̇̃, netigose ui-uisasets tarare ǀgõasa nĩ ǀgoë?* pfui, wie darfst Du einem weiblichen Wesen (Mädchen) so abscheulich fluchen?

tsí, conjunct.: und, aber, auch.

Tita tsí Yakob tsíkhum gye ǁari nĩ ǀgũn ich und Jakob werden morgen gehen. — *O χristofi tsíkho mati kho nĩ dĩ?* wie werdet denn Ihr beide, Christof und Du, machen? — *ǀOub tsĩ ǂNũ-ǂgoeis tsíra ǁaigub gye ǀgõa i gye guri geise gye ǀawĩhe* zwischen ǀOub und Zwartmodder hat es vergangenes Jahr arg geregnet. — *ǀNũ-ǁaigub gye ǀUi-ǂgantes tsĩ ǀOu-tsawisis tsíra dĩba* die Entfernung zwischen Bethanien und Berseba ist eine weite. — *ǀGũn tsíta nĩ ǀami ǀhai tsí ǁama ǀawüï gye nẽẽ* ich werde Strausse jagen und dies Gewehr kaufen gehen. — *ǂNou tsíta gye nĩ ǀgã tsi saus tsím go sa ǂnao ǀkeiė* ich werde

Dich schlagen und dann Acht haben, ob ich und Deine Mutter Deinesgleichen sind (mit denen Du nach Belieben handeln kannst). — *Ti ĩn tsĩn gye ǀgũn tsí tita gye hã̄ tsĩ marin ǀguina a ma* auch meine Eltern gingen, ich aber bleibe und gebe nur Geld aus. — *Sats tsĩna ǀgũn re ǁnã̄ khoib ǀka* gehe auch Du mit jenem Manne. — *Matits sats tsĩn gye ǁnaba hã̄ i χawe nì ǂnoa?* wie darfst Du denn leugnen (abstreiten), dass auch Du dort warst.

tsí, Partikel zur Bildung des Partic. der Vergangenheit (schliesst sich unmittelbar und eng an's Verb. an).

Mũ bi tsíta gye gye gowa-ũ bi als ich ihn gesehen hatte, sprach ich ihn an. — *ǂNoutoa tsíta gye ǀhai-bē damï gye* als ich den Damra geschlagen hatte, jagte ich ihn (sogleich) weg. — *Uri tsí gye ǀgarise ǀkhō-ei khoib gye os gye hāb ǀgorosa gye ǁkuri* als der Mann (das Pferd) hatte springen lassen, griff er stramm in den Zügel und da ist des Pferdes Knöchel wehe geworden. — *Matits tarasa ǂnou tsí gye χu?* wie durftest Du die Frau, sie geschlagen habend, loslassen? — *ǁGawi hās ān ǀna ǀhai-ǂgã̄ tsíta gye ǀgeiba gye ǂnoa* als das Wild quer vorbei laufen wollte, jagte ich hinein in dasselbe und schoss den Gemsbock. — *ǀGawu tsíta ra ǀkhō ǁga ia gye ũi te ǀõas gye* während ich hin und herlief und ihn fangen wollte, entschlüpfte mir der Hase.

tsís, subst. der grosse Zeh; vgl. *geitsi-ǁgubes.*

Tareë kha tsís ei dī tsi hã̄? was ist Dir denn passirt auf dem grossen Zeh? — *ǁAri go ǂhāman tsí tsís ei* ich stiess mich gestern an den grossen Zehen. — *Tare khẹmi a gei tsísa-ẽ ãχaë* was für einen grossen Zeh der Junge hat. — *Nẽ tsís gụm tareχas a tsũsaï gara io tsũrao* wovon dieser grosse Zeh auch wehe sein möge, aber er schmerzt. — *Tsís tis gye ei-tsēsa χu geise χãi hã̄* mein grosser Zeh ist seit ehegestern verschwollen.

tsò, verb. in die nasse Erde einsinken, schlaff werden, ermatten (in Folge getäuschter Erwartungen); vgl. *tom.*

Geise ǀawihe tsĩ ǁouse ra tsò ǂgāb gye ǂan da es sehr geregnet hat, und man so nur auf der Fläche einsinkt, so nimm Dich in Acht. — *Tare khẹmi ra tsò ǁkaïë khoïë a ǀgũn gon ǁoaë* wie lässt Einen der Treibsand so einsinken, dass man sich nicht fortbewegen kann. — *Geise ra tsò khoïb gye neba ǀõu-ǁkhui tsĩ guniti āba* dieser Mann ist sehr unter dem vergeblichen Warten auf seine Wagen erschlafft.

tsóa, verb. Läuse absuchen, lausen.

ǀHaise nẽ ǂnamë tsóaba te re, Damase suche mir rasch von diesem Kaross die Läuse ab, Du Damrafrau. — *Okha, sasa tsóas χarera ǂgoaë?* ei, suchst Du auch wohl die Läuse von der Bettdecke ab? — *Nẽ tana urïi ǀkarase go tsãë tsoa ẽs nāba te re ẽsase* lause mir diese Kopfläuse, die nun anders schmecken (d. h. mir lästig werden) und beisse sie mir hübsch (kaue sie todt).

tsoàs, tsoàb, das After.

tsoàri, präp. hinter.

Tsoà-χoúb, comp. Hauptfluss im Damralana von *tsõà* das Loch und *χoú*, excrementiren.

ǁAri go aoba ama ǁgeisise tsoàs ǀna a ǀkhā gamaï gụm nẽẽo dies ist ja das Rind, das gestern einem Mann gar arg in den After gestossen hat. — *ǁNã Damaï gụm ǀkũbi tsoàb ǀna ǂoaχabahe tsĩ a ǀgũn ǁoao* jenem Damra ist ein Hämorrhoidalknoten aus dem After gekommen, und er kann nicht gehen. — *Sa gei tsoàsa-ẽ ãχats tareχats ǀhuru ǀka te ǀũ tama hã̄?* Du grosser Arschloch-Junge, warum hörst Du nicht auf, mit mir zu spielen? — *Tsoàχoub tanas ei gọma hã̄ ǀamina gye oã̄ re* lasst uns (pl. masc.), bitte, die Strausse aufsuchen, die, wie man sagt, oben im Tsoà-χoub sein sollen.

tsoà-tsoà, caus. anfangen, beginnen; vgl. *tsã̄-am.*

ǀHaise tsoà-tsoà nẽ sìsẹna ègye ǀami go tsã̄ re beginnt rasch dies Werk und lasst uns probiren (pl. masc.) Strausse suchen gehen. — *ǁArita go tsoà-tsoà χuigye ǁna ǀhana ǀhũë ǀhaisɔ ǀkha go* da ich gestern begann, so grabet doch rasch den Gartenboden um. — *Okha tsoà-tsoàba te tsigo matita nĩ tsoàtsoa ǀkeïë ta a ǀũ sami ǂgawüi gyeo* da ich nicht weiss, wie ich die Peitsche zu flechten anfangen muss, so beginnt Ihr doch,

bitte, für mich. — *//Nā-tsē ta gye tsoà-tsoà sĩsẹnï gye //nati //goë ra ǂõu te* die Arbeit, welche ich damals begann, liegt nur so auf mich wartend.

tsoàrus, subst. der Steinhase, Kaninchen.

Sats go ǂnoa tsoarusa? hast Du denn den Steinhasen geworfen (geschossen)?

tsŏa-tsŏa, caus. ein Band annähen.

tsŏab, subst. das Band.

tsŏana, verb. Perlen auf die Schnur reihen.

Nē //hanïi tsŏab gụm //ari go ǂgõu das Band dieses Awafelles ist gestern gesprungen. — *ǂHaise nē ǂgüë tsŏa-tsŏa ē ǂgõasa ma re* nähet rasch Bänder an den Brukkaros (Vorschurz) und gebt's, bitte, dem Mädchen. — *Okha, //ari ta go tsŏa-tsŏa ǂasa tsŏaba mabab go i?* ei, wo ist das neue Band geblieben, das ich gestern annähte. — *Tsŏana //khāse ra tsŏana ǂgõas go* das Mädchen kann dann Perlenschnüre aufreihen. — *Nē ǂamna tsŏanaba te sigo* reihe mir doch, bitte, diese Perlenschnur auf.

tsóm, verb. Grabwasser zutreten (Vieh beim tränken).

ǂGoana //kai-bē ẽn tā χoraba tsóm kehre das Vieh weg, damit es nicht die Grabwasserstelle zutrete. — *//Arïi gụm χoraë gamati χa tsómhe hão* gestern wurde ja das Grabwasser von den Kühen zugetreten.

tsóm-ei, verb. eine Wunde auf's Neue verletzen.

Tareχats mũts ta ǂhawis ãta ra tsóm-ei? warum verletzest Du meine Wunde, die Du siehst, auf's Neue? — *Sats go tsóm-eiba te ǂhawis gụm tsũbi ta go //an-ǂoë //om tama isao* weil Du mir die Wunde auf's Neue verletztest, konnte ich ja gestern Abend vor Schmerz nicht schlafen.

tsórab, subst. die Eichel (am männlichen Gliede).

Tareï χa ǂī hã tsórab ãtsa? warum liegt Deine Eichel so bloss?

tsoraχú, verb. aus dem Munde speien (Speisen und Getränke).

Tsoraχú tareëts ta ǂũba ǂhāë? speie sie aus, warum issest Du die ǂHā-Zwiebel? — *//Nā ǂgõaë //nāï ra ǂũ ǂhũba tsoroχú gei re* lass doch, bitte, jenes Kind, welches dort Erde isst, sie ausspeien.

tsoré, verb. auseinanderlegen (das Ziehtau vor dem Wagen, ehe man einspannt).

tsoré-tsoré, caus. verlängern, länger machen.

ǂHaise nē ǂnaoga tsoré hā //ga ra gamaga gye legt rasch diese Joche auseinander, da die Ochsen am Kommen sind. — *Satsa ta go tsoré gei tsuriba hamots nĩ tsore?* wann wirst Du das Tau vorlegen, das ich Dich vorlegen hiess? — *Tsoré //nā tsurië ǂnani-ǂa gamagu ǂgous ei* verlängere jenes Ziehtau auf das Maass von 16 Ochsen.

tsoró, säen, schütten, streuen.

tsorób, subst. das Säen, Schütten, Streuen.

tsorósa, adj., *tsorósase,* adv. säebar, schüttbar, streubar.

tsoroχa, adj., *tsoroχase*, adv. säelustig, streulustig etc.

tsoró-aob, comp. der Säemann.

tsoróχu, comp. wegsäen, schütten, streuen.

tsoró-mãi, comp. umhersäen; vgl. *bò̀-bò̀.*

ǂHaise ǂhoroba tsoró go re tsoro-//aib gye ǂgama-mãi säet schnell Korn, denn es ist Säezeit. — *Okha, hamogo nĩ tsoró ǂgarina go go tsoró ǂama hã* ei, um (endlich) wann Tabakpflänzchensamen zu säen, habt Ihr ihn noch nicht gesäet? — *//Nāb gụm sago ǂkom tsóro-aob //ari go hābao* jener dort ist Euer Saatsäer, der gestern kam. — *Tarïi go tsoróχu χuru-//hōsa?* wer hat den Pulversack ausgestreut? — *//Ouse ǂgāb ei tsoró-mãi tsĩb gụm //nā khoiba bē hão* der Mann streute (den Samen) so nur auf der Fläche umher, und nun ist er ja fort. — *Tsoró-mãi //hōs ãts ǂnats ũ-hã̀ χũn hoana ẽta gò ịn* streue alles umher, was Du (von Samen) in Deinem Sack hast, damit ich sie sehe (die Körner).

tsowà, verb. Jemand von allen Seiten packen oder beissen.

Ei, tsowà gā-gā te go ǂgoun ei, die wilden Hunde haben mich zerbissen.

tsowá, verb. um sich fressen (Wunde).

Matits gye dīo gye netigose a tsowá ǂhawië? wie hast Du denn gemacht, dass die Wunde so um sich frisst? — *Geise ra tsowá khạ̀mai ǂhawïi gye tā eibe ǂgai-ei* da es scheint, als ob die Wunde gar sehr um sich frisst, so verbinde sie vorerst nicht. — *Okha, //gui-ei χũ-//õanχa nē ǂhawïi tsowá raë*

//gui-ei re ei, lege doch, bitte, Pflaster auf die um sich fressende Wunde. — *Ama //geisise ḷnomi-//õï khạmi ra tsowá /hawïï go* die Wunde frisst ja abscheulich, wie der Krebs, um sich.

tsù, adj. und verb. mühsam, lästig, böse, verkehrt; mühsam sein, lästig sein, böse sein, verkehrt sein.

tsùse, adv. mühsam.

tsùb, subst. Mühsamkeit, Lästigkeit, das Uebel.

tsùχa, adj., *tsùχase*, adv. mühselig, unglückselig.

tsù-tsù, caus. mühsam machen (holl. zükkelen), belästigen.

tsù-tsùb, subst. die Belästigung etc.

tsù-/kha, comp. leiden.

tsù-/khab, subst. das Leiden.

Geise tsù daoï gụm //nāëo das ist ja ein sehr mühsamer Weg. — *Matits tsù tama khoiba tsù ti nĩ mĩ sats a ǂkawa tsĩ?* wie darfst Du von Jemand sagen, er sei mühsam, da er's doch nicht ist und Du verkehrt bist? — *Nē ḷkeis gye a tsùba te matita nĩ dī ḷkeië ta a /ū* die Sache ist mir mühsam, ich weiss nicht, wie ich es machen soll. — *Tsŭse dī hã /gõabats nĩ hã-ū?* darfst Du mit einem Jungen zusammenbleiben, der Uebles gethan hat? — *Geise go tsùse a dī-ū te khoib gụmo* der Mann hat ja gar übel an mir gehandelt. *Tsùb χa ḷkhōhe tsĩgye gụm ǂhãb ḷna ǂnõao* die Mühseligkeit hat uns (pl. masc.) gepackt und wir sitzen ja nun in der Noth. — *Ama tsùχahe //ẽibi a tsëï gụm nēëo* dies ist ja ein Tag, auf den er sicher lästig sein wird. — *Sats go tsù-tsù ḷkeis gye /ũbaba ǂgan* da dies eine Sache ist, die Du mühsam machtest, so bitte doch um Verzeihung. — *Matits mũts ta khoib tsù-/khabaraba hui tama nĩ i?* wie solltest Du Jemandem, der, wie Du siehst, leidet, nicht helfen? — *Tsù-/khāb ḷKhūb Yesub dib di //aib ḷnada gye nesi go ḷgũṅ-ǂgã* wir sind jetzt in die Leidenszeit unseres Herrn Jesu eingetreten. — *Ama //gãi-//gãisa tsù-/khāb ḷna ǂnõa khoin go* die Leute sitzen ja in einem gar drückenden Leiden.

Tsù-//goáb oder **Tsùï-//goáb**, subst. Gott (das ursprüngliche Hottentottenwort dafür), *tsù*, adj. mühsam, schwierig und *//goá*, verb. dringend, flehentlich bitten, „der mühsam zu Bittende".

Amase ti õase, ti Tsùï-//goáb gye sas ḷaroma ḷkā-ḷkāhe titeba fürwahr, meine Tochter, mein Gott soll durch Dich nicht gelästert werden (sagte der alte ǂHabeb, ein Heide, zu seiner Tochter, die er selbst um ihres Ungehorsams willen gegen die Stiefmutter und ihn tödtete). — *Amase sa /gõatsa kha sa ǂnaota go? Tsùï-//goab gụm nĩ mũ tsio* fürwahr, Du Junge, bin ich denn Dein Genosse? Gott wird Dich ja sehen (d. h. strafen für die Ungebühr Deiner Handelsweise, Dich mir gleich zu stellen). — *Okha, //goá tsã re, /nĩsi ḷkom ḷnoro ǂnõa te tis ta mĩ χawe nĩ ǂnan si Tsùï-//goáb gye* ei, probire Du nur, bitte, (anhaltend) zu flehen, so wird Gott vielleicht, obschon Du (fem.) sagst: „er sitzt mit dem Hinterkopf (rücklings) gegen mich" sich Dir zukehren. — *Okha, Tsùï-//goáb nĩ ǂèi-ḷhowa sa χa khạma tsãbā tsiï ra?* ei, ist es Dir nicht so, als ob Gott Deinethalben (an Dich) zurückdenken wird? — *Ti ḷgãtse, amase, ti Tsùï-//goáb gye sakhum χa nĩ /gora* mein Bruder, fürwahr, mein Gott wird um unser beider (willen) Gericht üben (in Folge eines Zwistes gesagt, der nicht beigelegt werden konnte). — *Amase, ti Tsùï-//goáb aota ḷgũṅ tite* fürwahr, so gewiss, als mein Gott lebt (ist), werde ich nicht gehen (Schwur aus heidnischer Zeit). — *Tareχats mĩts gye ḷkeisa Tsùï-//goába nĩ /goë?* wie darfst Du, wo Du die Sache doch sagtest, Gott fluchen? — *Ama ḷgouseb gye Tsŭï-//goába ǂnan te //oa se ǂnõa //nõu-//oasib tib ḷaroma* wahrhaft hart sitzt Gott, als ob er sich nicht zu mir kehren kann, um meines Ungehorsams willen; da ich etc. — *Ti ĩsa //nõu //oa tsĩta gye awoba //ẽis ḷaroma a mã-ḷoa χuiaob gye Tsùï-//goába ḷkom ḷnoro ǂnõa te* da ich meiner (Stief)-Mutter nicht gehorchen wollte und ich um ihretwillen dem Vater (*awob*, Träger der Familien-Tradition) widerstand, darum sitzt Gott (jetzt im Zorn) mit dem Hinterkopf gegen mich (so sprach die oben erwähnte heidnische Tochter des ǂHabeb, als der Vater sie im Zorn mit dem Assagei niederstiess). — *Satsa kha sats*

gye hĩ te χūë /uruï ta hã? ti Tsùï-//goab gu̥m nĩ /kaoba te tsio Du, habe ich denn vergessen, was Du mir anthatst? mein Gott wird mich ja an Dir rächen. — *Okha, /gõab nēb ti ǂnaogoba Tsùï-//goáb gu̥m titats dā hã am-/nas ei nĩ /kaobá te tsio* o, dieser Junge, der (jetzt) mein Genosse geworden: Gott wird mich ja an Dir dafür rächen, dass Du mich unterkriegtest. — *Ti Tsùï-//goáb ao ta tātsē //nati sats khe̥mi ǂhanse̥n-mã tite* so wahr mein Gott lebt, werde ich nie so umherschweifen (mich absorgen), wie Du. — *Satsa, ti Tsùï-//goátse, hui te nē /aise̥na χu ẽta ti /gãba ǂan* Du, mein Gott, hilf mir von dieser Krankheit, damit ich meinen Bruder kenne (d. h. mich an ihm räche). — *Ti Tsūï-//goátse, satsa ti eiba mũba te re nē //nẽi-//nẽise̥n /ka ta goba* mein Gott, schaue Du mir doch, bitte, mein Angesicht (d. h. meinen Sohn, der mein Antlitz trägt), (strafe ihn) an meiner Statt, der sich so tapfer gegen mich stellt (mich unterkriegen will). — *Awoba gye gye sagye ǂnoa-/an /keis di //karab //õb gye Tsùï-//goáb ouse nētsē //gui-ei te hãba* das ist die Strafe dafür, dass wir (pl. masc.) (Brüder) unsern Vater todt schossen, dass Gott mir heute so Bitteres auferlegt (sagte der sterbende junge Ts. von K.hoop auf seinem Todtenbette. Er hatte in Gemeinschaft mit den Brüdern den eignen Vater im Damraland erschossen). — *Amase, ti Tsùï-//goáb gye a ǂan matita ra tsã sa /gõas ta mã-/oa te /keiẽ* fürwahr, mein Gott weiss, wie ich darunter leide, dass Du, meine Tochter, mir widerstehst. — *Amase, Tsùï-//goáb dawats ga nūba te tama io, ota ǂgom tsi tite* fürwahr, hättest Du nicht bei Gott geschworen, ich glaubte Dir nicht. — */Gõaï //nāë? ǂawi te /gõaï Tsùï-//goábi ta ga oreχuhe ti ta go ǂẽïï gu̥mo* ist das ein Kind? das Kind ist meiner Herr geworden; möcht' ich doch durch Gott von ihm erlöst werden, so denke ich ja von dem Kinde. — *Okha, mati χawera dīhe gara io //nā Tsùï-//goábi //ouse gye gu̥m awe-awes /guisa /hūba ra hĩbaheo* ei, wie Gott auch handeln möge, so wird uns das Erdreich eben nur befeuchtet (wir bekommen keinen eindringlichen Regen, weil Gott böse auf uns ist). — *Matisa? garo gye nĩ khamaï goro io mati χawe gye /gūn-/noro (kom-/noro) ǂnoaχuheï gara io* wie ist's? es scheint ja, als ob wir (pl. masc.) es hart bekommen werden: ob Gott mit dem Hinterkopf gegen uns sitzt (im Zorn)? — *Sa /gõatsa ti ǂnaots go /keiẽ //karahets gu̥m Tsù-//goábits nĩo* Du Junge, dass Du Dich mir gleich stellst, dafür wird Dich Gott ja strafen. — *Ei, ti õaba kha, ti Tsù-//goátse, nĩ mā-/oa te? matita nĩ dī bi?* ei, mein Gott, darf denn mein Sohn mir widerstehen? wie soll ich mit ihm handeln? — *Satsa kha //karahe χawe tamats Tsù-//goábi ra //nīse̥no mũbahe tsi ta ga Tsù-//goábi //nīse̥ni ãts gu̥mo* ich wünsche, dass Du von Gott gestraft werden mögest wegen Deines tapferen Verhaltens gegen mich, dass es von ihm möge gesehen werden, Dein tapferes Verhalten (damit er Dich züchtige), (ein Fluch über den, der sich auflehnt gegen elterliche Autorität). — *Okha, matita ga dī o nĩ /howaba te Tsù-//goába?* ei, wenn ich etwa wie handelte, möchte Gott sich wieder zu mir kehren? — *//Nẽi-//nẽise̥n /ka te go /game hã khoise aoï nẽë: ti Tsù-//goáb gu̥m nĩ mũba te tsio* dieser Mann, der als Ehemann sich so tapfer gegen mich beträgt (mich schlägt und misshandelt): mein Gott wird Dich für mich anschauen (im Zorn und Dich strafen für Deine Frevelthaten), (ist der Fluch eines misshandelten Weibes über den tyrannischen Eheherrn).

tsù, verb. Schmerz, Pein, Qual haben.

tsùb, subst. der Schmerz, die Pein, Qual.

tsùsa, adj., *tsùsase*, adv. schmerzhaft, schmerzlich, peinlich.

tsù-tsù, caus. Jemand Schmerz anthun, ihm wehe thun, ihn beleidigen.

Ama gei tsùë ū-hã //garab /na khoita gye ich habe gar grossen Schmerz im Schulterblatt. — *Geise tsù hã /keis gye sats go //ari a mĩ tesa* die Sache, welche Du mir gestern sagtest, ist mir gar schmerzlich. — *Tsùsase go /gouhe khḁma go iba te khoib gye* es schien mir, als ob der Mann schmerzlich zu Boden geworfen wurde. — *Geisets gye //nā khoisa eitsē gye tsù-tsù* Du hast ehegestern jener Frau gar wehe gethan (sie beleidigt). — *Tsù-tsùsa /keis gye //arita go*

//nõusa es ist eine schmerzliche Sache, die ich gestern hörte. — *Tā tsù-tsù te, ti khoitse* thue mir nicht wehe, mein Freund.

tsúχub, subst. die Nacht.

tsúχuba, bei Nacht, des Nachts.

tsúχu-ǂũs, das Nachtmahl; vgl. *ǀoë ǂũs*.

turu-tsúχub, comp. stockfinstere Nacht; und *//õus!* egyptische Finsterniss.

Tsúχubeb oder *Tsuχubib* subst. Name eines Mannes vom rothen Volk (*Gei-//kao*).

Khoïï heïï ǀna nî ǂgã gose a ǀkai tsúχub gye ǂanbasẹn die Nacht ist so dunkel, dass Jemand in die Büsche hineingerathen kann, darum nimm Dich in Acht. — *Tarië tsúχub ǀna hĩ ra ǀouë?* wer ist's, der in der Nacht so schreit? — *Tsúχuba go //anǀoë hã ǀhau-aogu gụm negao* dies sind ja fremde Männer, welche des Nachts kamen. — *//Nã //gõn gụm tsúχuba ǀkam tsĩ //an ǀoë ǀkam-ǀgamgu hão* jene Stiere fochten des Nachts und haben sich gestern Abend (Vormitternacht) einander im Kampf getödtet. — *//An-ǀoë go tsúχu-ǂũs khau ǀgã ǂoa khoib gye ǂgomse /kĩ tama* der Mann, welcher gestern Abend nach dem Abendessen hinausging, ist seitdem nicht wieder zum Vorschein gekommen. — *Khoïï mũnei-ǀã tite khạma i turu tsúχub gye tã ǂoa* es scheint eine stockfinstere Nacht zu sein, dass man nicht vor sich hinsehen kann, darum gehe nicht hinaus. — *Tsúχubẹtse* (*Tsúχubitse*) *ǀhaise nẽ ǀoë ǀkhoi ẽts nẽ tsúχuba //om tama ǀgũn-//goa tsĩ hãna ǀgoaga //ari-gam-//goa ũ-hã* Du Tsuχubib springe heute Abend rasch und gehe ohne zu schlafen die Nacht durch bis Tagesanbruch und bring morgen früh die Pferde.

tsuï, verb. verletzten, verwunden.

tsuïb, subst. die Blutschwäre.

Geise ǂgui toro-aogu ãta go tsuï χuigye sĩba te, gao-aotse, toro-aonχa da sehr viele meiner Krieger verwundet sind, so sende mir, König, Truppen. — *//Nã ǀgõas gụm tsuïï χa //heĩhe tsĩ a sĩsẹn //oa* jenes Mädchen bekam eine Blutschwäre und kann ja nicht arbeiten. — *Tare khẹmi gei tsuïb χa ǂowes ei ǂoaχabahe hã ãχaë* was für eine grosse Blutschwäre dem Jungen in der Weiche herauskam.

tsuní, verb. schmelzen (intrans.).

tsunís, subst. das Schmelzen.

tsunísa, adj., *tsunísase*, adv. schmelzbar.

tsunís, subst. die Sanddüne (Bergdamra-ausdruck); vgl. *ǀgowab*.

tsuní-tsuní, caus. schmelzen.

tsuní-tsunís, subst. die Schmelzung.

tsuní-tsuní-aob, comp. der Schmelzer.

tsuní-tsuní-oms, der Schmelzofen.

tsuní-tsuní-sũs, der Schmelztiegel.

ǀHaise tsuní go //nuïï gye ǀaina (oder *ǀaiamga*) *ũ-bẽ* da das Fett schmilzt, so nimm die Feuerbrände rasch weg (von unter dem Topf.) — *Nẽ güï di ǂare-//nuïï χa ma te ẽta tsuní-tsuní tsĩ gunië ǂkou re* gieb mir, bitte, von dem Schwanzfett dieses Schafes, damit ich's schmelze und den Wagen schmiere. — *ǀGũn ẽ //nã tsuní-tsuní-aoba nẽ süï ǂeis ãï go //gõaë sĩ maba te re* geh, bitte, und bringe mir doch jenem Schmelzer diesen Topf, dessen Fuss ab ist. — *Tsuni go ǀurin gye ǂnã re* da das Blei (Metall) geschmolzen ist, so giesse, bitte, (Kugeln oder sonst etwas).

tsúrib, subst. das Tau, der Strick, die Schnur.

Sats go ǂgai-ǀgao tsurib gye tsuriba ǂnũiamba te da Du das Tau auseinander zogst (rissest), so knüpfe mir's auch wieder an. — *Tarië saso χa tsúrib ãta ũ-hã?* wer von Euch (pl. fem.) hat mein Tau? — *ǀHaise sĩ tsúriï χa ǀhõaba te go ẽta nẽ ǀharuna ǂom* drehe mir doch rasch Bindfaden, damit ich diese Matten stechen kann. — *Ama //khoa-tama tsúriës gụm ma te hão* Du gabst mir ja gar schlechtes Tau. — *Sasa kha ǀhõa //khã-//khãsẹns tite tsúrin χa?* Du (fem.) wirst Du denn nicht Schnur drehen lernen? (Frauenarbeit).

tsurú, verb. rupfen, ausziehen (Gras, Haare ausrupfen, Federn, Binsen etc.).

//Ari go ǀgã-tsurú ǀgũn khoiga hamo gu nĩ hã? wann werden die Männer kommen, welche gestern Gras zu rupfen gingen. — *Matigo ǀamnats go tsurú ǀamïë?* wie viel (Strauss)-Federn rupftest Du von dem (Strauss) Vogel? — *Mati go khoita go ǀhaitsou-tsou ǀamisa ǀamga nĩ tsurú toa?* wie dürft Ihr die Federn eines Straussen, an dem ich mich müde gejagt, alle (bis

zur letzten) ausrupfen? — *Nẽ khõë ǂhaise tsuru* rupfe rasch dies Fell (die Haare.)

tsuwú, verb. etwas wegrücken, weggreifen, wegfassen (mit Gewalt.)
Matits nĩ tsuwú-ǂhana ǂgõasa ǂams ãsa? wie darfst Du dem Mädchen seine Strausfedern wegnehmen? — *Tsuwú ǁõaï saë kha hamots nĩ ǂüï?* wann wirst Du mit Deiner Art aufhören, etwas wegzunehmen? *ǁArits go tsuwú te satsa garasa ma te* gieb mir das Perlenhalsband, welches Du mir gestern fortnahmst. — *Tãts (tãtsẽts) gye ǁkawa nĩ tsuwúte ǁnati, geisets go ǂhuri gei te* Du musst mir nicht wieder etwas so fortnehmen, Du liessest mich sehr erschrecken. — *Ama tsuwú ǁkhã gum ǁnãëo* jener Junge versteht's aber, das Entwenden — *Matits ǂgõasa ǂkeiba nĩ tsuwú-ǂui-ǂom ǂna?* wie darfst Du (masc.) dem Mädchen das Kopftuch aus der Hand reissen? — *Hã ẽda tsuwúga ǂhuru du re* kommt und lasst uns (pl. comm.) das „Einanderweggreifspiel" spielen (Kinderspiel). — *Ama ǁgon-ǂgao ta ra χũï gye ǁnati khoï χa tsuwúheë* es ist mir gar zu ärgerlich (anstössig), wenn Jemand etwas so fortrückt. *Tã ǁnati tsuwú khoisa re ǂgai-tamasets gum ra tsuwúo* Du musst nicht der Frau (die Sachen) so wegreissen, Du nimmst es ja nicht auf gute Art weg. — *Sats go tsuwú tsĩ ǁari a ǂkhoini-ũ ǂgawasa ma te* gieb mir die Mütze (den Hut), welchen Du (mir) gestern wegnahmst und mit der Du fortliefst. — *Amase sats go tsuwú te tsuwús ǂka ǂõu tite tsuwú tsi ta ǁkadi nĩ* es soll fürwahr mit dem Fortnehmen, das Du thatest, nicht genug sein, ich werde Dir auch Dinge wegnehmen.

REGISTER.

In diesem Register bedeutet die zuerst stehende Zahl die Seite, die Buchstaben a und b die erste bezw. zweite Spalte, die zweite Zahl die Zeile, in welcher das betreffende Wort vorkommt. Vergl. auch, was in der Einleitung über das Register gesagt ist.

A.

Aas 242a 34.
abbrechen 248a 32, 279a 44.
abbrennen 186b 10.
abbröckeln 271b 44, 313b 40.
abdecken 216a 25.
abdringen 135a 25.
Abend 282b 25, 319a 33.
Abendmahl 281a 28.
aber 48b 48, 326b 34.
Abfall 154a 17, —en 262b 21.
abfegen 274a 41.
abführen 192a 46.
Abgabe 136a 11.
abgeben 229a 11.
abgiessen 249b 16.
Abgott 116b 48.
abhanden kommen 236a 27.
Abhang 257a 10.
abhängen 95b 29.
abhauen 170b 1.
abklären 260a 14.
abkneifen 313b 40.
abkratzen 48a 6, 195b 41, 263b 6, 302a 42.
abkühlen 74a 12.
ablassen 52b 4, 89a 21, 232b 14.
ablauschen 258a 15.
ablesen 283b 47.
ablocken 234b 14.
ablösen 272a 48.
abmagern 128a 46.
abmühen 123a 26, 158b 5.
abnagen 132a 15, 314b 5.
Abnahme 146b 41.
abnehmen 146b 38, 277b 24, 312a 35.
abprallen 183a 30.
abreisen 55a 39.
abschaben 162a 46, 263a 35, 302a 42.
abschälen 36b 5, 302a 42.
abschäumen 227b 15.
abscheiden 103a 11.
Abscheu 44a 29, 320a 1, —lich 86a 43, 103b 21, 313a 37.
abschiessen 216a 15.
abschlachten 128b 21.
abschlagen 280b 31, 102a 31, 201b 42.
abschneiden 91b 40, 184a 2, 319a 28.
abschöpfen 53a 18, 188b 27, 227b 15.
absenden 299b 2.
absetzen 267a 29.
absondern 103a 11, 188a 15, 325b 29.
absplittern 191a 35.
abtreten 55a 39.
abtrinken 54b 39.
abtrocknen 213b 36, 274b 41.
abtröpfeln 193a 22.
abwaschen 20b 48.
abwechseln 159b 7.
abwehren 243a 21, 249a 4.
abwenden 70b 23.
abwerfen 10b 9.
abwischen 9b 21, 39a 46, 274b 41.
abzehren 258b 6.
abzerren 271b 44.
abziehen 35a 31, 96b 26, 170b 41, 294b 2.
Accord 231b 26.
ach 66a 23.
Achselhöhle 72b 24.
Acht 92a 16, 107a 24, 248b 17.
acht 205b 26, —zig 60a 49.
achten 120a 28.
Acker 154b 13.
ackern 181b 7.
Adamsapfel 60b 36.
Ader 227b 45.
Adverb. 297a 46.
Affe 60a 32, 280a 49.
After 327b 19, —reden 167a 46.
Ahle 287b 32.
ähneln 185a 44.
Aehre 266a 8.
Akazie 84b 15. —nwurzel 182a 7.
allein 103b 15, 133b 18, 134b 16.
Allerheiligstes 30a 43.
alles 165b 36, 176b 15.
allzusehr 63b 23, 186a 42.
allzuviel 63b 23, 186a 42.
als 268b, 41.
alsdann 116a 12.
also 309a 1.
alt 100a 10, 276b 8.
von Alters her 177a 14.
Altersgenosse 149a 31, —nschaft 151b 19.
Ameise 141b 3. —nkorn 323b 8.
Amme 59a 9, 153a 29, 269b 31.
Amt 282a 9.
an 3b 45, 58a 18, 59a 31, 64a 23.
Anabaum 7a 42.
anbeten 113b 4.
anbrennen 184a 24, 215a 34.
anderer 254a 7.
anders 191b 30.
andrücken 82b 45.
aneinandersetzen 29b 11.
anfallen 44a 43.
anfangen 322b 16, 327b 39.
anfänglich 141a 31.
anfaulen 273b 36.
anfragen 308a 29.
anfressen 180b 42.
Anführung 305b 32.
Angel 162b 9.
angenehm 89b 19.
Angesicht 64a 25.
Angst 11b 22, 11b 24, 178a 43, 285b 16.
anhängen 35b 47.
anheften 35b 46.
anhetzen 156b 44.
Anhöhe 201a 9.
anjagen 59b 24, 86a 1, 260a 46.
anklagen 16b 12, 161a 14.
ankleben 35b 46, 285a 50.
ankleiden 7a 31, 96b 20.
anklopfen 139b 6.
Ankunft 142a 7.
anlaufen 9a 35.
anlegen 66a 7.
Feuer anmachen 61a 22.
annähen 328a 8.
anpassen 66a 21.
anrühren 322b 13.
s. anschicken 175a 22.
anschneiden 296a 15.
anschwellen 263a 34.
stier ansehen 94a 35.
Ansehen 255a 36.
anspornen 112a 17.
anständig 8a 43.
anstatt 40b 33.
anstecken 29a 9, 57a 43, 164b 21, 184a 24.
Anstoss 118a 10.
anstossen 157a 25.
anthun 7a 37.

antreiben 59b 24, 86a 1, 130a 18.
antworten 68b 3, 271a 30.
anziehen 7a 31, 96b 20.
anzünden 29a 9, 184a 8, 184a 24, 260a 16.
i. Anzuge s. 120a 10.
April 128a 5, 178b 5.
arbeiten 52b 37, 54a 10, 282a 5, 299b 29, arbeitsam 11b 33.
arg 186a 42.
ärgerlich 17a 13, 46a 35, 118a 6.
ärgerlich heulen 77b 16.
arm 52b 36, 77b 41, 120b 16, 276a 31, —uth 103b 11, 114a 13.
Arm 245a 23, 278b 5, 174a 22. —bruch 111b 30.
Armee 310b 15.
Armenbüchse 10b 26.
Armring 91b 20.
Art 60b 32, 246b 15.
Arzt 128a 18, 300a 28.
Asche 47b 42, 112b 9, 211b 2, 279a 38, 324a 20.
Assagei 107b 17, 110b 38, 162b 6.
Associé 100a 12, 109b 12.
Athem 254b 41, 274b 21, 300b 42.
auch 196b 27, 269a 18, 271b 20, 326b 34.
auch wohl 47a 33.
auf 36a 17, 58a 18, 64a 23.
auf dass 62b 45, 70a 44, 206a 47, 297b 34.
aufbauen 268a 12.
aufbersten 35a 4.
aufbewahren 196b 4.
aufblühen 256b 1.
aufbrechen 35a 4, 181b 39.
aufdecken 179a 1.
auferwecken 206b 15.
aufessen 145a 19.
Auffahrt 33b 10.
aufgeblasen 221a 19.
aufgehen 162a 13, 309b 28.
aufgetrieben 221a 19.
aufhängen 27a 18, 95b 27.
aufhäufen 198b 44.
aufheben 130a 33, 201a 7, 310a 43.
aufhören 15a 30, 67b 29, 168a 38, 309b 28, 315b 18, 317a 6.
aufjagen 86a 16.
aufkleben 35b 46.
aufkrempeln 275b 19.
aufladen 89a 36.
auflauern 197a 45, 205b 48.
auflesen 293a 23.
aufliegen 161b 38.
auflüpfen 130a 33, 179a 1.
aufmachen 211b 23, 216a 24.
aufmerken 66b 3, 92a 16, 155a 11.
aufmerksam 88a 24.
aufpassen 84a 13, 106b 48, 232b 20, 319a 48.
aufplatzen 35a 4.
aufprunken 6a 48.
aufraffen 293a 23.
aufreiben 163b 29.
aufreissen 67b 36.
aufrichten 76a 44, 180b 48, 310a 44.
aufrollen 45b 21.
Aufruhr 108a 34.
aufschieben 229b 37.
aufschlagen 248a 31.
aufschneiden 39a 6, 257a 23.
aufschöpfen 166b 1.
Aufseher 232b 1.
aufsetzen 80b 14.
aufspringen 273a 24.
aufstehen 188a 43.
aufsteigen 77a 26, 150a 41, 263a 33, 286a 6.
Aufstossen 104a 9, 272b 23.
auftauchen 221a 38.
Auftrag 72b 31.
auftrennen 155b 30, 176a 32.
auftreten 35a 5.
auftrinken 200b 10.
auftrocknen 17a 47, 217a 44, 273a 31, 312b 17.
aufwischen 47b 42.
aufzählen 263a 26.
Auge 67b 36, 79a 30, 152a 4, 232a 46, 200b 31.
Augen aufreissen 34a 5, vor — kommen 202a 1, d. — schliessen 91a 10, —braune 4b 1, 166b 36, —dienerisch 116a 47, — lider 103a 28, 232b 3, —lidhaare 15b 37, —weh 148b 16, 152a 6, 167b 20, —wimpern 232b 2. —winkel 232b 4.
August 166a 32.
aus 52a 12, 321a 26.
ausbleiben 142b 5, 278b 30.
ausbraten 65a 22.
ausbreiten 27a 18, 143b 42, 157a 45, 210b 44.
ausdehnen 75b 6.
ausdörren 75a 35.
ausdrücken 13a 34.
auseinander 80a 32, 96b 18, — gehen 138a 25, —hauen 148b 45, —legen 328b 1.
ausfasern 226a 34.
ausfragen 308a 41.
ausführen 9a 43.
Ausgang 286a 7.
ausgeben 229a 13.
ausgehen 300b 42.
ausgelassen 164b 6.
ausgewachsen 240a 3.
ausgiessen 121b 33, 169b 14, 249b 17.
aushacken 148b 49.
aushalten 193a 36.
ausharren 142b 3.
ausheilen 17a 49.
Aushöhlung 251a 38.
Auskehricht 20a 47.
auskramen 242a 16.
auskratzen 50a 31.
Auskunft 162a 20.
auslachen 3b 43.
auslaufen 214a 8.
auslecken 227b 23.
auslegen 136a 1.
auslesen 295a 1.
auslöschen 17a 48.
auslösen 272a 49.
ausmelken 18a 14.
auspacken 242a 16.
ausrecken 75b 6, 123a 49, 159a 6.
ausreiben 223b 39.
ausrenken 282b 21.
ausrotten 172a 28.
ausruhen 294a 1.
Aussage 231b 41.
aussaufen 197a 45.
aussaugen 15b 25, 182b 18.
ausschaben 50a 31.
ausscheiden 113a 14, 188a 15, 325b 29.
ausschelten 22b 4.
ausschlachten 35a 32.
Ausschlag 114a 12, 178a 29.
ausschlagen 297a 26.
ausschneiden 91b 42.
ausschütten 242a 17.
aussehen 185a 44.
aussenden 299b 3.
ausser 268b 25, —gewöhnlich 63b 24, —ordentlich 63b 24, 86a 43.
aussondern 113a 15.
ausspannen 180a 47.
ausspeien 148b 24, 187a 17, 193b 16, 222a 50.
ausspritzen 251a 47.
ausstampfen 167b 26.
ausstehen 105b 45.
ausstellen 229b 37.
ausstossen 130a 18, 282b 29.
ausstrecken 166b 34.
aussuchen 295a 1.
austheilen 183b 16.
austhun 59b 29.
austreten 55a 42.
austrinken 2b 25, 140b 1.
ausverkaufen 22b 47.
auswaschen 21a 1.
auswehen 152b 35, 286a 14.
ausweichen 258b 22.
ausweiten 143b 42.
auswinden 13a 34.
auswischen 17a 47.
ausziehen 172a 27, 283a 27, 331b 39.
Awa-Fell 150a 28.
Axe 278b 6.
Axt 281b 6.
Aya 84a 14, 153a 30.

B.

babbeln 168b 17, 228b 4.
Bach 27b 2.
Backe 49b 49, —nknochen 321a 30, —nzahn 247a 49.
backen 84a 35.
Backofen 84a 36.
baden 208a 35.
Balken 246a 31.
Bambus 170a 35.
Band 11a 12, 328a 9.
Bande 89a 47, 268a 35.
Bandelier 216a 44.
bändigen 287b 47.

Bandwurm 174a 11.
bange 32b 28.
Banquier 231a 15.
barfuss 273a 38.
barmherzig 212b 6.
Basis 92a 13.
Bass 68a 28, 69b 38.
Bassin 86a 37, 251a 38, 259a 27.
Bast 301b 45, 318a 24.
Bauch 343b 38. —gegend 28a 1. —naht 30b 15, 243b 41.
bauen 132b 9, 232b 11, 268a 8, 271a 40.
Bauer 154b 15.
Baum 160b 35. —rinde 238a 47, 294a 49, 318a 24. —stamm 92 a 12. —stumpf 220a 17.
bäumen 272b 30.
Baumeister 132b 15.
beaufsichtigen 232a 50.
beben 221b 49, 248a 34.
Becher 81a 50.
bedecken 97b 1.
bedrohen 66b 40.
Bedürfniss 299b 29.
beeilen 153a 28.
beendigen 59b 28, 168a 38.
beengen 178a 44.
Beere 283b 47.
Befehl 231b 23.
befestigen 26b 35.
befeuchten 12b 13, 23a 36.
beflecken 251a 7.
befördern 93b 27.
befreien 261a 1, 272a 8.
befriedigen 276a 13.
befruchten 226b 7.
begegnen 22a 14, 281b 40.
begehren 98a 29, 140a 10, 311b 14.
beginnen 141a 34, 322b 16, 327b 39.
begleiten 263b 44.
begraben 214b 11.
begreifen 197a 19, 258a 11.
beherbergen 302b 3.
beherrschen 76a 37.
behexen 104a 15.
bei 58a 18, 59a 31.
beide 289a 44.
beigeben 267a 32.
Beil 281b 6.
Bein 111b 42, 218b 37, 263b 1.
beinahe 41a 6.
Beinpfeife 162b 28.
Beischlaf 44b 38.
beissen 13b 31, 233b, 245a 1, 328 b 40.
beistehen 177a 35.
Beiweib 31a 34.
bejahrt 163b 9.
bejammern 212a 45.
Bekanntmachung 36b 49.
bekehren 270a 9, 173b 40.
bekennen 231b 38.
beklagen 1b 17.
bekommen 165a 33.
bekriechen 222b 34, 314b 13.
bekritzeln 46b 30.
belachen 35b 17.
belästigen 329a 15.
belagern 44a 49.
belauern 34a 29, 77a 8, 131b 15.
belauschen 131b 15.
belecken 257b 50.
beleben 313b 15.
belegen 226b 7.
beleidigen 154a 27, 330b 39.
bellen 173a 43, 180a 33.
belustigen 55b 25.
bemalen 315b 7.
bemerken 248b 14, 258a 15.
bemitleiden 212a 45.
benachrichtigen 165a 41.
beneiden 303b 42.
beobachten 319b 2.
bepacken 246a 27.
berändern 68b 37.
berathen 19b 24.
berauben 146b 38, 275a 14.
bereit 288a 45.
bereiten 146a 31, 175a 23.
bereits 252a 29.
Berg 172a 35, 316b 15. —damra 175b 39. —klumpen 266b 4. —kranz 96a 22. —platte 282a 6. —rücken 265b 23.
bergen 136a 6.
berichten 174b 16.
berieseln 57b 48.
bersten 38a 32, 68a 14, 87b 9, 191a 43, 254b 28, 273a 24.
beruhigen 259a 7.
besänftigen 219a 5, 323a 15.
besaufen 2a 46.
beschämt 306a 47.
beschatten 301a 7.
beschleichen 151b 30, 170b 44, 183b 2, 222b 34, 314b 13.
beschliessen 168a 38.
beschmutzen 251a 8.
beschneiden 253a 41.
beschuldigen 148a 25.
Beschwerde 198b 5.
besehen 99b 10.
besetzen 44a 43.
besichtigen 232b 20.
besitzlos 52b 36.
besonders 119b 28.
bespotten 35b 17.
besprengen 81a 47.
bespritzen 66b 19, 81a 47.
bestäuben 324a 39.
bestrafen 124b 8.
Bestrafung 42b 22.
besuchen 295b 37.
betasten 322b 13.
beten 113a 47.
betrübt 282a 24.
betrügen 71b 32, 164a 36.
Bett 189a 28. —machen 102a 46. —fell 125b 19.
betteln 214a 40.
beugen 75a 34, 90a 12, 172b 26, 271b 33.
Beule 172b 31.
Beute 216a 16.
bewachen 319a 49.
bewahren 302b 3, 319a 49.
bewässern 13b 39, 57b 48.
bewegen 108a 28, 271b 33.
Bewegung 75a 20, 110a 10.
bewerfen 39b 25, 220b 27.
Bewohner 24a 17.
bezaubern 104a 15.
Bezirk 4a 36.
bezwingbar 85b 33.
Bibel 202a 18.
Biegen 75a 34, 115b 45.
Biegung 171b 13.
Biene 157a 9, rothe — 102b 26, —nkönigin 214a 41, —nzelle 326a 26.
Bigamie 78b 27.
Bild 185a 46. —lich 218b 17.
binden 89a 36.
Binse 167b 18, 213b 28, 172a 27.
bis 109b 39.
bischen 77b 31, 203a 9.
Biss 233b 4.
bitte 59b 23, 106b 23.
bitten 97b 37, 113a 47, 213a 5, 215b 49.
bitter 272b 44. —busch 179a 16, 297a 27. —süss 93a 16.
Blähung 221a 20.
blaffen 173a 43, 180a 33.
Blase 225b 21. —balg 15a 17, 300 a 41.
blasen 49b 23, 183a 13, 220b 48, 244b 38.
blass 161b 3.
Blatt 96b 8.
blau 174a 49.
in's Blaue 43a 20.
Blei 125b 7.
bleiben 142a 48, 283b 10.
blenden 105a 7.
blind 105a 4, 106a 11, 146a 17, 232b 17.
blinken 206b 35.
blinzeln 275a 11.
Blitz 235b 33.
Block 160b 36, 246a 30.
blöde 302a 26.
bloss 133b 18, —liegen 29b 33.
Blösse 204b 20.
blühen 197a 10.
Blut 19a 6, 295a 20, 261b 46. —egel 219a 44. —geschmack 19b 11. —klumpen 235a 31. —sfreund 19a 8. —schwäre 80 a 9, 93b 5, 331a 39. —sverwandt 209a 47.
Blüthe 150b 16.
Boa 87b 35.
rother Bock 8b 40.
Bogen 96b 29, 187b 44, 271a 16. —sehne 252b 13.
bohren 61a 22, 180a 14.
Boot 128a 49.
böse 203b 3, 222a 36, 329a 6.
Bösewicht 14a 29, 167a 22.
Bosheit 66b 48, 85b 14.
Botmässigkeit 83a 45.
Botschaft 4a 42.
Brandmal 57a 49.
Branntwein 53b 18.

braten 5a 29, 112b 9, 235b 13.
braun 97a 35.
Braut 308a 33. —geschenk 187b 26.
Bräutigam 308a 31.
brechen 227a 31, 272a 9.
Brei 82b 19. zu — anrühren 128b 44.
breit 143b 39, 157a 39, 159b 32, 241b 24. —höhlig 171a 21.
brennen 57a 28, 57b 44, 167a 1, 183b 44, 184a 8, 211b 1, 242b 9.
Brennholz 14b 41.
Brett 246a 31.
Brief 202a 12.
Brocken 287a 7.
Brod 41b 24. —schrank 41b 27. —kruste 214b 32.
Bruder 88a 47.
Brühe 223a 18.
Brukkaross 114b 50, 137a 34.
brüllen 26a 25, 119b 25, 122b 40, 137b 13, 284a 37.
brummen 69b 36, 121a 27, 282b 1, 318a 31.
Brust 205b 6, 216a 20, 294b 29.
s. brüsten 6a 43, 36b 17, 221a 22.
Brustschmerz 13a 21.
Buch 202a 12.
Buchstaben 202a 15.
Buchu 17a 38, 23b 38, 34b 14, 186b 11, 285a 25. —siebchen 324b 6.
Büchse 34b 13.
Buckel 134b 49.
bücken 90a 12.
Büffel 80b 5.
bügeln 12b 20.
Bulle 117a 35.
Bund 231b 25, 252a 35.
Bündel 91a 12, 89a 45.
Buntheit 6b 13.
Buntscheckigkeit 6a 45.
Bürde 120b 32.
Bürge 229a 49.
bürsten 50b 20.
Busch 160b 35, 167b 49. — unterlegen 146b 1. —laus 221a 1, 271b 16, 284a 7. —mann 263b 14, 293a 25. —mannssack 237b 12. —taube 251b 5.
Buskop 283a 23.
Butter 198b 44. —n 103a 26, 264b 42.

C.

Cardinalia 67a 30.
Cassirer 231a 13.
castriren 58b 33.
catechisiren 317b 8.
Centrum 124a 9.
Chamaeleon 225b 31.
Charakter 6a 6, 244a 44, 320b 19.
Cisterne 86a 33.
Cobra capella 180b 13.
Comparativ 88b 40.
Concubine 78b 29.
Conjunctiv 70a 12.
Creatur 132b 17.
Cylinder 120a 32.
Cypresse 58b 17.

D.

da 6a 29, 10a 44, 239a 9. —her 277b 25. —mals 116a 12, 265a 8. —mit 70a 44, 206a 47, 297b 34. —bei thun 17b 21.
Dacha 56a 7.
Dachdeckstoff 222a 47.
Dachs 285a 9. —loch 150a 20.
Dämmerung 169b 3.
Dampf 265a 2.
Damra 56a 28, 73a 11.
dankbar 73b 17.
danken 73b 14.
dann 116a 12.
darauf 189b 27.
darlegen 27a 19, 136a 1.
Darm 134a 17. —saiten 134a 31.
darnach 189b 27.
darüber 36a 22.
darum 53a 34.
dass 62b 45, 70a 45, 206a 47, 297b 34.
Dauer 143b 15.
Daumen 100a 31, 102b 47.
davonlaufen 62a 12.
Dawébusch 58b 17.
Deckel 64a 25, 97b 3.
dehnen 300b 33.
dein 3a 2.
denken 69a 38.
denn 53a 34, 187b 13, 252b 45.
derselbe 194a 39.
deuten 115a 44.
deutlich 87b 21, 231b 15, 232a 49, 308a 36, 325b 36.
December 166b 16.
Diarrhoe 105b 24, 282b 24.
dicht 134b 6.
dick 124a 6, 146a 30, 155b 18, 196a 28, 241b 23, 245b 7, 248a 43, 273a 11, 280b 45, —bäuchig 243b 43, —bauschig 115b 8, —buschig 111b 44, 115b 7, —kochen 179b 12, —leibig 261b 10.
Dieb 14a 13, 247a 26. —stahl 14a 10.
dienen 285a 8.
Dienstbarkeit 88a 7.
Dienstvolk 88a 15.
dies 251b 21.
Ding 52b 31.
Dir 326a 42.
doch 48b 48, 106b 23, 109a 11, 269a 30.
Doctor 128a 18, 300a 28.
Dolch 107b 15.
Dolmetscher 4a 44.
donnern 139a 17.
Doppeldorn 205a 4.
doppelt 172b 32.
Dorn 279a 44, 283a 27. —bast 14a 10, 36b 4, —baum-Samen 266a 7, —busch 191b 9, —strauch 224a 33.
dort 239a 9. —hin 186b 39. —hinbringen 312a 36.
Drang 85b 31.
drängen 85b 29, 134b 7, 215a 43.
drauftreten 55a 35.
draussen 287b 1.
drechseln 8b 37, 126b 40.
Dreck 30b 35, 93b 44.
drehen 58a 44, 126b 40, 167a 17.
drei 260b 5, 283b 42. —einig 133b 17. —ssig 60a 44.
drinbleiben 142b 8.
dringend bitten 116a 40.
dritter 260b 6.
drohen 116b 17, 183b 33, 224b 18.
Druck 16a 15.
drucken 82b 35.
drücken 16a 13, 82b 35, 91a 31, 168a 35, 194b 33.
Drüse 274a 43.
Du 61b 5, 292a 21, 322a 2, 325b 1.
dumm 74b 29.
Dünger 17b 32.
dunkel 197b 26.
dünn 47b 25, 82a 31, 122b 41, 128a 46, 301a 29, 324a 48.
Dunst 135a 20, 265a 2.
durch 52a 12, 190a 47.
Durchblick 232b 8.
durchbrechen 218a 16.
durchbringen 280a 18.
durcheinander 167b 45.
durchgehen 91b 18, 259a 39.
durchgründen 107a 1.
durchnässt 127a 13, 182b 10.
durchschauen 15b 39, 99b 16, 105a 45.
durchsickern 191a 3.
dürre 213b 36, 223a 15.
Durst 189a 11, —feld 263b 12.

E.

eigensinnig 86b 37.
eben 95b 26, 175b 31.
Echo 79b 7.
Ecke 170a 20, 171b 13.
Ehe 90b 23, —brecher 183b 3, —frau 90b 25, —mann 90b 24.
ehren 120a 28.
ei 187b 13.
Ei 320a 39.
Eid 263a 29.
Eidechse 32a 26, 178a 12, 240a 15, 242a 33, 260b 34, 262a 42, 279b 8.
Eifer 132b 44, 148a 49.
eifern 311a 13.
eifrig 14b 21, 270b 20.
eigen 320b 30. —artigkeit 320b 19. —sinn 169a 7. —sinnig 98a 4. —thum 67a 28.
eilen 259b 38.
eilig 22a 22.
Eimer 136b 13.

ein 133b 14.
einbinden 215a 18.
Einfaltspinsel 74b 36.
einflechten 226a 33.
eingefallen 39b 48.
Eingeweide 134a 17, 243b 42.
eingraben 150a 18.
einholen 25a 25.
einig 133b 16.
einkaufen 22b 45.
einladen 15b 48.
einlegen 136a 7.
Einöde 93a 41.
einreiben 256a 40.
einsam 70b 21.
einschenken 149b 29.
einschläfern 279a 9.
einschlafen 179a 37.
einschneiden 49a 44.
Einschnitt 162b 42.
einseifen 220b 15.
einsetzen 229b 34, 267a 25.
einstellen 267a 25.
einsinken 60b 20, 286b 44, 327a 46.
eintreten 55a 36.
eintunken 277b 12.
einzeln 41a 13.
einzig 133b 18.
Einwohner 24a 17.
Eis 120b 34, 121b 25.
Eisen 317a 23.
eitel 280b 26.
Eiter 152a 4, 312b 22. —beule 137b 28, 312b 23, 320a 40.
Ekel 227b 3, 313a 32.
Eland 198b 25.
Elephant 219a 23.
elf 60a 36, 133b 15.
Elfenbein 219a 32.
Elle 134a 41.
Eltern 135a 45, 186a 13, 296b 17.
Emancipation 261a 2.
empfinden 29b 41.
empfindlich 281b 8.
emporheben 201a 7.
Empörung 108a 24.
Ende 15a 32, 214a 7, 309b 28.
enge 25b 22, 49a 42, 178a 11, 285b 13.
Engel 168a 17.
englische Sprache 177b 44.
Enkel 122b 42.
entblössen 273a 39, 281b 12.
entfremden 14a 6.
entgegen 200b 37, 281b 40.
entgegnen 68b 3, 271a 30.
enthalten 2b 10.
entheiligen 317a 43.
entkommen 313b 4.
Entkräftung 172b 11.
entlang 4a 34, 312a 11.
entlehnen 223b 19.
entschlüpfen 313b 4.
entschuldigen 148a 24.
entsetzen 182b 24, 235b 36, 320a 6.
entstellen 235b 36.
entweder-oder 75b 30.
entwenden 14a 6, 247a 22.
entwirren 51b 45.
entwischen 313b 4.
entzwei 309b 48. —treten 256a 22.
er 67a 36.
erbarmen 212a 45.
erbauen 268a 12.
erben 275a 38, 316b 46.
erbitten 66a 4, 97b 43.
erbrechen 222a 49, 272b 24.
Erde 181b 5, auf die — legen 122a 1, —schwein 224a 1, —wolf 105b 25.
erdrosseln 46a 31, 46b 32.
ereignen 244a 40.
erfahren 165a 36.
erfrischen 74a 12, 208b 23.
ergötzen 55b 25.
ergrauen 259a 26.
ergreifen 39b 44, 170b 38.
erhängen 95b 28.
erheben 138b 39.
erhellen 244a 21.
erhitzen 78b 13.
erhöhen 80b 50, 100a 14, 138b 39.
erinnern 69a 43.
erkältet 273b 48.
erklären 136a 8.
erklingen 79b 22.
erlahmen 121a 47.
erlauben 229a 3.
Erlaubniss 308a 29.
erleichtern 303a 31, 304a 42.
erleuchten 244a 21.
erlösen 272a 6, 272a 37.
ermächtigen 102a 13.
ermahnen 83b 32, 124b 8, 241a 28.
ermatten 327a 47.
ermüden 180a 3.
erneuern 201a 31.
Erneuerung 18b 40.
ernten 91b 33.
erquicken 189a 11, 208b 23.
Erscheinung 163a 17, 185a 46, 221a 38.
erschlaffen 95a 20, 192b 11, 318b 7.
erschrecken 182b 24.
erspähen 175b 28.
ersparen 123a 4.
erst 64a 35.
erster 180b 30.
erstlich 141a 31.
ersticken 167b 23, 168b 3.
ersuchen 113a 47.
Ertrag 191a 6.
ertrinken 2a 46.
erübrigen 123a 4.
erwachen 206b 11, 259a 48.
erwählen 312a 41.
erwärmen 244b 10.
erwarten 33a 22, 281a 14, 284b 30.
erwecken 206b 15.
erweichen 181a 25.
erweitern 265a 7.
Erwerb 11b 30. —ben 52b 37, 54a 10.
erwürgen 46a 31, 46b 32, 78a 20.
erzählen 171b 43.
erziehen 100a 14.
erzürnen 67a 2.
es 67a 38, 184b 11.
essen 320b 41.
etwas 52b 33.
Euch 106a 30.
euer 3a 30.
Eule 179a 29.
Europäer 178b 25.
Euter 216a 20, 283a 1.
Evangelium 89b 29.
ewig 15a 36, 307a 37.
examiniren 28b 14.
explodiren 181b 39.

F.

Fackel 29a 11.
fade 95a 35, 215a 2.
fahl 161b 3, 256a 36.
Fahne 217b 28.
fahren 246b 45.
Fahrt 164b 10.
Fahrweg 131a 29.
Falk 6b 7.
fallen 116b 41, 216b 16, 239a 40, 257b 34.
fällen 148b 38.
Fallstrick 158a 43, 256b 46.
falsch 71b 41.
Falte 217a 4, 255b 41.
falten 318a 12. —zen 236b 25.
fangen 112a 40, 149b 46, 253a 42, 296a 43.
Fanggrube 104b 1. —netz 256b 47.
Farbe 101b 25, 256a 29, 316a 1.
färben 6a 49, 19a 31, 174b 4. 315b 8.
Farbenspann 101b 29.
Farre 117a 35.
Färse 255a 24.
Fasan 262a 3.
Fass 300a 40.
fassen 170b 38, 197a 19, 258a 12, 312a 24.
Fassungskraft 258a 14.
fasten 200a 21.
faul 277a 40.
Faust 283a 28.
Februar 219b 36.
fechten 198a 14, 303b 26.
Feder 29b 16.
fegen 39a 32, 238b 43.
Fehler 269b 33, 313a 7.
feiern 294a 1.
Feige 115b 40, —baum 255b 30.
feige 153b 31.
fein 222a 25, 316a 17.
feind 56a 4, 187b 45, 254a 43, —schaft 181b 42.
feinstampfen 210b 27.
Feld 93a 42, 284a 49, —geschrei 11b 27, 310b 17, —huhn 173a 42, —kost 79b 35, —zwiebel 34a 11, 124a 32, 154a 33, 188b 14, 199b 22, 314b 22.

Felge 97a 33.
Fell 150a 7, 209a 7, 256a 28, 263 a 35, —eimer 136b 16, —säckchen 86a 20, —schnitzel 154a 25, —schuh 151a 13, 152a 16, 180a 46.
Fels 92b 17, 280a 4, —bank 156 a 42, —vorsprung 170a 2, 195 b 6.
ferne 264b 48.
ferner 32b 16.
Ferse 259b 29.
fertig 21a 28, 26a 1, 146a 31, 175 a 23, —en 132b 9.
Fesseln 89a 47.
Fest 281a 28.
fest 26b 32, —aneinanderhalten 24 b 3, —anliegen 49a 42, —bannen 260a 12, —binden 89a 42, 97a 25, 215a 19, 242b 41, 245b 22. —drücken 82b 42, 91a 31, —hängen 95b 27, —halten 159 a 6, 195a 29, —kneifen 195a 29, —laufen 105a 10, —nageln 245b 23, —packen 89a 42, —stehen 147a 22, 258b 23, 264 a 43, —treten 55a 38.
Fett 54b 39, 168b 45, 235b 12, 256a 40, 257a 8, 264a 13, 319 a 28, —flecken 105b 23, —geruch 105b 23, —igkeit 161a 35.
fett 110b 10, 273a 11, —ig 167 b 17.
feucht 12b 10, 23a 32, 147a 40, —igkeit 37b 15.
Feuer 14b 18, 250b 5, —spahn 29 a 10, —stein 260a 48.
feurig 14b 20.
Fidelbogen 140a 40.
Fieber 205b 7.
Filz 52b 39, —ig 17b 28, —igkeit 102a 37.
finden 165a 33, 189a 12, 236a 36.
Finger 118b 17, 222b 17, 287a 41, —spiel 34a 9.
Finne 159b 48.
finster 197b 26, —niss 62a 48.
Fisch 112a 40, 253a 42, 280b 49, —otter 279b 4.
fixiren 94a 36.
flach 95b 26, 157a 41, 157b 46, 251a 19.
Fläche 95b 22, 122a 44, 157a 43.
flackern 79a 31, 234a 33.
Flagge 217b 28.
Flanke 190a 28.
Flamme 152a 36, —n 234a 33.
flechten 95b 30, 99a 36.
Flecken 251a 6.
fleckig 176a 13.
Fledermaus 301b 27.
flehen 116a 40, 213a 4.
Fleisch 84b 35, 263a 35. — in dünne Scheiben schneiden 145 a 45. —stückchen 242b 24. —suppe 53a 18.
fleissig 270b 21.
flicken 247b 45.
Fliege 102b 14, 243a 21.
fliegen 60b 8, 112b 33, 195b 29.
fliehen 149a 40, 162a 11, 181a 39.
fliessen 57b 47, 202b 44, 264b 23.
flimmern 79a 32.
flink 41a 9, 92b 37, 153a 22, 261 a 48.
Flinte 34b 12. —nstein 260a 48.
Floh 28a 46.
flöten 250a 7, 250b 45.
Fluch 111b 10, —en 14a 31.
Flucht 181a 40, 204a 6.
Flügel 87a 28.
Flur 193a 38.
Fluss 27b 1. —sand 195a 7. —wasser 257b 34.
flüstern 179a 3, 311a 36.
folgen 134b 5, 146a 9, 296b 1.
folgsam 258a 22.
fordern 97b 37, 98a 37.
fördern 93b 24.
fortgetrieben 87b 5, —giessen 249 b 15, —laufen 162a 11, —nehmen 47b 43, —pflanzen 270a 40, —schaffen 59b 17, —schlagen 262b 36, —springen 259a 39, —tragen 306a 15, —während 32b 17, 177a 15, 181a 37.
Fötus 227b 45, 323b 49.
Fracht 194a 32.
fragen 308a 22.
Franschman 199a 17.
Fratte 147a 25.
Frau 11a 25, 31a 26, 209a 29, 279b 34, 306b 16.
frech 137b 12, 254a 46.
frei 260b 46, —en 308a 29. —gebig 229a 1, —machen 141a 8. —müthig 224a 16, — sprechen 148a 22.
Fremdling 156a 44.
fressen 269b 13, 328b 43.
Freude 55b 28.
freuen 89b 25.
Freund 209a 28.
Frieden 207a 16, —srichter 236b 42.
frisch 14b 20, 18b 13, 128a 12, 208b 22, 270b 20.
fröhlich 89b 25, 97a 14, 150b 14.
Frosch 117a 21, 136b 28, 259a 3.
Frucht 320b 43.
Fruchtwasser 323b 48.
früh 116a 13, 235a 16, 261a 49, —er 177a 16, —jahr 33b 11, —lingswärme 285a 16, —regen 160b 43, —stücken 302b 30.
Fuchs 102b 4, 105b 26.
Fuge 300a 49, —n 35b 25.
aneinander fügen 267b 47.
fühlen 29b 41, 70b 21, 318a 17, 322a 41.
führen 96b 21.
Fülle 273b 50, 276a 22.
Fundament 92a 13.
fünf 109b 20, —zig 60a 46.
Funke 234b 36.
für 40b 33, 64a 23.
Furcht 119a 6, —bar 32b 29.
fürchten 32b 26, 134b 27, 247a 13.
fürsprechen 64a 41.
Fürst 76a 34.
fürwahr 5b 22.
Fuss 68b 33, 76a 40, —bank 68 b 39, —schemel 68b 39, —steig 91a 44, —stapf 55a 43, 156a 11, —weh 192b 13.
Futter 219b 35.
Futurum 253b 14.

G.

Galle 324b 37.
Galopp 38a 47, —iren 284a 17.
zu Gange sein 75a 20.
Gans 76a 11, 258b 8.
ganz 128a 12, 165b 36, 176b 15, 321b 4.
gar werden 24a 41.
gar sehr 186a 42.
Garbe 89a 46.
Garn 26a 45.
Garten 154b 14.
Gast 215b 49, —haus 138a 34.
Gaumen 203a 40, 233b 44.
Gazelle 135b 32.
gebären 34a 26, 165a 33, 270a 27, 279b 29.
Gebärmutter 148b 41, 151b 7.
geben 228b 47.
Gebet 113a 48.
gebeugt 83a 20.
Gebot 231b 23.
Gebrech 157b 16, 313a 7.
gebückt 83a 19, 171a 32.
Geburt 244a 42, 279b 31.
Gedächtniss 69a 47.
Gedanke 69a 39, —nlos 69a 48.
Gedärme 134a 17.
gedenken 69a 43.
Geduld 294a 3, —ig 265a 9.
gefälligst 106b 23.
Gefängniss 170b 40.
Gefäss 84b 25, 277a 32, 300a 40.
Gefecht 303b 27.
Geflügel 87a 30.
gefrässig 150b 49, 269b 15.
gegen 58a 18, 128b 22, 262a 9.
gehen 21a 23, 138a 22, 171a 9, 185b 20, 234a 18, 299a 3, 309 b 48.
Geheimniss 97b 7.
Gehirn 228a 11.
Gehölz 167b 49.
Gehör 258a 6.
gehorchen 258a 17.
Geifer 155a 1. 322a 28.
Geist 71b 43, —reich 71b 46.
Geiz 52b 38, 138a 12, —en 102a 32, —hals 52b 39.
Gelächter 3b 23.
gelb 182a 41.
Geld 231a 9.
Geleite 263b 44.
Gelenkknochen 24b 6.
Gelenkwasser 61b 38, 322a 27.
geloben 231b 24.
gelüsten 311b 14.
Gemeindeglied 24b 8.

Gemsbock 78a 44, 192a 37, 195 a 20.
Gemüthsbewegung 151a 47.
genau 287b 18, 302b 5, 308a 36, 320b 9.
geneigt 321a 6.
Genesung 128a 17.
Genicksehne 147b 3, —wirbel 118 b 7.
geniessen 320b 41.
Genitiv 59a 43.
Genosse 100a 12, 109b 12.
Genossenschaft 132a 34.
genug 288a 23.
gerade 139b 48, 158b 24.
Geräusch 1b 3, 78a 22, 79a 23, 228a 25, 264a 36, 273a 35.
gerben 44b 18, 209a 10, 256a 28.
Gerberlohe 294a 49.
Gericht 113a 6.
gering halten 155a 40, —schätzen 301a 39.
gerinnen 283a 26.
Geruch 23b 2, 35b 30, 143a 18, 182a 6, 200a 8, 200a 45. 281 a 43.
Gerücht 6a 27.
Gesandter 299b 5.
Gesang 4a 41, 240a 45.
geschehen 185b 20, 244a 40.
Geschenk 66a 4, 246b 7.
Geschichte 206a 46.
geschickt 193b 30.
Geschirr 277a 32.
Geschlecht 127a 34, 156a 43, 246 b 14, —sregister 263a 27.
Geschmack 19b 6, 214b 48, —los 95a 35.
Geschöpf 132b 16.
Geschwister 88a 49.
Geschwür 263a 34.
Geschwulst 45a 16.
Gesellschaft 156a 39, —svogel 154 b 35.
Gesicht 153a 6, 232a 46, 252b 6, — (zum betrübten Weinen) verziehen 151b 46.
Gespenst 161b 14.
gesprächig 171b 48, 231b 14, 252 b 33.
Gestalt 185a 46.
Gestank 44a 30, 178b 43, 273b 34.
Gestell 153a 8.
gestern 25a 35, — Abend 24a 49.
gesund 128a 12, 321b 4.
Getreide 173a 29.
Getöse 273b 18.
getüpfelt 6a 47.
Gewalt 76a 24, 83a 45, —ig 86 a 43.
Gewehr 34b 12, 66a 7.
Gewimmel 130b 25, 156b 21, 303 a 29.
Gewinn 144a 40, 165a 40.
Gewitter 77a 28, 150a 41, 238a 33, 263a 33, 311a 48.
Gewühl 167b 45.
geziemend 8a 4.
gichtbrüchig 249a 44.
giessen 66b 45, 149b 29, 169b 10, 175b 15, 249b 12.
Gift 16b 32, 87b 33, 139a 19, —ig 16b 26, —stelle 139a 22.
Giraffe 253a 24.
glänzen 206b 35, 254b 4.
glatt 157b 46, 202a 45.
Glatze 96a 4.
glauben 126a 19.
gleich 48b 3, 175b 31, 188b 41, 210b 38, —en 185a 44, 270a 38, —niss 218b 19, —wie 204 a 46.
gleiten 141a 11.
Glied 24b 6.
Glockenton 79b 12.
glotzen 67b 36.
Glück 15a 33.
glühen 234a 33.
gnädig 212b 6.
Gnu 74a 1.
Gold 182a 45, 317a 21, —geld 231 a 23.
Gott 65b 4, 116a 48, 329a 49, —esfurcht 65b 13.
Götze 116b 48.
Grab 26a 29, 169a 15.
Graben 25b 23, 50b 42, 198b 38.
graben 51a 41, 189b 8.
Grabwasser 328a 24, —wasserloch 84b 1.
Grad 80b 49.
Gras 78a 16, 86a 3, —en 318b 42, —same 223a 42, —stumpfen 236 a 38.
grau 259a 26, —en 320a 1.
graviren 50a 29.
greifen 253a 38, 312a 24.
Grenze 4a 36, 190a 31, 245a 33.
Greuel 103b 27.
griesgrämig 318a 32.
grob 214b 27.
gross 100a 7, 101a 5, 196a 28, 253a 14, —er 76a 34, —fluss 93a 29, —mutter 242a 6, —thun 6a 43, —vater 242a 4, —vieh 73a 6.
Grösse 44a 4, 109b 37.
grün 29a 35.
Grund 52b 31, zu —e gehen 86 b 11.
gründen 92a 14.
gründlich 287b 19.
Guano 6b 28, 168b 22.
gucken 27a 50, 99b 5, 106b 43, 232a 45, 325a 12.
Gummi 79b 36, 29a 28.
Gurgel 19a 34, 30b 17, 35a 38.
Gürtel 89a 49.
gürten 46a 30.
gut 45b 5, 89b 19, —stehen 229 a 49.

H.

Haar 162a 46, 172a 27, 186b 10, 213b 45, 219b 47, 316a 1, —e zu Berge stehen 134b 33, —n 256b 20, —locke 126b 45, —reich 111b 44.
Habicht 161b 9, 276b 32.
hacken 148b 38.
haften 35b 40.
Hagel 246b 28.
Hahn 6a 50.
Hain 167b 50.
Haken 159a 9.
Hakjesdorn 259b 41.
halbgelb 198b 24, —grau 198b 24, —trocken 107a 30.
Hälfte 199a 32, 245a 40.
Halm 278b 7.
Hals 33a 32, 241a 3, um den —hängen 82a 9, —abdrücken 102 b 48, —tuch 82a 14.
halten 245a 19.
Hammel 129b 22.
Hämorrhoidalknoten 222a 1.
Hand 141a 13, 201a 7, 202b 15, 253b 45, 283a 29.
auf den Händen laufen 13a 25.
Handgemenge 241a 49.
Händler 23a 13, 178b 37.
hängen 95b 19, 251a 3.
Hänglippe 325a 3.
harren 241a 14, 281a 14, 284b 31.
hart 29a 26, 75b 4, 93a 1, 123a 23, 247b 10, —sprechen 192b 28.
härten 75b 7.
Hartebeest 195a 44.
Hase 19a 37, 192b 40, 198a 8, 282b 2.
hassen 195b 19, 254a 29, 303b 42.
hässlich 86a 42, 103a 49, 103b 20, 320a 7.
hätscheln 92b 27, 269b 31.
Hast 132b 44.
hauen 145b 29, 148b 38.
Haufen 242a 45.
Haupt 305b 27, —mann 36a 21, 305b 37, —stadt 305b 35.
Haus 221b 31, nach —e gehen 25b 35, —frau 11a 36, 306b 16, —genossen 271a 48, —herr 11 a 35.
Haut 141a 7, 209a 7.
Hebamme 217a 32, 266b 43.
Hebel 130a 34.
heben 76a 40, 310a 43.
Hefe 126b 42.
heften 181b 21.
Heide 314b 36.
heil 128a 13, 321b 4.
Heiland 177a 39, 272a 11.
heilig 30a 32, —en 188a 16, 325 b 30, —enbein 238a 11.
heimkehren 25b 35.
heirathen 90b 22.
heiss 36b 31, 78b 10.
heissen 104b 15, 275b 27.
heiser 161b 11.
Held 66b 34.
helfen 144a 39, 177a 35, 263a 20.
hell 87b 21, 116a 8, 92b 37, 325 b 35.
Hengst 142a 8.
Henne 6a 50.
herabholen 220a 42.

heraus 321a 26, —geben 258b 33, —kommen 20b 13, 77a 26, 187a 27. —locken 234b 15. —nehmen 312a 39, —putzen 6a 48, 7b 26, —stechen 258b 33, —treiben 103a 13, —ziehen 54b 5, 222a 18.
herbeifahren 194a 32.
Herberge 138a 34.
Herde 238b 14, 276a 2.
Herero 56a 28, 73a 11, 240b 31.
hergehen 302b 23, —jagen 125a 43, 173a 21, —kommen 142a 5.
Hermelin 27b 7, 198a 36.
hernennen 263a 26.
Herr 11b 5, 225b 49, —in 306b 17, —lich 206b 35, —schen 76a 24.
herschleppen 199a 1.
herum 250a 37, —drehen 125a 42, 241b 1, —gehen 234a 19, 235b 1, —jagen 173a 20, —tappen 114b 7, —zerren 265b 11.
hervorkommen 207a 38.
Herz 98a 31.
hetzen 296a 4.
Hetzjagd 156b 50.
heucheln 116a 46, 164a 39.
heulen 266a 10, 8b 41.
Heuschrecke 174b 41, 241b 35, 282b 22.
heute 235a 15.
hexen 104a 14.
Hieb 36b 30.
hierhin 186b 38, —bringen 312a 38.
Himmel 168a 15, —fahrt 33b 18, 168a 18, —sgewölbe 202a 13.
hinabgehen 116b 38, —laufen 154a 1, —rennen 154a 2, —stürzen 214a 24.
hinauffliegen 195b 32, —klettern 33b 9, —springen 80a 23, —steigen 33b 9, —tragen 306a 19, —werfen 10b 4, —ziehen 235a 42.
hinaus 321a 26, —gehen 138a 31, 286a 6, —schaffen 59b 29, —sehen 99b 18, —springen 28a 48, —stossen 282b 29, —tragen 238a 16, —treiben 262b 41, —werfen 10b 15, 237b 28, —ziehen 160a 12.
hindern 79b 23, 158a 49, 288a 46, —iss 198b 4.
hineindampfen 186b 12, —gehen 96a 15, 138a 27, 144b 21, 241b 23, —hämmern 123b 1, —hauen 148b 46, —kriechen 151a 34, —locken 234b 13, —melken 18a 13, —schauen 99b 17, —schieben 168a 34, —schlagen 262b 37, —schleichen 151a 34, —schneiden 91b 41, —springen 28a 47, —stechen 110b 39, —stecken 59b 18, 95b 19, 253b 45, —stürmen 19a 33, —stürzen 19a 32, —tauchen 126a 5, —tragen 238a 15, —treten 55a 37, 96a 15, —tunken 126a 6, —werfen 10b 6.
hingehen 138a 28.
hinneigen 285a 45.
hinsehen 68a 4, 198b 16.
hinten 189b 25.
hinter 12b 41, 33a 17, 302b 23, 327b 19, —backe 38a 7, —drein 121b 35, —dreingehen 121b 36, 146a 9, 296b 1, —fuss 40a 1, 159a 7, —her 189b 28, —kopf 136b 47, 261a 35, —schurz 137a 35, —ste 99a 21, 124a 11, —theil 139a 20.
hintreiben 201b 30.
hinunterfahren 116b 38, —gehen 236a 3, —steigen 116b 46, —tauchen 286b 44, —werfen 10b 7.
hinwerfen 10b 8, 80a 22.
hinzufügen 17b 21.
Hirn 228b 19.
Hirte 319a 1.
Hitze 78b 12, 173b 24, 302b 45.
hoch 80b 43, 100a 7, —deutsch 81a 3, 230b 35, —müthig 138b 37.
Hoden 202b 25.
Höcker 134b 49.
hoffen 284b 31.
Höhe 180b 11.
hohl 39b 48, 124a 30, 145a 8, 169b 34, 119b 45.
Hohlbein 119a 28.
Höhle 170a 1.
holen 83a 38, 144a 20.
holländisch 230b 32, 233b 23.
Holz 153b 47, 160b 36, —eimer 10a 3, 86a 3, —schüssel 284a 24, —trog 48b 25, 128a 49.
Hölzchen in der Tabaksrolle 20b 16.
Honig 27a 50, 56b 29, 294a 48, —bier 199b 7, —scheibe 13b 18, —seim 178a 28, —stock 83a 18, —wabe 251a 15.
horchen 66b 3, 88a 24.
hören 258a 5, 296a 14, 297a 19.
Horn 49b 25, 240a 10.
Hornisse 102b 27.
Hosenträger 246b 19.
hübsch 63a 25, 65b 29.
Huf 215a 46, 248a 30.
Hüfte 73b 1, 176a 46, 184a 18, —knochen 134b 50.
Hügel 260a 21, 261b 31.
Hühnerauge 43b 17.
humoristisch 256a 9.
Hund 9b 1, 123a 25, 249a 4.
hundert 60b 1.
hungern 27b 48.
hüpfen 28a 42, 28b 36, 314a 21.
huren 66a 32.
hüten 84a 13, 106b 49, 232b 21, 243a 11, 302b 3, 319a 48, 129b 30.
Hut 80b 15.
Hyäne 163b 3, 164b 49.

I.

ich 304b 28, 305a 44, 309a 27.
ihnen 129a 10.
ihr 3a 15, 61b 3, 106a 30, 298b 39, 300a 14.
immer 177a 15, 181a 37, —fort 32b 17.
impotent 11b 17.
Impuls 130a 18.
in 243b 16.
ineinanderfügen 29b 11.
inmitten 243b 16.
Insasse 24a 24.
insonderheit 119b 28.
inständigst 213a 4.
instruiren 194a 19.
irre 99a 47, 217b 7, —n 152a 35.

J.

ja 1a 38, 65a 13, 109a 11, 130b 38, 252b 45, 269b 48.
Jagd 154a 15, 284a 48, —hund 9b 6.
jagen 9b 46, 86a 16, 153b 1, 216b 8.
Jahr 132a 28, —reszeit 73a 37, 150a 36.
jährig 132a 30.
jährlich 41a 12, 132a 29.
jammervoll 282a 28.
jauchzen 55b 25.
von jeher 177a 14.
jenseits 29b 48.
jetzt 13b 6, 41a 8.
Joch 246a 30.
Johanneswürmchen 254b 5.
jubeln 55b 25.
jucken 131b 36, 213a 24.
Jugend 310a 28.
Juli 171b 16.
jung 201a 25, 310a 26, —e 1b 8, —frau 201a 30, 270a 35.
Jünger 193b 40.
Jüngling 201a 29.
jüngster Tag 113a 10.
Juni 161b 8.

K.

Käfer 222b 32, 260a 21.
Kaffee 242b 9, —baum 119b 48, —satz 126b 42.
Kaffer 42a 2, 215b 42.
kahl 122a 43, —kopf 96a 3, 122a 47.
Kaktus 195b 49.
Kalabas 3b 3, 30b 37, 153b 20, 117b 18.
Kalb 114a 47, 166a 30, 192a 37.
kalben 198a 45, 201b 21, 270a 28.
kalken 319b 32.
Kalkstein 217a 47.
kalt 206a 8.
Kälte 146a 30.
Kameelbaum 84b 16.
kämmen 193b 14.

Kampf 123a 28, 198a 14, 21b 5.
Kaninchen 328a 5.
Kante 114b 48, 245a 32.
Kanzel 10b 42.
Kapitän 76a 32.
Kapitel 305b 36.
Kapstadt 180b 14.
karg 32a 23.
karnen 264b 42.
Karre 131a 28.
Karoo 310b 39.
Kaross 250a 21.
Kartoffel 95a 21, 159b 35.
Katechisation 308a 40.
Katze 152b 37, 167a 18, 261a 33.
kauen 82b 12, 285a 29.
kaufen 22b 32, 23a 13.
Käuzlein 179a 31, 321b 20.
Kehle 60b 31, 102b 47, 155a 30.
kehren 194b 28.
keimen 107b 13, 162a 12, 207a 37.
kein 47a 45.
Kelch 81a 50.
kennen 36b 41, 314b 29, 165a 41.
kerben 47a 13.
Kerze 29a 11.
Kette 195a 31.
Keule 308a 24.
keusch 63a 32.
Kies 196a 17.
Kind 12a 43, 110b 50, 111a 31, 137a 19, 162b 24, 228a 44, 270a 33, —erwärterin 84a 14, 153a 29, —lein 114a 29, —lich 111a 35.
Kinn 91b 8, —backen 247a 47, —lade 154a 40, 246a 1.
Kirchhof 214b 14.
Kirri 123b 27, 294b 3.
Kissen 29b 27.
Kiste 96b 8.
Kitt 326a 27.
Kitzel 213a 27.
klagen 2a 43, 89a 6, 68a 43.
Klang 79b 7, 114b 17.
klar 87b 21, 325b 35.
klatschen 22b 1.
Klaue 215a 46, 318b 30.
kleben 26b 10, 35b 40, 251a 4.
Kleid 295b 3, —en 7a 48, 146a 30, —erpracht 6b 47, 7b 42.
klein 77b 30, 203a 6.
Klippbock 195a 20.
klopfen 137b 28, 139b 3.
Klotz 246a 30.
Kluft 148b 40.
klug 71b 31.
Knall 34b 10, —en 120a 8, 294b 13.
Knappsack 119a 38, 169b 35.
Knebelbart 168b 48.
Knecht 88a 4.
kneifen 205a 35, 207b 31.
kneten 138b 11, 167b 29.
Knie 116a 43, 158a 31, —en 172b 26.
knirschen 24b 4.
Knochen 96b 11, 132a 15, 218b 37, —pfeife 162b 49, 24b 7.
Knöchel 122b 42, 246a 32.
Knopf 132a 6, —band 264a 26, —kirri 172a 13, —loch 245a 12.
knorpelig 24b 7.
Knorren 184a 1.
Knorz 274b 4.
Knospe 227a 12.
Knoten 164b 38, 181b 22.
knuppern 285a 29.
kochen 57a 28, 133b 8, 294a 29, 259a 6.
Kocher 139a 23.
Kohle 54a 39, 262a 43.
Kokerbaum 85a 28.
Kolibri 287b 9.
kollern 1b 3.
Kolophonium 140a 27.
Kommaggas 97a 38.
kommen 16b 34, 21a 23, 142a 5, 257a 44, 267b 41, 268b 4, 299a 4.
König 76a 33.
können 278a 24.
Kopf 83b 47, 84a 25, 127b 34, 221a 17, 248b 1, 305b 27, —kissen 203b 39, —tuch 206a 36, —weh 92a 11, 252b 8, 305b 40.
koppeln 79a 37.
Korana 122a 46.
Korb 147b 16.
Korn 173a 29.
Körper 190a 27, 302a 4.
Kost 320b 43, —en 322b 3.
Krabbe 225b 9.
Kraft 193b 34, —los 17a 36, 259b 8, 324b 33.
kräftig 102a 6, —en 102a 13.
Krähe 109a 47.
krähen 1b 3.
krank 14b 15, —enbett 189a 29, —heit 14b 23, 277b 27.
kränkeln 318b 7.
kränklich 263b 33.
Krätze 114a 13.
kratzen 33b 39, 46b 9, 50a 29, 196a 42, 215a 35, 256b 34.
Krebs 11b 20, 260a 33.
kreisen 242a 34.
Kreuz 123b 5, 252a 49, —en 123a 49.
kribbeln 293b 41.
kriechen 50a 2, 158a 31.
Krieg 11b 24, 187b 43, 310b 10, —er 21b 5, —sgesang 11b 27, —sheer 310b 15, —strompete 80b 30.
kriegen 303b 26.
Krippe 284a 26.
kritzeln 46b 9.
Krokodil 242b 40, 260b 35.
Krone 76a 36, 80b 17.
Kropf 86a 21.
Krückstock 82b 41.
Krümchen 287a 7.
krumm 4b 4, 73a 3, 171b 10, 271a 22, 271b 34, 283b 25, —bein 119a 28, —beinig 40a 29.
krümmen 73a 12.
Krümmung 271a 18.
Krüppel 173a 2.
Kruste 153b 20.
Kuddu 45a 37, —horn 184a 9.
Küche 294a 35.
Kugel 123b 27, 183a 30.
Kuh 12b 28, 73a 5, 101b 25, 107b 45, 166a 31, 255a 24, 282b 1, —mist 168b 20.
kühl 74a 10.
kühn 224a 16.
kümmern 29b 42.
kund 163a 11.
Künstler 21a 30.
Kupfer 68b 34, 317a 24, —geld 231a 24.
Kurrhahn 150b 1.
kurz 249a 3, 266a 26, 280a 14, 24b 29.
Kuss 278a 9.

L.

lachen 3b 22, 255b 19, lächerlich 3b 26.
laden 149a 17, 246a 27.
lagern 16a 42.
lahm 172b 5.
Lamm 9b 46, 114a 47, 196b 16, —en 198a 45, 201b 21, 270a 28.
lamentiren 89a 6.
Land 137a 20, 154b 13, 181b 3, —regen 20a 14.
lang 72a 32, 100a 24, —müthig 265a 9, —rund 95b 22, —sam 146b 20, 260a 46, —weilen 39a 48, —weilig 318b 20.
Länge 72a 34, 109b 37.
längs 4a 34, 50a 1, 246a 41, 255b 1, 312a 11.
Lappen 206a 37, 247b 45.
Lärm 78a 22, 79a 23, 264a 36, 273b 19, —en 228a 24.
laschen 35b 25.
lassen 1a 2, 100b 32, 141b 42, 166a 30, 239a 40.
Last 198b 4, 257b 19, 329a 6.
lau 235a 1, 288b 11, —ern 34a 34, 127a 31, 224b 32.
auf den Lauf bringen 123b 40.
laufen 27b 6, 37b 31, 38a 33, 155b 15.
Laune 85b 15, 256a 11.
lauschen 66b 3, 88a 24.
lausen 327b 9.
laut 92b 37, 192b 28.
Laut 115b 34.
läuten 262b 29.
Leben 165b 38, 313b 8, —sunterhalt 41b 24.
Leber 4a 6, 257a 8.
lebhaft 14b 21.
lecken 191a 3, 257b 49, 322a 16.
leer 15a 12, 145a 8, 204b 21.
legen 135b 47.
Lehm 125b 5.
lehren 118b 35, 193b 35, 11a 39.
Leib 190a 27, 302a 4, —band 60b 33, —weh 243b 40.

Leichdorn 43b 17.
Leiche 215a 18.
leicht 303a 28, 304a 39.
leiden 222a 37, 254a 29, 322a 41, 329a 16.
leihen 207b 14, 223b 19.
Leim 35b 49.
leise 17a 1, 179a 3.
Leiste 286a 42.
leiten 96b 21.
Leiter 33b 19.
Leitsmann 64a 29.
Lende 73b 1, 176a 46, 184a 18, —nfett 117b 31.
Leopard 32b 15.
lesen 210b 4.
leuchten 29a 14, 213b 43, 244a 13, 29a 12.
leugnen 274a 21.
Licht 33a 18, 244a 15, —scheere 24b 33.
Liebe 285a 47, —n 21b 25, 237a 14, —kosen 255a 22, 256a 39.
Lied 240a 45.
liegen 4b 5, 117a 48.
Linie 85a 25.
links 25a 3.
Lippe 4b 2.
List 149b 46, 151b 29, —ig 170b 44.
loben 74b 14, 107a 40.
Loch 22a 48, 25b 23, 170b 29, 180a 13, 198b 38, 245a 6, 281b 7.
locken 154b 8, 234b 6.
Löffel 116b 18.
Lohn 4a 48, 11b 31.
Loos 262a 41.
los 29b 33, 144b 21, —brechen 181b 38, 218a 16, —dringen 135a 24, —gehen 20b 36, 82a 25, —176a 32, —181b 38, 216b 7, 224a 17, 256b 12, 319a 23, —kaufen 23a 31, —kommen 260b 46, —lösen 39a 33, —machen 51a 11, 51a 14, 77a 1, 141a 9, 180a 46, —reissen 51a 11, 77a 1, —springen 68a 14, —stürmen 216b 7, —trennen 24b 28, —werden 163b 1.
lösen 51a 11, 51b 46, 164b 38, 272a 37.
Löwe 45b 30.
Luft 200b 20, —röhre 259b 39, 294b 41.
Lüge 74a 33, 174b 39, —nhaft 164a 36.
Lunge 300b 13, —nseuche 258b 11.
Lust 276a 12, 311b 15.

M.

Maass 134a 37, —stab 255a 4.
machen 59b 9, 132b 9, 163b 23.
Macht 83a 45, —mächtig 102a 6.
Mädchen 1b 9.
Magd 88a 5, 94a 20.
Magen 17a 16, 47a 9, 215a 21, 266a 42, —mist 147a 23.
Mager 75a 35, 92a 39, 103a 49, 324b 33, —keit 98b 47.
mahlen 195b 5.
Mähne 79b 43.
Mai 266b 7.
Makel 269b 33, 313a 7.
Mal 243b 17.
Manier 114b 19, 320b 19.
mannigfach 172b 33.
Mann 11a 25, 209a 28, —barkeit 9b 37, männlich 9b 27, 11a 29.
Mantel 7a 46.
Mark 30b 17, 96b 12, 98b 6, 156a 26, —knochen 120a 31, 162b 27, 182b 18, 323b 36, —los 324b 33.
Marmor 136a 43.
Markt 22b 39.
Masern 217a 17.
Mastdarm 260a 39.
mästen 110b 12.
Matrose 177b 46.
Matte 136b 45, 146a 38, 147b 15, 226a 33, 245b 22, —haus 139a 20, 147b 17, 221b 28, 271a 40, —hauspfahl 154b 18, 245b 27, —naht 113b 46, —stechen 213b 29.
Mauer 125b 6, 268a 14.
Maus 62a 31, —efalle 256b 46, —ehund 66a 5, 320a 25, —enest 164b 1.
mausern 256b 21.
Medicin 300a 27.
Meer 177b 41.
Mehl 167b 29, 323a 19.
mehr 36a 19, 144b 5, —en 17b 21, 270b 17.
mein 3a 1, 308b 37.
melden 174b 16.
melken 18a 7, 56b 50, 134b 38, 173b 10, 197a 46, 272b 34.
Menge 44a 4, 140b 5, —n 144b 42, 193a 37.
Mensch 209a 28.
menstruiren 147b 30, 189a 47.
Merkzeichen 295a 28.
messen 134a 36, 252a 18, 254b 49.
Messer 107b 15.
Metall 317a 20.
Metzger 35a 27.
Meuchelmord 78a 21.
mich 307b 27.
miethen 89a 36.
Milch 54b 39, 59a 5, 149b 11, 155b 17, 226a 1, 279b 30, 283b 3, 312b 17, —busch 130a 47, —dieb 57a 5, —gefäss 170a 33, —strasse 45b 42.
Milz 268a 36.
mir 307b 27.
mischen 144b 42.
Missachtung 155a 41.
missbilligen 159a 27.
Missethat 59b 27.
Missionar 21a 19, 193b 38, 231b 36.
Mist 17b 32, —käfer 83a 47.
mit 190a 47, 243b 16, 312a 11, —gehen 138a 32, —nehmen 173a 41, —tag 325b 34, —te 141a 24, 141b 13, —telzug 124a 8, —ten 138a 29, —theilen 112b 43, —tendrin 22a 17.
möglich 59b 11, 244a 43.
Monat 194b 7, —lich 41a 11.
Mond 194b 7, 202a 10.
morden 90a 26.
morgen 25a 35, 235a 15.
Morgen 116a 10.
Mörtel 125b 5.
Motte 136a 34.
müde 39b 20, 133b 44, 180a 1, 227b 2.
Mühle 195b 6.
Muhme 242a 7.
mühsam 329a 6.
Mühseligkeit 105b 45.
Mund 4a 41, 72b 1, 77a 18, 167a 3, 287a 29, —ausschlag 4b 3, —höhle 4a 46, —schenk 149b 31.
Mündung 92a 12.
Munition 149a 27.
Münze 231a 9.
murren 17a 14.
Muskel 26a 45, 253b 3.
Muskito 171a 44, 316b 33.
muthig 14b 21, 133b 47, 152a 37.
muthwillig 37a 5.
Mutter 64a 30, 135a 44, 186a 12, 296b 16, 230b 19, —mal 295a 11.
Mütze 80b 15.
Mysterium 97b 8.

N.

Nabel 237a 4, 303b 15, 314b 26.
nach 81b 32, 189b 28, 281b 24.
nachäffen 115a 16.
nachahmen 115a 16.
Nachahmer 82a 45.
Nachbar 24a 15, 133a 10.
nachdenken 69a 45.
Nachfolger 82a 44.
nachfragen 308a 35.
nachgeben 175a 40.
Nachgeburt 78b 36, 151b 7, 175b 16.
nachgiebig 311a 32.
nachher 3b 13, 63b 41.
nachjagen 121b 37.
Nachkömmling 175b 3.
nachlassen 315b 22, 317a 6.
nachlässig 198a 9.
nachmals 63b 41.
Nachmilch 267b 34.
nachsehen 106b 49, 232b 20.
nachsprechen 82a 38.
Nacht 62a 32, 331a 4, —feldhuhn 94a 23.
nachthun 82a 40.
Nacken 33a 32, —fleisch 254b 14,
nackend 204b 18, 273a 39, 275a 14.

Nadel 286b 18.
Nächster 133a 10.
Nagel 118b 17, —n 123b 1.
nagen 24b 4.
nahe 133a 5, 134b 22.
nähen 286b 11, 155b 31.
nähren 162b 24.
Nama 209a 38, 233b 42.
Name 275b 29.
Nara 246a 42.
Nase 140b 28, 179b 38, —nbein 170a 3, 264b 3, —nbluten 61 a 6, —nhöhlengang 275a 31.
Nashorn 248a 10.
nass 13b 31, 23a 32.
Nässe 37b 15.
Nebel 265a 3.
neben 50a 1.
Neffe 264b 13.
nehmen 76a 24, 253a 38, 312a 24.
Neid 303b 43.
neigen 312b 43.
Neigung 285a 47.
nein 160b 10.
nennen 104b 15.
nett 63a 24, 65b 29.
Netz 112a 41, 158a 20, 232a 43, 253a 43, 316b 32.
netzen 13b 39.
neu 18b 13.
neun 210a 8, —zig 60a 50.
nicht 70b 14, 83a 24, 204b 16, 305a 16, 305b 1, 307b 2, 309a 46, 314b 29, zu —e machen 163 b 27, —s 47a 45, 52b 34.
Nichtsnutz 24a 8, 167a 21.
nie 307a 34.
niederdrücken 117b 45, —legen 135b 47, —treten 36b 32, —wärts 118a 23, —werfen 68b 29, 123 a 23.
Niederung 27a 25.
niedlich 222a 25.
Niere 253a 25.
niesen 299b 23.
noch 73b 41.
Norden 19a 28, —ostwind 311a 49.
Noth 157b 15, 282a 26, 285b 17, 157b 13, 85b 29, 135a 18, 215 a 43, 215b 48.
nun 252b 45.
nur 133b 18, 280b 25.
nützen 144a 39.

O.

O weh! 66a 23, 187a 8.
ob 185b 22.
oben 153a 6, 287b 1.
Oberkleid 295b 5. —leib 314b 32.
Oberschenkel 126a 22.
Oberster 36a 20.
obschon 48b 48.
Ochse 73a 4, 101b 25, 107b 45, —schwanz 145b 11.
Ocker 43a 2, 261b 21.
October 100a 33.
öde 318b 20.
öffnen 208b 40, 211b 23, 216a 24, 272a 46, —nung 303a 18.
offenbar 163a 11.
oft 265b 34.
Ohm 242a 5.
ohne 268b 25.
Ohr 96b 8, 201b 7, 253b 3, 258 a 6, —feige 95a 48, —feigen 27a 4, —glöckchen 96b 9, —läppchen 96b 10, —ring 90a 13.
Oelbaum 205a 19.
Olivenholzbusch 121a 31.
Opfer 136a 11, —n 97b 29.
Optativ 1a 1, 70a 13.
Oranjefluss 93a 29.
ordnen 31b 25, —nung 216a 26, —sliebend 63a 32.
Ordre 72b 28, 107b 27.
Orion 223b 6.
Ort 206a 35.
Ostern 188a 46.
Otter 104a 48.
Ovambo 238b 34.

P.

packen 89a 36, 170b 38, 246a 27, 328b 39, Packochse 94a 8.
paffen 34b 11.
Papa 56a 18.
Papier 202a 14.
Parabel 219b 3.
Particip 297b 16.
Passage 164b 10.
passen 8a 4, 115a 43.
passiren 47a 4, 244a 40.
Passivum 160a 38.
Patronentasche 216a 46.
Pavian 252a 20, 252b 12, 255a 1, —spfote 34b 26.
Pein 330b 34.
Peitsche 99a 38, 120a 8.
Perle 29b 14, 31b 29, 68b 35, 328a 10, —nschnur 82a 9, —huhn 205a 6.
perpendiculär 139b 48.
Pest 164b 25.
Pfad 57b 9, 91a 44.
Pfahl 245b 22.
Pfand 280b 30.
Pfau 181b 41.
Pfeife 149a 24, —n 250a 7, 250b 45.
Pfeil 35a 21, 183a 30, 216a 13, 252b 14, —dose 139a 23, —er 201a 14, —spitze 242a 1.
Pferd 153b 3, —esschweif 145b 10.
Pfingsten 169b 15, 249b 20.
pflanzen 95b 19.
pflegen 92b 27, 269b 31.
pflichterfüllt 8a 7.
pflücken 283b 47.
pflügen 181b 7.
Pforte 57b 10.
Pfote 46b 15.
Pfriemen 286b 18, 287b 32.
pfui 326b 22.
picken 170b 49.
Pilgrim 138a 33.
Pille 144a 7.
Pilz 73b 34, 93a 19, 151b 38.
plagen 108b 42, 131b 23, 257b 19.
planen 9a 44.
plappern 168b 17, 228b 10.
Plateau 282a 7.
platt 157b 47, 251a 19.
Platz 27b 3, 206a 35, 32a 29, —en 68a 20, 254b 28.
plötzlich 67b 29, 207a 40, 236a 27, 248a 32, 248b 19.
Pocken 217a 18.
Posaune 49b 25, 80b 30, 193a 29.
Potztausend 9a 17.
präcis 287b 19, 320b 9.
prahlen 36b 17.
Präsens 1a 27, 101a 19.
Präteritum 101a 20, 106a 40.
predigen 10b 10, 89b 29, —er 231b 35.
Preis 114b 18, —en 74b 14, 107 a 40.
pressen 16a 13, 82b 35.
Probe 28b 13, 322b 4.
Product 312a 34.
prophezeihen 64a 46, 99b 12, 167 a 13, 213b 13.
prüfen 28b 28.
prunken 36b 17.
Prunksucht 7b 49.
Publicität 163a 15.
Puffotter 104a 48.
pulverisiren 25b 7, 50b 21, 54a 39, 182a 16, 210b 28.
pünktlich 287b 18, 320b 9.
purgiren 192a 46.
Pustel 170b 14.
putzen 24b 31, 53b 44, 195b 41.

Qu.

Qual 330b 34, 158b 5, 257b 20.
Quarz 136a 43.
quatschen 278a 43.
Quecke 17a 37, 80a 8.
Quelle 270b 16, 277a 14.
quer 91b 18, 199b 32, 319a 11, —feldein 49a 29, 123a 48, 257 a 43, —köpfig 227a 6.
quetschen 24b 4, 26b 10, 141a 7, 172b 31.

R.

Rabassamen 225a 26.
Rabe 109a 37.
Rachen 4a 46.
rächen 42b 21, 59b 20, 191b 19.
Rad 131b 11.
Rahm 34a 48.
Rand 4a 35, 79b 43, 114b 48, 245 a 32.
rar 223a 12.
rasch 41a 7, 153a 22, 259b 38, 261a 48.
rasiren 219b 48.
Rasse 166a 42.

Rath 19b14.
rauben 14a14, 146b38, 216a14.
Raubvogel 164a28, 276b31.
Rauch 16a33, 44a29, —en 16a32, 96b6, —fass 16a40, —opfer 16a41.
räuchern 16a34.
Räude 114a12.
rauh 213a47, 272a20.
räumen 247b8.
Räuspern 155a30.
rechnen 120a28.
Recht 5b27.
recht 158b24.
rechts 4a33.
Reciprocalform 159a50.
recken 300b33.
Rede 210a31, —en 85b14, 119a16, 179a3, 231b10, 252b29.
Regen 20a9, 77b14, 20a8, 297a3, 311a44, —bogen 324b37, —schirm 77a29, —zeit 150a36.
regieren 76a37, —ungsgewalt 76a25.
Reh 293b27.
reiben 138b11.
reich 52b35, 225b43, —thum 44a3, 58b34.
Reif 37b15.
reifen 24a41, — Alters 196a29.
rein 30a31, 319b22, —halten 127b9, —igen 22a49, 50b20, 117b18, 195b41.
reisen 60b8, —der 138a33.
reissen 38b39, 191a43, 192b49, 203b24, 309b48, 310a1.
reiten 95a3, —ochse 94a5.
reizbar 281b9.
reizen 118a7, 234b6, 286b1.
Rentmeister 231a14.
Remise 131a30.
Rest 93b13, 123a7.
Reue 15a46.
Rhinoceros 248a10.
richten 112b43.
richtig 5b25, 158b24, 175b31.
riechen 143a14, 147a1, 200a8, 281a43, 303b1.
Riemen 27b50, 79a36, 97a28, 150b38, 240b30, 300a26.
Riet 35a21.
Rind 73a6.
Rinde 301b45.
ringen 8b36.
Riss 38b40, 191a45.
Ritt 95a4.
Ritze 300a49, —n 20a35.
Robbe 172a47.
roh 272a20.
rollen 75a1, 76b33, 174a31.
Rosine 288a27.
rostig 133a31.
roth 19a25, 43a1, —bunt 85a6, —gestreift 19a29.
Rötheln 74b5.
Rotz 53b45.
Rücken 12a43, 21b48, 88b21, —knochen 21b49, —muskel 62a4, —wirbel 22a1.
Rückgrat 21b47, 88b22, 183a5, —lings 216b38, 261a36, —wärts 88b23.
rufen 104b15, 155a5.
Rüge 42b22, —n 94b38, 124b5, 276b25.
ruhen 161b38, 294a1.
ruhelos 13a18.
ruhig 89a21, 207a15, 234a45, 258b46.
rühmen 107a40.
rühren 108a28, 271b33.
rülpsen 104a10.
rund 124a6, 139b24, 183a38, 234a18, 250a37.
runzlig 209a8, 255b39.
rupfen 331b39.
Russ 197b6.
Rüssel 175b4.
rutschen 265b49.

S.

Sache 52b31, 206a46.
Sack 147a9, —gasse 105a33, —tuch 72b20.
säen 328b13.
Saft 322a27, —los 17a36.
sagen 171b43, 210a29, 231b10, 263a26.
Sahne 34a48, 324a48.
Saite 114b26.
salben 220b26.
Salpeter 315a21.
Salz 285b43, —ig 315a19.
Samban 271b16.
Sambock 155b33, 248a9.
Same 216b28.
sammeln 17a4, 146a32, 147a6, 178b10.
Sandale 193b17.
Sanddüne 115a18, 331b4.
sanft 62b22, 311a32, —muth 294a3, 323a14.
Sänfte 82b39.
Sänger 240a47.
Satisfaction 288a32.
satt 21a46, 133b44, 320b47, —heit 288a26.
Sattel 32a31, 39a22, —decke 146b5.
Sau 142a12.
sauber 30a31.
Sauce 223a18.
sauer 223a11, —ampfer 193a39, —gras 78a32, —teig 223a17.
saufen 2a44.
saugen 59a3, 98b6, 112a15, 222b14, 283b3.
säugen 59a8.
Säule 201a13.
Saum 4a36, 216b46, 286b22.
säumen 146b20.
saumselig 148a2.
Schaar 268a35.
schaben 44b26, 50a29, 256b34, 264a7.
Schade 219b17.
Schädel 36a23, 240a13, 305b38.
Schaf 129b23, —mutter 257a13, —pelz 250a21.
Schäfchenhimmel 256b2.
schaffen 132b9.
Schakal 21a26, 25b33, 102b4, 195b26.
Schale 13a5, 301b45.
schallen 79b5.
Scham 45a5, 92b4, 114b20, 306a48.
Schanze 224b34, 248a28.
scharf 13b3, 214b27, —sichtig 15b32, 232a48.
schärfen 13b11, 124b41, 212a25.
Scharmützel 241a49.
scharren 26a25.
Schatten 173b25, 301a5, 31b26.
Schatz 165a34, 8a15.
schaudern 279a26, 320a6.
schauen 106b43, 232a45.
Schaufel 215b32.
Schaum 54b39, 107a44, 188b28.
scheeren 219b48.
scheiden 236b39.
scheinen 185a44, 213b43.
Schelm 167a21.
schelten 18b3.
Schenkel 115b17, 308a24, 318b45, —fleisch 126b37.
schenken 17a29, 149b29, 190b16, 246b7.
scherzen 51a12, 74a30, 256a9.
scheu 302a26.
scheuern 264a8.
scheusslich 320a8.
Schiedsrichter 236b41.
schief 40a19, 312b42.
schielen 197a34.
Schienbein 105a34.
schienen 111b31.
schiessen 216a13, 226a21, 262a31.
Schiesshaus 224b34.
Schild 211a32, 324b14.
Schildkröte 179a48, 243b39, —nschale 320a27.
schimmlig 169a31.
schimpfen 18b3, 111b9.
Schirm 265a4.
Schlachtbank 35a39.
schlachten 35a19, 97b29, 117b46, 225a21.
Schlachtmesser 35a34.
Schlachtvieh 17a29.
Schlaf 286b14, —stätte 189a26.
Schläfe 171a16.
schlafen 279a3.
schlaff 95a20, 285a36, 288b11, 327a47.
Schlag 95a48, —en 78a21, 132b44, 245b34, 250b5, 262b29.
Schlange 18a8, 87b35, 180b12, 311a45, —nhaut 256b23.
schlank 100a24, 124b40.
Schlauch 15a15, 94b17.
schlecht 215a3.
Schleife 164b40.

schleifen 13b 11, 212a 25.
Schleim 155a 33, 179b 37.
schleissen 309b 48.
schleppen 199a 10, 257a 6.
schlichten 112b 44.
schliessen 97b 5, 231b 37.
Schlinge 159a 6, 256b 47.
schlingen 238b 24, 255a 12.
schlottrig 198a 9.
Schlucht 148b 40.
schlucken 60b 30, 144a 6, 310a 14.
Schlucken 318a 48.
schlürfen 172a 44.
schlummern 236b 1.
Schlund 19a 34.
Schluss 309b 37.
schmächtig 122b 41, 262b 21.
schmal 25b 22, 39b 49, 178a 11, 287b 28, —backig 39b 48.
schmecken 214b 47, 252a 14, 322a 41.
schmeicheln 116a 46.
schmelzen 331b 1.
Schmerz 29b 41, 330b 34, —en 318a 38, —stelle 115b 46.
Schmiere 161a 35, —n 43a 8, 138b 10, 220b 25, 302b 32.
Schminke 169a 44.
schmunzeln 255b 19.
Schmutz 30b 35, 195b 41, 215b 33, 251a 6, 260a 13, 317a 41, —ig 93b 43, 133a 31, 161a 37, 176a 13.
schnappen 200b 18.
schnarchen 199b 41.
schnauben 15a 19, 183a 13.
schnäuzen 24b 32, 53b 44, 179b 47.
Schnee 323a 20.
schneiden 8b 37, 91b 33, 150b 39, 206a 22, 253a 41, 261a 26. 300a 26, 301a 29.
schneidig 13b 3.
schnell 41a 7, 148a 49, 153a 22, 259b 38, 261a 48.
schnüffeln 143a 20, 200a 9, 281a 46, 303b 1.
schnupfen 303b 2.
Schnur 331b 25, 91a 10.
schon 252a 29.
schön 63a 24, 65b 29, 178b 4.
Schooss 28a 4, 245a 19, —hund 9b 7, 166a 43.
schöpfen 54a 16, 83a 38, 132b 15, 197a 19.
schrammen 321a 41.
Schreckzeichen 125a 5.
schreiben 50a 45.
schreien 104b 15, 155a 5.
schreiten 55a 31, 156a 9.
Schrift 50a 46.
Schröpfung 113b 48.
schrumpfen 280b 17.
Schuh 151a 13.
Schuld 304a 19.
schuldig 8a 4, 148a 14.
Schüler 193b 40.
Schulter 118a 25, 137a 19, 171a 39, 207b 36, —blatt 85a 27, 225a 1.
Schuppe 159b 48.
Schüssel 48b 24, 128a 49, 284a 29.
schütteln 248b 1.
schütten 77a 19, 169b 10, 175b 15, 328b 13.
Schutz 87a 10, 77b 14.
schwach 172b 5, 204a 13, 259b 8, 262b 13
Schwager 265a 42, 316a 45.
schwanger 78b 38, 120b 29, 226b 8.
schwanken 237b 39.
Schwanz 145b 21.
schwarz 26a 9, 266b 1, —ebenholz 247b 22, 325a 31, — und weissbunt 166b 14, —weiss 18a 42.
schwatzen 168b 17, —lustig 171b 47.
schweben 238b 1, 242a 35, 250b 35.
Schweif 145b 18.
Schwein 105b 20, 142a 12, 143a 13.
Schweiss 11b 30, —abfeger 72b 6.
schwellen 45a 15, 248a 43.
schwer 120b 29.
schwerfällig 257a 32.
Schwert 107b 15.
Schwester 88a 48, 94a 21.
Schwiegermutter 187b 27, —sohn 187b 27, —vater 316a 46.
Schwielen 190a 12.
schwimmen 322b 40.
Schwindsucht 258b 6.
schwitzen 11b 29.
schwören 263a 29.
Schwüle 168b 46.
Sclave 189b 44, 211b 41.
Sclerotica 319b 38.
Scorpion 178a 30.
sechs 246a 8, —zig 60a 47.
See 177b 41, —adler 177b 42, —kuh 200a 35, —muschel 54b 19.
Seele 274b 21, 300b 42.
segnen 190b 17.
sehen 99b 5, 106b 43, 175b 28, 232a 45.
Sehne 26a 45.
sehnen 215b 12.
sehr 5b 20.
Seife 298a 7, —nbusch 315a 25.
Seil 15b 1, —ern 167a 17.
sein 3a 4, 142a 48, 185a 26.
seit 127a 27.
Seite 29b 47, 50a 1, 164b 7, 171a 8, 186b 41, 190a 27, 245a 32, —nwand 245b 36.
seitwärts 103b 15, 255b 2.
selbst 65a 29, 320b 30, —beherrschung 76a 44, —schuss 265b 3, —überhebung 81a 1, 138b 43, —verhärtung 75b 10.
selig 89b 37.
senden 299a 45.
September 166a 33.
setzen 260a 13, 267a 18.
Seuche 164b 24.
seufzen 161b 42, 274b 27.
sich 17a 3, 145a 8, 298a 21.
sicher 318a 17.
sichtbar 106b 46, 232a 47.
sie 67a 36, 70a 2, 129a 9, 187a 43, 292a 21, 298b 39, 307b 15, 308b 21.
Sieb 85a 48, 324b 6.
sieben 176b 35, —gestirn 223b 5, —zig 60a 48.
sieden 133b 8.
Sieg 56b 13.
siehe 42b 3.
Silber 317a 22, 319b 35, —geld 231a 22.
singen 240a 40.
sinken 116b 41, 121a 46, 257b 34.
sintemal 10a 34.
Sitte 114b 19.
sitzen 226b 42, 266b 34, 312b 42.
so 53a 34, 309a 1.
soeben 13b 6, 41a 8.
sogleich 13b 27, 41a 8.
Sohle 191a 44.
Sohn 110b 49, 111a 30, 270a 31.
Sommer 225a 11.
Sonne 202a 14, 301b 23, —nschirm 72b 5.
Sonntag 294a 9.
sorgen 158b 6.
sowie 48b 3, 188b 41, 204a 46, 210b 38.
sowohl—als 75b 30.
spähen 205b 43, 227b 33.
spärlich 32a 24.
Spätregen 20a 33, 246b 29.
Spahn 20a 46.
spalten 245a 41.
Spanne 159a 11, —n 96b 28, 173b 8.
sparen 196b 4.
sparsam 302b 5.
Spass 51a 12, 213a 28, 74a 30.
Spazierstock 82b 40, 192b 39.
Species 246b 15.
Speichel 35a 24, 37b 33.
speien 35b 16, 37b 31, 181b 39, 204b 43, 328a 44.
Speise 77b 44, 149b 9, 320b 43, —n 21b 1, —meister 183b 22, —röhre 78a 18.
Sperber 101b 41.
Spiel 109a 47, Dorn-Wurf— 26b 23, —n 179b 22, 212a 26.
Spiess 107b 17, 110b 43, —en 242b 25.
Spinne 263b 25.
Spinnwebe 263b 26.
Spion 161a 39, —iren 34a 29, 77a 8, 205b 43.
Spiritus 53b 18.
Spitz 204b 4, —e 15a 32, 38b 1, 64a 26, 305b 30, —ig 124b 39, —maus 43a 17, 217b 36.
Splitter 20a 46.
spotten 171a 37.
sprachlos 85b 21.

Sprachverwirrung 61a 45.
sprechen 94a 22, 210a 29, 228a 43, 231b 10, 252b 29.
Spreu 20a 48, 166b 33.
spriessen 107b 13, 187a 27.
Springbock 135b 32, 157b 30, 181a 4.
springen 28a 42, 28b 36, 38a 32, 68a 25, 87b 9, 97a 15, 194b 24, 272b 30, 314a 21.
spröde 29a 26.
Spross 127a 33, 175b 3, 162a 12, 207a 37.
Sprüchwort 219a 3.
sprudeln 270b 16.
Sprung 28a 43, 38b 40, 191a 45.
spucken 37b 31.
Spuckschlange 187a 19.
Spuk 50a 3.
Spur 57b 9, 90a 44, 136b 43, 199a 45.
sputen 153a 28.
Stachelschwein 259a 31.
Stadt 27b 3.
Stall 155a 14.
Stamm 156a 43.
stampfen 25b 7, 104a 46, 157b 48, 182a 16, 249a 20.
Stand 80b 47, 229a 44, 278a 25.
stark 26b 32, 102a 6, 196a 28.
Stärke 44a 4, 26b 35.
starr 94a 46, 247b 10.
Statt 4a 48, —halter 27b 5.
Stätte 206a 35, 211a 14.
Staub 50b 20, 174a 32, 324a 36, —regen 297a 5.
stechen 110b 38, 125b 46, 196b 44, 309b 14, 317b 39.
Stechgras 38a 3, 193b 5.
stecken 221a 37.
stehen 52b 5, 171a 32, 229a 43, 284a 36.
stehlen 14a 6, 247a 22.
steif 191a 18, 240b 38.
steigen 195b 29.
Steiger 35b 27, 153a 9.
Stein 247b 8, 259a 5, 316b 16, —bock 32a 15, —hase 328a 5, —haufen 87a 43, —ig 247b 40, —igen 260a 19, —pfeife 156b 32, —schloss-Gewehr 34b 25.
Steissbein 163b 17.
Stelle 27b 3, 206a 35, 211a 14, —n 229b 34, 267a 18.
Sterbebett 189a 30.
sterben 98b 47, 161b 4, 193a 48, 277b 26.
Stern 79a 34, 202a 14.
stets 177a 15, 181a 37.
Stiel 278b 6.
stier 68a 4.
Stier 117a 35.
still 67b 29, 89a 21, 96b 24, 170b 44, 207a 15, 234a 45, 258b 46, —en 92b 28, 189a 11, 259a 7, 269b 31.
Stimme 60b 31, 68a 26.
stinken 86b 25, 273b 33.
Stirne 318b 16.
Stock 160b 36, —finster 62a 32.
stöhnen 16a 13, 89a 6.
stören 79b 23, 288a 46.
stopfen 29b 27, 149a 17, 213b 46.
stossen 22a 13, 41b 1, 103a 36, 104a 46, 128b 19, 157a 25, 196b 44, 249a 20, 257a 38, 279b 17, 282b 49.
sträuben 118a 43, 122b 19.
strafen 42b 20, 94b 38, 124b 5, 196a 15, 276b 25.
Strahl 213b 44.
stramm 191a 18.
straucheln 259b 19.
Strauss 15b 33, 198a 16, 238b 13, 258b 41, —enei 13a 13, 15b 36, —feder 15b 35.
streicheln 255a 22, 256a 39.
Streifen 8b 36, 29b 44.
streifen 48a 26, 95a 46, 123b 28, 257a 38, 321a 41.
Streit 123a 28, 257b 1, —en 262a 9, 303b 26.
streng 214b 27.
streuen 59b 30, 328b 13.
Strich 46b 9, 85a 25.
Strick 331b 25.
strömen 57b 47, 264b 23.
Strumpf 263b 4.
Stück 28a 5, 201b 42, 227a 31.
Stuhl 266b 42, —gang 192a 47.
stumm 121b 11.
stumpf 13b 16, 321b 29, —ohr 93b 38, —schwänzig 93b 40.
stupid 74b 32.
Stute 142a 11.
suchen 79b 35, 87a 10, 129b 30, 253a 11, 270b 41.
Süden 200a 46.
Sünde 319a 14.
Sündfluth 58a 17, 83a 40, —igen 59b 26, 280a 19.
Suppe 304a 11.
süss 220a 26.

T.

Taback 54b 29, —rolle 260b 48, saft 267b 28, —sblatt-Rippe 320a 34, —shölzchen 20b 39.
tadeln 276b 25.
Tafel 146b 6, 305a 37, 321a 4.
Tag 315b 31, —esanbruch 116a 9, 41a 10.
Talg 273a 13.
Tamburine 94a 6.
Tante 242a 7.
Tanz 35a 22, —en 249a 21.
tapfer 66b 35, 92b 37, 93a 5, 253a 8.
tappen 81b 23.
Tatze 46b 15.
Tau 167a 17, 331b 25.
taub 70b 18.
tauchen 61b 45.
taufen 20b 48, 249b 21.
Taufpathe 229b 1.
tauschen 22b 43.
tausend 60b 3.
Tempel 30a 34.
Teufel 86b 41, —skünstler 104a 17.
thätig 163b 26.
Thatkraft 9a 44, 9b 28.
thatendurstig 59b 12.
Thau 276b 47.
Thee 83a 48.
Theil 4a 47, 28a 5, 199a 32, —en 112b 43, 245a 40, —s 75b 30.
theuer 237a 23.
Thierchen 50a 3.
Thor 21a 26, thöricht 74b 30.
Thron 266b 42.
thun 59b 9, 163b 23.
Thür 21a 26.
tief 68a 26, —stelle 141b 13.
Tiger 80a 43, 183a 17.
Tisch 305a 37, 321a 4, —messer 107b 16.
Toa-gras 78a 35.
Tochter 110b 49, 111a 31, 114a 28, 270a 31.
Tod 277b 27.
todt 70b 14, 78a 20, 99a 10, 193a 48, 201b 21, 204b 16, —tödten 66b 32, 90a 26, 131b 17.
tollkühn 98b 17.
Ton 79b 7, 114b 17, tönen 79b 5.
Topf 215a 37, 303a 3, —tanz 22b 21, 78a 45.
Töpfer 39a 4.
Topnar 38b 2.
tosen 228a 24.
Trab 244b 17, —en 192a 25, 258b 40.
trächtig 226b 4.
Tragbahre 82b 39.
träge 277a 41.
tragen 119a 39, 137a 19, 201a 7, 202b 15, 220b 1, 238a 9, 245a 24, 306a 10.
tränken 2a 49, 84a 48.
Tränkstelle 84b 1.
Traube 115b 7, 235b 20, 288a 2.
trauen 90b 22.
Traum 152a 14.
traurig 282a 24.
treffen 165a 32, 180b 35.
treiben 95b 7, 107b 13.
Treibsand 195a 7.
Treppe 33b 19.
treten 55a 31, 156a 9.
Treue 63a 34.
Trichter 196b 5.
Trinkbecher 2b 19.
trinken 2a 44, 140a 45, 172a 44, 254b 42, 301b 5.
Tritt 85b 15, 156a 10.
trocken 223a 11, 249a 43.
Trompete 193a 29, 49b 23.
tröpfeln 297a 6.
trösten 194b 35.
trübe 197b 30.
trudeln 92b 27.
Trug 71b 41.
tüchtig 193b 30, 194a 23.
tünchen 319b 32.
tunken 147a 38.
Turteltaube 7a 27, 253b 4.
tuten 49b 23.

U.

übel 313a 32, 339a 11.
über 36a 17, —bleibsel 93b 14, —blicken 106a 47, —druss 39 a 48, 227b 3, —fall 44a 46, —fallen 39b 47, 156b 44, 221 b 15, —fliessen 243a 41, —heben 138b 42, —listen 71b 32, —nachten 142b 7, —rock 7a 46, 295 b 4, —rumpeln 39b 47, 156b 45, 221b 15, —sättigt 133b 45, —schatten 301a 8, —schlagen 200a 20, —schmal 241b 26, —schuss 93b 13, —sehen 106 b 47, —springen 157 b 45, —treffen 243a 39, —treten 319 a 13, —werfen 56a 3, —winden 56b 4, —ziehen 7a 37, 226a 41.
übrig 112b 38, 123a 5.
Ufer 29b 47, 173a 26, 255a 49.
Uhu 321b 20.
um 32a 45, 297b 34.
um—willen 36a 17, 43b 36.
um zu 70a 44.
umarmen 241a 3.
umbinden 245a 42, 305b 17.
umdrehen 170b 22, 227a 21, 250 b 19, 313b 48.
umhängen 82a 11.
umhergehen 238b 1, —hüpfen 97 a 14, —irren 152a 50, —laufen 250a 36, —leuchten 29a 8, —schauen 227b 33, —springen 28a 49, 250a 36, —streuen 42 b 12, 79a 27, —treiben 87a 50.
umkehren 58a 44, 166b 30, 170b 22, 173b 34, 226b 32, 227a 21, 270a 9, 313b 48.
umlaufen 266a 9.
umringen 245a 20.
umrühren 119b 6, 177b 30.
umsehen 250b 20.
umsonst 99a 11, 190b 16. 280b 25.
umstossen 157a 28.
umstülpen 127b 45, 166b 30, 226 b 31.
umtauschen 226b 23.
umthun 245a 42.
umwenden 250b 19, 313b 48.
umwerfen 154a 32.
umwickeln 305b 17.
umzingeln 44a 43, 238b 32, 245 a 20.
unartig 2a 34, 98b 17,
unaufhörlich 127b 22.
unaussprechlich 231b 43.
unbedeckt 204b 18.
Unbedeutendheit 203a 11.
unbeholfen 257a 32.
unbeständig 22a 23.
und 62b 45, 269a 18, 326b 34.
undeutlich 167a 47, 297a 19.
uneben 98b 12.
unerwartet 33a 17, 175b 28, 248 b 20.
Unflath 20a 47.
unfruchtbar 257a 12.
ungeachtet 48b 48.
Ungebührlichkeit 8b 26.
ungeschickt 79b 40.
ungewarnt 248b 19.
ungewiss 43a 19.
ungeziemend 301b 44.
Unglaube 126a 31.
ungleich 98b 12.
Unglück 323a 40.
unhandig 79b 40.
Unkeuschheit 320b 21.
unklar 167a 47.
Unkraut 80a 8.
unmässig 2b 14.
unnütz 215a 3.
unpassend 301b 44.
Unrath 20a 47, 215b 33.
uns 55a 12.
unsagbar 231b 43.
unschlüssig 64a 3, 64a 24.
unser 3a 5.
unsicher 43a 19.
unsichtbar 70b 20.
unstät 159a 41.
unten 118a 23.
unter 22a 17, 243b 16, —halt 166 a 28, —halten 48b 22, 156a 39, —haltung 252b 32, —kiefer 246 a 1, —leib 123b 42, 243b 38, —pfand 280b 30, —richten 118b 34, —schätzen 301a 39, —stützen 267b 22, —suchen 28b 13, 136 a 33, —tauchen 61b 32.
Untugend 320b 22.
unvermischt 273a 42, 319b 21, —wundet 148a 20.
unvorbereitet 248b 18.
Unwahrheit 74a 30, 174b 40.
unwerth 8a 16, 155a 40.
Unwetter 311a 47.
unwürdig 8a 16.
Unzucht 320b 21.
unzufrieden 169a 12, 318a 31.
Urin 147a 3, 190b 37, 315a 21.
Ursache 52b 31, 257b 1.
Urtheil 113a 5.

V.

Vater 56a 18, 64a 30, 135a 43, 186a 11, 296b 15.
verachten 155a 43.
veralten 276b 12.
Veranda 150a 44.
verändern 191b 41.
verargen 154b 11.
verarmen 103b 10.
verbergen 110a 39, 146a 2, 274a 20.
verbieten 197b 43.
verbinden 22a 20, 111b 30, 132a 31.
verbittern 272b 49.
verblenden 105a 7.
verborgen 97b 6, 248b 14.
Verbot 197b 46.
verbraucht 173a 24.
verbreiten 210b 44.
verbrennen 183b 44, 211b 2.
verdammt 14b 5.
verderben 86b 11, 131b 38, 163b 28.
verdicken 235a 30, 245b 10.
Verdienst 11b 31.
verdienstlos 4a 49.
verdriesslich 17a 13, 24a 5, 46a 35, 119a 16, 154a 27.
Verdruss 17a 15.
verdummt 235a 30.
verdünnen 47b 29.
vereinigen 25a 15, 59b 15, 133b 23.
Vereinigung 281a 27.
vereinsamt 318b 18.
verfallen 14b 14, 66b 46, 277b 25.
verfeinern 316a 19.
verfolgen 120a 37, 121b 38, 296a 24.
vergangen 235a 17, 252a 30, —heit 142b 10, 229b 39.
vergeben 315b 23, 317a 7, —s 99 a 11.
vergeblich 280b 25.
vergehen 14b 14, 277b 25.
vergelten 59b 20, 191b 19, 224b 18.
Vergeltung 229a 9.
vergessen 314b 41, 317b 29.
vergeuden 318a 7.
vergiessen 295a 21.
vergiften 196a 1.
Vergleich 218b 19, —en 115a 43, 218b 17.
verhärten 75b 9.
verhindern 147b 47, 158a 49.
verhören 258a 16.
verirren 152a 35.
verjagen 132b 34.
verjüngen 201a 31.
verkaufen 22b 40.
verkehren 9a 30, 59b 25, 98a 4, 98b 16, 159b 13, 203b 3, 227a 5, 293a 43, 295a 44, 329a 8.
verklagen 16b 12, 161a 34.
verknüpfen 181b 21.
verkriechen 125a 9.
verkündigen 174b 16.
verkürzen 266a 30.
verlangen 97b 37, 98a 37, 140a 10, 215b 13.
verlängern 265a 7, 267b 22, 328 b 3.
verlassen 52b 5, 70b 21, 232b 10.
verläumden 275b 31.
Verlegenheit 9a 46, 157b 15.
verleiten 234b 16.
verletzen 328a 31, 331a 38.
verleugnen 314b 39.
verleumden 167a 46.
verliebt 300b 41.
verlieren 70b 14, 76b 32, 219b 16, 236a 27.
Verlust 76b 35.
vermannigfaltigen 140b 6.
vermehren 140b 6.
vermengen 59b 15.
vermindern 276a 45.
vermissen 224b 4.
vermittelst 52a 12, 190a 47.

Vermögen 193b 34.
vermögen 278a 24, —d 225b 43.
vernehmen 258a 11.
vernichten 179b 22.
Vernunft 258a 14.
verpflichtet 8a 5.
verrathen 19b 21.
verrecken 98b 47.
verrenken 182a 27, 225a 42.
verrückt 217b 8.
versäumen 146b 20, 147b 47.
versalzen 285b 44.
versammeln 173b 23, 178b 10.
verschlafen 236b 4.
verschlagen 74b 29.
verschleissen 127b 7, 179b 22, 193a 2.
verschleudern 318a 7.
verschlingen 145a 19.
verschlucken 144a 6, 218a 3, 310a 14.
verscheuchen 132b 34.
verschieden 199a 15, 204b 16.
verschneiden 58b 33.
verschönern 63a 29.
verschwägern 265a 41.
verschwenden 280a 18.
verschwinden 301a 27.
versengt 318b 7.
versetzen 221b 29.
versiegeln 267b 49.
versinken 310a 14.
verspielen 163b 28.
verspotten 171a 37.
versprechen 9a 30.
Versprechen 231b 26.
Verstand 258a 13.
verstärken 102a 13.
verstecken 248a 28.
verstehen 258a 11.
verstummt 252a 13.
versuchen 28b 21.
versüssen 220a 29.
verthun 163b 28.
vertilgen 172a 28.
vertragen 222a 38.
Vertrauen 97b 27.
vertrauen 126a 19.
vertreiben 132b 34.
verübeln 154b 11, 276b 25.
verunglücken 323a 39.
verunreinigen 251a 7, 317a 42.
verurtheilen 113a 4.
verwachsen 281a 23, 288b 5.
Verwalter 232b 1.
verwandt 209a 45.
verwesen 86b 11, 131b 38.
verwickeln 305b 18.
verwirren 61a 38, 167b 47, 305b 19.
verwischen 17b 11.
verwunden 48a 26, 148a 26, 331a 38.
verwundern 43a 41, 252a 13, —ung 10a 27.
verwünschen 14a 31.
verzehren 145a 19.
verziehen 55a 39, 164b 7, 216a 27.
verzieren 6a 48, 7b 26, 63a 30.
verzuckern 178a 27.
Vieh 90a 44, 95b 6, 111a 10, —kraal 155a 13, —posten 156a 12, —zucht 191a 7.
viel 140b 3, —leicht 322a 47, —mals 265b 35.
vier 142b 44, —zig 60a 45.
Violine 134a 32, 212a 25.
Visite 295b 37.
Vlij 13a 38, 218a 45.
Vogel 6a 50, 294b 3, —brust 80a 48, —ei 6b 6, —leim 35b 42, —mist 6b 3, 168b 21, —nest 6b 5, 34a 31.
Volk 22a 16.
voll 21a 46, 72b 1, 216a 20, 273b 48, —kräftig 240a 3, —macht 194a 19, —saftig 135a 42.
völlig 165b 38, 176b 15.
vomiren 222a 49.
von 43b 36, 52a 12.
vor 64a 32.
vorbeigehen 247a 12, —laufen 204a 5.
Vorderzahn 64a 44.
vorerst 64a 35.
Vorgang 305b 32, Vorgänger 64a 28.
Vorgefühl 108b 23.
vorgehen 64a 26.
vorhersagen 167a 13.
vorhersehen 64a 45.
Vorkaross 20a 36, 89a 23, 243a 1, 251a 36.
Vormilch 64a 38.
vorne 64a 23.
vornehmen 9a 44.
vornüberbeugen 68a 3.
Vorochse 64a 40, 64b 1.
Vorrecht 64a 43.
vorsätzlich 37a 6.
zum Vorschein kommen 87b 18.
Vorschrift 82a 41.
Vorstadt 64a 34.
Vortrefflichkeit 45b 7.
vorvergangenes Jahr 235a 18.
vorwärts 93b 24, 283b 10.

W.

wabbelen 3a 44.
wach 206b 11, 259a 47.
Wachs 56b 32, 251a 15, 326a 26.
wachsen 101a 5, 270b 16, 275a 11.
Wachsthum 100a 26.
Wachtel 94a 23, 248a 32.
Wächter 232b 22.
wackeln 147a 22, 160a 14, 256b 40, 264a 43.
Waffen 13b 10, —rüstung 21b 4.
Wagen 109b 24, 131a 25, —axe 131a 34, —rad 131a 33.
Wahnsinn 217b 14.
wahr 5b 19, —haftig 5b 23, —heit 5b 21, —heitsliebend 5b 24, —lich 5b 22, —sagen 64a 46.
während 163b 24, 164a 3, 185b 42, 229b 4, 257b 8.
Waise 122a 18, 137b 48.
Wald 111b 47, 278b 32.
Walfisch 202b 24.
Wall 29b 47.
Wallach 142a 8.
wälzen 75a 2, 76b 33, 174a 30, 320a 42.
Wampe 123b 42, 158a 12.
wandeln 138a 22, 237b 39, 238b 1.
Wanderer 138a 33.
Wanderstab 192b 39.
Wange 22a 47, 49b 49, 119b 2.
wanken 237b 39, 256b 40.
wann 143a 41.
wannen 152b 35, 286b 14.
warm 78b 10, 172a 44, 244b 8, 293b 27.
warten 241a 14, 281a 14.
Warze 147a 25.
was 306b 44.
waschen 20b 41, 208a 35.
Waschfrau 21a 3.
Wasser 46b 45, 50b 41, 83a 38, 83b 46, 141b 13, 297a 25, —becken 86a 32, 117b 19, —fall 280a 4, —loch 96a 24, —melone 323b 5, —mühle 195b 15, —sack 94b 18, —schlauch 86a 21, —strom 30b 15, —strudel 263b 36.
waten 46b 45.
watscheln 160a 15.
weben 95b 31.
wechseln 256b 20, Wechselbank 231a 16.
wecken 206b 15.
wedeln 150b 15.
Weg 57b 9, 91a 44, 124b 5, 241b 45, 249a 3.
weg 70b 14.
wegbleiben 142b 5, 278b 30.
wegen 32a 45, 36a 18, 43b 36.
wegfassen 332a 4.
weggehen 31b 40, 41a 29, 109b 5, 138a 26.
weggreifen 332a 3.
wegholen 144a 23.
weglaufen 41a 29, 62a 12, 149a 40, 157a 8.
weglegen 136a 6.
weglocken 234b 12.
sich wegmachen 14a 6.
wegrennen 149a 40, 162a 11.
wegrücken 332a 3.
wegschicken 299a 48.
wegschleichen 17a 1.
wegsetzen 267a 23.
wegstecken 70b 19, 110a 39, 146a 1, 274a 20.
wegthun 59b 17.
wegtragen 238a 14.
wegwaschen 20b 46.
wegweisen 229a 48.
wegwerfen 10b 5.
wegziehen 24a 27.
Wehe 29b 41, 120b 33.

wehe 330b 39.
wehen 87a 47, 120b 30.
wehmüthig 30a 11.
Weib 306b 16.
weich 62b 22, 181a 22, 311a 32, 319b 13, 323a 5, —e 286a 42, —theil 158a 11.
Weide 27a 19, —n 129b 30, 318 b 42, 319a 48, —nbaum 183 b 18.
weigern 85a 25, 102a 31, 106b 40, 159a 24, 200b 37.
weil 6a 36, 10a 34, 53a 34.
Wein 287b 49.
weinen 1b 3, 151a 48.
Weise 60b 32.
weise 71b 31.
weisen 118b 34, 240a 26.
Weisheit 71b 34.
weiss 26a 9, 178b 25, 319b 30.
weissagen 99b 12, 213b 13.
Weisse 323b 48.
weissen 319b 32.
Weisses im Ei 94b 5.
weit 143b 39, 159b 32, 264b 49, 265b 36, —er 32b 16, —höhlig 171a 18.
welcher 185b 41, 230a 22.
Welle 95a 5, 181a 1.
Welt 181b 6.
wenden 58a 44, 194b 28, 252 b 7.
wenig 77b 31, 202b 44, 276a 42.
wenn 185b 22, 268b 41.
wer 307a 11.
werden 100b 32, 185a 26.
werfen 10b 1, 122a 2, 162b 6, 226 a 22, 237b 25, 262a 30, 294b 3, 324a 7.
Werft 86b 38, 162b 25, 221b 28.
Werk 59b 10.
werth 8a 3.
Werth 114b 18, —schätzung 8a 12, —voll 8a 6.
wesentlich 5b 19.
Wespe 102b 26.
Wette 118a 27.
wetteifern 118a 26.
Wettkampf 198a 20, —rennen 118 a 28.
Wetter 77a 32, 234a 46.
wetzen 13b 11.
Widder 9b 44, 41b 2, 129b 31.
Widerrede 6a 19, —setzen 86b 40.
wie 188b 41, 204a 46, 230a 45.
wiederbekommen 226b 18, —geben 229a 6, —geburt 78b 36, —hallen 79b 5, —kauen 82b 14, 104a 18, —kehren 227a 22, 270a 9, —nehmen 208b 10, —um 18b 22.
Wild 5a 33, 45b 8, 151b 29, wild 217b 7, —bret 5a 33, —ebeest 80b 5.
Wille 69a 39, 98a 31, —n 32a 45.
wimmeln 128b 45, 130b 25, 156b 20, 303a 38.
Wimpern 16a 6.
Wind 234a 46, 286a 12, —hund 9b 4, —schirm 150a 45.
winden 126b 40, 167a 17.
Wink 236a 13.
winseln 68a 43.
Winter 295a 32.
wir 55a 12, 101a 37, 228b 16, 299a 28.
Wirbel 22a 11, —wind 295 b 14.
wirklich 5b 19.
wischen 39a 43.
wissen 36b 41, 314b 29, —schaft 37a 32.
Wittwe 282a 30.
wo 230a 41.
Wöchnerin 16a 23.
Woge 95a 5.
wohin 186b 37.
wohl 41a 14, 47a 33, 109a 11, 252b 45, —behagen 262b 4, —gefühl 262b 6, —geruch 23b 36.
wohnen 24a 11.
Wohnhaus 24a 20.
Wolf 163b 4, 164b 49, 266b 5, —sfalle 265b 4.
Wolke 238a 34.
Wölkchen 45b 42.
wollen 66b 33, 81b 45, 83a 23, 86b 37, 98a 29, 105a 46, 122b 12, 144b 5.
wollhaarig 111b 43.
Wort 210a 31, 231b 11, 252b 31.
Wucher 165a 40.
Wuchs 100b 24.
Wunde 137b 28, 148a 14.
wundern 43a 41.
Wunsch 72b 29.
würdig 8a 3.
Wurf 10b 2, —spiess 162b 8.
würgen 46b 32.
Wurm 174a 11, 321a 48.
wüste 93a 39, 318b 20.

Z.

zaghaft 32b 13, 153b 31.
zähe 93a 1.
zählen 120a 28.
zahm 287b 44, zähmen 23b 22.
Zahn 119b 2, 135b 20, 163b 1, —schmerz 135b 21, —zeichen 163a 40.
Zange 195a 30.
Zäpfchen 203a 14.
zappeln 118a 43.
zart 319b 13, 323a 5.
Zaubermittel 104a 11.
zaubern 89a 20.
Zebra 112b 26.
Zeh 100a 32, 118b 18, 222b 17, 284a 36, 327a 33.
zehn 60a 35.
zeichnen 295a 27.
zeigen 118b 34, 240a 26.
Zeit 22a 15, 252a 32.
zerbrechen 15a 18.
zerfasern 47a 13.
zergliedern 136a 1.
zerkratzen 46b 23.
zermalmen 227a 37.
zerquetschen 264b 32.
zerreiben 50b 21, 54b 29.
zerreissen 15a 18, 191a 48, 193a 2, 227a 31, 310a 1.
zerschneiden 47a 13.
zerstreut 80a 32.
zerstückeln 15a 18, 227a 32.
zertheilen 261b 39.
zertrennen 261b 39.
Zeuge 231b 40, —n 270a 27.
Ziege 41b 50, 257a 12, 272b 33, 279b 30, —naussäufer 57a 5, —nbart 168b 43, —nbock 178 b 45, —nmist 211a 24.
ziehen 60b 8, 96b 6.
zierlich 63a 24.
zittern 221b 49, 248a 34.
Zöllner 231a 13.
Zorn 66b 48.
zu 58a 18, 59a 31, 81b 32, 281b 24, 297b 34.
zubereiten 21a 28.
Zucht 124b 7, züchtigen 145b 29.
zudecken 81b 21, 97b 1, 136b 46.
zudringlich 127a 36, 137b 12.
zudrücken 200b 25.
Zündhütchengewehr 34b 36.
zueignen 67a 28.
zuerst 141a 31.
zufallen 112b 33.
Zuflucht 87a 10, 162a 18.
zufrieden 207a 15, 207b 39.
Zug 96b 7.
zugeben 229a 3.
zugehörig 8a 4.
zugestehen 229a 3.
Zugochse 96b 19, 131a 32.
zuhalten 22b 2.
zuhören 88a 24.
zukneifen 79a 30.
Zukunft 142a 7.
zumachen 97b 5.
Zunder 131b 40, —dose 61a 24.
zunehmen 101a 5, 159b 7, 270 b 16.
Zunge 233b 39.
zurechtlegen 136a 4.
zurückbleiben 112b 38, 283b 12, —bringen 235b 10, —jagen 194 b 28, 235b 10, —kehren 172b 26, 173b 34, —lassen 112b 38, —legen 123a 4.
zurufen 192b 29.
zusammen 150a 35, 267b 40, —binden 245b 24, —drängen 134 b 7, —fahren 279a 26, —falten 13a 1, —fügen 59b 15, —kommen 22a 12, 25a 15, 178b 8, —kunft 147a 8, 281a 27, —laufen 17a 12, —legen 136a 4, —raffen 236b 15, —runzeln 280 b 16, —schrumpfen 112b 20, —setzung 29b 13, —stimmen 133b 23, —strömen 214a 25,

—stürzen 216 b 16, —tragen 242 a 45, —treffen 25 a 29, 147 a 7, —wachsen 281 a 23, —wohnen 155 b 49.
zusehen 99 b 11, 106 b 50, 155 a 11, 232 b 13.
zuspitzen 15 a 30, 214 a 9.
zustimmen 5 b 27.
zustopfen 281 b 5.
zuströmen 112 b 41.
zutreten 328 a 24.
zutrinken 301 b 5.
zuwerfen 323 b 42.
zuwiderthun 59 b 19.
Zwang 85 b 31, 215 a 45.
zwanzig 60 a 40.
zwei 78 b 25, —deutig 258 b 23, —fel 9 a 46, 119 a 6, —feln 64 a 3, 64 a 24, 112 a 40, —hundert 60 b 2.
Zweig 127 a 33, 258 a 7.
zwicken 205 a 35.
Zwiebel 79 b 35, 119 b 29.
zwiefältig 172 b 33.
Zwielicht 169 b 3.
Zwilling 78 b 32, 101 b 42.
zwingen 85 b 29, 135 a 18, 215 a 43.
zwischen 22 a 17.
Zwitterkuh 90 b 6, 125 b 31.
zwölf 60 a 38.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin W.

Wortschatz der Khoi-Khoin (Namaqua-
Widener Library 003224543
3 2044 086 555 323